Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Curieuser Extract derer Neuesten Zeitungen

1754

[Rostock]: [Verlag nicht ermittelbar], 1754

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942

Band (Zeitschrift) Freier Zugang

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

REGIERUNGSBIBLIOTHEK SCHWERIN

Anno 1754. Num. 1.

Freytag, den 4 Januar.

Neuiahrs-Wunsch.

Da rauscht dahin das Jahr, in langen müden Tritten
hinaufgewinkt zu GOtt, der es erbarmend gab;
so fließt nach stummer Nacht, der Tag mit schnellen Schritten
mit Sonn' und Morgenroth, voll Pracht auf uns herab.
O HErr! dir iauchzt man izt bei heiligen Altären,
mit knien, und singendem Gepräng',
wie segnest du uns GOtt! dir feyren unsre Zären,
dir feyern laute Danckgesäng'!
Wie iener Sänger Chor, der in dem reinsten Lichte,
im ungesehnen Schmuck, rund um den HErren steht,
anbetend, und mit tief verhülleten Gesichte,
durch goldner Harfen Klang, Jehovens Lob erhöht;
wo mit der Kron aufs Haupt und in den Händen Palmen,
der Cherub GOttes Antliz schaut;
da untern feur'gen Zug geweihter schöner Psalmen,
töhnt iede Sphär' vom Jubel laut.
So iauchzen wir vor GOtt Dies Herz das danckbar wallet,
das Andachts voll in uns mit sanften Zittern schlägt,
stürzt sich aus unserm Mund, von dem das Lied erschallet,
das dort der Geister Heer durch viele Lüfte trägt,

und in der sel'gen Nacht, bei unschuldvollen Heerden,
mit Engels Stimm gerufen ward;
Ehre sey GOtt in der Höh, und Fried auf Erden!
Der HErr, der GOtt ist offenbart!

So sey dann Friede, HErr, mit der erlöseten Gemeinde
die du Erbarmungsvoll mit Blut und Tod erkauft!
Sey du die feste Burg, zerbrich die stolzen Feinde
und tröste die, die in des Heilands Tod getauft.
Der Fried' und Wolfart sey mit unsers **Keisers Krone!**
Schüz des Erhabnen heiligs Haupt;
Laß ihn uns, starker GOtt, und stütze seine Krone.
Flieh, traur'ger Tag, der ihn uns raubt!

Der Friede sey mit dir **geheiligter Regente!**
Dich den der GOttheit Wink zur Bürger Wolfahrt schuf
und Dich mit Menschenlieb, und Gnad und Güte krohnte,
Dich, grosser **Fürst**, umgiebt in vollen lauten Zug,
das unentweihte Chor der schönsten Seligkeiten,
umdonnert nie von der Gefahr;
Dein Nahme dauert noch in späte Ewigkeiten
und iede Brust wird dein Altar.

Beneidt, ihr Völker uns! in silberfarbnen Haaren,
in der ehrwürdgen Pracht, und in des Alters Schmuk,
wird Meklenburg noch lang des **Fürsten** Huld erfahren,
beneidt uns nur! denn GOtt und Er ist uns genug!
der Friede sey mit des Durchlauchtgen Hauses Zweigen!
Den edlen **Prinzen** folgt das Glük.
Euch wird die Ruhe sich, o **Prinzeßinnen** zeigen,
GOtt segne Euch mit gnädgen Blik.

Der Friede sey auch stets mit unserm Musen Tempel!
wo man, o Weißheit, ernst, und noch hie unentehrt,
ohn allen falschen Schmuk, zum würdigen Exempel,
Weisheit, Religion, und die Gesetze lehrt.
Der Friede sey auch dann, in Rostoks frohen Mauern,
mit Obrigkeit und Bürgerschaft!
Hie hör man keine Klag, und nicht der Unschuld trauern!
Der HErr zeigt an uns seine Kraft.

Der Friede sey mit Euch, ihr unsers GOttes Priester!
GOtt segnet eure Tag, GOtt rüstet euch mit Muth,
er bebt mit banger Furcht der Sünder, der Verwüster,
vor ihr Gesez, es walt sein Innres und sein Blut.

Der an dem Knaufe schlug, daß Säul und Tempel beben,
und Gram in iede Mine drang;
wird schon sein heiligs Hauß in Zion fest erheben.
Singt ihm den heiligsten Gesang!

Lobsingt! Lobsinget GOtt! Lobsingt ihm mit Trompeten!
der HErr ist groß. Lobsingt ihm Erde, Luft und Meer!
schlagt, Dichter, eure Harf, und spielt auf edlen Flöten.
rühmt GOtt, und sagts: der HErr ist HErr! der HErr ist
HErr!
komt dann, ihr Völker, komt im schönsten Siegsgewande!
der HErr der starcke GOtt ist da!
sagts laut des HErren Lob! sagts dem entferntern Lande.
Frolokt! Lobsinget ihm! Hallelua!

Constantinopel, vom 3 November.

In einem vor einigen Tagen gehaltenen Divan hat der Großvizir vorgetragen, ob es nicht dienlich wäre, daß die Pforte, nach dem Beyspiel anderer Potentaten, Minister oder Residenten bey den vornehmsten Europäischen Mächten unterhielte, damit sie genauer von demjenigen unterrichtet würde, was allda vorginge, indem man nach denen Nachrichten, die man aus der Christenheit bekäme, öfters Mühe hätte die Wahrheit von dem, was nur einen Schein derselben hätte, zu unterscheiden, verlegen wäre. Vorschlags ist nichts beschlossen worden, und es äussern sich dabey verschiedene Schwirigkeiten. Die vornehmste ist, die grosse Unkosten, die bey solcher Gelegenheit angewendet werden müssen.

Moscau, vom 22 Nov. Da die Kayserin das Anerbiethen des Oberjägermeisters, Hn. Grafen von Rysoumofski und verschiedener anderen Herren angenommen, daß ihre hier habende hölzerne Häuser zum Bau des neuen Pallastes gebraucht werden möchten; so werden diese Häuser nun eingerissen, und die Materialien eines theils angewendet. Ihro Kayserl. Majest. haben sich hierbey vorbehalten, diesen Herren den Schaden auf eine andere Art zu vergüten. Bey Hofe ist eine grosse Conferenz von Staatsministern und Senatsgliedern gehalten worden, worinnen man über den Inhalt des letzthin von dem Schwedischen Minister, Hn. Baron von Posse, überreichten Memoire, und über die aus Finnland empfangene Depeschen, welche die Schwirigkeiten betroffen, die mit den Schwedis. Commissarien wegen Regulirung der Grenzen entstanden, sich berath-

schläget hat. Der Römis. Kayserl. Gesandte, Hr. Graf von Esterhasy, hat einen Courier mit Depeschen nach Wien abgeschicket, so die leztern Conferenzen des Engl. Gesandten, Hrn. Guidickens mit dem Rußis. Kayserl. Ministern, betreffen, bey welchen man die vornehmsten Bedingungen der neuen Allianz reguliret hat. Ausser denen Verbindungen vom Jahr 1746, die darinn bestätigt und erweitert worden, hat man noch gewisse besondere Bedingungen für die Höfe und Staaten stipuliret, welche sich gegen alle etwanige Begebenheiten unter dem Schatten dieser wichtigen Allianz verwahren wollen.

Petersburg, vom 11 Dec. Der Hr. Rath und Chimiä Professor Lomonassow hat eine Rede in Rußischer Sprache, von den Lufterscheinungen, die aus der electrischen Kraft entstehen, gehalten; worauf der Professor Astronomiä, Herr Grischow, im Namen sämmtliche Academicorum antwortete und seine Gedancken von einigen ungewöhnlichen und von ihm selbst bemerckten Lufft-Zeichen, eröfnet. Zum Beschluß machte gedachter Herr Prof. die Aufgabe zum Preise auf das zukünftige 1745ste Jahr bekannt, nämlich: die wahre Ursache der electrischen Kraft zu entdecken, und solche in eine wirkliche Theorie zu bringen. Weil auch die Chimische Aufgabe vom vorigen Jahr, betreffend die Scheidung des Goldes vom Silber mittelst Aquä Regiä aus Physicalischen und Chymischen Gründen zu erklären, und eine kürzere und wohlfeilere Art diese beyden Metalle zu scheiden, noch nicht genugsam erkläret worden, so ist solche gegen den 1 Jun. 1754 zur Entscheidung aufgeschoben.

Copenhagen, vom 35 Dec. Mit der erst Gestern eingetroffenen Hamburger Post, die schon den 17ten allhier erwartet worden, hat man vernommen, daß in den Belten sich viel Eis und zusammen getriebener Schnee befinde; doch wäre derselbe der Fahrt, so lange der Wind ginge, nicht hinderlich. Der Landweg ist sehr gefährlich, weil niemand wegen des tieffen Schnees fast fortkommen kan. Man weiß sich nicht zu erinnern, denselben jemals höher gesehen zu haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0008
DFG

Obgleich die Kälte nicht gantz ausserordentlich ist; so hat doch die Länge der Zeit, da es gefroren, gemacht, daß die Rhede dieser Stadt mit Eis belegt ist. 18 Kauffardeyschiffe liegen auf derselben fest, wie auch 2 Ostindische Compagnieschiffe Man vernimmt, daß die Tuchfabrique, welche Ihre Excellenz, der Hr. Oberhofmarschall, Graf von Moltke, auf Dero Gut, Bregendwed, angelegt, abgebrannt sey. Dieser Verlust ist um so empfindlicher, als das Feuer dazu ist angelegt gewesen. Man hat einen Bauern, auf einige Worte, die er unbedachtsamer Weise ausgelassen, in Verhaft genommen.

Halle, vom 23 Dec. Verwichene Mittwoche, als den 19ten dieses, ist der Königl Preußis. Hofrath und des Staatsrechts öffentlicher Lehrer auf der hiesigen Friedrrichsuniversität, Hr D. Johann Carl König, in seinen besten Jahren an einem Steckflusse verstorben.

Hannover, vom 28 Dec. Durch das auf dem grossen Frost und Thau erfolgte Regenwetter ist der Leineflus dergestalt ausgetreten, daß die daran liegende Felder wie eine See unter Wasser stehen. Ein Fahrzeug, das von Bremen mit Waaren herauf gewolt, soll zu Hudemuhlen verunglückt seyn, doch sey das Volck geborgen; die Waare aber, die auf 16 bis 18000 Rthlr. geschätzet wird, wäre theils beschädigt, theils fortgetrieben. Die Herren Amtleute in der Gegend haben Befehle ausgefertigt, daß man alles, was nur möglich, wieder auffischen solte, um den Verlust der Interessenten zu vermindern. Der Hr. Oberjägermeister, Graf von Oeynhausen, ist von der Jagd in dem Sallinger Wald wieder zurück gekommen, nachdem zum Vergnügen der Besitzer der benachbarten Ländereyen vieles Wild gefället worden. Ihro Durchl. der regierende Herzog von Bevern haben sich dieser Jagdlustbarkeit in der Nachbarschafft zu Nutze gemacht.

Madrit, vom 3 Decemb. Die Dürre, welche in verschiedenen Provinzen dieses Königreichs und absonderlich in Castilien herrschet, hat den König bewogen, auf Kosten der Königl. Schatzkammer eine grosse Menge Getreydes aus den Königreichen Neapolis und Sicilien, kommen, und es um einen mäßigen Preiß unter die begürftigen Einwohner austheilen zu lassen. Der Französische Gesandte, Herzog von Duras, ist dieser Tagen mit den Ministern des Hofes, über die von Versailles empfangene Depeschen, deren Inhalt sich auf die Reise des Modenesischen Ministers, Grafen von Monzone, bezogen zu haben scheint, in Conferenz gewesen.

Londen, vom 18 und 21 Dec. Am 17ten bewilligte das Unterhaus 800000 Pf. St. zum Bau und Ausbesserung der Flotte für das Jahr 1754; 20000 Pf. St. zu den jährlichen Subsidien für den König von Pohlen und Churfürsten von Sachsen. Man sagt, daß der König von Portugal einigen der vornehmsten Engl. Kaufleute, die sich in seinem Königreiche niedergesetzt haben, anbefohlen hätte, daß sie sich in einer gewissen bestimmten Zeit wegbegeben sollten. Diese Sache dürfte von Folgen seyn. Die Königl. Societät der Wissenschaften hat dem Hn Franklyn von Philadelphia den Preis von einer goldenen Medaille für seine Entdeckungen in der Electricität zuerkennet. Hier siehet man eine Schrift unterm Titul: Untersuchung des Ursprungs und der Folgen von den öffentlichen Schulden. Der Verfasser, welcher eine vornehme Person seyn soll, zeiget, daß der König Wilhelm der Dritte, der erste gewesen, welcher die Nationalschulden hätte aufkommen lassen. Er merckt an, daß, wenn dieser Fürst in seinen Absichten glücklich gewesen wäre, ganz Franckreich zu erobern, und er alles dem Englischen Volke Preis gegeben hätte, dieses Volck dennoch nicht einmal wegen dieser entsetzlichen Unkosten würde schadlos gemacht worden seyn; er behauptet,

daß, wenn man die Nationalschulden in statu quo liesse oder solche häufte, es eine der unerträglichsten Lasten wäre, wegen der beschwerlichen Auflagen, womit das Volck zum Abtrag der Interessen einer Schuld von ohngefehr 80 Millionen gedrücket würde; durch diese Auflagen geschähe es, daß die Manufacturiers von Großbrittannien nicht im Stande wären, ihre Manufacturen den Frembden für einen so mäßigen Preis, wie es die von andern Nationen thun könnten, zu überlassen; dieses wäre, nach seiner Meinung, die Hauptursach, warum die Handlung und Schiffahrt des Königreichs nicht mehr so ansehnlich wären, als sie unter denen Regierungen vor Wilhelm des Dritte gewesen; er schliesset Anmerkungsweise, daß, wenn die öffentlichen Schulden abgetragen wären, der Manufacturier seines vollkommenen Profits genieссen, und sich von der Bezahlung wenigstens von 40 pr. C. ausser seinem Gewinn befreyt sehen würde; die Engl. Colonien in America würden auch diese glückl. Veränderung spühren, und die Nation alsdenn jederzeit im Stande seyn, sich denen zu widersetzen, die sie zu beunruhigen, sich unterwinden dürften. Man sagt, daß der Graf von Holderneß dem Herzoge von Dorset als Vicekönig von Irrland succediren werde. Es sitzen jetzt 3 Personen in Verhaft, welche beschuldiget werden, Leute in fremden Diensten angenommen zu haben, und in Schottland giebt man sich alle Mühe noch mehrere von ihnen zu entdecken. Eine sehr vornehme Person dieser Stadt ist nach Paris gereiset, um die Luft ihrer Gesundheit wegen zu verändern.

Haag, vom 25 Dec. Die Wünsche unserer Patrioten sind erfüllet, seit dem der Hr. Graf von Bentink die Präsidentenstelle Ihro Edelmög. der Deputirten Räthe angenommen. Dieser Herr, welcher die Redlichkeit selbst ist, hat jederzeit gewisse Mißbräuche nicht genehmigen können, so sich in diesem Collegio wegen der Finanzen eingeschlichen, vornehmlich seit dem die Collecteurs der Impossen auf die Pächter gefolgt sind. Bey Lebzeiten des hochsel. Stadthalters hat er einige Verdrieslichkeiten

in diesem Collegio gehabt, in welchem er nur als Geheimerrath sprach. Daraus hat man schliessen können, wie das Systeme seyn würde, wenn er zum Vorsiz dieses Collegii käme. Man kan versichert seyn, daß er nach aller Billigkeit und in allem einmühtig mit dem Hn. Rathspensionair handeln werde. Die Gerüchte des Krieges scheinen, so wie die Jahrszeit fortrückt, worinnen man nicht zu kriegen pflegt, zu verschwinden. Die Feinde des Friedens, hofften, daß die Gährung in Engeland über die Naturalisationsbill alle Maasregeln des Ministerii bey der gegenwärtigen Parlementssitzung umkehren und auch der Subsidiensache hinderlich seyn würde; allein es hat das Ministerium zur Verwunderung der Staatsklugen den besten Weg erwählet, und die Naturalisationsbill nicht Stand greifen lassen. Nun werden Ihro Großbritannische Majest. desto früher und zwar gegen Ende des Merzes über Meer gehen, und die Sache der Römischen Königswahl betreiben. So bald dieses nicht einmüthig geschiehet, so dürfte, sagt man, zum Text der güldenen Bulle geschritten werden, welche die durch Mehrheit der Stimmen gethane Wahl für gültig und rechtmäßig erkläret. Unterdessen versichert man, daß der Churpfälzis. Hof seinen Minister, den Herrn Baron von Becker, ehestens wieder nach Wien senden werde, um die letzte Hand an die schon längst entworfene Vergleichsconvention zu legen. Ein gewisser Hof, der wegen der innern Angelegenheiten gegenwärtiger Zeit viel zu thun hat, dürfte sich nicht so sehr in die auswärtigen Sachen mischen, daß man von daher einige Kriegsunruhe zu besorgen hätte, zumal da die Finanzen desselben eben nicht in dem besten Stande sind, die Geistlichen im Lande arm seyn wollen, und die Handlung fast nicht besser, als die in Holland gehet.

NOTIFICATION.

Es soll auf Hertzoglichen gnädigsten Befehl eine Parthey Wrack-Stabholtz, so in der Ribnitzer Heyde aufgehauen worden, und zu Altenheyde und Gelbensande in Augenschein genommen werden kan, an den Meistbiethenden öffentlich verkaufet werden. Diejenigen, welche solches zu erhandeln belieben, können sich am 21ten Jann. 11 a c des Morgens um 10 Uhr., für der gnädigst angeordneten Commißion zu Rostock, in Hr Schwaben Hauß, in der Stein-Strasse, dieserwegen einfinden.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 2.

Montag, den 7 Januar.

Moscau, vom 22 November

Man hat allhier aus verschiedenen auswärtigen Zeitungen ersehen, was massen die Verfasser derselben noch immer fortfahren, dem Publico viele falsche Nachrichten von den Progressen des Grusinischen Prinzen Heraclii aufzubürden. Damit es nun aber nicht ferner hinter das Licht geführet und der Ungrund dergleichen fälschlich ausgesonnener und aller Orten ausgestreueter Nachrichten gezeiget werde, hat man für nöthig erachtet, die, von Zeit zu Zeit allhier erhaltene wahrhafte und zuverläßige Nachrichten in einem kurzen Auszuge, der Welt vor Augen zu legen.

Aus Astrachan, vom 10 Januarii 1750.

Schon im Jahre 1746 haben sich einige von den Persischen Chans, und zwar der Karabachsche Pena Chan, der Genschinsche Schawerdi Chan, der Schekinsche Adschy Czeleby der Cabalinsche Aga Mulan, der Chrusinsche, Safaraly und der Schemachinsche, Adschy Mamedaly unter einander vereiniget, um Georgien feindlich anzufallen, und zu verheeren. Und da inzwischen einer von ihnen, nemlich der Pena Chan eine Armee von etwa vier tausend Mann auf die

Beine gebracht, und mit derselben seinen Sohn und seinen Bruder, nach der Stadt Irewan und das Armenische Kloster, Uczzelke genannt, abgeschicket, woselbst sie von denen dortigen Einwohnern eine grosse Anzahl Vieh und Jaris (unter diesem Worte werden gefangene und gekaufte Sclaven verstanden) erbeutet, die Irewanschen Einwohner aber, nachdem sie so wohl dieses, als die gemeinsamen Absichten derer übrigen obgedachten Chans, in Erfahrung gebracht, dem Grusinischen Prinzen Heraclio von allem Nachricht gegeben; so hat dieser um Rache dafür auszuüben, seine Kriegsvölker zusammen ziehen, und seinen feinden nachsetzen lassen.

Als nun selbige die, von dem Penachan abgefertigte Armeen eingehohlet, haben sie viele von selbiger niedergemacht und bey dieser Gelegenheit auch den Bruder des Pena Chans getödtet. Ob nun zwar bemeldte Chans, als sie hievon Nachricht bekamen, sich mit einem Theil ihrer Armee wirklich auf dem Marsche befunden; so haben sie dennoch, (nachdem der Prinz Heraclius zu einem von ihnen, und zwar an den Adschy Ezeleby, welcher bis hiezu mit ihm in Freundschaft gelebet, jemanden mit der Erklärung abgeschicket, daß woferne seine vorige Freundschaft keinen Bestand mehr habe; so würde er auch sein Betragen darnach einzurichten wissen) sich unter einander berathschlaget, mit dem Heraclio Friede gemachet, und hierauf Rückweg genommen.

Aus Astrachan, vom 17 März 1750. Ao. 1749 den 12 Aug. sind die Irewanschen und Gensinschen Fürsten zu dem Grusinischen Waly oder Zaaren Teymuras (einem Vater des Prinzen Heraclii) mit der Bitte gekommen, daß er ihnen mit seinen Truppen beystehen möchte, weil ihre Länder, durch innerliche Kriege und Verwirrungen aufgetrieben würden. Auf dieses Ansuchen ist der Teymuras mit seiner Armee aufgebrochen, und hat, nachdem er den 29 Sept. a. c. ein Dorf erobert, die dortigen Uneinigkeiten beygeleget.

Aus Astrachan, vom 10 Julii 1750. Der Grusinische Waly oder Zaar Teymuras ist noch vor dem Mo-

nate May dieses Jahres mit seinem Sohne Heraclio und einer Armee von 12000 Mann vor die Stadt Gensche angerücket, um dieselbe gegen die Anfälle und Verwüstungen des Terekemenschen Chans, zu beschützen. Diesem Chan hat er ohnweit davon, bey einem gewissen Orte, Berde genannt, ein Treffen geliefert, in welchem der Chan in die Flucht gejaget worden. Der Teymuras aber ist nach diesem Siege mit verschiedenen Gefangenen nach seinem Vaterlande, und zwar nach der Stadt Teflis zurücke gekehret.

Aus Astrachan, vom 9 März 1751. Der Scharuch Mirsa (ein Enckel des ermordeten Nadirs Schachs) hat, nachdem er sich zum Schach aufgeworfen, aus Hispahan an den Grusinischen Prinzen Heraclium geschrieben, er möchte ihn in seinem Unternehmen behülflich seyn: weswegen er denn ihm, dem Heraclio, 30000 Rubels und ein schönes Reitpferd mit einem goldenen Reitzeuge zugesandt, und ihm zugleich auch den Caracter eines Serdars (Feldmarschalls) über die sämtliche Persische Armee beygeleget. NB. Gewiß muß der Prinz Heraclius dem Scharuch nicht viel haben helfen können, indem letzterer von dem andern Prätendenten vom Thron gestürtzet und ihm dabey die Augen ausgestochen worden; unterdessen hat er doch folgendes ausgerichtet.

Aus der Festung Kislar, vom 19 Sept. 1751. Der Grusinische Prinz Heraclius ist mit seiner Armee in der Stadt Irewan gewesen, und hat diesen Ort so wohl, als auch Tewris, bey denen daselbst zu der Zeit obwalteten Verwirrungen, unter seinen Schutz genommen. Nachdem er in diesen beyden Städten, um selbige von feindlichen Anfällen und Verwüstungen zu beschützen, einige Mannschafft zurück gelassen, ist er nach Georgien zurück gekehret. Alle diese Nachrichten sind in der Grenzvestung, Kislar, von dorten aber in Astracan erhalten, und von verschiedenen aus Persien angekommenen Leuten bestätiget worden.

Ao. 1752. im Monat May ist unmittelbar aus Georgien, durch den dortigen nach Kislar damals angezangten Metropoliten Romanum folgende schriftliche Nachricht erhalten worden, welche um so viel wahrscheinlicher ist, da er sich selbst in Georgien aufgehalten hat, und folglich von den dasigen Begebenheiten gründlich belehret seyn können.

"Die Grusiner und Kachetiner werden von vielen Feinden, hauptsächlich aber von den, in den Gebürgen wohnenden Völckern, öfters angefallen: In Persien sind fünf Chans den Grusinischen Zaaren einigermassen zugethan, und zwar Kosak Chan, der Burezalinsche Chan, der Schaimschadelsche Chan, der Irewansche Chan, und der Genschinsche Chan, welche sich mit demselben vereiniget, und dem Tchekinschen Adschi Czeleby mit einer Armee entgegen gegangen sind. Letzterer aber hat von der Armee des Heraclii ohngefehr 6000 Mann theils niedergehauen, theils zu Gefangene gemacht. Im abgewichenen Jahre hat Heraclius abermals mit eben diesen Schekischen Adschi Czelebi Krieg geführet; er hat aber auch diesesmal bey die 6000 Mann, nebst allem, was dieselben um und an sich gehabt haben, eingebüsset, und ist darauf mit einer geringen Anzahl von seinen Truppen zurück gekehret. Nunmehro aber sind der Kolak Chan, wie auch die Chans von Irewan, Genschin, Schaimschadel und Burezalin von dem Zaaren Heraclio abtrünnig geworden, und haben sich zu der Parthey des Adschy Czeleby geschlagen; dahero sich denn auch die Grusinische und Kachetische Zaaren in grosser Gefahr befinden, und haben zu ihrer Beschützung nicht die geringste Hofnung.

(Die Fortsetzung künftig.)

Copenhagen, vom 31 Dec. Die Weynachtsferien sind bey Hofe in der Andacht zugebracht. Der Hr. Kammerherr von Ahlefeld, welcher als Königl. ausserordentlicher Abgesandte nach Berlin gehen soll, hat sich, ob er gleich seine Instructiones empfangen,

und von Ihro Majestäten sich beurlaubet, wegen des tiefen Schnees, noch nicht auf den Weg begeben. Es ist noch nicht gewiß, ob dieser Minister seine Gemahlin mit sich nehmen wird, oder ob sie ihm im Frühlinge nachfolgen will. Wenn uns allhier der Schnee zu häufig gefallen ist, den unsere Seeländer als eine Decke der Fruchtbarkeit des Landes für das künftige Jahr ansehen, so beschweren sich unsere Nachbarn, die Schweden, über die strenge Kälte. Dieselbe soll zu Stockholm so heftig gewesen seyn, daß nur die von 1709 mit ihr verglichen werden kan. Die, so wir hier gehabt haben, ist ziemlich erträglich gewesen. Ihre Durchl. der Printz von Sachsen Hildburghausen sind von Ihro Majestät, dem Könige, zum Oberstlieutenant bey dem Seeländischen geworbenen Infanterieregimente erkläret, und der bisher in solcher Qualität dabey gestandene Hr. von Hauch, auf sein Ansuchen, in gnaden der Dienste erlassen worden. Künftiges Frühjahr wird bey der hiesigen Garnison eine Veränderung vorgehen, da nämlich des Königs Leibregiment das Falsterische geworbene Infanterieregiment in Helsingör ablösen soll. Von diesem wird 1 Bataillon in die Citadelle Friedrichshafen und das zweyte Bataillon auf Christianshafen; hingegen das Holsteinische geworbene Infanterieregiment wieder in hiesige Garnison verleget werden.

Warschau, vom 22 Decemb. Die Kälte ist gestern so hoch gestiegen, daß nur noch 4 Grad gefehlet, um die Ao. 1740 zu erreichen. Es sind auch gestern unterschiedliche Leute todt gefunden worden. Gestern Abend haben wir abermal ein Exempel gesehen, was für betrübte Folgen der Trunck nach sich ziehe, es fuhr nemlich ein betrunkener Mensch auf einen Schlitten nach Willanow, und fiel, nachdem er für Kälte eingeschlafen, aus den Schlitten, und wurde von den Wölfen bis auf die Beine, so man noch in den Stiefeln antraf, gefressen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0017
DFG

Dresden, vom 28 Dec. Da nunmehro der erste Theil von der Königl. Bildergallerie im Druck fertig, und bey dem Hofbuchführer zu bekommen ist; so vernimmt man, daß noch zwey Theile davon unter der Presse sind, und dieselben zusammen mit allen Kupferstichen 36 Dukaten kosten, auch nicht mehr als 600 Exemplaria, worauf Pränumeration geschiehet, von diesem kostbaren Wercke gedruckt werden sollen. Der junge Graf, von welchem die Gemahlin des Hn. Kronhofmarschalls, Grafen von Mniszeck, neulich entbunden worden, ist wieder gestorben, und nach Marienschein in Böhmen zu Beerdigung gebracht worden.

Berlin, vom 29 Dec. Vorgestern des Mittags um um 12 Uhr langten Ihro Majest., der König, in Begleitung Ihrer Durchl. des Prinzen Ferdinandus von Braunschweig aus Potsdam allhier an. Briefe aus Eisenach melden, daß daselbst letztens der sogenante Glasthurm, worinnen bisher einige Gefangene verwahrt worden sind, durch Entzündung eines allda unvermuhtet verborgen gewesenen Vorraths von Pulver in die Luft geflogen sey, durch welchen Zufall die sämmtlichen Gefangenen ihr Leben eingebüsset hätten.

Nieder-Elbe, vom 3 Januarii. Die Briefe von voriger Post sowohl aus Holland, als aus andern Oertern, welche an Seen und grossen Flüssen liegen, enthalten, daß die Gewässer theils die ordentlichen Merkzeichen aus 36 bis 46 Zoll überstiegen, theils aus ihren Ufern getreten sind. Dieser Ursache muß man es zuschreiben, daß die Holländischen, Englischen und Französischen Briefe, welche den 1sten dieses bereits eingehen sollen; wie auch die Posten aus dem Reiche beym Schlusse dieses noch nicht angelanget sind.

Man hat Nachrichten, wovon man die Bestätigung nicht wünschet, daß die Ober-Elbe im Dessauischen durch eine Ueberschwemmung an Menschen und Vieh einen betrübten Schaden verursacht habe; und man setzt die Zahl der Ertrunckenen auf 40 Personen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0018
DFG

Von Emden hat man, daß man daselbst alle Anstalten zu der baldigen Abschickung des ersten Schiffes der Compagnie von Bengala mache, als welches noch in diesem Monate unter Seegel gehen wird.

Straßburg, vom 20 Dec. Unser neuer Hr. Prätor, der Hr. Abt von Richmont, hat vor einigen Tagen dem hiesigen Magistrat, von Seiten Ihro Majestät, des Königs, ein weitläuftiges Schreiben vorgelesen, dessen Inhalt vornemlich dahin gegangen, daß der Hof dem Magistrat seine gänzliche Zufriedenheit bezeuge, über die von demselbē bisher geführte Oeconomie, wo hiernächst die Stadt berechtiget seyn solle, das Memorial des Hn. Städtmeisters von Klinglin zu widerlegen. Ihro Majestät hätten, Kraft dieses Schreibens ferner der Stadt Straßburg Dero Vergnügen an den Tag geleget, daß man für Dero Truppen so wohl gesorget, und für dieselbe steinerne Casermen hätte aufbauen lassen und noch aufbauen wolle. Zugleich wäre auch der Befehl ertheilet worden, ein Verzeichniß von dem verstorbenen Hn. Prätor der Stadt verursachten Unkosten ordentlich aufzusetzen, und nach Hof zu senden, wo das Geschäfte untersuchet, und alles auf diese oder jene Art wieder vergütet werden solle. Wo der Hr. Städtmeister von Klinglin gegenwärtig sich befindet, und ob derselbe zu Verwaltung seines Amts wider nach Straßburg kommen werde, kan niemand mit Gewißheit sagen.

Besonderes Schreiben aus dem Haag,
vom 25 December.

Alle Gerüchte vom Kriege vergehen nach und nach, und wir haben Briefe aus Frankreich, die nichts weniger als von einem kriegerischen Sisteme Meldung thun. Die Bewegungen Spaniens zu Wasser und zu Land droheten Italien mit neuen Unruhen, um den Herzog von Modena zu zwingen, wieder zur Bourbonschen Allianz zu kehren; der Herbstreif aber hat uns die Auflösung des Problems der lermenden Zurüstungen Spaniens gegeben, welche im Frühlinge in den Ohren derer stutzigen Staatsklugen so erbärmlich klangen, die

das Brummen einer Fliege für Verbothen eines grossen Ungewitters nahmen Die Truppen, welche in Catalonien und Andalusien Feldläger formirten, sind so wie die, welche wir in den Feldlägern Frankreichs und Deutschlands gesehen, wieder in ihre Quartiere gegangen Die wenige Kriegsschiffe, so in der See gewesen, sind wieder in ihren Häfen eingelaufen, um abgetackelt zu werden und der Cordon von Gibralter selbst ist wirklich entblößt. Unterdessen ist gewiß, daß die vor Ende des Augusts recrutirte und beritten gemachte Landmacht auf solchem Fuß den ganzen Winter über unterhalten werden soll. Eben so gewiß ist es auch, daß man fortfahre, die Seemacht zu vermehren. Die Werften an der Mittelländischen See und am Weltmeer sind voller Zimmerleute, welche mit unglaublichem Eifer an den Bau der Kriegsschiffe arbeiten. Mit gleichem Eifer arbeitet man auf den Werften des Spanischen Westindiens, und es hat der Marquis del Puerte, als wenn die Vermehrung der Flotte keinen Aufschub litte, gleich bey seiner Ankunft zu Stockholm ansehnliche Wechsel von seinem Hofe erhalten, um in Schweden einige Kriegsschiffe zu kaufen, oder, wenn keine zu verkaufen wären, so viele bauen zu lassen, als die Entrepreneurs vor den Sommer zu liefern, auf sich nehmen würden Wie verlautet soll dieser Minister unter seinen Instructionen die Einschränckung haben, daß er die in den Häfen der Nordsee gebauten Schiffe denen vorziehen solte, welche an die Ostsee gebauet werden.

NOTIFICATION.

Es soll auf Hertzoglichen gnädigsten Befehl eine Parthey Wrack-Stafholtz, so in der Ribnitzer Heyde aufgehauen worden, und zu Altenheyde und Gelbensande in Augenschein genommen werden kan, an den Meistbiethenden öffentlich verkaufet werden. Diejenigen, welche solches zu erhandeln belieben, können sich am 21ten Januarii a. c. des Morgens um 10 Uhr, für der gnädigst angeordneten Commißion zu Rostock, in Hr Schwaben Hause, in der Stein-Strasse, dieserwegen einfinden

Dieser Art Zeitungen werden wöchentlich 2 Stück gedruckt und verkauft bey Johann Jacob Adler, Hertzoglichen Hof- und Academischen Buchdrucker, wohnhaft am Hopfenmarckt in Rostock.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 3.

Freytag, den 11 Januar.

Stockholm, vom 25 December.

In der Nacht vom 19 auf den 20sten dieses hatte diese Stadt das Unglück, daß unser schönes Ratthaus von Grund aus abbrante. Wäre die Kälte nicht so groß gewesen, so hätte es können gerettet werden; allein die Spritzen wurden dadurch gleich unbrauchbar. Es war noch ein grosses Glück, daß es stilles Wetter war. Man sagt, daß von den Archiven und Documenten ein und anderes mit verbrannt sey.

Moscau, vom 27 November. Da man sonst gewohnt ist um diese Jahreszeit Frostwetter und Schnee zu haben, so ist dennoch bishero weder das eine noch das andere eingetroffen, wodurch denn die Wege ganz unbrauchbar werden. An dem neuen Kayserl. Pallaste wird Tag und Nacht sehr eifrig bey Windlichtern und Fackeln gearbeitet, und über 12000 Mann an Handwerkern, Arbeitsleuten und Soldaten dabey gebraucht. Der Graf von Bestuchef, Groß-Canzler des Reichs hat am 24sten allen auswärtigen Ministern eine kostbare Mahlzeit gegeben. Man hat die unangenehme Nachricht erhalten, daß das Städtgen Wischna Wolotschock, zwi-

schen dieser Stadt und Petersburg belegen, durch eine Feuersbrunst gänzlich in die Asche gelegt worden sey. Ein gleiches Unglück hat diesen Ort schon einmal im Jahre 1748 betroffen, so daß die armen Leute den zweyten Verlust ausstehen müssen, ehe sie sich einmal recht wieder von ihrem vorigen Schaden erholet haben.

Verfolg des Artikels von Astrachan, vom 10 Jan. 1750.

Wie ich aus Georgien reisete, wurden von bemeldten beyden Zaaren, Gesandten mit mir abgeschicket welche auch bis Kleincabardinien und zwar bis an den Kabak (Dorf) Kasiewa mit mir reiseten; da wir aber daselbst ankamen, setzten sie ihre Reise weiter fort, nach Takartup, von wannen sich dieselben nach Großcabardinien zu begeben, und bey denen Czerkessern um Hülfsvölker anzuhalten, willens waren. Die Kachetinschen Einwohner in Georgien sind in grosser Furcht und wegen eines unverhofften Anfalles um so viel mehr besorget, als in der Gegend herum kein einziger wohlversehener und befestigter Ort ist, in welchem man sich für feindliche Angriffe gesichert halten könnte. Ueberdem ist auch in Georgien auf den Dörfern, Landstrassen und in den Gebürgen kein einziger sicherer Platz anzutreffen, wo keine Diebereyen vorgiengen; so, daß man durch keinerley Wege, dergleichen Diebsgesindel entgehen kan; weil die in den Gebürgen wohnende Völcker, ob sie gleich auf sich nehmen, die Grusiner auf ihren Reisen zu begleiten; selbige dennoch, wenn sie die Reisende auf den rechten Weg gebracht haben, ermorden, und die von ihnen geraubte Güter unter sich theilen, wodurch den in Georgien alles in der größten Unruhe und Verwirrung stehet.

Diese jetzt angeführte Nachricht des Metropoliten, Nomani ist nachhero durch die Aussage einiger aus Persien angekommenen Leute fast durchgehends bestätiget worden.

Aus Astrachan, vom 11 Julii 1752

Den 12 April 1752 hat der Prinz Heraclius, nachdem

er vereinigt vier Chans eine Armee von 14000 M. Grusiner und Awgaret auf die Beine gebracht, dem Schekinschen Odschy Czeleby beym Flusse Kur eine Schlacht geliefert. Weil aber in derselben von den obgedachten vier Chans und den Awgarern gegen ihn, den Prinzen Heraclium, eine Verrätherey begangen worden, so ist dadurch geschehen, daß von seiner Infanterie 1000 Mann theils geschlagen, theils gefangen worden, er der Heraclius selbst aber mit der Grusinischen Cavallerie die Flucht ergreiffen müssen, wodurch er denn so wohl sich selbst als den Ueberbleibsel seiner Truppen annoch gerettet: Der Schekinsche Adschy Czeleby, desgleichen der Kubinsche Chan, und die Karachaidazkische und Awarische Fürsten sind nebst den Tawlinern entschlossen, Tefles die Hauptstadt in Georgien mit aller Macht anzugreifen, und sich derselben entweder zu bemeistern, oder ihr Leben unter ihren Mauren einbüssen. Der Pr. Heraclius hingegen läßt verschiedene Goris. und Cabardinische Einwohner zu seiner Armee anwerben, und giebt ihnen eine reichliche Besoldung.

Aus Großcabardien, vom 2 Aug. 1752. Der Grusinische Fürst Esame Czebelew, und der Osetinsche Fürst Elisey Jlin, welche von den Grusinischen Prinzen Hergclio an die Fürsten von groß und klein Cabardinien abgeschicket worden, um bey denen um Hülfstruppen wieder seine Feinde, die Awganer und den Adschy Czeby anzuhalten, sind allhier eingetroffen. Ihrem Ansuchen zufolge sind den 15 Aug. aus Großcabardinien ohngefehr 500 Mann unter der Anführung eines der dortigen Fürsten, Namens Kurkoka eines Sohnes des Karamursa Aliew, abgesandt worden, zu welchen auch aus klein Cabardinien 1500 Czerkesen mit den dortigen Fürsten Kasii und Kanczocka gestossen sind: so wie denn auch von der Osetinischen Nation aus verschiedenen Dörfern von 2/3 bis 4 Personen aus einem jeden Hause dem Heraclio zur Hülfe, sich mit auf den Weg begeben haben.

(Der Beschluß künftig.)

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0023
DFG

Copenhagen, vom 1 Jan. Gestern, frühe, entstund auf dem ohnweit hiesiger Königlichen Residenz-Stadt gelegenen Lustschlosse, Friedrichsberg, ein Feuer, welches hätte gefährlich werden können, wenn es nicht durch die guten Anstalten bald gedämpft worden wäre, so, daß nur der so genannte Prinzenhof in die Asche gerathen ist. Die im abgewichenen Sommer von Algier mitgekommene Sträusse sind in dem starcken Dampf crepiret.

Wien, vom 22 Dec. Man arbeitet an hiesigem Hofe an einer grossen Negociation mit dem Neapolitanischen Hofe. Ihro Majestät, der Kayser, haben einen berühmten Gärtner in Dero Diensten genommen, und ihm ein jährliches Gehalt von 4000 Fl. beygelegt. Höchstdieselben haben die an Holitsch angrenzende Herrschaft Cogniozo gekauft, und dieselbe der erstern einverleibt. Auf hiesigem hohen Marckt ist eine Waage errichtet worden, wo man alles und jedes umsonst kan wägen lassen, wenn man beym Einkauf mit der Waage betrogen zu seyn glaubt.

Altengottern, bey Langensalz, vom 19 Dec. Am 14ten dieses, und folgende Tage haben wir eine solche grosse Wassersnoth gehabt, dergleichen von denen Aeltesten nie erlebt und gesehen worden. Der vor Kurzem sehr stark gefallene Schnee schmelzte so schnell, daß das Wasser des nahe vorbey fliessenden Unstrutstroms nicht nur die hohen Dämme überstieg, sondern auch selbige an vielen Orten zerriß, mithin der volle Strom den Ort und Gegend in eine See verwandelte, und dem ganzen Dorfe den völligen Untergang drohete. Das Jammern und Wehklagen der sich auf die Böden geflüchteten armen Leute, nebst dem viehe, war unbeschreiblich; einer schrye dem andern um Hülfe an, so sich doch auch in gleicher Noth befanden, und das Wasser wuchs von Stund zu Stunden höher, indem durch den etliche Tage lang anhaltenden warmen Regen dieselben auf denen Böden für Hunger hätten sterben müssen, wenn nicht GOtt einigen an der Anhöhe

wohnenden Mitnachbarn dieses Hülfsmittel eingegeben, Backen zusammen zu machen, mit Brettern zu belegen, und die in der äusserstgefährlichen, ja Todesnoth seyenden, aus den Häusern zu holen, denen übrigen aber, wo sie nicht beykommen konnten, die höchstnöthige Lebensmittel zuzubringen. Zweyhundert Wohnhäuser sind dergestalt ruinirt, daß die wenigsten davon diesen Winter zu bewohnen sind. Drey Häuser sind durch die wütende Fluth mit weggerissen worden. Das Getreide in denen Ställen, nebst einigen Stücken Vieh, sind verdorben und umkommen. Doch dem Höchsten sey Danck, daß kein Mensch dabey sein Leben eingebüßt. Der Saame auf den Feldern ist ausgewaschen, die Wiesen verschlemmet, die Lebensvictualien aber, so in denen Kellern gewesen, sind gänzlich verdorben. Alle untere Stockwercke haben unter Wasser gestanden. GOtt wolle uns durch gute Hertzen speisen und tränckten lassen, damit wir für die wunderbahre Lebenserhaltung ihn auch loben und dancken können.

Lippstadt, vom 24 December. Bey dem bisher unaufhörlich angehaltener Regen sind die in voriger Woche wieder etwas gefallenen Gewässer von neuem so hoch aufgeschwollen, daß so gar ein Theil dieser Stadt abermahls unter Wasser steht, und uns fast aller Zugang benommen ist.

Hannover, vom 4 Jan. Die Wasser sind nun ziemlich gefallen, doch haben sie dem niedrigen besäeten Lande sowohl als den Wiesen nicht geringen Schaden zugefüget, der Kranckheiten nicht zu gedencken welche von der ungesunden Luft entstehen.

Halle, vom 26 Dec. Der Hr. Doctor Schreber allhier hat in einer Sammlung von 5 Bogen alle Verordnungen, welche wegen der Viehseuche in den Königl. Preußischen Landen ergangen sind, herausgegeben. In dieser Sammlung findet man das Vornehmste, was von gedachter Seuche zu wissen nöthig ist, und was man dabey beobachten soll, ungemein deutlich

und gründlich angezeigt. Da aber, dem ohngeachtet, dem Uebel noch nicht hat können abgeholfen werden, und deswegen in der Instruction vom 18 Jan. 1752. §. 9. ein jeder der Sache Verständiger erinnert worden ist, Versuche anzustellen, ob nicht ein specifiques Mittel wider erwehnte Seuche zu finden seyn möchte; so bediente sich der Hr. Doctor Schreber der ihm vorgekommenen Gelegenheit, und machte letztens in seinem Vorberichte zu gemeldeter Sammlung dergleichen Mittel aufrichtig bekannt, welches sich auf den Satz: Daß ein Gift öfters das andere vertreibt, gründet, und durch die Erfahrung bestätigt wird. Es müsse nämlich die Viscera eines an der Seuche gefallenen Rindes pulverisirt, daraus Pillē formirt, und dem Vieh zu rechter Zeit, ehe die Inflammation überhand nimmt, eingegeben werden, wie die daselbst anzutreffende Vorschrift mit mehrerm lehrt. Unter dem dazu herzlich erbetenen göttlichen Seegen wird man sich eine gute Wirkung davon zu versprechen haben. Es ist dieses Mittel nicht nur beym Rind, sondern auch beym Schweinevieh zu gebrauchen, unter welchem eine der Rindviehseuche vollkommen ähnliche ansteckende Krankheit an manchen Orten bisher graßirt hat.

Nieder Elbe, vom 8 Januarii. Ueber Lübeck vernimmt man, daß die Durchlauchtigste Frau Herzogin und Gemahlin des regierenden Hn. Bischofs zu Lübek und Herzogs zu Schleswig-Holstein Durchl. den 3ten dieses, Nachmittags um 5 Uhr, mit einem gesunden Prinzen in Höchstdero Residenz Eutin glücklich niedergekommen.

Paris, vom 24 Dec. Am Sonnabend wurde dem Chatelet ein Beschluß vom Königl. Rath insinuiret, wobey alle Berathschlagungen der Compagnie caßiret und vernichtet worden. Der berühmte Künstler, Hr. Reuter, hat vor Kurzem dem Publico ein Werk vorgelegt, welches sehr bewundert wird. Es ist eine auf einem Fußgestelle ruhende Wolcke, aus welcher sich, wenn sie sich aufthut, 2 Hände hervor thun, deren eine mit

schönen Buchstaben schreibet: Vivat Ludovicus, und die andere ein Dintenfaß von Zeit zu Zeit vor hält, worinn die erste Hand die Feder eintauchet. Die Hand hört auf zu schreiben, so bald die zwey Worte auf dem Papier stehen, und schreibt dieselbe zum andernmahl, so bald man ihr ein anderes Papier darlegt, ohne daß man ein Uhrwerck rühret. Dies Kunststück kan 24 Stunden lang halten, ehe das Uhrwerck aufgewunden werden darf.

Besanso, vom 20 Dec. Den 18ten dieses stürzte die Dominicanerkirche zu einer Zeit ein, als der Gottesdienst gehalten wurde. Vorher ging ein Getöse, welches einen jeden in Schröcken setzte, und ihm Zeit gab, daraus zu kommen.

Neapolis, vom 15 Decemb. Am Dienstage kamen 2 von unsern Gallioten von Livorno zu Hause und brachten 7 Sclaven mit, welche mit der Königl. Gondol die Flucht genommen hatten, und in den dasigen Gewässern wieder waren angetroffen worden. Man hat sie zur Strafe für ihre Kühnheit auf Lebenszeit auf die Galeeren geschmiedet. Am Mittewochen reisete der Hof nach Caserta, woselbst er sich einige Tage aufhalten wird. Am Donnerstage war ein GOttesläste-rer nachdem er vorher an den gewöhnlichen Orten gepeitschet worden, auf 12 Jahre auf die Galeeren gebracht. Des Abends kam endlich der dritte Strassenräuber, welcher die Landstrassen nach Poggio unsicher gemacht hatte, in den hiesigen Gefängnissen an, nachdem man sich viele Mühe gegeben ihn habhaft zu werden. Am Freytage lief ein Spanisches Kriegesschiff von 60 Canonen, Namens America, und eine Fregatte von 42 Canonen in dem hiesigen Haven ein. Es hatte 30000 Stück von Achten am Boord, welche auf das neue Casteel gebracht worden sind. Auf der Rück-Reise sollen sie verschiedenen Schiffen mit Korn, welches hier im Reiche für Spanische Rechnung aufgekauft worden ist zur Escorte und Bedeckung dienen.

Am Sonntage ward das Fest der Empfängniß Maria in allen Kirchen feyerlichst begangen, und zu den heil. Aposteln das Bildniß U. L. F. öffentlich ausgestellet.

Haag, vom 1 Jan. Der Königl. Preuß. Legationssecretair, Hr. von Hellen, hat nemlich Ihro Hochmögenden ein Memoire überreicht, welches die entworfene Convention wegen der Domainen Ihrer Preußis. Majest. in diesem Lande betroffen hat, die aber noch nicht so weit gefördert seyn soll, wie man geglaubet hat. Die Deputation der vornehmsten Kaufleute von Amsterdam, Rotterdam, Leiden und Harlem an Ihro Königl. Hoheit, die Gouvernantin, hat zum Grunde gehabt, 1) ihre Dankbarkeit bey dieser Fürstin abzulegen, daß dieselbe die Landesmanufacturen zu beschützen suchet, und sich derselben vor andern bedienen wollen; 2) um Dero-selben einige Vorschläge zum Besten solcher Manufacturen und anderer Zweige der Handlung zu thun, durch deren Fortgang die Verwerfung des Projects zu einem Freyhafen einigermassen vergütet werden würde. Ihre Königl. Hoheit haben diese Deputirten sehr gnädig empfangen, ihre Rede mit vieler Aufmerksamkeit angehöret, und ihnen Dero Schutz bey aller Gelegenheit versprochen. Nun haben sie vor dem Collegio der deputirten Räthe eine gute Stütze.

NOTIFICATION.

Es soll auf Hertzoglichen gnädigsten Befehl eine Parthey Wrack-Stafholtz, so in der Ribnitzer Heyde aufgehauen worden, und zu Altenheyde und Gelbensande in Augenschein genommen werden kan, an den Meistbietbenden öffentlich verkaufet werden. Diejenigen, welche solches zu erhandeln belieben, können sich am 21ten Januarii a. c. des Morgens um 10 Uhr, für der gnädigst angeordneten Commißion zu Rostock, in Hr. Schwaben Hause, in der Stein-Strasse, dieserwegen einfinden.

Bey Andreas Peter Deßien, wohnhafft auf der Fischbanck in Herr Behrmanns Bude, ist zu haben: Frische und grosse Castanien a Pf. 2. 3 4. 5 ßl; saffrige Sommercitronen a Dosin 3. 4 8. 12 ßl; reine von Schalen, und dabey schön von Safft auch grosse Citronen a Dosin, 16 20 30. 40 ßl; auch Citronen-Safft a Pott 10. 12 ßl.; schöne Thee- und Coffee-Taßen, a paar 8. 9 10 und 16; auch schöne engl. Thee- und Milch-Pötte, a St. 6. 8. 10. und 12 ßl.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 4.

Montag, den 14 Januar.

Constantinopel, vom 3 November.

Als der Französische Gesandte, Herr Graf von Desaleurs, der Pforte die Geburt des Herzogs von Aquitanien bekannt machte, ließ der Großherr diesen Minister bey der Gelegenheit mit den ausdrücklichsten Worten zu erkennen geben, wie viel Antheil er an eine so günstige und für die Unterstützung des Königl. Hauses so glückliche Begebenheit nähme. Dieser Minister wird ehestens diese Geburt mit einem herrlichen Festin feyern, und es haben die hiesigen Franzosen sich vorgenommen, zu gleicher Zeit ihren Eifer durch öffentliche Freudensbezeugungen an den Tag zu legen. Der Englische Gesandte, Hr. Porter, hat seit 3 Wochen mit dem Großvizir verschiedene Conferenzen gehabt, worinn er diesen ersten Minister die Antwort hinterbracht, die er von seinem Hofe auf einige Depeschen empfangen, so er zu Ende des verwichenen Augusts dahin abgefertigt hatte. Diese Antwort soll dahin gerichtet seyn, die Vorurtheile zu benehmen, so man hier zum Vortheil derer zwischen dem Großbritannischen Hofe und andern Mächten getroffenen Verbindungen veranlassen können. Diesen Nachmittag ist im alten Serrail Feuer entstanden, welches man aber glücklich zu dämpfen gedenckt.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0029
DFG

Aus Astrachan, vom 27 Octob. 1752. Der Schekinsche Chan, Adschy Czeleby, hat seinen Sohn Aga Kischy mit einer Armee von 6000 Mann nach Georgien, zur Verheerung derer dasigen Plätze und Wohnungen abgefertiget. Es ist ihm aber sein Vorhaben nicht gelungen, weil die Grusiner bemeldtem Aga Kischy den Weg abgeschnitten, und ihn also nicht nach Georgien kommen lassen.

Aus Astrachan, vom 17 Dec. 1752. Der Adschy Czeleby hat dem Grusinischen Zaaren Teymuras durch einige an ihn eigends abgesandte Leute vorstellen lassen, ob er nicht die zwischen ihnen bis hiezu vorgewaltete Mißhelligkeiten beylegen, und mit ihm einen Frieden eingehen wollte; er hat aber darinn nicht einwilligen wollen. Hierauf sind auf die Einladung des Heraclii 1200 Czerkesen aus Cabardinien in Georgien angekommen, von denen ein jeder 30 Rubels Besoldung von ihm erhalten. Gleich darnach ist auch die Kachetioische Armee in Teflis eingetroffen. Den 1ten Sept. ist der Zaar Teymuras, nachdem er alle seine Truppen, welche nebst obgedachten Hülfsvölkern insgesamt aus 5000 Mann bestehen, zusammen gezogen, in Begleitung seines Sohnes, des Prinzen Heraclii, von Teflis den Sohn des Adschy Czeleby aufgebrochen, welcher damals mit seiner Armee ohngefehr 60 Werst von Teflis, campirete. So bald er aber von dem Anmarsche des Grusinischen Zaaren Nachricht erhalten, zog er sich in aller Eil zurücke, wohingegen die Grusiner, um ihn nicht aus den Händen zu lassen, ihm auf dem Fusse nachgefolget waren. Auf dem Wege, etw. 120 Werst von Teflis stiessen sie auf ohngefehr 200 Dagistaner, welcher 100 Grusinische Gefangene und eine nicht geringe Anzahl Vieh mit sich führeten. Die Dagistaner wurden von denen Grusinern bis aufs Haupt geschlagen, die Gefangene nebst dem Vieh ihnen abgenommen. Den 6ten desselben Monats wur-

de der Sohn des Adschy Czeleby eingehohlet, und ihm so gleich darauf eine Schlacht geliefert. In dieser erfochten die Grusiner einen vollkommenen Sieg, indem fast die gantze feindliche Armee niedergemacht, und 1500 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht worden. Daselbst der Sohn des Adschy Czeleby hatte grosse Mühe, sich mit der Flucht davon zu machen.

Aus der Festung Kislar, vom 22 April 1753. Der Adschy Czeleby rüstet sich zu einem neuen Feldzuge wider den Grusinischen Prinzen Heraclium, und hält bey den Bakinischen und Kubinschen Chans um Hülfstruppen an. Es ist auch ein vornehmer Mamak Chan aus Georgien zu ihm übergangen, welcher ihn noch mehr zum Kriege wider den Heraclium zu reizen und aufzumuntern, sich bemühet. Dagegen will verlauten, daß der Awgansche Asat Chan die Parthey des Heraclii halte, und daß sie beyde gesonnen wären, mit vereinigten Kräften den Adschy Czeleby und den Karakaitagschen Kasim Chan zu bekriegen. Als der Adschy Czeleby hievon Nachricht erhalten, hat er bey den Schemachinschen und Kubinschen Chans um Hülfe anhalten lassen. Diese hätten hierauf, um seiner desto mehr versichert zu seyn, verlanget, er sollte ihnen seinen Sohn als Geissel geben, und wenn er es nicht thun wolte, würden sie ihm auch nicht beystehen. Ausser diesen sind noch aus Astrachan vom 12 Junii 1753 folgende Nachrichten eingelanget, die daselbst durch einen aus Persien angekommenen und in Rußischen Diensten befindlichen Husarenlieutenant, einen Grusiner von Geburt, erhalten worden, welche ohngeachtet sie mit den vorhergehenden nicht in allen Stücken übereinstimmen, dennoch die vornehmsten Begebenheiten bekräftigen, und zwar:

Daß der Grusinische Prinz Heraclius vor zwey Jahren durch Expresse an den Schikinschen Adschy Czeleby, an den Schemachinschen, Kabalinschen und Genschinschen Chans geschrieben, und sich gegen dieselben geäussert: Persien hätte jetzt kein Oberhaupt; und

da Heraclius nächst dem Schache der erste Waly, und zuglich Zaar von Georgien wäre; so sey er, seiner Obliegenheit nach, gehalten, zur Wiederherstellung der Ruhe in Persien, einen neuen Schach zu erwählen; sie möchten also mit ihm hierinnen gemeinschaftliche Sache machen. Ihre Antwort darauf habe nur in vielen Schmähworten in dem Vorwurfe bestanden, daß er, als ein Ungläubiger, sie hinters Licht zu führen, sich selbst aber auf dem Thron zu schwingen suche. Hieraus sind nun die zwischen ihnen bis hiezu fortdaurende Zwistigkeiten entstanden. Wie denn im Jahre 1752 bemeldte Chans sich mit dem Karakaitagschen und Kubinschen Chans vereiniget, den Heraclium mit einer aus Tartarn und Armenianern auf die Beine gebrachten Armee von 8000 Mann bekrieget, ihn völlig geschlagen und sein gantzes Lager geplündert haben. Nachgehends habe der Schekinsche Chan Adschy Czeleby abermals eine Armee von etwa 7000 Mann, die aus Tartarn und Armerianern bestanden, zusammen gebracht, und sie unter der Anführung seines Sohnes, des Aga Oglor abgefertiget, Georgien zu verwüsten. Heraclius habe hingegen zur Beschützung seines Landes eine Armee von etwa 4000 Mann Grusinern, Armenianern, wie auch einige in Sold genommener Gorischer Czerkesen zusammen gebracht; mit welchen er den Aga Oglar, ohne ihn nach Georgien kommen zu lassen, überfallen, 700 Mann in die Pfanne gehauen, 300 gefangen weggeführet, und diejenige aber von diesen letzten, welche Tartarn waren denen Gorischen Czerkesern abgegeben, die Armenianer aber mit abgeschnittener Nasen gehen lassen. Ausser diesem hätte der Heraclius auch mit den Awganschen Asar Chan Krieg geführet; gegenwärtig aber mit demselben Friede gemacht, wobey denn zu beyderseitiger Sicherheit, ein Theil dem andern einige von den angesehensten Leuten ihres Volckes, zu Geisseln gegeben, mit der Verabredung, den Krieg wider den Schenckischen Chan Adschy Czeleby gemeinschaft-

lich fortzusetzen. Bemeldter Prinz Heraclius halte sich mit seinen Befehlshabern in Georgien, bald in der Stadt Teflis, bald in der Stadt Kachet auf, und habe eine Armee von 12000 Mann Grusiner und Perssianer um sich. Die Grusiner würden von den Türken weder durch feindliche Anfälle, noch sonsten auf einige Art beunruhiget, wie denn auch die Grusiner selbst die Türcken gänzlich in Frieden liessen. Nur die Lesgimer und Tawliner kämen beständig nach Georgien, und nähmen die Grusiner in den Dörfern und auf den Aeckern weg, die sie nachgehends in den Gebürgen, und an andern Oertern als Sclaven verkauften.

Diese Nachrichten sind die letzten gewesen, welche obstehendermassen von den Eroberungen des Prinzen Heraclii Erwehnung thun. Inzwischen hat sich auch selbst der Vater dieses Prinzen, der Grusinische Waly oder Zaar Teymuras, in seinem eigenhändigen Schreiben an den Commandanten der Vestung Kislar in folgenden Worten geäußert: „Ganz Georgien ist von allen Seiten von Feinden umringet, und grossen Verwüstungen ausgesetzet.

Stockholm, vom 1 Jan. Von den kurtz vor dem H. Weihnachtsfeste geschehenen Avancements ist bekannt geworden, daß Ihro Königl. Majest. den Secretario der Königl. Justitz-Revision, Hrn. Carl Lagerberg, zum Justitz-Cantzler dieses hochansehnlichen Departements in der Königl. Reichs-Cantzley, in Gnaden verordnet haben. Das Feuer, dadurch das hiesige Stadt Rathhaus in der Nacht zwischen den 19 und 20 Passat. so plötzlich eingeäschert worden, hat nicht eher als vor einigen Tagen völlig können gelöschet werden, es hat aber sonsten weiter keinen Schaden gethan.

Copenhagen, vom 5 Jan. Am Donnerstage erhielte der von Schweden allhier eingetroffene Königliche Preußische Minister am Schwedis. Hofe, Herr von Roth bey Ihro Majest dem Könige, Audienz. Ihro Königl. Majest. haben den Kriegsrath und Kanzeley-

Verwalter, Hr. P. L. Münch, den Kriegsrath, Oberauditeur und Canceliſten Hn. von Careau den Kriegsrats, Kanzelliſten und Auditeur bey den Trabanten und Landcadetten, Herrn Schultze, und den General, caommiſſariatsſecretair, Hn. Wodrof, zu Dero Juſtizräthe ernannt.

Wien, vom 29 Dec. Dieſer Tagen wurden in allen Kirchen die Muſiquen mit Pauken und Trompeten abgeſchaffet. Der Kayſerl. Gener. Hr. von Scherzer, iſt anhero berufen worden, um wegen der Croatiſchen Landvölker ein und andere Commißiones zu empfangen. Dieſer Tagen wurde ein Königl. Edict öffentlich angeſchlagen, vermöge welchen alle diejenige, ſo ſich unterfangen, Toback einzuſchwärtzen, nicht mehr an Geld, ſondern am Leibe, geſtraft werden ſollen. Die Menge der Wein- und Bierhäuſer wird vermindert, und auf eine gewiſſe Anzahl geſetzt werden. Durch das anhaltende Regenwetter iſt der Donaſtrom ſo hoch aufgeſchwollen, daß man eine Ueberſchwemmung befürchtet.

Paris, vom 31 December. Am Sonnabend war, das Chatelet wiederum, wie gewöhnlich, verſammlet, und beſchloß, ohngeachtet des Königl. Verbothes ferner an denen jüngſt gemeldeten Vorſtellungen zu arbeiten. Aus Amiens vernimmt man, daß, wie der Königl. Procureur daſelbſt ſich an den Rath gewendet, um die Einregiſtrirung der offenen Königl. Briefe, wodurch die neue Kammer errichtet worden iſt, zu Stande zu bringen, dieſer unter mancherley Vorwand ſeine Berathſchlagungen bis um 1 Uhr in die Länge gezogen habe, ehe er dazu gelangen können, ſeine Commißion auszurichten, darauf aber zur Antwort erhalten habe: Es wäre für heute zu ſpät, eine ſo wichtige Sache abzuhandeln. Des folgenden Tages hätte er ſich wieder nach der Kammer verfüget, aber niemand daſelbſt angetroffen, daß alſo wegen eingefallener Feyren die Sache bis den 7 Januarii hätte ausgeſetzet bleiben müſſen. Zu Aire in der Provinz Gupenau

ist eine Frau, Namens Johanna Lesseſe, welche 1666 Hochzeit gemacht, und an einen Mannn, Namens Pierre de Bures, verheyrathet worden, der auch im 114. Jahre verstorben ist, und drey Tage vor seinem Ende bey Boullode im Kerchspiele von Auch einen Hasen geschossen hat, mit Tode abgegangen Das Bild des Königes, welches die Stände von Bretagne hier haben giessen lassen, um es zu Rennes aufzustellen, ist dieser Tage im Vorsaale des Zeughauses öffentlich gezeiget worden. Unsere und die Englischen Commissarii haben wieder angefangen an den Gränzscheidungen von Neuschottland zu arbeiten.

Deventer, vom 30 Dec. Gestern des Nachts ist der Snippelingyck allhier durchgebrochen, welches durch den Durchbruch des Spyckerdeichs, zwischen Emmerick und Schenkenschantz verursachet worden, wodurch der Rhein seinen vollen Schuß durch die Grafschaft Zürphen hieher genommen hat, und das Wasser 24 Fuß 4 Zoll aufgeschwollen ist, dergestalt, daß das Land nicht allein rund um diese Stadt, sondern auch die ganze Grafschaft Zütphen, und ganz Twente überschwemmt steht, und überall nichts als Jammer und Elend zu sehen ist. Unterdessen wächst das Wasser noch an, und bey dem Durchbruch des erstgemeldten Deichs ist ein Mann ertrunken.

London, vom 28 Dec. Man kan die Freude nicht genug beschreiben, welche das Volck über die Wiederrufung der Naturalisationsacte der Juden allhier gethan. Es sind desfalls Freudenfeuer, Erleuchtungen, und andere Zeichen des Vergnügens angestellt worden, wobey man ein beständiges Juchey, „es lebe die Freyheit und die Prerogativen des Volcks; keine Judennaturalisation; keine fremde Association„ gehöret; nicht weniger wird man dergleichen Freudensbezeugen in den Provinzen hören. Und wie das Fest nicht vollständig ist, wenn nicht einige Figuren verbrannt werden, so wird man auch zu vernehmen haben, daß dieser Umstand allda nicht vergessen worden. Die Juden sind wohl zufrieden. Sie haben keine Verachtung und Verbitterung zu besorgen, und die armen Handelsjuden, die sich auf den Gassen nicht sehen lassen durften, ha-

ben ihre Handlung sicher, so wie zuvor, wieder angefangen.

Der Preußische Minister, Hr Michell, ist dieser Tagen mit dem Herzoge von Newcastle in Conferenz gewesen, um wie man sagt, im Namen seines Königs, eine definitive Entschliessung von Seiten seines Hofes, in Ansehung der Vorschläge zu einem Vergleiche über die Streitigkeiten der Schlesischen Hypotheck, zu sollicitiren.

Haag, vom 1 Jan. Die Provinz Utrecht, welche an verschiedenen Quartieren durch den ausserordentlichen Anwachs des Beckflusses Gefahr gelaufen, überschwemmt zu werden, ist nun davon befreyt, nachdem das Wasser wieder gefallen; hingegen sind die Seezeitungen von allen Orten betrübt, indem eine Menge Holländischer Schiffe und anderer Nationen in unterschiedlichen Gewässern beym Sturm vergangen sind. Unsere Kaufleute zittern schon vor dem Verlust, den sie nehmen werden. Alle Briefe aus Franckreich thun Meldung von der schlechten Handlung in den vornehmsten Städten, und insonderheit zu Paris, wo das Geld sehr rar zu werden begönnte.

NOTIFICATION.

Es ist allhier in der Koßfelder-Strasse zwischen den Schneider Gätt und den Stuhlmacher Köppen belegenes Wohnhaus aus der Hand zuverkaufen, worinnen unten befindlich nach forn zu 2 Stuben, nach hinten, eine grosse Stube und Kammer ingleichen eine grosse Diehle und helle Küche, oben nach forn zu 2 Stuben und Speißkammer; hoffwerts 2 Stuben, 3 Haußbodens, 1 Rauchkammer eine von oben bis unten durchgehende Winde, durchs ganze Hauß gehender Keller, die Ausschläge in den Zimmern bleiben unabgetreut, hinten den Hause ist ein Hoff Platz und ein Stall: Wer zu diesen Hauß-Kauf Lust hatt wolle belieben, sich bey den Paruqeur, J H. Rowinsky zu melden, und die Verkauf-Conditiones zu vernehmen.

Bey Andreas Peter Deßien, wohnhafft auf der Fischbanck in Herr Behrmanns Bude, ist zu haben: Frische und grosse Castanien a Pf. 2 3 4. 5 ßl; safftige Sommercitronen a Dosin 3 4 8. 12 ßl; reine von Schallen, und dabey schön von Safft auch grosse Citronen a Dosin, 16. 20 30. 40 ßl.; auch Citronen-Safft a Pott 10. 12 ßl.; Pommerantzen und Appelsina a St. 2. 3. 4.; schöne Thee- und Coffee-Taßen, a paar 8. 9. 10 und 16.; auch schöne engl. Thee- und Milch-Pötte, a St. 6. 8. 10. und 12 ßl.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 5.

Freytag, den 18 Januar.

Mòscau, vom 4 December.

Da der Sallon, welchen die Kayserin am Ende des Gartens bey dem abgebrannten Pallaste bezogen, nicht darnach eingerichtet ist, daß er im Winter bewohnt werden kan; so ist durch die Mittel, die man zum Einheitzen gebraucht hat, in voriger Woche Feuer darinn entstanden; da es aber straks gelöscht worden, ist weiter kein sonderlicher Schaden geschehen. Die Commissarien, die bestellt sind, den Pallast wieder aufbauen zu lassen, haben von allen Materialien, Eisenwerk, Stoffen, Leinwand, Gläsern ꝛc die sich in den Läden dieser Stadt finden, ein Verzeichniß nehmen lassen, mit dem Verboth, daß nichts an Particuliers verkauft werden sollte, ehe man sich mit diesen zur Wiederaufbauung des Pallastes nöthigen Sachen versehen hätte. Gestern reisete die Kayserin, in Begleitung verschiedener Damen und Herren, nach dem Kloster der Dreyfaltigkeit, während welcher Zeit Ihre Kayserl. Majest das Fest der heil. Catharine, den Geburtstag der Großfürstin und den glücklichen Tag der Thronbesteigung, daselbst zu feyern gedenken.

Petersburg, vom 27 December. Da man während der Abwesenheit der Kayserin die Kayserl. Palläste allhier und in

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0037
DFG

der Gegend auszubessern und aufzuzieren pflegt; so hat eine Commißion Ordre gegeben, eine grosse Menge Französis. Glasses zu den Fenstern und Gallerien der Apartements des Pallastes, Petershoff, nebst 50 Kisten weissen und grünen Stettinschen Glasses zu den Fenstern der Gebäude von Czarskozelo, kommen zu lassen. Auch soll das ganze Corps der Cadeten neu gekleidet werden. Seit Kurzem ist allhier ein Fremder angelangt, der sich Lord Dumbar nennt, und eine junge Dame bey sich hat, die man Mylady tituliret. Sie kommen zuletzt von Stockholm und Copenhagen, und haben ein Gefolg von verschiedenen Personen bey sich. Ihre Ankunft gibt Anlaß zu allerhand Urtheilen. Von dem Contoir des dirig. Senats ist mittelst einer Ukase vom 19ten dieses allen allhier befindlichen Collegiis, Kanzelleyen und Contoirs notificiret worden, daß Ihro Kayserl. Majest. den 9 Oct. a. c. an die Stelle des verstorbenen Geheimenraths und ersten Leibmedici, Hn. Boerhave, den bisherigen Hofmedicum, Hn. Paul Condoidi, zum Oberdirecteur der Medicinischen Kanzeley und der sämtliche Mediciniſche Facultät zu ernennen geruhet haben.

Man hat Nachricht, daß eine zahlreiche Caravane, die von Siberien kommt, in der Stadt Twer habe liegen bleiben müssen, weil man sie in Moscau nicht unterbringen können. Diese Caravane wird nun nächstens hier erwartet. Sie bringt Siberisches Kupfer, Eisen, eine Menge Pelzwerk und viele andere Waaren mit.

Stockholm, vom 1 Jan. Da an dem heutigen Neujahrstage weder Ihro Majestät, der König, noch Ihro Majestät, die Königin, nebst den Hoheiten der Königl. Prinzen, zur hiesigen Stadt wieder zurück gekommen sind, und sich noch auf Ulrichsdahl aufhalten; so haben auch die sonst übliche Glückwünschungen nur von denenjenigen, welche nach Ulrichsdahl gereiset sind, abgeleget werden können. Das heil. Weynachtsfest ist

so wohl am Königl. Hoflager zu Ulrichsdahl, als auch in hiesiger Stadt, in stiller und geruhiger Andacht gefeyret, auch die Weynachtsfreude durch keinen Hiobsbothen unterbrochen worden, obgleich kurz vor dem Fest das dazumal in den Brand gerathene Rathhaus die gänzliche Verstöhrung einer Festfreude anzudrohen schiene. Eltern, welche theils aus Armuth, theils anderer Ursachen halben, nicht Gelegenheit haben, ihre Kinder zu ernähren und zu erziehen, haben auch an dieser Freude Theil genommen; denn in den letzteren vor dem Fest abgewichenen Tagen ward das von dem Orden der hiesigen Freymäurer gestiftete neue Wayfenhaus auf solche feyerliche Art, als unter dem 11ten des vorigen Monats ist einberichtet worden, geöfnet, und eine Anzahl von 20 Kindern in ihren Wiegen geleget. Es sind auch zu der Zeit die Vorsteher und Vorsteherinnen dieses Hauses, bis zu einer künftigen Wahl, ersehen worden. Die Herren Reichsräthe, Hr. Graf Ehrenpreus und der Hr. Graf Teßin, sind unter den neuen Vorstehern die vornehmsten, und die zwo Reichsräthinnen, nämlich die Fr. Gräfin Ehrenpreus und Frau Gräfin Ekeblad, erhöhen den Werth der vier übrigen Vorsteherinnen. Aus den südlichen Provinzen dieses Reichs, und von der Insul Gothland, sollen bey dem hiesigen Manufacturcomtoir in abgewichenem Herbst verschiedene Proben von roher Seide, welche die dasigen Einwohner von ihren eigenen Seidenwürmern spinnen lassen, eingesandt worden seyn; man will wissen, daß eben dieses von den hochlöblichen Reichsständen eingerichtete Comtoir noch in dieser Woche, die auf die Lieferung solcher angelegenen Waare gesetzte Prämien, werde kund machen lassen, davon sodann ein mehrerers wird vermeldet werden können.

Copenhagen, vom 8 Jan. Unsere 2 nach Ostindien und das nach Guinea bestimmte Schiffe, der Kronprinzeßin Wünsche, so schon in den Weynachtsfeyertagen in den Sund gelegt, können wegen widrigen

Windes nicht fortkommen. In den letztern Sturmwinden haben sie die Ancker verlohren und ziemliche Gefahr ausstehen müssen. Die nach China bestimmte Schiff liegen gleichfals auf der Rhede, wohin auch Gestern das nach Westindien bestimmte Schiff, St. Croix, aus dem Baum geleget. Ihro Majestät, der König, haben den Kanzelleysecretair, Hrn. Brinckmann, zum Hardesvoigt in den Harden Schlies und Susings, des Amts Gottorp und auch zum Administrater des Guts Gelting ernannt.

Posen, vom 2 Jan. Se. Durchl. der Fürst Bischof von Posen, werden, wie verlautet, künftigen Sonnabend hier eintreffen. Aus Samosczele vernimmt man, daß in selbiger Gegend eine grosse Dame Laskawska, gebohrne von Wedell, laut erhaltenen Tribunals-Decret, das Dorf Falbeck in Besitz genommen, aber kurtz darauf in selbigen von der Gegenpartey mit ohngefehr 100 Bauren und andern mit Gewehr versehenen Leuten überfallen und auf das grausamste von gedachten Inwasoribus ermordet worden.

Warschau, vom 5 Jan. Es wollen einige Correspondenten von Cracau Nachricht haben, daß in dasiger Gegend ein Wolkenbruch soll gefallen seyn, wodurch viele Dorfschaften überschwemmet worden, man erwartet aber davon Confirmation.

Tilse, in Preussen, vom 28 Dec. Den 25sten dieses, als am ersten Weihnachtsfeyertage, entstand in der hiesigen Lutheranischen Kirche das Unglück, daß bey sehr volckreicher Versammlung ein Seitenchor herabstürtzte, wodurch 18 Personen ihr Leben eingebüßt haben; viele andere aber gequetscht und starck verwundet worden sind.

Berlin, vom 10 Jan. Se. Maj. der König, haben dem Obersten bey dem in Potsdam stehenden Restowischen Grenadier-Batallion, Hrn. von Briesewiz, die Erlassung seiner Krieges-Dienste, auf sein gesche-

henes Ansuchen, allergnädigst bewilligt, und ihm eine beträchtliche jährliche Pension zu ertheilen geruhet. Von Höchstderoselben ist dem Uckermärckischen Landes-Director, Hr. von Aschersleben, auf Klockow, die Stelle eines Landes Verordneten bey der hiesigen Chur-Märkischen Landschaft, anstatt des verstorbenen Hrn. Landraths von Otterstedt, huldreichst aufgetragen worden. Den Hrn. Philipp Joseph von Hovert Plencken, in Schlesien, haben Se. Maj. in den Freyhern-Standt zu erheben beliebt. Vorgestern, frühe, trafen Se. Durchl. der Erb-Prinz von Hessen-Darmstadt aus Prenzlow allhier ein, von dannen auch gestern, Nachmittags, Dero Durchl. Frau Gemahlin anlangte. Am Dienstage hielten Se. Maj. der König, in Dero Apartements grosse Mittags-Tafel, wozu viele Prinzen, Generals und Staats-Ministers, eingeladen waren. Abends war in dem Opernhause wieder Redoute, und zugleich wurde an 5 Tafeln soupirt. Gestern, Nachmittags, geschahe auf dem Schloß Schauplatze die Vorstellung der Französischen Comödie, la Fille capitaine betittelt. Dieser Tage kam der Königl. Landrath, Hr. von Grävenitz, aus der Priegnitz allhier an. Briefe aus Embden melden, daß das dritte Schiff der Königl. Assatischen Handlungs Compagnie, der Prinz von Preussen genannt, den 31 December des verwichenen Jahrs seine Reise nach China mit gutem Winde angetreten hat, und in See gegangen ist. Den Nachrichten aus Leipzig zufolge, hält sich in dasigen Gegenden eine starcke und gefährliche Bande von Spitzbuben auf, welche bereits verschiedene Ausschweifungen begangen hat, und die man deswegen jetzo aufzusuchen sich angelegen seyn läßt. Den 23sten des vorigen Monats starb zu Hohenschönhausen, einem in dem Ober-Barnimschen Kreese liegenden, und dem hiesigen Kaufmann, Hrn. Ebersbach, gehörigen Dorfe, eine Frau, Euphrosina Ringelin, verwittwete Hammerin, im

104ten Jahre ihres Alters. Sie war an besagtem Orte 54 Jahre Heb-Amme, und half in solcher Zeit 208 Kinder an das Licht der Welt bringen.

Neapolis, vom 14 Dec. Unter den Spielen, welche der König durch eine desfalls ergangene Verordnung verbothen hat, welches Giocdo d' Invito genannt wird, bey welchem diejenigen, die gern betriegen mochten, sich treflich wohl stunden. Vornehme Leute, welche wieder die Verordnung handeln, sollen verwiesen werden, oder in eine grosse Geldbusse verfallen; der gemeine Mann aber, der nicht im Stand ist, zu bezahlen, wird auf die Galeeren verdammt.

London, vom 4 Jan. Der erste Pair von Irrland, Graf von Kildare, welcher von Dublin anhero gekommen, hat dem Könige einen ausführlichen Bericht von den Angelegenheiten jenes Landes zugestellt. Am 31. des vorigen und 3. dieses Monats wurde dieserwegen in Gegenwart des Königs auf St. James grosser Rath gehalten. Das Ministerium hat mit dieser Sache sowohl, als mit der von Portugal viel zu thun. So läßt es auch nicht die Beförderungen der Handlung in America aus der Acht, von wannen man mit den letztern Depeschen des Admirals Knowles, Gouverneurs von Jamaica, vernommen, daß die Spanier ihre Kapereyen ärger, als jemals, fortsetzen. Die Kriegsschiffe, die zu Deptford, Woolwich, Chatam und anderwärts ausgerüstet werden, haben Ordre, sich in Eil zu Portsmouth zu versammlen, um nach den Befehlen, die sie bald empfangen dürften, unter Segel gehen zu können. Man hoffet, daß in Kurtzem an die Convention zwischen den 2 Compagnien von Franckreich und Großbritannien nächstens die letzte Hand werde geleget werden; von Wiederanfangung der Conferenzen aber zwischen den Französ. und Großbritannischen Commissarien zu Regulirung der Grenzen in America hört man nichts, weil keiner von beyden Höfen von einigen Artikeln das geringste nachgeben will. Die Rechte

auf das Glas haben dies Jahr in Engeland 36729 Pf. Sterl. 15 Sch. eingebracht. Man macht 2 Kriegsschalupen zurecht, die auf den Küsten von Nordfolk und Suffolk kreutzen sollen, um den Schleichhandel zu verhindern. Von Philadelphia wird gemeldet, daß wohl 100 Kauffardeyschiffe in dasigen Hafen gelegen, die von verschiedenen Häfen von Europa und America zur Handlung dahin gekommen. Das Schiff, welcher vor einiger Zeit von Philadelphia abgesegelt, um eine Durchfahrt in Nordwesten zu entdecken, ist zu Anfang des Novembers zurück gekommen, ohne etwas ausgerichtet zu haben, weil im Julio schon allzu starck Eis gewesen. Dieses Schiff ist in der Enge von Hudsons Bay bis 63 Grad Breite durchgedrungen; nachdem aber die Jahrszeit mit Ende des Augusts zu weit verstrichen, um die Untersuchung fortzusetzen, ist das Schif auf dieser Küste von Labrador zurück gekommen, und hat dieselbe viel umständlicher untersuchet, als noch nie in einer Beschreibung geschehen, wie dann auch eine neue Karte davon gemacht worden. Der Capitain erzählt, daß das Land wegen des Grunds und der Producten Norwegen gleiche; daß keine Gemeinschaft durch das Land Labrador nach Hudsons Bay sey, wie man sich vorgestellt hat; es zeige sich von Süden gegen Norden eine Kette von Gebürgen in der Länge von 51 Meilen längs den Küsten; und es wären 6 Eingänge ins Land von Labrador. Von Südcarolina wird berichtet, daß 4 Engl. Kriegsschiffe Ordre hätten, die Franzosen aus den Salzeiländern in der Leewardspassage zu vertreiben.

Deventer, vom 2 Januar. Die Grafschaft Twente und der gröste Theil dieser Provinz ist überschwemmt. Das Elend der Menschen und des Viehes bey dieser Kälte ist nicht zu beschreiben. Viele Häuser stehen bis an die Dächer unter Wasser. Den 31sten des vorigen ist zwischen Zütphen und Warmsveld der Deich durchgebrochen. Gestern Abend bekam man Zeitung, daß der Yseldeich anderthalb Stunden unterhalb Schwolle auch durchgebrochen, und dadurch ganz Mastenbrock unter Wasser gesetzt worden, dergestalt, daß das

Elend und die Betrübniß je länger je grösser wird, zumal da das Gerücht geht, daß das Volck den Seedeich durchstechen will, um das übermäßige Wasser fortzuschaffen

NOTIFICATION.

Es soll auf Hertzoglichen anädigsten Befehl eine Parthey Wrack-Strafholtz, so in der Ribnitzer Heyde aufgehauen worden, und zu Altenheyde und Gelbensande in Augenschein genommen werden kan, an den Meistbiethenden öffentlich verkaufet werden. Diejenigen, welche solches zu erhandeln belieben, können sich am 21ten Januarii a c des Morgens um 10 Uhr, für der gnädigst angeordneten Commißion zu Rostock, in Hr Schwaben Hause, in der Stein-Strasse, dieserwegen einfinden

Denen Herrn Liebhabern von Lotterien dienet nachrichtlich, daß bey Johann Christian Schmid in Rostock, noch einige Losse von der 15ten Elbinger-Stadt-Lotterie, wovon die erste Classe den 18 Febr zukünftigen Monaths gezogen wird, Losse gegen baare Bezahlung, und Plaans umsonst zu haben sind

Es ist allhier in der Kötzfelder-Strasse zwischen den Schneider Gätt und den Stuhlmacher Köppen belegenes Wohnhaus aus der Hand zuverkaufen, worinnen unten befindlich nach forn zu 2 Stuben, nach hinten, eine grosse Stube und Kammer, ingleichen eine grosse Diehle und helle Küche, oben nach forn zu 2 Stuben und Speißkammer; hoffwerts 2 Stuben, 3 Haußbodens, 1 Rauchkammer, eine von oben bis unten durchgehende Winde, durchs ganze Hauß gehender Keller, die Ausschläge in den Zimmern bleiben unabgetreut, hinter dem Hause ist ein Hoff Platz und ein Stall: Wer zu diesen Hauß-Kauf Lust hatt wolle belieben, sich bey den Parrugeur, J H. Rowinsky zu melden, und die Verkauf-Conditiones zu vernehmen.

Bey Andreas Peter Deßien, wohnhafft auf der Fischbanck in Herr Behrmanns Bude, ist zu haben: Frische und grosse Castanien a Pf. 2 3 4 5 ßl; safftige Sommercitronen a Dosin 3. 4 8. 12 ßl; reine von Schalen, und dabey schön von Safft auch grosse Citronen a Dosin, 16 20 30. 40 ßl.; auch Citronen-Safft a Pott 10. 12 ßl.; Pommerantzen und Appelsina a St 2. 3. 4.; schöne Thee- und Coffee-Taßen, a paar 8. 9 10 und 16; auch schöne engl. Thee- und Milch-Pötte, a St. 6, 8. 10. und 12 ßl.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 6.

Montag, den 21 Januar.

Stockholm, vom 8 Januar.

Ihro Majestäten, der König und die Königin, erfreueten an dem gestrigen Tage die hiesige Stadt mit Dero hohen Gegenwart, erkundigten sich des Wohlseyns der Königl. Prinzeßin, Sophia Albertina, besuchten die Französische Comödie, und verfügten sich darauf des Abends wieder nach Ulrichsdahl. Aus den nunmehro bekannt gemachten Verzeichnissen derer vor den Feyertagen geschehenen Erhöhungen ersiehet man, daß dieselben hauptsächlich den Kriegsstaat betroffen haben, unter andern ist der Commandeurcapitain bey der Seeartillerie, Hr. Olof Törnquist, Zeugmeister bey der Admiralität, und der Werfscapitain, Hr. Jacob Gillberg, zum Werfsmajor, ernannt worden. Bey dem Civilstaat ist der Magister, Hr. Georgii, zum öffentlichen Lehrer der Geschichte zu Upsala, und der Adjunctus, Hr. Colling, zum öffentlichen Lehrer des Schwedis. und Römis Rechts zu Lund, erkläret worden. Damit der Bau der Seide und Kräuter, welche zum Färben gebrauchet werden, hier im Reiche und besonders in den südlichen Provinzen desselben möge desto mehr befördert werden; so hat das hiesige Manufactur-

contoir der hochlöblichen Reichsstände bekannt machen lassen, daß diejenigen, welche dergleichen Waaren liefern würden, von diesem Contoir gewisse Prämien zu gewarten hätten; es sollen nämlich 5 Platen für jegliches Schalpfund gesponnener einheimischen Seide, 20 von hundert für Krapp, 25 von hundert für Weide, 15 von hundert für Wau, und eben so viel für Safflorblumen, bezahlet werden, wann nämlich bey dem Manufacturcontoir zu verläßige Zeugnisse vorher sind eingesandt worden.

Copenhagen, vom 12 Jan. Das Ostindische Compagnieschiff, so nach Tranquebar bestimmt ist, hat bey der letzten Aufthauung des Meers viel gelitten, indem das Eis ihm alle Cabels von seinem Ancker abgeschnitten und es nach den Schwedischen Küsten verschlagen hat. Endlich hat es unsere Rhede wieder gewonnen, um sein abgemattetes Volck zu erfrischen, und den gelittenen Schaden herzustellen. Man besorgt, daß es noch einmal ins Eis kommen werde, indem der Frost seit einigen Tagen aufs neue wieder eingefallen.

Salzburg, vom 22 Dec. Gestern, als am Feste des heil. Apostels Thomas, wurde unser neuer Fürst und Erzbischof in dem hiesigen Dom, der wegen des Zulaufs des Volkes mit Soldaten besezt war, unter Läutung aller Glocken und Losbrennung des Geschützes, mit grosser Pracht geweyhet, und empfing zu gleicher Zeit das Pallium. Abends waren alle Palläste und Strassen auf das schönste erleuchtet, und heute und morgen werden verschiedene Feuerwerke zeigen, wie groß die Freude ist, die seine Erhebung verursachet hat.

Straßburg, vom 27 December. Wir haben seit 4 Tagen eine gantz ausserordentliche und besondere Witterung. Ausser dem beständigen und warmen Regen, wodurch die Gewässer sehr hoch anlaufen, ist die Luft so warm, daß man bey offenen Fenstern, und ohne einzuhitzen, in den Zimmern wohnen kann. Diese Warme hat, allem Vermuthen nach, auch verursacht, daß wir den 22sten dieses, Abends zwischen 6

und 7 Uhr, abermals ein sehr starckes mit Blitzen vermischtes Donnerwetter spürten, welches die fürchterlichsten Schläge that. Heute frühe zwischen 5 und 6 Uhr entstand ein neues Ungewitter, mit anhaltendem Wetterleuchten.

Dresden, vom 6 Jan. Ihro Durchl. der Erb-Printz von Modena langten den 30 Dec. unter den Nahmen als Marchese di Noviall hier an, und nahmen Dero Quartier in dem Hotel de Saxe.

Dresden, vom 11 Jan. Ihre Durchl. der Erbprinz von Modena nehmen alles Sehenswürdige allhier in Augenschein, und bezeigen sich über die viele Ehre, die man ihm erweiset, sehr vergnügt. Ob Sie gleich vom Anfange her alles abgeschlagen, so geschiehet dennoch im Hotel de Saxe, wo Sie in dem zwoten Stockwerk 21 Zimmer inne haben, was die Tafel anbelangt, die Freyhaltung vom Hofe, weßfalls dann dem Hn. la Fond täglich 100 Ducaten bezahlet werden. Gedachte Ihre Durchl. speisen zwar wenig in Dero Quartier, haben aber doch allemahl 3 Marschalls-Tafeln. Man sagt, daß Sie noch 14 Tage sich hier aufhalten werden. Die Fürstliche Equipage ist dunkelblau mit Silber und sehr kostbar.

Franckfurt, vom 10 Jan. Es gehen aus den benachbarten Deutschen Provinzen betrübte Nachrichten wegen Wassersnoth ein. Die Flüsse in Franken und Thüringen haben alles weit und breit überströmet. Die ältesten Leute wissen sich keiner solchen Wasserfluth zu erinnern, die alles in eine See verkehret, und die Saat auf den Feldern verdorben hat.

Paris, vom 7 Jan. Es ist nicht nur das Chatelet, welches sich dem Befehlen des Königs widersetzt, sondern auch die meiste subalterne Jurisdiction von dem Gerichte. Man will noch immer versichern, daß das Parlement bald wieder zurück kommen werde, und sagt so gar, daß verschiedene Glieder von der grossen Kammer deswegen nach Versailles entbothen wor-

den. Die Rückkunft dieses Gerichthofes wird eine eben so angenehme Sache für Paris, als für die Provinzen des Königreichs seyn. Unterdessen erwarten die Glieder des Parlements, welche die Stadt Angoulesme, und andere, zu ihrer Verbannung haben, die Zeit mit aller Gedult. Einige Glieder von unserm Parlemente, die Erlaubniß hatten, während der Vacanzzeit auf ihre Landgüter zu gehen, haben nun auch die Erlaubniß erhalten, anhero zu kommen, und sich den Winter über in dieser Stadt aufzuhalten. Es wird bestätigt, daß der Hof Befehle nach allen Bißthümern gesendet habe, um alle bedenckliche Aufmercksamkeit zu fassen, damit jede Gelegenheit, zu klagen, über das Weigern der Sacramenten, und was dergleichen Zwiespalt erwecken kan, vermieden werden möge.

Die Anzahl der in dieser Stadt und in den Vorstädten gebohrnen Kinder beläuft sich, zufolge der Taufregister auf 1916, worunter sich 719 Fündlinge befinden. Man meldet von Rouen, daß die Luft seit einiger Zeit allda sehr ungesund sey, und viele Fiebern im Schwange giengen, wie denn auch das Fleisch eben so geschwind, wie mitten im Sommer verdurbe.

Rom, vom 29 Decemb. Der Buchdrucker Salomoni leget ein Werck von der Zusammenberufung, Haltung und Schliessung der Synoden, welches von Se. Heil. vormals geschrieben, nun aber auf das neueste wieder nachgesehen, und mit einem Supplemente vermehret haben, wieder auf. Die päbstliche Kammer hat zu Nettuno am Ufer verschiedene Häuser für Fischer, welche sich daselbst niederlassen wollen, erbauen lassen, und ihnen verschiedene Bequemlichkeiten versprochen. Dieses hat eine so gute Wirckung gehabt, daß schon über 30 Fischer mit ihren Familien angekommen, welchen dann dieser Tage Hausrath und Betten hinaus gebracht worden sind. Durch diese Vorsorge wird in der Fastenzeit hinkünftig jedesmal ein Ueberfluß von Fischen auf unsern Märckten seyn.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0048
DFG

Livorno, vom 22 Dec. Von Florenz wird gemeldet, wie man von Modena Nachricht habe, daß vor einem Monate ein Entrepeneur in Italien angekommen wäre, welcher von dem Hofe von Franckreich abgeschicket worden, um für 16000 Mann Betten zu besorgen. Diese Mannschaft sollte bestimmt seyn, die Besatzungen von Parma und Piacenza zu verstärcken. Wenn solches bestätigt wird, so scheint es, daß man in diesem Europäischen Theile eine Ruptur vermuthe.

Neapolis, vom 25 December. Am Dienstage kam der neue Großbritannische Minister mit einem Englischen Kriegesschiffe von London hier an. Am Donnerstage begab sich wegen des einfallenden Heil. Weyhnachtfestes, der Marquis Don Giovanni Antonio Castagnola, nach altem Gebrauche in die Gefängnisse der Vicarie, und setzte daselbst aufbehaltene Missethäter, diejenigen allein ausgenommen, welche wegen Criminalverbrechen sassen, in Freyheit. Diejenigen welche Schulden halber gefangen waren, wurden jeder mit einem neuen Kleide beschenckt. Die Gerichte zu Mazera schickten am Sonnabend die ledigen Plätze wieder anzufüllen 35 Missethäter und 4 Weiber, nebst den Acten ihres Processes ein, welche die Vicarie nachsehen, und ihnen alsdann ihr Endurtheil sprechen wird.

Düsseldorf, vom 7 Jan. Gestern Morgen sind Ihro Churfürstl Durchl. zu Cöln, unter Lösung der Canonen, von Bonn nach Cöln abgereiset und daselbst glücklich angelanget; nachdem nun Ihro Churfürstl. Durchl. in dem Dom das hohe Mess-Amt gehalten, und in selbiger Stadt zu Mittag gespeiset, so sind Höchstdieselbe wieder nach Bonn zurück gekehret. Das grosse Wasser hat hin und wieder grossen Schaden gethan. Man sagt so gar, daß ein gewisser Post-Wagen nebst denen darauf gewesenen Passagiers verunglücket sey.

Deventer, vom 6 Jan. Seit dem 2ten dieses ist der

so genannte rohte Deich eine Stunde oberhalb dieser Stadt bey dem Dorfe Bathmen, und der Warnfeldsche Deich nahe bey Zütphen, durchgebrochen, und obgleich die Yssel dadurch seit dem 3 einen halben Fuß gefallen ist; so hat dennoch der Andrang des Wassers verwichenen Montag einen grossen Bruch in den Veköterdeich, eine Stunde von Zwoll, verursacht, wodurch ganz Mastenbrock überströhmt ist. Denselben Tag brach der Deich ohngefehr eine Stunde über Campen bey dem Hause, die kühle Luft, an 3 unterschiedenen Plätzen durch, und es wurde der ganze Streich bis Elburg und dann auch Camperveen, Osterwolden u. Oldenbrock in eine See verwandelt. Das Flüchten des armen Landmanns, der ein Theil seines Viehes und Güter verlohren, ist erbärmlich, und man spricht schon von verschiedenen verunglückten Personen, wie dann die Furcht, für noch betrübtere Folgen bey uns sehr groß ist. Eine mildthätige Dame hat unter die armen Einwohner eine Summe von 6000 Gulden austheilen lassen. Verschiedene andere Personen scheinen diesem edelmühtigen Vorbilde zu folgen.

Auszug eines Schreibens von Swolle,
vom 8 Januar.

Vorgestern hat man allein in der grossen Kirche allhier den Gottesdienst verrichten können, weil die Bethlehems- und Frauenskirchen voll Vieh und die Brüderkirche unter Wasser steht. Die Zugänge von aussen nach dieser Stadt sind gäntzlich abgeschnitten, und können nur mit Schüten geschehen; doch beginnt das Wasser wieder zu fallen, und die Gassen in unsern Vorstädten gangbar zu werden. Man siehet rund um die Stadt, so weit das Wasser reichen kan, nichts als Nothflaggen auf den Dächern ausgesteckt. Heute sind bey Hasseit 10 Menschen ertruncken; auch befürchtet man, daß die ansteckende Seuche, womit ein Theil des geborgenen und hier eingebrachten Viehes behaftet ist, mehr ander gesundes Vieh anstecken mög-

te, so, daß das, welches dem Wasser entkommen, von der Seuche weggerafft werden kan.

Haag, vom 11 Jan. Man mag auch noch so viel sagen, daß man Leute kennte, welche gute Projecten haben, die Seemacht wieder herzustellen, die Waaren durch Seeland zu bringen, und dadurch den Canal von Brügges zu Grund zu richten, die Finanzen des Staats zu verbessern, ohne das Volck zu beschweren, und die entsetzlichen Taxen auf die Häuser wegzunehmen, welche 25 pro Cent Miethe bezahlen ꝛc. so hört man dennoch diejenigen nicht, welche diese Vorschläge thun. Gewisse Leute wenden alles dieses ab, und folgen dem Systeme, welches ihrem Interesse am besten dem allgemeinen aber am schädlichsten ist. Die Staaten von Holland sind dem Beyspiele des Engl. Parlements nachgefolgt, indem sie ihre Bill oder Ordonnanz wegen der Auflage auf die Spielkarten eingezogen, die etwan 25 bis 30000 Gulden hätte einbringen können, an Collecteurs, Controlleurs ꝛc. aber 50000 gekostet haben würde. Man sagt, daß der Gr. von Bentink den schlechten Vortheil dieses Projects hätte eingesehen, und dasselbe wiederrufen lassen. Seine Ehrlichkeit und Uneigennützigkeit werden noch mehrere Veränderungen für das allgemeine Wohl veranlassen. Der Hr. Deslandes, einer der Gelehrtesten in Franckreich, hat eine Ausrechnung der Einwohner auf dem Erdboden gemacht, wobey er anfänglich zeiget, daß sich die Anzahl der Menschen niemals mercklich vermehre noch vermindere, sondern fast jederzeit einerley bleibe, und daß das menschliche Geschlecht beynahe alle 30 Jahre erneuert werde. Zufolge seiner Ausrechnung machet er den Schluß, daß 109 Millionen Menschen in Europa sind, 400 Millionen in Asien, 100 Millionen in Africa, und ohngefehr 120 Millionen in America; welche zusammen genommen 729 Millionen auf dem gantzen Erdboden ausmachten. In Europa theilet er die Länder wiederum also ein; 6 Millionen Menschen in Spanien und Portu-

gal; 20 Millionen in Frankreich; 20 Millionen in Deutschland und Ungarn; 5 Millionen in den 17 Provincen der Niederlande; 26 Millionen in Dännemark, Norwegen, Schweden und Rußland; 11 Mill. in Italien und den angrentzenden Inseln; 8 Millionen in Engeland; 6 Millionen in der Europäischen Türkey; und endlich 7 Million. in Pohlen und Preussen; welche insgesamt 109 Millionen ausmachen; In Paris zählet er 800000 Menschen, und in London auch 800000 ꝛc. Ueberhaupt meynt der Verfasser, daß mehr Söhne als Töchter gebohren werden, und daß, um eine Gleichheit unter beyden Geschlechtern zu halten, die erstern mehrern Gefährlichkeiten unterworfen wären, als die letztern.

Haag, vom 13 Jan. Es ist gewiß, daß man hier auf ernsthafte Einrichtungen über verschiedene wichtige Sachen bedacht ist, und da der Hr. Graf von Bentinck zu Wien und Utrecht den grösten Theil desjenigen dirigiret hat, was so wohl den neuen Tarif mit den Niederlanden, als die neue Convention in Ansehung der Barriere anbelanget; so muß man hoffen, daß dieser Herr in dem Posten, den er anjetzo bekleidet, diese Sache mit den grösten Thätigkeit betreiben werde Allein man befürchtet, daß diese Sache in einigen Provinzen, wegen der Bedingnngen der herzustellenden Barriere vielen Schwierigkeiten unterworfen seyn werde. Die Verfügungen aber, die Ihre Majest. die Kayserin-Königin nehmen, um 40000 Mann gute Truppen in den Niederlanden zu haben, werden die meisten Schwierigkeiten heben.

NOTIFICATION.

Es sollen auf Herzogl. gnädigsten Befehl eine Parthey Staf-Holtz und Schiss-Plancken den 12 Febr zu Gneien verkaufet werden; Wer zu obigen benannten Holtz Belieben hat, kan sich am gedachten Tage Morgens um 8 Uhr zu Gneien auf dem Rath-Hause einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß solches an den Meistbiethenden für bare Bezahlung zugeschlagen werden soll

Dieser Art Zeitungen werden wöchentlich 2 Stück gedruckt und verkauft bey Johann Jacob Adler, Hertzoglichen Hof- und Academischen Buchdrucker, wohnhaft am Hopfenmarckt in Rostock.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0052
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 7.

Freytag, den 25 Januar.

Moscau, vom 12 December.

Durch den Fleiß, womit an Wiederaufbauung des Kayserl. Pallastes gearbeitet wird, ist das erste Stockwerk des Hauptpallastes vom Grund auf bereits aufgeführet, so in verschiedenen Sälen und Vorzimmern, ausser einem vollständigen Apartement des ersten Stockwercks, bestehet. Weil der König von Frankreich ein Bekanntmachungsschreiben über die Geburt des Herzogs von Aquitanien an die Kayserin ergehen lassen; so ist vor 8 Tagen die Antwort Ihrer Kayserl. Majest. darauf abgefertigt worden, die in den höflichsten Ausdrückungen abgefaßt ist, und zu Tage leget, welchen Antheil diese Fürstin an eine für die Unterthanen Ihrer allerchristlichsten Majest. so wichtige Begebenheit nimmt. Der Römis. Kayserl. Gesandte, Hr. Graf von Esterhasy, hat dieser Tagen die 2 Kayserl. Couriers, die sich seit einiger Zeit hier befunden, nach Wien zurück geschickt. Ihre Depeschen beziehen sich auf die neue Allianz, wovon bereits mehrmalen Meldung geschehen, und auf die Conferenzen, die der Großbritannis. Minister mit den Kayserlichen, in Ansehung des Theils, welchen der König von Engeland, als

Churfürst des Römischen Reeichs, zu nehmen entschlossen ist, geflogen hat.

Moscau, vom 26 Dec. Gestern hat der an dem hiesigen Kayserl. Hoflager bisher zu sustistirte Römisch-Kayserl. Königl. Gesandte und General, Hr. Baron von Pretlach, seine Rückreise nach Wien angetreten, welche dessen bekannte kränckliche Umstände seit seiner am 25 Octob. gehabten Abschiedsaudienz zumal bey der angehaltenen nassen Herbstzeit, ihm ehe zu beginnen nicht gestatten wollen. Vor seinem Aufbruch hat selbiger sich annoch am 16ten dieses zu der gewöhnlichen Cour am Hofe eingefunden, um die Gnade zu haben, bey Ihro Kayserl. Majest. sich allerunterthänigst zu beurlauben; nachdem es dieser Monarchin aber aus besonderer Gnade und Distinction ausdrücklich gefällig gewesen, dazu den 19ten dieses eigends zu bestimmen; so haben Allerhöchstdieselbe an gedachtem Tage Abends, nachdem sie sich zuvor eine Weile mit zu unterhalten und zu spielen geruhet, ihm den letzten Abschied in einer Privataudienz bloß in Gegenwart Ihro Ministerii in Dero Retraite ertheilet, wornächst obgedachter Hr. General zu beyderseits des Großfürsten und der Großfürstin Kayserl. Hoh. sich begeben, sich daselbst gleichfalls nochmals beurlaubet, und so denn allda (nebst einer von Ihro Kayserl. Majest. selbst dazu ernannten Gesellschaft) zum Souper behalten zu werden, die Gnade gehabt.

Copenhagen, vom 16 Jan. Am Sonnabend traf der Hr. Kammerjunker von John von Berlin hier ein, von wannen der Hr. Kammerherr von Thienen seine Herreise auch angetreten hat; hingegen ist der Herr Kammerherr von Ahlefeld, nachdem derselbe seine Beglaubigungsschreiben und Verhaltungsbefehle erhalten, nach seinen Gesandtschaftsposten abgereiset.

Wien, vom 9 Jan. Es geht die Rede, daß Ihre Königl. Hoh der Prinz Xaverius mit Ihro Durchl. dem Erbprinzen von Modena aus Dresden anhero

kommen würden. Ihre Majest. die Kayserin haben das Infanterieregiment des Hn. Generals Marquis von Prie Ihro Hochfürstl. Durchl. dem Prinzen Wilhelm zu Sachsen-Gotha ertheilet, gedachtem Hn. General aber ein jährliches Gehalt ausgekehret. Es ist im Werk, den Weg vom Burgthore an bis nach Schönbrunn und auch den bis zum Belvedere zu pflastern; wovon die Unkosten sich über 50000 Gulden belaufen sollen.

Hamburg, vom 22 Jan. Mit den letzten Briefen aus Moscau hat man Nachricht, daß den 23 November verwichenen Jahres auf demselben Fundament des verbrannten Schlosses ein neues mit andern vielen Zierathen zu bauen angefangen ist, und welches den 26 December ganz fertig ausgebauet war; worinnen nicht allein viele Apartements, sondern auch die Gallerie und die Säle grösser, wie im vorigen gemacht worden, und allenthalben mit reich vergoldeten Schnitts-Werck gezieret, welches in Ansehung der kurzen Zeit jedem zur größten Verwunderung gebracht hat. Ihro Kayserl. Maj. sind selbigem Tage in demselben eingezogen, und den 29 December ist der Geburtstag Ihro Kayserl. Maj. sowohl von den vornehmsten Einheimischen als auch ausländischen Ministern, beyderley Geschlechts, darinnen aufs prächtigste gefeyert worden. Des Abends war Soupe im Saale von 210 Personen.

Brüssel, vom 14 Jan. Der Herzog von Ahremberg ist dem letzten Nachrichten zu Folge noch sehr gefährlich kranck. Dieser Tage hat der Marquis d' Herzelles Ober-Intendant der Domainen und Franzen Ihro Maj. der Kayserin Königin, auf Befehl des Hofes den Finanzenrath, wovon der Hr. von Nenny zum erstenmal als General-Schatzmeister erschien, zusammen berufen lassen; und man sagt daß diese Versammlung zum Vorwurf gehabt habe, gewisse Französische Geldsorten für Billion zu erklären. Es wird

von neuen versichert, daß hochgedachte Ihro Maj. die K. K. all' Dero Regimenter mit einem Bataillon zu vermehren entschlossen sind. Der Graf von Lanoy, Gouverneur dieser Stadt, und Oberhofmarschall Sr. K. H. unsers General-Gouverneurs wird ehester Tage eine Reise nach Dornick, Mons, Ipern und andern Städten thun, und daselbst die Vestungswercke besichtigen. Gegenwärtig befinden sich hier Deputirten von allen Ständen dieser Provinz, und da solches in vielen Jahren nicht geschehen ist, so schließt man daraus, daß sehr wichtige Sachen auf dem Tapete seyn müssen.

Paris, vom 8 Jan. Mit Anfang des Jahres nahm das Gerücht, daß das Parlement wohl wieder zurück berufen werden dürfte mehr und mehr zu, und das Publicum sahe mit Vergnügen, daß man in den Calendern des gegenwärtigen Jahres, die mit Königl. Genehmigung und Freyheit gedruckt werden, dieselbige Meldung, wie in den vorigen Jahren, und mit denselben gewöhnlichen Ausdrückungen gethan hatte, wie denn der Hr. von Maupeau als erster Präsident mit darin stunde. Unterdessen sind Vorgestern allhier die so genannte offene Briefe von dem Könige, als eine Erklärung unterm Dato vom 22 Dec. und 4 Jan. in der Königl. Kammer registriret und bekannt gemacht worden. Dieselbe enthalten eine Forme, nach welcher die Processe in der Königl. Kammer fortgesetzt werden. Diese Umstände geben genugsam zu erkennen daß die Zurückberufung noch nicht so nahe sey, als man gedacht. Die Gouvernantin der Kinder von Franckreich, Herzogin von Tallard, welche in der Nacht vom 3ten auf den 4ten dieses Monats im 50sten Jahre ihres Alters zu Versailles gestorben ist, wird von der gantzen Königl. Familie wegen ihrer Verdienste sehr bedauret. Sie hatte ein jährliches Gehalt von 80000 Livres. Die Prinzeßin von Marsan folgt ihr als Gouvernantin der Königl. Kinder.

NB. Alle Gerüchte von einer grossen Begebenheit, welche einige Nachrichten an einem grossen Europäischen Hofe für nahe angesehen, rühren bloß von einem Schreiben unterm 20 Dec. aus Pau in Bearn her, nach welchem es scheint, daß man diese Gerüchte eben so leicht, wie die von dem Marsche eines Corps Französischer Truppen gegen die Spanische Grentzen, angenommen habe. Also ist es sehr wahrscheinlich, daß dergleichen Gerüchte nur ausgestreuet worden, um Stoff, zu urtheilen, zu geben. Allein solche Zeitungsgeber hätten sich wenigstens nicht so vergehen sollen, daß sie die Lebenstage eines Fürsten abkürzten, dessen Gnade, Sanftmuth und Großmuth Ihn derer Wünsche so würdig machen, die seine Unterthanen für die Dauer seines Regiments täglich thun.

Verona, vom 29 Dec. Seit dem das Gerücht verschiedenemalen gegangen, daß Kayserliche Truppenverstärkungen durch das Veronesische nach der Lombardinie giengen oder gehen sollten, sind in der That nur Recruten allda paßiret und nach denen Regimentern marschiret, zu welchen sie bestimmt waren. Inzwischen ist gewiß, daß ein Corps von einigen Bataillons künftigen Merz oder Maymonat über das Gebieth dieser Republik gehen werde, um die Besatzungen der Kayserin-Königin in Italien zu verstärken, vermöge der Entschliessungen, die Ihre Majest. genommen haben, Dero Truppen darinnen auf dem Fuß von 36000 Mann vollständig zuhalten.

Livorno, vom 25 Dec. Die Briefe von der Insel Corsica melden, daß die Partisans der Anarchie Mittel gefunden, daselbst ihre Parthey dergestalt zu befestigen, daß in einer zu Corte angesagten allgemeinen Versammlung die Deputirten der Pieven, die dahin berufen worden, einen in diesen Ausdrükungen abgefaßten solennen Eid geleistet hätten:

Ich N. N. erkläre, daß ich, da das Unglück der Zeiten verstattet, daß Corsica seine Hauptstütze in der er-

leuchten Person des Hn. Gafforio verlohren, der mit so vielem Ruhme die Qualität eines Generals der Conföderirten dieser Insel geführet, und die gegenwärtige Beschaffenheit der Landesangelegenheiten erfordert, bey Zeiten die anständige Maasregeln zu nehmen, um sich gegen die Unterwerfung zu einem tyrannischen Joche sicher zu stellen, hiermit verspreche und gelobe, keinen Vorschlägen Gehör zu geben, welche denen Reglements entgegen sind, die durch den Hn. Gafforio errichtet, und in der allgemeinen Versamlung der dieser Tagen in der Stadt Corte zusammen berufene Conföderirten bestätiget worden, sondern, daß die Artickel, so in dem letztlich in besagter Stadt gehaltenen Rath beschlossen worden, vollführet, angesehen und befolget werden sollen, als wenn gedachter Hr. Gafforio noch am leben wäre, und er selbsten uns die Beobachtung derselben vorgeschrieben hätte. Ich schwöre und verspreche auch, daß ich die Todtschläger und Morder, welche dem Hn. Gafforio das Leben geraubet, oder dazu geholfen haben, zu keiner Zeit begnadigen noch verschonen will, sondern daß ich sie verfolgen und wieder sie verfahren werde, wie verordnet und erlaubt ist, wider Strauchräuber und Verbrecher gegen das erste Haupt, zu verfahren.

Und wie ein jeder, der vorschlagen dürfte, die Condition eines freyen Menschen in die von einem Sclaven zu verändern, als ein Lästerer gegen das Vaterland angesehen werden soll; so schwören und beloben wir, einen jeden für einen solchen zu halten, der vortragen möchte, sich der Genuesischen Regierung zu unterwerfen, oder mit ihr Frieden zu machen, und daß eine jede Person, die sich einer solchen Missethat schuldig machen wird, mit der Straffe der Ausschneidung der Zungen beleget werden soll.

London, vom 8 Jan. Man versichert, daß der Ritter Robert Gravenor in Kurzem zum Pair von Großbritannien, mit dem Titel eines Lords Vicomte von Taunton in Somersshire, werde erhoben werden. Zu-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0058
DFG

folge der Parlementsacte von dem 26sten Jahre der gegenwärtigen Regierung nimmt das Departement der Admiralität Kenntniß von allen Schiffen, die das Unglück gehabt, auf der Küste dieses Königreichs zu vergehen, damit so wohl der Fremdling, als Eingeborne, alles möge wieder fordern können, was man von den Schiffen und der Ladung gerettet hat. Die Flucht des Juden, Samson Gedeons, der sich nach Franckreich gewendet, hat keine Beziehung auf die Judennaturalisation, sondern es scheinen die Malversationen bey der letztern Lotterie denselben dazu bewogen zu haben. Ein jeder ist aufmerksam, was der Aufenthalt des Grafen von Kildare zuwege bringen werde, in dem von seiner Seiten die ersten Klagen an die Regierung über die Sache des Generalingenieurs N*** und über gewisse Beschwerden, die den vornehmsten Personen bey der Verwaltung der Irrländischen Angelegenheiten zur Last geleget werden, gerichtet worden sind. Unsere öffentliche Blätter melden von grossen Freudenbezeugungen, die wegen der Absetzung des Generalingenieurs N*** und seiner Verweisung aus dem Unterhause geschehen sind. Uebrigens läßt sich noch nicht sagen, wer dem Herzoge von Dorset in der Vicekönigschaft nachfolgen wird. Die vorgehabte Einrichtungen zwischen diesem und dem Französ. Hofe, in Ansehung der Ostindischen Etablissements scheinen fruchtlos zu werden. Wenigstens bemerckt man, daß diese Sache seit 8 oder 10 Tagen eine gantz andere Gestalt gewonnen habe. Hier ist die Nachricht eingegangen, daß der Französche Hof neulich einen ansehnlichen Succurs von Truppen, Waffen und Kriegsmunition nach seinen Etablissents jenes Landes habe abgehen lassen. Diese Zeitung ist unsrer Regierung so glaubhaft vorgekommen, daß sie sofort Ordre gegeben, eine Escadre auszurüsten, um sich ebenfalls in möglichster Eil dahin zu begeben. Unterdessen hat man Französischer Seits Zeit genommen, einen Succurs voraus nach Ostindien zu bringen.

Die Hudsonsbaycompagnie wird dieses Jahr ihre Anzahl Schiffe vermehren und vielleicht eine Unternehmung thun lassen, um eine Passage im Nordwesten durch die Enge von Hudsonsbay zu entdecken. Man spricht nicht mehr, daß man die Handlung dieser Compagnie offen und gemein für die ganze Nation machen wolle, weil kein so grosser Eifer mehr, nach diesen kalten Landstrichen zu fahren, bezeuget wird. Von Glantham, in der Provinz Lincoln, schreibt man, daß durch den zeither häufig gefallenen Schnee und und Regen eine Menge Schaafe auf den sümpfigten Gründen jenes Landes crepirt wären, und daß die Ueberschwemmungen den Landmann verhinderten, zu Markte zu kommen. Diese betrübte Zeitung wird durch eine andere wieder versüsset, daß nämlich die Viehseuche in jener Provinz gänzlich aufgehöret habe. Capitain Jacobs, der zu Dublin angelanget, hat ein Trümmern, ohngefehr 500 Meilen von den Vorgebürgen von Virginien, und 200 von den Westerlanden, auf 41 und einen halb Grad Breite, angetroffen, und sein Boot ausgeschicket, welches befunden, daß es das Freundschiff, Capitain Gablinson, mit Toback von Virginien nach London, gewesen, so den 9ten des vorigen in einem harten Sturm vergangen. Von dem Volcke, welches in 18 Mann bestanden haben sich 12 auf einem Theile, und 6 auf dem andern Theil des Trümmern aufgehalten. Die erstern sind bald weggespühlet worden und alle ertrunken. Des folgenden Tages hat einer von letztern, am andern Tage ein zweyter und auf dem dritten Tage ein drttter, selbiges Unglück gehabt. Der Bootsmann der zweifelmüthig geworden, hat sich über Bord geworfen. Die zween, die am Leben geblieben, Nahmens Thomas Moore und Georg Massa, haben sich in diesem betrübten Umstande so lange befunden, bis sie am 16ten des verwichenen durch gedachten Capitain aufgenommen und nach Dublin gebracht worden.

NOTIFICATION.

Es sollen auf Herzogl. gnädigsten Befehl eine Parthey Staf-Holtz und Schifs-Plancken den 12 Febr. zu Gneien verkaufet werden; Wer zu obigen benannten Holtz Belieben hat, kan sich am gedachten Tage Morgens um 8 Uhr zu Gneien auf dem Rath-Hause einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß solches an den Meistbiethenden für bare Bezahlung zugeschlagen werden soll.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0060
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 8.

Montag, den 28 Januar.

Moscau, vom 26 December.

Ihro Maj. die Kayserin, hatten sich bey Ausgang der zu Troitza begangenen Feyer vorgenommen, einige Tage auf einem Lusthaus in der Gegend dieses Klosters zuzubringen; zum Unglück aber entstund darinn, als man zu Höchstdero Empfang Anstalten machte, Feuer, wodurch das Lusthaus in Asche gerieth. Da es nicht groß war, und man überdis Zeit hatte, die Mobilien daraus zu retten, so ist der Verlust nicht groß. Es wäre etwas leichtes gewesen, diesem Vorfall abzuhelfen, wenn man ein anderes Haus für die Kayserin zurecht gemacht hätte, im Fall Ihre Kayserl. Majest. länger auf dem Lande hätten bleiben wollen; allein Höchstdieselben haben Dero Rückkehr nach dieser Stadt lieber erwählt. Neulich wurde die Arbeit, welche des Nachts bey brennenden Fackeln geschiehet, an dem neuen Pallaste gespöhret, als einige Funken an einen Ort gekommen, wo man Hanf niedergeleget hatte, dessen man sich bediente, die Ritzen zwischen den Balken zu verstopfen. Das Unglück nahm aber nicht überhand, weil viele Leute bey der Hand waren, so die aufgehenden Flamme gleich dämpften. Als die

Arbeitsleute, welche die Küchen wieder herstellen müssen, mit den neuen Heerden, die fertig waren, eine Probe machen wollten, kam auch Feuer an das Holzwerk, das aber durch die guten Anstalten, und da man von einem Orte zum andern, wo man arbeitet, Tonnen mit Wasser gesetzt hatte, bald wieder gelöscht wurde. Der Französische Schriftsteller verschiedener sinnreichen Werke, und welcher desfalls bey den meisten Grossen Zutritt hat, scheint gleichwohl nicht, sich allhier lange aufhalten zu wollen. Man glaubt, daß er vorhabens sey, nach dem Königl. Preußischen Hofe zu gehen. Wenn inzwischen einigen Nordischen Briefen zu glauben ist, so dürfte man vielleicht den Abt von Minoret, vormaligen Cabinets-Secretaire des Churfürstens von Cölln, hier sehen. Uebrigens weiß man nicht, was demselben nach diesem Lande ziehet.

Copenhagen, vom 19 Januar. Der hier in Verhaft genommene Jude, Lazarus, hat bey der Befragung verschiedene wucherische Practiquen entdeckt, deren sich viele Leute bedienen, um von ihrem Gelde Vortheil zu ziehen. Man hat hieraus gesehen, daß das Uebel aufs höchste gestiegen. Ihro Majestät, der König, haben den Entschluß gefaßt, durch die bequemsten Mittel dieser Unordnung kurz abzuhelfen, und in solcher Absicht eine Commißion ernannt, welche alle und jede examiniren soll, die beschuldigt werden, wieder die Taxordnung Geld auf Intressen ausgegeben zu haben. Ihre Excellenz, der Minister und Staatssecretair, Herr Graf von Holstein, sind darüber zum Präsidenten allergnädigst verordnet, und es werden die Versammlungen in Dero Hotel gehalten. Die Assessores sind: Der Hr. Kammerherr von Berregaard, die Herren Etatsräthe von Daak und Lundorph, und der Hr. Justitzrath Barchmann. Ein jeder soll vor dieser Commißion auf eine blosse Citation in Person erscheinen. Sie hat bereits durch

Briefe die andern Gerichte benachrichtiget, damit dieselben alle die, so desfalls Klagen anzubringen haben, daß man von ihnen wegen der angelehenen Summen übermäßige Interessen ziehen wollen, an gedachte Commißion zu verweisen hätten. Von den Urteln derselben soll, dem Vernehmen nach, nicht apelliret werden können. Die Herren Oberst[en] von Danzh und von Gehler haben Ordre erhalten, nach dem Hollsteinischen zu gehen, und zu dem Feldlager, welches im Frühjahr allda formiret werden soll, die ersten Anstalten vorzukehren.

Wien, vom 12 Jan. Es ist im Vorschlag, ein Dienstbothenamt allhier aufzurichten, von welchen so dann diejenige, so Dienstbothen halten wollen, solche ins Künftige werden begehren müssen, und bey welchen auch die Klagen wider dieselben angebracht und abgethan werden. Künftiges Jahr dürfte die hiesige Bürgerschaft anfangen, die Kriegsexercitia, wie die Soldaten, zu lernen. Bey Grabung der Grundveste zu dem hiesigen neuen Universitätshause haben die Arbeiter eine Queckſilberader entdeckt, die ziemlich reich ist; dem ungeachtet wird mit dem Bau fortgefahren. Die Austheilung der neuen Calender ist eine Zeit lang aufgeschoben worden, weil erst den 27sten dieses die von Ihro Heil. desfalls eingesandte Dispensation zu Hebung alles Irrwahns auf allen Kanzeln wird abgekündiget werden, bis dahin dann die vorigen Calender ausgetheilt worden. Neulich hat man ein Patent angeschlagen, vermöge welchen nirgends mehr Salz ausgegeben werden darf, sondern solches von gewissen dazu bestellten Leuten, so ein besonderes Privilegium hierüber erhalten haben, genommen werden muß. Uebrigens geht die Rede, daß der Kayserl. Königl. Hof entschlossen sey, künftiges Jahr eine Reise nach dem Königreiche Böhmen vorzunehmen, und sich einige Wochen lang in Prag aufzuhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0063
DFG

Dresden, vom 8 Jan. Ihre Majestät, der König, haben ein erneuertes und geschärftes Mandat wegen Aufsuchung und Entdeckung, auch Bestrafung des Diebes und Räubergesindels unterm 14 Dec. 1753 im Lande öffentlich bekandt machen lassen, so in 4 Bogen und 5 §. bestehet, und im Druck zu haben ist. Es sollen nach selbigem die Reisende, wenn es nicht Officiers und vornehme Personen sind, mit Pässen versehen seyn, und ausser dem in den Wirthshäusern nicht beherberget werden; die Wirthe sollen auch verbunden seyn, öftere Visitation zu halten; mit den Dieben selbst soll ein kurtzer Proceß gemacht, auch in den Dicasteriis auf dieses Mandat in den einzuholenden Urteln gesprochen werden. Von denen in der Niederlausitz und in Leipzig währender Messe eingezogenen und zum Kreysamte Meissen gebrachte Spitzbuben sollen alle Gefängnisse voll seyn. Seit der Zeit sind auch einige Personen allhier eingezogen worden, welche einer, Nahmens Lauermann, gleich denen in Leipzig, angegeben haben soll.

Aus dem Elsaß, vom 5 Jan. Zu Ende des vorigen Jahres, hat in dem Untern-Elsaß, bey Weissenburg, eine Begebenheit sich ereignet, dergleichen noch selten geschehen, seitdem unsere Provinz unter der Kron Franckreich stehet. Es verhält sich aber die Sache folgendermassen: Bey Cron-Weissenburg liegen drey Dörfer, nahe an einander, welche eigentlich zum Bißthum Speyer gehören, aber unter Französischer Souverainität stehen. Diese Dörfer weigerten sich nun, dem Hrn. Bischofen die schuldigen Frohngelder zu bezahlen, unter dem Vorgeben, wie sie die Frohn an Ihro Maj. den König in Franckreich zu leisten verbunden wären. Auf die Verwegerung schickte man einen Königl. Huißier an die Bauren, welchen sie aber ungestühm wieder zurück geschickt, ingleichen mußten auch die Detaschirte von der Marechausse ohnverrichteter Sachen wieder abziehen. Ihro Bischöfliche Gnaden von Speyer hielten hierauf an, um ein Detasche-

ment Soldaten, welches auch 150 Mann starck, im Nahmen und auf Befehl des Königl. Hn. Intendanten von der Besatzung zu gedachtem Weissenburg gegen die Dörfer ist anmarschiret. Die zu allem entschlossene und halb verzweifelte Bauern empfingen die Soldaten mit bewehrter Hand; ja sogar die Weiber und Kinder dieser Männer waren mit Gabeln, Haken, und Beilen versehen, und halfen das Detaschement mit Gewalt abtreiben. Bey dieser blutigen Gelegenheit blieben 5 Bauren und 3 Soldaten auf dem Platz, 3 aber wurden verwundet und 16 Bauren gefangen, welche nach Straßburg sind geführet worden. Seit dem Neujahrstage haben diese drey Dörfer angefangen, mit Macht sich einzuschantzen, mit dem Entschluß, das äusserste abzuwarten. Es hat aber der Gouverneur des Untern Elsasses dieser Tagen in eigener Person nach Weissenburg sich erhoben. Demselben sind auch von allen Plätzen der Untern Provinz Soldaten gefolget, womit dieser Herr allem fernern Unwesen vorzubeugen trachten wird. Den 5ten dieses, ist der nach Versailles bestimmte Abgesandte, Hr. Graf von Stahremberg, zu Straßburg eingetroffen. Derselbe hat seine Einkehr genommen, in dem Wirthshause zum Raben, und hat nach einem paartägigen Aufenthalt allda seine Reise weiter nach Paris fortgesetzet.

Düsseldorf, vom 12 Januarii. Auf dem hiesigen General-Landtag ist der Vorschlag geschehen, 2 Husaren-Compagnien, jede von 50 Mann aufzurichten, wovon die eine im Jülichischen, die andere aber im Bergischen Lande soll zu liegen kommen, welcher man sich bedienen will, um das Land von allen verdächtigen Leuten, insonderheit aber der Landbettler zu reinigen. In dem Clevischen ist dasjenige Haus, welches bey dem grossen Wasser 7 Fuß unter Wasser gestanden, in den Brannt gerathen, durch welches Feuer der Mann und seine Frau mit 7 Kinder ums Leben gekommen.

Paris, vom 14 Jan. Von dem gegenwärtigen Zu-

stande der Parlementssachen ist nicht anders zu melden, als daß das Chatelet mit seinen Sitzungen geruhig fortfähret, und die Königl. Kammer von ihrer Seite mit selbiger Ruhe arbeitet. Unterdessen sagt man, daß der König, welcher der Uneinigkeit der Geistlichkeit und des Parlements müde ist, nichts mehr als das ende solcher Streitigkeit wünsche, wie man denn versichert, daß man den ersten Parlementspräsidenten mit 4 Gliedern des Gerichtshofes hier gesehen, welche die Ordres des Königs erwarten, um sich nach Versailles zu begeben, und daß diese Herren mit dem Hn. Kanzler in dem Cabinete des Königs eingeführet werden sollten, da alsdenn in Ihrer Majest. Gegenwart die wichtigsten Puncten reguliret, und alles in seinen ersten Stand gesetzet werden dürfte; doch beruhet dieses mehrentheils auf Muthmassungen. Unterdessen sind die exilirten Herren bey ihrer Verbannung sehr geduldig, und es findet die Königl. Kammer von einer Menge Tribunälen von welchen sie nicht erkennet werden will, vielen Widerstand. Die von Lions haben einhellig beschlossen, daß sie dieselbe nicht erkennen könten noch wollten. Die Gerichte von Amies, Beauvais ꝛc. scheinet selbiger Meinung zu seyn. Neulich war der Hr. Graf Finochetti über die von dem Neapolitanischen Hofe durch einen Expressen empfangene Depeschen mit den Königl. Ministern in Unterredung. Man vernahm auch, daß derselbe von Ihro Sicilianischen Majestät zum Gesandten bey der Republick Venedig ernannt worden sey

Madrit, vom 25 Dec. Am 20sten dieses hielte die Königl. Academie von St. Ferdinand eine öffentliche Sitzung, bey welcher sich der Dechant vom Staatsrath und Beschützer dieser Academie, Don Joseph von Carvajal y Lancaster, nebst verschiedenen Räthen und Grossen des Königreichs, auch fremden Ministern und andern vornehmen Personen, einfand. Es geschahe hierbey die Austheilung der 18 Preissen, welche der König für die geschicktesten Professores der

dreyen freyen Künste, der Mahlerey, Bildhauerey und Baukunst, bestimmt hat. Der Marquis von Taburniega ist den 22 dieses in dieser Stadt gestorben. Unter der vorigen Regierung fiel er in Ungnaden, und gieng nach Engeland, von wannen er bey Thronbesteigung des jetztregierenden Königs nach Spanien zurük kam, und unter andern auf sich hatte, Friedens-Vorschläge zu thun. Der König, der noch als Prinz von Asturien ihn geliebet, legte ihm bey seiner Rückkunft ein Gehalt von 900 Pistolen bey, welches nun seine Wittwe aus Königlicher Gnade behalten soll.

Carlisle, vom 1 Jan. Vor einigen Tagen ist allhier im 110ten Jahre gestorben, George Braithwate, Leser in der Cathedralkirche. Es ist anzumercken, daß er 101 Jahr dabey gewesen, und 1652 als Chorsänger dazu gekommen.

London, vom 15 Jan. Die Sachen in Irrland werden je länger je ernsthafter. Der Hof scheint sehr mißvergnügt zu seyn, daß das Parlament dieses Königreichs eine Bill verworfen, welche zu Hebung einer Summe Geldes für die Landesnothwendigkeiten eingerichtet war. Seit 3 Tagen hat der sich noch hier befindende Gr. von Kildare verschiedene besondere Audienzen beym Könige gehabt und von allem Bericht abgestattet. Ihre Maj. haben allen Rathsversammlungen, so diese Woche darüber gehalten worden, beygewohnt. Die Glieder beyder Häuser sind meistens wieder in dieser Stadt angekommen, um ihre Berathschlagungen wieder anzufangen. Man merckt an, daß, als man bey dem Spanischen Hofe über das unrechtmässige Wegnehmen der Engl. Schiffe von den Spanis. Küstenbewahrern Vorstellungen gethan, derselbe deren Rückgebung versprochen; als man aber, ein Reglement zu machen, vorgeschlagen, um ins Künftige solchen unrechtmässigen Anhaltungen vorzukommen, hätte gedachter Hof geantwortet, wie er sich selbst das Recht vorbehielte, den Schleichhandel zu verhindern. Nun ist von den Fortificationen, welche die Franzosen

zu Dünkirchen gemacht, und auch von dem allda gegrabenen Baßin, ein Plan formiret worden, so nächstens im geheimen Rath wird untersucht werden, um zu sehen, ob Franckreich in Ansehung dessen wider den Achner Tractat gehandelt habe.

Das Paquetbot, König George, ist in 14 Tagen von Lissabon zu Falmouth angelanget, mit Depeschen, welche die Conferenzen betroffen, so der Engl. Minister, Hr. Castres, mit den Portugiesischen, über die Hindernisse in Verkaufung derer aus Engeland in Portugal eingebrachten Güter gepflogen hat. Es dürfte nächstens ein bevollmächtigter Minister nach Lissabon gehen, um an Beylegung dieser Sache, worüber die Engl. Kaufleute Klagen führen, zu arbeiten. In den Provinzen Cheshire, Derbyshiere und Lancashire hat die Hornviehseuche völlig aufgehört. Gestern, als am 14ten, sind die beyden Parlementshäuser wieder versammlet gewesen, und heute wird über die Gestern aus Deutschland eingegangene Depeschen grosser Rath gehalten. Die letztern Briefe aus der Meerenge geben, daß auf der Insel Majorca und den Küsten von Gibraltar die Engl. Schiffe, die von der Africanischen Küsten kommen, wo die Pest noch stark herrscht, mit vieler Vorsichtigkeit eingelassen würden; die Spanier hätten auch die Linie um Gibraltar ansehnlich verstärkt.

Haag, vom 19 Januar. Am 14ten dieses war seit dem Absterben des hochsel. Stadthalters am Hofe der verwittweten Gouvernantin Königl. Hoh. zum erstenmal grosse Cour und Assemblee. Wie verlautet, wird alle 14 Tage des Montags damit fortgefahren werden. Mit der Confention wegen Uebernehmung der Güter, welche Ihre Majest. der König von Preussen aus der Erbschaft des Königs Wilhelm III noch in diesem Landen besessen, soll man endlich zum beyderseitigen Vergnügen der hohen Contractanten zur Richtigkeit gekommen seyn.

NOTIFICATION.

Es dienet zur Nachricht, daß der Finckenberger-Krug an der Pommerschen Heerstrasse belegen, diesen Johanni in Pacht anzutreten ist. Können sich also die Liebhabere bey dem Herrn dieses Guthes melden, und die Conditiones vernehmen. Wanns sich fügen will, wird auf einen tüchtigen Rademacher reflectiret.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0068
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 9.

Freytag, den 1 Februar.

Moscau, vom 1 Januarii.

Am 11 November kam in dem Saal des Kayserl. Winter-Palais Feuer aus, welches so sehr überhand nahm, daß von dem Saal an die ganze Reihe von Zimmern in die Asche gelegt wurden. Den 15 November wurde auf höchsten Befehl Ihro Kayserl. Majest. verordnet, auf der Stelle des abgebrannten Palais ein neues von voriger Grösse auf das schleunigste wiederum aufzuführen; die Veranstaltung zu diesem Bau wurde von Ihro Kayserl. Majest. Sr Erlaucht dem würklichen Geheimen Rath, General-Procureur und Ritter, Knäs Trubetskoi, und Sr. Erlaucht dem General en Chef, Senateur und Ritter, Ihro Kayserl. Majest General-Adjutanten und würklichen Kammerherrn, Graf Peter Iwanowitsch Schuwalow, allergnädigst aufgetragen. Tages darauf als den 16ten wurde der abgebrannte Platz von dem Schutt gereinigt, und die Anstalten zur Anschaffung der gehörigen Bau-Materialien vorgekehret. Den 19 November legte man mit einer geringen Anzahl Zimmerleute, (indem man damals in der Eil, da der Winter bereits angegangen war, fast keine auftreiben konnte) zu diesem Gebäude durch Gottes

Hülfe den Grund, doch konnte die Arbeit selbst vor dem 23 Nov. nicht angefangen werden; an diesem Tage aber wurde der Bau mit 800 Mann Zimmerleuten würcklich vorgenommen und mit allem Fleiß fortgesetzt. Von dieser Zeit an vermehrte sich Tag täglich die Anzahl der Zimmerleute bis 3000 Mann, so daß überhaupt bey diesem Bau an Künstlern und Meisterleuten bis 6000 Mann in Arbeit gestanden. Worauf zu Verfertigung der innern Verzierungen die Tischler, Bildhauer, Vergulder, Mahler und übrige dazu gehörige Werkleute, so viel deren zusammen gebracht werden konnten, ihre Arbeit antraten, und sie mit glücklichen Erfolg dergestalt fortsetzten, daß dieses grosse Gebäude durch Gottes Hülfe, am 23 Nov. angerechnet, bis den 26 Dec. und also in 32 Tagen völlig in wohnbaren Stand gebracht wurde, auch Ihro Kayserl. Majest solches am 26 Dec. wieder zu beziehen geruheten. Inzwischen wurde der Saal, welcher noch viel geräumiger ist, als der vorige gewesen, mit allen gehörigen Decorationen zu dem 29 Dec. völlig fertig, als an welchem Tage das höchste Geburtsfest Ihro Kayserl. Maj. in gedachten neuen Zimmern auf das prächtigste begangen und in dem oberwehnten neuen Saal Soupee und Ball gehalten wurde. Denen bey diesem Bau emploirten Meister- und Arbeitsleuten wurde einem jeden nach seinem Verdienst nachfolgender Taglohn gezahlt, nemlich: Den Vergulden a 1 Rubel a 85, 50 und 40 Cop. den Bildhauern a 1 Rubel a 50 und 40 Cop. den Tischler Meistern a 1 Rubel, den Tischler Gesellen a 40 und 35 Cop. den Mahlern a 80, 60 und 40 Cop. den Zimmerleuten a 1 Rubel a 40, 30 und 25 Cop. denen Stuccaturern, Mäurern und Schmieden a 25 Cop. den Tapezierern a 25 und 20 Cop. den Arbeitsleuten so zu geringerer Arbeit gebraucht worden a 15 Cop für jeden Tag, und noch überdis wurden allen obbemeldten Leuten täglich Portiones gereichet, und einen jeglichen

2 Schalen Brandtewein gegeben. Nach vollendeter Arbeit aber wurde sowohl den Meister- als Arbeitsleuten zum Geschencke einem jeden 1 Rubel gereicht. Eine umständlichere Beschreibung nebst dem Plan und denen Facaden von diesem Gebäude soll künftig communiciret werden.

Wien, vom 6. Jan. Dieser Tagen wurde ein auf der Post anhero kommender Officier in den hiesigen Auen zwischen den Donau-Brücken nächtlicher Weile ausgeplündert. Der zum Römis. Kayserl. Residenten bey der Pforte ernannte Hr. von Schwachheim wird künftigen Maymonat die Reise nach Constantinopel antreten, und den Hn. von Penckler daselbst ablösen. Aus Ungarn sind verschiedene Officiers von der Infanterie hier angelanget, welche in den Vorstädten ihre Werbplätze aufgeschlagen haben.

Dresden, vom 21 Jan. Bey der Anherokunft des Erbprinzen von Modena haben Ihre Majestät, der König, so gleich den jungen Graf von Einsidel zu seiner Bedienung, nebst der Königl. Equipage abgeschikt, allein da er das Incognito hier beobachten will, so hat er nichts angenommen. Weil übrigens dieser Prinz ein grosser Liebhaber vom Tantzen ist, so hat er schon zu verschiedenenmalen den Bällen, die der Hr. Prämierminister gegeben, beygewohnet. Unser gantzes Churfürstenthum ist so zu sagen von Dieben und Strassenräubern überschwemmt. Die so häufigen Mordthaten und Diebereyen, die seit kurzer Zeit vorgegangen sind, haben zur Bekanntmachung eines der schärfsten Befehle gegen solche Menschenfeinde Anlaß gegeben. Einer der vornehmsten unter ihnen, Bamens Couermann, von hier gebürtig, hat, da er sich selbsten angegeben, Gnade erhalten, doch mit dieser Bedingung, daß er seine Spiesgesellen anzeigen solle. Er hat auch sein Wort auf das genaueste erfüllt, indem er seit drey Tagen wenigstens 100 Personen einziehen lassen, theils Hehler, theils Diebe. Zu Leipzig hat er

gleichfalls mehr als 60 in die Gefängnisse bringen lassen, darunter sich die sogenannten Glücksbudener befinden sollen. Wenn alles wahr ist, was man sagt, denn in dergleichen Fällen wird auch öfters mehr zugesetzt, als sich in der That befindet; so sollen beynahe schon über 300 Spitzbuben in verschiedenen Städten dieses Churfürstenthums zur gefänglichen Haft seyn gebracht worden. Es wäre erstaunend, wenn dieses vollends seine Richtigkeit hätte, daß die Anzahl der Bande auf 1500 steigen solle. Man wird in Kurzem von einer grossen gerichtlichen Untersuchung und von einer noch grössern Execution zu hören haben, wobey viele den Galgen zieren dürften.

Berlin, vom 24 Jan Ihre Majestät, der König, haben aus höchsteigener Bewegung den Hn. D. Christian Friederich Juncker zu Halle zum Prof. Medicinä extraord. auf der Friedrichsuniversität allergnädigst erkläret. Mittewochen des Nachmittags hielt die Königl. Akademie der Wissenschaften ihre letztens gemeldete öffentliche Versammlung, welche Ihro Königl. Hoheit, der Prinz und Marggraf Heinrich, ingleichen die beyden Durchl. Prinzen von Braunschweig-Wolfenbüttel, Ferdinand und Friederich Franz, mit Dero hohen Gegenwart beehrten, wie sich denn auch verschiedene Herrn Staatsministers, Herren des Hofes und vornehme Fremde daselbst einfanden. Den Anfang dieser Sitzung machte der Herr Abt de Prades durch Ablesung einer Lobrede auf den verstorbenen Königl. Surintendanten der Königl. Gebäude und Garten, und geheimen Oberfinanzrath, Hn. Baron von Knobelsdorff. Hierauf laß der Königl. Hofrath und Leibmedicus, Hr D. Eller, der Versammlung eine Abhandlung von der Generation der Metalle vor. Hernach beschloß der beständige Secretair der Academie, Hr. Prof. Formay, die gantze Sitzung durch die Lobreden auf die wohlseeligen wirklichen geheimen Etats- und Kriegsministers, Hn. von Arnim und Hn.

Grafen von Münchow. Von der Vestung Regenstein, im Halberstättischen, ist die Nachricht eingelaufen, daß daselbst der Oberstlieutenant der Königl. Armeen, und Commendant auf gedachter Vestung, Hr. von Ramcke, vor Kurzem das Zeitliche gesegnet hat.

Paris, vom 14 Jan. Zufolge besondern Briefen, die man von Berlin allhier erhalten hat, ist der Abt von Prades, dessen Thesis beym Publico so viel Aufsehens gemacht, zu einem in Schlesien erledigten Canonicat ernannt worden. Da der Prinz von Schafgotsch, Bischoff von Breßlau ihm diesen Platz nicht anders, als mit Genehmigung des Pabstes ertheilen können; so hat man bey Ihro Heiligkeit desfalls die nöthige Ansuchung gethan. Der Pabst hat hierauf einen Brief an die Sorbonne gerichtet, daß der Abt zu Gnaden wieder aufgenommen werden mögte, worauf denn die Facultät geantwortet, daß sie dazu geneigt wäre, dafern er alles wiederrufen würde, was verdammliches in seinem Satze vorkäme, und er sich den Censuren so wohl des Erzbischoffs zu Paris als der Sorbonne und dem Mandements des Bischoffs zu Montauban in der Diocese, worinn er Priester gewesen, unterwerfen wollte. Der Abt von Prades hat, ohne die bereits gegebene Apologie, sich mit einer vollkommenen Unterwerfung alles, was ihm von Ihro Heiligkeit vorgeschrieben worden, gemäß bezeigt, und alles abgeschworen, was sein Satz ihm zum Nachtheil der erleuchteten Wahrheiten des Christlichen Glaubens hätte aufbürden können, wie er denn auch erklärt, daß er rein und schlechterdings alle Decisiones der Kirchen und ihres sichtbaren Haupts annähme, und ausser seinem Vaterlande dieselbigen Meynungen der Catholischen Religion, wie er in Franckreich gethan, hegte. Mittelst dieser Versöhnungsacte ist diese Sache dieses Abts geendigt, und die Briefe von Berlin versichern, daß er nächstens sein Canonicat antreten werde. Des Königs von Preussen Majest. welche einem jeden erlauben, die

Pflichten in seiner Religion, deren Observanz sie ihm vorschreibt, auszuüben, hat die Handlung des Abts von Prades genehmiget, daß er sich bey seinen Oberen gerechtfertigt, und wegen des ihm vorgeworfenen Irrthums verantwortet hat.

Lissabon, vom 22 Dec. Der König ist entschlossen, einen Indult von 2 pro Cent auf alles gemünzte und ungemünzte Gold, welches man aus diesem Reiche verführen wird, zu legen, und die ausländischen Kaufleute vornämlich die Engländer zu zwingen, daß sie sich dem Inhalt der Reglemens, die deswegen gemacht werden sollen, unterwerfen.

Madrit, vom 1 Jan. Man hat mit einem Expressen von Africa die Zeitung erhalten, daß der Generallieutenant und Gouverneur von Ceuta am 18 Dec. durch 3 Detaschements seiner Truppen das Lager der Mohren diesem Platz gegen über angreifen lassen, wobey er das Glück gehabt, die Feinde, so sehr sie sich auch gewehret, totaliter zu schlagen, und das Lager, wie auch ihre Wohnungen zu ruiniren; das Serraglio oder der Pallast, worinn ihr Commendant en Chef gewohnet, wäre verbrannt und verwüstet worden; die Truppen der Besatzung von Ceuta hätten das gröste Lob verdient, wegen ihrer Unverzagtheit und Tapferkeit, womit sie sich bey dieser Gelegenheit betragen; man hätte viele Gefangene beyderley Geschlechts und eine ansehnliche Beute von allerhand Vieh bekommen.

Auszug eines Schreibens aus Amsterdam, v. 17 Jan.

Da der Doelist, Daniel Raap, allhier verstorben, und Vorgestern in einer der hiesigen Stadtkirche begraben werden sollte, stellte sich der Pöbel haufenweise vor sein Haus, und wollte solches verwehren. Gegen die Zeit, als das Leichenbegräbniß vor sich gehen muste, wuchs der Pöbel so erstaunlich an, daß man nicht durchkommen konnte. Man hörte nichts, als: Der Verräther Raap ist todt; und es wurde der Aufruhr allgemein. Die Fenster

des Sterbhauses wurden eingeschmissen, wobey die Steine ins Magazin fielen und eine Menge Porcellain zerschlagen wurde. Man besorgte so gar, daß das Haus gestürmt und niedergerissen werden möchte. Als der Leichnam heraus gebracht wurde, muste man ihn geschwind wieder hinein tragen, weil der Pöbel in solcher Wuth war, daß er damit anders wohin wollte. Wie er nun sein Vorhaben nicht ausführen konnte, zerschlug er die Todtenbare. Man ließ so fort eine andere hohlen, welche ebenfalls zerschlagen wurde. Einige hefteten an einem Fuß der Todtenbare eine weisse Fahne mit der Ueberschrift: Verräther des Vaterlandes. Zween von den Leichenträgern wurden geschlagen und verwundet, und der Mantel eines von den Leichenbittern gantz und gar zerrissen und im Triumph herum getragen. Der gantze Magistrat in Corpore war bis des Morgens um 4 Uhr versammlet. Die Obrigkeit schickte einen beliebten Bothen ab, und ließ dem Volcke sagen, Ruhe zu halten; allein ein Hauffen desselben trug ihn auf den Schultern nach dem Rathhause, und setzte ihn mit allen Ehren nieder, sagend, daß dieses seine Stelle wäre. Des Abends um halb 8 Uhr wurde die Trommel gerührt, um 5 Compagnien Bürger ins Gewehr kommen zu lassen, welche gleich ihre Posten bey dem Stadthause und der neuen Kirche nahmen, und auch das Stadthaus besetzten, um den Pöbel abzuhalten; welche Gelegenheit man daan sich zu Nutze machte, und den Leichnam nach der Kirche fortschafte. Gestern blieben die 5 Bürgercompagnien noch den gantzen Tag unterm Gewehr, weil der Pöbel drohete, nicht nur des Raaps Haus, sondern auch alle die von seinen Freunden zu plündern. Vor dem Hause des Verstorbenen ist kein Stein mehr auf der Gasse zu finden. Fenster, Fensterschläge, Porcellain und alles ist in tausend Stücken; gegenwärtig aber alles wieder stille. An der Hausthüre des Verstorbenen ist folgendes Epitaphium angeschlagen gewesen:

Cy gît l' Auteur de bien de maux,
Raap, ce monstre detestable,
Son Corps reste dans ce tombeau.
Son ame est à tous les D***

Es sollen auf Herzogl. gnädigsten Befehl eine Parthey Staf-Holtz und Schifs-Plancken den 12 Febr zu Gneien verkaufet werden; Wer zu obigen benannten Holtz Belieben hat, kan sich am gedachten Tage Morgens um 8 Uhr zu Gneien auf dem Rath-Hause einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß solches an den Meistbiethenden für bare Bezahlung zugeschlagen werden soll

---

Denen Herren Interessenten der 124sten Hamburger Lotterey dienet nachrichtlich, daß, da die Vierte und letzte Classe gezogen, die Ziehungsbogen davon bey Herr Johann Jacob Wesiphalen in Rostock, zum Durchsehen zu haben, und können die, so bey ihm Looße genommen, ihre Gewinste nach Belieben abfodern, auch sind bey gedachten J. J. Wesiphalen von der Neuen Hamburger 25sten Stadt-Lotterey, welche bestehet in 6 Classen Looße zu haben, gegen bahre Bezahlung, worin der Einsatz gahr leicht ist, welches der Plan mit mehrern beweiset, und Gratis kan abgefordert werden.

Am Montag den 11 Februar sollen auf der Alstadt in der Wohlseeligen Frau Superintendentin Quistorpen Hause verschiedene Mobilien und Hausgeräth in öffentlicher Auction verkauffet werden, so denen Liebhabern hiedurch nachrichtlich angezeiget wird und sich an bemeldten Tage Nachmittags um 2 Uhr daselbst fleißig einzufinden.

Bey Andreas Peter Oetzien, wohnhafft auf der Fischbanck in Hr. Behrmanns Bude, sind zu haben: Frische und grosse Castanien a Pf. 3½ 4. 5. ßl; recht schöne Citronen a Dosin, 6. 8. 12. 16. 20. bis 24 ßl.; schöne Pommerantzen und Appelsina a St. 1½ 2. 3. und 4.; schöne Thee- und Coffee-Taßen, a paar 8. 9. 10 und 16.; schöne Thee- und Milch-Pötte, a St. 6. 8. 10. und 12 ßl.

Es dienet zur Nachricht, daß der Finckenberger-Krug an der Pommerschen Herstrasse belegen, diesen Johanni in Pacht anzutreten ist. Können sich also die Liebhabere bey dem Herrn dieses Guthes melden, und die Conditiones vernehmen. Wanns sich fügen will, wird auf einen tüchtigen Rademacher reflectiret.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0076
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 10.

Montag, den 4 Februar.

Moscau, vom 1 Januar.

Da der neue Pallast nun fertig geworden, ist man mit Meubelirung desselben beschäftigt. Man hat verschiedene Arbeitsleute und Soldaten eingezogen, die durch ihre Unachtsamkeit Ursach sind, daß verschiedenemalen Brandt entstanden ist. Der Senat hat beschlossen, der Kays. ein Dongratuit von 300000 Rubeln zu überreichen. Am 24 Dec. entstund wieder Feuer in dem Quartier der Stadt, so an dem Flusse Mosca liegt, allwo eine ansehnliche Anzahl Häuser nebst einem grossen Theile der Magazine und Buden verzehret worden.

Petersburg, vom 8 Januar. Aus Unvorsichtigkeit der Arbeitsleute, welche einen der Flügel des Pallastes von Czarskazeloe aus besserten, ist das Galetas und ein Theil des Daches verbrant; durch den schleunigen Beystand aber hat man verhindert, daß die Flamme nicht mehr Schaden an dem prächtigen Lusthaus gethan, welches man das Versailles von Petersburg nennt. Jetzt ist man beschäftigt, die Ruinen des am 17ten des vorigen abgebrannten Seehospitals, wovon nur ein kleiner Theil übergeblieben, ist, aufzuräumen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0077
DFG

Copenhage, vom 26 Januar. Am Donnerstag wurde der von Sachsen-Hildburghausen hier eingetroffene Geheimerath, Hr. von Jetriß, bey der Königlichen Herrschaft zur Audienz gelassen, und sehr gnädig empfangen. Dieser Tagen hat man bey der hiesigen Garnison ein Königliches Reglement öffentlich bekannt gemacht, Kraft desselben die Majors zu Pferde und zu Fuß mit den wirklichen, und die Capitains mit den titulair Justitzräthen rangiren sollen. Die Auditeurs, Regimentsfeldscherer, und was ausser Diensten, sollen nach diesem Reglement die Port d' Epees ablegen; jedoch behalten diejenigen dieselben, welche in Königlichen Gnaden der Kriegsdienste erlassen worden. Vorgestern wurde ein Lakenkrämer, der Contrebande eingebracht, ertappet, mit welchem man nach der Königlichen Vorordnung verfahren wird. Heute werden Ihro Majestät, der König, von Ihro Excellenz dem Hn. General, Grafen von Lerche, mit einem herrlichen Mittagsmahle bedienet. Der Hr. Baron von Holberg befindet sich noch bey schwächlichen Leibesumständen.

Riga, vom 10 Jan. Einige Kaufleute allhier haben Commißion bekommen, sehr viele Masten von unterschiedlicher Grösse für die Spanische und Portugiesische Marine zu kaufen. Die Wechsel, welche diese 2 Höfe desfalls übermacht haben, belaufen sich auf mehr, als 200000 Thaler.

Leipzig vom 28 Jan. Man hat von Dreßden die erfreuliche Nachricht erhalten, daß Ihro Königl. Hoheit die Churprinzeßin, vorgestern, als am 26sten dieses, frühe um 1 Uhr, mit einem jungen Prinzen glücklich entbunden, und solche hohe Gebuhrt sogleich durch dreymahlige Abfeurung der Canonen angekündiget worden.

Berlin, vom 29 Jan. Ihro Majestät, der König, haben Dero bisherigen Flügeladjutanten und Capitain bey Dero Armeen, Hn. Groschop, zum ersten

Kammerdirector bey der hiesigen Churmärkischen Kriegs und Domainenkammer erklärt. In dem hiesigen Charitehause sind in verwichenen 1753sten Jahre nach und nach 1377 krancke Personen aufgenommen worden, von welchen durch die besondere Geschicklichkeit und den rühmlich angewendeten Fleiß der Herren Aerzte und Wundärzte 640 nächst göttlicher Hülfe ihre völlige Gesundheit erlangt, und sich wieder aus besagtem Hause begeben haben, folglich erstreckt sich die Anzahl der Curirten auf 80 mehr, als im Jahre 1752. Bey dem Anfange des 1754sten Jahrs sind allda 533 Krancke annoch verblieben.

Paris, vom 21 Jan. Bey der Gelegenheit, da nach der jährlichen Gewohnheit ein neuer Richter und neue Bürgermeister dieser Stadt erwählet werden musten, haben unsere Bürgermeister einen versiegelten Brief von dem Könige erhalten, des folgenden Inhalts:

Da ihre Majestät verlangen, daß die Richter und Burgermeister von Dero guten Stadt Paris, die noch in den Bedienungen sind, ihr Amt fortsetzen, ohne daß gegenwärtig eine neue Wahl geschehe, noch künftig es zu Folgen gereichen soll; so haben Höchstdieselben befohlen, daß die dem Amte noch obliegende Richter und Bürgermeister diese ihre Bedienungen ferner so lange bekleiden sollen, bis Ihre Majest. ein anders verordnen werden. Versailles, den 10 Jan. 1754.

War unterzeichnet: Ludwig.

Weiter unten: M. P. von Voyer d'Argenson.

Hierzu haben sich die Richter und Bürgermeister bereit finden lassen, in so fern man von ihnen nicht verlangte, vor der Königlichen Kammer den Eid abzulegen. Der König hat sich dazu entschlossen, weil niemand unter den Kaufleuten sich gefunden, der vor gedachter Kammer den Eid hat ablegen wollen. Das Gerücht nimmt je länger je mehr zu, daß die Glieder unsers Parlements um Lichtmeß anhero zurück kommen würden; einige wollen schon wissen, daß der Kö-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0079
DFG

nig an diese Glieder versiegelte Briefe abgefertigt habe, um sie zurück zu rufen. Dem sey, wie ihm wolle, so macht man gleichwohl verschiedene Häuser in dieser Stadt zu deren Empfang zurecht, und sagt, daß Ihre Majestät, der König, kurtz nach ihrer Zurückkunft trachten werden, die Streitigkeit zwischen der Geistlichkeit und den Parlementern dieses Königreichs völlig zum Ende zu bringen, welches die Zeit lehren wird. Von dem Königl. Staatsrath ist durch einen Beschluß die Einfuhr von allerley Vieh aus fremden Landen bis zum ersten Jenner 1757 zugelassen worden, ohne daß einige Rechte dafür bezahlet werden. Dieser Tagen ist der Printz von Conty in Gegenwart des Generalprocureurs vom Pariser Parlemente und eines der Generaladvocaten mit dem Grafen von Argenson sehr lange Zeit in Conferenz gewesen. Die Königl. Kammer hat unterdessen bey Gelegenheit einer ihr vorgebrachten Sache zeigen wollen, daß sie in Parlementsrechten keinen Eingriff thun wolle. Denn da ein Cure von Provence durch das Parlement jener Provinz verbannt, und nachher gefangen gesetzt worden, weil er seine Verbannung nicht gehalten; dieser aber der Königl. Kammer eine Bittschrift überreichen lassen, daß seine Sache vor dieselbe gezogen werden möchte; so hat hochbemeldte Kammer nach geschehener Untersuchung dieser Bittschrift dieselbe, ohne darüber zu sprechen, an das Parlement der Provence zurück geschickt. Die Eröfnung der Versammlung der Staten von Longuidoc ist auf den 15ten dieses festgestellt, und es wird sich der Herzog von Richelieu, als Präsident, ehestens nach Montpelier begeben. Die Gräfin von Marsan, welche der Herzogin von Tallard im Amte nachgefolget, wird in solcher Qualität den Titel: Surintendante von dem Gouvernement der Kinder von Franckreich, führen. Als man den Leichnam der Herzogin von Tallard geöfnet, hat man in dem Magen eine Masse von Fleisch ge-

funden, so 1 Pfund schwer und mit Eiter angefüllt gewesen, wodurch das Hertz dieser Dame beym Durchbruch belaufen ist. Von Toulon schreibt man, daß allda grosse Zurüstungen gemacht worden, und verschiedene Regimenter nach der Provence im Marsch wären.

Genua, vom 8 Jan. Der Patron einer von Barcelona angelangten Pinque hat erzählet, daß man 2 Tage vor seiner Abreise in der See eine Kanonade gehöret, und daß, wie man Nachricht gehabt, daß 9 Algierische Xebequen auf der Küste sich sehen lassen, der Generalcapitain der Provinz Marquis de la Mina, so gleich 3 Kriegsschiffe, 1 von 70 und 2 von 60 Kanonen, die eben erst in den Hafen angekommen gewesen, um ander volck einzunehmen, ausgeschickt hätte. Da nun diese Schiffe nach der Seite zugesegelt wären, von wannen man die Kanonade gehöret, so hätte man solche mit vieler Hitze verdoppeln hören, also, daß sie von 3 Uhr des Nachmittags bis am andern Morgen gedauret hätte, ohne daß man wissen können, was bey dieser Gelegenheit vorgefallen wäre. Man vernimmt man durch ein anders Fahrzeug, daß 3 Xebequen in Grund gebohret und 2 verbrannt worden, und daß die andern mit genauer Noth entkommen wären.

Rom, vom 10 Jan. Hier sind einige Corsen angelanget, welche von denen Zusammenverschwornen seyn sollen, die an dem Mord des Grafforio Theil haben sollen. Sie erzählen seltsame Dinge von den Ursachen und der Ausführung dieses Projects. Auch sagen sie, daß der leibliche Bruder des Grafforio, der lebendig gerädert worden wäre, durch ein ihm versprochenes Gehalt von 2000 Livres sich hätte einnehmen lassen, diesen Mord zu begehen.

Lissabon, vom 2 Dec. Vor einigen Tagen ließ sich ein Schiff mit Englischer Flagge vor dem Tajo sehen, und stellte sich, als wenn es Hülfe nöthig hätte. Einige Fischer hielten dafür, daß es einen Lotsen verlangte,

und schickten ihre Barque mit 4 Mann ab. Kaum aber waren sie an Boord, so behielte man dieselben, und es zeigte sich endlich, daß es ein Algierscher Kaper wäre. Man schickte ein Kriegsschiff ihm nach, welches ihn aber nicht erreichen konnte.

Livorno, vom 9 Jan. Der Patron eines von Tunis hier angekommenen Schiffs hat erzählt, daß 18 Xebequen oder bewaffnete Barquen von dannen auf den Kreutzzug ausgegangen wären, und die geringste derselben mehr als 100 Mann führte. Es scheint, daß die Tuneser alle Kräfte anwenden wollten, sich des zeither erlittenen Schadens wieder zu erhohlen, da ihre Kaper nur wenig erobert, hingegen einige von ihren Schiffen verlohren haben. Man hat zugleich mit einem von Algier gekommenen Schiffer vernommen, daß der Französis. Consul, Hr. le Maire, Ordre erhalten habe, sich mit allen Leuten seiner Nation von dannen wegzubegeben, woraus man schlösse, daß der Krieg zwischen dem allerchristl. Könige und jener Regierung unvermeidlich wäre.

Campen, vom 21 Jan. Da der Deich am Saliker-Fähr in der Länge von 52 Ruthen durchgebrochen, so zweifelt man sehr, ob man denselben auf dem Platze wieder wird herstellen können; hingegen glaubt man, daß derselbe über Heerenhökersteeg werde geleget werden müssen. Die Landleute von Mastenbroek und anderwerts, die nach ihren Wohnungen zurück gekehret sind, haben gefunden, daß ihre Mobilien gestohlen sind. Die Heuberge, wovon einige 6 Fuß tief im Wasser gestanden, dampfen so sehr, daß der Rauch oben aus denselben heraus schlägt, welches für Menschen und Vieh nicht gut ist. Unterdessen haben viele Leute hier und anderswo ihre milde Hand aufgethan, und dem bedrängten Landmann unter die Armen gegriffen, welchem guten Beyspiel noch andere folgen werden.

London, vom 18 Jan. Endlich vernimmt man,

daß die Befehle, so der Spanis. Hof an seine Gouverneurs in Westindien in Ansehung der Engl. Schiffe ergehen lassen, vollzogen werden. Als der Gouverneur der Insel Antigoa im verwichenen Monate August ein Schiff an den Gouverneur von Porto Rico abgefertigt, um eine Schalupe mit ihrer Ladung, welche kurz vorher von einem Spanischen Küstenbewahrer aufgebracht worden, zu reclamiren; so hat letzterer ihm den Werth derselben in baaren Gelde sofort zugestellt, und ihm zugleich die stärkste Versicherungen gegeben, daß, wenn die Spanische Küstenbewahrer künftighin sich einiger Englis. Schiffe unrechtmäßiger Weise bemächtigen würden, dieselben mit ihrer Ladung stracks wieder losgegeben und die Küstenbewahrer nach der Strenge bestrafet werden sollten; hingegen hat der Spanis. Hof wegen Anhaltung eines Spanischen Schiffes, welches nach Jamaica gekommen, um über einen Vergleich zwischen den Engeländern und den Einsassen eines benachbarten Landes zu handeln, Klagen geführet. Dieses Schiff ist inzwischen wieder losgegeben, so bald der Admiral Knowles von dem Umstand, warum das Schiff zu Port Royal ankern müssen, benachrichtiget worden.

London, vom 22 Januar. Am Freytage hatte der Kayserl. Minister, Graf Colloredo, eine Conferenz mit unsern Ministern, über einige aus Rußland, und andere von dem Turinischen Hofe angekommene Depechen, nach welcher er einen Courier mit dem Resultat derselben nach Wien abfertigte. Man sagt, daß Se Sardinische Majest. noch auf einige besondere Bedingungen bestehen, ehe sie dem zwischen dem Wienerischen und Modenesischen Hofe geschlossenen Tractate beytreten wollen. Die Bill, welche in das Parlament von Irrland gebracht und paßirt werden soll, zum Vortheile der Schuldener, welche nicht im Stande sind zu bezahlen, enthält unter andern nützlichen Artikeln, daß alle diejenigen, welche Schulden halber gefangen sitzen, auf freyen Fuß gestellet werden sollen, wenn sie ihren Gläubiger alles dasjenige, was sie noch im Vermögen haben, hingeben, wobey zu-

gleich dem Gläubiger sein rechtlicher Anspruch auf sie, in Ansehung des Ueberrestes der Foderung, vorbehalten wird, wenn sie wieder in bessere Umstände kommen sollten.

Es sollen auf Herzogl. gnädigsten Befehl eine Parthey Staf-Holtz und Schifs-Plancken den 12 Febr. zu Gneien verkaufet werden; Wer zu obigen benannten Holtz Belieben hat, kan sich am gedachten Tage Morgens um 8 Uhr zu Gneien auf dem Rath-Hause einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß solches an den Meistbiethenden für bare Bezahlung zugeschlagen werden soll.

Denen Herren Liebhaber allerhand mehrentheils auserlesener Historischer, Juristischer und Theologischer Bücher dienet zur schuldigen, Nachricht daß am 25ten Febr. eine Auction in des Auct. Secr. M. Guhlen Hause bevorstehet, es kann der Catalogus davon stündlich abgelanget werden.

Am Montag den 11 Februar sollen auf der Altstadt in der Wohlseeligen Frau Superintendentin Quistorpen Hause verschiedene Mobilien und Hausgeräth in öffentlicher Auction verkauffet werden, so denen Liebhabern hiedurch nachrichtlich angezeiget wird und sich an bemeldten Tage Nachmittags um 2 Uhr daselbst fleißig einzufinden.

Es dienet nachrichtlich daß von der 25sten Hamburger Stadt-Lotterey bey Herr Joh. Joach. Seemann, jun. in Rostock, wohnhaft in der Lage-Strasse, bey welchen die Liebhaber mit beliebigen Lossen gegen Erlegung des Einsatzes Versehen werden, auch die Plans gratis abgelangen können.

Bey Andreas Peter Oetzien, wohnhafft auf der Fischbanck in Hr. Behrmanns Bude, sind zu haben: Frische und grosse Castanien a Pf. 3½ 4. 5 ßl; recht schöne Citronen a Dosin, 6. 8. 12. 16. 20 bis 24 ßl.; schöne Pommerantzen und Apfelsina a St 1½ 2. 3. und 4.; schöne Thee- und Coffee-Taßen, a paar 8. 9 10 und 16.; schöne Thee- und Milch-Pötte, a St. 6. 8. 10. und 12 ßl.

Es dienet zur Nachricht, daß der Finckenberger-Krug an der Pommerschen Herstrasse belegen, diesen Johanni in Pacht anzutreten ist. Können sich also die Liebhabere bey dem Herrn dieses Guthes melden, und die Conditiones vernehmen. Wanns sich fügen will, wird auf einen tüchtigen Rademacher reflectiret.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. II.

Freytag, den 8 Februar.

Moscau, vom 7 Januar.

Ihro Kayserl. Majest. Erleuchten hohen Einsicht hat nicht verborgen bleiben können, daß Höchstderoselben wesentliches Interesse auf dem Wohl Dero sämtl. Unterthanen gegründet sey. Dieser weisen Beurtheilung zufolge haben Ihro Kayserl. Majest. dem Nutzen des, Höchstderoselben Regierung, zu seinem Glück unterworfenen Volcks, so beträchtliche Reichseinkünfte, welche zu allen Zeiten und in allen Reichen, ohne Ausnahme, so wohl für gerecht als von der größten Wichtigkeit gehalten werden, allergnädigst zu weihen geruhet. Mit einem Wort, Ihro Kayserl. Majest. haben allerley Zollabgaben erlassen, und alle inländische Zölle aufgehoben, so daß dieses ganze so weitläuftige Reich innerhalb gleichsam als ein Freyhafen anzusehen ist. Die unter dem Volcke dadurch erweckte Freude ist so groß gewesen, daß der Senat nicht hat unterlassen wollen, seinen allerunterthänigsten und schuldigsten Dank bey Ihro Kayserl. Majest. für so hohe Wohlthaten zu bezeugen, und in solcher Absicht haben, den 24 Dec. a Styls, Abends vor dem heil. Weynachtsfest, nach vollendetem Gottesdienst in der Hofcapelle des Hn.

Kanzlers Erlaucht, als ältester Senateur, samt all[illegible] gen, im Nahmen des Senats und aller erfreueten [illegible] rflichteten Unterthanen, solchen bey Ihro Kayserl. Majest. abgelegt; worauf Höchstdieselben in hoher Person diese allergnädigste Antwort zu ertheilen geruhet, daß es Ihro Majest. jederzeit zu besonderer Freude und Vergnügen gereichen würde, den Nutzen Dero Unterthanen, und sollte es auch mit Höchstderoselben eigenem Nachtheil geschehen, befördern zu können.

St. Petersburg, vom 18 Jan. Gestern als am dem Fest der Erscheinung Christi war in der Cathedral-Kirche Petri und Pauli solenner Gottesdienst, nach dessen Endigung Se. Emin. der Erzbischof von St. Petersburg Silvester, nebst der ganzen Geistlichkeit in Procession nach dem vor der Vestung auf der Neva errichteten Jordan gingen, und in Gegenwart vieler Standespersonen und einer Menge Volcks die gewöhnliche Wasserweihe, und darauf die Besprengung der herbey gebrachten Regimentsfahnen verrichteten.

Copenhagen, vom 29 Jan. Künftigen Montag soll die hohe Leiche Ihrer Excellenz des hochsel. Hn. Admirals von Rosenpalm nach Dero Erbbegräbniß in der hiesigen Frauenkirche gebracht werden. Als dieser Herr am 15ten dieses des Abends bey Hofe war, wurde derselbe bey dem Weggehen vom Schlosse unpäßlich. Die Kranckheit nahm so zu, daß er 3 Tage hernach den Geist aufgab. Man verliehrt an ihm einen grossen Seemañ, der mit vieler Ehre alle Stuffen der Marine durchgezogen, und als Capitain eines Schiffes unter dem Generaladmiral Gyldenlöw, imgleichen als Commandeur unter dem tapfern Admiral Sehestedt, gedienet hat. Seit dem Frieden ist hochgedachter Hr. Admiral von Rosenpalm bey den combinirten Admiralitäts- und Generalcommissariatscollegien von der Marine gebrauchet worden, wo er Deputirter war, und wo er in den Affairen durch seine Geschicklichkeit sich eben so, als zu Wasser durch seine Tapfer-

kelt hervorgethan hat. Sein Alter ist 76 Jahr und 10 Monate. Dieser Tagen ist auch der grosse Geschicht-Schreiber, Hr. Baron von Holberg, Senior der hiesigen berühmten Academie und Assessor Consistorii, mit Tode abgegangen. Man hat die erfreuliche Nachricht, daß unsere Chinaschiffe in der Spanischen See in gutem Stand gesehen worden.

Posen vom 29 Jan. Aus Fuhne wird als etwas sonderbares berichtet, daß am 18ten dieses, in dem eine Meile von dort gelegenen Dorfe Rosko, welches den Herrn Tribunals-Marschall und Palatin de Schmolensko, Graf Saphia, ein Land-Mann, der vorhin Schultz gewesen, seit einigen Jahren aber das Gut seinem Sohne übergeben hat, Namens Eld Mundies Laydka, im 104ten Jahr seines Alters verstorben ist, er hinterläßt 112 Personen, an Kinder, Enkel und Ur-Enkel, und ist in seinem gantzen Leben nicht kranck gewesen, etwa 2 Stunden vor seinem Tode hat er über Kopfwehe geklaget. In der vorigen Woche wurden hier 3 Juden, 2 Jüdinnen und 2 Kinder gefänglich eingebracht. Es sind selbige zu einer Diebes-Bande gehörig, deren Principal echappiret, welche seit 20 Jahren in hiesiger Gegend Diebstähle ausgeübet.

Dreßden, vom 24 Jan. Gestern Abend um 6 Uhr erhielt der Prinz, mit welchem Ihro Königl. Hoheit, die Churprinzeßin an eben dem Tage frühe um 1 Uhr glücklich entbunden worden, die Namen Josephus, Maria, Louis, Johannes Nepomucenus, Aloysius Gonzaga, Franciscus Xaverius, Januarius, Antonius de Padua, Policarpus gegeben wurden. Die hohen Taufpathen waren Ihro Königl. Hoheiten der Dauphin und die Dauphine, deren Stelle Ihre Königl. Hoheit der Prinz Xaver, und der Prinzeßin Christina Königl. Hoheit vertraten. Dieser Tagen hätte sich ein grosses Unglück ereignen können, als sich beyde Königl. Magistäten nach dem Opernhause tragen lies-

sen. Eine Carosse kam der Portschäse jählings entgegen gefahren, und weil der Weg nicht breit genug, daß die Heyducken ausweichen konnten; so traf die Deichsel auf den vordersten Heyducken von der Sänfte Ihrer Majest. mit solcher Gewalt, daß die Sänfte bald zum Fallen gekommen wäre, wenn nicht die Husaren des Premierministers, Grafen von Brühl, die gleich hinter der Sänfte waren, herbey gesprungen wären, und sie gehalten hätten, daß es also ohne Schaden abgieng.

Hannover, vom 1 Febr. Das veränderliche Wetter verursachet hier und in unsere Nachbarschaft viele Kranckheiten. Die jüngsten Briefe aus den Magdeburgischen berichten, daß die Hornviehseuche daselbst wieder starck zu graßiren anfange, und zu Gattersleben eine ganze Heerde gestorben sey. Ohne Zweifel wird unsere Regierung die vormaligen Verordnungen wieder erneuern, um zu verhindern, daß die Seuche nicht zu uns übergehe. Sobald die hier angelegte Fabrique von halbseidenen Zeugen im Stande ist, wird die Regierung die Einfuhr derselben verbieten. Der Hr. Casper Friedrich Renner, Stadtvogt zu Bremen, hat ein Project einer Gesellschaft zu Erhaltung der Wittwen entworfen, welches die Regierung zu Stade nicht nur gebilliget, sondern ihm auch zum Directeur dieses nützlichen Werckes ernannt hat. Der Plan, welcher aus 24 Artickeln bestehet, ist gedruckt worden. Der Hr. Heinrich Alexander von König, aus dem Hildesheimischen gebürtig, welcher vormals bey dem Kielmannseggischen Regimente als Lieutenant, und zuletzt mit Capitains Caracter in Pension gestanden, ist, weil er beschuldiget worden, daß er Leute zum Desertiren in fremde Dienste verführet, und sich dessen durch seine Flucht höchstens verdächtig gemacht hat, gestern auf den 1 Martii durch öffentlichen Trommelschlag vor das Kriegesrecht citiret worden.

Berlin, vom 29 Jan. Am Montage des Nachmittags hatte der Herr Holfeld die Ehre, daß sich Ihre Majest. das von ihm erfundene und ohnlängst beschrie-

bene neue musicalische Instrument zeigen liessen. Es geruhten Höchstdieselben nicht allein, es selbst zu versuchen, sondern entdeckten auch Dero Beyfall in Ausdrücken, welche den Fleiß fähiger Genies am glücklichsten aufzumuntern vermögend sind.

Paris, vom 24 Jan. Dieser Tagen machte ein Procureur, der sehr klein von Person war, nachdem er seinen Proceß bey der Rechtsbank des Civillieutenants verlohren hatte, ein grosses Lerm in dem Gerichtssaale, daß der Civillieutenant ihm nicht recht gegeben hatte. Als dieser solches hörte, sagte er: „Sieh da, ein kleines Procureurgen, das aber ein grosses Lerm macht." Der Procureur antwortete hierauf: „Es ist wahr, mein Herr! daß ich klein bin auf dem Platz, wo ich mich befinde; wenn ich aber auf ihrem Platze sässe, würde ich viel grösser, als sie, seyn. Diese und andere anzügliche Reden hat der Hr. Civillieutenant bey nahe täglich hören müssen.

Genua, vom 7 Jan. Man will hier noch immer, daß ein Corps Französischer Truppen sich in Languedoc, Provence und im Delphinat versammle, und daß diese Truppen bis auf neue Ordre allda bleiben sollten, um nach Italien aufzubrechen, im Fall die Beschaffenheit der Sachen in diesem Lande Franckreich bewegen möchte, Theil daran zu nehmen. Da der Courier, der die Postbriefe von Franckreich nach Rom bringt, der Ueberträger dieser Zeitungen ist, so giebt es hier Leute, welche demjenigen, so man dieserhalben bekannt macht, beypflichten wollen. Die Republik kehrt sich inzwischen um so weniger an dergleichen Anstalten, als sie erwartet, daß der Ausgang dieselben entweder bestätige, oder daß sie die Französische Ministri selbst gestehen.

London, vom 22 Jan. Der Hr. Josua Appleby, ein Chymiste in der Grafschaft Durham, hat ein Mittel ausgefunden, das Seewasser auf der See in süsses und gesundes Wasser zu verwandeln. Nachdem das Collegium der Doctoren, und die Commissarien des Bi-

ctualien-Comtoirs dieses Mittel approbiret haben, und das Departement der Admiralität bey angestellten Versuchen es bewährt und richtig befunden hat, so hat selbiges zum Nutzen aller Schiffahrt treibenden Völker solches öffentlich bekannt machen zu lassen nicht ermangeln wollen. Man verfährt damit folgendergestalt. Man gießt 20 Stübchen Seewasser in Distillier-Kessel, thut dazu 6 Unzen vom Lapide infernali, und 6 Unzen gecalcinirte Knochen, fein zerrieben, so gehen in drittehalben Stunden 15 Stübchen süsses und gesundes Wasser über, und man gebraucht dazu nicht mehr als ein Viertel-Faß-Kohlen. In den Mittelländischen und Indianischen Meeren, wo das Wasser viel salzer und schwefelichter ist, muß die Quantität beyder Ingredientien von 6 bis auf 9 Unzen vermehret werden. Damit diese Erfindung desto nützlicher werde, so sind 3 verschiedene Sorten von Distilier-Kesseln allhier bey dem Hrn Steel und Stephens in Cheapside zu kauf; Auch sind die Ingredientien durch einander gemischt in Bouteillen, nebst einer gedruckten Nachricht, für Rechnung des Erfinders bey dem Hrn. Webster in der Leadenhall-Strasse, die Bouteille zu 5 Pens, zu haben. Aus Neu-Engeland hat man, daß der Gouverneur von Neuschottland zu Hallifax einen Friedens-Tractat mit den Mickmack Indianern geschlossen habe. Die Themse ist durch den haufig gefallenen Regen so hoch angeschwollen, daß sie aus ihren Ufern getreten ist, und nicht ohne Gefahr kann paßirt werden. Die Ost-Indische Compagnie will noch 600 Mann nach ihren Etablissements anwerben lassen; auch wird die Regierung mit den 5 dahin bestimmten Krieges-Schiffen einige regulaire Troupen übersenden. Alles dieses geschiehet nicht, um dort Feindseligkeiten anzufangen, sondern nur, um sich in einen guten Verthaydigungs-Stand zu setzen.

Von Aberdeen hat man, daß allda so viel Schnee gefallen sey, daß die Wege ganz ungangbar geworden;

unter andern wäre ein Hochländer von der Insel Sky, der von Glenlivit nach Lochaber gehen wollen, im Schnee verirret, also, daß er 8 Tage zwischen den Gebirgen hin und wieder kriechen müssen, bis einige Menschen in dem benachbarten Dorfe ihn aufgespüret, und unten an einem Berge mit dem Angesichte auf den Schnee liegend gefunden; eins seiner Beine aber wäre abgebrochen gewesen, und hätte über End im Schnee gesteckt; der Hochländer wäre ins Dorf gebracht, und in einem Kuhstall erwärmt worden. Man hätte ihm den Mund vorsichtig aufgemacht, und Erwärmungsmittel in den Hals gegossen, wodurch er so weit gekommen, daß er hätte sprechen können, da er dann gesagt, daß er sich 8 Tage lang gequälet; als ihm die Kraft aus dem Beinen weggegangen, hätte er so lang auf Händen und Füssen fortkriechen müssen, bis daß er ganz steif geworden ꝛc. Wie man ihn von dem Schnee aufgenommen, ist sein Körper so befroren gewesen, daß sein ander Bein, wie Glaß vom Leibe abgebrochen. Das bey ihm im Schnee gesteckte Bein ist beym Knie abgeknickt. Man zweifelt sehr an seinem Aufkommen, weil er grausame Pein leidet, und der ganze Leib mit grossen Blattern und Beulen aufgelaufen ist.

Haag, vom 29 Januar Denen Briefen aus London zufolge scheint es gewiß zu seyn, daß ihre Großbritannis. Majest. dies Jahr nicht über Meer gehen werden. Die Ursach dürfte seyn, weil die Römische Königswahl noch nicht reif ist. Es giebt Staatsklugen, welche noch immer der Meinung sind, daß man mit einem bevorstehenden Kriege bedrohet werde. Sie gründen sich auf die Zurüstungen die allenthalben geschehen

---

Es sollen auf Herzogl. gnädigsten Befehl eine Parthey Staf-Holtz und Schifs-Plancken den 12 Febr zu Gneien verkaufet werden; Wer zu obigen benannten Holtz Belieben hat, kan sich am gedachten Tage Morgens um 8 Uhr zu Gneien auf dem Rath-Hause einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß solches an den Meistbiethenden für bare Bezahlung zugeschlagen werden soll.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0091
DFG

Es sollen auf Herzogl. gnädigsten Befehl 100 Ring Franschos Stab, und Bohden-Holtz so in der Ribnitzer Heyde aufgehauen werden, und in der Gelben Sander Forst in Augenschein genommen werden können, an den Meistbiethenden öffentlich verkauffet werden; diejenigen welche also solches zu erhandeln Belieben, können sich am 22ten Februar. a. c. des Morgens umb 10 Uhr, für der gnädigst angeordneten Commißion zu Rostock in des Herrn Geheimten Cammer Rath Wendten Hause dieserwegen einfinden.

Es dienet zur Nachricht, daß allhier in Rostock, das grosse Brau, und Brenhaus, so auf dem Hopfen-Marckt, der Heil Geist Kirche gerade über, und zwischen Herrn Krempien, und Buchbinder Schröder gelegen, sammt allen Brau- und Brantweins-Geräth soll verkauft werden. Es hat unter andern dis Haus, eine für allen geräumige Diehl, zwo grosse gewölbte Keller, verschiedene gelegene Stuben, viele und beqveme Korn-Boden, weitläuftigen Hofraum, darauf das Brenn-Haus, ein Pferdstall samt Thorweg zu 12 Pferden, nebst noch andern diensahmen Ställen befindlich, und woran auch gantze, zweene Gärten, davon der eine sehr groß, und mit Kostbahren Baum-Früchten, wie auch Lust-Häusern versehen ist Ingleichen auch drey Buden und was dazu gehörig. Wer nun diß Haus an sich zu kauffen Belieben hat, der wolle sich bey dem Bewohner desselben melden, und das Kauf-Pretium vernehmen.

Die am 11 Februar. angesetzte Auction ist wegen gewisser Umstände bis den 14 Februar als am Donnerstage ausgesetzt worden, und sollen alsdann auf der Altstadt in der Wohlseeligen Frau Superintendentin Quistorpen Hause verschiedene Mobilien und Hausgeräthe, auch unter andern 2 Puppen in Lebensgrösse, 2 grosse Blackers, eine Kupferne Spülwanne, eine silberne Zucker-Schachtel, und Schnupftobacksdose, verkauffet werden, so denen Liebhabern hiedurch nachrichtlich angezeiget wird, um sich am bemeldten Tage Nachmittags um 2 Uhr daselbst fleißig einzufinden.

Es wird hiemit angezeiget, daß ausser dem Petri Thor, am Rückdaler Stieg, eine Wiese von 5 wüsten Gärten bestehend, unter die No. 21 bis 25, zu Kauf oder Heuer; der Kauf- oder Heuer-Preiß kan von die Frau Secretärin Köpken in der Lagstraß wohnend, vernommen werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0092
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 12.

Montag, den 11 Februar.

Moscau, vom 7 Januar.

An dem Tage, da die Kayserin Oero neuen Palais bezoge, wurde solches mit einer Generalabfeuerung mit der ganzen Artillerie des Kremelins und mit den Stadtkanonen verkündigt Vorhin ist gemeldet worden, daß der Senat Ihro Rußis. Kayserl. Majest. ein Dongratuit von 300000 Rubels gegeben habe. Man muß den Zweck desselben erklären. Es ist der Gebrauch in Rußland, daß, wenn einige vornehme Personen eine neue Wohnung beziehen, ihre Anverwandten und Freunde, jedweder ihnen ein Geschenck zugeschicket, und sagen läßt: „Daß es für Saltz und Brodt sey.„

Unter diesen Titel hat nun der Senat sein Geschenck oder Dongratuit der Kayserin überreichet; Ihre Kayserl. Majest aber haben aus Freygebigkeit einen Theil dieser Summa genommen, und damit so wohl die Commissarien, welche den Bau besorget, als auch die vornehmsten Baumeister und Arbeiter beschenckt. Der neuliche Brand in einem vornehmsten Viertel dieser Stadt, ist nicht so groß gewesen, wie ihm das Gerücht gemacht hatte, weil die Flammen, da der Moscofluß nahe war, gleich gelöscht werden konnten. Vier von den vornehmsten Magazinen und

Läden, die voller Provision waren, sind glücklich gerettet worden. Man spricht von einem Etablissement einer Compagnie Holländer, welche unter sich einen Assüranzfond aufrichten wollen, um diese Stadt gegen die häufigen Feuersbrünste zu garantiren, und vorzubeugen, daß der daraus entspringende Nachtheil demnächst nicht so groß seyn möge. Den 29sten des vorigen, als im neuen Palais Apartement, grosses Souper und Ballwar, legten die fremden Gesandten und Ministri so wohl bey der Kayserin, als bey dem Großfürsten und der Großfürstin, die Glückwünsche ab. Der Herr Graf von Esterhasy druckte sich insonderheit mit solchen Worten aus, welche bewiesen, wie empfindlich ihm das Unglück gewesen, daß sich gleich bey seiner Ankunft in Rußland zugetragen. Die Kayserin antwortete auf alle diese Compliments in Ausdrückungen, welche zu erkennen gaben, wie das erhabene der Seelen und die Denckungsart Ihro Keyserl. Majest. Sie über all dergleichen Begebenheiten setze.

Stockholm, vom 25 Januar. Ihro Königl. Majest. befinden sich nebst der Kron und Erb-Prinzen Königl. Hoh. noch auf Ulrichsdahl, bey allem erwünschten Wohlseyn. Jedoch verfügen sich Ihro Majest. der König öfters anhero, um im Königl. Senat das Nöthige zu besorgen, werden auch bisweilen von Ihro Maj. der Königin begleitet, um die Französische Commödie zu besuchen, begeben aber sich des Abends wieder nach Ulrichsdahl. Mittelst einer Königl. Verordnung, sind die Fatalien für diejenigen, welche von den Gerichten des See-Zolls und der Accise an das Reichs-Commerce-Collegium appelliren dahin bestimmet, daß denenjenigen, welche in und um Stockholm wohnen 15 Tage, andern 23, noch andern 30 bis 40 Tage, so wie sie von hier entfernet sind, dazu sind bewilligt worden; Jedoch mit der Bedingung, daß wann ihnen bey den Unter-Gerichten Strafgelder sind dictiret worden, sie vor der Appellation, dieselben

entweder deponiren, oder auch hinlängliche Caution dafür stellen müssen. Das hiesige Stadt-Rathhaus, welches im letzabgewichenen Monat so plötzlich in die Asche ist geleget worden, soll dem Verlaut nach, von der Behörde einem reichen Particulier verkaufet, ein neues Rathhaus aber auf dem grossen Markt wieder erbauet werden.

Copenhagen, vom 2 Februarius. Der neulich verstorbene Herr Baron von Holberg, der bey der gelehrten Welt genugsam bekannt ist, und dem die Dänische Sprache vielerley Werke zu danken hat, war Senior der hiesigen Universität und Assessor im Consistorii. Ausser seiner Baronie, die er bey Lebzeiten der Königl. Academie von Soró zugewendet, hinterläßt er derselben testamentlich noch 1000 Rthlr., und bittet desfalls Ihre Majestät, dem König, allergnädigst zu erlauben, daß 6 Kinder von ehrlichem bürgerl. Geschlechte bey dieser Akademie, die ursprünglich für den Adel bestimmt ist, erzogen werden mögten. Er vermacht über dies 18000 Rthlr, welche zu einem Fond dienen und die Renten davon von 2 Jahren zu 2 Jahren angewendet werden sollen eine Jungfer zum Ehestand auszusteuren. Die 3 ersten, die nach und nach diese Renten bekommen sollen, hat der Wohlselige selbst ernannt, als 1) eine Tochter des Hn. Etatsraths Linde, die 14 Jahr alt ist; 2) eine Tochter des Hn Justitzraths Pauli, die 15 Jahr alt; und 3) eine Tochter des Hn. Professors Wöldicke, die das 10te Jahr erreichet. Nach diesem sollen die Professores der Universität selbst die Jungfern ernennen, welche zu diesem Beneficio werden gelangen können. Der Hr. Baron hinterläßt eben diesen Professoren ein Capital von 1000 Rthlr., wovon die Renten alle Jahre unter dieselben in gleiche Theile getheilet werden sollen. Zwey Tage vor seinem Tode schenkte er dem Buchführer den dritten Tome seiner Briefe im Manuscript. Dem Hn. Lieutenant Frauen, der seine Frau Schwester geehli-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0095
DFG

get, hinterläßt er nur sein Silberwerck, Leinen und einige Mobilien, und seinem Bruder in Norwegen, der kraftlos ist, nur ein Gehalt von 30 Thalern. Es scheint aber, daß die Vorsicht nicht habe verstatten wollen, daß die Erben bey dieser reichen Verlassenschaft gänzlich hindangesetzt seyn sollten, weil noch 12000 Rthlr. übrig sind, worüber der Herr Testator nicht disponiret hat, und die ohne Zweifel unter seine Anverwandten werden getheilet werden.

Dresden, vom 1 Febr. Neulich sind 4 junge Löwen, die zahm sind, anhero gebracht worden, welche der König für etliche 1000 Rthlr. gekaufet, und in dem Jägerhof bey noch 2 Löwen und den andern wilden Thieren hat setzen lassen. Nachdem der Kammercommissionsrath und Kreißamtmann, der den Caracter als Kammerrath erhalten haben soll, sich nebst dem Actuario und dem Inquisiten Lauermann seit 3 Tagen wieder hier befinden; so sind abermals einige verdächtige Personen gefänglich eingezogen worden, worunter sich unter andern der Gerichtsdiener der hiesigen Stadtgerichte befindet. Es gehet dieser Lauermann unter der Aufsicht des Landknechts hie und da herum, und trachtet dergleichen Bekanntschaft von vielen Jahren her aufzu uchen, da denn, wenn er sich auf der Gassen sehen läßt, der Zulauf vom Pöbel nicht geringe ist, also, daß allemal von der Militz Wache commandiret werden muß. Welche von den Arrestanten nicht als wirkliche Diebe graviret sind, dürften gegen Caution auf freyen Fuß kommen, wie denn bereits die Fischhändlerin gegen 1500 Rthlr. und ein Töpfer gegen 500 Rthlr. nach eidlicher Angelobung, sich in dem Kreißamt Meissen allezeit zu stellen, die Freyheit erlanget haben. Die ganze im Lande herum schwermende Bande der Mörder und Diebe bestehet in 600 Mann, wovon in Leipzig über 150 sitzen. Der vornehmste, gedachter Lauermann, wendete sich durch ein Memorial an den Grafen von Brühl, und erbothe sich, seine

Spießgesellen anzugeben; daher dann dieselben anjetzo alles Fleisses aufgesucht werden. Am 26sten des verwichenen des Morgens um 8 Uhr reiseten Ihre Durchl. der Erbprinz von Modena von hier über Prag nach Wien zurück. Ihro Durchl sind von Ihro Majestät, dem Könige, vor Ihrer Abreise mit kostbaren Meißnis. Porcellain beschenket worden.

Leipzig, vom 4 Februar. Man hat hier angemerket, daß die Kälte am 2ten dieses, frühe zwischen 7 und 8 Uhr, auf dem Reaumurischen Thermometro 10½ Grad, unter 0, betragen, womit das de l' Islische sehr genau zusammen gestimmet, indem solches 168 Grad, gewiesen: mithin ist die Kälte diesesmal bey uns eben so groß, als im Jahr 1740 zu Paris gewesen.

Berlin, vom 5 Februar. Da die Horn-Viehseuche hin und wieder noch graßirt; so ist vor gut befunden worden, die Horn-Vieh-Märkte in der Alten-Mark bis auf anderweitige Ordre aufzuschieben, und sollen diejenigen, welche dawider handeln, durch Confiscation ihres Viehes bestraft werden. Aus Ziesar wird berichtet, daß man den 14ten des verwichenen Monats auf dem Ketzienischen Felde eine gewaltsamer Weise um das Leben gebrachte Frauens-Person gefunden habe, und daß der Thäter bis jetzo noch nicht auszuforschen sey.

Stettin, vom 26 Januar. Das hiesige Königl. Gymnasium Academicum beging vorigen Donnerstag das höchst erfreuliche Geburtsfest Sr. Königl. Majest. unsers allergnädigsten Herrn, auf das feyerlichste, und stellte zu dem Ende, unter der Direction des Rectoris und Professoris, Hn. Doct. Quadens, eine öffentliche Red-Uebung in dem grössern Hörsaale an. Zwey wohlgerathene Studiosi besagten Gymnasii, nemlich August Gottlieb Hering, aus Stettin, und Christian Samuel Ungnade, aus Ruppin, liessen sich durch zwey von ihnen selbst mit be-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0097
DFG

sonderm Fleisse ausgearbeitet Reden hören. Der erstere handelte in einer Deutschen Ode von den glorwürdigen und weltkundigen Helden-Thaten des tapfersten Preußischen Friedrichs, und der zweyte von der vorzüglichen Glückseeligkeit derjenigen Völker und Staaten, welche das Glück haben, von einem weisen Könige und Regenten beherrscht zu werden. Beyde junge Redner erwarben sich durch ihre wohlanständige Freymüthigkeit den Beyfall der sehr zahlreichen Zuhörer. Se. Hochfürstl. Durchl. der General-Lieutenant, und Gouverneur hiesiger Stadt, Herzog von Braunschweig-Bevern, und Dero Durchl. Hr. Bruder, beehrten diese feyerliche Handlung mit Dero hohen Gegenwart, wie sich denn auch die Herren Commandeurs und Staabs-Officiers der zwey hier in Garnison liegenden Regimenter, die Herren Chefs und Präsidenten der sämmtlichen Königl. Collegiorum allhier, nebst vielen andern, dabey einfanden. Des Abends brachten die Studiosi des Gymnasii den hochgedachten beyden Durchl. Herzogen von Bevern, unter Trompeten und Paucken-Schall, eine solenne Musik.

Paris, vom 25 Jan. Als sich das Chatelet zufolge des Beschlusses vom 29 Dec. wieder versammlete, ging alles dabey geruhig zu. Man las den Anfang der neuen von dieser Compagnie geordneten Vorstellungen. Dieses wird für ein sehr schönes Stück gehalten, und man ist überhaupt überzeugt, daß die Vorstellungen des Chatelets von Paris in der Geschichte der gegenwärtigen Streitigkeiten einen eben so erhabenen Platz, wie die andere Vorstellungen der vornehmsten Parlementer des Königreichs, verdienen werden. Das von Provence hat die seinigen an den König geschickt. Diese sind nicht nur sehr starck wieder die Constitution Unigenitus, sondern es rühmt auch das Parlement von Aix darinnen das Betragen des von Paris, und führt die Nothwendigkeit an, ein so Durchlauchtiges

Tribunal wieder zurück zu rufen. Von Pau in Bearn hat man vernommen, daß der Generalprocureur des Parlements seit Kurzem allda jener Compagnie in Ansehung der Ruhe, die man unter seinem Gebiethe genieſſet, Glük gewünſchet, und folgendes beygefügt hätte: Laßt uns GOtt bitten, meine Herren! daß er uns lange Zeit eines ſo ſchätzbaren Glücks genieſſen laſſe.

NOTIFICATION.

Es ſollen auf Herzogl. gnädigſten Befehl eine Parthey Staf-Holtz und Schifs-Plancken den 12 Febr. zu Gneien verkaufet werden; Wer zu obigen benannten Holtz Belieben hat, kan ſich am gedachten Tage Morgens um 8 Uhr zu Gneien auf dem Rath-Hauſe einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß ſolches an den Meiſtbiethenden für bare Bezahlung zugeſchlagen werden ſoll.

Es ſollen auf Herzogl. gnädigſten Befehl 100 Ring Franſches Stab, und Bohden-Holtz ſo in der Ribnitzer Heyde aufgehauen werden, und in der Gelben Sander Forſt in Augenſchein genommen werden können, an den Meiſtbiethenden öffentlich verkauffet werden; diejenigen welche alſo ſolches zu erhandeln Belieben, können ſich am 22ten Februar. a. c. des Morgens ümb 10 Uhr, für der gnädigſt angeordneten Commißion zu Roſtock in des Herrn Geheimten Cammer Rath Wendten Hauſe dieſerwegen einfinden.

Denen Herren Liebhaber allerhand mehrentheils auserleſener Hiſtoriſcher, Juriſtiſcher und Theologiſcher Bücher dienet zur ſchuldigen Nachricht daß am 25ten Febr. eine Auction in des Auct. Secr. M. Guhlen Hauſe bevorſtehet, es kann der Catalogus davon ſtündlich abgelanget werden.

Es dienet zur Nachricht, daß allhier in Roſtock, das groſſe Brau, und Brenhaus, ſo auf dem Hopfen-Marckt, der Heil. Geiſt Kirche gerade über, und zwiſchen Herrn Krempien, und Buchbinder Schröder gelegen, ſammt allen Brau- und Brantweins-Geräth ſoll verkauft werden. Es hat unter andern dis Haus, eine für allen geräumige Diehl, zwo groſſe gewölbte Keller, verſchiedene gelegene Stuben, viele und beqveme Korn-Boden, weitläuftigen Hofraum, darauf das Brenn-Haus, ein Pferdeſtall ſamt Thorweg zu 12 Pferden, nebſt noch andern dienſahmen Ställen befindlich,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0099
DFG

und woran auch gräntzen zweene Gärten, davon der eine sehr groß, und mit Kostbahren Baum-Früchten, wie auch Lust-Häusern versehen ist. Ingleichen auch drey Buden und was dazu gehörig. Wer nun diß Haus an sich zu kauffen Belieben hat, der wolle sich bey dem Bewohner desselben melden, und das Kauf-Pretium vernehmen.

Die am 11 Februar. angesetzte Auction ist wegen gewisser Umstände bis den 14 Februar als am Donnerstage ausgesetzt worden, und sollen alsdann auf der Altstadt in der Wohlseeligen Frau Superintendentin Quistorpen Hause verschiedene Mobilien und Hausgeräthe, auch unter andern 2 Puppen in Lebensgrösse, 2 grosse Blackers, eine Kupferne Spülwanne, eine silberne Zucker-Schachtel, und Schnupftobacksdose, verkauffet werden, so denen Liebhabern hiedurch nachrichtlich angezeiget wird, um sich am bemeldten Tage Nachmittags um 2 Uhr daselbst fleißig einzufinden.

Es wird hiemit angezeiget, daß ausser dem Petri Thor am Rückdaler Stieg, eine Wiese von 5 wüsten Gärten bestehend, unter die No. 21 bis 25, zu Kauf oder Heuer: der Kauf-oder Heuer-Preiß kan von die Frau Secretärin Köpken in der Laastraß wohnend, vernommen werden.

Ein, allhier in Rostock, auf der Alt-Stadt, ohnweit der St Nicolaus-Kirche, belegenes Wohnhauß, welches, nach allen Erfordernissen, vollständig, also daß es mit vielen Zimmern grosse und kleinere, einem Thorwege, Waschhauß, Pferdeställe, und andere Bequemlichkeiten, auch einem Garten, hinter denselben, versehen, soll aus der Hand verkaufet werden. Wer einen Käufer abgeben will, kan, bey dem Verleger dieser Zeitungen, nähere Nachricht erhalten

Wann die Schmiede zu Grossen-Ridsenau, zwischen Tessin und Laage, im Amte Güstrow belegen, wobey eine neue Wohnung und Scheune, Kruglad, Ackerwerk, Wiesewachs, und Garten befindlich, diesen Ostern 1754, aus der Pacht fällt; so dienet solches, denen Liebhabern zur Nachricht, und können solche sich bey dem Herrn Baron, von Wendhausen melden. Es fällt auch die Holländerey zu Grossen-Ridsenau, von etliche 70 Kühe, Maytag 1754 aus der Pacht; desfalls können sich die Liebhabere, je eher, je lieber, bey dem Herrn Baron von Wendhausen, als der Herrschaft des Gutes, melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0100
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 13.

Freytag, den 15 Februar.

Constantinopel, vom 16 December.

Se. Hoh. der Großsultan haben zum Nutzen und zur Bequemlichkeit der Kaufleute in Dero Staaten ein neues Postamt angeleget. Das Gerüchte, als ob die ohnlängst in diesem Reiche angelegte Buchdruckereyen, wieder abgeschaft werden sollten, ist gänzlich ungegründet, so viel aber ist gewiß, daß den Buchdruckern einige Gesetze vorgeschrieben worden sind, was sie drucken oder nicht drucken sollen. Unsere Ministers haben die Effecten, welche der Armenische Kaufmann Matheo di Owan nach Smirna hat bringen lassen, mit Beschlag beleget. Es beläuft sich der Wehrt derselben auf 143000 Piasters. Ein gewisser hiesiger Kaufmann, von Geneve gebürtig, hat durch ein Bitt schreiben das Privilegium erhalten, daß in Zukunft niemand, als Leute die zu Geneve angesessen sind, in den vornehmsten Städten dieses Reiches goldene und silberne Taschen-Uhren zu verkaufen die Freyheit haben soll. Doch mit der Einschränckung, daß der Preis nicht über 80 Zechinen steigen darf.

Moscau, vom 12 Januar. Verwichene Woche wurden alle Gesandten und fremde Ministri auf Ordre und an der Tafel der Kayserin, die ihnen dieses öffentliche Merckmal ihrer

Aufmercksamkeit für ihre Personen hat geben wollen, zu Mittag tractiret. Dieser Tagen hat der Doctor Condoidi, vormaliger Arzt in dem Gefolge des Hofes, seine Bedienung als erster Leibarzt der Kayserin an der Stelle des weil. Hn. Boerhaven angetreten.

Copenhagen, vom 5 Febr. Gestern geruheten Ihre Maj. der König, das Leichenbegängniß des Hn. Admirals von Rosenpalm vor dem Fenster in Dero Zimmer mit anzusehen. Ein Bataillon von des Königs Leibregiment ging vor der Leiche her; darauf kamen 6 Wagen mit 12 Capitains, welche die nachfolgende Leiche von dem Leichenwagen aufnahmen, und nach der Kapelle in die Holmskirche trugen. Es folgten 4 sechs pännige Wagen, worinn das hohe Gefolge sasse, und hinter demselben kam 1 Bataillon vom Erbprinzlichen Regimente mit klingendem Spiele und verkehrter Fahne. Der Zug geschahe durch die Kaufmacher- und Hohebrückgasse über den Platz nach der Holms-Kirche. Gestern wurden auch die 2 Leichen der beyden Jungfern Töchter des Hn. Etatsraths Fabritius in der Holmskirche, und heute der Hr. Baron von Holberg in der Frauenkirche, standesmäßig beygesetzet. Heute begaben sich Ihre Majestät, der König, nach dem Lustschlosse Friedrichsburg, allwo Höchstdieselben bis Donnerstag bleiben werden. Der Hr. Capitain Brahe beym Fühnschen Nationalregimente, ist mit Oberstlieutenants Caracter in Gnaden der Dienste erlassen und dessen Compagnie dem Premierlieutenant, Hn. von Ahrnfeld ertheilet worden. Der Hr. Capitainlieutenant von Bülow und der Hr. Premierlieutenant von Widekede sind mit Rittmeisters Character begnadigt. Unterm 21 des verwichenen ist eine Königliche Verordnung aus der Presse gekommen, Kraft welcher die Ausfuhr des Brennholtzes aus Norwegen nach fremden Orten verbothen worden.

Paris, vom 28 Januar. Denn 22sten hatte der Römis. Kayserl. bevollmächtigte Minister, Hr. Graf von Stahrenberg, bey dem Könige und der Königl.

Familie die erste particulair Audienz, und überreichte Ihro Majest. sein Beglaubigungsschreiben. Der Prinz von Conty hat aufs neue viele Mühe angewandt, um, wo möglich, ein Mittel zu erfinden, daß das Parlement zu Königl. Gnaden wieder gelangen, und die Rückkunft dieses Senats in diese Hauptstadt ausgewirkt werden mögte. Man hat Hofnung, daß der Eifer, Fleiß und die Gedult des Prinzen dieses grosse Werck glücklich zum Stand bringen werde, welches ganz Frankreich wünscht. Unterdessen sind seit Kurzem viele Personen, mehrentheils Glieder von der Justitz, als Procureurs, Rechtsgelehrten ꝛc. auf das Gerücht, daß das Parlement nächstens in seinen Glanz wieder hergestellt seyn würde, aus den Provinzen angekommen, um anzuhalten, daß ihre Processe vorgenommen werden möchten; allein sie haben mit einer kurzen Freude wieder nach Haus, zurück gehen müssen. In dem Jahre 1753 sind in dieser Hauptstadt 19729 Kinder getauft und 4146 Menschen getrauet, 21716 Personen gestorben und 4329 Fündlinge gezählet worden. Ueber die Wahl des Grafen von Clermont, Prinzen vom Geblüte, zum Sitz bey der Französis. Academie, hat ein Dichter folgende Zeilen entworfen:

Quel noveau phenoméne à vos yeux va paroître;
volez esprit d' Armand du cèleste Lambris;
Un Auguste Heros du saug de vôtre Maître,
Parmi vos Nourrissons s' empresse d'être admis.
Dans vos jours Fortunez, si le Ciel l'eut fait naître;
De ce Corps, qui vous doit & son lustre & son être,
Il eut été le Fondateur,
A Clermont, des talens le zelé Protecteur,
On vous eut vû ceder cette gloire eclatante,
Content de l' immortel honneur.
D'être assis parmi les Quarante.

Genua, vom 18 Jan. Es ist wegen eines Französischen Couriers, der viele kleine Geschenke vom Könige und der Königl. Familie der Infantin zum Neu-

jahrsgeschenck überbringen sollte, ein kleiner Zufall entstanden. Da alles dieses ein ziemliches Paquet ausmachte, haben die Zollbedienten bey seiner Durchreise zu Voghera solches confisciret und den Courier mit Briefen aus Güte noch weggehen lassen, das übrige aber behalten. Die Infantin, welche mit Verlangen darnach aussahe, nahm diese Unartigkeit übel auf, und schickte so fort einen von ihren Couriers ab, die reclamirte Effecten, abzuhohlen. Nun ist kein Zweifel, daß der König von Sardinien, nachdem er davon Nachricht bekommen, das übereilte Betragen des Postwächters in seinen Staaten in dieser Sache nicht übel nehmen sollte.

London, vom 29 Jan Nachdem die bekannt gemachte Erfindung, um Seewasser süß zu machen, nach dem Urtheil vieler erfahrnen Aerzte für den menschlichen Körper nicht gesund befunden wird; so hat man auch bekannt gemacht, daß Particuliers wären, die hierinnen ein Geheimniß besässen, welches mit wenigern Kosten und Mühe practisiret werden könnte, und wovon die Ingredientien vollkommen gesund wären. Man weiset den Ort an, wo man den Beweis der Wahrheit dieses bekommen kan. Mit dem Capitain Falls, der von Cadix zu Neuyorck angekommen, hat man Zeitung, daß ein Allgierischer Kaper eine zu Corck zu Haus gehörende Brigantine angehalten, und den Capitain in Stücken gehackt hätte, weil er nicht schicklich genug und nach seinem Sinne beygehalten.

Ohngeachtet in unsern Haven eine Escadre von Kriegsschiffen ausgerüstet wird, um die Schiffe der Ostindischen Compagnie zu decken, so sind dennoch die Actien besagter Compagnie merklich gefallen. Der Entrepreneur, Hr. Daky, hat von den Commissarien der Admiralität Befehl erhalten, auf das geschwindeste 1000 Röcke, 1000 Hosen, 1000 Marinier-Mützen, und eben so viele Renzel für die Soldaten, welche

auf der Escadre eingeschifft werden sollen, anzuschaffen. Hundert Mann von der Besatzung des Tours haben Ordre bekommen, sich auf den ersten Wink fertig zu halten, wenn etwa unter denen auf der Themse gepreßten Matrosen, wie solches wohl zu geschehen pflegt, ein Aufstand entstehen sollte. Doch es scheint, daß das Volck sich lieber dem Wasser anvertrauet, und über Boord springen will, um den Händen der Pressenden zu entkommen, als sich mit Gewalt ihnen widersetzen; wie denn bereits verschiedene Matrosen durch diese Entschliessung um das Leben gekommen und ertruncken sind. Am Donnerstag ist ein Fahrzeug von Brest zu Pleymouth angekommen, dessen Capitain erzählt hat, daß bey seiner Abreise 13 Französische Kriegsschiffe daselbst seegelfertig gelegen hätten, und nur bloß auf die letzte Ordre warteten, um in See zu stechen. Briefe von Neujorck vom 26 Nov. melden, daß Capit. Mac. Laughlin von Dublin daselbst angelanget sey, und erzählet habe, daß ihm ohnweit Terraneuf ein Französisches Schiff begegnet wäre, dessen Capit. verschiedene Mund-Provisiones, die er selbst nicht entbehren können, von ihm gefordert hätte, und da er sie ihm also abschlagen müssen, so hätte das Französische Schiff so lange auf ihn canoniret, als es ihn abreichen können. Schiffer Robert Walt mit gebrannten Wassern und Toback von Holland nach Norwegen bestimmt, ist am Donnerstage bey Peterhead gestrandet, am Montage hat Capit. Huiszen aus Holland ein gleiches Schicksahl gehabt, doch ist das Volck und ein Theil der Ladung von beyden geborgen worden.

Extract eines Schreibens aus Amsterdam, vom 3 Febr.

Seitdem der Pöbel dieser Stadt bey Gelegenheit des bekannten Raap die Masque abgezogen, ist man beständig wegen der Folgen davon besorget gewesen, und es hätte leicht ein neuer Handel dazu Anlaß geben

können. Man hatte nemlich schon vor einiger Zeit 2 Personen, welche 4 Tonnen Wein ohne Entrichtung des gehörigen Imposts eingebracht, arretiret. Beyde, worunter einer ein hiesiger Bürger ist, wurden gefangen gesetzet, und sie haben ohngefehr 3 Monate also gesessen. Die Justitz verurtheilete sie nach dem seit der Gelangung des verstorbenen Printzen von Oranien zur Stadthalterschaft eingeführten Gesetze, gestäupet, gebrandmarket und des Landes verwiesen zu werden. Die Gesellschaft, worunter diese beyde Leute gehörten, hatte 4000 Gulden für jeden geboten, um sie los zu bekommen; der Magistrat aber wollte von keinem Vergleiche hören, sondern beharreten darauf, daß das Urtheil und Recht an ihnen vollzogen werden müste. Den Sonnabend nach der Beerdigung des Raaps sollte man daher die Bühne aufrichten, um die wieder sie ausgesprochene Sentenz vollziehen zu lassen. Allein der Pöbel, welcher es erfahren hatte, rottete sich zusammen, und fassete den Entschluß, die beyden Inquisiten los zu machen, und die Bühne niederzureissen. Ein Stadtofficier fand auch an seiner Hausthüre einen Brief, worinn ihm gedrohet ward, daß sein Haus geplündert werden, und er selbst seines Lebens nicht sicher seyn sollte, wenn man die beyden Gefangenen nicht in Freyheit setzte. Hierüber versammlete sich der Magistrat auf dem Stadthause, um zu überlegen, was bey solchen Umständen zu thun wäre, und es wurde beschlossen, die Execution bis zum folgenden Sonnabend auszustellen. Binnen solcher Zeit nun war man auf die erforderlichen Anstalten bedacht, der angedrohetenUnordnung zuvor zu kommen. Zuförderst ließ man ein Placat publiciren, wodurch jeden für die öffentliche Ruhe wohl gesinnten verboten ward, sich an dem Orte der Execution an dem Tage, da man Justitz halten würde, einzufinden, weil man entschlossen wäre, ohne Unterscheid auf die ersten Feuer zu geben, welche die

geringste Mine machen würden, den Lauf der Justitz zu hemmen. Da nun endlich der Tag der Execution, welcher der abgewichene Sonnabend war, herbey gekommen, wurde die Bühne vor dem Stadthause aufgebauet. Der Pöbel ermangelte hierbey auch nicht, sich dahin zu verfügen, wunderten sich aber nicht wenig, als er auf dem Marckte 6 Bürgercompagnien mit aufgesteckten Bajonetten fand, welche um das Schavot und an die Zugänge der Gassen nach dem Stadthause gestellet waren. Ueber dieses waren 3 andere Bürgercompagnien in der nahe dabey gelegenen neuen Kirche versteckt, die andern auf dem Nothfall zu unterstützen, und in dem Stadthause befanden sich auch bey 600 Mann von der Militz, welche bey Tage die Stadtthore besetzt hält. Diese waren bestellet, dem versammleten Magistrat zur Bedeckung zu dienen, woferne der Pöbel das Stadthaus hätte stürmen wollen, wie zur Zeit der Wahl des verstorbenen Stadthalters geschahe. Endlich um halb 1 Uhr nach Mittage, welche die Stunde zur Execution ist, erschienen beyde Delinquenten auf dem Schavot, und erlitten daselbst ihre Sentenz, ohne daß der Pöbel, der so sehr gedrohet hatte, sich getrauete, ein einziges Wort zu sagen, und alles gieng geruhig vorüber. Man hat übrigens die Behauptung der öffentlichen Ruhe bey dieser Gelegenheit den von dem Magistrat getroffenen weislichen Anstalten so wohl, als den guten Gesinnungen der Bürgerschaft, zu dancken.

Haag, vom 5 Jan. Die Ausfuhr der Weine aus Franckreich, welche für Amsterdam und Rotterdam ein ansehnlicher Zweig der Handlung ist, ist dieses Jahr so sehr herunter gekommen, daß mehr als 20000 Fässer Wein allein in Amsterdam in Commißion liegen, die nicht haben verkauft werden können, wie denn auch die meisten Schiffe, so nach Bourdeaux gegangen, daselbst ihre Ladung nicht haben finden können. Der Eyd, welchen die Weinhändler leisten müssen, daß sie die Rechte nicht hintergehen wollen, verursachet diese Verwirrung in der Handlung.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0107
DFG

Die Staaten von Holland sind wieder aus einander gegangen, ohne eine Entschliessung über den Kriegsstaat noch über die Bewilligung für dieses Jahr genommen zu haben, während welchen man die Taxen, wie in dem verwichenen, fort bezahlen wird. Dies ist das sechste Friedensjahr, ohne daß man Leichterung empfunden.

Alle Französische Zeitungsgeber wollen blosserdings Krieg in Italien haben; sie lassen mit aller Macht Truppen dahin marschiren, und wollen nicht zugeben, daß es wegen des Mangels am Getreyde in den Provinzen, worinnen sie waren, geschehe. Warum und mit wem sollte Franckreich Krieg anfangen? Mit dem Herzoge von Modena, weil er seine Enkelin mit einem Erzherzoge vermählet und die Vormundschaft dieses jungen Durchlauchtigen Paares über nimmt? Ein Beweiß, daß man in diesem Europäischen Theile nichts besorgt, ist dieser, daß der Herzog seinen Tractat mit dem Kayserl. Hofe geruhig vollstreckt, und auch der König von Sardinien seine Verbindungen mit dem Hause Oesterreich fortsetzet, wie man denn auch von keiner Veränderung in dem Tractat von Aranjuetz höret.

NOTIFICATION.

Es sollen auf Herzogl. gnädigsten Befehl 100 Ring Französches Stab, und Bohden-Holtz so in der Ribnitzer Heyde aufgehauen werden, und in der Gelben Sander Forst in Augenschein genommen werden können, an den Meistbiethenden öffentlich verkauffet werden; diejenigen welche also solches zu erhandeln Belieben, können sich am 22ten Februar. a. c. des Morgens ümb 10 Uhr, für der gnädigst angeordneten Commißion zu Rostock in des Herrn Geheimten Cammer Rath Wendten Hause dieserwegen einfinden.

Es wird hiemit angezeiget, daß ausser dem Petri Thor am Rückdaler Stieg, eine Wiese von 5 wüsten Gärten bestehend, unter die No. 21 bis 25, zu Kauf oder Heuer; der Kauf- oder Heuer-Preiß kan von die Frau Secretärin Köpken in der Lagstraß wohnend, vernommen werden.

Es dienet nachrichtlich daß von der 25sten Hamburger Stadt-Lotterey bey Herr Joh Joach. Seemann, jun. in Rostock, wohnhaft in der Lage-Strasse, bey welchen die Liebhaber mit beliebigen Loosen gegen Erlegung des Einsatzes versehen werden, auch die Plans gratis abfangen können.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0108
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 14.

Montag, den 18 Februar.

Constantinopel, vom 5 Jannar.

Der Vorschlag, Minister vom Großsultan an den fremden Höfen zu halten, ist verwichener Tagen in einem Divan wieder aufs Tapis gebracht, den der Sultan bey dieser Gelegenheit hatte zusammen kommeen lassen, und worinn jeder Pacha so wohl, als die andern Glieder befehliget waren, ihre Meinung auf eine erklärende Weise von sich zu geben. Verschiedene stellten vor, daß eine solche Einrichtung nicht eher unternommen und behauptet werden müßte, als bis sie durchgehends für das Ottomannische Reich glorreich und nützlich befunden worden; in Ansehung des Nutzens schiene es nicht, daß die Pforte besonderer Bindungen und Kenntnissen mit andern Höfen so groß nöthig habe, weil diese Kenntnisse, an statt daß sie zum Nutzen des Ottomannischen Reichs beytragen, sehr nachtheilige Folgen haben könnten, indem die hohe Pforte genöthiget würde, ihre Handlungen nach denen von ihren Nachbarn zurichten, und sich sogar in die Streitigkeiten zu mischen, die bey ihren häuslichen Angelegenheiten entstehen möchten; sie sagten, daß die Sachen, die allgemein zwischen der hohen Pforte und den

Europäischen Mächten in Acht genommen werden müßten, auf 2 vornehme Hauptstücke ausliefen, nämlich: daß man die Flagge der hohen Pforte zur See respectire und zu Lande alles vermeide, was ihren Zorn reitzen könne; daß dergleichen Ubertretungen, wenn sie sich zutrügen, gemeiniglich bald genug öffentlich bekannt würden, um sich die genauste Kenntniß davon zu verschaffen; weñ aber ein Minister durch sein Amt an den Hof gebunden wäre, wo er residirt; so wäre zu befürchten, daß dieser Minister durch besondere Einsichten zu Werke gehen, oder andere Ursachen, öfters zum Nachtheil der Wahrheit, über ihn einen Einfluß haben möchten; bey solchen Fällen selbst wäre es besser daß die Pforte keinen Minister bey derjenigen Macht hielte, mit welcher eine Streitigkeit entstehen würde, als wenn sie einen hätte, der sie bloß stellte, eine ihrer Würde nicht sonderlich gemässe Genugthuung anzunehmen.

Regenspurg, vom 7 Febr. Se. Königl. Majest. in Preussen haben sub dato Berlin den 10 Jan. a. c. ein Circulair-Schreiben, in Specie an Sr. Königl. Maj. in Schweden und an Sr. Königl. Majest. in Dännemarck, nicht weniger auch an den Herrn Churfürsten abgelassen, und darinnen den Antrag gemacht, mit und benebst dem Hrn. Fürsten von Thurn und Taxis das Fürstl. Haus Schwarzburg Rudelstadt zur Introduction, in das Reichsfl. Collegium zu befördern.

Dresden, vom 8 Febr. Ihre Majestät, der Königa, haben mit der Republick Holland, wegen der daselbst roullirenden Churſächsf Steuerscheine, gleichwie mit des Königs von Preussen Majest geschehen, ebenfalls eine Convention schliessen lassen, nach welcher die rückständig verbliebene Interessen zum Capital geschlagen und von Ostern an mit 4 pr. Cent verintereßiret werden sollen; auch soll in Leipzig eine Creditcassa errichtet werden, um die gefälligen Capitalia und Interessen ebenfalls allda heben oder aßigniren zu können.

Berlin, vom 10 Febr. Nachdem bey Ihro Maj., dem Könige, der wirkliche geheime und Kriegsrath, auch erste dirigirende Minister bey dem General-Ober-Finanz Kriegs- und Domainendirectorio, Hr. von Viereck, bey seinem hohen Alter und jetzigen Gesundheitsumständen, wiederholte Ansuchung gethan, von der bey dem Generaldirectorio bisher verwalteten Direction eines Specialdepartements und der dazu gehörigen Provinzen befreyet zu werden, so haben Ihro Majest. solches demselben, bewilligt. Von Damm, in Pommern, wird berichtet, daß die vor einiger Zeit daselbst angelegte Stahl-Fabrique sich nunmehro in vollkommenen gutem Stande befindet, daß darinnen schöner und untadelhafter Stahl in Menge verfertigt wird, und daß man so wohl in solchem, als auch in ihren beyden Niederlagen zu Stettin, so viel Stahl, als man nur immer verlangt, antreffen kan.

Paris, vom 4 Febr. Man schreibt von Modena, daß die junge Prinzeßin von Massa, künftige Braut des zweiten Erzherzogs, mit den Kinderblattern befallen wäre. Das Gerücht will, daß der Abt Chauvelin, einer von den 4 Staatsgefangenen-Parlementsgliedern, der die Stadt Caen zu seiner Verbannung bekommen, auf Königl. Befehl allda ins Gefängniß gesetzt worden, weil er ungeziemende Reden wieder die Königl. Minister, in Ansehung der gegenwärtigen Sachen, geführet haben soll. Die Bauern in diesem Königreiche sind überall aufgebothen, die Wölfe, welche Menschen und Vieh anfallen, und auffressen, auszurotten. Zu St. Etienne, in der Landschaft Forez, ist noch neulich ein Mädgen von 13 Jahren an hellem Tage von einem solchen Thiere überfallen worden, von welchem es auch würde verschlungen seyn, wenn demselben nicht auf das erbärmliche Geschrey 4 Personen, die selbst gebissen worden, zu Hülfe gekommen wären; das Kind ist gleichwohl an den Wunden, weil der Wolf verschiedenemalen es angepackt, und, wie mit einem Schaa-

se, damit fort gewollt, einige Tage darauf gestorben. Man hat den Wolf eine halbe Meile von St. Etienne erschlagen, und denselben in die Stadt gebracht, wo seine Seltenheit sehr bewundert worden, indem er einen ungemein dicken Hals und einen viel röthern Balg, als seine andere Brüder, gehabt.

Grenoble, vom 24 Jan. Die ausserordentlichen Zeichen der Natur haben jederzeit was wunderſames, und es ist die Wunderung gemeiniglich mit einer Furcht begleitet, wenn ein verdrießlicher Vorfall daher entstehet. Dieses hat man in der Nachbarschaft dieser Hauptstadt des Delphinats erfahren. Man hörete am 12ten dieses gegen halb 10 in der Nacht zu Voreppe, welcher Flecken ohngefehr 2 Stunden von hier liegt, auf der Heer-Strasse von Lyon ein unterirrdisches Geräusch, welches dem gleich war, wenn ein von der Spitze eines Bergs abrollender Klumpen Schnee in die Ebene hinab stürtzt. Dieses Geräusch dauerte fast 2 Minuten und endigte sich durch einen Knall, als wenn die größte Kanone losgeschossen würde. Die Bewegung schiene von Norden in Süden zu gehen, und die Erschütterung war stärcker im Dorfe, das auf einem Felsen liegt, als in dem Flecken selbst. Es waren darinnen gleichwohl die Fenster und Dächer zerschmettert, und in vielen Häusern Porcellain und Töpfe entzwey gekommen. Hierbey wurde man bald gewahr, daß es ein Erdbeben gewesen, und es verbreitete sich der Schröcken überall, wo das Geräusch gehöret worden. Dieses aber waren noch nicht alle Beweise der beyden Erschütterungen, die man erfahren hatte. Die Parochiekirche, ein altes Gebäude, schiene des andern Tages mehr, als noch alle andere Gebäude des Fleckens, gelitten zu haben, und mit dem Einsturz zu drohen; denn es waren die Mauren, das Gewölbe und der Thurm geborsten. Eine Sandgrube zum Glaswerck, ohngefehr eine Viertelstunde von Vo-

reppe, ist zugefüllet worden. Man hat diese Erschütterungen an andern Orten auf dem Wege nach Lyon ebenfalls gespühret. Particuliers allhier wollen auch diese Erschütterung gemerckt haben; da man aber eben mit einem Hause zu thun hatte, wo man den Brand löschen wollte, und die Erschütterungen just nicht so starck, wie zu Voreppe, gewesen seyn mögen; so hat man nicht genau, wie bey der vollen Stille darauf Acht genommen.

Genua, vom 24 Jan. Die Briefe aus Meiland sind voller Ehrenbezeugungen, womit der Herzog von Modena empfangen worden. Verwichenen Sonntag lief ein von Cadix abgegangenes Englis. Schiff hier ein, dessen Capitain erzählte, wie man an diesem Platze mit einer von Veracrux abgefertigten Patache vernommen hätte, daß die Europäische Waaren in Westindien nicht abgesetzt werden könnten, hinfolglich in keinem Preisse wären.

Lissabon, vom 2 Jan. Der Französische Gesandte, Graf Baschy von Aubigne, erhielte vor 8 Tagen Depeschen von Paris, worüber er mit unsern Ministern in verschiedenen Conferenzen gewesen. Man versichert, daß er denenselben von gesellschaftlichen Maasregeln Eröfnung gethan, wie man hiernächst die Unternehmungen der Barbaren hemmen, und sich vornemlich wieder die Algierer vereinigen wolle. Es scheint, daß die Eröfnungen sehr wohl aufgenommen werden. Da aber Zeit dazu gehöret, ehe man zum Werck schreitet; so glaubt man, daß die resp. Höfe für gut halten, sich einander ihre Einsichten und Meinungen vorher mitzutheilen.

London, vom 1 Febr. Dieser Tagen war der König über die zunehmende Maasregeln, wie die zertheilten Gemüther in Irrland zu vereinigen wären, mit seinen Ministern in Conferenz; wie denn auch die Ministri über diese Sache sich fleißig unterreden. In der That werden die Sachen in jenem Lande je länger je

ernsthafter, indem einige Leute sich den Umstand der gegenwärtigen Streitigkeiten zu Nutze machen, um die Gemüther desto mehr zu erbittern. Verschiedene Personen von dem Gouvernement von Irrland, die sonsten zwar der Königl. Familie zugethan sind, jedoch gemeynt haben, gewisse letzthin vorgestellte Maaßregeln nicht annehmen zu dürfen, die ihnen geschinen, als wenn sie mit der Ehre, dem Intresse und den Prärogativen einer freyen Nation nicht bestünden sind abgesetzt worden; auch werden andere, die sich eben diesen Maasregeln widersetzet, solches Schicksal bekommen. Der König hat an der ersten Stelle bereits andere ernannt; man zweifelt aber, daß alle Veränderungen eine gute Wirkung thun werden. Von Dublin meldet man, daß der Herr Thomas Carter nicht nur von seiner Bedienung, als Meister der Rollen, des Dienstes entlassen, sondern auch sein Name aus der Liste vom Geheimenrath ausgestrichen werden sollen.

Embden, vom 4 Febr. Da man noch keine Nachricht von dem Schiffe, der Prinz von Preussen, hat, das den 2sten verwichenen Decembermonats nach China abgegangen ist; so besorgt man, daß es durch widrigen Wind nach Norwegen verschlagen worden. Das erste Schiff der Compagnie von Bengalen soll bey Ostende vor Anker liegen, wo es einen Theil seiner Ladung einnehmen wird. Dieses Schiff hat einen Französischen Super-Chargo, den die Französische Compagnie der Preussischen auf Ansuchen des Königs überlassen hat.

Es sollen auf Herzogl. gnädigsten Befehl 100 Ring Fransches Stab, und Bohden-Holtz so in der Ribnitzer Heyde aufgehauen werden, und in der Gelben Sander Forst in Augenschein genommen werden können, an den Meistbiethenden öffentlich verkauffet werden; diejenigen welche also soches zu erhandeln Belieben, können sich am 22ten Februar. a. c. des Morgens ümb 10 Uhr, für der gnädigst angeordneten Commißion zu Rostock in des Herrn Geheimten Cammer Rath Wendten Hause dieserwegen einfinden.

Es dienet zur Nachricht, daß allhier in Rostock, das grosse Brau- und Brenhaus, so auf dem Hopfen-Marckt, der Heil Geist Kirche gerade über, und zwischen Herrn Krempien, und Buchbinder Schröder gelegen, sammt allen Brau- und Brantweins-Geräth soll verkauft werden. Es hat unter andern dis Haus, eine für allen geräumige Diehl, zwo grosse gewölbte Keller, verschiedene gelegene Stuben, viele und bequeme Korn-Boden, weitläuftigen Hofraum, darauf das Brenn-Haus, ein Pferdestall samt Thorweg zu 12 Pferden, nebst noch andern diensahmen Ställen befindlich, und woran auch gräntzen zweene Gärten, davon der eine sehr groß, und mit Kostbahren Baum-Früchten, wie auch Lust-Häusern versehen ist. Ingleichen auch drey Buden und was dazu gehörig. Wer nun diß Haus an sich zu kauffen Belieben hat, der wolle sich bey dem Bewohner desselben melden, und das Kauf-Pretium vernehmen.

Denen Herren Liebhabern, allerhand mehrentheils auserlesener Historischer, Juristischer und etlicher Theologischer Bücher dienet zur schuldigen Nachricht, daß die bisher verkündigte und am 25. Febr angesetzt gewesene Bücher Auction in des Auct. Secr. M. Guhlen Behausung, aus gewisser Ursachen bis am 11ten Martii ausgesetzt wird, die Herren Liebhabern können inzwischen den Catalogum nach Belieben ablangen lassen.

Ein, allhier in Rostock, auf der Alt-Stadt, ohnweit der St Nicolaus-Kirche, belegenes Wohnhauß, welches, nach allen Erfordernissen, vollständig, also daß es mit vielen Zimmern grosse und kleinere, einem Thorwege, Waschhauß, Pferdeställe, und andere Bequemlichkeiten, auch einem Garten, hinter denselben, versehen, soll aus der Hand verkaufet werden. Wer einen Käufer abgeben will, kan, bey dem Verleger dieser Zeitungen, nähere Nachricht erhalten

---

Heute, Nachmittag um 2 Uhr, wird die in der voriaen Woche, in des Wohlseeligen Frau Superintendentin Quistorpen Hause auf der Altstadt, gehaltene Auction weiter fortgesetzet werden, und kommt nebst andern Sachen darinnen vor, Bett-Zeug, Meßingeblackers, Zinnen-Zeug, Stühle und Gemälde; welches denen Liebhabern hiedurch angezeiget wird, um sich alsdann daselbst einzufinden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0115
DFG

Es wird hiedurch jedermänniglich Angezeiget, wie daß Immanuel Heinrich Garmann, sein Allhier in der Schnickmanns-Strasse bewohnendes Brauhauß Cumpertinentiis zu verkauffen willens ist. Dieses Haus befindet sich in vollkommenen guten Stande, das sämtliche Brau-Geräthe, welches meistens gantz neu, ist ohne dem geringsten Tadel. Der Keller, zur Rechten des Hauses durch und durch gewölbet. In dem Vorder-Hause, sind zwey grosse Stuben, und eine grosse geräumige Diehle, auf solcher gantz neue grosse Fenstern, Platz vor sämtl. Brau-Geräthe. Küche und Speise-Kammer, ein brettener Vorschlag, welches beym Brauen weggenommen werden kan. In dem Hause sind fünf geräumige Korn-Bodens welche sämtlich mit gantz neuen Brettern belegen sind. Auf dem 2ten Boden ist eine Kupferne Darne von 18 Ellen lang und 3 Ellen breit. Auf dem vordern Hofe ist ein Gebäude, worinnen unten eingeräumiger Keller, eine sehr grosse ausgeschlagene Stube, nebst zweyen Kammern, noch eine kleinere Stube und zwey Kammern, in der andern Etage ist eine grosse Stube und zwey Kammern, und über solche zwey gute Bodens. Auf dem zweyten Hofe ist ein grosser Stall, ein grosser Thorweg und Einfahrt von der Badstieber Strasse. Nach der enge Straß zu ein geräumiger Garten, wobey noch eine Bude, und Wohn-Keller, welche beyde grossen Hofraum haben, alles in sehr gutem Stande. Wer nun zu obgedachten Hause Cumpertinenties einen Käuffer abgeben will, kan solches nach Belieben in Augenschein nehmen, und das Kauff Pretium bey dem Bewohner des Hauses, oder auch beym Herrn Notario Schütz vernehmen.

Wann die Schmiede zu Grossen-Ridsenau, zwischen Tessin und Laage, im Amte Güstrow belegen, wobey eine neue Wohnung und Scheune, Kruglad, Ackerwerk, Wieswachs, und Garten befindlich, diesen Ostern 1754, aus der Pacht fällt; so dienet solches, denen Liebhabern zur Nachricht, und können solche sich bey dem Herrn Baron, von Wendhausen melden. Es fällt auch die Holländerey zu Grossen-Ridsenau, von etliche 70 Kühe, Maytag 1754 aus der Pacht; desfalls können sich die Liebhabere, je eher, je lieber, bey dem Herrn Baron von Wendhausen, als der Herrschaft des Gutes, melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0116
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 15.

Freytag, den 22 Februar.

Copenhagen, vom 12 Jannar.

Man hat Nachricht, daß unser Chinesisches Schiff, die Königin Louise, und das Westindische, St. Croix, aus dem in Schweden eingelaufenen Hafen den 4 Februar. ausgesegelt sey Die neue Uniform des Kronprinzen Regiments ist bereits fertig, und es wird nun an der für des Königs Leibregiment gearbeitet, damit beyde Regimenter an dem hohen Geburtstage Ihrer Königlichen Majest. darinnen paradiren können.

Warschau, vom 9 Februar. Der am Rußis Kayserl. Hofe gestandene Römis. Kayserl. Gesandte, Hr. General Graf von Pretlack, hat wegen einer Kranckheit in Grannen liegen bleiben müssen; seine meiste Equipage aber ist schon hier angelangt.

Wien, vom 5 Februar. Am Montage, des Morgens um 10 Uhr, begab sich der hiesige hohe Adel in Gala nach Hofe, und legte wegen des Geburtstages der fünften Erzherzogin Johanna Gabriela, welche das vierte Jahr erreichet hat, die Glückwünsche ab. Des Abends war Redoute, wobey sich der Erbprinz von Modena einfand. Der Herr

Fürst Ulrich Kinsky, welcher 300 Mann Recruten stellt, ist bey dem Leopold-Daunschen Infanterieregimente zum Obersten ernant worden. In allen Kayserl. Erblanden ist bey den Kayserl Regimentern bekannt gemacht, daß, wenn sich unter denenselben Rußis. Unterthanen befinden, welche nach ihrem Heymathe zurück gehen wollten, sie nicht nur so gleich den freyen Paß, sondern auch 1 Ducaten Reisegeld erhalten sollten. Die junge Frau Fürstin von Lichtenstein eine geborne von Sternberg, ist mit einer jungen Prinzeßin glücklich entbunden worden. Gestern sind die bevorstehende Vermählungen zwischen dem Hn. Grafen von Harrach und einer Prinzeßin Tochter des Herrn Fürsten von Dietrichstein, und dem jungen Hn. Grafen von Neuperg mit der Hofdame, Gräfin von Altheim, bekannt gemacht worden. Der Hr. Marquis von Botta wird als Premierminister in den Staaten von Meiland in Kurzem die Reise antreten, und zu Pavia residiren. Ihre Majestät, die Kayserin, haben das eingeschickte Todesurtel über die zu Ofen sitzende Missethäter aus angeborner Großmuth und Gnade dahin gemildert, daß sie auf einige Jahre zur öffentlichen Arbeit in den Grenzorten gebraucht, und ihre Anhänger, die in etlichen 70 Köpfen bestehen, in Kriegsdienste bey denen in Italien stehenden Ungaris. Regimentern genommen werden sollen.

Frankfurt, vom 11 Febrna. Vorgestern Nachmittags kam der vormahlige Schatzungs-Schreiber-Adjunctus, Hörner, geschlossen von Wien hier an, und wurde sogleich in das für denselben schon lange auf der Hauptwache zurecht gemachte und wohl verwahrte Gefängniß gebracht.

Königsberg in Preussen, vom 8 Febr.

Den 24sten des vorigen Monats ward durch einen starken Sturmwind der auf der hiesigen Altstädtischen Pfarr-Kirche gestandene Knopf herunter geworfen; doch litte dadurch niemand einigen Schaden. In besagtem Knopfe fand man eine länglich runde kupferne Büchse, worinnen zusammen gerollte pergamentene Blätter vom Jahr 1710 vorhanden waren, auf welchen sowohl die Namen der damaligen Landesherrschaft, als auch der zu solcher Zeit bey der hie-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0118
DFG

sigen Königl Preußischen Regierung gestandenen würklichen Geheimen Etats-Räthe, ingleichen der bey der Altstädtischen Kirche damals gewesenen Prediger, und Kirchenvorsteher, wie nicht weniger der Bauleute, nebst einem Verzeichniß der Kosten dieses Kaopfes, welche sich auf 1048 Gulden 22 Gr. belaufen haben, geschrieben stunden.

Schreiben aus Braunschweig, vom 6 Febr.

Vor einiger Zeit hauete ein Einwohner in dem ohnweit Wolffenbüttel liegenden Crammischen Holtze einen über der Erde stehenden Strumpf von einem Buchbaume um, und fühlte, daß seine Art darinnen etwas hartes antraf, wovon sie schartig wurde. Er untersuchte die Ursache davon sehr genau, und traf nach fernerem Zuhauen einen zinnernen Teller darin an, der ganz von dem frischen Holtze verwachsen und mit Rinde überzogen war. Der gemeldete Einwohner brachte mir die Stücken von dem Teller, welche ich unter meiner geringen Sammlung von Naturalien aufbehalte. In dem einen von solchen Stücken sind auf dem Rande zwey Wapen Schilder zu sehen, und unter selbigen trift man die Buchstaben, B. V. W. E. unten darunter aber die Jahrzahl, 1630, an. Wie der Teller in diesen Baum gekommen sey, das ist in der That wunderlich, und verdient eine genaue Nachforschung. Ich muthmasse, es müsse dieser Baum in der Wurtzel eine Spaltung gehabt haben, und der etwa entwendete Teller von einem auf der Flucht gewesenen Diebe verborgen worden seyn, der hernach den Baum nicht habe wieder finden, oder gar nicht dahin kommen können, worauf mit der Zeit die Spaltung darüber gewachsen sey.

Halle, vom 7 Febr. In verwichenen Jahre hat man den Schaden, welche die so sehr gefräßigen Kraut- und Kohlraupen zu verursachen pflegen, an einigen Orten starck genug verspührt; aber auch dagegen an manchen Orten ein Mittel vor bewährt be-

funden, daß allhier zu weiterer nutzbaren Anwendung mitgetheilt wird. Man säet um die Kraut- und Kohlstücke Hanf herum, und wenn sie mehr, als die gewöhnliche Ackerbreite, halten; so werden auch mitten durch ein paar Furchen mit Hanfe bestellt. In einem damit umgebenen Bezirke wird sich keine Raupe einfinden, wenn es gleich in der Nachbarschaft davon wimmeln sollte. Der Hanfbau, welcher mehrere Aufmerckſamkeit, als anjetzo geſchiehet, verdient, wird auf solche Art ebenfalls ganz unvermerckt mit befördert werden. Wie viel Hanf braucht nicht allein das Handwerck der Fischer? und wie viele Hanfkörner werden nicht bey uns an Stubenvögel verfüttert? Man weiß, daß in gewiſſen Gegenden, wo man stark Hanf bauet, manches Dorf, deren es mehrere giebt, jährlich vor 100 und mehrere Thaler vor Hanfkörner größtentheils anhero verkaufft.

Paris, vom 7 Febr. Am Dienstage brachte man einen Krämer, der Arrets, Declarationes und andere gedruckte Schriften herum trägt, ins Gefängniß des groſſen Chatelets. Das Factum, worüber Paris hat lachen müſſen, iſt dieſes: Als ein Buchhändler von Toulouſe ſeinem Aſſocürten Exemplaria von dem berüchtigten Arret zugeſchicket hatte, welches die Synodalſtatuten der Dioces von Commiges aufgehoben hat, gab ſie dieſer dem herumgehenden Krämer oder Colporteur, daß er ſie verkaufen ſollte. Dieſer lief damit umher, und rufte aus, Arret vom Parlement, ohne zu ſagen, von welchem Parlement. Das Volck aber glaubte glatt weg, daß es ein Arret der Herren von der groſſen Kammer von Soiſſons wäre, freute ſich über dieſen Namen, kaufte ſtarck die Exemplaria weg, und bezahlte dem Träger, was er verlangte. Als einige Neugierige ſich endlich betrogen ſahen, verfolgten ſie den Verkäuffer, und lieſſen ihn arretiren. Obgleich der Policeylieutenant ſich des Lachens nicht enthalten

konnte; so hat er doch den Verkäufer auf einige Tage einsperren lassen.

Düsseldorf, vom 6 Febr. Am Sonnabend wurde der Wirth, bey welchem man letztlich so viele Spitzbuben aufehoben, hier eingebracht. Eben selbigen Tags hat man auch, unter einer Bedeckung, eine Frau, welche ihrem Mann mit Gift vergeben, von Obladen hieher geführet.

Auszug eines Schreibens von Livorno, vom 18 Januarii.

Eine Begebenheit, wovon man Folgen besorgt, wird öfters mit einer andern begleitet, welche den Begrif auf einmal verändert. Auf die am Kayf. Hofe genommene Einrichtungen, um die Handlung dieses Staats zu vermehren, indem man sie mit der in Istrien errichteten genau vereinigte, hatte man unterschiedliche Entwürfe gemacht, deren Ausführung so leicht als vortheilhaft schienen. Man fing an, die Früchte davon zu genieſſen, als das Etablissement eines Hafens zu Massa, ferner ein grosser Weg, der von diesem Hafen nach Modena führte, und endlich die Anländung einiger fremden Schiffe, die schon dahin gekommen waren, die Unruhe der Kaufleute dieses Platzes und der übrigen von Toscana so erregten, daß sie sich genöthigt sahen, ihre Vorstellungen dieserhalben nach Wien gelangen zu lassen. Zu der Zeit, da sie das Resultat erwarteten, vernahm man den Tractat, der zwischen dem Kayserlichen Hofe und dem von Modena geschlossen war, und erhielte Ordre, in Italien, und in allen Staaten des Hauses Oesterreich die Unterthanen des Herzogthums Modena auf selbigen Fuß, wie die von Ihrer Kayserl. Majest. anzusehen. Eine so unvermuthete Veränderung hat die Furcht über die Folgen der von dem Modenesischen Hofe zur Vermehrung der Handlung in seinen Staaten genommenen Einrichtungen, auf einmal vertrieben. Sie hat zugleich die Hofnung zuwege gebracht, die Handlung von Tos-

cana durch die neuen Vortheile, die man von der genauen Vereinigung zwischen den resp. Staaten der beyden Souverains und ihrer Nachbarschaft wird ziehen können, vermehrt zu sehen. Hierüber sind so wohl unsere Negotianten, als die Regierung selbst aus.

London, vom 5 Jan. Besondere Briefe aus Irrland melden, daß niemals so grosse Bewegung unter den Grossen und eine so grosse Uneinigkeit unter den Kaufleuten und Manufacturiers des Lands gesehen worden, als gegenwärtiger Zeit. Das Geld, welches allda jederzeit rar ist, ist noch rarer geworden, seit dem die Regierung für gut befunden, die Mittel zu schliessen, welche den Banquiers bares Geld verschaften. Die, so in Wollenmanufacturen interesirt sind, leiden gewaltig aus andern Ursachen, indem die Seuche, welche unterm Hornvieh in Engelland herrschet, den Landmann bewogen, sich eine grössere Anzahl Schaafe anzulegen, als er sonst gewohnt gewesen, wodurch dann der Absatz der Irrländischen Wolle starck verringert ist ꝛc. Also hört man nichts als Klagen und Murren aus Irrland. Es wird noch immer von einer bevorstehenden Veränderung in dem Ministerio gesprochen; und man versichert, daß einige Minister, die den Vortheil nicht haben, bey den Höfen, wo sie residiren, in Kurzem durch andere abgelöset werden sollen. Den 2ten ist ein grosser Rath von der Admiralität gehalten worden, welcher sehr lange gedauret hat, und nach dessen Ausgang Expressen nach verschiedenen Höfen des Königreichs abgeschickt worden. Man sagt, daß die nach Ostindien bestimmte Escadre nicht so bald, als man zuerst beschlossen hatte, unter Seegel gehen werde, und daß eine Kriegsschalupe sich bey einer der Inseln Capo Verde aufhalten sollte, um allda die weitere Ordres aus Engelland zu empfangen, und sie so dann nach der Escadre in Indien zu überbringen. Als der

Graf von Albemarle, unser Gesandte zu Paris, in einer Conferenz, die er dieser Tagen mit dem Französischen Ministerio gehabt, auf Ordre seines Hofes, um die Bestimmung derer Truppen fragte, die man auf die Schiffe der Indianischen Compagnie Franckreichs gehabt, soll derselbe darauf nur eine zweydeutige Antwort erhalten haben;

Haag, vom 10 Februar. Gestern kam ein Courier von Berlin an, und man versichert, daß er die Ratification Sr. Preußischen Majest. wegen des Kauf-Contracts über Dero in dieser Provinz gelegene Güter, welche am 11ten passati zwischen den beyderseitigen Commissarien, nemlich Königl. Preußischer Seits, den Hrn. von Hagen, Kriegesrath und Mitglied der Clevischen Domainen-Kammer, und dem Hrn. von Hellen, welcher die Angelegenheiten Sr. Majest bey dieser Republick wahr nimt, und abseiten Ihro Königl. Hoh. der Prinzessinnen Gouvernantin, durch Dero Räthe die Herren Beaufort und Böhmer, allhier im Haag geschlossen und gezeichnet worden ist, mitgebracht habe; und also die Abtretung dieser Güter ehester Tage geschehen werde. Aus England ist hier ein Courier nach Deutschland durchgegangen.

Es sollen auf Herzogl. gnädigsten Befehl 100 Ring Franzsches Stab, und Bohden-Holtz so in der Ribnitzer Heyde aufgehauen werden, und in der Gelben Sander Forst in Augenschein genommen werden können, an den Meistbiethenden öffentlich verkauffet werden; diejenigen welche also solches zu erhandeln Belieben, können sich heute, als am 22t. Feb. a c. des Morgens ümb 10 Uhr, für der gnädigst angeordneten Commißion zu Rostock in des Herrn Geheimten Cammer Rath Wendten Hause dieserwegen einfinden.

Es dienet zur Nachricht, daß allhier in Rostock, das grosse Brau- und Brennhaus, so auf dem Hopfen-Marckt, der Heil. Geist Kirche gerade über, und zwischen Herrn Krempien, und Buchbinder Schröder gelegen, sammt allen Brau- und Brantweins-Geräth soll verkauft werden. Es hat unter andern dis Haus, eine für allen geräumige Diehl, zwo grosse gewölbte Keller, verschiedene gelegene Stuben, viele und beqveme Korn-Boden, weitläuftigen Hofraum, darauf das Brenn-Haus, ein Pferdestall samt Thorweg zu 12 Pferden, nebst noch andern dienlahmen Ställen befindlich,

und woran auch gräntzen zweene Gärten, davon der eine sehr groß, und mit Kostbahren Baum-Früchten, wie auch Lust-Häusern versehen ist. Ingleichen auch drey Buden und was dazu gehörig. Wer nun diß Haus an sich zu kauffen Belieben hat, der wolle sich bey dem Bewohner desselben melden, und das Kauf-Pretium vernehmen.

Es wird hiedurch jedermänniglich Angezeiget, wie daß Immanuel Heinrich Garmann, sein Allhier in der Schnickmanns-Strasse bewohnendes Brauhauß Cumpertinentiis zu verkauffen willens ist. Dieses Haus befindet sich in vollkommenen guten Stande, das sämtliche Brau-Geräthe, welches meistens gantz neu, ist ohne dem geringsten Tadel. Der Keller, zur Rechten des Hauses durch und durch gewölbet. In dem Vorder-Hause, sind zwey grosse Stuben, und eine grosse geräumige Diehle, auf solcher gantz neue grosse Fenstern, Platz vor sämtl. Brau-Geräthe. Küche und Speise-Kammer, ein brettener Vorschlag, welches beym Brauen weggenommen werden kan. In dem Hause sind fünf geräumige Korn-Bodens welche sämtlich mit gantz neuen Brettern belegen sind. Auf dem 2ten Boden ist eine Kupferne Darre von 18 Ellen lang und 3 Ellen breit. Auf dem vordern Hofe ist ein Gebäude, worinnen unten ein geräumiger Keller, eine sehr grosse ausgeschlagene Stube, nebst zweyen Kammern, noch eine kleinere Stube und zwey Kammern, in der andern Etage ist eine grosse Stube und zwey Kammern, und über solche zwey gute Bodens. Auf dem zweyten Hofe ist ein grosser Stall, ein grosser Thorweg und Einfahrt von der Badstieber Strasse. Nach der enge Straß zu ein geräumiger Garten, wobey noch eine Bude, und Wohn-Keller, welche beyde grossen Hofraum haben, alles in sehr gutem Stande. Wer nun zu obgedachten Hause Cumpertinenties einen Käuffer abgeben will, kan solches nach Belieben in Augenschein nehmen, und das Kauff Pretium bey dem Bewohner des Hauses, oder auch beym Herren Notario Schütz vernehmen.

Es dienet hiemit zur Nachricht daß so wohl zu Benitz als auch Stove, sehr gute Saat-Erbsen und Saat-Habern, zu bekommen sey; wer also dessen benöthigt: beliebe sich bey den Innhaber derselben Güter zu melden, welcher im Preise alle Billigkeit verspricht.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0124
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 16.

Montag, den 25 Februar.

Stockholm, vom 8 Februar.

Aus den Provinzen vernimmt man, wie alda das in dem abgewicheren Monat eingefallene Geburtsfest des Kronprinzens Königl. Hoheit, und Ihro Königlichen Hoheit des Erbprinzen Carls Namensfest, mit vielen unterthänigen Freudenbezeugungen sey celebrirt worden. Besonders hat die Königl. Admiralität zu Carlskrona, an dem letztgedachten Fest Ihre unterthänige Ehrfurcht gegen ihren Groß-Admiral zu Tage geleget. Die Königl. Academie der Wissenschaften hat bey der letzten Versamlung zur Aufmunterung Ihrer Landsleute beschlossen, jährlich zwey Prämia, deren jedes Prämium aus einer goldenen Medaille, welche 10 Ducaten an Gewicht halten, für nützliche Proben und Versuche auszutheilen. Sie hat keine gewisse Fragen aufgegeben, sondern ein jeder kann sich selbst eine Materie erwählen. Sie wird bey Austheilung der Prämien besonders auf die Stücke reflectiren, welche einen Nutzen in dem gemeinen Leben und in der Haushaltung haben: Es sollen aber die Versuche entweder neu oder auch ansehnlich verbessert seyn. Wann in einem Jahr mehr als zwo Schriften,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0125
DFG

welche eine Prämie verdienet, einkommen; so will die Academie auch die dritte Prämie austheilen. Diese Belohnungen nehmen ihren Anfang von dem Anfange des jetzigen Jahrs, und werden im künftigen Jahre zum erstenmal ausgetheilet werden. Ohnweit Linkioping in Ost-Gothland, ist neulich ein Mann gestorben, der 1646 gebohren worden; Er ist dreymal verheyrathet gewesen, und hat mit seiner ersten Frau 57 Jahr zusammen gelebet. Mit der andern 14 Jahre, aber keine Kinder erzeuget. Wie er aber sich zum drittenmal verheyrathet, da er bereits über hundert Jahr alt gewesen ist, hat er in dem hundert und fünften Jahr seines Alters, einen Sohn mit dieser seiner Frau erzeuget, und ist bis zwischen seinen 90sten und 100sten Jahre bey solchen Kräften gewesen, als sonsten ein Mann in seinen besten Jahren seyn kann. Von Landscrona ist einberichtet worden, daß allda eine ansehnliche Parthey von Contrabanden Waaren, soll confisciret worden seyn. Der starke Winter continuiret hier annoch, so daß nun die Ströme und Flüsse grösstentheils befroren sind.

Warschau, vom 9 Febr. Aus den Briefen von Leopol erhellet, daß die Unternehmung des Prinzen und Marschalls von Lithauen, Sanguszko, wegen der Abreissung der Güter von der Ordination, noch beständig grosse Bewegungen erweckte, und starken Widerspruch fände. Es ist bey dieser Gelegenheit ein sehr merkwürdiges Manifest heraus gekommen, wodurch man auf alle mögliche Weise, den Folgen dieser Unternehmung vorzubeugen sucht. Dieses Manifest ist von 2 grossen Generälen des Königreichs, den Senatoren, Ministern, Beamten und den vornehmsten Edelleuten, die sich damals in derselbigen Stadt in grosser Anzahl befunden, unterzeichnet worden.

Der Endzweck ihres Widerspruchs entwickele sich so gleich in dem Eingange des Stücks. Unter andern wird darinnen gesagt: "Da sie so wohl durch das Band der unverletzlichen Treue, so sie dem Könige schuldig, als auch durch die aufrichtige Liebe gegen das Vaterland und durch ihren von Eigennutz befreytem Eifer für das gemeine Wohl vereinigt wä-

ren; so könnten sie die Unternehmungen, die nicht nur auf die Zertrennung des Staats, sondern auch auf die Usurpation eines illimitirten Ansehens und einer willkührlichen Macht von Seiten eines Particuliers abzieleten, woraus eine förmliche Anarchie entstehen würde, die sich über die verbrochene Gesetze und Constitutiones des Königreichs erheben möchte, gar nicht mit gleichgültigen Augen ansehen. Es ist sehr zu bewundern, (sagen sie ferner) daß das Reich eines Monarchen, dessen unermüdete Sorge einzig und allein die Behauptung der Gesetze und der wahren Freyheit gewidmet ist, welche von ihrer Beobachtung abhängt, dergleichen so nachtheilige Unrichtigkeiten für die Prärogativen der Krone, die dem Könige, dem Haupte der dreyen Staaten, welche die Republik formiren, hinterlegt sind, habe entspringen sehen; Unrichtigkeiten, welche, wenn man sie erdulden wollte, die Constitutiones des Königreichs völlig zu Grunde richten würden.„

Man führet hierauf 7 Constitutiones von unterschiedlichen Jahren an, welche die Ungültigkeit dieser Abreissung darthun. Diese ihre Natur nach unübertretliche Constitutiones werden noch durch die Beyspiele derer Nachfolger der Ordination bestärket, die in einer Zeit von anderhalb Jahrhundert nicht haben davon abweichen dürfen, wenn von einiger kleinen Veränderung, als von der Veräusserung eines kleinen Fonds, die Rede gewesen. Diese Beobachtungen führen zur Untersuchung der Rechte des Prinzen Marschalls, jetzigen Besitzers. Man behauptet durch unstreitige Beweise, daß der Prinz, Sanguszko, von dem Stifter nur weiblicher Seits abstamme; hinfolglich habe er nur einen bittseligen Genuß von der Ordination, der sich bloß auf das Nachsehen der Republik gründe, die sich damals in Dingen verwikelt gesehen, deren Wichtigkeit sie gehindert, eine solche unrechtmäßige Besitzung abzustellen.

Bey dieser Gelegenheit erzählet man die Ungemächlichkeiten, die aus dieser Abtrennung entstehen. Es ist nicht genug, fährt man fort, daß diese unbedachtsame Handlung die Constitutiones der Republik umwirft, wenn man ihr auf einmal die Militair-Territorial- und Civilgerichtsbarkeit nehmen will, die sie sich über die Güter der Ordination vorbehalten hat, wenn man den Unterhalt des Corps Truppen ungewiß und unsicher macht, so sie zum Dienst des Staats unterhalten soll, und wenn man sich eine willkührliche Macht in einem Königreich anmasset, wo nur für diejenigen wahre Freyheit ist, welche sich den weisen Gesezen zu unterwerfen wissen, die geschikt sind, die Mißbräuche zu unterdrüken, die man von dieser Freyheit machen möchte.

„Die Folgen daher würden für die Particuliers höchst unglücklich seyn, über welche man eine Art der Souverainität ausüben wollte. Sie würden es nicht vielweniger für die adelichen Personen seyn, die von undenklicher Zeit sich in denselbigen Gütern durch Fonds niedergelassen, so ihre Vorfahren dahin geleget haben, um geruhige Besitze zu erlangen, wodurch sie bey der Hand seyn könnten, über die Sicherheit der Güter von der Ordination und der Grenzen des Staats, so ihnen anvertrauet wäre, zu wachen. Wie verlangt der Prinz-Marschall sie aus ihrer eigenen Macht zu sehen, er, der in Ansehung seiner Güter nur ein Vasall und Lehnmann von der Republick ist?„

Nach einer kurzen Wiederhohlung der Uebelen Folgen, welche eine so unüberlegte Handlung nach sich ziehet, schliesst man mit Instanzen an den Krongroßfeldherrn, dessen Gewalt sich insonderheit durch die Neuerung beleidigt befindet, und hält bey ihm an, daß er die Maaßregeln nehmen möchte, die ihm sein Eifer für das Vaterland und die Pflicht seines Amts an die Hand geben würden, damit er auf eine kräftige Weise dem

Unheil widerstehe, so die Unternehmung des Prinzen Marschalls veranlassen dürfte, bis die Republik in Corpore bey dem künftigen allgemeinen Landtage über diese Sache den Ausspruch thun würde.

Unmittelbar nach der Bekanntmachung dieses Manifestes hat der Krongroßfeldherr das nachdrückliche Verboth an den Commandanten der auf den Gütern der Ordination gelegenen Vestung ergehen lassen, daß er keinen andern Befehlen, als denen, Gehör geben sollte, die ihm von seinentwegen würden angezeiget werden, und daß er sich bloß und allein darnach zu richten hätte, indem er der alleinige rechtmäßige Chef wäre, dem die Armee der Republick Folge leisten müste.

Posen, vom 3 Febr. Von einem ohnweit hier liegenden Orte wird berichtet, daß bey dem dasigen Pastor der Evangelischen Gemeinde ein Officier eingekehret sey, welcher bey demselben einen Kasten absetzen lassen, mit der Bitte, ihn bis zu seiner Rückkunft bey sich zu behalten: gedachter Pastor aber hätte ein kleines Hündgen gehabt, welches immer gegen diesen Kasten gebellet, ob man es schon etliche mal aus dem Zimmer geworfen. Da nun ein guter Freund gekommen, um den Hn. Pastor zu besuchen, und ihm das Bellen dieses Hündgen verdächtig geschienen; so hätte er gerathen, daß man den Kasten mögte aufbrechen lassen. Als dieses auch durch den Schlösser geschehen, hätte man darinn einen lebendigen Juden gefunden, welcher allerhand Lebensmittel bey sich gehabt. Nachdem er in Verhaft genommen worden, hätte er bekannt, daß er von einer Diebesbande von 16 Personen abgeschicket worden, um ihnen Gelegenheit und ein Zeichen zum Einbruch zu geben. Die hier gefangensitzende Juden und Jüdinnen, von der seit 20 Jahren in hiesiger Gegend herum streichenden Diebesbande, sind schon etliche male auf der scharfen Frage gewesen, ohne das geringste bekennt zu haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0129
DFG

Wien, vom 9 Febr. Der Hr. General, Graf von Schulenburg, liegt so gefährlich kranck darnieder, daß an seinem Aufkommen gänzlich gezweifelt wird. Bey der Wienerischen Neustadt wird, zu Prägung kupferner Münzen, die nach Italien geschicket werden sollen, ein Münzhaus gebauet. Vor einigen Tagen traf der Kayserl. Minister, Hr. Baron von Reischach, aus Holland hier ein; hingegen ist der Hr. Generalmajor, Graf Emanuel von Collewrath, von hier über Prag nach Dresden abgegangen. Der päbstliche Kämmerer, Hr. Graf von Petroni wird nach erhaltener Abschiedsaudienz bey Ihro Kayserl. Majestäten, nach Italien zurück reisen.

Dresden, vom 15 Febr. Der bisher in Verhaft gesessener Capitainlieutenant Meyer hat das Consilium abeundi erhalten, und ist letzthin zum Pirnschen Thore hinaus gebracht. Da der Hr. Kammerrath Weyde, bisheriger Kreysamtmann zu Meissen, vom Amte abzugehen, gesonnen ist, jedoch auf hohen Befehl die vorseyende Untersuchungscommißion wegen der inhaftirten Diebe und Hehler, davon nur allein in Meissen etliche 70 sich befinden, beendigen helffen soll; so ist dagegen der Hr. Ferber aus Meissen, als Kreysamtmann bestellet und verpflichtet worden.

Paris, vom 11 Febr. Der König ging den 6 dieses nach dem Schlosse Trianon, und kam Vorgestern zu Versailles zurück. Man glaubt nicht, daß Ihre Maj. grössere Reisen von nun an, bis Ende dieses Winters thun werde, weil die Kälte, so ein Grad höher, als 1740 gewesen, noch heftig ist, und die Wege sehr schlecht sind. In der That frieret es hier gewaltig, und es ist der Schnee in solcher Menge gefallen, als man in 60 Jahren sich nicht zu erinnern weiß, wie dann derselbe allhier 2, und auf dem Lande, 3 Fuß hoch gelegen, daher man für die Austretung der Flüsse besorgt ist. Der Herzog von Chatillon ringt seit 24 Stunden mit dem

Tode. Die Königl. Kammer hat vor einigen Tagen keine peinliche oder bürgerliche Sachen, sondern nur einige andere von wenigem Belang abgethan. Unterdessen sind einige Gefangene auf die vorher von der Kammer gegebene Beschlüsse losgelassen worden. Mitlerweile läßt der Erzbischof dieser Stadt den fremden Priestern, die in seinem Stift seyn möchten, genau nachforschen, um dieselben zu zwingen, daß sie entweder das sogenannte Formulier und die Erkennung der Bulle Unigenitus unterzeichnen, oder auch wegziehen. Man will so gar, daß dieser Prälat von dem Könige zu seiner Verfügung gewisse Ordres, die er, an wem es ihm gut deucht, vollstrecken kan, erhalten habe. Es gibt Bischöffe, welche sich nicht entsehen, zu sagen, daß, so bald das Parlement von Paris aus seiner Verbannung zurück entbohten worden, mit der Freyheit, um über geistliche Sachen Kenntniß zu nehmen, sie die Kirchen verschliessen und den Dienst darinnen verbiethen wollten.

London, vom 8 Febr. Man rechnet, daß die Anstalten, die seit 3 Wochen bey dem Departement der Marine zu Formirung der nach Ostindien bestimten Escadre gemacht worden, die Schuld von der Marine um 30000 Pf. Sterl. des Monats vermehren werde. Man versichert, daß unser Hof an den Grafen von Albemarle Befehl gesendet habe, um über die Nothwendigkeit, daß die Vestungswerker von Dünkirchen auf den Fuß der Tractaten gesetzt, und die Sachen von Amerika nach den Rechten der Billigkeit zum Vergnügen der beyden Nationen reguliret werden möchten, zu Versailles neue Vorstellungen zu thun. Jetzt versichert man, daß die Sachen in Irrland in solchen critischen Zustand stünden, daß der Herzog von Dorset beschlossen hätte, seine Vicekönigschaft, ehe die 3 Jahre dabey verlaufen niederzulegen.

NOTIFICATION.

Es dienet zur Nachricht, daß allhier in Rostock, das gros-

se Brau- und Brennhaus, so auf dem Hopfen-Marckt, der Heil. Geist Kirche gerade über, und zwischen Herrn Krempien, und Buchbinder Schröder gelegen, sammt allen Brau- und Brantweins-Geräth soll verkauft werden. Es hat unter andern dis Haus, eine für allen geräumige Diehl, zwo grosse gewölbte Keller, verschiedene gelegene Stuben, viele und beqveme Korn-Boden, weitläuftigen Hofraum, darauf das Brenn-Haus, ein Pferdestall samt Thorweg zu 12 Pferden, nebst noch andern dienlahmen Ställen befindlich, und woran auch gräntzen zweene Gärten, davon der eine sehr groß, und mit Kostbahren Baum-Früchten, wie auch Lust-Häusern versehen ist. Ingleichen auch drey Buden und was dazu gehörig. Wer nun diß Haus an sich zu kauffen Belieben hat, der wolle sich bey dem Bewohner desselben melden, und das Kauf-Pretium vernehmen.

Denen Herren Liebhabern, allerhand mehrentheils auserlesener Historischer, Juristischer und etlicher Theologischer Bücher dienet zur schuldigen Nachricht, daß die bisher verkündigte und am 25. Febr. angesetzt gewesene Bücher Auction in des Auct. Secr. M. Guhlen Behausung, aus gewisser Ursachen bis am 11ten Martii ausgesetzt wird, die Herren Liebhabern können inzwischen den Catalogum nach Belieben ablangen lassen.

Bey Andreas Peter Oeßien wohnet auf der Fischbanck in Hr. Behrmanns Bude, ist zu haben: Schöne Castanien a Pf 3. und 4. ßl; schöne Citronen a Dosin, 6. 8. 10. 12. ßl; schöne Dito, a Dosin, 16. 18. 20. 30. ßl; große Pommerantzen und Appelsina, a Dosin 12. 16. 20. 30. 40. ßl.; schöne, Thee- und Coffee-Taßen, a paar 9. 10. und 16. ßl.; Milch- und Thee-Pötte, a St. 6. 8. 9. 10. und 12 ßl.

Es wird hiemit angezeiget, daß den 5ten Martz in der Kuh-Strasse, in des Seel Betzen Behausung eine Moubel-Auction bevorstehet, es kommt darin besonders vor, Zinn, Kupfer, Meßing, Mannes- auch - Frauen Kleider, in specie ein Chagreng Frauenrock, und eine schwarz- Dammastene Mantel mit Rauchwerck gefuttert, fernere Betten, Bettstellen, Tische, Kleider, Kübens, Tonnen, und was sonsten vorfällt; die Herren Liebhabere werden ersucht, sich geneigst einzufinden.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 17.

Freytag, den 1 Martii.

Stockholm, vom 15 Februar.

In den Schriften der hiesigen Königl. Academie der Wissenschaften, für die drey letzten Monate des abgewichenen Jahrs, sind ausser dem Auszug aus dem Tagebuche dieser Academie, zwölf nützliche Abhandlungen enthalten. Der Secretair dieser Academie, Hr Wargentin, hat die Historie von Ebbe und Fluth darinnen fortgesetzet. Der Hr. Ferner hat seine im Jahr 1750 gemachte Meteorologische Observationes eingesandt. Hr. Weßbeck hat beschrieben, wie man aus Sticherlingen, welche an einigen Orten so häufig können gefangen werden, Oel zu Lampen und andern Bedürfnissen sieden könne. Hr. Gadolin hat die Belegenheit der Stadt Abo bestimmet. Der Herr Baron Brauner hat angezeiget, wie man mit besonderm Vortheil die Fischreusen einrichten soll. Hr Clerck hat einen Schmetterling, der auf den Pappelbäumen gefunden wird, genau beschrieben. Der Reichsrath, Hr. Baron Schefer, hat einen Bericht abgestattet, wie die Maulbeerbäume in Frankreich gepflanzet werden. Ein Ungenannter hat einen Versuch mitgetheilet, nach welchen man mit einer besondern Art von Brodt die Pferde so gut, als mit Haber, futtern kan. Hr. Nils

Gißler hat besondere Anmerkungen über eine Art von Fischmeven gemacht. Die zehnte Observation betrift die Sonnenfinsterniß, welche auch hier in Schweden am 26 October des letzten Jahrs sich ereignet hat; sie ist von letztbenannten Hrn. Gißler angestellet worden. In der eilften findet man Anmerkungen wegen des Küchensalzes von Hn. Brandt, und in der zwölften und letzten Abhandlung hat der Hr. Hellant allerhand Proben, wegen der Wärme des Wassers in Norden mitgetheilet.

Von Gothenburg hat man vernommen, daß das Compagnie-Schiff, die Einigkeit, von itzt besagten Ort nach China in abgewichener Woche abgegangen sey; so sind auch zu eben der Zeit, die zwey Dänische Ostindische Compagnie Schiffe, welche den dasigen Haven vor einiger Zeit, wegen Sturms und contrairen Windes suchen müssen, unter Seegel gegangen. Bey Helsingborg ist eine von Liebau gekommene und nach Frankreich destinirte Gallioth, deren Schiffer von Stettin seyn soll, gestrandet, und es sind vier Dänische Leute welche die Gallioth aus dem Sunde mit einem Boot helfen wollen, dabey ums Leben gekommen.

Copenhagen, vom 19 Febr. Nächstens dürfte zu vernehmen seyn, wenn die von Ihro Majestät beschlossene Reise nach Holland vor sich gehen wird. Dieser Tagen starb der Hr. Justitzrath Heller. Mit der Krankheit Ihrer Excellenz des Hrn. Oberkammerherrn von Plessen und der Frau Gemahlin Ihrer Excellenz des Hrn. Geheimenraths und Oberkammerjunkers von der Lühe, läßt es sich nunmehro zur Besserung an.

Wien, vom 13 Febr. Am Montag frühe beschlossen beyderseits Kayserl. Majestäten eine Schlittenfahrt anzustellen. Gegen 11 Uhr muste ein Commando von Reutern ausrücken, und die Gassen, wodurch der Zug geschehen sollte mit Wachten besetzt werden. Des Mittags begaben sich sämtliche eingeladene Cavaliers

in prächtiger Equipage nach Hofe, woselbst Ihre Durchl. der Erbprinz von Modena, zu Führung der Prinzeßin Charlotte, Königl. Hoheit, sich eingefunden hatten Nachdem ein jeder Cavalier durchs Loß seine Dame bekommen, ging gegen 1 Uhr der Zug von 30 Schlitten aus der Burch durch die vornehmsten Gassen der Stadt unter Trompeten und Pauckenschall vor sich.

Erst kamen 4 Einspänniger, hernach 5 Kayserl. Bereuter, eine Menge Livereybedienten, deren Cavalliers zu Pferde sassen, 40 Kayserl. Reutknechte, viele Stallbedienten, in rothen mit Gold brodirten Kleidern, der Kayserl. Oberstallmeister, Hr. Fürst von Auersberg mit einem leeren Schlitten, alsdenn beyderseits Kayserliche Majestäten in einem neuen Schlitten, der an Bildhauerarbeit ungemein kostbar und verguldet war; die Pferdeequipage war weiß und mit Gold gestickt und die Reigerbüsche Carmoisinroth. Nach Ihro Kayserl. Majestäten folgten Ihro Durchl. der Prinz von Modena mit der Prinzeßin Charlotte, Königl. Hoheit, und so dann die Cavalliers mit den Damen; den Beschluß machten die junge Grafen von Colleredo und Dietrichstein mit leeren Schlitten, der alte Kayserl. Schlitten, ein zugemachter Schlitten mit 6 Pferden und viele Livereybedienten zu Pferde. Nach geendigter Lustbarkeit gaben Ihro Majestät, der Kayser der sämmtlichen Compagnie ein prächtiges Mittagsmahl von 75 Couverts, des Abends aber war Französische Comödie.

Man siehet bereits die neugeprägten 10 und 20 Kreutzerstücke. Auf der einen Seite ist das Brustbild der Kayserin so mit 2 Lorbeerzweigen umgeben. Auf dem Rand stehen die Buchstaben M. T. R. J. H. & B. R. und auf der andern Seite ist der Kayserl. Adler auf einem Gestelle, und in dessen Mitte die Nummer 20 oder 10 Kr. zu sehen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0135
DFG

Mannheim, vom 13 Febr. Heute ist endlich der Hr. Baron von Becker nach Wien abgereiset, um die letzte Hand ans Werk zu legen, woran so lange Zeit gearbeitet worden. Man wird also in Kurzem etwas gewisses von dem Erfolg derer Verfügungen vernehmen können, welche genommen sind, um die Sache von der Römis Königswahl zum Stand zu bringen.

Frankfurt, vom 18 Februar. Nachdem in voriger Woche der Hamburgische Syndicus, Hr. Klefecker, welcher sich eine Zeit lang am Königl. Spanischen Hofe aufgehalten, über Paris aus Holland angelanget, und von Seiten Eines Hochedlen und Hochweisen Magistrats bewillkommet, auch hierbey der Hr. Klefecker, im Namen seiner Stadt, an die hiesige das Gegencompliment abgeleget, desgleichen das Merkwürdigste allhier in Augenschein genommen hatte; so wurde dieser Herr Gestern auf hiesigem Rathhaus tractiret, und er wird nun über Cassel seine Reise nach Hamburg fortsetzen.

Nach aussage der Diebe, die hier sitzen, soll ihr Vorhaben unter andern gewesen seyn, die Stadt Eisenach in Brand zustecken, und das Rathhaus von Hirtschfeld aufzubrechen, ersteres aus Rache, weil einige von ihre Bande ins dasige Zuchthaus gebracht worden; und das andere, um das allda in Vorrath seyende Geld zu Rauben.

Cölln, vom 18 Febr. Seit 3 oder 4 Wochen hat hier ein Betrieger gesessen, der als ein Jesuit gekleidet ist, und auf falsche Zeugnisse die Erlaubniß bekommen hatte, in der Stadt, zu einem Kirchen- und Klosterbau in der Schweitz, Geld zu sammlen. Da man aber seine Briefe falsch befunden, ist er, als er schon 400 Rheinsche Gulden beysammen hatte, ins Gefängniß gesetzt worden.

Dreßden, vom 15 Febr. In der Nacht zwischen dem 14 und 15ten dieses entstund in hiesiger Wilsdruffer Vorstadt eine gefährliche Feuersbrunst in dem

Gasthofe zum Strauß genannt, welche selbigen fast gänzlich in die Asche geleget hat; jedoch ist es durch die guten Anstalten dahin gebracht worden, daß es bey diesem einzigen Gebäude verblieben, wiewohl verschiedene Personen bey dieser Gefahr das Unglück gehabt, ihr Leben zugleich zu verlieren.

Halle, vom 21 Febr. Von Ihro Majestät, dem Könige, ist der Hr. D. Ernst Friedrich Knorre ein würdiger Sohn des neulich verstorbenen Königl. Geheimenraths, und Directoris der hiesigen Königl. Universität, zum Professore extraordinario der Juristenfacultät ernennt worden.

Meiland, vom 4 Febr. Da der erste dieses Monats ein Freytag war, und der Umstand des Tages keine Opera verstattete, fanden sich die Damen und Cavalliere des Nachmittags in Courkleidern in den Apartements des Herzogs von Modena ein. Man spielte daselbst bis zur Mitternacht und es wurden bey allen Tafeln Erfrischungen im Ueberfluß gereichet. Ehe die Gesellschaft von einander ging, verkündigte der Herzog dem Adel, „daß, obgleich es ihm zu Meiland überaus wohl gefiel, under, wann er seiner Neigung folgen wollte, sich noch einmal so lange, als er schon gethan, allda aufhalten würde, die Angelegenheiten seiner Staaten ihn dennoch zurück rufen, wohin er dann in wenigen Tagen wieder abzugehen, gedächte. Der von Turin wieder zurück gekommene Marquis von Clerici, durch welchen der Herzog dem Könige von Sardinien seine Ankunft in hiesiger Stadt, und die Besitznehmung der Administration über die Oesterreichis. Lombardie zu wissen gethan, hat Ihro Durchl. Bericht abgestattet, wie gnädig er von Ihro Sardinis. Majestät empfangen worden. Höchstdieselben haben ihn bey seiner Abreise mit einem diamantenen Ring beschenket, dessen Werth auf 600 Zechinen geschätzt wird. Drey Tage nach seiner Ankunft kam von

Seiten des Königs von Sardinien ein Officier hier an, um Ihre Durchl. zu complimentiren. Das Publicum war begierig zu wissen, ob der Herzog auch eine solche Bekanntmachung dem Infant-Herzogen von Parma thun lassen würde. Vor 4 Tagen hat man erfahren, daß der Graf von Trotti mit dieser Commißion nach Parma abgegangen sey.

London, vom 12 Febr. Freytags nahmen die Pairs den letzten Paragraphum der Rede des Königs in Ueberlegung, wobey Ihro Majestät Dero Parlement ernstlich empfehle, bequeme Mittel zu ergreiffen, um die Strauchräubereyen und den Mord besser zu verhüten. Man trug dazu verschiedene Projecten vor, und ein eiferiger Bischoff wollte einen Tag zu einem feyerlichen Fasttag in diesem Königreiche bestimmt haben, der zu einer vorläufigen Handlung derer desfalls zunehmenden Anstalten dienen möchte; dieser Vorschlag aber fand keinen Eingang. Es soll eine Bill eingebracht werden, um die unordentlichen Häuser, die den Dieben und andern bösen Gesindel zu Raubnestern dienen, zu unterdrücken. Dieser Tagen sind zu St. James verschiedene Rathsversammlungen in Gegenwart des Königs gehalten worden, und man sagt, daß dieselben die Sachen von Irland betroffen. Fast täglich fallen Veränderungen bey der Regierung jenes Landes vor. Es scheint dieselbe die Entschliessung genommen zu haben, alle und jede von ihren Aemtern abzusetzen, welche an den gegenwärtigen Unruhen Theil genommen haben. Am 7ten dieses hat man laut Briefen von Dublin in allen Capellen der Catholiken die ernsthafte Vermahnung gethan, daß man sich gegen jedermann als ein eifriger Christ betragen und seinem Nächsten ein gut Exempel geben, überhaupt auch gegen der Regierung den tiefsten Respect hegen, und durch eine kluge Aufführung beweisen sollte, wie vergnügt man über die Gelindigkeit und Milde wäre, welche die Römis. Catholischen geniessen; wobey ge-

sagt worden, daß alle die, so diese Vermahnung, so viel an ihnen wäre, nicht annehmen würden, als Verbrecher der Gesellschafft, ärgerliche Leute und Feinde der Römisch. Catholischen Religion erkläret, und begegnet werden sollten. Man wirbt gegenwärtig Recruten, um alle Regimenter, die auf Repartition von Großbritannien und Irland stehen, vollständig zu machen, auch fährt man fort, so wohl in dieser Stadt als in andern des Königreichs Volk für die Ostindische Compagnie zu werben. Dieser Tagen sind auf der Themse verschiedene Kanonen und eine grosse Menge Kriegsmunition für die Escadre, die nach Ostindien gehen soll, eingeschiffet worden. Die Zeitungen melden noch immer von den grossen Vortheilen welche die Franzosen letzthin auf der Küste von Coromandel erfochten haben sollen; was man aber wegen Madras ausbreitet, scheint hier keinen grossen Eindruck zu machen, weil die Regierung, weñ auch diese Zeitungen wahr wären, versichert ist, daß die Vortheile nicht von der Beschaffenheit sind, daß sie in das Generalsysteme der Sachen dieses Landes einen Einfluß haben, und das Gewicht nach der Französischen Seite ziehen können. Von verschiedenen Orten in Yorckhire meldet man, daß seit 14 Tagen der Frost allda so streng gewesen, daß eine grosse Anzahl Vieh auf den Weiden gestorben. Am Sonntage sind zu Plymouth wieder 5000 Pf. Toback, 600 Pf. Thee und 600 Gallons Rum und Brandwein angehalten worden. Einige Briefe aus Westen von Schottland melden, daß eine Person ein Mittel erfunden hätte, von einem Feldkraut oder Gewächs fein ebnes Garn zu machen, woraus man eine art Leinen formiren könnte, so den feinsten Nesseltuche gleichte. In einem Schreiben von Goa an einen Kaufmann in Lissabon wird von einer neuen Art Mohrensclaven Meldung gethan, die von Mosambique dahin gebracht worden. Sie sind artig, wohlgebildet, sehr geschwind, lehrsam. Man sagt, daß sie aus dem Königreiche Mokoko, mitten in Africa, gekommen,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0139
DFG

Von Statur sind sie nur klein, und keiner hält 4 Fuß. Ihre Sage nach ist keine Nation tapferer als die ihrige.

Es dienet zur Nachricht, daß allhier in Rostock, das grosse Brau- und Brennhaus, so auf dem Hopfen-Marckt, der Heil Geist Kirche gerade über, und zwischen Herrn Krempien, und Buchbinder Schröder gelegen, sammt allen Brau- und Brantweins-Geräth soll verkauft werden. Es hat unter andern dis Haus, eine für allen geräumige Diehl, zwo grosse gewölbte Keller, verschiedene gelegene Stuben, viele und beqveme Korn-Boden, weitläuftigen Hofraum, darauf das Brenn-Haus, ein Pferdestall samt Thorweg zu 12 Pferden, nebst noch andern diensahmen Ställen befindlich, und woran auch gräntzen zweene Gärten, davon der eine sehr groß, und mit Kostbahren Baum-Früchten, wie auch Lust-Häusern versehen ist Ingleichen auch drey Buden und was dazu gehörig. Wer nun diß Haus an sich zu kauffen Belieben hat, der wolle sich bey dem Bewohner desselben melden, und das Kauf-Pretium vernehmen.

Es wird hiemit angezeiget, daß den 5ten Martz in der Kuh-Strasse, in des Seel Betzen Behausung eine Moubel-Auction bevorstehet, es kommt darin besonders vor, Zinn, Kupfer, Meßing, Mannes- auch - Frauen Kleider, in specie ein Chagrin Frauenrock, und eine schwarz- Dammastene Mantel mit Rauchwerck gefuttert. Ferner Betten, Bettstellen, Tische, Kleider, Küvens, Tonnen, und was sonsten vorfällt; die Herren Liebhabere werden ersucht, sich geneigt einzufinden.

Bey Andreas Peter Deßien, wohnet auf der Fischbanck, in Hr. Behrmanns Bude, sind zu haben: Schöne Castanien, a Pf 3. und 4. ßl; schöne Citronen, a Dosin 6. 8. 10. 12. ßl; schöne Dito, a Dosin 16. 18. 20. 30. ßl.; große Pommerantzen und Appelsina, a Dosin 12. 16. 20. 30. 40. ßl.; schöne, Thee- und Coffee-Taßen, a Paar 9. 10. und 16 ßl; Milch- und Thee-Pötte, a St. 6. 8. 9. 10. und 12 ßl.

Es dienet hiemit zur Nachricht, daß so wohl zu Benitz als auch Stove, sehr gute Saat-Erbsen und Saat-Habern zu bekommen sey; wer also dessen benöthigt: beliebe sich bey den Innhaber derselben Güter zu melden, welcher im Preise alle Billigkeit verspricht.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0140
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 18.

Montag, den 4 Martii.

Moscau, vom 1 Februar.

Am 20sten des vorigen wurden die Mascaraden eröfnet, womit die Fasten gemeiniglich angefangen werden. Die Sonntäge und Mittewochen sind zu diesen Mascaraden bestimmt, welche des Abends um 6 Uhr angehen und bis um 7 Uhr des Morgens dauren. Dabey wird nichts vergessen, was diese Lustbarkeiten angenehm machen kan. Ein Umstand aber, und zwar die seit 14 Tagen hier eingefallene entsetzliche Kälte, hat dieselben einigermassen gestöhret, da man nämlich beym Ausgang der letztern Mascarade verschiedene Kutscher auf ihren Böcken oder Sitzen erfroren gefunden, auch vielen andern währen der Zeit, da sie ihre Herren erwartet, Hände und Füsse erfroren sind.

Copenhagen, vom 23 Februar. Heute haben beyderseits Majestäten, der König und die Königin, bey Ihro Hochgräfl. Gnaden der Frau Großkanzlerin, Gräfin von Hollstein, das Mittasmahl einzunehmen geruhet. Künftigen Dienstag dürften Ihre Majestät, der König, dafern es die Witterung verstattet, eine Lustreise nach Friedrichsburg anstellen und den dasigen Marschall in Augenschein nehmen. Das durch die Versetzung

des Hn. Kammerherrn Grafen von Ahlefeld zu Eselsmark bey der Königin Leibregiment ledig gewordene Schleswigsche national Infanterieregiment ist dem mit Oberstlieutenannt Character bey dem Oldenburgischen Infanterieregimente bisher gestandenen Herren von Bülau ertheilet worden.

Wien, vom 16 Febr. Ihro Majestät, der Kayser, haben bey der letzten Schlittenfarth, Ihro Durchl. dem Prinzen von Modena einen sammetenen Zobelpelz und eine Agraffe mit Brillanten auf den Huth, so auf 4000 Gulden geschätzt wird, nebst der ganzen Schlittenequipage geschencket. Der Hr. General Graf von Mery d' Argentean wird, anstatt des Hn. Grafen Ernst von Hurnach, als Kayserl. Gesandter, nach Turin abgehen. Gestern frühe hat der Hr. Generalfeldzeugmeister, Graf von Schulenburg, das Zeitliche gesegnet.

Frankfurt, vom 22 Febr. Der vormalige Wetzlarische Notarius W***, von welchem ehemals Meldung geschehen, und der durch falsche Schriften in eine scharfe Inquisition gefallen, ist in seinem Gefängniß gestorben; dagegen hat man den Kammergerichtsadvocaten M*** von Wetzlar hieher gebracht, als welcher grossen Antheil mit an diesem Betruge gehabt, und sitzet selbiger gegenwärtig hart geschlossen in einem Loche unter der Hauptwache. Uebrigens sind hier fast alle Gefängnisse und Thürme mit Missethätern angefüllet, und haben einige Mahlergesellen dazu das ihre gleichfalls beygetragen, indem sie vorige Woche einen ihrer Cameraden mit 18 Wunden so übel zugerichtet, daß er noch jetzt nicht ausser Lebensgefahr ist. Fünfe von ihnen sitzen scharf gefangen, und es warten Strafen auf sie, die ihnen nicht angenehm seyn werden. Aus dem Magistrate sind vier Abgeordnete ernannt, die Hörnerische Sache zu untersuchen.

Dresden, vom 22 Febr. Da durch das neulich eingefallene Thau- und Regenwetter der Weiseritzfluß bey Friedrichstadt wieder jählings hoch angelaufen; so

sind von der Königl. Holtzflösse etliche 100 Schragen Holtz in die Elbe mit fortgeführet worden, wodurch weil es diesen Winter das zweitemal ist, ein beträchtlicher Schaden geschehen. Wegen des letztgedachten Feuers vor dem Wilsdruffer Thore, in dem Gasthofe zum Strausse, ist noch zu melden, daß derjenige Mann, der das Feuer beym späten Einheitzen verwahrloset hat, ein Allmosensammler bey der Cathol. Kirche gewesen. Er ist mit seiner 13jährigen Tochter im Feuer jämmerlich ums Leben gekommen. So ist auch eine Frau, die mit ihrer Tochter im Herunterspringen sich zu retten gesucht, todt liegen geblieben, letztere aber hat das Rückgrad zerbrochen, woran sie mit grossen Schmerzen ihrem Ende entgegen siehet. Nachdem nunmehro die Commißion über die inhaftirten Personen zu Meissen ihren Anfang genommen, und der Inquisit Laurmann die rechten Diebe nicht angiebt, sondern nur die Hehler und Käufer zur Inquisition verschaffet, so will verlauten, daß derselbe wiederum seine Freyheit verlohren habe, und hingegen festgemacht worden sey. Es soll sich aber statt dessen ein anderer aufgeworfen haben.

Berlin, vom 26 Februar. Dieser Tage hatte der aus Dresden hier angekommene Hr. Baron von Frankenberg die Ehre, beyder Königinnen Majestäten vorgestellt zu werden. Der Hochwohlgeborne Herr, Johann Gottlieb, Freyherr von Trach, ein schlesischer Cavallier, welcher sich einige Zeit in hiesiger Stadt aufgehalten hat, ist gestern frühe, an einer Brust-Kranckheit, im 70sten Jahr verstorben. Auf Sr. Königl. Maj. allergnädigsten Befehl soll auf den ohnweit Freyenstein, an der Mecklenburgischen Gränze, befindlichen, und der Freyensteinischen Bürgerschaft gehörigen wüsten Feldmarcke Buddenhagen ein Etablissement von 16 ausländischen Familien, nemlich 8 Bauern, und 8 Büdnern, errichtet werden. Wer dieses Etablissement in Stand zu bringen gedenkt, der kan sich

deswegen bey der dieserhalb zu Freyenstein angeordneten Commißion melden. Aus Prenzlau vernimmt man, daß in der Nacht zwischen den 18ten und 19ten des jetzigen Monats eine Diebs-Bande in dem 4 Meil von gedachtem Prenzlow liegenden Dorffe Karwitz eingebrochen sey, die dortige Prediger-Wittwe, Namens Hinzelmannin, mit einem Stricke erdrosselt, ihre noch lebende Magd hart geknäbelt, und hernach alle in dem Hause gewesene Baarschaften, und andere Sachen gestohlen habe.

Paris, vom 18 Febr. So gefährlich auch einige Zeitungsschreiber die Beschaffenheit der ausländischen Sachen dem Publico vorzustellen suchen; so ist gleichwohl gewiß, daß unser Hof dieselbe mit sehr geruhigen Augen ansiehet, und auf nichts mehr als auf die bequemsten Mittel bedacht ist, so wohl in seinen Staaten als in denen von andern Mächten, mit welchen diese Krone in Allianz stehet, die Ruhe und den Frieden zu handhaben, und auf solche Weise nicht nur die Handlung seiner Unterthanen, sondern auch den Schaden, welchen die Finanz durch den letztern Krieg gelitten hat, wieder herzustellen. Derowegen hält man sich versichert, daß alle Zurüstungen, die in verschiedenen Häfen dieses Königreichs gemacht werden, gegen die Algierer und übrige Seeräuber, so die Flagge des Königs zu beleidigen, sich unterwunden, blosserdings bestimmt sind. Freytags in der Nacht ist vermöge eines Beschlusses von der Königlichen Kammer ein Notarius von seinem Bette weggeholet worden, weil er nach der dritten Insinuation sich geweigert, eine Summe von 25500 Livres, die ihm hinterleget war, den rechtmäßigen Erbnehmern zufolge eines Testaments von einem verstorbenen vornehmen Herren auszubezahlen, unterm Vorwand, daß er von dem Parlamente vorher dazu Befehl erhalten müste. Man hat zugleich alle seine Güter aufgeschrieben und befunden,

daß sie keine 1200 Livres werth gewesen. Als dieser Tagen ein hiesiger Particulier einen Proceß vor der Kammer hatte, worüber dieselbe zu seinem Nachtheil einen Spruch gethan, er aber an kein andern Gericht appelliren konnte, begab er sich nach Soissons, um sich bey einigen Parlementsgliedern Raths zu erhohlen; allein er bekam von diesen Herrn keine andere Antwort, als daß er sich zu sehr übereilet hätte. Ausser den 4 neuen Chefs d'Escadre, die der König neulich ernennt hat, haben auch Ihre Majest. 4 Schiffskapitains Gehalte von 1000, und 8 andern von 1500 Livres, verliehen. Man will auch, daß Höchstdieselben eine grosse Erhöhung bey der Marine nächstens vornehmen würden. Es ist ein Entwurf im Werk, um einen Kanal von Rennes bis Dinan zu machen, und die Vilaine mit der Durance zusammmen zu hängen. Die Staaten von Bretagne wollen, daß sich eine Gesellschaft zu dieser Unternehmung formire, zu welchem Ende sie öffentlich haben bekannt machen lassen, daß diejenigen, die daran Theil nehmen und die nöthige Erklärung davon haben wollten, sich bey dem Generalprocureur und Syndicum der Staaten dieser Provinz, oder bey der Jungfer von Sens, ingleichen zu Rennes bey dem Comtoir der Commissarien der Staaten, zu melden hätten. Die Actien der Indianischen Compagnie bleiben noch auf 1720 bis 1730 und man hoffet, daß sie noch stärker steigen werden, wenn man mit den zu erwartenden Schiffen die Bestätigung von denen Vortheil erhalten haben wird, welche unsere Truppen über die Engeländer und Indianer, ihre Alliirten, erfochten haben sollen.

Barcelona, vom 24 Jan. Das Gerüchs dauert noch fort, daß Frankreich, Spanien und Portugall einen Theil ihrer Seemacht vereinigen werden, um die Seemacht der Seeräuber völlig zu Grund zu richten, und die Schiffarth der Mittelländischen See dadurch frey zu machen. Alle Kaufleute dieser und anderer Seestädte des Königreichs

sehen der Ausführung eines für die Handlung so vortheilhaft seyn sollenden Projects mit Verlangen entgegen.

Haag, vom 23 Febr. Von Tunis vernimmt man, daß der Holländische Consul, Herr Levert, der am 16 Nov. allda angekommen, von dem Dey besonders gnädig empfangen worden. Er habe seine und seiner Prinzen Gewogenheit so zu gewinnen gewust, daß sie ihm 2 sehr schöne Pferde zum Geschenk zugeschicket, und noch andere Merkmale der Achtung gegeben hätten.

Die Devision der Lieutenants Thomas Duval, von der Bürgercompagnie, die weisse Fahne genannt, welche von dem Rath und Capitain, Joh. Jac. Duval, commandiret wird, macht schon die nöthigen Anstalten, dieses Jahr allhier, da ihm die Reihe trifft, Meyhen zu setzen. Die Devisen und Sinnbilder sind:

Für ihre Edl. Großmög. die Herren Staaten von Holland und Westfriesland. Eine Burg auf zweyen Felsen, an welche die Wasserwogen des Meers anschlagen, mit den Worten: alta stat Fortibus. Das ist: Sie stehet hoch und vor aller Gefahr sicher.

Für Ihro Hochmög. die Herren Generalstaaten der vereinigten Niederlanden. Ein Löwe, der auf dem Vorgrunde, mit dem Pfeilbündel in der rechten Klaue, liegt, und von der Pallas mit ihrem Schilde bedeckt wird, worauf anstatt des Haupts von Medusa das Wappen von Oranien mit der Devise ist: Hujus Ægide tutus. Unter ihrem Schilde sicher.

Für Ihre Durchl. den Herrn Wilhelm, den Fünften, Prinzen von Oranien und Nassau, Erbstadthaltern ꝛc. Ein Oranien Baum, der in allen Jahrzeiten Blumen und Früchte trägt, mit der Devise: Æternum servabit honorem. Seinen erworbenen Ruhm wird er jederzeit erhalten.

Für Ihro Königl. Hoh. der verwittweten Prinzeßin von Oranien und Nassau, Gouvernantin ꝛc. Die Sonne mit 2 Nebensonnen, und der Devise: Gemina in imagine pingit. Sie schimmert in beyden eben schön.

Für Ihre Durchl. die Frau Prinzeßin Carolina von Oranien-Nassau ꝛc. Ein halb geöfneter und auf einem steinernen Fußgestelle liegender Granatapfel, worinnen schöne röthe Kerne zu sehen. In der Ferne zeigt sich ein Fürstl. Hof, worinnen viele Bäume stehen, aus welchen Saamen, Blumen und Früchte kommen, die von einer aufgehenden Sonne erleuchtet werden, mit der Ueberschrift: Præstant interna Coronis. Das Innere ist vorzüglicher vor Kronen.

Für Ihre Durchl. den Herrn Feldmarschall, Prinzen Ludewig von Braunschweig-Wolffenbüttel ꝛc Ein Falk, der mit aufgesperrtem Schnabel auf einen Reiger stößt, mit der Devise: Nil virtus generosa timet. Der angeborne Heldenmuth scheut keine Gefahr.

Für den Wohledl. Achtbar. Magistrat vom Haag. Ein Storch, der eine Schlange tödtet, mit der Devise: Sæva sævis. Streng gegen die Bösen.

Und endlich für den Wohledl. und gestrengen Hn. Obersten und Bürgermeister, Johann Diercquens, ein Kranich, der auf einem Fuß steht, und mit dem andern einen Stein hält, mit dieser Ueberschrift: Vigilat nec fatiscit. Er wacht, und wird nicht müde.

Es wird hiedurch notificiret, daß Frantz Bogislaus Christian Bahlmanns in der Lage-Strasse hieselbst belegenes Wohn-Hauß den 11ten Martii von denen Herrn des Gerichts, und Johann Wilhelm Vögen bey dem Dobberahnschen Hoff hieselbst belegene Bude den 13ten Martii vor denen Herren des Gewetts zum letzen mahl Gerichtlich verkauffet werden sollen; Wer also gedachtes Bahlmannsches Wohn-Hauß oder die Vögensche Bude zu erhandeln willens ist, der kan sich in Termino Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, auf der Schreiberey allhie, für obgedachten Herrn Commissarien gebührend melden, und daselbst weiter Bescheides erwarten.

Es dienet zur Nachricht, daß allhier in Rostock, das grosse Brau- und Brennhaus, so auf dem Hopfen-Marckt, der Heil. Geist Kirche gerade über, und zwischen Herrn Krempien, und Buchbinder Schröder gelegen, sammt allen Brau- und Brantweins-Geräth soll verkauft werden. Es hat un-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0147
DFG

ter andern dis Haus, eine für allen geräumige Diehl, zwo grosse gewölbte Keller, verschiedene gelegene Stuben, viele und beqveme Korn-Boden, weitläuftigen Hofraum, darauf das Brenn-Haus, ein Pferdestall samt Thorweg zu 12 Pferden, nebst noch andern dienlahmen Ställen befindlich, und woran auch gräntzen zweene Gärten, davon der eine sehr groß, und mit Kostbahren Baum-Früchten, wie auch Lust-Häusern versehen ist. Ingleichen auch drey Buden und was dazu gehörig. Wer nun diß Haus an sich zu kauffen Belieben hat, der wolle sich bey dem Bewohner desselben melden, und das Kauf-Pretium vernehmen.

Denen Herren Liebhabern, allerhand mehrentheils auserlesener Historischer, Juristischer und etlicher Theologischer Bücher dienet zur schuldigen Nachricht, daß die bisher verkündigte- und am 25. Febr angesetzt gewesene Bücher Auction in des Auct. Secr. M. Guhlen Behausung, aus gewisser Ursachen bis am 11ten Martii ausgesetzt wird, die Herren Liebhabern können inzwischen den Catalogum nach Belieben abfangen lassen.

Ein, allhier in Rostock, auf der Alt-Stadt, ohnweit der St Nicolaus-Kirche, belegenes Wohnhauß, welches, nach allen Erfordernissen, vollständig, also daß es mit vielen Zimmern grosse und kleinere, einem Thorwege, Waschhauß, Pferdeställe, und andere Beqvemlichkeiten, auch einem Garten, hinter denselben, versehen, soll aus der Hand verkaufet werden. Wer einen Käufer abgeben will, kan, bey dem Verleger dieser Zeitungen, nähere Nachricht erhalten

Es dienet hiemit zur Nachricht, daß so wohl zu Benitz als auch Stove, sehr gute Saat-Erbsen und Saat-Habern zu bekommen sey; wer also dessen benöthigt: beliebe sich bey den Innhaber derselben Güter zu melden, welcher im Preise alle Billigkeit verspricht.

Es wird hiemit angezeiget, daß den 5ten Martz in der Kuh-Strasse, in des Seel Betzen Behausung eine Moubel-Auction bevorstehet, es kommt darin besonders vor, Zinn, Kupfer, Meßing, Mannes- auch Frauen Kleider, in specie ein Chagrin Frauenrock, und eine schwarz-Dammastene Mantel mit Rauchwerck gefuttert. Ferner Betten, Bettstellen, Tische, Kleider, Küvens, Tonnen, und was sonsten vorfällt; die Herren Liebhabere werden ersucht, sich geneigt einzufinden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0148
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 19.

Freytag, den 8 Martii.

Moscau, vom 8 Februar.

Den 2ten dieses wurde Ihro Kayserl Majest. durch den würklichen Etats-Rath und Ober Präsidenten der Magistraten, Hrn. Senowjew in Begleitung einiger ansehnlichen Rußischen Kaufleute, im Namen der sämtlichen Rußischen Kaufmannschaft, für die Höchstderoselben getreuen Unterthanen und insbesondere der gesammten Rußischen Kaufmannschaft bezeigte höchste Kayserl Gnade und mütterliche Sorgfalt, durch die Aufhebung mittelst der unterm 31 December jüngstverwichenen Jahrs emanirten allergnädigsten Ukase, aller im innern des Reichs befindliche Zoll-Abgaben, eine allerunterthänigste und schuldigste Danksagung abgestattet, und zugleich Höchstdenenselben ein Diamant von 56 Carac an Gewicht und 58000 Rubel an Wehrt, auf einem goldenen Teller von erhabener Arbeit, und 10000 Ducaten auf 3 sehr schön ausgearbeiteten silbernen Schüsseln, wie auch 50000 Rubelstücke, als geringe Merkmale ihrer demüthigsten Erkenntlichkeit, mit einer schriftlichen Dansagung, allerunterthänigst überreicht, welches auch von Ihro Kayserl. Majest. sehr gnädig auf- und angenommen worden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0149
DFG

Stockholm, vom 22 Februar. Auf hohen Königl. Befehl ist allen denjenigen, welche Gold- Silber- und Zinnarbeit verfertigen, nunmehro, nachdem bereits seit dem Eingange dieses Jahrs die Einrichtung mit dem vorhin öfters gedachten Controllstempel ihren Anfang genommen, untersaget worden, ungestempelte Arbeit zu verkaufen, wo sie nicht, in Fall der Uebertretung, zum erstenmal mit anfehl. Geldbusse, zum zweytenmal mit Geldbusse und Verlust der Waare, zum drittenmal aber Lebenslang mit der Arbeit auf den Vestungen, wollen gestrafet seyn. Man kan also sich gewiß darauf verlassen, daß obberegte Metalle zu dem von hohen Ort bestimmten Gehalt beständig werden verarbeitet werden.

Copenhagen, vom 26 Febr. Heute haben Ihro Majestät, der König, sich nach Friedrichsburg erhoben. Mit der letzten aus Norwegen hier angekommenen Post hat man die Nachricht erhalten, daß unser nach Ostindien bestimmtes Schiff, so schon einen guten Theil seiner Reise zurück geleget hatte, in dem letzten Sturm wieder nach Norwegen in den Hafen bey Sündhorst eingetrieben worden. Ein gleiches Schikksal hat das von Emden nach China abgegangene Schif gehabt, indem es in eben dem Hafen in Norwegen eingelaufen. Ihro Majestät haben den Premierlieutenant, Hn. von der Lühe, bey Dero Leibgarde zu Fuß als Capitain reforme bey dem Cronprinzlichen Regiment gesetzet.

Warschau, vom 19 Febr. Seit der Bekanntmachung des Manifests der beyden Krongeneräle, wieder die unternommene Abreissung der Ordination von Ostrog, hat der Adel der Palatinats von Sendomir und Volhinien, welcher im Begriff stunde, eine Conföderation zu formiren, die Parthey erwählt, geruhig zu seyn, und dem Erfolg der Maaßregeln zu erwarten, so diese 2 Herren nehmen, um die Gesetze in ihrer Kraft zu erhalten, und denen Folgen

der desfalls begangenen Unordnung vorzubeugen. Sie haben den König von den Bewegursachen ihrer Handlung bereits benachrichtigt, und Ihre Majest. haben dieselbige zu genehmigen geruhet, anbey sich vorbehalten, bey Dero Rückkunft im Königreich zur völligen Beylegung dieser Sache Dero Sorgfalt anzuwenden.

Regensburg, vom 2 Febr. Je mehr die Introductionsangelegenheit ein so andern Orts betrieben wird, desto grösser werden die Bewegungen dagegen in Comitiis, so, daß sich von dem Ausschlag dieses Geschäfts noch nichts sichers urtheilen lassen will. Die Heßen-Darmstadt-Baden-Durlach-Hessen-Casselisch-Sachsen-Gothaisch und Bareutische Gesandschaften sind, dieses Wercks halben, zuweilen in Conferenz gewesen. Ob nun gleich die darinnen gefaßte Beschlüsse noch nicht bekannt sind; so dürfte doch nächstens desfalls das nähere zu berichten seyn. Immittelst siehet man allhier ein aus Berlin vom 19 Jan. datirtes Schreiben Ihrer Königl. Preußis. Majestät, welches an die Altfürstl. Häuser ergangen ist, und nach welchem Ihre Majest. zu erkennen geben, wie Ihre Kayf. Maj. beydes die Taxische und Waldeckische Introductiones bestens empfohlen hätten.

Hannover, vom 1 Martii. Es ist nunmehro ganz gewiß, daß die Ankunft unsers allergnädigsten Königs in diese Lande bis auf künftiges Jahr ausgesetzt bleibt, indem alle Particulair Briefe einmüthig die Hofnung dazu vernichten, hingegen aber versichern, daß solches künftiges Jahr desto früh zeitiger geschehen werde. Weil das Cartel zwischen Sr. Königl. Majestät von Großbrittannien, als Churfürstens von Hannover, mit des Churfürsten von Maynz Durchl. dieses Jahr zu Ende gelaufen: Ist man im Begrif dasselbige auf 8 Jahr zu verneuern. Da das Geld, welches in diesen Lande unter den Königl. Stempel geschlagen wird, sich nicht so bald verbreiten kan, als es nicht sogleich

von gewinnsüchtigen Leuten aus dem Lande geschafft wird, und dadurch denen Unterthanen, welche alle Herrschaftliche Gefälle darin bezahlen müssen, der grösste Nachtheil geschiehet, ohne daß man ein Mittel ausfinden können solchen Mißbrauch zu hindern. So hat man eine Commißion von 8 Personen niedergesetzt, welche Mittel erfinden soll, die Ausfuhr des Geldes so viel möglich zu verhindern, damit die Unterthanen bey Bezahlung der Herrschaftlichen Gefälle nicht nöthig haben, ihre Zuflucht zu Wechslern zunehmen. Der Land-Commissarius, Hr. Heinrich August von Bülau ist, zum Landrath im Lüneburgischen ernennt worden, imgleichen der Herr Baron Schenk von Winterstedt, und der Herr Louis von Behr sind zu Schatzmeisters besagten Herzogthums erwählet.

Berlin, vom 28 Febr. Aus Lychen wird berichtet, daß eine silberne Schaale, so unter den der erdrosselten Predigerwitte zu Karwitz, 4 Meilen von Prentzlow, Namens Hinzelmannin, gestohlnen andern Sachen mit befindlich gewesen sey, die Mörder dieser Frau verrathen habe. Besagte silberne Schaale war mit dem Herzogl. Mecklenburgis. Wapen geziert, und einem von der Hinzelmannin Kindern zum Pathengeschenck gegeben worden. Damit nun die Spitzbuben ihren Raub zu Gelde machen möchten; so verfügten sie sich letztens nach Strelitz, wo eben Marckt gehalten wurde, und suchten gedachte Schaale los zu werden: Aber, sie geriethen durch selbige in Verhaft, und man zog so gleich 10 Juden ein, die mit denen in erwehntem Lychen ehedem als Diebe bekannt gewordenen Juden in Gemeinschaft gestanden haben. Die Bande dieses fürchterlichen Räubergesindels soll sich auf 2000 Personen erstrecken, und hat sich in verschiedenen Gegenden Deutschlandes vertheilt.

Auf Sr. Königl. Maj. allergnädigsten Befehl wird an einem ganz neuen Singespiel, Semiramis betitelt,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0152
DFG

welches bey Gelegenheit des auf den 27sten dieses einfallenden höchsterfreulichen Gebuhrtsfests Ihro Maj. der Königl. Frau Mutter, aufgeführet werden soll, gearbeitet. Der Innhalt des besagten Singespiels ist folgender: Semiramis, Königin von Aßirien, erlangte von ihrem Gemahl, dem Ninus, die Erlaubniß, nur auf drey Tage zu regieren. Der Ehrgeitz dieser Prinzeßin verleitete sie so sehr, daß sie die ihr ertheilte höchste Gewalt misbrauchte, und den Ninus umbringen ließ, in welches Verbrechen der Assurus mit ihr zugleich verwikelt war. Weil nun hierauf gedachter Prinz nach dem Throne des ermordeten Königs strebte; so vergab er den von der Semiramis verborgenen Prinzen Ninias, einzigen Sohn des Ninus, und der Semiramis, mit Gift. Inzwischen kam der Fradates dem Ninias noch zu rechter Zeit zu Hülfe, und errettete ihn durch ein Gegengift vom Tode, zog ihn auch hernach, unter dem Namen Arsaces, als seinen eigenen Sohn, groß.

Niederelbe vom 4 Marz. Ausser denen Nachrichten, die man mit letzter Post aus Stockholm erhalten, siehet man noch folgenden Bericht:

Neulich begab sich der König in den Senat, wo Ihre Majest. erklärten: „Daß, da der Gouverneur des Prinzen Gustavs, Graf von Teßin aufs neue um die Erlassung solcher Bedienung angehalten, Sie davor hielten, daß in Ansehung seiner jungen treuen Dienste und seines hohen alters ihm seine Bitte wohl zuzustehen sey"

Nachdem der Senat über diesen Vortrag sich berathschlaget hatte, war er der Meynung, „daß, weil der Graf von Teßin darauf beständе, davon abzugehen, um bey seinem Alter der Ruhe zu geniessen; so schiene es nicht, daß man ihm sein Gesuch abschlagen könnte"

Hierauf wurde dieser Herr in dem Senat berufen, wo ihm der König anzeigte, „daß seinem Verlangen, sich der Gouverneursstelle des Prinzen Gustavs

zu begeben, ein Genügen geschehen sollte."; Ihre Majest. fügten annoch Danckſagungen hinzu, die sie für dem Eifer und die Aufmercksamkeit, womit der Graf von Teßin dieses Amt bekleidet, in den gnädigsten Worten ausdruckten.

Hierauf schlug der König den Reichsrath Grafen von Stromberg vorläufig vor, welches durchgehends genehmiget ward. Der Graf von Teßin behält dem ohngeachtet den Titel und die Besoldung des Gouverneurs von dem Prinzen Gustav bis zum künftigen Reichstag, da er bey der Versammlung der Stände seine Erlassung in der Form bekommen wird.

Ein hiesiger Kaufmann, Bukow genannt, ist unsichtbar worden, nachdem er einen Banquerout von etwan 500000 Rthlr. gemacht.

London, vom 18 Febr. Das Regiment des Obersten Aldercron, so auf Irrländiſ. Repartition stehet, muß nach Corck aufbrechen, um allda zur Einschiffung nach Ostindien bey der Hand zu seyn. Dieses 800 Mann starke Regiment soll mit einem Detaschement von 450 Mann, als 50 aus jedem der 9 Regimenter, die auf Irrland sind, verstärket werden, und zusammen ein Corps von 1250 Mann ausmachen. Der Admiral Watson ist nach Plymouth abgegangen, das Commando über die nach Ostindien bestimmte Escadre zu übernehmen. Die Streitigkeiten zwischen diesem Hofe und dem Parlemente von Irrland über die Ausschlieſſung des Generalingenieurs Nevil aus dem Unterparlemente und wegen der Bill zur vollen Abthuung von 77500 Pf. Sterl. der national Schulden von Irrland scheinen eine bessere Gestalt zu gewinnen. Der Hof hat gewisse Verfügungen genommen, um die schlecht gegründete Unruhe, so die Irrländer geschöpfet haben, zu stillen, und ihnen begreiflich zu machen, daß die Auslegung der gegebenen Acte dem Sinn des Hofes gänzlich entgegen wäre. Der Herzog von Dorset soll grosse Mühe angewendet haben, diese Streitigkeiten beyzulegen, und es wird derselbe zu An-

fang des Aprils wieder nach London zurück gehen. Zu Dublin ist der Graf von Kildare aus Engeland zurück gekommen, und mit öffentlichen Freudensbezeugungen, Frohlocken des Volcks, Ansteckung der Freudenfeuer und Abfeuerung der Kanonen ꝛc. empfangen worden. Man versichert, daß die Regierung den Entschluß genommen habe, eine Verstärkung von Truppen mit 2 Kriegsschiffen nach Neuschottland zu schicken.

Die Officiers und Matrosen des mit Kriegsmunition beladenen Schiffs, so vor einigen Tagen vor der Themse angehalten worden, sind in der Kammer des Staatssecretariats, wie auch alle an Bord gefundene Briefe, examiniret worden. Es scheint, daß dieses Schiff von einem Holländis. Kaufmann dieser Stadt gemiethet worden; daß es sich gerade nach Ostenbegeben und die Officiers gut bezahlt werden sollten; und daß man 3 Guinees jedem Matrosen monatlich versprochen; man sagt so gar, daß dieses Schiff für Rechnung der Emder Compagnie eine Reise nach Ostindien hätte thun sollen.

London, vom 22 Febr. Wann die Staatskluge ihre Augen auf die Sache von Irrland und die Zurüstungen richten, die man wegen Asien macht; so bekümmern sich andere um das bevorstehende Pferderennen zu Newmarket. Es haben sich bereits verschiedene Partheyen zusammen geworfen, und Wetten gethan, die alle andere, so vorhin geschehen, übertreffen. Unter andern soll ein Pferd in 3 Tagen 300 Meilen laufen. Die Wette darauf ist 200 Guinees. Leute von einer andern Classe suchen besondere Geschichte zu sammlen und öffentlich auszustreuen, um die müßige Abende damit zuzubringen. Hier sind deren zwo. Eine Frau des Pächters, Patrick Fuller, ist neulich mit 3 Söhnen niedergekommen. Das merkwürdigste dabey ist, daß diese Frau die vielleicht fruchtbarer ist, als alle Pachtländereyen, 9 Jahre nach einander mit Zwillingen entbunden worden. Als ein Schuster in der Tuttlegasse dieser Ta-

gen träumte, daß er in Ohnmacht gefallen und darinnen 8 Tage geblieben wäre, erzählte er solches seiner Frauen, und bath sie, daß, wenn er plötzlich sterben würde, sie ihn 8 Tage über der Erden stehen lassen sollte. Eine halbe viertel Stunde hernach fiel er wirklich todt zur Erden. Seine Frau ließ ihnen dahero am 9ten Tage begraben, und träumet nun auch von den Tod ihres Mannes.

Haag, vom 27 Febr. Als bey Hofe erzählet wurde, daß allhier eine 104 Jahr alte Frau sich befände, waren der junge Stadthalter und die Prinzeßin Caroline begierig, dieselbe zu sehen. Sie muste also in einer Carosse nach Hofe kommen und sich den Durchlauchtigsten Sprößlingen des Hauses Oranien zeigen, die sie mit Verwunderung betrachteten. Der junge Prinz stellte sich ganz nahe bey ihr hin, und that ihr so viele kluge Fragen, die man von seiner Jugend nicht vermuthet hätte. Wie das alte Mütterchen Abschied nahm, schenkten ihr der Prinz und die Prinzeßin eine gute in Papier eingewickelte Rolle Ducaten. Diese Frau befindet sich so wohl auf, daß sie, dem Ansehen nach, noch verschiedene Jahre wird leben können. Die Königl. Preußische Commissarien, der Hr. von Hagen und der Hr. Hellen, und die von der Prinzeßin Gouvernantin, Hr. von Beauforth und Hr. von Böhmer, sind am 24sten dieses abgegangen, um zu der Acte der Uebergabe und Besitznehmung der Herrschaften von Ober- und Niederzwaluwe auf selbige Weise zu schreiten, wie zu Honslaerdyck und dessen Dependenzen geschehen, welche Herrschaften sind: Watering, Raeldwyck, Grayesande, Sand Ambagt, Hoenderland und Oranienpolder.

NOTIFICATION.

Es wird hiedurch notificiret, daß Frantz Bogislaus Christian Bahlmanns in der Lage-Strasse hieselbst belegenes Wohn-Hauß den 11ten Martii von denen Herrn des Gerichts, und Johann Wilhelm Vögen bey dem Dobberahnschen Hoff hieselbst belegene Bude den 13ten Martii vor denen Herren des Gewetts zum letzen mahl Gerichtlich verkauffet werden sollen; Wer also gedachtes Bahlmannsches Wohn-Hauß oder die Vögensche Bude zu erhandeln willens ist, der kan sich in Termino Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, auf der Schreiberey allhie, für obgedachten Herrn Commissarien gebührend melden, und daselbst weiter Bescheides erwarten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0156
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 20.

Montag, den 11 Martii.

Moscau, vom 25 Februar.

Die Rückreise der Kayserin nach Petersburg bleibt in dem Monate May festgesetzt, wozu bereits das nöthige veranstaltet wird.

Copenhagen, vom 2 März. Am Donnerstage kamen Ihre Majestät, der König, von Friedrichsburg wieder zurück, nach dem Höchstdieselben allda den Marstall in Augenschein genommen, verschiedene von den schönsten Pferden ausgesucht, und solche unter Dero Gefolge ausgetheilet hatten. Am 26sten des vorigen besuchten Ihre Maj. die Königin, Ihre Durchl. die Prinzeßin von Ostfrießland. Es war das erstemal, daß Ihre Königl. Majest. dieser Fürstin diese Ehre erwiesen. Morgen wird die höchste Königliche Herrschaft ihre Andacht halten, bey welcher Gelegenheit der Dänische Hofprediger, Hr. Quist, das Amt verichten wird. Unterdessen vernimmt man noch nicht, daß Ihre Majest. der König, demselben den Titel eines Königl. Beichtvaters ertheilet hätten; so haben auch Ihre Majestät, die Königliche Frau Mutter, zur Zeit noch keinen Beichtvater, dem Titel nach, ernannt, seit dem der erste Hofprediger, Hr. Bluhm mit Tode abgegangen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0157
DFG

Dresden, vom 24 Febr. Von Sr. Majest. dem Könige, ist der bisherige Ober-Amts-Regierungs-Advocat bey der Königl. Ober-Amts-Regierung zu Lübben, in der Nieder-Lausitz, Hr. Christian Friedrich, Edler von Schmidt, des Heil. Röm. Reichs-Ritter, zu Dero würcklichem Commißionsrathe allergnädigst erklärt worden. Neulich hat sich der ordentliche Bote aus Waldheim auf dem anhero führenden Wege, bey Corbitz, eine Stunde von hier, an einem Baume erhenckt. Der Cadaver wurde vor einigen Tagen abgenommen, und zur Anatomie in die Casernen gebracht. Man vermuthet, daß er zu der grossen Diebesbande gehöre.

In Spremberg und Trancke in der Niederlausitz sind neulich der Bürgermeister, Stadtrichter, Landknecht, der Büttel und viele andere verdächtige Bürger, besonders ein Posementirer, in Verhaft genommen worden. Letztere hatte sich, da die Stadt mit Cavallerie und Infanterie besetzt worden, in einem Kuhstalle unter einer Kuhe im Mist und Streue verscharret. Vor 14 Tagen hat man in Wittenberg einen Dieb und Mörder, welcher in der Rothmark (ein Gehölze) den Müller bestohlen, geknebelt und erstiken lassen, auch die Magd genothzüchtiget hat, lebendig gerädert. Man arretiret noch alle Tage hin und wieder solche Schelmen und Diebe, und man sagt, daß sie an die Türken auf die Galeeren verkauft werden sollen.

Berlin, vom 5 Martii. Se. Majest. der König, haben dem Obersten von Dero Armeen, und bisherigen Flügel-Adjutanten, Hrn. Grafen Finck von Finckenstein, die wegen seines kränklichen Zustandes in Unterthänigkeit gesuchte Erlassung seiner Dienste allergnädigst bewilligt. Von Höchstdenenselben ist bey dem in Geldern stehenden la Mottischen Bataillon der gewesene Frey-Corporal, Hr. von dem Busch, zum Fähnrich ernennt worden. Verwichenen Sonnabend, Vormittags, begaben sich Se. Kö-

nigl. Hoheit, der Prinz Hinrich, von hier nach Potsdam. Vorigen Sonntag, Vormittags, warteten Ihro Majest. die Königin, mit Ihro Königl. Hoh. der Prinzeßin von Preussen, Dero Andacht auf dem hiesigen Schlosse ab, und empfingen, nachdem Sie allda Dero Beichtvater, den Königl. Ober-Consistorialrath und Inspector, Hrn. Baumgarten, hatten predigen hören, die heilige Communion aus dessen Händen. Gestern Abends, wurde bey Ihro Maj. der Königin, in höchster Gegenwart Ihro Maj. der Königl. Frau Mutter, grosses Soupee an etlichen Tafeln gehalten. Dieser Tage ging der General-Major von der Infanterie, und Commandant zu Brieg, Hr. von Hautcharmoy, von hier wieder nach Brieg ab, und der in Schwedischen Kriegesdiensten stehende Hr. Baron von Trotzig reisete nach Dresden, wie denn auch der Hochfl. Hessen-Casselische Cammerherr, Hr. Baron von Riedesel, nach Cassel zurück kehrte. Mit Sr. Maj. Genehmhaltung wird künftig vom 1ten April des jetzigen Jahrs an täglich eine Post-Gutsch von hier nach Potsdam abgehen, und allemahl selbigen Abend von dannen anhero zurückkommen, deren sich also die Passagiers mit besonderer Bequemlichkeit werden bedienen können. Aus Ruppin vernimmt man, daß allda den 16 des verwichenen Monats, des Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr, ein ziemlich starckes Donnerwetter gewesen sey, welches, als etwas zur Winterszeit sonst eben nicht gewöhnliches, grosses Aufsehen verursacht habe.

Frankfurt, vom 28 Febr. Der berüchtigte Hörner, der in seinem Gefängnisse ganz sicher und geschlossen sitzt, wird täglich examiniret. Man siehet auf denselben ein Gedicht, unterm Titul: Volkreicher Einzug von dem adjungirten Schatzungsschreiber, Johann Ignatz Hörner, in Frankfurt am Mayn, in einem Gespräche zwischen einem Frankfurter und Sachsenhäu-

ser, auf sein poetisch beschrieben. Einige wollen, daß der Arrestante selbst der Verfasser dieser Schrift sey. Es geht das Gerücht, daß die Stände von dem Rheinis. Churkreyse und dem Oberheinis. Kreyse sich im Aprilmonat versammlen, und über wichtige zu nehmende Maßregeln wegen der Reichssachen berathschlagen würden.

Paris, vom 25 Febr. Am 22sten des Mittags segnete der Herzog von Aqitanien, zweyter Sohn des Dauphins, das Zeitliche. Man suchte den Tod des jungen Prinzen, so lang als möglich zu verbergen, bis endlich die Königin Ihro Königl. Hoh. denselben mit solchen Worten bekannt machte, daß Dieselben nach Vergiessung einiger Thränen, sich mit dem Dauphin, der sich über dieses Schicksal sehr gelassen bezeigte, in den Willen des Allerhöchsten gaben. Man hat den Leichnam dieses Prinzen, in dessen Mund 6 Zähne durchgebrochen, des Nachmittags in einer sechsspännigen Trauergutsche unter Bedeckung von 80 Dragounern, von Versailles nach dem Thulleriepalleis gebracht, allwo er Sonnabends wird balsamiret und in dem Königl. Begräbnisse der Abtey von St. Denis beygesetzet werden. Der Prinz wurde den Tag vor seinem Absterben getaufet, und erhielte die Namen: Xaverius Maria Joseph. Man hat in der Stad Marseille und in den benachtbarten Häfen Königliche Befehle bekannt gemacht, und die Kaufleute und Schifsleute benachrichtigt, daß das alte von dem Könige von Sardinien gehobene Recht, so unter dem Namen: Recht, von Villafranca, bekannt ist, in Ansehung der Französischen Schiffe nicht mehr statt habe, und die Passage auf der Höhe dieses Hafens für selbige frey sey. Diese Begebenheit, wodurch die Handlung und Französische Schiffahrt frey geworden, hat in den Häfen der Provence eine allgemeine Freude und Zufriedenheit erwecket.

Als neulich ein Particulier in dem Kirchspiele St.

Nicolas des Champs sterbend krank lag, verlangte er die letzten Sacramenten. Der Vicarius, an welchen man sich gewendet, forderte einen Confeßionszettel; wie man solchen nicht vorweisen konnte, weigerte er die Sacramenten. Er gieng hierauf zum Pfarrer, unter dem er stehet, und erzählte ihm, was geschehen wäre. Dieser begab sich zu dem Kranken, wo er nach einigen Reden ihm vorschlug, die Bulle Unigenitus anzunehmen. Der Krancke antwortete, daß er sie nicht annehmen könnte, weil er gar nicht wüste, was diese Constitution vor ein Ding wäre. Der Pfarrer ging hierauf ohne weitere Ordre weg. Man schickte dreymal nach ihm, er antwortete aber niemals, sondern blieb bey seiner Weigerung. Diese Sache ist nun vor das Chatelet gebracht.

Brüssel, vom 25 Febr. Auf Befehl des Wienerischen Hofes ist die Execution des Mandats von den angestorbenen Gütern der Geistlichkeit auf 6 Monate verschoben worden, und vielleicht dürfte es überall zum grossen Leidwesen derjenigen die ihre Güter in fremden Händen sehen müssen, in das Stecken gerathen. Die Recrutirung der Infanterie und Cavallerie-Regimenter wird eifrig fortgesetzet, dieweil sie sämtlich im bevorstehenden Monat vollzählig seyn sollen.

Düsseldorf, vom 28 Febr. Zu Sohlingen in Bergen 5 Stunden von hier, werden zum Dienst des Königs von Frankreich viele Säbel, Degen und Bajonetten verfertiget, welches alles vor Ende des Aprils fertig seyn muß. Zu Lüttich, Essen und auf der Burg von Sohlingen wird auch eine Menge Röhre, Carabiner und Pistolen zurecht gemacht, die um selbige Zeit geliefert werden müssen. Die Anzahl der hier sitzenden Schelmen und Diebe beläuft sich über 40, wozu noch täglich mehrere kommen.

Venedig, vom 23 Febr. Am Donnerstage geschahen hieselbst, nach jährlicher Gewohnheit, zum

Andencken eines, in den ersten Jahrhundert dieser Republik, gegen den Patriarchen von Grado erfochtenen Sieges, in Gegenwart des Durchl. Doge und einer unglaublichen Menge von Zuschauern, auf dem grossen Herzogl. Platze der gebräuchlichen Spiele und Freudenbezeugungen, bestehend in der Vorstellung der sogenannten Kräfte des Hercules, dem Fluge von der Thurnspitze, und verschiedenen Feuerwerken.

Haag, vom 1 März. Der Tractat, welcher verschiedene Jahre zwischen den Höfen von München und London bestehet, ist wieder erneuert, und, den erforderlichen Umständen nach, erweitert worden. Der Herr Burrish, der die Ehre hat, das Instrument dieser Erneuerung zu seyn, so sehr ihm auch entgegen gearbeitet seyn mag, hat auch das Vergnügen, bereits die Früchte seiner Erscheinung zu Würzburg und Bamberg zu sehen, wo er bey der Rückreise von Spa nach München sein Beglaubigungsschreiben überreichet. So hat auch der Römisch-Kayserl. Minister am Chur-Bayerischen Hofe für den Seinigen und für das Deutsche Vaterland glückliche Verrichtungen gehabt.

Es giebt Leute, die man nicht zur Entschliessung bringen kan, daß sie ihr Testament machen. Sie bilden sich ein, daß diese Handlung das Ende ihres Lebens beschleunige. Andere machen es bey ihrem Heyraths-Contract. Also schreitet der Mensch immer zu weit, und hält nicht die Mittelstrasse. Bey dem Caractere unserer Durchlauchtigsten Gouvernantin findet sich kein Aberglaube, sonst wäre sie nicht die Tochter Ihrer Durchlauchtigsten Mutter. Sie hat noch nicht das Alter, daß sie einen bevorstehenden Tod zu besorgen hat. So gehöret Sie dann zu denen, welche diesen löblichen Mittelweg wählen, was diese Art der Transaction anbelangt, worauf Ihro Königl. Hoheit anjetzo alles Ernstes bedacht sind.

Kurz nach dem Tode Dero Gemahls Durchl. nahmen die Staaten die Entschließung, die Vormundschaft

des jungen Stadthalters oder der Prinzeßin, seiner Schwester, zu reguliren, um selbige Ihro Königl Hoh. mitzutheilen, und Dero Genehmigung desfalls zu haben. Das ist eine sehr wichtige Berathschlagung, welche von so mehrerm Gewicht ist, als Ihre Edl. und Großmög. da sie voraus gegangen, geglaubt, den andern Provinzen den Weg gezeigt zu haben; denn es hat eine jede derselben das Recht, Kenntniß von einer Verfügung zu nehmen, woran ihrem resp. Gouvernement so viel gelegen ist.

Die Staaten haben durch eine Entschliessung gegen verschiedene Fälle Vorsehung gethan, welche während einer so langen Minderjährigkeit entstehen können. Es enthält dieselbe 10 Seiten, ausser 15 Instructions-Artikel in 4 Seiten für den Marschall, Prinzen von Braunschweig, als Repräsentanten des minderjährigen Prinzen, im Fall des Todes Ihrer Königl. Hoheit, in Qualität des Generalcapitains. Diese Entschliessung Ihrer Edl. und Großmög. betrift vornämlich 2 Puncten, welche die Wohlfart des Staats angehen; erstlich die Erziehung des Stadthalters und seiner Prinzeßin Schwester; anderns ihre Vormundschaft, nämlich die Form der Verwaltung der Aemter, Rechte und Prärogativen des Stadthalters, im Fall Ihre Königl. Hoheit vor der Mündigkeit versterben, die auf 18 volle Jahre gesetzt ist.

Was den ersten Artikel anbelangt, werden Ihre Königl. Hoheit gebeten, einige von der Regierung der Provinzen gezogene Personen vorzuschlagen, damit sie von denen Provinzen genehmiget werden, von welchen sie gezogen und qualificiret worden, um für die Erziehung des Prinzen und seiner Schwester zu wachen, und sie in den Gründen der reformirten Religion zu unterrichten ꝛc. Da aber die Wahl dieser Personen Ihrer Königl. Hoheit zu wichtig geschienen, als daß Sie sich übereilten; so haben Ihre Edl. und Großmög. eingewilligt, daß Ihro Königl. Hoh. Zeit gelassen werde, die Ernennung zu thun, und daß Sie aus Vorsichtig-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0163
DFG

keit ihre Namen in eine von gedachter Ihro Königl. Hoh. paßirten und unterzeichneten Acte möge setzen und versiegeln können, mit der Versprechung von Seiten Ihro Edl. und Großmög., daß selbige als Aufseher der Erziehung bestellt seyn sollen, bey etwanigen Todesfall Ihrer Königl Hoh., jedoch zu verstehen, wenn auf diese Personen nicht etwas zu sagen ist, was vor der Ernennung derselben Ihro Königl. Hoheit unbewust gewesen. (Die Fortsezung künftig.)

NOTIFICATION.

Es wird hiedurch notificiret, daß Frantz Bogislaus Christian Bahlmanns in der Lage-Strasse hieselbst belegenes Wohn-Hauß heute als den 11ten Martii von denen Hrn. des Gerichts, und Johann Wilhelm Vögen bey dem Dobberahnschen Hoff hieselbst belegene Bude den 13ten Martii vor denen Herren des Gewetts zum letzen mahl Gerichtlich verkaufet werden sollen; Wer also gedachtes Bahlmannsches Wohn-Hauß oder die Vögensche Bude zu erhandeln willens ist, der kan sich in Termino Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, auf der Schreiberey allhie, für obgedachten Herrn Commissarien gebührend melden, und daselbst weiter Bescheides erwarten.

Es wird hiedurch notificiret, daß derselbe, wer Belieben hat, diesen bevorstehenden Früh-Jahr und Sommer hindurch die Vorspann auf den Bagger mit 4 tüchtigen und guten Pferden gegen wöchentliche baare Belohnung zu übernehmen, sich am 26 Martii, als den Dienstag nach Lætare Nachmittags um 3 Uhr auf dem Rath-Hause, und zwar auf der Casse-Stube hieselbst, vor denen Herren Directoribus und Vorweser der Stadt neuen Casse einfinden wolle, umb daselbst zu gewärtigen, daß demjenigen, der die billigste Conditiones annehmen und sich billig handeln lassen wird, alsdann zugeschlagen werden solle. Rostock, den 11 Marz. 1754.

Denen Herren Liebhabern, allerhand mehrentheils auserlesener Historischer, Juristischer und etlicher Theologischer Bücher dienet zur schuldigen Nachricht, daß die bisher verkündigte und am 25. Febr. angesetzt gewesene Bücher Auction in des Auct. Secr. M. Guhlen Behausung, heute, als am 11ten Martii Nachmittag um 2 Uhr ihren Anfang nimmt; die Herren Liebhabern können inzwischen den Catalogum nebst einen Appendix nach Belieben ablangen lassen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0164
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 21.

Freytag, den 15 Martii.

Stockholm, vom 1 Märtii

Von Oesthamar, eine Seestadt in Upland, ist einberichtet worden, daß eine dasige Bürger-Frau, nun im 46sten Jahre ihres Alters, nachdem sie vorher 10 Kinder gebohren, drey derselben auf einmal zur Welt gebracht; Mit dem Beyfügen, daß diese Kinder die heil. Taufe empfangen hätten. Von Abo in Finnland hat man vernommen, daß eine daselbst bey dem Eingange des abgewichenen Monats entstandene Feuersbrunst der Stadt grosse Gefahr angedrohet hätte; es wäre aber dieselbe durch gute Anstalten bald wieder gelöschet worden, so daß nicht mehr als zwey Häuser dadurch in die Asche wären geleget worden. Die Ostindische Compagnie hat diejenigen Matrosen welche auf den Compagnie-Schiffen seit 1747 gestorben sind, und etwas hinterlassen haben, namentlich, nebst dem Quanto ihrer Verlassenschaft, bekannt machen lassen; Es sind nur sieben an der Zahl und sie haben zusammen ohngefehr 700 Thaler Silbermünze hinterlassen. Aus dem Kirchspiel Skellestä in Westerbotta, ist der Bericht eingegangen, daß man daselbst am Feste der Reinigung-Mariä unter der Hauptpredigt ein starkes Gethön in der Luft gehöret hätte.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0165
DFG

Eben dieses hat man auch zu der Zeit 6 Meilen davon bemerket. Es ist mit keiner Erderschütterung verknüpft gewesen, und die Einwohner daselbst haben dafür gehalten, daß das Wetter welches dazumahl gewesen ist, auf einige Zeit continuiren würde. Nachdem das Wochenblatt, welches unter dem Namen, einer Lebensbeschreibung eines Banquerotirs, vor einiger Zeit hier ist heraus gegeben worden, seine Endschaft erreichet; so siehet man nun hier eine andere solche periodische Schrift, welche die Lebensbeschreibung eines Freymäurers enthalten soll. Es soll dieselbe eine Uebersetzung eines Französischen Tractats eigentlich seyn; weil aber der Herausgeber dieser Französ. Schrift eine vollkommene Handschrift soll gehabt haben, so soll dieselbe nun vollkommener in dieser Schwedis. Uebersetzung enthalten seyn. Die Zeit wird lehren, was auch dieses Wochen-Blatt für ein Schicksal haben werde. Dem Bericht nach, wird es von einem Frauenzimmer, das Flaminia, in der Zuschrift an die Ehrenloge der hiesigen Freymäurer, nennet, herausgegeben.

Marschau, vom 2 Martii. Der Herr Swizeicky, Staroste von Ciszkau, und Königl. Pohln. Kammerherr, reisete mit seiner Gemahlin, wie man von Wielau vom 12 Febr. vernimmt, auf seine in der Woywodsch. Sieradz gelegene Güter von Cracau ab, mußte aber am 31 Jan. in einem auf den allein gelegenen Wirthshause übernachten, welches von einem liederlichen Menschen in Brand gestecket worden, wodurch der Hr. Staroste alle bey sich habende Sachen, nebst ein paar Kasten mit Silber und Kleider verlohren hat, indem die Flamme so geschwinde um sich grif, daß sich der Hr. Staroste mit seiner Frau Gemahlin kaum im Hembde retten können. Sieben Stück Pferde, und der vor dem Hause gestandene Wagen, haben einzig und allein in Sicherheit gebracht werden können. Der Schade wird auf 60000 pohln. Gulden gerechnet.

Carlsbad, vom 26 Febr. Von dem am Egerfluß liegenden Gute Aich, das 3 Viertelstunden von hier entfernt ist, ereignete sich vorigen Sonntag folgende Begebenheit: Die Tochter eines dasigen Einwohners wagte sich über den zugefrornen Egerfluß zu gehen; da aber eben an dem Tage das Wetter etwas gelinde wurde; so brach das Eis mit ihr ein. Sie rief aber den dortigen Müller zu Hülfe, welcher sich auch, und noch 6 andern Personen, dazu willig finden ließ. Allein, kaum waren erwehnte Personen mitten auf dem Flusse beysammen, als schon wieder ein grosses Stück Eis einbrach. In solchen Umständen konnten sich von den zu Hülfe herbeygeeilten Personen nur 4 an das Land flüchten. Die 5 übrigen fielen gleichfalls in das Wasser, worunter sich der Müller, sein Weib und seine Tochter mit befanden, die, nebst der anfänglich in das Wasser gefallenen Weibsperson, ertruncken; die 2 übrigen von den obigen fünfen hatten noch das Glück, an das Ufer zu kommen.

München, vom 1 Märtz. Von Bechtolsgaden hat man, daß der Pabst die dasigen Canonicos regulares S. Augustine mit einem neuen Gnaden und Capitelzeichen beehret. Es ist dasselbe in Gold in Form eines Kreutzes mit Strahlen; auf der einen Seite ist die Empfängniß U. L. Frauen, und auf der andern der heil. Augustinus zu sehen. Ihre Fürstlich. Gnaden, unser Herr, haben die neue Capitelzeichen für diese gefürstete Probstey, welche ungemein schön sind, ex propriis bezahlet. Das Band, woran sie gehängt werden, ist violet und gewässert, auch vollkommener Ablaß in der Sterbstunde darauf ertheilet worden. Am abgewichenen Sonntage sind gedachte Gnadenzeichen den dasigen Herren Canonicis regularibus mit allen Solennitäten öffentlich in der Kirche angehängt worden.

Leipzig, vom 7 Märtz. Neulichen 5 Märtz hielt

die hiesige Gesellschaft der freyen Künste, an dem hohen Friedrichstage, als Ihrer Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. ingleichen Ihrer Königl. Hoheit, des Durchl. Churprinzen, und des Durchl. Erbprinzen zu Sachsen, erfreulichen Namensfeste, ihre vierte öffentliche Versammlung auf einem ansehnlichen Saale allhier, wobey sich viele der vornehmsten der Stadt, viele Gelehrte, und eine Menge von Studirenden einfanden. Diejenigen, welche sich mit ihren Vorlesungen hören liessen, waren Hr. Doctor Joh. Christoph Wilhelm Steck, ein Rechtsgelehrter aus dem Würtenbergischen; Hr. Prof. Joh. Christ. Gottsched, und Hr. Prof. Ernst Fried. Wernsdorf, der geistlichen Alterthümer ordentlicher Lehrer allhier. Der erste handelte von der in Reichscantzleyen üblichen Schreibart, auf eine critische Art; der zweyte erklärte die wahre Bedeutung des Wortes Feudum, Feudale, aus der alten Deutschen Sprache, auf eine unter den Herrn Feudalisten bisher ungewöhnliche Art; der dritte endlich untersuchte, ob der heil. Bonifacius, im 8ten Jahrhunderte, das Christenthum auch hier in Leipzig zurück gepflantzet habe? welches er verneinete. Alle drey beschlossen ihre Abhandlungen mit den feurigsten Wünschen für das Allerdurchlauchtigste Königliche Churhaus. Bey dem Schlusse trat der Secretair der Gesellschaft hervor, und überreichte dem Herrn Reichsfreyherren, Heinrich Ernst Anton von Seckendorf, welche sich studirens halber hier aufhalten, und obgedachtem Hn. D. Steck, im Namen der Gesellschaft die Versicherungsschriften, dadurch sie sämtlich zu Ehrengliedern derselben erkläret wurden. Und so schied die gantze Versammlung vergnügt aus einander.

Hannover, vom 8 Martii. Gestern starb der Kloster-Secretair, Hr. von Grevemeyer, an einer den Aerzten unbekandten Kranckheit. Ein gewisser

Friederich Freysen, welcher für 337 Thlr. Lotterey-Zettul verkauft, und damit weggelaufen ist, wird gegenwärtig durch Steckbriefe verfolget, auch ist seine Person in der Anzeige beschrieben worden.

Berlin, vom 9 Martii. Den 6ten des jetzigen Monaths wurde in der hiesigen Cöpenicker Vorstadt die Ehefrau eines Wollarbeiters, Namens Heinrich Lottmann, von drey Kindern, nemlich zwey Töchtern und einem Sohn, zugleich entbunden, welche gestern alle dreye die heil. Taufe empfingen, und noch sämtlich leben. Die Spree ist allhier seit etlichen Tagen so hoch aufgeschwollen, daß bereits viele Keller auf dem Friedrichs-Werder, und in andern niedrig liegenden Gegenden der Stadt, mit Wasser angefüllt sind, wie man denn auch vernimmt, daß die ebenfalls sehr angewachsene Oder an einigen Orten merklichen Schaden verursacht hat. Aus Stralsund wird unterm 5ten dieses gemeldet, das der bekannte Schwede, Hising, aus der dasigen Hauptwache wieder entwischet sey.

Paris, vom 26 Febr. Da die Generalpächter der Posten dem Könige vorgestellt, daß die Trockenheit im verwichenen Jahre eine solche Theurung der Fourage verursacht habe, daß man dieselbe jetzt kaum bekommen könne; so haben Ihre Majestät eine Verordnung bekannt machen lassen, vermöge welcher für jedes Pferd auf die Nation 30 Sols und von den Couriers 25 Sols bezahlet werden sollen. Der ausserordentliche Königl. Dänische Gesandte und Kammerherr, Herr von Reventlau, wird in Kurzem von hier nach Copenhagen zurück gehen. Man sagt, daß Ihre Majestät, der König von Dännemarck, demselben die Stelle eines Gouverneurs des Kronprinzen, Königl. Hoheit, bestimmet haben. Aus Bourges hat man, daß die Frau Bellenger Dessenlis, Gemahlin eines dahin verbannten Parlementsraths mit einem Sohn entbunden worden; alle diese Herren, deren Anzahl ziemlich ansehnlich wäre, hätte, als zu einem erstge-

bornen Kinde in der Verbannung Gevatter stehen wollen. Die Frau Charlet, Gemahlin eines dieser Herren, hätte, im Namen aller Damen, den Gevatterstand vertreten.

London, vom 26 Febr. Aus Asien sollen Zeitungen eingegangen seyn, die unserer Ostindischen Compagnie sehr angenehm wären; diejenigen aber, welche von dem Zustand der Sachen in jenem Lande besser unterrichtet zu seyn meinen, wollen alles, was man dieserhalb ausstreut, nicht für [illegible] annehmen. Diese Personen sagen zwar, daß die Sachen der Englischen Etablissements auf der Küste von Coromandel sich verändert hätten, doch wäre es für die Englische Compagnie bey weitem nicht so schlecht aus, als man es vorgäbe. Ein Theil der Ostindischen Schiffe ist auf dem Sammelplatz zu Plymouth angekommen, wo die Kriegsescadre sich auch nächstens versammlen wird. Das Detaschement aus dem Artilleriecorps muß sich bereit halten, auf erste Ordre zu Schiffe zu gehen. Man wirbt fleißig, um die Regimenter in Irrland, woraus die Detaschements nach Ostindien gezogen sind, wieder vollzählig zu machen. Von Dublin wird geschrieben, daß zu Kingsale die Miethe der Häuser merklich in Preiß aufgeschlagen wäre, indem man eine bevorstehende Ruptur vermuthete. Man fügt dabey, daß bey der Gelegenheit, da das Rind- und Schweinfleisch, Butter und Käse, auf einen gewissen Preiß gestiegen wäre, man vorgestellt hätte, die Ausfuhr von allem, es sey von gesaltzenem oder frischem Fleisch, zu verbiethen ausgenommen, was zum unmittelbaren Gebrauch von Schiffen nöthig ist, wie solches auch das Gesetz wegen des Korns befiehlet. Ein besonderer Brief vom 29 Dec. aus Gibraltar melden folgendes: „Wir sind hier über die Bedrohungen des Alcaide von Tetuan mit einem Kriege gegen die Englische Nation sehr unruhig gewesen, und wir würden dadurch sehr gelitten haben, indem dieser Platz

uns die meisten Lebensmittel liefert; die Aufkunft des Capitains Hervey aber auf dem Kriegsschiff Phönix hat uns aus dieser Furcht gerissen. So bald er davon Nachricht bekam, ging er so fort über, und ob gleich der Consul schrieb, daß er noch des Morgens vor der Ankunft des Capitains Herwey mit eisernen Banden bedrohet worden, wofern er sich nicht in 48 Stunden aus Tetuan wegbegeben würde, so waren doch seit den Briefen von den Capitain Herwey an den Alcaide und seinen Conferenzen mit den andern Häuptern der Stadt die Sachen auf einen ganz andern Fuß gebracht; endlich hat er, nachdem er 3 bis 4 mal nach dem Platz hin und wieder gefahren, das Vergnügen gehabt, den Gouverneurlieutenant zu bewegen, um eine gewierige Antwort auf sein Gesuch zu geben, wie dann der Alcaide alle möglichste Versicherung von einer künftigen Ruhe, gegeben. Hierauf hat der Commandeur aufgehalten den Platz zu bloquiren, und verschiedene Schiffe sind schon übergegangen, andere machen sich auch fertig, den Handel fortzusetzen. Briefe aus Neuschottland melden, daß die Stadt Hallifax an Gebäuden sehr zunehme, und daß die Franzosen trachten, die Einwohner abzuhalten, daß sie sich nicht in den Colonien niederlassen. In Irrland ist vorgeschlagen, daß man die Körper aller Missethäter, die im ganzen Königreiche hingerichtet werden, an die Wundärzte, die wenige Gelegenheit haben sich in der nothwendigen Wissenschaft der Zergliederung umzusehen, überlassen sollte. Auf dem Berge Howt, in dem Gute des Lords Howth, wäre ein sehr reiches Zinnbergwerk entdeckt worden, es wäre die Probe des Metalls gemacht und für das beste mit von dem in Europa befunden worden.

Beschluß des letzten Artikels vom Haag, vom 1 März.

Was den andern Punct anbelanget, so haben Ihre Edl. und Großmög. bey denen wegen der Vormundschaft genommenen Verfügungen für gut befunden, daß die Sachen überhaupt auf den Fuß gesetzt würden, wie sie seit dem Tod des Kö-

nigs Wilhelms bis 1747 wegen der Ernennung zu den Aemtern und Uebung verschiedener Functionen des Stadthalters gewesen.

Die andere Provinzen, welche mit Ihro Edl und Großmög. über den ersten Artickel einig sind, gehen in Ansehung des andern, ab, und wie in dieser Entschlissung gesagt ist, daß, ehe man diese 2 wichtige Artickel zur Tafel Ihrer Hochm. brächte, man Maaßregeln nehmen werde, um die Gemüther auf eine solche Art zu disponiren, daß sie dabey keinen Widerspruch finden; so ist man jetzo in dem Haag beschäftig, die Meinungen zu vereinbaren, welches denn Deputationes von den Staaten der resp. Provinzen hieher ziehet, um mit Ihro Königl. Hoheit sich zu unterreden. Es ist eine von 3 Herren von Utrecht angelanget, um die Meynung ihrer Provinz über die Ernennung zu den Aemtern und Bedienungen anzubringen, welche der Stadthalter zu besetzen berechtigt ist, wie dann einige, wie in Holland der Meinung sind, daß die Vergebung dabey durch die Staaten geschehen soll, wie vor der Errichtung der Stadthalterschaft; andere hingegen die Anlegung eines Collegii qualificati vorschlagen, welches aus dreyen Deputirten jedes Ordens der Staaten bestehen sollte, nämlich aus der Geistlichkeit, dem Adel und der Stadt. Mit dieser Berathschlagung, die auf das innere Wohl des Staats abzielet, ist man bey Hofe ernstlich beschäftigt, und man wird damit eher zum Stand kommen, als mit dem Freyhaafen; denn in dieser Sache findet jeder Particulier bey der Magistratur sein besonderes Interesse, die Pest unsers Staats, der man alles aufopfert.

NOTIFICATION.

Es wird hiedurch notificiret, daß derselbe, wer Belieben hat, diesen bevorstehenden Früh-Jahr und Sommer hindurch die Vorspann auf den Bagger mit 4 tüchtigen und guten Pferden gegen wöchentliche baare Belohnung zu übernehmen, sich am 26 Martii, als den Dienstag nach Lætare Nachmittags um 3 Uhr auf dem Rath-Hause, und zwar auf der Casse-Stube hieselbst, vor denen Herren Directoribus und Vorweser der Stadt neuen Casse einfinden wolle, umb daselbst zu gewärtigen, daß demjenigen, der die billigste Conditiones annehmen und sich billig handeln lassen wird, alsdann zugeschlagen werden solle. Rostock, den 11 Marz. 1754.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 22.

Montag, den 18 Martii.

Moscau, vom 10 Februar.

Es ist gewiß, daß die Kayserin im Monate May nach Petersburg zurück gehen wird. Den 1sten dieses des Abends um 7 Uhr entstunde an den 4 Ecken des Dachs von dem Pallaste le Fort, so den Namen von weil dem Hn. le Fort hat, der ein Genifer und General auch Liebling des Kayſers Peter I. war, auf einmal ein Brandt. Dieses grosse Gebäude, worinn der Kayser Peter II. sein Hoflager hatte und 1730 starb, hat der in 400 Mann bestehenden Leibcompagnie Grenadiers mit ihren Frauen nnd Kinder, zusammen bey 3000 Persohnen, zur Wohnung gedienet. Es ist von Steinen gebauet, und das ansehnlichste in der Stadt. Alles inwendige ist in Asche gerathen und nichts als die auswendigen Mauern stehen geblieben. Man weiß nicht eigentlich, wodurch der Brand entstanden, doch will man, daß es von einem Priester verwahrloset worden der Liquers distilliret. Der Brand würde von betrübtern Folgen gewesen seyn, wenn nicht die grosse Menge Schießpulver, so in dem Palais verwahrt lag, mehrentheils noch bey Zeiten weggeschaft worden wäre. Viele von den Bewohnern konnten sich nicht an-

ders retten, als indem sie sich mit ihren Kindern und Gütern von der Höhe herab stürzten; andere, die auf andere Art entkommen wollten, kamen in den Flammen elender Weise um. Das Feuer, welches schon den nächstanstehenden Pallast des Kanzlers ergriffen hatte, wurde noch glücklich gelöscht, sonst würde die neue Slabode und der neue Kayserl. Pallast Gefahr gelaufen haben, im Rauch aufzugehen, indem alle daselbst stehende Häuser von Holz sind und eine Reihe ausmachen, wohin der Nordwind damals mit Gewalt wehete. Zu Anfang dieses Unglücks war die Kayserin in der Comödie, doch kamen Ihre Kayserl Majest. so fort mit der Carosse auf dem Platz vor den Palais, und theilten Ordres aus, das Feuer zulöschen, und die Effecten in Verwahrung zu bringen. Ihre Majest. hatten einige Tage vorher einen grossen Theil ihres gold- und silbernen Geschirres, nebst einigen Kisten mit gemünzten Geld dahin bringen lassen. Als man damit beschäftigt war, fielen die Böden einiger Kisten aus, und es mußten die Gardes mit ihren Hellebarden und Bajonetten das Volk, welches unterm Vorwand des Beystandes das verstreuete Geld zu sich zu raffen suchte, zurück halten. Am selbigen Tage entstund ein anderer Brand in der Vorstadt von Kastozelo in Norden von der Slabode, doch brannten nur einige Häuser ab. Vorgestern war wieder Feuer in der Slabode, wodurch das Haus eines Kanzeleysecretairs verzehret wurde. Auf die Klagen, daß viele Fremdlinge, als Gouverneurs, Gouvernantinnen, Præceptores, Maitre d' Hotels, Kammerdiener ꝛc. eine verbothene Handlung mit ausländischen Galanterien, vornämlich Französischen, zum Nachtheil der Einwohner annoch zu treiben fortführen, hat die Regierung die vorigen Ordonanzen deswegen erneuert, und den Uebertretern eine Geldbusse von 1000 Rubeln aufgelegt.

Copenhagen, vom 9 Martii. Bey dem am vo-

rigen Donnerstage in höchster Gegenwart Ihro Königl. Majest. unsers allergnädigsten Erb-Königes erfolgten Oefnung des höchsten Gerichts, ist der Streit zwischen einem Küster und Bauren in Thyn, wegen eines Stück Feldes also ausgefallen, daß bey 62 Rthlr. Strafe und zur Justitz-Cassa 24 Rthlr. ausser noch andern 5 Rthlr. erlegen sollen. Heute haben höchst gedachte Königl. Majest. allergnädigst geruhet bey Ihro Excell. den Hrn. geheimen Rath im geheimen Conseil, Ritter vom Elephanten, Kammerherr, Ober-Secretair in der deutschen Canzley und bey den ausländischen Affaires, auch Deputirten im Gen. Land-Oeconomie Commerz-Collegio, Hrn. Baron von Bernstorf, das Mittagsmahl zu nehmen.

Seit dem Tode des Hn. Barons von Hollberg sind fast keine öffentliche Blätter zum Vorschein gekommen, worinnen nicht Gedichte zu seinem Lobe gestanden. Es scheint, daß es ein Tribut sey, den die Nation für seine viele gelehrte Werke und Stiftungen ihm bezahlen wolle. Diese beyde Sachen versprechen ihm einen um so beständigern Ruhm, als sich nicht leicht jemand entschliessen dürfte, selbige Bahne einzuschlagen. Es fehlt uns gewißlich nicht an fähigen Federn, welche die Annehmlichkeit des Styls mit ihren curiösen Untersuchungen verhindern können; wo wird man aber Köpfe finden, die Zeitlebens dem Vergnügen entsagen, damit sie sich gänzlich den Musen ergeben, und welche die Stärcke haben, mit ihrem Gelde den Gebrauch zu machen, den der Hr. Baron von Holberg mit dem Seinigen gemacht hat.

Dresden, vom 8 Märtz. Heute haben Ihro Königl. Majest. in dem grossen Garten das Fasanenschiessen gehalten, und sich von Mittag an bis um 5 Uhr damit belustigt, wobey 278 Fasanenhähne und 8 Hüner, imgleichen 15 Haasen geschossen worden. In der hiesigen Friedrichstadt hatte neulich eine Frau das Unglück, daß ihr ein wacklender Zahn beym Lachen los-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0175
DFG

ging und in den Schlund kam, worüber sie elendiglich erstücken muste. Zu Ende voriger Woche ist der getaufte Jude Welsch, welcher allhier eine Tobacksbude hat und Haus und Hof besitzet, nebst dem Juden Israel nach Meissen zur Hauptinquisition abgeholet worden. Beyde sollen wegen eingeschmolzenen und nach Prag geschaften Stangensilbers, weshalben dorten gleichfalls 2 Juden eingezogen sind, sehr graviret seyn. Ueber Meissen, auf der Strasse nach Nassau zu, ist verwichenhin eine Person von der Fürstenschule Meissen ums Leben gebracht und todt gefunden worden, weshalb ein Becker und Pferdevermiether daselbst, welcher mit ihm weggeritten, aber nur alleine wieder gekommen ist, fest geschlossen sitzet. Jener ist in eines gewissen Herrn von Adel Testament, welcher unverehlicht gestorben, unter dem beygelegten Namen, Baron von Lindenfels reichlich bedacht worden, dergestalt, daß er etliche 20000 Rthlr. an Baarschaft und Gütern, worunter der so genannte Herr Gevatter zu Wölkisch über Zehren begriffen, gehabt hat.

Stralsund, vom 10 März. Der in Berlin arretirt und von da anhero gebrachte Stockholmische Kaufmann, Hising, ist am verwichenen Sonntag, Abends um 10 Uhr, aus hiesiger Hauptwache, zu jedermanns Verwunderung, glücklich entwischet. Er hat oben auf dem Stockhause in einem verschlossenen Zimmer gesessen, und beständig einen Unterofficier und einen gemeinen Soldaten bey sich gehabt. Diese konnten so wenig als er aus dem Zimmer kommen, denn der Capitain von der Wache hatte den Schlüssel zum Zimmer in Verwahrung. Er hatte aber den Unterofficier Gift beygebracht, und mit dem Soldaten war er einig geworden, daß er zugleich mit ihm davon gehen solle. Der Soldate, so unten vor der Treppe Wache gehalten, wurde von dem andern, der bey dem Hising eingesperret war, überredet, Brandtewein für ihm zu hohlen, nachdem er ihm versichert, so lange seine Wache zu

versehen, bis er zurück käme. Der Soldate, welcher von den schlechten Umständen des Unterofficiers nichts wuste, sondern glaubte, daß der erstere den Schlüssel mit dessen Bewilligung erhalten, und Brandtewein zu hohlen von ihm die Erlaubniß habe, ging also in dieser Absicht nach dem Normannischen Hause. Indessen gehen Hising und der Soldat hinter dem Magazinhause herum, und von da weiter durch die Fuhrstrasse. Auf diesem Wege hat sie die Nachtwache und die Post vor dem Magazinhause zwar gesehen, weil aber der Soldat mit aufgepflanztem Bajonette bey Hisingen gegangen, und sie den letzten auch nicht recht gekannt, so haben sie sich nichts Arges vorgestellet. Wie der Soldat aus Nonnemanns Hause wieder zurück kommt, und seinen Posten bloß findet, bleibet er auf denselben so lange stehen, bis eine halbe Stunde hernach die Visiturwache kömmt, in Meinung, daß der, so ihm Brandtewein zu hohlen abgeschickt, wieder hinauf gegangen sey. Allein da die Wache auf Hisings Stube niemand als den Unterofficier, und zwar in tödtlicher Ohnmacht auf der Erde liegend, antrifft, war die Desertion offenbar. Auf dem Tische lag ein Zettel, worin Hising den Unterofficier beklagte, daß er selbigen so übel begegnen müssen, weil er sich sonst nicht zu helfen gewust, man möchte ihm aber geschwinde mit Milch oder Eßig zu Hülfe kommen, welches auch geschehen, da denn derselbe starck vomiret, und nun sich wieder ziemlich erhohlet haben soll. Hising aber und sein Gefährter sind fort, und niemand weiß weiter, wohin sie gekommen sind. Der Hr. Advocat Hellwig hat bey allen hiesigen Gewürzkrämern und Apotheken Untersuchung anstellen müssen, wer neulich Gifft gehohlet, es scheint aber, daß dieserhalben nichts heraus kommen werde, eben so wie die Nachforschungen wegen Hisings jetzigen Aufenthalt bisher vergeblich gewesen.

Paris, vom 4 März. Die Dauphine geht im 4ten Monate ihrer Schwangerschaft glücklich fort. Man

arbeitet zu Versailles an dem Bau eines Opernsaals. Zwischen Sonnabend und Sonntag in der Nacht sind 3 hiesige Buchführer, welche die Vorstellungen des Parlements von Aix drucken lassen, oder wenigstens verkaufet haben, von dem Bette aufgehoben, und in die Bastille gebracht.

Florenz, vom 2 Febr. Man versichert, daß die Regierung dieses Großherzogthums aus Wien Ordre empfangen habe, die Wappen des Kayfers überall, wo sie sich mit dem von Florenz vereinigt befinden, wegzunehmen, um dadurch allem vorzukommen, was mit der Zeit Gelegenheit geben mögte, daß man dieses Herzogthum als eine Dependenz vom Reich betrachten wollte.

Rom, vom 23 Febr. Am Dienstage, als den 19ten dieses, geschahe das Verlöbniß des Prinzen von Ischitella aus Neapolis, mit der Prinzeßin Victoria Rospigliosi. Auf die eingegangene Nachricht, daß zu Livorno eine Englische Fregatte läge, welche verkauft werden sollte, sind sogleich von Civitavechia 2 erfahrne Männer dahin geschickt worden, um sie zu besichtigen, und zu kaufen. Man wird sie zum kreutzen gegen die Türkischen Corsaren gebrauchen. Es kreutzen gegenwärtig 12 Algierische Zebecken auf den Küsten des Kirchenstaates, und Se. Heil. werden desfalls bey dem Neapolitanischen Hofe und der Republick Genua Ansuchung thun, daß sie ihre Schiffe mit den päbstlichen Barken vereinigen, und auf die Seeräuber mögen Jagd machen lassen, wozu Se. Heil denselben die Ersetzung der erfoderlichen Kosten anbieten wollen. Die Vermehrung der Seeräuber rühret hauptsächlich von den Irrungen zwischen den Malthesern und dem Neapolitanischen Hofe her, weil jene sich nicht verpflichtet achten zum Vortheile der Neapolitaner auf die Corsaren zu kreutzen. Se. heil. werden sich also um so mehr bemühen, diese Streitigkeiten so bald möglich beyzulegen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0178
DFG

London, vom 5 Martii. Man sagt, daß der Rath der Stadt dem Parlamente Vorstellungen thun werde, den Ueberschuß der Rechte von den Kohlen zur Erbauung einer neuen Brücke über die Themse bey Black-Friars anzuwenden. Es geht die Rede, daß Se. Majest. der König nach der Zurückkunft des Vicekönniges von Irrland, Herzoges von Dorset, welcher ehestens hier erwartet wird, zwey Regenten ernennen werden, die Gerechtigkeit in diesem Königreiche zu verwalten, und die Irrungen, welche sich daselbst hervorgethan haben, aus dem Wege zu räumen. Auch sagt man, daß der hohe und niedere Adel sich selbst alle Mühe geben diese Streitigkeiten beyzulegen. Am Donnerstage ward zu St. James eine Rathsversammlung gehalten, wozu Se. Majestät auch die Richter, welche in den Provinzen des Königreichs das Recht hegen sollen, berufen, und ihnen durch den Lord-Canzler andeuten liessen, auf die Unterdrückung und Ausrottung der Mörder, Diebe, Strassenräuber, Giftmischer u. d. gl. ein wachsames Auge zu haben, auch die unter ihnen stehenden Policey-Richter zu genauer Beobachtung ihrer Pflichten anzuhalten, und alle die sich obgedachter Verbrechen schuldig gemacht, auf das schärfste zu bestraffen. Am Freytag ward in einer Raths-Versammlung beschlossen, die nöhtigen Befehle auszufertigen, daß alle von der Levante und den Africanischen Königreichen kommende Schiffe eine genaue Garantaine halten sollten. Ein gewisser ausländischer Minister hat die Nachricht bekommen, daß die Einwohner von St. Remo ein Decret von dem Reichshofrath gegen die Republik Genua erhalten haben, welches der König von Sardinien als Generalvicarius des Reichs an der Seite der Alpen, und der Marquis de Botta, bevollmächtigter Kayserl. Minister in Italien, zur Ausführung bringen sollen. Man spricht von einer Vermehrung von 8 Mann bey jeder Compagnien Grenadiers der Garde zu Pferd.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0179
DFG

Haag, vom 9 März. Die Directeurs der Societät von Suriname haben den Hn. Albert von der Meer, Major bey dem Cavallerieregimente des Hn Pfalzgrafen von Birkenfeld, an die Stelle des Hn. Mauritius, zum Gouverneur der Colonie ernannt Der bekannte Dichter, Hr. Baron von Kruyningen, hat dem Hn Grafen von Bentink zu Ehren, als dieser in dem Staatsrath der Provinz Holland als erstes Glied des adelichen Corps besagter Provinz eingeführet wurde, eine vortrefliche Ode verfertigt. Dieses Gedicht, welches zur Ueberschrift führet: In contaminatis fulget honoribus, enthält einige politische Dinge, die ziemlich merkwürdig scheinen. Du hast auch die Hand, sagt der Poet, am Ruder unsers lieben Schiffs, und führst es in den Port. Der Himmel gebe, daß man sich nimmer in gewagte Alianzen, in Krieg, oder auch in neue Streitigkeiten mischen möge! Alsdenn wird man lange Zeit die Süßigkeit des Friedens genissen, da mittlerweile Minerva selbst uns zur Führerin dienet, und die sieben Provinzen mit ihrem Schilde decket. Alsdenn werden wir vergnügt leben. Alsdenn wird unser liebes Vaterland das Andenken seiner Wunden verliehren; unsere Handlung, unsere Schiffarth, unsere Emsigkeit, werden wieder aufleben.

NOTIFICATION.

Es wird hiedurch notificiret, daß derselbe, wer Belieben hat, diesen bevorstehenden Früh-Jahr und Sommer hindurch die Vorspann auf den Bagger mit 4 tüchtigen und guten Pferden gegen wöchentliche baare Belohnung zu übernehmen, sich am 26 Martii, als den Dienstag nach Lætare Nachmittags um 3 Uhr auf dem Rath-Hause, und zwar auf der Casse-Stube hieselbst, vor denen Herren Directoribus und Vorweser der Stadt neuen Casse einfinden wolle, umb daselbst zu gewärtigen, daß demjenigen, der die billigste Conditiones annehmen und sich billig handeln lassen wird, als dann zugeschlagen werden solle. Rostock, den 11 Marz. 1754.

Ein, allhier in Rostock, auf der Alt-Stadt, ohnweit der St. Nicolaus-Kirche, belegenes Wohnhauß, welches, nach allen Erfordernissen, vollständig, also daß es mit vielen Zimmern grosse und kleinere, einem Thorwege, Waschhauß, Pferdeställe, und andere Bequemlichkeiten, auch einem Garten, hinter denselben, versehen, soll aus der Hand verkaufet werden. Wer einen Käufer abgeben will, kan, bey dem Verleger dieser Zeitungen, nähere Nachricht erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0180
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 23.

Freytag, den 22 Martii.

Stockholm, vom 8 Martii.

Ihro Königl. Majest. haben bey der, in diesen Tagen geschehenen Ausfertigung des Bußtags-Placats, wegen der feyerlichen Begehung der vier allgemeinen solennen Danksagungs-Fast-Buß- und Bet-Tage in dem itztlaufenden Jahre, abermal aufs neue in Gnaden zu erkennen gegeben. Die zu dieser allgemeinen Andacht ausgesetzte Tage sind zum 26 April, 17 May, 21 Junii und 27 September anberahmet worden. Die Bibliſchen Texte aber sind zum ersten Tage aus Eccles. 4, v 17. Ps. 48, v. 2. 3. und 2 Buch Mos. 20, v. 24. Zum zweiten aus 1 Thess. 5, v. 21. Hos. 7, v. 16. Jer. 4, v. 14. Zum dritten aus Proverb. 15, v. 29. Ps. 147, v. 11. Ps 107, v. 43. und zum vierten aus Es 43, v. 21. 1 Chronic. 16, v 8. und Ps. 32, v 11. genommen. Beyde Königl. Majest. alterniren noch in Ansehung ihres Aufenthalts mit hiesieger Königl. Residenz und dem Königl. Lust-Schlosse Ulrichsdahl, wie dann Höchstdieselben so eben im Begriffe stehen, von hier dahin wieder abzugehen. Der Winter ist nunmehr so gelind, daß man verhoffet, daß der Auslauf zur See bald wieder frey seyn werde.

Copenhagen, vom 12 März. Ihre Majestät, der König, haben den Hn. Quist nunmehro zum ersten Hofprediger und zugleich zum Beichtvater des Königl. Hauses erkläret, und den Hn. Pastor Cramer in Quedlinburg zum Deutschen Hofprediger anhero berufen. Da auch der Hr. Finner Jonssen zum Bischoff über das Stift Walholt auf Island erwählet worden; so dürfte dessen Einweihung mit dem ehesten in der hiesigen Frauenkirche vor sich gehen. Hr. Niels Boy ist zum Material- und Stellbauverwalter, und Hr. Thimen zum Hegereuter in der Herrschaft Pinneberg ernennt. Von unsern Asiatischen Compagnieschiffen hat man die erfreuliche Nachricht, daß sie den Canal paßiret. Die Westindische Compagnie läßt anjetzt die Schiffe Neptunus, die Jungfer Pauline, und eines, so von Holstein befrachtet wird, ausrüsten, welche mit Ausgang dieses Monats nach Westindien gehen sollen.

Wien, vom 6 März. Am Sonntage wurde allhier auf allen Kanzeln das Patent samt dem verdeutschten päbstl. Brevet, wegen einer zwar nicht caßirten, sondern bloß für die Handwercker zur Arbeit erlaubten Feyertägen bekannt gemacht. Der Kayserl. Hof hat den Hof Baumeister, Hn. Pegani, aufgetragen, ein tüchtiges Haus in der Stadt ausfündig zu machen, wo die Mahler- und Bildhaueracademie hinkommen soll. Es wird dieselbe mit vermehrten Privilegiis versehen, und darinnen eine ordentliche Gallerie von Bildern und Statüen aufgerichtet werden. Ein jeder Professor und Inspector soll ein von seiner Hand verfertigtes Stück dahin zu liefern, verbunden seyn; es wird auch ein Thürwärter in Kayserlicher Liverey ins Thor gestellet werden. Ihre Majest. der Kayser, haben die hierländischen Kattunfabriquen einigen Handelsleuten mit verschiedenen neuen Privilegien begnädiget.

Nürnberg, vom 8 März. Von Anspach hat man,

daß, nachdem des dasigen Erbprinzenen Durchl. nunmehr die Volljährigkeit erlanget, anbefohlen worden, am 24sten des abgewichenen Monats diese dem hohen Fürstenhause in mehr als anderthalb Seculis nicht wiederfahrne Gnade Gottes von allen Kantzeln im gantzen Lande zu rühmen, und göttlicher Majestät geziemend zu danken; welcher Befehl denn auch aufs devoteste nach Maaßgebung des mit eingefallenen feyerlichen Evangelii besorget worden.

Frankfurt, vom 12 März. Die Herzogin von Sachs. Meinungen befindet sich wieder schwanger, weßfalls man sich grosse Hofnung zu einem Prinzen machet.

Dresden, vom 10 März. Bey der einem von den letztern Opern hat sich so wohl ein glücklicher als unglücklicher Zufall zugetragen. Eines Mahlers Frau wurde währender Opera ohnweit dem Theator von einem jungen Sohne glücklich entbunden. Ein Zimmermann aber fiel bey Auslöschung der Lampen von der Leiter herunter, und blieb auf der Stelle todt. Als am 5ten dieses der Friederichstag bey Hofe in prächtiger Gala begangen wurde, gab des Abends der Herr Premierminister, Graf von Brühl, ein grosses Tractament. Der hierzu neuverfertigte Aufsaz von Meisnischem Porcellain, wobey die Statüe des Königes zu Pferde sich besonders ausnahm, war so prächtig, als bewundrungswürdig, und soll etliche 30000 Thaler gekostet haben.

Hannover, vom 15 Martii. Von Hameln vernimmt man, daß daselbst ohnweit der Stadt ein Mensch sey gefunden worden, den man seine Katze mit Geld abgenommen und ermordet hat. Da der Tod des General-Lieutenant von Soubiron Sr. Majest. notificiret worden, so vermuthet man, daß Dieselben ehestens eine Promotion bey den Generalen der Infanterie vornehmen, und die General-Majors von Block und von Spörken zu General-Lieutenants erheben werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0183
DFG

Halle, vom 12 März. Am 5 März, des Abends, ist der hiesige berühmte und geschickte Professor der Medicin, Hr. Doct. Heinr. Baß, durch einen Schlagfluß plötzlich um das Leben gekommen.

Berlin, vom 16 Martii. Aus der Ober-Lausitz ist die Nachricht eingelaufen, daß neulich bey Görlitz ein Mühlerknabe von einem Wirbelwinde auf das freye Feld getrieben worden, und daselbst vor Kälte gestorben sey, wie man denn auch den 7ten Februar. zu Nothkretschen einen aus Landeshut angekommenen Kaufmannsdiener auf dem Postwagen erfroren gefunden habe. Allhier ist folgendes allergnädigstes Königl. Edict, de dato den 10ten Jan. 1754, öffentlich bekannt gemacht worden: Nachdem Sr. Königl. Majest. in Preussen, unserm allergnädigsten Herrn, von denen Stadtgerichten Dero hiesigen Residenzien allerunterthänigst angezeiget worden, wie zu Verhütung der vielfältigen zeithero wegen Loskündigung derer Miethen und des Aus und Einziehens der Logementer entstandenen Processen und Irrungen höchstnöthig sey, etwas gewisses fest zu setzen, immassen die dieses Ortes concurrirende Jurisdictiones des Kammergerichts, der Französischen Gerichte, und des Amtes Mühlenhof, eine ungleiche Observanz in Verstattung derer Fristen zum Ausziehen beobachteten, da einige ganze Zieh Wochen, andere wenigere oder mehr Tage statuiren, wodurch allerhand Unordnungen entstünden, und derjenigen Einwohner, die bey einer Jurisdiction ermittirt würden, unter der andern, wo sie etwa eingemiethet, oft nicht wieder unterkommen könnten: Als haben Höchstgedachte Se. Königl. Maj. zu einem beständigen Gesetze für Dero vorgedachte Residenzien nachstehendes zu verordnen allergnädigst gut gefunden. 1) Sollen sämtliche Einwohner sich, so viel möglich, mit schriftlichen Mieth-Contracten versehen, und darinnen alle Haupt-Momenta, in specie die Mieths- und Loskündigungs-Zeit, das Quantum

der Miethe, und was sie noch sonst etwas zu stipuliren nöthig finden, deutlich ausdrücken. 2) Wird die Aufkündigung der Miethe ohne Unterscheid des Miths-Quanti auf drey Monate fest gesetzt, und daferne 3) zwischen beyden Contrahenten kein schriftlicher oder erweislich kurzer mündlicher Contract errichtet wäre; so soll die Vermiethung, auf ein ganzes Jahr geschehen zu seyn, geurtheilet werden. Die Quartale sollen 4) wegen der ungleich einfallenden 4 Festen, wornach man bishero sich gerichtet, folgendergestalt gerechnet werden, daß der letzte Tag des Martii, Junii, Septembris und Decembris für das Ende jeden Quartals gehalten und der Mithsmann, wenn er alsdenn nicht geräumet hat, sofort ermittirt werden könne. Wenn auch 5) jemand besorget, daß ihm die Loskündigung von dem Gegner geläugnet werden mögte; so stehet einem jeden Einwohner frey, dieselbe entweder schriftlich durch die Gerichte, oder vermittelst des Gerichts-Botens, thun zu lassen, welchem völliger Glaube beygemessen, und der Gegner, wenn er sich dagegen nicht binnen drey Tagen gerichtlich vomirt und eine Ursache beybringet, warum er sich nicht schuldig erachte, auszuziehen, nicht weiter gehöret, sondern schlechterdings zur Vollziehung der geschehenen Loskündigung angehalten werden soll. Ein gleiches findet auch staat in Ansehung des Miethsmannes gegen den Eigenthümer. Endlich ist 6) wegen der Miths-Juden noch dieses zu erinnern, daß wenn ihre Festtage auf obbemeldete Termini fallen, sie vor Angang ihres Festes ausziehen, oder sich deshalb mit ihren Wirthen, sub pœna exmissionis, besonders vergleichen müssen; wornach sich also männiglich, dem solches zu wissen nöthig, besonders sämtliche Gerichte hiesiger Residenzien, gehorsamst zu achten und darüber zu halten haben. Urkundlich unter Sr. Königl. Majest. höchsteigenhändigen Unterschrift und aufgedruckten Kö-

nigl. Insiegel. Gegeben Berlin, den 10 Jan. 1754.
(L. S.) Friedrich.
S. v. Cocceji. Bismark. Dankelmann. Gr. v. Reuß.

Marseilles, vom 22 Febr. Das Schiff les ames du Purgatoire ist von Algier wieder zurück gekommen, wohin es mit Depeschen vom Hofe geschickt war, um wegen des Schimpfs, welche die Seeräuber dieser Republik den Französischen Schiffen angethan, insonderheit aber der grausamen Begegnung halben gegen den Capitain Prepau, Genugthuung zu fordern. Der Dey hat geantwortet, daß wenn man den Frieden erhalten wollte, man von dieser Sache eben so wenig, als von der Equipage des Schiffs, so gedachter Capitain führet, nicht das geringste mehr erwehnen müste, mit dem Beyfügen, daß derselbe sich die Begegnung, worüber man sich beklage, selbst zugezogen, und daß er Willens sey, die Equipage, die verdient hätte, in Ketten und Banden gelegt zu werden, darinnen zu lassen.

Paris, vom 4 März. Weil die Antwort des Deys von Algier auf die von ihm geforderte Genugthuung nicht so beschaffen ist, wie man solche von ihm fordern konnte; so wird der Französische Consul mit denen allda sich niedergelassenen Franzosen sich ungesäumt von dannen wegbegeben. Ehe nun die Maaßregeln zu Ausführung der Unternehmung wieder die Algierer ausgeführet werden, so hat man schon verschiedene Königl. Fregatten gegen sie ausgeschicket, um ihre Schiffe in den Grund zu bohren. Die dem Dey aufgelegte Genugthuung zur Vergütung des an dem Schiffe des Capitains Prepau verursachten Nachtheils bestunde in folgenden Puncten: Daß er den Schaden, der dem Schiffe des Capitains Prepau zugefüget worden, ersetzen, und nach dem Beyspiele der Tripolitanischen Regierung einen Gesandten an den König sollte, um Ihro Majest. um Vergebung zu bitten. Der Dey hat diese Bedingungen, nicht so wohl aus einer festen Entschliessung von seiner Seite, als

aus Furcht vor der Militz verworfen, die er durch seine Unterwerfung würde beleidigt haben, bey welcher nur der geringste Vorwand hinlänglich ist, die Deys zu erdrosseln, wenn sie wieder ihren Willen handeln.

Brüssel, vom 10 März. Der Leichnam des Herzogs von Ahremberg, ist von dem Schlosse Heverle nach Enghien gebracht, wo derselbe mit allen seiner Geburt und Rang geziemenden Ehren-Bezeugungen bey den Capucinern beygesetzt werden soll. Unterdessen ist dem General, Hn. Grafen von Chanclos, das Commando en Chef über die Trnppen in den Niederlanden aufgetragen worden.

Meyland, vom 25 Febr. Ihre Durchl. der Herzog von Modena werden künftigen Monat May mit den Prinzen und Prinzeßinnen, Dero Hauses, auf eine Zeit lang hier eintreffen. Da aber dieser Fürst während seines letztern Aufenthalts befunden hat, daß der Herzogliche Pallast zur Wohnung eines Hofes nicht wohl eingerichtet wäre, sondern geändert und ansehnlich ausbebessert werden müste; so ist den Herren Ingenieurs, Croce und Biauchi von dem Wienerischen Hofe aufgetragen worden, zu denen desfalls nöthig befindenden Anstalten Plans aufzusetzen. Man arbeitet gegen die Zeit der Rückkunft des Herzogs von Modena an einer besonders prächtigen Paradecarosse, welche zum Gebrauch dieses Fürsten dienen wird, und zu welcher ein nach Deutsland gegangener Roßhändler, Namens Capparalini, ein Gespann von 8 der allerschönsten Pferden kaufen soll.

London, vom 5 März. Lord Georg Sackville, ein Sohn des Herzogs von Dorset, Vicekönigs von Irrland, ist von Dublin angekommen, und hat bey der Regierung von dem Zustand der Sachen in jenem Land Bericht abgestattet. Es ist wahrscheinlich, daß die Streitigkeit mittelst einiger Unterwerfung von Seiten derer, die sich bey den letztern Umständen mit allzugrosser Heftigkeit gegen den Hof gesträubet haben, werden beygelegt werden. Die vornehmste Negotianten dieser Stadt auf Portugal haben sich dieser Tagen mit den Ministern der

Krone über die Mittel zu Beylegung der Streitigkeiten zwischen beyden Nationen unterredet. Die Schiffe, welche Truppen nach Ostindien bringen sollen, sind zu Corck angelanget. Die Unterhandlung zwischen den Compagnien von Frankreich und Engeland werden noch fortgesetzt; man sagt aber, daß die Directeurs der letztern dafür halten, daß es weit besser sey, die Sachen auf den gegenwärtigen Fuß lieber zu lassen als die Bedingungen des Anerbiethens anzunehmen

Haag, vom 12 März. Der Prinz Stadthalter ist mit einem Flusse am Backen einige Tage her beschwert gewesen; und da sich Ihre Durchl etwas besser befinden, so besorgt man dabey keine Folgen. Auf die den Generalstaaten durch die Commerzcommissarien von Rußland und durch die Amsterdammer Kaufleute, die dahin, so wohl, als nach Deutschland, Italien und Spanien handel, überreichte Bittschrift, haben Ihre Hochmög. den Entschluß genommen, in diesen Provinzen die freye Aus- und Einfuhr der 3 folgenden Waaren als des Wachses, der Juchten und des Indigo, zu bewilligen. Die Befehle sind desfalls schon an die Admiralitäten ausgefertigt worden.

Es wird hiedurch notificiret, daß derselbe, wer Belieben hat, diesen bevorstehenden Früh-Jahr und Sommer hindurch die Vorspann auf den Bagger mit 4 tüchtigen und guten Pferden gegen wöchentliche baare Belohnung zu übernehmen, sich am 26 Martii, als den Dienstag nach Lætare Nachmittags um 3 Uhr auf dem Rath-Hause, und zwar auf der Casse-Stube hieselbst, vor denen Herren Directoribus und Vorweser der Stadt neuen Casse einfinden wolle, umb daselbst zu gewärtigen, daß demjenigen, der die billigste Conditiones annehmen und sich billig handeln lassen wird, alsdann zugeschlagen werden solle. Rostock, den 11 Marz. 1754.

Da den 22sten April und folgende Tage eine Starcke Theol. Philos. Philo-l und Historische-Bücher Auction allhier in Rostock in des Auct. Secr. Mag. Guhlen Behausung soll gehalten werden; so können die Herren Liebhabere den Catalogum davon nach Gefallen täglich ablangen lassen.

Es wird hiemit angezeiget, daß heute Nachmittag, als den 22ten Martii auf den heiligen Geist-Hof, in der seel. Tomschen Behausung, allerhand Meubles sollen verauctioniret werden. Es werden also die Liebhabere freundlich ersucht, gegen 2 Uhr sich daselbst einzufinden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0188
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 24.

Montag, den 25 Martii.

Moscau, vom 14 Februar.

Den 11ten dieses entstunde Brand in den Ställen des Kammerherrn, Hn. Barons von Korff, welche mit den Gutschhäusern, Heuscheunen und Losamentern der Domestiquen abgebrannt sind. Der Mangel des Wassers, und die Schwierigkeit, solches in genugsamer Menge herbey zu bringen, waren Ursach, daß man den Brand nicht bey Zeiten löschen konnte. Vorgestern entstunde wieder Feuer in einem grossen hölzernen Gebäude, worinnen die Musicanten und Musicantinnen der Kayserl. Kapelle wohnen. Da aber bey 200 Personen darinn waren, und dieser Vorfall am Tage geschahe, so war man im Stande, den nöthigen Beystand zu thun, und zu verhindern, daß das Gebäude nicht abbrannte.

Stockholm, vom 12 März. Das Wachsthum der einheimischen Fabriquen und der dazu gehörenden Seidenmanufacturen ist seit 16 Jahren hauptsächlich bey allen Reichstägen zum Augenmerk gestellet gewesen. Die einheimischen Webstühle konnten bey einem schweren Anfange unmöglich so viel zu Wege bringen, als das Reich erforderte. Es wurde deswegen Erlaubniß gegeben, den Mangel durch einige

von ausländischen Orten einverschriebene Seidenwaaren zu ersetzen. Da aber davon so viele anhero gekommen sind, daß das angezielte Wachsthum der einheimischen Arbeit ersticket ist, und solches dem König unterthänigst vorgestellet worden; so haben Ihro Königl. Majest. für gut befunden, die Einfuhr und den Verkauf der Ostindischen Seidenwaaren von dem 1sten des Jennermonats im künftigen Jahr gänzlich zu untersagen. Höchstgedachte Ihro Majest. haben in eben dieser Königl. Publication, gleichfalls anzuzeigen geruhet, daß, da der Gebrauch der Ostindischen Seidenwaaren zu Kleider gleichfalls unverlängert würde verbothen werden, sich die Unterthanen darnach in geziemender Unterthänigkeit richten möchten. Die Königl. Zollsocietät hat zwar mit der Krone, dem Verlaut nach, auf gewisse Jahre einen Contract aufs neue geschlossen; Man will aber wissen, daß dieselbe künftighin mehr als 100000 Platen jährlich mehr bezahlen werde, als vorhin geschehen ist. Zu Gefle und an einigen andern Orten an der nordlichen Seite von Upsala, soll man, dem Bericht nach, ein besonderes Luftzeichen oder Meteoron am 24sten des abgewichenen Monats gesehen haben; weil man aber davon noch nicht zuverläßig unterrichtet ist, so verspahret man den Bericht davon, bis zu nähere Nachricht.

Wien, vom 9 März. Vorgestern ertheilten beyde Kayserl. Majestäten dem Churpfälzis. Minister, Hn. Baron von Bechers, Audienz. Die künftigen Sommer vorzunehmende Reisen des Kayserlichen Hofes nach Ollmütz und Prag, an welchem letztern Ort sich Höchstderselbe 2 Monat lang aufhalten dürfte, sind um so glaublicher, als man hierzu bereits die Anstalten machen siehet. Die Entbindung der Kayserin wird längstens gegen die Mitte des Maymonats vermutet.

Franckfurt, vom 15 März. Nach den zuverläßigsten Nachrichten von der Römis. Königswahl scheint es, daß diese Sache in einem so guten Stande sey, als

man es wünschen mag. Die Instructiones, wornach der Hr. Baron von Becker zu Wien einen Schluß zu fassen, bevollmächtigt ist, sollen von solcher Beschaffenheit seyn, daß sie wegen der Gewißheit des Vergleichs zwischen den Churpfälzischen und Kayserl. Hofe keinen Zweifel übrig lassen. Wenn dieser Artikel reguliret ist, hat man Hofnung, daß das andere, was zwischen selbigem Hofe und denen von Bonn und Dresden beyzulegen ist, eben so leicht werde abgethan werden können. Die Conferenzen, die der Königl. Pohln. Churfürstl. Sächsis. Minister, Hr. Graf von Flemming, über diese Sache zu Wien noch beständig hält, kommen mit der geschöpften Hofnung überein, über diese in Kurzem anzufangende wichtige Sache, die Churfürsten bald wieder vereinigt zu sehen.

Dresden, vom 16 März. Da Ihre Königl. Hoheit, die Churprinzeßin, an einem Flußfieber unpäßlich sind, so ist der am 10ten dieses angesetzt gewesene Kirchgang unterblieben, und wird erst den 19ten dieses, als an der Königin Namenstag Josepha, erfolgen. Ihre Majestät der König, haben die Herren Kammerjuncker, Grafen von Einsiedel, von Beithling, von Wolfersdorf und von Unruh, zu Dero Kammerherren erkläret. Seit der Ankunft des Krongroßkanzlers, Hrn. Grafen von Malachowsky, vernimt man, daß Ihro Majestät, der König, Dero Reise nach Pohlen wegen gewisser wichtigen Reichsangelegenheiten eher, als sonst, und zwar im Maymonate, antreten werden. Bishero sind zu etliche mahlen ganze Familien zu 20 bis 30 Personen allhier durchpaßiret, welche der Bedrückung halben aus den Catholis. Landen weggehen, und willens sind, sich auf den Sulkowskischen Herrschaften in Pohlen, wie andere, die ehedessen sich dahin begeben, niederzulassen. Bey dem hiesigen Jahrmarkte der vorigen Woche, hat sich der Inquisit Lauermann in verstellter Kleidung nach seines Gleichen umsehen müssen, da dann abermals ei-

nige Personen in Arrest gebracht worden. Dieser Tagen sind zwey Wagen mit kostbaren Schildereyen für den Hof aus Italien angekommen.

Berlin, vom 19 März. Die ordentliche fahrende Post, welche bisher Dienstags und Sonnabends, frühe um 5 Uhr, von hier nach Cottbus abgegangen ist, soll nunmehro, mit Königl. allergnädigster Genehmhaltung, vom 1 April an, des Montags Abends um 8 Uhr, und des Freytags Nachmittags um 4 Uhr, von hier dahin abfahren, zu Cottbus aber Mittwochs Vormittags um 11 Uhr, und Sonntags des Morgens um 9 Uhr anhero abgefertiget werden. Auf Sr. Königl. Maj. höchsten Befehl machte das hiesige hochlöbliche Policey-Directorium letztens öffentlich bekannt, daß das Königl. Edict vom 16 Jun. 1713, kraft dessen bey dem Verkauf des Getreydes nicht die Käufer, sondern die Verkäufer, zu Verhütung alles Unterschleifs, selbiges auszumessen haben, in Zukunft auf das allergenaueste befolgt werden solle. Wegen der Lotterie von 500000 Rthlr. welche Se. Königl. Maj. zum Behuf des hiesigen neuen Catholischen Kirchen Baues allergnädigst bewilligt haben, ist zu melden, daß Höchstdenenselben Dero wirklichem Kammerherrn, Herrn Baron von Sweerts, die gänzliche Direction über diese Lotterie aufgetragen, und daß disfalls das Haupt Comtoir bey dem Kaufmann und Königlichen Hof-Liveranten allhier, Hrn. Carl Venino, in der Königs-Strasse, angeleget worden ist. Die Collectirung der Loosse in den sämmtlichen Königl. Provinzen, hat der hiesige Banquier, Hr. Schweiger, über sich genommen, und den 1 April, dieses Jahrs, wird mit Ausgebung der Plans und der Losse der Anfang gemacht werden. Aus Cassel wird berichtet, daß allda vor kurzem Seine Excell. der General von der Cavallerie, und Commandeur der Leib-Garde zu Pferde, Hr. von Donep, verstorben sey.

Paris, vom 11 März. Dieser Tagen hat der aller-

christl. König im Namen des Catholischen die Ceremonie verrichtet, dem Herzoge von Burgund den Orden vom goldenen Vliesse umzuhangen. Ihre Majestät haben dem jungen Herzoge von Chatillon die Generallieutenantsstelle von Ober- und Niederbretagne des weil. Herzogs, seines Vaters, ertheilet. Der Ritter von Dreux, Marschall de Camp, ist zum Oberceremonienmeister von Franckreich ernannt, welche Stelle durch den Tod des Marquis von Breze erledigt worden. Von Brest hat man, daß die Fregatten, Thetis und Mutine den 7 Febr. von dannen nach Cadix gesegelt wären, allwo sie zu der Topaze stossen, und zusammen in der Meerenge von Gibraltar kreutzen sollten, um unsere Kauffardeyschiffe zu beschirmen. Zwey andere Fregatten, die auch schon von Rochefort abgegangen, sind werden sich ebenfalls mit jenen vereinigen. Von Orient wird gemeldet, daß die nach der Küsten von Coromandel bestimte Schiffe der Indianischen Compagnie reisefertig wären, und die Compagnie in Indostan sich anjetzt in den vortheilhaftesten Zustand befände. Der Prätendent von Golconde wäre in dem Augenblick, da er die Schlacht liefern wollen, gestorben, und seit der Zeit hätten die kriegerische Maratten die Engeländer, ihre Alliirten, verlassen, und sich, nachdem sie sich mit dem Hn. von Dupleix verbunden, in ihre Städte retiriret, bis eine neue Veränderung sie wieder ins Feld treiben würde. Den Briefen aus Spanien zufolge ist der neulich zu Ildefonse in dem Pallast der verwittweten Königin entstandene Brand von keiner Erheblichkeit gewesen, indem man Mittel gefunden, die Flammen zu dämpfen, ehe sie in die prächtige Säle durchgedrungen, dergestalt, daß nur der Aussenflügel von den Küchen drauf gegangen.

Roveredo, im Trentischen, vom 14 Febr. Der Geschmack an Academien und gelehrten Gesellschafften hat sich auch bey uns eingefunden, wo unterm Schutze der Kayserin-Königin ein solches Etablissement for-

miret worden. Die Academisten, daraus es bestehet, haben, nach dem Beyspiel der andern Italiänischen Academien einen besondern Namen annehmen wollen, und den von deli Ricchi, oder Reichen erkohren. Alle Monate wird diese Academie eine Sitzung halten. Ein jeder soll dabey Materien abhandeln, wozu er am meisten Lust hat, es sey in gebundener oder ungebundener Rede. Diese gelehrte Gesellschafft hat eine Schnecke zum Sinnbild genommen, welche in Bewegung ist, die Spitze einer Piramiede zu gewinnen, mit der Ueberschrift: „Wenn ich werd dahin gelanget seyn, werde ich in die weitesten und krümmsten Wege sehen können.“ Die Constitutiones der Academie werden bald aus der Presse kommen, und dabey die Liste der Einheimischen und auswärtigen Glieder zu finden seyn. Man wird sie mit verschiedenen Gelehrten der vornehmsten Städte Italiens gezieret sehen. Die Kayserin-Königin hat der Academie wissen lassen, daß sie den Titel, ihrer Beschirmerin, mit Vergnügen annehmen würde.

Livorno, vom 22 Febr. Zufolge Briefen aus Bastia erwartet man allda von Genua einige Soldaten-Compagnien zur Verstärkung der Garnison dieses Platzes und der andern haltbaren Städte der Insel. Der Commissair der Republik, Marquis von Grimaldi, giebt genau Acht, zu verhindern, daß die Mißvergnügten mit den Einwohnern von Bastia, mittelst der Zufuhr von Lebensmitteln, kein heimliches Verständniß unterhalten können. Es hatten die Franzosen, während ihres Aufenthalts in Bastia, den Geschmack an gewissen Ergötzlichkeiten eingeführet, welche die begütertsten Einwohner auch noch fortsetzen wollen; der Generalcommissair aber findet für gut, die Ergötzlichkeiten wegen der vielen Kosten abzustellen, die darauf verwendet werden, und welche die Einwohner ausser Stand setzen, der Republick ihre Contributiones zu bezahlen. Noch eine andere beklagens-

würdigere Veränderung ist die Aufhebung der Academie oder der gelehrten Gesellschafft, welche unter dem Schutze des Marquis von Cursay zu Bastia aufgerichtet worden, dessen Namen die Corsen noch immer gerne hören. Seit dem dieser Herr in Ungnaden gefallen, denckt man in Bastia nicht mehr an Wissenschaft und Gelehrsamkeit, weil sie allda keinen Beschützer mehr haben. Alles fällt daselbst allmählig in den alten Zustand zurück, und der Geschmack an der Gelehrsamkeit und die Cultur der Wissenschaften verschwinden und machen dem Geist der Ränke und der Unruhe Platz

Rom, vom 2 Martii. In den abgewichenen Tagen des Carnevals ist die Päbstliche Antichambre verschlossen gewesen, und Se. Heil. haben indessen drey neue Capitul zu ihrem Werke von Haltung der Synoden verfertiget, welche der neuen Auflage, die gegenwärtig unter der Presse ist, mit angehänget werden sollen. Der Bau eines neuen Pallastes für die Päbstliche Canzley, ist wieder aufgeschoben worden. Die Englische Fregatte welche Se. Heil. neulich gekauft haben, soll zu Maltha mit Matrosen versehen, und ausgerüstet werden.

Embden, vom 15 Martii. Es hat das Directorium der Königl. Preußischen Asiatischen Compagnie heute über Holland aus dem Schiffe der Prinz von Preussen einen Brief empfangen folgenden Innhalts: Wir sind den 3ten dieses aus Norwegen in See gelaufen, und begegnen heute den 7ten eine Fischer-Pink, von der Maaß ab S. zum O 14 Meilen, und Tessel O. S. O. 12 Meilen. Alle Officiers und Equipage sind im guten Stande. Auch ist gestern das Schiff der König von Preussen auf die Rheede gelegt, um in 14 Tage in die See zu gehen.

Haag, vom 16 März. Die Staaten von Holland haben über den Artikel der Generalpetition, nämlich welche Taxe oder Auflage man fortsetzen oder vermindern wolle, noch keinen Schluß gefaßt, und es sind die Meinungen so weit von einan-

der, daß man eine Zusammenkunft des Raths der Deputirten Räthe von Westfriesland mit denen von Südholland verordnet hat, um ihre Meinung zu vernehmen. Unterdessen sind die Comptoirs seit Anfang des Jahrs geschlossen, welches dann bey denen Mißvergnügen erwecket, welche von ihren Renten leben. Man sagt, daß man eine halbe Verponding auf die Häuser, welche seit dem Kriege 2 ausserordentliche derselben bezahlet haben, abschaffen, jedoch den Impostен auf das Bier, denn der hochsel. Stadthalter um die Hälfte vermindert hat, nämlich von 50 zu 25 S. per Tonne Bier, wieder auf den alten Fuß setzen werde.

Die in den Niederlanden ergangene Verordnung, daß man die neuen Schillinge von Lüttich nicht mehr nehmen sollte, erwecket in dieser letztern Stadt und in dem ganzen Lütticherlande eine sehr grosse Fermentation, welche nach denen Mitteln, die man zu deren Stillung anwendet, sich zu vermehren scheint. Fünf der vornehmsten Kaufleute haben in einem weitläuftigen Memoire den Schaden beschrieben, den die Einwohner von so gering haltigen Münzen, welche über ein Sechstheil zu leicht sind, leiden müssen. So bald dies Memoire den 3 Ständen übergeben worden, daß sie solches höchsten Orts hingelangen lassen sollten, und andere Kaufleute davon Nachricht bekommen haben, sich 50 unter denselben durch eine selbigen Staaten übergebene Bittschrifft dazu geschlagen, und nun eine Deputation von 4 aus ihrem Corps erwählet, welche Ihro Hochfürstlichen Eminenz ein Memoire von dem Inhalt, wie das erste war, zustellen soll.

NOTIFICATION.

Es wird hiedurch notificiret, daß derselbe, wer Belieben hat, diesen bevorstehenden Früh-Jahr und Sommer hindurch die Vorspann auf den Bagger mit 4 tüchtigen und guten Pferden gegen wöchentliche baare Belohnung zu übernehmen, sich morgen, am 26 Martii, den Dienstag nach Lætare Nachmittags um 3 Uhr auf dem Rath-Hause, und zwar auf der Casse-Stube hieselbst, vor denen Herren Directoribus und Vorweser der Stadt neuen Casse einfinden wolle, umb daselbst zu gewärtigen, daß demjenigen, der die billigste Conditiones annehmen und sich billig handeln lassen wird, alsdann zugeschlagen werden solle. Rostock, den 11 Marz. 1754.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 25.

Freytag, den 29 Martii.

Constantinopel, vom 2 Februar.

Die Pest, welche allhier wieder 2 Monat lang regieret und einige 1000 Personen weggerücket, hat nun gäntzlich aufgehöret. Der Kiajh, erster Secretair und Obercommis des Grosviziers, ist dieser Tagen gestorben, und Abdallah Effendi vormaliger erster Müntzdirecteur an seine Stelle gekommen, welche so wichtig als gefährlich ist. Denn wenn der Großvizier nicht sonderlich tüchtig ist, oder nicht arbeiten will, so läßt er es auf seinen Kiaja ankommen; ist man nun mit dem Betragen des Großvizirs nicht zufrieden, so läuft der Kiaja Gefahr, erdrosselt zu werden, indem er für die Fehler des Ministers gewissermassen stehen muß.

Copenhagen, vom 19 Martii. Die allergnädigsten Königl. Herrschaften continuiren insgesammt bey höchstem Wohlseyn. Heute, nach aufgehobener Tafel, begaben sich Se Königl. Maj. unser allertheurester Erb-König, mit Dero Suite nach Jägersburg, und werden Höchstdieselbe nechstkünftigen Donnerstage wieder von dannen auf hiesiger Königl. Residenz erwartet. Das aufs neue einige Tage herangehaltene starke Frostwetter hat verschiedene Schiffe die schon bestimmet gewe-

sen auszulaufen, an ihrem Cours gehindert, und müssen also, bis der Strom völlig vom Eise befreyet, ihre Reise einstellen. Die 2 Compagnien, welche die Garnison zu Nyburg im Fühnen ablösen werden, sind die Leib-Compagnie, und der Hr. Capitain von Zepelin, von Sr. Königl. Hoheit des Erbprinzen Friedrichs Infanterie-Regiment, und werden diese sogleich nach Ostern ihren Marsch dahin antreten. Von dem Hollsteinischen Cavallerie-Regiment haben Se. Königl. Majest. den Hrn. Rittmeister Frigast auf sein allerunterthänigstes Ansuchen seiner Dienste in Gnaden erlassen, vorhero aber mit Obrist-Lieutenants-Character bey der Cavallerie gratificiret, dessen Compagnie aber den Herrn Lieutenant Walterstorff, als Rittmeister allergnädigst conferiret.

Wien, vom 13 Martii. Nachdem heute das Geburtsfest unsers Durchl. Erb- und Kronprinzens Josephi, an welchem Höchstdieselbe das 14te Jahr Dero Alters bey höchstem Wohlseyn zurück geleget, zu celebriren eingefallen, so haben sich Vormittags sämtliche hier subsistirende Hn. Bothschafter und Gesandten sowohl, als auch die hiesige und aus den Erblanden hier angelangte hohe Noblesse in gröster Gala nach Hofe verfüget, und die disfallige unterthänigste Glückwünschungs-Complimenten erstattet. Nach abgewarteten GOttesdienst und hierauf von höchstgedacht Ihro Königl. Hoheit zu erlauben beliebten Handkuß, haben sodann Ihro K. K. Majestäten mit Höchstderoselben öffentlich zu speisen allergnädigst geruhet, Abends aber wird dieses Festin mit einem grossen Apartement beschlossen werden.

Franckfurt, vom 19 März. Aus dem Elsaß wird gemeldet, daß 5 Diebe neulicher Zeit eine Mühle bey Schleestadt geplündert. Um das abscheuliche Vorhaben desto gewisser auszuführen, ging einer von ihnen, der ein Wirth in Schleestadt war, zum Müller, mit welchem er gutem Umgang hatte. Damit

er nun den Ort erführe, wo dieser sein Geld verschlösse; so gab er ihm eine Summe Geldes in Verwahrung, und bat ihn, daß er es so lange bey sich behalten möchte, bis er seiner häuslichen Angelegenheiten halben eine kleine Reise würde zurück geleget haben. Der Müller hatte kein Arges daraus, that ihm, als ein Freund, den Gefallen, nahm das Geld zu sich, und verwahrte es, da, wo er das seinige hatte. Als der Wirth den Platz wohl bemerket hatte, nahm er Abschied, und eröfnete es gleich darauf seinen Mithelfern. In der folgenden Nacht begaben sich diese nach der Mühle und verlangten, als Reisende, allda zu schlafen. Der gutherzige Müller machte ihnen die Thür auf und ließ sie ein. So bald die Bösewichter eingetreten waren, machten sie sich über den Müller, über seine Frau und seine gantze Familie her, plünderten und erschlugen sie, bis auf die Magd, welche im Hemde davon kam, und sich in einem in der Nähe gelegenen Gehölze verkroche. Des andern Tages fand ein Jäger das von Kälte ganz erstarrte Dienstmädgen und zeigte, nachdem er die Mordthat nur eben von ihr vernehmen können, den Thäter beym Richter an, welcher sofort den Wirth sammt seinen 4 Spießgesellen, die sich in dem Hause versteckt hatten, aufheben und fest setzen ließ.

Hannover, vom 22 März. Es gehen noch immer viele Remontepferde in unserer Nachbarschaft vorbey, welche für unterschiedliche Mächte gekaufet worden. Was unsere Cavallerie anbelangt, so ist selbige vollkommen beritten.

Paris, vom 15 Martii. Die Ursachen, welche die Herren des Chatelets schriftlich beygebracht haben, warum sie die letzteren Befehle des Königlich. Staatsrahts nicht angenommen haben, sind, wie sie sagen, erstlich, weil dieselben nicht mit den gehörigen Formalitäten, und vornemlich mit keinen

offenen Briefen versehen gewesen. Zweytens, weil sie den vorgehenden älteren Verordnungen und Gesetzen des Königreichs entgegen sind, als vornemlich den Edicten von Carl dem IV. vom 20 April 1402, und von Ludewig XIV vom 31 Julii 1648, worin den Richtern verboten wird, versiegelte Briefe in Rechtssachen anzunehmen ꝛc. Hierauf haben oberwähnte Herren für gut befunden, ihren Befehl gegen den Prediger zu St. Nicolai und seine Vicarien, durch den Gerichtsbedienten la Hogne zur Ausführung zu bringen, und ihn vor ihr Gerichte citiren zu lassen, unter der ernstlichen Bedrohung, fals er nicht erscheinen würde, ihn beym Kopf nehmen und in die Gefängnisse des Chatelets setzen zu lassen. Doch Se. Maj. haben diesen Befehl, eben wie den vorigen, nach allen Theilen für null und nichtig erklärt, und der Prediger hat darauf ausdrücklichen Befehl des Hofes, samt seinen Vicarien seine Amtsverrichtungen wieder öffentlich abzuwarten angefangen, nachdem vorhero der in Hogne arretirt, und im Gefängnisse gezwungen worden, die Originalschrift seiner Commißion auszuliefern.

Dieses geschahe am 12 dieses, und seit der Zeit arbeiten die Herren des Chatelets am neuen Vorstellungen, welche sie dem Reichs-Groscanzler übergeben wollen. Die Rathsherren des Parlaments, welche sich unter verschiedenem Vorwande hier aufgehalten, haben vom Hofe Befehl erhalten, unverzüglich nach den Oertern ihrer Verbannung abzureisen, und ohne ausdrückliche königlich Erlaubniß nicht von von dannen zu weichen Gestern reisete unser Durchl. Erzbischof nach Versailles, um heute daselbst mit dem Cardinal von Soubise, und dem Reichs-Großcanzler einem Cabinetsrathe beyzuwohnen.

Brest, vom 8 Martii. Gestern Abend sind mit günstigem Winde aus diesem Haven 3 Kriegesschiffe von 60, und 2 Fregatten von 24 Canonen nach Tou-

lon unter Seegel gegangen, woselbst sich die Flotte, welche die Africanischen Raubnester, und hauptsächlich die Algierer züchtigen soll, auf Befehl unserer hohen Regierung versammelt. Man sagt, daß der Dey zu Algier vor das Haus unsers Consuls eine Wache gestellt, und ihm habe andeuten lassen, daß er ihn nebst allen Franzosen, in dem Haven mit Ketten an Pfähle wolle schliessen lassen, sobald sich eine Französische Flotte auf der Rheede sehen liesse, damit sie von ihrer eigenen Nation tod geschossen würden.

Genf, vom 6 März. Da die Einwohner von Remo, welche der Empörung halben von der Republik Genua aller Privilegien beraubet worden, als Reichsvasallen, den Schutz des Kayserς gesucht; so haben die Vornehmsten derselben auf die von Wien erhaltene und ihnen günstig vorgekommene Zeitung, sich vorläufig mit ihren besten Effecten aus St. Remo nach Oneglia auf das Gebieth des Königs von Sardinien gewendet, wo sie als Unglückliche aufgenommen worden. Die Republik hat sie fordermlassen, daß sie nach ihren Wohnungen zurück kehren möchten. Allein ihre ertheilte Antwort soll der Republik gnugsam zu erkennen gegeben haben, daß sie von ihnen weder Achtung noch Unterwerfung für ihre Ordres zu erwarten habe. St. Remo war vor der traurigen Veränderung der angenehmste und bebauteste Platz von der Westseite des Genuesischen Staats, und worinn die Einwohner durch ihren Fleiß und Handlung grossen Reichthum erworben hatten; allein seit den Streitigkeiten zwischen dem Gouverneur und den Einwohnern, der darauf erfolgten Empörung, und den erschröcklichen von der Republik ihnen auferlegten Strafen, ist St. Remo sich nicht mehr ähnlich; es sind nur unbemittelte Leute allda zurück geblieben, in der Hofnung, die Güter der Weggegangenen an sich zu bringen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0201
DFG

London, vom 8 Martii. Der Herzog von Dorset hat als Vicekönig von Irrland ein Edict gegen die Verfasser und Urheber gewisser Schriften, worinn verschiedene vornehme Personen auf eine ehrenrührige Art durchgezogen worden, publiciren lassen. Man hat der Regierung ein Project übergeben, welches im künftigen Monate versucht werden soll, um alles Geld und die Wahren, welche an den Klippen Scilly mit den Schiffen verunglückt sind wieder aufzufischen. Der Graf von Godolphin, dem diese Insuln und Klippen gehören, hat dem Hrn. Gilbert Duglas, welcher eine neue künstliche Maschiene dazu erfunden hat, die Erlaubniß gegeben, fünf Jahr lang daselbst zu fischen; und dieser hat verschiedene Täucher angenommen, worunter sich auch der geschickte Hr. Michel befindet, welcher das Geld des zuletzt verunglückten Ostindischen Compagnie-Schiffes wieder aus dem Grunde geholet hat. Weil sich in Irrland viele Freywillige gefunden haben, welche mit nach Ostindien gehen wollen, so haben dagegen von den 10 Mann, welche man dazu per Compagnie aus den Regimentern gezogen hat, viele zu hause bleiben können. Man sagt, daß unterschiedene Mächte dem Französischen Hofe Vorstellungen gethan haben sollen, wegen der Erlaubniß, die Se. A. C. Maj. dem Hrn. Robert Hennings ertheilet haben, bey Dünkirchen eine gewisse Anzahl Häuser zu bauen, und dadurch eine Art einer Citadelle anzulegen.

London, vom 12 März. Am 6ten dieses starb im 60sten Jahr seines Alters Hr. Heinrich Pelham, einziger Bruder des Herzogs von Newcastle. Er war Kanzler und Unterschatzmeister vom Exequer, Glied von der Königl. Societät und dem Königl. geheimen Rath. Man glaubt, daß der Todt dieses Herrn vielen Einfluß in die innern Sachen des Königreichs und vornämlich in die von der künftigen neuen Parlemenswahl haben werde. In dem grossen Rath, der

am 7 des Abends in Gegenwart des Königs auf St. James gehalten worden, ertheilten Ihre Majest. dem Ritter Lee, Oberrichter von der Königl. Banck, das Amt eines Kantzlers vom Exequer pro tempore. Ihre Majestät haben diese Erhöhung darum gethan, damit die öffentliche Sachen von diesen Departement nicht durch den Todt des Hn. Heinrich Pelhams aufgehalten werden möchten. Man sagt, daß, weil der Herzog von Newcastle keinen Erben hat, der Titel auf die Kinder des Grafen von Lincoln, Stief Sohn des weil. Hn. Pelhams kommen solle. Man versichert, daß beyde Parlementshäuser noch einige Zeit in dem May sitzen werden. Lord Sackville, ein Sohn des Herzogs von Dorset, ist aus Irrland angelanget, und hat bey dem Könige zu St James über den Zustand der Sachen in jenem Lande eine besondere Audienz gehabt. Die Prinzeßin Amalia ist gefährlich kranck geworden, und die Prinzeßin Carolina befindet sich auch unpäßlich. Die Unterhandlung zwischen den Englischen und Französischen Ostindischen Compagnien wird noch fortgesetzt, und es sind der Herzog von Mirepoix und die Französische Commissarien dieser Tagen mit dem Grafen von Holdernes über die widerseitig vorgeschlagene Bedingungen in Conferenz gewesen; man siehet aber noch keinen Schein zur Schliessung einer Convention. Einer von den Directeurs der Ostindischen Compagnie ist mit einer wichtigen Commißion nach Corck abgegangen. Den 5. dieses wurde ein Expresser abgeschicket, dem Admiral Watson und dem Obersten Adlercron, welche die nach Ostindien bestimmte Kriegsmacht zu Wasser und zu Land commandiren sollen, die Instructiones zu überbringen. Zufolge denen Verhaltungsbefehlen, so an den Hn. Castres nach Lissabon geschicket worden, hoffet man, daß die Streitigkeiten zwischen beyden Höfen bald werden beygeleget seyn; man will so gar, daß der Portugiesische Hof endlich eingewilliget habe, daß die Balanzen von den Rechnungen forthin in Gold

und Silber unter gewissen Restrictionen, imgleichen auch der Absatz derer aus Engelland eingebrachten Eßwaaren durch die Engelländer geschehen soll, mit dem Beding, daß diese den Preis in Zeiten der Theurung nicht über dasjenige erhöhen mögen, was die Zollbedienten des Königs von Portugal gesezet haben.

NOTIFICATION.

Es sollen auf Hertzogl. gnadigsten Befehl 40 Ring gutes Frantzsches Stab- und Fahden- auch 16 Ring Wrackholtz, wie auch 192 Faden 5 füßiges, und 84 Faden 4 füßiges gutes Büchen, und 151 Faden Eichenholtz, so in den Camin und Deperstorffschen Höltzungen aufgehauen worden, und dessen Bonite, auch die grösse der Fahdens, in den Lindenbruch in Augenschein genommen werden kan, an den Meistbiethenden öffentlich verkauffet werden; diejenigen, welche also solches zu erhandeln belieben, können sich am 19ten April a. c. des Morgens um 10 Uhr für der gnädigst angeordneten Commission zu Rostock, in des Herrn Geheimtencammerrath Wendten Hause dieserwegen einfinden, und gewärtigen, daß plus Licitanti vorbemercktes Holtz zugeschlagen werden solle.

E. E. Rath zu Güstrow ist eines geschickten Mauer-Meisters benöthiget, welcher zugleich in der Zeichen-Kunst, und Structur-Arbeit eine gute Kenntniß und Geschicklichkeit besitzet. Ausser daß ein solcher Mauer-Meister von den Einwohnern daselbst reichlich seinen Verdienst haben kann, sind ihme auch die Vortheile beschieden, daß er die Cämmerey- und Stadt-Kirchen Arbeit privative verrichten, darneben auch, falls er ein resolvirter Mann ist, bey dem Feuer-Wesen mit einem jährlichen Gehalt bestellet werden soll. Wer also mit den desiderirten Qualiteten genugsahm versehen zuseyn vermeinet, und davon auf Erfordern Proben ablegen zukönnen sich getrauet, darneben auch mit behueffigen Attestatis zu erscheinen vermag, kann sich gehörigen Ortes mit dem fordersahmsten melden; zumahlen der anaefangene Rathhauß-Bau in diesem Jahr wiederum seinen Fortgang haben wird.

Da den 22sten April und folgende Tage eine Starcke Theol. Philos., Philol- und Historische Bücher Auction allhier in Rostock in des Auct. Secr. Mag. Guhlen Behausung soll gehalten werden; so können die Herren Liebhabere den Catalogum davon nach Gefallen täglich ablangen lassen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0204
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 26.

Montag, den 1 April.

Stockholm, vom 19 März.

Die vor funfzehen Jahren kund gemachte Königliche Verordnung wegen des Schleichhandels erkannte denenjenigen eine doppelte Geldbusse zu, die sonst einfach auf dem Diebstal gesetzt ist. Nun ist durch eine in dieser Woche öffentlich bekannt gemachte Königl. Verordnung diese Strafe nicht nur bestätigt, sondern auch dahin geschärfet worden, daß gemeine Leute, die solche Geldstrafen nicht aufbringen können, bey begangenen Lurendreyereyen, öffentlich gestäupet werden sollen. Kan einer aber das Geld bezahlen und den Staupbesen abkaufen, soll er dennoch auf Wasser und Brod eine Zeitlang sitzen; auch sollen beyde Schuldige, sie mögen bemittelt seyn oder nicht, dennoch zum Vestungsbau auf ein oder mehrere Jahre verurtheilet, Weibspersonen aber in die Spinnhäuser gebracht werden. Das jüngstgedachte Luftzeichen hat man am 24sten des vorigen Monats besonders zwischen Upsala und Gefle wahrgenommen, und es hat ausgesehen, als wann ein Stern von ungeheurer Grösse die Erde mit einem grossen feurigen Schwanze hätte besuchen wollen, sey aber nachhero wieder in der Luft verschwunden. Der Hr. Archiater Linnäus

hat in einer neulich zu Upsala ans Licht gestellten Probeschrift, welche den Titel Cynographia führet, die Bildung und Beschaffenheit der Hunde, so wohl abgehandelt, daß zu wünschen wäre, daß alle Thiere von diesem berühmten Naturforscher so wohl mögten beschrieben werden.

Copenhagen, vom 23 März. Die vorgehabte Lustreise Ihro Majestät, des Königs, ist wegen des kalten Wetters eingestellt worden. Es ist uns ein kurzer Bericht von einer Reise in die Hände gekommen, welche ein hiesiger Kaufmann, der in Norden von Norwegen gewesen, vor einigen Jahren von Malmis nach Archangel gethan. Wir glauben dem Publico einen Gefallen zu thun, wenn wir ihm selbige mittheilen, nicht in der Absicht, viele Leute zu bereden, daß sie eben diese Promenade thun sollen, sondern weil man daraus ein Land wird kennen lernen, wovon man nur wenige Nachricht hat. Ich ging, sagt unser Reisender, von Malmis in Finmark mitten im Winter ab, und langte in dem Dorfe Malapogost an, worinnen ungefehr 20 Finnländische Familien wohnen mochten; Sie leben im Winter vom Holz, das sie fällen und verkaufen, und im Sommer fischen sie Lachse in dem Flusse Cola. Sie sind gastfrey. Der Weg ist 90 Rußische Werste; man kan denselben in einem Tage und einer Nacht zurück legen, wenn man Birken- und Tannenwälder durchwandern will; man kommt auch über Eis auf Seen von süssem Wasser. Von Malapolost kommt man nach Jockostrop, wo ein Dutzend höflicher und gastfreyer Finnländer wohnet. Bey diesem Orte ist ein See von etwan 90 Wersten in der Länge, und der sehr fischreich ist. Man geht 90 Werst über diesen See. Zum übrigen Weg bedient man sich der Schlitten und fährt durch Tannenwälder. In Osten dieses Sees, wo er nur 4 bis 5 Werste breit ist, siehet man hohe Berge. Der ganze Weg macht 120 Werste aus. Von Jockostrop geht man nach Kandelax, ein Städtgen, worinnen etwan 200 Russen wohnen, die sich von dem Product ihrer Fischereyen ernähren. So weit geht

das Meer, und es fliesset ein Strohm nach Osten der Stadt hin. Kandelax hat weder Vestungswerker. noch Kanonen; allein eine schöne Kirche und ein Pfaffenkloster. Die Einwohner sind höflich, und stehen sich gut. Sie bauen Gerste und Haber. Der Strich Weges ist 60 Werste, wovon man 25 über Eis, und das übrige durch einen grossen Tannewald paßiret. Von Kandelax geht man nach Kofoden, oder Koster, in welchem Dorfe einige dreyzig Russen wohnen, die auch von der Fischerey leben. Das Meer stößt an diesem Dorfe an, und da, wo es stille steht, geht ein grosser See an, wozu das Wasser sich oben von einem Felsen herunter stürzet. Der See ist sehr fischreich. Der Weg von Kandelax nach Kofoden ist 60 Werste lang.

(Das Uebrige künftig.)

St. Pölten, in Oesterreich, vom 9 Martii.

Ohngeachtet es dem ordentlichen Laufe der Natur zuwider ist, in dem Monate Januario junge und in einem Walde erst ausgeheckte Vögel zu sehen; so wurden doch am 17ten des gedachten Monats einem hiesigen vornehmen Herrn einige kaum aus den Eyern gekrochene so genannte Grünlinge, oder eine Art von Fincken, als eine besondere Seltenheit überreicht. Man schreibt diese frühzeitige Ausheckung der vom December an, bis zum Januario, gedauerten ungewöhnlich gelinden Witterung zu.

Wien, vom 16 März. Am 12ten dieses hat der Reichshofrathsvicepräsident, Hr. Graf von Hartwig, im 70sten Jahre seines Alters das Zeitliche gesegnet, auch hat man durch eine Staffette die Nachricht erhalten, daß der Hr. Generalfeldmarschall, Graf von Seckendorf, Commendant in Philippsburg, gestorben sey. Da Königl. Preußis. Seits bey dem päbstlichen Stuhl um Absonderung derer Klöster angehalten worden, so in den Preußis. Landen liegen, und denen in den Kayserl. Erblanden einverleibet worden; so wird nunmehr von einigen Kardinälen an diesem Wercke gearbeitet.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0207
DFG

Berlin, vom 26 März. Bey letztern Hierseyn des Halberstädtischen Domdechanten, Freyherrn von Spiegel, zum Diesenberg, haben Ihro Majest. der König, dem hocherwürdigen Domkapitel zu Halberstadt, in Erwegung, daß dasselbe aus uralten Gräflichen, Freyherrlichen und Adelichen Personen bestehet, deren Vorfahren und Verwandte um das Königl. Haus bey verschiedenen Gelegenheiten sich verdient gemacht, einen eigenen Orden ertheilet, und bestehet solcher in einem goldenen, weiß emaillirten, in acht Spitzen ausgehenden Kreutz, in dessen Mitte auf der einen Seite der Königl Preußische goldgekrönte schwarze Adler mit ausgebreiteten Flügeln, und einem goldenen Scepter, nebst dergleichen Namenszug, auf der andern, das Bildniß des heiligen Stephani, als Patroni des Stifts, zu sehen ist, welches Ordenskreutz die Kapitularherren dieses hohen Domstifts an einem ponçeau rothen, auf beyden Seiten schwarz eingefaßten oder berandeten Bande zu derselben besondern Distinction, als ein Merckmahl Königl. Gnade, künftig tragen werden.

Hamburg, vom 29 Martii. Gestern ist der bisher in hiesigen Stadtsangelegenheiten abgeordnet gewesene S. T. Herr Syndicus Martin Michael Klefecker, zum allgemeinen Vergnügen, gesund und wohl hieselbst angelanget.

Brüssel, vom 18 März. Man hat hier mit einem Expressen von Wien die Zeitung erhalten, daß die Kayserin Königin den Prinzen Carl von Lothringen, unsern Generalgouverneur, zum commandirenden General der Truppen in den Oesterreichischen Niederlanden ernannt habe, und daß der General Chanclos ferner diese Function, wie zuvor wahrnehmen werde, wie dann übrigens der Herzog von Ahremberg auch ernannt ist, vorläufig die Würde als Gouverneur der Stadt Mons zu bekleiden.

Lissabon, vom 19 Febr. Das Kriegsschiff Nostra Sennora da Natividade, welches am 12ten dieses

in 87 Tagen von Rio de Janeiro angekommen, hat den Marquis von Lavadrio, einen Vetter unsers Cardinal-Patriarchen, und gewesenen Gouverneur von Angola mitgebracht. Dieser Herr ist von Don Antonio Alvarez d' Acagua abgelöset worden, und begab sich nach seiner Ankunft nach Salvaterra, um Sr. Majestät von dem dortigen Zustande der Sachen Nachricht zu geben. Dieses Schiff hat zugleich den Königl. Antheil von dem aus den Minen gegrabenen Golde zu Rio de Janeiro an Boord genommen; derselbe beläuft sich auf 568960 Rees, und für Privat Rechnung hat es mitgebracht 29143 Rees in Barren, in Contanten 1351678 Rees, und an Diamanten 3000 Octaven, welches zusammen 7 Millionen austrägt. Die dahin geschickten Ingenieurs, welche die Gränzen der Domainen beyder Kronen reguliren sollten, sind unverrichteter Sache wieder zurück gekommen, indem die Spanier von St. Sacramento Besitz nehmen wollen, ehe diese Scheidung geschehen, wogegen sich aber der General Gomez Freiero d' Andrade gesetzet. Alle Königl. Officiers welche beurlaubet gewesen, haben Ordre bekommen sich in 3 Wochen bey ihren Regimentern einzufinden.

London, vom 9 März. Man versichert, daß in einer Rathsversammlung beschlossen sey, das gegenwärtige Parlement gegen Ende dieses Monats oder spätestens zu Anfang des Aprilis zu trennen; auch dürfte beym Staat der allgemeinen Sachen eine Veränderung erfolgen, und der König wohl nach seinen deutschen Staaten über gehen, so bald das neue Parlement prorogiret worden. Bis dato weiß man nicht, wohin die kleine Escadre bestimmt ist, die nach Glasgow gesendet wird, worüber man sich hier vielerley Gedancken macht. Wie verlautet, sind die Franzosen aufs neue Vorhabens, sich auf der Küsten von Guinea nämlich die Herrschaften Ober- und Niederzwaluwe,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0209
DFG

fest zu setzen, wogegen man hier auf guter Huth ist, um die Vorrechte und Privilegien unsrer Nation in jener Gegend zu behaupten. Von Lissabon hat man, daß der Absatz der englischen Wollenmanufacturen durch Einbringung gleicher Sorten aus Franckreich sehr vermindert sey. Weil man gestern allhier einen schweren Sturm gehabt hat, so befürchtet man von den Küsten Irrlands, die sehr gefährlich sind, von vielem Unglück zu hören. Den Eigenthümern des zu Gosport in Grund geschossenen Schiffs, welches von Algier die Pest mit gebracht haben soll, sind 3000 Pf. Sterl. zur Vergütung zugestanden worden; das übrige Schiffsvolck wird auf einer kleinen Schalupe behutsam und mit allem nöthigen versehen. In der Mittelländischen See sind viele Englische Schiffe mit allem Volcke verunglückt.

Haag, vom 21 März. Die Convention, welche zwischen Ihre Majest dem Könige von Preussen, und Ihro Königl. Hoh. der Frau Prinzeßin Gouvernantin der vereinigten Provinzen geschlossen worden, bestehet in nachfolgenden wesentlichen Puncten: 1) Ihre Majestät, der König von Preussen, cediren so wohl für sich, als für Dero Universal- und Particularerben und Descendenten so wohl männlichen als weiblichen Geschlechts, an Ihro Königl. Hoheit, die verwittwete Prinzeßin von Oranien und Nassau, als Vormünderin Ihrer Durchl. des Prinzen von Oranien und Nassau, ihres Sohnes, für dessen Universal- und Particularerben und Descendenten männlichen und weiblichen Geschlechts auf ewig, alle die Herrschaften, Domainen, Ländereyen, Häuser, Lehn- und Allodialgüter, von welcher Beschaffenheit sie auch seyn mögen, mit ihren Zubehören und Dependenzien, Rechten, Einkünften, obern und niedern Gerichtsbarkeit, Landesherrlichen Rechten, Zehenden, und überhaupt mit allen Prärogativen und Vorzügen, die diesen Herrschaften, die in der Provinz Holland belegen sind, ankleben, nämlich die Herrschaften Ober- und Niederzwaluwe,

klein Waspik und Twintig Hoeven, die Herrschaften von Naeldwick, Hoenderland, Wateringen, Orange Polder, s' Gravesande und Sandambagt, das Haus im Haag genannt, den alten Hof mit seinen Gärten, Gebäuden und andern Zubehören, das Haus von Honslaerdyk mit seinen Ländereyen, Zubehören, Dependenzien und andern Gebäuden, so neben diesem Hause liegen, und Ihre Majestät, dem Könige von Preussen zugehören; und zwar alles dieses ohne Ausnahme und Unterscheid, auf was für eine Art diese Güter auch mögen erworben seyn, mit allen Verbesserungen und Vermehrungen, und überhaupt ohne den geringsten Vorbehalt, alles, so wie es Ihro Majestät, der König von Preussen, besessen und genutzt haben, oder hätten nutzen sollen, und in Absicht auf die Häuser mit den Meublen, zufolge dem Inventario, so 1749. davon aufgesetzt worden; es sagen auch Ihre Majest. ab so wohl für sich, als für Dero Universal- und Particularerben und Nachfolgern männlichen und weiblichen Descendenten, zum Besten Ihre Durchl. des Prinzen von Oranien und Nassau, allen Ansprüchen und Rechten auf gedachte Herrschaften, Domainen, Rechte, Ländereyen, Häuser und Güter mit ihren Zubehören und Dependenzien, doch so, daß die Rechte auf die Ein- und Ausfuhr auf der Maaß, wovon im 12ten Artikel des Theilungstractats disponiret wird, keinesweges mit darunter begriffen seyn solle.

2) Der Preis, worüber man sich in gegenwärtigen Contracte verglichen hat, ist auf die Summe von 700000 Gulden gesetzt worden, der Gulden zu 20 Stüber Holländisch Courant gerechnet, und von 5000 Gulden Holländisch für die oberwähnten Meublen, welche Summa im Haag am Tage der Auslieferung der Domainen soll bezahlt werden:

Der Verfolg künftig.)

NOTIFICATION.

Es sollen auf Hertzogl. gnadigsten Befehl 40 Ring gutes

Frantzsches Stab- und Bohden- auch 16 Ring Wrackholtz, wie auch 192 Faden 5 füßiges, und 84 Faden 4 füßiges gutes Büchen, und 151 Faden Eichenholtz, so in den Camin und Deperstorffschen Höltzungen aufgehauen worden, und dessen Bonite, auch die Grösse der Fadens, in den Lindenbruch in Augenschein genommen werden kan, an den Meistbiethenden öffentlich verkauffet werden; diejenigen, welche also solches zu erhandeln belieben, können sich am 19ten April a. c. des Morgens um 10 Uhr für der gnädigst angeordneten Commission zu Rostock, in des Herrn Geheimtencammerrath Wendten Hause dieserwegen einfinden, und gewärtigen, daß plus licitanti vorbemercktes Holtz zugeschlagen werden solle.

E. E. Rath zu Güstrow ist eines geschickten Mauer-Meisters benöthiget, welcher zugleich in der Zeichen-Kunst, und Structur-Arbeit eine gute Kenntniß und Geschicklichkeit besitzet. Ausser daß ein solcher Mauer-Meister von den Einwohnern daselbst reichlich seinen Verdienst haben kann, sind ihme auch die Vortheile beschieden, daß er die Cämmerey- und Stadt-Kirchen Arbeit privative verrichten, darneben auch, falls er ein resolvirter Mann ist, bey dem Feuer-Wesen mit einem jährlichen Gehalt bestellet werden soll. Wer also mit den desiderirten Qualiteten genugsahm versehen zuseyn vermeinet, und davon auf Erfordern Proben ablegen zukönnen sich getrauet, darneben auch mit behuefftigen Attestatis zu erscheinen vermag, kann sich gehörigen Ortes mit dem fordersahmsten melden; zumahlen der angefangene Rathhauß-Bau in diesem Jahr wiederum seinen Fortgang haben wird.

Da den 22sten April und folgende Tage eine Starcke Theol. Philos., Philol- und Historische-Bücher Auction allhier in Rostock in des Auct. Secr. Mag. Gublen Behausung soll gehalten werden; so können die Herren Liebhabere den Catalogum davon nach Gefallen täglich ablangen lassen.

Ein, allhier in Rostock, auf der Alt-Stadt, ohnweit der St Nicolaus-Kirche, belegenes Wohnhauß, welches, nach allen Erfordernissen, vollständig, also daß es mit vielen Zimmern grosse und kleinere, einem Thorwege, Waschhauß, Pferdeställe, und andere Bequemlichkeiten, auch einem Garten, hinter denselben, versehen, soll aus der Hand verkaufet werden. Wer einen Käufer abgeben will, kan, bey dem Verleger dieser Zeitungen, nähere Nachricht erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0212
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 27.

Freytag, den 5 April.

Copenhagen, vom 26 März.

Morgen werden Ihre Majestät, der König, sich nach Jägersburg erheben. Bey dem Hollsteinischen Cavallerieregiment ist der Hr. Rittmeister von Ahrenfeld auf sein allerunterthänigstes Ansuchen der Dienste in Gnaden erlassen, und der Hr Premierlieutenant von Ahrenfeld zum Rittmeister und Chef der Compagnie; ferner bey dem Leibregiment zu Pferd an die Stelle des in Königl Gnaden erlassenen Hn. Rittmeisters Revenfeld der Hr. Kapitain Ahlefeld vom Leibregiment Dragoner zum Chef der erledigten Compagnie, und der bey dem Synden sioldischen Schuläuffer Corps gestandene titulair Kapitain, Hr. Brugmann, zum Kapitain und Chef der ledigen Compagnie beym Hollsteinischen Regiment, erkläret worden

Dreßden, vom 24 Martii Allhier sind von folgenden Unglücksfällen betrübte Nachrichten eingelaufen: Zu Pirna fiel den 5ten dieses einem Schiffmann, Nahmens Höhne, als er dortige Steine einschiffen, und sie durch die Winde in die rechte Lage bringen wollte, ein solcher Stein auf das Genicke, und zerquetschte ihm den Kopf. Zu Laban wurde die Jungfer

Clauswitzin, die mit einem Goldschmiede verlobt war, in einem unter ihr geborstenen Gewölbe, wo sie Wäsche aufhängen wollte, lebendig vergraben. Zu Borna erschoß ein Corporal, Jordan genannt, erst eines Sergeante Ehefrau, und hernach sich selbst. Zu Wurzen ersäufte sich ein Malz-Trockner, Namens Lindner, aus Schwermuth. Seine Schwester, eine wohlhabende Bürgersfrau allda, brachte sich ohngefähr vor 6 Wochen aus gleicher Ursache auf eben solche Art um das Leben.

Franckfurt, vom 25 März. Aus Cassel wird berichtet, daß die Prinzeßin Amalia, Landgräfin zu Hessen Philippsthal, Hochfürstl. Durchlaucht, eine Prinzeßin Tochter, Hn. Philipps, Hn. Bruders des höchstseel. Herrn Landgrafen, Carl zu Hessen-Cassel Hochfürstl. Durchl., welche 1684 den 22 Febr. das Licht dieser Welt erblicket, und am Hofe der Höchsel. Königin, Charlotta Amalia von Dännemarck, als Herrn Vaters Schwester Majestät, erzogen worden ist, den 19 März, Morgens früh um 4 Uhr, nach einer 13tägigen Brustkranckheit, im 71sten Jahr Dero Alters, höchstseelig entschlafen sey.

Hannover, vom 29 Martii. Wegen der Veränderung des Parlaments werden Se. Majest. unser allergnädigster König, in diesem Jahre Dero Deutschen Staaten zuverläßig nicht besuchen. Dem Hrn. Obristen von Zandre ist das Regiment Infanterie des Hrn. General von Soubiron wiederum allergnädigst anvertrauet worden. Auch haben Se. Majest. dem Hrn. Capitain-Lieutenant von Belling die erledigte Compagnie in dem Regimente von Hattorf gegeben. Dessen Stelle aber hat der Herr Premier-Lieutenant Rhoden in dem Wangenheimischen Regimente wieder erhalten.

Halle, vom 23 März. Am Montage des Abends haben wir hier ein ganz ungewöhnliches Luftzeichen wahrgenommen. Es ging gleich nach 10 Uhr gerade über der Stadt auf, und war vorher nur eine lichte Wolcke, aus welcher es sich formirete, zu sehen; um halb 11 Uhr war es am allerstärcksten, und um 3 vier-

tel auf 11 Uhr zertheilte sichs wieder. Es war fast wie der halbe Mond gestaltet, auch eben so helle und feurig, jedoch ungleich grösser; indem es sich über den Marckt hinweg und bis über die sogenannte Schifferbrücke hinaus extendirte. In der Mitte war es breit, und an beyden Enden ging es spitzig zu. Es ging von Morgen gegen Abend in einen halben Zirkel dergestalt herum, daß die eine Spitze über der Ulrichskirche, die Mitte über dem rothen Thurme und die andere Spitze über der Schieferbrücke zu stehen schien. So erhielte es sich ganze dreyviertel Stunden, da sichs endlich wieder zertheilte. Tages vorher hatten wir einen starcken Nordschein; allein an dem Tage, da sich dieses Luftzeichen präsentirte, war es gegen Norden ganz wölckigt und dunckel. Es ist von dem berühmten und erfahrnen Oekonom, Herrn Bürgermeister Reechard zu Erfurt, in den Hallischen Zeitungen des von ihm erfundenen grossen Vortheils, durch gute Zubereitung eines Ackers und gute Abwechselung der Früchte, ein gedüngtes Land 18 oder 21 Jahre hinter einander dergestalt zu erhalten, daß es keine Düngung oder Brache vonnöthen habe, gedacht worden. Dieses giebt Anlaß, folgendes Mittel einen Acker ohne den gewöhnlichen Dünger und ohne Brache fruchtbar zu machen, hierdurch mitzutheilen. Man nimmt ordinaires Küchensalz, schmeltzet es in steinern Schmeltziegeln, dergleichen die Apothecker brauchen. Das geschmoltzene Saltz gießt man auf kalte Steine aus, daß es hart wird; alsdenn zerstößt man es in einen eisernen Mörser, und läßt es auf den gepflügten Acker, gleich vor der Einsaat des Saamens, ausstreuen. Die Probe ist auf einem zu den Pfarräckern eines ohnweit hier gelegenen Dorfes gehörigen grossem Felde 12 Jahr nach einander also gemachet worden, und man hat in diesen 12 Jahren allemahl recht gutes Getreyde daselbst geerndet, ohne dieses

Feld zu misten, oder ruhen zu lassen. Zu 2 Aeckern Feldes hat man nicht mehr, als ein Stück Saltz vonnöthen. Der Vortheil leuchtet allen Hauswirthen selbst in die Augen. Weil sich aber nicht jedermann in dem Schmeltzen des Saltzes zu finden wissen dürfte; so verweiset man diejenigen, welche damit Versuche machen wollen, an die Herren Apothecker, bey denen es zu lernen.

Ein anders, vom 26 Märtz. Gestern des Abends um 8 Uhr ward das eine Stunde von hier liegende Dorf Beesen mit einer gewaltigen Feuersbrunst heimgesucht, und es gingen 23 der besten Bauerhöfe, nebst vielem Viehe, drauf. In der abgewichenen Nacht sahe man auch ein starckes Feuer gegen Schafstädt zu aufgehen; der Ort aber, den dieses Unglück betroffen hat, ist noch unbekannt.

Bonn, vom 27 Märtz. Der Französ. bevollmächtigte Minister, Hr Graf von Guebriant, wird noch diese Woche eine Reise nach Paris thun. Aus Düsseldorf hat man, daß der vornehmste Wechsler und Kaufmann, Hr. K. daselbst einen Banquerot von 100000 Rthlr gemacht habe.

Paris, vom 25 Martii. Seit dem der Befehl des Königl. Staatsrahts gegen das Chatelet zum Vorschein gekommen, sind wiederum verschiedenen Personen die Sacramente geweigert worden. Man will wissen, daß der Vergleich zwischen dem Hofe und dem Parlemente schon bis auf die Königl. Ratification gefördert gewesen sey, als Se. Majest. die Mißive von den Bischöfen von Languedoc empfangen, worinn sie sich über das Parlement zu Toulose beklagen. Inzwischen arbeitet das Chatelet eifrig an den Vorstellungen, welche es dem Könige thun will; und man ist sehr begierig zu wissen, was dasselbe am 28sten dieses in Ansehung der Königl versiegelten Briefe beschlossen habe. Der Kanzler und der Hr. von Argenson geben sich alle Mühe die Wiederspenstigkeit dieses Ge-

richtes, welches übele Folgen nach sich ziehen mögte, aus dem Wege zu räumen. Se. Maj. haben in einem gehaltenen Staatsrathe ein Decret gegeben, wodurch die Vorstellungen der Parlamente zu Toulose und von der Normandie, so weit sie die Religionssachen betreffen, unterdrückt werden, und haben dagegen die Gründe, welche die Erzbischöfe von Languedoc in einer allgemeinen Versamlung beygebracht haben, gebilliget. Ihro Maj. die Königin haben am 21sten dieses, als am Feste des heiligen Josephs, das Abendmahl aus den Händen des Abts Houyon empfangen. Ihro Königl. Hoheit, die Dauphine, befinden sich an einer Erkältung unpäßlich.

Brüssel, vom 27 Martii. Der Hr. Melchior Ignatius Darte, ein hiesiger Wundarzt, hat bekannt machen lassen, daß er eine Salbe erfunden habe, wodurch er alle Krebsschaden ohne Schnitt aus dem Grunde heilen könne. Von Nivelle hat man, daß in den Flecken Fouly eine Frau von 40 Jahren von 4 Söhnen entbunden worden, die aber nach empfangener Taufe wieder verstorben sind.

Fortsetzung der Confeßion zwischen Ihro Majestät, dem Könige von Preussen, und Ihro Königl. Hoheit, die Frau Gouvernantin, ꝛc.

Und zwar, vermöge einer allgemeinen Aßignation Ihro Kön. Hoh. der Princeßin von Oranien und Nassau, auf die Cassa ihres Oberschatzmeisters im Haag, Compegius van der Straaten, gegen Auswechslung der Original-Quitance Ihrer Preußischen Majestät. Gedachter Oberschatzmeister soll die Zahlung in Amsterdam in baaren Gelde, Wechselbriefen, oder Aßignation des Einnehmers Albrecht, in Berlin, leisten, und Ihro Königl. Hoheit werden die Gewähr leisten, daß besagte Wechselbriefe und Aßignationen honorirt werden. Die Commissarien Ihrer Preuss. Majestät verpflichten sich, daß diese Wechselbriefe und Aßignationen des Einnehmers Albrecht, nachdem sie bezahlt

worden, im Haag gegen die obgedachte allgemeine Aßignation Ihro Königl. Hoheit, der Prinzeßin von Oranien und Nassau, sollen ausgewechselt werden.

3) Die obgedachten Herrschaften, Domainen, Ländereyen, Häuser und Güter sollen ausgeliefert werden und zwar mit allen ihren Rechten, nach Recht und Gebrauch, frey von allen Beschwerden und Schulden, bis auf den letzten December 1753, bloß die Capitalia ausgenommen, die von Ihrer Preußischen Majestät negocirt, und von einigen Particuliers herbeygeschaft und wofür gegachte Güter die Hypothek sind, welche Summen nach der davon gemachten Specification 48302 Gulden Holländisch betragen, wie auch die Capitalia, so insbesondere von den Obrigkeitlichen Personen gedachter Herrschaften, Polders und Domainen negotiirt sind; wogegen sich Ihro Majestät verbinden, alle die Beschwerden und Schulden, so hier nicht ausgenommen werden, wie auch das, was man etwa zum Unterhalt und zur Ausbesserung der Mühlen, Häuser, Holländereyen und andern Gütern noch schuldig seyn möchte, wie auch die Kosten der Proceduren, und die Besoldungen und Einkünfte, die den Bedienten zukommen, so in obgedachten Herrschaften, Domainen, Ländereyen und Gütern gebraucht worden, und endlich auch die Interessen obgemeldeter Capitalien, die von Ihro Preußischen Majestät negociiret worden, zu bezahlen, und zwar alles dieses bis an den Schluß des Jahres 1753, ohne das jemand, unter irgend einem Vorwande, die Bezahlung von Ihro Königl. Hoheit, Ihro Durchl. oder Ihren Nachfolgern fordern könne.

4) Ihre Königl. Preußis. Majestät verpflichten sich, den Generalpacht des Abraham Donglas und den mit ihm zu Cleve den 9 Jan. 1749 geschlossenen Amodiationscontract eingehen zu lassen und zu wiederrufen, mit allen seinen Umständen und Folgen, und ihn wirklich vor der Extradition davon zu ent-

ledigen, damit Ihre Königl. Hoheit mit der Ceßion und der Abtretung den freyen Besitz, Genuß und die volle Verfügung von allem, so Ihr durch den gegenwärtigen Tractat cedirt werden, erhalten mögen.

5) Weiter ist man übereingekommen, wie man dann durch diesen Artickel übeinkommt, daß die Drossarts, Amtleute, Einnehmer, Secretairs und überhaupt alle Beamten und Bedienten bey den oberwehnten Herrschaften und Polders, die durch Ihre Preußis. Majest. eingesetzt worden, und diese Bedienungen titulo oneroso erhalten haben, dabey bleiben sollen, diejenigen darunter begriffen, welche eben also Anwartschaften bekommen haben, nach der gemachten und denen Commissarien Ihrer Königl. Hoheit eingehändigten Liste, welche alle bleiben und geruhig ihrer Bedienung geniessen sollen, zufolge den Landesconstitutionen; anbey behalten sich Ihre Königl. Hoheit dieselbigen herrschaftlichen Rechte vor, die Ihre Preußis. Majest. in Ansehung der Beharrung und Nichtbestätigung aller obgedachten Beamten genossen haben.

6) Was die rückständigen Steuern und Einkünfte aller der Güter anbetrift, so durch diesen Vergleich abgetreten werden, so werden Ihre Preußis. Majest. dieselbe bis zum Schlusse des Decembers 1753 geniessen, und Ihre Majest. werden gleichfalls die Kosten und den Aufwand stehen, zufolge dem, was in dem 3ten Artikel des gegenwärtigen Tractats festgesetzt ist. In Absicht auf die Einkünfte von diesem Jahre hat man sich verglichen, daß sie nach Abzug der Kosten zwischen den beyden hohen Contractanten pro rato temporis sollen getheilet werden, und daß die Commissarien diese Sache gemeinschaftlich festsetzen sollen. In Ansehung der Einkünfte, so noch bis den letzten Decemb. 1753 rückständig sind, haben sich die Commissarien der hohen Contractanten verglichen, daß nach der Concession und Auslieferung obgedachter Güter und Domainen sie gemeinschaftlich diese rückständigen Ein-

künfte untersuchen, und sich bey einem Pachter, der noch schuldig ist, genau nach der Summe der rückständigen Einkünfte, so er noch entrichten muß, erkundigen sollen. Sie sollen sich gleichfalls nach allen Gütern und Einkünften dieser Pächter erkundigen, und, wo es möglich, diese rückständigen Summen, mit ihnen liquidiren, und sie zur Bezahlung ihrer Schulden anzuhalten suchen. Hierauf sollen die Commissarien die Register des Domainencomtoirs, wie auch die Contracte, Quitancen und andere Documente, die bey diesem Werke zum Grunde dienen können, nachsehen.

(Der Beschluß folgt künftig.)

Es sollen auf Hertzogl. gnadigsten Befehl 40 Ring gutes Frantzsches Stab- und Bohden- auch 16 Ring Wrackholtz, wie auch 192 Faden 5 füßiges, und 84 Faden 4 füßiges gutes Büchen, und 151 Faden Eichenholtz, so in den Camin und Deperstorffschen Höltzungen aufgehauen worden, und dessen Bonite, auch die Grösse der Fadens, in den Lindenbruch in Augenschein genommen werden kan, an den Meistbiethenden öffentlich verkauffet werden; diejenigen, welche also solches zu erhandeln belieben, können sich am 19ten April a. c. des Morgens um 10 Uhr für der gnädigst angeordneten Commission zu Rostock, in des Herrn Geheimtencammerrath Wendten Hause dieserwegen einfinden, und gewärtigen, daß plus Licitanti vorbemercktes Holtz zugeschlagen werden solle.

E. E. Rath zu Güstrow ist eines geschickten Mauer-Meisters benöthiget, welcher zugleich in der Zeichen-Kunst, und Structur-Arbeit eine gute Kenntniß und Geschicklichkeit besitzet. Ausser daß ein solcher Mauer-Meister von den Einwohnern daselbst reichlich seinen Verdienst haben kann, sind ihme auch die Vortheile beschieden, daß er die Cämmerey- und Stadt-Kirchen Arbeit privative verrichten, darneben auch, falls er ein resolvirter Mann ist, bey dem Feuer-Wesen mit einem jährlichen Gehalt bestellet werden soll. Wer also mit den desiderirten Qualiteten genugsahm versehen zuseyn vermeinet, und davon auf Erfordern Proben ablegen zukönnen sich getrauet, darneben auch mit behueffigen Attestatis zu erscheinen vermag, kann sich gehörigen Ortes mit dem forderlichsten melden; zumahlen der angefangene Rathhauß-Bau in diesem Jahr wiederum seinen Fortgang haben wird.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0220
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 28.

Montag, den 8 April.

Moscau, vom 1 März.

Seit einigen Tagen geht das Gerücht, daß Ihre Kayserl. Hoheit, die Großfürstin, sich schwanger befinde, welches bey Hofe grosse Freude erweckte. Wenn sich solches bestätiget, so wird die Rückreise der Kayserin nach Petersburg vermuthlich aufgeschoben werden.

Stockholm, vom 26 März. Ihro Königliche Majestäten begaben sich am letzten Freytage nach Ulrichsdahl, und sind heute von dannen wieder zur Stadt gekommen. Ihro Majestät, der König, haben, mittelst eines besondern öffentlichen Befehls, kund machen lassen, wie es mit den Steuern, von den sequestrirten Gütern in Finnland soll gehalten werden, und darinnen zu erkennen gegeben, daß obgleich Höchstdieselben nicht vermuthen wollten, daß von den Königl. Beamten und Befehlhabern, einige Contributionen, von den Höfen, welche bey der Grenzscheidung in Finnland noch unabgemacht sind, würden eingetrieben seyn; Sie dennoch blosserdings aus besonderer Neigung zur unabbrüchigen Erfüllung der eingegangenen Verbündnisse, anbefehlen wollen, daß die Beamten aufs genaueste untersuchen sollen, in wie weit die Unterbedienten ei-

gemütziger Weise, solche Contributiones mögten gehoben haben; da dann in solchem Fall dasjenige was eincaßirt worden ist, am dritten sichern Ort gestellet, derjenige aber der sich hierwieder verbrochen, wegen seines Ungehorsams, mit ernstlicher Strafe und Entsetzung des Dienst beleget werden soll.

Copenhagen, vom 23 März. Am Donnerstage Abend trafen Ihro Majestät, unser allergnädigster König, von Jägersburg auf der hiesigen Königlichen Residenz wieder ein. Heute erwiesen allerhöchstgedachte Ihro Majestät, Ihro Excellenz dem Hn. Geheimenrath, Grafen von Moltke, die Gnade, auf Dero auf Amalienburg neuerbautem Palais bey dessen Einweihung sich in höchster Person einzufinden, und ein herrliches Tractament anzunehmen. Der Morgen einfallende hohe Geburtstag Ihro Majestät, unsers glorwürdigsten Monarchen, wird nächstkünftigen Montag in grosser Gala gefeyret werden.

Ihro Majestät, der König, haben den Hn. Viceadmiral Tonder wegen seiner schwächlichen Leibesbeschaffenheit auf sein Ansuchen mit Beybehaltung seines Soldes, der Dienste erlassen; den Hn. Viceadmiral Fontenay und Hn. Secretair Fleischer zu Committirten im combinirten Admiralitäts und Generalcommissariatscollegio, die Herren Commandeurs, Römeling und Fischer, zu Chefs der beyden Divisionen und die Herren Kapitains, von Platen und von Hochland, zu Chefs der 2 erledigten Compagnien ernannt.

Von Kongsberg in Nowegen wird unterm 22ten März gemeldet, daß die Kälte allda noch heftig wäre, und das Eis über 3 Dänische Ellen dick befunden worden.

Verfolg des Berichts von der Reise eines Kaufmanns von Malmis nach Archangel.

Siehe Num. 26.

Die Küste von Kofden formiret eine grosse Tiefe, die man im Winter über Eiß paßiret. Die Passage zu Land ist langweilig und schwer. Mitten in dieser

Tiefe findet man ein Dorf, welches den Pfaffen zugehöret, und wo ein Salzwerck ist. Man nennt es Knösagubba. Es wohnen darinnen etliche zwanzig grobe Russen, welche den Fremden nicht wohl begegnen. Sie haben Felder, Wiesen und ein Salzwerck nordwerts von Kosden.

Von Kosden nach Kiretti sind es 60 Werste. Zu Kosden findet man Pferde und Schlitten bis Kieretti. Dieses Dorf bestehet aus ohngefehr 250 Häusern, wovon die Einwohner den Pfaffen unterworfen, und ebenfalls sehr unhöflich sind. Insonderheit muß man sich in diesem Striche vor Räuber in Acht nehmen. Bey diesem am Gestade des Meers liegenden Dorfe geht ein Fluß vorbey. Es sind 2 Kirchen darinnen, und man siehet bey eben diesem Dorfe ein an Bord eines Sees gelegenes kleines Kloster. Hier treibt man grosse Handlung mit Pferden und Peltzwerck. Bey Kieretti gegen Mittag ist ein Saltzwerck, und zwölf Werste zwischen diesem Orte und Kosden das Silberbergwerck, Slubnabanichi genannt, worinn etwa 200 Personen arbeiten.

Von Kieretti, oder Kerett, nach Tkini sind 220 Werste. Die Stadt Tkini liegt über beyden Ufern des eben so genannten Flusses, und wird ohngefehr von 300 Personen bewohnet, die unter einem Münchkloster stehen. Am Ufer des Flusses ist das Fort Henrgone mit 6 Thürmen. Man siehet aber daselbst weder Kanonen noch Flinten, obgleich eine Garnison von 50 Soldaten darinn liegt. Die Einwohner von Tkini treiben starcke Handlung mit den Schweden, und bauen Gerste, Roggen und Habern. Sie sind grob und ungeschliffen. Zwischen Kieretti und Tkine liegen 3 Dörfer, welche selbige Sprache, wie die Carelier, reden. Der Weg ist fast überall mit Tannen bedeckt. Zwey grosse Meerbusen gehen ziemlich weit ins Land hinein und führen eine Menge Heringe, die man häufig fängt und einsaltzt.

(Der Verfolg künftig.)

Wien, vom 23 März. Man siehet bereits einige Veranstaltungen zu einem abzustechenden Lager in der Gegend des Städtgens St. Pölten, welches sich bis an den Wienerwald erstrecken wird. Wie die Rede geht, sollen künftigen Sommer 10000 Mann Bayern, als von Ihro Majest. dem Kayser übernommene Truppen, allda compiren; zu welchem Ende, ist zur Zeit noch ein Geheimniß. Morgen wird der Venetianische Bothschafter und Ritter Carero seinen öffentlichen Einzug halten. Am Donnerstage des Morgens um 8 Uhr trat der Erbprinz von Modene unter Vorreuter eines Couriers und 3 Postillons die Reise nach München an.

München, vom 24 Märtii. Heute Abend um 7 Uhr sind Se. Durchl. der Erbprinz von Modena, mit 6 Cavalliers und einem andern zur Bedinung gehörigen zahlreichen Gefolge, glücklich hier angelanget, und in dem berühmten Stürzerischen Gasthofe nächst der Churfürstlichen Residenz abgetreten.

Bayreuth, vom 25 Martii. Nachdem Se. Hochfürstl. Durchl, unser gnädigst regierender Landsfürst und Herr, dem Ritter von Taylor vorigen Sonnabend seine Abschieds-Audienz zu ertheilen gnädigstes geruhet; so haben Höchstdieselben, um Dero gnädigstes Wohlwollen zu bezeugen, besagtem Herrn Ritter eine kostbahre goldene Tabattiere mit Höchstderoselben eigenem Portrait überreichen lassen. Der Hr. Ritter wird morgen seine Reise über Erlangen und Nürnberg nach München fortsetzen.

Schreiben aus Leipzig. Ein Fäuermäurerkehr-Junge, der sich auf der Gerbergasse bey seiner Arbeit länger aufgehalten, als er gewollt, und gesollt, sieht sich endlich bey der Heimkehr verschlossen. Weil er keinen Thorgroschen hat, muß er wieder umkehren, woher er gekommen. Niemand will ihm einen Groschen leihen, folglich bittet er bey dem Wirth um ein Nachtlager, bis auf den Morgen früh. Das wird ihm

gestattet, und dazu erwählet er sich einen Ofen, dessen Boden noch warm, und ihm beheglich ist. Darinnen schläft er sicher und gut. Am frühen Morgen kommt die Magd, die davon nichts weiß, oder sich daran nicht erinnert, bringt ein Bündel Reißig, steckt es mit Stroh an, und in den Ofen hinein, und geht davon. Als das Feuer den Jungen erweckt, erhebt er ein mörderliches Geschrey, sucht sich zu retiriren, stößt eine oder mehr Kacheln des Ofens hinein, und kommt also brennend und schreyend in die Stube hinein, allwo ein A*** am Tische sitzt und schreibt. Dieser, der nichts gewisser glaubt, als daß es der Teufel sey, der ihn hohlen wolle, fängt auch an, zu schreyen, will zum Fenster hinaus, Der Junge aber greift zu, ihn zurück zu halten. Angst und Geschrey verdoppeln sich. Er wolle sein Tage keine falsche Appel. mehr machen! Läuft endlich zur Thür hinaus, der Junge nach. Das Volck im Hause wird rege; man fragt den A*** was ihm fehlt? Er kan nicht reden, hat die Appel in der Hand, zerreißt sie in Stücken, streut sie auf den Weg, und seufzet endlich: Ach GOtt behüt uns! der Teufel! Mein Tage nicht wieder. Nur dismal nicht ꝛc. ꝛc. Bis er endlich am äussersten Thore des Hauses nicht weiter kan, und der Junge sich indessen aus den Augen, nach dem Stadtthore verlaufen hatte.

Berlin, vom 2 April. Nachdem die Proceßlisten des vorigen Jahrs von allen Regierungen eingelaufen sind; so hat sich gefunden, daß von 11978 Processen, welche bey denen 23 Regierungen geschwebet, nur 229 übrig geblieben, welche zwey und mehr Jahre alt sind, und mehrentheils in Concurs und alten verlegenen Processen, die wieder hervor gesucht und reassumirt worden, bestehen; jedoch in diesem Jahre abgethan werden sollen. Ihre Majestät, der König, haben Ihro Majestät, der Königl. Frau Mutter, einige vortreflich gerathene Kron-und Armleuchter aus der hiesigen Porcellainfabrique, welche immer mehr

und mehr in besseres Aufnehmen kömmt, zum Geschenck zu machen beliebt.

Beschluß von der Convention zwischen Ihro Majestät, dem Könige von Preussen, und Ihro Königl. Hoheit, der Frau Gouvernantin ꝛc.

Und alsdenn sollen die Comissarien ein genaues Verzeichniß von allen rückständigen Einkünften machen, und sie in zwo Klassen theilen. In die erstere kommen die liquidirten und zahlbaren Einkünfte, und in die andere diejenigen, so nicht liquidirt und zahlbar sind. Das Conseil Ihro Königl. Hoheit wird die liquidirten und fälligen übernehmen, und sie bis den letzten December 1753 an Ihre Preußische Majestät, oder Dero Bevollmächtigten, die Hälfte in curanten Holländischen Silbergelde, und das übrige in guten Ducaten zu 5 Gulden 5 Stüber Holländisch gerechnet, bezahlen. Diese Bezahlung wird in Haag geschehen, und zwar in 5 Termine alle 5 Monate, von dem Tage der Auslieferung der Domainen an zurechnen.

Was die unliquidirten und nicht zahlbaren Schulden der zweyten Klasse anbetrift; so werden sich die Commissarien über die bequemsten Mittel vereinigen, gedachte Schulden einzutreiben. Woferne man etwas davon hoffen kan, so sollen sie sich über eine gewisse Summe vergleichen, die von Seiten Ihro Königl. Hoheit gleichfalls an Ihre Preußische Majestät auf solchen Terminen soll bezahlet werden, wie man es verabreden wird. Und da es unmöglich ist, daß alle besondere Umstände der Rechnungen der Einnehmer, und alles, was zur Einrichtung und Verwaltung aller dieser Herrschaften und Häuser bis auf den Tag der Auslieferung gehört, in so kurzer Zeit völlig zur Richtigkeit gebracht werden kan: so hat man sich folgendermassen verglichen, daß der Domainenrath Ihro Königl. Hoheit zu diesem Ende Vorschub und Beystand leisten werde, ohne daß jedoch Ihro Königl. Hoheit unumgänglich dazu verpflichtet wären, und sich dazu anheischig gemacht hätten.

7) Ihre Preußische Majest. verbinden sich, eine besondere eigenhändig unterzeichnete Bevollmächtigung ausfertigen zu lassen, daß Dero Commissarien Dero Seits die Abtretung und den Transport besagter Güter, Domainen, Rechte und Häuser thun sollen. Sie wollen selbige zugleich bevollmächtigen, daß sie den Preis des Kaufs nach dem Artickel 2. dieses Contracts empfangen, und die von Ihro Majest. eingenhändig unterzeichnete Quitance ausstellen.

8) Man wird gleich nach der Besitznehmung, mittelst eines genauen Inventarii, den Commissarien Ihrer Königl. Hoh. alle Titel, Documenten, Register, Rechnungen ꝛc. treulich überliefern, und überhaupt alle Papier, welche das Haus von Oranien und Nassau, seine Herrschaften und Güter betreffen, so von den alten Archiven der Printzen von Oranien herkommen, und sich in den Archiven des alten Hofes befinden. Die, so zu Cleve sind, sollen 6 Monate nach der Besitznehmung dem Rath der Domainen in dem Haag, und die in den Archiven zu Berlin auch in Zeit von 6 Monate dem angedachtem Hofe von Seiten der Herren Generalstaaten der vereinigten Provinzen residirenden Minister zugestellet werden; hingegen sollen von Seiten Ihrer Königl. Hoh. die Papieren und Documenten, die man noch in den Archiven des Hauses Oranien finden mögte, und welche auf Meurs, Lingen und Montfort, wovon der König von Preussen noch im Besitz bleibt, eine Beziehung haben, ebenfalls dem Königl Preussischen Minister in dem Haag in 6 Monaten gegen ein Recepisse zugestellt werden.

9 Die Ratification dieses Tractats soll von Ihro Majestät, dem Könige von Preussen, und von Ihro Königl. Hoh. der Prinzeßin Gouvernantin, als Vormünderin des jungen Erbstadthalters, in 4 Wochen oder auch eher, wenn es seyn kan, geschehen.

10) Endlich berufen sich beyde hohe Contractan-

ten wiederseits auf den am 10 May und 16 Junii 1732 geschlossenen Partagetractat, dergestalt, daß erwehnter Tractat in seinem Gantzen bleibt, in so weit er durch den gegenwärtigen Tractat der Verkaufung nicht verändert ist, und daß die Verbindungen und Dispositiones der Abtretung, Renunciation und Garantie, welche in diesem Tractat verfasset sind, in dem gegenwärtigen Tractat der Verkaufung und Ankaufung für ernent und eingesetzt zu seyn gehalten werden sollen. Zu Urkund dessen ꝛc.

Es sollen auf Hertzogl. gnadigsten Befehl 40 Ring gutes Frantzsches Stab- und Bohden- auch 16 Ring Wrackholtz, wie auch 192 Faden 5 füßiges, und 84 Faden 4 füßiges gutes Büchen, und 151 Faden Eichenholtz, so in den Camin und Deperstorffschen Höltzungen aufgehauen worden, und dessen Bonite, auch die Grösse der Fadens, in den Lindenbruch in Augenschein genommen werden kan, an den Meistbiethenden öffentlich verkauffet werden; diejenigen, welche also solches zu erhandeln belieben, können sich am 19ten April a. c. des Morgens um 10 Uhr für der gnädigst angeordneten Commission zu Rostock, in des Herrn Geheimtencammerrath Wendten Hause dieserwegen einfinden, und gewärtigen, daß plus licitanti vorbemercktes Holtz zugeschlagen werden solle.

Da bisher das Keßinsche Brunnen-Wasser viele Liebhaber gefunden, die solches von dort holen lassen, der Hr. Präpos. Hincke aber, in dessen Garten die Quelle ist, gegründeter Uhrsachen halber Bedencken trägt, fernerhin einem jeden den Zugang zu dieser Quelle, der durch seinem Hause und Küche gehet, zu erlauben, maassen sich bisweilen gantz unbekannte Personen gefunden, die da vorgegeben, von dieser oder jener Herrschaft abgeschickt zu seyn, dort das Wasser zu schöpfen, welches aber nach geschehener Nachfrage falsch befunden worden: So ist, um denen Liebhabern dieses Brunnen-Wassers, hierunter zu dienen, die Veranstaltung gemacht, daß gleich nach dem Osterfest täglich eine gewisse Quantität von diesem, aus der rechten Quelle geschöpften Wasser: nach Rostock an den Hrn. Brunau in der Wasser-Strasse geliefert werden soll, von welchen man solches für einen gar geringen Preiß, nemlich die Kanne für 6 Pfen. entgegen nehmen kan.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0228
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 29.

Freytag, den 12 April.

Constantinopel, vom 17 Februar.

Hier sind 2 Franzosen angekommen, wovon der eine sich Graf von Desneval, und der andere Ritter von Bussy nennet. Sie haben bey dem Sultan um Pässe angehalten, um Egypten und Etiopien durchzureisen, unterm Vorwand, daß sie alsdenn zu den Christl. Mißionen weiter gehen sollten; da man aber erfahren, daß sie zu Rom selbigen Vorwand gebraucht, um von dem Pabst 10000 Rthlr zu erhalten, so hat der Französische Gesandte beede in seinem Palais arretiren lassen und will sie mit einem Schiffe an den Pabst nach Italien zurück schicken

Copenhagen, vom 2 April. Als Ihre Majestät, der König, sich am vorigen Sonnabend von dem Gräflich-Molkischen Palais wieder nach der Königl. Residenz zurück begaben, geruheten Höchstdieselben unter Weges die Mahleracademie auf Charlotterburg in Augenschein zu nehmen. Am Sonntage war bey Hofe alles stille; Gestern aber wurde der höchste Geburtstag Ihro Majestät, unsers allergnädigsten Königs, bey Hofe in größter Gala gefeyret. Am Sonntage hat die Königliche Leibgarde zu Pferd und das Leibregiment des Königs, wel-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0229
DFG

ches an statt der blauen Unterkleider nunmehro weißgelbe, und die Officiers, wie die von der Fußgarde, silberne Baletten auf den Röcken haben, heute aber das Kronprinzliche Regiment in der neuen Uniforme die Dienste gethan. Letzteres Regiment hat an statt der grünen Unterkleider, anjetzo weisse. Die Montirung der Officiers ist mit grünen Aufschlägen und mit 16 kostbaren silbernen Schleifen besetzt. Auf jedem Aufschlage sind 7 silberne platte Baletten. Wie die Officiermontirung mit Baletten und Schleifen gemacht ist, so haben die Unterofficiers hingegen silberne Tressen und die Gemeinen weisse Schnüre.

Wien, vom 27 Martii. Am vergangenen Sonntag Nachmittags, ist der solenne öffentliche Einzug des Venetianischen Bothschafters, Hrn. Chevalliers di Carrerd Excell vor sich gegangen; der ganze Zug bestand aus 38 Wagen, worunter besonders der Galawagen gedachter Jhro Excell. sehr prächtig war; Am meisten aber wurden die Kleidungen der 6 Pagen, welche aus blauen Sammet mit Silber bestickt bestand, desgleichen Dero neue Livree von blauen Röcken mit soucefarben Ueberschlägen und dergleichen Westen admitiret; von allen übrigen dabey vorgegangenen Ceremonien aber hier etwas anzuführen man vor überflüßig hält, da selbige vollenkommen mit denjenigen überein kommen, welche bey Dero Hrn. Antecessoribus beobachtet worden sind. Gestern haben Dieselbe sich in öffentlichen Staat nach Hofe verfüget, und anfänglich bey Jhro Maj. dem Kayser, hierauf aber bey Jhro Maj unserer allergnädigsten Kayserin Königin Dero erste öffentliche Audienze gehabt, welches nicht weniger heute Vormittags bey den Durchl. jungen Herrschaften geschehen ist. Ohngeachtet es seine Richtigkeit hat, daß an sämtlich K. K. Regimenter kürzlich der höchste Befehl ergangen, sich zu den bevorstehenden Campement in Bereitschaft zu setzen, so weiß man doch nunmehro zuverläßig, daß dasjenig in Böhmen nicht so zahlreich seyn wird, als anfänglich der Antrag, nach welchem 7 Cavallerie-Regimenter aus Ungarn dahin marschiren sollen, gemacht worden, in-

dem von dem daselbst commandirenden Hrn. General die Vorstellung geschehen, daß selbige, wegen ungemein grossen Abgang der Fourage daselbst nicht würden subsistiren können. Es gehet das Gerücht, daß Ihro Majestät, der Kayser, mit den meisten Schweizerischen Cantons wegen Uberlassung einer ziemlichen Anzahl Troupen in Tractaten begriffen wären. So wie man eben anjetzo vernimmt, wird die Königl. Schwedische Vorpommersche Belehnung noch in dieser Woche die Herzogl. Savoische aber gleich nach Ostern ihren Fortgang haben.

Berlin, vom 4 April. Ihre Majestät, der König, haben folgendes Edict, welche Festtage hinführo in Dero Landen gefeyert werden sollen, bekannt machen lassen:

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden, König in Preussen, Marggraf zu Brandenburg ꝛc. ꝛc. Nachdem aus der täglichen Erfahrung mehr als offenbar, daß durch die grosse Anzahl der Feyer- und Festtage derjenige Endzweck, wozu sie eigentlich gewidmet sind, nicht erhalten, vielmehr, da selbige, ausser der wenigen zum öffentlichen Gottesdienst ausgesetzten Zeit, mehrentheils mit Müssiggang, Spielen, und Ueppigkeit zugebracht worden, und von manchem gemeinen Manne dasjenige oft in einem Festtage verzehret wird, was er in einer Woche erwerben können; hierdurch aber eines Theils so wenig die Erbauung und Besserung der Gemüther verschaft, als auf der andern Seite die Unterthanen in ihrer Nahrung durch unterlassene Arbeit und nötigen Aufwand auf eine gedoppelte Art zurück gesetzt werden: So ist aus dieser sich durchgehends äussernden Bedencklichkeit in verschiedenen so wohl der Römischcatholischen als Evangelischen Religion zugethanen Ländern die Reduction der Feyertage nöthig erachtet, und hin wieder veranstaltet worden. Wie wir nun auf alles dasjenige, was zum Wohl und Aufnehmen unserer

getreue Unterthanen gereichen kan, unser unverwandtes Augenmerk gerichtet haben, auch da in unserm Königreich und übrigen Provintzen, bis auf Schlesien bereits verschiedene überflüßige Feyertage abgeschaffet worden, hierunter eine Gleichförmigkeit bey allen unseren der Evangelischen Religion zugethanen Unterthanen beobachten wissen wollen; als ist unsere allergnädigste Willensmeynung und Befehl, daß von Zeit der Publication dieses Edicts an, so wohl in unserm Königreich, als Schlesischen und übrigen Landen in den Evangelischen Kirchen beyder Confessionen ausser den drey Hauptfesten, als Weynachten, Ostern und Pfingsten, ferner denen vierteljährigen Bußtägen, dem so genannten grünen Donnerstag und Charfreytag, dem Fest der Himmelfahrt und Neujahrstage, welche, wie bishero gewöhnlich, überall zu feyern, der Michaelis und 3 Könige Tag aber auf die nächstfolgende Sonntage zu verlegen sind, alle übrige sonst hier und dar celebrirte Fest- und Apostel-tage künftighin ceßiren und nicht weiter öffentlich gefeyert werden sollen. Wir befehlen demnach unsern sämmtlichen Landesregierungen und Consistoriis, über diese unsere Verordnung nachdrücklich und unverbrüchlich zu halten, und dagegen keine Contravention auf einigerley Weise zu gestatten. Urkundlich unter unserer höchsteigenhändigen Unterschrift und beygedruckten Königlichen Insiegel. So geschehen und gegeben Berlin, den 12 März 1754.

Friderich.

Iphoven in Francken, vom 26 Märtz. In hiesiger Gegend hat sich vor Kurzem folgende Begebenheit ereignet: Ein junger Doctor Medicinä in einer benachbarten Stadt lebte schon seit geraumer Zeit mit der schönen Frau des dasigen Stadtphysici in der größten Vertraulichkeit, und zwar so frey, daß sich ein jeder darüber aufhielt? nur der Stadt-

physicus selbst, den doch die Sache am meisten anging, schien dabey ein rechtes Muster der Gedult und Unempfindlichkeit zu bleiben. Den Montag vor Fastnachten wollten sich die beyden Verliebten, weil der Stadtphysicus verreiset war, um des andern Tages der Section eines auf dem Felde todt gefundenen Menschenkörpes zu Oberleimbach mit beyzuwohnen, auf Rechnung des guten Physici zusammen ergötzen, und zugleich einen fetten Schmaus geniessen, deswegen der Bratenwender braf schnurren muste. Unvermuthet kam der Stadtphysicus selbigen Tag wieder nach Hause, und traf den Doctor bey seiner Frau, auf dem Canape sitzend, an. Die Frau gerieth über diesen Zufall ein wenig in Unordnung; aber die beyden Herren Schwäger und Collegen ergriffen die Verstellungskunst, und weder der Stadtphysicus ließ sich etwas von der Eyfersucht, noch der Doct. von der Furcht, merken, sondern sie begegten einander ungemein freundschaftlich. Man sprach von allerhand Materien, und, unter andern, auch von der damaligen heftigen Kälte. Der Doctor suchte zu behaupten, daß ein Mensch, wenn er gleich in einer warmen Stube wäre, doch nicht eine halbe Stunde lang zum Fenster hinaus sehen könnte, ohne von der strengen Kälte die stärksten Schmerzen in seinem Gesichte zu fühlen. Der Physicus lachte darüber, und sprach: Das wollte ich wohl aushalten, wenn ich nur etwas dabey zu verdienen wüste. Top! rief der Doctor, ich wette um 2 Charles d'or, daß sie es nicht aushalten! Geld her! schrye der Physicus. Das Geld ward auf den Tisch gelegt, und der Physicus steckte seinen Kopf getrost zum Fenster hinaus. Indessen that der Doctor mit der Frau des Physizi allerley Dinge ab, redete auch zu weilen den Physicum an, und sagte: Herr College! ich nehme mir die Freyheit, ihre Frau Liebste zu küssen; sehen sie sich doch nur einmal um! Nein, nein versetzte der Physicus, der Hr. College

ist schalkhaft, er will mich gern um die 2 Charles d'or bringen; das lasse ich wohl bleiben! Nach Verlauf einer halben Stunde zog der Physicus seinen Kopf wieder zum Fenster herein, nahm das Geld, und schob es in seine Tasche. Des Abends speiseten diese kleine Gesellschaft zusamen. Währender Mahlzeit paßirten viele Veränderungen ꝛc. Nach 10 Uhr wollte der Doctor nach Hause gehen: allein der Physicus hielt vorher folgend zwar kurze doch sehr erbauliche Rede an ihn: Mein lieber Herr Schwager und College! Sie wissen, was sie heute gethan haben, und das können sie nicht umsonst begehren! Hierauf ließ er 2 von seinen Dreschern kommen, welche den guten Doctor so erbärmlich durchwalcken müsten, daß man ihn halb todt in sein Quartier trug. Alsdann schloß er seine Stube zu, ergrif eine Postole, und schoß seine Frau unbarmherzigerweise auf der Stelle todt. Er hat Mittel gefunden, sich in ein Cartheuserkloster zu flüchten; der Doctor aber wird in seinem Hause scharf bewacht.

Londen, vom 26 März. Man siehet eine Schrift über die zwischen diesem und dem Lissabonschen Hofe obschwebende Streitigkeiten, worinn die Ursachen, die dazu Anleitung gegeben weitläuftig angeführet werden. Unser dasige Consul, den man die Schuld davon beymisset, wird ehestens seinen Rapell erhalten, und sich verantworten müssen. Nach Edenburg sind vom Hofe Ordres abgefertigt, alle überflüßige Artillerie und Amunition aus der Stadt und dem Schlosse anhero zu bringen. Man siehet in unsern öffentlichen Blättern ein Schreiben aus Languedoc, unterm 26 Febr., worinn gemeldet wird, daß die Bestürtzung über eine Ordre, um die Verfolgung mit äusserster Gewalt wieder anzufangen, unbeschreiblich sey; in dieser Provinz wäre 50 bis 60000 Mann Kriegsvolk, so Befehl hätte, weder Geschlecht noch Jahre anzusehen, sondern scharf zu schiessen, wenn es einige Versammlung der Reformirten entdeckte; alle Gän-

ge aus dem Königreiche zu kommen, wären sorgfältig versperrt, und auf die Prediger grosse Prämien gesetzt, solche todt oder lebendig zu liefern; der Vorwand dieser strengen Begegnung wäre, weil die Protestanten Deputirten nach Ergeland gesendet hätten, um daselbst um Beystand anzuhalten, welches gleich wohl ganz falsch ist. Alles schickt sich an, künftigen Donnerstag das Parlement zu endigen und ein neues zu wählen. In allen Provinzen ist man die nöthigen Mittel bedacht, sich gegen die unerlaubte Maßregeln zu setzen. Man vermeynt nun, daß die Unterhandlung zwischen den Deputirten der Französischen und Englischen Ostindischen Compagnien bald mit mehrerm Betreib, als vorhin, werde vorgenommen werden.

Der Gouverneur von Virginien hat an den Hof geschrieben, daß die Franzosen sich eines grossen bey Virginien gelegenen Strich Landes bemächtigt und allda 5 Forts gebauet, auch andere Anstalten gemacht hätten, die zu erkennen gäben, daß sie sich allda zu behaupten gedächten.

London, vom 2 April. Die Streitigkeiten zwischen unsern und dem Französischen Hofe, wegen Anlegung der neuen Werke zu Dünkirchen, sind nunmehro zum Vergnügen beyder Höfe freundschaftlich beygeleget. Nachdem die Sache mit dem Dey zu Algier wegen des weggenommenen Französischen Schiffes abgethan worden, so geräth man hier auf den Argwohn, daß die zu Toulon ausgerüstete Flotte zu einem Endzweck bestimmet sey, der den Engelländern nicht so gleichgültig seyn kann als die Bombardirung von Algier. Am Sonnabend werden die Krieges-Schiffe der Tyger und Cumberland unter Seegel gehen, um die 2 Schiffe zu ersetzen, welche auf der Rheede von Kingsale beschädiget worden sind. Ehester Tagen wird eine Schrift von einem Doctore Med. herauskommen, unterm Titel: critische und historische Nachrichten von der Pest, die bey allen Nationen der Welt seit 1346 graßiret hat. Man will hierinn auf eine unleugbare Art beweisen, daß die Pest durch das Einlaufen der Kauffardeyschiffe aus der Levante nicht verursachet werden könne, und das folglich alle die Unordnungen, die man hier ge-

macht hat, die Waaren zu versenken, welche aus der Türkey kommen, um die Schiffe der Quarantaine halten zu lassen, ganz überflüßig sind.

NOTIFICATION.

Es sollen auf Hertzogl. gnadigsten Befehl 40 Ring gutes Frantzsches Stab- und Bohden- auch 16 Ring Wrackholtz, wie auch 192 Faden 5 füßiges, und 84 Faden 4 füßiges gutes Büchen, und 151 Faden Eichenholtz, so in den Camin und Deperstorffischen Höltzungen aufgehauen worden, und dessen Bonite, auch die Grösse der Fadens, in den Lindenbruch in Augenschein genommen werden kan, an den Meistbiethenden öffentlich verkauffet werden; diejenigen, welche also solches zu erhandeln belieben, können sich am 19ten April a. c. des Morgens um 10 Uhr für der gnädigst angeordneten Commission zu Rostock, in des Herrn Geheimtencammerrath Wendten Hause dieserwegen einfinden, und gewärtigen, daß plus Licitanti vorbemerctes Holtz zugeschlagen werden solle.

Da den 22sten April und folgende Tage eine Starcke Theol. Philos., Philol. und Historische-Bücher Auction allhier in Rostock in des Auct. Secr. Mag. Guhlen Behausung soll gehalten werden; so können die Herren Liebhabere den Catalogum davon nach Gefallen täglich ablangen lassen.

Da bisher das Keßinsche Brunnen-Wasser viele Liebhaber gefunden, die solches von dort holen lassen, der Hr. Präpos. Hincke aber, in dessen Garten die Quelle ist, gegründeter Uhrsachen halber Bedencken trägt, fernerhin einem jeden den Zugang zu dieser Quelle, der durch seinem Hause und Küche gehet, zu erlauben, maassen sich bisweilen gantz unbekannte Personen gefunden, die da vorgegeben, von dieser oder jener Herrschaft abgeschickt zu seyn, dort das Wasser zu schöpfen, welches aber nach geschehener Nachfrage falsch befunden worden: So ist, um denen Liebhabern dieses Brunnen-Wassers, hierunter zu dienen, die Veranstaltung gemacht, daß gleich nach dem Osterfest täglich eine gewisse Quantität von diesem, aus der rechten Quelle geschöpften Wasser: nach Rostock an den Hrn. Brunau in der Wasser-Strasse geliefert werden soll, von welchen man solches für einen gar geringen Preiß, nemlich die Kanne für 6 Pfen. entgegen nehmen kan.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0236
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 30.

Montag, den 15 April.

Moscau, vom 13 März.

Das Corps der Kaufleute hat, aus Dankbarkeit für die Aufhebung des Zolles in dem Innern des Reichs, 15000 Rubeln dem Großfürsten, und eine gleiche Summe der Großfürstin, Kayserl. Hoheiten geschenket. Weil der Senateur und General, Iwanowitz Schuwalow, vieles zu dieser für die Handlung so heilsamen Verfügung beygetragen; so haben die Kaufleute ihre Erkenntlichkeit gegen ihn ebenfalls durch ein Geschenk von 10000 Rubeln und noch 10000 Rubeln an Edelgesteinen, die dieser Herr zu einem vortreflichen Stern des St Andreasordens bestimmt hat, an den Tag geleget. Da die Kayserin dem Generalprocureur Prinzen von Trubetzkoi und obgedachtem Grafen von Schuwalow, zu erkennen geben wollen, wie Ihro Majest. über ihre getragene Sorge in Dirigirung und Beschleunigung des wieder aufgebauten Pallastes höchstvergnügt wären; so haben Höchstdieselben einem jeden eine goldene mit Diamanten reich besetzte Tabatiere, am Werthe 5000 Rubeln, ausser einem Ring von gleichem Werthe, so in diesen Tabatieren gelegen war, zum Present gemacht. In einem dieser Tagen gehaltenen Rathe hat man

beschlossen, die auf den Grenzen cantonnirende Armee mit einigen 1000 Mann zu verstärken, und einige Corps Cosaquen irregulairen Truppen gegen die westlichen Provinzen marschiren zu lassen, wie denn auch die Befehle zu Ausrüstung der Flotte und Galeeren, daß selbige in Bereitschaft gehalten würden, nach St. Petersburg geschicket worden.

Wyburg, vom 12 März. Die Commissarien bey denen zu Regulirung der Finnländischen Grenzen gehaltenen Conferenzen sind gewesen, von der Rußischen Seite, der Hr. Generalmajor Hannibal, Gouverneur dieser Fortresse, und von der Schwedischen, der Hr. Ackerhielm. Diese Herren haben inzwischen bey denen sich dabey geäuserten Schwierigkeiten zu keinem völligen Schlusse dieser Sache gelangen können. Am 24 Nov. schrieb der Hr. Generalmajor Hannibal an den Hn. Ackerhielm einen Brief, worinnen er ihm unter andern folgendes meldete: Man würde unrecht thun, wenn man den Rußis. Commissarien, in Ansehung der Sache wegen Einrichtung der Grenzen zwischen beyden Staaten, einige Nachläßigkeit zuschreiben wollte: sie hätten vielmehr, seith 1743, alles gethan, was zu Beschleunigung derselben in ihrem Vermögen gestanden; die Unterhandlung wäre durch die Forderung der Schwedischen Herren Commissarien verhindert worden, indem dieselben die Inseln Wira in dem Antheil der Schwedischen Grenzen hätten begreifen wollen; wohingegen man Rußischer Seits das Gegentheil zu behauptrn glaubte, und selbst nach dem Innhalt des Tractats von Abo sich dazu berechtiget hielte, welcher die Gültigkeit der Forderungen seines Hofes, auf die an dem Einfluß des letztern Arms des Keltis oder Kimen gelegene Inseln, festsetzte; es wäre verdrießlich, daß eine für die Unterthanen so nützliche Sache nicht hätte zu einem erwünschten Ende gebracht werden können; wenn aber die Umstände zu deren Wiedervornehmung im Frühjahr günstiger werden sollten, so wollte er mit Vergnügen die Nachrichten von dem Schwedischen Herrn Commissair erwarten ꝛc.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0238
DFG

Der Schwedischer Seits angeführte Betrachtungen, haben auch die Einrichtung einiger Soldaten-Wachen auf der Insel Swart-Wira betroffen, wobey man verlangt, daß der Besitz dieser Insel so lange neutral bleiben sollte, bis man auf den Conferenzen das Eigenthumsrecht ausgemacht hätte; gleichwie man nun disseits behauptet, daß die Insel Swart-Wira vermöge des Tractats von Abo Rußland zukomme, so hat die Regierung von Wyburg vor nöthig erachtet, bloß aus Oeconomischen Verfügungen Wachten auf die Insel zu setzen, um den Ueberlaufen der Einwohner und Rußischen Unterthanen, die von einer Bothmäßigkeit zur andern gehen, vorzubeugen.

Posen, vom 2 April. Se. Excell. der Herr Graf Dzialinsk, Palatin de Kalisz, sind wieder von Venschen nach Konarzew retourniret. Unter Kalisz haben 2 Spitzbuben einen Juden, welcher eine ansehnliche Summe Geldes bey sich gehabt, attaquiret, ihm sein Geld abgenommen, und halb todt auf der Strasse liegen lassen, sie würden ihm auch vollends den Rest gegeben haben, wenn nicht der Hrr Graf Chlebowski, Staroste Lybsky, mit einem grossen Gefolge dieselbe Strasse gereiset, und also diese Mörder, aus Furcht attaquiret zu werden, die Flucht nehmen müssen. Man hat zwar verschiedene Leute ausgeschicket, um selbige auszukundschaften, bisher aber noch nichts von ihnen in Erfahrung bringen können. Aus Latyzew hat man, daß Ihro Kayserl. Maj. von Rußland dem General Chlebor Ordre ertheilet, die Stoboden in zwey Partheyen einzutheilen, und eine Parthey Serben nach Nida, und die andere nach Horad zur Wohnung anzuweisen, welchen man zwar die Gründe, nicht aber die Häuser geben wird, daher befürchtet man sich einiger Unruhen an diesem Theile der Pohlnischen Grenzen, welche gedachte Serben erregen möchten.

Wien, vom 30 Martii. Die jüngstbemeldete Ankunfts-Audienz des Venetianischen Bothschafters,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0239
DFG

Hrn. Chevaliers di Carriero bey Ihro Kayserl. Königl. Majest. als Königin von Ungarn und Böhmen, wie auch bey der Durchl. jungen Herrschaft ist erst gestern Vormittags nach 9 Uhr vor sich gegangen; Da auch Ihro Majest. unser allergnädigster Kayser ebengedachten gestrigen Tag ausersehen, die Vorpommersche Belehnung zu ertheilen, so haben des hier subsistirenden Königl. Schwedischen und zu diesem Actu besonders bevollmächtigten Gesandtens, Hrn. Grafens Nils von Barcks Excell sich in 2 mit 6 Pferden bespannten Wägen unter Voraustretung Dero sämmtlichen Livree-Bedienten gegen 12 Uhr nach Hofe verfüget, und solche nach einer kurz jedoch desto zierlicher verfaßten Lateinischen Rede an Ihro Kayserl. Maj. und hierauf von des Hrn. Reichs-Viceeanzlers Grafens von Colloredo Excell. geschehenen Beantwortung von Höchstderoselben mit den gewöhnlichen Ceremonien würklich empfangen, worauf gedachte Ihro Excell. auch selbst die allerunthänigste Dangsagung erstattet, und sich sodann wieder zurück nach Hause verfüget haben.

Dresden, vom 5 April. In der hiesigen Schmelzmühle wird noch ein besonders Werk angeleget, daß die Gold- und Silberarbeiter ihr so genanntes Kraitz rein machen können, welches sonsten auf andere Art und in Freyberg hat geschehen müssen. Vor einigen Tagen hat ein Wagnergeselle einen Stellmachergesellen in einem Hause am Klepperstalle, worinnen ihre beyde Meister ihre Werckstätte hatten, mit dem kleinen Zustutzbeile dergestalt in den Kopff gehauen, daß die Wunde 6 Zoll lang und 2 Zoll tief durch die Hirnschale gegangen. Der Thäter hat hierauf die Flucht genommen, ist aber von denen in dasiger Gegend einquartierten Soldaten, nachdem sie das Winseln des Verwundeten gehöret, verfolget und eingehohlet worden. Wie nun der Verwundete bald darauf gestorben; so hat man den Mörder aus der Hauptwache bereits nach

dem Rahtsstockhause gebracht. Weil die hiesige Leibgrenadiergarde wiederum neue Montur bekommen soll; so wird bereits, dem Vernehmen nach, eine Probemontur verfertiget, die aus blauen Röcken mit rothen Aufschlägen und Westen bestehen soll. In Meissen wird mit der Inquisition noch immer starck fortgefahren. Niemand kan sich hier erinnern, daß die kalte Witterung jemals so lange angehalten habe. Der Landmann führet darüber starke Klage.

Berlin, vom 9 April. Da die Seuche unter dem Hornviehe sich noch hin und wieder spühren läßt; so sollen die Hornviehmärkte, in der Altemarck, bey Confiscation des Viehes derjenigen, welche hierwider handeln, noch immer, bis auf nähere Ordre, untersagt bleiben.

Paris, vom 1 April. Die Herren vom Chatelet setzen ihre Versammlungen, wie wohl bey geschlossenen Thüren fort, daher man von ihren Beschlüssen nichts erfahren kan; auch haben dieselbe bis dato noch keine Antwort auf ihr Schreiben an den Kanzler bekommen. Unterdessen verrichtet der Pfarrer von St. Nicolas sein Amt noch unverhindert. Zu Luson in Poitou ist es geschehen, daß einem Geistlichen, als er in der Chathedralkirche jener Stadt predigen wollte, von den Canonicis angezeiget wurde, daß er nicht vor ihre Augen auf der Kanzel kommen sollte. Dieses Verboth nöthigte ihn, nach dem Bischoff zu gehen, der ihn zu unterstützen versprach. Der Geistliche verließ sich auf seinen Prälaten, und erschien in einem Ceremoniekleide auf der Kanzel. Die Canonici gingen hierauf aus der Kirche, wodurch der Gottesdienst gestöhret und keine Predigt gehalten ward. Der Bischoff hat nun bey dem Amte Klagen geführet, doch vernimmt man noch nicht, daß er sich nach Hofe gewendet.

Alais, in Languedoc, vom 23 März. In dieser Gegend ist ein grosser Aufstand gewesen, wovon man übe-

le Folgen besorgt. Folgendes hat zuerst Anleitung dazu gegeben.

Nachdem die Anzahl der Protestanten bey den Gebürgen und in den Sevennischen Gebiethe seit einiger Zeit gegen die erneuten Placate des Königs je länger je mehr zunahm; so hatte man eine Belohnung von 600 Livres für denjenigen ausgesetzt, der einen der Protestantischen Prediger ertappen und in die Hände der Justitz liefern würde. Es begab sich demnach ein Officier vom Regimente Normandie, der wuste, wo sich einer von solchen Predigern aufhielte, mit einem Detaschement seines Volcks dahin, und nahm den Prediger in Arrest, worauf er einen von seinen Soldaten nach dem Schulzen eines nächstgelegenen Dorfs schickte, mit dem Befehl, daß er ein Pferd bestellen sollte, um den Gefangenen nach Montauban zu bringen. Der Schulze ließ, anstatt der Ordre zu gehorchen, die Glocke ziehen, worauf alle Bauern in einem Augenblicke unter die Waffen kamen, mittlerweile der Officier die Trommel rühren ließ, um die umher liegende Truppen zusammen zu ziehen. Die Bauern postirten sich unterdessen, einige 1000 Mann stark, mit allerley Gewehr, insonderheit mit Dreschflegeln, versehen, in verschiedene Haufen hinter den Kirchhof; die zusammen gerückte Truppen stunden gegen über. Als aber der Marschall, Herzog von Richelieu davon benachrichtigt ward, stellte er sich in Person an die Spitze, und ging auf die Bauern los. Die Bauern sind hierauf, nach einigen Widerstand, in die Gebürge gewichen, und rund um dergestalt eingeschlossen worden, daß sie sich werden ergeben oder vor Hunger vergehen müssen. Der Schulz ist inzwischen, nebst dem Prediger, unter einer Escorte von 100 Grenadiers, nach Montauban gebracht worden.

Modena, vom 26 Martii. Gegen den Ausgang des Aprils werden Se. Durchl. der Erbprinz, aus Wien zurück erwartet. Es stehet viele Bagage fertig nach

Mayland geschickt zu werden, weil aber die Wege durch das Austreten der Flüsse und den häufigen Schnee und Regen unbrauchbar sind, so hat sie bisher noch nicht abgeführet werden können. Von Parma hat man, daß die dasigen hohen Herrschaften wegen der schlechten Witterung nicht aus dem Schlosse kommen, sondern Dero Andacht in der Hofcapelle abwarten.

Venedig, vom 30 Martii. Am Montage, als dem Feste der Verkündigung Maria, an welchem Tage diese Durchl. Republik im Jahr Christi 427 gestiftet worden, begab sich der Doge und die Signoria nach der Domkirche, um den Höchsten für den Wachsthum und die Erhaltung derselben demüthigst zu dancken.

Lüttich, vom 5 April. Da die Stände dieses Landes von den 15 bis den 25sten des vorigen versammlet gewesen, so haben sie einhellig beschlossen, die Entschliessung zur Vollstrekung zu bringen, welche seit vielen Jahren auf dem Tapis gewesen, um von Hasselt ab bis an das Gebiet der Generalstaaten eine Strasse zu machen, in der Hofnung, daß man dieselbe von dannen weiter bis an Herzogenbusch fortsetzen werde, auf daß die Waaren, die man aus Holland kommen lassen will, directe allda empfangen werden können, ohne daß sie über das Oesterreichische Gebiet gehen dürfen.

London, vom 2 April. Der Ritter Archibald Macdonald von Barrisdale ist des Hochverraths schuldig erkannt und verurtheilet worden, aufgehenkt und alsdenn geviertheilet zu werden. Die Hinrichtung ist auf den 22 May angesetzt, damit er Zeit habe, bey dem Könige die Begnadigung auszuwirken, weil er in seiner zarten Jugend durch Anreitzung seines Vaters und Großvaters in die Rebellion verwickelt worden.

Es sollen auf Hertzogl. gnadigsten Befehl 40 Ring gutes Frantzsches Stab- und Bohden- auch 16 Ring Wrackholtz, wie auch 192 Faden 5 füßiges, und 84 Faden 4 füßiges gutes Büchen, und 151 Faden Eichenholtz, so in den Camin und Deperstorffschen Höltzungen aufgehauen worden, und dessen Bonite, auch die Grösse der Fadens, in den Lindenbruch in Au-

genschein genommen werden kan, an den Meistbiethenden öffentlich verkauffet werden; diejenigen, welche also solches zu erhandeln belieben, können sich am 19ten April a. c. des Morgens um 10 Uhr für der gnädigst angeordneten Commission zu Rostock, in des Herrn Geheimtencammerrath Wendten Hause dieserwegen einfinden, und gewärtigen, daß plus licitanti vorbemercktes Holtz zugeschlagen werden solle.

Es wird hiedurch notificiret, das Immanuel Hinrich Garmanns in der Schnickmanns Strasse hieselbst belegenes Wohn- und Brau-Hauß cum pertinentiis den 29 April zum letzten mahl Gerichtlich verkauffet werden soll; Wer also gedachtes Garmannsche Wohn- und Brau-Hauß cum pertinentiis zuerhandeln willens ist, der kan sich in Termino Nachmittages von 2 biß 3 Uhr auf der Schreiberey allhie für denen Herren des Gerichts Gebühren melden, und daselbst weiter Bescheidens erwarten.

Es dienet hiemit zur Nachricht, daß den 22 dieses, in des seel. Magist. Rudauen Hause eine Meubel-Auction soll gehalten werden, es kommt darinn besonders vor: Zinn, Kupffer, Messingscheblackers, Betten, Bettstellen und dergleichen mehr Die Herrn Liebhaber werden ersucht, sich am benannten Tage Nachmittags um 2 geneigt einzufinden.

Da bisher das Keßinsche Brunnen-Wasser viele Liebhaber gefunden, die solches von dort holen lassen, der Hr. Präpos. Hincke aber, in dessen Garten die Quelle ist, gegründeter Uhrsachen halber Bedencken trägt, fernerhin einem jeden den Zugang zu dieser Quelle, der durch seinem Hause und Küche gehet, zu erlauben, maassen sich bisweilen gantz unbekannte Personen gefunden, die da vorgegeben, von dieser oder jener Herrschaft abgeschickt zu seyn, dort das Wasser zu schöpfen, welches aber nach geschehener Nachfrage falsch befunden worden: So ist, um denen Liebhabern dieses Brunnen-Wassers, hierunter zu dienen, die Veranstaltung gemacht, daß gleich nach dem Osterfest täglich eine gewisse Quantität von diesem, aus der rechten Quelle geschöpften Wasser: nach Rostock an den Hrn Brunau in der Wasser-Strasse geliefert werden, und am 22ten Aprill damit der Anfang gemacht werden soll, von welchen man solches für einen gar geringen Preiß, nemlich die Kanne für 6 Pfen. entgegen nehmen kan.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0244
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 31.

Freytag, den 19 April.

Stockholm, vom 9 April.

Unter denen von Ihro Königl. Majest. ausgegebenen Verordnungen, welche zum Wohl Dero Unterthanen abzielen, hat man insonderheit diejenige, welche im Jahre 1752. den 14ten September zur Aufnahme der neulich angelegten Stadt Landscrona zu verehren, sie lautet folgendermassen:

Nachdem Ihro Königl. Majest. für gut gefunden die Stadt Landscrona, zum Besten deroselben Einwohner, nach der Süderseite der Vestung zu verlegen, und damit die Bürgerschaft nebst andern ihr ertheilten Vorrechten, die Handlung mit besserer Bequemlichkeit fortsetzen können; so haben Höchstdieselben unterm 28 Julii 1747. und den 9 Octob. 1749. gnädigst geruhet, die Stadt mit verschiedenen Freyheiten und Gerechtigkeiten zu versehen, wie denn zum Vortheil und Aufmunterung derselben Einwohner, auch unter dem 7 Sept. 1752. überall kund zu thun, in Gnaden befohlen, daß

1) Allen eingebohrnen Schweden die sich in der Stadt niederlassen und das Bürger-Recht erlangen, auf 20 Jahr Freyheit; denen Fremden aber, sie mögen Lutherischer oder Reformirter Religion seyn, nur auf 10 Jahre, zugestanden werde;

2) Daß alle diejenige, welche innerhalb drey Jahre a dato dieser Publication sich in dieser Stadt häuslich niederzulassen, und daselbst Häuser zu bauen entschliessen, die Freyheit haben, solche Manufacturen, Fabriquen und Handthierungen, als ihnen selbst gefallen werden, anzulegen und abzuwarten, ohne daß einige Privilegia exclusiva hieran hinderlich seyn sollen; im übrigen für sich, ihre Kinder und Nachkommen Manufactur- und andere Privilegien zu geniessen haben;

3) Wird die Einfuhr der Ziegel Steine und Holländischen Klinkers, gegen Erlegung ein achtel pro Cent Recognition, zur Aufbauung der Steinernen und Ständerwercks-Häuser, Zoll-frey einzuführen erlaubt;

4) Wird denenjenigen, welche nach Verfliessung dreyer Jahren annoch etwaniger Handthierung einzurichten gesonnen, gleiche Freyheit zugestanden, als die übrigen Reichs-Unterthanen geniessen, und können sich mit ihnen gleicher Privilegium erfreuen;

5) Denenjenigen, welche inwendig der drey ersten Jahren sich niedersetzen, wird vom Manufactur Fonds, zu etwaniger Manufacturen in Woll und Leinen, einen Vorschuß, gegen genugsame Sicherheit gereicht;

6) Die Einwohner dieser neuen Stadt erhalten so viel Platz als zum Wohnhaus, Magazin und anderen Behältnissen, auch sonst zur Bequemlichkeit ihres Handels erforderlich ist.

Inzwischen haben diejenige, welche von der Bürgerschaft erst dahin ziehen, die Freyheit, ihre Häuser bey der Schiffsbrücke, am Marckte und an anderen Orten, wie sie ihnen am bequemlichsten scheinen, zu errichten. Zu desto mehrerer Aufmunterung und Unterstützung für die Einwohner des alten Landscrona, welche sich entschliessen in dieser neuen Stadt grundgemauerte Häuser nach dem Riß und Dessein, so ihnen mitgetheilet werden, aufzuführen, wird ih-

nen von der Krone, zur Beyhülfe des Baues, Kalck und Steinen in Gnaden bewilliget;

7) Wird die Bürgerschaft in dieser neuen Stadt von allen öffentlichen Auflagen, ausgenommen Kopf-Steuer, Einquartirung der Arbeits-Leute der Krone, und andern Vestungs Diensten, überhaupt befreyet;

8) Ist die Zoll-freye Einführung des zu Aufbauung der Häuser erforderlichen Holzwerks, gegen Erlegung ein achtel pro Cent Recognition zugelassen;

9) Zur Beförderung der Handel und Schiffahrt, wird zu Erbauung der Schiffe, Holz in der Krone Hölzung ausgewiesen etc. etc. Im übrigen geniesset die Stadt gleiche Vorrechte, welche denen übrigen Stapel-Städten im Reiche verwilliget sind.

Copenhagen, vom 9 April. Gestern erhoben sich Ihro Majestät, die Königl. Frau Mutter, nebst Ihro Durchl. die Frau Fürstin von Ostfrießland und Ihro Durchl. der Prinzeßin von Culmbach nach dem Gräflich Molkischen Pallaste auf Amalienburg, woselbst Sie von Ihro Hochgräfl. Excellenz mit einer herrlichen Collation bedienet wurden. Am Freytag wurde die Vermählung des Hn. Kammerherrn von Klingenberg mit der Frau Gräfin von Hartshausen in Ihrer Majestät der Königin Vorgemach priesterlich vollzogen. Die Baroneßin von Holck ist zur Kammerfräulein Ihrer Majestät, der Königin, und die Fräulein von Raben zur Hoffräulein ernannt. Der bey dem Leibregiment zu Fuß stehende Premiermajor, Hr. Gebhard, ist mit Obersten Caracter und der Anciennität vom 4 Märtz 1750 begnadigt. Auch haben die Herren Kapitains von Giese und von Bülow bey der Leibgarde zu Fuß Oberstlieutenannts Caracter erhalten.

Wien, vom 3 April. Der Hr. Feldmarschallieutenant von Scherzer ist von seiner Kranckheit nun völlig wieder genesen, und wird nächstens nach Croatien abgehen, um allda ein und anderes zu unter-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0247
DFG

suchen. Es wird denselben wegen seiner rühmlichen Dienste ausser dem ihm ertheilten Ahrenbergischen Infanterieregimente, auch das Croatische national Regiment und das Commando über das Carlstädter Generalat beygelassen werden. Die Commandantenstelle zu Ofen hat der Generalfeldmarschallieutenant, Graf von Nadasty erhalten. Gleich nach Ostern wird der Premierminister der Oesterreichischen Staaten in Italien, Hr. Marquis von Botta von hier dahin aufbrechen, nachdem bereits seine prächtige Equipage nach Pavia vorausgeschickt worden. Nächstens wird sich der Kayserl. Königl. N. Oe. Repräsentations- und Commerzrath, Hr. Graf von Würben, mit einer Fräulein Grafin von Kollonitz vermählen. Da zeithero wider die zu Erhaltung der guten Policeyordnung und Sicherheit ausgestellte Wachten viele Bosheiten ausgeübet worden, so wird künftig vermöge einer öffentl. ergangenen Verordnung gegen solche Freveler mit der Straffe zur öffentlichen Arbeit, auch nach der Grösse der Thätlichkeit mit Enthauptung und Abhauung der rechten Hand verfahren werden.

Wien, vom 4 April. An dem höchsten K. K. Hof sind so wohl die gewöhnlichen Fasten-Andachten, als auch die Beschäftigung in den vorgefallenen Staats- und Landes-Angelegenheiten täglich continuiret worden, und haben, so viel die erstere anlanget, Ihro K. K. Majest. nicht nur am vergangenen Sonntag sich unter Begleitung des Venetianischen Hrn. Bothschafters Excell. und einer Menge hoher Herren Ministers und anderer Cavaliers in das Profeßhaus S. J. zu verfügen, sondern auch hierauf gestern nebst Dero älteren Durchl. jungen Familie und Ihro K. Hoh. der Prinzeßin Charlotte sich auf die sogenannte Wieden in die Kirche deren P. P. Paulaner zu erheben, und daselbst aus Veranlassung des eingefallenen Fests von dem Ordens-Stifter dem solennen Gottesdienst bey-

zuwohnen allergnädigst beliebet. So viel nun obgedachte Beschäftigungen anbetrift, sollen selbige, wann es dem Verlaut nachgehet, gröstentheils die mit einem zu Ende voriger Woche aus Engeland hier angelangten Courier anhero gekommene Depechen zum Gegenstand gehabt haben, von deren eigentlichen Inhalt aber bis dato noch nichts bekannt worden ist. So viel will man jedoch wissen, daß gedachter Courier auch die Nachricht mitgebracht habe, daß Sr. Königl. Großbritannische Maj. dieses Jahr gleichwohl noch, und zwar in kurzen nach Hannover kommen würden.

Berlin, vom 13 April. Ihre Majestät, der König haben bey dem Herzogl. Braunschweig Bevernschen Infanterieregimente dem bisherigen Staabskapitain, Hn. von Kalenberg, die durch Absterben des Hn. Kapitains von Blumenthal erledigte Compagnie ertheilt, und den gewesenen Premierlieutenant, Hn. von Bonin zum Staabskapitain zu ernennen geruhet. Vorgestern Nachmittag, ward in der hiesigen Schloß und Domkirche, in höchster Gegenwart beyder Königinnen Majestäten, und in hoher Anwesenheit des hier befindlichen Königl. Hauses, auf Veranstaltung der musikübenden Gesellschaft allhier, eine von dem Königl. Kapellmeister, Hn. Graun ehemals componirte und auf das Leyden Christi eingerichtete Musik mit größtem Beyfall aufgeführt. Abends speiseten Ihro Majestät, die Königin, bey Ihro Königl. Hoheit, der Prinzessin von Preussen. Eben des Tages, Nachmittags um 2 Uhr, entstund in dem ohngefähr 1½ Meile von hier liegenden Königl. Amtsdorfe Diesdorf, durch Vorwahrlosung einer alten Frau, eine heftige Feuersbrunst, wodurch in kurzer Zeit 12 Häuser, mit den dazu gehörigen Scheunen und Ställen, nebst der Kirche, eingeäschert wurden. Im künftigen Monate May wird der Präsident der Königl. Aca-

demie der Wissenschaften, Hr. von Maupertius, aus St. Malo, wo er sich jetzo aufhält und recht wohl befindet, wieder in hiesiger Stadt erwartet.

Paris, vom 5 April. Obgleich in dem Chatelet alle Sachen auf das geheimeste gehalten werden, so weiß man gleichwohl zuverläßig, daß der Lieutenant-Civil bey seiner Zurückkunft von Versailles den Gliedern des Chatelets mit einem versiegelten Briefe, bey Strafe der höchsten Ungnade Sr. Majest. den ausdrücklichen Befehl überbracht hat, alle Acten, Verfahren und Urtheile, die sie gegen den Prediger zu St. Nicolaus sowohl, als gegen andere Geistlichen, wegen der Weigerung der Sacramente gegeben, aus ihrem Protocolle auszustreichen, und die neue Königliche Kammer eben so souverain, als vormals das Parlament zu erkennen. Für die Genesung der Herzogin von Orleans ist das Te Deum gesungen worden, und diese Fürstin befindet sich, einen Geschwulst am Fusse ausgenommen, itzt vollkommen wohl. In dem Hotel von Monaco zu Versailles wird ein bewunderswürdiges Kunststück gezeiget, solches bestehet in einen Mann, der auf eine Tonne sitzet, und durch Hülfe eines Cylinders und eines Blasebalges das gantze A. B C. die Monate des Jahres, und eine Menge von schweren Wörtern und Redensarten ganz laut und vernehmlich aussprechen kann.

London, vom 5 April. Am Mitwochen haben die Interessenten der Brittischen Herings-Gesellschafft in einer allgemeinen Versammlung, den Bericht der Commißion anhören wollen, welche das Betragen der Directeurs zu untersuchen niedergesetzt war. Doch ehe dieselben 2 Artickel von ihrer Schrift verlesen konten, entstunden darüber heftige Debatten, daß man beschloß alle weitere Untersuchung einzustellen. Hiernächst ward die Fischerey selbst in Erwegung gezogen, und da man fand, daß sie dem Zweck den man dadurch zu erlangen getrachtet kein Genügen leistete, ward be-

schlossen, die Boysen der Compagnie an Privat-Personen zu vermiehten, wodurch die Compagnie 60 Procent, und die Miethleute einen ihrem Fleiß gemässen Vortheil verdienen würden. Dieser Tagen hat der Herzog von Miripeix die Unterhandlungen, zu Treffung eines Vergleichs zwischen den Französischen und der Großbrittannischen Ostindischen Compagnie mit dem neuen Staats-Secretair, Ritter Robenson wieder angefangen. Es ist ein Project auf dem Tapet, die Strafe der Deserteurs zu verändern, und dieselben, anstatt sie nach Gibraltar und Porto-Mahon zu schiken, künftig nach einer ohnweit Grönland gelegenen, und zum Wallfischfang sehr bequemen Insul, welche man bevölkern will, zu senden.

London, vom 9 April. Am Sonnabend begaben sich Se. Maj. in Begleitung Dero Oberstallmeisters des Marquis d' Harlington und eines Kammerherrn in das Oberhaus, und gaben Dero Königl Einwilligung zu 19 öffentlichen und 23 Privat-Bills. Unter den ersten sind die wichtigsten folgende Bills: Von Beförderung der Aufnahme des Münzwesens: Dem Könige eine gewisse Summe aus dem sinkenden Fond zuzustehen: Von Bestrafung der Leute, die in bösen Absichten des Nachts bewafnet herum gehen. Von Verbietung der Einfuhr auswärtig gedruckter Bücher: Von freyer Einfuhr der Cochenille, des Indigo und des Reises: Von Beförderung der Seegeltuch-Fabriquen: Von Bestrafung derer, welche Schlachbäume einreissen: Von Wiedererbauung der Gefängnisse der Marechauser, und andere mehr. Hierauf hielten Se. Majest. an beyde Häuser eine sehr gnädige Anrede, und der Lord-Canzler prorogirte das Parlament bis auf den 25sten dieses. Man sagt, daß das neue Parlament sich am 25 Junii versammlen werde.

NOTIFICATION.

Es sollen auf Hertzogl. gnadigsten Befehl 40 Ring gutes Frantzsches Stab- und Bohden- auch 16 Ring Wrackholtz,

wie auch 192 Faden 5 füßiges, und 84 Faden 4 füßiges gutes Büchen, und 151 Faden Eichenholtz, so in den Camin und Deperstorffschen Höltzungen aufgehauen worden, und dessen Bonite, auch die Grösse der Fadens, in den Lindenbruch in Augenschein genommen werden kan, an den Meistbiethenden öffentlich verkauffet werden; diejenigen, welche also solches zu erhandeln belieben, können sich heute, als am 19ten April, gegen 10 Uhr, für der gnädigst angeordneten Commission zu Rostock, in des Herrn Geheimtencammerrath Wendten Hause dieserwegen einfinden, und gewärtigen, daß plus licitanti vorbemercktes Holtz zugeschlagen werden solle.

Es wird hiedurch notificiret, das Immanuel Hinrich Garmanns in der Schnickmanns Strasse hieselbst belegenes Wohn- und Brau-Hauß cum pertinentiis den 29 April zum letzten mahl Gerichtlich verkauffet werden soll; Wer also gedachtes Garmannsche Wohn- und Brau-Hauß cum pertinentiis zuerhandeln willens ist, der kan sich in Termino Nachmittages von 2 biß 3 Uhr auf der Schreiberey allhie für denen Herren des Gerichts Gebühren melden, und daselbst weiter Bescheidens erwarten.

Da den 22sten April und folgende Tage eine starcke Theol. Philos., Philol. und Historische-Bücher Auction allhier in Rostock in des Auct. Secr. Mag. Guhlen Behausung soll gehalten werden; so können die Herren Liebhabere den Catalogum davon nach Gefallen täglich ablangen lassen.

Bey Andreas Peter Oeßien, wohnet auf der Fischbanck, in Hr. Behrmanns Bude, sind zu haben: Schöne Pommerantzen, a Dosin, 12. 16. 20. 24 ßl.; schöne Citronen, a Dosin, 10 12. 14. 16. 18. 20. 24. ßl.; grosse Franzsche Castanien, a Pf. 4 5. 6 ßl; Thee- und Milch-Töpfe, a St. 6. 8. 10. 12. ßl.; Thee- und Coffee-Taßen, a Paar, 4. 5 9. 10. 16. ßl.; Kisten Citronen, a Kiste, 8. 10. 12. Rthlr.; allerley Thee, Coffe, und Toback.

Weil das Quartal verflossen; so werden die HHerrn Liebhaber dieser Zeitung, freundlich ersucht, die Gebühr davor einzusenden.

Dieser Art Zeitungen werden wöchentlich 2 Stück gedruckt und verkauft bey Johann Jacob Adler, Hertzoglichen Hof- und Academischen Buchdrucker, wohnhaft am Hopfenmarckt in Rostock.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 32.

Montag, den 22 April.

Moscau, vom 15 März.

Die Gerüchte von der Schwangerschaft Ihrer Kayserl. Hoh. der Großfürstin dauren noch fort; man glaubt aber nicht, daß dieser beglückte Umstand eine sonderliche Veränderung in der Rückreise nach Petersburg geben werde. Durch die Abschaffung der inländischen Zölle sind mehr als 100000 Commis, Schreiber, und andere Bedienten ausser Diensten gerathen, die nun keine bessere und für den Staat nützlichere Parthey ergreifen können, als in Kriegsdienste zu treten. Man sagt auch, daß 30000 Mann davon zur Recrutirung der Armee wirklich genommen werden sollten. Vorgestern entstunde in der Slabode Brand, wodurch 2 oder 3 Häuser in die Asche gerathen; auch ging verwichene Nacht in einem Hause neben der Kanzeley Feuer auf, weil es aber von Stein aufgebauet und die Zimmern gewölbet waren, so hat nur das Dach Schaden gelitten; hingegen ist gestern ein Dorf nicht weit von unsern Vorstädten, gänzlich abgebrandt.

St. Petersburg, vom 2 April. Von dem Contoir des dirigirenden Senats ist gestern mittelst einer gedruckten Ukase allen hier befindlichen Collegiis, Kanzeleyen und Contoirs no-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0253
DFG

tificiret worden, daß Ihro Kayserl Majest. am 17ten Martii den Collegien-Assessor Alexander Glebow zum Obersecretair im Senat allergnädigst zu ernennen geruhet haben.

Stockholm, vom 11 April. Zufolge der von Ihro Majest. geschehenen Verfügniß, wird von dem hiesigen Königl. und Reichs-Kriegs-Collegio an bevorstehenden 8 May eine ansehnliche Parthey Schieß-Pulver, durch eine öffentliche Auction verkauft, und dabey vergönnet werden, auch dieses Pulver nach ausländischen Orten einzuschiffen. Diejenigen welche davon näher wollen benachrichtiget seyn, können sothane Nachricht in dem Artillerie-Comtoir dieses Königl. Reichs-Collegii bekommen. Die wegen des Trollhättischen Schleussenwerks verordnete Königl. Direction, wird mit dem 11ten dieses Monats einen Anfang machen, mit der Ausbezahlung, der wegen der zu diesem Werk eingesetzten Capitalien, nun fälligen Intressen. Bey Landsort sollen zwar bereits einge Schiffe angekommen seyn, allein man berichtet dabey, daß sie aussen vor dem Leuchtthurm hätten müssen liegen bleiben, weil das dortige Ufer noch mit Eiß beleget ist; Inzwischen verhoffet man daß diese Schiffe bey den fürwährenden warmen Tägen bald eingebracht werden können.

Copenhagen, vom 13 April. Da von dem Herrn Präside und den gesammten Herren Directeurs der Asiatischen Compagnie die von Ihro Maj. dem Könige, derselben von Zeit zu Zeit erzeigte hohe Gnade in allertiefster Devotion jederzeit bewundert und verehret worden; so haben Präses und Directores bey dermaliger Gelegenheit, da des Königs Statüe in Erz auf dem Amalienburger Platz aufgestellt werden soll, bey der in voriger Woche gehaltenen Generalversamlung gedachter Compagnie und sämmtlichen Interessenten, zumal weil für dieses Jahr ein so ansehnliches Dividend von 1554 Rthlr. per alte Actien an die Interessenten ausgetheilet worden, den Antrag dahin ge-

than, ob sie sich bey solcher Gelegenheit zur Bezeugung ihrer allertiefsten und lebhaftesten Erkenntlichkeit die höchste Gnade erbitten sollten, die Königliche Statüe auf Kosten der Compagnie aufrichten zu dürfen. Da nun dieser Antrag bey allen Interessenten allgemeinen Beyfall gefunden, und Ihro Königlichen Majestät hievon die Eröfnung allerunterthänigst geschehen; so haben Höchstgedachte Königl. Maj. diese Entschliessung einer besondern Aufmerksamkeit und Königlichen Gnade gewürdiget, und sich solche huldreichst gefallen lassen, welches dann bey den sämtlichen Interessenten eine ungemeine Freude verursachet hat. Die Verfertigung dieser Statüe wird von dem berühmten Herrn Professore Saly mit allem Fleisse besorget.

Verfolg des Berichts von der Reise eines Kaufmanns von Malmis nach Archangel.

Siehe Num. 26. und 28.

Von Tikimi oder Skimi nach Tsuma sind es 80 Werste. Ohngefehr 60 Werste gegen Norden von Tsuma, trift man ein Dorf an, wo hundert Häuser nebst einer Kirche stehen. Der Weg von Tikimi nach Tsuma ist voller Eschbäume und Tannen. Tsuma kan eine Stadt heissen. Man zählet darinnen 700 Häuser. Mitten gehet ein Fluß durch, und es hat in dem Bezirck ein grosses Fort, welches nur mit Spanischen Reutern umsetzt ist; doch hat es Kanonen und 500 Mann Garnison; die Einwohner handeln starck mit den Schweden. Sie ziehen Schafe und ander Vieh, ob sie gleich weder Felder noch Wiesen haben. Im Sommer gehen sie nach den Fischer-Inseln, wo sie einen guten Fang thun. Von Tsuma nach Kolosma sind es 40 Werste. Kolosma ist ein Dorf von 50 Häusern und einer Kirche. Die Einwohner ernähren sich von den Producten ihrer Felder und Wiesen. Man reiset allda mit Pferd und Schlitten, und das Land, durch welches man kommt,

ist voller Tannen und Teiche. Von Kolosma nach Niuchza sind es 20 Werste, und man kommt über Seen, die theils süsses Wasser, theils brack oder halb Saltzwasser haben. In diesem Dorfe mögen wohl 150 Einwohner seyn, welche gegen die Fremden sehr höflich sind. Sie sind dem Ackerbau ergeben, und einige unter ihnen gehen des Sommers nach Malmis auf den Fischfang. Von Niuchza nach Unismavoloch sind es 10 Werste. Unismavoloch ist ein Dorf von 40 Häusern und einer Kirche. Die Einwohner leben von ihren Feldern und Saltzwercken, und sie haben zum Saltzsieden 40 Pfannen. Von Voloch nach Kuißilla hat man 10 Werste, von Kuissilla nach Sviki 15, von Sviki nach Vorsoko 15, von Vorsoko nach Usionißko 20, von Usionißko nach Kiand 20, von Kiand nach Nismoserner 15 Werste. Alle diese Dörfer sind nicht sonderlich. Die Einwohner leben von ihren Feldern und Wiesen, und das Land, worüber man kommt, ist voller Tannen. In der Gegend von Nimoserner wohnet ein Volck, welches ursprünglich Samojeden sind. Das sind wilde Menschen, die sich in den Wäldern aufhalten.

(Der Beschluß künftig.)

Wilno, vom 25 März. Den 10 März in der Nacht zwischen Mittewochen und Donnerstag hat eine Bande gottlosen Gesindels den im Chenczyner Gebiete befindlichen Hof des Herrn Fähnrichs, gedachten Districts, Herr Anton von Bystrzanowski überfallen, alle in Werkstädten und im Hofe befindliche Personen gewaltig geschlagen, gebunden und auf einen Haufen zusammengetragen, und nachdem sie bey denselben eine starke Wache gelassen, in das Zimmer, darinnen sich der Herr Fähnrich nebst einem Bedienten befunden, eingebrochen, und nach einem schrecklichen Tractament dieselben gleichfals auf den Haufen der andern hingetragen, worauf sie Licht gemacht, Kisten, Kofres und Schatullen

aufgeschlagen, und an baarem Gelde in Gold und Silber mehr denn 40000 Gulden und allein an Crennitzer Ducaten 900 Stück hinweggenommen; von reich besetzten Säbeln haben sie nur die Klingen mitgenommen, die in Silber eingefaßten Scheiden aber zerschlagen; nur ein paar Kleider haben sie mit hinweg geraubt, aber keine Leibgürtel, sondern dieselben nur hin und her geworfen; 6 große Diamantene Knöpfe, ingleichen Uhren und Geschoß, kurz zu sagen, nur Gold und Silber u. d. hat ihnen angestanden. Zwey Menschen sind tödlich gehauen. Nach gethaner Arbeit haben sie die Leute gebunden liegen lassen, und sich gegen Warschau gewendet, wie aus der Spur abzunehmen.

Frankfurt, vom 13 April. Man will Nachricht haben, daß bey der Unterhandlung in Wien, wozu der Churpfälzische Minister, Hr. Baron von Becker, mit der nöthigen Vollmacht versehen ist, um den Vergleich zwischen dem Kaiserlichen und seinem Hofe zu einem gewünschten Ende zu bringen, die mehresten Hindernisse bereits aus dem Wege geräumt worden; die Alliirten des hochgedachten Churfürsten hätten die genommene Einrichtungen genehmiget, wie denn auch der Churfürst von Cölln gegen eine Summe von 200000 Gulden, die gleich nach der vollbrachten Römischen Königswahl an Ihro Churfürstl. Durchl. bezahlet werden solte, alle Ansprüche fahren lassen.

Halle, vom 14 April. Es ist nunmehro gewis, daß die hiesige Universität ihren Kanzler, den Reichsfreyherrn von Wolf, verlohren hat. Er ist vor einigen Tagen im 76sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. Seine Verdienste sind der Welt bekannt, und die späteste Nachwelt wird ihn noch als einen von denen seltenen Geistern bewundern, welche die Gränzen des menschlichen Verstandes erweitert, und den Wissenschaften einen Glanz gege-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0257
DFG

ben haben, den ihnen ganze Jahrhunderte von nachfolgender Barbarey nicht nehmen können.

Berlin, vom 16 April. Es sind in lezt abgewichener Franckfurtischen Reminiscere-Meße von einem Pohlnischen Juden falsche Friedrichsd'or, so dem innerlichen Gehalte nach bloß von feinem Silber und vergüldet, am Gewichte auch nur 1½ Ducaten 3 Aes schwer, zum Vorschein gekommen, und betrüglicher Weise ausgegeben worden. Selbige führen zur Münzstadt den Buchstaben A unter einem flachliegenden Adler, und ist sowohl selbiger, als auch die Jahrzahl, das Bildnis Sr. Majest. des Königs, die Inscription aber nur grob, ausgeprägt, wie denn auch dieselben nicht völlig rund, sondern gegen den Kopf des Adlers schräm zu gehen. Damit nun jedermann sich hierunter vor Schaden hüten, auch das Publicum vor dergleichen Betrügereien fernerhin gesichert seyn möge; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und haben diejenigen, welchen etwa dergleichen falsches Geld künftig zu Händen kommen mögte, solches sofort, nebst demjenigen, von wem sie solches erhalten, bey eines jeden Orts Obrigkeit zur gehörigen Untersuchung und Bestrafung an- und ab zu geben. Berlin, den 5 April 1754.

Königl. Preuß. Chur-Märkische Krieges- und Domainen-Kammer.

Cagliari vom 14 März. Es sind, seith mehr als 2 hundert Jahren auf der Insel Corsica Grichische Familien gewesen, welche sich dahin begeben hatten, um unter dem Schutz der Republik Genua zu leben. Diese Familien, denen man in den Gegenden von Calvi und St. Boniface Land angewiesen, hatten allda in stiller Ruhe gelebet, und an den Verwirrungen der Insel niemals Theil genommen. Sie hatten sich vorgesetzt, zwischen der Republik und den Mißvergnügten eine genaue Neutralität zu beobachten; allein da

solches nicht in ihrer Macht gestanden, und sie gedrungen worden, sich für die eine oder andere Seite zu erklären; so haben sie lieber das Land verlassen und sich nach Sardinien wenden wollen, woselbst sie ohne die geringste Schwierigkeit aufgenommen worden. Diese Grichen lassen sich in dem am wenigsten bebauten Theile der Insel nieder, wo sie das Land pflügen und in nutzbaren Stand bringen.

London, vom 12 April. Mit einem Schiffe welches von Hallifax am 15 Febr. in Neuengeland angekommen, hat man vernommen, daß die deutschen Emigranten, welche voriges Jahr nach Lüneburg sonst Mallegart geführet worden, an der Zahl 500 einen Aufstand erreget hätten, und zwar wegen eines Briefes worinn ihnen gemeldet worden, daß das Parlement andern Protestantischen Deutschen die noch nach Neuschottland gehen wollen, grosse Vorrechte vor ihnen zugestanden habe. Der Obrister Laurence hätte aber ein Detachement Soldaten hingeschickt, worauf sie die Waffen niedergeleget hätten, und nun in Ruhe wären. Am 8ten ist die Proclamation publiciret worden, wodurch dieses Parlament aus einander gelassen wird. Am folgenden Tage kam die Proclamation zur Wahl der neuen Glieder des Unterhauses heraus. Zugleich erschien die Proclamation zur Wahl der 16 Pairs von Schottland, welche in dem Oberhause dieses Königreiches Sitz haben. Diese soll den 21 May zu Edenburg geschehen, und das dasige Parlement soll darauf den 31 May zusammen berufen werden. Am Montage ward geheimer Rath gehalten und beschlossen, die resp. Versammlungen zu Canterbury und Yorck aufzuheben, und daß der Lord-Canzler die Befehle zur Wahl neuer Glieder aus der Geistlichkeit zu diesen Convocationen ausschreiben sollte. Gestern, als am Grünendonnerstage theilete der Königl. Gros-Almosenier der jährlichen Gewohnheit nach an 54 armen Leuten, männlichen und weiblichen Geschlechts, jedem folgendes Almosen aus. Eine Elle Holländisches Leinen; ein Stück Wollen-Tuch; ein paar Schuhe; ein paar Strümpfe; einen Beutel mit 54 Silberstücken von 1, 2 und 3 Schill. ein Brod und eine Schüssel Fische. Auf der Guineischen Küste sind die Engl. Forts repariret, und in einen fürtreflichen Verthaydigungs-Stand gesetzt worden. Unsere Kaufmannschaft hat Nachricht von Lissabon, daß unser

Minister der Hr. de Castres, die wegen der Handlung entstandenen Streitigkeiten nun sämtlich beygeleget habe. Am Montage werden Se. Königl. Hoh. der Herzog von Cumberland nach Neumarket reisen, um den Wettlauf der Pferde zu sehen.

NOTIFICATION.

Es wird hiedurch notificiret, das Immanuel Hinrich Garmanns in der Schnickmanns Strasse hieselbst belegenes Wohn- und Brau-Hauß cum pertinentiis den 29 April tum letzten mahl Gerichtlich verkauffet werden soll; Wer also gedachtes Garmannsche Wohn- und Brau-Hauß cum pertinentiis zuerhandeln willens ist, der kan sich in Termino Nachmittages von 2 biß 3 Uhr auf der Schreiberey allhie für denen Herren des Gerichts gebührend melden, und daselbst weiter Bescheides erwarten.

Da heute, den 22sten April und folgende Tage eine starcke Theol. Philos., Philol- und Historische-Bücher Auction allhier in Rostock in des Auct. Secr. Mag. Guhlen Behausung soll gehalten werden; so können die Herren Liebhabere den Catalogum davon nach Gefallen täglich ablangen lassen.

Bey Andreas Peter Deßien, wohnet auf der Fischbanck, in Hr. Behrmanns Bude, sind zu haben: Schöne Pommerantzen, a Dosin, 12. 16. 20. 24 ßl; schöne Citronen, a Dosin, 10 12 14. 16. 18. 20. 24. ßl.; grosse Fransche Castanien, a Pf. 4. 5. 6 ßl; Thee- und Milch-Töpfe, a St. 6. 8. 10. 12. ßl.; Thee- und Coffee-Taßen, a Paar, 4. 5. 9. 10. 16. ßl.; Kisten Citronen, a Kiste, 8. 10. 12. Rthlr.; allerley Thee, Coffe, und Toback.

Ein, allhier in Rostock, auf der Alt-Stadt, ohnweit der St Nicolaus-Kirche, belegenes Wohnhauß, welches, nach allen Erfordernissen, vollständig, also daß es mit vielen Zimmern grosse und kleinere, einem Thorwege, Waschhauß, Pferdeställe, und andere Bequemlichkeiten, auch einem Garten, hinter denselben, versehen, soll aus der Hand verkaufet werden. Wer einen Käufer abgeben will, kan, bey dem Verleger dieser Zeitungen, nähere Nachricht erhalten

Dieser Art Zeitungen werden wöchentlich 2 Stück gedruckt und verkauft bey Johann Jacob Adler, Hertzoglichen Hof- und Academischen Buchdrucker, wohnhaft am Hopfenmarckt in Rostock.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0260
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 33.

Freytag, den 26 April.

Boston in Neuengeland, vom 25 Febr.

Im Jennermonate entstunde zu Lüneburg bey der Stadt Hallifax in Neuschottland ein Aufruhr. Die Deutschen, die sich in grosser Anzahl alda niedergelassen, empörten sich, als einer von ihren Landsleuten ihnen erzählt hatte, daß die Regierung ihnen verschiedene Vortheile zugestanden, zum Exempel, Materialien, um sich Wohnungen zu bauen, Kleider, Instrumente zur Fischerey, gute Provisiones, und täglich 3 Schillinge, wie solches aus einem Schreiben zu ersehen wäre, welches er von einem seiner sich zu London befindenden Brüder erhalten. Dieser vermeynte Brief hatte solche Wirkung bey dem Corps der Deutschen, daß sie sich aufrührischer Weise versammleten, und droheten das Fort zu schleifen, wenn sie nicht in den Genuß solcher Begünstigungen gesetzt würden. Als der Commandant sich nicht in dem Stand sahe, sie zur Raison zu bringen, schickte er dem Major Laurence Hülfe nach Hallifax zu. Dieser Officier detaschirte hierauf 200 Mann, welche die Aufrührer wieder zum Gehorsam brachten. Und als man auf den Ursprung des Tumults sahe, fand sichs, daß einer, Na-

mens Hofmann, der Urheber davon gewesen war. Der Bericht geht nicht weiter; also weiß man nicht, wie die Engeländer ihm solches vergolten haben.

Constantinopel, vom 3 Märtz. Seit 3 Wochen hat die Pest in dieser Stadt sehr gewütet, doch wieder so mercklich nachgelassen, daß man Hoffnung hat, bald gäntzlich davon befreyt zu werden. Zween Griechische Kaufleute, die nach Persien und nach den Staaten des grossen Moaols handeln, haben seit 2 Tagen von Coromandel Nachrichten erhalten, welche neue Feindseeligkeiten verkündigen, und unter andern, daß, da die Indianer von der Französischen Parthey, mit einer überlegenen Macht, die Indianer von der Englischen Parthey angegriffen, diese eine so grössere Niederlage erlitten hätten, als sie genöthigt gewesen, alle ihre haltbaren Plätze zu verlassen, und mit dem Ueberbleibsel ihrer Armee nach den Gebürgen zu flüchten. Weil diese Kaufleute allein diese Nachricht, die Ministri und fremden Consuls aber, davon noch keine erhalten, so ist man begierig hiervon ein mehrers zu vernehmen. Man will, daß diese Action im October des verwichenen Jahres vorgefallen sey; es hätten aber weder die Franzosen noch die Engeländer mit den Indianern geschlagen. Der Graf Desneval und drr Ritter von Bussy sind über Smirna nach Italien zurück gegangen, nachdem sie hier ein Memoire denen fremden Gesandten und Ministern hinterlassen, um ihnen die Absichten zu erkennen zu geben, warum dieser Graf das Project gehabt, nach Ethiopien zu gehen. Diesem Memoire zufolge hat der Graf von Desneval verschiedene Reisen unternommen, in der Absicht, seine allda erlangte Kenntnisse Europa mitzutheilen. Seine vornehmste Aufmercksamkeit hat er gegen das Reich Abyßinien, sonsten Ethiopien genannt, gerichtet, indem er betrachtet, daß dieses weitläuftige nicht sonderlich bekannte Reich

der Vorwurf der Neugier der ansehnlichsten Mächte gewesen, und noch ist, daß selbst Ludwig der XIV. einen Gesandten dahin schicket, um den Eingang zu versuchen, und daß auch die Engeländer und Holländer dergleichen Versuche, wiewohl ohne Erfolg, gethan, weil (sagt der Graf Desnevai,) niemand den eigentlichen Schlüssel gehabt, in dieses Reich zu gelangen; er aber alle nöthige Maaßregeln genommen habe sich einen sichern, freyen und leichten Eingang dahin zu verschaffen, und von dem Kayser und dessen Unterthanen wohl begegnet zu werden; übrigens wisse er, daß in alten Zeiten eine Art der Freundschaft zwischen dem Kayser und dem Könige von Spanien gewesen wäre, und daß sie sich einander Gesandten zugeschicket.

Stockholm, vom 12 April. Da zufolge der vor einigen Jahren bereits gemachten Verfassungen, zur Uebung junger Leute und der Matrosen bey der Königl. Admiralität jährlich einige Kriegsschiffe in See gehen sollen; so wird dieses in dem jetzigen Jahr dahin befolget werden, daß von Carlscrona, zur Erzielung solchen Zwo Fregatten nebst einigen kleineren Schiffen abseegeln werden, wie dann auch, dem Bericht nach, die gehörige Befehle deswegen vom hohen Ort bereits ausgefertiget worden sind. Das Eis ist nunmehro in den Scheeren und noch mehr in dem Mähler so schwach und geschmoltzen, daß, allem Ansehen nach, beyde Gewässer davon bald werden gereiniget seyn. Es liegen auch schon anjetzo einige befrachtete Schiffe auf dem Strohm, welche mit erstern offenem Wasser nach den bestimmten Orten abzugehen, willens sind. Den Herrnhütern hat nicht nur zu Ubsala, wie jüngstgedacht worden, der öffentliche Lehrer, Hr. Doctor Nils Wallerius, ihre Ungereimheiten auf eine philosophische Art gezeiget, sondern es hat auch der Bischof, Hr. Doctor Halenius, ehe er, als gewesener öffent.

licher Lehrer der Gottesgelahrheit daselbst, nach seinem Bischofthum in Westgothland abgegangen ist, eine gründliche Probschrift unter dem Titul: De Secta Herrnhutiana errorum circa principium cognoscendi Theologiæ, merito suspecta, wider eben diese Leute, ans Licht gestellellet.

Copenhagen, vom 16 April. Gestern ist der hohe Dannebrockorden und heute der hohe Elephantenorden bey Hofe gefeyret worden. Künftigen Donnerstag werden die Winterlustbarkeiten für diesesmahl mit einem grossen Apartement und Bal geendiget werden, und beyderseits Majestäten, der König und die Königin den 23sten dieses die hiesige Königliche Residentz verlassen, um sich nach Dero Sommerresidentz zu begeben, wohin Höchstdieselben von Ihren Königllchen Hoheiten, denen Prinzessinnen Sophia Magdalena und Wilhelmina Carolina, begleitet werden.

Warschau vom 13 April. Am Sonntage wurde der verstorbene Französische Resident, Hr. de la Fayardie, in der Collegiatkirche zu St. Johannis zur Erden bestattet. An der Mittwoche ward ein Edelmann der seine Frau ermordet, auf dem Markte enthauptet. Auch ist ein Tartar, der ein Ulanenofficier gewesen, nebst seinem Knechte, weil sie in einem Walde auf einen Mann geschossen, der noch die Flucht genommen, geköpft worden.

Berlin, vom 20 20 Aprill. Das Freyherrliche Schweinitzische Dorf Rudelsdorf, in Schlesien, ist von Sr. Majest. zu einer freyen Bergstadt erklärt, und dessen Nahme dabey in Rudelstadt verändert worden. Den Lieutenant der Königl. Armeen, und Unterofficier bey dem ersten Bataillon von der Leibgarde zu Fuß, Hn Bohle, haben Se. Maj. zu Dero Kriegsrathe und Salz Inspector im Stargardischen Creyse zu declariren geruhet. In der Gegend der 2 Meilen von hier liegenden Stadt Cron Teltow sind neulich einige Heid-

nische Gräber entdeckt, und darinnen 6 Urnen von verschiedener Grösse und Form gefunden worden, in welchen man Menschen-Knochen, Asche, Fibuln, Stücken Eisen, u. d. g., angetroffen hat.

Nieder-Elbe vom 22 April. Aus dem Hollstein Plönischen wird benachrichtiget, daß am 17ten dieses die Hochgebohrne Frau Gräfin von Reventlaw und Christians-Seede nach einer kurzen Unpäßlichkeit, und da Dieselbe sich gesegnetes Leibes befunden, auf dem dasigen Hochfürstl. Plönischen Schlosse im 36sten Jahre Ihres Alters mit Tode abgegangen. Sie hinterläßt neben Ihren Eheherrn dem Königl. Dänischen Geheimen Rath und Ritter Grafen Christian Detlev zu Reventlaw und Christians-Seede, auch drey junge Grafen und eine Comtesse.

Frankfurt, vom 16 April. Man siehet eine Liste, die gantz genau seyn soll, und welche die Truppen, so die Deutsche Mächte und andere Reichsfürsten wircklich auf den Beinen haben, auf 480000 Mann setzet; anbey sagt man, daß dieselbige nach unterschiedlichen andern Listen des Kriegsstaats, die von jedem Fürsten ins besondere genommen wäre, getroffen worden. Einige particulair Nachrichten wollen anjetzo versichern, daß nach dem gegenwärtigen Lauf der Umstände das heil. Römische Reich noch vor dem December dieses Jahres einen Römischen König bekommen werde.

Paris, vom 15 April. Wegen der Feyertage ist alles still bey Hofe. Se. Maj. haben dem Herzoge von Luynes und dem Marschall de la Mothe-Houdancourt den grossen Eintritt in Dero Zimmer erlaubet. Die Sachen des Chatelets stehen auf keinem gute Fusse, und die Folgen seiner Widersetzung werden immer verdrießlicher. Wie sie am 5 und 6ten weder den Lieutenant Civil, noch den Lieutenant Particulier, wegen des ausdrücklichen Königl. Verboths bewegen konnten, so setzten sie ihre Versammlung bis den 9ten aus;

aber in der Nacht begaben sich die Königl. Commissarien nach den Häusern dreyer Parlements Glieder, und hoben den einen Herrn auf und brachten ihn in die Bastille, die andern beyden hatten die Flucht genommen. Es ist also dieses Gerichte schon 7 seiner vornehmsten Mitglieder beraubet, namentlich Guerry de Voisius, Lieut. Particulier, und Rathsherren Milon, Marotte du Coudray, Pelletier, Roger de Montbuchet, Grand Jean de la Croix en Quillet. Die 3 letzten sitzen in der Bastille, die andern suchen noch ihre Freyheit in der Flucht. Der Herzog von Richelieu hat großen Ruhm eingeleget, daß er die aufrührischen Bauren in dem Sevennischen Gebürge ohne Blutvergissen hat zu entwafnen gewust. Die 5 Rädelsführer sind auf 12 Jahr auf die Galeren geschickt.

Calais, vom 15 April. Gestern Vormittag kamen hier 6 vornehme Herren aus Paris an, und mietheten sogleich ein Fahrzeug, womit sie nach Engeland übergingen. Ihre eilfertige Abreise hat zu vielen Reden Gelegenheit gegeben.

Portarlier, vom 8 April. Am 4ten dieses entstand hier eine heftige Feuersbrunst, welche aller Gegenanstalten ungeachtet 3 Tage gewütet, und darinn 30 Häuser in der Vorstadt St. Pierre, 8 in der grossen Strasse, den Thurm am Bollwerck, 5 andere Gebäude, und das Capuciner-Closter in die Asche geleget hat.

Londen, vom 12 April. Nunmehro wird man mit allem Fleisse mit der Wahl neuer Parlamentsglieder schreiten, indem die Wahlen der Gemeinen noch vor dem 31 May geschehen soll. Den 9ten dieses sind 2 Königl. Proclamationes kund gemacht worden. Durch die eine wird das gegenwärtige Parlement dissolvirt, und durch die andere, werden die Pairs von Schottland ermahnet, zu Edenburg zusammen zu kommen. In Neuschottland ist im Jan. von denen allda sich niedergelassenen Hochdeutschen, wegen falscher daselbst ausgestreuten Briefe, ein Aufruhr entstanden, aber bald wieder gestillet worden. Uebrigens melden die

Briefe von Edenburg, daß der Fluß Dovern den 21 des vorigen zwischen Reek und Scurrpford, welches eine Länge von einer virtel Meile ist, auf einmahl trocken geworden, so, daß man den ganzen Tag trocknen Fuses dadurch gehen können; und die von Belfast, in Irrland, daß ein Particulier, Namens Alexander Makinsie, im 120 Jahr gestorben sey, und eine Witwe von 116 Jahre am Leben hinterlassen habe.

Londen, vom 16 April. Am Sonnabend beliebten Se. Majest. Dero Ställe zu besuchen und die schönen Pferde und das Geschirr in Augenschein zu nehmen. Es sind in dieser Woche über mehr als eine Million Pf. Sterling von den Banquiers gehoben worden, welche zum geheimen Dienst bey der Parlamentswahl gebraucht werden sollen. Briefe aus Boston berichten, daß die Franzosen sich aus den Forts die sie hinter Virginien erbauet retiriret hätten. Man spricht von einer starcken Vermehrung der Truppen in Neuschottland, und andern Etablissements in America. Am Freytage ist der Lord Canzler, seine Gesundheit völlig wieder herzustellen, nach dem Gute des Lord Anson zu Moor-Parc gereiset. Die Hornviehseuche hat jetzt überall aufgehöret; man hoft also, daß der bisherige hohe Preis des Fleisches und der Garten-Früchte wieder fallen. Dagegen vernimmt man, daß sich in Irrland ein Sterben unter den Pferden geäussert habe. Das Gerüchte, als ob die wegen der Handlung zwischen unserm und dem Portugisischen Hofe entstandenen Irrungen freundschaftlich abgethan wären, ist den jüngsten Briefen daher zufolge zu frühzeitig gewesen. Die Regierung zu Neujorck hat, weil sich einige falsche Anderthalbschillingstücke befinden, die Einbringung derselben bey 100 Pf. Sterl. Strafe verboten.

Haag, vom 19 April. Die Hitze, womit zween Mächte ihre Marine verstärken, fängt nun auch an, die Aufmerksamkeit der Admiralitäten dieser Republik rege zu machen. Der Staatsrath hat schon seit einigen Jahren bey denenselben darauf gedrungen, daß man dem Vaterlande diesen

Zweig seiner Stärke wieder geben möchte, damit man eine solche hölzerne Wagenburg wider seine Feinde habe, welche das Orakul denen Lacedemoniern anempfohlen. Die Admiralitäten lassen nach und nach die Insinuationes des Staatsrahts Stand greifen und nehmen mit ihm Abrede, um die Macht der vereinigten Provinzen, in dem Departement des Neptunus, wieder aufzurichten. Man schlägt zum Anfang dieses Werks vor, daß man den Admiralitäten die Last der jährlichen Interessen derer Obligationen abnehmen solte, welche auf ihre Fonds haften, damit sie diese Summe anwendeten, die Kriegsschiffe wieder auszubessern, die noch gebraucht werden könnten, und daß alle Jahre einige neue gebauet würden. Die Admiralitäten solten zugleich berechtigt werden, Tontinen und Leibrenten zu treffen, damit das Product zur Bezahlung und Tilgung der alten Schulden genommen werde. Zur Erleichterung und Ausführung dieses Projects solte sich jede Provinz anheischig machen, nach der Masse ihrer Stärke in Zeit von 20 Jahren jährlich 8 pro Cent an das Contoir der Admiralitäten zu bezahlen. Ihre Königl. Hoh. die Gouvernantin, von denen dieser schöne Plan herkommt, hat sich bisher unglaubliche Mühe gegeben, solchen bey denen schmackhaft zu machen, die zu dessen Gelingung das meiste beytragen können, und sie hoffen, Dero vorgenommenen Zweck zu erreichen. Auf die durch die Generalitäten den Seeländern gethane Vermahnungen hat diese Provinz 50000 Gulden an das Contoir der Generalität bezahlen lassen, welches aber nicht viel verschlagen will.

Es wird hiedurch notificiret, das Immanuel Hinrich Garmanns in der Schnickmanns Strasse hieselbst belegenes Wohn- und Brau-Hauß cum pertinentiis den 29 April tum letzten mahl Gerichtlich verkauffet werden soll; Wer also gedachtes Garmannsche Wohn- und Brau-Hauß cum pertinentiis zuerhandeln willens ist, der kan sich in Termino Nachmittages von 2 biß 3 Uhr auf der Schreiberey allhie für denen Herren des Gerichts gebührend melden, und daselbst weiter Bescheides erwarten.

Es ist ein am Rickdaler Stiege belegener Wiesen-Platz von ohngefehr 2 Morgen Acker Gehalt zu vermieten. Wer solche Wiese in Heuer zu nehmen willens ist, der kan sich bey dem Notario Hr. Gerdes melden und die Conditiones vernehmen.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 34.

Montag, den 29 April.

Copenhagen, vom 20 April.

Der Königliche Hof macht sich zur Reise nach Schleswig fertig, woselbst Ihre Majestät, der König, eine Meile von der Stadt Schleswig ein Lager formiren lassen. Bey dem Garnisonsregimente ist der Hr. Oberstlieutenant Ruppe wegen seiner schwächlichen Leibesbeschaffenheit auf sein Ansuchen der Dienste in Gnaden erlassen, und an dessen Stelle der Hr. Major Holle gekommen, die Compagnie aber des letztern dem Hn. Kapitain von Grappe ertheilet, ferner der Hr. Kapitain und Hofjunker, von Kaas zum Kammerjunker, der Hr. Lieutenant Stange zum titulair Rittmeister, der Hr. Cornet, Mahler, zum Kapitainreformee bey dem Seeländis. national Regimente, und der Hr. Sekontlieutenant Gedde zum Ober-Conducteur mit dem Range als Kapitainlieutenant ernant worden.

Posen, vom 17 April. Am abgewichenen Freytage stund allhier ein Bauer bey der Dohmkirche in der sogenannten Halle im Sterbehemde mit einem Todtenkopfe in der Hand und einer Keule zur auferlegten Kirchenbuße, weil er einen seiner Cameraden beym Zanke, welchen sie betrunkener Weise mit einander angefangen, erschlagen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0269
DFG

Beschluß des Berichts von der Reise eines Kaufmanns von Malmis nach Archangel.

Siehe Num. 26 28 und 32.

Sie sind klein von Statur und Gesichte und haben eine breite und platte Stirne; ihre Gezelte sind mit einander geflochten Bäumen gezieret und bedeckt. Sie bedienen sich kleiner Schlitten, wovor sie allemahl 2 Rennthiere spannen, die mehrentheils weis sind. Im Winter gehen die Weiber in Schwanen- und Rennthierfellen gekleidet, dergestalt, daß ein Stück Rennthierfell ohngefehr 4 Zoll breit an ein Stück Schwanenfell von gleiche Breite sitzt. Das Kleid umher ist mit Hermelin und Schwäntzen von allerley Thieren besetzt. Die Männer kleiden sich schlecht weg in Rennthierfellen, woran ihre Mützen und Handschuhe hängen. Sie essen mit dem größten Appetit Fleisch von Pferden, Katzen, Hunden, Mardern, Zobeln und andern Thieren. Wenn sie Zeit haben, kochen sie es, wo nicht, so essen sie es gantz rohe. Sie verehren die Elementen und alle Dinge, die sie sehen, daß sie ihnen gut sind. Von Nismoser nach Sluda hat man 23 Werste. Sluda ist ein kleiner Flecken von ohngefehr 80 Häusern. Sluda und Numuchsa sind 15 Werste von einander und man kommt durch Tannenwälder. Zu Numuchsa zählt man 130 Häuser mit 2 Kirchen und 4 Salzwerken. Dieses Dorf hat, wie das vorige, vieles Feld und Wiesen. Von Numuchsa geht der Weg nach Nicolskloster, 40 Werste lang. Dieser Ort hat den Namen von einem berühmten Kloster, das von rothen Steinen gebauet ist, auf dessen Kirche bey 9 Thürme sind, ohne die 10 andern zu rechnen, die nächst bey stehen, und wo man 2 grosse Glocken und 5 kleinere, wie auch eine Stunden- Halbstunden- und Viertelstundenuhr findet, welches in jener Gegend etwas seltenes ist. Das Kloster ist mit einem viereckigten Wall, doch ohne Kanonen umgeben. Auf jeder Ecke steht ein Thurm, wo man sehr weit weg sehen

kan. Auf der Ostseite ist eine Pforte und auch eine gegen über auf der Westseite. Auf jeder stehet von Holz ein noch höherer Thurm, als die vorigen. In diesem Kloster werden 70 Pfaffen unterhalten, deren Einkünfte in Ackerfeld und Bergwerken bestehet; denn man kommt von Numachsa nach Nicloskekloster über sehr viel Salzwasser. Von Nicloskekloster nach Archangel sind es 30 Werste. Der Weg ist eben und voller Dörfer von 2 Werstен. Archangel ist eine Stadt, worinnen 3 bis 400 Bürger seyn mögen. Das ansehnlichste Gebäude wird der Deutsche und Rußische Hof genannt. Es ist eigentlich eine mit einer Mauer von gehauenen Steinen umgebene Citadelle, die mit 9 gemauerten Thürmen umgeben und mit Kanonen versehen ist. Alle Gebäude allda sind gewölbt, dergestalt, daß man vor Feuer nicht besorgt seyn darf, weil nur das Dachwerk von Holtz ist. Die Thüren und Fensterschläge sind mit Eisenblech verdoppelt. Die Regierung vermiethet diesen Hof theils an Fremde, theils an Rußische Kaufleute. Nur im Sommer treibt man allda Handlung. Alle Jahre wird im September ein Jahrmarkt gehalten, welcher 6 Wochen dauret. Gegen diese Zeit kommen Schiffe von Engeland, Holland, Hamburg und Bremen an. Die Besazung von Archangel ist nicht über 800 Mann stark, ob man gleich im Sommer bey 4000 mustert, welche immer bey der Hand sind, ein kleines fliegendes Lager zu formiren. Ausser den 5 Rußischen Kirchen zu Archangel ist noch eine Lutherische Deutsche und eine reformirte Holländische. Archangel hat keinen andern Magistrat, als einen Striglisgolova, der die bürgerlichen Sachen ausfertigt. Die andern Sachen gehören unter den Boyaren von Archangel, der zu Colmagra, 50 Werste gegen Süden, residiret.

Wien, vom 13 April. Am Antlaßpfingsttage (Grünendonnerstag) haben Ihre Majestät, der Kayser 12 armen Männern, und Ihro Majestät,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0271
DFG

die Kayserin, so vielen Weibern, die Füsse gewaschen, sie gespeiset und neu gekleidet. Unter den Männern war der erste 109 Jahr alt, der andere 95, der dritte 87, der vierdte 86, der fünfte und sechste jeder 85, u. s. w. Die Jahre derselben machten eine Summe von 997 aus. Unter den Weibern befand sich eine von 99 Jahren, eine von 91, eine von 79, 78, 76, 72 ꝛc. deren Jahre zusammen 920 betrugen. Hinrich Kirchner hielte an Ihro Kayserl. Majest folgende Dankrede:

Allerdurchlauchtigst- Großmächtigst- und Unüberwindlichster Kayser in Germanien, und zu Jerusalem König, ꝛc. ꝛc. Allergnädigster Kayser, König und Herr, Herr.

Um nach obliegender Schuldigkeit, für die Allerhöchstschätzbarest empfangene Gnaden, und Hulden überflüßig danken zu können, hierob entkräften uns äusserst die Armut, und das Alter. Wir preisen die Grösse der Glückseligkeit, und verehren anheut abermal in allertiefster Unterthänigkeit jene andächtigst ausgeübte Oesterreichische Gottseligkeit.

Der Beherrscher aller Thronen belohne die Gutthaten, und gebe das Beste, er überhäuffe Eure Kayserlich Königliche Majestät mit denen Strömen seines Segens und Gute, er setze Selbe zum Trost als einen Vater derer Elenden, Bedrängten und Mühseligen, beschütze Dero Reiche und Länder, vermehre, ja befestige die höchste Stuffe der Wolfahrt, zur unaussprechlichen Freud, und lasse endlich anbey allergnädigst die Täge beyder geheiligten Majestäten hier auf Erden so viele werden, damit Sie sehen Kindes Kinder, und das Glück Jerusalem Lebenslang.

Dresden, vom 19 April. Da man vor einiger Zeit oberhalb der Elbe eine angeschwommene Mannsperson aufgehoben, und an selbiger wahrgenommen, daß sie gewaltsamer Weise ums Leben

gebracht und ins Wasser geworfen worden, sich auch veroffenbaret hat, daß es der Gärtner vom Gräflich Frießis. Guthe Schönfeld sey; so ist kurz vor den Ferien ein hiesiger Schiffsknecht, welcher der Thäter seyn soll, in hiesiges Amtsstockhaus in Verhaft gebracht worden.

Berlin, vom 23 April. Auf Veranlassung des Königl. Generalpostamts wird, mit Ihrer Königl. Majestät Genehmhaltung, künftig eine ordentlich fahrende Post von Stargard, in Pommern, nach Arendswalde abgehen, und selbige den bevorstehenden 1 May ihren Anfang nehmen. Aus Frankfurt an der Oder wird gemeldet, daß der dasige geschickte Mathematicus und Naturkündiger, Hr. Donatus Büttner, ein Bruder des berühmten Herrn Rectoris der Stadtschule zu Stettin, den in der Welt zur Gnüge bekannten mathematischen oder mechanischen Mohr glücklich nachgemacht, auch solchen verschiedenen vornehmen Personen, zu ihrer nicht geringen Bewunderuug gezeigt habe. Den 13ten dieses Monats hat das Gewitter in das ohnweit bey Sonnenburg liegende Dorf, Scharnow, eingeschlagen und gezündet, wodurch das ganze Dorf abgebrannt ist. Den 12ten dieses hat ein gleiches Gewitter in der 3 Meilen diesseits Stettin gelegenen Stadt Garz, in eine Scheune eingeschlagen, wodurch 21 Scheunen und das Magazin des Herrn Rittmeisters von Ziethen in die Asche gelegt worden. Es hat auch in den dasigen Kirchthurm eingeschlagen, aber nicht gezündet.

Paris, vom 19 April. Heute werden Se. Majest. von Bellevue auf Versailles erwartet. Der Hofgoldschmidt, Hr. Ballin hat Sr. Majest. einen goldenen mit Diamanten und andern Edelgesteinen reich besetzten Aufsatz, welchen er für Se. Cathol. Majest. verfertiget hat, zu Versailles zu zeigen die Ehre gehabt, und Se. Maj. haben nicht umhin gekonnt die Geschicklichkeit des Künstlers daran zu bewundern. Es geht die

Rede, daß das verbannete Parlament zu Anfang des künftigen Monats von Soissons nach Bourges, der Hauptstadt der Provinz Berry verwiesen werden soll. Der Schade welcher durch den Brand zu Portarlier verursachet worden, wird auf 300000 Livres geschätzt. Der Commandeur, Graf de la Galissoniere stehet im Begrif abzureisen, um das Commando über die zu Toulon versammelte Escadre zu übernehmen; ihre Bestimmung bleibt aber noch ein Geheimniß.

Auxerres, vom 7 April. Gleich nach dem Tode des Hn. Bischoffs Caylus, dessen Tod von jedermann sehr bedauret wird, haben die Canonici des Kapitels der Kathedralkirche 6 Generalvicarien zur Verwaltung der Diöcese, während der Erledigung des Stuhls, bestellet. Das Mandement, so sie bey dieser Gelegenheit bekannt gemacht haben, ist in merckwürdigen Ausdrückungen abgefasset. Es fängt sich also an: Sehr geliebte Brüder:

Ihr habt schon die betrübte Zeitung, die wir bekannt machen sollen, vernommen. Euer Seufzen und Härmen dringt so durch unsere Hertzen, daß wir uns der Thränen nicht enthalten können, um unsern Schmertz in eurem Busen auszugiessen, und die schätzbaren Bezeugungen des eurigen bey dem gemeinsamen Verluste des Schutzengels dieses Stifts zu sammlen. Das schimmernde Licht ist verloschen, nachdem dasselbe 50 Jahr lang dieses glückliche Land beschienen, dessen Zierde und Sicherheit es war. Es ist auf einmahl verdunckelt und kehrt zurück, um sich mit seinem Ursprung wieder zu vereinigen. Dieser Mund, das Heiligthum der himmlischen Lehre, woraus ohne Unterlaß die lebhafteste Brunnen der Kenntniß des Heils flossen, welche unsere Städte und Felder beströhmten, schließt sich auf einmal zu. Die Stimme des Bräutigams wird sich nicht mehr hören lassen. Er läßt seiner niedergeschlagenen Braut nichts anders über, als den eintzigen Trost, um seine heilige Grundregeln, als ein reiches nach-

gelassenes Erbtheil in der Stille zu überdencken. Diese starcke und fruchtbare Feder, welche alle Wahrheiten unterwiese, und wider die Irrthümer stritte, flößte die Liebe der Tugend ein und verfolgte die Laster; dieser auserkohrne Pfeil, den GOtt in dieser letzten Zeit bewahret; um alle Höhe niederzuschlagen, die sich wider die Kenntniß GOttes hervor thut, zerbricht in einem Augenblick und würde der Gottlosigkeit die betrübte Zufriedenheit überlassen, sich aus denen Ruinen wieder aufzuthun, unter welche er sie unterdrücket hat, wenn seine Schriften, die ewig leben werden, wider dieselbe nicht unüberwindliche Waffen reichte, um ihren Stoltz und Aufstand wieder nieder zu drücken. Lasset uns dann, geliebte Brüder! unsere rechtmäßige Thränen mit einander vereinigen Weil die Krone von unserem Haupt gefallen ist, ist auch euch Gliedern der Brunn eurer Freude entrücket. Wir verliehren ein Haupt, dessen hohe Geburt und allgemeine Credit uns beschirmte, dessen Rathschläge uns den Schluß gaben, dessen Beyspiele uns belebten, dessen unermüdete Arbeit uns zu einer heiligen Nacheiferung anreitzte; und euch, geliebte Brüder, euch raubt der Tod einen zärtlichen, liebreichen und von jedermann verehrten Vater. Der Glantz seiner Würde war jederzeit durch einen leichten Zutritt gemäßiget, der die Furcht der Schwachen und Geringen wieder sicherte und die Niedergeschlagenheit des Armen und Dürftigen aufhalf. Was würden wir nicht alle zu erzählen haben, wenn wir die Menge derer Wohlthaten, womit alle seine Gänge nach dem Vorbilde des obersten Herren begleitet gewesen, anführen wollten? was ist wohl für eine Bischöfliche Pflicht, die er nicht erfüllet hat? was ist wohl für Gutes, was er hat thun können und nicht gethan hat? alle diese ausnehmende Thaten sind in das Buch des Lebens geschrieben und unsere Erkenntlichkeit wird sie der Unsterblichkeit weihen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0275
DFG

Madrit, vom 2 April. Endlich ist zur Freude des ganzen Königreichs auf die lange Dürre ein regnigtes Wetter gefolget, und man schmeichelt sich mit der Hofnung, daß noch einiges Getreyde sich wieder erholen werde.

London, vom 19 April. Morgen werden Se. Maj der König sich nach Kensington erheben. Der Prinz, und die verwittwete Prinzeßin von Wallis, der Prinz Eduard, und die übrige Königl. Familie werden sich nach Kew begeben. Die mehresten Minister gehen auf ihre Landgüter. Der Königl. Dänische Envoye Extraord. Baron von Rosenkrantz, ist am Montage nach Copenhagen abgereiset. Der Obriste von York, Königl. Envoye Extraordinair in dem Haag, ist hier angekommen, und hat bereits eine Audienz bey Sr. Maj. gehabt. Der König wird in kurzen eine Admirals-Promotion vornehmen, und man sagt, daß alsdann die Herren West und Procock zu Schouts bey Nacht von der weissen, und die Herren Townshend und Mostin zu Schouts bey Nacht von der blauen Flagge werden erkläret werden. Man versichert, daß der Graf von Chesterfield wieder in Bedienung treten wird. Die Wahl der neuen Parlaments-Glieder geht gut von statten, und man sieht eine Liste von 51 Oertern, wo sie schon geschehen. Zu Leicester ist die Uneinigkeit bey der Wahl am weitesten gegangen, so gar, daß man verschiedenen Einwohnern, die ihre Stimmen 2 alten Mitgliedern gegeben, die Fenster eingeworfen hat.

Es wird hiedurch notificiret, das Immanuel Hinrich Garmanns in der Schnickmanns Strasse hieselbst belegenes Wohn- und Brau-Hauß cum pertinentiis heute, den 29 Apr. zum letzten mahl Gerichtlich verkauffet werden soll; Wer also gedachtes Garmannsche Wohn- und Brau-Hauß cum pertinentiis zuerhandeln willens ist, der kan sich in Termino Nachmittages von 2 biß 3 Uhr auf der Schreiberey allhie für denen Herren des Gerichts gebührend melden, und daselbst weiter Bescheides erwarten.

Wer Belieben hat ein grosses Kleider-Schranck von Eichenholtz, mit Nußbaumholtz und etwas Bildhauer Arbeit forniret, welches in verschiedenen Stücken auseinander genommen werden kan, zu kauffen, kan beym Verleger dieser Zeitung weitere Nachricht erfahren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0276
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 35.

Freytag, den 3 May.

Moscau, vom 24 März

Das Infanterieregiment von Buttirsk, hat Ordre empfangen, nach Petersburg aufzubrechen. Der junge Graf von Sayn und Wittgenstein, der zeithero allhier gewesen, und eine Compagnie erhalten, ist zum Kapitain bey dem dritten Cuiraßierregimente ernannt worden. Am 16ten dieses entstunde Feuer in dem Hause des Knees Labanoff, wodurch dasselbe aller angewandten Mühe ungeachtet, völlig verzehret wurde. Zufolge den Depeschen unsers Ministers zu Constantinopel haben die von dreyen andern Mächten bey dem Sultan einen neuen Versuch gethan, um ihn von seinem friedsamen Systeme abzulenken, und zu bereden, daß er von den Verbindungen mit einem gewissen Hofe abgehen möchte. Ihre Mühe aber ist ihnen diesesmal eben so wenig, wie das vorige mal, gelungen, denn es hat der Großherr auf alle ihre Argumenta geantwortet und erkläret, wie er seine Verbindungen so wohl mit der Krone Schweden als den andern Christlichen Mächten erfüllen würde. Alle diese förmliche und widerhohlte Erklärungen der Pforte werden als gewisse Versicherungen der fortdauernden allgemeinen

Ruhe von Europa, welche sehr von den Maßregeln des Divans abhängt, betrachtet

Stockholm, vom 19 April. In dieser Osterwoche hat die, durch den Winter gesperrte Schiffarth wieder ihren Anfange genommen, und es sind nicht nur bereits verschiedene Schiffe von hier zur See gegangen, sondern auch aus derselben weit mehrere mit reichen Ladungen, welche aus Getreide, Waaren und vielen Kaufmannsgütern in Ballen und Kisten bestehen, glücklich allhier angekommen. Es sind kaum vier Monate vorbey, da alles verarbeitete Gold, Silber und Zinn mit einem Controllstempel ist beleget worden; jedoch verspühret man bereits so wohl hier, als aller Orten, wie wohl das Publicum mit dieser so nöhtigen als nützlichen neuen Einrichtung vergnügt sey. Der so oft genannte berühmte Naturforscher zu Upsala, der Königl. Archiater und Ritter, Hr. Doctor Linnäus, hat in einer academis. Arbeit, die den Titul: Instructio musæi rerum naturalium hat, eine Anweisung gegeben, wie die Kabinette oder Sammlungen der Naturalien, aus allen denen dreyen Reichen der Natur, am vortheilhaftigsten sollen angeleget, und am sichersten im guten Stande erhalten werden. Man trift auch darinnen besondere Nachrichten von den vornehmsten Naturaliensammlungen hier in Schweden an, und man ersiehet aus dem Verzeichniß derselben, daß es folgende sind: 1) Das Kabinet der Königin auf Drottingholm. 2) Des Königs auf Ulrichsdahl. 3) Des Reichsrahts, Hn. Grafen Teßien. 4) Des Hofkanzlers, Hn. Grafen Henning Gyllenborgs. 5) Der Academie zu Upsala. 6) Der Academie zu Lund. 7) Des Apothekers, Herrn Ziervogels, zu Stockholm.

Halle, vom 18 April. Man siehet in dem gelehrten Articul des 15ten Stücks der hiesigen Anzeigen, welchen Articul der Hr. Professor Striebritz verfertigt hat eine schöne Nachricht von dem rühmlichen

Leben und erfolgten seligen Ende des eines ewigen Andenkens würdigen Freyherrn von Wolf, woraus, unter andern, nachstehendes angemerkt zu werden verdient: Wie der Wohlselige bis auf den letzten Augenblick seines Lebens den völligen Gebrauch seines Verstandes genossen hatte, und etwa 2 Stunden vor seinem Ende spürte, daß nunmehro die Todesarbeit angehe, und die glückselige Auflösung vor der Thüre sey, entblößte er mit größter Schwachheit sein Haupt, legte die Hände zusammen, und sprach: Nun JEsu, mein Erlöser, stärcke mich in dieser Stunde! hierauf blieb er ruhig liegen, gab aber durch die fortdaurende Bewegung der Lippen sein anhaltendes Gebet zu erkennen, und schliefendlich ganz unvermerkt ein.

Halle, vom 22 April. Gestern, Vormittags nach 11 Uhr, ging in dem 2 Stunden von hier liegende Dorfe Bennewitz ein Feuer auf, wodurch 5 der besten Bauerhöfe abbrannten; von den 6ten aber wurden Scheunen und Ställe mit verzehrt, das Wohnhaus hingegen rettete man noch. Zu eben der Zeit entstand auch in dem nahe dabey befindlichen Dorfe Benndorf ein gleiches Unglück, welches ursprünglich von jenem herrührte: Denn, da der starcke Wind brennende Speckseiten von Bennewitz herüber nach Benndorf führte; so ward besagtes Dorf angesteckt, und es war, ausser dem Adel. Hofe, von den sämtl. Gebäuden, an 4 Bauer-Höfen, 4 Cossaten Wohnungen, und das Wirthshaus, kein einziges zu retten.

Lohburg, im Herzogthum Magdeburg, vom 20 April.

Am 12ten dieses, als am Charfreytage, begegnete dem hiesigen Bürger, Christian Krumbecken, und seiner hochschwangern Ehefrau, das Unglück, daß sie beyde 2 Meilen von hier, zwischen den Churfächsischen Dörfern, Vähelitz, und Curith, auf der Magdeburgischen Strasse, um die Mittagsstunde jämmerlich ermordet wurden. Der Thäter, ein Fleischerknecht,

ging mit beyden Ermordeten von Helmstädt bis an erwehnten Ort, und als er sahe, daß die Frau einige Schritte voraus war, schlug er den Mann zu Boden, gab ihm etliche Stiche in den Unterleib, und schnitte ihm darauf die Gurgel ab. Wie sich nun die Frau indessen umsahe, eilte sie ihrem bereits ermordeten Manne zu Hülfe; wurde aber von dem Mörder auf gleiche Art, mit einigen Stichen in den Unterleib, und Abschneidung des Halses, jedoch nach starcker Gegenwehr, entleibt. Der Thäter, welcher etwa 6 Rthlr. mag erbeutet haben, ward sofort von Leuten, die es in der Ferne wahrnahmen, ergriffen, und dem Churfächsischen Amte Gommern überliefert. Die Ermordeten hinterlassen drey arme unerzogene Kinder.

Hannover, vom 26 April. Obgleich überall Friede ist, so haben gleichwohl die Roßhändler bey den ärgesten Kriegszeiten nicht so viel zu thun gehabt, als in diesem Jahre. Auser der Menge Pferde, die sie an Franckreich geliefert, haben sie auch dem Hause Oesterreich, verschiedenen Italiänis. und Deutschen Fürsten Remontepferde geliefert, wie denn noch bis dato viele nach den Brandenburgischen fortgehen. Auch hat Churfachsen eine Menge erhalten, verschiedene kostbare Pferde nicht zu rechnen, welche der König von Pohlen und unterschiedliche Grossen seines Hofes bekommen. Das Directorium unserer Domainenkammer hat die Landadvocatenstelle des Herzogthums Celle und des Niedertheils der Grafschaft Hoya, dem Hn. von Böttticher ertheilet. Der Auditeur in dem Amte Herzberg, Hr. Wolf, ist zum Amtsvoigt zu Kirchwalsede in dem Amte Rottenberg ernannt worden. Weil die Hornviehseuche auf den Grenzen dieses Churfürstenthums noch stark wütet, so ist man bey uns überall desto aufmercksamer, um der Gemeinschaft dieser Plage vorzukommen.

Hamburg, vom 29 April. Am 25sten dieses sind Ihro Hochfürstl. Durchl. der Erbprinz von Mecklen-

burg mit Dero Durchl. Frau Gemahlin, und der Durchl. Prinzeßin Schwester Amalia, hier eingetroffen.

Paris, vom 22 April. Die Rathsherren der Königl. Kammer, welche seit den Palm Sonntag die gewöhnlichen Vacanzen gehabt, haben heut ihre Sitzungen wieder angefangen Der Hr. General-Lieutenant, Graf von Maillebois wird diesen Sommer das Campement im Elsaß commandiren. Der Chef d' Esquadre, Graf von Galissonier wird alle Stunden zu Toulon erwartet, um das Commando über die dort liegende Esquadre zu übernehmen. Wohin sie bestimmt sey ist noch ein Geheimniß. Von Orient sind alle ausgehende Ostindische Schiffe abgesegelt. Sie haben die Ammunition und Troupen am Boord, welche zu Pondichery ausgeschiffet werden sollen. Die Ladung des Spanischen Krieges-Schiffes der Drache, Capit. Don Francesko Cumplido, welches von Vera Crux nach Cadix gehen sollen, aber zu Lissabon eingelaufen ist, bestund für Rechnung des Königes in 2117167 Piasters gemünzt Silber, 262921 dito in Barren, 1 Kiste Münten, 16 Ballen Mineralien, 412 Arobes 20 Pf Cacao von Soconusco, 2623 Platen Kupfer, 22 Metallene Canonen und 6 Kisten Toback; und für Rechnung der Kaufleute in 4757545 Piasters gemünzt Silber, 4655 Marck Silberzeug, 8504 Piasters gemünzt Gold, 1945 Castellanen verarbeitetes Gold, 5416 Arobes 14 Pf. feine Conchenille, 632 Ar. 11 Pf. Indigo, 30600 Banilles, 16 Ar. Jalappe, 45 Ar. Cacao, und 4 Kisten Präsenten.

Londen, vom 23 April. Am Sonntage sind Se. Maj. der König mit den Prinzeßinnen Amalia und Carolina nach Kensington gegangen, um den Sommer daselbst zuzubringen. Am Sonnabend war daselbst zum erstenmal Cour-Tag, worauf auch der

Herzog von Cumberland, welcher Tages zuvor von Newmarcket zurück gekommen war, erschien. Heute tragen Se. Majest. und die gesammte Königl. Familie dem St. Georgs-Tage zu Ehren Kreuze, und die Ritter vom Hosenbande sind mit allen Formalitaten bey Hofe erschienen. Man sieht wieder eine Liste von 92 Oertern, wo die Wahl der Parlamentsglieder geschehen ist. Der Staatssecretair Ritter Robinson, ist für die Stadt Christburch in Hampshire erwählet worden, und schon wieder hier eingetroffen, um die Verrichtungen allhier abzuwarten. Der Herr Graf von Wall, welcher seit dem letzten Friedensschlusse als Spanischer Ambassadeur an diesem Hofe gestanden hat, ist nach dem Absterben des Don Carvajal y Lancastre, von Sr. Cath. Majest. wieder zum Staatssecretair erhoben worden. Er hat also bereits seine Abschieds-Audientz bey Hofe gehabt, und wird am Donnerstag nach Madrit abgehen. Der Lord-Rosse, ist zum Obercommissair bey der bevorstehenden allgemeinen Versammlung der Schottischen Kirche ernannt worden. Die 3 Kriegesschiffe, welche sich auf der Küste von Irrland beschädiget haben, sollen, so bald sie repariret sind, nach Westindien seegeln. So bald auf den Gräntzörtern von Virginien ein gutes Corpo Truppen, aus Detachements von allen Englischen Colonien auf der Küste von Nord-America bestehend, sich wird zusammen gezogen haben, soll dasselbe sich auf den Marsch begeben, um die Frantzosen und Indianer aus dem Etablissement, welches sie an dem Flusse Ohio angelegt haben, zu verjagen, falls sie es nicht vorher verlassen. Imgleichen sollen dann an dem Hintertheile von Virginien Forteressen angeleget, und mit starcken Gurnisonen besetzt werden, um dergleichen Einfallen auf das Englische Territorium in diesem Theile von America vorzubeugen. Die Kriegesschiffe, der Tyger und Cum-

berland, sollen ehester Tage nach Plymouth seegeln, und den Rest des Adlercronischen Regiments nach Ostindien an Boord nehmen. Es werden verschiedene Schiffe der O. J. Compagnie mit ihnen gehen. Die Englische Compagnie hat noch keine Nachricht von der Action erhalten, die in Indien zwischen den Engeländern und Franzosen im vorigen October vorgefallen seyn soll. Ein gewisser Samuel Cameron, welcher im Französischen Flandern gefangen gesessen hat, ist auf das Ansuchen eines Schottischen Edelmanns zwar in Freyheit gesetzet, aber auch zugleich vogelfrey erkläret worden, wenn er das Frantzösische Gebiete wieder betühren würde.

London, vom 19 April. Man spricht nicht mehr von der widerseitigen Sendung der Ministers zwischen den Höfen von Stockholm und London, woraus man schliessen will, daß die Sachen zwischen den Höfen von Schweden und Rußland noch nicht so nahe sind, um beygeleget werden zu können. Aus der Provinz Glamornan in dem Herzogthume Wallis wird gemeldet, daß einer, Namens Hopkirs, am 16ten des vorigen von blossem Alter vergangen und gestorben sey, indem seine Kräfte nach und nach abgenommen und endlich verschwunden, ob er gleich nur ein Alter von 17 Jahren und 2 Monaten erreichet. Er war ausserordentlich klein und sein Körper überaus zart. Niemahls hat er über 17 Pfund gewogen, und seit 3 Jahren ist er nur 12 Pfund schwer gewesen. Sein Vater und seine Mutter haben noch 6 Kinder von ordentlicher Grösse, ausgenommen eine Tochter, welche 12 Jahr alt ist und 18 Pfund wäget. Man siehet aber auch an ihr schon alle Merkmale eines vergehenden Alters. Die letztern Briefe von Neuyork melden von einem Deutschen, der in Albanien gestorben und 106 Jahr alt geworden. Er hat seine Nachkommen in dem vierten Gliede gesehen. Seine Abstämlinge, welche bey seinem Tode noch am Leben gewesen, haben sich auf 170 Personen belaufen. Er hat dem Gebrauch seiner Sinnen und einen guten Appetit bis auf wenige Tage vor seinem Ende behalten. Man will, daß zwischen den Höfen von Madrid und Napolis, bey Gelegenheit der Streitigkeiten zwischen letzterem Hofe und dem Orden von Maltha eine Mißhelligkeit entstanden sey.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0283
DFG

Als E. E. Raht mit Einwilligung der Ehrliebenden Bürgerschafft gewillet ist, die, auf Johannis 1755 aus der Pacht fallende, gemeiner Stadt zuständige Güther Röversdhagen, Müggenburg und Marggrafen Heide, mit dem so genandten Nieder-Kruge entweder überhaupt zusammen, oder auch dem Befinden nach, das, in Ober- und Unterhagen getheilte Guht Röversdhagen, jedes besonders, und zwar letzteres mit- oder ohne denen Pertinentiis Müggenburg und Marggrafen-Heide: Dann auch das Guht Studthoff gantz besonders zu verpensioniren: Und dann zu solchem Ende der 14te May pro Termino anberahmet worden; So werden alle und jede die zu solcher Pacht Belieben tragen, hiedurch vorgeladen, sich sodann Morgens umb 9 Uhr, auf hiesiger Schreiberey, vor denen Herren des Gewetts und dazu verordneten Bürgern, einzufinden, und nach geschehenen Both- und Gegen-Both zu gewärtigen, daß solche Güther sogleich dem Meistbiethenden zugeschlagen werden sollen. Wobey einem jeden zu vorgängiger besseren Erkundigung frey bleibet, nicht allein diese, mit gar reichen Wiese-Wachs versehene Güther zuvor in Augenschein zu nehmen, sondern auch des gemachten Anschlages und übriger Umbstände halber, sowohl bey dem Worthabenden Herrn Burgermeister als Herrn Præside des Gewetts, oder auch administrirenden Heyd-Vorweser völligen Bericht einzuziehen. Publicatum Jussu Senatus Rostock, den 28ten Martii 1754.

Am 13ten dieses Monahts May sollen in des Auct. Sec. Magister Guhlen Behausung verschiedene Mobilien und Haus-Geräht von Silber, Kupffer, Meßing, Zinn, ingleichen einige Bettstellen, Stühle, Spiegel, Schappen, höltzerne Garten Statuen, Korn-Körbe, 1 Clavier, Betten, Leinen und unter andern 3 St. Warendorffer Leinen, in öffentlicher Auction an dem Meistbietenden verkauffet werden. Welches denen Liebhabern hiedurch angezeiget wird, um sich am bemeldeten Tage Nachmittags gegen 2 Uhr daselbst geneigt einzufinden.

Wer Belieben hat ein grosses Kleider-Schranck von Eichenholtz, mit Nußbaumholtz und etwas Bildhauer Arbeit forniret, welches in verschiedenen Stücken auseinander genommen werden kan, zu kauffen, kan beym Verleger dieser Zeitung weitere Nachricht erfahren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0284
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 36.

Montag, den 6 May.

Moscau, vom 29 März.

Den 19ten dieses hielte die Kayserin mit dem Kanzler und Vicekanzler einen Kabinetsrath, der länger als 5 Stunden währete. Den 22sten kamen Ihre Majest. in den Senat, woselbst die andere Collegien des Reichs versammlet waren. Man berathschlagte sich unter andern über einen zu machenden Codicem und Reglement zu Verkürzung der Processe, ingleichen über ein aufzurichtendes Lombard oder Leihhaus, wo man Geld zu 6 pro C. auf Pfänder soll bekommen können, da man sonsten 18 bis 20 pro Cent hat geben müssen. Ihre Kayserl. Majest. zeichneten eine Ordre, um mit dem nächsten 30000 Mann Recruten zu werben. Diese Werbung wird denen müßig gewordenen Zollbedienten zu rechter Zeit kommen. Die Galeereneschadre zu Reval soll mit 50 neugebauten Galeeren vermehret werden, die von Petersburg abgehen, so bald das Treibeis weg ist; sie werden auch einige Regimenter an Bord nehmen, und selbige nach Reval überbringen. Liefland und die benachbarten Provinzen werden von Truppen bald wimmeln, nachdem nach und nach so viele ankommen, und ein Corps irregulairer Truppen dahin in Anmarsch ist. Bey ge-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0285
DFG

genwärtigen Umständen und Anstalten dürfte der Hof bald nach Petersburg zurück gehen, um bey der Hand zu seyn, und von der Vollstreckung seiner Befehle benachrichtiget zu werden. Doctor Condoide, ein Grieche und Leibmedicus der Kayserin, ist zum Geheimenrath mit einem Gehalt von 5000 Rubeln erhoben worden. Bey der letztern Senatsversammlung hat die Kayserin dem Großkanzler, Hn. Grafen von Bestuchef, wegen der grossen Unkosten, die er seines hohen Rangs halben thun muß, ein Douceur von 50000 Rubeln bewilligt.

Copenhagen, vom 27 April. Mylord Bruce befindet sich seit einem Monat allhier. Er hat alle Seltenheiten dieser Stadt gesehen. Am 1sten dieses wurde er von dem Großbritttanischen ausserordentlichen Abgesandten, Hn. Titley, Ihro Majestät, dem Könige, vorgestellt, welche ihn sehr gnädig empfingen. In kurzem wird er nach Stockholm gehen, wo er aber nicht lange bleiben, sondern sich bey dem Lager bey Schleswig einfinden will, wohin Ihro Majestät, wie man sagt, den 22sten des nächstkünftigen Monats abreisen werden. Ihre Majestäten, die Königin, werden diese Reise nicht mit thun, welcher Umstand die Meynung bestärckt, die man von der hohen Schwangers. der huldreichsten Landesmutter hat. Der junge Baron von Flemming, ein Vetter des Königlichen Schwedischen auserordentlichen Abgesandten dieses Namens am hiesigen Hofe, ist von Paris hier eingetroffen. Er erwartet die Rückkunft seines Hn. Oheims, welcher, wie man glaubt, unter Weges ist, um seinen Posten allhier zu bekleiden. In kurzen wird der Hr. von Perambert mit seinen geschmiedeten eisernen Kanonen die Probe machen, zu welchem Ende er nur die Königliche Ordre erwartet.

Wien, vom 20 April. Gestern ist der neue Kayserl. Königl. Resident bey der Ottomannischen Pforte Hr. von Schwachheim, von hier nach Constantinopel zu Wasser abgegangen, woselbst er den Hn. von Penckler ablösen wird. Von hier bis Livorno und auch nach Siebenbürgen soll ein Kayserlicher Postwagen, oder

so genannte Diligence, angeleget werden und mit dem Monathe May den Anfang nehmen; so sollen auch alle Strassen im ganzen Lande zu mehrerer Bequemlichkeit für Handel und Wandel ausgebessert werden, wozu man an allen Orten Hand anlegen muß. Der Jahrmarkt wird aus der Leopoldstadt wieder herein in die Stadt verlegt, und in vier Plätze eingetheilet.

Dresden, vom 26 April. Seit etlichen Wochen sind verschiedene Frachtwägen mit Königl. Gütern nach Warschau abgegangen. Man hört hier dermalen viel von schleunigen Todesfällen.

Frankfurt am Mayn, vom 23 April. Bey dem auf Hessen-Hanauischem Gebiete liegenden Orte Bockenheim zeigte sich den 11ten dieses unvermuthet ein Detachement Chur-Mayntzischer Truppen, bestehend ohngefehr in 20 Mann. Sobald nun die Regierung zu Hanau solches erfuhr, fertigte selbige in aller Eil ein Detachement Heßischer Truppen dahin ab, welches das erstere aufhob, und nach Bockenheim führte, alwo es 2 Tage bleiben muste; den 13ten aber, nach genauer Untersuchung der Sache, ward es wieder auf freyen Fuß gestellt. Niemand kan indessen die eigentliche Absicht dieses Marsches ergründen.

Oehringen, vom 20 April. Der heutige Tag ist für diese Stadt und das ganze Land ein freudenvoller Tag gewesen, indem Ihro Hochfürstl. Durchl. Frau Sophia Amalia Carolina, vermählte Fürstin von Hohenlohe und Gleichen, unsre gnädigste Fürstin und Frau, diesen Nachmittag um 2 Uhr glücklich von einem jungen Prinzen entbunden worden. Es hat derselbe in der Heil Taufe den Namen Carl Ludwig Friedrich bekommen.

Paris, vom 23 April. Weil der neue Ertzbischoff von Toulouse sich schon seit 3 Wochen zu Versailles befunden und alles ins Werck setzt, von dem Hofe Lettres de Cachet gegen den Abt von Catelan, Oberchorsänger des Kapitels von St Stephan, der den Hn.

la Croze mit den Sacramenten bedienet hat, imgleichen wieder die Domherren gedachten Kapitels, zu erhalten, so besorgt man, daß nicht nur dieser Abt, sondern auch verschiedene von diesen Domherren verbannet und wohl gar der activ- und paßivstimmen in dem Kapitel beraubet werden dürften. Als der Hr. de la Roche-Aymon, gewesener Erzbischof von Toulouse, und nunmehriger Erzbischoff von Narbonne, zu Narbonne in dem Erzbischöflichen Pallaste ankam, fand er oben auf der Thüre folgende tröstliche Worte angeschrieben: Fiant dies ejus pauci, & Episcopatum ejus accipiat alter, (das ist: Daß seine Tage kurz werden, und ein anderer sein Bischoffthum bekommen möge.) Man hatte sich so gar vorgenommen, wenn der Unterintendant nicht die nöthigen Anstalten dagegen gemacht hätte, das Feuerwerck zu ruiniren, welches die Stadt diesem Prälaten zu Ehren hatte verfertigen lassen. Am 15ten dieses wurde ein Automate (selbstgängiges Uhrwerck) von dem Hotel von Monaco nach Versailles gebracht. Der König wolte es sehen und wissen, auf welche mechanische Art dadurch Worte gesprochen werden könnten. Um desto sicherer dahinter zu kommen, liessen Ihre Majest. die Maschine aus einander nehmen. Sie sahen alle Stücke und fanden, daß der Erfinder desselben zu Nachahmung der Menschenstimme ein Schalmeyenrohr angebracht hatte, welches durch einen Blasebalg spielend gemacht wurde. Die Worte wurden durch einen Cilynder formiret, welcher Lippen bewegte. Den Ton der Menschenstimme ähnlicher zu machen, bediente er sich eines leeren Fasses, welches so gestellet war, daß es mit den 2 andern Stücken correspondirte. Um dem Könige zu zeigen, wodurch er die Maschine gängig machte, wies er Ihro Majestät eine kleine Büchse, und erklärte den Gebrauch derselben. So einfach dieses Werck ist, so vergnügt bezeugten sich Höchstdieselben darüber, und liessen dem Erfinder dieses mechanischen Stücks ein

Geschenck reichen. Von Langonet, in der Abtey Citeaux und dem Gebiethe von Quimper, vernimmt man, daß einer, Namens Heinrich le Corps in der Mitte des verwichenen Monats an einem Wolfsbiß, nach einer Raserey von 24 Stunden, gestorben sey, während welcher Zeit er sich alle Augenblick vorstellte, als wenn er unten am Bette den Wolff sähe, der ihn verschlingen wollte, ob er gleich schon den 27 Dec. 1753 gebissen worden. Bey diesem Zustande mochte er gerne Wein trinken, so bald ihm aber Wasser gereichet ward, bebte er und gerieth in krampfige Bewegungen. Man ist fur 3 andere Personen sehr besorgt, welche von selbigen Raubthiere gebissen worden, daß sie auch sterben dürften, ob sie gleich, wie dieser Heinrich le Corps gethan, Hülfsmittel gebrauchet haben, die sonsten bey der gleichen Fällen gut sind. Vorgeregter Vorfall trug sich also zu: Als ein Kind von 13 bis 14 Jahren bey anbrechendem Tage mit einem Mädgen in die Messe ging, fiel auf einmal ein Wolf dasselbe an, und zerfleischte es so grausam, daß bey demselben keine menschliche Gestalt übrig blieb. Das Mädgen, ob es gleich gantz ausser sich, hatte doch das Hertz, gegen das Thier anzugehen, damit es die Beute fahren lassen möchte; da es aber nichts ausrichten konnte, ließ es den Wolf fahren, der ihm schon einige Bisse gegeben hatte, und schrie aus allen Kräften um Hülfe. Es kamen so gleich Leute herbey; als sie aber den Grimm des Thieres gegen das unglückliche Kind sahen, welches ganz zerrissen war, fürchtete sich ein jeder; Heinrich le Corps aber war der einzige herzhafte, der auf den Wolf losging und auf dessen Kopf seinen Stock entzwey schlug, ohne daß der Wolff die Beute fahren lassen wollte. Endlich aber verließ das grimmige Thier das Kind, packte den Corps an und riß ihm ein Stück Fleisch aus der Hand; inzwischen kehrete er sich doch nicht daran, sondern grif nach dem Wolf und hielt ihn lange Zeit zwischen seinen Armen. Mittlerweile brachte man das Kind weg, welches den an-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0289
DFG

dern Morgen starb. Corp vergingen die Kräfte und er mußte den Wolf loslassen, der grimmiger, wie zuvor, zu seyn schiene, als er sahe daß ihm seine Beute abgenommen war. Das Mädgen, welches nur leicht gebissen war, starb ein Monat nach dem Kinde, an der Tollheit.

Paris, vom 26 April. Als am vorigen Montage die Herren des Chatelets nach geendigten Oster-Ferien ihre Sitzungen wieder öfnen wolten, erschien der Lieutenant Civil in ihrer Versammlung, und laß ihnen einen Königl. Befehl vor, des Innhalts, daß sie bey Strafe des Ungehorsams und und Aufhebung ihrer Aemter und Bedienungen, vor allen Dingen zuerst die Autorität der Königl. Kammer erkennen solten. Hierauf nahm der Lieutenant Civil seinen Abtritt, und die Herren hielten eine langwierige Berathschlagung, ohne gleichwohl etwas zu beschliessen. Inzwischen ist der particulier Lieutenant, Hr. le Noir gestorben, und seine Bedienung einem andern Advocaten gegeben worden, man ist also begierig zu sehen auf was Art er in den Besitz seines Amtes gesetzt wird, indem eine von den nöthigsten Formalitäten dabey ist, daß er vor dem Parlamente den Eid der Treue ablegen muß. Am 22sten dieses begab sich der Prevot der Kaufleute mit dem Magistrat in Corpore nach der Plaine vor der Thuillerie, und legte den Grundstein zum Piedestal der zu errichtenten Bildsäule unsers Königes. Die Mesdames de France sahen dieser Ceremonie mit zu, und liessen dabey viel Geld unter das Volk auswerfen.

Neapolis, vom 6 April Die Ruinen der alten Stadt Heraclea geben der Neugier derer in den Alterthümern bewanderten Personen nicht nur Stoff, sondern es werden auch die Gelehrten Gelegenheit finden, sich darinnen nützlich zu üben, indem so viele griechische auf Pargement geschriebene Manuscripta entdecket worden, die unversehrt geblieben.

Der König hat einer der Griechischen Sprache am besten kundigen Gesellschaft die Untersuchung dieser Manuscripten aufgetragen.

London, vom 23 April. Der Ritter Robinson, der zum Parlementsgliede für die Burg von Christ-Church in der Grafschaft Hamp erwählet worden, ist hier zurück gekommen, und hat seinen Posten als Staatsecretair angetreten. Man ist so geschwind zu den Wahlen geschritten, daß die mehresten schon geschehen sind. An vielen Orten werden Bittschriften aufgesetzt, und bey dem neuen Parlement wider die unerlaubte Practiquen die man dabey gebraucht so sehr man solche abzulenken gesuchet, Klagen eingegeben werden.

Haag, vom 30 April. Nun sind die Collegen der Admiralität und der Staaten von Holland wieder auseinander gegangen, ohne über alle aufs Tapis gebrachte wichtige Puncten das geringste beschlossen zu haben. Die Deputirten der Admiralität von Seeland sind auf ihre Weigerung bestanden, und wollen nichts von einem Freyhafen wissen, noch ihre Bewilligung dazu geben, es mag daraus entstehen, was nur immer will. Der Hr. Baron Carl von Bentinck, vom Orden der Noblen der Provinz Oberyssel, Drossart von Twente, Deputirter der Provinz bey den Generalstaaten, hat den 12ten dieses alle seine Bedienungen in die Hände Ihrer Königl. Hoh. der Frau Gouvernantin niedergeleget, weil die Staaten dieser Prooinz durch Mehrheit der Stimmen die Verwaltung seiner Aemter, die ihm der hochsel. Stadthalter mit Bewilligung der Staaten ertheilet hatte, eingeschränket haben. Man will diese Entschliessung um so weniger mißbilligen, als solche Neuerung in den Gebräuchen und Gewohnheit der Provinz nicht anders, als durch Einhelligkeit der Stimmen, statt haben konnte. Diejenige, welche diese Sache getrieben, wenden ein, daß, da er Drossart eines der dreyen Quartieren der Provinz wäre, er nicht an die Generalität deputiret werden könnte; da aber dieser Gebrauch vor einigen Jahren durch eine einstimmige Entschliessung geändert worden; so hat man durch die Mehrheit der Stimmen darinnen keine Aenderung treffen können. Dieser Herr verliehret also 4 bis 6000 Gulden Einkünfte, und begiebt sich nach einem Schlosse hin, wel-

ches er in der Provinz hat. Die Generalstaaten verliehren an ihm einen klugen Mann. Er hat unterdessen sich gegen seine Freunde geäussert, daß sein Eifer für die Person Ihrer Königlichen Hoheit und Dero Durchl Kinder unwandelbar seyn sollte, und er bey aller Gelegenheit davon Beweise geben würde.

Als E. E. Raht mit Einwilligung der Ehrliebenden Bürgerschafft gewillet ist, die, auf Johannis 1755 aus der Pacht fallende, gemeiner Stadt zuständige Güther Röversbagen, Müggenburg und Marggrafen Heide, mit dem so genandten Nieder-Kruge entweder überhaupt zusammen, oder auch dem Befinden nach, das, in Ober- und Unterhagen getheilte Guht Röversbagen, jedes besonders, und zwar letzteres mit- oder ohne denen Pertinentiis Müggenburg und Marggrafen-Heide: Dann auch das Guht Studthoff gantz besonders zu verpensioniren: Und dann zu solchem Ende der 14te May pro Termino anberahmet worden; So werden alle und jede die zu solcher Pacht Belieben tragen, hiedurch vorgeladen, sich sodann Morgens umb 9 Uhr, auf hiesiger Schreiberey, vor denen Herren des Gewetts und dazu verordneten Bürgern, einzufinden, und nach geschehenen Both- und Gegen-Both zu gewärtigen, daß solche Güther sogleich dem Meistbiethenden zugeschlagen werden sollen. Wobey einem jeden zu vorgängiger besseren Erkundigung frey bleibet, nicht allein diese, mit gar reichen Wiese-Wachs versehene Güther zuvor in Augenschein zu nehmen, sondern auch des gemachten Anschlages und übriger Umbstände halber, sowohl bey dem Worthabenden Herrn Burgermeister als Herrn Præside des Gewetts, oder auch administrirenden Heyd-Vorweser völligen Bericht einzuziehen. Publicatum Jussu Senatus Rostock, den 28ten Martii 1754.

Am 13ten dieses Monahts May sollen in des Auct. Sec. Magister Guhlen Behausung verschiedene Mobilien und Haus-Geräht von Silber, Kupffer, Meßing, Zinn, ingleichen einige Bettstellen, Stühle, Spiegel, Schappen, höltzerne Garten Statuen, Korn-Körbe, 1 Clavier, Betten, Leinen und unter andern 3 St. Warendorffer Leinen, in öffentlicher Auction an dem Meistbietenden verkauffet werden. Welches denen Liebhabern hiedurch angezeiget wird, um sich am bemeldeten Tage Nachmittags gegen 2 Uhr daselbst geneigt einzufinden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0292
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 37.

Freytag, den 10 May.

Constantinopel, vom 16 März.

In der Nacht vom 10 auf den 11ten dieses kam in dem Quartiere, welches die Armenianer bewohnen, Feuer aus. Es dauerte mit vieler Heftigkeit von 11 Uhr des Abends bis um 6 Uhr des andern Morgens. Die Anzahl der verbrannten und zu Grunde gegangenen Häuser beläufft sich auf 600. Da die mehresten der hiesigen Armenianer von der Handlung leben, und dieselben ihre Magazin mit Waaren ganz angefüllet hatten; so hat man unmöglich verhindern können, daß nicht ein grosser Theil davon darauf gegangen. So bald man im Serrail diesen Vorfall erfuhr, begab sich der Sultan, in Begleitung des Großviziers und der vornehmsten Officiers von der Pforte nach dem Quartiere, wo das Feuer war, blieb bis am Morgen daselbst, und ertheilte die Ordres zur Dämpfung der Feuersbrunst. Obgleich die Janitscharen und Spahis alle mögliche Mühe anwendeten; so würde man dennoch nicht, wegen des starcken Windes, das Feuer haben löschen können, wenn man nicht viele Häuser niedergerissen hätte. Der Schade, so diese Feuersbrunst verursachet hat, wird auf 2 Millionen Piaster geschäzt. Der Etatsrath und Rußische Kaiserl. Minister

hat mit verschiedenen Couriers wichtige Depeschen von Moscau empfangen, über deren Inhalt er jedesmal mit dem Großvizier in Conferenz gewesen.

Constantinopel, vom 17 Martii. Gestern entstund ein grosser Lerm in den Quartier der Janitscharen; man war wegen eines Aufruhrs in Sorgen, allein der Aga stillete den Tumult, indem er 20 von den vornemsten Aufwieglern in Verhaft nehmen ließ. Der Groß-Sultan hat an die Regierung zu Algier einen Brief geschrieben, und ihr darinn sein Mißvergnügen über ihr Betragen gegen die Französische Flagge zu vernehmen gegeben. Man glaubt, daß das letzte Feuer in dem Quartier der Armenier von übelgesinten Leuten angelegt worden sey.

Stockholm, vom 26 April. Man hatte der hohen Gegenwart Ihrer Majestät. des Königes, und der dadurch beschleunigten Bewerckstelligung derer bey entstandenen Feuersbrünsten gemachten guten Anstalten, nebst einer höheren Schickung, hauptsächlich zu danken, daß das in dieser Nacht in der südlichen Vorstadt in einem hölzernen Hause aufgegangene Feuer nicht weiter um sich greifen können, sondern in demselben so fort wieder gedämpft wurde. Zur Belustigung des Publici werden nun 3 Schwedische Schriften wöchentlich hier ausgetheilet. Die erste handelt von einem Banquerottirer, die zweyte von den Freymäuren und die dritte enthält Briefe, welche verschiedene Matterien betreffen. Der gute Abgang derselben scheint zu beweisen, daß sie einen guten Beyfall gewinnen. Wie man hört, wird die Sache wegen der Grenzscheidung von Finnland fortgesetzet werden. Die Flotte, an deren Verstärkung man seit verschiedenen Jahren mit gutem Fortgang gearbeitet, wird gegen Ende des künftigen Mrnats, oder zu Anfang des Junii aus den Häfen ausgehen können. Die Anzahl derer in den Seestädten versammleten Matrosen, ist so groß, daß nöhtigen Falls 20 Krieges schiffe bemannet werden konnen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0294
DFG

Warschau, vom 27 April. Es sind diese Woche schon 10 Wagen, mit Königl. Sachen alhier angekommen. Das Feuer, wodurch vor 3 Wochen 13 Häuser in Wengro in die Asche geleget worden, ist auf folgende Art entstanden: Es waren bey einem Juden, welcher mit Brandtewein handelt, andere Juden, so 9 Fässer Brandtewein auf den Wagen hatten, und als die Knechte um 11 Uhr in der Nacht jedermann zu Bette zu seyn glaubten, bohrten sie die Fässer unter denen Reifen an, und besoffen sich so starck, daß sie die Fässer wieder gut zu vermachen vergassen, und das Licht am Wagen hangen liessen, welches in dem vertröpften Brandtewein fiel, und so gleich die Wagen ansteckte, und auf diese Weise sind noch 12 Häuser von dem Brandtewein, welcher auf der Gassen hinfloß, angestecket worden.

Wien, vom 24 April. Unser Erzbischoff ist noch immer mit Verfassung verschiedener Ordres beschäftiget, um die Geistlichkeit in ihren Schrancken zu halten, und die mannichfaltigen Processionen, wo nicht gänzlich, doch allen dabey vorgehenden Pracht, Music Tragen der Bilder ꝛc. abzuschaffen; auch will derselbe nicht mehr zugeben, daß künftighin Bilder von Holz oder Stein in noch ausser den Kirchen aufgerichtet, sondern dieselben bloß mit Schildereyen gezieret werden sollen, worauf biblische Geschichte vorgestellt sind; so will man auch den größten Theil der bisher gebrauchten Statün und anderer Bilder wegnehmen.

Hannover, vom 3 May. Unsere Domainenkamer läßt alle Ländereyen der Unterthanen, die ihre Zehenden geben müßen, und ein Theil ihrer Einkünfte ausmachen, genau ausmessen. Dieses geschiehet aus einem Triebe der Billigkeit, daß man wissen möge, was solche eintragen, und daß man bey den Verpachtungen nicht übersetzt werde. Wegen dieser Ausmessung haben verschiedene Ingenieurs hie und da hingehen müssen. Ungeachtet des Verboths, um den Transport

unserer Münzen nach fremden Landen zu verhindern, hat man gleichwohl zu Langenhagen eine ansehnliche Summe Geldes weggenommen, welches man zur Negocirung nach Hamburg schicken wollte. Man glaubt nicht, daß die eigentlichen Eigenthümer diejenigen in der That sind, die sich angegeben haben, dieses Geld zu reclamiren, und sie dürften wohl eben das Schicksal haben, wie die, denen man auch eine Summe weggenommen hat, ohne daß die Rückgabe derselben erfolget sey. Unterdessen siehet man in unserm Lande fast kein Geld mehr, wohingegen das von unsern Nachbaren überall zu sehen ist.

Berlin, vom 4 May. Neulich wurden bey dem Gute Wolleets, in der Uckermarck, ohnweit der Stadt Angermünde, einige Heydnische Gräber entdeckt, und darinnen verschiedene Urnen, nebst etlichen verschiedenen Thränenbehältnissen, gefunden. Die Urnen sind zwar bey dem Graben von den Arbeitern aus Unvorsichtigkeit zerbrochen worden; man hat aber doch in selbigen, ausser der Asche und den Menschenknochen, auch Stücken von feinem Metall angetroffen. Das eine von diesen Stücken sieht fast den heutiges Tages bey den Herren Officiers gebräuchlichen Ringkragen, und das andere dem Obertheile von einer Portisane, gleich.

Paris, vom 29 April. Der Herzog von Chartres, und nicht Se. K. H. der Dauphin, wird am künftigen Mitterwochen hier eintreffen, und mit grossen Solennitäten den Grundstein zu dem neuen Vorgebäude der Kirche des Heil. Eustachius legen. Wie das Chatelet am 22sten seine Versammlungen wieder öfnete beschloß es: Den Bericht, welchen eines von den Gliedern der Gesellschaft abstattete, registriren zu lassen; ferner, daß sogleich ein Brief an den Hrn. Kanzler wegen der Arretirung des Hn. Quillet, und der Verfolgung des Hrn. Pelletier, auch der Bemächtigung ihrer Papieren, aufgesetzet,

und sodann gleichfalls registriret werden solte. Hiezu wurden 4 Glieder ernannt, welche folgenden Aufsatz machten:

Der Schmertz, welchen uns die Aufhebung des Hn. Quillet und seiner Schriften verursachet hat, ingleichen das Nachsuchen nach der Person des Hn. Pelletier, und die unregelmäßige Bemächtigung seiner häuslichen Schriften, ohne sogar die seine Familie betreffenden Briefe davon auszusondern, geben uns heute die einzige Freyheit, Sie, als den Beschützer der Richter einmüthig zu bitten, uns bey der rechtmäßigen Furcht, worinn wir unserer eigenen Personen wegen stehen, wieder einigen Muth einzuflössen.

Wie wir, gnädiger Herr! in unsere Bedienungen traten, und mit einem Eide uns anheischig machten, die Gesetze ungekränckt zu handhaben, damals schmeichelten wir uns, daß wir in diesen Gesetzen die Sicherheit finden würden, welche sie allen Bürgern, und also noch vielmehr Magistrats-Personen ertheilen. Wir konnten also, die wir die mühsamen Verrichtungen des richterlichen Amts auf uns nahmen, unmöglich vermuthen, daß dieses Amt uns in die unglaublichen Umstände, worinn wir uns itzt befinden, bringen würde, und zwar dergestalt, daß, weil wir unsere Pflichten getreu erfüllet haben, wir sechs von unsern Mitbrüdern, deren Betragen nichts anders, als das unsrige beschaffen gewesen ist, die allerverdrießlichsten Begegnungen haben untergehen, uns selbst aber denselben annoch bloß gestellet sehen müssen.

Wenn es uns, gnädiger Herr! wäre vergönnt gewesen, unsere Vorstellungen ihnen vorzulegen, so sind wir versichert, daß sie unser Betragen bey dem Könige gerechtfertiget haben würden. Se. Majest. würden die Reinigkeit der Bewegursachen, welche die Richtschnur desselben gewesen sind, erkennen,

und wir nun nicht nöthig haben Schmertz zu empfinden.

Bey dergleichen, so betrübten Umständen, gnädiger Herr! kömmt es, wir sagen dieses mit Vertrauen, ihnen als dem Oberhaupte der Justitz zu, unsere Verthaydigung zu übernehmen. Unsere Sache ist die Sache der Gesetze. Diese müssen unsere Sicherheit ausmachen. Sie fodern die Freyheit unserer Mittbrüder auf eine weit nachdrücklichere Art, als alle Ausdrücke deren wir uns bedienen können. ꝛc.

Londen, vom 26 April. Se. Majest. haben sich nunmehro erkläret, daß sie nicht gewilliget sind dieses Jahr nach Hannover zu reisen. Man glaubt also auch nicht, daß die Römische Königswahl in diesem Jahre einen Fortgang haben werde. Im künftigen aber werden Se. Maj. ganz frühzeitig nach Deutschland gehen, um an der Vollziehung dieses wichtigen Wercks zu arbeiten. Die Wahl der neuen Parlaments-Glieder hat bey der besten Ordnung einen guten Fortgang, und seit der letzten Post ist die Liste schon wieder durch 32 Oerter vermehret worden. Briefe von Whitby in der Grafschaft Yorck melden, daß man daselbst am Freytage ein Erdbeben gespüret, welches ohngefehr 2 Minuten gedauret ohne gleichwohl einigen Schaden zu verursachen. Vor demselben hat den gantzen Tag ein fliegender Sturm gewehet, der sich aber gleich bey dem Erdbeben gäntzlich geleget hat. Man sieht Berichte welche versichern, daß unter den Frantzosen, welche ein Etablissement am Flusse Ohio anlegen wollen, eine ansteckende Kranckheit entstanden sey, welche die meisten von ihnen weggeraft, worauf die übrigen den Ort verlassen hätten.

Haag, vom 30 April Man hat in verschiedenen Provinzen dieser Republik eine vorgeschlagene Einrichtung in Berathschlagung genommen, wenn Ihre Königl. Hoh. die Prinzeßin Gouvernantin vor der Mündigkeit des Durchl. Erbstatthalters

mit Tode abgehen sollten. Verschiedene Herren und Deputirte der Provinz Geldern, welche dem letztern zu Arnheim gehaltenen Landtage beygewohnet, sind allhier zurück gekommen. Als die Deputation der Staaten von der Provinz Utrecht am 14sten dieses des Abends hier angekommen waren, begaben sich die Glieder derselben des andern Tages nach Hofe, wo sie bey der Frau Gouvernantin eine besondere Audienz hatten, und ihre aufhabende Commißion ablegten. Diese Deputirten gingen den 26sten wieder nach Utrecht zurück.

NOTIFICATION.

Es sollen auf Herzogl. gnädigsten Befehl, im Amt Riebnitz, die in der Heide daselbsten aufgehauene 180 Ring gutes Stab- und Boden, auch 40 Ring Wrack, und 50 Faden Eschenholtz, ferner, die auf dem Brauckendorffer Felde aufgehauene 140 Faden Eichen, 18 Faden Büchen, die auf den Dönschenborger Felde geschlagene 200 Faden Ellern und Bircken, und die zu Sanitz aufgehauene 60 Faden Eichen, und 60 Stück Schiffs Krumholtz, welches alles an denen angezeigten Oertern, in Augenschein genommen werden kann, an denen Meistbiethenden öffentlich verkauffet werden. Es können die Liebhabere sich demnach, auf den 24ten May, Morgens um 9 Uhr, für der gnädigst angeordneten Commißion in Rostock, in des Herrn Geheimten-Kammerrath Wendten Hauße einfinden, und gewärtigen, daß plus Licitanti, vorbemercktes Holtz, gegen baare Bezahlung, zugeschlagen werden solle.

Als E. E. Raht mit Einwilligung der Ehrliebenden Bürgerschafft gewillet ist, die, auf Johannis 1755 aus der Pacht fallende, gemeiner Stadt zuständige Güther Röversbagen, Müggenburg und Marggrafen Heide, mit dem so genandten Nieder-Kruge entweder überhaupt zusammen, oder auch dem Befinden nach, das, in Ober- und Unterhagen getheilte Guht Röversbagen, jedes besonders, und zwar letzteres mit- oder ohne denen Pertinentiis Müggenburg und Marggrafen-Heide: Dann auch das Guht Studthoff gantz besonders zu verpensioniren: Und dann zu solchem Ende der 14te May pro Termino anberahmet worden; So werden alle und jede die zu solcher Pacht Belieben tragen, hiedurch vorgeladen, sich sodann Morgens umb 9 Uhr, auf hiesiger Schreiberey, vor denen Herren des Gewetts und dazu verordneten Bürgern, einzufinden, und nach geschehenen Both- und Gegen-Both

zu gewärtigen, daß solche Güther sogleich dem Meistbiethenden zugeschlagen werden sollen. Wobey einem jeden zu vorgängiger besseren Erkundigung frey bleibet, nicht allein diese, mit gar reichen Wiese-Wachs versehene Güther zuvor in Augenschein zu nehmen, sondern auch des gemachten Anschlages und übriger Umstände halber, sowohl bey dem Worthabenden Herrn Burgermeister als Herrn Prætore des Gewetts, oder auch administrirenden Heyd-Vorweser völligen Bericht einzuziehen. Publicatum Jussu Senatus Rostock, den 28ten Martii 1754.

Am 13ten dieses Monahts May soll in des Lict. Secr. Magister Guhlen Behausung verauctioniret werden, allerhand Silberzeug, e. g. 1 Caffekanne, Degen, und Schnuptobacks-Dose, 2 Reihen runde Perlen nebst ein diamanten Bruststück von 9 Steinen, kupferne Kessel, unter andern Faaßkessel und Marcktspann, 1 schöner Schwengkessel mit Zubehör, Meßing-Blacker große und kleine, 2 Schlaguhren, 2 Claviren, 4 gute Spiegel, 1 Nußbaumenkasten mit versilberten Kupffer, 1 schön Nußbaum-Kleiderschranck, 1 Dragekasten, nebst andern höltzernen Sachen, gute Betten, allerley Leinengeräth, e g 3 St. Wahrendorfferleinen, nebst andern, 1 schwartz Samteneweste, nebst ein schwartz Manneskleid und was sonsten vorfällt. Die Herren Liebhabere werden ersuchet sich gegen 2 Uhr Nachmittags geneigt einzufinden

---

Als das Adeliche Guth Fiennorff, und der Hof Oeffenhäfen, künfftiges Jahr auff Trinitatis 1755. Pachtloß wird; als können sich diejenigen, welche solches zu pachten Belieben tragen deshalb bey dem Geheimden-Cammerrath von Glüer, zu Steinfeld, im Amte Riebenitz, eine Meile von Rostock belegen, melden, solches in Augenschein nehmen, und Handeln allenfalls. Es können die Hrn Pächter auch auff Steinfeld handeln, denn eins von beiden wird ausgethan und verpachtet werden.

Bey Andreas Peter Deßien, wohnet auf der Fischbanck, in Hr. Behrmanns Bude, sind zu haben: schöne frische fransche Castanien, a Pf 4 5. ßl; truckene Castanien, a Pf 14. 16 ßl. gute Citronen, a Dosin, 8. 10. 12 18. 20 24. ßl.; gute Pommerantzen, a Dosin, 12. 18. 20. 24 ßl; gute Apelsina, a Dosin 12 16. 18. 20 ßl.; Thee- und Coffee-Taßen, a Paar, 4. 5. 6. 9. 10. 16. ßl.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0300
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 38.

Montag, den 13 May.

Moscau, vom 5 April.

Alles schickt sich zur Rückreise des Hofes nach Petersburg an. Die mehresten Damen und Fräulein des Kayserl Pallastes sind schon voraus gegangen. Man spricht von einer zu machenden ansehnlichen Vermehrung des Hofstaats des Groß-herzogs; auch sagt man, daß die Oberhofmeisterstelle bey diesem Prinzen für den Grafen von Bestuchef, vormaligen Gesandten dieses Hofes, an dem zu Wien bestimmt sey, und daß dieser Hr. bald wieder hier eintreffen würde.

Petersburg, vom 19 April. Den 18ten dieses gegen Mittag fing das Eys auf der hiesigen Neva an verschiedenen Orten aufzubrechen, und nach Mittage um 1 Uhr kam es völlig im Gang. Worauf die seit einigen Tagen zwischen den Inseln hiesiger Stadt gehemmt gewesene Communication nach gegebenem Signal mit 3 Canonen-Schüssen von der Vestung, durch den Chef des sogenannten Particulier-Werfts, in Begleitung einer Anzahl Chaloupen und anderer zur Ueberfahrt bestimmten Fahrzeuge, mit Salutirung der Vestung und des Kayserlichen Winter-Pallastes, wiederum eröfnet worden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0301
DFG

Copenhagen, vom 4 May. Gestern trafen die 2 Compagnien vom Kronprinzlichen Regimente hier ein, wie denn auch bey der gestrigen Veränderung der Garnisons das Leibregiment nach Helsingör marschiret ist, von wannen das Falsterische Regiment hier angekommen, und 1 Bataillon auf Christianshafen, das zweyte aber in die Citadelle Friedrichshafen gelegen ist; dagegen hat das Hollsteinische Regiment wieder in den hiesigen Quartieren einrücken müssen.

Die über die Wucherer hieselbst niedergesetzte Commißion hat ihre Sitzungen geendigt, und bey Ihro Majestät, dem Könige, Bericht abgestattet. Was abgethan worden, wird geheim gehalten. Auch weiß man nicht, ob sie nach der Rückkunft des Monarchen von Schleswig ihre Sitzungen wieder anfangen, und dieses Gericht fortbleiben wird, oder nicht.

Wien, vom 27 April. Am heil. Osterabend, als die Arbeiter Feyerabend machten, wurde ihnen eine Ordre vorgelesen, worinnen allen und jeden, mit Beziehung auf eine Dispensation vom heil. Stuhl, angezeigt wurde, daß sie den Montag nach Ostern wieder an die Arbeit bey öffentlichen Gebäuden gehen solten; allein der eine und der andere sagte, daß er nicht kommen würde. Es blieb dabey, und man ließ sie ohne weitere Anzeige gehen. Des Montags kam man gleich so weit, daß man nach vielen Ueberredungen einige Mauerleute und Taglöhner zu Schönbrunn und an den Hintergebäuden zur Arbeit brachte. Diese aber wurden mit Steinen bald weggejaget, und um die ersteren versammlete sich eine Menge Volks, welches, da es wegen der Nähe der Garde die Arbeiter nicht attaquiren durfte, sie gleichwohl verspottete und so lange aushöhnte, bis sie endlich des Auszischens müde, sich entschlossen, die Arbeit zu verlossen. Die Läden blieben, wie bey allen

Festtägen, den ersten und andern Ostertag in der Stadt und in den Vorstädten geschlossen. Nur ein Porcellainkrämer eröfnete den seinigen am Montage; allein er schloß den Laden bald wieder zu, weil sich der Pöbel zusammen rottete, und mit Steinen auf seine Waare bombardirte. Wann man, in Ansehung der Arbeit, der Kayserl. Patente wenig geachtet; so hat man hingegen dieselben beobachtet, was die Abschaffung des Verboths der Music und des Tanzes anbelangt, und man kan sagen, daß niemalen an einem öffentlichen Orte oder Wirthshause die Liederlichkeit und Unzucht höher getrieben worden, als während der Festtagen. Den 1 Junii wird auch in Ungarn mit Abschaffung einiger Festtägen der Anfang gemacht werden. Verschiedene Ungarische Prälaten, denen dieses gar nicht gefallen will, haben deßfals Vorstellungen zu thun gesucht, allein darauf die kurze und bündige Antwort erhalten: Quod Pontificis sit, judicare, Episcoporum autem obedire; denen Päbsten kommt es zu, zu urtheilen, denen Bischöffen aber zu gehorsamen.

Leipzig, vom 6 May. Gestern Nachmittag, ein Viertel nach 3 Uhr, sind Ihro Majestäten, der König und die Königin, nebst den Prinzen Xaver und Carls, Königl. Hoheiten, glücklich allhier angelanget; worauf Abends halb 10 Uhr des Churprinzen und Dero Frau Gemahlin Königl. Hoheiten annoch nachgefolget sind.

Altona vom 8 May. Gestern in der Nachmitternacht gegen 1 Uhr ging in einem Bauerhofe des bey dieser Stadt nahe gelegenen Dorfes, Ottensen, ein Feuer auf, wodurch in ganz kurzer Zeit 5 Häuser in die Asche geriethen. Ihre Excellenz, der Hr. geheimde Rath von Qvalen, unser verehrungswürdige Hr. Oberpräsident, begaben sich eiligst nach dem Platze der Feuersbrunst, und veranstalteten durch dero Ordres, daß das Feuer, welches bey der gegen-

wärtigen Dürre viel gefährlicher hätte werden können, glücklich gelöscht wurde. In dem Hause, wo es aufgegangen, ist der Mann, die Frau und der Knecht, und in einem andern, ein Mägden von 12 Jahren und ein Knabe von 6 Jahren, ums Leben gekommen. Der Vater derselben hat noch eins seiner Kinder und die Mutter ihren an der Brust habenden Säugling mit genauer Noth retten können.

Paris, vom 3 May. Man versichert, daß der Erz-Bischof von Toulouse, welcher sich gegenwärtig zu Versailles befindet, die Capittul-Herren des Hl. Stephanus bey dem Königl. geheimen Rathe angeklaget habe, weil sie aus eigener Macht durch einen aus ihren Mitteln, dem verstorbenen Hrn. la Croze die Hl. Sacramente haben reichen lassen. Der Herr Bentin Bischof von Vannes, soll zum Bischofe von Auxerre ernannt seyn. Der Bischof von Troyes hat dem Prediger an der Parochial-Kirche der Hl. Magdalena verboten, den Nonnen des Hospitals das Hl. Abendmahl zu reichen, bis sie sich in gewissen Puncten wozu sie sich nicht verstehen wollen, den Bischofe werden unterworfen haben. Der Requetmeister, Herr Paritson hat Befehl bekommen den Hof zu verlassen, und sich vor Ende des Monats auf seine in Bourgogne ligende Güter zu begeben, wo er bis auf näheren Königl Befehl verbleiben soll. Die Ursachen dieser Verbannung vom Hofe sind unbekannt.

Memoire und ausführlicher Bericht von den Widerwärtigkeiten, welche dem Hn. Grafen von Desneval auf der Reise nach Ethiopien begegnet sind.

Peter Joseph le Roux, Graf von Desneval, dessen Hauptzweck ist, Europa von denen Kenntnissen, die er auf unterschiedlichen Reisen bekommen, zu benachrichtigen, und selbige auf die Nachwelt zu bringen, hat seine Aufmercksamkeit und Absichten gegen das Reich Abyßinien, sonsten Ethiopien ge-

nannt, vornämlich gerichtet. Dieses weite Reich, das so wenig bekannt, und uns gleich wohl ziemlich nahe ist, ist der Vorwurf der Neugier der vornehmsten Mächte gewesen. Ludwig XIV. glorw. Andenckens hat einen Gesandten dahin geschickt, um den Eingang zu versuchen. Die Engeländer und Holländer haben es auch einige male gewaget, wie wohl vergeblich; denn es hat niemand dahin kommen können, weil niemand den eigentlichen Schlüssel dazu gehabt. Der Graf von Desneval hat alle nöthige Maaßregeln genommen, nicht nur, um sich dahin einen sicheren, freyen und leichten Weg zu verschaffen, sondern auch um allda von der Nation wohl begegnet, auch selbst mit Vergnügen an den Hof des Kayserß gelassen zu werden. In dieser Absicht verlangte er 1739 von Ihro Majestät, dem Könige von Dännemarck, seinem Herren, in Deroselben Diensten er seit 1721 als Contreadmiral der Seearmeen zu seyn, die Ehre gehabt, eine Erlaubniß und einen Abschied. Als Ihre Königliche Majestät die Gründlichkeit und Grösse dieses Projects einsahen, und den Grafen bey Ausführung desselben unterstützen wollten, gewähreten sie ihm gerne und in Gnaden seiner Bitte, und beehreten ihn aus Königl. Freygebigkeit mit einem Geschencke, wozu Ihre Majestät, die Königin, so wohl für ihn, als für die Gräfin, verschiedene Geschencke, und, unter andern, die Medaillen von Dero Vermählung, und von der Königl. Familie fügten; der Prinz und jetzt regierende glorreiche König von Dännemarck beehrten auch die Gräfin mit einem Geschencke, so Höchstdieselben an sie am Tage vor ihrer Abreise mit einem kleinen Billet zu schicken geruheten, worauf die Worte stunden: Dieses kleine Geschenck kommt von dem Königl. Kronprintzen. Nachdem sie also vom Hofe Abschied genommen hatten, reiseten sie ab, und waren gleich bedacht, wie sie wei-

tere Kenntniß nehmen und die neuen Einrichtungen treffen möchten, wozu sie unumgänglich verbunden waren.

Die genaue Correspondenz, so zwischen dem Hofe von Spanien und dem von Ethiopien ehedessen geherrschet, war dem Grafen nicht unbekannt. Er wußte auch, daß von beiden Seiten Gesandten an einander geschickt worden waren. Dieses bewoge ihn, sich zu Ihren Cathol. Majestäten zu begeben. Die Gräfin, eine gebohrne Nonnigen, und die folglich mit allen verwandt war, was in Deutschland groß und mächtig ist, trug kein Bedenken sich anmelden zu lassen. Sie ward also wie ihr Gemahl, mit allen ihrer Geburth und Character zukommenden Ehren zugelassen, und alle grosse und fremde Ministri legten bey denenselben den Besuch ab.

(Die Fortsetzung künfftig.)

London, vom 30 April und 3 May. Es scheint, daß der Herzog von Newcastle in die Bedienung als Staatssecretair zum Norder- und der Graf von Holderneß, in die vom Süderdepartement, wieder treten werden, so bald es die Umstände zulassen dürften. Diese Veränderung wird einige andere im Ministerio veranlassen. Man spricht hier viel von einer völligen Cession der Forderungen des Königs auf Ostfriesland, zum Vortheil des Königs von Preussen, und man will, daß der Wienerische Hof ihre Majest. desfalls entschädigen werde. Der Graf von Gizors, ein Sohn des Herzogs von Belisle, ist Vorgestern von hier nach Berlin abgegangen. Die Zeitung von der Niederlage der Truppen unserer Indianischen Compagnie in jenem Lande, will durch Nachricht über Constantinopel bestätigt werden. Man fügt anbey, daß vermöge dieses Sieges die Franzosen und ihre alliirte Indianer die Gebiethe wieder in Besitz genommen hätten, welche 1752 von den Engeländern erobert worden. Wenn diese Zeitung wirklich wahr ist, so dürfte unsere Compagnie, weil die Franzosen dadurch von Gingi, Masulipatan und andern Plätzen Meister sind, und eine Belagerung aushalten können, sich bald zu einer Convention verstehen, welche dann, nachdem die Thätlichkeiten zwischen beyden Nationen dorten geendiget worden,

der Handlung die durch den Kriege verlohrne Kraft wieder bringen wird. Man rechnet, daß seith 6 Jahren, ein Jahr ins andere gerechnet, 26000 Familien Salzburgische Emigranten zu Phiadelphia angekommen sind und sich allda niedergelassen haben, wie dann die dortige Luft ihren Körpern ungemein gesund seyn soll. Durch ein in die Hofzeitung gesetztes Avertissement, hat das Corps der Stadt denjenigen 100 Pf. St. zur Vergeltung versprochen, welcher den Verfasser eines an den Lordmaire gerichteten Briefes entdecken und zu seiner Verhaftnehmung Gelegenheit geben kan. In diesem Brief wird diese obrigkeitliche Person bedrohet, daß er getödtet werden sollte, weil er gar zu genau über die öffentliche Policey hielte.

NOTIFICATION.

Es sollen auf Herzogl. gnädigsten Befehl, im Amt Riebnitz, die in der Heide daselbsten aufgehauene 180 Ring gutes Stab- und Boden, auch 40 Ring Wrack, und 50 Faden Eschenholtz, ferner, die auf dem Brauckendorffer Felde aufgehauene 140 Faden Eichen, 18 Faden Büchen, die auf den Dönschenborger Felde geschlagene 200 Faden Ellern und Bircken, und die zu Ganitz aufgehauene 60 Faden Eichen, und 60 Stück Schiffs Krumholtz, welches alles an denen angezeigten Oertern, in Augenschein genommen werden kann, an denen Meistbiethenden öffentlich verkauffet werden. Es können die Liebhabere sich demnach, auf den 24ten May, Morgens um 9 Uhr, für der gnädigst angeordneten Commißion in Rostock, in des Herrn Geheimten-Kammerrath Wendten Hauße einfinden, und gewärtigen, daß plus Licitanti, vorbemercktes Holtz, gegen baare Bezahlung, zugeschlagen werden solle.

Als E. E. Raht mit Einwilligung der Ehrliebenden Bürgerschafft gewillet ist, die, auf Johannis 1755 aus der Pacht fallende, gemeiner Stadt zuständige Güther Röversbagen, Müggenburg und Marggrafen Heide, mit dem so genandten Nieder-Kruge entweder überhaupt zusammen, oder auch dem Befinden nach, das, in Ober- und Unterhagen getheilte Guht Röversbagen, jedes besonders, und zwar letzteres mit- oder ohne denen Pertinentiis Müggenburg und Marggrafen-Heide: Dann auch das Guht Studthoff gantz besonders zu verpensioniren: Und dann zu solchem Ende der 14te May pro Termino anberahmet worden; So werden alle und jede die zu solcher Pacht Belieben tragen, hiedurch vorgeladen,

sich sodann Morgens umb 9 Uhr, auf hiesiger Schreiberey, vor denen Herren des Gewetts und dazu verordneten Bürgern, einzufinden, und nach geschehenen Both- und Gegen-Both zu gewärtigen, daß solche Güther sogleich dem Meistbiethenden zugeschlagen werden sollen Wobey einem jeden zu vorgängiger besseren Erkundigung frey bleibet, nicht allein diese, mit gar reichen Wiese- Wachs versehene Güther zuvor in Augenschein zu nehmen, sondern auch des gemachten Anschlages und übriger Umbstände halber, sowohl bey dem Worthabenden Herrn Burgermeister als Herrn Prælide des Gewetts, oder auch administrirenden Heyd-Vorweser völligen Bericht einzuziehen. Publicatum Jussu Senatus Rostock, den 28ten Martii 1754.

Heute, als den 13ten dieses Monats, soll in des Auct. Secr. M. Guhlen Hause die vorstehende Möbel-Auction ihren Anfang nehmen, es kommt darinn unter andern vor: an Silberzeug, eine grosse Schale, Theetopf, Leuchter, Kanne, Streudose; An Kupfer, Fassel-Kessel, Tarten-Pfanne, Diestelier-Blase, Küchen-Schapen ꝛc An Zinn, grosse Flaschen, Kannen, Schüsseln, Teller ꝛc. An Meßing, Markt-Spann, Blacker, grosse Becken ꝛc und sonst ander Haußgeräth, Bettstellen, Stühle, Spiegel, Schappen, Garten-Statuen, Orangerie, Kornkörbe, Brauzeug ꝛc. Die Liebhaber dieser Sachen können sich am bemeldeten Tage Nachmittages um 1 Uhr daselbst einfinden.

Es ist allhier vor Rostock, vor dem Stein-Thore, eine Wind-Mühle nebst Wohn-Hause und übrigen Pertinentien aus der Hand zu verkauffen; Wer nun Belieben findet, diese Stücke an sich zu kauffen, kan sich desfalls bey dem Kaufmann, Hr Jochim Peter Hüen angeben, und die Conditiones zum Verkauff bey ihm vernehmen.

Als das Adeliche Gut Fienndorff, und der Hof Oeffenhäfen, künfftiges Jahr auff Trinitatis 1755. Pachtloß wird; als können sich diejenigen, welche solches zu pachten Belieben tragen deshalb bey dem Geheimden-Cammerrath von Glüer, zu Steinfeld, im Amte Riebenitz, eine Meile von Rostock belegen, melden, solches in Augenschein nehmen, und handeln allenfalls Es können die Hrn Pächter auch auff Steinfeld handeln, denn eins von beiden wird ausgethan und verpachtet werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0308
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 39.

Freytag, den 17 May.

Stockholm, vom 3 May

Auf Veranlassung und mit Genehmhaltung des hiesigen Königl. Collegii Medici, ist hier die Ermahnung des Hn. Doct. Steph. Halles an alle Brandtweinsäufer aus dem Englischen ins Schwedische übersetzet und mit einem dreifachen Anhange begleitet worden. In dem ersten Anhange werden Recepte und dienliche Mittel wider übermäßigen Gebrauch starcker Getränckе an die Hand gegeben, der zweite enthält, einen aus Maryland geschriebenen Brief, darinnen die Abnahme der Indianer ihrer Pestilenz dem Saufen zu geschrieben wird, in dem dritten wird ausgeführet, daß man den Schaden des übermäßigen Brandteweintrinckens, aus der Anzahl der gebohrnen und gestorbenen in London abnehmen könnte: Es heisset daselbst, die Anzahl der zu London gebohrnen, hat bis im Jahr 1724. beständig zugenommen. Sie belief sich dazumahl auf 19370. Von jetztgedachtem Jahre an, in welchem der Gebrauch starcker Getränckе allgemein wurde, hat diese Anzahl beständig abgenommen; so daß sie nach einem genommenen Mittelmasse in den drey letzt verflossenen Jahren, sich nicht höher, als auf 14320, erstrecket hat, daß der jährliche Verlust der frühzeitig

verstorbenen schwächlichen Kinder in Engeland gar ansehnlich sey. In Paris sollen im Jahr 1750, 19727 Kinder, und in London nur 14548. Kinder gebohren worden seyn, und in eben diesem Jahr, sind nach dem Bericht des Verfassers, in London 23727, in Paris aber nur 18084 gestorben.

Warschau, vom 1 May. Man hat hier die Nachricht, daß der Türkische Kayser Achmet V. in Constantinopel den Weg alles Fleisches gegangen.

Maynz, vom 7 May. Neulich wurde ein 19jähriger Mensch hier hingerichtet. Dieser hatte am Ostermontage, als er eine Heerde Schaafe ohnweit dieser Stadt hütete, ein Bauermädgen, die in einem Kloster zur Nonne angenommen war, und in Kurzem ihr geistliches Gewand anlegen sollte, am hellen Tag nothzüchtigen wollen. Als sich das Mädgen aber zur Wehr gestellet, ist er in solche Wuth gerathen, daß er nicht allein seinen Hund auf dasselbe gehetzet, der ihr ein Stück Fleisch aus dem Arm und aus dem Gesichte gerissen, sondern auch mit 30 Stichen ermordet, worauf er wieder nach seiner Heerde zurück gegangen. Wie nun aber das mißhandelte Mädgen mit einem Busch Haar in der Hand, so es dem Mörder aus dem Kopf gerissen hatte, gefunden worden, und man an den Kleidern des Bösewichts viel Bluts gespühret; so ist die Mordthat dadurch ausgekommen. Nach dem Urtel solte er mit glüenden Zangen gerissen, und nach Abhauung der Hände von unten auf lebendig gerädert werden. Weil er aber über seine abscheuliche That grosse Reue und Leid bezeuget, hat er doch nach Abhauung der Hände zuerst den Gnadenstoß bekommen.

Niederelbe, vom 12 May. Aus Glücksburg vernimmt man, wie Ihro Durchl. die regierende Frau Herzogin von Schleswig Holstein-Glücksburg, am 30 April, mit einer wohlgestalten Prinzeßin glücklich entbunden worden, welcher in der heil. Tauf die Namen, Juliana Wilhelmina, beygeleget worden.

Paris, vom 7 May. Am 30 April des Morgens

um 7 Uhr verstarb hieselbst in einem Alter von 27 Jaren und 6 Monaten, Maria Theresia Felicitas, gebohrne Prinzeßin von Modena, vermählte Herzogin von Penthievre, nachdem sie Tages zuvor von einem Prinzen war entbunden worden, der aber seine Mutter 12 Stunden, nach ihrem Tode, in die Ewigkeit nachfolgete. Beyde Leichen wurden balsamirt, einige Stunden zur Schau gestellet, und darauf am 2 nach das Herzogl. Begräbniß zu Rambouillet mit standesmäßiger Pracht abgeführet. Diese Prinzeßin wird vom Hofe sowohl als ihrem Gemahl und der Stadt höchstens bedauret. Besonders haben die Armen eine grosse Stütze an ihr verlohren, indem sie alle Jahr über 70000 Livres unter sie hat austheilen lassen. Der Hof hat auf 14 Tage die Trauer für sie angeleget. Man redet wieder von neuen Unterhandlungen über die Zurückberuffung des Parlaments; die Marschälle und Herzöge von Biron, von Noalles, von Bellisle und von Richellieu geben sich desfalls viele Mühe. Man sagt auch daß ehester Tagen besagte Herren mit verschiedenen Prälaten des Reichs, in Gegenwart des Königl. Procurators eine Zusammenkunft halten werden. Das Chatelet fährt mit seinen ordentlichen Sitzungen fort, heget Recht und Gerechtigkeit, und bekümmert sich um die Kirchen-Sachen nicht weiter.

Livorno, vom 15 April. Weil die Algierer sich nicht willig bezeigen, den von der Republik Venedig gethanen Friedensvorschlag anzunehmen; so hat dieselbe sich an die Ottomannische Pforte addreßiret, welche versprochen, hierüber ihre gute Dienste anzuwenden. So bald aber der Neapolitansche Hof hievon Zeitung bekommen, hat derselbe gedachter Republick durch eine nachdrückliche Memoire erkläret, daß, im Fall die Venetianer mit den Algierern wirklich Frieden machen sollten, dieser Hof alsdann alle Freundschaft und Einverständniß mit ihrer Republik abbrechen würde, wie denn auch der Spanische Gesandte zu

gleicher Zeit zu verstehen gegeben, daß der König, sein Herr, gegen die Republik eben so handeln werde, als anderstwo bereits geschehen wäre. Ungeachtet dieser Bedrohungen bleibt die Republik Venedig fest bey ihrem Entschluß, und hat großmüthig wieder darauf geantwortet, daher das Gerücht läuft, daß die Neapolitaner ihre ganze Handlung auf Triste verlegen wollten, und daß vielleicht eine Escadre von Spanischen und Neapolitanischen Fahrzeugen in dem Golfo von Venedig kreutzen dürfte, unterm Vorwand, die Küsten von Neapolis und Rom gegen die Seeräuber zu decken.

Fortsetzung der Memoire von den Wiederwärtigkeiten, welche dem Herrn Grafen von Desneval auf der Reise nach Ethiopien begegnet.

Dem Hn Marquis von Scoti und dem Staatssecretair, Hn. von Campillo, wurde aufgetragen, sich mit dem Grafen und der Gräfin zu unterhalten, und von der Sache, die sie, zu kommen, bewogen, hinlängliche Kenntniß zu nehmen. Di se Ministri brachten Ihren Majestäten ausführlichen Bescheid, welche, höchst vergnügt über das Project waren und Ordres gaben, es ausführen zu helfen, wie sie dann den Grafen mit einer Commißion eines Viceadmirals und mit der Erlaubniß beehrten, auf welchen Schiffen es ihn gut dünken würde, Spanische Flaggen aufzustecken, ihm auch und allen Officiers, Soldaten und Matrosen, alle Privilegia verliehen, welche Landeskinder zu genieſſen haben.

Der Hr. von Campillo hinterbrachte dem Grafen die gute Meinung des Hofes, und eröfnete ihm über dies, wie Ihro Majestäten vorhabens wären, für ihn Beglaubigungsbriefe, als Dero Gesandten am Hofe des Kayſers von Abyßinien, ausfertigen zu laſſen; es verstatteten nur noch nicht die Kriegsumstände, diese Sache zu thun, indem man weder die Schiffe noch das

Geld dazu hätte, hinfolglich müste man warten, bis sich die Sachen geändert hätten. Der Graf, der den Nachtheil sahe, den solcher Aufschub verursachen mögte, antwortete, daß er Mittel finden würde, die Ausrüstung auf seine eigene Kosten zu thun, und daß seine Gemahlin aus gleichem Eifer, so wohl aus ihren Beutel, als durch ihre Anverwandten und Freunde dazu beytragen würde, wie sie es dann seit dem gethan, da sie alle nöthige Fonds geschaffet hat. Sie selbst hinterbrachte diese Entschliessung ihren Majestäten, die sich darüber verwunderten, und bey sich selbst diese Herzhaftigkeit rühmten, vermöge welcher sich schon eine Reise nach Egypten unternommen, wovon sie Höchstdenenselben einen umständlichen Bericht zu geben, die Ehre hatte. Sie begab sich zu den Ministern, und empfing alle Depeschen, die sie und ihr Gemahl nöthig hatten, mit der Ordre an alle Gouverneurs und Intendanten, in allem und überall ihnen an die Hand zu gehen. Beyde nahmen von Ihren Majestäten, vom ganzen Hofe und von den Ministern Abschied, und begaben sich in Begleitung eines zahlreichen Gefolges, welches mit Beliebung des Hofes mit auf ihre Reise gehen solte, nach Cadix. Der Graf ließ zu Malaga 2 Schiffe kaufen, rüstete sie aus, versahe sie mit allem Nöthigen, und ließ sie nach dem Hafen von Cadix segeln, wo sie vor dem Generalintendanten der Marine gemustert werden solten, und wo er nur eins ankommen sahe, indem das gröste von beyden in einem starcken Sturm bey Huelva geblieben, davon man alles, was man gekonnt, nach dem andern überbracht und eingeladen hatte. Nachdem endlich die lezte Ordres vom Hofe eingegangen, und die Musterung vor dem Generalintendanten geschehen, der über die Ausrüstung sehr vergnügt war, zumal als er an Bord lauter muntere und freywillige Leute sahe, gingen der Graf und die Gräfin den 2 May 1744 mit gutem Wind und mit der Fregatte, die liebenswürdige Maria unsere Frau von Victoria, unter Segel, und

traten also eine Reise an, welche mit der Hülfe Gottes ohnfehlbar glücklich würde gewesen seyn, wenn sie nicht der Commandeur Barnet, ein Engelländer, an dem Ort der Welt, wieder das Völckerrecht, gestöhret hätte, da man es am wenigsten hätte vermuthen sollen. Die Zeugnisse, die man diese Memoire beyfügen könnte, und die bey dergleichen Fall mit aller möglichen Förmlichkeit bekleidete Certificate, beweisen offenbar das Betragen des Engl. Generals, und bewegen den Grafen, sich gerade an Ihro Großbrittanis. Majest. zu wenden, mit der völligen Zuversicht, die ihm die hohe Billigkeit dieses grossen Monarchen einflösset.

Sie fuhren indessen fort, sich den Wind bis den 17ten zu Nutze zu machen, als das Wetter 2 Tage nach einander dunckel wurde. Da man die Höhe nicht gewinnen konnte, muste man die Schiffsleute zusammen treten und ihre Striche aufnehmen lassen, die gantz unterschieden und einige 30 Meilen westlich, andere östlich, waren. Bey diesem Widerspruch der Steuerleute, beschloß der Kapitain westlich zu seegeln, um das Land zu entdecken, das er den 20sten des Morgens fand, also, daß er die Insel May, eine von denen vom grünen Vorgebürge, vorbey ging. Als er darauf zu segelte, frisch Wasser einzunehmen, steckte er die neutrale Flagge Ihrer Majestät des Königs von Dännemarck auf, um denen 3 Engl. Schiffen, die er von weitem sahe, keinen Argwohn zu geben.

Ungeachtet dieser Vorsichtigkeit gab das gröste von diesen dreyen Schiffen, als es die Fregatte mit den Kanonen erreichen konnte, derselbigen einige scharfe Schüsse, und ob gleich der Graf einen blinden Schuß unterm Wind thun ließ, und sich wegen seiner Flagge sicher hielte, hörten die Engländer gleichwol nicht auf, zu feuern, sondern fuhren damit stärcker fort, und liessen alle ihre Artillerie und Musquetier spielen, wodurch einiges Thauwerck der Fregatte beschädigt wurde, so gar kam Feuer drein; und es höreten die Enge-

länder nicht auf, sondern schrien, daß sie dieselbe in den Grund schiessen würden, wenn sie nicht näher käme. Die Hartnäckigkeit und Ermangelung des Respects für das Gebiethe Ihrer Portugiesischen Majest. und für die Königl. Dänische Flagge brachte den Grafen dahin, daß er sein Schifsvolk in Schlachtordnung stellte, die Dänische Flagge striche, und die Spanische aufsteckte, unter welcher er eine allgemeine Lage von Artillerie und Musqueterie gab, sodann eine Schalupe mit 40 bewaffneten Leuten sogleich fortgehen liesse, um an Bord der Englischen Schiffe zu springen, auch setzte er das Schiff, um sie mit seiner Artillerie und Musqueterie zu unterstützen, in dem Augenblick, als sein Anker nachzutreiben anfing, und er daher gezwungen ward, die Segel aufzuziehen, und weiter vorwerts zu gehen. Darauf sahe er mit Vergnügen, daß seine Officiers und Soldaten sich des größten Schifs bemächtiget hatten, dessen Flagge sie gestrichen, daß sie darauf ein gleiches mit den 2 andern thaten, und daß sie endlich sich ans Land begaben, um die Schalupe weg zu nehmen, so die Engländer auf ihrer Flucht unbewafnet gelassen, als sie auf der Insel Landwerts ein sich retteten. (Die Fortsetzung künftig.)

Besonderes Schreiben aus London, vom 3 May.

Ich habe ihnen, mein Herr! zu melden, daß die Convention zwischen den Indianischen Compagnien der Engeländer und Franzosen geschlossen worden, als man es am wenigsten gedacht. Kraft dieser Convention verbinden sich die beyde Compagnien wiederseitig, künftighin sich in keine Streitigkeiten und Kriege zu mischen, welche zwischen den Indianischen Nabobs entstehen mögen, denenselben auch, weder mittelbar noch unmittelbar keinen Beystand, unter welchen Vorwand es sey, zu leisten. Zum andern, sollen die Besitzungen, so die eine von den beyden Compagnien auf dem Gebiete der andern erobert hat, in einer gewissen Zeit treulich zurück gegeben werden. Die andere Bedingungen des Tractats sind noch nicht bekandt, dieses aber die 2 Hauptpuncten. Der Französische Gesandte, Herzog von Mirepoix, hat aufs stärckste versichert, daß Franckreich keine ausserordentliche Zurüstung nach Ostindien gemacht habe, und man

hat ihm ebenfalls geantwortet, daß obgleich die Englische Escadre ausgelauffen wäre, sie gleichwohl keine Ordre hätte, etwas zum Nachtheil der Franzosen zu unternehmen, also, daß diese Zurüstungen, welche so vieles Aufsehen gegeben, nunmehro vergeblich gemacht worden.

Es sollen auf Herzogl. gnädigsten Befehl im Amt Riebnitz, die in der Heide daselbsten aufgehauene 180 Ring gutes Stab- und Boden, auch 40 Ring Wrack, und 50 Faden Eschenholtz, ferner, die auf dem Brauckendorffer Felde aufgehauene 140 Faden Eichen, 18 Faden Büchen, die auf den Dönschenborger Felde geschlagene 200 Faden Ellern und Bircken, und die zu Sanitz aufgehauene 60 Faden Eichen, und 60 Stück Schiffs Krumholtz, welches alles an denen angezeigten Oertern, in Augenschein genommen werden kann, an denen Meistbiethenden öffentlich verkauft werden. Es können die Liebhabere sich demnach, auf den 24ten May, Morgens um 9 Uhr, für der gnädigst angeordneten Commißion in Rostock, in des Herrn Geheimten-Kammerrath Wendten Hauße einfinden, und gewärtigen, daß plus Licitanti, vorbemercktes Holtz, gegen baare Bezahlung, zugeschlagen werden solle.

Als das Adeliche Guth Fienstorff, und der Hof Oeffenhäfen, künfftiges Jahr auff Trinitatis 1755. Pachtloß wird; als können sich diejenigen, welche solches zu pachten Belieben tragen deshalb bey dem Hn. Geheimdencammerrath von Glüer, zu Steinfeld, im Amte Riebenitz, eine Meile von Rostock belegen, melden, solches in Augenschein nehmen, und handeln allenfalls. Es können die Hrn. Pächter auch auff Steinfeld handeln, denn eins von beiden wird ausgethan und verpachtet werden.

Heute Nachmittag um 2 Uhr sind aus der bisherigen Auction noch übrig, denen Liebhabern zu zuschlagen: 1 schönes Nußbaum-Kleiderschranck, 1 mit versilberten Kupffer beschlagnes Kästchen, ein sauberes Lavoir von Kupffer, 1 Tonnen-Kessel, grosser Mörser, 2 Schlaguhren, schöne Spiegels, 1 schwartz Samtene-Weste, Hose, Mannesskleidung, 2 gute Claviers, 2 reihen runde Perlen, 1 diamanten Stück, 1 silbern Degen und Schnuptobacks-Dose, Theeboy nebst andern guten Sachen. Die Herren Liebhaber werden ersuchet sich geneigt einzufinden

Bey dem Herrn Ephraim Felix Wendt ist gantz weisser Saat-Hafer für billigen Preiß zu bekommen.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 40.

Montag, den 20 May.

Copenhagen, vom 11 May

Wegen des Gestern eingefallenen allgemeinen Buß und Bethtages, ist die gewöhnliche Conseil, Cour und Marschallstafel ausgestellt. Heute aber haben sich Ihre Exellenz die Herren geheimen Räthe von dem geheimen Conseil nach Friedrichsburg begeben, und da auch in abgewichener Woche die Frau Generalin von Huitfeldt aus Norwegen allhier eingetroffen, hat dieselbe auch heute bey der allergnädigsten Königlichen Herrschaft Cour gemacht. Nächstkünftigen Montag haben Ihre Königliche Majestät allergnädigst resolviret, uns bis Mittwochen mit Dero allerhöchsten Gegenwart zu begnadigen. Am Mittwochen wurde die Mannschaft auf dem nach St Thomas bestimmten Schiffe, der König von Dännemark, Friedrich der V. und am Donnerstage die auf dem Schiffe die Jungfer Pauline, nach St. Croix gemustert; beyde dürften mit erstem guten Wind unter Segel gehen; Besagte Königliche octroirte Westindische Guineesische Compagnie hat in dieser Woche von dem aus Guinea mitgebrachten Golde eine ansehnliche Summe neuer Ducaten prägen lassen, auf deren einen Seite des Königs-Brustbild, auf der andern

aber ein Schiff mit vollem Segel stehet. Nächstens wird auch noch eine andere Sorte Silbermünz gepräget werden. Am Montage wird die Leiche des mit Tode abgegangenen Hn. Hartwich Dietrich Reventlau, Obristen und Chefs des Garnisons-regiments standesmäßig beygesetzt werden, und da auch in Norwegen der Hr. Adolph Carl Helm Obrister des zweyten Agerhuusschen Regiments Todes verblichen, so sind 2 schöne Regimenter ledig, wozu sich zwey Herren Obristen Hoffnung machen können.

Dresden, vom 10 May. Am 6ten dieses ging der erste Theil von dem Gefolge des Königl. Hofstaats, so in 220 Pferden bestanden, unter Direction des Hn. Reisestallmeisters von Trützschler, nach Warschau ab. Nach der Abreise des Königs werden Ihro Königl. Hoheiten, der Churprintz und die Churprinzeßin, Dero Aufenthalt in dem so genannten Türckischen Gartenpalais nehmen, statt, daß dieselben vormals zur Sommerszeit sich nach Zadelritz begeben. Der Hr. Generalfeldmarschall, Graf von Rutowsky, wird sich mit Königl. Erlaubniß diesen Sommer über auf dem Lustschlosse Pillnitz aufhalten. Am 6ten dieses ist der Hr. Hofrath und Geheimdecabinetssecretair, Mentzel, auf der Reise nach Leipzig in Stauchitz im Posthause plötzlich gestorben.

Berlin, vom 14 May. Verwichenen Sonnabend, Vormittag um 11 Uhr, langten Se. Majest. der König, in Begleitung Sr. Durchl. des Prinzen Ferdinands von Braunschweig, und mit Dero gewöhnlichem Gefolge, vor dem hiesigen Hallischen Thore an, allwo Sie das in Parade gestellte Regiment Gens d'Armes, und die hier in Garnison liegenden Escadrons von dem Ziethenschen Husaren-Regimente, in Augenschein nahmen, auch über solche die Special-Revüe hielten, und sie sowohl zu Pferde, als hernach zu Fuß, bey Sich vorbey defiliren liessen, welches alles zu Sr. Majest. höchstem Vergnügen geschahe. Nach geendigter Revüe begaben sich S. Maj. zu Pferde in

die Stadt, und begnadigten Se. Excell den General-Lieutenant von der Infanterie und Commendanten dieser Residenzstädte, Hrn. Grafen von Hacke, mit Dero Besuch, worauf Sie sich auf das Schloß erhoben, und mit Ihro Majest. der Königin, wie auch mit dem hier befindlichen Königl. Hause, bey Ihro Majest. der Königl. Frau Mutter, speiseten.

Paris, vom 10 May. Heute haben Se. Maj. auf der Saudebene die 2 Regimenter Französische- und Schweitzer-Garden gemuſtert. Die Prinzeßin von Cande ist nach einer viermaliger Aderlasse von ihrer Unpäßlichkeit in der Brust wieder hergestellet. Das Gerüchte währet noch, daß über die gegenwärtigen Streitigkeiten, verschiedene vornehme Personen sich zusammen thun werden, um selbige beyzulegen. Der Präsident des Parlementes Hr. Ludewig von Chauvelin ist dieser Tage im 49 Jahre zu Soissons gestorben. Die Herren des Chatelets haben ihre Unternehmungen gegen die Geistlichkeit, so wie andere Gerichte des Reichs stecken lassen, und weil sie ihre Sitzungen jetzt geruhig fortsetzen, so glaubt man, daß sie dem Willen Sr. Maj zufolge, die Autorität der neuen Königl. Kammer erkannt haben. Der General Vicarius von Vannes ist, nachdem er von dem Königl. Rath einen Befehl an das Parlement von Rennes ausgewirckt hat, daß sie mit allen Proceduren einhalten und die Gründe ihrer Befehle und Urtheile gegen das Vicariat zu Hofe anzeigen solten, wieder nach Hause gereiset.

Fortsetzung der Memoire von den Wiederwärtigkeiten, welche dem Herrn Grafen von Desneval auf der Reise nach Ethiopien begegnet.

Dieses alles gieng am 21sten vor, worauf der Herr Graf in Begleitung einiger Officiers ans Land trat, zum commandirenden Kapitain der Insel ging, und ihn fragte, was die Engeländer bewogen

hätte, daß sie ihn nicht hätten an den Strand lassen wollen. Dieser Officier antwortete, daß, weil er weder Flagge noch Artillerie hätte, er sich der Macht der Engeländer nicht widersetzen könnte, welche alles was sie wollten, auf der Insel thäten, ob sie gleich wüsten, daß sie der Könige von Portugal zugehörte, mit dem Beyfügen, daß sich 50 von ihnen mit Gewehr und Munition in die Gebürge retiriret hätten. Dieser letzte Umstand brachte den Grafen auf die Gedancken, daß sie vorhabens wären, sich der Portugiesis. Schalupen zu bedienen, und ihn in der Nacht zu überfallen, dahero er alle die, so er fand, an Bord bringen ließ. Den 22sten besagten Monats schickte er einen Officier ans Land, besagtem commandirenden Kapitain ein Compliment zu bringen, und ihm zu sagen, daß er, wenn er wollte den Englischen Kapitains zu wissen thun könnte, daß sie an sein Bord kommen möchten, um mit einander zu sprechen; er gäbe sein Wort, daß ihnen nicht das geringste zu Leid geschehen sollte. Als 2 von diesen Kapitainen am Bord gekommen waren, frug er sie, warum sie so viel auf ihn geschossen, und ihn also in einem neutralen Lande angegriffen hätten; sie antworteten, und gaben demjenigen die Schuld, welcher das grosse Schiff commandirte, und da man ausgemacht, sich dem Einlaufen der Fregatte zu wiedersetzen, und sie unter ihm gestanden, wären sie genöthigt gewesen, zu gehorsamen; daher er sich dann nicht an Bord begeben wollen, aus Furcht, gestrafet zu werden, ihres Orts wären sie bereit, zu tractiren, und ihre Schiffe wieder zu kaufen, worauf er ihnen antworten ließ, daß sie morgen wieder kommen und die Antwort vernehmen möchten. Mittlerweile höre te der Graf, daß die Engeländer sich noch immer bewegten, heimlich rüsteten und nach die Negern sich mit ihnen vereinbareten, um ihn in der Nacht zu überfallen, welches man nachhero erfahren, wie

man es sehen wird, auch besagte Kapitains in Gegenwart des Commandeurs Baraet, des Grafen und der Officiers von der einen und der andern Seite solches gestanden.

Am folgenden Tag, kam einer von den Kapitainen mit einem Steuermann, und verlangte über den Wiederkauf der Schiffe Antwort. Der Graf sagte zu ihm, weil er von dem Complot, den sie gegen ihn und die seinigen angesponnen, Nachricht hätte, so hielte er für dienlich, dieselben bis zum Augenblick seiner Abreise zu behalten, und was die Schiffe anbelangte, wäre er gesonnen, 2 zu verbrennen, und das dritte zu behalten. Diesemnach wurde Ordre gegeben, besagte Schiffe zu entwaffen, da dann so gleich das eine von den dreyen verbrannt wurde. Den 24sten um 6 Uhr des Nachmittags entdeckte man ein ander Englisches Schiff, welches sich des Abends vor Ancker legte. Der Graf sahe sich in der Gefahr einer Zusammenverschwörung, ließ den Kapitain an Bord rufen und eröfnete ihm, daß allein das Schicksal ihn zum Kriegsgefangenen machte, und daß er seine Schiffsleute und Matrosen kommen lassen sollte. Als dieses geschehen war, eröfnete er ihnen die Feindseeligkeiten und die von ihrer Nation wider ihn und seine Leute begangene Verrätherey; dieses wäre auch die Ursach ihrer Gefangenschaft. Es wurde sodann Ordre gegeben, daß man sich des besagten Schiffs bemächtigen, allein keine Register noch einige Sachen nehmen sollte, viel weniger das, was dem Schiffsvolcke zugehörete, welches auch genau vollzogen wurde. Den 25sten steckte man das andere Schiff von den dreyen in Brand, nachdem man es entwafnet hatte. Als der Graf sahe, daß er verschiedene Englische Gefangene an Bordt hatte, beschloß er, ehe er unter Segel ging, sie alle in seine Kammer zu fordern, und sie zu fragen, ob sie Parthey machen wollten oder nicht. Alle

antworteten mit einmüthiger Stimme, daß sie so gleich in Diensten Ihrer Cathol. Majestät träten, jedoch mit dem Beding, daß sie wieder ihre Nation nicht die Waffen ergreifen dürften. Nachdem ihnen dieses zugestanden worden, schworen sie bey aller Gelegenheit treu und gehorsam zu seyn. Den 2 Junii, als man den Englis. Kapitain und Schiffer, der zur Sicherheit und als Geissel an Bord geblieben war, wieder ans Land gebracht hatte, ging man mit der Fregatte ab, und die 2 Englis. Schiffe blieben bey der Insel St. Jacob, wo die Residentz des Generalgouverneurs aller Inseln des grünen Vorgebürges ist, nicht nur, um denselben von allem zu benachrichtigen, was mit den Engeländern der Insel May geschehen war, sondern auch, um verschiedene Spanische Matrosen zusammen zu bringen und ihnen beyzustehen, die von den Engeländern zu Gefangene gemacht, und auf diese Insel geworfen worden, woselbst sie Kranckheiten und Elend ausstunden.

(der Verfolg künftig.)

London, vom 10 May. Am Dienstage erhielte die Ostindische Compagnie die angenehme Nachricht, daß ihr Schiff Delawar von Madraß zu Limington glücklich angekommen sey. Der Capitain Abraham Dominicus, welcher es führte, ist auf der Reise gestorben. Man hat mit demselben erfahren, daß der Major Laurence einen vollkommenen Sieg bey dem Fort St. David über die Franzosen erfochten, ihre Canonen und Bagage weggenommen, und 130 Mann, worunter 10 Officiers sind, zu Kriegesgefangenen gemacht hat. Man versichert, daß beyde Häuser des Parlements sich am 13ten des künftigen Monats versammlen, und die Gemeinen alsdann zuerst die Stellen derjenigen Glieder besetzet werden, welche seit ihrer Erwählung gestorben sind. Man hat angemerckt, daß in dieser Parlaments Versammlung weit mehr

Kaufleute und Handlung treibende Edelleute seyn werden, als jemahls. Man versichert, daß der Ritter Dudley, Oberrichter der Königl. Banck, ehestens zum Pair von Großbritannien werde erkläret werden. Der Major Laurence hat in dem letzten Treffen mit den Franzosen in Ostindien 2 Wunden bekommen, die aber zum Glücke nicht tödlich sind. Die Spanier haben in der Bay von Honduras bey Port Mehood zwey grosse Forts angeleget. Man redet jetzt in allen Gesellschaften von der Begebenheit einer gewissen Elisabeth Canning, welche geklaget und geschworen hat, daß sie von gewissen Mannspersonen entführet, und in ein berüchtigtes Haus gebracht worden sey, woselbst man sie etliche Tage aufgehalten, und ihr sehr übel begegnet hat. Dieser Tage wird ein Urtheil in ihrer Sache gesprochen werden.

Haag, vom 14 May Die Prinzeßin Gouvernantin hat neulich eine Erhöhung von Generalen gemacht, und man spricht auch von einer andern bey der Marine, vermuthlich in dem Departement der Maß oder von Seeland; es wäre auch zu wünschen, daß die Republik die Anzahl der Kriegsschiffe vermehrte, und die Landmacht mehr verstärkte. Wie man aus Paris vernimmt, hat sich der Hr. von Wall nur 3 Tage daselbst aufgehalten, und seine Reise nach Madrid schleunig fortgesetzt. Man würde in Frankreich vielleicht lieber gesehen haben, wenn der Herzog von Huescar in seinem Posten, den er ad interim bekleidet, wäre bestätigt worden; auch hätte man es in Holland gewünschet, wegen der engen Freundschaft, welche zwischen diesem Minister und unsern Gesandten, Hn. Baron von Wassenaer, beständig geherrschet, der die Versicherungen nicht genug rühmen kan, die er ihm von seinen guten Gesinnungen für die Republik gegeben hat, und wie er zu Ausfertigung der Sachen, welche dem Hn Baron von Wassenaer aufgetragen sind, alles möglich beytragen würde. Man glaubt unterdessen nicht, daß der Tod des Hn von Carvajal sonderliche Veränderung bey dem Systeme des Spanischen Hofes verursachen werde; indem der Cathol. König allzu grosses Vertrauen auf diesem Minister gesetzt, als daß er die Meinungen eines andern annehmen sollte. Der Sohn des Hn. Marschalls von Belisle, Graf von Gizors, welcher von London hier eingetroffen ist, hat seine Rei-

se so gleich nach Berlin fortgesetzt, um allda der Musterung beyzuwohnen, welche Ihre Majestät, der König von Preussen, über Dero Truppen halten werden.

Einige Nachrichten von Smirna über Venedig geben, daß die Arabische Rebellen unter Anführung des Prinzen Alirsam Pirtiram seit einiger Zeit grosse Unordnungen begangen, sie hätten die reiche Caravane geplündert, welche das Geschenk nach Mecca gebracht, so man alle Jahre nach dem Grabe Mahomets schicket, zu welchem 24 Beutel für die Wächter des Grabes gefügt gewesen; als der Pacha, der in jener Gegend commandiret, benachrichtiget worden, wäre er mit einem grossen Corps Truppen aufgebrochen, um Alirsam Pirtiram zu überfallen, welcher sich mit seinen Leuten in die Wüsten zurück gezogen; die Türken aber wären ihm nachgegangen, und hätten den Rebell gefangen bekommen.

NOTIFICATION.

Es sollen auf Herzogl. gnädigsten Befehl im Amt Riebnitz, die in der Heide daselbsten aufgehauene 180 Ring gutes Stab- und Boden, auch 40 Ring Wrack, und 50 Faden Eschenholtz, ferner, die auf dem Brauckendorffer Felde aufgehauene 140 Faden Eichen, 18 Faden Bücher, die auf den Dönschenborger Felde geschlagene 200 Faden Ellern und Bircken, und die zu Sanitz aufgehauene 60 Faden Eichen, und 60 Stück Schiffs Krumholtz, welches alles an denen angezeigten Oertern, in Augenschein genommen werden kann, an denen Meistbiethenden öffentlich verkauffet werden. Es können die Liebhabere sich demnach, auf den 24ten May, Morgens um 9 Uhr, für der gnädigst angeordneten Commißion in Rostock, in des Herrn Geheimten-Kammerrath Wendten Hauße einfinden, und gewärtigen, daß plus licitanti, vorbemercktes Holtz, gegen baare Bezahlung, zugeschlagen werden solle.

Bey dem Herrn Ephraim Felix Wendt ist gantz weisser Saat-Hafer für billigen Preiß zu bekommen

Bey Herr Thomas Georg Tarnow, in Rostock ist zu haben, frisch Permunter Brun Wasser bey gantze und halbe Portions.

Dieser Art Zeitungen werden wöchentlich 2 Stück gedruckt und verkauft bey Johann Jacob Adler, Hertzoglichen Hof- und Academischen Buchdrucker, wohnhaft am Hopfenmarckt in Rostock.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 41.

Freytag, den 24 May.

Copenhagen, vom 14 May.

Am verwichenen Sonnabend geruheten Ihro Majestät, der König, sich nach Helsingör zu erheben. Nachdem Höchstdieselben den guten Fortgang der Arbeit bey Auffühung der neuen Batterie daselbst mit größten Vergnügen betrachtet, und von dem Commandanten der Vestung Cronenburg, Hn. Gustav Gruner, Ritter von Dannebrok, Kammerherrn, Generalmajor von der Infanterie und Oberaeneraladjutant mit einer kostbaren Collation, bedienet worden, begaben sie sich wieder nach Friedrichsburg. Gestern trafen Ihro Majestät der König auf hiesiger Königl Residenz ein. Heute erhoben sie sich vor hiesige Stadtthore, allwo Vormittags das Seeländische Infanterieregiment und des Nachmittags die Leibgarde zu Pferde die Handgriffe machten. Nach aufgehobener Tafel begaben sich Ihro Majestät der König nach dem Asiatischen Compagnie Packhaus, besahen daselbst die von Ostindien mitgebrachte Waaren. Es wurde zugleich in Dero höchsten Gegenwart von dem Bauwerft belagter Compagnie ein neu erbautes Schiff vom Stapel gelassen. Morgen gehet das hohe Königliche Gefolge wieder nach Frie-

drichsburg, von dannen Ihro Königl Majestät, dem Vernehmen nach, den 25sten wieder allhier eintreffen, den Sonntag hieselbst dem Gottesdienst beywohnen, und den 27sten frühe die Reise nach Hollstein antreten werden.

Warschau, vom 11 May. In der Nacht vom Donnerstage zum Freytage, ging zwischen 11 und 12 Uhr, auf der Brückgasse unten an der Weichsel, ein starckes Feuer auf, wodurch 15 Häuser in die Asche geleget wurden. Ein sehr grosses Glück ist es gewesen, daß sich der Wind, welcher sehr starck war, drehete, und das Feuer von dem Pulverthurm abhielt, welcher nur 20 Schritte davon stund, es ist dabey ein Mann im Keller erstickt, welcher sein Geld retten wollen, und 2 Kinder sind halb verbrannt gefunden worden.

Bremen, vom 17 May. Nachdem der in den Niedersächsischen Crays Kayserl. Freyen Reichsstädten und zwar in Bremen, auf Werbung liegender Käyserl. würcklicher Hauptmann von Sarauw des Löbl. Fürsten zu Salm-Salmischen Regiments, dergestalt mit der Werbung avanciret, daß er heute früh um 3 Uhr, mit einem Transport von 110 Mann von hier die Weser herunter gegangen, und zu Bremer-Leeh in ein anderes embarquiret, um zu Wasser nacher Antwerpen zu transportiren, und wie denn diese Recrouten, alle hier in Bremen complet mundiret worden; so hat man noch niemalen ein so schönes Corps bey einander gesehen, weil es in den besten und lauter ohngediente junge Leute bestehet.

Paris, vom 13 May. Uebermorgen wird der Hof die Trauer für die hochseelige Herzogin von Penthievre wieder ablegen, allein das Haus Orleans wird dieselbe noch bis zu Ende dieses Monats tragen Der Marquis von l' Hospital hat 3 Tage, bey Gelegenheit der Vermählung seiner Fräulein Tochter mit dem Marquis von Lostagne, die kostbarsten und prächtigsten Festins in seinem Pallaste angestellet. Das Gerüchte von der Zurückberufung des Parlementes hält noch an. Der Hof hat diesen Nachmittag mit einem

von Calais die unangenehme Nachricht erhalten, daß ohnlängst in Ostindien bey dem Fort St. David ein blutiges Treffen zwischen den Englischen und Französischen Truppen vorgefallen sey, worinn die Unsrigen, nach einer hartnäckigten und langen Gegenwehr endlich den Wahlplatz haben räumen und ihre Bagage und einige Canonen zurück lassen müssen.

Fortsetzung der Memoire von den Wiederwärtigkeiten, welche dem Herrn Grafen von Desneval auf der Reise nach Ethiopien begegnet.

Als der oftbesagte Graf in dem Hafen der Stadt Playa ankehrte, wo 2 Portugiesische Schiffe lagen, schickte er einen Officier ans Land, den commadirenden Kapitain besagten Hafens und der Forteresse zu complimentiren, ihm von den gerechten Bewegursachen, daß man sich der 4 Englischen Schiffe bey der Insel May hätte bemächtigen und 2 verbrennen müssen, Nachricht zu geben, und ihm zu empfehlen, daß er es dem Generalgouverneur hinterbringen mögte, damit er seinen Hof davon benachrichtigen könnte, wie solches ebenfalls der Graf bey dem Spanischen thun würde, ferner allen Spanischen hin und wieder auf der Insel verstreuten Matrosen wissen zu lassen, daß sie an Bord kommen sollten, wo man sie wohl empfangen und mit allem nöthigen versehen würde. Diese Beschäftigungen und die Sorge für einige Reiseprovisiones hielten ihn einige Tage in den Hafen auf. Nach diesem, und als man sich zum Abseegeln fertig machte, schickte er 3 Schaluppen ans Land, allda frisch Wasser einzunehmen. Inzwischen muste er sich noch etwas aufhalten, um einem seiner Schiffe zu helffen, welches in grosser Gefahr war.

Am 6ten des Monats ließ sich eine Englische Kriegsescadre, unterm Commando des Commandeurs Barnet, sehen, als: Das Schiff Deptford von

60 Kanonen und 400 Mann Equipage, an dessen Bord er war, 1 von 60 Kanonen und 400 Mann, Kapitain Piesson, 1 von 50 Kanonen und 350 Mann, Kapitain Lord Nortols, die die Fregatte le Dauphin, von 20 Kanonen und 150 Mann, welches Hr. Dauphin commandirte, 1 Balander von 1 Kanonen, 12 Steinstücken und 50 Mann. Diese Schiffe lieffen alle mit ihren Englischen Flaggen ein. Der Graf ließ die Spanische aufstecken, welches auch die Forteresse und die beide Portugiesische Schiffe thaten, deren Kapitains waren, die Herren Manuel Ferreira von Oliveira und Blas de las Candeas. Des Morgens ohngefehr um 11 Uhr ließ der Commandeur den Grafen grüssen, mit Bitte, daß er leiden möchte, daß er sein Schiff anlegen dürfte, indem er vorhabens wäre, recht an den Hafen zu legen. Der Graf war wieder höflich und antwortete, daß er bereit wäre, ihm zu helfen, und das er, wenn er seiner Schaluppen benöthigt wäre, sich ein Vergnügen machen würde, ihm dieselbe zu schicken. Ungeachtet dieser Bezeugungen merkte man einen Augenblick nachhero, daß der Commandeur eine Schaluppe ans Land zu dem Kapitain Major schickte, und daß das Manöuvre seiner Schiffe nicht aus Frieden geschähe. Der Graf schickte hierauf einen seiner Officiers an gedachten Kapitain-Major, mit der Ordre, ihm vorzustellen, daß, im Fall abermaliger Feindseligkeiten von Seiten der Engeländer gegen sein Schiff, er dasselbe gegen alle Anfälle vertheidigen müste, indem er in einem neutralen Hafen unter der Forteresse, und dem Schutze Ihrer Portugies. Majest. wäre, oder daß er den Engeländern verbiethen solte, daß sie nach dem Kriegsgesetzen während 24 Stunden von den Augenblick seiner Abreise an, nicht ausseglen solten; was ihn anbelangte, wolte er so fort unter Segel gehen. Der Kapitain-Major antwortete, er könnte von diesen Gesetzen in Ansehung der Engeländer keinen Gebrauch machen, indem sie zu stark wären und

die Fortresse unmöglich Widerstand thun könnte; er würde aber nicht ermangeln, von der ganzen Begebenheit seinem Hofe Nachricht zu geben. Mittlerweile wolte die Equipage mit allen Effecten ans Land weichen, welchem der Graf sich widersetzte, und sie kräftig versicherte, daß sie nicht könnte zu Kriegsgefangene gemacht werden, unter der Forteresse und Flagge Ih. Portugiesischen Majest. deren Schutz sie vielmehr gegen alle Vorfälle sicher stellte. Gleichwohl muste er sich kurz darauf von bewafneten und mit Mannschaft besetzten Schaluppen umgeben sehen, die Officiers bey sich hatten, welche ihm von Seiten des Commandeurs andeuteten, wie in einem Kriegsrathe wäre beschlossen worden, daß er seine Flagge solte streichen lassen. Er antwortete hierauf, daß er dergleichen Ordres nicht geben könnte, und wenn er gewust hätte, daß er unter der Artillerie und Flagge des Königs von Portugall nicht sicher wäre, so würde er den Augenblick kein Bedenken getragen haben, seine eigene Schiffe selbst in Brand zu stecken; da sie durch die Stärcke Meister wären, könnten sie, wenn sie wolten, befehlen, die Flagge zu streichen, welches sie auch thaten, und sogleich die Pässe, Commißionen und andere Papiere verlangten, die der Graf durch 2 Officiers an den Commandeur schickte, welche dieselben stracks beym Empfang gedachter Papiere zu Kriegsgefangene behielten; die Matrosen wurden auch mit ihren andern Officiers eingeschränkt, dergestalt, daß auch der Graf und die Gräfin in ihrem eigenen Schiff Gefangene blieben, und der Discretion der Englis. Officiers und Soldaten überlassen wurden, welche dann mit den Matrosen, selbiger Nation alles durchsuchten und wegnahmen, was ihnen vorkam, auch Kisten und Kasten, Schatulle ꝛc. ohne Verschonung zerschlugen.

Der Commandeur schickte flugs eine Schalupe ab, den Grafen an sein Bord zu bringen, wo er ihn höflich empfing und seine Papiere von ihm ver-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0329
DFG

langte. Auf die Antwort, die ihm der Graf gab, daß er sie schon alle abgeliefert, sagte er ihm, daß er alles geprägte Geld, Edelgesteine, Gold, Silber und andere Effecten, die er haben könnte, abliefern mögte, jedoch gäbe er ihm sein Wort, daß er alles, was von der Plünderung und Begierde der Matrosen frey geblieben wäre, wieder erstatten wollte. Als er in seine Kammer gegangen war, ließ er sich die Papiere des Grafen bringen, untersuchte solche genau, und fand den Caracter, den der Graf führte, auch alle damit begleitete Titel. Hierauf schickte er Ordres an die an Bord besagter Fregatte Wacht habende Officiers, daß sie keine Kleider noch Leinen des Grafen und der Gräfin anrühren sollten; auch sandte er des andern Tages noch eine Ordre durch den Kapitain Piesson, welcher von allem, was er in den Schiffen finden würde, Nachricht bringen sollte, wobey er ihm ausdrücklich empfohle, die Coffer des Grafen und der Grafin zu registriren. Dieser Officier traf sie alle offen und gantz leer an, und er fand, so viel er nachsuchen möchte, nur einige geringere Kleider, welche sorgfältig waren versteckt worden. Der Commandeur, den diese Unordnung verdroß, gab den Wacht habenden Officiers einen starcken Verweiß, welche sich entschuldigten, und sagten, daß es ihnen nicht möglich gewesen wäre, sich der ersten Hitze der Soldaten und Matrosen zu widersetzen, welche sich an keine Ordres gekehret, sondern über alles her gefallen wären.

(Der Verfolg künftig.)

London, vom 14 May. Der Herzog von Cumberland wird Kraft einer Commißion vom Könige und unter Beystand des Erzbischoffs und einiger andern Herren den 31. dieses das Parlement eröfnen. Da die Parlementswählungen fast alle nach dem Sinne des Hofes sind, und die Sachen des Römischen Reichs so wohl als die von Norden einen Gang gewonnen, der,

sagt man, die Gegenwart des Königs blosserdings erheischet, so werden Ihre Maj., wie versichert wird, gleich nach der Zusammenkunft des Parlements nach Dero Churfürstenthum gehen, wie dann schon die Befehle zur Zurechtmachung der Jachten so gar ausgefertigt sind.

Haag, vom 17 May. Auf das Schreiben, welches die Generalstaaten, vermöge der Vorstellungen der Kaufleute von Rotterdam, in Ansehung der Deutschen Emigranten, die sich nach den Englischen Colonien annehmen lassen, an Ihre Majestät, den König von Preussen, abgeschickt haben, ist nachfolgende Antwort von Höchstdenen ertheilet worden:

Wir Friedrich von Gottes Gnaden, König in Preussen ꝛc. ꝛc. T T. Entbiethen denen Hochmögenden, Unseren besonders lieben Freunden und Nachbaren, denen Herren Staaten der vereinigten Niederlande, Unsere Freundschaft und was Wir mehr Liebes und Gutes vermögen zuvor, Hochmögende Herren, besonders liebe Freunde und Nachbaren. Ew Hochmög. freundnachbarliches Schreiben vom 28sten jüngstabgewichenen Monats Martii, worinnen Dieselbe deshalben Beschwerde geführet, daß Unsere Clevische Kriegs und Domainenkammer, dem von verschiedenen in Ew. Hochm. Landen befindlichen Kaufleuten übernommenen Transport einer Menge aus Deutschland und von anderen Orten nach denen Königl. Großbritanis. Colonien in America abzuführenden Leute den Rhein hinunter, einige Hindernisse im Wege geleget, ist Uns durch Derselben an Unserm Hoflager subsistirenden Minister, dem Grafen von Gronsfeld, zu seiner Zeit wohl eingehändiget worden. So geneigt Wir nun auch sind, Ew. Hochmög. in allen möglichen Fällen die überzeugenste Merkmale von Unserer Denenselben zutragenden wahren und aufrichtigen Freundschaft zu geben; so gewiß sind Wir auch versichert, Ew. Hochmög. werden nach Dero erleuchteten Einsicht von selbst leicht ermessen, daß Wir dergleichen präjudicirlichen Durchzug ohnmöglich mit gleichgültigen Augen weiterhin ansehen können, anerwogen Wir zuverläßig vernommen, daß nicht nur drey dieser Gelegenheit eine grosse Anzahl Unserer Unterthanen debauchiret, und wohl gar unter der Hand verkaufet worden, sondern auch viele von denen fortzubringenden Colonisten, unter welchen sich allerhand Vagabonds und

liederliches Gesindel finden, sich auf das allerungebührlichste betragen, zu geschweigen, daß von denenselben so gar einige mit gefährlichen Kranckheiten behaftet seyn sollen, welche, wann sich solche in Unsern Clevischen und anderen dortigen Landen einschleichen sollten, Uns dadurch ein nicht geringer Nachtheil verursachet werden würde. Wir beklagen daher gar sehr, daß Wir aus angeführten Umständen, Uns ausser Stande finden, Ew. Hochmög. Gesuch bey dem gegenwärtigen Vorfall Platz zu geben Wir werden dagegen bey allen andern sich ereignenden Gelegenheiten werckthätig bezeigen, wie sehr Wir Dero Interessenten zu Hertzen nehmen, und daß Wir denenselben zu Erweisung aller angenehmmer Gefälligkeiten stets willig und geflissen verharren. Berlin, den 9 April 1754.

Ew. Hochmögenden

Gutwilliger Freund und Nachbar

FRIEDERICH

H. G. Podewils. Finckenstein.

NOTIFICATION.

Es sollen auf Herzogl. gnädigsten Befehl im Amt Riebnitz, die in der Heide daselbsten aufgehauene 180 Ring gutes Stab- und Boden, auch 40 Ring Wrack, und 50 Faden Eschenholtz, ferner, die auf dem Brauckendorffer Felde aufgehauene 140 Faden Eichen, 18 Faden Büchen, die auf den Dönschenborger Felde geschlagene 200 Faden Ellern und Bircken, und die zu Sanitz aufgehauene 60 Faden Eichen, und 60 Stück Schiffs Krumholtz, welches alles an denen angezeigten Oertern, in Augenschein genommen werden kann, an denen Meistbiethenden öffentlich verkauffet werden. Es können die Liebhabere sich demnach, heute, als den 24 May, Morgens um 9 Uhr, für der gnädigst angeordneten Commißion in Rostock, in des Herrn Geheimten-Kammerrath Wendten Hauße einfinden, und gewärtigen, daß plus Licitanti, vorbemercktes Holtz, gegen baare Bezahlung, zugeschlagen werden solle.

Am bevorstehenden Montag, als den 27ten dieses Monaths May, sollen in der Fr. Ambtmannin Müllern Behausung nahe am Schwie-Bogen bey St. Nicolai Kirchen unterschiedliche gute Meubles als Meßingern Kessel, Grapens, Schildereyn, Bettstilleen, Schappen, ein Clavier, ꝛc. ꝛc. verauctioniret werden; Die Liebhabere werden ersuchet, sich gegen 2 Uhr daselbst geneigt einzufinden.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 42.

Montag, den 27 May.

Copenhagen, vom 18 May.

Da am verwichenen Dienstage Ihre Majestät, der König, bey der Musterung des Seeländisch Infanterieregiments die Fertigkeit der Bataillons, welche die alte und auch die neue Uebungen gemacht, mit Vergnügen angesehen, und an beyde gleichen Gefallen gehabt; so weiß man noch nicht, welches Exercitium beygehalten werden wird. An selbigem Tage geruheten Ihre Königliche Majestät auch die Leibgarde zu Pferde zu mustern. Nachdem dieselbe auf der Reitbahne die Handgriffe und Wendungen gemacht, sie mit abgesattelten Pferden vor Ihro Königliche M[illegible] vorbey defiliret. Den 15ten haben sich Höchstgedselben auf der Asiatischen Compagnie umgesehen, an selbigem Tage von dasigem Schiffsbauwerk gebautes Schiff vom Stapel, welches der Kön[illegible] mark genennet wurde. Darnach geruheten der König, eine Tour nach [illegible] selbst, unter andern, auch [illegible] ckelboden in höchst[illegible] Tage wurd[illegible]

von London zurück gekommen, bey dem Könige zur Audienz gelassen. Wie verlautet, dürfte erwehnter Hr Kammerherr in eben dem Caracter, als ausserordentlicher Abgesandter, nach dem Königl Französis. Hofe gehen. Unserer Fregaten Christiansö und Färö sind bereits auf die Rhede geleget; heute gehet der Hr. Kapitainlieutenant Fontenay und der Hr. Kapitanlieutenant Gedde, nebst den andern Officiers und den 22 Seecadeten, an Bord, und werden in wenig Tagen in See stechen.

Extract Schreiben aus Prag, vom 18 May. Man hat von hier zu berichten, was sich diese verflossene Nacht leyder! Erbarmenswürdiges in hiesiger Judenstadt zugetragen: Um halb 12 Uhr ist mitten in dieser Stadt ein Haus in Brand gerathen, und niemand weiß, wodurch das Feuer ausgekommen ist, gleich darauf fing des darneben stehenden Banquiers R. Elias Wedels Haus an zu brennen, und es währete keine 3 Viertel Stunde, so brannte es schon an sechs verschiedenen Orten, und als dieses um 11 Uhr Mittags schreibe, so war nicht allein die Juden-Stadt bis auf einige wenige Häuser vom Feuer verzehret; sondern auch in der Alt-Stadt etliche Klöster und beynahe 300 Häuser in die Asche gelegt.

Dresden, vom 15 May. Die Regierung von Leipzig hat die Accisen dieses Churfürstenthums in Pacht genommen, und bezahlet dafür 270000 Rthlr. mehr als die vorigen Pächter.

Leipzig, vom 18 May. Gestern Nachmittags um
r ist die Königl. Herrschafft von hier wieder ab-
en.

n, vom 21 May. Gestern, des Abends, ge-
en Apartements der Königin die Vermäh-
önigl. Legationraths und Domherrn der
irche zu Havelberg, Hrn. Victor Fried-
it der gewesenen Staats-
Königin, Friederica
interlassenen äl-
Gener

lieutenants, Hrn. Grafen von Dönhof. Auf Königl. Befehl sollen die Beamten hiesiger Lande einberichten, wie viel sie gegenwärtig an Getreyde im Vorrathe haben. Zum Besten des Commercii soll künftigen 1 Junii eine neuangelegte Post, von Reetz über Neuwedel, nach Calies, in Pommern, zum erstenmal abfahren. Auf dem Course von hier über Spandau nach Wustermarck ist es, in Ansehung der Extraposten, dergestalt eingerichtet worden, daß man in Spandau jederzeit vom 1 Junii an die benöthigten Extrapostpferde haben kan. Aus Writzen an der Oder wird gemeldet, daß man bey dem dortigen Kämmereyvorwercke die erforderlichen neuen Wohnungen vor etliche 20 Colonistenfamilien erbauet.

Schafshausen, vom 7 May. Am 3 dieses ist die steinerne Brücke, welche hier über den Rhein lieget, in der Mitten, eingestürzet, so daß allein die 2 äussersten Enden davon stehen geblieben sind. Diese Brücke übertraf an Schönheit alle andere Brücken in Europa, und hat auch ansehnliche Summen Geldes gekostet.

Paris vom 17 May. Die Parlamente des Reichs halten sich einige Tage her ausserordentlich stille in ihren Unternehmungen gegen die Geistlichkeit, und man versichert, daß bey Hofe sterk gearbeitet wird, diese gefährliche Uneinigkeiten auf eine gewünschte Weise zu endigen. Am 2ten dieses hielte der Marschall Herzog von Richelieu, im Namen Sr. K. H. des Dauphins, den jungen Sohn des Hrn. Binet, General-Controlleur J. K. H. der Dauphine, zur heil. Taufe. Zum Pathengeschenke gaben dieselben ihm eine jährliche Pension von 10000 Livres. Der englischen Nachricht, daß der Major Laurence bey Trichenapel einen grossen Sieg erfochten habe, wird hier wenig Glauben beygemessen, erstlich weil die Briefe aus Madraß nicht von dem englischen Gouverneur, sondern von Privatpersonen geschrieben sind, und 2 weil dem ohngeachtet die

Actien der Compagnie 3 Procent gefallen sind. Briefe aus Genua melden, daß die Mißvergnügten Corsianer demjenigen grosse Geldsummen versprochen haben, welcher ihnen den Kopf des Generalcommissarius der Sepublik, Marquis Grimaldi, bringen würde. Von Rom hat man, daß Se. Emin. der Cardinal Tanara am 29 pass. im 74 Jahre gestorben sey.

Livorno, vom 29 April. Die Hofnung zur Behauptung der Ruhe in Italien vermindert sich täglich. Man schreibt es nicht so sehr dem genauen Wissen um die öffentliche Sachen, als den vielfältigen Gerüchten, zu, die dieserhalben ausgestreuet werden, und welche Leute finden, die denenselben leicht Glauben beymessen. Unterdessen weiß man nicht, ob man denjenigen trauen darf, was man von einer bevorstehenden Sendung eines Corps Spanischer Truppen nach den Staaten des Königs beyder Sicilien höret, die nach Beschaffenheit der Umstände zur Sicherheit der Staaten Ihrer Sicilianischen Majestät gebracht werden solten. Man kan die Sache so lange für zweifelhaft ansehen, bis sie durch die Anstalten, die man in den Spanischen Häfen macht, klärer angezeiget werden.

Die Barquen, welche an den Küsten von Corsica grentzen, sind auf einige Schiffe sehr aufmerckam, die sie auf der Höhe dieser Insel wahrgenommen, weil man Nachricht hat, daß die Mißvergnügten seit Kurtzem durch ein bey Issola-Rossa angeländetes Schiff eine Menge Kriegsmunition nebst einigen Kanonen erhalten. Sie verdoppeln seit dem ihre Anstalten, und machen solche Verfügungen, welche eine grosse Unternehmung andeuten.

Fortsetzung der Memoire von den Wiederwärtigkeiten, welche dem Herrn Grafen von Desneval auf der Reise nach Ethiopien begegnet.

Nach diesem befahl der Commandeur, daß das wenige Uebergebliebene in seine Schalupen gebracht,

und nach dem ersten von dem Grafen beliebig angezeigter Ort ans Land gesetzt werden sollte. Was gedachten Commandeur am meisten befremdete, (der selbst seinen Unwillen darüber nicht verbergen konnte) war, daß er von denen auf der Insel May genommenen Kapitains selbst vernahm, daß sie die ersten gewesen, welche auf die Spanische Fregatte scharf geschossen, und selbige nicht hätten einlaufen lassen wollen; daß sie sich seit ihrer Captur berathschlaget hätten, den Grafen mit denen Schalupen, die sie bewafnet und mit Engeländern und Negern wohl besetzt verborgen, in der Nacht zu überfallen. Aus allen diesen Umständen sahe er mit Empfindung den Tort derer von seiner Nation, und bedauerte zugleich, daß er sich also gegen den Grafen verhalten, ja er sagte öffentlich, daß die Schiffe, die genommen worden, keine gute Prisen wären, und daß er gerne 10000 Pf. Sterl. bezahlen wollte, wenn ihm dieses nicht vorgekommen wäre; daß, wenn er es seinem Hofe berichten würde, er überzeugt wäre, daß Ihre Großbritannis. Majest. und die Interessenten seiner Ausrüstung ihm melden würden, daß er dem Grafen seine 3 Schiffe wieder geben, ja ihm bey seiner Expedition, von deren Wichtigkeit und grossen Nutzen für alle Europäische Nationen er nunmehr überzeugt wäre, behülflich seyn sollte; er hätte sich aber gezwungen gesehen, der Entschliessung seines Kriegsraths zu folgen, worinn seine Meinung nicht durchgegriffen; er könnte keine stärckere Versicherungen von seinen Gesinnungen geben, als wenn er um einen mäßigen Preiß die Fregatte an die Portugiesen verkaufte, welche, da sie auch die Bestimmung des Grafen wüsten, nicht unterlassen würden, ihm solche wieder zuzustellen.

Die Fregatte wurde also am Manuel Ferreira von Oleveira verkauft, welcher dieselbe dem Gra-

sen nicht abstehen wollte. Man bot ihm unterdessen 25 p. C. Vortheil an, und die Herren, Bischöfe und der Gouverneur besagter Insel sowohl, als auch der Capitainmajor, Don Pedro de Barros, wurden Bürge dafür, welche alle zusammen ihre vereinte Bemühungen zum Besten dieses vornehmen Unglücklichen anwendeten. Als demnach der Commandeur sahe, daß alle seine gefaßte Hofnung dahin fiel, so ließ er dem Grafen eine Parthey seiner Commißions und Papieren wieder zustellen, und schickte ihn frey in seinen Schalupen nach der Stadt Ribera, die grosse, zurück, nicht aber allein ihn, sondern auch die Gräfin, seine Bediente und andere zur Ausrüstung gehörige Leute, ausgenommen 4 Spanische Kalfaterer und Zimmerleute, die er wider ihren Willen in seinen Diensten behielt; er gab ihm des Endes einen Paß mit seiner Hand unterzeichnet und mit seinem Wappensiegel bedrucket, in welchem er allen Engeländern anzeigte, in Zeit von 6 Monaten den Grafen mit der Gräfin, seinen Bedienten und übrigen Ausrüstung, in welchem neutralen Schiff es ihm belieben würde, entweder nach Franckreich oder Spanien, frey und ohne irgend einige Hinderung paßiren zu lassen. Als der Ritter Barnet von dem Grafen und der Gräfin Abschied nahm, so konnte er sich nicht enthalten, besonders der Gräfin, alle Kenntzeichen einer empfindlichen Rührung zu erkennen zu geben, und erwies ihnen beyderseits in diesem letzten Augenblick alle mögliche Ehrenbezeugungen. Nun waren sie also mit ihren Bedienten, und was ihnen von ihrer Ausrüstung noch übrig geblieben war, in der Stadt Ribera, der grossen, wosselbst sie in den 13 Monaten viel ausstehen müsten, welche sie da zu bleiben, gezwungen waren, indem sie sich dahin gebracht sahen, Stück für Stück das Wenige zu verkaufen,

was die Engeländer ihnen gelassen hatten, um nur ihr zahlreiches Gefolge zu unterhalten und in ihren Kranckheiten ihnen Beystand zu thun. In dieser Zwischenzeit hatten sie nun Gelegenheit, alle von den Englischen Kapitains bey der Insel May begangene Feindseligkeiten aufzusetzen, und sich völlig wegen derer von ihnen genommen Schiffe zu rechtfertigen.

Ihre Eminentz der Bischoff der Insuln des grünen Vorgebürges, benebst dem Generalgouverneur, hatten, ohne des Grafen Vorwissen, an dem König von Portugall geschrieben, und von dem verwegenen Betragen des Commandeurs Barnet Bericht abgestattet, welcher, ohne einige Achtung für das Gebieth Ihrer Majestät, die Kühnheit so hoch getrieben, daß er die drey Schiffe genommen, welche unter der Vestung der Stadt Pega vor Anker gelegen; sie vergassen, sonder Zweiffel, zu gleicher Zeit den betrübten und bedaurenswürdigen Zustand vorzustellen, in welchen sie sich alle versetzet sahen.

(Der Beschluß künftig.)

London, vom 17 May. Der Herzog von Dorset, Vice-König von Irrland, ist am 12ten von dar in Engeland angekommen. Die Partheyen dauren noch fort in dem Reiche. Man versichert, daß im Fall der König Ostfrießland an Se. Preussische Maj. abstehen solten, alsdann Ihro Kaiserl. Maj. dieselben durch einige Districte, welche mit dem Churfürstenthum Hannover verbunden werden solten, schadlos halten werden.

Haag, vom 21 May Auf die seit langer Zeit gethane Vorstellungen, daß die Grenzen des Staats auf der einen Seite nicht genug gedeckt wären, ist Ihro Durchl. dem Feldmarschall und Printzen von Braunschweig aufgetragen worden, künftigen Monate nach denen Provinzen von Gröningen und Oberryssel abzugehen, um allda die Vestungswercke ausbessern, und andere, wo es nöthig, anlegen zu lassen. Der Magistrat von

Amsterdam hat neulich durch die Hände des Scharffrichters 2 Schriften verbrennen lassen. Die eine führt den Titel: Das Betragen der Stadthalterianer, gerechtfertigt durch den Hrn. A. V K. einen Rechtsgelehrten; und die andere: Das Stadthalterath, welches rechtmäßiger vertheidigt ist, und wo die Doelisten besser gerechtfertigt sind, als durch den rechtsgelehrten Advocaten van Kwaazaken. Man hat die Verfasser derselben noch nicht entdecken können, und demjenigen eine Vergeltung von 3000 Gulden versprochen, welcher die Verfasser, Drucker und Austheiler dieser beyden Schriften anzeigen wird. Es ist ein Courier von London hierdurch nach Hannover gegangen, welcher, wie man versichert, die Nachricht von der Entschliessung des Königs von Großbrittanien, daß Ihre Majest. diesen Sommer dahin kommen wolten, überbringet. Dieser Courier, soll nachdem er seine Depeschen bey der Churfürstl. Regierung abgegeben, seine Reise nach Norden fortsetzen. Ein anderer Courier von London hat seinen Weg nach Wien genommen.

Heute, als den 27ten dieses Monats May, sollen in der Fr. Ambtmannin Müllern Behausung nahe am Schwiebogen bey St. Nicolai Kirchen unterschiedliche gute Meubles als Meßingern Kessel, Grapens, Schildereyen, Bettstellen, Schappen, ein Clavier, ꝛc. ꝛc. verauctioniret werden; Die Liebhabere werden ersuchet, sich gegen 2 Uhr daselbst geneigt einzufinden.

Als das Adeliche Guth Fienstorff, und der Hof Oeffenhäfen, künfftiges Jahr auff Trinitatis 1755. Pachtloß wird; als können sich diejenigen, welche solches zu pachten Belieben tragen deshalb bey dem Hn. Geheimdencammerrath von Glüer, zu Steinfeld, im Amte Riebenitz, eine Meile von Rostock belegen, melden, solches in Augenschein nehmen, und handeln allenfalls. Es können die Hrn. Pächter auch auff Steinfeld handeln, denn eins von beiden wird ausgethan und verpachtet werden.

Es ist ein, auf eine sichere Hypotheque zinsbahr zu belegendes Capital von 200 Rthlr. an Dritteln, auf bevorstehenden Trinitatis zu haben. Der Notarius, Herr Vorndran im weissen Collegio, kan davon Nachricht geben. Eben derselbige weiß auch noch 500 Rthlr. an Golde gegen besagten Terminum nachzuweisen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0340
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 43.

Freytag, den 31 May.

Constantinopel, vom 20 April.

Seit einigen Tagen hat sich der Großherr in einem so kränklichen Zustand befunden, daß man an seinem Wiederaufkommen hat zweifeln wollen Nachdem der Großvizir vernahm, daß solches bey dem Volcke Unruhe, und unter den Janitscharen einigen Aufruhr, erweckte, ließ er ausstreuen, daß Ihre Hoheit sich wieder besser befänden Dieser Tagen hat der Großherr den Bassa Kuperly Achmet, Gouverneur von Oczakow, zum Gouverneur von Belgrad, und den Bassa Kourt-Ibrahim, Gouverneur von Salonica, zum Gouverneur von Oczakow ernennt, wie dann Ihre Hoh. seit einigen Jahren für rathsam gehalten, die Gouverneurs seiner Städte, sonderlich die in den Grenzstädten, von Zeit zu Zeit zu versetzen, damit sie nicht zu mächtig werden.

Copenhagen, vom 21 May. Gleichwie sich Ihro Majestät, unser allergnädigster König, jederzeit mit aller Sorgfalt die Wohlfart und Aufnahme Dero getreuen Unterthanen haben angelegen seyn lassen, und schon seit Dero glorwürdigsten Regierung verschiedene löbliche Verordnungen, die darauf zielen, auszugeben geruhet; so sind auch gegenwärtig 2

Königliche Verordnungen aus der Presse gekommen, darinnen Höchstdieselben eine neue Probe Dero Landesväterlichen Sorge für das Wohl und die Glückseligkeit Dero sämtlichen Unterthanen an den Tag legen.

Die erste unter den 6 May, handelt von der Aufnahme und Bebauung der Bauerhöfe in Norwegen, so wohl in den Dörfern und Flecken, oder was dazu kan gerechnet werden, obs gleich klein und noch nicht bebauet, als auch derer bey den Städten liegenden Bauerhöfe so nicht unter solchem Gebrauch befunden werden, wie selbige matriculiret sind, oder dazu zu rechnen scheinen; die andere ist, nach dem die, unter dem Vorsitz Ihrer Excell. des Herrn Geheimtenraths und Grafen von Holstein, verordnete Rente-Commißion geschlossen worden, vom 17ten datiret, und enthält die Strafe derer jenigen, so Unmündigen und Minderjährigen unerlaubten Credit geben, oder auch unbilligen Wucher treiben und übermäßige Zinsen nehmen. Am vorigen Sonnabend geruheten Ihre Maj. der König, abermal eine Tour nach Helsingör zu machen, bey welcher Gelegenheit das allda in Garnison liegende Leib-Regiment ausrücken, vor Höchstderoselben die Exercitia machen und die Musterung paßiren muste. Gestern trafen Ihre Hochgräfl. Excell. der Hr. Geheimde-Rath, Graf von Moltke, auf Dero Pallais ein, von dannen sie sich nach dem Ostindis. Compagniehause begaben, allwo die Auction der jüngst zu Hause gebrachten Ostindischen Waaren gehalten wurde, welche denn zum Vergnügen der sämtlichen respective Herren Interessenten in ziemlichen Preis gestiegen. Am Sonnabend wurde dem Grenadier, Wächter, welcher sich auf der Wache an den Wacht habenden Officier sehr vergriffen, sein Urtheil ist dahin bekannt gemacht, daß er künftige Woche arquebusiret werden sollte.

Warschau, vom 18 May. Das letztere starcke Feuer ist aus Boßheit von den Eigenthümer des Hauses, so zuerst in die Asche geleget worden, ent-

standen, indem selbiger dadurch von einer Schuld loßzukommen vermeynet, welche er den folgenden Tag an seinem Nachbar zu bezahlen condemniret worden, er hatte alle seine Sachen in Sicherheit gebracht und das lere Nest angestecket; man hat ihm in Verhaft genommen und wird ihn der Proceß gemacht werden. Briefe aus Gordeck in Podlachien melden, daß die verwittibte Skarbnikowa Mietniecka Racikowa, in einem Alter von 117 Jahren daselbst verstorben sey.

Wien, vom 15 May. Am Sonntag erhielten Ihre Majestät, die Kaiserin, zum letztenmal vor Dero Niederkunft einigen Personen Gehör. Am Montage wurde der hohe Geburtstag Ihrer Majestät der Kayserin, welche das 37ste Jahr Dero Alters zurück geleget hat, bey Hofe in prächtiger Gala gefeyret. Ihre Majestät, die Kayserin, haben den Herrn Obersten Freytag zum Generalmajor erkläret. Weil in der Kayserl. Burg mehrere Zimmern gemacht werden; so läßt man die Josephinsche Kammercapelle eingehen.

Gotha, vom 20 May. In Kurtzem wird die Vermählung der Prinzeßin von Schwartzburg-Sondershausen, die sich bey ihrer Frau-Mutter, der verwittweten Fürstin von Schwartzburg-Sondershausen zu Ebleben befindet, mit dem jungen Hrn. Grafen von Reichenbach, einem Sohne des Königl. Preußis. Schleßischen Oberpostmeisters, vollzogen werden.

Honnover, vom 24 May. Da die Generalität die Reparation derer Regimenter erhalten, welche der Herr General von Sommerfeld und die Generallieutenants mustern sollen; so schickt sich alles zur Vollstreckung dieser Ordre an. Wir dürfen uns nicht mit dem Glücke schmeicheln, diesen Sommer unsern Monarchen bey uns zu sehen, weil nicht die geringste Anstalten weder auf dem hiesigen Schlosse noch zu Herrenhausen gemacht werden. Ein aus dieser Stadt gebürtiger Benedictiner, der aus einem Klo-

ster zu Hildesheim entwichen, schwor gestern öffentlich den Römis. Glauben in der hiesigen Kirche ab. Seine Predigt fand bey den Protestanten grossen Beyfall; bey den häufig sich eingestellten Catholiken aber eine Critic. An verschiedenen Orten in der Nachbarschaft, insonderheit in den Wolfenbüttelschen Amte Staufenburg, hat das Gewitter durch grossen Hagel vielen Schaden gethan, und die Blüthe von den Baumen abgeschlagen. Die Regierung der Herzogthümer Bremen und Verden hat ein Edict bekannt gemacht, nach welchem diejenigen sich richten sollen, welche Hornvieh auf die Weide gehen lassen.

Berlin, vom 23 May. Der jetzt regierende Pabst Benedictus der Vierzehnde, haben sich gefallen lassen, die von Ihrer Königl. Majest. zum hiesigen Katholis. Kirchenbau bewilligte Lotterie, wovon bereits eine so beträchtliche Anzahl Losse auswerts unterbracht ist, daß man den Ausgang dieser Lotterie viel eher vermuthen kan, als man Anfangs gehoft hätte, in seinen Schutz zu nehmen. Am 17ten schlug der Blitz in den hiesigen St. Stephansthurm ein, und zündete; doch wurde die Flamme so gleich gelöscht. Es ist dieses die älteste Kirche im ganzen Halberstädtischen, wovon die Geschichte schon bey 500 Jahr gedenken. Ein solches Verhängniß hat diese Kirche schon zum 17ten male betroffen; doch ist sie jederzeit gerettet worden.

Berlin, vom 25 May. Ihre Majestät, der König, haben den Hrn. Generallientenant von Katzler mit Dero Orden des schwarzen Adlers begnadigt. Gestern frühe um 6 Uhr hielten Ihre Majest auf dem grossen Paradeplatz über die Infanterieregimenter, Graf von Schwerin, Erbprinz von Hessendarmstadt, Königl. Prinz Ferdinant und Prinz Friederich Ferdinand von Braunschweig, die Specialmusterung. An der Mittewoche gingen die Königl. Maulthiere Reitpferde, nebst der Königl. Feldequipage, nach Stargard ab. Aus Praag hat man, daß in der Nacht vom 17ten

nicht nur die gantze Judenstadt bis auf wenige Häuser, sondern auch in der Altstadt bey 300 Häuser und einige Klöster in die Asche gerathen.

Paris, vom 20 May. Die Zeitung daß der Hr. Peter Paul Gilbert de Voisons, Präsident der grossen Kammer, am 15 zu Soissons an den Blattern im 39 Jahre seines Alters gestorben sey, wird bestätiget. Das Parlament leidet hiedurch einen ansehnlichen Verlust. Er war eines Rathsherren Sohn; und man glaubt daß der Hr. Bochart de Saron, General-Advocat bey dem Pariser Parlamente, ihm in der Bedienung als Präsident a Mortier folgen werde. Seit 2 Tagen ging die Rede, daß der Vergleich zwischen dem Parlamente und der Geistlichkeit getroffen, oder wenigstens sehr gefördert sey. Heute aber versichert man, daß die Vorschläge, welche die Prinzen vom Geblüte und andere hohe Personen als Mittler in ihrer Zusammenkünft ausgemacht, und nach Soissons überschickt haben, dergestalt von der Hand gewiesen wären, daß auch nicht ein einziger davon angenommen worden sey. Am Sonntage hat der Marquis von Anzely den Eid der Treue als Gouverneur von Auxerre in die Hände des Königes abgeleget.

Tartona, vom 6 May. Seit dem die Einwohner von San-Remo als Reichsvasallen den Schutz des Kaysers erhalten, hat die Regierung von Genua viele Mühe, ihre Ordres respectirend zu machen. Diejenigen die denselben nicht nachleben wollen, gehen mit ihren besten Effecten heimlich fort, und wollen nicht ehe wiederkommen, als bis die Stadt in ihren alten Vorrechten wieder hergestellt worden. Man versichert, daß, wann die Ausführung der über diese Sache ergangenen Reichshofräthlichen Decreten von Seiten der Genueser Widerstand finden möchte, ein Detaschement Kayss. Truppen nach San Remo geschickt werden sollte, um

durch ihre Gegenwart die Sache in Ordnung bringen zu helfen.

Lissabon, vom 23 April. Am Sonnabend entstand hier eine Feuersbrunst, wodurch 20 Häuser in die Asche geleget wurden. Der Königl. Neapolitanische Envoye Extraord. Ritter de Quevarra, ist vor drey Tagen hier angekommen, und mit allen Zeichen der Hochachtung empfangen worden.

Beschluß der Memoire von den Wiederwärtigkeiten, welche dem Herrn Grafen von Desneval auf der Reise nach Ethiopien begegnet.

Der Herr Gouverneur erhielte hiernächst eine Ordre, welche aus Königl. Milde ergangen, und eine Erlaubniß für alle diejenige, welche unter Spanischer Flagge genommen waren, sich nach Lissabon einzuschiffen. Der Graf, welcher allezeit eines guten Verhaltens geflissen, und, um in dem Stande zu seyn, jederzeit darthun zu können, daß während seines Aufenthalts weder er noch seine Leute die geringste Unordnung noch Nachtheil verursacht hätten, erhielte darüber mit Vergnügen einen Beglaubigungsschein von Ihrer Eminenz dem Bischoff gedachter Insuln, und nachdem der Gouverneur auch Ordre an den Kapitain Manuel Ferreira de Oliveira gegeben hatte, den Grafen und die Gräfin mit ihrem sämmtlichen Gefolge an Bord zu nehmen, so gingen sie im Monate Julio 1745 unter Segel, und langten den 14 Sept. selbigen Jahres glücklich in dem Hafen vor Lissabon an. Sie ertheilten darauf den Ministern Ihrer Portugiesischen Majestät, deßgleichen dem Hn. de la Candia, Spanischen Abgesandten, und dem Spanischen Consul, Bericht von allem, was ihnen mit den Engeländern bey der Insul May, in dem Hafen der Stadt Raya, begegnet war.

Obzwar der in dieser Memoire geschehene aufrich

tige Vortrag der Vernunft die Gerechtigkeit einer guten Sache natürlich vorstellet, so machet selbiger doch keine völlige Ueberzeugung, wenn es den erzehlten Thaten an Beweiß fehlen sollte, welcher die Wahrheit derselben gewiß machte. Allein dem Grafen fehlet es hieran nicht; er ist nicht nur mit allen Originalen der Certifikate und Zeugenaussagen versehen, welche um so weniger verdächtig sind, da sie mit allen gerichtlichen und erforderlichen Formalitäten ad perpetuam rei memoriam abgefasset sind; sondern er fügt diesem noch bey einen Aufsatz seiner Ausrüstung, eine regelmäßige Verzeichniß der Lebensmittel, Effecten, Equipagen ꝛc. so gerichtlich gemacht und beglaubiget ist, und alle Unterschriften davon durch Gesandte, Consuls, Mäkler, Handelsmänner und Notarien erkannt sind; doch würden ihm alle diese Hülfsmittel noch nicht zureichend seyn, wenn er nicht einen unpartheyischen, mächtigen und gerechten Richter antreffen sollte. Wo wird er aber einen solchen Richter finden, wann es nicht selbst in der Königl. Person Ihrer Majest. von Großbritannien ist, deren preiswürdigsten Tugenden die Hauptzierde Ihrer Königlichen Krone sind.

London, vom 21 May. Am Sonnabend langte der Herzog und die Herzogin von Dorset von Dublin in dieser Stadt an. Des folgenden Tages hatte gedachter Herzog mit dem Könige zu Kensington eine lange Unterredung, der ihn mit der gröſten Freundlichkeit empfing. Verschiedene Französische Officiers, die in Schottland und Irrland gewesen, und für die Irrsche und Schottländische in Französ. Diensten stehende Brigaden Recruten werben wollen, haben sich über Hals und Kopf aus diesen 2 Königreichen wegbegeben, und einen grossen Theil ihrer schon angenommenen Recruten zurück gelaßen.

Haag, vom 24 May. In dem Rathe Ihrer Königl. Hoh. der Gouvernantin ist seit kurzer Zeit eine Art der Verände-

rung vorgegangen, indem ein neuer Minister, der ohne Widerspruch für einen der größten Männer der Republik paßiren kan, ziemlich Einfluß und Credit zu gewinnen scheinen. Die Patrioten hoffen daher, daß die Gestalt der Sachen sich in kurzer Zeit verändern dürfte. Man saget von ein Project, welches der Handlung würde vortheilhafter seyn können, wenn man nemlich die Schiffarth längst den Flüssen und absonderlich auf der Maaß durch Verminderung der grosser Zölle verschiedene Höfe erleichterte. Zu Ruremonde hat der Wienerische Hof einen Zoll, einer andern hat der Churfürst von der Pfaltz; und noch einen andern der Graf de la Marck. Ihre Majestät, der König von Preussen, sollen sich, dem Vernehmen nach, zu dem Project haben bereit finden lassen; am Kayserlichen Hofe hingegen soll es keinem Eingang gefunden haben, weil die Handlung der Unterthanen in den Oesterreichischen Niederlanden darunter leiden kan. Von Manheim verlautet, das eine gewisse Person, welche am Churfürstl. Hofe in grossem Ansehen gestanden, wegen endeckter Betrügereyen, auf ausdrückliche Ordre des Churfürsten aufgehoben, und ins Gefängniß gebracht worden. Briefe von guter Hand aus Wien melden, daß über Sachen von der äusserstenWichtigkeit zwischen jenem, dem Englischen und dem Rußischen Hofe gehandelt werde, welches durch die Abfertigung und Ankunft so vieler Courriers und auch durch die Conferenzen, die zwischen denen Ministern dieser dreyen Höfen häufig geflogen worden, bestätigt wird.

NOTIFICATION.

Als auf dem Adelichen Guthe Poppendorff den 17 und 18ten Junii dieses Jahres ein Inventarium an guten Pferden und Füllen von 30 Stück, und so vieles Rindvieh, darunter Zug-Ochsen und milchende Kühe, auch 50 und mehrere Schweine, Gänse, Hüner, Instrumenta Rustica und Haus-Meubles, als Betten, Kupfer, Zinnen und andern Geräthe durch öffentliche Licitation an den Meistbietenden verkauft werden soll; so wird solches hiemit kund gethan, und können sich die Liebhabere dergleichen Sachen daselbst am benandten Tage nemlich den 17 und 18ten Junii des Morgens um 9 Uhr da einfinden, und gewärtigen daß denen Meistbietenden vor baarer Bezahlung die erhandelten Sachen zu geschlagen und verabfolget werden sollen. Poppendorff, den 29ten May 1754.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0348
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 44.

Freytag, den 3 Junii.

Algier, vom 25 April.

Am 18ten dieses sind hier von Lissabon 3 Geistliche auf einem Schwedischen Schiffe angekommen, um die Portugiesischen Gefangenen aus der Sclaverey zu lösen. Dieselben haben an den Dey einen eigenhändigen Brief von Sr Allergetreuesten Majest. und verschiedene Geschencke mitgebracht, auch die Hände der vornehmsten Minister gefüllet, welches denn eine so gute Wirckung gethan, daß unmittelbar 226 Sclaven, jeder für tausend Piaster gelöset, und bereits am 20sten nach Lissabon abgesegelt sind. Der Hr. Pallavicini, Consul der Herren General-Staaten, hat dem jüngst getroffenen Vergleich zufolge am 30 pass. dem Dey die neuen Pässe eingehändiget, welcher sein Vergnügen darüber um so mehr bezeuget hat, da hinzugefüget worden, daß ehestens ein Schiff aus Holland mit Präsenten für ihn ankommen würde. Die nach Ostindien fahrenden Schiffe können sich der alten Pässe noch 3, und die übrigen noch ein Jahr ungestört bedienen, nach der Zeit aber sollen die Waaren confiscirt u. d. das Schiff wiedergegeben werden. Der Französische Consul, Hr. le Maire, ist gestern nach Marseille abgereiset.

Stockholm, vom 2. May. Seit verwichnen Sonabend haben Ihro Maj. der König, und die Königin, nebst dem Königl. Kron-und Erbprinzen, sich auf dem Königl. Lustschlosse Drottningholm aufgehalten. Die so genannten Handlungen, oder virteljährige Schriften der hiesigen Königl. Academie der Wissenschaften, für die 3 ersten Monate dieses Jahrs, sind nunmehro gedruckt worden. Die darinn enthaltene Stücke belaufen sich auf 9 an der Zahl, und sind folgende: 1) Gedancken von der vortheilhaften Art das Feuer zu löschen; von Hr. Gerhard Mayer. Es soll darinnen bestehen, daß man Alauen, Vitriol und Laugensalz mit Wasser vermischet und ins Feuer hineingesprützet. 2) Bericht von einem Ungeziefer in dem nordlichen America, welches allda den Namen der Waldläuse führet; von dem Hn. Professor Kalm. 3) Neue Art Hopfengärten anzulegen; von dem Hn. Magnus Stridsberg zu Hernösand. 4) Eine Nachricht von einem bis anhero gänzlich unbekannt gewesenen Halbmetall, aus der Loosischen Kobaltsgrube in Helsingland; von dem Hn. Axel Fried. Cronstadt. 5) Ein Problem, welches die Ricochetsschüsse betrift; von dem Directeur bey der Landmessercommißion in Finnland, Herrn Ephraim Otto Runeberg. 6) Fortsetzung der mit dem Küchensalze angestellten Proben; von dem Hn. G. Brandt. 7) Beschreibung einer violetten Farbe aus einem Steinmoos, vom Hn. Zacharias Westbeck. 8) Belegenheit der Stadt Hernösand in Angermannland, in Betracht der Höhe des Poli; von dem Hn. Nils Schenmark. 9) Anmerkung wegen der Erdäpfel; von dem Hn. Detlof Heyke.

Copenhagen, vom 25 May. Gestern Abend trafen Ihro Majest., unser allergnädigster Monarch, auf hiesiger Königlichen Residenz Christiansburg ein, und geruheten heute sich nach dem neuen Pallais Ihrer Excellenz des Hn. Geheimdenraths, Grafen von Berkentin, auf Amalienburg zu begeben, alwo Höchst.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0350
DFG

dieselben von Ihrer Excellenz mit einem herrlichen Mittagsmahl aufgewartet wurden. Morgen bleiben Ihre Königl. Maj. auf Christiansburg, und werden Montag frühe die Reise nach Hollstein antreten. Die Westindische Compagnie hat über England die unangenehme Zeitung erhalten, daß der Kapitain Oloff Erichsen, da er mit 180 Schwarzen von Guinea nach St. Crux gehen wollen, von denselben gezwungen worden, sie auf einer unbekanten Insel ans Land zu setzen, da denn ein jeder seinen Weg genomen; hingegen hat die Asiatische Compagnie die erfreuliche Nachricht, daß das Kriegsschiff, so vor 2 Jahren nach Ostindien gegangen, auf der Rückreise den 18ten Jan. schon glücklich auf Cap. angelanget wäre, und mit Ausgang Febr. die Herreise fortsetzen wollen. Das 2te Kriegsschiff, Nesselbladt, aber, und die 2 Compagnieschiffe, wären zu der Zeit noch nicht daselbst angekommen gewesen. Indessen siehet man diesen so wol, als auch jenem stündlich entgegen. Der Hr. Kapitain Sivers, so erst besagtes Kriegsschiff führet, ist mit Tode abgegangen, wie denn auch der Hr. Commandeurkapitain Wodroff allhier gleichfalls gestorben. Ihro Majest. der König, haben den Hn Kapitain Scavenius zum Archivario in der Königl. Kriegs-Canzeley ernennet.

Posen, vom 22 May. Am verflossenen Montag ward allhier ein Strassenräuber zur gefängl. Haft eingebracht, welcher die zur Königl. Pohln. Suite gehörige Königl. Wagen, mit noch andern Spießgesellen attaquiret, weiln aber einer so zum Wagen gehörte Gelegenheit gefungen, nach Peisdern zu laufen, und diesen Strassenraub dem dasigen Hn. Staroſten zu hinterbringen, so hat derselbe sogleich Leute ausgeschickt, welche diesen eingebrachten erwischet, die andern aber sind bey Erblickung, der sie zu fangen angekommenen echapiret: als derselbige von dem hiesigen Hrn. Grodrichter befraget wurde, wie lange er den

Strassenraub getrieben, gab er mit einer besondern Hardiesse Antwort, daß er denselben angefangen sobald er Verstand bekommen, indem es gut Brod sey, und auf eine sehr leichte Art verdienet werden könnte.

Guhrau, vom 8 May. Da sich die beyden Scharfrichter zu Reyssen und Bajanova, die beyde den Namen Dietrich führen, mit einander veruneinigten, weil einer in des andern Kreis Eingriff gethan, und die Leder wegholen lassen, so ist endlich ihre Feindschaft so weit getrieben worden, daß sie einander auf Degen und Pistolen herausgefordert. Es sind ungefehr 14 Tage als einer dem andern ein ordentliches Cartel zuschickte, und die Schlesische Gränze zu ihrem Kampfplatz erwehlten. Beide erschienen zu gesetzter Zeit, und hatten nach Art und Weise des Zweikampfs auch ihre Secundanten bey sich. Der erstere hatte seinen Vater und Bruder, der andere seine beyden Brüder mitgenommen. Das Duell fing sich auf Seiten des Scharfrichters von Bajanova mit vielem Glück an, indem er seinem Feinde zwey Finger abhieb, und dessen Bruder einen Hieb über das Gesichte versetzte, daß ihm die fernere Lust zum Fechten verging. Der Vater, der über die Blessuren seiner Söhne in grosse Hitze gebracht wurde, forderte seinen Feind auf Pistolen heraus, der aber auch seinen Zweykampf mit diesem dritten Feinde so glücklich endigte, daß er ihn auf einen Schuß zu Boden legte, worauf er sich bis zur ausgemachten Sache, nach Schlesien retirirt hat.

Dresden, vom 24 May. Neulich hat sich in dem Wirthshause zum Lämmgen die Braut des Schenckbirths, welche mit ihm in der Kreutzkirche copuliret werden sollen, nachdem sie von ihm Adieu genommen, und sich anzukleiden vorgegeben, in der Oberstube selbst erhencket. Sie soll einige 100 Rthlr. im Vermögen zu haben, fälschlich vorgegeben, auch den Brautschmuck, wie sichs nachher geäussert, geborget haben. Man glaubt, daß dieses die Ursach ihrer Verzweifelung gewesen sey.

Berlin, vom 28 May. Verwichenen Sonnabend, frühe um 4 Uhr, erhoben sich Ihre Majestät, der König, mit einem sehr zahlreichen Gefolge von Prinzen und Herren Generals, zu Pferde in die Gegenden der Dörfer, Tempelhof und Pritz, alwo Sie die itzo hier zusammen befindlichen Infanterie- und Cavalerieregimenter abermals verschiedene Manöuvres machen liessen, und über deren gute Ausführung Dero Vergnügen zu bezeugen geruheten. Vorgestern frühe beliebten Ihre Majest. über das Cürassierregiment Ihrer Königl. Hoheit, des Prinzen von Preussen, vor dem Hallischen Thore, ohnweit dessen Lager, die Specialmusterung zu halten, und über die Schönheit und Ordnung dieses Regiments Dero vollkommenste Zufriedenheit zu erkennen zu geben. Gestern frühe liessen Ihre Königl. Majest. die sämtlichen hier anwesenden Infanterie- und Cavallerieregimenter in den obengedachten Gegenden nochmals manöuvriren, und, nach eingenommenem Mittagsmahl, kehrten höchst dieselben, in Begleitung Ihrer Durchl. des Prinzen Ferdinands von Braunschweig, wieder nach Potsdamm zurück, wohin Ihnen Ihre Königl. Hoheit, der Prinz Ferdinand, und viele Herren Generals, General- und Flügeladjutanten, folgten.

Niederelbe vom 28 Mai. Man hat von der Feersbrunst, welche die Stadt Prag betroffen hat, noch keine umständliche Nachricht. Inzwischen wird davon aus Bayreuth unterm 21sten dieses dasselbe, was schon gemeldet, bestättiget. Diese Nachricht setzet hinzu, daß die Flammen um so geschwinder und heftiger gewütet, als es um Prag herum lange nicht geregnet, ohngeachtet sich fast gar kein Wind spühren lassen. Den 19ten ist noch keine Seele zu den Thoren hinaus gelassen worden, und ob es gleich noch gebrannt, so hat man doch gehoffet, daß die Flamme nicht weiter um sich greifen würde. Man vermisset schon 70 Menschen, die dabey ums Leben gekommen sind. Allein

Vermuthen nach, ist das Feuer von Mordbrennern angelegt worden.

Paris, vom 23 May. Man versichert, daß in dem Projecte, um das Parlement zurück kommen zu lassen, 2 Artickel gestanden, welche die Glieder nicht hätten annehmen können. Der erste soll in sich gehalten haben: Daß das Parlement stehendes Fusses seine Verrichtungen wieder anfangen sollte, bey Verlust der Bedienungen aller derer, die sich weigern würden, diesem sich zu unterwerfen; und der andere: Daß das Parlement nicht ohne Erlaubniß des Königs den öffentlichen Dienst verlassen sollte, um welcher Ursach es auch seyn mögte, wozu es sich dann mit einem Eide verbinden sollte. Weil nun diese Versuche keinem Erfolg gehabt; so haben die Parlementsherren Ordre bekommen, in denen ihnen angewiesenen Städten zu bleiben.

Auf die Vorstellungen des Erzbischofes von Aix, hat der Königl. Staatsrath alle Acten und Procedueren caßirt, welche das Parlament dieser Hauptstadt gegen den Priester der Parochial-Kirche vorgenommen hat, weil er dem Hrn. Garnier das Heil. Abendmahl vorenthalten hat. Anbey wird die Weigerung der Sacramente so lange für gültig erkläret, bis der Garnier wegen seiner Lehre dem Erzbischofe ein Genügen geleistet haben wird.

London, vom 24 May. Am Montage überbrachten die Königl. Staatsbohten, Hr. Milton und Cleverly, an das Staats-Secretariat Depechen von Moscau und Wien. Die Einwohner von Neu-Georgien haben zur allgemeinen Freude der Colonie die Erlaubniß erhalten, eine freye Handlung nach West-Indien zu treiben. Die Einrollirung der Leute in Französische Dienste, soll in Irrland gut von statten gehen, und selbst Priester und Weiber sollen zu diesen unerlaubten Werbungen hülfliche Hände biethen. Die letztern O. J. Schiffe haben die Nachricht mitge-

bracht, daß die Franzosen die Staaten des grossen Mogels fast sämmtlich in einen Krieg verwickelt, und sogar grosse Unruhen in Persien angerichtet hätten. Da die Franzosen, ohngeachtet der Unterwerfung des Dey von Algier, noch immer fortfahren die Flotte zu Toulon zu equippiren, so urtheilen unsere Staatskluge daraus, daß selbige nirgend anders als nach Ost-Indien bestimmet seyn könne. Man versichert, daß auf das schleunigste einige Kriegsschiffe mit Ammunition und Mannschaft nach Virginien gehen sollen, um die dasigen Garnisonen zu verstarcken, und in den Stand zu setzen, sich den Frantzosen nachdrüklich zu wiedersetzen, welche sich noch immer am Flusse Ohio einzunisteln suchen. Die Heringsfischerey-Gesellschaft wird dieses Jahr ihre Buysen ansehnlich vermehren.

Embden, vom 28 May. Auf hiesiger Revier ist glücklich angelanget, unser Asiatisches Schiff die Burg von Embden genannt, und erwartet man solches heute vor der Stadt.

Haag, vom 28 May Bey denen in Franckreich fortdaurenden innerlichen Streitigkeiten wird, laut Pariser Briefen, das Gerücht von einer Veränderung in dem Französischen Ministerio wieder neu. Briefe aus Wien von guter Hand versichern, daß der Hr. Baron von Becker mit den beyden Herren Kanzlern des Kayserl. Hofes eine grosse Conferenz gehabt, worinnen er sich jedoch nur in general Ausdrückungen und durch neue Begehrungen erkläret haben soll, auf welche man sich Kayserl. Seits nicht schlüßig habe heraus lassen können; nun wisse man noch nicht, ob der Wienerische Hof darauf antworten oder neue Eröfnungen von gedachtem Minister erwarten werde. Da man inzwischen zu Wien der Meynung ist, daß die Bedingungen von Seiten Churpfaltz zu hoch getrieben worden; so dürfte der entworfene Vergleich noch etwas entfernt seyn.

NOTIFICATION.

Als das Adeliche Guth Fienstorff, und der Hof Oeffenhäfen, künfftiges Jahr auff Trinitatis 1755. Pachtloß wird; als

können sich diejenigen, welche solches zu pachten Belieben tragen deshalb bey dem Hn. Geheimdencammerrath von Glüer, zu Steinfeld, im Amte Riebenitz, eine Meile von Rostock belegen, melden, solches in Augenschein nehmen, und handeln allenfalls. Es können die Hrn. Pächter auch auff Steinfeld handeln, denn eins von beiden wird ausgethan und verpachtet werden.

Als auf dem Adelichen Guthe Poppendorff den 17 und 18ten Junii dieses Jahres ein Inventarium an guten Pferden und Füllen von 30 Stück, und so vieles Rindvieh, darunter Zug-Ochsen und milchende Kühe, auch 50 und mehrere Schweine, Gänse, Hüner, Instrumenta Rustica und Haus-Meubles, als Betten, Kupfer, Zinnen und andern Geräthe durch öffentliche Licitation an den Meistbietenden verkauft werden soll, so wird solches hiemit kund gethan, und können sich die Liebhabere dergleichen Sachen daselbst am benandten Tage nemlich den 17 und 18ten Junii des Morgens um 9 Uhr da einfinden, und gewärtigen daß denen Meistbietenden vor baarer Bezahlung die erhandelten Sachen zu geschlagen und verabfolget werden sollen. Poppendorff, den 29ten May 1754.

Bey dem Buchbinder Bade sind allerhand Historien-Bücher zum Durchlesen, für billigen Preiß zu haben

---

Wenn noch täglich das bekannte Keßinsche Brunnen-Wasser an Hr Brnnow in der Wasser-Strasse geliefert wird, so können die Liebhaber desselben es dort für einen gar geringen Preiß als a Kanne 6 pf. bekommen

---

Bey Andreas Peter Oeßen, wohnet auf der Fischbanck, in Hr. Behrmanns Hause, sind zu haben: schöne frische fransche Castanien, a Pf. 4 5. ßl; truckene Castanien, a Pf 14. 16 ßl. gute Citronen, a Dosin, 8 10 12 18 20 24. ßl.; gute Pommerantzen, a Dosin, 12 18 20 24 ßl; gute Appelsina, a Dosin 12 16 18. 20 ßl.; Thee- und Coffee-Taßen, a Paar, 4 5. 6. 9 10 16. ßl.

Dieser Art Zeitungen werden wöchentlich 2 Stück gedruckt und verkauft bey Johann Jacob Adler, Hertzoglichen Hof- und Academischen Buchdrucker, wohnhaft am Hopfenmarckt in Rostock.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0356
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 45.

Freytag, den 7 Junii.

Moscau, vom 5 May.

Weil an der Schwangerschaft der Großfürstin nicht mehr zu zweifeln ist, so wird solche ehester Tagen bey Hofe erkläret werden. Die Abreise der Kayserin nach Petersburg ist gegen Ende dieses Monats festgestellt. Der Großfürst und die Großfürstin werden einige Tage vorausgehen, und kleine Tagreisen thun. Der Hettman der Ukraine, Graf Rasoumofski, begleitet den Hof nach St. Petersburg. Die Kayserin hat an den Prinzen Czartorinski, Palatin von Rußland, den St Andreasorden und an den Krongroßkanzler von Pohlen, Grafen Malachowski, ein sehr schönes Geschenk von Pelzwerk geschickt.

Copenhagen, vom 28 May. Gestern frühe haben Ihro Königl Maj. unser allergnädigster Erb-König und Herr, Dero Reise nach Holstein bey allem höchsterwünschten Wohlseyn angetreten, werden nach der bereits schon mitgetheilten Reise-Route heute die grosse Belte paßiren, und bis Donnerstag in Odensee verbleiben. Die beyden allergnädigsten Königinnen Majestäten, nebst Ihro Königl. Hoheiten denen jungen Königl. Herrschaften, belustigen sich indessen mit ver-

schiedenen Promenaden. Ausser der gewöhnlichen hohen Suite bey Hofe Ihro Excellentz denen hohen Herren Ober-Secretairs, nebst verschiedenen Hrn Kammerherren und General-Adjutanten, sind auch heute Nachmittag Se. Excell. der Hr. General-Lieutenant von Kalckreutz, der Königl. Suite gefolget. Der Königl. Französische Minister, Marquis d'Ogier, der Röm Kayserl Gr. von Rosenberg, und der Königl. Schwedische, Baron von Flemming, welche befehliget sind Ihro Königl. Maj. zu begleiten, sind am Sonntage en Suite vorangegangen. Heute wurde der Grenadir Walther, so sich auf der Wacht an dem Lieutenant Danner vergriffen, arquebusiret.

Wien, vom 22 May. Vergangenen Sonnabend Abends sind Ihro Kayserl. Königl. Majestäten mit Dero Durchl. älteren jungen Familie und Ihro Königl. Hoheit der Prinzeßin Charlotta von Lothringen wieder von Schönbrunn nach Laxenburg abgegangen, woselbst Höchstdieselben sich auch noch dato bey allerwünschtem Wohlseyn befinden, und diese Tage hindurch sich nicht nur mit der Raigerbaitz zu divertiren, sondern auch verschiedenemal in Staats- und Landesanliegenheiten zu arbeiten allergnädigst geruhet haben. Ohnerachtet es jüngsthin geheissen, als ob Ihro Majest. unsere allergnädigste Kayserin Königin Dero Wochenbett zu gedachten Laxenburg zu halten resolviret wären, so verlautet doch nunmehro das Gegentheil, Dero Retour nach Schönbrunn um so weniger mehr weit entfernet seyn kan, als besagte höchste Niederkunft ehestens vermuthet wird, und weshalb allhier in allen Kirchen die gewöhnliche Gebether ihren Anfang genommen haben. Man spricht wieder vieles von verschiedenen neuen Verordnungen, welche ehestens hier publiciret werden solten, insbesondere aber, daß starck an Verminderung der bisherigen Mauthen gearbeitet würde, wovon künftig mehr berichtet werden soll. Kürtzlich ist der höchste Befehl ergangen, alle alte Militair-Rückstände abzuführen, und zwar so, daß diejenige, welche den hal-

ben Theil ihrer Forderungen fahren laßen wollen, sogleich befriediget, denen damit Terminweise zu warten gelegener ist, gäntzlich bezahlet werden sollen, welches bey sämmtlichen Hrn. Officiers eine ungemeine Freude verursachet.

Aus Prag ist am vergangenen Montag mittelst einer Etaffette die betrübte Nachricht hier angelanget, daß am 17ten des Nachts gegen 12 Uhr, in dasiger Judenstadt an 3 Orten Feuer ausgekommen, welches in kurtzer Zeit dermaßen um sich gegriffen, daß bey Abgang gedachter Etaffette schon über 500 Häuser in die Asche gelegen, und dessen ohngeachtet noch alles in vollen Flammen gestanden. Wann es nun dem seitherigen Verlaut nachgehet, so soll dieses Feuer noch weiter so gewütet haben, daß die Zahl der abgebrandten Häuser sich auf 1000 belaufe, man weiß aber noch nicht, wodurch selbiges entstanden seyn dürfte. In hiesigen Gegenden hat man ebenfalls an etlichen Orten Feuer aufgehen sehen, an welchen das Wetter eingeschlagen, jedoch bald wieder ohne sonderlichen Schaden gedämpfet worden sind. Hiesigen Orts selbst ist man bisher, Gott Lob! davon befreyet geblieben, und fänget hingegen durchgehends an, um einen ergiebigen Regen zu seufzen.

Regensburg, vom 23 May. Wegen des in künftiger Woche erfolgenden Introductionsactus werden große Anstalten gemacht. Dem Vernehmen nach, wird der Taxis. Geheimerath, Herr von Lilien stündlich aus Wien erwartet, und soll derselbe, Namens ihrer Hochfürstl. Gnaden, der Geheimerath Herr von Holleben aber von wegen des Fürstlich. Gesamthauses Schwarzburg introducirt werden. Vermuthlich wird letzterer dem ersten den Vorsitz überlassen. Von Seiten der Einverstandenen ist, seit den 10ten dieses kein fernerer öffentlicher Schritt geschehen, obgleich unter selbigen einige weitere Maßregeln verabredet worden sind.

Auszug eines Schreibens aus Prag, vom 24 May.

Die in unserm letztern Schreiben, wiewohl in gröster Eil beschriebene grosse Feuersbrunst ist endlich dem Höchsten zu Dank Vorgestern gedämpfet, und durch einen längst gewünschten Regen vollends gelöschet worden. Wir können uns von dem durch 6 Tage ausgestandenen Schrecken bis ietzo noch nicht erhohlen, weil das Feuer besonders in der Judenstadt, beständig fortgedauret, in welcher dann auch nicht mehr als 28 Häuser übrig geblieben; von Christenhäusern aber, worunter viele Capital und Bierverlegerhäuser begriffen, deren Schaden allein schon, der Angabe nach sich auf 40000 Gulden beläuft, sind 81 in Grund und Boden verbrannt, 56 andere aber völlig ruiniret. Dennoch können wir auch noch nicht ruhig schlafen, weil hin und her angelegte Feuer gefunden worden, die man aber, dem Höchsten sey Dank! annoch in rechter Zeit bey den dermaligen guten Anstalten gelöschet hat. Zu allem Glück hat man eine Christliche Weibsperson über dergleichen That ergriffen, welche auch ihre verübte Boßheit in dem vorgenommenen Examine so gleich bekannt, und ausgesaget hat, daß sie hierzu von einem boshaften Juden wäre verleitet und angeführet worden, welcher ihr nach verübter und wohlgelungener That 400 Fl. auszuzahlen versprochen, worüber sie auch die schriftliche Versicherung in Händen gehabt. Nebst diesem hat sie annoch auf eine andere interessirte Weibsperson bekannt, die auch bereits in Verhaft gebracht worden ist, und alles eingestanden hat. Dem angegebenen Juden hat man zwar sofort nachgestellet, er hat sich aber aus dem Staube gemacht; dennoch sind gestern gegen 8 andere Personen eingezogen worden, von deren Aussagen man bis ietzo noch nichts eigentliches berichten kan; es wird sich aber im kurzen zeigen. Unsern Christen hat es gleich nicht gefallen, daß die Juden durchaus

keine Hand zum Löschen angeleget, ja sogar über eine ganze Stunde die Thore nicht geöfnet, daß man ihnen hätte zu Hülfe kommen können.

Hannover, vom 31 May. Am 24sten dieses munsterte der Hr. General-Major von Platen die Leibgarde bey Rickeling, und nachdem sie darauf ihre Exercitia gemacht, kehreten sie wieder in ihre gewöhnliche Quartiere. Am 28 passirte das Dragoner-Regiment von Pontpietin die Munsterung vor dem Hrn. General-Lieutenant von Hammerstein bey Gehren. Unsere hier in Garnison liegende 2 Bataillons Garden thaten solches auf der Ebene bey Bult vor Sr. Excell. dem Hrn. General von Sommerfeld, welche denen zusehenden Herren und Damen allerhand Erfrischungen reichen liessen. Gestern haben Se. Excell das Graf Kielmanseggische Regiment gemunstert. Se. Majest. haben den Hrn. Obristen Brunk und den Grafen von Kielmanseg zu General-Majors erhoben. Die Herren Officiers von dem letztgenannten Regimente haben ihrem Chef ihre Freude durch eine Nacht Music die sie ihm bey Fackeln in Domino gebracht haben bezeuget.

Berlin, vom 30 May. Zu der bevorstehenden Reise Ihrer Majestät, des Königs, nach Stargard, sind von Höchstdenenselben folgende Prinzen und Herren, zu Dero Begleitung ernannt worden: Ihro Königl. Hoheit, der Prinz von Preussen, der Prinz Henrich, und der Prinz Ferdinand, Ihre Durchl. der Prinz Ferdinand von Braunschweig, die Herren Generalfeldmarschalls, Grafen von Schwerin, und von Keith, der Generalmajor, und Generaladjutant, Herr von Buddenbrock, nebst einigen andern Herren General- und Flügeladjutanten. Wie man aus der Neumarck vernimmt, so ist an einigen an der Oder gelegenen Gegenden am Himmelfartstage, ein so grosser Wolckenbruch gefallen, dergleichen sich die älteste Leute in da-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0361
DFG

siger Gegend nicht erinnern können. Es hat derselbe vielen Schaden hin und wieder gethan.

Stralsund, vom 24 May. Auf besondern Königl. Befehl, wird wegen des entwichenen Kaufmann Hysings eine genaue Untersuchung angestellt. Dem Königl. Ober fiscal Fischer ist sie aufgetragen worden. Der Unterofficier Friederici, welcher bekanntermaßen, von dem Hysing Gift bekommen, hat sich zwar nach seiner Genesung unsichtbar gemacht; da man ihm aber Pardon zugeschickt, hat er sich wieder eingefunden, und ist wegen der angefangenen Inquisition so gleich arretiret worden. Den Gift, welchen der Hysing dem Unterofficier beygebracht, soll der Marqueur, bey dem Billardeur Nonnemann, durch die Magd, die dem Hysing das Essen gebracht, zugeschickt haben. Die Magd hat solches bey der Untersuchung ausgesagt. Der Marqueur hat sich zwar auf die Seite machen wollen, man hat ihn aber wieder bekommen. Die Frau des Billardeur Nonnemanns, hat sich durch einen Eid, ohngeachtet aller ihrer Gegeneinwendungen, purgiren müssen, daß sie in allem Vorgegangenen unwissend sey. Man glaubt, daß verschiedene Officiers mit in dieser Sache verwickelt seyn sollen. Auch verlautet, als wenn bey dem Nonnemann 4000 Rthl gelegen hätten, die dem Befreyer des Hysings zum Recompens dienen sollē. Die Magd und der Marqueur werden, unter den ihn zugedachten Schlägen, aussagen müssen, was ihnen bekannt seyn wird. Der Hising soll das Gift dem Unterofficier ins Bier geworffen haben, wenn er auf und niedergegangen. Den Soldaten, welchen sein Camerad von seinem Posten nach dem Nonnemannischen Hause geschickt, um Brandtewein zu holen, soll man beynahe eine Stunde lang mit Essen und Trincken aufgehalten, und ihm anstatt vor einen Groschen wol für vier Groschen Brandtewein gegeben haben. Von dem Hysing selbst sagt man, daß er aus Warschau einen Brief in Versen,

hierher geschrieben, und darinnen gemeldet, wie er sich in einem Kloster gantz wohl befände, aus Stralsund aber seine Flucht in Frauenskleidern genommen hätte.

Paris, vom 27 May. Heute reiset der König von Versailles nach Crecy, wo Se. Majest. bis Pfingstabend bleiben werden. Der Printz von Conty, welcher sich noch immer gleich eifrig bemühet, die Streitigkeiten zwischen dem Parlamente und der Geistlichkeit beyzulegen, hat dieser Tage eine Conferenz mit dem Erzbischofe von Paris gehabt. Am 12ten dieses ist der Hr. Louis Basile Carre de Montgeron, Ritter, Hr. von Bellenave, und Mitglied der grossen Kammer des Parlaments auf der Citadelle von Valente in der Dauphine gestorben. Er ward 1737 in die Bastille gesetzt, und 4 Wochen darauf nach St. Andre lez Avignon gebracht, endlich aber 1738 nach obbenannten Ort verwiesen. Er hat sich unter andern durch ein Buch von den Curen die wunderbarer Weise auf dem Grabe des Abt Paris geschehen seyn sollen, bekañt gemacht. Seit einiger Zeit sind in dieser Stadt viele Menschen gestorben. Man hat angemerckt, daß in dem Kirchspiele des heil. Eustachius in 4 Monate mehr Leute begraben sind, als sonst im ganzen Jahre geschieht. Da man nun glaubte, daß etwas ansteckendes in der Luft sey, so stellte die Facultät desfalls folgendes Experiment an. Des Morgens um 8 Uhr steckte man auf einer von den längsten Latten ein Stück frisches Fleisch von 16 Unzen oben zum höchsten Observatorio hinaus, und ließ es eine Stunde in der Luft stehen. Darauf nahm man es wieder herein, und eine Menge von Aerzten die gegenwärtig waren, funden das Fleisch an Geruch, Farbe und Geschmack gänzlich verdorben. Die Facultät wird ihre Mühe verdoppeln, den Folgen einer so unangenehmen Entdeckung vorzubeugen. Einige schreiben dieses Sterben dem Trincken des Wassers aus der Seine zu, welche

den gantzen vorigen Herbst sehr niedrig, und daher mit allerley Unkraut und Ungeziefer angefüllet gewesen ist. Die Ostindische Compagnie erwartet ehester Tage in dem Haven von Orient das Schiff Indien von Bengala, welches sehr reich beladen seyn soll.

Genua, vom 11 May. Unser Commissair zu San-Remo, Hr. Sauli, hat an die Regierung geschrieben, daß das Beyspiel der Einwohner dieses Platzes bey denen von Campo-Freddo einen übeln Einfluß hätte, und daß diese sich so betrügen, daß man baldige Hülfsmittel anwenden müste, weßfals dann der Senat Instructiones an diesen Commissair geschicket hat, wie er sich gegen die Aufrührer verhalten sollte.

Als auf dem Adelichen Guthe Poppendorff den 17 und 18ten Junii dieses Jahres ein Inventarium an guten Pferden und Füllen von 30 Stück, und so vieles Rindvieh, darunter Zug-Ochsen und milchende Kühe, auch 50 und mehrere Schweine, Gänse, Hüner, Instrumenta Rustica und Haus-Meubles, als Betten, Kupfer, Zinnen und andern Geräthe durch öffentliche Licitation an den Meistbietenden verkauft werden soll; so wird solches hiemit kund gethan, und können sich die Liebhabere dergleichen Sachen daselbst am benandten Tage nemlich den 17 und 18ten Junii des Morgens um 9 Uhr da einfinden, und gewärtigen daß denen Meistbietenden vor baarer Bezahlung die erhandelten Sachen zu geschlagen und verabfolget werden sollen. Poppendorff, den 29ten May 1754.

In des Herrn Messers Hause in der Kofelter Stasse sind weisse Französische und Berliner Wachslichter zuhaben; erstere a Pf. 31 ßl. und letztere a Pf. 22 ßl. Wie auch gelbe Wachslichter und Wachsstöcke, a Pf. 20 ßl. ingleichen wohlriechend Haarwachs.

Bey dem Buchbinder Bade sind allerhand Historien-Bücher zum Durchlesen, für billigen Preiß zu haben.

Wenn noch täglich das bekannte Keßinsche Brunnen-Wasser an Hr Brnnow in der Wasser-Strasse geliefert wird, so können die Liebhaber desselben es dort für einen gar geringen Preiß als a Kanne 6 pf. bekommen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0364
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 46.

Montag, den 10 Junii.

Copenhagen, vom 1 Junii.

Von der Reise Ihro Majestät, des Königs, hat man folgendes: Da Ihro Königl. Majest. den 27sten Dero Lustreise nach Hollstein angetreten, geruheten Höchstdieselbe sich mit einer Collation im Walde zwischen Ringstedt und Sorve zu begnügen, und sogleich die Reise fortzusetzen. Als Höchstdieselbe eine halbe Meile vor Corsör angelanget waren, paradirten allda einige Bürger aus Corsör in einer Uniforme mit grünen Camisölern und weissen Federn auf den Hüten, welche Ihro Königliche Majestäten mit klingendem Spiel bewillkommten, und unter Pauken- und Trompetenschall, bis nach Dero Logis begleiteten. Den 29sten gegen halb 10 Uhr Vormittags begaben sich Ihro Königliche Majestät in einer Schmack auf dem Belt und weil der Wind ganz stille, konnten Höchstdieselbe erst gegen 5 Uhr des Abends bey Nyburg ans Land treten. Unterdessen wurde Ihro Majestät bey Dero Ueberfahrt über den Belt von einem Corps Musicanten, so sich neben der Schmack in einer vom Kaufmann Raßmuß Lange in Corsör ausgerüsteten Schalupe befanden, dar-

auf auch einige Kanonen waren, mit einer schönen Instrumental Musik und oftmaliger Abfeurung der Kanonen die Zeit vertrieben. In Nyburgl haben sich Ihro Königliche Majestät, nicht verweilet, sondern so gleich die Reise nach Odensee fortgesetzet, allwo sie des Abends nach 7 Uhr bey höchstem Vergnügen eingetroffen. Den 19ten haben die 2 Cuirassirerregimenter, das zweyte Fühnsche unter Commando des Hrn. Generalmajors von Moltcke, und das Holsteinische unter Commando des Herrn Kammerherrn Baron von Schenck von Winterfeld, imgleichen ein Bataillon von des Hn. Kammerherrn Winds Fühnschen national Infanterieregimente vor Ihro Königliche Majestäten die Exercitia gemacht und die Musterung paßiret. Um 2 Uhr begaben sich Ihre Königliche Majestät zu Pferde mit Dero Gefolge wieder ins Lager, da dann der Herr Major Bache mit 2 Escadrons die neuen Exercitia und Wendungen mit solcher Fertigkeit gemacht, daß Ihro Königliche Majestät Dero gnädigstes Wohlgefallen darüber bezeuget. Den 30sten ging das Königliche Gefolge nach Colding davon künftig ein mehreres.

Wien, vom 25 May. Die Reise des Kayserlichen Hofes nach Prag bleibt festgestellt, und wird gleich nach dem Vorgang der Kayserin angetreten werden, zu welchem Ende der Hofbauingenieur zur Ausbesserung der dasigen Residenz bereits dahin geschickt worden, auch einige Cavaliers auf ihren Gütern in Böhmen grosse Anstalten machen lassen. Dieser Tagen traf ein Courier von Berlin mit Depeschen für den Königl. Preußis. Minister an diesem Hofe, Hrn. von Klingräf, und für den Commissair Ihrer Königl. Preußis. Majest. welcher die Regulirung der Handlungsachen auf sich hat, allhier ein. Man glaubt, daß diese Depeschen die Errichtung eines neuen Tarifs betreffen, wodurch die Waaren und Producten der Staaten dieses Monarchen mehrern Rechten in den Erbländern der Kayserin Königin unterworfen worden; welches dann Ihro Majestät, dem König von Preussen, zum Endschluß gebracht, Dero Seits die Rechte, welche in Dero Staaten auf die Wei-

ne und Producten von Oesterreich und andern Erblanden gehoben werden, auch zu erhöhen. Es hat inzwischen das Ansehen, daß man auf beyden Seiten suchen werde, diese Sache gütlich zu reguliren, um den Schluß anderer Einrichtungen, womit beyde Höfe seit einiger Zeit umgehen, nicht zu hindern.

Flensburg, vom 3 Junii. Den letzten May und ersten Junius hatten wir das höchste Glück, unsern allertheuersten Monarchen und Landesherrn, bey vollenkommenster Gesundheit und Vergnügen, mit Dero geheimen Räthen, in allertiefster Ehrfurcht zu sehen. Ihro Königliche Majestät langten von Colding über Hadersleben des Abends um 7 zu Gelau an; woselbst die aus angesehenen Kaufleuten und Bürgern bestehende Compagnie Reuter, welche Ihro Majestät allhier mit dem Namen Ihro Flensburger Garde zu beehren geruheten, in ihrer Uniforme, mit Paucken, Trompeten und führender Standarte Höchstdieselbe empfingen und bis nach Ihrer Excellentz des Hn. Amtmanns, Grafen von Holstein, Behausung escortirten. Am Norderthore hatten beyde Compagnien der Norderstadt mit fliegenden Fahnen, und der Stadtmusik sich postiret. Beyde Compagnien marschirten in schönster Ordnung nach dem Rathhausplatz und gaben die gehörige Wache, mit einer Fahne vor dem Logis Ihrer Majestät des Königs. Die Officiers von der Reutercompagnie, behielten die Ordinanz, und besorgten, nebst den Officiers von der Cadetten und Bürgercompagnie, überall eine gute Ordnung. Am 1sten dieses gefiele es Ihrer Königlichen Majestät, hiesige Stadt überall in Augenschein zu nehmen. In solcher Absicht erhoben sich Höchstdieselben des Vormitttags mit Dero Ministern, unter Escortirung der nunmehro so genannten Garde, erstlich nach der Norder- oder Marienkirche, und sodann nach dem Compagniehause der Kaufleute. An der

Schiffbrücke waren 4 Schalupen mit Matrosen in weissen Hemdern, der Seeart gemäß, in Bereitschaft, wann es etwann dem Monarchen gefallen möchte, den über hiesiger Rhede belegenen Theil der Stadt und die St. Johanniskirche zu sehen. Es kehreten aber Ihro Königliche Majestät zurück, nach dem Rathhause. Allda war E. E. Rath unterthänigst versammlet. Ihro Majestät besahen das Rathhaus, die daselbst aufgestellten Königlichen Eltern und Uhreltern, liessen Sich gefallen, daß Höchstdenenselben einige Erfrischungen unterthänigst präsentiret wurden, versicherten die beyden Herren Bürgermeister, E. E. Rath und die gantze Stadt Dero Königl Huld und Gnade, fuhren von dannen nach der St. Nicolai Kloster und Dänischen-Kirche, und so nach Höchstdero Logis, woselbst Sie öffentlich unter aufgeführter Musik der Stadt-Musikanten speiseten und allen und jeden erlaubten, den huldreichsten Landesvater zu sehen. Alle Schiffe flagten auf der Rhede und kanonirten beständig. Nach aufgehobener Tafel des Nachmittags um 2 Uhr, brachen Höchstdieselben mit dem gantzen Gefolge sehr vergnügt auf. Die Bürgercompagnien waren auf dem Südermarckte mit fliegender Fahne und klingendem Spiele in der besten Ordnung wieder gestellt. Die gantze Compagnie Reuter oder Garde hatte abermal die Gnade, Ihro Maj. eine halbe Meile von hier zu folgen, Höchst welche also vollkommen vergnügt nach Schleswig und dem daselbst versammleten Lager abreiseten.

Paris, vom 31 May. Die Wittwe des jüngst verstorbenen Präsidenten du Voisins, liegt zu Soissons an den Blattern gefährlich krank. Von der Wiederkunft des Parlamentes wird nicht mehr geredet, auch hört man von keinen Acten des Chatelets oder anderer Gerichte, welches vielleicht daher rühret, weil sie doch gleich von dem Königl. Rathe cassiret werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0368
DFG

Neulich sind 16 hiesige Stadsoldaten wegen Desertion auf Lebens-Zeit auf die Galeeren verurtheilet worden. Die Konigl. Academie der Wissenschaften hat den Marschall Grafen von Löwendahl an die Stelle des verstorbenen Herren Out-en-Bray zu ihrem Mitgliede erwählet.

London, vom 28 May. Die Parlaments-Glieder kommen nun allmählig hier an, um künftigen Freytag der Oefnung desselben beyzuwohnen. Se. Majest. haben den Rollenmeister, Hr. Clarke zum Ritter, und den Hrn. General-Major Cholmondley zum General-Lieutenant erhoben. Der Französische Ambassadeur hat seinem Hofe die Antwort berichtet, welche er auf seine Vorstellungen wegen der Absendung einer Esquadre und Troupen zum Dienste der Indischen Compagnie erhalten hat. Darinn wird unter andern gesagt, daß der Großbrittannische Hof hierinn bloß dem Exempel des Französischen folge, keinesweges aber die Absicht habe offensive Maaßregeln zu gebrauchen, sondern bloß die Handlung in Asien zu beschützen trachte. Weil der Kaufmann Shirley, welcher auf Ordre des Portugiesischen Hofes in 24 Stunden aus Lissabon hat weichen müssen, daselbst für mehr als 30000 Pf. Sterlinge an Effecten zurück gelassen hat, so wird er bey Hofe um eine Vorsprache anhalten, um wieder dahin zurück gehen zu dürfen. Se. Maj. haben das Todesurtheil des Archibald Macdonald in eine ewige Gefangenschaft zu verändern geruhet. Am Sonntage ist das Schiff Doddington von Mocha auf der Themse angekommen, und am 22 Martii von St. Helena abgereiset.

London, vom 31 May. Mit Briefen von der Insul Madera hat man, daß die nach Indien bestimmten Kriegsschiffe, der Konigl. Fischer, Bridgewater, Kent und Salisbury, daselbst wohl behalten angelegt haben. Am Mittewochen ward das 2te Bataillon des ersten Regiments Garde zu Fuß im Hydepark ge-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0369
DFG

munstert; und künftigen Dienstag soll es die Revue für Se. K. H. den Herzog von Cumberland paßiren. Es haben sich einige Schwierigkeiten hervor gethan, wodurch die Schliessung des Commercien-Tractats mit dem Neapolitanischen Hofe, aller Bemühungen unsers Ministers des Ritter Gray ungeachtet, wo nicht verhindert, doch wenigstens verschoben wird. Am Dienstage ward grosser Krieges Rath über gewisse Officiers gehalten. Gestern Abend war der geheime Rath zu Whitehall versammlet, von dem Verhandelten ist aber nichts bekannt geworden. Zu Kensington ist gestern ein sehr zahlreiches Apartement gewesen.

Als auf dem Adelichen Guthe Poppendorff den 17 und 18ten Junii dieses Jahres ein Inventarium an guten Pferden und Füllen von 30 Stück, und so vieles Rindvieh, darunter Zug-Ochsen und milchende Kühe, auch 50 und mehrere Schweine, Gänse, Hüner, Instrumenta Rustica und Haus-Meubles, als Betten, Kupfer, Zinnen und andern Geräthe durch öffentliche Licitation an den Meistbietenden verkauft werden soll; so wird solches hiemit kund gethan, und können sich die Liebhabere dergleichen Sachen daselbst am benandten Tage nemlich den 17 und 18ten Junii des Morgens um 9 Uhr da einfinden, und gewärtigen daß denen Meistbietenden vor baarer Bezahlung die erhandelten Sachen zu geschlagen und verabfolget werden sollen. Poppendorff, den 29ten May 1754.

Es wird allen respective Liebhabern kund gethan, daß allhier angekommen, das lebendige grosse Wunderthier RHINOCEROS genannt, und ist das eintzige, so in Europa zufinden, welches nach gemeiner Meinung der Behemoth seyn solle, nach der Beschreibung Job 40. v 10. Es ist Verwunderungs-würdig für einen jeden, der solches zu sehen bekommt, und kann die Allmacht des Schöpfers solcher grossen Thiere dabey bewundert werden. Dieser RHINOCEROS ist in Asia unter dem Gebieth des grossen Moguls in der Landschaft Assena 4000 Meilen zu Wasser von hier entlegen, gefangen, und mit dem Schiff Knapenhof aus Bengalen nach Holland überbracht worden; Es ist zahm wie ein Lamm, dieweil es jung gefangen worden, und zur Curiosität

drey Jahr wie ein Hund in den Zimmern um den Tisch gelaufen, wo Dames und Herren gespeiset.

Dieses Wunder-Thier ist dunckelbraun, hat keine Haare, auf der Nasen hat es ein Horn, die Augen nach Proportion von diesem Thier sind sehr klein, die Haut ist als ob sie mit Schildern gedeckt sey, diese schlagen wohl eine Hand breit übereinandern, und gleichen, einem Kleid, Mantel, Rock und Schiffers-Hosen, so, daß kein Kleidermacher demselben ein besser Kleid machen könte, als es die Natur an solchem hervor gebracht; die Füsse seynd kurtz und dick, versehen mit drey Klauen, und kan schwimmen und tauchen im Wasser wie eine Endte, und ist der Meister von dem Elephant; Aus seinen Horn kan man Becher machen, und solt man Wein, welcher mit Gift vermischt ist, in den Becher thun, zerspringt derselbe in Stücken, wie Hr. Kolbe beschreibet. Zu täglicher Unterhaltung frißt es 70 Pfund Heu, 25 Pfund Brod, und säuft 14 Eymer Wasser, ist 15 Jahr alt, und muß noch viele Jahre wachsen, dieweil solche Thiere 150 bis 200 Jahr alt werden. Zu sehen auf dem Ballhause, die Herrschaften bezahlen 8 Groschen, vornehme Bürgers 4 Gr. Mittelstandes und andere Personen 2 Gr.

Es wird dem Publico auch zugleich bekannt gemacht, daß der Hr Capitain David Mout aus gewissen Theilen des Rhinoceros, welchen er aus Asien nach Europa überbracht, ein genuines und vortrefliches Sal fixum gemacht habe, dessen fürtreflichen Nutzen in den mehresten Kranckheiten viele geschickte Medici bey angestellten Versuchen bewährt befunden, auch ihm darüber beglaubte Zeugnisse mitgetheilet haben. Als durch den Herrn J. P. de Treysorrent, Doct. Med. Reg. Magn. Brittan. in Lüneburg, die unglaubliche Kraft dieses Salis fixi Rhinocerotis erhellet allein daraus, daß 1, 2 bis 3 Doses die Masse des ganzen Geblütes reinigen, daß es also mit Recht eine unvergleichliche Medicin genennet zu werden verdienet Man kan sich desselben allein, oder mit Zuziehung eines vernünftigen Arztes, bedienen, da sich dann 2 bis 3 Stunden nach dem Gebrauch die Wirkung bey allen Patienten augenscheinlich äußern wird, sowol durch den Schweiß, als den Urin. Es werden auch die Patienten hiedurch im geringsten nicht abgemattet, sondern bekommen vielmehr einen guten Appetit zum Essen, und werden munter und aufgeräumt, welches abermals ein Vorzug ist, den dieses Medica-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0371
DFG

ment auſſer seiner geschwinden Wirkung vor allem Bezoar und andern kostbaren Arzeneymitteln voraus hat. Mann kann dasselbe, womit man will, lieblich machen, und auch in beliebigem Getränke einnehmen. Die Krankheiten, worinn nach vielen angestellten Proben seine Wirkung bewährt befunden worden ist, sind folgende: Es reiniget das ganze Geblüte: hebet die Verstockung der Lunge; räumet das Sal acidum als den Ursprung der Coagulation des Geblütes und aller Kranckheiten aus dem Wege; kann auch dreytägigen Kindern bey Convulsionen, schwere Noth, Granweise eingegeben werden; es curiret alle Flüsse und Catharre, Friesel, Fleckfieber, Seitenstechen, Engbrüstigkeit, schwere Athem Zucken der Glieder, Schwindel, Scorbut, Hypochondrie, Schnupfen, Gicht und Podagra durch einen gelinden Schweiß, wodurch das acidum corrosivum, welches die heftigen Schmerzen verursachet, ausgeführet wird: gleiche Wirkung thut es bey Schlagflüssen und gelähmten Gliedern: es resolviret das Serum extravasatum; befördert den Einfluß des Nervensaftes; giebet den Nerven die verlohrne Spannung (Tonum) wieder: treibet die Menses sexus sepioris; befördert die Hämorhoides; imgleichen Lochia suppressa vel retenta, woraus öfters die rasenden Fieber der Kindbetterinnen entstehen. Weil nun die Bekanntmachung dieser Medicin keinesweges aus Großprahlerey oder gewinnsüchtigen Absichten, sondern bloß dem Nächsten zu dienen, geschiehet: so erbiethet sich der Besitzer dem Medico primario eines jeden Ortes davon etwas zur Probe gratis mitzutheilen; da dann auch die Ungläubigsten durch den Augenschein von der Wahrheit der oben gerühmten Kräfte dieses Salis überzeuget werden können. Jede Dosis von 40 Grain kostet 1 Ducaten und ein versiegeltes Gläschen, worinn 4 Dosen sind 4 Ducaten, und ist dieses Sal fixum bey keinem Menschen als obbenanntem Capitaine David Mout, der das Thier besitzet, zu bekommen; bey eben demselben ist auch eine gedruckte Abhandlung von dem Nutzen und Gebrauch dieses gemeinen Salis fixi Rhinoceros für 3 ßl zu haben. Obbenanter Herr Capitaine Oencket mit dem Rhinoceros von hier nach Stralsund zu gehen

---

Denen HHrn. Litteratis dienet hiemit zur freundlichen Nachricht, daß bey dem Verleger dieser Zeitungen Disputations von allen Facultäten zu bekommen seyn.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 47.

Freytag, den 13 Junii.

Petersburg, vom 24 May.

Aus dem hiesigen Contoir des dirigirenden Senats ist unter dem 21 dieses die Kayserl Ukase publiciret worden, kraft welcher der Hr. Hofmedicus Paul Condoidi zum Kayserl. Leib-Medicus mit geheimen Raths-Character und einem jährlichen Gehalt von 5000 Rubeln allergnädigst bestellt worden.

Warschau, vom 1 Junii. Diese Woche langten der Hr. Graf Podocky, Staroſta Flumaky aus Radom hier an, und gehet schon kein Tag vorbey daß nicht Herrschaften hier eintreffen sollten um Ihro Königl. Majest. zu empfangen. Gestern frühe rückte die erste Suite mit der Bagage Ihro Maj. des Königs, unter der Direction des Hrn. Obersten von Trietschler hier ein. Wie von Ciquin in Groß-Polen berichtet wird, hat daselbst ein Cadet von dem Regimente des Fürsten Bischofs von Posen, seinen Unter-Officier bey dem Exerciren unvorsichtiger Weise erschossen.

Danzig, vom 29 May Hiesige Stadt Danzig hat bereits einen Stadtsecretair wegen der bevorstehenden Ankunft des Königs nach Warschau abgeschickt. Er hat von allen

drey Ordnung seine Instruction erhalten, wobey ihm zugleich intimirt worden, sich mit keinen Privatcommißionen zu belästigen, welcher Zusatz ehedem nicht statt finden wollen. Ueber die Einkünfte dieser Stadt werden nunmehr von der dritten Ordnung verschiedene Untersuchungen angestellet. Es findet sich auch, daß vieler Unterschleif vorgefallen. Unter andern sind die Waldrennen einer Defraudation von einigen 1000 Rthlr. überführt und zur Verantwortung gezogen, und mit dem Zuchthause bestraft worden.

Wien, vom 29 May. Dieser Tagen wurde bey dem Directorio wegen der geistlichen Pfründe grosse Versammlung gehalten Von der hiesigen Repräsentation und Kammer ist zum Nutzen des Publici ein Patent die gantzjährige Mehl- und Brodordnung betreffend, mit einer vollkommenen Tabelle, wie das Mehl und Brod das gantze Jahr hindurch, bey theuren und wohlfeilen Zeiten zu bezahlen sey, bekannt gemacht worden. In allen Kirchen werden für die glückliche Entbindung der Kayserin, welche gegen den 20 Jun. vermuthet wird, öffentliche Gebethe angestellt.

Berlin, vom 6 Junii. Vorgestern, gegen Mittag, kamen Ihre Majestät, der König, in Begleitung Ihrer Durchl. des Prinzen Ferdinands von Braunschweig aus dem Lager bey Stargard wieder hier an. Se. Majest. der König, haben unter die bey der Pommerschen Revüe gegenwärtig gewesene Infanterie- und Cavallerie-Regimenter, zu Bezeugung Dero vollkommensten Zufriedenheit über selbige, eine beträchtliche Summa Geldes austheilen lassen. Verwichene Mittwoche, des Abends, belustigten sich Ihro Majestät, die Königin, mit Dero Staatsdamen, in einem sogenannten Wurst-Wagen, mit einer Spazierfarth, bey welcher Gelegenheit Höchstdieselben Ihro Königl. Hoheit, die Frau Gemahlin des Printzen Heinrichs, durch Dero Besuch erfreueten. Die hiesige Königl. Akademie der Wissenschaften und Belles-Lettres hielt an erwehntem Tage, als den 6ten

dieses, ihre öffentliche Versammlung, welche sie jährlich wegen der Besteigung des Throns Sr. Majest. des Königs, anzustellen pflegt. Der beständige Secretair, Hr. Prof. Formey, eröfnete die Sitzung dadurch, daß er meldete, wie der durch die mathematische Classe vor das jetzige Jahr vorgeschlagene Preis nicht eher als in zwey Jahren, sollte ausgetheilet werden, wobey er zugleich die zur Erlangung des Preises vor das 1756ste Jahr von der Classe des Belles-Lettres aufgegebene Materie anzeigte. Man wird die deswegen verfertigte Einladungs-Schrift nächstens den Zeitungen einverleiben. Besagter beständige Herr Secretair verlas hernach eine Abhandlung, die den Titul führt: Examen philosophique de l'influence réelle, que les sciences ont sur les moeurs. Endlich beschloß der Königl. Ober-Consistorial-Rath und Probst, Hr. Süßmilch, diese gantze Sitzung durch Ablesung folgender deutschen Abhandlung: Fortgesetzte Beschreibung des schnellen Wachsthums der Königl. Residenz-Stadt Berlin.

Schleswig, vom 3 Junii. Am 1sten dieses, als den Sonnabend vor Pfingsten, Nachmittags gleich nach 5 Uhr, trafen Ihre Majestät, unser allertheuerester Landesvater, in das unweit dieser Stadt errichtete Campement ein. Wie Ihre Majestät etwa noch eine viertel Stunde von dem Lager entfernet waren, setzten sie sich zu Pferde, und alle Regimenter zeigten sich den Augenblick vor der Fronte in der schönsten Parade. Der König ritte hierauf in Begleitung eines hohen Gefolges das Campement durch, und gegen 7 Uhr langten Ihre Majestät in Begleitung der vornehmsten Ministres und der hohen Generalität bey allem hohen Wohlseyn auf dem hiesigen Schlosse Gotterp an, allwo die hiesige Bürgerschaft, 50 Mann vom Leibregiment Curaßier, und 50 Mann Grenadier vom Nationalregiment in Parade stunden. In dem Königl.

Schloßgarten war eine schöne Ehrenpforte und viele Pyramiden errichtet, und diese wurden bey einbrechender Nacht nebst der ordentlichen Gartenallee aufs herrlichste erleuchtet. In dem hohen Gefolge des Monarchen befinden sich unter andern die Ministres vom Conseil, die Dänische und Deutsche Kanzeleyen und verschiedene von den fremden Ministern. Die gantze Noblesse aus den Fürstenthümern ist hier anitzo gegenwärtig, und aus allen Gegenden langen noch immer sehr viele vornehme Herren allhier an. Das Fest über werden Ihre Majestät auf dem hiesigen Schlosse verbleiben. Höchstdieselben halten täglich offene Tafel, und jedermann hat die Gnade, den Monarchen speisen zu sehen. Gestern predigte der Hr. Consistorialrath Schwolmann vor Ihre Majestät, und heute verrichtete der Hr. Consistorialrath Noodt, morgen aber der Hauptpastor an der Domkirche, Hr. Kramer den Gottesdienst. Morgen Nachmittag, als am 2ten Feyertage, werden sich Ihre Majestät nach dem Campement erheben, da dann einige Manoevres gemacht werden sollen, und übermorgen, als den 5ten dieses, des Abends, sollen die Opern ihren Anfang nehmen. Ihre Durchl. der Printz von Sachsen Hildburghausen befinden sich unter andern mit in dem Königlichem Gefolge. Uebrigens befindet sich sehr viele Preußische und andere fremde Officiers im Lager.

Ein anders, vom 7 Jun. Die hocherwünschte Anwesenheit unsers allertheuresten Monarchen ist der beständige Vorwurf der Freude und des Vergnügens der hiesigen Einwohner. Ihre Durchl. der Hr. Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel werden morgen auf Gottorp erwartet, wie dann bereits diesen Nachmittag ein Theil Deroselben Gefolgs, und, wie man sagt, auch des Erbprintzen von Braunschweig-Wolfenbüttel Durchl. allhier schon eingetroffen sind.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0376
DFG

Paris, vom 3 Junii. Die Falissements, vornämlich in Specerey werden sehr gemein. Ein berühmter Kaufmann in Etoffen, der bey seinem Corps schon Ehrenämter bekleidet, und für sich 100000 Thaler, auch von seiner Frauen eben so viel bekommen, macht auch ein Falissement von 700000 Livres. Weil man ein grosses Vertrauen auf seine Ehrlichkeit hat, so muthmasset man, daß sein Unglück von andern Banquerouten herrühre. Zu Rouen hat ein Kaufmann im Gros von Specereyen auch einen Banquerout von 200000 Livres gemacht. Mit den Sachen der Geistlichkeit und des Parlements ist es gantz stille, und es wird weder von der angefangenen Unterhandlung noch der Zurückkunft des Parlements mehr gesprochen. Man erzählet verschiedene umständliche Vorschläge zu solcher Zurückkunft; es ist aber nicht wahrscheinlich, daß sie geschehen sind. Alle die Unterhandlungen, von welchen man gesagt, daß sie angefangen worden, haben auch keinen wesentlichen Grund. Den 19ten ist unsere Kriegsescadre von Toulon nach Algier gesegelt, um die Seeräuber zu Paaren zu treiben.

London, vom 4 Junii. Als die 2 Parlamentshäuser Freytags versammlet waren, und das Unterhaus von den Lordscommissarien des Königs nach dem Oberhause entbothen worden las der Lordcantzler die Königl. Commißion, und gab zu erkennen, daß man zur Wahl eines Sprechers geschritten wäre; der Hr. Onslow wurde dazu erwählet, welche Bedienung er schon 7 nach einander gefolgten Parlementer mit Ruhm bekleidet.

Haag, vom 7 Junii. Vorgestern haben sich die Staaten von Holland wieder versammlet. Der Hof gehet aber nächster Tagen nach Oranienmond, wo derselbe den meisten Theil des Sommers zubringen wird. Am 3ten dieses ist der Hr. Graf von Bentink, Herr von Rhoon und Pendrecht, und vor ihm der Geheimerath, Hr. von Larrey, nach Dännemark abgegangen. Ersterer thut die Reise, wie verlautet,

wegen seiner eigenen Angelegenheiten. Zufolge Briefen von Algier, soll der Dey daselbst sich gegen denen gewissen Consu mit folgenden Worten ausgelassen haben: Haben sie wohl gesehen, wie ich die *** tractiret habe. Dieses ist geschehen, um ihnen die Lust zu benehmen, künftig mehr auf unsere Kaper zu schiessen. Es ist mir gleich viel, ob man mir den Krieg desfalls erkläret. Ich bin bereit mich zu wehren.

NOTIFICATION.

Als auf dem Adelichen Guthe Poppendorff den 17 und 18ten Junii dieses Jahres ein Inventarium an guten Pferden und Füllen von 30 Stück, und so vieles Rindvieh, darunter Zug-Ochsen und milchende Kühe, auch 50 und mehrere Schweine, Gänse, Hüner Instrumenta Rustica und Haus-Meubles, als Betten, Kupfer, Zinnen und andern Geräthe durch öffentliche Licitation an den Meistbietenden verkauft werden soll; so wird solches hiemit kund gethan, und können sich die Liebhabere dergleichen Sachen daselbst am benandten Tage nemlich den 17 und 18ten Junii des Morgens um 9 Uhr da einfinden, und gewärtigen daß denen Meistbietenden vor baarer Bezahlung die erhandelten Sachen zu geschlagen und verabfolget werden sollen. Poppendorff, den 29ten May 1754.

Bey Andreas Peter Oeßen, wohnet auf der Fischbanck, in Hr. Behrmanns Bude, auf der Ecke ist zu haben: 1) trukene Castanien, a Pf 12 bis 14. ßl. 2) schöne Appelsina, a Dosin 8. 12 14. bis 24. ßl. 3) kostbahre Pommeranzen, a Dosin, 12. 16. 20 bis 36 ßl. 5) gute Thee und Coffe-Tassen a Paar. 5 6. 8. 10 bis 12 ßl 7) Kisten Citronen, a Kiste 7 8. und 9 Rthlr. 8) schönen Thee, Coffe, und Toback.

Es wird allen respective Liebhabern kund gethan, daß allhier angekommen, das lebendige grosse Wunderthier RHINOCEROS genannt, und ist das eintzige, so in Europa zufinden, welches nach gemeiner Meinung der Behemoth seyn solle, nach der Beschreibung Job 40. v 10. Es ist Verwunderungs-würdig für einen jeden, der solches zu sehen bekommt, und kann die Allmacht des Schöpfers solcher grossen Thiere dabey bewundert werden. Dieser RHINOCEROS ist in Asia unter dem Gebieth des grossen Moguls in der Landschaft Assena 4000 Meilen zu Wasser von hier

entlegen, gefangen, und mit dem Schiff Knapenhof aus Bengalen nach Holland überbracht worden; Es ist zahm wie ein Lamm, dieweil es jung gefangen worden, und zur Curiosität drey Jahr wie ein Hund in den Zimmern um den Tisch gelaufen, wo Dames und Herren gespeiset.

Dieses Wunder-Thier ist dunckelbraun, hat keine Haare, auf der Nasen hat es ein Horn, die Augen nach Proportion von diesem Thier sind sehr klein, die Haut ist als ob sie mit Schildern gedeckt sey, diese schlagen wohl eine Hand breit übereinandern, und gleichen, einem Kleid, Mantel, Rock und Schiffers-Hosen, so, daß kein Kleidermacher demselben ein besser Kleid machen könte, als es die Natur an solchem hervor gebracht; die Füsse seynd kurtz und dick, versehen mit drey Klauen, und kan schwimmen und tauchen im Wasser wie eine Endte, und ist der Meister von dem Elephant; Aus seinen Horn kan man Becher machen, und solt man Wein, welcher mit Gift vermischt ist, in den Becher thun, zerspringt derselbe in Stücken, wie Hr. Kolbe beschreibet. Zu täglicher Unterhaltung frißt es 70 Pfund Heu, 25 Pfund Brod, und säuft 14 Eymer Wasser, ist 15 Jahr alt, und muß noch viele Jahre wachsen, dieweil solche Thiere 150 bis 200 Jahr alt werden. Zu sehen auf dem Ballhause, die Herrschaften bezahlen 8 Groschen, vornehme Bürgers 4 Gr. Mittelstandes und andere Personen 2 Gr.

Es wird dem Publico auch zugleich bekannt gemacht, daß der Hr Capitain David Wout aus gewissen Theilen des Rhinoceros, welchen er aus Asien nach Europa überbracht, ein genuines und vortreffliches Sal fixum gemacht habe, dessen fürtreflichen Nutzen in den mehresten Kranckheiten viele geschickte Medici bey angestellten Versuchen bewährt befunden, auch ihm darüber beglaubte Zeugnisse mitgetheilet haben. Als durch den Herrn J. P. de Treysorrent, Doct. Med. Reg. Magn. Brittan. in Lüneburg, die unglaubliche Kraft dieses Salis fixi Rhinocerotis erhellet allein daraus, daß 1, 2 bis 3 Doses die Masse des ganzen Geblütes reinigen, daß es also mit Recht eine unvergleichliche Medicin genennet zu werden verdienet Man kan sich desselben allein, oder mit Zuziehung eines vernünftigen Arztes, bedienen, da sich dann 2 bis 3 Stunden nach dem Gebrauch die Wirkung bey allen Patienten augenscheinlich äußern wird, sowol durch den Schweiß, als den Urin. Es werden auch die Patienten hiedurch im ge-

ringsten nicht abgemattet, sondern bekommen vielmehr einen guten Appetit zum Essen, und werden munter und aufgeräumt, welches abermals ein Vorzug ist, den dieses Medicament ausser seiner geschwinden Wirkung vor allem Bezoar und andern kostbaren Arzeneymitteln voraus hat. Mann kann dasselbe, womit man will, lieblich machen, und auch in beliebigem Getränke einnehmen. Die Krankheiten, worinn nach vielen angestellten Proben seine Wirkung bewährt befunden worden ist, sind folgende: Es reiniget das ganze Geblüte: hebet die Verstockung der Lunge; räumet das Sal acidum als den Ursprung der Coagulation des Geblütes und aller Kranckheiten aus dem Wege; kann auch dreytägigen Kindern bey Convulsionen, schwere Noth, Granweise eingegeben werden; es curiret alle Flüsse und Catharre, Friesel, Fleckfieber, Seitenstechen, Engbrüstigkeit, schwere Athem Zucken der Glieder, Schwindel, Scorbut, Hypochondrie, Schnupfen, Gicht und Podagra durch einen gelinden Schweiß, wodurch das acidum corrosivum, welches die heftigen Schmerzen verursachet, ausgeführet wird: gleiche Wirkung thut es bey Schlagflüssen und gelähmten Gliedern: es resolviret das Serum extravasatum; befördert den Einfluß des Nervensaftes; giebet den Nerven die verlohrne Spannung (Tonum) wieder: treibet die Menses sexus sepulcoris; befördert die Hämorhoides; imgleichen Lochia suppressa vel retenta, woraus öfters die rasenden Fieber der Kindbetterinnen entstehen. Weil nun die Bekanntmachung dieser Medicin keinesweges aus Großprahlerey oder gewinnsüchtigen Absichten, sondern bloß dem Nächsten zu dienen, geschiehet: so erbiethet sich der Besitzer dem Medico primario eines jeden Ortes davon etwas zur Probe gratis mitzutheilen; da darn auch die Ungläubigsten durch den Augenschein von der Wahrheit der oben gerühmten Kräfte dieses Salis überzeuget werden können. Jede Dosis von 40 Grain kostet 1 Ducaten und ein versiegeltes Gläschen, worinn 4 Dosen sind 4 Ducaten, und ist dieses Sal fixum bey keinem Menschen als obbenanntem Capitaine David Mout, der das Thier besitzet, zu bekommen; bey eben demselben ist auch eine gedruckte Abhandlung von dem Nutzen und Gebrauch dieses gemeinen Salis fixi Rhinocerotis für 3 ßl zu haben. Obbenanter Herr Capitaine Dencket mit dem Rhinoceros von hier nach Stralsund zu gehen

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 48.

Montag, den 17 Junii.

Constantinopel, vom 2 May.

Verwichene Woche ist ein neues Kriegsschiff von 100 Kanonen ins Wasser gebracht Da die Janitscharen über den Zustand des Sultans unruhig waren, und gebethen, daß sie den Großherrn sehen möchten, ist ihnen solches aus dem Fenster von einer Gallerie, die nach einem Platze vom Serrail zu gehet, zugestanden worden.

Moscau, vom 14 May. Der Graf Tschoglokoff, Kammerherr der Kayserin, und Oberhofmeister des Großfürsten, ist den 9ten in einem Alter von 38 Jahren gestorben. Die Wittwe dieses Herrn ist aus dem Hause Henricoff, welches die Ehre hat, mit der Kayserlichen Familie verwandt zu seyn. Gedachte Oberhofmeisterstelle ist dem Grafen Ivanovitz Schuwalow wieder ertheilt worden.

Posen, vom 5 Junii. Man hat hier Nachricht, daß bey Polnisch Lissa in der Nacht von 13 und 14 vorigen Monats zwischen 11 und 12 Uhr ein feuriges Luftzeichen gesehen worden, in Gestalt des Hebräischen Buchstaben Schin, also daß sein Ende desselben gegen Norden das andere gegen Abend gestanden, es ist aber über 3 viertel Stunden nicht zu sehen ge-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0381
DFG

wesen. In dem Walde bey Sierakv ist den 12 ejusd. durch Unachtsamkeit Feuer angegangen, welches eine Meile lang denselben verzehret.

Wien, vom 1 Jun. Der Königl. Sardinische Gesandte, Hr. Graf von Canale, wird ehestens vor dem Kayserl. Throne die Investitur über die in dem Römisch. Reiche liegende Lehen seines hohen Principalen nehmen. Der Hr. von Kinsky, ein Bruder Ihrer Hochfürstl. Gnaden, hat den Kriegsstand ergriffen, und wird bey dem Brounschen Infanterieregimente eine Fahne erhalten.

Berlin, vom 11 Junii. Vorige Nacht traten Ihre Majestät, der König, in Begleitung Ihrer Durchl. des Ptinzen Ferdinands von Braunschweig, Dero Reise nach dem bey Pitzpuhl, in der Gegend der Stadt Magdeburg, abgesteckten Lager aus Potsdam über Brandenburg an, wohin Ihro Königl. Hoheiten, der Prinz von Preussen, der Prinz Heinrich und der Prinz Ferdinand, imgleichen der Generallieutenant, Fürst Moritz von Anhalt-Dessau, der Generallieutenant, Herr Burggraf und Graf zu Dohna, die Generalmajors und Generaladjudanten, Hr. von Winterfeld, Hr. von Buddenbrock und Hr. von Wylich, nebst verschiedenen Herren General und Flügeladjutanten auch andern Herren, voraus gingen. Ihre Hochfürstl. Durchl. der Generallieutenant der Königl. Armeen, regierender Fürst von Anhalt-Cöthen, Dero Durchl. Erbprinz, und Ihro Durchl. Dero Prinz Friedrich Erdmann, reiseten ebenfalls nach erwehntem Lager ab. Mit dem neuen Katholis. Kirchenbaue allhier wird jetzo fleißig fortgefahren. Oben über dem Haupteingange, wo das Leiden Christi sehr künstlich in Stein gehauen ist, siehet man nunmehro nachstehende mit vergoldeten Buchstaben verfertigte Inschrift: FREDERICI REGIS CLEMENTIÆ MONUMENTUM HEDWIGI A. M. QUIRINUS S. R. E. CARD. SUO ÆRE PERFECIT.

Aus dem Dorfe Ziethen wird gemeldet, daß man

daselbst den 5ten dieses, Abends um 9 Uhr, ein Luftzeichen gesehen habe. Es schoß nämlich aus dem Orte der sichtbaren Venus ein Feuer rechter Hand hervor und fuhr, in Gestalt eines brennenden Luftschwärmers unter gedachten Stern linker Hand, und in gerader Linie, bis zur Erde weg, wobey man einige mahl einen Donner, von der Stärke eines Kanonenschusses hörte, so, daß man in der That glaubte, es entstehe ein Gewitter. Das ausgefahrne Feuer hinterließ einen hellroeissen Streif in einer ziemlichen Länge, jedoch in einer geraden Linie; als sich aber derselbe nachgezogen hatte, und gerade unter der Venus zu stehen schien, fuhr erwehnter Strahl, dem Ansehen nach, in den Stern, und dampfte so über denselben heraus, wie ein Schorstein zu rauchen pflegt. Der Dampf zog endlich linker Hand schlangenweise fort, und blieb noch wohl eine Viertelstunde sichtbahr, ehe er sich völlig verlohr. Dieses Luftzeichen ist auch hier in Berlin wahrgenommen worden; allein man hat den Knall nicht gehört. Die Nachrichten aus Glogau geben, daß der junge Prinz Radzivil mit der reichen Prinzeßin Lubomirska sey vermählt worden. Besagte Fürstin bringt ihrem Gemahl ein jährliches Einkommen von 60000 Ducaten zu. Der junge Prinz hat auch, ausser den grossen Reichthümern seines Herrn Vaters, des Großfeldherrn von Lithauen, noch ein ungemein grosses Vermögen von seinem Herrn Vetter zu gewarten, durch deßen Tod ihm künftig unter andern, auch eine souveraine Herrschaft von 20 Flecken und Dörfern anheim fällt.

Schleswig, vom 10 Jun. Den 7ten trafen Ihre Hochfürstl. Durchl. der Erbprinz von Braunschweig-Wolfenbüttel, in Begleitung des Hn. Oberkammerjunkers von Wittorff, bey Hofe ein, und Vorgestern Vormittags erfolgte die Ankunfft des regierenden Herren Hochfürstl. Durchl. Beyde wurden von dem Monarchen auf das Zärtlichste em-

pfangen. Gleich nach der Ankunft des Herrn Herzogs begaben sich Ihro Königl. Majestät mit demselben und mit dem Erbprinzen in einem zahlreichen Gefolge zu Pferde durch das Neuwerck, woselbst die Kunstwasser sprungen, nach dem Lager, aus welchem die sämptliche Truppen bereits ausgerücket waren, und so fort die für diesen Tag bestimmte Kriegsübungen, ungeachtet des ziemlich schlechten Wetters mit der größten Fertigkeit verrichteten, nach derer Endigung die Höchste und hohe Herrschafften sich nach Gottorp zurück begaben. Gestern Vormittags wohnte der Hof dem Gottesdienste in der Schloßkirche bey. Des Mittags war bey einem in dem Vorzimmer angestellten trefflichen Concert offene Tafel, an welcher des Herzogs und des Erbprinzen von Braunschweig Wolfenbüttel, imgleichen des Marggrafen Stadthalters und Deroselben Frauen Gemahlin Hochfürstliche Durchlauchten nebst verschiedenen vornehmen Herren sich befanden. Vorgestern kamen die Hamburgische Deputirten, der Hr. Syndicus Faber und der Hr. Rathsverwandte Dresky, allhier an. Um bey dem grossen Zusammenfluß der Menschen in hiesiger Stadt allen nachtheiligen Steigerungen der Lebensmittel vorzubeugen, ist eine Taxe derselben herausgekommen, und in der Stadt öffentlich bekannt gemacht worden. Heute begab sich der Monarch in Begleitung hochgedachten Herzogs und Erbprinzen Durchl. abermals ins Lager, und kehreten um 2 Uhr des Nachmittags auf Gottorp zurück. Die im Lager herrschende gute Ordnung, der Ueberfluß, die Lust, das Vergnügen, und die Begierde, einen der besten Könige allda zu sehen, ziehet täglich eine ausserordentliche Menge Menschen von allen Orten und Enden dahin.

Vorige Woche hatten bey Ihro Majestät, unserm allergnädigsten Könige, der Hr. Doctor und

Syndicus Dreyer, und der Hr. Doctor Dethar-ding, als Deputirte der Reichs Stadt Lübeck, eine sehr gnädige Audienz.

Rensburg, vom 12 Jun. Am Freytag Vormittags langten Ihro Hochfürstl. Durchl. der Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, mit Dero Durchl. Erbprinzen hier an, und traten in des Hn. Raths-verwandten Horstens Hause hieselstst ab. Aussen vor der Vestung wurden Höchstdieselben von einem Detaschement Infanterie empfangen: und bey der hohen Ankunft in der Stadt und Vestung mit sieben und zwantzig Kanonen Schüssen begrüsset. Nach aufgehobener Tafel setzten Ihre Durchl. der Erb-Prinz die Reise nach dem Lager bey Schuby fort; Ihro Hochfürstl. Durchl. der Herzog aber, welche von einer kleinen Unpäßlichkeit überfallen worden, blieben die Nacht über allhier in Rendsburg, und traten mit anbrechenden Tage Dero Reise nach dem Lager an.

Niederelbe, vom 12 Junii. Aus Wien hat man Nachricht, daß Ihro Majestät, die Kayserin-Königin, am 1sten dieses mit einem Durchl. jungen Erzherzoge glücklich entbunden worden.

Paris, vom 7 Junii. Se. Majestät haben diesen Pfingsten keine Ritter des Ordens vom Heil. Geiste ernannt. Ihro Kön. H. die Dauphine sind in den 7ten Monat Dero Schwangerschaft getreten. Se. Maj. haben den Generallieutenant Grafen von Rochechouart-Faudoas, zum gevollmächtigten Abgesandten, bey Sr. K. H. dem Infanten Herzog von Parma, an die Stelle des Marquis von Crussol ernannt. Der letztere wird an unserm Hofe eine sehr ansehnliche Bedienung bekommen. Der Venetianische Abgesandte Ritter Mocenigo, hat mit einem Expressen die Nachricht erhalten, daß der Senat ihn ernannt habe als Ambassadeur bey dem Päbstlichen Hofe, an die Stelle des Hrn. Capello nach Rom zu reisen. Die-

ser Tagen ist der Hr. Claudius de Bissy, ein Bruder weyland des Cardinals dieses Namens, Ritter von Maltha, Commandeur von Libdo und Xugni, Großprior von Champagne ꝛc. im 91sten Jahre hieselbst verstorben. In der letzten Würde folget ihm der Marquis von Lannamary. Am vorigen Montage war der erste Präsident des verbanneten Parlements von Soissons nach Versailles gefordert worden. Gleich bey seiner Ankunft ward er in das Königl. Cabinet geführet, wo er sich nicht länger als 5 Minuten mit Sr. Majest. unterredete, und sodann gleich nach Soissons zurück kehrte. Er hat weder auf der Hin- noch Rückfahrt durch diese Stadt passiren dürfen; auch hat man nicht erfahren, was Se. Maj. mit ihm gesprochen haben. Inzwischen sagt man, daß der Vergleich auf einem guten Fusse stehen solle. Am 2 und 5ten haben wir hier schwere Gewitter gehabt, wovon eines zwar in den Pallast der Thuilleries geschlagen, aber sonst keinen Schaden verursachet hat.

Livorno, vom 20 May. Seit 3 Wochen sind die mißvergnügten Corsen in grosser Bewegung zur Ausführung ihres Vorhabens. Vor 14 Tagen näherten sich 800 Mann derselben bis an das Dorf Furiani, 3 Meilen von Bastia, zu welchen noch 500 stiessen. Drey andere Detaschements, zusammen 600 Mann, marschirten nach den Thürmen von St. Stephano und Paludella, welche sie umzingelten. Der gröste Theil dieser sich vereinbarten Corps setzte den Marsch nach den benachbarten Höfen von Bastia fort, wo er ein Lager dergestalt formiret hat, daß die Stadt nach der Landseite fast gantz eingeschlossen ist. Man weiß nicht gewiß, ob die Mißvergnügten Kanonen bey sich führen, wiewol einige Briefe melden, daß sie mit Feldartillerie versehen wären. Ob sie gleich den Marsch unvermuthet und in Eyl gethan; so ist doch der Commissair der Republik, Marquis von Grimaldi, auf seiner Huth gewesen, und hat die nöthige Maaßregeln

zu einer tapfern Vertheidigung genommen, wie er dann auch sogleich Ordre gegeben, daß keine Schiffe aus dem Hafen gelassen werden solten, ausgenommen 2 Feluquen, die er nach Genua gesendet hat, mit der Bitte, daß man ihm eilig eine Truppenverstärckung und Ammunition senden mögte. Unterdessen hat er seine gantze Besatzung in die Plätze geworfen, welche der grösten Gefahr bloß gestellt sind, und nicht nur die Bürgerrey, sondern auch die Geistlichen zu den Waffen greiffen lassen; auch sind die Commandanten verschiedener in den Häfen liegenden Schiffe genöthigt worden, ein Theil ihrer Equipage ans Land zu setzen, um zur allgemeinen Vertheidigung Beystand zu leisten. Verschiedene Particuliers, die man verdächtig gehalten, Uebelgesinnte zu seyn, sind in Arrest genommen, und zu Abschröckung anderer hat man auf den vornehmsten Plätzen der Stadt Galgen aufrichten lassen, mit dem Bedrohen, daß alle diejenige daran gehenckt werden sollten, die der Ordre des Comissairs nicht nachleben würden.

London, vom 7 Junii. In einigen Tagen wird man sicher wissen, ob die Reise des Königs nach Hannover noch Fortgang haben wird, oder nicht. Man will uns versichern, daß die Abreise des Königs auf den 14ten dieses festgestellt sey; wenigstens siehet man heute, daß die Beamten von einem gewissen Departement, die dem Könige zu folgen pflegen, wenn Höchstderselbe nach seinen Deutschen Staaten geht, gewisse Anstalten machen, welche scheinen, zu erkennen zu geben, daß die Reise ohnfehlbar ihren Fortgang haben werde. Vor einigen Tagen schickte der Französ. Gesandte wieder einen Courier nach Paris, durch welchen derselbe nähere Instructiones wegen der Convention zurück erwartet. Unterdessen siehet man noch nicht, daß die gethane Vorschläge zu Erneuerung der Conferenzen über die Sachen von America, einige Wirkung gehabt hätten; vielmehr scheint es, daß diese Unterhandlung in Kurzem völlig abgebrochen werden dürfte. Man spricht viel von einer Observationsescadre, wo sie aber gebraucht werden soll, hört man nicht. Die Zollcommissarien haben allen Commandeurs und Schiffern, die

von hier nach Frankreich, Holland und Flandern fahren, bey schwerer Straffe anbefehlen lassen, künftig keine Briefe von daher mit herüber zu bringen. Von Courassau hat man, daß an der dasigen Küsten, ein hartnäckiges Gefecht zwischen der allda zu Hause gehörenden Schalupe, Bathelor, und einem Spanischen Küstenbewahrer vorgefallen wäre, wobey letzterer in den Brand geschossen worden, und das Schiff in die Luft gesprungen wäre; die Spanier, die in 120 Mann bestanden, wären alle, bis auf 5 Mann, ungekommen. Mit den nächsten Schiffen von America erwartet man Zeitung von einer Unternehmung, wozu man sich gegen das Etablissement der Franzosen am Ohio in Virginien anschicket. 1752 sind in Canade 2500 Franzosen mit ihren Familien, 3500 in Mißißippi und 2000 zu St. Domingo angekommen. Das Parlement ist bis den 8ten August aufgeschoben worden. Zu Dublin ist ein Proclama von dem Lord-Maire angeschlagen worden, worinn er demjenigen 50 Pfund Sterl verspricht, der einen oder mehr von Friedensstöhrern angeben kann, welche am 13 sich zusammen rottiret und grossen Unfug und Muthwillen an den Hänsern der Lords-Regenten ausgeübet haben.

NOTIFICATION.

Es dienet dem Publico hiemit zur Nachricht daß die auf heute nemlich am 17 Jun. angesetzte Auction zu Poppendorff zwar vor sich gehen wird, allein es soll das Vieh und die Instrumenta Rustica nicht aber die Meublen verkauft werden, wer also zu erstern Belieben träget, wolle sich geneigt da einfinden. Poppendorff den 12 Jun. 1754.

Bey Andreas Peter Oeßien, wohnet auf der Fischbanck, in Hr. Behrmanns Bude, auf der Ecke ist zu haben: 1) truckene Castanien, a Pf 12 bis 14. ßl. 2) schöne Appelsina, a Dosin 8. 12. 14. bis 24. ßl. 3) kostbahre Pommeranzen, a Dosin, 12. 16. 20. bis 36 ßl. 4) schöne Citron, a Dosin 8. 10. 12. ßl. bis 36. ßl. 5) gute Thee und Milch töpfe, a Stück 6 8. 10. bis 12 ßl 6) schöne Thee und Coffe-Tassen, a Paar. 4. 5. 6. 8 9. 10. bis 16 ßl. 7) Kisten Citronen, a Kiste 7. 8. und 9 Rthlr. 8) schönen Thee, Coffe, und Toback.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 49.

Freytag, den 21 Junii.

Stockholm, vom 7 Junii.

Nun will man mit mehrerer Gewißheit wissen, daß die Reise Ihrer Majestät, des Königs, nach Schonen und Westgothland vor sich gehen werde, und daß auch Ihre Majestät, die Königin, Dero Gemahl dahin begleiten wollen. Ihre Majestät, die Königin, welche sich ziemlich unpäßlich befunden, sind nun völlig wieder hergestellt. Weil das Regiment der Königl. Leibgarde auf hohen Befehl mit an dem hiesigen Königl. Schlosse beständig arbeiten soll; so ist das Lager, welches man bey Ulrichsdahl formiren wollte, ausgesetzt worden; inzwischen werden die Compagnien hier in der Stadt in den Waffen geübet.

Warschau, vom 8 Junii. Heute haben die Kron-Marschallsgerichte ihren Anfang genommen, welches durch Trompeten- und Pauckenschall dem Publico bekannt gemacht worden. Diesen Nachmittag um 2 Uhr, zog ein starckes Gewitter über unser Stadt, welches mit starken Schlägen und heftigen Regen begleitet war, wovon ein kalter Schlag ein steinernes Häusgen auf der Lesie traf, darinnen einen Schneidergesellen erträubte und alle Fenstern zerschmetterte.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0389
DFG

Wien, vom 5 Junii. Als Ihre Majest. die Kayserin am 1sten dieses von einem jungen Erzherzoge entbunden worden, begaben sich die fremden Ministri und der hiesige hohe Adel, beyderley Geschlechts nach Schönbrunn, um bey Ihro Majestät dem Kayser hierüber die Glückwünsche abzulegen. Es wurden sofort Couriers nach den auswärtigen Höfen abgeschicket um denselben von dieser beglückten Vermehrung des Erzherzogl. Hauses Oesterreich Nachricht zu geben. Die heil. Taufhandlung ist den 2ten dieses des Mittags unter dreymaliger Abfeurung der Kanonen von den hiesigen Stadtwällen und eben so vielen Salven aus der Musqueterie des zu solchem Ende auf dem Paradeplatz der Burgbastey aufgezogenen Colloredischen Infanterieregiments auf das feyerlichste vollzogen worden, wobey Ihre Majest. der König und die Königin beyder Sicilien die Taufpathen waren, in deren Namen Ihre Königl. Hoh. die Prinzeßin Charlotte von Lothingen nebst Ihro Durchl. dem Printzen von Sachsen-Hilburghausen den neugebohrnen Durchl. Erzherzogen zur Taufe gehalten, in welcher demselben die Namen: Ferdinand Carl Anton Joseph Johann Stanislaus, beygelegt worden. Die geistliche Function bey dieser freyerlichen Handlung haben Ihro Hochf. Gnaden der Herr Johann Joseph, Erzbischof zu Wien, des heil. Röm. Reich Fürst und Graf Trautson zu Falckenstein ꝛc. in höchster Gegenwart Ihrer Majestät des Kaysers der gesammten Durchl. Herrschaft, der Herren Ministern und des in größter Anzahl und prächtigster Gala erschienenen Adels verrichtet. Nach diesem speiseten Ihre Majestät, der Kayser, öffentlich, und es wurden auch die fremden Ministri und der hiesige hohe Adel an verschiedenen Tafeln auf das kostbareste tractiret. Des Nachmittags war zu Schönbrunn freye Comödie, und auf höchsten Befehl alle Caffeehäuser, die sonsten an diesem Tage geschlossen sind, offen, imgleichen wurde die

3 Feyertage über jedermann bey den Thören sperrfrey eingelassen. Denselben Tag ward der junge Hr. Graf von Colloredo mit der Nachricht von der glücklichen Entbindung nach Madrit abgeschicket.

Auszug eines Jüdischen Schreibens aus Prag, vom 7 Jun.

Das auf E. E. geehrtes vom 22sten pass. nicht geantwortet habe, ist die Ursache wegen der grossen Confusion des vergangenen Brands, wo indessen viele Christliche Manns- und Weibspersonen eingesetzet, und zur scharfen Inquisition gezogen worden, welche auch bey ihrem Examine vor einem hochlöblichen Kayserl. Königl. Judicio delegato bekannt und gestanden haben, daß sie die wircklichen Uebelthäter, und die Alt- und Judenstadt durch eine gewisse Composition mit scharfer Materie, wovon sie die Probe und ihr Meisterstück vor hochgedachter Commißion haben machen müssen, an vielen Orten angezündet. Dagegen ist auf keinen Juden das mindeste hervorgekommen, ausser, daß eine Christliche Weibsperson, welche erst den 22 May auf der Neustadt Feuer anlegen wollen, und auf der That ertappet worden. Anfangs ausgesaget, als ob sie ein Jude dazu überredet hätte; weswegen man zwar viele Juden in Verhaft genommen, welche aber nach gehaltenem Examine als unschuldige Leute ihres Arrests ohne einiges Entgelt entlassen worden. Befremdet mich also, daß ich von andern Orten vernehmen muß, daß in der Welt ausgestreuet worden, als wenn den Juden einige Schuld des grossen Feuers beyzumessen wäre.

Frankfurt, vom 10 Junii. Der Syndicus dieser Stadt, Hr. Lucius, welcher schon 6 Jahre nacheinander am Wienerischen Hofe sich aufgehalten und unter andern gegen das Gesuch der reformirten Gemeinde um eine Kirche allhier bauen zu mögen, die nöthige Vorstellungen gethan, wird morgen wieder zurück

erwartet. Dieser hat auf seine Rückreise die Höfe von Anspach, Stutgard und verschiedene mit uns in Gemeinschaft des Gottesdienstes stehende Reichsstädte besuchet, welche sich aber mit dieser Sache nicht bemühen wollen.

Berlin, vom 15 Junii. Aus Brandenburg wird vom 12ten dieses folgendes gemeldet: Das am 8ten Junii, des Abends um 9 Uhr, zu Berlin, und im Dorfe Ziethen, beobachtete feurige Luftzeichen hat man auch in Brandenburg, und sogar in Rathenau, wahrgenommen. Es schien sich in der Gegend zwischen Rathenau und Brandenburg entzündet zu haben, weil man es zu Rathenau bey Fohre, und Pritzerbe, plötzlich brennen sahe. Aus dieser Gegend von Pritzerbe her zog es schnell und sehr hoch gerade über die Alt und Neustadt Brandenburg nach Belitz, oder Treuenbrietzen, zu. Es hatte die Gestalt einer brennenden Kugel, welche an sich selbst viel kleiner aussahe als der Mond, aber ein röthliches Feuer zeigte. Es zog einen feurigen Schweif nach sich, dem Ansehen nach als einen mäßigen Arm lang, welcher in der zunehmenden Entfernung immer kürtzer werden und sich den Augen entziehen muste, weil man ihn nach dem Abzuge von weiten erblickte. Hinter ihm blieb während einer Minute ein langer, gerader, weisser und heller Strich am Himmel, welcher sich hiernächst in eine schlangenförmige Gestalt veränderte, und so aus dem Gesichte verlohr. Beynahe drey Minuten darnach geschahe ein Krachen, wie ein starcker Kanonenschuß, der, gleich einem entfernten Donner, die Luft erschütterte. Es war also ein würklicher mit Donner begleiteter Blitz, nach des Hn. D. Krügers Anmerkung in seiner Naturlehre §. 568. pag. 644. Dieses Krachen haben glaubwürdige Leute auf der Reise vor Tangermünde recht starck gehört, und wir sind durch Briefe versichert worden, daß man auch hinter Belitz und Jüterbock, desgleichen in Zerbst, das

gantze feurige Luftzeichen in seiner völligen Form gesehen hat. Der Bezirck, wo der Zug dieses feurigen Luftzeichens, und der durch sein endliches Zerspringen erregte Donner, ist gespürt worden, erstreckt sich auf 12 deutsche Meilen in die Länge. Vielleicht wird es bekannt werden, ob selbiges disseits oder jenseits Treuenbritzen zersprungen ist.

Schleswig, vom 16 Junii. Die Kriegsübungen in dem Lager bey Schuby werden ausser den Rasttagen täglich fortgesetzet. Den 13ten war, nachdem sich Ihro Majestät, der König, dahin erhobe, Hauptbataille, und den 14ten machte die Artillerie ihre Exercitia, da dann auch gegen 5 Uhr des Nachmittags die angelegte grosse Mine mit einem unvergleichlichen Erfolg gesprenget wurde. Der Monarch, welcher sich nicht weit davon befand, begab sich gleich nach der Sprengung dahin, um die Wirkungen derselben in persönlichen Augenschein zu nehmen. Abends speisete Höchstdieselbe nebst der Durchl. Braunsch. Herrschaft und vielen vornehmen Standespersonen in dem Gezelte des commandierenden Herrn Generalfeldmarschalls Marggrafen von Brandenburg Culmbach Hochfürstlichen Durchl., da dann so bald es dunckel worden, ein schönes Feuerwerck angezündet wurde. Gegen Mitternacht begab sich der Hof wieder nach Gottorp. Die Menge der Zuschauer war diesen Tag ausserordentlich, so, daß viele derselben die Nacht über in dem nahe gelegenen Walde ihr Nachtlager nehmen musten.

Paris, vom 8 Junii. Die Hofnung, die Parlementssachen verglichen zu sehen, scheint jetzt besser gegründet zu seyn. Der Hr. von Maupeau, erster Präsident vom Parlement, empfing den 3ten zu Soissons ein eigenhändiges Schreiben vom Könige, welches von dem Oberstallmeister von Frankreich, Grafen von Brione, ohne Wissen eines Mi-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0393
DFG

nisters vom ganzen Hofe, nach Soissons gebracht worden. Die Aufschrift war: An den ersten Hn. Präsidenten meines Parlements. Der Brief hielte mehrentheils diese Ausdrückungen in sich, daß er sich nach Versailles zu begeben hätte, ohne jemand zu sprechen, und ohne durch Paris zu gehen. Dieser erste Präsident reisete um 4 Uhr des Morgens von Soissons ab, ohne von seiner empfangenen Ordre seinen Mitbrüdern Nachricht zu geben, und kam des Abends um 7 Uhr zu Versailles an. Der König hatte ausdrücklich befohlen, daß man diesen ehrwürdigen Mann bey seiner Ankunft stracks in sein Kabinet führen und niemand hinein lassen sollte, so lange er darinnen seyn würde. Der König hatte mit dem Hn. Kanzler und darauf mit dem Staatssecretair, Hn. Rouille, gearbeitet, und es war um 8 Uhr des Abends. Ihre Majest. empfingen den Hn. sehr gnädig, welches ein gutes Vorzeichen von dem war, was Sie ihm zu sagen hatten. Der Präsident hatte die Ehre ¾ Stunden, und nicht 5 Minuten, wie es anfänglich hiesse, mit dem Könige allein zu seyn. Als er ¼ nach 9 aus dem Kabinete kam, drungen eine Menge Hofleute nach ihm zu. Er grüssete sie alle mit einer freundlichen Gravität, und gab einigen Freunden die Hand. Des Nachts schlief er zu St. Denis und reisete des andern Tages nach Soissons ab. Es ist nicht zu beschreiben, wie vieles Vergnügen es bey dem Volcke erwecket. Unterdessen hört man noch nichts weiter, was er vor einen Bericht nach Soissons gebracht. Da die Gemeinschafft der Parlements Procureurs, Stabträger, Syndicorum ꝛc. erfahren, daß viele von ihren Mitbrüdern und deren Familien bey dem Stillstand der Sachen Noth litten, so hat sie in der letztern Versammlung beschlossen, 30000 Livres aufzunehmen, und unter die Dürftigsten zu vertheilen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0394
DFG

Paris, vom 10 Junii. Am Donnerstage, des Morgens um 4 Uhr, entstand ein Aufruhr in den Gefängnissen des Hotel de Dieu, den 8 bis 10 Criminal-Gefangene verursachten. Sie schlugen die Frau des Kerckermeisters mit einem Schnupftuche voll Tobac in das Gesicht, nahmen ihr darauf die Schlüssel ab, eröfneten die Gefängnisse und ermordeten die Wache mit Messern. Einige nahmen darauf die Flucht über den Neumarckt, und andere begaben sich bey dem Schlachthause in ein Boot, und liessen sich den Strom hinab treiben. Die Stadtwache eilete aber noch so zeitig zu, daß sie alle, bis auf einen nach, sowohl in der Stadt als auf der Seine wieder ergriffen worden sind. Das Gerüchte von dem Tode des Hrn. von Chauvelin ist zu frühzeitig gewesen.

Rom, vom 24 May. Neulich hat man einen berüchtigten Dieb in das hiesige Stadtgefängniß gesetzt, welcher seit einigen Monaten beträchtliche Diebstähle begangen. Bey seiner Befragung hat er erkläret, daß er sich mit den Pförtner der Französischen, Venetianischen und Toscanischen Ministern verstanden, welche in ihren Kammern die Effecten seiner geraubten Beute geborgen, und ihm Geld dafür verschaffet. Er hat auch entdecket, daß eben diese Pförtner grossen Schleichhandel mit Taback ungestempelten Karten und allerhand fremden Wein getrieben. Da diese Thürhüter strafwürdig waren; so hat die Regierung dieserhalben zu solchen Mittel gegriffen, daß der öffentliche Caracter der Minister, und die mit ihren Wohnungen verknüpfe Freyheiten, keinen Nachtheil leiden konnte. Als mit ihnen in allem Abrede genommen war, haben diese Ministri den Pförtnern ihre Livorey ausziehen und sie aus ihren Hotels wegjagen lassen, da dann dieselben von denen in der Nähe gestandenen Häschern gleich aufgefangen und nach dem Gefängnisse gebracht worden. Hierauf hat die Re-

gierung mit Genehmigung der Minister die Kammern der Pförtner durchsuchen lassen, worinnen man einen grossen Theil der Effecten gefunden, so der Dieb angegeben, unter andern allerhand Zeuge, Uhren, Tabatieren, Ringe, Halsbänder, unterschiedliche Kleinodien, Silbergeschirr, Wechsel, eine gute Summe an Gold- und Silberspecien, vielen Taback, Burgunder und Champagnerwein, Spielkarten. Alles ist weggenommen worden, und es hat die Regierung eine Liste der gestohlnen Sachen machen lassen, damit solche denen Leuten wiedergegeben werden können, denen solche zugehören.

London, vom 11 Junii. Zu Kensington wird oft geheimer Raht gehalten, wovon die Sachen des Deutschen Reichs wohl die wichtigsten Vorwürfe ausmachen, ja man will wissen, daß die Forderungen des Churfürsten von der Pfalz an den Wienerischen Hof darinn reguliret sind, und man andere Churfürsten verschiedene Vorschläge gethan habe. Man sagt, daß der Hof Depechen von dem Hrn. de Castres empfangen habe, die Maaßregeln betreffend, welche der Portugiesische sowohl als unser Hof nehmen muß, um durch die Erneuung der vorigen Tractaten allen Unbequemlichkeiten bey einer gegenseitigen Handlung vorzubeugen. Die Spanier von St. Augustina haben seit kurzen verschiedene Etablissements an dem Flusse St. Matiheo angeleget, und auch die Vestungen St. Mary de Poupa und Picolata, welche der General Oglethorpe in dem letzten Kriege demoliren lassen, wieder repariret. Da nun diese neue Etabissements sich bis auf einige Meilen an Georgien erstrecken, so beginnt diese Colonie darüber unruhig zu werden. Sie haben sich auch auf den Amalia- und Tyger-Eylanden, etwa 40 Meilen von Friderica, sehen lassen, und verschiedene Tage bey dem Fort William auf der Insul Cumperland campiret. Zu diesen Berichten soll eine sehr hohe Persohn gesagt haben, daß sie ehe ein Daumen breit Land in America verlohren werden sollte, sich lieber selbst den Feinden daselst entgegen stellen wollte. Am 8ten sind 124407 Unzen Silber nach Holland eingeschifft. Gestern ist der Capit. Lancy welcher sein Schiff, die Nachtigall, die Assecuradeurs zu betriegen, hat sinken lassen, gehenkt worden.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 50.

Montag, den 24 Junii.

Wien, vom 8 Junii.

Der hiesige Erzbischoff fähret fort, die Kirchen und Klöster zu visitiren. Dieser Tagen wurde ein neues Kayserl Edict bekannt gemacht, wodurch das vom Jahr 1749 wegen der Livereybedienten heraus gekommene dahin erweitert wird, daß auch keine herrschaftliche Jäger oder so genannte Büchsenspanner Kleider mit Gold oder Silber brodirt haben, noch das Hüfthorn tragen, sondern solches allein den Kayserl Jägern erlaubt seyn solle; doch können der andern ihre Hirschfängerkupeln brodirt seyn. Uebermorgen wird der Hr. General, Graf von Mercy d' Argenteau, als Kayserl. Gesandter, die Reise nach Turin antreten.

Regensburg, vom 10 Junii. Der Churbayerische Münzverruf ist seit den 1sten dieses zur wircklichen Vollziehung, wie in ganz Bayern, also auch in hiesiger Stadt, gekommen, wobey dieses die größte Schwierigkeit macht, daß, da die devalvirte Sorten in andern benachbarten Kreysen vor voll cursiren, niemand gerne Schaden leiden will, und doch kein Surrogatum vorhanden ist. Um bey diesen Umständen so wohl die Ausfuhr des Geldes zu verhindern, als auch der Einbringung

neuer fremder Münzen vorzukommen, haben Ihre Churfürstl. Durchl. zu Bayern ein neuerliches Patent unterm 12ten des vorigen bekannt machen lassen; welches die Handlung darum, weil über den Verlaut des Patents, als welches auch Französ. und andere Sorten anhalten, grossen Abbruch thut, auch denen Passagiers vieles Ungemach zuziehet. Desgleichen ist noch ein anders Patent unterm 21ten desselbigen heraus gekomen, nach welchem das Bayerische Münzamt die valvirte Sorten vor voll annehmen, darüber Bancozettel ertheilen, und die Goldspecies in anderthalb Jahr, das Silbergeld aber in drittehalb Jahr in guten patentmäßigen Sorten zurück zahlen soll.

Frankfurt, vom 13 Junii Aus München vernimmt man die unangenehme Zeitung, daß die Herzogin Gemahlin des Herzogs Clemens von Bayern am Ende des siebenden Monats ihrer Schwangerschaft einen Prinzen zur Welt gebracht habe, der nicht länger als einige Minuten gelebet.

Berlin, vom 18 Junii. Vorigen Freytag wurden in der Französischen Kirche, in der Klosterstrasse, 3 Mohren, und eine Mohrin, welche bey dem Hrn. Grafen von Neale in Diensten sind, nachdem sie vorher von dem Französischen Prediger, Hrn. Perraul, die nöthigen Gründe des Christenthums erlernt hatten, von besagtem Hrn. Prediger getauft. Von Schwedt wird berichtet, daß allda verwichenen Sonnabend, Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, ein starckes Donnerwetter entstanden sey, welches in den dasigen Kirchthurm eingeschlagen, auch selbigen angezündet habe; es wäre aber die Flamme nächst göttlicher Hülfe durch die vorgekehren guten Anstalten bald wieder gelöschet worden. Briefe aus Prentzlau geben, daß auf dem Königl. Amte Neu-Grimnitz, an der Ukermarkischen Gränze, der jetzige Beamte, Herr Krause, ein Heydnisches Begräbnißgewölbe entdeckt, und darinnen 10 Urnen gefunden hat, wovon jedoch nur 4 Stü-

cke ganz heraus gebracht werden konnten, weil die übrigen durch die Länge der Zeit sehr mürbe geworden war. Man traf diese Urnen voller Knochen, Asche, und Sand an, und in der einen lag eine Bartzange, nebst einem Messer, beydes von einem dem Golde ziemlich ähnlichen Metall.

Berlin, vom 18 Junii. Wie man aus Magdeburg vernimmt, so sind Ihre Majestät der König, den 14ten dieses aus dem Lager bey Pitzpfuhl daselbst angelangt. Ihre Majest. sind mit dem in gedachten Lager gestandenen Regimentern vollkommen zufrieden gewesen. An eben dem Tage ist die Magdeburgis. Besatzung wieder eingerücket, auch sind die übrigen Regimenter wieder nach ihren Standquartiren abmarschirt. Das in der Uckermark entstandene Hagelwetter hat sich des Abends um 6 Uhr angefangen, und bis den andern Tag gegen Mittag gedauert. Unter den gefallenen Eisstücken hat man verschiedene wahrgenommen die über ein ganzes Pfund gewogen.

Schleswig, vom 17 Junii. Vor einigen Tagen langte der Hr. Graf von Bentink aus dem Haag allhier an, welcher auch bereits bey Sr. Majest. dem Könige, eine sehr gnädige Audienz gehabt, und an der Königl. Tafel gezogen worden ist. Von Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Printzen Statthalter der vereinigten Niederlande, ist der Hr. Geheime Rath von Larrey gleichfalls allhier eingetroffen, und zwar beyde zu dem Ende, den Monarchen zu complimentiren. Am Sonnabend, des Nachmittags, besahen des Hrn. Herzogs von Braunschweig mit Dero Erbprintzen Hochfürstl. Durchl. diese gantze Stadt und die sämmtlichen Kirchen. Se. Durchl. der regierende Herr Herzog, ritten zu Pferde, und des Erbprintzen Durchl. fuhren in einer Königl. Carosse. Als Cavalier ist der Hr. Rittmeister und Kammer-Juncker, Hr. Graf von Holstein, dem regierenden Hrn. Herzog zugeordnet, zur übrigen Bedienung aber haben Se.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0399
DFG

Durchl. einen Königl. Heyducken, 2 Pagen und 2 Königl. Laquain. Dem Erbprintzen bedienet der Herr Kammer-Juncker, Graf von Moltke, als Cavalier, und 2 Königl. Laquaien haben die übrige Aufwartung. Am gestrigen Sonntage predigte der Herr Pastor Ahlmann aus Havetoft des Vormittags, und Nachmittags der Herr Pastor Witt von der Insel Arnis in der Schloßkirche. Heute, als den 17ten, ward im Campement ein Retranchement bestiegen und eingenommen, wobey die Cavallerie über grosse aufgeworfene Graben setzen muste, die aber nachher von der Infanterie in aller Geschwindigkeit mit Faschinen ausgefüllet wurden, damit selbige auch darüber kommen konnten, wobey auf beyden Seiten heftig gefeuert ward. Morgen, als den 18ten, soll sich die Artillerie mit Bombenwerfen und Kanonschüssen aus einer dazu aufgeworfenen Schantze, hinter welche sich die Laufgraben befinden, defendiren, und darinn ihre Exercitia beweisen. An solchem Tage, des Mittags, werden Se. Konigl. Majest. und die anwesende fremde Herrschaften von Sr. Hochfürstl Durchl. dem Hrn. Herzog von Glücksburg, im Lager bewirthet, Abends aber wird das zweyte grosse Feuerwerck abgebrannt werden. Uebrigens ist es gewiß, daß Se. Majest. unser theuerester Landes-Vater, bereits am Donnerstage den 20sten von hier über Husum und Tundern nach Copenhagen zurück kehren werden. Des regierenden Hrn Herzogs von Braunschweig nebst Dero Durchl. Erbprinzen Hochfürstl. Durchl. werden am Mittewochen vorher, als den 19ten dieses, nach aufgehobener Mittags-Tafel die Zurückreise nach Braunschweig wieder antreten.

Soissons, vom 9 Junii. Am 7ten dieses des Morgens um 9 Uhr, kam der erste Präsident vom Parlement von Versailles wieder zurück, welche Reise er hin und her in 26 Stunden zurück geleget hat. An dem Tage, da dieser Magistrat nach Versailles unter We-

ges war, befand sich auch der Herzog von Orleans von Paris nach Villers Coterets auf der Reise, welches die Route nach Soissons ist. Da dieser Prinz bey einer Station ankam, wo seine Equipage frische Pferde wechseln sollte, sagte man ihm, daß sie für den ersten Präsidenten bestellt wäre, und man frug den Prinzen, wie er es desfalls gehalten wissen wollte. Er antwortete, daß er die Reise des Hn. Moupeou gar nicht zogern würde, und fuhr mit seinen Pferden weiter fort. Der Hr. Maupeou hat bey seiner Rückkunft allhier der grossen Kammer von seiner Reise folgendes eröfnet: Der König hat mich sehr gnädig empfangen, ja so gar, nach dem ich mein Compliment abgeleget, mir befohlen, Platz zu nehmen, sagend: Ihr seyd sehr geschwinde, setzt euch, ihr möget müde seyn. Kurtz, meine Herren! ich bin nicht im Stand, ihnen die Blike der Gnade und väterlicher Zärtlichkeit zu beschreiben, welche der König, während seines Gesprächs, welches er über eine Stunde lang mit mir im Kabinet gehabt, für sein Parlement gegeben hat, wie er dann unter andern sagte: Ich sehe mehr und mehr die Noth meines Volks. Auch hat der König mit vieler Aufmerksamkeit alles gehöret, was ich ihm eröfnet, um das Parlement zu rechtfertigen ꝛc. Man will, daß der König von erwehntem Präsidenten eine Erklärung verlanget habe, auf welche Weise das Parlement begehre, daß Ihro Majest. Wille demselben bekannt gemacht werde, und daß Ihre Majest. dem Präsidenten, nachdem dieser desfalls die nöthige Erklärung und Bitte gethan, versprochen hätten, daß Höchstdieselben Dero Parlament zurück berufen würden, mit den Worten: „Gehet nun nach Soissons wieder zurück, und saget der grossen Kammer, daß ich selbst die ganze Sache endigen will, und versichert dieselbe meiner Gnade.“

Madrid, vom 21 May. Aus denen leztern Briefen von Paraguay, die man in diesem Königreiche er-

halten, hat man ersehen, daß die Schwierigkeiten, welche die Erfüllung des mit Portugal getroffenen Tractats gezögert, von dem Wiederwillen hergekommen, welche die den Spaniern unterworfene Völker gegen die Bothmäßigkeit der Portugiesen bezeigen, der Marquis von Valdelirios, der nebst den Jesuiten Altamirano alle Mühe anwenden sollen, die Völcker längst den Fluß Uruguay zu bewegen, daß sie den Befehlen der Krone Spanien gehorsamen, und ihr Land den Portugiesischen Commissarien abtreten möchten, hätte seine Commißion nicht ausführen können, so sehr er auch gebeten, vermahnet, und gedrohet hätte; denen Miß onarien, die man zu gleichem Ende gebrauchet, wäre es eben so wenig gelungen. Der Widerwillen dieser Völker rühre von ihrer Anthipathie gegen die Portugiesen her, und daß sie ein Land verlassen müsten, woran sie gewohnt wären, wohingegen sie in andern entfernten Ländern leben sollten, da sie Gefahr liefen, auf der mühesamen Reise ihre Greise, Weiber und Kinder zu verliehren; dieses Misvergnügen hätte bey ihnen so starken Eindruck gegeben daß sie ihr Vertrauen auf die Mißionarien dergestalt verlohren, daß sie sogar gedrohet hätten, sie als Feinde zu tractiren, wenn sie mit dergleichen Gesuche noch einmal kommen würden.

London, gom ıten Junii. Man vernimmt daß die deutsche Einwohner von Neuengeland die Leinenfabrique schon so weit zum Stande gebracht hätten, daß sie der von einer andern Nation an Schönheit gleich käme. Aus Hallifax meldet ein Schreiben unterm 12ten Jan. nachfolgendes: Diese neue Colonie kömt je länger je mehr in einen blühenden Stand. Zwischen den Capo Sanborugh und dem Sandcapo wächset ungemein schönes Zimmerholz, so gut, als man es in einem Weittheile finden kan. Unsere Heerden grasen auf sehr fetten Weiden und Saatland, und man hat nur wenige Mühe, eine

grosse Menge Heringe und Makrelen zu fangen. Bis dato stehet diese Colonie nur noch in 2 vollzogenen Städten, nämlich in dieser Stadt, und Lüneburg; künftiges Frühjahr aber wird man die dritte Stadt an der Baye von Mahone zu bauen anfangen, weil diese Bay insonderheit voll von kleinen Inseln ist, so die Fischerey sehr bequehm machen und verschiedene Häfen geben, welche neue Stadt dann zwischen dieser Stadt und Lüneburg liegen soll. Dieser Tagen hat man hier in einem Flehtnetze 400 Tonnen Makrelen gefangen, doch ist wegen Mangel des Salzes und Faßwerks eine grosse Menge davon verdorben, daher zu wünschen wäre, daß weil viele Europäische Waaren zu Neuhork sehr gut Kauf sind, indem die Producten von dem Lande für die Einwohnern genug ausliefern. künftighin die Güter anhero gebracht werden möchten. Die Waaren und Güter, die man hier gerne hätte, sind grobe wollene und lackene Stoffen, Schuhe, Strümpfe, Rum, Salz, Zucker, Brod, Meel, Roggen, Indianisch Korn, Butter, Käse, Kerzen, Seiffe, Faßwerck, Pech, Ther, Wachs, Specereyen, Waitzen, Gersten, Haber, Lein- und Hanffsaat. Die Regierung ist vorhabens allerley Aufmunterungen denjenigen zu gönnen, welche sich auf gedachten Inseln niederlaßen wollen, damit sie den Fischfang ohne einige Kosten wahrnehmen können. Die Colonien von Neuengeland, Neuyork und Neuyersey sind mit so wenigen Kosten nicht aufgerichtet, und sie sind auch so vortheilhaft, wie diese, weil die Landesproducten hier nicht allein so überflüßig sind, als irgend in Europa, sondern auch alle unsere Einwohner ihren Verdienst und Unterhalt beym Fischfang finden können. In wenig Jahren hoffen wir im Stand zu seyn, Oporto, Lisbon und die Strasse mit den nöthigen Fischen versehen zu können, ansehnliche Ladungen von Thran, Schifszimmerholz, Masten ꝛc. nach Engeland, Irrland

und Schottland zu schicken, und dagegen unsere zurückkommende Schiffe mit einigen Einwohnern der Königreiche, die sich hier nieder lassen, angefüllt zu sehen, weil es hier sehr vortheilhaftig, angenehm und gesund zu wohnen ist. (Man sieht sich nach Recruten um.) Unterdessen machen wir täglich neue Entdeckungen auf der See und in unsern Bayen.

London, vom 14ten Junii. Seit 2 Tagen hat man zuverläßig vernommen, daß die Reise des Königs nach Deutschland dieses Jahr keinen Fortgang haben werde, indem die Sachen im Reiche noch nicht so weit gefördert sind, daß sie die Gegenwart Sr. Majest. erfoderten. Gestern ward ein Expresser mit wichtigen Depechen an den Herrn Keene nach Madrit abgefertiget. Sie sollen neue Entwürfe zu Regulirung der Englischen Handlung nach dem Spanischen Westindien enthalten; und weil dieser Courier über Paris geht, so glaubt man, daß er auch wegen der Americanischen Sachen Depechen an den Grafen von Albemarle mit habe. Man versichert, daß der Hof Befehl gegeben habe, das Spanische Schiff, welches vor einiger Zeit genommen, und in Neuengeland aufgebracht ist, wieder zurück zu geben. Man hoft bald zu vernehmen, daß der Gouverneur von Virginien die positiven Ordres, die Franzosen von dar zu vertreiben, Forten zu bauen und mit Truppen zu besetzen, werde zur Ausführung gebracht haben. Am Mittewochen hielte die O. J. Compagnie eine allgemeine Versammlung, es ward aber nichts darinn beschlossen. Am 10ten sind von Southwold 28 Buysen von der Englischen Compagnie nach Schottland auf den Heringsfang ausgesegelt, am 11ten aber folgeten noch 12 und 8 Jagers ihnen nach. Mehrere wird die Compagnie dieses Jahr nicht gebrauchen. Zukünftige Woche werden Se Majestät in dem Hydepare das Regiment blaue Garde zu Pferde mustern.

NOTIFICATION.

Es dienet zur Nachricht, daß zu Finckenberg das Vormat auf einer großen Wiese, so beydes vor Pferde und Rindvieh nützlich zu gebrauchen, zu verkauffen sey; Solte nun irgends ein Hof oder Dorfschafft darzu geneigt seyn, so kan nach Besichtigung darauf gehandelt werden, den 1ten, 2ten und 3ten Julii aber müste der Nachmat halber das Gras gemehet werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0404
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 51.

Freytag, den 28 Junii.

St. Petersburg, vom 7 Junii.

Zur allgemeinen Freude hiesiger Kayserl. Residenzstadt sind vorgestern Abends um 6 Uhr Ihro Kayserl. Maj unsere allergnädigste Beherrscherin von Sarskoe Selo in Höchstdero Sommerpalais allhier, unter Lösung der Canonen von der Vestung und Admiralität, und unter dem Zulauf einer erstaunlichen Menge des über die glückliche Wiederkunft Ihro Kayserliche Majest. höchsterfreuten Volkes, so sich wol eine Meile lang vor und in der Stadt zu beyden Seiten der Strasse gestellt hatte, in erwünschtem Wohl eingetroffen. Der Hof hat durch einen Expressen von Jaroslaw die Zeitung bekommen, daß der Graf Ernst von Biron, gewesener Herzog von Curland, allda in letzten Zügen liege.

Stockholm, vom 14 Junii. Ihro Königl Majest haben das, durch den Hintritt des Hrn. Harald Urlanders vor einiger Zeit, in dem Königl und Reichs-Commerce-Collegio erledigte Assessorat, dem Secretaire des jetztwohlgedachten Königl. Collegii, Hr. Julius Silfwerschiöld aufgetragen, und den Hrn. Camerier Segerwall, zum Secretair der hiesigen Stadt ernannt. Höchstgedachte Ihro Königl. Majest. befinden sich

nebst Ihro Maj der der Königin der Königl. Familie und dem Königl. Hof-Staat noch auf dem Königl. Schlosse Ulrichsdahl unausgesetzt, und man hat seit meines letzteren, von der dazumal gedachten Reise beyder Majestäten, nach den südlichen und westlichen Provinzen dieses Reichs, nichts näheres zu vernehmen gehabt. Die Arbeit an dem hiesigen Königl. Schlosse wird mit solchen Eifer und Fleisse fortgesetzet, daß ausser den Künstlern und Handwerkern, auch 600 Mann von der Königl. Leib-Garde, benebst mehrerern Handlangern und daran täglich Taglöhnern von dem frühen Morgen bis an den spätesten Abend arbeiten. Man will auch wissen, daß zur Bestreitung der hiezu erforderlichen ausserordentlichen Ausgaben, des Königl. Staats-Contoir, die behufigen Geld-Summen avanciren, und diese Avance, von dem, zu obbesagten Königl Schloß-Bau angeschlagenem allgemeinem Reichs-Contingent, im künftigen Jahr wieder ersetzt bekommen werde. Der Königl. Commerce-Rath, Bürgermeister hiesiger Stadt und Ritter des Königl. Nordstern-Ordens, Hr. Thomas Plomgren soll dem Bericht nach so gefährlich krank seyn, daß man wenige Hofnung wegen dessen Wiedergenesung haben soll. Von Linköping ist einberichtet worden, daß der Hr. Canzley-Rath von Roland, auf seinem ohnweit dieser Stadt belegenem Gut Tollefors, in dem 79sten Jahr seines Alters ohnlängst mit Tode abgegangen sey. Die Preise des Getreydes sind zwar nun sowohl in Ansehung der beträchtlichen Zufuhre, als auch in Betracht der, wegen einer nicht unvortheilhaftigen Witterung einzuerwartenden reichen Erndte, ziemlich moderirt; jedennoch sind bis dahin die übrigen Pretia Rerum nicht gefallen.

Copenhagen vom 18 Junii. Unsere allergnädigste Königl. Herrschaft belustigen sich öfters in dem bey Friedrichsburg und Hirschholm liegenden Walde. Den 26sten dieses werden Ihro Majestät, unser allergnädigster König, auf der hiesigen Königl. Residenz, Christiansburg, wieder eintreffen. Man arbeitet mit Macht an der Brücke, welche die vornehmste Gemeinschaft zwischen dieser Stadt und Christianshafen gibt. Sie wird fast ganz neu gebaut und schwerlich dieses Jahr fertig werden können. Diese Brücke ist von Holz und wird zur Erleichterung der darunter weggehenden Schiffe mit einer Zugbrücke in der Mitte versehen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0406
DFG

Man hat auch den andern Flügel des Generalseemagazins auf dem alten Holm aufgeführet. Dieses Gebäude, welches über 800 Fuß lang ist, geht von dem Schlosse Charlottenburg bis an die Corps de Garde des Holms, ist schon unter Dach, und an den andern Flügel durch ein Pavihon angehängt, worinn die Archiven der Marine sind, in dem andern Stockwerke aber die Modele der Schiffe und viele andere zum Seewesen gehörige Maschinen sich befinden. Bey dem Grenadiercorps ist der Herr Capitain von Stöcken zum Major erhöhet worden.

Wien, vom 12 Junii. Ihre Majestät die Kayserin, befinden sich nebst dem jungen Erzherzoge bey Dero Wochenbette so wohl, daß Höchstdieselben schon in der vorigen Woche die Ausfertigungen unterschrieben, auch denen Damen den Zutritt wieder verstattet haben. Gestern frühe belustigten sich Ihre Majestät, der Kayser, mit einigen hohen Cavaliers in der Gegend von Maurbach mit der Jagd. Die Gräfinnen von Lamberg und Weissenwolf sind Bräute, erstere mit den jungen Hrn. Grafen von Walseeg, und die andere mit einem Reichsgrafen, dessen Name noch nicht bekannt ist. Die Trauung des jungen Hn. Grafen von Wurmbrand mit der Prinzeßin Tochter Ihrer Durchl. des Kayserl. Königl. Stallmeisters, Fürsten von Auersberg, wird gleich nach dem Frohnleichnamsumgängen vor sich gehen. Am verwichenen Sonntage wurden in den hiesigen Vorstädten viele Handwerksgesellen in die Wache gebracht, und ihnen Kraft des Verbots die Degen abgenommen und confisciret, unter welchen verschiedene silberne gewesen. Aus Mähren hat man, daß eine Bande Strassenräuber an der Ungarisch. Grenze von einem wieder sie ausgeschickten Commando des in dortiger Gegend einquartirten Fürst Lichtensteins. Dragonerregiments angegriffen, theils getödtet und theils in die Luft gesprengt oder gefangen genommen worden, wobey der Anführer dieser Bande auf der Stelle geblieben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0407
DFG

Dresden, vom 16 Junii. Morgen, als den 17ten, werden Ihro Königl. Majestäten, nebst Dero beyden Prinzen Xaver und Carls Königl. Hoheiten, Dero Reise nach Warschau antreten.

Hannover vom 21 Junii. Den 15ten dieses hat der erste Kanzelliste im geheimen Rathe, Hr. Niemeger, und am 18ten der Directeur des Oberconsistorii, Hr. Tappen, allhier das Zeitliche gesegnet. Beyde einträgliche Plätze dürften nicht gar lange offen bleiben.

Berlin, vom 20 Junii. Da der am Königl. Französ. Hofe befindliche gevollmächtigte Minister, Marechal d'Ecosse, um seine Zurückberuffung angehalten; so haben Ihre Majestät ihm dieselbe in Gnaden verwilligt, und den an diesem Hofe bisher befindlich gewesenen Königl. Legationssecretair, Freyherrn von Knyphausen, an dessen Stelle zu Dero gevollmächtigten Minister ernennt, auch ihm zugleich den Character eines Königl. Geheimenrahts beygeleget.

Berlin vom 22 Junii. Gestern Nachmittags langte der Hochfürstl. Hessen-Darmstädtische Kammer-Junker, Hr. von Pöllnitz, als Courier von Prenzlow allhier an, und brachte dem Hofe die angenehme Nachricht, daß Ihro Durchl. die Erbprinzessin von Hessen-Darmstadt den 20sten dieses von einer jungen Prinzessin glücklich sind entbunden worden. Den Nachrichten aus Halle zu folge sind Se. Maj. der König, den 16ten dieses, Nachmittags um drey Viertel auf 4 Uhr, in höchstem Wohlseyn, unter allgemeinen Freuden- und Ehrfurchts-Bezeigungen der dasigen Universität und Stadt, alda eingetroffen. Sie geruheten allergnädigst, bald nach Dero Ankunft den Hrn. Prorectorem, und einige Professores, zur Audienz zu lassen, von den dort Studirenden aber eine Abend-Musik anzunehmen. Die Stadt hat das Glück genossen, den Monarchen bis den 17ten, frühe um drey Viertel auf 4 Uhr, bey sich zu sehen, da Se. Majest. Dero Reise, unter vielen Seegens-Wünschen, von dort weiter

fortgesetzt haben. Auf allergnädigste Erlaubniß sind Höchstdieselben von der dasigen Reitschule eingeholt, und bey Dero Abreise wieder begleitet worden.

Paris, vom 17 Junii. Endlich ist das erste Gericht dieses Königreichs, nämlich das Parlement dieser Stadt, welches so lange verbannt gewesen, zurück berufen worden, zu welchem Ende der König an der Mittewoche frühe um 7 Uhr seine Meynung bekannt gemacht hat, in dem Augenblick, als Ihre Majest. auf die Jagd gehen wollten. Den vorigen Abend waren die versiegelten Briefe zu Rappellirung aller Glieder bereits gezeichnet, und es sind dieselben den 13ten dieses durch Expressen nach den resp Plätzen geschickt worden, wo sich die Glieder in der Verbannung befinden; doch weiß man bis dato weder die Bedingungen, auf welche der Vergleich zwischen der Geistlichkeit und den Parlementern getroffen ist, noch den Tag, wenn die Glieder in dieser Stadt wieder zurück kommen werden. Diese Begebenheit ist so plötzlich und unvermuthet vorgefallen, daß deren Sicherheit ungeachtet, viele von unsern Einwohnern annoch im Zweifel stehen, ob sie solcher Glauben beypflichten sollen, oder nicht, weil bereits mehr als einmahl von drr Zurückkunft des Parlements vortheilhafte Gerüchte gegangen, und dann wieder verschwunden sind. Unterdessen sind meist alle Prälaten, seit der Zurückkunft des Hn. Maupeou zu Versailles, mehr als einmahl zu Conflans bey dem Erzbischoffe dieser Stadt versammlet gewesen, bey welchen Conferenzen man sich berathschlaget hat, ob es nicht rathsam sey, bequeme Maßregeln zu nehmen, um zu verhüten, daß die Bedingungen dieses Rappels keinen Einbruch in die Rechte der Geistlichkeit machten. Alle sind der Meinung gewesen, daß solches nöthig sey; inzwischen gingen die mehreste Stimmen dahin, daß man dieserhalben nichts mit Uebereilung

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0409
DFG

thun sollte; das Beste würde seyn, daß man erst den Inhalt der Bedingungen vernähme, und daß es, wenn selbige in der That nachtheilig für die Geistlichkeit befunden werden sollten, alsdenn noch Zeit genug wäre, sich dawider zu setzen, und dem Könige desfalls Vorstellungen zu thun.

London, vom 18 Junii. Am Sonnabend begaben sich Se. Maj. in Begleitung des Marquis von Hartington, des Lords Delawar, und des Grafen von Northumberland, nach dem Schlosse Hamptoncourt, und speiseten daselbst zum erstenmal nach dem Tode weyl. der Königin Carolina. Des Abends kamen Se. Maj. auf Kensington zurück, woselbst des andern Tages ein sehr zahlreicher Hof war, und sich auch die gesammte Königl. Familie einfand. Der Hof hat Depechen von dem Gouverneur von Virginien empfangen, welche unter andern melden, daß die meisten Contingenten an Truppen von den benachbarten Colonien angekommen waren, und bereits ein ansehnliches Corpo mit einigen Canonen, bis nahe an den Ort, wo sich die Franzosen am Flusse Ohio niedergelassen haben, avanciret sey, und daß die gantze Armee, so bald die übrigen Contingenten angekommen, sich mit 30 Canonen dahin begeben, und die Franzosen den Platz zu verlassen mit Gewalt nöthigen werde. Da die Unterhandlungen zwischen Franckreich und Engeland, wegen der Gräntzscheidung in America, nicht zu Stande gekommen ist, so hat die Regierung den Schluß gefaßt, ihre Rechte auf Neu-Schottland nach dem 12ten Artickel des Utrechter Tractats zu maintenieren; zu dem Ende sich die dort befindlichen Truppen, welche ohngefehr 3000 Mann ausmachen, so vertheilet, daß sie das Englische Gebiethe gleichsam einschliessen. In der Provinz befinden sich ausser dem noch einige Frey-Compagnien, und dieses Jahr ist man Willens die dritte Stadt anzulegen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0410
DFG

Der Französische Ambassadeur, Herzog von Mirepoix, ist nach dem Brunnen zu Tunbridge verreiset. Der Hr. Duvelar wird ehester Tage aus Paris erwartet, mit der Antwort der Französisch-Ostindischen Compagnie, auf die von der Englischen ihr neulich vorgeschlagene Puncte. Dieselben bestehen hauptsächtlich darinn, daß die Englische Compagnie ihr gewisse Districte in Asien anbiethet, wogegen sie die Länder, die der König von Golconda ihr im Jahr 1752 auf der Küste von Coromandel eingeräumet hat, an sie abtreten soll. Ausser den Commercien-Tractaten, die mit Neapolis und Modena auf dem Tapete sind, redet man noch von der Erneuung der Tractaten mit andern Italienischen Staaten, wohin Engeland gegenwärtig nur indirecte handelt. Man versichert, daß die Regierung noch einige Kriegesschiffe in Dienst nehmen wird. Um den Ackerbau zu befördern, wird die Regierung denen eine Prämie geben, die sich darinn vor andern hervorthun. Am 1sten Junii entstand zu Nenagh in Irrland ein heftiger Brand, den ein paar zanckende Weiber verursachten, wovon die eine der andern ein Feuerfaß nach dem Kopfe warf, wodurch in 2 Stunden 112 Häuser in die Asche geleget wurden. Heute sind 155000 Unzen Silber nach Holland, und 40000 nach Rußland eingeschiffet worden.

Embden, vom 21 Junii. Die Verkaufung der angebrachten Ladung des Schiffes die Burg von Embden, ist von der hiesigen Königl. Preußischen Asiatischen Compagnie auf den 17ten nächstkommenden Monat Julii festgesetzet.

Haag, vom 21 Junii. Verwichenen Freytag, sind die Staaten von Holland, bis zur nächsten Versammlung des künftigen Monats, wieder aus einander gegangen, ohne eine sonderliche Entschliessung gefaßt zu haben. Man hat vernommen, daß Ihre Königl. Hoh die Gouvernantin zu Oranien-wold glücklich angelanget sind. Höchstdieselben sind auf der Reise mit ausnehmenden Merkmalen der Freude von dem Volke empfangen worden; zu Beemster aber hat man einen

heßlichen Beweis der Gottlosigkeit einiger verborgenen Feinde erblicket, welche nicht nur in der Nacht die besten Zierrathen von den Triumphbogen, so der Magistrat dieses Orts hatte aufrichten lassen, sondern auch die Postamenten worauf das Gebäude fest ruhete, weggerissen haben, dergestalt, daß man nicht ohne grosse Gefahr, zerquetscht zu werden, darunter würde haben paßiren können, wenn man nicht bey Zeiten dagegen Vorsehung gethan hätte. Ihre Königl. Hoh. haben wegen dieser boshaften Handlung befohlen, daß man nach den Urhebern auf das genaueste nachforschen sollte. Nachdem die Staaten von Holland neulich die Einbringung des fremden Viehes in diese Provinz bis zu Ende des Monats verstattet; so haben die Jütländer und Bremer diese Zeit sich zu Nutze machen wollen, und sind mit vielem Viehe dahin gekommen; bey ihrer Ankunft aber im Texel haben sie mit Verwunderung sehen müssen, daß sie von dem Admiralitätscollegio der Stadt in Strafe gesetzt worden, weil die Generalstaaten ihr dieserhalben ergangenes Verboth nicht eingezogen, und dasselbe ohngeachtet der particulair Entschliessungen, so die andern Provinzen nehmen können, annoch in Kraft bestehet. Wie nun der Königliche Dänische Minister und der Churhannöverische Resident vorgestellet, daß denen guten Leuten, welche vermöge der Resolution von Holland sich eingefunden hätten, zu nahe geschähe; so glaubt man, daß diese Provinz ihnen um so eher den erlittenen Schaden vergüten werde, als jedes Admiralitätscollegium, ob es gleich von der Generalität abhangt, nach dem Eide verbunden ist, denen particulair Befehlen der Provinz, wo es residiret, nachzukommen, wenn selbige auch gleich denen von Ihro Hochmög. entgegen wären.

Bey dem Buchbinder Baden sind allerhand Historien-Bücher zum Durchlesen, für billigen Preiß zu haben.

Es dienet zur Nachricht, daß zu Finckenberg das Vormat auf einer großen Wiese, so beydes vor Pferde und Rindvieh nützlich zu gebrauchen, zu verkauffen sey; Solte nun irgends ein Hof oder Dorfschafft darzu geneigt seyn, so kan nach Besichtigung darauf gehandelt werden, den 1ten, 2ten und 3ten Julii aber müste der Nachmat halber das Gras gemehet werden

Weil das Quartal verflossen; so werden die HHerrn Liebhaber dieser Zeitung, freundlich ersucht, die Gebühr davor einzusenden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0412
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 52.

Montag, den 1 Julii.

Moscau, vom 7 Junii.

Den 22sten dieses liessen Ihro Kayserliche Majestät dem dirigirenden Senat anbefehlen, sich desselben Nachmittags zu versammlen, und um 6 Uhr Nachmittags erschienen Ihro Kayserl. Majestät in allerhöchster Person im Senat, allwo Höchstdieselben sich bis um 10 Uhr aufzuhalten und laut den vom Senat allerunterthänigst unterlegten Docladen viele wichtige und dem Vaterlande wie auch dem gemeinen Wesen hochstnützliche Reichsangelegenheiten aus angebohrner hoher Gnade zu approbiren, den 13ten aber, als an dem Tage Allerhöchstderoselben Abreise von Moscau, solche mit eigenhändiger Unterschrift allergnädigst zu confirmiren geruhet haben; (davon bereits besonders gedruckte Ukasen publicirt worden, und noch künftig herauskommen sollen) und wovon man ein Verzeichniß hat, nebst einer Liste von den Avancements so wohl derjenigen, welche sich noch in wirklichen Staatsdiensten befinden, als auch derer, so ihrer Dienste erlassen sind; imgleichen auch von denjenigen, welche bey dem Bau des in Moscau, an die Stelle des abgebrannten, nunmehr neu aufgeführten Kayserl. Palais, gewesen, und von Ihro Kayserl. Majest. allergnädigst avancirt und begnadigt worden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0413
DFG

Verzeichniß derer in Allerhöchster Gegenwart Ihro Kayserl. Majest. confirmirten Reichsaffairen.

I. 1) Wegen Begnadigung derjenigen Edelleute, welche sich nicht in dem bestimmten Termin, um in Dienste eingeschrieben zu werden, gemeldet, und davor auf Zeitlebens zu Soldaten und Matrosen gemacht worden, und wegen Bestimmung eines Termins von zwey Jahren sich zu melden, mit einem scharfen wiederholten Befehl demselben genau nachzuleben. 2) Wegen Begnadigung derjenigen Edelleute, welche bey der letzten Revision ihre Bauren verheelet und desfalls auf die Galeeren condemnirt worden; die confiscirten Güter ihnen wieder ausliefern, die Leute und Bauren von der Bestrafung mit der Knute zu befreyen, und ihnen ein halb Jahr Zeit zu geben, ihre noch nicht angegebenen Bauren ohne Strafe zu melden. 3.) Die verloffen gewesenen Dragoner, Soldaten, Matrosen und Reuter, welche desfalls in Verhaft gehalten werden, ohne Strafe frey zu lassen, und denen verloffenen noch ein ganzes Jahr Zeit zu geben, sich ohne Strafe zu melden.

II. Wegen Aufhebung und Annullirung der alten Krepoften oder Donationsbriefe auf Leute und Bauren, deren sich die Rabulisten, als Stöhrer der allgemeinen Ruhe bedienet, zu Ausführung ihrer bösen und zanksüchtigen Absichten, wodurch bey verschiedenen Umständen viele unschuldige wegen ihrer unzulänglichen Beweißthümer nicht allein viel gelitten, sondern auch ihres ganzen Vermögens beraubt worden; dahingegen durch die neue Einrichtung nicht allein obgemeldten Frevelthaten vorgebauet und die Streitsachen um ein grosses verringert werden, sondern auch ohne allen Zwist einjeder das seinige zu behaupten und die ungerechten Ankläger zu überführen im Stande seyn wird; zugleich ist auch wegen gewaltsamer Bemächtigung der Leute und Bauren eine Ordnung getroffen, welche vorhero noch nie gewesen. III. Wegen Ausmessung des ganzen Reichs, um dadurch den bisher vorgegangenen Gewaltthätigkeiten und bösen Ränken vorzukommen, da einer den andern um Land und Vermögen zu bringen gesucht, und woraus jährlich viele Streitigkeiten, Mord und Todschlag, hieraus wiederum viele Criminalinquisitiones entstanden; wie denn so wohl das Gütercollegium als das Gouvernements und andere demselben untergebene Kanzelleyen mit solchen Affairen größtentheils angefüllet sind; welches Uebel durch dieses Mittel

völlig abgeholfen seyn wird. IV. Wegen Errichtung einer Reichsbank, um Geld an den Adel 6 pro Cent p. Jahr auszuleihen, nebst einem Verboth, daß niemand, es sey weß Standes er wolle, in allen Ihro Kayserl. Majest. unterwürfigen Ländern, sich unterstehen solle, mehr als 6 pro Cent zu nehmen, bey Verlust desjenigen Capitals, wovon mehr als 6 pro Cent genommen worden. V. Wegen Errichtung einer Kronsbank in Petersburg für die Rußische Kaufmannschaft. VI. Wegen Erlassung der Schuld so wohl den Kaufleuten als Zollbedienten, welche für schuldig befunden worden, nach Errichtung der neuen Einnahmen durch Aufhebung der innern Zölle. VII. Wegen Erlassung der von 1724 bis 1747 noch restirenden Recruten und Pferdelieferung.

VIII. Wegen Aufhebung der Abgaben von den Inducten und Effecten in Kleinreussen und wegen völliger Befreyung der Maloroßischen Nation von diesen Abgaben, damit sie als getreue Unterthanen sich eben derselben Kayserl. Gnade wie die in Großrußland zu erfreuen haben mögen, und daß von allen Waaren und Lebensmitteln welche aus Groß- und Kleinrußland als auch aus Klein- und Großrußland durchgeführt werden, keine Zölle genommen werden sollen; zugleich auch wegen Errichtung der Zölle auf den Türkischen und Pohlnischen Grenzen.

IX. Wegen Auslieferung derjenigen confiscirten Sachen, welche rechtmäßiger Weise nach Gutbefinden des Senats wieder abgegeben werden müssen.

Copenhagen, vom 22 Junii. Die Nachrichten, welche mit der gestrigen Post unterm 19ten dieses von Schleswig eingegangen, melden von den geschehenen Erhöhungen lediglich, daß der Hr. Marschall und geheimerath Ihrer Hochfürstl. Durchl. des regierenden Herrn Herzogs von Braunschweig-Wolfenbüttel, Hr. Schrader von Schlisted, von Ihro Majestät, unserm allergnädigsten Könige, mit den hohen Danneborocksritterorden regaliret worden. Den 26ten dieses wird der Monarch auf hiesiger Königl. Residenz wieder eintreffen, wiewohl einige der Meynung sind, daß

Ihre Königl. Majestät Sonntags in Odense bleiben, Johannistag über den Belt gehen, am Dienstage bey Ihro Excellenz, dem Hrn. Geheimerath und Grafen von Holstein, auf Lethraburg, das Mittagsmahl einnehmen, und noch selbigen Abend hier anlangen werden. Sonsten haben Ihre Majestät der König, höchst welche sich die Reichsangelegenheiten äusserst angelegen seyn lassen, allergnädigst geruhet, eine Verordnung wegen Abstellung der förmlichen Injurienprocesse unter Haus- und Bauerleuten in den Aemtern und Landschaften des Herzogthums Holstein Königl. Antheils, wie auch in der Herrschaft Pinneberg und Grafschaft Rantzau auszugeben.

Posen, vom 19 Junii. Ihro Majest. unser allergnädigster König und Herr werden stündlich hier erwartet, als welche diese Nacht hier ausruhen werden, und morgen in aller Frühe Dero Reise nach Warschau weiter fortsetzen. Es haben sich die in dieser Gegend befindliche Senateurs, Magnaten, Kron-Beamten und der gantzen Groß-Pohlnischen Noblesse zu solchem Ende hier eingefunden, um höchstgedachten Monarchen aufzuwarten. Das hier in Garnison stehende Battallion des Kron-Prinzischen Regiment, hat sich bey dem Fürst Bischöfl. Palais in neuer Mondirung und dergleichen Gewehr, postiret, um bey der Ankunft zu paradiren, desgleichen die Bürgerschaft, welche gleichfalls sich im Gewehr befindet. Diesen Augenblick sind Se. Majest. und gleich darauf Ihro Königl. Hoheiten die beyden Königl. Printzen Xaver und Carl unter Abfeurung der Canonen glücklich eingetroffen.

Dresden, vom 21 Junii. Der Bau zu Erweiterung des Opernhauses gehet gut von statten und wird dies Jahr zum Stand kommen. Die dazu niedergerissene Wohn- und Stallgebäude haben vor alten Zeiten in einem Barfüsserkloster bestanden, von welchem

man ietzo die Keller und Gänge, auch Stuben und eiserne Oefen unter der Erden auf dem Platze bis an die Sophienkirche gefunden, und solche mit Schutt ausgefüllet, die Oefen aber heraus genommen hat. Der berüchtigte Lauermann ist mit der so genannten Mänselore abermahls aus Reissen alhier gegenwärtig Sie haben aufs neue so wohl wider einige Baugefangene, als andere Personen ausgesagt, wie dann in voriger Nacht aus zwoen Schenken vor dem Pirnischen Thore etliche angegebene verdächtige Personen aufgesuchet und gefänglich eingezogen worden.

Bayreuth, vom 20 Junii. Vorgestern, den 18ten dieses, Nachmittags nach 11 Uhr, langten Ihre Majestät, der König von Preussen, in Begleitung des Herrn Generalmajors von Buddenbrock und des Obersten von Grumbkow, unter Lösung der Kanonen allhier an, und geruheten sogleich in der Hermitage abzutreten. Eben desselben Tages frühe trafen auch Ihro Königl. Hoheit, die Frau Margräfin von Anspach, von Triesdorf allhier ein. Unsere gnädigste Landesherrschaft werden, dem Vernehmen nach, das ausnehmende Vergnügen haben, diese hohe Gäste einige Tage zu bewirthen.

Leipzig vom 21 Junii. Vorgestern Abends nach 8 Uhr langten Ihre Majestät, der König von Preussen, von Dero jüngst unternommen Reise allhier an, wo Sie übernachteten und Gestern frühe 1 Viertel auf 7 Uhr von hier wieder abgingen.

Berlin, vom 24 Junii. Vorgestern Vormittags, hielt der zum dritten Prediger bey der St. Georgien Kirche in der hiesigen Königsstadt erwehlte Hr. Woltersdorf, ein Sohn des zweiten Predigers dieses Namens bey besagter Kirche, seine Anzugspredigt. Abends gegen 7 Uhr, sind Seine Majestät, der König, von der Magdeburgischen Reise in erwünschtem hohen Wohlseyn wieder zu Potsdam eingetroffen.

Berlin, vom 25 Junii. Von Catbuß in der Nie-

derlausitz, hat man die betrübte Nachricht erhalten, daß daselbst den 6ten dieses Monats des Abends in eines Beckers Hause ein Feuer durch Verwahrlosung des Lehrjungens ausgekommen ist, durch welches, ohngeachtet der dabey vorgekehrten guten Anstalten, 6 Häuser in die Asche geleget worden. Auch hat der Brand den in der Nähe auf dem Sandoschen Thore stehenden Thurm ergriffen, und er ist gänzlich über den Haufen gefallen. Dem Becker sind hierbey zwey Söhne und zwey Dienstmägde verbrannt. Seine Frau hat in der äusserstenNoth einen Sprung, zwey Stockwerk hoch, zum Fenster heraus gewagt, nachdem sie vorhero ihr säugendes Kind herunter geworfen hatte. Das Kind ist von der unten auf der Strasse stehenden Wache glücklich und unbeschädigt aufgefangen worden, die Mutter aber hat sehr grossen Schaden genommen, so, daß man an ihren Aufkommen zweifelt.

Stralsund, vom 23 Junii. Die Hysingische Entweichung wird hier sehr strenge untersuchet, wie dann eine gewisse Fräulein, als sie im Verhör gewesen, von dem Kriegsgerichte in Arrest behalten worden, weil in ihrer Kleidung Hysing aus der Stadt gekommen seyn soll. Vermuthlich kommt nun ein mehrers ans Licht.

Besonderes Schreiben aus Paris, vom 17 Jun.

Wir sind in Ansehung der Rückkunft des Parlements, welche ihre Richtigkeit hat, ob man gleich den Tag nicht weiß, noch nicht weiter gekommen, als wir am ersten Tage gewesen. Es hat mir jemand, der etwas darum wissen will, gesagt, daß es unter 3 Bedingungen zurück berufen sey, deren eine wäre, daß es eine neue Forme von Eid leisten sollte. Von den beyden anden aber hat er mir nichts gesagt, und für diese kan ich auch nicht Bürge seyn, ob sie gewiß ist. Wir müssen bald mehr Licht davon bekommen. Seit einigen Tagen hat man hier eine Copey von einem Briefe des Königs an den ersten Präsidenten, von

Maupeou, in Antwort auf den Brief ausgestreuet, den gedachter Herr die Ehre gehabt hat, an Ihre Majestät zu schreiben, als er an Deroselben das Erklärungsproject zurück geschicket, welches er nach Soissons mitgenommen. Gedachte Copey von dem Briefe des Königs ist vom 8 Junii unterzeichnet. Dieser ist nicht das, was er zu seyn scheint; auch habe ich, seit dem ich denselben abschrieben, um solchen ihnen mitzutheilen, von guter Hand vernommen, daß der König kein dergleichen Brief an den ersten Präsidenten geschrieben hat. Ueberdies ist gewiß, daß schon Freytags den 7ten dieses viele Copeyen von diesem Briefe, und also ein Tag früher, als er von dem Könige geschrieben und unterzeichnet worden, in dieser Stadt gewesen. Es stunde auch in einigen Copeyen vor diesem Briefe des Königs eine sogenannte Lettre de Cachet, so an jedwedes der verbannten Glieder adreßirt war, daß sie alle zu Soissons zusammen kommen sollten. Auf diese Lettre de Cachet folgte ein Formular eines Eides, welchen sie ablegen und sich dabey verbinden sollten, daß sie den Dienst, um welcher Ursach es auch seyn mögte, forthin nimmermehr ohne Erlaubniß des Königs einstellen sollten; auch wurde darinn zu erkennen gegeben, daß das Parlement, wann es zu Soissons zusammen gekommen, eine Deputation an den König senden sollte. Aus diesen allen erhellet, daß dies Mittel zum Vergleich aus Schalckheit und Unbesonnenheit gegen den Willen Ihrer allerchristl. Majestät öffentlich bekannt gemacht worden; unterdessen hat dieser Brief in hiesiger Stadt so viel Vergnügen erwecket, daß man Dienstags in dem Louvre jedes Exemplar vor 15 Sols verkauft hat.

(Der Beschluß künftig.)

Londen, vom 21 Junii. Am 25 dieses wird der König im Hydepare die beyden Compagnien Garde zu Pferde munstern, und die 3 Regimenter Garde zu Fuß, auf der grossen Ebene bey St. James gemunstert werden. Man versichert, daß bey der näch-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0419
DFG

sten Zusammenkunft des Parlamentes die Aufhebung der O. J Compagnie werde vorgetragen werden. Man hat Nachricht erhalten, daß das Schif die kleine Marie, Capit. Hasseburg am 12 paß. zu Grönland im Eise vergangen sey. Wie man vernimmt so sind die Englischen und Schottländischen Schiffe dieses Jahr glücklich. Von Sainthurry in Glocestershire hat man, daß am Freytag Abend daselbst ein solches Ungewitter entstanden sey als die ältesten Leute sich nicht entsinnen können erlebt zu haben. Es ist dabey ein Hagel gefallen, wovon die Steine anderthalb Zoll im Umkreise gehabt, wodurch ein beträchtlicher Schade an Korn, Fruchtbäumen und Fenstern verursacht worden ist. Auf den Hagel ist ein so heftiger Platzregen gefolget, daß das Wasser in den meisten Häusern vier Fuß hoch gestanden. Zu Stratford, Mommouth und Mircheldeane ist der Hagel noch grösser und 6 Zoll in Umkreise gewesen. Die beyden Weiber welche neulich den Brand zu Nenagd in Irrland verursacht haben, sind in Verhaft genommen worden, um nach Verdienst gestraft zu werden. Die Reparation des Schlosses zu Windsor wird mit grossem Eifer fortgesetzet. Der Bau einer neuen Brücke über die Themse bey Black-Friar ist von dem Adel gebilliget, und wird also ehester Tage zur Ausführung gebracht werden.

Haag, vom 24 Junii. Der Feldmarschall, Prinz Louis von Wolfenbüttel wird diese Woche eine Reise durch einige Provinzen antreten, um die Vestungen zu besichtigen. Der Landtag zu Arnheim ist auseinander gegangen; Man sagt, daß auf demselben die Vormundschaft über die Erbstatthalterlichen Kinder, falls Dero Frau Mutter Königl. Hoheit mit Tode abgehen sollte, reguliret worden sey, und daß bereits eine solenne Deputation ernant sey J. K. H. davon Nachricht zu geben.

Dieser Art Zeitungen werden wöchentlich 2 Stück gedruckt und verkauft bey Johann Jacob Adler, Hertzoglichen Hof- und Academischen Buchdrucker, wohnhaft am Hopfenmarckt in Rostock.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 53.

Freytag, den 5 Julii.

Stockholm, vom 21 Junii.

Ihre Majestät, der König, haben, nebst Dero Königl. Hause und Hofstaat, nunmehro Dero Aufenthalt auf dem Lustschlosse Ulrichsdahl beschlossen, und sich nach dem Lustschlosse Drottningholm begeben. Höchstdieselben haben für gut befunden, die im Februario geschehene Königl. Bekanntmachung, darinnen von dem Anfange des folgenden Jahrs die Einfuhr und Verkaufung der Ostindischen Seidenwaaren in diesem Reiche verbothen worden, dahin einzuschränken, daß die Ostindischen Compagnie nicht an ihrem Privilegio leiden, sondern vielmehr die mit dreyen auf der Reise gewesenen und noch nicht zurück gekommenen Schiffen anhero verschriebenen Seidenzeuge unbehindert auf gewöhnlichen Ort, so wohl zur Ausländischen Ausfuhr, als auch zum ausheimischen Gebrauch, frey veräussern solle. Eines von den drey gedachten Schiffen ist bereits von Canton zurück gekommen, und führet, in Ansehung einer überaus beträchtlichen Ladung von allerhand daher kommenden Waaren, den Namen, die Hofnung, mit der That. Mit dem Verkauf der Ladung wird am 29 Julii zu Gothenburg der Anfang ge-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0421
DFG

macht werden. Diese Woche ist nun das Urtheil über den berüchtigten Michael Hysing, jun. gefället worden, der die grauen Haare seines Vaters mit Herzeleid zu Grube bringet. Eben dieses Urtheil betrift auch den Hn. Wolter Peterson, der als sein leiblicher Schwager sein Compagnon in der Handlung auf eine gar kurze Zeit gewesen, wie auch diejenigen, welche an dieser Sache Theil gehabt haben. Gedachtem Kaufmann Wolter Peterson, ist aufgeleget worden, von seinen Gütern die Wechselcreditores völlig zu bezahlen, und die Buchschulden mit den Gütern, welche er künftig ererben oder erwerben mögte, zu vergüten. Hysing aber soll, wenn er wieder auf seiner neuen Flucht ergriffen wird, nach Marstrand geführet, und Zeit seines Lebens zum Vestungsbau verwiesen werden: mittlerweile aber soll sein Name an den Kak geschlagen werden. Von den Mitschuldigen wird einer auf 14, der andere auf 8 Tage, auf Wasser und Brod sitzen müssen.

Warschau, vom 22 Junii. Gestern Abends, um ein Viertel auf 12 Uhr, langten beyderseits Königliche Majestäten im hohen Wohlseyn allhier an, welchen in einer Stunde die beyden Printzen Xaver und Carl Königl. Hoheiten sogleich folgten, und wurden von der hiesigen Kron-Artillerie mit 100 Canonenschüssen empfangen, welche zu dem Ende vor den Wilopolischen Cosernen cupirten. Diesen Vormittag begaben sich die hier anwesenden Herrschafften sämmtlich nach Hofe, um beyderseits Königliche Majestäten und Printzen Hoheiten zu bewillkommen. Heute Früh wurde einer verheyratheten Weibsperson auf hiesigem Marckte der Kopf vor die Füsse gelegt, welche 3 ihrer Kinder ums Leben gebracht hat.

Wien, vom 16ten Junii. Verwichenen Sonnabend wurde der Kaiserl. Cabinetscourier, Bisack, mit wichtigen Depeschen nach Madrid abgeschicket. Den 29sten dieses werden Ihre Majestät, die Kayserin, Höchst dero Kirchgang anstellen. Bey der leztern Jagd, womit sich der Kayser und der Erzherzog Joseph belustiget, hat dieser Prinz zum ersten mahl einen Hirsch gefället, und große Freude darüber be-

zeiget. Der Sicilianis. Minister, Hr. von Mayo, hat in einer mit den Kaiserl. Ministern gehabten Conferenz die Versicherung, die er ihnen mehrmahlen gegeben, wiederholet, wie nemlich Ihre Sicilianische Majest. aufrichtig geneigt wären, zur Behauptung der Ruhe von Italien alles beyzutragen, und ob sie gleich für nöthig befunden, Dero Truppen zu vermehren; so habe doch diese Verfügung nichts anders zum Grund, als daß man den Kriegsstaat in Dero Königreichen besser einrichten und demselben eine standhaftere Forme als vorhin geben wolle.

Regensburg, vom 20 Jun. Die reformirte Frankfurter Kirchen-Sache komt auch in Comitiis in Bewegung, nachdem die zu Versuchung der Güte bisher mehrere Jahre zu Wien fortgedauerte Kayserl. Commißion fruchtloß ihre Endschaft erreicht hat, auch auf erfolgten allerhöchsten Kayserl. Entlaßungsbescheid, der in so gethaner Sache bisher zu Wien sich befundene Frankfurthische Syndicus Lucius, nach Frankfurt zurück gekehret ist. Da nun Magistratus derjenige Theil ist, welcher ehehin ad Comitia recurriret hat; so scheint es, daß nach abgebrochenen gütlichen Handlungen, die Reformirten die Sache allhier zu reassumiren gedenken, worinnen ihnen der Kaiserl. Hof auch forderlich seyn dörfte. Es wird aber an vielen Orten die Meynung geheget, daß in dieser Protestantes inter se betreffenden Streitigkeit denen Catholis. Reichsständen keine Miterkänntniß eingeräumet werden könne, welches dann der Hauptsache den mehresten Aufenthalt machen mögte ꝛc. Die in denen Oesterreichischen und Bayerischen Landen erfolgte neue Münzeinrichtung hat Anlaß gegeben, daß der an mehrere Reichskreise accreditirte Holländische Ministre, Hr. Graf von Wartensleben, in einem an die Ober- und Niederrheinische Craisdirectores übergebenen pro Memoria, welches auch bey dem damahlen zu Ulm versammleten

Kreisconvent am 15ten dieses tractirt worden, die Vorstellung gethan, was massen von der Republik Holland, wie deren beeidigte Münzmeister in einem erst unterm 14ten April a. c. erstatteten Bericht auf Eid und Pflicht versichert, daß noch niemals die Ducaten so gering ausgemünzt worden wären, als Oesterreich und Bayern es dermahlen angäben, nämlich zu noch weniger, als 23 Karath und 7 Grän, daß demnach die Reichskreise auf die Erinnerung die nöthige Aufmerksamkeit wenden und nicht zugeben mögten, daß das Vertrauen und der nöthige Credit in der Handlung dadurch geschwächet und zu verdrießlichen Folgen und Gegenverfassungen Gelegenheit gegeben werde, dazumahlen hieraus nichts anders entstehen könne, als daß die Ducaten von Fremden würden ausgewechselt, umgeschmolzen, und endlich viel leichter wieder eingeführet werden. Uebrigens ist aus diesem Auszug zu bemerken, daß darinnen ausdrücklich zu erkennen gegeben werde, daß in Holland die Proportion zwischen Gold und Silber beständig wie 1 zu 14 gewesen ꝛc. Die Abweichung von dieser Proportion ist also eben der Fehler gewesen, wodurch die starke Ausführung des Silbers aus dem Reich, zu dessen nicht geringen Schaden, so sehr bisher befördert worden, und welchem demnach, durch Verminderung der zeitherigen Proportion zwischen Gold und Silber, hauptsächlich vorzu bauen, höchstnöthig seyn will.

Frankfurt, vom 24 Junii. Gleichwie der gestrige Tag in hiesiger Stadt ein allgemeiner Freudentag war, an welchem die Einwohner die Geburt eines vierten Prinzen sich erfreueten, welchen Ihro Majestät, die Kayserin-Königin, glücklich zur Welt gebracht; so hat auch die hiesige Judenschaft ihr Vergnügen und ihre Ehrfurcht für das allerhöchste Kayserl. Haus, auf Anlaß der beyden im Monath stehenden Baumeister, Sussel Mayer Juda, Kayserl. Hoffactor, und

Löser Leiter, Hochfürstl. Thurn und Taxischen Hoffactor, unterthänigst bezeuget, indem Morgens und Abends ihre Synagogen illuminiret gewesen, imgleichen 18 Dank- Lob- und Gebetpsalmen, als Ps. 21, 25, 71, 100, 127, 150 ꝛc. von der ganzen Gemeinde eifrigst gebetet worden; auch haben besagte Baumeister aus gemeiner Cassa denen Armen eine Summe Geldes als Allmosen ausgetheilet.

Hannover, vom 28 Junii. Alle mit Regen begleitete häufige Gewitter, die wir zeithero in unsern Gegenden gehabt haben, lassen uns überal eine so reiche Erndte hoffen, als wir in vielen Jahren nicht gehabt haben, und es hat der Hagel nur an wenigen Orten auf dem Felde Schaden gethan. Die Kornhändler sind auch an den Marktägen mehr beschäftiget, als sonsten, um sich gegenwärtigen guten Preiß annoch zu Nutz zu machen.

Beschluß des Schreibens aus Paris, vom 17 Junii.

Ob gleich die Befehle bereits in Richtigkeit gebracht und so gar verschicket sind, um die Verbañten nach Soissons zurück kommen zu lassen; so kan man doch nicht versichern, daß sie gleich darauf anhero werden entbothen werden, wie dann dieserhalben die meisten in den Gedancken stehen, daß, weil der König den 2ten des künftigen Monats nach Compiegne gehen will, das zu Soissons versammlete Parlement alsdann eine Deputation an den König absenden werde, wornach Ihro Majestät demselben die Gnade verleihen dürfte, nach dieser Stadt wieder zurück zu kommen. Man verlanget sehr, zu sehen, was von diesem allen endlich werden wird, zumal weil man noch nicht vernimmt, daß der erste Präsident oder einige andere Glieder von der grossen Kammer einigen Befehl von Soissons anhero geschicket haben, um ihre Wohnhäuser in dieser Stadt in Ordnung zu bringen. Inzwi-

schen sind doch viele der festen Meinung, daß man das Parlement in dem nächstkommenden Monate Julius in dieser Stadt werde zurück kommen sehen. Zu Orleans und Montlouis, wo die Lusthäuser des hiesigen Erzbischofs und des Beichtvaters des Königs sind, werden mittlerweile zwischen dem Erzbischoffe, verschiedenen andern Bischöffen, und Jesuiten sehr emsige Versammlungen gehalten. Der Hr. Dupleix hat von der Beschaffenheit der Sachen in Ostindien nur dem Ministerio einen umständlichen Bericht gegeben, welches denselben für sich behält. Seine Anverwandten haben nur Briefe von Particulairsachen bekommen, und man erwartet Neuigkeiten aus jenem Lande mit andern Schiffen, die bald anlangen sollen. Dieses ist alles was man jetzt hiervon weiß ꝛc.

Paris, vom 24 Junii. Man hoft noch alle Tage das Parlement zurück kommen zu sehen, indem verschiedene Rathsherrn der grossen Kammer, ihre Equipage bereits von Soissons voraus geschickt haben; und zugleich Ordre gestellt, die Post-Pferde auf den ersten Winck für sie in Bereitschaft zu halten. Man weiß aber noch nicht an welchem Tage diese so sehr gewünschte Zurückkunft geschehen wird. So grosse Schwierigkeiten sich auch hervor thun mögen, so zweifelt man doch keinesweges daß der Prinz von Conty welcher unermüdet ist, und noch vor der Abreise des Königs nach Choisy bis 9 Uhr mit Sr. Maj. über diese Sachen geredet hat, selbige aus dem Wege räumen werde.

Neapolts, vom 7 Junii. Die Ministri der Mächte, welche die Streitigkeiten zwischen diesem Hofe und dem Maltheserorden beyzulegen suchen, fangen an, guten Muth zu schöpfen, seit dem der König erkläret hat, daß er wohl von seinem Rechte abstehen wollte, die Pastoralbesuchung des Bißthums von Maltha durch den Bischoff von Sira-

cuse thun zu lassen, und zugeben würde, daß diese Besuchung durch einen apostolischen Commissair geschehe, wann der Großmeister sich gegen Ihre Majest. anheischig machte, beständig 2 seiner Kriegsschiffe an den Küsten des Königreichs Sicilien kreutzen zu lassen, um die Seeräuber davon zu entfernen. Die vermittelnde Ministri haben diesen Vorschlag nach Maltha gelangen lassen, von wannen man eine förmliche Antwort des Großmeisters, wegen der Bedingung, welche diese 2 Kriegsschiffe betrift, erwartet.

London, vom 25 Junii. Obgleich die Forderungen des Churpfälzischen Hofes gegen den Kayserl. Hof so gut als reguliret sind; so wird gleichwohl die förmliche Unterzeichnung der Convention nicht eher geschehen, als bis man einige Artikel wird in Richtigkeit gebracht haben, welche andere Churfürstl. Höfe betreffen. Die Kriegsschalupe der Schwaan, ist von Carolina und Neuyorck angekommen, welche den 25 May von dannen abgesegelt und Depeschen von den beyden Gouverneurs, imgleichen noch andere von den Engl. Provinzen längst der Küste, mitgebracht hat. Diese Depeschen melden, daß die Französischen Truppen und Indianer, die sich an den Ohio postiret, denen Handlungtreibenden Indianern und Freunden der Engeländer für mehr als 20000 Pf. St an Waaren und Effecten weggenommen, auch eins von denen am Ohio neu angelegten Forten angegriffen, alle Kanonen daraus genommen und die in 40 Mann bestandene Besazung zu Gefangene gemacht; sie suchten weiter einzudringen; der Gouverneur von Virginien könnte ihnen noch nicht die Spitze bieten, indem das Corps der Franzosen sowohl 1500 Mann an regulairen Truppen stärcker, als seines wäre; er hätte aber die Truppen und Militz dergestalt gestellt, daß er hofte, die Provinz damit decken zu können.

Haag, vom 28 Junii. Laut Briefen aus München, ist in dem Plan der neuen Kriegseinrichtungen, wovon ehehin

Meldung geschehen, ein Artikel geändert worden. An statt ein besonderes Corps der Militz zu formiren, wie anfänglich beschlossen war, incorporirt man in jedes Regiment Infanterie 300 Mann Militz, welches lauter junge Bauerkerls sind, die gekleidet, bewaffnet und geübet werden, wie das übrige Regiment, und welche vom 1 May bis zu Ende des Julius dienen müssen, da sie dann wieder weggehen, und neun Monate am Ackerbau arbeiten können. Nach Verlauf von 3 Jahren erhält diese Militz ihren Abschied, und wird durch so viele andere wieder ersetzt, die auch auf 3 Jahr, wie die ersteren eingeschrieben werden, und welche sich, wie jene, nicht verheyrathen können, bis sie die Militzschule durchgegangen sind. Durch diese neue Einrichtung werden alle Bauern in Bayern in Zeit von 20 bis 30 Jahren zum Kriegswesen gewöhnet, und sind im Stande, ein ansehnliches Corps Militz im Nothfall zu formiren.

Der König von Spanien hat letzhin für sich und seine Nachkommen eine sehr nützliche Sache geschlossen. Der Pabst verleihet Ihro catholische Majest. auf ewig eine halbe Anatte auf alle Beneficien, welche in allen seinen Domainen, so wohl in Europa, als in den andern Theilen der Welt, offen kommen. Man muß gestehen, daß der Kardinal Valentin die Wohlthaten erkennet, wodurch er dem Spanischen Hofe verpflichtet ist. Aus Moscau meldet man, daß der Hetmann, Hr. Graf von Rasoumoffski, Ihro Kayserl. Majest. vor Dero Abreise eine ungemein prächtige Carosse präsentiret hätte, welche er zu Paris hat machen lassen, und die 42000 Rubels gekostet.

Denen Herren Interessenten der 15te Elbinger-Lotterie dienet nachrichtlich, daß da die 4te und letzte Classe gezogen, die Ziehungbogens davon bey Herren Johann Christian Schmid in Rostock zum Durchsehen zu haben, auch sind bey demselben ganze und Quart Lose, von der neuen 16te Elbinger-Lotterie, Losse gegen bahre Bezahlung und Plaans umbsonst zu bekommen; Imgleichen sind bey gedachten Herrn Schmid, von der Berliner, in 3 Classen vertheilte Geld-Lotterie, wovon die erste Classe Ausgang Julii a. c. gezogen werden soll, und in der dritten und letzten Classe nebst den Geld-Gewinsten zwey rahre Kunst-Stücke, so der Plaan mit mehrern zeigt, auch Losse und Plaans verhanden. Der erste Zusatz thut 24 Schillinge.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 54.

Montag, den 8 Julii.

Auszug eines Schreibens aus Moscau, vom 20 May

In der Nacht vom verwichenen Donnerstag auf den Freytag kam die Kayserin von dem Kloster, Jerusalem, anhero zurück. Als Ihre Kayserl Majest. am Dienstage Abend Dero Andacht in der Kapelle dieses Klosters verrichteten, schoß der Donnerstrahl auf die Kupel der Kirche, beschädigte dieselbe sehr, und schlug eine Menge Steine und eine vom Blitz getödtete Krähe vor den Füssen Ihrer Majestät nieder, ohne Höchstdenenselben einen andern Schaden, als den Schröcken, zu verursachen. Ein gleiches Unglück geschahe auch um selbige Zeit in dem des Großfürsten zugehörigen Dorfe, Souberitz, wo ein Lustschloß ist, darinnen sich Ihre Kayserl. Hoheiten befanden. Die Hälfte dieses Ortes brannte ab. Da die Gewitter hier häufiger und stärcker sind, als zu Petersburg; so haben Ihre Kayserl Majest. Dero Abreise beschleuniget, ohne die Rückkunft der Gräfin Schouwaloff von ihrer Andachtsreise nach Kiow zu erwarten, wie Höchstdieselben ihr allerandächigst versprochen hatten. Inzwischen haben Ihre Kayserl. Majest. derselben durch einen Expressen sagen lassen, daß sie mit ihrer Rückreise nicht eilen sollte, weil Ihre Majest. sie nicht mehr

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0429
DFG

hier erwarteten, und daß sie nach Petersburg nachfolgen könnte, zu welchem Ende bereits die Befehle gegeben worden, ihr auf der Route 40 Relaispferde zu reichen. Man versichert, daß die Kayserin beschlossen habe, allen Dero Hofleuten, wie auch verschiedenen Collegen und Kanzeleyen, welche diese kostbare Reise mitgethan, zur Vergütung des Schadens und der bey dieser Gelegenheit gehabten ausserordentlichen Unkosten eine Gratification von einem zweymonatlichen Sold allergnädigst zu verleihen. Gestern wurde der Graf von Wallenstein in der Hofkapelle wiederum getauft, und nahm die Griechische Religion an. Die Kayserin und der Großfürst erwiesen ihm die Gnade, dieser Ceremonie beyzuwohnen, nach welcher Ihre Kayserl. Majest. die Vermählungsringe zwischen ihm und der jüngsten Tochter der Gräfin von Romansoff verwechselten.

Der dirig. Senat hat auf die Vorstellungen des Generals, Grafen Peter Schouwaloffs, beschlossen, allen Transport des Holzes von den Häfen dieses Reichs auf der Ostsee künftig zu verbiethen. Ihre Majestät, die Kayserin, haben gedachtem Hn. Grafen die Kupfer- und Eisen-Minen von Blagodatsch in Siberien geschenkt, welche, wie man versichert, 100000 Rubel jährlich eintragen. Der Graf Rasoumofskï, Hetman von der Ukraine, hat ausser der letztgedachten kostbaren Carosse, Ihro Kayserl. Majest. zugleich einen Heiducken präsentiret, welcher aus der Ukraine gebürtig, 10 Jahr alt, 7 gute Fuß Englisch hoch, auch nach dem Ebenmaaß stark und überhaupt schön gebildet ist. So hat auch der Woywode von Novogorod neulich ein Bauerkind von 2 Jahren an den Senat geschickt, welches schon 2 Holländische Ellen hoch und wohlgestallt ist. Seine Mutter, die mit demselben gekommen, hat ebenfalls eine riesenmäßige Grösse.

Moscau, vom 4 Junii. Vorgestern entstund in einem Theile dieser Stadt, die weisse genannt, Feuer, wodurch 200 Häuser nebst dem Kloster von Swannof und 3 Kirchen in die Asche geriethen. Die Luft war denselben Tag sehr warm, und man hatte einen Westwind, der den ganzen Tag stark wehete.

Copenhagen, vom 29 Junii. Am Dienstage Abend gegen 8 Uhr hatten wir das vollkommenste Vergnügen unsern allerglorwürdigsten Landesvater beym höchsten Wohlseyn auf der hiesigen Königli-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0430
DFG

chen Residenz zu sehen. Dieselbe Nacht verblieben Ihre Königliche Majestät auf Christiansburg, setzten Mittewochen gegen Mittag die Reise nach Hirschholm zu der Königl. Frau Mutter Majestät fort, nahmen daselbst das Mittagsmahl ein und begaben sich nach aufgehobener Tafel so gleich nach Friedrichsburg. An eben dem Tage, da Ihre Königl. Majest. mit Dero hohen Gefolge die Herreise angetreten, sind Ihre Hochfürstliche Durchl. der Herzog und der Erbprinz zu Braunschweig Wolfenbüttel nach Dero Erblanden aufgebrochen. Unterweges ist nichts merkwürdiges vorgefallen, als daß der Monarch aller Orten mit allen unterthänigsten Ehrenbezeugungen empfangen worden. Auf dem Belt ist das hohe Königliche Gefolge nur 9 viertel Stunden gewesen, während der Zeit Ihro Königl. Maj. von eben dem Chore, Musicanten, wie auf der Hinreise, auf Kosten des Kaufmanns, Hn. Lange, in Corsör mit einer schönen Instrumentalmusik die Zeit vertrieben worden. Am Dienstage haben Ihre Königliche Majestät zu Soroe das Mittagsmahl eingenommen. Gestern ist nach der hohen Rückkunft unsers allergnädigsten Königs und Herrn auf Friedrichsburg wieder Conseil, Cour und Marschallstafel gewesen. Heute ist das am Dienstage Abend aus Ostindien im Sunde angelangte Kriegsschiff, Bornholm, auf hiesige Rhede gelegt, wie man denn auch dem andern Kriegsschiffe Nelckenblat und denen Chinesischen Retourschiffen stündlich entgegen siehet. An der Mittewochen starb der Hr. Etatsrath Malling, wodurch die Stelle eines Stempelpapierverwalters in diesem Jahre zum zweytenmal ledig worden. Ihre Königliche Majestät haben Ihro Excellentz dem Hn. Geheimenrath, Christian Detlef von Holstein, Grafen zu Holsteinburg, zum Geheimenconferentzrath, den höchsten Gerichtsprocuratorem, Hn. Andreas Lowsen, zum Kirchenin-

spector in Seeland, und den Hn. Lorentz Evertsen, zum Stiftsprocuratorem im Stifte Trundheim zu ernennen geruhet.

Dresden, vom 28 Junii. Die Ordonnanzen nach Warschau sind dergestalt reguliret, daß die Rutowskischen leichten Dragoner bis an die Pohlnische Grentzen und die Ulanen von dar bis Warschau reiten, wodurch also Ihre Majest. der König die Depeschen in zweymal 48 Stunden hin und her erhalten können. Da bey der Obersteuerbuchhalterey der Hr. Steuerrath, Thiele, wegen seines kränklichen Zustandes, und der Hr. Obersteuerbuchhalter, Gramp[illegible], Altershalben vor des Königs Abreise resigniret; so sind von Ihro Majest. dem Könige der Hr. Hofrath und Steuersecretair von Nischwitz zum Obersteuerbuchhalter und der Hr. Steuercalculator Marcus zum Viceobersteuerbuchhalter, ernennt worden. Verwichenhin hat sich der Hofcapellan, Ganser, von hier wegbegeben müssen, wozu unerlaubte Avantüren Anlaß gegeben haben sollen. Eine ehrenrührige Sache zwischen dem Hn. Obersten und Generaladjutanten von Vitzthum und dem Hn. Oberstlieutenant Meyer soll auf des letztern Herausforderung morgen durch einen Zweykampf ausgemacht werden, zu welchem Ende ersterer an dem bestimmten Orte ausser Landes 13 Meilen von hier ebenfalls abgereiset ist.

Berlin, vom 2 Julii. Se. Majest. der König, haben den ehemals in Dero Diensten gestandenen Major, Hrn. von Pflug, zum Oberst-Lieutenant allergnädigst erklärt. Vorgestern nachmittags, machten Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preussen und viele Standespersonen beyderley Geschlechts, ihre Cour bey Ihro Maj. der Königin, auf dem Lustschlosse Schönhausen. Den 25sten des vorigen Monats kam die Ehefrau eines hiesigen Kutschers, Namens Rademacher, mit 4 Kindern zugleich nieder,

wovon 2 die heilige Taufe empfingen, und noch am Leben sind, die beyden andern aber bald nach der Geburt verschieden.

Stralsund, vom 27 Junii. Da Ihre Majestät, künftigen Monath über die in Schweden befindli. Battaillon der hier in Besazung stehenden Regimentern Revüe halten wollen; so werden sich mit nächsten die Chefs und Obersten davon nach Schweden begeben. Was die Hysingsche Untersuchungscommission anbelanget; so hat endlich der Kriegsfiscal, Herr Fischer, durch sein mühsames Nachforschen, den Kutscher herausgebracht, welcher den Hysing, als einen Officier verkleidet, zum Thor heraus gefahren. Der Kutscher hat Anfangs nichts gestehen wollen, allein auf Zureden seines Weibes, die ihm gedrohet alles zu entdecken, hat er zugestanden, daß er auf Befehl seines Herren einen Menschen durch das Knieperthor, eine Meile weit, nach der Rhede, gefahren, wo sich derselbe in ein fertig liegendes Schiff begeben, und nach dem Hollsteinischen übergefahren sey. Sein Herr habe ihm bey seiner Zurückkunft verbothen, niemanden etwas davon zu sagen. Wegen dieser Hysingschen Angelegenheiten sind der Kapitain von B . . M . der Lieutenant von Q . . einige Unterofficiers, und viele andere Personen arretirt. Jeder von ihnen hat ein besonderes Gefängniß. Einem Barbiergesellen, der von ohngefehr von dieser Sache etwas gehöret, und in einem andern Orte, wo er barbiret, davon gewöhnlichermassen als was neues erzählet, ist das Unglük wiederfahren, daß seine Erzählung der Kriegsfiscal gehöret, und ihm befragt, von wem er seine Neuigkeit habe; da er aber solches nicht gestehen wollen, so hat er sich müssen gefallen lassen, auch in Arrest geführet zu werden. Bey der Untersuchung, wo der Hysing das Gift her bekommen, hat sich gefunden, daß ein Materialist dasselbe verkauft; weil es ihm nun

nicht erlaubt, dergleichen zu führen, hat er müssen 10 Rthlr. Strafe geben.

Nieder-Elbe, vom 5 Julii. Unter andern Schiffen, so dieser Tagen glücklich auf der Elbe sind angelanget, ist auch Command. Hans Hanssen Tönnies mit 230 Qva. d. Robben-Speck aus Grönland, welcher von dem Fischfang folgende Nachrichten ertheilet, daß das Schiff die goldene Sonne 13, der König Salomon 12, und der weisse Foß 9 Fische gefangen, und überhaupt der Fang sehr gut sey, doch wäre daselbst umgeschlagen das Huckerschiff der wachende Kranig, geführt von Schiffer Cornelius Carstens.

Paris, vom 28 Junii. Die Reise Sr. Maj. und der Königl. Familie nach Compiegne ist auf den 4ten des künftigen Monats angesetzt. Die Frau Marquisin von Pompadour hat den Tod ihrer Tochter, der Demoiselle Alexandrine, so schmerzhaft empfunden, daß sie selbst auf ihrem Schlosse Pellevue krank danieder liegt. Man vernimmt, daß Monseigneur Josephus de Valbelle, Bischof von St. Omer, auf seinem Schlosse daselbst vor ein paar Tagen, nach einer löblichen Regierung von 27 Jahren, in einem hohen Alter mit Tode abgegangen sey. Diese Woche ist nichts wichtiges in Ansehung des Parlaments vorgefallen, so daß man zu fürchten anfängt, man werde die Ankunft desselben so bald noch nicht sehen, als man sich geschmeichelt hat. Inzwischen ist gewiß, daß verschiedene Glieder der grossen Cammer diese Woche zu Versailles gewesen sind, und die Ehre gehabt haben in Person mit Sr. Maj. über Sachen von der äussersten Wichtigkeit zu reden. Wie dieser Tage der Grundstein zu dem Fußgestelle der Königl. Bildsäule geleget wurde, überreichte ein Gelehrter, der ein hiesiger Bürger ist, dem Herzoge von Chevres und übrigen vornehmen Herren folgende 2 schöne lateinische Verse die er gemacht hatte, daß sie auf dem Fußgestelle eingehauen werden solten:

Qui sedet hic tanta Rex Majestate decorus,
Haut curat Regem se dici, at Plebis Amorem.

d. i. Der König, welcher hier mit solcher Majestät prächtig sitzet, achtet es nicht König, aber wohl der Geliebte des Volkes zu heissen.

London, vom 24 Junii. Dieser Tagen und noch Gestern Abend wurde zu Kensington ein grosser Rath gehalten, wozu verschiedene in dieser Woche von America durch die Schalupe, Tryal, überbrachte Depeschen Anlaß gegeben. Diese Depeschen sollen sehr wichtig seyn. Sie bestättigen die letzt gemeldeten Umstände von den Kriegsoperationen der Franzosen am Ohio, und fügen anbey, daß der Gouverneur von Canada 2 Etablissements formiren und solche durch 2 Forts behaupten wollte, die er an den Wässern anlegen würde, so sich in den Fluß St. Laurent stürzen. Ob man gleich versichert, daß seit dem zwischen den Franzosen und Engeländern vorgefallenen Treffen 2 andere grosse Actiones zwischen den beyderseitigen Truppen, ebenfals zum Vortheil der Engeländer, vorgefallen wären; so hat doch nunmehro die Französische Compagnie die Vorschläge verworfen, welche die Englische derselben wegen einer Convention gethan. Der Französische Gesandte, Herzog von Mirepoix, hat den Staatssecretair, Ritter Robinson, in einer gestrigen Conferenz von dieser Verwerfung der Vorschläge Nachricht gegeben, und ihm einige sich hierauf beziehende Depeschen, die er durch einen Expressen von seinem Hofe empfangen, mitgetheilet. Der Französische Commissair, Herr Duvelair, ist zwar wieder hier, man weiß aber nicht, ob er mit neuen Instructionen versehen ist. Man versichert, daß die Unterhandlung zwischen uns und Rußland, in Ansehung eines neuen Allianz- und Subsidientractats, ernstlich fortgesetzet werde, Kraft welchen Ihre Rußisch. Kayserl. Majest. eine Armee von 70000 Mann bereit halten werden. Dieser Tractat soll bloß die Behauptung der Ruhe in Nor-

den und Italien zum Grunde haben. Herr Theodor, welcher neulich entwischte, ist vor die Königl. Bank gebracht, um seine Entwischung befragt und in genauere Verwahrsame gebracht worden. Man hat ihm nach langen Suchen gefunden, als er mit einer bereitgestandenen Postschäse fortgehen, und vielleicht nach Corsica zukutschen wollen.

Extract aus dem Testament des letzthin in Amsterdam verstorbenen Portugis. Juden, Pinto, welches in folgenden 17 Artikeln bestehet:

1. An die Herren Generalstaaten, für das gemeine Land, 500000 Fl Holl. 2. An dieselbe, den Krieg zu führen, und sonder Interesse davon zu nehmen, 1½ Million Fl. 3. An alle Christen Kirchen, so wohl in Amsterdam als den Haag, 100000 Fl. 4. An alle Christen Wayenhäuser, in Amsterdam sowohl als im Haag, 250000 Fl. 5 An die Lutherisch. Kirche in Amsterdam 20000 Fl. 6 An die Armen in Amsterdam, zu ihrer nöthigen Feuerung, sollen alle Jahr 40 Schiffe Torf, frey von Impost, gelöset werden. 7. An jedes Wayenkind, welches bey seinem Absterben sich wirklich in dem Wayenhause befindet, in Amsterdam und den Haag, wenn solche herausgehen, es seyn zu heyrathen, oder eine Profession zu erlernen, jedwedes 1000 Fl. 8. An den Portugiesischen Tempel in Amsterdam 1½ Million Fl. 9. An das Portugisische Wayenhaus 75000 Fl. 10. Das schwarze Tuch, womit des Verstorbenen seine Häuser und Lusthäuser bekleidet worden, soll unter den Armen ausgetheilet werden. 11. An die Verwandten der so genannten jüdischen Stadt Jerusalem 1 Million Fl. 12. An den Hochdeutschen Judentempel 15000 Fl. 13. An seinen Vetter, Peter Aariest, mit Condition, des Verstorbenen seine Baase zu heyrathen, 3100000 Fl. 14. An seiner Wittwe 3 Millionen Fl. und alle seine zwischen Amsterdam und den Haag gelegene Häuser und Aussenplätze oder Lustgärten. 15. An jedem Träger von seiner Leiche, derer in allen 16 sind, 1000 Ducaten. 17. An seinen hinterlassenen Bedienten, so wohl Knechten, als Mägden, deren 7 an der Zahl, jedweden 10000 Fl.

Bey dem Weinhändler, Hn. Grooten, im Raths Weinkeller, ist frisch geschöpftes Seltzer-Wasser, so, laut des Beweises, am 26 May gefüllet, vor billigen Preis zu haben.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 55.

Freytag, den 12 Julii.

Stockholm, vom 28 Junii

Am 23sten dieses, als am hohen Namensfeste des Königs, wurden Ihro Majest. Glückwünschungen von den Königl. Reichsräthen und anderen fremden und einheimischen Standespersonen, auf dem Königl. Lustschlosse, Drottningholm, dargebracht. Der darauf folgende 24ste ward von allen zur gewöhnlichen Feyer des Johannisfestes, von den hiesigen Freymäurern aber zum Besten des von denselben vornemlich gestifteten Waisenhauses auch mit angewendet, indem zufolge der vom hohen Ort bestätigten Satzungen dieser neuen Stiftung, andere Vorsteher erwählet, und der Fortgang des Hauses bestmöglichst besorget ward.

Copenhagen, vom 2 Julii. Unsere allergnädigste Königliche Herrschaften belustigen sich mit verschiedenen Promenaden und abwechselnden Besuchen. Wie man vernimmt, werden Ihre Majestät, der König, in dieser Woche eine Tour nach Helsingör machen. Gestern trafen Ihro Hochgräfliche Excellenz, der Herr Geheimerath, Graf von Moltke, auf Dero Palais ein, und begaben sich eine Stunde darnach nach dem Schlosse Charlottenburg, allwo in hohen Beyseyn

Ihrer Hochgräflichen Excellenz, als Präsidis, und in der Versammlung der Directeurs, Professoren, Informatoren und allen Dependenten der Königlichen Mahler- und Architecturacademie, die Statuta, Privilegia und Academischen Leges öffentlich verlesen wurden. Von dannen begaben sich Ihro Excellenz wieder nach Dero Palais, und kehreten nach gehaltenem Mittagsmahl wieder nach Friedrichsburg. Das dieser Tagen von dem Kriegsschiffe, Nelkenblatt, so von Ostindien erwartet wird, ausgesprengte Gerücht ist wohl zu frühzeitig gewesen, indem die Königliche Asiatische Compagnie davon noch nicht näher benachrichtiget worden. Auf allergnädigsten Königlichen Befehl ist das Kriegsschiff, Christiansburg, aus der Flotte genommen, und wird auf das genaueste nachgesehen, um darnächst ausgerüstet zu werden; wohin es aber eigentlich bestimmet sey, ist noch nicht bekant.

Prymislau, vom 25 May. Ohnlängst langte der Bischoff der hiesigen Diöces, Hr. Wentzel Hieronimus von Sierakowski, allhier an, und fundirte in dem hiesigen Jesuitercollegio eine neue Theologische Schule, wozu er seine kostbare und an Büchern zahlreiche Bibliothek, zum öffentlichen Gebrauch verordnet hat, davor ihm zu Ehren den 28 May ein solennes Drama gehalten worden.

Polotzko, vom 30 May. Durch eine heftige Feuersbrunst allhier ist die gantze Stadt in die Asche geleget worden, und nur eine Strasse, nämlich von den Jesuiten bis zur Ueberfuhr unversehrt geblieben. Sie erhub sich bey einem Schwerdtfeger Nachmittags, und währte bis um 8 Uhr Abends. Man rechnet der niedergebrannten Häuser bis 1213. Leider sind zugleich die Dominicaner- und Franciscaner-auch die Griechis. Kirche in die Asche gelegt; die hohen Schulen der Jesuiten, und noch die Kirche St. Xaverii, hat auch dieses Unglück betroffen.

Wien, vom 26 Junii. Gleich nach der Kayserin Vorgang werden beyde Kayserliche Majestäten nach Preßburg und Kitsee zu dem Hn. Fürsten Esterhasy auf 3 Tage abgehen, an welchem letzten Orte zum Empfang des Kayserlichen Hofes grosse

Anstalten gemacht werden, und unter andern an einer Erleuchtung gearbeitet wird. Bey der höchsten Anwesenheit in Preßburg werden Ihre Majest. die Kayserin selbst die Klosterfrauen in das Notredame genannte neugebaute Kloster einführen. Nachdem der Kayserliche Hof zu Prag angekommen, wird auch der Generalgouverneur der Oesterreichischen Niederlanden; des Herzogs Carl von Lothringen Königliche Hoheit daselbst eintreffen, und nach einem Aufenthalte von etlichen Wochen mit Dero Frauen Schwester, der Prinzeßin Charlotten Königl. Hoh. nach Mons abgehen, wohin der Hr. Feldmarschall, Graf von Neuperg, beyde Königl. Hoheiten begleiten wird. Der dasige Kayserliche Königl öffentliche Lehrer der Deutschen Beredsamkeit, Hr. Propotoisch, ist in Ansehung seiner Verdienste um die Deutsche Sprache und schönen Wissenschaften den 16ten des Maymonats zum Mitgliede der Deutschen Gesellschaft in Helmstädt ernannt worden.

Dresden, vom 30 Junii. Am 27sten ist ein Duell zwischen 2 Officiers ohnweit Sorau vorgefallen, wobey der eine, wie durch die gleich jetzo angekommene Staffette zu vernehmen ist, tödtlich verwundet worden, so daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Aus Freyberg wird berichtet, daß in der so genannten Holtzbrücke in dem Gebürge vom Rheinischen Wein, gegen Mitternacht, und zwar bey den neuunverhoften Glückerbstollen, auf dasigem Spathgange, ein sehr beträchtlicher Anbruch von dräthig und bürstig gewachsenem Silber, mit angepflogenem Glaserz, ist gefunden, wie sich denn auch im abgewichenen Quartale bey verschiedenen andern Gebäuden, durch GOttes Segen, gantz höfliche Anbrüche hervorgethan haben.

Paris, vom 1ten Julii. Man hofte vor der Abreise des Hofes nach Compigne etwas zuverläßiges von den

Sachen des Parlement zu hören; allein man ist noch in derselben Ungewißheit. Diese Verzögerung schreibt man der Antwort zu, welche die Herren Enqueten und Requeten, auf den Brief, den der erste Präsident bey seiner Zurückkunft von Versailles aus Soissons an sie geschrieben hat, ertheilet haben sollen. Inzwischen soll der General-Procureur des Parlements an alle Königl. Procuratores geschrieben haben, ihm die Noten von allen vor ihren resp. Gerichten hängenden Processen zuzuschicken. Wenn es an dem ist, daß dieser Herr sein Amt zu verwalten wieder angefangen hat, so ist es ein glücklicher Vorbothe von der Wiederkunft des Parlaments. In der Nacht auf den 19ten entstand ein Brand in einem Poststalle in der Hünergasse, wodurch 8 Pferde erstickten. Das Feuer hat weiter keinen Schaden thun können, weil der Stall gewölbt ist. Das Unglück soll durch die Nachtlampe, die losgegangen und in das Stroh gefallen ist, verursacht seyn. Der Ritter Eduard, der so lange unsichtbar gewesen, hat hier 3 Monate in aller Stille und bey dem größten Incognito zugebracht, und man hat erst vor 14 Tagen seinen Auffenthalt vernommen. Dieses ist zuverläßig. Er hatte eine junge Schöne bey sich, mit welcher er schon einen Phamphylum erzielet. Ob es seine Gemahlin, oder seine Maitresse ist, weiß man nicht.

Aus dem Elsaß vom 17 Junii.

Gestern Abend nach 8 Uhr, entstunde in der Gegend Straßburg ein entsetzliches Donner- und Hagelwetter. Der Strahl fuhr in den dasigen Münsterthurm, und raubte auf einmahl diesem König der Thürme seine beyden Knöpfe, er zerschlug nämlich einen kupfernen vergüldeten Knopf, einen steinernen, dessen Spitze und einen Theil seines Kreutzes. Die Heftigkeit des Blitzes und dessen schwefelichte Dünste, waren so starck und durchdringend, daß die in dem Thurm wohnende Wäch-

ter in eine tiefe Ohnmacht gesuncken, und beynahe ersticket wären, wann ihnen nicht durch eine eilfertige Aderlässe wäre Rettung und Hülffe verschaffet worden. Merckwürdig ist von ermeldten Knöpfen, daß selbige vor nicht gar drey Jahren erst auf das Münster gesetzet worden. An denenselben konnte man lesen die Jahrzahl, item die Nahmen derer Herren Pfleger des Frauenhauses, des Hn. Prätor Klinglins, und des Werckmeisters, welche Namen in die Krone eingegraben waren. Heute marschiret das Regiment la Mark von ermeldtem Straßburg nach Kronweissenburg, um in denen dasigen Linien zu arbeiten. Hingegen wird allda das Regiment Montmorin erwartet, welches bis zur Zeit des Lust Feldlagers daselbst verbleiben wird. Das Lager wird nicht, wie jüngsthin verlauten wollen, zu Dachstein, sondern bey Plocksheim geschlagen werden, weil die Gegend um Dachstein herum zu niedrig, und dem Wasser alzu sehr unterworfen ist. Vier dieser Lustläger werden wir vom ersten Herbstmonat bis den ersten Weinmonat im Felde zu sehen haben. Eins wird zu stehen kommen, wie gesagt wird, im Elsaß; ein anders bey Metz; daß dritte in der Franchecomte; und endlich das vierte im Hennegau.

Padua, vom 17 Junii. Der berühmte Oculiste, Ritter Taylor, ist dieser Tage hier angekommen.

London, vom 2 Julii. Seit vorigen Posttag sind zu Kensington verschiedene Rathsversammlungen über die Americanischen Angelegenheiten gehalten worden. Der Hr. Baron von Haßlang, bevollmächtigter Chur Bayerscher Minister, hat dieser Tage dem Könige seine Credentiales präsentiret, und eine Audienz bey der Königl. Familie gehabt. Man sagt, daß das Parlement in seiner nächsten Sitzung eine merkliche Veränderung in der Bill gegen die Winkelheyrathen machen werde, um diejenigen zu befriedigen

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0441
DFG

die sich so sehr dagen sperren. Am 29sten sind 2 von China kommende Schiffe auf der Höhe von Douvres nach Gottenburg paßirt. Die Gerüchte von der Esquadre zu Toulon sind verändert, und seit dem es geheissen, daß sie nach America gegangen sey, sind unsere Actien merklich gefallen. Unterdessen scheinet es, daß unser Hof vermuthe, daß besagte Esquadre einige Unternehmungen im Sinn habe, indem befohlen ist zu Deptford und Woolwich auf das geschwindeste eine Esquadre von 9 Kriegsschiffen auszurüsten. Die Nachrichten aus America sind ganz nicht günstig. Man erwartet inzwischen wichtige Zeitungen von den Operationen, welche unsere Truppen werden vorgenommen haben, um die Franzosen von dem Flusse Ohio zu vertreiben. Weil das Geld in unsern Provinzen daselbst etwas sparsam ist, und gleichwohl bey diesen Umständen viele Truppen auf die Beine gehalten werden müssen, so hat die Regierung die kräftigsten Versicherungen gegeben, alles was desfalls vorgeschossen werden mögte, zu bezahlen. Von Neu-York wird unterm 26 May gemeldet, daß man über Süd-Carolina Nachricht von St. Augustini erhalten, daß ein Spanisches Kriegesschiff daselbst von der Havana angekommen sey, wovon der Capitain erzehlet, daß verschiedene mit Truppen und Amunition versehene bewafnete Fahrzeuge von da nach der Bay von Campeche abgegangen wären, um zu einer Esquadre welche daselbst formiret würde, zu stossen, und alsdann eine Unternehmung auf die Länder von Musqueto, woselbst die Engelländer sich niedergelassen haben, zu wagen. Man fügt hinzu daß diese Zeitung gegründet sey, und man feste Rechnung darauf machen könne. Aus Neu-England wird berichtet, daß der Gouverneur Shirley das Fort Dummer wolle schleifen, und dafür ein beträchtliches Fort an der Mündung des Flusses Kenebeck wieder anlegen lassen. Die Versammlung der Stände hätte hiezu eine an-

sehnliche Summe Geldes bew...iget, ausser einer guten Anzahl Troupen zu Beschützung des Oestlichen Theils der Provinz, und einer Leibgarde von 500 M. für den Gouverneur, welcher den Bau desselben in Person beywohnen wird. Von Philadelphia meldet ein Schreiben vom 19 May, daß der Fähnrich Ward sein kleines Fort, in der Enge von Mononga-hela an die Franzosen hat mit Capitulation übergeben müssen. Dieselben waren mit einer Flotte von 360 Battoes und Canoes, worauf über 1000 Mann und 18 Canonen gewesen, von Venango herunter gekommen, und hatten das Fort aufgefodert, da nun besagter Fähnrich nur 44 Mann Besatzung, und zur Verthaydigung nicht hinlängliche Canonen gehabt, so hat er sich freylich nicht halten können, und es noch für ein Glück schätzen müssen, daß ihm und seiner Garnison mit vollem Gewehre abzuziehen erlaubet worden ist. Das Schiff Poultney, Capit. Jacobsen, welcher den 22 May aus Neu England ausgeseegelt ist, hat die Zeitung mitgebracht, daß man daselbst durchgängig der Meynung sey, daß der Krieg zwischen den Franzosen und Engländern öffentlich werde erkläret werden, ehe die mit der nächsten Posten abgehende Briefe zu Londen können angekommen seyn.

Unsere Grönlandsfahrer kommen überhaupt mit einem guten Fange zu Hause, allein das Wetter ist dieses Jahr dort weit stürmischer, kälter und ungestühmer als seit 30 Jahren gewesen. Das Eis hat schon zu Anfang des Maymonats begonnen sich zu setzen, so daß sie ie eher ie lieber auf den Rückweg denken müssen um nicht im Eise sitzen zu bleiben. Gleichwohl sind einige Englische Schiffe daselbst verunglückt, und andere sowohl vom Sturm als dem Eise sehr beschädiget.

Haag, vom 5 Julii. Man ist noch in einigen Provinzen mit der Vormundschaftssache beschäftigt. Dem Verlaut nach ist dieselbe in Seeland auf einen sehr guten Fuß. Man siehet bereits Abschriften von der über diese Sache zu Utrecht formirten Entschliessung. Der Entwurf von Gröningen ist

an die Prinzeßin Gouvernantin gesendet worden, welche darauf antworten soll. Diese Provinz hat sich, nachdem sie in ihrer letztern Versammlung die Resolution genommen, ihre Domainen nach dem Exempel dessen, was Holland gethan, zu veräussern entschlossen, 2 von den Verpondingen auf 8 zu vermindern, so sie auf die Häuser und Ländereyen gesetzt hatte. Noch weiß man nicht, was Seeland vor eine Ordnung in seinen Finanzen treffen werde. Unterdessen hofft man, daß diese Provinz einige Remisen an Geld an das Comptoir der Generalität machen werde, wiewohl es scheint, daß sie, wie gewöhnlich, Aßignationes auf die Admiralität von Amsterdam ziehen dürfte, welche solche nicht bezahlet. Sie ist gleichwohl, zufolge des Schlusses der Prinzeßin Gouvernantin, dazu verbunden. Die Staten von Holland stehen im Begriff, aus einander zu gehen, und es bleibt die Sache wegen des Freyhafens immer zurück. Der Einfall der Franzosen in Virginien macht, daß man neue Brouillerien zwischen den Kronen von Frankreich und Engeland besorgt.

NOTIFICATION.

Auf Herzoglichen gnädigsten Befehl, sol am 26sten July, das Wiesenwachs in dem Mandelshager Bruch auf das gegenwärtige Jahr, an dem Meistbietenden öffentlich verkaufet werden, und können sich die Liebhabere zu dem Ende gedachten Tages Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Hofe Mandelshagen einfinden.

Den 22ten dieses Monaths Julii, wird in des Auctions Secret. M. Guhlen Behausung verauctioniret werden: allerhand Silber, Kupfer, Meßing und Zinnenzeug, ferner ein Dammasten Pels mit Grauwerck gefuttert, nebst andern Seyden- und Wollen-Kleidung, it. gut Leinen- und Bettzeug, etl. Französische Bettstellen mit grünen und rothen Gardinen, gute Stühle, ein Masern Schreib-Chatul, Leinen und Kleider- und Essel-Schranck, ein beschlagener Coffer ꝛc. die Herren Liebhabere werden dienstl. ersuchet, gegen 2 Uhr obbemeldten Tages daselbst sich geneigt einzufinden.

Bey dem Weinhändler, Hn. Grooten, im Raths Weinkeller, ist frisch geschöpftes Seltzer-Wasser, so, laut des Beweises, am 26 May gefüllet, vor billigen Preis zu haben.

Bey dem Buchbinder Baden sind allerhand Historien-Bücher zum Durchlesen, für billigen Preiß zu haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0444
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 56.

Montag, den 15 Julii.

Constantinopel, vom 1 Junii.

Seit kurzem ist über die Persische Angelegenheiten ein Divan gehalten worden. Einige Pachas haben darinn vorgestellt, daß, wie die benachbahrten Nationen dieses Königreichs sich die Unruhe, die es zernaget, zu Nutze machen und auf Eroberungen denken dürften, das Interesse der Pforte zu erfordern schiene, daß sie bey Zeiten der Ausführung dergleichen Unternehmungen vorkomme, und sich selbst der ihr anständigsten Provinzen von Persien bemächtige. Um ihre Meinung annehmlich zu machen, haben sie die Betrachtungen angeführet, welche die vorigen Sultans bewogen haben, sich Meister von Egypten zu machen, mit dem Beyfügen, daß die Conquete Persiens jetziger Zeit eben so leicht seyn würde, als die von dieser Provinz gewesen wäre, als die Türken dieselbe unter der Regierung Selims 1517 erobert. Die übrigen vom Divan haben eine ganz entgegene Meynung gehegt, und davor gehalten, daß die Ausführung dieses Entwurfs, an statt, daß dadurch der Vortheil des Ottomannischen Reichs befördert werden sollte, ihr hauptnachtheilig seyn könnte, weil man eine Armee nach Persien senden müste, und bey solcher Gelegenheit andere Mächte stutzig werden

würden, mit welchen die Pforte zerfallen dürfte, ohne daß die Eroberung der Provinzen, deren sie sich bemächtigte, gut machen könnte, was es ihr an Volk und Geld gekostet, um zum Besitz dieser Eroberung zu gelanger. Also ist der in diesem Divan gethane Vorschlag gänzlich verworfen worden, wozu die wenige Lust des Sultans zum Kriege, und der Verdacht, den Ihre Hoh. geschöpft haben, daß dieser Vorschlag nur auf das Tapis gebracht worden, um die Absichten derer zu begünstigen, denen ein langer Frieden zur Last ist, allem Ansehen nach das meiste beygetragen hat

Stockholm, vom 2 Julii. Man hat allhier mit Verwunderung vernommen, daß zu Poppenreit, ohnweit Nürnberg, ein Kerl, bey einem daselbst wohnhaften Manne, Namens Conrad Eckstein, gewesen, welcher sich Hirschmann genennet; seines Handwercks ist derselbe ein Bildhauer, von langer Statur, und hat strobekrause schwartze Haare. Dieser Mensch hat die Verwegenheit gehabt, vorzugeben, daß er von der hiesigen St. Clarä Gemeinde abgeschicket wäre, zu Wiedererbauung ihrer vor Kurzem eingeäscherten Kirche, milde Beysteuer zu colligiren, und um den Betrug so viel besser zu bemänteln, soll derselbe falsche Patente vorgezeiget haben, wodurch zu vermuthen, daß ein und andere mildthätige Hertzen von ihm sind hintergangen worden. Ob nun zwar, dem Vernehmen nach, dieser Betrüger zu Nürnberg ertappet und eingezogen worden; so hat man dennoch für gut befunden, dem Publico kund zu thun, daß von wegen der obbenannten St. Clarä Gemeinde niemand, Geld zu Erbauung ihrer Kirche zu colligiren, abgeschicket sey, und daß folglich alle diejenigen, welche sich gleich wohl als solche finden lassen, als Betrüger anzusehen sind.

Copenhagen, vom 6 Julii. An der Mittewoche übernahmen Ihre Excellenz, der Hr. Geheimerath von der Lühe, Ritter, Kammerherr und Oberkammerjunker bey der hiesigen Magistratur das Oberpräsidium. Am Donnerstage Abend begaben sich

Ihre Excellenz nach Friedrichsburg, allwo sich dieselben bey Ihro Majestät, dem Könige beurlaubten. Selbigen Abend kam einer von unsern Grönlandsfahrern mit 8 Fischen auf unsrer Rhede an, so nur 6 Tage unter Weges gewesen; denen übrigen siehet man auch täglich entgegen. Der Kammerherr, Herr Baron von Hildebrand, hat nunmehro als Schwedischer ausserordentlicher Abgesandter beym Spanischen Hofe seine Reise nach Madrid angetreten. So viel man vernimmt, soll derselbe mit sehr wichtigen Instructionen, in Ansehung des zwischen beyden Höfen gegenwärtig errichteten Freundschafts und Handlungstractats versehen seyn, wovon sich die Handlungscompagnie in Schweden grosse Vortheile verspricht. Ihre Majestät, unser allergnädigster König, haben Ihre Excellenz den Hn. Geheimenrath und Oberkammerherrn, Carl Adolph von Plessen, mit Dero sehr prächtigen Portrait in Lebensgrösse zu Pferd zu beschencken geruhet. Das am 27sten des vorigen von Tranquebar zurückgekommene Kriegsschiff, Bornholm, welches der Kapitainlieutenant von Fontenay an der Stelle des weil. Kapitain Siwerts commandiret, hat auf der Reise ausser seinem Kapitain etliche 50 Mann durch Krankheiten verlohren.

Danzig, vom 30 Junii. Die so genannte 3te Ordnung in unserer Stadt suchet zwar unser Regiment dahin einzuleiten, daß der Magistrat, so wie in Franckfurt am Mayn und in Hamburg, keine Anlagen machen, noch über die Einkünfte der Stadt ohne Consens der Bürgerschaft disponiren könne; es wird aber diese Sache annoch grosse Weitläuftigkeit verursachen, und Gelegenheit geben, die Evangelischen im Königreich immer mehr zu unterdrücken, wie dann schon harte Punkte roulliren, welche auf nächstem Reichstage wider die Dißidenten angebracht werden sollen. Man hoffet, die hohen

Guarants des Olivischen Friedens werden in Zeiten dieserwegen Vorstellungen thun.

Frankfurt, vom 4 Julii. Der Kayserl. Minister, Hr. Graf von Berg, ist hier angelangt, und von dem hiesigen Magistrat durch die Deputirten bewillkommet worden. Gestern hat der hochlöbl. Oberreinische Kreis seine Sitzung angefangen, und ist auch heute wieder aufgefahren. Vorgestern Abend trafen Ihre Durchl. die verwittwete Herzogin von Curland hier ein, und werden Morgen Dero Reise nach dem Emserbade zu Wasser von hier weiter fortsetzen.

Paris, vom 5 Julii. Am Dienstage reiseten Se. Maj. der König von Versailles nach Compiegne und kamen des Abends daselbst an. Des folgenden Tages folgeten Ihro Maj. die Königin und die Mesdames von Franckreich Sr. Majest. dahin. Der Hof wird sich 6 Wochen daselbst aufhalten. Indessen werden doch Ihro Königl. Hoh. die Dauphine wegen Dero Schwangerschaft, in deren 7ten Monat sie schon getreten sind, an dieser Reise keinen Theil nehmen. Nachdem die eintzige Tochter der Marquise von Pompadour ohnlängst gestorben ist, so wird nun nach dem Ableben der Marquisin ihre ansehnliche und einige Millionen betragende Erbschafft, auf den Ritter von Vaudieres, ihren eintzigen Bruder, fallen. Der neue Ambassadeur dieser Krone bey dem Apostolischen Stuhle, Marquis von Stainville hat seine Abschieds Audientz bey dem Könige gehabt, und wird morgen nach Rom abreisen. Dieser Herr wird daselbst einen grössern Staat führen, als seine Vorgänger bisher gethan haben. Gestern fuhren Se. Emin. der Cardinal von Rochefaucault, Ertzbischoff von Bourges, in Begleitung der neuen Bischöfe von Senlis und Verdun, nach Conflans, einem Lustschlosse unsers Ertzbischofes, und hielten, nachdem sie von demselben mit einer kostbaren Mahlzeit, wobey der Königl. Beichtvater Pater Desma-

res, und verschiedene andere Prälaten zugegen waren, bewirthet worden, eine geheime Conferentz, welche über 3 Stunden dauerte.

Genua, vom 18 Junii. Nachdem 15 Candidaten zu der Herzoglichen Würde auf die Wahl gebracht, und der kleine Rath den 10ten dieses den engeren Aufsatz von Sechsen gemacht; so hat der grosse Rath aus diesen des andern Tages mit einhelligen Stimmen den Hn. Johann Jacob Veneroso zum Herzoge und Doge erwählet. Die Endscheidung, welche der König von Frankreich, als Mittler, in der zwischen dieser und der Veneatischen Republik entstandenen Streitigkeit, wegen eines Venetianischen zu Genua sequestrirten Schiffs, getroffen hat, bestehet darinnen: Daß, weil diese Sache ein Mißverstand wäre, woran beyde Mächte directe kein Theil hätten, dieselbe, als wenn sie nicht geschehen wäre, angesehen und also auf beyden Seiten in Vergessenheit gestellt werden sollte; zufolge dieser Entscheidung sollte die Republik Venedig von aller Ahndung und Genugthuung gegen die Genuesische Soldaten, welche ein Sclavonier vom Venetianischen Schiffe tod geschossen, ablassen; die Republik Genua sollte ihrer Seits so fort das Schiff freygeben, und aller Ahndung gegen die Sclavonier, die einen Genuesischen Soldaten getödet, nicht mehr eingedenk seyn; übrigens sollten beyde Mächte alles verhüten, was hiernächst ihrem wiederseitigen guten Vernehmen die geringste Unterbrechung möchte zufügen können. Die Republik hat zu Bestreitung der grossen Unkosten, die sie bey gegenwärtigen Umständen machen muß, für nöthig angesehen, die Auflage auf die Weine zu vermehren. Diese Vermehrung, welche anfänglich nur die Stadt angienge, hat sich nachdem auch auf die Vorstädte erstrecket. Einige Uebelgesinnte haben durch hie und da angeschlagene Schmähschriften ihr Mißvergnügen darüber ausgelassen, woran sich aber die Regierung nicht gekehret und in ihrer

einmal genommenen Entschliessung keine Veränrung gemacht hat.

Historischer Auszug eines Werks, welches den Advocaten Nicoli von Placenz zum Verfasser hat, die Streitigkeiten der Stadt San-Remo mit den Genuesern betreffend.

Die Stadt San-Remo ist in der Geschichte durch eine Allianz bekannt, welche die von Genua mit ihr und mit der von Nissa 1170 geschlossen hat, Kraft welcher Allianz diese zwo letztere Städte sich verbinden, der von Genua zu Wasser und zu Lande wieder ihre Feinde, und vornämlich wieder die Stadt Pisa, beyzustehen. Von den damaligen Genuesischen Geschichtschreibern muß man eben anfangen, von den Streitigkeiten zwischen Genua und San Remo sich einen rechten Begriff zu machen. 1199 bestärkte eine andere Convention zwischen diesen beyden Städten, mit Bestätigung der erstern, die Unabhängigkeit dieser letztern Stadt, und legte selbige aufs neue zu Tage. In demselben Jahrhundert und in den beyden nachfolgenden handhabten die Kayser zu San-Remo, und über San-Remo, Rechte, welche, da sie gleicherweise ihre Unabhängigkeit von allen andern Städten bestätigten, ihre Abhängigkeit unstreitig von dem Teutschen Reiche festsetzten. Das Merckwürdigste von diesen Acten der Souverainete war eine vorläuffige den Bischoffen von Genua gegebene Commission, alle 5 Jahr einen Prätor oder Podesta zu San-Remo zu setzen, eine Commission, welche die Bischöffe so geschickt mit den rechtmässigen Rechten und Privilegien ihrer Kirche zu vereinigen wusten, daß zu Anfang des 14ten Jahrhunderts einer unter ihnen sein vermeyntes Recht an die Häuser Doria und Mari verkaufte. Da aber diese zwey Häuser solche nicht recht nach ihrem Willen gültig machen konnten, um von der Stadt San-Remo eine von ihren Domainen zu formiren; so verkaufte das Haus Doria, nach dem es den Theil des von Mari entrichtet und gut gethan, einige Jah-

re nachher sein vermeintes Recht an die Stadt Genua. Alles dieses ist selbst durch die Genuesische Geschichtschreiber bewiesen, und wird vor erst zum Grunde desjenigen dienen, was nächstens noch beygefüget werden soll.

London, vom 5 Julii. Der Hof hat neue ausdrückliche Ordres an verschiedene Provinzen von America, welche sich geweigert haben ihr Contingent an Truppen oder Geld, zu Vertreibung der Franzosen von dem Flusse Ohio herzugeben, unter dem Vorwande, daß sie entweder zu weit abgelegen, oder auch unvermögend wären, gesandt, unverzüglich das Ihrige zu einem so heilsamen Endzwecke beyzutragen. Zugleich ist auch reguliret worden, wie viel eine jede geben soll. Der neue Gouverneur von Gibraltar ist daselbst mit den Truppen, welche die Garnison ablösen sollen, angekommen, und zwey Kriegsschiffe sind in gleicher Absicht mit Truppen nach Porto Mahon geseegelt. Eine Französische Fregatte von 36 Kanonen war zu Barbados angekommen, um Genugthuung für die Plünderung einer Französischen Schaloupe zu Tabago zu fordern; es hat aber keine günstige Antwort erhalten, weil das Kriegesschiff, welches sie geplündert hatte, nicht mehr da gewesen. Hierauf hat der Capitain sich erkläret, daß er schon andere Mittel gebrauchen wollte, um Genugthuung zu erhalten.

Haag, vom 7 Julii. Ihro Königl. Hoh. die Prinzeßin Gouvernantin haben eine Tour nach Leuwaarden gethan, und sind daselbst von der unter den Waffen stehenden Bürgerschaft empfangen, und von allen Collegiis complimentiret worden. Des Abends kehreten Dieselben mit den Hochfürstl. Kindern wieder nach Oraniewoud zurück. Ihro Königl. Hoh. sind Willens am 15ten dieses die Zurückreise hieher anzutreten, doch sagt man, daß Dieselben nach einem kurzen Aufenthalte hieselbst sich wieder nach dem Lustschlosse Dieren begeben werden. Aus Paris vernimmt man, daß es sich mit der Krankheit des ersten Staatsministers, Hn. von St. Contest wieder bessere, und derselbe schon ausser Gefahr zu seyn scheine.

Der König von Pohlen ist diesmal nicht nach seinem König-

reiche gegangen, um das Mißvergnügen zu empfinden, seine väterliche Sorge bey einem stürmischen Reichstag vernichtet zu sehen. Die Reise Ihrer Majest. hat etwas zum Grunde, wovon man sich einen glücklichern Erfolg, als von der Versammlung einiger hundert rauchen Mützen versprechen kan, welche man durch = = auf die Hinterbeine in dem Augenblicke zu bringen vermag, da man gute Ordre zu den dringendesten Angelegenheiten des Vaterlandes hätte erwarten sollen. Ihre Königl. Majest. haben sich vorgenommen, das Vertrauen und gute Vernehmen zwischen den Familien vom ersten Orden wieder herzustellen, um durch deren Beyspiel und Credit den Adel vom andern Orden allmählig wieder zu vereinigen. Höchstdieselben werden sich auch dahin bearbeiten, wie sie die Streitigkeiten beylegen, welche seit einiger Zeit das Priesterthum und die meisten weltlichen Gerichte zertheilen. Die Mittel und Wege zu der einen und andern Unterhandlung sind seit einiger Zeit zubereitet worden, und man verspricht sich davon einen glücklichen Ausgang.

NOTIFICATION.

Auf Herzoglichen gnädigsten Befehl, sol am 26sten July, das Wiesenwachs in dem Mandelshager-Bruch auf das gegenwärtige Jahr, an dem Meistbietenden öffentlich verkaufet werden, und können sich die Liebhabere zu dem Ende gedachten Tages Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Hofe Mandelshagen einfinden.

Den 22ten dieses Monaths Julii, wird in des Auctions Secret. M. Guhlen Behausung verauctioniret werden: allerhand Silber, Kupfer, Messing und Zinnenzeug, ferner ein Dammasten Pelz mit Grauwerck gefuttert, nebst andern Seyden- und Wollen-Kleidung, it gut Leinen- und Bettzeug, etl. Französische Bettstellen mit grünen und rothen Gardinen, gute Stühle, ein Masern Schreib-Chatul, Leinen- und Kleider- und Essel-Schranck, ein beschlagener Coffer, 3 Spiegel, 1 vollenkommne schön mit Messing beschlagene Gutsch-Siehlen nebst den Zäumen, etliche Küwens und Ochshoffter, laquierte Thee- und Schlaattische ꝛc. Die Herren Liebhabere werden dienstl. ersuchet, gegen 2 Uhr obbemeldten Tages daselbst sich geneigt einzufinden.

Bey dem Buchbinder Baden sind allerhand Historien-Bücher zum Durchlesen, für billigen Preiß zu haben.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 57.

Freytag, den 19 Julii.

Schreiben aus Stockholm.

In meiner Nachbarschaft befindet sich eine Magd, die während des letzten Frostes, aus ihren Unterkleidern eine Menge Funken, gleich denjenigen, die aus angebrannten Kohlen herausfahren, fliegen sahe, und hinter der man einen lichten Schein, gleich einer grossen erlöschenden Flamme wahrnahm. Dieses Mädgen, hat dieses fremde Phänomenon schon vor einiger Zeit an sich wahrgenommen, und als sie einsmahls mit ihrer Frau, bey der sie in einer Stube schlief, zu Bette gehen wolte, schrie sie: was bedeutet dieses? meine Röcke brennen ja. Sobald als sie ihre Röcke ausgezogen, waren die Funken verschwunden. Sie hat den folgenden Tag drauf, eben dergleichen angemerckt. Um nun die Wahrheit zu erfahren, hat sie in Gegenwart verschiedener Personen ihre Röcke des Abends, im Dunkeln ausziehen müssen, weil, wohl zu merken, diese wunderbahre Würkungen sich nur im Dunkeln spühren lassen; da man aus denselben an verschiedenen Oertern einen Schein, wie ein Johanneswurm, drey bis 4 Daumen lang, besonders an den Oberntheilen herausfahren sahe. Einige Zuschauer wollen beobachtet haben, daß die

Funken eben so geknastert haben, als die Funken von angezündeten Kohlen. Am Tage hat diese Magd, wegen der grossen Helle, keine Funken gesehen, allein sie versichert, daß sie bey der geringster Bewegung das Knistern derselben gehöret. Da sie drey Röcke über einander träget, so hat man wahrgenommen, daß aus dem zweyten und dritten Rocke die meisten Funken heraus gefahren. Es haben andere Frauenspersonen ihre Röcke angezogen; allein es sind keine Funken heraus gekommen, als wie bey ihr. Man hat angemerkt, daß sie von ausserordentlichen hitzigen Temparement ist, und ihre Frau versichert, daß sie noch keine Frauensperson gesehen, die so eine heisse Haut gehabt, als sie.

Copenhagen, vom 9 Julii. Die hiesige Asiatische Compagnie hat aus Gothenburg die Nachricht erhalten, wie mit Abgang der letztern Schwedischen Post das zweyte Schwedische Retourschiff aus China, Adolph Friedrich, allda gesehen worden; weil aber nur der Supercarga an Land gewesen, und die Briefe von unsern Retourschiffen noch an Bord geblieben, so kan man jetzt keine nähere Nachricht ertheilen, doch dürfte man mit nächster Post hiervon ein mehrers melden können; weil auch der Wind einige Tage lang sehr gut gewesen, so wird man vielleicht in der Zeit unsere Retourschiffe selbst auf hiesiger Rhede sehen. Man spühret gegenwärtig die gute Wirckung des ohnlängst ergangenen Verboths, das Brennholtz von Norwegen nach andern Orten zu bringen. Vorhin muste man, vornämlich das Birckenholtz den ausländischen Schiffen theuer bezahlen; jetzt kann man es von unserm Normann für weit billigern Preiß bekommen.

Filehn, in Großpohlen, vom 26 Junius.

Gleichwie sich vom Anfange dieses Monats her, der hohe Adel dieses Reichs zum unterthänigen Empfang unsers allergnädigsten Monarchens fertig gehalten hat, also ist alles ganz lebendig, da wir jetzo diesen theuresten Landesvater in dem Umfange unserer Grenzen haben. Vor dem Reichstage werden Ihro Majestät der König, die vacanten Aemter und

Ehrenstellen der Krone und des Großherzogthums Lithauen, vergeben, oder das gewöhnliche vorläufige Senatus Consilium in Warschau halten, um darinne mit den Herren Senatoren, die Materien so auf den bevorstehenden Reichstage sollen vorgetragen werden, zu reguliren. Man muthmasset, daß dieselbe eben diese seyn werde, welche durch Zerreissung des letztern Reichstages zu Grodno fruchtloß unterbrochen worden. Die vornehmste davon betreffen 1) die Vermehrung der Truppen, wodurch nicht nur die Sicherheit des Staats befördert, sondern dem geringern Adel Gelegenheit gegeben wird, sein Brodt auf eine anständige Weise zu finden. 2) Die Absendung der Gesandten an auswärtige Höfe. 3) Die Verbesserung der Kron Revenüen. 4) Die Verlegung des Reichstages auf eine bequemere Jahrszeit, etwan gegen Bartholomäi, da er sonst nach den Gesetzen der Republik, den Montag nach Michaelis seinen Anfang nimmt; und was etwan ins besondere das Wohl der Woywodschaften und Ländereyen des Königreichs und des Großherzogthums anbetrift, zu dessen Beforderung die Herren Landbothen von den versammleten vorläufigen Landtagen einer jeden Provinz in ihren Instructionen pflegen verrichtet zu werden. Dazu sind seit dem letztern Reichstage noch drey besondere Puncte gekommen: 1. Die bekannte Sache wegen der von dem Untermarschall von Lithauen, Fürsten Sangursko, zertheilt werden wollende Ordination von Ostra. 2. Das Mißverständniß, welches sich in ein und der andern Woywodschaft zwischen dem Adel und der Geistlichkeit hervor gethan hat, aber niemals so weit gekommen, wie man etwan aus einigen auswärtigen Zeitungsblättern hätte schliessen können, dazu durch die weise Veranstaltungen des Fürsten Primas und des Krontribunals, unter dem Vorsitz des Grafen Sapieha, Woywodens von Smolensko, als Marschall, schon fast beygeleget worden.

3. Der wiedergesetzliche Evangelisch-Lutherische Kirchenbau in Thoren. Man hoffet mit gutem Grund, daß alles unter der weisesten Aufsicht unsers allerhöchsten Landesherrn, zu einem glücklichen und der Nation nützlichen Ende kommen werde; nur wünschet man, daß der Reichstag selbst, durch die Einigkeit der hohen Glieder so denselben ausmachen, glücklich geschlossen werden möge. Im Birnbaume, sind etliche von der Sächsischen Diebesbande eingezogen worden, auch hat man in Posen und andern Oertern eine Anzahl Juden, wegen Kirchenraub, so seit einiger Zeit hin und wieder in unser Woywodschaft Posen geschehen, arretiret. Einige Meilen von hier finden sich die Heuschrecken häufig, sie sind zwar noch klein, thun aber schon grossen Schaden. In der Gegend von Navier haben die Schlossen grossen Schaden verursachet.

Dresden, vom 4 Julii. Vor einigen Tagen wurde der Wirth von der sogenannten Galgenschencke vor dem schwartzen Thore, nebst noch 6 Personen gefänglich eingezogen, weil er des Nachts einem Pohlnischen Juden, der Türckische und Lartarische Pferde am hiesigen Königl. Hofe verhandelt hatte, auf der Strasse etliche 80 Rthlr. geraubet, und vielleicht den Juden wohl gar umgebracht haben würde, wenn er nicht von den Wildhütern wäre gerettet worden. Aus Leipzig sind Operisten hier angekommen, die mit Königl. Erlaubniß auf dem Brühlischen Theatro hinter dem Königl. Hauptzeughause, wöchentlich Montags und Freytags, Opern aufführen sollen. Se. Königl. Hoheit der Churprinz, geben ihnen, die Zeit über als sie hier seyn werden, 3000 Thlr. mit der Freyheit sich von andern Zuschauern ebenfals bezahlen zu lassen. Dem Vernehmen nach hat sich ein gewisser Geistlicher bey der Hofkapelle auf Befehl des Hofes von hier wegbegeben müssen. Die letzthin gedachten beyden Offi-

ciers, welche sich den 27 Junius, ohnweit Sorau, früh um halb 10 Uhr, mit einander duelliret, sind der Oberste und Generaladjutant, Graf von Vitzthum, und der Oberstlieutenant Meyer, gewesen. Ersterer ist an seiner Wunde die er durch einen Pistolenschuß, gleich im Anfange des Duels, in Unterleib bekommen, 4 Stunden darauf, nachdem er seinem Gegner noch 100 Ducaten zur Reise ausgehändiget, bey völligem Verstande verstorben. Er wird von jedermann, der ihn gekannt, sehr beklaget. Der Oberstlieutenant von Mayer hat sich nach Pohlen retiriret. In voriger Woche ward zu Annaburg ein Missethäter mit glüenden Zangen geknippen, und durch das Rad vom Leben zum Tode gebracht. Er hat vor Jahresfrist seines Bruders Frau und zwey unschuldige Kinder ermordet, auch die Stadt Strehla angezündet, welches letztere er aus Antrieb seines Gewissens noch kurtz vor seiner Hinrichtung bekannt hat.

Franckfurt, vom 9 Julii. Die Gesandten der Stände vom Oberrheinischen Kreyse haben, nach der am 2ten dieses geschehenen Eröfnung ihres Sitzes, Gestern den Printzen von Zweybrücken einhellig zum Feldmarschall und Generalcommandanten en Chef über die Truppen besagten Kreyses erwählet, welche Stelle durch den Tod des Prinzen von Nassau-Weilburg ledig geworden.

Brüssel, vom 9 Julii. Das Getreide und vornämlich der Flachs, welcher der Reichthum und Schatz des Landes ist, sind ungeachtet des beständigen regenhaften Wetters in vollkommenen guten Stand geblieben. Seit einigen Tagen haben wir ein schönes Wetter und fast keinen Regen, daher man hoffet, daß der Product des Flachses, welches eine Sache von einigen Millionen für Flandern ist, eben derselbe, wie in den vorigen Jahren seyn werde.

Paris, vom 8 Julii. Die allgemeine Meynung ist noch, daß hie Zurückberufung des Parlementes ge-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0457
DFG

wiß sey, der Hauptpunct ist nur, unter was für Bedingungen solches geschehen solle. Die Rede gehet, daß die vorgeschlagene Bedingungen nunmehr sowohl von den Gliedern des Parlamentes als von der Geistlichkeit angenommen worden, und bereits die Patente zu Aufhebung der Königl. Kammer ausgefertiget sind, welches alles sich in ein paar Tage zeigen muß. Man vernimmt, daß der Herr Boyer, Bischoff von Mirepoix, das Recht über die geistlichen Beneficia, wegen seines Alters und schwächlichen Gesundheits-Zustandes, dem Könige übergeben hat, welcher solches wieder dem Cardinal de la Rochefaucault, der dieserwegen nach Hofe berufen worden sey, auftragen werde. Der Herr Duvelaar, welcher vor einigen Tagen zu Lomke angelanget ist, hat verschiedene Conferenzen mit dem Königl. Ministern und den Directeurs der Indischen Compagnie gehabt, über die Bedingungen, nach welchen er bey seiner Zurückkunft nach Engeland bevollmächtiget ist, den Vergleich zwischen beyden Compagnien zu schliessen. Da nun diese Vollmachten weiter gehen als die vorigen, so zweifelt man nicht, daß die Englische Compagnie endlich zum Schluß schreiten werde. Dieser Tagen hat ein hiesiger Banquier sich mit einer Pistohle todt geschossen, da man denn nach seinem Tode einen Banquerot von 800000 Livres vorgefunden hat.

Verfolg des historischen Auszugs von den Streitigkeiten der Stadt San-Remo mit den Genuesern.

Die Regierung von Genua fing bald an, den Einwohnern von San-Remo blicken zu lassen, was sie von ihren Alliirten erwarten sollten, welche Substituten oder Nachfolger des Hauses Doria und der Erzbischöffe geworden waren. Schon 1538 zwang sie dieselben, daß sie sich durch eine feyerliche Commißion anheischig machen musten, die Hälfte des Kaufpreises wieder zu ersetzen. Nach der natürlichen Billigkeit hätte diese Wiederbezahlung, welche

in 3 Terminen geschahe, an die Stadt San Remo die Hälfte der Rechte überbringen sollen, welche die Genueser erworben zu haben, vermeynten; diese aber, an statt daß sie es also verstehen sollten, fuhren fort, von der Obermacht ihrer Stärcke und Politic Gebrauch zu machen, um auf Kosten des Reichs und ihrer alten Alliirten dasjenige zu vollführen, was die Erzbischöfe und nach ihnen die Doria verschiedenemale umsonst unternommen hatten. Als die San Remoneser in Zeit von 13 Jahren in die äusserste Noth gebracht waren, dachten sie die Sclaverey, womit sie bedrohet wurden, vermeiden zu können, wenn sie mit den Genuesern es auf Schiedsleute ankommen liessen, und weigeten sich aus einem Vertrauen, das sie auf ihre gerechte Sache setzten, auch nicht einmahl, 2 Genuesische Bürger und Rechtsgelehrten zu Schiedsleute anzunehmen.

(Der Verfolg nächstens.)

London, vom 9 Julii. Am 6ten kam ein Courier mit wichtigen Depeschen von dem Grafen von Albemarle aus Paris an, welche noch selbigen Tage dem Könige mitgetheilet wurden. Sie sollen die Antwort des Französ. Hofes auf die Vorstellungen, welche wegen der Feindseligkeiten, die die Franzosen und Indianer von Canada hinter Virginien ausüben, gethan worden sind, enthalten.

Haag, vom 12 Julii. Die Antwort des Wienerischen Hofes auf die Gegenanmerkungen der Seemächte über die Barriersache ist vor einigen Tagen angekommen, und alsobald an die Prinzeßin-Gouvernantin nach Oranjewoud übersandt worden. Das ist alles, was man hiervon weiß, denn es wird diese Unterhandlung auf das geheimste tractiret. Was die Unterhandlung des Herrn Baron von Beckers zu Wien anbelangt, so verlautet, daß der Kayserl. Hof mit den letztern Vorschlägen dieses Ministers, über welche ebenfalls ein tiefes Stillschweigen beobachtet wird, nicht zufrieden sey, sondern sich sehr gleichgültig bezeige, und die Antwort auf sein Memoire erwarte, ohne desfalls etwas mehrers zu thun. Es kommt vornemlich auf die 200000 Fl. an, welche Ihre Churfürstl.

Durchl. von Cöln für sich an baarem Geld verlangen, ausser einer general Quitance, welche dieselbe über alles fordern, was sie dem Kayserl. Hofe schuldig sind. Der Hr. Baron von Haslang hat nicht nur den Caracter eines bevollmächtigten Ministers vom Churfürsten von der Pfalz erhalten, sondern er erwartet auch das Beglaubigungsschreiben vom Churcöllnisch. Hofe, um in gleicher Qualität zu London zu residiren. Einigen Nachrichten zufolge sollen die Unterthanen unserer Republik keine weitere Verminderung zu deren Nachtheil in den Staaten des Römis. Reichs zu befürchten haben, wie dann der Minister, Hr. Graf von Wartensleben, gleich nach der Scheidung des Oberrheinischen Kreyses allhier erwartet wird, um sich die ihm vergönnte Erlaubniß zu Nutze zu machen, während den Vacanzen, so wohl in der Pfalz, als bey den Tribunälen der Regierungen von Berg und Jülich, abwesend seyn zu können.

Auf Herzogl. gnädigsten Befehl, sol am 26sten July, das Wiesenwachs in dem Mandelshager-Bruch auf das gegenwärtige Jahr, an den Meistbietenden öffentlich verkaufet werden, und können sich die Liebhabere zu dem Ende gedachten Tages Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Hofe Mandelshagen einfinden.

Den 22ten dieses Monaths Julii, wird in des Auctions Secret. M. Guhlen Behausung verauctioniret werden: allerhand Silber, Kupfer, Meßing und Zinnenzeug, ferner ein Dammasten Pelz mit Grauwerck gefuttert, nebst andern Seyden- und Wollen-Kleidung, it. gut Leinen- und Bettzeug, etl. Französische Bettstellen mit grünen und rothen Gardinen, gute Stühle, ein Masern Schreib-Chatul, Leinen- und Kleider- und Essel-Schranck, ein beschlagener Coffer, 3 Spiegel, 2 vollenkommne schön mit Messing beschlagene Gutsch-Siehlen nebst den Zäumen, etliche Küwens und Ochshoffter, laquierte Thee- und Schlagtische ꝛc. Die Herren Liebhabere werden dienstl. ersuchet, gegen 2 Uhr obbemeldten Tages daselbst sich geneigt einzufinden.

Der Notarius, Herr Vordram, wohnhaft im weissen Collegio allhier, hat abermahl einige, auf sichere Hypothequen, zinsbahr auszuthuende Gelder an Gold, zwey Drittel-Stücken, in Commission. Wer diese zu gebrauchen, und jene zugleich zu geben weis, kan des forderſamſten bey ihm sich melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0460
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 58.

Montag, den 22 Julii.

Algier, vom 8 Junii.

Dieser Tage ist der Herr Rosalam hier angekommen, um mit unserer Regierung über einen Friedenstractat mit der Republick Venedig zu handeln. Der Bey von Titry, welchen unsere Regierung mit einem Corpo Troupen nach den Gebürgen im Norden dieses Reichs gesendet hatte, um die Caballen, welche einen Aufstand erreget, zu paaren zu treiben, ist in einem Scharmützel mit denselben geblieben. Vor einigen Tagen haben unsere Capers unter anderen Priesen ein Schiff von Ragusa, und ein Französisches Schiff, welches auf der Höhe von Mallaga genommen worden, hier aufgebracht. Allein der Dey hat beyde Schiffe wieder frey gegeben, weil die Republick Ragusa unter dem Schutze des Türckischen Kayserß stehet, und der Paß des Französischen, wesfals der Kaper Schwierigkeiten gemacht, keine hinlängliche Ursache gewesen, selbiges wegzunehmen

Petersburg, vom 1 Julii. Den 29sten des vorigen ist von dem dirigirenden Senat eine Kayserliche Verordnung nachfolgenden Inhalts bekannt gemacht worden: Daß künftig von dem bevorstehenden 1755sten Jahre an, allen Ausländern,

ihren Handlungsbedienten und Arbeitern, desgleichen auch den Russischen Unterthanen, und Kaufleuten aus andern Städten, die nicht in der Petersburgischen Kaufmannschaft eingeschrieben sind, ferner allen Bauren, gäntzlich verbothen seyn soll, eigene Lichter und Lastschiffe zu Transportirung allerley so wohl Krons als Particulierwaaren ꝛc. von Petersburg nach Cronstadt, und von Cronstadt nach Petersburg zu halten und damit Nahrung zu treiben, dahero sie ihre Lichter und Lastschiffe von 1755. an längstens in 6 Monaten an die Petersburgischen Kaufleute verkauffen sollen.

Mitau, vom 27 Junii. Von Petersburg sind Befehle eingegangen, Quartiere auf den Gränzen dieses Herzogthums für einige Regimenter, welche von Estland und Liefland dahin gehen sollen, zurecht zu machen. Es scheint, daß Curland bald einen neuen Herzog verlangen werde. Derjenige, welcher noch diesen Titel geführet, nämlich der Graf Ernst von Biron, ist, wie man versichert, zu Jaroslow gestorben.

Stockholm, vom 9 Julii. Der hiesige Kayserl. ausserordentl. Gesandte, Hr. Graf Göes, hat am hiesigen Königl. Hofe nicht nur die Geburt eines jungen Erzherzoges vermeldet, sondern auch bey eben derselben Gelegenheit, daß an Ihro Majestät, den König, von seinen hohen Principal abgefaßte Schreiben überliefert. Man will nun mit mehrerer Gewißheit wissen, daß Ihro Majestät, der König, binnen 4 Wochen nach Schonen, Westgothland und einigen andern Provinzen, unter Begleitung Ihre Majestät, der Königin, reisen werden. Der Herr Professor Ihre zu Upsala, hat bey der im abgewichenen Monat erfolgten Abwechselung des von ihm geführten Rectorats, eine lateinische Rede gehalten, darinnen er mit statthaften Gründen soll erwiesen haben, daß das Königl. Gustavianische Stammwapen, welches bekanntermassen aus einer Garbe (Schwedis. Wasa) bestehet,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0462
DFG

nicht eine Korngarbe, sondern ein Bündel vorstellen soll, dessen man sich bey Bestürmung einer Vestung um einen Graben anzufüllen, zu bedienen pfleget. So neu nun diese Meynung ist, so gewiß ist es doch wohl, daß es nicht an denenjenigen fehlen werde, welche bey der alten Meynung bleiben, und dafür halten, daß die vor 11 Jahren auf einer in Hamburg geprägten feinen Medaille befindliche Allusion, Novus meditatur aristas dazumahl gar wohl angebracht sey; zumahl da diese angezielte Weissagung, in den darauf erlebten Jahren, so glücklich, zur Freude des gantzen Schwedischen Reichs ist erfüllet worden. Der Herr Baron Pehr Sjöblad, Königl. Generalfeldzeugmeister und Commandeur des Königl. Schwerdordens, ist in diesen Tagen allhier verstorben.

Berlin, vom 16 Julii. Den 11 dieses starb in dem hiesigen Königl. Invalidenhause ein Invalide, Namens Simon Schultz, aus Thoren gebürtig, im 71 Jahre seines Alters, welches wegen folgender Umstände angemerckt zu werden verdient: Er ward im Anfange dieses Jahrhunderts zu Schwedischen Kriegesdiensten angeworben, wohnte hierauf in den Feldzügen des hochseeligen glorreichen Königs, Carls XII. in Liefland, Sachsen, und Pohlen, vorgefallenen Attaquen, Belagerungen, und Schlachten mit bey, war bey der Hinrichtung des unglücklichen Generals Patkul, zugegen, befand sich auch mit bey dem denckwürdigen Treffen ohnweit Pultawa, und da diese Schlacht vor den Schweden sehr übel ablief, und der König Carl sich nach Bender verfügte, war er einer von den bekannten 300 Schweden, die durch den Nieper schwommen, und dem Könige nach Bender folgten, woselbst er auch so lange blieb, als sich der König in der Türkey aufhielt. Im November 1715, kurtz nach des Königs Carls Ankunft in Stralsund, traf er ebenfals allda ein, wurde bey der Uebergabe der Vestung

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0463
DFG

Stralsund von unsern Königl. Troupen gefangen, unter welchen er die Schlesischen Feldzüge mit that, und endlich ward er, nachdem er 51 Jahre Kriegesdienste gethan hatte, im Jahre 1748 Alters halben zur Versorgung in das Königliche Invalidenhaus gebracht.

Maynstrohm, vom 12 Julii. So eben vernimmt man, daß der Hr. Johann Philipp, Freyherr von Walterdorf, Dohmdechant und Stadthalter von Trier, ein Herr der schon bey Jahren ist, zum Coadjuter des Churfürstenthums Trier erwählet worden sey.

Paris vom 8 Julii. Als der König nach Compiegne abreisete, hatte er sich im Vorbeygehen eine Stunde lang auf dem Schlosse von Arnonville bey dem Siegelbewahrer Mauchault aufgehalten und mit diesem Herrn unterredet. Die Rückreise des Hofs ist auf den 5ten des künftigen Monaths festgestellt. Der Marquis von Rochecouard steht im Begriff, nach seinem Gesandschaftsposten am Parmesanischen Hofe abzugehen. Das Parlament von Rouan hat den 3ten dieses durch des Scharfrichters Händen eine Schrift von 58 Seiten, welche den Ttul führet: Anmerkungen auf die Weigerungen von dem Chatelet von Paris um die Königl. Kammer zu erkennen, verbrennen zu lassen. Die Aerzte von der Mediciniſchen Facultät haben bey dem Könige Vorstellungen gethan, und Ihro Majest. zu erkennen gegeben, daß der Gebrauch der Kupfergeschirre in den Küchen sehr gefährlich sey, so viel Vorsichtigkeit man auch dabey gebrauchte; daß viele Leute öfters an Colique a stürben, welche eben daher entstünden, weil die Verzinnung der Kupfergeschirre leicht und unvermerkt abnutzte, wodurch kleine Löcherchen entstünden, worinnen sich der Gift setzte und dermaßen eindrückte, daß er, alles Scheurens und Reinigens der Gefässe ungeachtet, darinnen sitzen bliebe. Diese Vorstellungen sind von Ihro Maj.

geprüfet worden, und man glaubt dahero, daß in kurzem aus dem Königl. Staatsrath eine Verordnung heraus kommen werde, welche den Gebrauch der Kupfergeschirre in den Küchen verbiethen und an deren statt eiserne Geschirre einführen wird, so wie solches in Schweden und andern Nordischen Ländern bereits geschehen ist. Der Hof hat unterdessen den Entrepreneurs der Manufacturen von kaltgeschmiedeten Eisen ein neues Privilegium ertheilet, von diesem Metall allerhand Küchengeschirr zu verfertigen, zu verkaufen und im ganzen Königreiche abzusetzen.

Paris, vom 12 Julii. Am vorigen Sonntage ist auf Befehl unsers Erzbischofes in allen Kirchen für die glückliche Niederkunft Ihro Königl. Hoh. der Dauphine gebeten worden. Bis dahin werden Se. Königl. Hoh. der Dauphin sich wöchentlich nur 2mal nach Compiegne begeben, und jedesmal des Abends wieder zurück kommen. Man sagt, daß die Freunde des Banquiers Hrn. Duffe, welcher sich selbst ermordet und einen Banquerot von 800000 Livres nachgelassen hat, von seinen Freunden so gut versteckt sey, daß ihn die Gerichte bis dato nicht haben finden können. Gestern ist der Cardinal von Rochefaucault mit dem alten Bischofe von Mirepoix nach Compiegne zum Könige entboten worden. Man hat hier mit Königl. Bewilligung ein sogenanntes Associations-Haus errichtet, welches einen jeden der sich mit Erlegung einer geringen Summe einzeichnen läßt, fals er in eine Kranckheit verfällt, so wohl mit den kräftigsten und besten Speisen, als auch mit dienlichen Arzeney-Mitteln verpfleget. Dieses Haus wird unsern Hospitälern sehr zu Hülfe kommen. Von Barbados hat man die Nachricht, daß die Englischen Schiffe eine Französische Schaloupe, ohngeachtet sie die Flagge unsers Monarchen geführet, auf der Höhe von Tabago angehalten und gäntzlich ausgeplündert haben. Es ist desfalls so gleich ein Expresser an unsern

Ambassadeur zu London abgefertiget worden. Auch fängt man hier an zu besorgen daß die offenbaren Feindseeligkeiten zwischen unsern und den Englischen Schiffen, in den Americanischen Gewässern böse Folgen nach sich ziehen dürften.

Verfolg des historischen Auszugs von den Streitigkeiten der Stadt San Remo mit den Genuesern.

Beyde Partheien brachten vor diesen Richtern ein Haufen Schriften und viele Zeugen zum Vorschein, von welchen letzteren einige eydlich aussagten, daß sie durch die Herren Doria wären gezwungen worden, zu dreyen mahlen Instrumente zum Nachtheil der Rechte und Freyheiten von San Remo zu schmieden. Obgleich nun dieses Zeugniß alle andere von den Hrn. von Doria übergebene Stücke verdächtig machte; so hinderte selbiges die Schiedsmänner dennoch nicht, alles dasjenige anzunehmen, was ihnen dienlich schien, die Absichten ihrer Herrn zu unterstützen, ja so gar den anbetungswürdigen Namen Gottes bey dem Anfange der Urthel zu gebrauchen, welche sie den 15 August 1361 in der Hauptkirche zu Genua sprachen. Die Beschaffenheit der Richter und die Umstände ihres Urtheils zeigen zwar nicht zum Besten von diesen schiedrichterlichen Spruch; indessen mag er ungültig oder nichtig seyn, so beweiset er dennoch den siegreichen Grund der Sache von San Remo, gestalten die Schiedrichter verbunden gewesen sind, dieser Stadt die drey Haupteigenschaften der Unabhängigkeit zu zuerkennen, nämlich die Autonomie, die Autotutelie und die Autodicie, das ist, die Macht Gesätze zu geben, das Recht von allen Abgiften und Auflagen befreyet zu seyn, und endlich das Recht, Strafen auflegen zu können.

Schreiben aus Madrid, vom 18 Junii.

Nachdem der Tod des Don Joseph von Carvajal von Lancaster in denen öffentlichen Zeitungen verkündiget worden, welche in Holland heraus kommen; so haben einige derselben dem Andenken dieses wür-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0466
DFG

digen Ministers diejenige Gerechtigkeit wiederfahren lassen, die er würklich verdienet hatte. Andere haben das was zu seinem Ruhm gesaget worden, vergrössert. Die Verfasser derselben haben geglaubet, ihn recht zu loben, indem sie ihm Dinge zueigneten, die er nicht gethan hatte. Sie haben sich aber geirret. Das Lob ist nicht weiter etwas wehrt, als in so ferne es in der Wahrheit gegründet ist. Es ist also übel angebracht, da einige Zeitungen und Tagebücher aus selbigen Lande folgendes hinzu gesetzet haben: „Das neulich zwischen diesem Hof und dem heiligen Stuhl geschlossene Concordatum kan mit unter die Anzahl der Vorzüge gesetzt werden, die man der Aufmerksamkeit des Don Joseph von Carvajal schuldig ist.“ Die Liebe zur Wahrheit und die Ehrfurcht für die Glaubwürdigkeit der Historie verbinden mich, dasjenige zu verbessern, was jene in diesem Stücke vorgegeben haben. Es ist der Hr. Marquis von Ensenada allein, der die Handlung dieses wichtigen Geschäftes eingerichtet, geführt und zum Ende gebracht hat.

London, vom 12 Julii. Man versichert, daß der König verschiedenen in der letztern Rebellion verwickelt gewesenen Personen einen general Pardon verliehen habe. Den 10ten dieses ist zu Kensington ein grosser Rath in Gegenwart des Königs und der meisten Glieder vom geheimen Rath gehalten worden, wozu die Sachen aus America und einige aus dem Reiche empfangene Depeschen Anlaß gegeben haben sollen. Ein Brief von einem Officier im Dienste der Ostindis. Compagnie, datirt von Callicut den 10 Januar. meldet, daß ein sehr heftiger Scharmützel zwischen denen Truppen von beyden Partheyen vorgefallen wäre, wobey die Franzosen dergestalt geschlagen worden, daß man nicht glaubte, daß sie länger würden das Feld halten können; die Englische Armee wäre an Europäern und Einwohnern nicht über 9000 Mann stark; wohingegen die Franzosen mit den ihrigen wohl 21000 Mann ausmachten; der Mangel an Lebensmitteln und der schwere Dienst, hätten die Engeländer und ihre Parthey genöthigt, die Franzosen in ihren Retranschementern anzugreifen; es wäre ihnen auch so treflich gelungen, daß sie nicht nur die Franzosen forciret, sondern auch alle ihre in 11 Kanonen und einigen

Mörsern bestehende Artillerie samt der Bagage erobert, und 4 bis 500 Europäer zu Kriegsgefangene gemacht hätten, unter welchen die Officiers befindlich, die an dem Tage commandiret; der General hätte damals an den Nabab einen Besuch gegeben; dieser Vortheil verschafte denen Engeländern den Besitz von dem öffentlichen Markte, wo sie Lebensmittel im Ueberflusse fanden. Unser Verlust ist nicht sonderlich. Die Uebermacht vom Volk hat die Franzosen sicher gemacht, daß sie nicht einmal ein Corps Cavallerie ausposiret, um die Retraite den Engeländern zu verhindern. Diese Zeitung soll zuverläßig seyn, doch erwartet man mit dem ersten Schiffe von Bengalen die nähere Bestätigung und Umstände; hingegen läuft das Gerücht, daß die Franzosen eine Landung in Neuengeland gethan. Weil die Tractaten, welche zwischen unserm Hofe und dem Kayser von Marocco, wie auch den übrigen Barbarischen Prinzen und Staaten bestehen, nicht verhindern, daß von den Saleern nicht von Zeit zu Zeit Feindseeligkeiten ausgeübet werden, so hat der Hof den Entschluß gefaßt, zwey Kriegsschiffe zu Gibraltar zu halten, welche in der Strasse und dem Mittelländischen Meere kreuzen sollen, um die Englische Schiffahrt zu decken.

NOTIFICATION.

Auf Herzoglichen gnädigsten Befehl, sol am 26sten July, das Wiesenwachs in dem Mandelshager-Bruch auf das gegenwärtige Jahr, an dem Meistbietenden öffentlich verkaufet werden, und können sich die Liebhabere zu dem Ende gedachten Tages Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Hofe Mandelshagen einfinden.

Heute, als den 22ten dieses Monats, wird in des Auctions Secret. M. Guhlen Behausung verauctioniret werden: allerhand Silber, Kupfer, Meßing und Zinnenzeug, ferner ein Dammasten Pelz mit Grauwerck gefuttert, nebst andern Seyden- und Wollen-Kleidung, it. gut Leinen- und Bettzeug, etl. Französische Bettstellen mit grünen und rothen Gardinen, gute Stühle, ein Masern Schreib-Chatul, Leinen- und Kleider- und Essel-Schranck, ein beschlagener Coffer, 3 Spiegel, 2 vollenkommne schön mit Messing beschlagene Gutsch-Siehlen nebst den Zäumen, etliche Küwens und Ochshoffter, laquierte Thee- und Schlagtische ꝛc. Die Herren Liebhabere werden dienstl. ersuchet, gegen 2 Uhr sich geneigt einzufinden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0468
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 59.

Freytag, den 26 Julii.

Copenhagen, vom 16 Junii.

Ihre Majestät, unser allergnädigster Monarch, belustigen sich zuweilen mit der Entenjagd, und begeben sich wöchentlich einmal mit Ihro Majestät, der Königin, nach Hirschholm zu Ihro Majestät, der Königin Frau Mutter, welche dann auch des Donnerstags den Gegenbesuch auf Friedrichsburg ablegen. Wie verlautet, sind Ihre Majestät, der König, entschlossen, künftige Woche auf einige Tage anhero zu kommen, und mit Ausgang dieses Monats eine Reise nach Bregentwed vorzunehmen. Unsere beyde von China mit einer reichen Ladung zurückgekommene Schiffe sind bereits Gestern in den Baum geholet, und legen heute in den Compagniegraben. Nun siehet man dem Retourschiffe Nelleblatt, von Ostindien, und der Jungfer Paulini, von Westindien, mit Verlangen entgegen. Die andere beyde Ostindische Compagnieschiffe dürften dieses Jahr schwerlich zurück kommen, weil sie auch eine Reise nach Bengalen thun. Heute werden Ihre Excellenz, der Hr. Baron von Bernstorff, Ritter vom hohen Elephantenorden, geheime Rath im geheimen Conseil ꝛc. allhier zurück erwartet. Da Ihre Majestät, der König, die

exclusive Monopolia oder Privilegia eingehen lassen wollen; so hat der Hr Etatsrath und Bürgermeister von Holmstedt dasjenige wieder abgegeben, welches er zu einer Cattundruckerey erhalten hatte. Es wird demnach künftighin einem jeden erlaubet seyn, dergleichen zu drucken.

Wien, vom 10 Julii. Am Montage langte der Hr. Fürst von Esterhasy von seinen Gütern in Ungarn allhier an; hingegen ging der Hr. Fürst von Dietrichstein nach Mähren auf seine Herrschaft ab. Die neue Geheimenräthe, Generäle, und Kammerherren legen nunmehro nach und nach die gehörigen Eide ab. Die Reise des Kayserlichen Hofes nach Preßburg ist auf den 16ten dieses, und die nach Böhmen auf den 16ten August festgesetzt. Man arbeitet allhier an einer neuen Policeyordnung, welche nächstens wird bekannt gemacht werden.

Dresden, vom 13 Julii. Von den bisher bey dem Creysamte Meissen in Verhaft gewesenen Inquisiten wurden am 28 Junii, den eingeholten Urtheilen zufolge, 3 vom Leben zum Tode gebracht, nemlich 1) ein Jäger, Namens Großmann, 2) Oelschner, als der sogenannte Glaser-Christel, und 3 Lehmann. Von gedachten Missethätern sind, unter andern gewaltsamen Einbrüchen, Raub- und Diebereyen, auch sehr grosse Mordthaten geschehen. Besonders gestand der Jäger Oelschner, es kränkte ihn am meisten, daß er einsmahls einen Handwerkspurschen auf der Strasse in einem Walde beraubt, und wie er ihm alles gegeben, auch um nichts mehr, als sein Leben, sehr flehentlich gebeten, und er, der Mörder, ihm solches zu schenken versprochen, unter der Bedingung, daß er auf eine ohnweit davon gestandene Eiche kriegen sollte, so auch der arme Mensch mit der grösten Mühe gethan, gleichwohl aber, als er oben gewesen sey, ihn dennoch mit seiner Büchse herunter geschossen habe, welches ihm, als er gesehen, wie der elende Mensch noch in seinem Tode ganz erbarmenswürdig geschrien, nachhero in seinem Gewissen unaussprechliche Pein

verursacht hätte. Gemeldete Deliquenten wurden alle mit dem Rathe hingerichtet. Heute des Morgens um 8 Uhr, flogen zwey Laboratoria vor dem schwarzen Thore in die Luft, wobey ein Lieutenant von der Artillerie, der darinnen arbeitete, dergestalt beschädigt ward, daß man ihn halb todt heraus trug.

Bayreuth, vom 13 Julii. Ein Schreiben von guter Hand enthält folgende Merckwürdigkeiten. Man hat sehr daran gezweifelt, daß Ihro Majestät, die Kayserin-Königin diesen Sommer nach Prag kommen würden, und das grosse Unglück, daß die Stadt Prag neulich betroffen, schien solchen Zweiffel zu rechtfertigen. Gegenwärtig aber weiß man gewiß, daß Ihro Kayserl. Königl. Majestät dahin kommen, und sich 9 bis 10 Tage allda aufhalten werden; ja man giebt so gar die Zeit an, wenn solches geschehen soll, und einige nennen den 28 Julii andere aber den 29 August. Am 5ten des jetztlaufenden Monate ist zu Prag der Großprior des Maltheserordens in einem hohen Alter verstorben, welchem der Bailly, Graf von Kollowrath, der das vormalige Philipertische Dragonerregiment bekommen hat, in dieser Würde folget. Am 6ten dieses gerieth bey den PP. Paulanern in Prag ein Gewölbe, worinn ein Vorrath von alten Holtzwerck und anderer Geräthschaft befindlich, unvermuthet in Brand; doch wurde die Flamme zu rechter Zeit gedämpfet. Man kan gar nicht begreifen, wie das Feuer dahin gekommen sey; denn die Paulaner betheuern, daß in dieses Gewölbe das gantze Jahr hindurch niemand mit einem brennenden Lichte käme, auch nicht einmahl nahe vorbey ginge. Daher argwohnet der gemeine Mann abermals, es müsse von gottlosen Leuten angeleget gewesen seyn. Die beyde daselbst in Verhaft sitzende Weibspersonen haben gestanden, daß sie zu dem neulichen grossen Brande Feuer angeleget, aber auf wessen Anstiften sie solche Bosheit ausgeübet,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0471
DFG

hat man noch nicht von ihnen herausbringen können, und man wird sie also mit der Tortur zur Bekenntniß zwingen.

Berlin, vom 18 Julii. Von Ihro Majestät, dem Könige, ist der Generalmajor von der Infanterie, und jetzige Chef des ehemaligen Treskowischen Regiments, Herr von Amstel, zum Commendanten der Stadt und Festung Stettin erklärt worden. Höchstdieselben haben den geheimen Rath, Hn. von Taubenheim, die Landrathsstelle im Saalkreyse des Herzogthums Magdeburg zu ertheilen geruhet. Verwichenen Sonntage begaben sich Ihro Königl. Hoheit, der Prinz und Marggraf von Schwedt, von hier nach den Freyenwalderbade. Die Königl. Preuß. Handlungscompagnie hat Gestern in Embden den Anfang mit dem Verkauf der Ladung des kürtzlich aus China zurückgekommenen Schiff, die Burg von Embden genannt, gemacht. Der würkliche geheime Etats-Kriegs und dirigirende Minister, wie auch Generalpostmeister, Hr. Graf von Gotter, ging gestern nach Potsdamm. Aus Landsberg an der Warte wird berichtet, daß sich daselbst vor einiger Zeit eine grosse Menge Heuschrecken eingefunden habe, welche aber von den in beträchtlicher Anzahl dort eingetroffenen Störchen in Kurzem fast völlig wären verzehret worden.

Paris, vom 15 Julii. Seit dem der König zu Compiegne gewesen, ist kein Staatsrath gehalten worden. Ihre Majest. belustigen sich alle Tage mit der Jagd. Der Dauphin, der den 9ten allda auch ankam, wird Morgen zu Versailles zurück erwartet. Die Sachen vom Parlemente sind noch nicht reguliret. Es scheint, daß der Hof nichts versäume, um die gegenwärtige Streitigkeiten zu stillen, welche gewisse unruhige Köpfe zu verlängern suchen. Ob gleich einige gehoffet, daß die Zurückberufung des Parlements noch vor Ende dieses Monats ge-

schehen werde; so versichert man doch, daß die Sachen zwischen der Geistlichkeit und dem Parlemente immer verwirrter werden, und daß die Printzen vom Geblüte, die sich grosse Mühe gegeben, zu einem erwünschten Vergleich zu gelangen, aus dieser Unterhandlung getreten wären. Der Abt de la Caille, der sich auf Ordre des Königs nach dem Vorgebürge der guten Hofnung begeben hatte, um allda verschiedene Bewegungen des Monds zu beobachten, ist hier zurück gekommen. Der Hr. von Löwendahl, Dechant von St. Mercel, ein Bruder des Hn. Marschalls dieses Namens, hat das Zeitliche gesegnet.

Madrit, vom 19 Junii. Seit einigen Monaten wird in verschiedenen Provinzen, sowohl zu Recrutirung der alten, als zu Errichtung neuer Regimenter stark geworben. Man versichert, daß der Hof dieser Tage starke Wechselbriefe an unsere Commissairs in Dännemark und Schweden geschickt habe, um dafür verschiedene Kriegesschiffe zum Dienste dieser Krone bauen zu lassen. Die Absichten dieser Kriegsrüstungen zur See und zu Lande kann man noch nicht entdecken. Der Hof hat mit einem Expressen von Cadix die angenehme Nachricht erhalten, daß daselbst wohlbehalten eingelaufen sind, das Berichtschiff N. S. de Mirandis, und die Registerschiffe St. Francisco d'Assise; St. Dominico und St. Pietro, aus der Havana und von Vera Crux kommend. Die Ladung dieser 4 Schiffe beträgt für Rechnung des Königes über 4, und für Rechnung der Kaufleute über 7 Millionen Ducatons.

Neapolis, vom 29 Junii. Die grosse Armee, welche der König gegenwärtig auf den Beinen hat, erweckt beym Publico Nachdencken. Diese Armee ist auf 51000 Mann angewachsen, und alle Corps sind wohl equipirt und disciplinirt. Der Marquis von Gregori hat dem Könige den Plan überreicht,

wie diese Truppen auf dem Fuß beständig gehalten werden können, ohne daß sie dem Staat zur Last sind. Man will, daß Ihre Sicilianis. Majest. das strenge Verboth, Getreide aus Sicilien nach Maltha zu bringen, vermindert hätten. Daraus schliesset man, daß die anhewandte Vermittelung verschiedener Mächte in der bekannten Streitsache bey diesem Hofe etwas gefruchtet habe. Der Vergleich scheinet in der That nicht weit entfernt zu seyn, massen den Maltheser Rittern erlaubt seyn soll, ihre Commenthureyeinkünfte in diesem Königreiche zu geniessen, wenn sie kommen und ihren Aufenhalt darinnen nehmen wollen.

London, vom 16 Julii. Mit dem Schiffe Elisabeth welches von Barbados in den Dünen angekommen ist, hat man, daß eine Esquadre von 4 Französischen Kriegesschiffen von der Linie, und einigen kleineren, welche 2000 Mann nach Ostindien bestimte Truppen am Boord gehabt, am 6ten April von St. Jago, einer von den Insuln des grünen Vorgebürges, unter Segel gegangen wären. Man hat bey dieser Gelegenheit zu bemerken, daß unsere Esquadre, nemlich der Kent, der Salisbury, der Bridgewater, und der Königl. Fischer, am 18 April von Madera unter Segel gegangen sind: so daß die Franzosen den Unsrigen um 12 Tage, den Unterschied der Breite ungerechnet, zuvor gekommen sind. Denn Madera liegt zwischen den 32 und 33 Grad Norderbreite, und die Insuln des grünen Vorgebürges zwischen dem 15 und 18, welches wenigstens einen Unterscheid von 1000 Meilen macht. Der Cumberland und der Tyger stachen am 18 May von Plymouth in See, um zu denen unter Commando des Admiral Watson stehenden Schiffen zu stossen. Von Dublin vernimmt man, daß der Redner des Hauses der Gemeinen, welchen der Vice-König aller seiner Aemter beraubet, weil er sich seinen Maaßregeln widersetzet, vor kurzen von

verschiedenen Patrioten mit goldenen Tobacksdosen und Briefen beehret sey, worinn sie ihm ihre Zufriedenheit über seine Aufführung bezeuget, und die Versicherung gegeben, daß er wieder in alle seine Bedienungen eingesetzet werden sollte. Se. Maj. haben den Herrn Mattheus Nivor zu dero Agenten und Consul auf den Maderischen Insuln ernannt. Man sagt, daß die Commissarien des Zolls ausdrücklichen Befehl erhalten haben, dahin zu sehen, daß kein Franzwein in Bouteillen, es sey unter welchem Vorwande es wolle, in das Reich gebracht werde. Briefe von Virginien vom 1 Junii melden, daß daselbst zwischen den Engeländern und Franzosen ein Treffen vorgefallen sey, wobey die ersteren grosse Vortheile erhalten hätten. Se. Majest. der König fahren alle Sonnabend nach Richmond und speisen daselbst, kommen aber des Abends wieder auf Kensington zurück. Man siehet hier folgenden Auszug eines Briefes aus Virginien vom 17 May:

Wir werdeu in unsern Etablissements von hinten zu sehr von den Franzosen beunruhiget. Das Land hat 300 Mann geworben, um ein Fort bey der Theilung des Flusses Monongetella genannt anzulegen. Von diesen wurden 60 abgesandt, um den Grund abzustechen, sie hatten aber kaum den Anfang mit der Arbeit gemacht, so kamen 1200 Franzosen auf sie zu, und liessen ihnen durch einen Bothen andeuten, daß der König, ihr Herr, dieses Land reclamire, und falls sie nicht vor Morgen früh von da zurück zögen, woher sie gekommen wären, so sollte keinem Menschen Quartier gegeben werden. Sie sahen sich also genöthiget die Arbeit zu verlassen.

Haag, vom 19 Julii Ihre Königl. Hoheit die Gouvernantin, ist am 16ten dieses von Oranjewoud abgegangen und des folgenden Tages zu Hoorn eingetroffen, wo sie in dem committirten Rath des Norderquartiers Sitz genommen, und sich alsdenn nach dem Hause von Busch begeben haben. Die

Reise Ihrer Königl Hoh. nach Dieren ist noch ungewiß. Die Versammlung der Staaten von Seeland ist fast fruchtlos auseinander gegangen, und bloß eine Entschliessung abgefasset worden, wodurch die Staaten dem Kriegsstaat für das jetztlaufende Jahr die Bewilligung unter verschiedenen Einschränkungen geben, mit der Ordre an ihre Deputirten, bey der Versammlung der Generalstaaten, stark darauf zu stehen, daß die Conferenzen über die Puncten der Oeconomie unverzüglich gehalten werden, und daß man dieserwegen eine schleunige Entschliessung zur Erleichterung der Confoderirten überhaupt, und derer von Seeland ins besondere, fassen möge. Bey dieser Versammlung ist wegen Einrichtung der Vormundschaft gar nichts vorgekommen, und was die Sache vom Freyhafen anbelangt, so weiß man, daß sie bis zu einer andern Zeit ausgesetzt worden. Unterdessen sind die Deputirten der Admiralität von Seeland hier wieder zurück gekommen, wo sie mit denen von den andern Collegien ihre Conferenzen wieder angefangen, welches wenigstens beweiset, daß man diesen Gegenstand nicht ganz aus der Acht läßt.

Da die Versammlung der Staaten von Holland, so diesen Monat wird gehalten werden, die gewönliche ist; so wird man erst bey der folgenden die Puncten der Sparsamkeit ernstlich erörtern, von welchen man so lange gesprochen, und nach welchen alle Confoderirten sehnlich verlangen. Die Abdankung der Schweitzergarde, der Leibgarde und des Kriegsraths machen den vornehmsten Theil des Plans aus, welchem zufolge man die Schweitzergarde in ein ordentliches Regiment bringen, und die Leibgarde völlig zu Fuß setzen soll.

NOTIFICATION.

Auf Herzogl. gnädigsten Befehl, sol heute als am 26sten July, das Wiesenwachs in dem Mandelshager-Bruch auf das gegenwärtige Jahr, an dem Meistbietenden öffentlich verkaufet werden, und können sich die Liebhabere zu dem Ende gedachten Tages Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Hofe Mandelshagen einfinden.

Denen, die zu ihrer Profession von den Kieler-Kohlen bedürftig seyn, wird hiemit kund gemacht, daß sie sich bey Zeiten deswegen bey dem Herrn Inspecteur Bölckau melden, damit ihnen von dem wenigen Vorrath in diesem Jahr könne überlassen werden.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 60.

Montag, den 29 Julii.

Stockholm, vom 16 Julii.

In dem abgewichenem und jetzt laufenden Monate sind alle 3 Schiffe, welche die Ostindische Compagnie in diesem Jahre zu erwarten gehabt, glücklich zu Gothenburg wieder eingelaufen. Diese Compagnie hatte zwar, wie schon ohnlängst gemeldet worden, wirklich beschlossen, daß der Anfang mit dem öffentlichen Verkaufe der mit dem Schiffe, die Hofnung, angebrachten Waaren, am 29sten dieses Monats zu Gothenburg sollte gemacht werden; sie hat nun aber, nachdem die Schiffe, Adolph Friedrich, und der Gothische Löwe auch glücklich zu Hause gekommen sind, kund machen lassen, daß die Auction nicht eher, als am 15 August zu Gothenburg ihren Anfang nehmen sollte, und daß so dann eine Ladung nach der andern in unterbrochener Ordnung werde verkauft werden. Bey denen ohnlängst erfolgten Erhöhungen ist von Ihro Majest. dem Könige der Major und Ritter des Schwerdordens, Hr Werain, zum Generalquärtiermeisterlieutenant bey der Königlichen Fortification ernannt worden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0477
DFG

Copenhagen, vom 20 Julii. Gestern war auf Friederichsburg Conseil, Cour und Marschalstafel, von wannen unser allergnädigster Monarch künftigen Dienstag auf hiesiger Königl. Residenz erwartet werden. Dem Hn. Generalmajor Lauritz von Thura ist die Aufsicht über den Schloßbau und auf Amalienburg ꝛc. übergeben worden. Bey der Festung Aggershuus ist der Proviantverwalter, Herr Borving mit Tode abgegangen. Am 15ten dieses ward der Stadtconducteur, Hr. Peter Mollerup Balle, zugleich zum Landconducteur bestellet.

Wien, vom 3 Julii. Am Donnerstag ertheilten Ihre Kayserliche Majestäten dem Hn. Fürsten von Sulkowsky die Prärogativen, daß alle Nachkommen Ihrer Durchl. männlichen und weiblichen Geschlechts hinführo als Fürstlichen Standes Gebohrne angesehen werden sollen. Der erste von denen beyden Prinzen befindet sich noch allhier, und wird in Kurzem nach Pohlen gehen. Verwichener Tagen ist durch die hiesige Richter in den hiesigen Vorstädten in allen Häusern angesaget worden, daß Kayserl. Commissarien kommen und alles visitiren würden, was sich daselbst an Kleidern und andern Sachen befindet, worüber sie sodann eine genaue Beschreibung verfertigen sollen. Diese Visitation geschiehet darum, auf daß man bey der bekannt zu machenden Policeyordnung dem übermäßigen im Schwanggehenden Kleiderpracht begegnen möge. Man spricht nunmehr zuverläßig von einem hiesigen Tobacks apalto. Uebrigens sehen wir eine von Gott gesegnete Erndte an Getreyde und eine ebenfals reiche Weinlese vor uns.

Dresden, vom 19 Junii. Ihro Königl. Hoheiten, der Churprinz und die Churprinzeßin, sind entschlossen, bey Dero jetzigen Aufenthalt auf dem Türkischen Gartenpalais eine Milchcur zu gebrauchen. Der Churprinzeßin Schwangerschaft wird nunmehro gäntzlich wiedersprochen. Es war am

13ten dieses des Morgens gegen 5 Uhr, als in einer Casematte, worinnen der Artillerielieutenant, Hr. Matthäi, sein Laboratorium hatte, die Feuerwercksachen mit grossen Krachen in die Lufft flogen, wobey es in ein anders, etwan 50 Schritt davon, so der Hr. Kapitain Hiller ebenfalls voller Feuerwercksachen, nebst vielem Pulver in Vorrath gehabt, geschlagen, und solches gleichfalls in die Luft gesprenget. Weil nun in dem erstern der Hr. Lieutenant Matthäi seit 6 Uhr des Morgens frühe sich befunden, so ist selbiger dergestalt verbrannt und erbärmlich zugerichtet worden, daß er eine halbe Stunde darauf seinen Geist aufgeben müssen. Wegen grosser Schmerzen hat er nicht sagen wollen oder können, wodurch das Unglück entstanden ist, sondern auf Befragen nur so viel geantwortet: Fragt mich nur nicht. Das Kleid, so er ausgezogen gehabt, hat er auf den Wall und er selbst unter einem Steinhaufen gelegen. Seinen jüngsten Sohn hatte er vor dem entstandenen Unglück nach einem Frühstücke geschicket. Wie vermuthet wird, ist die Verwahrlosung mit dem Leimtigel geschehen. Der Schade wird auf etliche 1000 Rthlr. geschätzt. Das grosse Feuerwerck, so den 3 August in Warschau angezündet werden soll, ist auf einigen Wägen von hier dahin abgegangen. Es soll dasselbe 80 Centner gewogen haben.

Berlin, vom 23 Julii. Von Sr. Majest. dem Könige, sind Se. Exc. Dero gewesener gevollmächtigter Minister an dem Königl. Französischen Hofe, Lord Marshall, zum Gouverneur der Stadt und des Fürstenthums Neufchatel, an die Stelle des verstorbenen Hn. Obersten von Natalis, allergnädigst ernennet worden. Höchstdieselben haben bey dem in Stettin stehenden Herzogl. Braunschweig-Bevernschen Infanterie-Regimente dem bisherigen Stabs-Capitain, Herrn von Aderkas, die erledigte Laurentische

Compagnie ertheilt, und den Premier-Lieutenant, Hrn. von Arnim, zum Stabs-Capitain zu erklären geruhet. Vorigen Donnerstag, als den 18ten dieses, erwählte die Akademie der Wissenschaften in ihrer gewöhnlichen Versammlung den in Paris befindlichen Hrn. Baron von Oldbach, der in der Chymie sehr erfahren ist, den Hrn. d'Aine, General-Procurator bey dem Departement der Finanzen besagter Stadt, welcher sich durch seine Schriften in der Litteratur, und nach dem guten Geschmack, bekannt gemacht hat, den Hrn. Johann Babtista Morgagni, berühmten Professor der Anatomie in Padua, und den Hrn. Peter Collinson, Mitglied der Königl. Societät in London, einmüthig zu ihren auswärtigen Mitgliedern. Verwichene Woche wurden ohnweit dem Dorfe Reinikendorf, wo bisher das Feld-Artillerie-Regiment seine Kriegsübungen gemacht hat, von etlichen Artilleristen verschiedene Heydnische Gräber entdeckt, und in selbigen einige mit Asche, Knochen und andern dergleichen Dingen angefüllte Urnen gefunden, welche aber bey dem Herausnehmen mehrentheils zerbrochen sind. Unter die bisher allhier gewachsenen monstreusen Blumen gehören auch einige in dem Kesselischen Garten, vor dem Strahlauer-Thore, blühende Nelcken, in deren jeder sich in der Mitte der vollen Blume noch eine zwar etwas kleinere aber doch ordentlich formirte Nelke zeigt.

Auszug eines Briefs von St. Quintin, welches in dem Gebiethe Vermandois in der Picardie liegt, vom 3 April.

Als ein junges Mädgen allhier wegen Diebstals im Gefängniß saß, ist dasselbe vom Magistrat zum Hangen verurtheilt worden. Nachdem man von diesem Urtel an die Königl. Kammer appelliret, wurde gedachtes Mädgen auf Befehl des Criminal-Lieutenants, Hn. Maubert, welcher diese Ordre von dem Generalprocureur, Hn. von Boyne erhal-

ten, vor die Kammer gebracht, die für gut befand, solches Urtel zu bestättigen. Diesem Spruche zufolge wurde dieses unglückliche Mädgen am 30 März hingerichtet. Als nun auf Befehl erwehnten Hn. Mauberts der Leichnam von dem Galgen abgenommen war, um denenjenigen, welche denselben begraben musten, überliefert zu werden, spührete man nicht undeutlich einige Athemholung an demselben, und stellte derohalben, bis man an den Platz kam, da man den Leichnam begraben sollte, alle Mittel ins Werck, diese unglückliche Person wieder aufleben zu lassen, welches auch wundersam glückte; denn man sahe bald darauf, daß sie zu sich selbst kam, ja so gar, daß sie auch, nachdem sie ein Glas Wein getruncken, wieder zu sprechen begunte. Als der Hr. Maubert hiervon Nachricht erhielte, fand er vor rathsam, sich zu des Königs Procureur und Greffier zu begeben, und dieselben zu ersuchen, daß sie mit ihm gehen und diese Sache untersuchen möchten; diese beyde Herren aber weigerten sich, und sagten, daß sie ihrem Amte schon ein Genügen gethan hätten. Herr Maubert sahe sich also genöthigt, alleine nach dem öffentlichen Kirchhof zu gehen, und den Scharfrichter mit sich zu nehmen, der solches aber nicht eher thun wollte, als bis Hr. Maubert ihm belobet hatte, alles auf seine Rechnung zu nehmen. Wie er nun in die Kapelle dieser unglücklichen Person getreten war, befahl er dem Scharfrichter, daß er dieselbe erwürgen sollte. Da der Scharfrichter keinen Strick, sondern nur ein Bindfaden bey sich hatte, und also der Wille des Hrn. Mauberts nicht geschehen konnte, befahl der Criminallieutenant ihm, Scharfrichter, daß er sie tod schlagen muste, ohne den Beichtvater zu erwarten, nach welchem man schon geschicket hatte. Also ward zum andern mal die Execution an einer Person auf eine, unsers Erachtens, etwas unbarmherzige

Weise, vollzogen, weil dieselbe die Bitterkeit des Todes zwey mal hat empfinden müssen.

Orleans, vom 9 Julii. Vor ohngefehr 14 Tagen kam der neue Bischoff dieser Stadt, in Begleitung seines Großvicarii, ins Kloster der Urselinernonnen von St. Charles. Nachdem er mit den gewöhnlichen Ceremoniel empfangen worden, machte der Oberste des Klosters ihm ein sehr verständiges und ehrerbietiges Compliment, und ersuchte diesen Prälat, daß er ihm und seiner Gemeinde den Segen ertheilen möchte, welches er dann auch that, und bezeugte, wie er zu aller Zeit sehr bereit sey, solches zu thun, dafern sie sich nur miteinander in den Stand setzen wolten, seine Wohlthaten durch ihre Unterwerfung zu verdienen, mit dem Beyfügen, daß er nichts gegen sein Gewissen thun wolte. Die Nonnen antworteten:

Es würde ihnen auch sehr leid seyn. wann sie etwas gegen ihr Gewissen thun solten.

Hierauf kam der Bischoff mit der Bulle Unigenitus vor den Tag, und ermahnte die Urselinernonnen, daß sie dieselbe als eine Regel des Glaubens annehmen müsten. Sie gaben ihm zur Antwort:

Der Hr. Fleurian hätte dieselbe nicht davor angesehen, und sie könnten sie auch bey ihrem Gewissen nicht davor erkennen. Hierauf versetzte dieser Prälat wieder:

Ihr lieben Leute, euer Sagen schmeckt nach dem von den Lutheranern und Reformirten. Diese Ketzer sprechen eben also, sie irren aber eben so, wie ihr lieben Leute; denn der Pabst und die Bischöffe sind die unterweisende Kirche.

Der Bischoff versprach, daß er öfters kommen wolte, die Nonnen zu besuchen, und ihnen den Verstand aufzuklären; als er aber seine Ermahnung geendiget hatte, ersuchte ihn der Oberste vom Kloster, daß er ihm und seiner Gemeinde das heil. Sacrament in dem Tabernackel ihrer Kirche zukommen lassen solte; einige von diesen geistlichen Schwestern verlangten von ihm auch einen Beichtvater; allein er antwortete:

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0482
DFG

Ich werde alles, was ihr lieben Leute von mir begehret, thun, so bald ihr euch in den Stand gesetzt habt, daß ich es euch vergönnen kan.

London, vom 19 Julii. Am 12ten ward zu Kensington in Gegenwart Sr. Majest. über die Depechen, welche das Kriegsschiff die Krone mitgebracht, ein geheimer Rath gehalten. Solche betreffen die neuen Vestungswerke die man auf Jamaica anlegen will, sowohl um die Negers im Zaum zu halten, als sich in Kriegszeiten besser verthaydigen zu können. Sodann ward die Aufführung des Admiral Knowles, Gouverneur von Jamaica, gegen welche schwere Klagen eingelaufen waren, gerechtfertiget. Mit obgedachtem Schiffe ist eine ansehnliche Summa Geldes für unsere Kaufleute übergekommen. Mit einem Briefe von Virginien hat man, daß die Franzosen, nachdem sie ausgekundschaftet, daß 5 Wagen mit Provision nach dem Campement der unsrigen am Flusse Ohio abgeführet werden solten, dieselben durch ein Detachement von 35 Mann hätten wegnehmen lassen wollen; allein der Capitain Washington hätte sie mit 40 Mann dergestalt empfangen, daß 7 auf der Stelle geblieben, und die übrigen gefangen genommen worden, bis auf 3 Männ, die in die Hände der Indianer gefallen, welche sie niedergemacht und die Haut abgezogen hätten.

Das aus Grönland zu Leith zurück gekommene Schottische Schiff, Prinz Wallis, hat eine grosse Curieusität mitgebracht. Es ist der ganze Kopf mit dem Horne eines Seeeinhorns. Das Horn ist 7 Fuß lang und auf eine seltene Art gewunden. Man hat diese Seltenheit auf dem Wasser treibend gefunden. Der Cörper muß vermuthlich von den Thieren aufgefressen seyn. Das Horn ist demjenigen gleich, welches sich in dem Cabinete der Seltenheiten in Frankreich befindet, und ehedessen von dem Könige David von Schottland an den König von Frankreich zum Geschenke überschiket worden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0483
DFG

Haag, vom 20 Julii. Man siehet wegen der vormundschaftlichen Sache zwo weitläuftige Entschliessungen von Geldern und Utrecht. In der ersten wird gesagt, daß im Fall Ihre Königl. Hoh sterben, die Vormundschaft durch die Staaten der Provinz geführet werden solle; die respective Quartiere sollen die bürgerlichen Aemter und Commissionen, wie vor dem Jahre 1748, unter Genehmigung Ihrer Hochmög. vergeben, welche durch eine besondere Entschliessung ausgemacht haben, daß diese durch ein Quartier, oder durch seine Glieder, denen es zukommt, über die erledigten Aemter zu disponiren, geschehene Ernennung allezeit genehmiget werden solle; sollen die Magistráte der Städte, die alsdenn in den Stellen sind, bis zur Mündigkeit des Stadthalters dabey bleiben, auch die neue Glieder von den Staaten genehmiget werden, und gehalten seyn, den gewöhnlichen Eid zu leisten; wird die Mündigkeit des Stadthalters auf 18 Jahr, wie für die Prinzeßin Carolina, im Fall des Ablebens dieses Prinzen, gesetzt, und ihre Sitzung im Staatsrath auf das 15te Jahr, wobey sie den Eid der Verschwiegenheit leisten; wird das Commando der Truppen der Provinz, bis auf anderweite Ordre, dem Feldmarschall, Prinzen von Braunschweig, aufgetragen, und es sollen Ihre Durchl. die Vergebung der Kriegsbedienungen haben, die Staaten aber die Ernennung der Obersten, Oberstlieutenants und Majors bestätigen, die respectiven Quartiere aber die von Kapitains und andern subalternen Officiers, so wohl von der Cavallerie, als Infanterie; soll dieser Prinz nach seiner Instruction keine Befehle geben können, Truppen marschiren zu lassen, wenn keine Armee im Felde seyn wird, wesfalls man sich nach demjenigen richten wird, was ehehin üblich gewesen, mit dem Beding, daß, wenn in dem Haag Conferenzen über diesen Gegenstand gehalten werden, und Ihre Durchl. gedachter Prinz dabey zugegen sind, Sie Dero Meinung geben sollen, die dann für eine Stimme zu rechnen ist; über dies soll es Deroselben frey stehen, über denselben Vorwurf so öftere Conferenzen zu verlangen, als sie es für nöthig halten werden; soll das Recht, die Stadtschlüssel zu bewahren und die Parole zu geben, denen Bürgemeistern der Städte zu kommen; was endlich die Vormundschaft in den Landen von Ressort der Generalität anbelanget, so lassen die Staaten dieselbe Ihro Hochmög. und alles auf dem Fuß, wie es vormals statt gehabt.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0484
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 61.

Freytag, den 2 Augusti.

Stockholm, vom 20 Julii.

Der Hr. Nicander zu Westerwick, dem die Poesie und die damit verknüpfte Chronosticha und Anagrammata seit geraumen Jahren wohl in 10 Sprachen zu Geboth stehen müssen, hat abermal in einem wohlgerathenen Gedichte über das am 4ten dieses feyerlich begangene Namensfest Ihrer Majestät, der Königin, eine Probe von der Stärke in der Dichtkunst abgestattet. Unter andern ist auch folgendes Anagramma zu lesen: Domina Ludovica Ulrica Svediæ; per anagr. Laude omni diva, diva inclarescе virago.

Copenhagen, vom 23 Julii. Heute erwartet man Ihro Majestät, unsern allergnädigsten König, auf der hiesigen Königlichen Residenz, auf welcher, wie verlautet, Höchstdieselben sich bis Donnerstag aufhalten, und eine Reise nach Bregentwed vornehmen, von dannen aber nach Jägerspries zurück gehen werden. Am Sonnabend ist unser Westindisches Retourschif, die Jungfer Pauline, glücklich auf hiesiger Rhede gelegt. Morgen wird bey besagter Compagnie eine Generalversammlung gehalten werden. Die Königliche octroyrte Asiatische Compagnie hat die bestätigte Nachricht erhalten,

daß unser mit Ausgangvorigen Jahres nach China gegangenes Schif, welches der Kapitain Witth führet auf der Reise nach China den 18 April 1754 glücklich auf St. Jago angelanget sey, und seinen Cours von dannen weiter fortgesetzet habe.

Warschau, vom 20 Julii. Am Dienstage hielte der Tartarische Gesandte allhier seinen Einzug, und hatte darauf bey Ihro Majestät, dem Könige, öffentliche Audienz, wobey ein Bataillon von der Krongarde und 2 Escadrons von dem Prinz Albertischen Regimente auf dem Schloßplaze paradierten. Da heute frühe durch einen Courier die erfreuliche Nachricht von der Niederkunft Ihrer Majestät, der Königin beyder Sicilien, mit einer Prinzeßin, überbracht wurde, so erschien der Hof dieserwegen in grosser Gala.

Wien, vom 17 Julii. Am Sonntage in der Frühe wurden bey Ihro Majestät, der Kayserin, einige Officiers und andere Personen wegen erhaltener Beförderung zum Handkuß gelassen. Desselben Tages ward die Gemahlin des Kayserl. Oberhofmeisters, Hn. Grafen von Ulefeld, mit einem jungen Herrn glücklich entbunden, und der Neugebohrne von Ihro Majestät, dem Kayser, zur heil. Taufe gehalten. Am Dienstage in der Frühe wurde zu Schönbrunn von Ihro Majestäten in den Kabineten an Staats- und Landesangelegenheiten gearbeitet. Des Nachmittags gingen Ihre Kayserl. Majestäten mit der Princeßin Charlotte Königl. Hoh. und einem kleinen Gefolge von Cavalieren und Damen nach Kitsee in Ungarn, alwo der Herr Fürst von Esterhasy dem Kayserlichen Hofe mit einer prächtigen Abendmahlzeit und Erleuchtung des dortigen Gartens bedienen wird. Denen Personen, welche sich aus andern Ländern und Orten blos in der Absicht anhero begeben, um bey heimlichen Zusammenkünften grosse Hasardspiele zu machen, und die mit Namen aufgezeichnet gewesen, ist das Concilium abeundi ertheilet worden. Es sind von Seiten des Königreichs Ungarn und des Erzherzogthums Oester-

reich Ingenieurs abgegangen, um mit der Grentz-scheidung den Anfang zu machen, wie dann ihnen auch von beyden Seiten Commissarien ihnen nachfolgen sollen. Die Soldaten, welche Rußis. Landeskinder sind, und sich unter den Kayserl. Regimentern befinden, sollen herausgenommen und nach ihrem Vaterlande zurück geschicket werden. Dieser Tagen ist allen Hausherren in- und vor der Stadt ein gedrucktes Intimatum ausgetheilet worden, um solches denen Einwohnern zu zeigen, woraus klar erhellet, daß die neuangestellte Policeycommissarii nicht zu Bedruckung des Publici, und zur Einsehung der Kasten und Truhen bey denen Einwohnern, sondern bloß bestellet sind, die Sicherheit und Reinigkeit, so wohl in als vor der Stadt herzustellen, und darüber fest Hand zu halten. In einem jeden Viertel ist ein Obercommissarius, zwey Aßistenten, ein Secretarius, Protocolliste und einige Untercommissarii benennet worden; diese letzteren müssen fast täglich die Visitation der ihnen zugetheilten Häuser vornehmen, und es denen andern anzeigen, welches hernach ad protocollum genommen wird, wann etwas verdächtiges an Leuten entdecket werden sollte. Es ist ihnen besonders aufgegeben worden, auf die Wirthshäuser, Schencken und andere Winckelhäuser ein wachsames Auge zu haben.

München, vom 22 Julii. Am 15ten dieses ist allhier bey einem entstandenen starken mit Bliz und Regen vermischten Ungewitter in dem so genannten Herunterthal ein 12jähriger Taglöhners Knabe, der zwischen seinen Eltern in der Stube gesessen, auf der lincken Seite des Halses vom Strahle dergestalt getroffen worden, daß er gleich darauf seinen Geist aufgegeben.

Frankfurt, vom 22 Julii. Am 19ten dieses erhielte man hier die Zeitung, daß des Hochgeb. regierenden

Herrn Grafen Georg Carl Ludewigs von Leiningen Westerburg, dritter Sohn, Wilhelm Carl August, in dem 4ten Jahr seines Alters gestorben sey.

Hildesheim, vom 26 Julii. Gestern Morgen entstunde in dem eine Stunde von hier entliegenen Dorfe, Emmerke, eine Feuersbrunst, wodurch das ganze Dorf bis auf 3 Höfe in die Asche geleget worden.

Paris, vom 22 Julii. Das Publicum hat sich allemal mit der Hoffnung geschmeichelt, daß die Reise nach Compiegne nicht vorbey gehen würde, ohne daß die Sachen, worüber so lange gehandelt worden, eine glückliche Endschaft erreichten. Das Parlement war gar zu nahe bey dem Könige, als daß die Personen, welche sich mit diese Unterhandlung abgaben, sich diese Nachbarschaft nicht hätten sollen zu Nutze machen. In der That hat auch der erste Präsident, Hr. Meaupou, verschiedene besondere Audienzen bey dem Könige gehabt. Er kam Nachmittags um halb 5 Uhr von Soissons zu Compiegne an, und ward sogleich durch die geheime Treppe in das Königl. Cabinet geführet. Daselbst hat er anderthalb Stunden mit Sr. Majest. allein gesprochen, worauf der Prinz von Conty noch auf eine halbe Stunde mit zu dieser Unterredung gezogen worden. Um 6 Uhr ging er durch das Appartement, und begleitete den König bis an die Gutsche. Se. Maj. sowohl als der erste Präsident sahen sehr freundlich aus, und nachdem Se. Majest. eingestiegen waren, grüßten die Prinzen vom Geblüte, welche mit dem König fuhren, denselben auf das höflichste. Als nun dieser Herr nach Soissons zurück gekommen war, versammleten sich den 15ten des Morgens um 11 Uhr alle Herren von der grossen Kammer bey demselben, um die Antwort Sr. Majest. zu vernehmen, welche in folgenden bestand: Ich verzeihe meinem Parlemente. Ich werde Befehl geben, daß die Zurückberufungs-Schreiben des gesammten Parlamentes nach Paris ausgefertiget werden. Dieses können sie den Gliedern zu Soissons sagen, und den übrigen

wissen lassen. Hierauf hat der Hr. von Meaupou sogleich an die verschiedenen Vertheilungen des Parlaments folgendes Circular-Schreiben abgehen lassen:

Mein Herr!

Ich bediene mich mit so vielem Eifer als Vergnügen, der von dem Könige mir gegebenen Erlaubniß, ihnen zu berichten, daß ich zweymal die Ehre gehabt Sr. Majest. auf Dero schriftlichen Befehl aufzuwarten. In der ersten Unterredung haben Se. Majestät mir viele Hoffnung zu Dero Geneigtheit gemacht, ohne sich gleichwohl vollkommen darüber zu erklären. In der gestrigen zweyten Conferenz sagte Se. Majestät, nachdem sie mich erstlich überhaupt von Dero Gesinnung unterrichtet, daß sie willig Dero Gnade gegen das Parlament erneuen, und ehestens den Befehl ertheilen wollten, daß die Glieder desselben wieder zu Paris zusammen kommen sollten. Meine Gesinnungen für den Ruhm des Königes, für die allgemeine Wohlfahrt des Reichs, für die Ehre unserer Gesellschaft, und für die ihrige insbesondere, sind ihnen allzuwohl bekannt, als daß sie an dem Vergnügen, welches ich empfinden werde, wann ich sie wieder sehe, sollten zweifeln können. Ich ersuche, dieses Schreiben den Herren, welche bey ihnen sind, zu zeigen, ihnen mein Compliment zu vermelden, und von der unverletzlichen Ergebenheit versichert zu seyn, mit welcher ich die Ehre habe zu seyn ꝛc. ꝛc. Soissons, den 15ten Julii 1754.

Seit dem werden die Anstalten zum Empfang des Parlamentes verdoppelt, und in den Häusern des Präsidenten und der Glieder ist alles in Bewegung. Man versichert, daß man schon arbeitet die Rappelbriefe nach den verschiedenen Orten, wohin das Parlament vertheilet ist, auszufertigen. Man vernimt, daß die Prinzessin von Conde sich gesegnetes Leibes befinde.

Fortsetzung des historischen Auszugs von den Strei-

tigkeiten der Republik Genua mit den San-Remonesern, siehe Num. 58.

Die Schiedsmänner würden der Erwartung ihrer Herren nicht gefuget haben, wenn sie nicht gesucht hätten, mit der einen Hand wieder wegzunehmen, was sie mit der andern der St. San-Remo zustunden. Sie machten aus, daß diese Stadt zum Nachtheil der von Genua keine Gesetze sollte machen können, und daß aus dieser Ursach die Regierung der letztern die Freiheit und Macht haben müste, zu erkennen, ob die neuen Gesetze mit ihrem Intresse überein kämen, oder nicht. Sie eigneten derselben Regierung das Recht zu, einen Richter oder Podesta in der Stadt San-Remo, niederzusetzen, wobey sie der Stadt nicht nur aufdrungen, den Sold dieses Magistrats und seiner Leute zu bezahlen, sondern ihm auch ein Gefängniß für die Verbrecher zustunden, mithin der Stadt nur eins für die Bürger liessen. Um den Podesta desto ansehnlicher zu machen, und die Verbindung zu versüssen, worinn sie ihn liessen, seine Sprüche nach den Gesezen und Statuten der Stadt einzurichten, behielten sie ihm die freye und völlige Vollstreckung der eigenen Decrete und Sentenzen vor. Endlich da man nicht sprechen durfte, daß die Einwohner von San-Remo verbunden wären, wie die unstreitige Unterthanen der Stadt Genua, derselben in einem Defensivkrieg zur Hülfe zu marschiren, und das Quotum der Unkosten zu bezahlen, so unterzogen sie doch vorläufig die Stadt San-Remo dieser Verbindung, und behielten der Regierung von Genua vor, die Eigenschaft und Grösse der Hülfe zu bestimmen, die sie für nöthig halten würde, binnen 8 Jahren zu verlangen, mit dem Beyfügen, daß, nach Verlauf dieser Zeit, diese Verbindung immer bestehen sollte, wenn die San-Remoneser die Nichtbestehung durch unwidersprechliche Beweise darthun würden.

Achtzehn Jahre nach der Bekanntmachung des

vermeinten schiedsrichterlichen Spruchs von 1361 errichtete die Regierung von Genua ein Collegium oder Tribunal von 8 Assessoren, welchem die Sorge aufgetragen ward, die Freyheiten und Exemptionen der Districte und Städte zu untersuchen, auf welche sie ihre Absichten der Vergrösserung bauete.

(der Beschluß folgt künftig.)

London, vom 23 Julii. Der König hat die Herren Campbell, Cardonnel, le Grand, Tudor und Ogilvin, genannt Lord Decksfort zum Commissarien der Einnahme des Zolls in Schottland ernannt, und den Obristen Stuart, einen Bruder des Grafen von Galloway zum General Major erhoben. Gestern gingen der Prinz von Wallis, der Herzog von Cumberland, und die jungen Prinzen und Prinzessinnen zu Wasser nach Woolwich, um ein Bombardierschiff und das Kriegsschiff Dünkirchen ablaufen zu sehen. Ihro K. H. fuhren in Gutschen nach dem Tour, woselbst der Prinz von Wallis mit dem Lord Harcourt und dem Lord Anson in eine Schaloupe von 10 Rudern traten. In der Königl. Barque waren der Herzog von Cumberland, der Prinz Eduard, der Prinz William, die Prinzeßin Augusta, die jungen Prinzeßinnen, und verschiedene Standespersonen. Die Lords Commissarien der Admiralität waren in der Admiralitäts-Barque. Bey ihrer Abfahrt vom Tour, wie auch bey ihrer Ankunft zu Woolwich wurden 21 Canonen gelöset. Das Schiff die Royal Anna, welches zu Woolwich gebauet wird, soll 112 metallene Canonen führen, und ihr längster Mastbaum 96 Fuß lang seyn.

Verfolg und Beschluß des vorigen Artikels vom Haag, vom 10 Julii.

Die Entschliessung der Provinz Utrecht in Ansehung der vormundschaftlichen Sache ist dieses wesentlichen Inhalts: Soll der erste Orden verbunden seyn, alle Jahre seine Fortsetzung zu verlangen, gleich wie die Städte gehalten seyn werden, es alle Jahre bey denen Staaten zu thun, die es

ihnen nicht anders, als mit einhelligen Stimmen nicht nur der 3 Orden, sondern auch der Glieder jedweden Ordens, sollen abschlagen können. Die Aemter und Commission sollen nach der Reihe vergeben werden, wie es vor der Stadthalterschaft geschehen ist, und nach der Masse, als die Plätze ledig werden, soll jeder Orden über diejenigen zu disponiren haben, die zu seiner Bothmäßigkeit gehören. Der Orden des Adels, der zu 7 Gliedern vermindert ist, soll zu einer gewissen gesetzten Anzahl vermehret werden. Ihre Durchl. der Feldmarschall, Herzog von Braunschweig, als Repräsentant des Generalkapitains, wird das Commando, casu quo, über die Truppen des Staats führen, nach der zu diesem Ende formirten Instruction, die fast gänzlich nach dem Muster der von Holland genommen ist. Hochdieselben dürfen auch keine Truppen marschiren lassen. Die Admiralitätscollegen werden die Sachen von der Marine führen, die ihnen auf dem Fuß anvertrauet sind, als sie es vor der Errichtung eines Großadmirals gethan haben, welches Amt, als eins das bey Friedenszeiten nicht sonderlich nöthig ist, während der Minderjährigkeit still liegen soll. Die Zeit der Mündigkeit des Prinzen und der Prinzeßin Caroline, wie auch die Verwaltung der Vormundschaft in dem Lande der Generalität ist auf eben die Weise, wie in der Provinz Geldern, reguliret.

Seeland hat diese Sache bey der letztern Versammlung noch nicht in Berathschlagung gebracht. Unterdessen glaubt man, daß von der geheimen Committät ein Entwurf gemacht sey, um Ihro Königl. Hoh. der Prinzeßin Gouvernantin vorläufig mitgetheilet zu werden. Da dieselben nun von Oranienwoud zurück gekommen; so werden an Ihro Königl. Hoh. feyerliche Deputationes von Geldern und Utrecht mit denen Entschliessungen dieser Provinzen geschicket werden. Die andern werden nach und nach, und vielleicht nach Verlauf einer guten Zeit kommen.

Der Minister der Höfe von Cölln, München und Mannheim, bey diesem Staat, ist nach Paris abgegangen. Ob man gleich versichert, daß derselbe diese Reise nur thue, um die Schönheiten der Hauptstadt von Frankreich zu sehen; so glaubt man dennoch, daß er mit einer Commission versehen sey. Man ist auch auf die Reise aufmerksam, welche der Ritter Hambury-Williamz nach Warschau thun will. Er wird nächstens von London erwartet, und sich nur eine kurze Zeit hier aufhalten.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 62.

Montag, den 5 Augusti.

Stockholm, vom 23 Julii.

Das hohe Namensfest Ihrer Majestät, des Königs, in Ansehung des Namens, Friedrichs, welches zugleich auch Ihro Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Adolphs Namens- und Geburtsfest ist, wird am 18ten dieses Monats, auf dem Königl. Lustschlosse Drottnigholm mit Abstattung der gewöhnlichen Glückwünschungen und andern üblichen Gebräuchen feyerlichst begangen. Zufolge denen von jetztgedachtem Königl. Aufenthalt eingegangenen Berichten wird allda alles in Bereitschaft gesetzet, daß Ihre Majestäten, der König und die Königin, die schon seit einigen Monaten vorgehabte Reise nach den Provinzen, antreten können. Von den Leben und Thaten grosser und berühmte Schweden, ist nun hieselbst das zweyte Stück gedruckt worden, und gleichwie das erste Stück von dem Königl. Prinzen, Styrbiörn, nicht wenig zur Erläuterung der Schwedischen politischen Historie beygetragen hat; so kan man eben dasselbe auch von diesem zweyten Stück, darinnen das Leben des Helden und Gesetzgebers, Birger Jarls zu Bialbo, ist abgehandelt worden, mit allem Rechte sagen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0493
DFG

Copenhagen, vom 27 Julii. Am Dienstag Abend gegen 7 Uhr trafen Ihre Majestät unser allergnädigster König und Herr, bey höchstem Wohlseyn auf hiesiger Königlichen Residenz ein, und begaben sich am Donnerstag Abend wieder nach Friedrichsburg. An der Mittewochen geruheten Allerhöchstdieselben sich auf den Holmen umsehen. Zu Mittage war Tafel auf Christiansburg, nach deren Aufhebung ertheilten Ihre Königliche Majestät dem an hiesigem Königlichen Hofe stehenden Französ. Minister, Hn. Marquis von Ogier, Audienz.

Posen, vom 24 Julii. Die hiesige Adeliche Schloßgerichte werden mit vielem Fleisse fortgesetzt, auf welche man den Strassenräuber, welcher vor einigen Wochen hier gefänglich eingebracht, wieder zum Verhör kommen lassen, und mögte wohl mit nächstem ein Urtheil über selbigen gesprochen werden. Se. Durchl. der junge Fürst Jablonowslin, Staroste von Bialocerliew ging verflossenen Freytag von seinen hiesigen Gütern nach Warschau ab, wohin demselben der Groß Polnische Adel nach und nach folgen werden. Letztverwichenen Freytag in der Nacht hatte ein Canzelist das Unglück aus dem Fenster 2 Stockwerk herunter zu fallen, und sich auf der Stelle zu erschlagen.

Wien, vom 20 Julii. Von Preßburg hat man, daß Ihre Kayserl. Majestäten an der Mittewoche des Vormittags allda angelanget wären. Die Kayserin hätte die Cölestinerinnen in dem neuen Kloster vor der Stadt, Notredame genannt, eingeführet. Nach diesem Ceremoniel hätten beyderseits Kayserl. Majestäten bey dem Fürsten Wenzel von Lichtenstein das Mittagsmal eingenommen, und wären nachhero nach Kittsee zurück gegangen. Am Freytag sind Ihre Majest. die Kayserin nach Schönbrunn zurück, und Ihre Majestät der Kayser auf des Hn. Josephs Kinsky Guth gegangen, um sich allda mit der Jagd zu

belustigen. Mit den letztern Briefen aus Ofen hat man, daß dieser Tagen die Weinberge dortiger Gegend durch ein gewaltiges Donner- und Hagelwetter gänzlich zu Grunde geschlagen worden.

Dresden, vom 26 Julii. Am 22sten dieses beliebten die Königl. Prinzeßinnen, aus Dero Hoflager zu Wasser auf einer Gondel nach dem Dorfe Prießnitz zu fahren, und die dasige Kirche die etliche 100 Jahr gestanden haben und von dem Bischoffe Benno gebauet worden seyn soll, in Augenschein zu nehmen. Zu dieser Kirche, bey welcher 2 Priester stehen, sind einige 20 Dörfer eingepfarret. Vorgestern, als am hohen Namenstage der Prinzeßin Christina haben Ihre Königl. Hoheiten, der Churprinz und die Churprinzeßin, imgleichen die beyde Prinzen, bey Deroselben in Uebigau das Mittagsmal eingenommen, und sich bis des Abends allda belustigt. Am 19ten wurde der Generalaccisgütherbeschauer, Dettlef, wegen nachgemachter falschen Accisstempel und andere Betrügerey auf Zeitlebens zum Vestungsbau eingeschmiedet.

Berlin, vom 30 Julii. In der abgewichenen Woche ward allhier ein Dienstmagd, welche neulich ihr eigenes unehliches Kind von 18 Wochen ohnweit hiesiger Stadt in eine Kalkgrube setzte, und dadurch um das Leben brachte, in Verhaft genommen. Bey Aschersleben hat vor Kurzem ein Sohn von ohngefehr 20 Jahren seinen leiblichen Vater, einen dasigen Holzschläger, Namens Ehlmann, in einem Busche mit einem Beile ermordet. Er gab ihm vorher einen Schlag mit dem Beile auf den Kopf, daß er niederfiel, beraubte ihn so denn des bey sich gehabten Geldes, welches 9 Rthlr. betrug, und ohngeachtet ihn der Vater flehentlich um die Fristung seines Lebens bat, schlug er ihn dennoch grausamer und unmenschlicher Weise vollends tod. Etwa 4 Wochen darauf gab sich dieser ungerathene Sohn, aus einem Triebe seines Gewis-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0495
DFG

sens, selbst als den Mörder seines Vaters an, und er erwartet nunmehro im Gefängnisse den Lohn seiner erschrecklichen That.

Paris, vom 25 Julii. Da es nun mit der Rückkunft des Parlements seine Gewißheit hat, so wird die Königliche Cammer, welche die Sachen dieser Compagnie verwaltet, bald aufgehoben werden. Die Patentbriefe, vermöge welchen sie auseinander gehen wird, haben dieser Tagen zu Compiegne unterzeichnet werden sollen. Alle von dieser Kammer gefällte Sentenzen sollen ihre völlige und gänzliche Wirkung haben, ohne daß das Parlament, wenn es sich mit seinen Verrichtungen wieder befasset hat, dieselben entkräften oder caßiren kan.

Lissabon, vom 25 Junii. Der Hof befindet sich jetzt zu Belem, und wird den gröſten Theil des Sommers daselbst zubringen. Gleichwohl werden Se. Maj. wöchentlich an gewissen Tagen herein kommen, um Dero Unterthanen, welche etwas vorzutragen haben, Audienz zu ertheilen. Man sagt, daß die Algierer eine von unsern Fregatten, welche auf den Küsten kreuzete weggenommen haben; wenigstens hat der König dem Obristlieutenant der Marine, Don Juan de Costa de Brito, Ordre gegeben, so bald möglich, mit drey großen Kriegesschiffen in See zu stechen, und sich auf diese Räuber Jagd zu machen.

Beschluß des historischen Auszugs von den Streitigkeiten der Republik Genua mit den San-Remonesern. Siehe Num. 58. und 61.

Da San-Remo das Unglück hatte, 1385 darunter begriffen zu werden, bestätigten diese Magistrate, Richter und Partheyen in ihrer eigenen Sache die Sententz von 1361, in der Meinung, unter den beyden Gemeinschaften daraus ein pragmatisches Gesetz zu machen. Diese Bestätigung war eben so offenbar nichtig als die Sententz selbst; allein die Macht von Genua half damals der Nullität ab, und da

sie in der Folge der Zeit Platz des Rechts und der Gerechtigkeit griffe, so versäumte sie keine Zeit, die Gemeinschaft von San-Remo je mehr und mehr zu unterdrücken. Die Schiedsrichter vom Jahr 1361 hatten dieser Gemeinschaft aufgelegt, zu den Unkosten des Defensivkrieges beyzutragen, worinn ihre Herren damals verwickelt waren. Da der Krieg nicht immer währete, und Genua sich gleichwohl diesen Artikel immer zu Nutze machen wollte, so drang es auf die San-Remoneser in Zeit von mehr als 60 Jahren so stark, daß sie, um sich von grössern Unglücken zu erkaufen, mit ihren alten Bundsgenossen so tractirten, wie es viele Christliche Fürsten mit den Africanischen Regierungen machen, und eine Convention unterzeichneten, wobey sie sich anheischig machten, in jedem der folgenden Jahren ein Dongratuit von 148 Livres zu bezahlen, jedoch mit dem Beding, daß nach Verlauf der Zeit die Partheyen wieder in ihre Rechte und Freyheiten treten sollten. Allein diese Bedingung diente, an statt, daß sie San-Remo zum Vortheil gereichen sollte, den Genuesern zum Weg, von 8 Jahren zu 8 Jahren eine neue Convention abzuzwacken, und das vermeinte Dongratuit dergestalt zu steigern, daß diese am Ende von 2 Jahrhunderten schon zu 7 bis 800 Livres gekommen waren. Das war gleich wohl für dem Ehrgeitz und den unersättlichen Geitz der Genuesischen Regierung noch nicht genug. Gegen Ende des vergangenen Seculi und zu Anfang des jetzigen unternahm sie zu unterschiedenenmalen, den Zoll von der Seiffe, vom Taback, Brandtewein und Schiespulver zu ihrem Vortheil in San-Remo einzuführen. Die San-Remoneser widersetzten sich diesen Unternehmungen jedesmal mit solcher Standhaftigkeit, daß sie sich, nachdem die Republik solche aufgegeben zu haben schiene, 1719 zu einer neuen Convention verstunden, welche zum Theil nach denen bereits erwehnten eingefädelt war, und 15 Jahre nach

einander dauren sollte. Die Gemeinde von San-Remo lebte nun der Hofnung, durch diesen abgezwungenen Stillstand den ruhigen Genuß ihrer Güter und Eigenthümer wieder erkauft zu haben. Allein als der Himmel 1729 zu ließ, daß ein gewaltsamer und unmenschlicher Geist den Senat von Genua zu derselben Zeit gewann, daß er die unglückliche Entschliessung faßte, die wenige Freyheit anzutasten, die denen armen Corsen übrig war; so faßte derselbe eine gleichmäßige Entschliessung in Ansehung des Kayserlichen Lehens von San-Remo, und unternahm zur Ausführung derselben darinnen auf einmal und zu gleicher Zeit die obgedachten 4 Zölle der Seiffe, des Tabacks, des Brandteweins und des Schiespulvers einzuführen. Wenn die Macht von Genua nur zum Schein, wie man oben gesagt, den Nullitäten der Schiedrichterlichen Sentenz von 1361 und der Bestätigung von 1385 abgeholffen hätte; so hätte die beständige Anhängung und unverletzliche Treue von San-Remo zu diesen beyden Schlüssen alle ihre Fehler wieder ersetzt, und dadurch ein pragmatisches Gesetz für beyde Staaten gemacht. So hatte man es auch zu Genua selbst bis Anno 1729 verstanden. Da aber die San Remoneser damals diese beyde Sprüche reclamiret, so nimmt der Senat von Genua, der diese neue Unternehmungen verdammlich findet, die Parthey, eine schiedrichterliche Sentenz zu verwerfen, die er seit verschiedenen Jahrhunderten geehret, mithin sie für nichtig und ungültig zu halten, und aus Mangel anderer Gründe, wider den Glauben der Geschichtschreiber zu sagen, daß sie zu einer Zeit entworfen und ausgesprochen worden, als die Pest diese Hauptstadt und ihre Gegenden verwüstet. So verhielte sichs überhaupt mit dieser Sache bey ihrem Anfange 1729, 1730 und 1731. Sie ist noch nicht anders geworden, seit dem sie vor dem Reichshofrath zur Kenntniß gebracht ist. Sie wird aber durch das Betragen der stolzen Republik bey dieser Gelegenheit wichtiger.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0498
DFG

London, vom 26 Julii. Dieser Tage erhielt der Hof Depechen von dem Hrn. Gray unserm Minister am Neapolitanischen Hofe, wegen einiger Artickel in dem Tractate von 1735 welche der Neapolitanische Hof sich weigert dem Comercien-Tractat worüber man itzo handelt einzuverleiben. Man wird also suchen auf was für Art diese Hinderniße am besten aus dem Wege geräumet werden können. Der Hof hat auch Depechen aus Turin empfangen, welche ihn bewegen die Abreise des Envoye Extraordinair, Hrn. Grafen von Rochefort dahin zu beschleunigen. Am 23 ward ein Courier nach Wien und von da nach Petersburg abgefertiget. Die Conferenzen des Hrn. Duvelar über die Artikul des Vergleichs zwischen beyden Ostindischen Compagnien, sind durch die Abwesenheit des Staats Secretairs, Hrn. Robinson auf einige Tage unterbrochen worden. Gleichwohl meynet man, daß dieser Vergleich noch vor Ablauf des künftigen Monats zum Schlusse kommen werde. Am Mittewochen hielte unsere Ostindische Compagnie eine allgemeine Versammlung, und nahm folgende 18 Schiffe in Dienst: Den Drachen und ein neu Schiff nach China; den Prinz Georg nach Bencolen und China; den Bombaycastle, den Rhode und den Prinz von Wallis nach Küst und Bay und China; den Exeter nach St. Helena und Bencolen; den Duc of Dorset, den East-Court und ein neu Schiff nach Küst und Bay; den Edgcote, den Hougthon und Stretham nach Bombay. Was den Wallfischfang anbelangt, so vernimmt man, daß die Anzahl der Fische dieses Jahr grösser sey als gewöhnlich, daß sie aber zugleich kleiner ausfallen, und daher nicht soviel Speck und Fischbein als sonst geben. Der Heeringsfang ist dieses Jahr auch nicht so häufig als sonst gewesen; so daß die Fischerey-Gesellschafft andere Maaßregeln wird ergreifen müssen, um ihren Credit zu erhalten. Die von Plymouth nach Nordamerica ausgelaufene

Kriegesschiffe überbringen, wie man versichert, uneingeschränkte Vollmachten und Ordres an die Gouverneurs der Englischen Provinzen, nach Belieben und Gutbefinden Soldaten anzuwerben, um sich den Absichten der Franzosen am Flusse Ohio nachdrücklich wiedersetzen zu können. Alle aus Nordamerica angekommene Schiffe, bringen die Nachricht mit, daß die 6 Indianischen Nationen einmüthig beschlossen haben, sich der Engländer anzunehmen, und ihre Sache gegen die Franzosen verthaydigen zu helfen. Am Mittewochen lief hier die Nachricht ein, daß die Französische Esquadre, welche im May unter Commando des Hrn. de la Galissoniere von Toulon ausgeseegelt ist, zu Cadix eingelaufen sey.

Haag, vom 29 Julii. Ihre Königl. Hoh. die Gouvernantin ist über alle derosselben auf der Reise sonderlich zu Hoorn, bezeugte Ehre, höchsterfreut zurück gekommen. Die Sache wegen der Ehrenpforte, wovon so viel Redens gewesen, ist nicht der geringsten Aufmerksamkeit würdig. Es haben die Bauern von Schermerhoorn, die darüber Eifersüchtig waren, daß die Beemster eine schönere Ehrenpforte, als sie hätten, sich desfalls lustig machen, und die Blumen und Zierraten mit ihnen theilen wollen; allein es ist falsch, daß sie die Stützen und Pfosten berühret. Der Amtmann von Schermerhoorn ist selbst zu Oraniewoud gewesen, und hat die Sache der Gouvernantin erkläret, welche sehr wohl begriffen, daß bey der That der Bauern kein böser Wille gewesen, wie dann auch alle 3 Leute, welche dieserwegen in Verhaft gesessen, so fort wieder freygelassen worden.

Nachdem der erste Noble von Seeland, Hr. Baron von Borselle, bey Ihro Königl. Hoh. der Gouvernantin von dem Ausgang der Versammlung dieser Provinz Bericht abgestattet; so ist darüber bey Hofe grosser Rath gehalten worden, nach dessen Endigung dieser Herr wieder Ordre empfangen hat, nach Seeland unverzüglich zurück zu gehen, und die Staaten aufs neue zusammen zu rufen. Vermuthlich wird er über die nothwendig zu nehmende Einrichtungen, um die Interessirten in den Fonds der Generalität zu befriedigen, die stärkste Vorstellungen thun. Man verspricht sich von seiner aufhabenden Commißion viel Gutes. Unterdessen bleibt das Generalcomptoir geschlossen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0500
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 63.

Freytag, den 9 Augusti.

Petersburg, vom 16 Julii.

Vermittelst einer gedruckten Ukase vom 4ten dieses ist von dem dirigirenden Senat notificiret worden, welchergestallt Ihro Kayserl. Majestät den 22 Junii zu verordnen geruhet haben, daß der Hr Oberprocureur Scherebzow seiner Function bey dem dirig Senat vorstehen solle.

Es ist neulich eine Kayserl. Verordnung, vermöge einer Entschliessung des medicinischen Collegii, im Laude bekannt gemacht worden, welche verschiedene Einrichtungen in Ansehung der in Kindesnöthen kommenden Frauen in sich hält, und des folgenden wesentlichen Inhalts ist: Es sollen künftighin alle Hebammen, so wohl in Moscau, als Petersburg von erfahrnen Aerzten, Wundärzten und geschwornen Hebammen examineret werden. Sie sollen nach dem, selbiger Verordnung beygefügten Formular, einen Eid schwören. Die Anzahl dieser Hebammen ist für Moscau auf 15, und für Petersburg auf 10, vorläufig gesetzt. Nach der Maasse als sich mehrere derselben finden, wird man damit die Städte des Gouvernements und alsdenn die Provincialstädte versehen, damit das ganze Reich mit der Zeit mit guten Hebammen versehen werden möge Ihr Sold ist durch eine eben dieser Ordonnanz beygefügte Liste eingerichtet, und ein jeder muß denselben unweigerlich bezahlen. Ausser den ordentlichen Heb-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0501
DFG

ammen sollen deren 2 zu Moscau und 2 zu Petersburg zu ausserordentlichen Fällen seyn und in Sold der Krone stehen. Die zu Moscau sollen, die erste 200 Rubel, und die andere 150, die zu Petersburg, die erste 300, und die andere 200 Rubel, jährlich bekommen. Jede geschworne Hebamme wird zwo Personen in Lehre nehmen. Man wird zur Instruction und ordentlichen Bestätigung der Hebammen so wohl zu Moscau, als Petersburg, in einer jeden dieser beyden Städte eine Schule unter Direction eines Arztes und eines Wundarztes anlegen, welche Aerzte Professores der Accouchementskunst, und die Wundärzte Accocheurs, heissen sollen. Sie sollen im Sold der Krone stehen. Erstere bekommen jährlich 300 bis 600 und letztere 200 bis 400 Rubel. Für alle diese und andere Unkosten verlangt das medicinische Collegium jährlich 3000 Rubel, welche Summe das Publicum tragen muß, weßhalben eine Taxe gesetzt worden, wovon die Liste der Ordonnanz auch beygefüget ist, und Kraft, welcher jedwede gehalten seyn wird, nach dem Range des Mannes, ohne Ausnahme und Unterscheid der Personen, bey Strafe der Execution, zu bezahlen. Diese Summe wird jährlich in 3 Terminen von der Kronrentekammer dem medicinischen Collegio vorgeschossen, welche selbige hernach von dem Product der Taxe wieder erstattet. Dies ganze Etablissement soll unter der Jurisdiction oder Direction desselbigen Collegii stehen, welchem auch die Hebung derer bloß zu seinem Gebrauch bestimmten Gelder aufgetragen seyn soll.

Liste wegen des Rangs, nach welchem die Kindbetterinnen den Sold der geschwornen Hebammen nach den Graden bey der Armee bezahlen sollen.

	Für glückliche Entbindungen	Für unglückl.
Die Gemahlin eines Generalfeldmarschalls = =	Rub. 25	Rub. 35
-- -- eines Generalen Chefs = =	— 20	— 30
-- -- eines Generallieutenants =	— 18	— 28
-- -- eines Generalmajors = =	— 15	— 25
-- -- eines Brigadiers = =	— 12	— 20
-- -- eines Oberstens , =	— 10	— 18
-- -- eines Oberstlieut. und ersten Majors = =	— 8	— 15
-- -- eines Secondmajors und Kapitains = =	— 6	— 10
-- -- eines Lieut. Secondl. und Fähndrichs = = =	— 5	— 8

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0502
DFG

Die Personen von Condition, welche unter diesen Graden stehen, sollen diesem zufolge bezahlen. Der Principaladel, der Unterofficiers und Soldatenrang hat, bezahlt wie die Frauen der Kapitains. Der andere Orden des Adels, der unter selbigen Grad der Unterofficiers stehet, bezahlt wie die Frauen der Lieutenants. Die Kaufleute von der ersten Classe, die Fremden darunter begriffen, wie die Frauen der Obersten. Die Kaufleute von der andern Classe, die fremden Makler, wie auch Künstler, auf dem Fuß der Lieutenants Frauen ꝛc. Andere Personen von Condition und Einwohner nach ihrem Vermögen; die Armen und Dürftigen aber bezahlen nichts. Wenn man sich einer Hofhebamme bedienet, soll man ihr die Hälfte mehr, als was obige Liste bestimmt, bezahlen.

Copenhagen, vom 30 Julii. Unsere allergnädigste Königliche Herrschaften sehen während Dero Sommeraufenthalt und bey der gegenwärtigen Erndtezeit dem fleißigen Landmann mit Vergnügen zu. Gestern wurde mit der Ziehung der 4ten Classe unserer Königl. privilegirten Copenhagnerlotterie der Anfang gemacht. Unsere Asiatische Compagnie hat mit der gestrigen Post von dem Vorgebürge der guten Hofnung die erfreuliche Nachricht erhalten, daß das in Bengalen gewesene Schiff, die 3 Prinzeßin, so der Hr. Kapitain Pheiff geführet, bereits den 3 Jan. dieses Jahres zu Tranquebar glücklich angelanget sey, wannenhero dasselbe nun täglich hier erwartet wird. Mit selbigen Briefen hat man vernommen, daß das im verwichenen Herbst nach Tranquebar unter Segel gegangene Schiff, welches der Hr. Kapitain Tenger führet, den 1 April bey dem Vorgebürge glücklich angekommen sey. Ihro Majestät, der König, haben den Hn. Clementin zu Nortorp in Jütland zum würcklichen Kriegsrath ernannt. Bey dem Jütschen Cavallerieregimente hat der Caracterrittmeister, Hr. von Offenberg die Compagnie des auf sein Ansuchen in Gnaden erlassenen Hn. Rittmeisters, Hugo Mohr von Waldt, erhalten. Der Caracterrittmeister, Hr. Fr. von Reventlau, ist auch auf allerunterthänigstes An-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0503
DFG

suchen der Dienste in Gnaden erlassen worden. Der Hr. Doctor Medicinä Macheprang ist zum Apotecker in Stenge auf Moen, und der Hr. Boyesen zum Postmeister daselbst ernannt.

Warschau, vom 24 Julii. Am 14ten legte der Castellan von Nakel, Hr. Zoyeski, den Eyd in des Königs Hände als Senator ab. Hierauf hatten die Deputirten der Woiwodschaft Polock öffentliche Audienz, um Ihro Majest. zu hinterbringen, daß der Adel solcher Woiwodschaft nach den Gesetzen den Hn. Alexander Sapieha, vormaligen Hofschatzmeister von Lithauen, zu ihrem Woiwoden einmüthig erwählet hätte, wobey sie Ihro Majest. baten, diese Wahl zu bestätigen; welches Allerhöchstdieselben ihnen auch durch den Großkantzler von Lithauen, Fürsten Czartoryski, declariren liessen. An eben dem Tage überreichte der Baron von Höpken, der sich seit einigen Jahren als Schwedischer Minister am hiesigen Hofe befindet, sein neues Creditiv, wodurch er zum ausserordentlichen Envoye der Krone Schweden erkläret worden. Den 15ten belustigten sich Ihro Majestäten mit Scheibenschiessen. Den 16ten hatte der Aga, Envoye des Tartarchans, seine öffentliche Audienz mit den gewöhnlichen Ceremonien. Das Regiment Krongarde zu Fuß und ein Detachement des Regiments Chevaux legers Ihrer Königl. Hoheit des Prinzen Alberts hatten den Hof des Königl. Palais besetzt, und das Carabinercorps war in dem Saal der Garde und an der grossen Treppe bis zu dem Audienzsaal zu beyden Seiten rangieret. Den 18ten war Galla bey Hofe wegen des Geburtstages Ihrer Königl. Hoh. der Churprinzeßin. Abends war bey Ihro Majest. der Königin Apartement und Spiel. Gestern beliebten Ihro Majestäten sich wiederum mit Scheibenschiessen zu belustigen. Ihre Majest. haben annoch die Castellaney von Polock dem Hn.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0504
DFG

Plater, Notario von Lithauen, die von Lemberg dem Hn. Humiecki, und die von Liefland dem Hn. Szeyt allergnädigst zu ertheilen geruhet.

Wien, vom 24 Julii. Am Freytage wurde wegen der verstorbenen Frau Herzogin von Penthievre, gebohrne Prinzeßin von Modena die Trauer auf 8 Tage angelegt. Die Abreise des Königl. Hofes nach Böhmen bleibt auf den 16 Aug. festgesetzt. Das Lager zu Colin, unterm Commando des Hn. Generals von Broun wird aus 42 Bataillons, 22 Grenadierscompagnien und 21 Escadrons und das in Mähren bey Helschau, welches der Hr. Fürst Picolomini commandiret, aus 8 Infanterie- und 1 Cavallerieregimente, bestehen.

Berlin, vom 3 Augusti. Neulich hat allhier eine Hündin eine besondere Mißgebuhrt geworfen: Der vordere Theil derselben sieht dem Kopfe, Schnabel und Kropfe eines Trut-Hahns gleich; der hintere Theil aber ist, wie bey einem Hunde, gestaltet, und zwar mit 2 Füssen, da sich hingegen an dem Monstro keine Vorder-Füsse befinden. Ein hiesiger berühmter Medicus verwahrt diese Mißgebuhrt wegen ihrer Seltenheit in Spiritu Vini. Ohnweit der Stadt Alten-Landsberg sind im verwichenen Frühjahre bey Verfertigung der zur Tilgung der Heuschrecken gemachten Graben verschiedene mit Knochen und Asche angefüllte Heidnische Todten-Urnen entdeckt worden, welche man aber nur stückweise herausgebracht hat. In der Maulbeer-Plantage des dasigen Predigers, Hrn. Campe, ist bey jetziger Erndte eine Korn-Staude gefunden worden, woran man 70 Halme, mit vollen Aehren, siehet. In dem Freyherrlichen Plothoischen Garten zu Parey, im Herzogthum Magdeburg, an der Elbe, werden dieses Jahr durch die sorgfältige Wartung des dasigen Kunst- und Lust-Gärtners, Hrn. Müllers, zwey grosse Americanische Aloen

zur Flor kommen, wie denn eine jede derselben den Stengel schon 24 Fuß hoch getrieben, und 30 Arme ausgeworfen hat. Die eine wird in der ersten Hälfte dieses Monats Augusti, und die andere gegen dessen Ende, zur Flor gelangen.

Hannover, vom 2 August. Der König hat den Hn. Berghauptmann von Bülow, und den Hn. Oberappellationsrath zu Celle, Bremer, zu Geheimeräthe von der Domainenkammer ernannt. Auch sind 12 Fähndrichbrevets mit der letztern Post aus Engeland für eine gleiche Anzahl Martiskinder angekommen. Man hat in unsrer Gegend mit Mähung des Getreides den Anfang gemacht. Die Erndte in diesem Lande fällt so reich aus, als man sie seit etlichen Jahren nicht gehabt hat, weßfalls dann der Preiß des Getreides von einem Marcktage auf den andern sich vermindert. Es scheint, daß die bevorstehende Messe zu Braunschweig ansehnlich seyn werde, indem sehr viele Kaufleute und Fremde durch dieses Churfürstenthum dahin gehen.

Paris, vom 29 Julii. Am 24 dieses ist zu Versailles mit Tode abgegangen Francois Dominique de Barberie, Marquis von St. Contest, Staats-Secretair im Departement der ausländischen Sachen, Commandeur, Prevost und Ceremonienmeister der Königl. Orden. Er hat vormals als Ambassadeur bey den Herren General-Staaten gestanden, und ward zurück gerufen, um die Stelle des Staats-Secretairs weyl. Marquis von Pnisieux wieder zu bekleiden. Man muthmasset, daß Se. Maj. de Couteilles, welcher als Ambassadeur in der Schweitz gestanden, wieder mit dieser Würde bekleiden werden. Man weiß noch nicht, wann das Parlament sich hier versammlen wird, und einige meynen, daß solches nicht eher geschehen werde, als bis die Glieder die Erklärung, welche der König ihnen geben will, werden angenommen ha-

ben. Von Genua hat man, daß der Oberpostdirector mit 500000 Livres durchgegangen, und wie man vermuthet, über Venedig nach Smirna geflüchtet sey.

Prag, vom 24 Julii. Von Prenditz, in Mähren, ist die Nachricht eingelaufen, daß der Hr. Procopius Divisch, des befreyten und canonischen Prämonstratenser-Ordens, ingleichen des Königl. Stifts Bruck an der Taya, nebst Znaym, in Mähren, regulirter Chor-Herr, wie auch jetziger Administrator Curatus in Prenditz, durch seine mathematische Wissenschaft nicht nur eine besondere Wetter-Maschine erfunden, und zu Stande gebracht, sondern auch, mit göttlichem Beystande, seinen Zweck erreicht hat, daß man durch diese met orologische Maschine das aus dem Electro vernommene Wetter abziehen und zertheilen kann. Der 15te Tag des vorigen Monats Junii gab Gelegenheit, ein richtiges Experiment damit zu machen, da man frühe dieses Instrument aufstellte, Nachmittags, um 2 Uhr, aber sich das Ungewitter im Horizonte zwischen 60 und 70 Grad hoch sehen ließ, und nach und nach abnahm, bis es sich vollends zertheilte und wegzog. Dieser Versuch ist nachhero noch verschiedenemale bey entstandenen Ungewittern mit allem Beyfall gethan worden.

München, vom 17 Julii. Am Montage entstand allhier ein starkes mit Blitz und Regen vermischtes Donnerwetter, wobey der Blitz in den sogenannten Herunter-Thal in eines Tagewerkers Stube schlug, und dessen 12 jährigen Sohn, zwischen beyden Eltern sitzend, an der linken Seite des Halses berührte, daß er gleich seinen Geist aufgeben muste. Es schlug auch in mehrere Häuser besagter Gegend ein; verursachte aber durch Gottes gnädige Vorsehung, und durch die guten Anstalten, keinen grossen Schaden.

Mayland, vom 18 Julii. Die Kayserin hat zur Vermehrung der Anzahl ihrer Städte in der Oester-

reichischen Lombardie Befehl gegeben, daß das Dorf Casal Maggiore, auf dem Cremonesischen forthin den Titel einer Stadt mit allen Privilegien genieſſen sollte, und weil die Flecken Monza und Varese ungemein Volkreich sind, und die Einwohner seit verschiedenen Jahren auch Verlangen getragen, diese Plätze zu Städte erhoben würden; so dürften Ihre Kayserliche Majest. sich ebenfalls hierzu entschlieſſen.

London, vom 30 Julii. Am 27 dieses ist zu Whitehall mit Königl. Bewilligung eine Proclamation geschehen, und darinn eine Prämie von 200 Pf. Sterl. auf die Entdeckung desjenigen, der eine gewisse auffrührische Schrifft zu Oxford auf den Marckt ausgestreuet hat, gesetzet worden. Am Sonntage legte der Hof die Trauer auf 8 Tage für die Herzogin von Penthievre, Tochter des Herzoges von Modena an. Am 26 empfing der Prinz von St. Severino einen Courier mit der Nachricht, daß Ihro Majest. die Königin beyder Sicilien von einer Prinzeßin entbunden worden, welcher die Namen Maria Anna Antoinetta beygeleget worden. Dieser Tage ist zu Kensington geheimer Rath über die Klagen, welche der Gouverneur und die Einwohner von Kensington gegen einander führen, gehalten worden, worinn man Mittel gesucht hat die Streitigkeiten zu heben, und das gute Vernehmen zwischen ihnen wieder herzustellen. Die jüngst von Gibraltar und Minorca gekommenen Regimenter sind nach Schottland marschirt, wo sie vertheilet werden sollen.

Haag, vom 2 Augusti. Ihro Königl. Hoh. die Prinzeßin Gouvernantin haben eine Promotion von einigen Capitains und Subalternen-Officiers vorgenommen. Vorgestern Abend hatte der Baron von Borselen eine Audienz bey Derselben. Ihro Hochmög. haben den Herrn Heinrich Soermann zu Dero Commissario zu Danzig, an die Stelle weyl. des Herrn von Bleyswyk ernannt.

Bey dem Buchbinder Baden sind allerhand Historien-Bücher zum Durchlesen, für billigen Preiß zu haben.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 64.

Montag, den 12 Augusti.

Beschluß der letzten Nachrichten aus Petersburg, vom 16 Julii.

Nach einer Liste soll an die Hebammen und ihren Lehrlingen für folgende Dienste bezahlet werden: Für jedes gegebene Clistir 25 Copeken; für angebrachte Blutegel 1 Rubel; für die Bandage der Kindbetterin 1 Rubel; für den Dienst während des Kindbettes, jeden Tag, nebst der Beköstigung, 50 Copeken; um die Kindbetterin zurecht zu helfen ꝛc. 25 Copeken; eine schwangere Frau zu vernehmen 1 Rubel. Die Armen bezahlen nichts.

Auszug des von den Hebammen zu leistenden Eides.

Wenn ich bey einer Gebährerin gebrauchet werde, da niemand von dem Orte, wo sie sich befindet, noch von ihren Umständen, etwas wissen soll, so verspreche ich, es nicht bekannt zu machen, noch einem, wer es auch sey, zu sagen; und wann es wäre, daß eine in Kindesnöthen kommende Person eine Wunde, Mangel oder andere Krankheit hätte, will ich desfalls die größte Verschwiegenheit beobachten, und es niemand, als dem Arzt und Wundarzt, deren sich solche Kindbetterin bedienen wird, wenn es die Noth erfordern sollte, entdecken; und in

diesem Fall will ich ihnen solches mit der möglichsten Behutsamkeit anvertrauen. Ich verspreche endlich, daß ich alles obige unverletzlich beobachten wolle: "So wahr mir Gott, in diesem Leben und in dem zukünftigen, zu meiner Seligkeit und zu dem Fortgang des Werks meines Amts helfen soll; und im Fall ich vorsetzlich wieder diesen Eid handele, so wünsche ich, daß das Gegentheil mir wiederfahre. Hierauf küsse ich das Wort und Kreutz meines Heilandes, Amen."

Einige wollen sagen, daß obige Tare, in den Städten Petersburg und Moscau, bey nahe eine Million einbringen dürfte.

Copenhagen, vom 3 Aug. Ihre Majestät, unser allergnädigster König, haben die Herren Justitzräthe, Fogh und Hillemann, zu Bürgermeister bey der hiesigen Magistratur bestellt. Dieser Tagen legte eine von Cronstadt gekommene Russische Pinque, Kargapol, auf hiesige Rhede, und wird nach eingenommenen Erfrischungen den Cours nach Archangel weiter fortsetzen. Bey Ziehung der vierten Classe unserer Königl. allein privilegirten Lotterie ist der größte Gewinn von 4000 Rthlr auf No. 21667, und der zweyte von 2000 Rthlr. auf No. 10743 heraus gekommen. Nun fängt man an, etwas von den Bedingungen wegen Einziehung des Privilegii der Compagnie von Westindien und Guinea zu vernehmen:

Bey der Einziehung der Westindischen und Guinesischen Compagnie ist folgendes anzumerken: 1) Bezahlen Ihro Majestät, der König, denen Interessen den Werth ihrer Domainen und Actien auf dem Fuß, wie sich dieselben zu der Zeit der Einziehung des Privilegii befinden, nämlich 100 p. Cent über das, was sie ihnen ursprünglich gekostet. 2) Nehmen Ihro Königl. Majestät über sich, die Paßivschulden derselben zu bezahlen. 3) Bezahlen Allerhöchstdieselben ihnen den Werth aller ihrer Effecten und Waaren, und man glaubt, daß diese Schadloshaltung bey 2 Millionen und 100000 Reichsthaler werde zu stehen kommen. Hingegen werden Ihro Majestät der König, Eigenthümer aller Besitzungen der Compa-

gnie, ihren Effecten, Waaren und ihrer Activschulden. Inzwischen weiß man noch nicht, auf welche Weise die Handlung nach Westindien und Guinea künftig fortgesetzet werden soll; doch ist man versichert, daß der Monarch bey dieser Gelegenheit, wie bey allen andern, den Vortheil Seines Volks, mehr als Sein besonderes Interesse, beherzigen werde.

Königsberg, in Preussen, vom 28 Julii. Es hat die hiesige Judenschaft, nachdem sie von Ihro Königl. Maj. in Preussen, die Erlaubniß zu Erbauung einer Synagoge allhier erhalten, den 2ten dieses, zu welcher Zeit wegen des eben eingefallenen Johannismarktes viele Pohlnische Judenkaufleute daselbst zugegen waren, unter grossen Solennitäten und Lobgesängen den Grundstein zu solcher Synagoge öffentlich geleget, unter welchen ein kleines bleyernes Kästlein mit silbernen Münzen, auf welchem der höchste Name, Fridericus, Borussorum Rex, Gott verleihe Demselben und dem ganzen Königl. Hause seinen Schutz! desgleichen noch mehrere Psalmen und Sprüche eingegraben waren, gesetzt worden. Die Solennitäten wurden nach jüdischem Ceremoniel von dem hiesigen und mehr andern Pohlnischen Rabbinen verrichtet. Da nun die ganze Pohlnische Judenschaft sich dieser Gnade in Erlaubung einer öffentlichen Religionsübung zu erfreuen hat; so hoffet man, daß dadurch der Handel und Wandel von Seiten Pohlen hieher nach Königsberg nicht nur werde erhalten, sondern auch ansehnlich vermehret werden.

Wien, vom 27 Julii. Am verwichenen Dienstawurden alle Vorsteher der Kaufleute und die Zunftmeister der Handwerker für die hiesige Kayserl. Königl. Repräsentation citiret und ihnen unter Bedrohung einer Strafe anbefohlen, an den eingeschränkten Feyertägen die Gewölber und Laden aufzumachen. Es ist nun der Grundriß zum Vorschein gekommen, wie Ihre Majestät der Kayser die Herrschafft Holitsch

in Ungarn verschönern und mit einer Ringmauer umgeben wollen, damit dieselbe in eine ordentliche Stadt formiret werde. Unter andern haben Ihre Kayserl. Majest. allda ein schönes Capuciner-Kloster gestiftet, worinnen etliche 20 Ordensmänner, die verschiedener in dortiger Nachbarschaft gebräuchlichen Sprachen kundig sind, aufgenommen worden. Aus Kayserl. Gnade werden in hiesigen Kayserlich Königl. Academie der Mahler- Bildhauer und Baukunst wiederum die gewöhnlichen Prämien aufgesetzt. Wer demnach von den Kunstbeflissenen sich um dieselbe bewerben will, der hat sich bis den dritten August in der Academie zu melden, und zu dem Ende einschreiben zu lassen. Der neue Römis. Kayserl. Minister bey der Ottomannischen Pforte, Hr. Baron von Schwachheim stehet im Begriff die Reise nach Constantinopel anzutreten. Er wird verschiedene kostbare für den Großherrn, Großvizir, und für die vornehmste Bedienten der Pforte bestimmte Geschenke mit sich nehmen.

Dresden, vom 2 Aug. An dem neulichem hohen Namenstage der Prinzeßin Christina Königl. Hoh. waren auf der Elbe bey Uebigau 2 Schiffe mit Deroselben Namen erleuchtet. Es liessen sich die Italiänische Sänger und Virtuosen von der Capelle mit ihrer Musik darauf vortreflich hören, und in dem Garten an der Elbe wurden bis in die späte Nacht allerhand Lustbarkeiten angestellt; das Feuerwerk aber hat wegen der lezthin verunglückten zweyen Laboratorien nachbleiben müssen. Der Hofmedicus, Herr Doctor Geßner, hat das Prädicat eines Bergraths erhalten. Es ist an die Königl. Churfächsische Armee die Königl. Ordre ergangen, daß dem wegen vorgehabten Duels flüchtig gewordenen und ausgetretenen Oberstlieutenant Meyer in den Churfächsischen Landen und am Königl. Hoflager in Pohlen kein Aufenthalt gestattet, sondern wieder ihn auf dem Betretungsfall nach dem Duelmandat verfahren werden

soll; doch hat derselbe, damit er ausserhalb Landes möge leben können, das bisherige Wartgeld als Kapitainlieutenant zu geniessen.

Frankfurt, vom 1 August. Den 26sten des vorigen ist der Churfürst von Maynz nach Lorsch abgegangen, wo man grosse Anstalten zu einer kostbaren Jagd gemacht, welche Ihre Churfürstl. Gnaden zum Vergnügen des Churfürsten von der Pfalz angestellet. Beyde Churfürsten haben sich nachhero nach Mannheim begeben. Die Zusammenkunft dieser beyden Prinzen soll einige wichtige Sache zum Grunde haben, worüber sie sich miteinander unterreden wollen, und davon man sich für die künftig in dem Reiche zu nehmende Einrichtungen einen guten Erfolg verspricht.

Berlin, vom 6 Augusti. Vorgestern, Nachmittags, begaben sich Se. Königl. Hoheit, der Prinz Friedrich Wilhelm von Preussen, nach dem Lustschlosse Schönhausen, um allda bey Ihro Majest. der Königin, Cour zu machen. Selbigen Nachmittag entstand allhier ein mit starcken Regen und Blitzen vermischtes Donnerwetter, welches währendem Gottesdienste in 2 Kirchen einschlug, nemlich in die Reformirte Parochial-Kirche und in die St. Marien-Kirche. An dem ersten Orte fuhr der Blitz in Form einer feurigen Kugel durch das Dach und durch ein Schall-Loch, nach der lincken Seite der Canzel, zertheilte sich hierauf mit einem grossen Knall, und färbte den vergoldeten Schnitt der daselbst liegenden Bibel, ingleichen einen Theil von der Vergoldung der Canzel, ganz schwarz, versengte die Frangen, nebst der sammetenen Canzelbekleidung, und ließ, ohne jedoch weder den ersten Prediger, Hrn. Gronau, der eben damals predigte, noch sonst jemand, zu verletzen, einen schwefelichten Dampf und Geruch nach sich. Es verursachte solches so viel Schrecken und Unordnung, daß der Gottesdienst völlig muste abgebrochen werden. In

der Marien-Kirche streifte der Strahl durch den Thurm in die Kirche: that aber sonst keinen Schaden. Eine schwangere Frau wurde durch einen entsetzlichen Schlag dieses Donnerwetters dergestalt betäubt, daß sie kurz darauf ihren Geist aufgeben muste.

Paris, vom 2 Augusti. Seit vorgestern ist mit Absendung der versiegelten Briefe von Zurückberufung des bisher verbannet gewesenen Parlamentes der würckliche Anfang gemacht worden. Dasselbe wird also gegen den 20 oder 25sten dieses in dieser Hauptstadt versammlet seyn. Der Tod des Marquis von St. Contest hat einige Veränderungen in dem Königl. Ministerio verursachet. Der Hr. Rouille, bisheriger Staatssecretair und erster Minister bey der Königl. Seemacht ist zum ersten Minister und Staats-Secretair in dem Departement der ausländischen Sachen erhoben, und zugleich zum Ritter des Ordens vom Heil. Geist erkläret worden. Der Hr. Mauchault, General-Controlleur der Finanzen, und Siegelbewahrer des Reichs, ist wieder zum Minister der Französischen Seemacht ernannt, und der Hr. Moreau de Sechelles hat die General-Controlleurschaft der Finanzen bekommen. Der König hat das Decanat von St. Marcellus, welches durch den Tod des Hrn. von Löwendahl erlediget worden, dem Hrn. le Riche gegeben.

Madrid, vom 9 Julii. Dieser Tage kamen die Prinzen von Borghese hier an. Weil der jüngste von denselben Lust hatte unter des Königs Truppen Dienste zu nehmen; so hat derselbe bereits angefangen, bey der Italiänischen Compagnie der Leibgarde von unten auf zu dienen.

Turin, vom 21 Julii. Die Infantin Herzogin von Savoyen geht nun in dem siebenden Monate ihrer Schwangerschaft glücklich fort, und befindet sich nach Wunsche. Diese Prinzeßin wird vor der Zeit ihrer

Entbindung, die man künftigen September vermuthet, nicht aus dieser Residenzstadt gehen. Man siehet in den Händen einiger Personen ein Project eines Confoderationstractats zwischen den Italiänischen Prinzen, zur Behauptung des Friedens in diesem Europäischen Theile. Dieses Project sagt man, hat denen desfalls gethanen Vorschlägen zum Grund gedienet. Man kan just nicht sagen, ob dieses Stück bewährt sey, und daher wird es auch nicht öffentlich bekannt gemacht; doch kan man sagen, daß darinn verschiedene Dinge verfasset sind, die man gewissermassen für wahr annehmen kan.

London, vom 2 Augusti. Am Sonntage ward die verwittwete Herzogin von Hamilton, eine Gemahlin weyl. des Hrn. Richard Nassau, mit einem Sohne entbunden, welcher nun ein Erbe des Gutes Randlest in der Grafschaft Suffolk ist. Am Dienstage meldete der Hr. Stephenson, welcher kürzlich zum Scherif dieser Stadt erwählet worden, der Versammlung des gemeinen Rathes, daß er diese Bedienung nicht annehmen könne. Dieses ist nun der dritte, der diese Stelle ausgeschlagen hat, welches eben kein Wunder ist, weil dieselbe zugleich viele Mühe und grosse Kosten verursachet. Dieser Tage wurden 4 schöne Pferde für Se. Majestät den König von Dännemark eingeschiffet. Das Kriegesschiff der Centaur, welches von Virginien zu Duyns angekommen ist, hat einige Jahre zu Neujork in Commißion gestanden, und Troupen von da nach Virginien überführet. Man sagt, daß es wichtige Depeschen von dem Gouverneur mitgebracht haben soll, den Zustand der Sachen auf dieser Colonie betreffend. Die Ostindische Compagnie erwartet ausser den verschiedenen Schiffen die schon zu Hause gekommen sind, täglich noch mehrere, und wird auch noch mehrere in Dienst nehmen. Dieses ist ein gewisses Zeichen, daß dieselbe ihrer Neider ohngeachtet fortdauren, und daß

das Parlament ihr keinesweges die Freyheit einer ausschliessenden Handlung, wie in Vorschlag gebracht worden ist, nehmen werde. Am Dienstage gab der Staats Secretair, Graf von Holderneß dem vornehmsten Adel eine kostbare Mahlzeit, wobey unter andern eine grosse Meer-Schildkröte aufgetragen ward, welche hier gegenwärtig als ein Leckerbissen betrachtet werden, und als ein Mode-Essen bey allen grossen Tafeln eingeführet sind. Der Graf von Chesterfield ist von dem Brunnen zu Spaa, und der Graf von Cardigan mit seiner Gemahlin von Calais hier zurück gekommen. Die schändlichen und aufrührischen Verse, welche zu Oxford gefunden worden, verursachen viel Redens, der Urheber aber ist noch nicht entdecket worden. In dem Canal befinden sich itzt über 200 Schiffe, welche wegen des widrigen Windes nicht heraus können. Das Transport-Schif der Phönix ist von Rotterdam zu Portsmouth angelanget, und hat 860 deutsche Colonisten an Bord, welche nach Amerika gehen wollen.

Haag, vom 6 August. Es ist ein Courier von London hierdurch nach Mannheim gegangen. Er hat wichtige Depeschen von dem Resultat der letztern Conferenzen bey sich, die der Churpfälzische Minister, Hr. von Haslang, mit unsern Ministern über den Theil gehabt hat, den Ihre Großbritannische Majestät an die Tractaten zwischen diesem Churfürsten und dem Kayserl. Hofe zu nehmen, gesonnen sind. Diese Sache soll weit gefördert seyn, und man hoffet dieselbe bald geschlossen zu sehen. Seit dem unterzeichneten Tractat zwischen des Königs von Preussen Majest. und der Gouvernantin Königl. Hoh. Kraft, welchen diese Fürstin die übrigen Domainen des Hauses Oranien in diesen Provinzen käuflich an sich gebracht, war noch ein und das andere zu reguliren. Alles ist nun zum vollkommenen Vergnügen der interessirten Höfe in Richtigkeit gebracht. Ihre Majestät der König von Preussen haben den Commissarien Ihrer Königl. Hoh. Hr. von Beaufort und Hr. von Böhmer, wegen ihrer beygetragenen Sorge, durch Dero eigene Commissarien, Hr. von Hagen und Hr. von Hellen, einem jeden eine sehr schöne goldene mit Dero Bildniß gezierte, und mit Brillanten besetzte Tabatiere überreichen lassen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0516
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 65.

Freytag, den 16 Augusti.

Petersburg, vom 20 Julii.

Der Großfürst und die Großfürstin kamen vorige Woche aus Moscau in dem Pallaste von Peterhof an. Ihro Königl. Hoheiten werden sich daselbst so lange aufhalten, als die Kayserin ihre Residenz auf diesem Schlosse haben wird. Ihro Königl. Hoheit, die Großfürstin, gehen glücklich in Dero Schwangerschaft fort, und geniessen einer vollkommenen Gesundheit.

Stockholm, vom 2 Aug. Nachdem man hieselbst alles, was zu der bevorstehenden Reise beyder Königl. Majestäten nach den südlichen und südwestlichen Provinzen erfordert wird, veranstaltet hat; so haben Ihro Majestäten, zufolge des eben anjetzo von Drottningholm eingegangenen Berichts, von dannen die jeztberegte Reise heute Vormittags angetreten, und sollen gesonnen seyn, als morgen über 8 Tage in Gothenburg einzutreffen. So lange wie Ihro Majestäten auf Drottningholm Dero Aufenthalt gehabt haben, ist auch dieses Schloß der Sitz der irrdischen Vergnügungen gewesen, worunter aber auch die Wissenschaften mit einbegriffen worden. Denn am 24sten des vorigen Juliimonats, als an dem hohen Geburts-

Feste Ihro Majestät, der Königin, begaben sich diese Beschützerin der freyen Künste, und Stifterin der Königl. Akademie der schönen Wissenschaften, in diese Akademie, und theilten zwo Prämien zur Bezeugung Dero Freude, über die an dem Tage empfangene Glükwünschungen zu einer nicht geringen Ermunterung der Gelehrten aus. Bis dahin aber weiß man noch nicht die Namen der Schriftverfasser, weil sie bey Einsendung der Schriften nach den Gesetzen der Königl. Akademie müssen verschwiegen werden. So viel aber weiß man, daß es eine historische und eine poetische Schrift gewesen, welche auf obbesagte Art einen hohen Beyfall gewonnen hat. Die Poetische ist in Lateinischer Sprache abgefasset, und von Copenhagen mit einer Devise aus Virgil. Aeneid. Lib. XII. 503. & 504. v. unter den 18ten October 1753 eingesendet worden. Sie betrift den Zug des Königs Carl Gustavs über die Belte im Jahr 1658. Die Historie betrift den Ursprung des Geschlechts der Folkunger in Schweden, und diejenige Schrift, welche die Prämie erhalten, ist an einem Ort abgefaßt worden, der Sunnansko genennet worden ist, und hat zur Devise: Gens durata gelu, gens insuperabilis armis. Beyde Verfasser sind eingeladen worden, ihre Namen bey dem Secretaire der Königl. Akademie, Hn. Kanzeleyrath von Dalin, anzuzeigen, und die Prämien in Empfang zu nehmen. Bey eben dieser hohen Vorfallenheit, sind für das zukünftige Jahr wieder drey Vorwürfe erwählet worden. Der erste ist historisch und darinn soll abgehandelt werden, wie die Kriegeskunst zu Zeiten Gustav des Ersten in Schweden beschaffen gewesen sey. Der zweite ist oratorisch, und erfordert eine vollkommene Abbildung eines Heldens, mit dessen Eigenschaften. Die dritte ist poetisch und soll aus einer Ode über den Sieg des König Carl des Zwölften, wie er über die Düna bey Riga im Jahr 1701 ging, bestehen. Der historische Vorwurf kan in andern Sprachen abgefasset werden, die

beyden letzteren aber sollen in Schwedischer Sprache abgehandelt werden. Die Namen werden vor wie nach verschwiegen, die Schriften vor dem 1 März 1755 eingesendet, und so kurz, wie möglich, ist abgefasset.

Warschau, vom 3 Aug. Von Cracau hat man Nachricht, daß um dasige Gegend ein so starckes Ungewitter mit vielen Wassergüssen gewesen, wodurch die Flüsse so starck angewachsen, daß der Schade an Feldern und Wiesen sehr beträchtlich sey.

Wien, vom 31 Julii. Am Sonntage langte der neue päbstliche Nuntius, Hr. Crivelli, aus den Niederlanden hier an. Die Regimenter in Böhmen sind in voller Bewegung, um in dem Feldlager einzurücken, und es gehen verschiedene Generäle und Staabsofficiers von hier dahin ab. Nach geendigtem Feldlager wird das Regiment Wenzel Wallis nach Prag in Garnison verleget werden. Der Hofmeister, Hr. von Martini, welcher mit dem ältern Hn Sohne des Kayserl. Königl. Oberkämmerers, Hn. Grafen von Kevenhüller auf Reisen gewesen, ist zum Professor Institt. Juris mit einem jährlichen Gehalt von 2000 Fl. und dem Titel eines Regimentsraths, ernannt worden. Wann sich das Regenwetter ändert, werden Ihro Majestät, der Kayser, auf einige Tage nach Holitsch in Ungarn abgehen.

Bonn, vom 3 Aug. Der Churfürst wird nächster Tagen nach Arensburg gehen und den Landtag eröffnen. Der Hofrath Kleinholz soll aus dem gemeinen Gefängniße nach dem Conventual Closter zurück gebracht, und gegen Bezahlung einer grossen Summe Geldes, wegen begangener Mordthat, auf freye Füsse gestellt werden. Seit Kurzem haben 2 allhier wohnende Juden, nachdem sie grosse Summen Geldes gegen 10 und mehr pro Cent Interessen aufgenommen, einen Banquerot gemacht, und sich auf die Flucht begeben, worauf nicht nur ihre zurückgebliebene Effecten in Beschlag, sondern auch ihre Familien und Domestiquen in Arrest genommen worden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0519
DFG

Erlang, vom 1 August. In dem 2 Meilen von hier gelegenen Flecken Lonnerstadt, hat sich am 15 Julii eine Naturbegebenheit ereignet, aus welcher man die erstaunliche Gewalt des Windes, die alda in wenig Augenblicken eine nicht geringe Zerstörung angerichtet, mit Verwurderung ersehen kan. Da die mitgetheilte Relation zuverläßig, und in keinem Stück übertrieben ist; so trägt man kein Bedenken, solche nach ihrem ganzen merkwürdigen Inhalt nach und nach einzurücken:

Es hatte sich am obgedachten Tage daselbst Abends um 2 Uhr ein Donnerwetter erhoben, und unter andern ein besonders starker Blitz und Donnerschlag wahrnehmen lassen, so, daß die meisten Leute glaubeten, es habe eingeschlagen, worauf denn ein starker Regenguß erfolget. Doch dieses Wetter ging bald und glücklich vorbey, daß die Leute wieder aus ihren Häusern hervor kamen, sich umzuschauen, ob es nicht etwa Schaden gethan oder eingeschlagen habe; sie wurden aber gleich vom Abend her auf einen Berg, etwa eine halbe Stunde vom Ort, eine düstere Wolke und schreckliches Brausen gewahr, daß ein jeder gedachte, es würde ein schädliches Hagelwetter entstehen. Indem kam ein Wirbelwind, der von ferne wie eine krumme Schlange anzusehen war, neben einen Holz, dem Berg herab, und hebte 1) die vor dem Ort auf einer Wiesen ausgebreitete Bleiche, so aus vielen Stücken bestand, sämtlich auf, und führte sie zerstreut theils hinein in den Ort, theils mit über dasselbe hinaus. 2) ein Weib, welches sich bey der Bleich befand, führte es über den Graben hinüber, und warf solches jedoch unbeschädigt, vor einer Hausthür nieder. 3) Desgleichen ergriff es ein Kind und warf es an einen Stoß Holz hin, welchen es zugleich umstieß und das Kind damit bedeckte, man brachte es aber nach der Hand, da man es schreyen hörte, unverletzt hervor. Ein gleiches ist auch einen Knaben begegnet, welchen

es in einen Stoß Büschel eingedrehet, daß solcher lange darunter gelegen, aber unversehrt hervorgekommen. Ein ander Kind hat es in der Stube aus der Wiegen gerissen. 4) Hat es überhaupt bey 53 grosse Gebäude (die völlig eingerissene Schweinställe, Schüpfen, Backöfen, Felsen Kellerhäuser nicht mit gerechnet,) theils völlig mit Loßreissung der Sparren abgedecket, theils aller Ziegel beraubet, theils von Grund niedergerissen, andere aber nur an den Ecken und Hintergiebeln beschädiget, einige über einen Schuh weit aus dem Grund hinweg geschoben. Der Wohnhäuser, so zum Theil bis auf den untern Stock oder Wohnstuben, zum Theil aber bis auf den Grund umgestürzet worden, sind in allen 5, darunter ein ganzes Brauhauß. Der völlig niedergerissenen Städel sind gegen 16, und ist einer darunter eine ziemliche Strecke von seinem Ort durch den Wind weggerückt worden. Bey den übrigen Gebäuden, so gerade in der Reihe stehen wo der Wirbelwind fortgegangen, sind meist die Dächer abgedeckt, die Dachstüle abgehoben und ruiniret worden, daß viele 10-0 Ziegel erfordert werden, diesen Schaden zu repariren.

(Das übrige nächstens)

Hannover, vom 29 August. Vorgestern wurde mit 2 Feldstücken, die neulich aus Engeland gekommen, in Gegenwart des Herrn Generals von Sommerfeld und einer Menge Zuschauer, zu Bischoffshole die Probe gemächt. Diese Kanonen, welche 4 Fuß lang sind und 6pfündige Kugeln schiessen, wurden nebst zwoen von den unsrigen, die 6 Fuß lang sind und 3pfündige Kugeln erfordern, zugleich auf die Batterie gebracht. Man schoß aus den einen und andern auf 600 Schritte nach einem Ziele, wohin unsere Kugeln in gerader Linie gingen; die andern aber, nachdem sie auf einer Strecke vor dem Ziele gegraset, und davor gekommen, darüber wegsprungen. Man schiesset aus den Engl. Stücken in 3 Stunden Zeit bey 800 mahl. Mit den

unsrigen thut man 8 bis 10 Schüsse in einer Minute, und also füglich 300 in einer Stunde. Die 2 Kasten mit der Ladungsproposition auf den Lavetten neben den Engl. Kanonen wollen keinen Beyfall finden, weil solches gar zu viele Vorsichtigkeit erfordert, damit kein Funke dazu komme.

Berlin, vom 10 Aug. Man siehet allhier ein Königl. Patent, d. d. Berlin, den 29 Junii 1754, wie so wohl die Schiffer, und deren Knechte, so Victualien und hochimpostirte oder wohl gar verbothene Waaren auf den Schifsgefässen verstecken, oder unter andern Waaren verpacken, und solchergestalt ohne die Accise und den Zoll zu erlegen, einzubringen intendiren, als auch die Kaufleute welche alle Waaren und Sachen in den Zöllen nicht accurat und namentlich angeben, bestraft werden sollen.

Paris, vom 5 August. Nun ist es eine gewisse Sache, daß das Parlement zurück kommt. Die Lettres de Cachet, welche der König an die relegirte Parlementsglieder abfertigen lassen, sind des folgenden Inhalts:

Meine Herren!

Ich schreib euch diesen Brief, um euch zu sagen, daß mein Wille sey, daß ihr euch den ersten des Monats Septembris nach Paris verfüget, und euch vom 20 August Zeit lasset, um euch von dem Orte, wo ihr seyd, dahin zu begeben. Und wann ihr zu Paris werdet angekommen seyn, so will ich euch allda meinen Willen wissen lassen. Hierauf bitte ich GOtt, daß er euch in seine heil. Obhut nehme. Compiegne den 27 Julii 1754.

war unterzeichnet: Ludwig.

und weiter unten: De Voyer de Argenson.

Die Ungnade des Marquis von Ensenada macht hier vieles Aufsehen, wovon man die Zeitung zu Compiegne mit einem Expressen von dem Herzoge von Duras bekommen. Die Briefe von Madrid enthalten davon verschiedene merckwürdige Umstän-

de. Des Tages vor der Arrestirung gedachten Marquis arbeitete er noch, der Gewohnheit nach, mit dem Könige. Ihre Cathol. Majest. hatten sich mit ihm über gewisse Sachen in ein Gespräch eingelassen, welches nicht weniger, als daß seine Ungnade so nahe sey, vermuthen liesse. Als ihm solche bekannt gemacht wurde, empfing er die Befehle des Königs mit dem ehrfurchtsvollesten Gehorsam. Der Zutritt zu seinem Hotel wurde stracks allen denen verbothen, welche in demselben zu kommen gewohnet waren. Als er des andern Tages nach Grenada gebracht ward, schiene er eben so guts Muths seyn, als des vorigen Tages. Ohne wider des Königs Willen zu murren, gab er nur die Betrübniß über seyn ihm überkommenes Unglück zu erkennen. Eine gewisse caracterisirte Person legt ihm 15 Artickel in ihrem Briefe zur Last, die man hier noch nicht berühren will. Da der Hr. Ensenada vielen Aemtern vorstunde, so hat er bey den vielfältigen Gegenständen leicht fehlen können. Die Fehler der Minister, wenn sie auch wider ihren Willen und Sinn geschehen, gereichen gleichwohl denen Staaten, worinnen sie sich zutragen, zum Schaden. Der abgesetzte Minister scheint sich auf sein angenommenes Systeme in Ansehung der Indianischen Handlung gar zu sehr verlassen zu haben. Die zeitherige Menge der Registerschiffe hat bey den Kaufleuten Klagen erwekt. Sie verlangten sehr wieder nach Gallionen, und beschwerten sich heftig über das Systeme, welches die Handlung beklemmete und schwächte; daher dann der Cathol. König, dessen Gnade unter seinen andern Tugenden besonders hervor leuchtet, diesem Minister seine Ungnade dadurch empfinden lassen, daß er ihn die Stadt Granade zur Gefangenschaft anweisen lassen.

Londen, vom 6 Augusti. Der Hof hat dieser Tage 2 Expressen von Madrit empfangen, mit Depechen, welche nicht nur die Fahrt der Engeländer

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0523
DFG

nach Westindien betreffen sollen, sondern sich auch auf die Verfügungen beziehen, welche zwischen den Höfen Madrit, Wien und London gemacht werden, um das gute Vernehmen und die Freundschaft welche durch den Tractat von Aranjuez zwischen ihnen errichtet worden mehr und mehr zu befestigen. In Irrland haben 90 adeliche und vornehme Personen sich entschlossen zu Aufmunterung der Mahlerey 5 Jahr lang eine Guinee jeder zu geben, wovon die eine Hälfte derjenige, welcher die beste Landschaft, und die andere der welcher das beste Historien Stück mahlen wird zur Prämie bekommen soll.

Haag, vom 9 Aug. Anjetzo weiß man, daß die Schwierigkeit, welche den Schluß der Convention zwischen den beyden Indianischen Compagnien von Frankreich und Engeland annoch aufhält darinn bestehe, daß erstere ein Kriegsetablissement auf der Küste von Coromandel haben will, allwo die andere nur eins von der Handlung zu verstatten, gesonnen ist. Wenn dieser Punct eingerichtet werden kan, so wird die Convention bald unterzeichnet werden, weil man sich über alles andere einig ist. Man verspricht sich viel von den guten Diensten des Herzogs von Mirepoix bey seinem Hofe, daß er das Ende eines Werks beschleunigen werde, so er angefangen und worinnen er beständig die beste Meinung von der Welt gezeiget hat. Einige sagen, es habe der Hr von Duvelair diesmal seine Gemahlin mitgebracht, weil er vermuthete, daß die Zeit seines Bleibens zu London lang seyn werde; andere hingegen wollen, daß dieses ein Beweiß sey, daß seine Unterhandlung zu Ende gehe, und er seine Gemahlin nur mitgebracht hätte, daß sie die kurze Zeit seines Aufenthalts in Engeland sich zu Nutze machen und den Hof und die Stadt London sehen sollte. Hier ist die Nachricht von Madrid eingegangen, wie man daselbst die Zeitung von Mallaga habe, daß 2 Holländische Kriegsschiffe sich eines Seeräubers von Tetuan bemächtiget, an dessen Bord sie 90 Mohren gefunden, und den Kaper zu Gibraltar aufgebracht hätten; doch erwehnen die Briefe von diesem letztern Platze nichts davon. Es wird anbey gefügt, daß die 2 Kriegsschiffe, auf die Zeitung, daß 2 andere Seeräuber in See wären, und einem Holländischen Kauffardeyschiffe nachstellten, gleich darauf wieder unter Segel gegangen wären.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0524
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 66.

Montag, den 19 Augusti.

Algier, vom 12 Julii

Das Französische Schif, welches unsere Kaper neulich aus einem Misverstande genommen, ist sobald es hier angekommen, in Abwesenheit des Consuls, Hn. La Maire, an den Hrn. Germain, der mittlerweile die Französischen Angelegenheiten wahrnimmt, wieder zurück gegeben worden. Auch sind ihm 2 Franzosen zugeschickt, welche von einem Saleefschen Kaper, der durch widrigen Wind auf unsern Küsten getrieben worden, vom Bord gesprungen und an unsern Wall geschwommen sind. Die Heuschrecken richten hier herum eine schreckliche Verwüstung an Das ganze Land ist damit bedecket.

Petersburg, vom 26 Julii Der Großfürst und die Großfürstin befinden sich jetzt auf dem Lustschlosse Oranienbaum, von wannen beyderseits Kayserl. Hoheiten, gegen die Zeit der Entbindung der Großfürstin, anhero kommen werden. Ihre Majestät, die Kayserin, haben Ihro Kayserl. Hoh. dem Großfürsten zum fernern Abtrag der Schulden auf das Herzogthum Holstein 70000 Rubels geschenkt. Der erste Kayserl. Mahler, Hr. Ludwig Caravaque, von Geburt ein Marseiller, ist zum Leidwesen des Hofes und des Publici ge-

storben. Man verliehrt an ihm einen grossen Meister in seiner Kunst, und der auch in der bürgerlichen und Kriegsbaukunst sehr bewandert war. Kayser Peter, der Grosse, glorwürd. Andenkens, nahm ihn in seinen Dienst, und brachte ihn bey der Expedition in Persien mit. Er hat 40 Jahr bey diesem Hofe gestanden, und jederzeit das Seinige mit dem größten Beyfall verrichtet.

Stockholm, vom 6 Aug. Die Reise der Königl. Herrschaften wird nach allen Nachrichten so schleunig als wohl fortgesetzet, und, wie man nunmehro vernimmt, durch die Städte Lenebro, Wennersborg, Götheborg, Halmstad, Landscrona, Malmö, Lund, Christiansstadt, Jönköping, Christinehamm und Grypsholm, mithin durch die Provintzen Upland, Westmannland, Nerike, Westgothland, Halland, Schonen, Smoland, Wermeland und Südermanland gehen. Es werden, nach dem genommenen Plan, Ihre Majest. am 23. Sept. hier wieder eintreffen, und als den 7 Regimentsmusterungen halten. Von Lund hat man vernommen, daß auf hiesiger Akademie 47 Candidaten der Weltweißheit den Magisterhut erhalten haben.

Copenhagen, vom 10 Aug. Ihre Majestät, unser allergnädigster König, haben, ehe die Art ausgemacht worden, wie künftig die Handlung nach Westindien und Guinea getrieben werden soll, befohlen, daß man Höchstdieselbe von dem gegenwärtigen Zustande dieser Colonien, von der gantzen Handlung, welche die Compagnie gethan, von der Anzahl ihrer Schiffe, Ober- und Subalternofficiers und von dem Belauf ihrer Waaren und Effecten benachrichtige; wornach Ihre Königliche Maj. die Weise einrichten wollen, wie die Handlung künftig fortzusetzen seyn wird. Der Name des in Seeland ohnweit Callundburg gelegenen Guts, Ostrup, ist durch ein Königliches Patent verändert worden, und heist nun nach Ihro Excellenz, dem Hn. General und vormaligen Minister und Staats-

secretair im Kriegsdepartement, Grafen von Lercke, Lerckenburg. Dieses Gut ist eins der ansehnlichsten im Königreiche.

Posen, vom 7 Aug. Da der Ante-Comitial-Landtag auf dem bevorstehenden und in Warschau zu haltenden Reichstag in kurzem vorfallen wird, so befinden sich anjetzo sehr viele hohe Herrschaften, um sich nicht allein derentwegen zu berathschlagen, sondern auch einige obschwebende Verdrüßlichkeiten unter einander durch Vergleiche beyzulegen. Gestrigen Tages gebahr in der hiesigen Vorstadt eines Organisten Frau drey Kinder, nemlich 2 Söhne und 1 Tochter, welche alle drey die heil. Taufe empfangen. Mutter und Kinder sind bey guter Gesundheit.

Wien, vom 3 August. Die Sachen zwischen diesem und dem Manheimer Hofe stehen noch auf dem vorigen Fuß. Es bleibt eingerichtet, daß der Churfürst von der Pfalz 1 Million und 200 deutsche Gulden zur Schadloßsetzung seiner Forderungen bekommen und die Bezahlung auf dem zu Hannover 1752 verabredeten Fuß, als der Baron von Breden dieserhalben dahin gesand wurde, geschehen soll. Von diesen 1200000 Fl. sind 700000 für Rechnung des Großbritannischen Hofes und 500000 für Rechnung des unsrigen. Die eine Hälfte soll in der Zeit der Römis. Königswahl, und die andere ein Jahr nachher bezahlet werden. Mittlerweile will man dem Churfürsten von der Pfalz solche Sicherheit geben, als das Wesen dieser Einrichtung von Seiten der zween Mächte es erheischen kan. Jetzt arbeitet man an Beylegung dessen, was die Forderung des Churfürsten von Cölln anbelangt. Es kommt darauf an, daß man zwischen denselben Mächten übereinkomme, auf welche Art man die 200000 Fl. entrichten wolle, worauf die Schadloshaltung dieses Fürsten gesetzt ist.

Franckfurt, vom 6 August. Die Sachen, welche der Römis. Königswahl zum Vorspiel dienen

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0527
DFG

sollen, fangen wieder an, die Theil daran nehmende Höfe in Beschäftigung zu setzen. Hier erzählet man davon dieses. Es soll der Barrier und Tariftractat der Niederlande zum Vergnügen der Generalstaaten bald reguliret werden, welche sodann der Allianz von Norden von 1746 beytreten werden, nachdem der König von Pohlen und Churfürst von Sachsen seiner Seits denselben wird unterschrieben haben. Man wird suchen, einen andern Churfürsten zu dem Interesse der Sache zu bringen, nicht durch neue Subsidien, sondern mittelst eines besonderen Opfers, oder Beneficii, so der Wienerische Hof dem Churfürsten zustehen wird. Hierauf wird man sein Augenmerck auf einem der vornehmsten Höfe Deutschlandes richten, und versuchen, ob sich derselbe durch die Anerbietungen, die man ihm thun will, wird bewegen lassen. Dieser letzte Artickel, will als eine Begebenheit betrachtet werden, auf welche man wenig Rechnung machen kan noch darf.

Am 1sten dieses trafen die Prinzen von der ersten Ehe des Herzogs von Sachsen Meinungen, der seine Residenz alhier genommen, zum Besuch ihres Hn. Vaters und der Frau Stiefmutter allhier ein. Bey gegenwärtigen warmen Wetter ist man auf dem Lande mit Einsammlung des Getreides beschäftigt. Die Sommerfrucht ist vortreflich gerathen, und das Winter gut besser ausgefallen, als man nicht gedacht hätte. Wann das warme Wetter etwas anhält, hofft man auch eine gute Weinlese zu haben, obgleich der Weinstock durch den vielfältigen Regen bey der Blüthe zweydrittheil verlohren hat. Man sahe in der hiesigen Gegend an dem Weinstock vor der Blüthe einen solchen Ueberfluß, daß, wenn alles zur vollen Reife gekommen wäre, der Stock die Menge Trauben nicht würde haben tragen können.

Verfolg von Erlang, vom 1 Aug. An der Kirche allein hat es 7000 Ziegel herabgeworfen. Ein nicht

weit davon befindlicher Wirth hat an seinen Gebäuden über 1000 Ziegel vermisset. Wo die Kirche nicht neu erbauet, und der Hindergiebel mit einer starken und hohen Quadermauer versehen gewesen wäre, daran sich der Wind abgeschlagen, so würde es ohnfehlbar den Thurm herabgeworfen haben, gestalt man deutlich siehet, daß es denselben oben in der Haube krum gebogen, auch viel Schiefer herab geworfen. 5) Das erste Haus, so völlig und bis auf die vördere Stube umgestürzet worden, war eines Höfners, weil er bey einbrechenden Sturm seine Hausthür zumachen wollen, von einem Balken, den der Wind herbey geführet, zu Boden geschmissen, und etwas beschädiget worden, doch an seinen Leben keinen Schaden genommen, wie denn das wunderbarste ist, daß bey diesem entsetzlichen Sturm und Einfall so vieler Gebäude, Herabstürzung so vieler 1000 Ziegel, und in der Luft herum gepflogenen Breter, Bäume und Balken, weder ein Mensch noch Thier, das Leben verlohren, ausser daß nur etliche wenige Gänse erschlagen worden. Ueber einen Ochsen hat es den Stall zusammen geworfen, und selben unter den Bahren geschoben, welcher unverletzt hervor gezogen worden. 6) Merkwürdig ist es ferner, daß dieser Wind in den Hause eines Webers, zwey Fenster samt den Rahmen und Läden abgerissen, und in der Luft fortgeführet, so daß zwar ein Laden, in einer weiten Entfernung, auf dem Felde wieder gefunden worden, die Fenster aber zu dato nicht zum Vorschein gekommen, wie es denn, noch viel andere Fenster theils eingeschmissen, theils fortgeführet. 7) In des P. Creutzers Wohnhaus, hat es den Ofenhafen aus dem Ofen heraus gerissen und durch die Fenster hinaus fortgeführet. 8) Eine Lade mit Kleidern, hat es aus den Boden durch das Dach hinaus, und an des Nachbarn Haus geführt, solche aufgesprengt und alle Kleider in der Luft durch den ganzen Ort ausgestreuet, daß man ein Stück da, das andere dort gefunden. (Der Beschluß künftig.)

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0529
DFG

Berlin, vom 13 Aug. Gestern, des Abends, beliebten Ihro Majest. die Königl. Frau Mutter das am 9. dieses eingefallene Geburtsfest Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen von Preussen, da hochgedachter Prinz das 33ste Jahr seines ruhmvollen Alters in erwünschtem hohen Wohlseyn angetreten hat, prächtig zu feyern. Es wurde bey solcher erfreulichen Gelegenheit in dem auf das herrlichste erleuchteten Garten des Sommerpalais Monbijou eine Französische Commödie von Dames und Cavaliers aufgeführt, und hernach an verschiedenen auf das kostbarste servirten Tafeln soupirt. Mit Sr. Königl. Maj st. allergnädigsten Erlaubniß, und auf geschehenes Ansuchen Sr. Hochfl. Gnaden, des Fürsten Erz-Bischofs von Prag, reiseten gestern die Sigra Astroa, und die Sigr. Romani, von hier nach Prag ab, um sich allda währendem Aufenthalte Ihro Kayserl. Majestäten mit ihren berühmten Stimmen hören zu lassen.

Brüssel, vom 12 Aug. Die Stände von Flandern haben noch eben so wenig als die Gilden dieser Stadt die bewusten Forderungen Ihro Majest. der Kayserin Königin zugestanden. Besagte Stände geben sich alle Mühe auszuwürken, daß das Placat, welches die Regierung gegen sie zuletzt hat publiciren lassen, wieder möge eingezogen werden.

Paris, vom 9 Aug. Die Entbindung Ihro Königl. Hoheit der Dauphine wird nun täglich erwartet. Während des Aufenthalts Sr. Majest. zu Compiegne, ist eine so grosse Uneinigkeit zwischen der Königl. Leibwache und den Musquetiers entstanden, daß es zwischen ihnen zur Thätlichkeit gekommen, und verschiedene gefährlich verwundet sind. Am Montage, als dem Tage vor der Abreise Sr. Majest. aus Compiegne, hat der erste Präsident Hr. Moupeou noch ehe Se. Majest. aufgestanden eine lange Audienz bey denselben gehabt. Briefe aus Madrid melden, daß Se. Maj. allen Vorstehern der geistlichen Orden

haben verbiethen lassen, innerhalb 10 Jahren niemanden, und nach denselben keine Person, ohne Ansehung des Geschlechts, die nicht 25 Jahr alt ist, anzunehmen.

Lissabon, vom 9 Julii. Der Hof befindet sich noch zu Bellem, von wannen die verwittwete Königin künftigen Mittewochen in ihrem Pallaste zurück kommen und ihre Andacht halten wird. Der König hat befohlen, 2 Millionen Crusados in neuen Goldspecien zu schlagen. Verwichene Woche sind hier zum Unglück 6 Haupthäuser abgebrannt, worunter der Pallast des Don Antonio Melo von Castro ein Vetter des, gleichen Namens, bey den Generalstaaten stehenden Portugiesischen Abgesandten sich befindet. Das Gebäude allein wird auf mehr als 50000 Crusados und ein darinn verbrantes Kästgen mit Juwelen auf 80000 Crusados geschätzt. Der Brandt ist bey einem Artillerisien entstanden, der mit einem Königl Feuerwerck zuthun gehabt.

London, vom 9 Aug. Gestern erhielte man über Paris Briefe von Madrid, welche melden, daß der Marquis de la Ensenada von allen gegen ihn eingebrachten Beschuldigungen frey gesprochen sey, sein erster Secretair de la Hornada aber, annoch zu Valladolid in Verhaft bleiben müsse. Am 13 paß. sind von Cadix nach Westen gesegelt, die Französischen Kriegsschiffe, la Sage, worauf der Hr. de la Galissoniere commandiret, der Lion, der Active, die Hermione und die Nympha; mit den 4 Fregatten, die Rosa der Topase, Gratiosa und Thetis. Die Escadre des Admiral Watson hat ihren Cours von Madera nach Ostindien fortgesetzet. Unser Consul zu Madera der Hr. Aish ist daselbst gestorben, und der Hr. Windham Brawes ist zum Consul zu Sevilien und zu St. Lucar ernannt. In Irrland wird man suchen zu Vollziehung des Baues des Hospitals durch eine Lotterie einen Fond von 10000 Pf. Sterl. aufzubringen. Da die Eigenthü-

mer des Geldes und der Effecten, welches auf dem von den Algierern genommenen Paquetboote, Prinz Friederich gewesen ist, noch nicht die längst versprochene Ersetzung erhalten haben, so sind sie willens am 14ten dieses zusammen zukommen, und Se Majest. durch ein Bittschreiben zu ersuchen, daß sie geruhen mögten für die Schadloßhaltung ihres Verlustes, welcher sich auf 90000 Pf. Sterl. beläuft, allergnädigst Sorge zu tragen. Man sagt, daß der Admiral Knowles sein Gouvernement auf Jamaica niederlegen wolle.

Haag, vom 13 Aug. Man glaubt, daß die Reise des Hofes nach Soesdyk erst nach der nächsten Versammlung der Staaten von Holland vor sich gehen werde. Am 7ten dieses wurde dem Französischen Gesandten, Hrn Marquis von Bonnac, eine Resolution zugestellt, worinnen Ihre Hochmög. demselben die Loslassung des zu Mastricht arretirt gewesenen Hrn. von Hauteville anzeigen, um dessen Auslieferung gedachter Gesandte seit 3 Monaten angehalten, weil er auf des Königs von Frankreich höchste Person Stachelschriften gemacht haben sollte, so ihm aber nicht hat bewiesen werden können. Zufolge denen Briefen von Brüssel wird die Kayserin-Königin durch das neue Reglement, so die Regierung von Flandern betrift, viel gewinnen, weil man meynt, daß die Subsidien künftig, anstatt 1500000 Fl. 1800000 Fl seyn werden; daß die Unkosten der Schleussen von Sticke von den Städten von Flandern bezahlet werden sollen, und daß ihr Contingent der Subsidien, so den Holländern von der Summe von 580000 Fl. zukommt, ebenfalls gereichet werden soll Man versichert, daß diese Veränderung des Staats, und die, so daher in der Verwaltung der Finanzen des Landes entstanden, jährlich bey 600000 Fl. Vortheil bringen werde, ohne neue Lasten auflegen zu dürfen. Von Petersburg wird gemeldet, daß der Hr Graf von Esterhasy einen Courier mit einem seiner Gesandtschafts Cavalieren nach Wien abgefertigt habe, und um seinen Rappel anhalten liesse, weil er das rauhe Clima des Landes nicht länger vertragen könnte; zugleich hat man von daher vernommen, daß die Befehle zu Aufrichtung eines Lombards, oder Leihhauses für dem Adel zu Moscau, und zu einem andern für die Kaufleute der Stadt, am 12ten des vorigen öffentlich bekannt gemacht worden wären.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0532
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 67.

Freytag, den 23 Augusti.

Petersburg, vom 2 Augusti.

Von dem dirig. Senat sind dieser Tagen verschiedene Ukasen publiciret worden: 1) Daß die Verfallstermine wegen auslösung verpfändeter und verfallener Güter bis den 1sten Jan. 1755 ausgestellet seyn sollen. 2) Daß auf jetztlaufendes 1754ste Jahr, von allen unter Kopfsteuer stehenden Personen a 6 Copecken aus den Saltzgeldern abgerechnet werden soll. 3) Daß in Kleinreussen, zur Erleichterung der Maloroffischen Nation, der Zoll von allen einkommenden und ausgehenden Waaren aufgehoben, und Grenzzölle auf der Pohlnischen und Türkischen Grenze errichtet werden. 4) Daß auf speciellen Kayserl. Befehl ein besonderes Comtoir zum Bau des neuen Kayserl. Winterpalais verordnet worden, wovon der Oberste Nassonow und der Hofrath Iwan Roßi, die Direction führen sollen.

Copenhagen, vom 13 Aug. Heute nehmen Ihro Majest. der König, die Chinäsischen Waaren in Augenschein, und werden in besagter Compagnie Packhause mit einer herrlichen Collation bedienet. Morgen nach aufgehobener Tafel werden sich höchstgedachte Königl. Majest. nach Bregentved begeben und

daselbst bis über acht Tage sich belustigen; alsdann aber wiederum anhero kommen, und einige Tage auf hiesigem Königlichen Residenzschloß bleiben. Gleichwie es mit dem Bau der prächtigen Palläste, als auch der andern grossen Höfe auf Amalienburg nach Wunsch fortgehet; also ist auch die Arbeit an dem zur Erziehung 200 armen Kinder aufzuführenden grossen Gebäude auf Christianshagen bereits so weit gefördert, daß dieses weitläuftige Gebäude schon mit Ausgang diesen Sommer unter Dach kommen wird.

Warschau, vom 4 Aug. Gestern, als an dem hohen Namenstage Ihro Majest. des Königs und Fest des Weissen Adlerordens, war grosse Gala bey Hofe. Das Fest wurde frühe durch Abfeurung von 100 Kanonen angekündiget. Gegen 9 Uhr wurde der Hof sehr zahlreich und prächtig, woran sich eine grosse Menge des Adels und die fremden Ministri eingefunden hatten, bey Ihro Majestäten die Glückwünschungen abzustatten. Vor der Messe ereirten Ihre Majest. der König 9 neue Ritter, nemlich: Den Fürsten Wilhelm zu Schwartzburg-Sondershausen; den Grafen von Hohenlohe Oeringen, und den Grafen von Schuwalow, in Rußis. Kayserl. Diensten; den Bischof von Premisl. Sierakowski; den Woiwoden von Lenezie, Walewski, und den Woiwoden von Minsk, Hilsen; den Castellan von Samogitien, Pac; den Castellan von Lublin, Wolski, und den Castellan von Braclaw, Branicki. Ihre Königl. Majest. speiseten an einer Tafel von 30 Couverts, woran nur die Ritter des Weissen Adlerordens gezogen wurden. Hiernächst waren noch 4 andere Tafeln, an deren beyden ersten die Herren und Damen vom ersten Rang, welche gelöset hatten, speiseten. Nachmittags hielten Ihro Majestäten mit den anwesenden Rittern das Ordensschiessen. Abends war der grosse Hof des Königl. Palais und das Portal illuminiret, und Ihre Majestäten verfügten sich in Begleitung der beyden Prinzen Königl. Hoheiten nach dem Hause des ver-

storbenen Generalmajors Jauch, um alda ein prächtiges Feuerwerck abbrennen zu sehen, daß man am Ufer der Weichsel anzündete, und dessen Ausführung so wohl wegen der Schönheit des Feuers als wegen der Illumination des grossen Gebäudes, daß man dazu auf der andern Seite errichtet hatte, unvergleichlich war. Zu beyden Seiten des Strohms hatte sich eine unzehlige Menge Volcks versammlet, dieses prächtige Feuerwerck mit anzusehen, mit welchem solches hohe Fest, das eine der schönsten gewesen, das man hier zu Lande noch gesehen hat, höchstvergnügt beschlossen wurde.

Wien, vom 7 Aug. Ihre Majestäten, der Kayser und die Kayserin, werden sich vom 21sten dieses bis den 2ten des künftigen Monats, und also 11 Tage in Prag aufhalten. Das Feldlager wird in 15 Infanterieregimentern, 2 Cürassier- und 1 Dragonerregiment bestehen, und 27000 Mann ausmachen. Gleich nach der Abreise Ihrer Kayserl. Majestäten wird der Erzherzog Joseph auf 6 Tage, die 2 älteste Erzherzoginnen aber auf ein paar Tage auf die dem Fürsten von Trautson zugehörige Herrschaft, Goldeeg, abgehen. Dieser Tagen sind alle Gassen in den hiesigen Vorstädten mit neuen Namen benennt und die Ecken jeder Gasse mit grossen Buchstaben zu jedermanns Wissen bezeichnet worden. Mit einem aus Rußland ungelangten Cabinetscourier hat man vernommen, daß der Kayserl. Königl. Bothschafter, Hr. Esterhasy, sich gefährlich kranck befindet.

Franckfurt, vom 12 Aug. Gestern langten in einem grossen Schiff bey hiesiger Stadt auf dem Mayn, eine grosse Büffelskuh, welche vor 10 Tagen ein Kalb geworfen, nebst einem Büffelochs, und 3 Büffelrinder, wie auch 6 Africanische Geisse an. Ob gleich diesen letzteren die Wolle erst kurz vor Pfingsten abgeschoren worden; so war sie doch wie-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0535
DFG

derum sehr kraus und so fein wie Seide. Diese Thiere werden von Wien aus nach Brüssel geschickt.

Beschluß von Erlang, vom 1 Aug.

9) Bey dem Herding hat es einen Schloth völlig herumgedrehet, daß er wie mit einer Sägen von ein ander geschnitten, anzusehen war, und also stehen geblieben. 10) Bey dem Hafner hat es ein Städelein aus den Grund gehoben, und an eine neben beystehende Wand geschmissen, und das Holtz und Steine zerschmettert. 11) Hat es nicht nur auf dem Berg, wo der Wirbelwind entstanden, in einen Baumgarten etliche 30 grosse dicke Bäume theils ausgerissen, theils entzwey gebrochen, und einige in der Luft mit fort und bis an den Ort, durch das Getreid, (welches gäntzlich ruiniret,) geführet, sondern auch in dem Ort selbst, hat dieser Wind, wo er seinen Strich gehabt, alle ihm entgegen kommende Bäume ausgerissen, zerbrochen, und über die Gärten hinaus in den Fuhrweg geschmissen. Bey einer grossen Linde, hat es die abgebrochenen starcken Aeste dreyviertel Stund mit weggeführt, daß man sie bey Stadt Hochstatt gefunden. 12) Gestalt man auch weit ausser dem Ort, viele Bretter, Latten, Balcken, Bäume, Ziegel, ja grosse Steine die es fortgeführt, auf dem Feld gefunden. 13) In einem Hopfengarten hat es nicht nur alle Stangen umgerissen, sondern auch den Hopfen über Klafter tief, mit seinen Wurzeln aus der Erde gezogen und ruinirt. 14) Hat es zwar bey diesen Sturm keinen Tropfen geregnet, doch ist es stockfinster worden, gestalt die gantze Luft von Staub, sonderlich der eingeworfenen Gebäude, von Sand, Getreid, Graß, Aesten der Bäume, Federn von den zerstäubten Betten, angefüllet gewesen, welches alles der Wind durch einander geworfen. 15) Und dieser Sturm, der so eine entsetzliche Zerstörung angerichtet, hat in allen nicht länger gedauret als 2

Minuten, oder wie es die Leute daselbst ausreden, daß man kaum zwey Vater Unser habe ausbeten können. 16) Noch ist das Merckwürdigste, daß die Leute, welche wie leicht zu erachten, in die äusserste Bestürzung gerathen, da sie gemeinet, der jüngste Tag breche herein, und daher sich in ihre Gemächer und Stuben, so viel sie gekonnt, verschlossen und verriegelt haben, alle mit einander bezeugen, daß sie weder von dem Krachen der einfallenden Häuser, noch von dem Geprässel der Ziegel, der abgerissenen Latten und Sparren, das mindeste gehöret, vor den entsetzlichen Brausen und Toben des Windes. Gestalten sie als der Sturm vorbey war, in Erstaunung und äusserstes Entsetzen gerathen, da sie ihre Wohnung und Städel eingestürtzt, zertrümmert, über ihren Häuptern abgedecket, und sonst ruinirt gesehn. Dieser Wirbelwind hat sich erstreckt bis Stadt Hochstätt, dreyviertel Stund vom Ort, wo er noch nahe an der Stadt einen Ast vom Baum gerissen, welcher aber keinen Schaden gethan, wie denn auch die eine Hälfte des Orts Lonnerstadt, gegen die Aisch zu gelegen, gäntzlich unbeschädigt geblieben, und nicht ein Ziegel vom Dach verrückt worden.

Breslau, vom 13 Julii. Das am 9ten dieses gewesene grosse Donner und Hagelwetter hat besonders im Trebnitzischen Kreiß entsetzlichen Schaden gethan, und allein in diesem Kreiß haben über 40 Dörfer gelitten. Es stunden in derselbigen Gegend 2 Gewitter gegen einander, das eine kam aus dem Breßlauischen über die Oder bey Thiergarten, und das andere hat von Striese, Peterwitz, Wiese bis Luckerwitz getroffen. Der Hagel ist nicht wie ordentlich, sondern in ganzen zackigten Stücken Eis gefallen; daß auch alte Leute sich solches nicht erinnern können. Es hat alles Obst abgeschlagen, und ein darbey etliche Minuten gedauerten Orcan hat ganze starcke Bäume aus der Erden

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0537
DFG

gehoben und über Blancken und Scheuren geworfen; bey dem Dorfe Frauenwaldau hatten sich 14 Personen vom Felde unter eine grosse Eiche retiriret; da aber der Blitz dahin getroffen, so sind davon 4 Personen getödtet, und die andern alle betäubet worden.

Halle, vom 10 Augusti. Den 6ten dieses, Nachmittags, ist der hiesige berühmte JCtus, der Königl. Preußische Hofrath und ordentliche Lehrer der Rechte, Hr. D. Jacob Gabriel Wolf, welcher seit 1716 bey der hiesigen Friedrichs-Universität als Professor gestanden, und sich sowohl durch seine Vorlesungen, als auch sonst, um die Universität sehr verdient gemacht, imgleichen durch verschiedene schöne Schriften, ein bleibendes Denkmal unter den Gelehrten gestiftet hat, an einem Schlagflusse im 72sten Jahre seines Alters, verstorben.

Berlin, vom 17 Aug. Ihre Majestät, der König, haben den Major bey dem hier in Besatzung stehenden Feldartillerieregimente, Hr. von Dieskau, die Amts-hauptmannschaft von Barthen, ertheiltet. Höchstdieselben haben geruhet, dem hiesigen Banquier, Herrn Friedrich Wilhelm Schütze, die auf Dero Kosten, in der Königstadt, errichtete grosse Seidenfabrique, nachdem sie, nunmehro vollkommen ausgebauet worden, erb- und eigenthümlich zu schencken, und ihm diesfalls durch den Königl. geheimen Finanzrath, Hr. Ursinus, die gnädigste Erbverschreibung übergeben zu lassen. Da zu Schraplau in der Grafschaft Mannsfeld, Magdeburgischer Hoheit, ein Steinbruch vorhanden ist, worinnen von einem harten dem weissen Marmor nicht unähnlichen Steine recht schöne Fliesen zu Pflasterung der Säle und Hausflure verfertigt und wegen ihrer besondern Güte, auch leidlichen Preises, bereits stark auswärts debitirt werden; so haben Ihre Königl. Majest. in Preussen beschlossen, daß solche Steine anstatt der Schwedischen Fliesen, innerhalb Landes gebraucht, und alle auswärtige Fliesen verbothen seyn sollen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0538
DFG

London, vom 13 Augusti. Man setzt nun die Zusammenkunft des Parlaments auf den 14 November, und sagt, daß sie bis zu Anfang des Aprills künftigen Jahres dauren solle. Der Hof hat dieser Tagen Depechen aus dem Reiche, die Römische Königs-Wahl betreffend, erhalten. Der Ritter Hamburg Williams wird nächstens mit dem Charakter eines Envoye Extraord. an den Dreßdenschen Hof abgehen. Der Herr Duvelaar hat oft mit dem Grafen von Holderneß, über die Hebung der Schwierigkeiten, conferiret, welche den Schluß des Vergleichs zwischen unserer und der Französisch Ostindischen Compagnie hindern. Indessen weiß man hievon noch nichts näheres zu berichten. Am 10ten erhielt der Hof einen Courier von dem Grafen von Albemarle, seine Depechen enthielten die Conferenzen, welche derselbe mit den Französischen Ministern über die Americanischen Angelegenheiten gehalten hat. Die Privatbriefe aus diesen Gegenden melden noch keine günstige Nachrichten. Die Spanier scheinen im Ernste darauf bedacht zu seyn, die Engeländer aus den Etablissements, welche sie auf der Küste von Musquetto angelegt haben, zu vertreiben; und die Franzosen fahren fort, sich aller Englischen Schiffe, die sich auf eine Meile der Küste von Martinique nähern, zu bemächtigen. Aus Virginien hat man, daß längst der Küste ein starkes Matrosen-Pressen sey, so daß die meisten Kauffahrdey schiffe von Volk entblösset wären. Es scheinet, daß man in diesen Gegenden auf eine Unternehmung bedacht sey, welche dazu diene, ein Theil der Französischen Truppen. welche sich an dem Flusse Ohio zusammen ziehen, nach einer andern Seite zu ziehen. Von Dublin wird gemeldet, daß daselbst 15 Schiffe mit Gersten, Malz und andern Getreyde aus Engeland angekommen sind. An den übrigen Lebensmitteln ist in Irrland ein Ueberfluß. Die Stadt Cork hat, nach dem Beyspiel anderer Städte und Gemeinen in Irrland, dem Redner des Unterhauses das Bürger-

recht präsendiret, und dabey eine Acte gefüget, worinn sie ihre Zufriedenheit über sein Betragen in Handhabung der Freyheiten des Königreichs ausdrücken. Obgleich der Heeringsfang zu Anfang gar nicht vortheilhaft angefangen, so beginnet er doch, den jüngsten Nachrichten zu folge, nunmehro weit günstiger zu werden, ja sogar grösser, als ein Fang seit ihrer Errichtung gewesen ist. Alle Schottländische Schiffe sind nunmehro von Grönland zu Hause gekommen, und haben 46 Fische mitgebracht, wovon die Edemburger Schiffe 18 haben.

Amsterdam, vom 15 Aug. Am Montag Abend zwischen 10 und 11 Uhr, entstand in dem hölzernen Gebäude der Französischen Schaubühne, sonst Blanckenburg genannt, welches vor dem Leidener Thore an dem Overtoomischen Wege lieget, eine Feuersbrunst, welche dasselbe bis auf den Grund in die Asche legte, ohne daß man das mindeste von den schönen und kostbaren Zierrathen hat bergen können. Die beyden nächst daran gelegenen Häuser haben dasselbige Schicksaal zugleich mit erfahren.

Haag, vom 16 Aug. Die Briefe von Madrid vom 15ten des vorigen melden, daß die Nachrichten wegen der Prise eines Mohrenschifs, welches zu Gibraltar von einem Holländischen Kriegsschiffe aufgebracht seyn sollte, gäuzlich falsch sind, weil die jüngsten Briefe, die man von lezterm Orte empfangen, davon nicht die geringste Meldung thun. Einigen Nachrichten aus Spanien zufolge wird der Fall des Marquis de la Ensenada dem Herzoge von Huescar zugeschrieben, zwischen welchen beyden Herren kein sonderliches Vernehmen obgewaltet haben soll; andre behaupten, daß der Engl. Minister, Hr Keene diese Ungnade zuwege gebracht habe, indem sich derselbe, nachdem er auf seine übergebene Memorialien keine Antwort erhalten, gerade an den König gewendet habe. Man beschuldigt überdies diesen Minister, daß er es blosserdings mit einer gewissen Macht gehalten. Mehrere Umstände davon dürften nächstens bekannt werden. Der Ritter Williams ist allhier angelangt, und wird seine Reise zu seinem Posten nach Warschau unverzüglich fortsetzen. Die Abreise unsers Hofes nach Dieren ist auf den 21sten dieses festgesetzt. Man versichert, daß die Prinzessin Gouvernantin vorher die schon ernannte Deputation von Geldern empfangen werde.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0540
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 68.

Montag, den 26 Augusti.

Stockholm, vom 14 Aug.

Ihre Königl. Majestäten haben, zufolge den letzten aus Westgothland eingegangenen Briefen, Dero Reise durch Upland, Westmanland und Nerike glücklich fortgesetzet, und werden nach eben diesen Berichten schon anjetzo durch Gothenburg nach Halmstad gegangen sey. Allenthalben sind Höchstdieselben mit dem ehrfurchtsmäßigsten Freudenbezeugungen entgegen genommen worden, und haben aller Orten Merkmale Dero Königl. Huld und Gnade, zu einem glücklichen Zeichen einer väterlich gesinnten Liebe und gnädige Regierung, hinterlassen. Zu denen vor der Abreise des Königs geschehenen und nun bekannt gewordenen Erhöhungen gehöret auch diese, daß der Kapitain bey der Königlichen Leibgarde, Hr. Baron Duvall, zum Oberadjutanten ernannt worden sey. Da, zufolge der Verfügung der hiesigen Ostindischen Compagnie, nunmehro ein gewisses von den Interessenten zu einem immerwährenden Fond von einer jeglichen Actie bezahlet werden soll; so hat die Direction der besagten Compagnie für jetzo kund machen lassen, daß am 22 Octob. 20 pro Cent von dem von einem jeden ausgesetzten Capital bezahlet werden sollten. Zur

Erläuterung dieser Einrichtung dienet, was in verflossenen Jahre im Maymonate, wegen des von dem Könige bestätigten Avertissements der Compagnie, ist einberichtet worden. Man will wissen, daß bey Ihro Majestäten in Schonen ein und anderer hoher Besuch werde abgeleget werden; doch kan man davon jetzt noch nichts zuverläßiges melden

Wien, vom 10 August. Morgen wird der Hr. Fürst von Lichtenstein, welcher von Preßburg zurück gekommen, nach Böhmen aufbrechen. Die verwittwete Frau Gräfin von Paar, vormalige Oberhofmeisterin der gottsel. Kayserin Elisabeth, ist von Ihro Majestät, der Kayserin, zu dero würklichen Oberhofmeisterin erkläret worden. Vorgestern ging der Präsident des geheimen Directorii, Hr. Graf von Haugwitz, nach seinen Gütern in Mähren ab, von wannen derselbe, nach einem kurzen Aufenthalt seine Reise nach Prag fortsetzen wird. Künftige Woche wird der Hr. Graf von Kaunitz nebst dem Hrn. Grafen von Colloredo dahin abgehen. Dieser Tage wurde in den hiesigen Vorstädten angezeigt, daß die Eltern ihre Kinder nicht auf den Gassen herum laufen lassen, sondern selbige zu Hause zur Arbeit anhalten solten, widrigenfalls man dieselben einsperren und von den Eltern das Arrestgeld bezahlen lassen würde. Es sitzen hier 14 Personen in Arrest, welche unter dem vorgegebenen Namen, Kayserl. Commissarien, so die Hauser visitiren sollen, viele Diebstähle begangen. Der Pöbel dieser Stadt glaubte, daß je mehr er wieder die Abschaffung der Festtage murren würde, er endlich erhalten dürfte, daß die Sachen auf den alten Fuß gesetzt würden. Die mehresten Ladenkrämer stellten sich solches ebenfalls vor, und hofften auf eine baldige Veränderung, damit sie vor den Grobheiten und losen Händeln des Pöbels, wenn derselbe an den Tagen ihre Läden offen sahe, gesichert seyn möchten. Allein es hat der Hof, anstatt diese Verordnung wieder einzuziehen, wider solche Krämer, wenn sie an solchen Tagen ihre Läden verschliessen würden, strengere Strafen gesetzet, wie

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0542
DFG

denn auch gegen diejenige Personen auf das schärfste verfahren werden soll, welche das geringste bey dieser Gelegenheit zu wagen, sich unterstehen werden.

Berlin, vom 20 Aug. Verwichenen Sonnabend, als den 17ten dieses, Nachmittags um 4 Uhr, haben allhier Se. Hochgräfl Excell. der Hochgebohrne Herr, Herr Hans Christoph Friedrich, Graf von Haacke, Sr. Königl. Majest. wohlbestallter General-Lieutenant von der Infanterie, Commendant hiesiger Residenzien, Oberst über ein Regiment zu Fuß, Ritter des Königl. schwarzen Adlerordens, Hofjägermeister und Drost zu Sparenberg, Erbherr auf Radewitz, Sommersdorf, Luckow, Petershagen, Grünz, Neuhof, Stecklin, Frauenhagen, Kuhweyde ꝛc. nach einer ausgestandenen langwierigen Brustkranckheit im 56sten Jahre ihres ruhmvollen Alters, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. Der gar zu frühzeitige Verlust dieses grossen und in den Diensten Sr. Majest. unermüdeten Generals wird' von allen denjenigen, welche ausnehmende Verdienste richtig zu schätzen wissen, auf das schmerzlichste und billigste beklagt. Den 9ten dieses wurde in dem, dem Hrn. von Münchow zuständigen und zwischen Cößlin und Cörlin liegenden Dorfe Lazig, des Kühhirten Ehefrau von 3 Kindern, nemlich 2 Söhnen, und eine Tochter entbunden, welche auch alle 3 die heil. Taufe empfangen haben, und sich frisch und gesund befinden; die Mutter aber ist nach der Geburt verstorben. In dem Dorfe Vangerow, in Hinterpommern, im Neu-Stettinischen Kreyse, hat den 7 April dieses Jahrs der dasige Schulze, Christian Hillbrand, im 104ten Jahre seines Alters die Welt verlassen. Er war 70 Jahre Schulze, und dabey niemals krank. Noch dem Abend vor seinem Ende las er ohne Brille den Abend Segen aus einem Buche in der kleinsten Schrif, worauf er über das Genicke klagte, und folgenden Morgen ohne Schmerzen verschied. Zufolge der zwischen Sr. Königl. Maj.

und des Hrn. Landgrafen von Hessen-Cassel Hochfürstl. Durchl. errichteten Convention, ist die Errichtung gemacht worden, daß hinführo des Montags, Vormittags um 10 Uhr, und die in den Sommer-Monaten zum zweytenmal in der Woche, nemlich des Donnerstags, von Cassel nach Franckfurt am Mayn abfahrende ordentliche Post von nun alle Mittewoche, Abends um 7 Uhr, zu gedachten Cassel abgefertigt werden soll, wodurch die Reisenden, und insonderheit die Juden, den Vortheil gewinnen, daß sie, wenn sie in der Sonnabends Nacht von hier mit der Post abreisen, an der folgende Mittewoche in Cassel, und sofort des Freytags Abends noch vor dem Schabbes nach Frankfurt am Mayn gelangen können. Ferner hat das hiesige Königl. General-Postamt, mit Sr. Königl. Majest. allergnädigsten Genehmhaltung, zum Besten des Publici und der Handlung, eine fahrende Post, welche wöchentlich zweymal hin und her geht, von Lingen über Schapen, Ippenbühren, Tecklenburg, Lengerich, Liene, Glaene, Laer, Voersmold, und Halle, auf Bielefeld angelegt, dergestalt, daß selbige zu Lingen mit dem Zwollischen Postwagen, zu Bielefeld aber mit der Clevischen Post, genau correspondirt, und den 16ten dieses mit der Fahrt derselben der Anfang gemacht worden ist. Die Königl. Preußis. Churmärckische Krieges- und Domainen-Kammer hat eine Erneurung der Königl. allergnädigsten Edicte, das Verbot der fremden untauglichen Münzen betreffend, bekannt machen lassen, daß nemlich, da bisher ohngeachtet des Königl. Verbots, dergleichen Münzen dennoch unter der Hand roulliren, die Verbrecher auf das nachdrücklichste bestraft werden sollen. Von Prenzlau vernimmt man, daß ohnweit selbiger Stadt, auf dem Felde, eine mineralische Quelle sey, welcher man sich schon seit vielen Jahren vortheilhaft zu bedienen gewußt habe, wie man in der Uckermark an mehrern Orten, als, bey Zedenick,

Boitzenburg, Succo, Klepto, Vergitz ꝛc. dergleichen findet. Da aber jetzo der dortige Practicus, Hr. D. Vangerow, die Prenzlauische Quelle näher untersucht und sehr schön befunden hat; so denkt man nun darauf, wie man diese Quelle in brauchbaren Stand setze.

Paris, vom 16 August. Das Parlament wird in der Stille wieder nach Paris kommen, indessen werden die Patroullen verdoppelt werden, um allen Ausschweifungen des Pöbels vorzubeugen. Bey der gestrigen grossen Proceßion, welche zu Ehren der heil. Jungfrau jährlich gehalten wird, hat man bemerkt, daß die Stelle, wo sonst das Parlament gehet, offen gelassen worden. Unsere Ostindische Compagnie erwartet dieses Jahr noch 4 Retourschiffe mit reichen Ladungen in dem Haven zu Orient; namentlich St. Priest; le Duc de Parme; le Silbouette und St. Louis: Die ersten drey kommen von Bengalen und das letzte von Pondichery.

Brüssel, vom 19 August. Se. Königl. Hoh. unser General Gouverneur werden Dero Schwester der Prinzeßin Charlotta von Lotharingen bis Cöln, oder wohl noch weiter entgegen reisen. Dieselben werden am 11 September hier eintreffen. Von Namur und Aalst sind einige Deputirten hier angekommen. Der Premier-Minister, Graf von Cobenzel ist in der vorigen Woche von Gent zurück gekommen. Die Stände von Flandern werden sich ehester Tage wieder versammeln. Man ist begierig zu sehen, was sie wegen der Foderungen der Kayserin Königin für eine Entschliessung nehmen werden. Wir haben hier zu Lande eine gesegnete Erndte gehabt.

Schafhausen, vom 12 Aug. Die Briefe, die man eben aus Italien erhält, thun Meldung von der Abreise einiger Couriers von Neapolis, welche, wie man meynt durch die Krankheit des Königs beyder Sicilien veranlasset worden. Die Unpäßlichkeit dieses

Fürsten hat sich anfänglich nur zu einem leichten Fieber angelassen; allein nach denen Briefen von Venedig ist sie den 26sten des vorigen, von welchem Dato die Briefe geschrieben sind, die von dem Zustand des Königs beyder Sicilien melden, weit heftiger geworden, und man glaubt, daß es ein dreytägiges Fieber seyn werde.

Genua, vom 4 Aug. Die hiesige Banquiers, welche vom Spanischen Hofe Wechsel für Italien haben, sind nun von der Ungnade des Marquis de la Ensena, da benachrichtiget. Denenselben ist zugleich befohlen worden, von denen Summen Rechnung zu thun, die seit 14 Monaten auf ihnen gezogen worden, vornämlich von denen, welche sie in Commißion gehabt, an Neapolis und Parma zu übermachen.

Lissabon, vom 16 Julii. Der neue Patriarch hat sein Patriarchat durch Vollmacht von dem Hrn. Melo in Besitz nehmen lassen; und man weiß noch nicht wann derselbe seinen öffentlichen Einzug halten wird. Derselbe hat bereits einen Hirtenbrief an die Geistlichkeit ergehen lassen, worinn er sie ermahnet, ein unsträfliches Leben zuführen. Die Dürre und Hitze ist unerträglich, und sowohl hier als in der Provinz Transtagana sind verschiedene Brunnen ausgetrocknet, und das Vieh ist auf dem Felde verschmachtet.

Madrid, vom 30 Julii. Man versichert, daß die mehreste Gesandten und Ministre des Königs an den auswärtigen Höfen Ordre empfangen haben, an Ihro Cathol. Majest. von denen Instructionen, die ihnen während der Ministerschaft des Marquis de la Ensenada zugeschicket worden, Bericht abzustatten. Uebrigens vernimmt man von Granada, daß der Marquis de la Ensenada daselbst mit Aufsetzung eines Memoire beschäftigt wäre, worinnen er sein Betragen seit seiner Ministerschaft zu rechtfertigen und gegen die wieder ihn eingebrachte Klagen und Beymessungen seine Unschuld vorzubringen suchen

werde. Dieses Memoire will er an den König schicken.

Florenz, vom 2 Aug. Hier geht das Gerücht, daß um die Streitigkeiten zwischen dieser Regierung und dem Spanischen Hofe, in Ansehung der Ansprüche des letzteren, auf die Allodialgüter des Hauses von Medicis, beyzulegen, Ihre Cathol. Majestät dem Wienerischen Hofe vorgeschlagen hätten, daß man disseits das Herzogthum Toscana dem Infanten Herzog von Parma überlassen möchte, wogegen sogleich die Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla, ohne dem Fall der Wiederheimfallung abzuwarten, dem Hause Oesterreich abgetreten und 10 Millionen von Spanien an dem Kayser bezahlet werden sollten; man sagte aber, daß der Französische Hof entgegen wäre, und vorstellte, daß Toscana ein dem Kayser für den Abtritt von Lothringen zugestandens Equivalent wäre, und das Großherzogthum von Frankreich an Ihro Kayserl. Majest. vermöge des dieserwegen geschlossenen Tractats auf immer garantiret werden müste.

London, vom 18 Aug. Seit der Ankunft des Couriers vom Hn. Keene, welcher die Zeitung von der Ungnade des Marquis de la Ensenade mitgebracht hat, ist noch ein anderer angelanget, von dessen Depechen aber noch nichts bekannt worden. Also läßt sich von allem, was unsere öffentliche Blätter von einer neuen zwischen diesem und dem Spanischen Hofe nächstens zu schliessenden Negociation melden, nichts zuverlässiges sagen. Desto gewisser aber ist es, und welches für bestätigt angenommen werden kan, daß die in Behauptung des Aachner Tractats interessirten Höfe gegenwärtig sich besonders angelegen seyn lassen, allen diesen Tractaten entgegenlaufenden Maasregeln, was nämlich die Besitze der Krone beyder Sicilien und die Staaten betrift, welche der Infant Philipp unter dem Titel der Wiederheimfallung hat, gehörig vorzubeu-

gen. Nachdem der Hr. Baron von Reischbach und der Oberste York von ihren Höfen sehr gute Instructiones in Ansehung des Barriertractats und des Tarifs nach dem Haag überbracht haben; so zweifelt man nicht, es werden die resp. Herren Commissarien nunmehro die letzte Hand ans Werk legen, ihre Conferenzen zu Brüssel mit dem ersten wieder anfangen, und nach dem Vergnügen der daran Theil nehmenden hohen Contractanten zu einem gewünschten Ende bringen.

Mailand, vom 4 Aug. Der Herzog von Modena hat der Regierung dieser Stadt zu wissen gethan, daß Ihre Durchl. den 20sten dieses hieselbst eintreffen, und von Dero Prinzeßinnen und dem größten Theil des Hofstaats begleitet werden würden, um wenigstens 3 Monate allhier zuzubringen. Dieser Fürst wird als General der Oesterreichischen Lombardie alsdann die festen Plätze des Mailändischen und die darunter gehörige Districte, besichtigen.

Haag, vom 20 Aug. Die Deputation von Geldern ist hier angekommen, und hat der Prinzeßin Gouvernantin die Entschliessung wegen der Vormundschaft mitgebracht. Ihre Königl. Hoh. sind vor einigen Tagen zu Rotterdam gewesen, um allda das schöne Kabinet der Seltenheiten des Hn. Bischoffs zu sehen. Höchstdieselben sind über alle Ihnen von dieser Stadt erwiesene Ehrenbezeugungen höchst vergnügt zurück gekommen. Die Conferenzen werden bey Hofe, zwischen den Gliedern des geheimen Raths der Frau Gouvernantin und dem Englischen Minister, noch immer sehr emsig gepflogen. Man weiß nur so viel, daß sie die Barriersache betreffen, mit welcher man noch nicht so weit gekommen seyn soll, wie man sich es schon eingebildet hat; denn man arbeitet noch an einer Wiederbeantwortung der letztern Antwort des Wienerischen Hofes. Der neulich hier eingetroffene und schon am 16ten dieses von hier wieder abgereisete Großbritannischer Minister, Ritter Williams, hat Ordre, seine Reise nach seinem Posten zu Warschau, nach aller Möglichkeit, zu beschleunigen.

NOTIFICATION.

Bey dem Buchbinder Baden sind allerhand Historien-Bücher zum Durchlesen, für billigen Preiß zu haben.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 69.

Freytag, den 30 Augusti.

Copenhagen, vom 19 Augusti.

Mit der gestrigen Post erhielte die Isländische Compagnie die erfreuliche Zeitung, daß 2 von unsern Isländischen Retourschiffen glücklich zu Glückstadt zurück gekommen, wie man denn auch den übrigen alldo stündlich entgegen siehet. Das am Sonnabend mit einer reichen Ladung von Tranquebar zurück gekommene Kriegschiff, Nellebladt, hat keine weitere Nachricht mitgebracht, als daß das Compagnieschiff, Südermannland, in diesem Jahre noch in Tranquebar bleiben und erst in dem künftigen zurück kommen werde; das Compagnieschiff aber, die 3 Prinzeßinnen, wird täglich erwartet. Morgen wird der öffentliche Verkauf der jüngst von Tranquebar mit dem Kriegsschiffe, Bornholm, angekommenen Waaren angestellet werden.

Warschau, vom 12 Aug. Man siehet nun das Manifest des Krongroßfeldherrn, Grafen von Branicki, worinnen er bey Gelegenheit der Sache der Ordination von Ostrog, sein Betragen folgender Gestalt rechtfertigt: Der Fürst, Kronviceschenck suchet, um sein Interesse eifrig zu behaupten, seinem Beginnen durch gesezmäßige Scheine eine Farbe zu geben, da er

solches in einem Verstande ausleget, der ihm am günstigsten seyn kan. Er beschuldigt mich, daß ich mir eine obere Macht zuzueigen suche, ohne mich an die von der Republik zu kehren, wann ich eine Sache behaupte, welche lediglich das Vaterland und dessen innerliche Ruhe angehet, und wobey ich nur nach der mit meinem Amte verknüpften Pflicht handele, ohne daß ich den geringsten besondern Vortheil davon habe. An statt nach größeren Vorzügen zu trachten, als denen, wovon mir der rechtmäßige Genuß zukömt, befleißige ich mich, weder Titul noch Stuffen der Ehre, welche denen Gesetzen zuwider seyn könnten, zu suchen, noch die Gleichheit in der Republik vermindern zu wollen, indem ich mich dabey durch ein Betragen hervor thun würde, welches derselben entgegen seyn möchte. Ich beruffe mich desfalls so wohl auf die öffentliche als geheime Acten, um darinnen den Beweiß zu finden, daß ich mich mit den Titeln meiner Vorfahren und mit denen, so mir die Aemter gaben, womit mich der König zur Vergeltung meiner Treue und meiner Dienste beehren wollen, allezeit habe begnügen lassen. Der Hr. Viceschenk weiß, wen man mit Recht beschuldigen könnte, daß er den Titel eines Reichsfürsten wieder dasjenige gekauft, was in den Verfassungen des Staats vorgeschrieben ist.

Jedermann, so der Wahrheit Gerechtigkeit wiederfahren lassen will, muß gestehen, daß ich mit der Würde meiner Aemter die Treue und den dem Könige schuldigen Respect verknüpfe, nach einer billigen Beobachtung der Landesgesetze, nach einer genauen Wachsamkeit und beständigen Aufmerksamkeit zu Behauptung des Friedens und der Vortheile der Republik und nach einer völligen Zärtlichkeit für alle diejenigen, welche, wie ich, Söhne desselbigen Vaterlandes sind, massen der Grund der Glückseeligkeit und der öffentlichen Freyheit in der Gleichheit seiner Mitbürger bestehet. Der Hr. Kronviceschenk führet an, daß ich von der

Jurisdiction der Republik nicht viel hielte, und daß ich, ohne andere Formalität, das Commando der Truppen zweyen Officiers gegeben, denen ich aufgetragen, von der Stadt und Vestung Dubno Besitz zu nehmen, so der Hr. Viceschenk als seine Erbgüter betrachtet haben will, wozu er noch beyfüget, daß ich auf solche Art zu verfahren, wieder die Constitution von 1717 und wider den darinnen befindlichen Eid gehandelt habe.

Wer ein Freund der Unpartheylichkeit, des Vaterlandes und seiner Gesetze ist, wird leicht das Unrecht einsehen, welches diese Verweise meiner Pflicht, meiner Redlichkeit und meiner Liebe zur Gerechtigkeit, an thun, und die nur von einem übermäßigen Mißvergnügen herkommen, da man siehet, daß die Zertheilung der Ordination von Ostrog so muthig hintertrieben worden. Man wird zugleich bemerken, daß die Constitution von 1717 nicht den geringsten Zusammenhang mit dem Fall habe, wovon die Rede ist; daß seit mehr als 150 Jahren die Güter, worüber die Streitigkeit herrschet, wirklich dasjenige formiren, was eine Ordination heisset, und daß das Recht der Republik desfalls durch förmliche Decrete und Constitutiones bestätiget sey, die niemalen einer Streitigkeit unterworfen gewesen, und welche die Forderungen vernichten, Kraft welche der Hr. Viceschenk solche Güter als solche angesehen haben möchte, die als Erbgüter auf ihn gebracht worden. (Das übrige künftig.)

Wien, vom 14 Aug. Es gehen täglich viele Wägen mit Bagage nach Prag ab, wohin auch 10 Kayserliche Hatschiere abgereiset sind. Neulich traf der Hr. Feldmarschall, Baron von Pretlach, von seiner Herrschaft aus Ungarn hier ein, dessen Hofmeister unter Weges, als die Pferde durchgegangen, und er aus dem Wagen springen wollen, das Genick gebrochen. Der Oberste des Tyrolschen Land- und Feldregiments, Hr. Baron von Berlentes, ist zum Vicecommendant in Ofen ernannt. Bey der Mauth ist die Auflage auf das Pa-

pier 30 Kr. der Ballen herunter gesetzt, dagegen die Mauth auf die fremde einführende Bücher erhöhet worden.

Hannover, vom 23 Aug. Man siehet nun mit Verwunderung, daß nichts bessers hätte beschlossen werden können, als das Etablissement einer zwoten freyen Brauerey in dieser Stadt. Die ersten Gebräue haben einen erwünschten Abgang gehabt, und man hoffet, daß die Societät, unter deren Betrieb diese Unternehmung geführet wird, in unsern Jahrbüchern eben so berühmt worden ist, als das Etablissement der Schiffarth von Bremen hieher, welches man den Weinhändler besagter Stadt, Hrn. Blauel von 1745 zu danken hat, da man ein Schiff mit Wein auf der Leine bis Herrenhausen herauf brachte, woselbst man hiernächst eine Schleusse bauete, durch deren Hülfe alle Schiffe bis hieher kommen können. Verwichenen Montag und in den folgenden Tagen wurde die andere Classe unsrer zehenden Lotterie gezogen, wobey das größte Loß von 2000 Rthlr. auf Num 6602, und das von 1000 auf Num. 8783, heraus kam. Die dritte Classe wird den 7 Oct. gezogen werden.

Berlin, vom 24 Augusti. Von Sr. Maj. dem Könige, ist der General-Major von der Infanterie, und Chef eines hier in Garnison stehenden Regiments, Hr. von Meyerinck, zum Commandanten hiesiger Residenzien, an die Stelle Sr. Excell. des Wohlseeligen Hrn. General-Lieutenants, Grafen von Hacke, allergnädigst erklärt worden. Aus Beeskow wird berichtet, daß letztens in dem ohnweit davon liegenden Dorfe Ragow nach geschehener Einweyhung einer neuen Cantzel und eines Altar-Tisches in der dasigen Kirche ein Paar alte Eheleute, Namens Christoph Haberland, und Elisabeth, gebohrne Wernerin, welche über 50 Jahre mit einander in der Ehe gelebt haben, von dem Prediger des Orts, Hrn. Bürger, von neuem sind eingeseg-

net worden. Der Mann befindet sich im 75sten Jahre seines Alters, und die Frau im 73sten. Sie haben zusammen 11 Kinder gezeugt, und davon 11 Enckel gesehen.

Aus Wriezen an der Oder vernimmt man, daß die daselbst von undencklichen Zeiten her gewesenen Moräste, wovon ein grosser Theil die faule See genannt ward, durch die neugezogene Canäle, und die gerade Leitung des Oderstroms, so glücklich ablaufen, daß man fast täglich neues und trockenes Land, und dieses in Kurzem in die schönsten und fettesten Triften, verwandeln sähe. Durch solche von Ihre Königl. Majest. mit grossen Kosten vorgenommene vortrefliche Beurbarung der sonst überschwommen gewesenen Brüche sey demnach ein schönes neues Land geschaft worden, welches eine Menge Einwohner von mehr, als 1200 Familien, ernähren könnte, die man auch nach Maaßgabe der urbar werdenden Ländereyen, von allen Seiten anzusetzen beflissen wäre.

Niederelbe, vom 27 Aug. Particulair Briefe aus Petersburg melden, daß die Rückreise der Kayserin nach Moscau von der Niederkunft der Großfürstin mit einem Prinzen oder einer Prinzeßin abhangen würde. Wenn es ein Prinz wäre, sollte derselbe zu Moscau mit allem Pracht und Ceremonien, welche bey der Griechischen Kirche zur Zeit der Orientalischen Kayser gebräuchlich gewesen, getaufet werden.

Hamburg, vom 27 Aug. Heute Vormittag ist der Grundstein zu der hiesigen kleinen Michaeliskirche, bey einer geistl. Handlung, feyerlich geleget worden.

Paris, vom 19 Aug. Je mehr die Zeit von der Zurückkunft des Parlaments sich nähert, je grösser wird die Freude bey dem Publico. Eine Menge Advocaten und Procureurs, welche ihre Kabinetten und Studierkammern während der Verbannung dieses Gerichts geschlossen hatten, schicken sich wieder zu ihren

ordentlichen Verrichtungen an, deren Stillstand denen meisten von ihnen sehr nachtheilig gewesen. Dieser Nachtheil hat sich auch auf die Handwercker erstrecket, indem sie bey ihren Profeßionen nichts zu thun gehabt. So haben auch die Kaufleute im Grossen und Kleinen, und überhaupt alle Particuliers, die Nahrung treiben, wegen der Vermissung des täglichen Verdienstes, den sie vom Parlament gehabt, es ziemlich empfunden.

Auszug eines Schreibens von Soissons, vom 12 August.

Ich freue mich, ihnen zuverläßige Nachricht von der nächsten Rückkunft des Parlements geben zu können. Wir haben darüber ein gewisses Pfand in unsern Händen, nämlich das Circularschreiben, welches der König den 27sten Julii an alle Glieder dieser durchlauchtigsten Compagnie geschrieben hat. Seit der Zeit hat ein jeder dieser Herren ein Schreiben von dem Hn. Kanzler erhalten, so ihnen erlaubt, bis zu der Zeit, da sie sich zu Paris wieder vereinigen sollen, auf ihre Güter zu gehen. Also sind alle Glieder, die sich allhier befunden, abgereiset, und haben uns das Vergnügen gelassen, dieselben aus ihrer Ungnade kommen zu sehen. Sie haben alle grosse Merckmale ihrer Freygebigkeit durch ansehnliche Geschencke zurück gelassen, wovon die geringsten in goldenen Tabatieren und Uhren bestehen.

Madrid, vom 6 Augusti. Der Abt Don Facondo Mogobrejo hat sich von dem ihm zur Last gelegten Beschuldigungen so wohl verantwortet, daß er seines Arrestes entlassen worden. Doch hat er auf Königl. Befehl sich nach seiner Abtey begeben müssen. Der Marquis von Villareal General-Lieutenant der Troupen im Königreiche Granada ist mit Tode abgegangen. Man spricht hier von Errichtung eines neuen Staatsraths, nach dem Fusse, wie er in Frankreich ist, und nennt schon die Glieder, die denselben

ben ausmachen sollen, als den Herzog von Huescar, den Grafen von Montijo, und den Herzog Albuquerque.

Genua, vom 4 Aug. Man hat hier in Ansehung der Sachen von San-Remo vernommen, daß die angebothene Vermittelung des Königs von Franckreich bey dem Wienerischen Hofe nicht angenommen worden, sondern daß der Kayser bey seinem Vorsatz bleibe, diese Stadt, als ein Reichslehen, gegen alle Proceduren von dieser Republik zu decken, daher man befürchtet, daß diese Sache ernsthaft werden dürfte, weil dieselbe bey der Reichsversammlung zu Regensburg zur öffentlichen Dictatur gebracht worden, und die Reichscollegien vorhabens sind, das Recht des Kaysers und des Reichs auf gedachtes Lehen öffentlich in Schriften zu behaupten, und geltend zu machen.

Londen, vom 16 Augusti. Dieser Tage ist zu Kensington verschiedemal Rath gehalten worden, über die Depechen welche aus dem Reich, und auch mit 2 Couriers von dem Hrn. Keene angekommen sind. Die ersten sollen dem Hofe sehr angenehm gewesen seyn. Dem Hrn. Keene hat man nähere Instructiones zu seiner Unterhandlung mit dem spanischen Ministerio wegen der Fahrt nach Indien zugeschickt. Man sagt, daß Se. Maj. diesem Herrn einen Ordensband vom Baht zugedacht haben, seine guten Dienste damit zu belohnen. Von der Zurückberufung oder dem Pardon des Marquis von Ensenada, meldet dieser Minister in seinen Briefen nichts. Da die Colonie Georgien in America, aus den Händen der Privatpersonen, welchen sie eigenthümlich gehörte, unter die Herrschaft des Königes gekommen ist, so haben Se. Maj. den Hrn. Reynolds zum Gouverneur darüber ernannt. Der Obriste Laurenzen ist Gouverneur = Lieutenant von Schottland geworden. Alle Officier von dem dort befindlichen Troupen haben Ordre, sich auf das schleunigste zu ihren Detachements, welche zugleich

vollzählig gemacht werden müssen zu begeben. Gestern kam ein Jager mit 130 Tonnen Heeringen, welche unsere Buysen gefangen, auf der Themse an. Darauf begab sich der Secretair der Fischerey-Gesellschaft, der Hr. Lockmann nach Hofe und überreichte dem Könige und der Königl. Familie die Probe davon. Am Montage sollen sie verkauft werden. Man hat noch keine Bestätigung der Zeitung, daß der Kayser von Marocco Engelland den Krieg angekündiget habe, doch glaubt man daß sie wahr sey, indem man schon längst einen Bruch vermuthet hat, weil der Thron dieses Herrn durch die Kriege mit seinen Bruder, und den Partheyen unter seinen Unterthanen, sehr wanckend stehet. Man weiß noch nicht, was der Hof beschliessen wird, wann diese Zeitung wahr seyn solte. Die Zahl der regulairen Troupen in Neuschottland soll in diesem Jahre noch auf 5000 Mann vermehret werden. Ueber Neujorck hat man Nachricht, daß verschiedene Deutsche Schiffe in der Bay von Honduras angekommen wären, um die Handlung daselbst zu beschützen. Das Schiff der Henry, Capit. Towusend von Irrland nach Virginien ist 5 Meile von der Cap verunglückt, das Volck aber geborgen worden.

Haag, vom 20 Augusti. Die Bezahlung beym Generalcomptoir der Union geht anjetzo gut von statten. Niemand kommt, wie vorhin, mit leeren Händen wieder weg, und die Buchhalter der Obligationen, wie auch überhaupt das Publicum, sind damit sehr wohl zufrieden. Man hat Ursach zu glauben, daß die Provintz von Seeland ferner fortfahren werde, dasjenige abzutragen, was sie in Ansehung dieses Comptoirs schuldig ist. Eine gewisse Person, welche ihres 4 monatlichen Arrests entlassen worden, hat zu ihrem Troste 200 Ducaten erhalten, und es bezahlt der Staat noch dazu alle Unkosten.

Dieser Art Zeitungen werden wöchentlich 2 Stück gedruckt und verkauft bey Johann Jacob Adler, Hertzoglichen Hof- und Academischen Buchdrucker, wohnhaft am Hopfenmarckt in Rostock.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0556
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 70.

Montag, den 2 September.

Petersburg, vom 9 August.

Von denen hier in Garnison liegenden Regimentern sind einige Detaschements, zusammen 1000 Mann, commandiret worden, 10 Galeeren nach Friedrichsham zu begleiten, die nöthigen Falls allda gebraucht werden sollen. Diese Detaschements müssen alsdann zu Land über Wyburg wieder zurück gehen. Ihre Majestät die Kayserin haben dem Grafen Peter Schuwalow nicht nur die Eisenberawerke von Bladogatsch, in Siberien, welche jährlich eine grosse Summe einbringen, sondern auch das allda befindliche und zurecht gemachte Eisen, des Werths von mehr als 100000 Rubel, zu schenken geruhet. Der Preiß dieser Waare ist seit einigen Jahren auf 5 pro Cent gestiegen, indem die fremde Nationen vornämlich die Engeländer beständig eine grosse Quantität davon bekommen haben. Da Ihre Majestät, die Kayserin, welche die Hin- und Herreise zwischen hier und Moscau bey Winterszeit mit Schlitten zu thun pflegten, diesmal an der Sommerreise mehr Vergnügen gefunden; so haben Höchstdieselben erkläret, daß, wenn sie wieder nach Moscau gehen würden, es ebenfalls im Sommer geschehen sollte. Damit

nun diese Reise mit mehrerer Gemächlichkeit gethan werden könne, so sollen an den Orten, wo sie sonsten Halte zu machen gewohnt sind, geräumlichere Losamenter, als die vorigen waren, gebauet werden, worinnen wenigstens 4 Zimmern befindlich Diese von Holz zu bauende Häuser werden 30 Werste von einander liegen, und auch den Hofleuten und fremden Ministern zum Gebrauch dienen, massen auf der ganzen Reise zwischen Moscau und Petersburg kein bequemes Wirthshaus ist, sondern nur Bauerhäuser vorhanden sind, wo Leute vom Range nicht wohl abtreten können.

Stockholm, vom 24 Aug. Zufolge der aus dem Reisegefolge des Königs und der Königin ausgegangenen Berichte haben Ihre Königl. Majestäten Dero Reise durch Westgothland fortgesetzet, sind am 6 dieses zu Hofwa eingetroffen, und haben darauf am 7ten, nachdem Ihre Majestät, die Königin, daselbst in Gnaden geruhet, einen kurtz vor Höchstderoselben Ankunft zur Welt gebrachten Sohn des dasigen Pfarrherrn, Hn. Carlenii, in hoher Person zur heil. Taufe zu führen, die Route bey Högentorp vorbey nach Lidköping genommen. Nicht weit von gedachtem Högentorp, woselbst seit geraumen Jahren eine ausländische Schäferey, besonders zum Behuff der nicht weit davon belegenen Fabriquen zu Alingsohs, angeleget worden, hat der Commerzrath und Ritter des Königl. Nordsternordens, Hr. Alström, die Gnade gehabt, den dasigen gantzen Schäfereystaat vorzulegen, wobey Ihre Majestäten, so wohl über die wohlersonnene Hirtentracht der Schäfer, als auch über die auf 400 Stücke sich erstreckende Schärschaafe von Spanischer Art, Persische Böcke und Angorische Ziegen, welche Kameelhaare tragen, ein besonderes gnädiges Vergnügen bezeuget. Von Lidköping ist die Reise nach Skara weiter gegangen, und in beyden Städten sind Ihre Majestäten mit aller unterthänigster Freude empfangen worden. Am 9ten dieses haben Höchstdieselben das Schleussenwerck bey Trollhätta, unter Begleitung der Reichsräthe, Hn. Grafen Tessins

und Ekeblad, wie auch des Hn. Feldmarschalls, Baron Ungern von Sternberg, und des übrigen Königl. Gefolgs, in Augenschein genommen, und sind deswegen bald zu Wasser gefahren, bald auf gantz beschwerlichen Wegen zu Fusse gegangen. Ihro Majestäten bezeugten über dieses schier zu Stande gebrachte und dem Reiche so nützliche Werck eine besondere Zufriedenheit, und munterten dadurch so wohl die darunter verordnete Königl. Direction, als auch die Arbeiter, zur eifrigen völligen Betreibung dieses wichtigen Wercks auf. Zu Gothenburg sind Ihro Majestäten darauf am 9ten dieses Monats angelanget, und gleichwie diese Stadt viele Vortheile vor anderen voraus hat; so hat sie auch nicht ermangelt, vorzügliche Merckmale ihrer Ehrerbietung zu Tage zu legen, wie man denn auch verhoffet, davon mit den nächsten Berichten ein mehreres zu vernehmen.

Copenhagen, vom 24 Aug. Nachdem aus der Nachbarschaft die Nachricht eingegangen, daß Ihre Majestät, der König von Schweden, in Schonen angelanget, um über Dero bey Malmoe zusammen gezogene Regimenter die Musterung zu halten; so haben Ihro Majestät, unser allergnädigster König, den Commandanten der Vestung Kronenburg, Hn. Grüner, Rittern, Kammerherrn, Generalmajor von der Infanterie, und Königlichen Obergeneraladjutanten, beordert, sich nach Malmoe zu begeben, und Ihre Königl. Schwedis. Majest. zu complimentiren.

Das Königliche Schiff, Nelleblad, ist zwar von Tranquebar angelangt; es hat aber grosse Gefahr ausgestanden, und den grösten Theil des Schiffsvolcks verlohren. Ehe es das Vorgebürge der guten Hofnung erreichet, fehlte ihm schon 140 Mann. Die Schwäche seiner Equipage nöthigte es, 40 Mann am Vorgebürge einzunehmen, mit welchen es den 13 April

fortging. In einem heftigen Sturm, von welchem es unter 43 Grad südlicher Breite überfallen wurde, verlohr es alle seine Maste. Zu allem Glücke hatte es noch einen neuen Mastbaum nach, den es zurecht machen konnte, und mit welchem es, nach vieler Gefahr und unbeschreiblichen Strapatzen anhero gekommen ist, indem die Officiers und Cadets, wie die Matrosen, haben arbeiten müssen. Die Soldaten dieses Schiffs, wie auch die von Bornholm, sind zu Tranquebar zurück geblieben, wo sie nach 3 Jahren von andern abgelöset werden sollen. Unterdessen hat der Capitain Helfried die Erlaubniß gehabt, zurück zu kommen, und es ist der Capitain Tode mit dem letzten Tranquebarschiffe wieder abgegangen, um dessen Stelle zu bekleiden.

Beschluß von dem Manifeste des Kronfeldherrn Grafen von Branicki.

Es ist einzig und allein unterm Könige und der Republick, darunter sie sich befinden, wie solches der Ausdruck der Ordination erkläret. Ich habe demnach nichts thun lassen, als was das allgemeine Wohl von mir erheischte, als ich der Zertheilung vorgekommen, die man damit zu machen, im Sinne hatte. Ich habe der Unterdrückung vorgebeuget, womit unsere Brüder des Adels bedrohet waren, welche, vermöge der ihnen aufgelegten Verbindlichkeit, der Republick bey Kriegszeiten zu dienen, Landgüter in der Ordination besitzen. Sie würden der Privilegien beraubet worden seyn, wobey ich sie beschützet habe. Eine der Republick nützliche Vestung würde zu Grunde gegangen, und eine zu ihrem Dienst allezeit bereite Militz unter der Autorität ihrer Generals unnützlich gemacht worden seyn. Dies sind zwo Ungemächlichkeiten, die ich verhütet habe, und welche meiner Seits weder Gleichgültigkeit noch Laulichkeit litten, sondern ein standhaftes auf das allgemeine Interesse sich schickendes, und nach

meinen Pflichten gerichtetes Betragen erforderten, welche Pflichten mich verbinden, alles, was ich schädliches für mein Vaterland gewahr werde, abzuwenden, und mich demselben aus allen meinen Kräften zu widersetzen. Um solche natürliche Verbindungen zu erfüllen, habe ich meinen Beystand wider die Uebertreter der Gesetze in der gerechtesten und klaresten Sache, die jemalen gewesen, geleistet, und in welcher das unwidersprechliche Recht der Republick auf den Grund derer von dem allgemeinen Reichstag abgefaßten Constitutionen und Decreten gebauet ist. Der innere Friede der Republick, worauf die Sorge des Königs, unsers Herren, stets gerichtet ist, wurde mir von Ihrer Majestät, während Dero Abwesenheit aus dem Königreiche, allzu starck anempfohlen, als daß ich hätte verabsäumen sollen, was zu dessen Erhaltung bey einer so wesentlichen Gelegenheit gereichte. Man beschuldiget mich mit Unrecht, daß ich aus eigener Bewegung gehandelt habe; indem notorisch ist, daß ich eine grosse Anzahl Senatoren, Beamten und Kronofficiers zu Rath genommen, die mir auch mit ihren Rathschlägen beygestanden, und, wie ich, die dringende Nothwendigkeit gemerckt haben, daß man der Ungerechtigkeit vorbeugen müsse, welche der Staat würde gelitten haben. Eben so offenbar ist auch, daß das öffentliche Interesse mit dem besondern sich hier unvermischt befinde, indem weder ich, noch diejenige, die mir bey dieser Nothgelegenheit geholfen haben, von dem Product der Einkünfte der Ordination einen Heller Vortheil haben; daß die Truppen, welche zu Dubno in Garnison geleget worden, allda ihr eigen Geld verzehren, und dadurch der Stadt noch einen ansehnlichen Nutzen schaffen ꝛc.

Der Hr. Oberstlieutenant von Meyer ist von hier nach Danzig abgereiset, von dannen er sich nach Petersburg begeben wird, um daselbst Dienste zu nehmen. In Churſachsen hat er, wie man sagt, so

wohl sein Tractement, als auch seine Anciennität, bey dem Regiment behalten.

Wien, vom 17 August. Gestern starb der Kayserl. geheime Rath, Hr. Graf von Pückler, im 76sten Jahr seines Alters. Künftigen Dienstag, als den 20sten dieses, werden Ihre Königliche Hoheit, die Prinzeßin Charlotte unter Begleitung der Frau Fürstin von Esterhasy, des Herrn Grafen von Esterhasy und des Hn. Grafen von Schaffgottsch, Ihro Kayserl. Majestäten nach Prag folgen, und von dannen weiter nach Mons abgehen. Den 6ten des künftigen Monats gedenken beyderseits Kayserl. Majestäten bey Ihro Durchl. dem Prinzen zu Sachsen-Hildburghausen einzutreffen. Da dann der Kayser weiter nach Holitsch, in Ungarn abgehen, die Kayserin aber sich nach Schönbrunn begeben werden. Der Sohn des Herzogs von Belisle, Graf Gisors, wird, nachdem er den Uebungen der Kayserl. Truppen beygewohnet, nach den Nordischen Höfen gehen und wohl gar seine Reise bis Petersburg fortsetzen.

Dresden, vom 23 Aug. Den 18ten dieses hat man in allen evangelischen Kirchen angefangen, um eine glückliche Entbindung Ihrer Königl. Hoheit, der Dauphine zu bitten. Vorgestern wurde ein Schwerdtfegergeselle, der tiefsinnig geworden, weil ihm der Meister seine Tochter nicht zur Ehe geben wollen, ins Lazareth gebracht. Wegen der 3 Wochen hier angehaltenen grossen Hitze und Dürre ist der Elbstrohm sehr klein, daher die Schiffarth schlecht, und die Mühlen 3 bis 4 Meilen weit von hier gesuchet werden.

Berlin, vom 27 Aug. Neulich starb allhier Dorothea Kliesin, hinterlassene Wittwe eines hiesigen Bürgers, im 100ten Jahre ihres Alters, nachdem sie vor ihrem Tode nicht länger, als einen Tag krank gewesen war. In dem Krügerischen Garten, in der hiesigen Königstadt, sind in dem jetzigen Sommer zwey monstreuse Birnen gewachsen, und zu ihrer Reife gekommen. Auf der einen siehet man oben einen or-

dentlich formirten Apfel, und unter dem Apfel ragen aus der Birne selbst etliche Blätter von einem Birnbaume hervor. In der Mitte der zweyten ist auf der einen Seite derselben ein gewöhnliches Blatt von einem Birnbaume herausgewachsen. Bey der sogenannten Journaliere ist nunmehro die neue Einrichtung gemacht worden, daß vom 1sten des künftigen Monats Septembers an, täglich des Morgens nicht allein von Berlin, sondern auch von Potsdam aus, eine, und des Nachmittags auf eben solchen Fuß die zweyte, abfahren soll, so, daß wer des Morgens mit der ersten abgegangen ist, gegen Abend mit der zweyten sowohl hier, als in Potsdam zurück kommen kann, die Postillons auch künftig ihre Stunden besser, als bisher halten sollen, mithin die Passagiers zeitiger und bequemer, als mit den Fuhrleuten, eintreffen können.

Paris, vom 22 Aug. Ohnlängst ist alhier ein gewisses in 480 Pag. in 8vo bestehendes Werkgen, unterm Titul: Journal eines gewissen Bürgers, ans Licht gekommen, worinnen man einen ausführlichen Bericht von allem findet, was die Stadt Paris anbelangt, als: Die Vertheilung der Stadt in ihre besondere Strassen oder Gassen; die Regierung alda; ihre Gerichtsbarkeit; ihren geistlichen Staat; ihre hohe und niedere Schulen zur Unterweisung der Wissenschaften und freyen Künste; ihre Finanzen; ihre Handlung; Manufacturen; Künste und Handwerke, so alda getrieben werden.

London, vom 20 Aug. Am Sonntage war der Hof zu Kensington sehr zahlreich, der Hr. von Walmoden, ein Sohn der Gräfin von Yarmouth, welcher des vorigen Tages aus Deutschland angelanget war, erschien auch bey Hofe. Am 15ten ging ein Courier nach Paris ab, an den Grafen von Albemarle. Derselbe wird von da nach Madrid gehen, und Sr. Cathol. Maj. das Band des Ordens vom Bath überbringen, mit dem Ersuchen, daß Dieselben den Hrn. Keene unserm Minister daselbst damit zu bekleiden geruhen möchten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0563
DFG

Vorgestern haben Se. Maj. bekannt gemacht, daß sie den Hn. Keene zu dieser Würde erhoben haben. Der Hof hat noch ein Schiff unter Commando eines erfahrnen Officiers nach Nord-Schottland geschickt, um auf die Schiffe Achtung zu geben, welche auf unsere Küsten herum schwärmen, um einige verbannete Rebellen an Land zu setzen. Die Hrn. Regenten von Schottland haben die Hinrichtung des Archibald Macdonald von Barisdale bis den 27 November ausgesetzet, damit ihm allenfals die Königl. Gnade angedeyen könne. Man redet von einem Entwurf, die Insul Mann, welche jetzt den Grafen von Derby gehöret mit der Krone gegen ein Equivalent zu verbinden, und dadurch den Schleichhandel der von dort in alle drey Königreiche geschicht, zu heben. Gestern hat man mit Briefen aus Virginien die Bestätigung der Nachricht von dem Treffen bekommen, welches die unsrigen im Junio unter Commando des Majors Washington gegen die Franzosen gewonnen haben. Dieselben Briefe melden auch, daß die Indianer gesonnen wären die Franzosen aus ihren Etablissements hinter den Englischen verjagen zu helfen.

Als auf Se. Herzogl. Durchl. gnädigsten Befehl eine gewisse Anzahl, vierfüßiges Büchen Faaden-Holtz, welches in dem Herzogl. Ambte Bützow, und zwar in der Wulfs-Brack, und Born-Kamp stehet, und von dem Herrn Oberförster Schlütter angewiesen werden kan, an dem Meistbiethenden öffentlich verkauft werden soll, so wird solches hiemit kund gemachet, und der 24sten Septembr. des Endzwecks anberahmet, als an welchem Tage, die etwanige Liebhabere sich des Morgens gegen 10 Uhr in des Herrn Geheimbten Cammer-Rath Wendten Behausung einfinden, und daselbst gewärtigen wollen, daß dem Meistbiethenden, unter gewissen, in Termino zu eröfnenden Bedingungen, das Holtz zugeschlagen werde.

Denen Liebhabern der Lottereyen dienet nachrichtlich, daß bey Hrn. Tobias Willebrandt jun. einige ganze, halbe auch viertel Losse von der Hamburger Lotterey, letzte Classe vor billigen Preiß zu haben sind, und werden von denselben die bey ihm fallende Gewinst in Dänisch. Cour allhie oder in Hamburg nach Abkürtzung der gewöhnlichen pro Cent ausbezahlet.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0564
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 71.

Freytag, den 6 September.

Petersburg, vom 14 Augusti.

Weil der Winterpallast der Kayserin ausgebessert, und geräumlicher gemacht werden muste; so haben Ihre Kayserl Majest. befohlen, einen neuen zu bauen, der gegen den angehenden Winter fertig seyn soll. Es werden nun schon eine Menge Arbeiter zu dieser Arbeit angenommen. Dieser neue Pallast wird viel grösser als der alte werden, damit die Kayserin, der Großfürst, und die Großfürstin, mit allen ihren nöthigen Bedienten, darinnen wohnen können, da diese Personen vorhin ausser dem Pallaste ihre Wohnungen haben musten. Der Großkanzler, Hr. Graf von Bestuchef, brinat, nach der ihm von der Kayserin verstatteten Erlaubniß, auf seinem Lusthause auf einer der Inselu von der Neva einige Zeit zu. Dieser Minister fähret nicht weniger fort, mit gleicher Emsigkeit an den Sachen seines Departements zu arbeiten. Man wünscht nur bey dem Antheil, den ein jeder an der Erhaltung dieses geschickten Ministers nimmt, daß sein Eifer und seine Beflissenheit seine dem Staat so schätzbare Gesundheit nicht so sehr angreifen möge.

Posen, vom 21 Aug. Der Antecomitiallandtag, hat verwichenen Montag in Srzoda, 4 Meilen von hier, seinen An-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0565
DFG

fang glücklich genommen, sich aber auch schon Gestern, wie gebräuchlich, glücklich zerschlagen. Nach dieser fruchtlosen Endigung haben sich alle adeliche Herrschaften wieder nach ihren Gütern begeben.

Wien, vom 21 Aug. Am Sonntag Nachmittags erhielten die jungen Kayserl. Herrschaften mit einer Staffette aus Böhmen die Nachricht, daß Ihre Kayserl. Majestäten auf dem Schlosse Neuhof, welches dem Hn. Grafen von Bathyani gehöret, glücklich angelanget wären. Am Dienstage frühe traten Ihre Königl. Hoh. die Frau Prinzeßin Charlotte Dero Reise nach Mons über Prag an. Denselbigen Tag begaben sich der Erzherzog Joseph und die Erzherzogin Maria Anna und Christina nach dem Trautsohnschen Schlosse Goldegg. Nach Böhmen ist auch der Kayserl. Königl. Oberhofmeister, Hr. Graf von Uhlefeld, abgegangen. Nächstens werden diejenigen Leute, welche gebohrne Russen sind, und in den Diensten der Kayserin-Königin zeither gestanden, nach ihrem Vaterlande zurück geschicket werden. Die Anzahl derselben ist nicht so groß, als man geglaubet, und beläuft sich, wie man versichern will, nur auf 5 bis 600 Mann.

Berlin, vom 31 Aug. Gestern frühe, erhoben sich Se. Majest. der König in Begleitung Sr. Durchl. des Prinzen Ferdinands von Braunschweig, aus dem Lager bey Spandau wieder nach Potsdam, wohin Ihnen Ihro Königl. Hoheiten, der Prinz Friedrich Wilhelm von Preussen, der Prinz Heinrich, und der Prinz Ferdinand, folgten, wie denn auch die Cavallierie- und Infanterie-Regimenter von der hiesigen Garnison anhero zurück kamen, die übrigen in dem Lager gestandenen Regimenter aber wieder nach ihren Stand-Quartieren abmarschirten. Es haben Se. Königl. Majest. zu Bezeigung Dero vollkommensten Zufriedenheit über besagte sämtliche Regimenter eine beträchtliche Summe Geldes unter sie austheilen lassen. Se. Excell. der

Hr. General-Feldmarschall, Graf von Schwerin, Se. Hochfl. Durchl. der Erbprinz von Hessen-Darmstadt, Se. Durchl. der Prinz Friedrich Franz von Braunschweig, und verschiedene andere Herren von der hohen Generalität, trafen ebenfalls aus erwehntem Lager hier ein. Gedachten Tages gingen die zu Sr. Maj. Reise nach Schlesien bestimmten Pferde aus dem Königl. Stalle auf die Stationes ab.

Straßburg, vom 20 Aug. Der berühmte Hr. von Voltaire ist von Colmar hieher gekommen. Er hat sich aber gar nicht lange aufgehalten, sondern bald von hier weg in ein Benedictinerkloster, wie man sagt, zu Ebersmünster bey Schellstadt, begeben. Er soll, ehe er daselbst aufgenommen worden, haben angeloben müssen, daß er fromm werden, keine Unruhe machen, und nicht Gelegenheit geben wollte, ihn wieder fortzuschicken.

Versailles, von 20 Aug. Gestern Morgen gegen halb 4 Uhr spührte die Dauphine einige Wehen, und um 6 Uhr 24 Minuten wurde diese Prinzeßin mit einem Prinzen entbunden, welchen der König so fort Herzog von Berry nannte. Die Dauphine und der junge Prinz befinden sich so wohl, als wir es wünschen können.

Paris, vom 26 Aug. Seit den 21sten sind schon über 50 Parlamentsglieder hier angekommen, und man versichert, daß sie am 2 September sich wieder versammlen werden. Am 21sten dieses hat der erste Präsident, Hr. von Maupeou, wieder eine Unterredung mit Sr. Maj. gehabt, welche etwann 10 Minuten gewähret hat. Die Ursache, warum der Hof der Aydes der Procession nicht beygewohnet hat, ist, weil der Erzbischof von Paris die Formalität, sie zu nöthigen, unterlassen hat: Diese Ceremonie ist nöthig wann die Gebethe verlesen werden; das Gerichte trat also in eine Kammer neben

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0567
DFG

an, und ließ einen Verbal-Proceß von dieser Unterlassung machen. Ihro Königl. Hoh. die Dauphine befinden sich sammt dem jungen Herzoge von Berry, bewandten Umständen nach, sehr wohl.

Madrid, vom 6 Aug. Von Cadix vernimmt man, daß 3 nach Westindien bestimmte Avisschiffe nur die Depeschen vom Hofe erwarten, um unter Seegel zu gehen. Man sagt, daß sie die Befehle dahin bringen sollen, welche sich auf die ordentliche Expedition der Gallionen beziehen; ferner wird von Cadix gemeldet, daß nach denen ergangenen Königl. Ordres keine Piaster in Specien aus jenem Hafen weggebracht werden dürfen, bis Ihre Maj. für gut befunden, Dero Meinung hierüber weitläuftiger wissen zu lassen.

Lissabon, vom 30 Juli. Mit einem von Rio di Janeiro angelangten Schiffe hat man vernommen, daß, da unser General seine Conferenzen mit dem Spanischen General zu Ende gebracht, alle beide aufgebrochen wären, die Völker der 7 Flecken zu zwingen, daß sie sich der Bothmäßigkeit der Portugiesen unterwerfen. Unser General hat zugleich bekannt machen lassen, daß, da Nuova Colonia den Spaniern überlassen werden sollte, so bald unsere Truppen gedachte 7 Plätze in Besitz genommen haben würden, er einem jedweden zu wissen thäte, welche nicht unter die Bothmäßigkeit der Spanier gehen würden, frey stünde, sich anders wohin zu begeben, doch sollten sie keine Waaren mitnehmen, es sey dann, daß sie die Einfuhrrechte dem Cathol. Könige auf selbigen Fuß bezahlten, wie man solche zu Buenoß-Ayres für die Waaren bezahlet, die von Cadix dahin kommen. Man ist über den Ausgang dieser Expedition ziemlich unruhig, weil die Topas gut bewafnet sind, und auf ihren Entschluß, sich zu wehren, steif bestehen. Unsere Truppen, welche ein Corps von 1000 Mann formiren, marschiren alleine, als Hülfstruppen für die Spanier, und diese marschiren von der andern

Seite 3000 Mann starck. Die Unruhe unsrer Kaufleute wird bis zur Ankunft der Zeitung dauern, welche uns den Ausgang dieser Unternehmung verkündigen dürfte.

Auszug eines Schreibens von einem gewissen Officier, welcher mit den Truppen unter Commando des weiland Generals von Spörke sich nach Suriname begeben, und mit einem Theil dieser Truppen auf dem verunglückten Schiffe Frau Hadwina Antonia befunden hat. Havana, vom 25 May 1754.

Ich hoffe Ew Ed. werden mein voriges Schreiben empfangen, und meine Abreise aus Suriname daraus ersehen haben. Dieses nun dienet, E. E. den unglücklichen Ausgang dieser unternommenen Reise bekannt zu machen. Anfänglich haben wir eine geraume Zeit auf der See herum geschwermt, biß unser Vorrath und Mundbedürfniß auf war; dahero wir zu Jamaica einlauffen, und uns mit Lebensmitteln und Wasser versehen musten. Den 2ten dieses stachen wir von Jamaica wieder in See, und hatten bis in die Nacht vom 13 und 14ten eine ziemliche Reise, als wir gegen 11 Uhr ganz unvermuthet mit unserm Schiffe auf eine blinde Klippe geriethen, und so fest kamen, daß alle angewandte Mühe, das Schiff wieder flot zu erhalten, fruchtloß war, um so mehr, als sich von allen Seiten rund um uns Klippen nur eben über dem Wasser aufthaten. Zu unserm gröSten Leidwesen wurde unser Schiff durch einen heftigen Sturmwind und und den schweren Brand kurz darnach in Stücken zerschlagen, daher wir uns alle die wir in 7 Seelen bestunden, genöthigt sahen, in gröster Eil nackend und bloß, und ohne die geringste Lebensmittel oder Wasser, in die Schalupe und Boot unsers Schiffs zu fallen, und damit fortzukommen. Wir haben also 5 Tage und 6 Nächte auf Gottes Gnade auf der See herum getrieben, und alle Augenblick nichts anders erwartet, als

von den Wasserwogen verschlungen zu werden. Als wir keine Hofnung zur Rettung mehr sahen, kamen wir endlich doch durch die Hülfe Gottes an der Insel Cuba an einem Platz, Batavano genannt, an, von wannen wir durch die Spanier hiernächst über Land nach der Havana gebracht wurden, woselbst der Spanische Gouveneur residiret. Wir befinden uns hier in einem sehr jämmerlichen Zustand, denn wir sind mehrentheils nackend, und nur ich, und noch ein paar andere, haben lediglich einen Rock über unsere bloße Leiber; und weil wir aus Ehrsucht und Schamhaftigkeit nicht auf den Gassen betteln wollen, so haben wir keinen andern Unterhalt, als was dieser oder jener aus Mitleiden bringt, welches aber selten geschiehet. Da wir nun noch nicht von hier kommen können, und wir vor Elend vergehen müssen; so hat der Kapitain Wilhelm Harnay, von Geburt ein Holländer, vor seiner Abreise von hier nach Cadix mir 50 Gulden aus Christlichem Mitleiden vorgeschossen, weil er mich nicht kante, wofür wir einige Kleider gekauft haben ꝛc.

London, vom 26 Aug. Der Hof hat endlich Briefe von Gibraltar unterm 4 Julii erhalten. Diese melden daß der Prinz, der über die südliche Provinzen auf den Barbarischen Küsten herrschet, den Krieg den Engeländern und allen andern Christlichen Nationen, eine Nordische ausgenommen, erkläret habe. Der Prinz, wovon hier gesprochen wird, ist der jüngste Sohn des Kaysers von Marocco, der sich den Weg zur Krone zu bahnen, und seinen Vater vom Throne zu stossen suchet. Er hat sich eine ansehnliche Parthey formiret, und masset sich eine freye Macht an. Der Kayser hat noch einen älteren Sohn als diesen, welcher den Vater unterstützet, und den jungen zwingen will, wieder zu seiner Pflicht zu kehren. Weil es nun der junge Sohn ist, der den Krieg den Engeländern angekündigt hat; so ist man wenig bekümmert, und man wird nur die Schiffarth der engl. Schiffe gegen die Seeräubereyen der

Saleer beschirmen. Alle Berichte, die man für das Jahr 1753 von den Dänischen Mißionarien zu Tranquebar, und von den Englischen zu Madraß, Cudular ꝛc. erhalten hat, und welche an die zu Copenhagen und London aufgerichtete Societäten zu Fortpflanzung des Christenthums unter den Ungläubigen addreßiret sind, klagen sehr über die Unterbrechung ihrer Mißion, weil der Krieg in jenen Gegenden sie verhindert, sich von einem Platz zum andern zu begeben, aus Furcht, von den plündernden Muratten mißhandelt zu werden. Die Muratten, welche mit den Franzosen in Bund stehen, haben alle Plätze rund um die Compagniegrenzen von dem Fort St. Davids ꝛc. verwüstet. Sie melden auch, daß man wegen der Theurung aller Lebensmittel, die sowohl durch die Dürre, als den Krieg verursacht worden, insonderheit wegen Mangel des Reises, sehr litte, wovon sie kaum die nöthige Quantität für ihre Bedienten, und Kinder in den Schulen vor Geld bekommen könten. Ein Dänischer Gesandter machte sich fertig mit den Mißionarien seiner Nation nach Tranquebar zu gehen. (Das übrige künftig.)

Ein anders, vom 27 Aug. Am 21ten dieses hat man zu St Albans ein grosses Ungewitter mit Donner und Blitz gehabt, wodurch einige Scheunen und Heuberge zu Drayton in die Asche geleget worden sind. Ohnweit St. Albans ward ein Mädgen von 3 Jahren tod geschlagen, und ihr Vater, der sie an der Hand führete, blieb unbeschädiget. Wie er aber das Kind aufheben wolte, steckten dessen brennende Kleider die seinigen an, daß er, zumahlen bey dem Schrecken worinn er war, Mühe genug hatte die Flamme zu löschen.

Haag, vom 29 Augusti. Man glaubt, daß Ihro Groß-Edelmögenden die Herren Staaten von Holland und Westfrießland diese Woche bis zu ihrer gewöhnlichen Versammlung im September aus einander gehen werden. Heute ist in der Versammlung der Hrn General-Staaten durch Procuration der Eid für den Hrn. Heinrich Goermann, welcher von diesem Staate zum Commissario erwählet worden

ist, abgeleget worden. Gestern Mittag überreichte der Französische Ambassadeur, Marquis von Bonac, Ihro K. H. der Prinzeßin Gouvernantin das Notifications-Schreiben Sr. A. C. Maj. von der Niederkunft Ihro Kön. Hoh. der Daupoine mit einem Prinzen, welchem der Name eines Herzoges von Berry beygeleget worden ist. Zu Anfang der künftigen Woche werden Ihro K. H. mit den Hochfürstl. Kindern eine Tour nach Soesdorf machen.

Auf Herzogl. gnädigsten Befehl, soll am 23ten Sept. in Rostock eine Parthey gut Stab- auch Brack-Holtz, welches in der Riebenitzer-Heyde, auch auf dem Janckendorffer, Mandelshäger und Freyenholtzer Feldern aufgehauen worden; imgleichen etwas in der Heyde aufgehauene Eschen-Fadenholtz, und eine Parthey zu Freyenholtz aufgehauene Eichen-Faden, auch Schiffs-Krumholtz, an den Meistbietenden öffentlich verkaufet werden. Die Liebhabere können solches an erwehnten Oertern in Augenschein nehmen, und sich gedachten Tages, des Morgens um 9 Uhr in des Herrn Geheimten-Cammerrath Wenden Behausung, für der gnädigst verordneten Commission beliebigt einfinden.

Als auf Sr. Herzogl. Durchl. gnädigsten Befehl eine gewisse Anzahl, vierfüßiges Büchen Faaden-Holtz, welches in dem Herzogl. Ambte Bützow, und zwar in der Wulfs-Brack, und Born-Kamp stehet, und von dem Herrn Oberförster Schlütter angewiesen werden kan, an dem Meistbiethenden öffentlich verkauft werden soll, so wird solches hiemit kund gemachet, und der 24sten Septembr. des Endzwecks anberahmet, als an welchem Tage, die etwanige Liebhabere sich des Morgens gegen 10 Uhr in des Herrn Geheimbten Cammer-Rath Wendten Behausung einfinden, und daselbst gewärtigen wollen, daß dem Meistbiethenden, unter gewissen, in Termino zu eröfnenden Bedingungen, das Holtz zugeschlagen werde.

Denen Liebhabern der Lottereyen dienet nachrichtlich, daß bey Hrn. Tobias Willebrandt jun. einige ganze, halbe auch viertel Losse von der Hamburger Lotterey, letzte Classe vor billigen Preiß zu haben sind, und werden von denselben, die bey ihm fallende Gewinst in Dänisch Cour. allhie oder in Hamburg nach Abkürtzung der gewöhnlichen pro Cent ausbezahlet.

Bey dem Buchbinder Baden sind allerhand Historien-Bücher zum Durchlesen, für billigen Preiß zu haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0572
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 72.

Montag, den 9 September.

Stockholm, vom 27 Aug.

Die von Gothenburg eingegangene Briefe sind mit den angenehmen Nachrichten angefüllet, daß Ihro Königl. Majestäten nicht nur daselbst bey allem Wohlseyn eingetroffen, sondern auch beyderseits allda die Einwohner mit Königlicher Huld und Gnade umfasset, und sich die ehrfurchtsvolle Bemühungen, welche sie so wohl bey der Ankunft und Abreise, als auch bey dem 8tägigen Aufenthalt Ihrer hohen Landesobrigkeit zu Tage geleget, gnädigst haben gefallen lassen. Insonderheit haben der Generalmajor, Landshauptmann, Obercommandant und Commandeur des Königl. Schwerdtordens, Hr. Baron Kaulbars, der Magistrat, die Ostindische Compagnie und die Bürgerschaft, nebst der Garnison zu Gothenburg, nicht ermangelt, ihre unterthänige Pflicht in diesem Stücke zu beobachten. Obgedachte Briefe enthalten auch, daß beyde Königl. Majestäten, unter vielen tausend Glückwünschungen der erfreuten Gothenburgischen Einwohner, am 17ten dieses Monats von dieser Stadt nach Schonen die Reise glücklich weiter fortgesetzet haben, nachdem Höchstdieselben beyderseits dem öffentlichen Gottesdienst in der Dohmkirche

beygewohnet, eine Glückwünschungsrede in dem Gymnasio angehöret, die Magazine der Ostindischen Compagnie und die daselbst angelegte Seidenfabriquen besehen, auch von Ihro Majestät, dem Könige, die dasige Garnison gemustert und die Vestungen in Augenschein genommen worden. Die Fregatten, Galeeren und andere Fahrzeuge, welche in diesem Jahre, so wohl hier, als zu Carlscrona, ausgerüstet gewesen, um die Cadetten der Admiralität und übrige Manschaft derselben in dem Seewesen zu üben, sind nunmehr allhier und zu Carlscrona wieder eingelaufen.

Copenhagen, vom 31 Aug. Das Schiff, welches die Geschencke überbracht hat, welche Ihre Majestät, der König, ohnlängst an den Dey von Tunis geschicket haben, ist auf dieser Rhede wieder zurück gekommen. Es hatte einen Mohren, der ein Kaufmann jener Stadt ist, an Bord. Dieser kauft hier viele Pferde, Porcellain und andere Waaren ein, und man sagt, daß er vor seiner Rückreise nach Tunis eine Reise nach Schweden thun werde. Zufolge einer allergnädigsten Königl. Ordre hat der hiesige Stadtmagistrat am 21sten dieses ein Placat öffentlich bekannt machen lassen, worinnen denen Particuliers, welche auf dem Platz von Amalienburg gebauet, oder noch einige Plätze daselbst haben, auf denen sie bauen sollen, angezeiget wird, daß sie die Gassen, nach Maßgabe ihres ihnen angewiesenen Bodens, sollen Pflastern lassen, welches noch vor dem Winter geschehen muß. Künftige Woche wird die Königl. Erklährung wegen der Handlungsfreyheit nach unsern Colonien von Guinea und America ans Licht kommen.

Wien, vom 24 Aug. Die Nachrichten von Neuhof aus Böhmen melden von grossen Ehrenbezeugungen, womit Ihre Kayserl. Majestäten in allertiefster Devotion empfangen worden. Gestern sind Ihre Kayserl. Majestäten von dannen nach Prag aufgebrochen, woselbst Allerhöchstdieselben 11 Tage sich aufhalten dürften. Vor der Abreise Ihrer Kayserl. Maj. sind Ihre Durchl. die Erbprintzen von Baaden und

Brandenburg-Onolzbach zu wirkliche Generalmajors ernannt worden. Die Hofkriegsräthliche Decreta sollen dieserhalben auf allerhöchsten Kayserl. Befehl nach dem Feldlager abgeschickt werden, wo sich beyde Durchl. Prinzen befinden. Vor einigen Tagen ist der Herr Feldmarschall Graf von Pallavicini aus Italien hier angelanget. Wie verlautet, hat der Königl. Sicilianische Minister, Hr. Marquis von Majo, zu Bestreitung der Unkosten seines am 8ten Octob. anzustellenden grossen Festins eine Summe Geldes von 100000 Fl. erhalten. Weil in dem Königreich Ungarn durch das schon lange Jahre her daurende Pottaschbrennen, welches aller Orten auf eine ganz ausserordentliche Weise getrieben wird, denen dasigen Waldungen einen sehr beträchtlichen Schaden zugefüget; so hat der Kayserl. Königl. Hof für höchstnöthig befunden, im verwichenen Monat die allerhöchste Ordre an die Ungarische Comitate ergehen zu lassen, daß der gehörige Bedacht dahin genommen werde, daß künftighin das noch übrig seyende wenige gute Holtz in den dasigen Wäldern um so mehr erhalten werde, als es das gemeine Beste und auch die Kriegsraison erfordert, indem ohnehin das Holtz in sich mehr wehrt ist, als die Pottasche wirklich gilt, und denen Kayserl. Königl. Armeen hiedurch das benöthigte Holtz und die Bedeckung benommen wird.

Dresden, vom 30 Aug. Weil das von dem Artilleriekapitain, Hn. Hillern, verfertigte und den 2ten August. in Warschau bey der schönsten Illumination eines Gebäudes an der Weichsel losgebrannte grosse Feuerwerck, wovon ein wohlgerathenes Gedicht allhier zu haben ist, grossen Beyfall gefunden, und beyde Königl. Majestäten Dero höchste Zufriedenheit darüber bezeuget; so haben Ihre Majestät, der König, solche auch dadurch zu erkennen gegeben, daß Höchstdieselben gedachten Hn. Hillern zum Oberstlieutenant

und Oberzeugmeister von der Pohlnischen Artillerie zu erklähren, auch denselben mit einer goldenen Repetiruhr und einem kostbaren Ring zu beschencken geruhet; wie er denn auch von dem Hn. Premierminister, Grafen von Brühl mit einer kostbaren Dose beschencket worden.

Paris, vom 30 Augusti. Gestern ward in der hiesigen Metropolitan Kirche das Erzbischöfliche Mandement abgelesen und darauf unter beständigem Abfeuren des groben Geschützes, das Te Deum wegen der glücklichen Geburt des Herzoges von Berry feyerlich gesungen. Des Abends war die ganze Stadt und besonders das Rathhaus prächtig erleuchtet, und vor demselben ward ein lange zuvor verfertiges Feuerwerk abgebrannt. Auch wurden an verschiedenen Plätzen der Stadt dem Volke Fleisch, Brod und Wein, wie solches am Tage der Geburt dieses Prinzen geschehen, ausgetheilet. Gestern ist der Hr. Maupeou, erster Präsident des Parlements, in seiner Wohnung aus Soissons angekommen. Gegen Abend fand sich eine unglaubliche menge vom Adel bey ihm ein, um ihm zu seiner Zurückkunft Glück zu wünschen. In dem Umfange des Palais waren die Leute für Freuden ganz ausgelassen, steckten Freudenfeuer an, und tanzten die ganze Nacht. Uebermorgen müssen alle Rathsherren hier seyn, um sich des folgenden Tages zu versammeln, und den Willen des Königes zu vernehmen. Am vorigen Dienstage haben alle hier anwesende Pralaten, eine allgemeine Versammlung in dem grossen Augustiner Kloster gehalten, und ob man gleich nicht gewiß weiß was unter ihnen verhandelt worden ist, so geht doch die Rede, daß die Aufbringung des 20 Pfenniges von allen geistlichen Gütern in dem Reiche welchen der Hof verlanget, auf das Tapet sey gebracht worden.

Madrid, vom 13 Aug. Da die Marquisin von Torresillas mit dem Marquis de la Ensenada vertraulich

gelebt, und dieser ihr viele wichtige Briefschaften zugestellet hat; so hat sie solche dem Königl. Commissarien überliefern müssen. In dem Hotel gedachten Marquis hat man eine sehr grosse Summe Geldes und 3 kostbare Service gefunden, als eins von Silber, das andere von vergoldetem Silber, und das dritte von gediehenem Golde. Alle dreye sind nach dem Königl. Schlosse gebracht worden. Aus dem Hause des Hn. Augustin von Ordignana hat man eine beträchtliche Summe Goldes, die auf 7 Millionen geschätzet wird, gehohlet. Da der König mit Verwunderung vernommen, daß die unter der vorigen Regierung gemachte Schulden noch nicht abgetragen; so hat derselbe befohlen, daß solches mit dem ersten geschehen sollte. Ihre Majest. haben den Bericht von dem Elende worinnen sich die Einwohner auf dem Lande befinden sehr zu Herzen genommen, und beschlossen, denenselben die rückständige Auflagen und Contributiones zu erlassen. Die meisten Gehalte und Freyheiten, so der Marquis de la Ensenada unterschiedlichen Personen verliehen, sind bis auf die jenigen eingezogen, welche die Officiers zur Vergeltung ihrer Dienste, oder auch die Wittwen, deren Männer in Königl. Diensten gestorben, genossen haben.

Verfolg der Nachrichten von London, vom 27 August.

Ferner wird gemeldet, daß die Anzahl der Neubekehrten bey weiten nicht so groß sey, als in den vorigen Jahren, nicht allein wegen der Kriege und des Elends des Volks, sondern auch wegen der Streitigkeiten, die zwischen den Mißionarien der Röm. Cathol. und Reformirten Religion in der Stadt Transhour über Bürgerliche und Handlungssachen entstanden wären, und die Fortpflanzung der Lehre in jenen Gegenden sehr hinderten; über diese Streitigkeiten wäre der König so zornig worden, daß er viele Christen, ohne Unterscheid, in die Gefängnisse hätte wer-

sen, andere aber so quälen lassen, daß sie von ihrer Religion wieder hätten abgehen müssen.

Man sagt, daß einem reichen Mann der Befehl insinuiret worden wäre, nicht aus dem Reiche zu gehen, damit er bey der Hand sey, auf einige Fragen, die ihm gethan werden sollten, zu antworten. In den meisten Gesellschaften hiesiger Stadt spricht man von den vorseyenden Project, die Insel, Man, an die Krone Großbrittannien zu bringen. Diese Insel, welche in dem Irrländischen Meer gegen Abend von Engeland. gegen Norden von der Insel Anglesey und gegen Mittag von Schottland, lieget, ist in 17 Kirchspiele eingetheilet. Man zählet darauf 4 Städte. Castletown, so ehedessen unterm Namen von Rußien bekant war, ist die Hauptstadt. Die 3 andere sind Douglas Ramsey und Peel. Der Hafen von Douglas ist der beste und der sicherste. Unterdessen würde man, ohne Hülfe der Seeleute von der Insel, in keinen von diesen Häfen kommen können; doch sind an der Insel andere Häfen, wo man leichter ankommen kan. Mitten auf der Insel ragen die Berge hervor. Der höchste heisset Sceafel, auf dessen Spitze man bey heiteren Wetter Engeland, Schottland und Irrland entdecket.

(Der Verfolg künftig.)

Londen, vom 30 Augusti. Der König von Spanien hat den Grafen von Andara zum Ambassadeur an unserm Hofe ernannt. Man schmeichelt sich noch mit der Hofnung, daß der Hr. Keene den Commercien-Tractat, woran er noch unermüdet mit dem Hrn. du Wall arbeitet, zu Stande bringen werde, wodurch die vielen Belästigungen, welche unsern Schiffen von den Spanischen Küstenbewahrern in America wiederfahren, gänzlich würden aufhören. Die Regierung hat dieser Tage verschiedene Canonen mit ihren Lavetten von Woolwich nach Sheerneß transportiren lassen, woselbst sie nach Jamaica eingeschiffet werden sollen. Alle von denen zu Jamaica stehen-

den Truppen beurlaubte Officiers haben Befehl, sich mit denen zu Portsmouth seegelfertig liegenden Schiffen wieder dahin zu begeben. Briefe von Gibralter vom 19ten dieses melden, daß der Hr. Aspinwall, ernannter Englischer Consul zu Algier, daselbst mit der Schaloupe der Rabe angelangt, und von da mit dem Kriegsschiffe der Phönix nach Tetuan gegangen sey. Die Kriegeserklärung, welche der jüngste Sohn des Kaysers von Marocco uns, wie neulich berichtet worden, gethan hat, wird bestätiget; imgleichen, daß zu Salee 2 Galeeren, jede von 20 Canonen, ausgerüstet werden, um auf die Christlichen Schiffe zu kreuzen.

NOTIFICATION.

Es wird dem Publico hiemit bekandt gemacht, was massen vor Herzogl. Mecklenburgl. Cammer zu Schwerin, die durch Invention und Fleiß der zeitherigen Pacht-Interressenten sehr wohl eingerichtete Salino zu Sültz im Ambte Ribnitz am 20 nächst bevorstehenden Monaths Octobris, an den Meistbiethenden solcher Gestallt öffentlich verpachtet werden soll, daß der Antritt auf Johanni 1756 geschehen kan.

Dieß einträgliche Saltz-Werck ist dermahlen, nachdem die geringeren Saltz-Cocturen zu Conow, und Sülten, in den Aembtern Eldena, und Tempzien, bewandten Sachen nach, vorlängst eingegangen sind, nur noch das eintzige seiner Espece in dem gesambten Mecklenburgischen Herzog-Fürstenthumen und Landen. Es wird auch für die Zukunft um so viel besser zu nutzen seyn, als es für kurtzer Zeit von aller hinvorigen Communion mit den bürgerlichen Pfännern gäntzlich befreyet, und darneben durch die Requisition der darzu gelegten, folglich mit zuverpachtenden ehemahls Adelicher Wasser-Mühle zu Sültze für eine sonderbahre Verbesserung, der vorhin schon angebrachten Kunstwercke gesorget ist; nicht zu geschweigen, daß Ihro Herzogl. Durchl. Landesherrlich bedacht seyn werden, durch Veranstaltung verschiedener Saltz-Stapell und Niederlagen den Debit mercklich zu erweitern, und das zeithero häuffig eingefahrene Saltz dadurch von der Hand zu weisen.

Wer demnach belieben findet, diese Pachtung auf hinreichende Jahre zu erstehen, kan sich am ermeldten Tage, Mor-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0579
DFG

gens um 9 Uhr, vor ermeldeter Herzoglichen Cammer einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtig seyn, daß sie dem Meistbiethenden zugeschlagen werde.

Wollte auch jemand sich von den Umbständen dieses Wercks vorhero näher erkundigen, der kan sich in der Cammer-Registratur einfinden, und ab actis von allen nähere Information nehmen. Schwerin d. 28sten Aug. 1754.

Auf Herzogl. gnädigsten Befehl, soll am 23ten Sept. in Rostock eine Parthey gut Stab- auch Wrack-Holtz, welches in der Ribbenitzer-Heyde, auch auf dem Janckendorffer, Mandelshäger und Freyenholtzer Feldern aufgehauen worden; imgleichen etwas in der Heyde aufgehauene Eschen-Fadenholtz, und eine Parthey zu Freyenholtz aufgehauene Eichen-Faden, auch Schiffs-Krumholtz, an den Meistbietenden öffentlich verkaufet werden. Die Liebhabere können solches an erwehnten Oertern in Augenschein nehmen, und sich gedachten Tages, des Morgens um 9 Uhr in des Herrn Geheimten-Cammerrath Wendten Behausung, für der gnädigst verordneten Commission beliebigst einfinden.

Wann auf Hertzogl. Cammer-Verordnung, auf den Schlutoer-Felde Amts Gnoyen 1500. Faden geschlagenes 2 Füssiges Büchen Scheiter Holtz durch öffentliche Licitation, an den Meistbietenden verkauffet werden soll, und der 22ste Octob. a. c. zu sothanen Verkauf anberahmet worden; als wird solches hiedurch bekannnt gemacht, und können sich die Liebhabere, an benannten Tage Morgens um 9 Uhr auf dem Rathhause zu Gnoyen einfinden, und wie plus Licitanti, diese Quantite zugeschlagen werde gewärtigen. Gnoyen und Güstrow den 3ten August. 1754.

Demnach die Erben des seel. Hrn. Schönermarcken gesonnen sind, den meisten Theil ihres Hausgeräths, Meublen, und vorhandener Krahmwaaren, auch einen viersäßigen Wagen oder Chaise mit gehörigen Geschirr, in ihrem in der Blutstrasse hieselbst belegenen Wohnhause, durch eine öffentliche Auction verkauffen zu lassen, und dazu der 16ten Sept. angesetzet worden; als werden die Liebhabere ersuchet, sich obgedachten Tage, Nachmittags um 2 Uhr fleißig daselbst einzufinden, und gewärtigen, daß nach geschehenen Both- und Gegenboth, dem Meistbiethenden das Vorkommende gegen baare Bezahlung zugeschlagen werden soll.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0580
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 73.

Freytag, den 13 September.

Petersburg, vom 24 Augusti.

Man hat Nachricht, daß des Königs von Preussen Majestät ein Transitrecht von 1 pro Cent auf alle Waaren geleget haben, welche durch Dero Staaten gehen und in dieses Reich gebracht werden. Die Kaufleute besorgen, daß dieses Recht der Handlung lästig sey, zumal zu der Zeit der Leipziger Messen, da sie die schönsten Brocade und reichsten Etoffen von Gold, Silber und Seide aus Franckreich und andern Ländern zur Kleidung der Hofleute und zum Ameublement der Palläste kommen lassen.

Copenhagen, vom 3 Sept. Morgen wird der hohe Geburtstag Ihrer Majestät der Königin, auf dem Königl. Lustschlosse Friederichsburg in Gala gefeyret. Am Sonntage ist das so genannte Falkenschiff von Holmenhafen mit 148 Falcken, unter welchen 12 weisse sind, auf hiesiger Rhede glücklich angelanget, wie man denn auch mit gestriger Post die Nachricht erhalten, daß zu Glückstadt ebenfalls ein Isländisches Retourschiff angelanget sey.

Prag, vom 29 Augusti.

Laut Briefen aus dem Feldlager bey Collin, sind die Kriegsübungen der Truppen in größter Ordnung gemacht und ge-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0581
DFG

endiget worden, auch einige Regimenter bereits nach ihren Winterquartiren aufgebrochen. Einem jeden Soldaten bis auf den Feldwebel sind vor ihrem Aufbruch 17 Kreutzer gereichet worden.

Wien, vom 28 Aug. Am Sonntage reiste der hiesige Venetianische Bothschafter von hier nach Schlesien, Sachsen und Böhmen ab, um während der Abwesenheit des Kayserl. Hofes diese Länder zu sehen. Denselben Tag schickte der Spanische Gesandte den vor einigen Tagen von seinem Hofe erhaltenen Courier zurück. Die hiesige junge Cavaliers bleiben in dem Collegio Theresiano; das gekaufte Chaosische Stift aber ist von Ihro Majestät, der Kayserin zu einer neuen Militairschule bestimmt, und da die Erblande dazu eine beträchtliche Summe jährlich beyzutragen haben, so werden nach Masgabe aus jedem Lande adeliche Kinder hinein genommen; dieselbe aber dürfen nicht älter als 12 Jahre seyn. Diese neue Pflantzschule soll vom 1 Novemb. an ihren Anfang nehmen. Man spricht von einem neuen Tractat, vermöge welchen alle Contractanten desjenigen von Aachen sich vereinbaren wollen, um die Vollstreckung der darinn enthaltenen Clausuln zu behaupten. Der Frantzösische Hoff hat sich hierüber bereits günstig erkläret.

Paris, vom 1 Sept. Endlich hat sich das hiesige Parlament zum erstenmal, bey einer unglaublichen Menge Menschen, wieder versammlet, und ist bey Abgang der Briefe noch nicht aus einander geschieden. Seit den 29sten des vorigen hat man nichts als Freudensbezeugungen gesehen, und das beständige Rufen gehöret: Lang lebe der König und das Parlement! lang lebe der erste Herr Präsident.

Briefe von St. Hypolyte in dem Kirchspiele von Alais melden, daß daselbst ein Protestantischer Prediger, welcher zu Sevennes geprediget, aufgehenckt, und der Eigner des Hauses, bey dem die Versamm-

lung gehalten worden, nebst verschiedenen, welche derselben beygewohnet, bey dem Kopf sind genommen worden.

Auszug eines Schreibens von Arles de Valespi in Roußillon, vom 13 Aug.

Es hat sich hier etwas so ausserordentliches zugetragen, daß man es nicht glauben würde, wenn man es erzählte, daß es anderswo geschehen wäre. Vor einiger Zeit erschien eine Person, welche von vornehmen Geschlechte seyn, und einen verstellten Namen haben muste. Sie hat sich allhier lange aufgehalten, und ihre erste Beschäftigung war, auf den Gebürgen, welche in der Gegend dieser Stadt liegen und zu den Pirenäischen gerechnet werden, Kräuter zu suchen. Sie hatte eine menge Kräuter daher gehohlet, und ein Elixir daraus gemacht, welches man wunderbahr nennen kan, weil es erstaunliche Genesungen zuwege gebracht. Einem jeden, der davon verlangt, hat sie gegeben, ohne etwas, auch nicht einmal was es ihr gekostet, dafür zu nehmen. Als sie von einem reichen Spanier verschrieben worden, der in seinem Lusthause auf den Grenzen krank lag, erhob er sich dahin, gab ihm Elexir ein, und curirte ihn so vollkommen, daß die Cur als etwas wunderbares angesehen worden. Die Familie des Kranken ließ ihr eine beträchtliche Summe zustellen. Sie nahm sie an, theilte sie so gleich unter die Armen dieser Stadt aus, und schickte 2 oder 3 Tage darauf dieser Familie ein weit grösseres Geschenk zu, als sie empfangen hatte. Dieser besondere Mann verschwand verwichenen Monat, ohne daß man weiß, wohin er sich gewendet. Den Tag vor seiner Abreise übte er noch seine Freygebigkeit gegen die Armen, und seine Generosität bey den vornehmen Einwohnern aus, mit denen er Bekanntschaft gemacht hatte. Ersteren lies er Geld geben, und den andern Edelgesteine reichen, und versprach ihnen, daß er sich bey seinem eigentlichen Namen bald zu erken-

nen geben wolte. Die Erkenntlichkeit, die man für seine Gutthaten heget, hat nicht erlaubet, länger still zu schweigen, und man hoffet, daß er mittelst öffentlichen Nachrichten vielleicht werde vernehmen können, daß sein Andenken den Einwohnern dieser Stadt allezeit angenehm seyn werde.

Neapolis, vom 9 Aug. Wenige Zeitungen haben bey Hofe mehrere Bewegung veranlasset, als die, welche durch die Ungnade des Marquis de la Ensenada gemacht worden, wovon man die Nachricht mit einem ausserordentlichen Courier von Madrid erhalten hat. Seine mitgebrachte Depeschen haben zu Haltung eines Cabinetsraths Anlaß gegeben, worinn man über einige dieser Begebenheit halben zu nehmende Maaßregeln sich berathschlaget hat. Man vermuthete nichts weniger, als dieses, indem der Marquis de la Ensenada zu einer so hohen Gunst gekommen war, und wovon die Depeschen eines 8 Tage vorher angelangten Couriers neue Beweise zu verkündigen schienen. In dem Briefe, den der König von Spanien dieserwegen an unsern König geschrieben, drucken sich Ihre catholis. Majest. als einen wahren Vater des Volcks auf folgende Art aus: "Ich beehrte den Marquis de la Ensenada mit meinem Vertrauen, und ich hatte ihm die Sorge der vornehmsten Sachen der Monarchie aufgetragen, in der Hofnung, daß er allen Fleiß zum Glück meines Königreichs und zur Erleichterung meiner getreuen Unterthanen beytragen würde. Da aber das allgemeine Ungemach während seiner Ministerschaft mehr zugenommen, und aufs höchste gestiegen war, bin ich von dem Elende, worinn mein Volck gesetzt war, gerühret worden. Das Uebel so es gelitten, hat mich zum Mitleiden bewogen, und ich habe meine Gnade von einem Minister abgewandt, dessen Aufführung meinen väterlichen Gesinnungen gerade entgegen gesetzt war."

Verfolg der Nachrichten aus London, vom 27 August.

Obgleich die Kälte im Winter auf dieser Insel schneidend ist, so ist doch der Frost darauf nur selten und von kurzer Dauer, und da die Erde nichts giftiges ausdunstet, so ist die Luft sehr gesund. Niemals hat die Pest auf dieser Insel geherrschet. Wenigstens findet man in keinen Jahrbüchern was davon. Die Einwohner gelangen zu hohen Jahren, und es ist nichts ausserordentliches, dieselben im 80sten Jahre noch bey guten Kräften zu finden, und viele leben über 100 Jahr hinaus. Die Weiber sind sehr fruchtbar. Nach Norden zu ist das Land unbebauet und sandig, fast so, wie in den bergigten Theilen des Landes von Wallis. Gegen Süden sind schöne Wiesen und fette Weiden. Das Land bringt allda überall Korn, Weitzen, Gersten und Haber in solchem Ueberflusse hervor, daß die Einwohner, ohne selbst Mangel zu leiden, den Fremden davon abgeben können, die auch allda Flachs, Hanff und Honig finden Das Vieh ist eben so schlecht als in Irrland. Dieses schreibt man nicht so sehr der geringen Weide, als vielmehr der wenigen Sorge zu, die man davor trägt, weil Rinder und Pferde das ganze Jahr hindurch bey Wind und Wetter in offnem Felde bleiben. Die Schafe, ob sie gleich nur klein, fressen sich doch sehr feist. Ihre Wolle ist sehr schön. Zur Jagd finden sich Füchse, Fischottern, Kranichen und Haasen. Diese letztere haben auf der Insel, Man, die Eigenschaft, die man bey andern nicht leicht findet nämlich, daß sie sehr fett sind. Ausser Hünern und Gänsen, gibt es allerhand wilde Vögel; die Rebhüner scheinen alda nicht fortkommen zu können. Man hat welche zu verschiedenemale dahin gebracht; sie haben aber sich nicht fortgepflanzet; hingegen findet man Falken, welche, wann sie die Isländische nicht übertreffen, denenselben doch gleich kommen. Die Insel ist voller fliessenden Wasser, die aber so schmal lauffen, daß man ihnen den Namen eines Flusses nicht geben kan, und es sind eigentlich nur Bäche. Das

Brunnenwasser ist vortreflich. Das Meer ist reich von Lächsen, Mackrelen, Rochen, Heringen und andern Arten von Fischen. Austeen und Muscheln sind rar, doch gibts Krebse, Meerspinnen und Schellfische in Menge. Diese Insel hat mit Irrland dieses gemein, daß weder Kröten und Schlangen noch andere giftige Thiere darauf sind; doch findet man Spinnen, welche, wie die in Irrland, kein Gift zu haben scheinen; wenigstens weiß man nicht, daß man einen Versuch damit gemacht habe. Auf der Insel sind keine Gehölze und Waldungen mehr, wiewohl solche ehedessen darauf gewesen seyn müssen, weil man bey Durchgrabung der Erden Eichenholtz gefunden. Also würde es an Feuerung fehlen, wenn man keine Steinkohlen dahin brächte; denn man hat auf der Insel nichts, als eine Art von Torff, der sehr schlecht ist.

Man bekennt sich auf dieser Insel zur Englischen Kirche. Man schlägt keine Münzen, und die Englische Schottländische und Irrländische haben ihren Cours. Was die Sprachen und Sitten anbelangt, sind die Einwohner von den Irrländern nicht sonderlich unterschieden. Sie sind von Processen und gerichtlichen Förmlichkeiten Feinde. Um sich desfals in keine Mühe zu stecken, haben sie lange Zeit kein Gesetzbuch gehabt. Ihre Gesetze, die sie als etwas heiliges ansehen, haben ihre Richter, die sie Deemsters nennen, von Traditionen. Ihre Entscheidungen, welche keine Schriften zu lassen, waren so gut als Oracula; wenn unterdessen die Sache gar zu wichtig war, brachte man sie vor 24 andere der Ansehnlichsten, die man Chefs der Insel nannte. Da aber diese Art zu richten auch ihre Ungemächlichkeit hatte; so befahl Michel Blondel, der Johann Stanley begleitete, dem der König Heinrich diese Insel gegeben hatte, daß man von den Entscheidungen Register halten solte, so in den Sachen, die unter sich eine Gleichheit haben würden, zur Fackel dienen sollten. (Der Verfolg nächstens.)

London, vom 3 September. Von verschiedenen

Gegenden erhält man unangenehme Nachrichten von heftigen Sturmwinden und Ungewitter, welche grossen Schaden angerichtet haben, indem das Getrayde dadurch vieles gelitten hat. Das Irrländische Parlament ist abermals vom 27sten des abgelaufenen Monats bis den 22 April des bevorstehenden Jahres prorogiret worden. Das Transport-Schiff Johann und Elisabeth ist von Amsterdam mit 250 deutschen Protestanten zu Philadelphia angekommen, welche sich in den Englischen Colonien in America niederlassen wollen. Diese Verstärckung unserer Pflantzstädte sieht man hier gerne, indem sie dadurch immer mehr und mehr gegen alle kriegerische Unternehmungen der Frantzosen in Sicherheit gesetzet werden.

Auf Herzogl. gnädigsten Befehl, soll am 23ten Sept. in Rostock eine Parthey gut Stab- auch Wrack-Holtz, welches in der Ribbenitzer-Heyde, auch auf dem Janckendorffer, Mandeshäger und Freyenholtzer Feldern aufgehauen worden; imgleichen etwas in der Heyde aufgehauene Eschen-Fadenholtz, und eine Parthey zu Freyenholtz aufgehauene Eichen-Faden, auch Schiffs-Krumholtz, an den Meistbietenden öffentlich verkaufet werden. Die Liebhabere können solches an erwehnten Oertern in Augenschein nehmen, und sich gedachten Tages, des Morgens um 9 Uhr in des Herrn Geheimten-Cammerrath Wendten Behausung, für der gnädigst verordneten Commission beliebigst einfinden.

Als auf Sr. Herzogl Durchl. gnädigsten Befehl eine gewisse Anzahl, vierfüßiges Büchen Faaden-Holtz, welches in dem Herzogl. Ambte Bützow, und zwar in der Wulfs-Brack, und Born-Kamp stehet, und von dem Herrn Oberförster Schlütter angewiesen werden kan, an dem Meistbiethenden öffentlich verkauft werden soll, so wird solches hiemit kund gemachet, und der 24sten Septembr des Endzwecks anberahmet, als an welchem Tage, die etwanige Liebhabere sich des Morgens gegen 10 Uhr in des Herrn Geheimbten Cammer-Rath Wendten Behausung einfinden, und daselbst gewärtigen wollen, daß dem Meistbiethenden, unter gewissen, in Termino zu eröfnenden Bedingungen, das Holtz zugeschlagen werde.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0587
DFG

Es dienet zur Nachricht, daß des Hn. D. Amsels aus Guerine allhie am Hopffenmarckte belegenes Hauß diesen instehenden Michaelis soll vertheuret werden. In demselben befinden sich in der untersten Etage Gaßwerts eine Stube mit einer Alcove und Kammer, nach hinten zu 2 Stuben, bey der Diele an ist eine geräumige Küche und Speisekammer. In der andern Etage ein grosser Saal nach der Gassen, wobey eine Alcove, Hofwerts 2 Stuben, wovon die eine einen grossen Vorsaal hat; in der dritten Etage eine grosse Stube und Kammer nach der Strasse, und Hofwerts eine kleine Stube und Kammer; über dem 2 ziemlich gute Bodens, wovon einer eine Rauchkammer hat. Bey diesem Hause ist ein geräumiger Hof und Stall zu wenigstens 6 Pferden ein Wagen-Schauer und Auffarth nach der Altbüttelstrasse. Es hat auch einen grossen Keller, der unter der gantzen Diele durchgehet, und einen kleinen Bierkeller. Von der zu habenden Miethe kan man bey dem Verleger dieser Zeitungen nähere Nachricht bekommen.

Demnach die Erben des seel. Hrn. Schönermarcken gesonnen sind, den meisten Theil ihres Hausgeräths, als Kupfer, Meßing, Thee-Tische, Stühle, Schappen, Bettstellen, Aufsetze zu Theetassen, auch einen viersäßigen Wagen oder Chaise mit gehörigen Geschirr, auch vorhandener Krahmwaaren, in ihrem, in der Blutstrasse hieselbst belegenen Hause, durch öffentliche Auction verkauffen zu lassen, und dazu der 16te Sept. pro Termino angesetzet worden; als werden die Liebhabere ersucht, sich obgedachten Tages, Nachmittags um 2 Uhr fleißig daselbst einzustellen, und gewärtigen, daß nach geschehenen Both- und Gegenboth, dem Meistbiethenden, das Vorkommende gegen baare Bezahlung zugeschlagen werden soll. Rostock, den 11 Sept. 1754.

Auff dem adelichen Hoff zu Poppendorff sollen am 2ten Octobr. dieses Jahres, allerhand Meubles, als Betten, Leinen, Spiegel, Tische, Stühle, Schräncke, und dergleichen, an dem Meistbietenden öffentlich gegen baare Bezahlung verkaufet werden, welches man denenjenigen, die davon etwas zu erhandeln belieben möchten, nachrichtlich anzeigen wollen.

Es dienet zur Nachricht, daß zu Finckenberg aus zwoen Wiesen, das Nachmatt zu verkauffen sey, weßwegen sich die Liebhabere daselbst angeben können.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0588
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 74.

Montag, den 16 September.

Constantinopel, vom 2 Augusti.

Man redet hier nichts von Kriegesrüstungen, sondern von Ergötzlichkeiten und Feuerwerken, womit gemeiniglich der Bairam geendiget wird. Bey der Ruhe, welche diese Stadt genieſſet, hat man auch das Glück von der ansteckenden Seuche befreyet zu seyn; und die letzten Briefe von Smirna melden, daß sie daselbst gleichfalls aufhalte.

Copenhagen, vom 3 September. Mit dem 1 Jan. 1755 werden alle der Königlichen octroyirten Dänischen Westindisch-Guinesischen Compagnie ehemals zugehörigen Inseln, nämlich St. Croix, St. Thomas, St. Jean und das Krabbeneyland in America, wie auch die Etablissements und Comptoirs auf den Küsten von Guinea sämtlich der Krone einverleibet, und auch zu gleicher Zeit von Ihrer Majestät, dem Könige, alle Effecten der Compagnie in Besitz genommen werden. Höchstgedachte Ihrer Majestät, welche alle Actien der Compagnie, 1250 an der Zahl, für den gangbaren Preiß, nämlich jede Actie für 1000 Rthlr. angenommen haben, bezahlen dafür an die Inhaber derselben, bis sie sämtlich eingelöset sind, jährlich 5 pro Cent; Fremde oder Auswärtige aber können für die ihrigen, so bald sie es verlangen, die völlige Bezahlung

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0589
DFG

erhalten. Zu mehrerer Bequemlichkeit sollen obbesagte Actien in Obligationes verändert werden, die mit andern öffentlichen Papieren und Effecten gleichen Cours haben, so, daß dieselben auch ohne alle Unkosten auf andere transportirt oder verhandelt werden können. Wie der Handel fürs erste nach obgedachten Inseln soll geführet werden, ist durch ein Interimsplacat vom 30 August bekannt gemacht worden, und welches folgenden Inhalts ist:

Wir Friedrich der Fünfte, von G. G. König von Dännemark, ꝛc. ꝛc. thun kund hiemit, daß, wie Wir zum Behuf des gemeinen Besten, und zur Ausbreitung und Flor des Handels und der Seefahrt allergnädigst für gut befunden, Unsere Colonien in America, St. Thomas, St. Croix und St. Jean, zusamt dem Fort Christiansburg in Africa, samt was dazu gehöret, so sämtlich bishero der Westindisch- und Guineßischen Compagnie unter Octroy allergnädigst übertragen worden, Allerhöchst selbst zu übernehmen, also hierdurch allergnädigst bekannt gemacht wird, daß es sämtlichen Unsern lieben und getreuen Unterthanen in Unseren Reichen Dännemark und Norwegen, samt dem Herzogthum Schleswig, zugelassen, sol wohl bemeldte Colonien in Americe, als auch das Fort Christiansburg in Guinea, zu besegeln, imgleichen Sclaven von Guinea nach America überzuführen, bey welcher Fahrt sie verschiedene hiesige Landesproducten zusamt andern auch von fremden Orten benöthigte, imgleichen von China und Ostindien anhero kommende Waaren absetzen, auch von daher nach vorbemeldten Unsern Reichen und Landen die Americanischen Retouren und Frachten, welche sie daselbst entweder für die ausbringenden Waaren oder übergeführten Sclaven verhandeln, oder auch von den Einwohnern auf Fracht annehmen möchten, zurückführen und verkaufen können. (Der Beschluß folget künftig.)

Dresden, vom 6 Sept. Nach den Nachrichten aus Warschau, soll zwischen dem Major und Generaladjutanten des Oberstallmeisters Grafen von Brühl, Hn. von Petersdorf, und dem Lieutenant Rodrochewsky, ein Duell vorgefallen seyn, dabey ersterer in der Seite bleßirt, der andere aber durch den Huth geschossen worden. Von dem Oberstlieutenant von Meyer sagt man, daß er, nach Verlauf von 3 Jahren, wieder nach Sachsen zu komen, die Erlaubniß erhalten hätte.

Berlin, vom 10 Sept. Das beständig anhaltende nasse Wetter verzögert sowohl in den hiesigen Gegenden, als auch im Ruppinischen, in der Uckermark, in der Altemark ꝛc. die Erndte des Sommergetreydes ungemein lange, macht, daß selbiges zum größten Schaden des armen Landmannes auswächst, schwarz wird, und verdirbt, wie denn an vielen Oertern so gar das Wintergetreyde noch nicht völlig eingeerndtet ist. Aus Wesel wird berichtet, daß daselbst Ihro Hochgräfl. Gnaden, Frau Sophia Wilhelmina, Burggräfin von Dohna, hinterlassene Wittwe des weil. Generalfeldmarschalls, Hn. Friedrich Ludewigs, Burggrafen von Dohna Karwinden, gebohrne Burggräfin von Dohna-Schlobittin, in den ersten Tagen des jetzigen Monats, im 58sten Jahre ihres Alters, das Zeitliche gesegnet haben. Ihre Majestät, der König, haben geruhet zum Besten des Commercii, unterm 19 Julii ein Patent durch den Druck bekannt machen zu lassen, wie es ins künftige bey Arretirung der fremden Juden gehalten werden soll. Zufolge der aus Pohlen erhaltenen Nachrichten, soll an der Grenze von Cassuben, vor einiger Zeit, solcher Hagel gefallen seyn, der in der Grösse einem kleinen Hünerey gleich gewesen, und wodurch alles Getreyde gänzlich darnieder geschlagen worden.

Paris, vom 6 September. Am Sonntag Abend musten die Musquetairs einen jeden Rathsherrn des Parlaments einen versiegelten Brief einhändigen, wodurch die Versammlung des Parlaments bis den Mittwochen verschoben, und ihnen befohlen ward, alsdann um die gewöhnliche Stunde zusammen zu kommen. Die Ursache dieses Aufschubes war, daß die Königl. Kammer zuvor abgedancket werden muste, welches folgender Gestalt geschahe: Am Montage begab sich Se. Excell. der Reichs-Großkanzler nach der Königl. Kammer, hielte eine rührende Rede von den beklagenswürdigen Umständen, welche die Ursache der Verweisung des Parlaments gewe-

sen, und verlas darauf die offenen Briefe, wodurch Se. Maj. die vorige Commißion der Königl. Kammer vernichten, welche daselbst sogleich registriret wurden. Hierauf stunden alle Rathsherren auf und gingen auseinander, und die Acten und Proceduren der Kammer wurden nach der Schreiberey des Königl. Staatsraths gebracht. An demselben Tage wurden alle Rathsherren des Chatelets, welche in der Bastille gesessen, wieder auf freyen Fuß gestellet. Am Montage um 8 Uhr versammlete sich das Parlament. Wie der erste Präsident, Hr. von Meaupou, ankam, empfing ihn das, in einer unzählbaren Menge vor dem Rathhause versammelte Volck mit einem lauten Freudengeschrey, und feuerten aus allerhand Gewehren. Das Parlament blieb bis des Mittags um 1 Uhr versammelt. In demselben ward die Königl. Erklärung verlesen, die hauptsächtlich folgendes enthielte: Daß der König inskünftige die Vorstellungen seines Parlamentes mit Vergnügen annehmen wolle, wann solche zur Unterstützung seiner Krone und zum Vortheile seiner Unterthanen gereichen. Das Se. Maj. ihnen ein Stillschweigen in Ansehung der geistlichen Sachen auflegen. Daß der König denselben völlige Erlaubnis gebe mit aller Strenge der Gesetze zu verfolgen und zu bestrafen, welche gegen die Königl. Erklärung von 1720 gehandelt haben. Daß die in Contumaciam gegebene Urtheile nichtig und kraftlos seyn, hingegen die sogenannten Contradictorischen Urtheile und Befehle zur völligen Ausführung gebracht werden sollen. Nachdem die grosse Kammer diese Artickel verlesen hören, ging sie ohne etwas zu beschliessen, auseinander, und setzte ihre nächste Zusammenkunft auf Uebermorgen an.

Brüssel, vom 5 Sept. Dieser Tagen ist hier eine Verordnung öffentlich bekannt gemacht worden, wobey die Ausführung der Lumpen zur Papiermachery bey schwerer Straffe verbothen worden.

Dublin, vom 20 Aug. Der Heringsfang ist dieses

Jahr vortreflich gewesen. Man hat neulich eine so grosse Menge dieser Fische jenseits Kinsale angetroffen, daß mit dem Ruder bey Hunderte todt geschlagen worden. Da aber die Corporation ihr ausschliessendes Recht bey dieser Fischerey reclamirte; so war es dem armen Fischern nicht erlaubt, sich damit zu versehen. Den 13ten dieses fing man auch eine so erstaunliche Menge zu Greystone Head in der Grafschaft Wicklow, daß man am Gestade Zelten aufschlagen muste, sie einzusaltzen und einzuschlagen. Seit einigen Tagen ist der Heringsgang in unsern Gewässern ebenfals sehr stark, und verschaft uns auch noch andere Fische.

London, vom 6 Sept. Mit denen von Virginien angekommenen Schiffen hat man Zeitung von einem heftigen Gefechte erhalten, welches zwischen den Französischen Truppen, die nach dem Ohio marschiret sind, und denen aus Virginien dahin gekommenen Engeländern vorgefallen. Diesen Berichten zufolge haben die Franzosen, 900 Mann regulairer Truppen stark, unsere Truppen, die nicht über 300 Mann unter Commando des Majors Washington ausgemacht, sich aber wol verschanzt gehabt, angegriffen. Diese Action ist verzweifelt und blutig gewesen; nach einen tapfern Widerstand aber sind unsere Retrenschemente forcirt worden, wobey 150 Engeländer getödtet und fast alle übrigen von dem Corps zu Kriegsgefangene gemacht worden, unter welchen der Major Washington und verschiedene andere Officiers sind, die alle ihre Bagage ꝛc. verlohren haben. Der Französische Commandant hat es gewagt, die Engeländer in ihren Retrenschementen anzugreifen, auf den Bericht, daß der Major Washington in 1 oder 2 Tagen mit einem Corps von 500 Mann aufbrechen würde. Die Franzosen haben nur die Soldaten zurück behalten, die Officiers aber auf Parole losgelassen, nachdem sie folgende Schrift unterzeichnen müssen: „Da wir Officiers der Engl. Truppen, von dem

Französischen in einer Action zu Kriegsgefangene gemacht worden, welche zwischen den Truppen beyder Nationen am Flusse Ohio in Virginien vorgefallen; so haben wir angenommen, auf unser Ehrenwort wieder zurück zu gehen, und in Zeit von 12 Monaten, von dem Tage des Treffens anzurechnen, nicht wider besagte Truppen in diesen Gegenden zu fechten." Man kan denken, daß das Gefecht hitzig gewesen sey, weil die Franzosen selbst gestehen, 200 Mann dabey verlohren zu haben. Die blosse Zögerung der Hülfstruppen hat Schuld an dieser Fatalität. Der Engl. Commandant und die andere Officiers sind zu Williamsburg zurück gekommen. Man hat diese Umstände mit den Briefen des Schifs Resolution, Kapitain Garratt, erhalten. Die Franzosen haben so viel Getreide am Ohio eingesammlet, daß ihre Truppen bis zur künftigen Erndte damit versorgt sind. Inzwischen lassen die Engeländer, obigen Nachrichten zufolge, den Muth noch nicht sinken, sondern machen neue Anstalten, sich mit Macht am Ohio zu versammlen, um zu suchen, daß dieser Posten wieder erobert werde.

Haag, vom 10 Sept. Dieser Tagen ist endlich der oeconomische Entwurf, wovon schon mehrmalen Meldung geschehen, der Versammlung der Staaten von Holland übergeben worden, dessen Durchlesung 2 Stunden gedauret hat. Es ist ein schönes Stück und wird anjetzt gedruckt, damit es den Städten zugeschicket werde. Wie man versichert, soll darinn keiner neuen Abdanckung, weder bey der Schweitzergarde noch bey der Leibgarde des Printzen-Stadthalters gedacht seyn. Die Sparsamkeit trift im Lande das Generalcomtoir und die Rechnungskammer, und ausserhalb die überflüßigen Minister. Die Commissarien von Brüssel sind die ersten, und werden für unnöthig gehalten, weil die Barriersachen von Hof zu Hof dem Ansehen nach behandelt werden. Vor einigen Tagen erhielte man durch einen Courier aus Engeland die Antwort auf die letztere Vorschläge des Wienerischen Hofes, in Ansehung dieser Angelegenheit, und es wird dieselbe nächstens nach Wien geschicket werden. Es sind dar-

über verschiedene Conferenzen zwischen den Ministern vom Staat und der geheimen Commität von Holland gehalten und dieser alles mitgetheilet worden, welches dann gemacht hat, daß die Staaten ihre Versammlung verlängert haben. Ob man gleich nichts gewisses, von dem Zustande, worinnen sich diese Sachen befinden, höret; so wollen sich doch einige einen bessern Ausgang, als vorhin, davon versprechen.

NOTIFICATION.

Es wird dem Publico hiemit bekandt gemacht, was massen vor Herzogl. Mecklenburgl. Cammer zu Schwerin, die durch Invention und Fleiß der zeitherigen Pacht-Interessenten sehr wohl eingerichtete Salina zu Sültz im Ambte Ribnitz am 20 nächst bevorstehenden Monaths Octobris, an den Meistbiethenden solcher Gestallt öffentlich verpachtet werden soll, daß der Antritt auf Johanni. 1756 geschehen kan.

Dieß einträgliche Saltz-Werck ist dermahlen, nachdem die geringeren Saltz-Cocturen zu Conow, und Sülten, in den Aembtern Eldena, und Tempzien, bewandten Sachen nach, vorlängst eingegangen sind, nur noch das eintzige seiner Espece in dem gesambten Mecklenburgischen Herzog-Fürstenthumen und Landen. Es wird auch für die Zukunft um so viel besser zu nutzen seyn, als es für kurtzer Zeit von aller hinvorigen Communion mit den bürgerlichen Pfännern gäntzlich befreyet, und darneben durch die Requisition der darzu gelegten, folglich mit zuverpachtenden ehemahls Adelicher Wasser-Mühle zu Sültze für eine sonderbahre Verbesserung, der vorhin schon angebrachten Kunstwercke gesorget ist; nicht zu geschweigen, daß Ihro Herzogl. Durchl. Landesherrlich bedacht seyn werden, durch Veranstaltung verschiedener Saltz-Stapell und Niederlagen den Debit mercklich zu erweitern, und das zeithero häuffig eingefahrene Saltz dadurch von der Hand zu weisen.

Wer demnach belieben findet, diese Pachtung auf hinreichende Jahre zu erstehen, kan sich am ermeldten Tage, Morgens um 9 Uhr, vor ermeldeter Herzoglichen Cammer einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtig seyn, daß sie dem Meistbiethenden zugeschlagen werde.

Wollte auch jemand sich von den Umbständen dieses Wercks vorhero näher erkundigen, der kan sich in der Cammer-Registratur einfinden, und ab actis von allen nähere Information nehmen. Schwerin d. 28sten Aug. 1754.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0595
DFG

Es dienet zur Nachricht, daß des Hn. D. Amsels aus Guerin, allhie am Hopffenmarckte belegenes Hauß diesen instehenden Michaelis soll verheuret werden. In demselben befinden sich in der untersten Etage Gaßwerts eine Stube mit einer Alcove und Kammer, nach hinten zu 2 Stuben, bey der Diele an ist eine geräumige Küche und Speisekammer. In der andern Etage ein grosser Saal nach der Gassen, wobey eine Alcove, Hofwerts 2 Stuben, wovon die eine einen grossen Vorsaal hat; in der dritten Etage eine grosse Stube und Kammer nach der Strasse, und Hofwerts eine kleine Stube und Kammer; über dem 2 ziemlich gute Bodens, wovon einer eine Rauchkammer hat. Bey diesem Hause ist ein geräumiger Hof und Stall zu wenigstens 6 Pferden, ein Wagen-Schauer und Auffarth nach der Altbüttelstrasse. Es hat auch einen grossen Keller, der unter der gantzen Diele durchgehet, und einen kleinen Bierkeller. Von der zu habenden Miethe kan man bey dem Verleger dieser Zeitungen nähere Nachricht bekommen.

Demnach die Erben des seel. Hrn. Schönermarcken gesonnen sind, den meisten Theil ihres Hausgeräths, als Kupfer, Meßing, Thee-Tische, Stühle, Schappen, Bettstellen, Aufsetze zu Theetassen, auch einen viersäßigen Wagen oder Chaise mit gehörigen Geschirr, auch vorhandener Krahmwaaren, in ihrem, in der Blutstrasse hieselbst belegenen Hause, durch öffentliche Auction verkauffen zu lassen, und dazu der 16te Sept. pro Termino angesetzet worden; als werden die Liebhabere ersucht, sich obgedachten Tages, Nachmittags um 2 Uhr fleißig daselbst einzustellen, und gewärtigen, daß nach geschehenen Both- und Gegenboth, dem Meistbiethenden, das Vorkommende gegen baare Bezahlung zugeschlagen werden soll. Rostock, den 11 Sept. 1754.

Schiffer Wichmann ist gesonnen, am 6ten Octobr. von hier nach Copenhagen zu seegeln; wer Waaren dahin zu senden, oder selbst überzureisen gewilligt ist, beliebe sich bey ihm zu melden.

Es dienet zur Nachricht, daß zu Finckenberg aus zwey Wiesen, das Nachmatt zu verkauffen sey, weßwegen sich die Liebhabere daselbst angeben können.

Dieser Art Zeitungen werden wöchentlich 2 Stück gedruckt und verkauft bey Johann Jacob Adler, Hertzoglichen Hof- und Academischen Buchdrucker, wohnhaft am Hopfenmarckt in Rostock.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0596
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 75.

Freytag, den 20 September.

Algier, vom 26 Augusti.

Als der neue Englische Consul, Herr Stanhope Aspinwall, Vorgestern bey dem Dey seine erste Audienz hatte, versicherte er demselben des Verlangens, welches der König von Großbritannien trüge, daß die Freundschaft von beyden Seiten auf eine den Tractaten gemässe Weise beobachtet werden mögte, und daß man solchen Verdrießlichkeiten, wie die gewesen, welche die Prise des Paquetbots, Printz Friedrich, veranlasset hätte, hauptsächtlich vorkomme. Der Dey antwortete ihm: „Das ist eine Sache, wovon man nicht mehr sprechen muß. Die Commandanten der Schiffer von ihrer Nation mögen sich nur den Tractaten gemäß bezeigen, und sich nicht weigern, wie schon mehrmalen geschehen, ihre Pässe vorzuzeigen; denn sonsten bin ich nicht mehr im Stande, Genugthuung zu geben. Sie wissen, was den Franzosen begegnet ist. Unterdessen halten sie Friede. Machen sie es, wie die Holländer. Wir haben keinen Streit mit ihnen. Wir beobachten genau die Tractaten, und sie sind mit ihren Geschencken freygebig." Der Hr. Aspinwall hat wohl begriffen, daß dieses der wesentliche Artickel, das wahre Band

der Freundschaft, und der füglichste Knoten, dieselbe unzertrennlich zu machen, sey. Auch hat er den Dey versichert, daß er Ursach haben sollte, mit den Geschencken, die man ihm überschicken würde, zufrieden zu seyn. Das von diesem Printzen ergangene Verboth, in diesem Hafen, oder anderswo an den Küsten von Algier, Saleerkaper einzulassen, wenn sie Barquen oder andere Schiffe von den Franzosen genommen, ist allen Kreutzern, die in See gehen, bekannt gemacht worden, damit sie es den Saleern wissen lassen, wenn sie dieselben auf ihren Kreutzzügen antreffen.

St. Petersburg, vom 30 Aug. Auf Ihro Kayserl. Maj. höchsten Befehl ist von dem dirigirenden Senat unterm 24. dieses mittelst einer gedruckten Ukase bekannt gemacht worden, daß künftig auf dem grossen Moscowischen Perspectiv, auf dem Wege nach Schlüsselburg, wie auch auf dem Narvischen Wege bey der Stadt Jamburg über den Fluß Luga, von den Reisenden kein Brücken-Geld genommen werden soll.

Stockholm, vom 6 Sept. Die Reise des Königs und der Königin wird zufolge der letzten Nachrichten aus Halland und Schonen bey einer angenehmen Witterung glücklich fortgesetzt. Eben diese Briefe enthalten, daß Ihre Majestäten, nachdem Höchstdieselben in den Städten Falckenberg, Halmstadt und Warberg mit den größten Freudenbezeugungen empfangen worden, vor 14 Tagen in Schonen eingetroffen wären. Zu gedachtem Warberg haben Ihro Maj. der Tochter des dasigen Stadtpredigers, wegen der bey einer beym öffentlichen Gottesdienst in der Kirchen zu Tage gelegten Fertigkeit in der Vocalmusick, 3 Krönungsmedaillen zum Geschenck überreichen lassen. Von dem Musterplatze zu Tomarp in Schonen, wo das schöne Cavallerieregiment der nordlichen Gegend von Schonen gemüstert worden, haben Ihre Maj. die Reise nach Landscrona, Malmö und Lund fortgesetzt, und man hoffet, von demjenigen, was bey Dero Aufenthalt daselbst merckwürdiges vorgefallen ist, ehestens eine umständliche Nachricht zu erhalten. Die Rede, welche der Manufactureommissair, Hr. Eric Salander, bey Abtretung seines Vorsitzes in der Königl. Akademie der Wissenschaften gehalten, ist beträchtlich; denn sie betrift hauptsächlich den dermaligen Zustand der Schwedischen Fabriquen. Unter andern wird zum Beweis des Nutzens der Fabriquen, Stockholm zu einem Beyspiel angeführet. In dieser Stadt sollen nach der

jetztgedachten Redners Bericht in den zweyen letztabgewichenen Jahren einzig und allein an sogenannten Hallwaaren, welche mehrentheils aus gewebten Zeugen bestehen, für 48 Tonnen Goldes verfertiget worden seyn. Es scheinet auch merckwürdig zu seyn, was von den Fabrikanten in dem St. Catharinen Kirchspiel angeführet wird; denn dieselben sollen allein an die Arbeiter alle Sonnabend 33 bis 35000 Thaler Kupfermünze an Arbeitslohn bezahlen, welches $5\frac{1}{2}$ bis 6 Tonnen Goldes (davon eine jede aus 300000 Thaler Kupfermünze bestehet) jährlich ausmachet. Er siehet also den Gewinn von diesen Waaren, als eine nationelle Besparung an, welches dann auch wohl seine Richtigkeit hat, wenn der Einkauf nöthiger ausländischen rohen Materien, die doch nur mehrentheils zur Ergänzung der einheimischen erfordert werden, davon abgezogen wird.

Beschluß von Copenhagen, vom 3 Septemb.

Es haben darnach diejenigen, so diese Fahrt, so weit gegenwärtiges Jahr betrift, unternehmen wollen, sich auf dem Comptoir der Westindischen und Guineischen Compagnie auf Christianshafen zu melden, und an die Compagnie 2 Rthlr. per Last der Schiffsträchtigkeit zu erlegen, da ihnen solchemnächst aus Unserer Rentekammer Unser Königl. Seepaß zu der bevorstehenden Reise, es mag nun solche destiniret seyn nach und von den Dänischen Americanischen Colonien, oder nach Guinea, und von da nach America, und von da wieder nach dem Ort in Unsern Reichen oder Herzogthum Schleswig, welcher verlanget, und von beykommenden angezeiget wird, ertheilet werden soll. In vorangeführter Zeit genieſſen sie dieselbigen Freyheiten, so der Westindisch-Guineischen Compagnie bishero bewilliget gewesen, nämlich Freyheit für Zoll, Consumption, Accise und allen Impost, respectu sämtlicher zur Ausrüstung und Proviantirung benöthigten, imgleichen der zur Cargaison entweder von fremden Orten verschriebenen, oder hier einkaufenden Waaren, nach desfalls eingegebener genauen Requisition, imgleichen auch Freyheit für Lastgeld; um welches alles die nöthige Anstalt von Unserer Rentekammer gemacht werden wird. Dagegen wird bezahlet: 1) Beym Ein- und Ausgehen in den Dänischen Colonien in America die bishero gewöhnliche Recognition, nebst Weger- und Ankeragegeld, so sich beläuft: Auf St. Thomas beym Eingehen an Recognition 5 p. C. Auf dito beym Ausgehen

an Recognition 6 p. C. Wegergeld 100 Pfund 3 ßl. Ankeragegeld, so nach Proportion der Grösse eines jeden Schifs 18 bis 20 Rthlr. Auf St. Croix die Eingehende an Recognition 5 p. C. Auf dito die Ausgehende an Recognition 5 p. C. Im übrigen eben so, wie auf St. Thomas. 2) Auf der Küste Guinea wird nichts bezahlet: allein bey der Ankunft von Guinea nach St. Thomas oder St. Croix wird für die einbringenden Sclaven auf St. Thomas 8 Rthlr. per Kopf, auf St Croix 4 Rthlr. per Kopf bezahlet, welches per Pieces des Jndes oder für einen vollkommenen männ- oder weiblichen Sclaven, und für die andere a Proportion gerechnet wird 3) Für die Retourladungen von America wird der Zoll nach dem Belauf der Waaren beym Verkauf an dem Orte, wo die Waaren retourniren, bezahlet, nämlich: 1 p. C. Species von den beweislich ausser Reichs führenden Waaren, und 2 und ein halb p. C. Species von dem Belauf der in Unserm Reiche verbleibenden Waaren.

Diese vorbemeldeten Conditionen sind jedoch nur für die Schiffe, so in diesem Jahre ausgerüstet werden, da es sonsten beym Anfange zukünftigen Jahres vestgesetzt und bekannt gemacht werden soll, unter welcher Freyheit und gegen was für Abgift dieser Handel für die zukünftige Zeit getrieben, auch wie es sonsten überhaupt darunter verhalten werden soll.

Wornach sich männiglich allerunterthänigst zu achten. Urkündlich unter unserm Königl. Handzeichen und fürgedrucktem Jnsiegel. Gegeben auf Unserm Schlosse Friederichsburg, den 30 August 1754.

(L. S. R.) FRIDERICH. R.

Warschau, vom 7 Sept. Nach der lezthin von dem Magistrat in Pohlen publicirten Kleiderordnung für das Frauenzimmer, Kraft welcher von nun an dem bürgerlichen Frauenzimmer nicht mehr soll frey stehen, die Haare fliegen zu lassen, noch Mäntelchen um zu nehmen, auch keinen Stoff und Droget, sondern nur Grodetur mit Taffent zu tragen, hat man daselbst schon angefangen, die Contraventienten aufzufangen und ihnen die Haare auf dem Rathhause abzuschneiden. Gestern wurden 3 Räuber vom Leben zum Tode gebracht, welche einige Juden auf der Strasse

überfallen, und solchen 12000 Fl abgenommen.

Hannover, vom 13 Sept. Da sich die Hornviehseuche in den Grafschaften Delmenhorst und Oldenburg wieder aufs neue stark geäussert; so hat die Regierung an die Amtleute der benachbarten Gegenden Ordre geschicket, alle Gemeinschaft mit demselben aufzuheben. In dem Magdeburgischen sollen hin und wieder bey 8000 Stück crepirt seyn.

Berlin, vom 14 Sept. Den 12ten dieses, Abends, hatten wir allhier ein ziemlich starckes mit heftigem Blitzen und häufigem Regen vermischtes Donnerwetter, welches an verschiedenen Orten in der Nachbarschaft einschlug, aber Gott Lob! keinen sonderlichen Schaden verursachte. Se. Majestät, der König, welche aus dem Lager bey Golau, 2 Meilen von Breslau, nach Glatz abgegangen sind, werden den 22sten des jetzigen Monats wieder allhier erwartet.

Paris, vom 9 Sept. Es war den 4ten des Morgens um 6 Uhr, als die Parlamentsherren sich an der Zahl 180 nach dem Palais begaben. Der Hr. von Besigny, Präsident von der zwoten Kammer der Requeten, der Hr von Beze vonLys, Rathsherr von der zwoten Kammer der Enqueten, und der Abt Chauvelin, 3 berühmte Glieder, die aus ihrem Gefängnisse frey gelassen worden, unterliessen nicht sich dabey einzufinden; allein der Hr. Fremont von Mazy, Präsident von der zwoten Kammer der Enqueten, ist auf dem Rückweg von der Insel St. Margarethe, wohin er verwiesen war, kranck geworden. Als die Herren sitz genommen, hat der erste Präsident von den particulair Conferenzen, die er mit dem Könige gehabt, Bericht abgestattet. Nun ist dies grosse Corps wegen der gewöhnlichen Vacanzen, welche bis Martini dauren, aus einander gegangen, nachdem unter dessen eine Vacationskammer aufgerichtet worden, welche die Sachen, die keinen Aufschub leiden, geschwind abthun muß. Man versichert, daß der König an den Erzbischof dieser Stadt ausdrücklich er-

klären habe, wie er Friede und Ruhe verlange; dem ohngeachtet soll dieser Prälat einigen von seinen Pfarrherrn eingeknüpft haben, in Ansehung der Confeßionszettel standhaft zu bleiben. Man hört auch von verschiedenem Streit an unterschiedlichen Orten des Königreichs. Der König hat selbst das Decret der Königl. Kammer gegen den Particulierlieutenant von Chatelet, Hr. Guerey de Volsius, eingezogen, mit der Ordre an diesen Herrn sein Amt wieder anzutreten. Die andere Rathsherrn vom Chatelet, die gezwungen waren, nicht mehr zu erscheinen, schreiten auch in voller Freyheit zu ihren Amtsverrichtungen.

Verfolg der Nachrichten von London, vom 27 Aug. Siehe N. 73.

Um nun allen Mißbräuchen vorzukommen, ist nur denen Bedienten des Eigenthumsherrn erlaubt, darinnen zu blättern; überdies können sie es nicht allein thun, indem diese Register bey der Schatzkammer verwahrt liegen, wovon der Gouverneur, der Generaleinnehmer und der Controlleur der Insel jedweder einen besondern Schlüssel hat. Die seltsame Weise des Volcks jenes Landes hat zu verschiedenen Irrthümern in den Berichten, die davon geschehen, Anlaß gegeben. Man hat gesagt, daß man weder Diebe noch Bettler allda dulte. Die Strenge der Gesetze oder der Urtheile wider den Diebstahl beweiset das Gegentheil. Die elendeste Einwohner pflegen den Hampf, die Hüner ꝛc. zu stehlen. Was die Bettler anbelangt, so gibts deren zweyerley. Die Irrländer heischen die Almosen auf den Gassen mit lauter Stimme; diese aber heben die Klincke der Thüre auf, treten ins Haus, nehmen einen Stuhl, setzen sich beym Heerd nieder, bringen allda ihre Noth vor, und bitten um Beystand.

Man siehet aus einer Chronica von der Insel Man, daß im Jahr 1065 Godred, ein Sohn Syricus, König davon gewesen sey. Sie hat den Titel eines Königreichs unter verschiedenen Printzen bis 1266 ge-

habt, als Alexander III. König von Schottland, selbige mit seiner Krone vereinigte. Wilhelm Montague, der von den alten Königen dieser Insel abstammete, stellte sich vor ein Corps, so in Engeland geworben war, und jagte die Schottländer daraus. Diese Unternehmung aber brachte ihn in so grosse Schulden, daß er die Insel mit allen ihren Einkünften an Anton Bee, Bischoffen von Durham, dem der König von Engeland dieselbe nachher auf Zeit Lebens schenckte, auf 7 Jahr versetzte. König Eduard II. belehnte hiernächst damit Peter von Gaveston, seinen Liebling, der zum Grafen von Carnouaille creiret worden war. Dieser Mann, der von geringer Herkunft, und der, nachdem er den König verführet, allerhand Garstigkeiten beginge, ward endlich das Opfer seines thörichten Hochmuths, und 1312 enthauptet. Nach seiner Ungnade gab der König die Insel an Heinrich von Beaumont, nach welchem Robert Brus selbige für die Schottländer wieder nahm. Sie blieb unter ihren Händen bis 1340, als Wilhelm von Montague, Graf von Salisbury, solche ihnen wieder abnahm, und 1393 für eine grosse Summe an Wilhelm Scrope verkaufte.

(Der Beschluß künftig.)

Auf Herzogl. gnädigsten Befehl, soll am 23ten Sept. in Rostock eine Parthey gut Stab- auch Wrack-Holtz, welches in der Ribbenitzer-Heyde, auch auf dem Janckendorffer, Mandelshäger und Freyenholtzer Feldern aufgehauen worden; imgleichen etwas in der Heyde aufgehauene Eschen-Fadenholtz, und eine Parthey zu Freyenholtz aufgehauene Eichen-Faden, auch Schiffs-Krumholtz, an den Meistbietenden öffentlich verkaufet werden. Die Liebhabere können solches an erwehnten Oertern in Augenschein nehmen, und sich gedachten Tages, des Morgens um 9 Uhr in des Herrn Geheimten-Cammerrath Wendten Behausung, für der gnädigst verordneten Commission beliebigst einfinden.

Als auf Se. Herzogl. Durchl. gnädigsten Befehl eine gewisse Anzahl, vierfüßiges Büchen Faaden-Holtz, welches in dem

Herzogl. Ambte Bützow, und zwar in der Wulfs-Brack, und Born-Kamp stehet, und von dem Herrn Oberförster Schlütter angewiesen werden kan, an dem Meistbiethenden öffentlich verkauft werden soll, so wird solches hiemit kund gemachet, und der 24sten Septembr. des Endzwecks anberahmet, als an welchem Tage, die etwanige Liebhabere sich des Morgens gegen 10 Uhr in des Herrn Geheimbten Cammer-Rath Wendten Behausung einfinden, und daselbst gewärtigen wollen, daß dem Meistbiethenden, unter gewissen, in Termino zu eröfnenden Bedingungen, das Holtz zugeschlagen werde

---

Es dienet zur Nachricht, daß des Hn. H. Amsels aus Guerin, allhie am Hopffenmarckte belegenes Hauß diesen instehenden Michaelis soll verheuret werden. In demselben befinden sich in der untersten Etage Gaßwerts eine Stube mit einer Alcove und Kammer, nach hinten zu 2 Stuben, bey der Diele an ist eine geräumige Küche und Speisekammer. In der andern Etage ein grosser Saal nach der Gassen, wobey eine Alcove, Hofwerts 2 Stuben, wovon die eine einen grossen Vorsaal hat; in der drittenEtage eine grosseStube und Kammer nach der Strasse, und Hofwerts eine kleine Stube und Kammer; über dem 2 ziemlich gute Bodens, wovon einer eine Rauchkammer hat. Bey diesem Hause ist ein geräumiger Hof und Stall zu wenigstens 6 Pferden, ein Wagen-Schauer und Auffarth nach der Altbüttelstrasse. Es hat auch einen grossen Keller, der unter der gantzen Diele durchgehet, und einen kleinen Bierkeller. Von der zu habenden Miethe kan man bey dem Verleger dieser Zeitungen nähere Nachricht bekommen.

Auff dem Adelichen Hoff zu Poppendorff sollen am 2ten Octobr. dieses Jahres, allerhand Meubles, als Betten, Leinen, Spiegel, Tische, Stühle, Schräncke, und dergleichen, an dem Meistbietenden öffentlich gegen baare Bezahlung verkaufet werden, welches man denenjenigen, die davon etwas zu erhandeln belieben möchten, nachrichtlich anzeigen wollen.

Bey Andreas Peter Oetzien, wohnet auf der Fischbanck, in Hr. Behrmanns Bude, auf der Ecke, ist zu haben: 1) schöne frische Pommerantzen, a Dosin, 24. bis 36 ßl. 2) schöne dito Citron, a Dosin 24. bis 46. ßl. auch 1 Rthlr. 3) schöne Thee- und Coffe-Tassen, a Paar. 4. 5. 6. 8. 9. bis 16. ßl. 4) Thee- und Milchtöpfe, a Stück 6 8. 10. bis 12. ßl. 5) Kisten mit Citronen, a Kiste 18. bis 22. Rthlr.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0604
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 76.

Montag, den 23 September.

Copenhagen, vom 14 Sept.

Am Donnerstag Mittag geruheten Ihro Majestät, der König, nachdem Höchstdieselbe die Zeit Dero Hierseyns größten Theils mit Reichsangelegenheiten beschäftiget gewesen, sich nach dem Lustschlosse Friedrichsburg zu begeben. Unterwegens haben Ihro Königliche Majestät bey Ihro Majestät, der Königin Frau Mutter, auf Hirschholm das Mittagsmahl eingenommen. An dem Tage zog sich des Morgens gegen 7 Uhr aus Westnordwesten ein Donnerwetter zusammen, welches zwar nur eine kleine Weile währete, jedoch heftig war. Der zweyte Schlag zerschmetterte auf der Princeßin-Bastion ein Schilderhaus ohne die Schildwache zu verletzen. Der dritte, welcher noch gewaltiger war, schlug in der Peter Haitfeldsstrasse bey einem Lichtgiesser ein. Eben des Tages ist die Frau Oberstallmeisterin, Gräfin von Laurwigen Todes verblichen, und es liegen Ihro Hochgräfliche Excellenz Dero Gemahl gleichfalls sehr gefährlich darnieder. Der Herr Kammerherr, Graf zu Wedel-Fries, wird als ausserordentlicher Abgesandter nach Paris, und der Herr Kammerherr von Asseburg nach Schweden gehen. Ihre Excellenz der Herr

geheimde Rath von der Lühe sind zum Oberdirecteur, und der Herr Etatsrath Torm zum Subdirecteur der Dänischen Comödie ernennet worden. Dieser Tagen hat die Auction der Chinesischen Waaren den Anfang genommen.

Königsberg, vom 9 Sept. Aus dem Kirchdorf Heil. Creutz wird gemeldet, daß den 15ten vorigen Monats, der dasige älteste Kirchenvorsteher, Christian Kattin, in dem 104ten Jahre seines Alters verstorben sey, welcher bis an sein Lebensende von keinen sonderlichen Schmerzen und Krankheiten an irgend einem Gliede seines Leibes zu sagen gewust, dergestalt, daß er sich noch zwey Tage vor seinem Ableben bey der mühsamsten Arbeit finden lassen. Er hat 18 Kinder aus zwey Ehen gezeuget, und war ein Großvater von 28 Enkeln.

Dresden, vom 13 Sept. Dem Vernehmen nach, haben Se. Königl. Hoh. der Churprinz, den Courier der ihm die angenehme Nachricht von der Entbindung der Madame la Dauphine überbracht, mit einer goldenen Tabatiere, und 100 Ducaten beschenkt. Der Königl. Großbritannische Minister, Ritter Hambury Williams, ist bereits nach Warschau abgereist. In der Niederlausitz ist durch ein öffentliches Edict die fleisige Ansezung neuer Obst- und anderer Bäume anbefohlen worden. Es sollen besonders die Hammerwerksmeister sich derselbigen befleißigen, weil die dabey befindliche Grundstücke nicht dazu, daß sie daraus Landgüter machen möchten, sondern zum Behuf der Hammerwerker ehedem eingeräumet worden. Diese Grundstücke sollen deshalb binnen Jahresfrist wenigstens zur Hälfte mit Holz besäet, oder besteket seyn. Ferner so soll ein jeder, der durch Erbschaft oder Kauf ein Stück Landes an sich bringen wird, im ersten, oder andern Jahre des erlangten Eigenthums eine gewisse Anzahl Frucht- und Obstbäume ansezen, imgleichen ein Bauer, der sich verheyrathet, in eben dieser Zeit 6 Stück gute Bäume anstellen, wie denn auch die Städte an ihrer Stadtgräben, an den Strassen, und

Feldwegen entweder Fruchtbäume, oder anderes junges Brennholz, als Weiden, Pappeln, Erlen, allermeist anzulegen, hiedurch verbunden werden. Alle Gemeinden sollen an gewissen darzu ausgesonderten Orten hinlängliche Baumschulen, von gutartigen Bäumen anlegen, und auch die Töpfer sollen angehalten werden, keine allzu grosse Oefen zu setzen.

Berlin, vom 17 Sept. Durch ein am 12ten dieses in hiesigen Gegenden entstandenes Gewitter, sind nicht nur in der ohnweit von hier liegenden Stadt Liebenwalde einige Scheunen, sondern auch in dem Dorfe Hohenziethen, das 3 Meilen von hier liegt, das Pfarrhaus und die Küsterey in die Asche geleget worden. Die Nachrichten aus Hinterpommern sind über die anhaltende nasse Witterung mit vielen Klagen angefüllet. An vielen Orten der dasigen Seeküste, sollen die Ueberschwemmungen so stark seyn, daß der Landmann noch nicht einmal den Vorschnitt der Wiesen unternehmen können, und deshalb eine bevorstehende Noth in der Fütterung befürchtet müsse.

Paris, vom 13 Sept. Se. Excell. der Feldmarschall und Gouverneur von Vincennes, Marquis von Chatelet, hat im 66 Jahre seines Alters die Schuld der Natur bezahlet. Auch ist die Frau Marquisin und Marschallin von Clermont Tonnere mit Tode abgegangen Zu Anfang voriger Woche wurden im Beyseyn des Prinzen vom Geblüte und vornehmsten Herren, in der Abtey des heil. Dionysius dem Orte der Begräbnisse unserer Könige, die jährlichen Exequien für weyl. Se. Maj. Ludewig XIV. gehalten. Die Stände von Burgund haben der Madame von Poissonier, Amme Sr. K. H. des Herzoges von Burgund, eine jährliche Einkunft von 12000 Livres zugestanden. Am vorigen Sonnabend begab sich der erste Präsident, Hr. Meaupou, an der Spitze des Parlamentes nach Versailles und Se. Majest. bezeugten demselben Dero Zufriedenheit über die Registrirung und die Geschwin-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0607
DFG

digkeit, womit jede Kammer ihren Dienst wieder angefangen hätte; empfohlen alsdann dem Hrn. Präsidenten und den vornehmsten Gliedern die genaue Beobachtung der Gesetze und des Königlichen Willens, nebst einem gänzlichen Stillschweigen in Religionssachen. Hierauf wurden alle diese Herren mit einer prächtigen Mahlzeit bewirtet, und kehreten um 4 Uhr wieder hieher zurück. Am 7ten waren alle Kammern versammelt, und beschlossen, daß die Procuratores und Advocaten, während der Vacanzen, alle Sachen in den Stand bringen sollen, daß nach Endigung derselben auf das schleunigste ein Urtheil darin gefället werden könne, um das wieder einzubringen was durch eine Abwesenheit von 15 bis 16 Monaten versäumet worden.

Beschluß der Nachrichten von London, vom 27 Aug.

Nachdem dieser darauf des Hochverraths beschuldigt ward, fiel er dem Heinrich Perci, Grafen von Northumberland in die Hände, der ihm den Kopf abschlagen ließ. Heinrich IV. der zur Engl. Krone 1399 gekommen war, schenckte die Insel an diesen Grafen für seine Treue, da er sich aber 3 Jahr nachher mit dem Grafen von Worcester verband, um den König vom Throne zu stossen, nahm dieser Fürst, nachdem er über ihn gesieget, nur diese Rache, daß er ihn von dem Besitz der Insel Man stieß, so alsdenn an Wilhelm Stanley gegeben, und nachher an Johann Stanley durch Patentbriefe 1403 confirmiret wurde. Dieses Haus, an welches der gräfliche Titel durch Thomas Stanley haftet, den der König Heinrich VII. mit dessen Mutter er sich vermählet hatte, zum Grafen von Derby 1485 erhob, hat die Insel Man bis 1649 besessen, als das Parlement die Octroy davon an Lord Fatifax gab, der damals vor der Spitze seiner Armee stund, weil der Graf von Derby der Parthey des Königs zugethan war; nach der Zeit aber ist das Haus von Stanley

wieder in den Besitz der Insel gelassen worden, und hat dieselbige bis zum Tod des letztern Grafen von Derby behalten, nach dessen Ableben sie auf den Herzog von Athol gekommen.

Diese von der Souverainität der Krone abgebrachte Insel ist nach und nach das Hauptmagazin der Schleichhändler geworden. Die Lage ist ihnen günstig. Man bringt Wein, Brandtewein, Caffee, Thee und andere Indianische Waaren dahin, die man hernach heimlich nach Engeland, Schottland und Irrland schaffet, indem die Ueberfahrt von dieser Insel nach diesen Königreichen höchstens 6 oder 7 Stunden währet. Man versichert, daß kaum der tausendeste Theil von dem, was man durch diesen Weg einbringt, an Rechten für die Krone bezahlet wird. Ausser diesem Verlust leiden die Englische Kaufleute dadurch sehr bey dem Ansatz ihrer Manufacturen ꝛc. indem die meisten Schiffe, die von Leverpool nach Africa gehen ꝛc. bey dieser Insel einlaufen, und sich allda versorgen. Man schätzt den Unterschleif der Rechte jährlich auf mehr als 200000 Pf Sterl. und es kostet 15 bis 20000 Pf. Sterl. daß man, umsonst genug, auf die Schleichhändler Acht geben läßt. Von 100 ihrer Barquen wird zuweilen kaum eine erwischt. Damit ist aber die Insel nicht reicher. Da sie hingegen ehedessen, nach der Chronica von Man, vermögend war, eine Flotte von 80 Segeln in die See zu bringen, hat sie heutiges Tages kein Schiff über 40 Tonnen. Unterdessen ist es einmal gewiß, daß der Schleichhandel als das Gewürme der Handlung anzusehen ist.

In Ansehung dieser Umstände wurden die Herren Commissarien von der Schatzkammer zu Ende der Regierung des Königs George I. bevollmächtigt, diese Insel zu kaufen; der Graf von Derby aber wollte sich nicht in diese Unterhandlung einlassen. Man glaubt, daß der Herzog von Athol, sein Nachfolger, sich zu der Eröfnung, die man ihm darüber

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0609
DFG

machen dürfte, um so eher verstehen werde, als die Wiedervereinigung der erblichen Gerichtsbarkeit in Schottland mit den Krondomainen seit der Rebellion ein Beyspiel davon gegeben hat, zumal wenn man diesem Herrn eine billige Schadloshaltung anbiethet. Dieses könnte wohl geschehen, wenn man ihm und seinen Erben eine jährliche Summe auf die Englische Zölle anwiese, indem es der Fond ist, der durch diese neue Einrichtung am meisten gewinnen würde.

London, vom 13 Sept. Ein grosses Schwedisches Schiff, geführt von Capitain Hugh Weyley, von Marseille nach Hamburg bestimmt, ist von den Türckischen Corsaren bey dem Capo Spartel weggenommen worden. Man hat Nachricht erhalten, daß die vornehmsten Häupter der sechs Indianischen Nationen Deputirten nach Albany geschickt haben, um die Bündnisse mit den Engeländern zu erneuen, deren Beystand sie sich zugleich ausgebethen, um die Franzosen und ihre Bundesgenossen zu bekriegen. Zu Harlow-Hill 8 Meilen von Neucastle, ist eine grosse Bleymine entdecket worden. Wir haben dieses Jahr eine reiche Erndte gehabt, und weil dieselbe auch auswärtig gesegnet gewesen ist, so wird dieses Jahr die Ausfuhr des Korns nicht so starck seyn, und folglich das Brod auf den Winter wohlfeiler als jemals werden.

Haag, vom 14. Aug. Die Staaten dieser Provinz sind bis den 25sten dieses aus einander geschieden, da sie dann ihre ordentliche Versammlung wieder eröfnen werden. Sie haben ausser einigen Verbesserungen und Erklärungen der Verordnung zu Hebung der Collecten, womit sich Ihre Ed. und Großmög. bey jeder Sitzung beschäftigen, annoch die Entschliessung genommen, allen fremden Ministern, die künftig bey dieser Republik residiren werden, die Freyheiten zu nehmen. Es war schon verwichenes Jahr beschlossen, daß man solche nur in dem Fall der Widerseitigkeit zustehen sollte, und also sind die Ministri von Frankreich und Engeland, imgleichen der Hotel von Spanien, seit dem Tod des Marquis del Puerto dieser

Ausnahmen beraubt gewesen, welches zur Eifersucht Anlaß gegeben. Um nun der Sache ein Ende zu machen, ist man entschlossen, dieses Generalgesetz zu verordnen. Die Staaten von Holland haben auch für gut befunden, die Gehalte der Officiers (Waerdgelders) oder Militz, die zu Ende des letztern Kriegs geworben worden, abzuschaffen, also, daß diejenige, die vorher keine Officiers gewesen, nichts mehr sollen zu genieſſen haben; die andern hingegen, welche von den Truppen des Staats reformiret worden, und die von den Fähndrichs- und Lieutenantsplätzen zu Kapitains und Kapitainlieutenantsstellen bey dieser Melitz gekommen, sind auf ihre alte Gehalte gesetzt, wodurch schon jetzo 30000 Fl erspart worden. Ehe die Staaten aus einander gegangen, hat der Pensionair ihnen von Seiten der Gouvernantin einen wichtigen Antrag bekannt gemacht, damit derselbe ihren Städten mitgetheilet werde. Da er aber den Eid der Verschwiegenheit von allen Gliedern gefordert, nicht nur über den Grund der Sache, sondern, daß auch nicht einmal der Gegenstand vor Verlauf von 14 Tagen genannt werden sollte; so kan niemand mit Gewißheit sagen, was es betroffen habe. Unterdessen muthmasset man, daß solches die letztere Replique betroffen habe, die man dem Wienerischen Hofe in Ansehung der Barrierſache thun will.

Auf Herzogl. gnädigsten Befehl, soll am 23ten Sept. in Rostock eine Parthey gut Stab- auch Wrack-Holtz, welches in der Ribbenitzer-Heyde, auch auf dem Janckendorffer, Mandelshäger und Freyenholtzer Feldern aufgehauen worden; imgleichen etwas in der Heyde aufgehauene Eschen-Faden-holtz, und eine Parthey zu Freyenholtz aufgehauene Eichen-Faden, auch Schiffs-Krumholtz, an den Meistbietenden öffentlich verkaufet werden. Die Liebhabere können solches an erwehnten Oertern in Augenschein nehmen, und sich gedachten Tages, des Morgens um 9 Uhr in des Herrn Geheimten-Cammerrath Wendten Behausung, für der gnädigst verordneten Commission beliebigst einfinden.

Als auf Se. Herzogl Durchl gnädigsten Befehl eine gewisse Anzahl, vierfüßiges Büchen Faaden-Holtz, welches in dem Herzogl. Ambte Bützow, und zwar in der Wulfs-Brack, und Born-Kamp stehet, und von dem Herrn Oberförster Schlütter angewiesen werden kan, an dem Meistbiethenden öffentlich verkauft werden soll, so wird solches hiemit kund gemachet, und der 24sten Septembr. des Endzwecks anberahmet, als an

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0611
DFG

welchem Tage, die etwanige Liebhabere sich des Morgens gegen 10 Uhr in des Herrn Geheimbten Cammer-Rath Wendten Behausung einfinden, und daselbst gewärtigen wollen, daß dem Meistbiethenden, unter gewissen, in Termino zu eröfnenden Bedingungen, das Holtz zugeschlagen werde

---

Beym Herzogl. Amte Bützow sollen den 30 dieses Monaths als den Tag nach Michaelis 270 Stück Schaafe, worunter Alte-Hammel, Tiet-Hammel, Alte-Schaafe, Tiet-Schaafe, Hammel Jährling und Aug-Jährling sich befinden, an den Meistbietenden öffentlich verkauffet werden. Wer also Lust und Belieben hat, dieses Vieh zu erhandeln, der kan am benannten Tage, Morgens um 9 Uhr sich auf der Amtsstube zu dem Ende einfinden. Bützow, den 18 Sept. 1754.

Herzogl. Beamte hieselbst.

Bey dem Buchhändler Berger auf dem Burgwall ist zu haben: 1) Epitres diverses sur des sujets differens. II. Tom. 8vo. à 1 Rthlr. 4 gr. 2) Abrégé de la vie de divers Princes illustres & des grand Capitaines, par D. E. Choffin. 2 Vol. 12mo. à 20 gr. 3) Anecdotes historiques, militaires & politiques de l'Europe, par Mr. Raynal. 12mo, à 20 gr. 4) L'Art de le tranquiliser dans tous les evenemens de la vie, par Sarasa. 8vo, à 14 gr. 5) Les Caracteres de Theophraste, avec les Caracteres oules Meours de ce Siecle, par Mr. de la Bruyere, 2 Vol. 12mo, à 2 Rthlr. 6) Conjectures sur les causes de la grandeur des Romains, par Mr. le B. de Holberg. 8vo, a 8 gr 7) Curiositéz de Paris, de Versailles, de Marly, de Vincennes, de S. Cloud, & des environs. 2 Vol. 12mo, a 2 Rthlr. 16 gr. 8) Les delices de la France, 3 Vol. 8vo, a 3 Rthlr. 9) Description des Chateaux & Paris de Versailles, de Trianon, et de Marly, 2 Vol. 8vo, a 2 Rthlr. 10) L'Ecole des Demoiselles, ou Memoires de Constance, 12mo, a 18 gr. 11) L'Ecole de l'homme 8vo, a 20 gr.

Bey Andreas Peter Oetzen, wohnet auf der Fischbanck, in Hr. Behrmanns Bude, auf der Ecke, ist zu haben: 1) schöne frische Pommerantzen, a Dosin, 24. bis 36 ßl. 2) schöne dito Citron, a Dosin 24. bis 46. ßl. auch 1 Rthlr. 3) schöne Thee- und Coffe-Tassen, a Paar. 4. 5. 6. 8. 9. bis 16 ßl. 4) Thee- und Milchtöpfe, a Stück 6 8. 10 bis 12 ßl. 5) Kisten mit Citronen, a Kiste 18. bis 22. Rthlr.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0612
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 77.

Freytag, den 27 September.

Copenhagen, vom 17 September

Bey dem ziemlich guten Herbstwetter dürfte der Königl. Hof erst gegen Ende dieses Monats nach dem hiesigen Residenzschlosse zurück kommen. Da Ihro Majestät, unsere allergnädigste Landesmutter, Sich gesegneten Zustandes befinden; so werden nächstens deswegen öffentliche Gebethe angestellet werden. Man hat an dem Thurm der Kirchen, unsrer Dame, einige Fehler bemerckt, wannenhero die Baumeister am 3ten dieses in Gegenwart des Staatssecretairs und Generalinspecteurs der Kirchen, Hrn. Grafen von Hollstein, die Besichtigung desselben vorgenommen Das Resultat ist Ihro Maj. dem Könige übergeben. Das Schiff, die Jungfer Pauline, so der Kapitain Cornelius Dietrichsen führen wird, ist völlig fertig, und geht für Particulairrechnung nach St. Crux, wie denn auch das Schif, die Hofnung, für Rechnung der allgemeinen Handlungscompagnie nach Guinea bestimmt ist. Das Ostinsche Compagnieschiff, die 3 Prinzeßin, hat auf der Reise nur 4 Leute verlohren. Die Königl. octroirte Asiatische Compagnie wird für dies Jahr nur 1 Schiff nach Canton in China und 1 nach Tranquebar in Ostindien schicken.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0613
DFG

Breßlau, vom 15 Sept. Ihre Majestät, der König, haben vor| Dero Abreise von hier, unter andern Gnadenbezeugungen auch den Major von dem Kreitzischen Infanterieregiment, Hn. von Wangenheim, mit einer ansehnlichen Summe an baren Gelde, und den Freyherrn von Nöbel, Erbherrn von Golau, mit einer kostbaren mit Diamanten garnirten Dose von hohen Werth allergnädigst beschencket. Höchstdieselbe sind am Freytage Vormittag aus Cosel zu Neyß eingetroffen, und es sind von hieraus dahin verschiedene Generals, Stabs und andere Officiers abgereiset. Der in Schweidnitz wohnende berühmte Rechtsgelehrte, Hr. Aßmann, ist von Ihro Majest. zu Dero Hofrath ernennet worden.

Berlin, vom 21 Sept. Den 24sten vorigen Monats hat zu Charlottenburg der Banquier und Handelsmann, Berend Symons Sohn, Isaac Symons aus Amsterdam, mit des gewesenen Jubelirer und Schutzjuden Hirschel Abrahams Tochter, Namens Friderica Hirscheln, Verlöbniß in Gegenwart des gelehrten Rabbi und Assessors der hiesigen Judenschaft Joel Aussterlitz, und noch vieler reichen Familien der hiesigen Judengemeinde, gehalten. Gedachter Isaac Symons ist willens, sich allhier mit einem ansehnlichen Capital nieder zu lassen.

Greifenberg in Pommern, vom 12 Sept. Neulich hat der Königl. Preußis. Hofrath, Hr. Köhring, bey seiner Durchreise allhier dem hiesigen Bürgermeister, Hn. Gadebusch, welcher 6 Jahr blind gewesen, wieder zu seinem Gesichte, und dem Sohne des Hn. Kreiseinnehmers zum Gehör wieder geholfen. Er hat nachher seine Reise über Collberg nach Danzig fortgesetzt.

München, vom 11 Sept. In der Nacht vom verwichenen Sonnabend starb allhier Johann Deigl, ein Wachsbleicher, auf dem Lehnstuhl, in dem 106 Jahre seines Alters. Er ist in| seinem gantzen Leben niemals kranck, wiewohl zuweilen mit dem Grim-

men behaftet gewesen, welches aber allemahl nach einigen Stunden wieder vergangen. Sein Großvater hat sein Leben auch über 106 Jahre hingebracht.

Paris, vom 16 Sept. Am Mittewochen entstunden zwischen 4 Musquetairs von der ersten Compagnie, welche auf dem Wege nach Montrouge in dem Königl. Gehege jagten, und den Jagdbedienten die ihnen solches untersagen wollten, Händel, worüber von beyden Seiten einer erschossen und verschiedene verwundet wurden. Die Musquetairs sind arretiret.

Bonn, vom 17 Sept. Dieser Tagen entstunde ein Streit unter den Einwohnern der beyden Religionen zu Düren, bey welcher Gelegenheit einige Ausschweifungen an dem Hause des reformirten Geistlichen und an denen von verschiedenen andern protestantischen Bürgern begangen wurden. Die Regierung läßt nach den Urhebern genau forschen. Da unterdessen einige Pfaffen verdächtig sind, diesen Tumult veranlasset zu haben, so sind die Einkünffte, die ihnen auf den Preußis. Gebiethe zukommen, frequestriret worden, um denen Reformirten, die dabey gelitten, den Schaden damit zu ersetzen.

Livorno, vom 30 Augusti. Mit einem von der Africanischen Küste angekommenen Schiffe hat man die Nachricht erhalten, daß der Dey von Tripolis am 24sten des abgewichen Monats gestorben, und sein Sohn Sidy Aly Bey, alt 23 Jahr, wieder an seine Stelle erwählet worden sey. Der neue Dey hätte hierauf die Glückwünsche von den Consuls der Christlichen Mächte erhalten, und sich unter andern gegen den Holländischen erkläret: daß er mit vielem Vergnügen die Freundschaft und das gute Vernehmen, welches so lange Zeit zwischen der Regierung von Tripolis und Ihro Hochmögenden obgewaltet, zu unterhalten suchen werde. Man vernimmt, daß die Republick dieses gute Verständniß zu befestigen, dem

Dey verschiedene schöne Pferde, wovon er ein grosser Liebhaber ist, zum Geschencke übersendet habe.

Bern, vom 4 Sept. Wann in verschiedenen öffentlichen Blättern ganz unrichtig vorgebracht worden, was zu Anfang des verwichenen Augustmonats in Niederlanguedoc und in den Sevennes, in Ansehung der Reformirten, vorgegangen ist; so hat man hier einen zuverläßigen und umständlichen Bericht mittheilen wollen, welcher aus verschiedenen Briefen von guter Hand aus jener Gegend gezogen ist: "Die Verfolgung ist schon seit einigen Monaten diesseits an verschiedenen Orten Frankreichs heftiger geworden, und man hat nichts versäumt, die Versammlungen zu stöhren, und die Prediger gefangen zu nehmen. Dieses ist unter andern am 19 Junii, in Ansehung einer Versammlung, geschehen, welche in der Nacht zuvor bey St. Foy in Perigord gehalten worden. Als dieselbe aus einander ging, fiel ein Detaschement Soldaten, welches eine Viertelstunde von dem Sammelplatze in Hinterhalt sich geleget hatte, die armen Leute an, die nicht den geringsten Widerstand thaten. Verschiedene wurden mit Flintenschüssen gefährlich verwundet. Einem armen Mann, der unter andern den Soldaten in die Hände gefallen war, wurden die Armen entzwey geschlagen, und derselbe mit den Bajoneten vollends getödtet. Sie nahmen hierauf 44 Personen gefangen, die alle nach den Gefängnissen geführet sind.

Dies alles aber ist, so zu sagen, nichts, in Ansehung der Verwüstung, welche in Niederlanguedoc und in den Sevennes angerichtet worden, als eine Generaluntersuchung und Nachforschung den 2ten des vorigen angestellet ward, und zu welcher alle in gedachten Provinzen liegende Truppen, diejenige ausgenommen, welche die Forten und Citadellen bewahren, gebrauchet wurden. Dieselben bekamen Ordre, in einer gewissen Stunde des Nachts, in der

Stille aufzubrechen, und die Flecken, Dörfer und Aussenplätze, nach einer vorgeschriebenen Liste, die einem jedweden Officier deshalben zugestellet war, zu besetzen. Bey anbrechendem Tage fing man mit aller erdenklichen Strenge und Gewalt an, alles durchzusuchen. Etliche Thüren wurden mit Beilen geöfnet. Man drang überall mit Bajoneten und Flinten ein, und in einem Augenblick wurde alles unterste zu oben gekehret. Es wurde keine Ecke noch Winckel undurchsucht gelassen. Man hätte denken sollen, daß man in einer Stadt wäre, die mit stürmender Hand eingenommen worden. Alle, die man fand, Manns und Frauenspersonen, Einwohner oder Fremdlinge, Römischgesinnte oder Protestanten, wurden unter allerhand Gewaltthätigkeiten gefangen genommen, und niemand eher losgelassen bis die Consuls und Cüres, oder Kirchspielpriester, welche herbey gerufen wurden, um die Gefangene zu examiniren, erkläret hatten, daß sie dieselben vor Römischgesinnte erkennten.

Es ist fast ein Wunderwerck, wie die Prediger haben entkommen können. Einer von ihnen ist in die Hände der Verfolger gefallen. Er heist Teyßier, sonst la Fage genannt. Als er zu entfliehen gedachte, wurde er durch einen Flintenschuß in den rechten Arm getroffen. Dieses geschahe zu Novis zwischen la Salle und Manoblet, nach welchem letztern Orte er geführet und des andern Tages, den 5ten Aug. nach dem Schlosse Alais gebracht ward. Die Einwohner des Hauses, worinnen er war, und einige Bauren wurden zugleich mit ihm gefangen. Alle sangen, als sie aus Manoblet fortgebracht wurden, Psalmen, die sich auf ihren gegenwärtigen Zustand schickten. Als sie durch Anduse giengen, tröstete der Prediger die Protestanten, welche bitterlich weineten, und ihm nachliefen. Nachdem er in dem Kasteel von Alais ankam, warf er sich auf seine Knie, that mit lauter Stimme ein Gebeth, welches

aus den Augen der Soldaten Thränen preßte. Verschiedene von ihnen, faßten ihn bey dem Abschiednehmen bey der Hand, und konnten sich nicht enthalten, ihren Unwillen gegen denjenigen zu bezeigen, welcher beschuldigt wurde, daß er ihnen verrathen hätte. Von Alais wurde der Prediger nach Montpellier geführet, wo er es nicht lange gemacht hat. Der Wundtarzt, der ihn verband, zeigte am 17ten desselben Monats bey dem Intendanten an, daß der kalte Brand zu der Wunde des Gefangenen geschlagenen wäre. Dieser Herr hatte nicht das Mitleiden, daß er ihn an seiner Wunde sterben liesse, sondern er befahl, daß die Richter noch denselben Tag beysammen kommen und den Gefangenen zum Tod verurtheilen sollten, wie er denn auch noch den Abend um 5 Uhr auf dem Platze von der Esplanade hingerichtet wurde. Nichts ist vermögend gewesen, den Märtyrer wankend zu machen. Er ist, bis ihn die Seele verlassen, standhaft geblieben, und ob ihn gleich die Wunde grossen Schmerz verursachte, so hat doch allezeit eine besondere Zufriedenheit aus seinem Gesichte geleuchtet, und man hat nichts als Trostworte aus seinem Munde hören können. Man macht desto williger diese bewegliche Umstände weltkündig, als man versichert ist, daß Ihro allerchristl. Majest. nichts von der frevelhaften Weise vernehmen, womit die getreue Unterthanen behandelt werden, deren ganze Missethat darinn bestehet, daß sie Gott fürchten und den König ehren. Man kan auch nicht glauben, daß die Ministri des Königs alle die Gewaltthätigkeiten, welche in den Provinzen ausgeübet werden, wissen und billigen, indem es den Kriegsleuten eigen ist, daß sie, so bald ihnen der Zügel gelassen wird, weiter gehen, als ihnen erlaubet worden. Es ist aber (sagt man zum Schluß in einem Briefe) beklagenswürdig, daß man bey einer Nation, die so beschaffen ist, wie die Französische, und in einem solchen Seculo, worinn die Gründe

der Verträglichkeit täglich in so hellem Lichte vorgestellet werden, noch solche Excessen duldet, worüber verschiedene ungläubige Nationen schamroth sollten geworden seyn.

NOTIFICATION.

Es wird dem Publico hiemit bekandt gemacht, was massen vor Herzogl. Mecklenburgl. Cammer zu Schwerin, die durch Invention und Fleiß der zeitherigen Pacht-Interressenten sehr wohl eingerichtete Salina zu Sültz im Ambte Ribnitz am 20 nächst bevorstehenden Monaths Octobris, an den Meistbiethenden solcher Gestallt öffentlich verpachtet werden soll, daß der Antritt auf Johanni 1756 geschehen kan.

Dieß einträgliche Saltz-Werck ist dermahlen, nachdem die geringeren Saltz-Cocturen zu Conow, und Sülten, in den Aembtern Eldena, und Tempzien, bewandten Sachen nach, vorlängst eingegangen sind, nur noch das eintzige seiner Espece in dem gesambten Mecklenburgischen Herzog-Fürstenthumen und Landen. Es wird auch für die Zukunft um so viel besser zu nutzen seyn, als es für kurtzer Zeit von aller hinvorigen Communion mit den bürgerlichen Pfännern gäntzlich befreyet, und darneben durch die Requisition der darzu gelegten, folglich mit zuverpachtenden ehemahls Adelicher Wasser-Mühle zu Sültze für eine sonderbahre Verbesserung, der vorhin schon angebrachten Kunstwercke gesorget ist; nicht zu geschweigen, daß Ihro Herzogl. Durchl. Landesherrlich bedacht seyn werden, durch Veranstaltung verschiedener Saltz-Stapell und Niederlagen den Debit mercklich zu erweitern, und das zeithero häuffig eingefahrene Saltz dadurch von der Hand zu weisen.

Wer demnach belieben findet, diese Pachtung auf hinreichende Jahre zu erstehen, kan sich am ermeldten Tage, Morgens um 9 Uhr, vor ermeldeter Herzoglichen Cammer einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtig seyn, daß sie dem Meistbiethenden zugeschlagen werde.

Wollte auch jemand sich von den Umbständen dieses Wercks vorhero näher erkundigen, der kan sich in der Cammer-Registratur einfinden, und ab actis von allen nähere Information nehmen. Schwerin d. 28sten Aug. 1754.

Beym Herzogl. Amte Bützow sollen den 30 dieses Monath, als den Tag nach Michaelis 270 Stück Schaafe, worunter Alte-Hammel, Tiet-Hammel, Alte-Schaafe, Tiet-Schaafe

Hammel Jährling und Aug-Jährling sich befinden, an den Meistbietenden öffentlich verkauffet werden. Wer also Lust und Belieben hat, dieses Vieh zu erhandeln, der kan am benannten Tage, Morgens um 9 Uhr sich auf der Amtsstube zu dem Ende einfinden. Bützow, den 18 Sept. 1754.

Herzogl. Beamte hieselbst.

Bey dem Buchhändler Berger auf dem Burgwall ist zu haben: 1) Dav. Francks altes und neues Mecklenburg, 8 Bücher 4to a 3 Rthlr. 8 gr. 2) Sam. Buchholtzens Versuch in der Geschichte des Herzogthums Mecklenburg, 4to a 1 Rthlr 16 gr. 3) Hans Henr. Klüvers Beschreibung des Herzogthums Mecklenburg, 6 Theile 8vo a 4 Rthlr 12 gr. 4) Gerds Pötkers, und Ungnadens Samlungen Mecklenb. Schriften und Urkunkunden, compl. a 7 Rthlr. 6 gr. 5) P. J. Hollanders Bibliothec von auserlesenen Schriften zur genugsamen Bestätigung der Wahrheiten des Seelenheils, wieder die Ungläubige Juden und Schwärmer. 5 Theile 8vo a 5 Rthlr. 6) Benj. Neukirchs Begebenheiten des Printzen Ithaca, 3 Theile 8vo a 3 Rthlr. 8 gr. 7) Allgemeines Haushaltungs-Lexicon, 3 Th. 4to a 9 Rthlr. 8) Claud. le Beau neue Reisen unter die Wilden in Nord-America, 8vo a 1 Rthlr. 4 gr. 9) Rollins Römischehistorie, 6 Th. 8vo a 4 Rthlr. 10) Politischer Staat von Europa, 10 Th. 8vo a 4 Rthlr 18 gr. 11) Swammerdams Bibel der Natur, mit vielen Kupfern, fol. a 10 Rthlr.

Bey dem Verleger dieser Zeitungen J. J. Adlern ist zu haben: Urkündliche Bestättigung der Herzoglich-Mecklenburgischen hohen Gerechtsamen über Dero Akademie und Rath zu Rostock, besonders der Absicht der vieljährigen zwischen beiden vorwaltenden Streitigkeiten. Mit Einhundert und acht und dreißig Beylagen, 4 Alphabet 15 Bogen in folio, a 1 Rthl. 16 ßl.

Schiffer Wichmann ist gesonnen, am 6ten Octobr. von hier nach Copenhagen zu seegeln; wer Waaren dahin zu senden, oder selbst überzureisen gewilligt ist, beliebe sich bey ihm zu melden.

Ein junger Mensch, Namens Frantz Gold, aus Mailand in Italien gebürtig, ist gewilligt bey Herrschafften, als Laquay in Diensten zu gehen. Wer selbigen benöthigt, der Beliebe ihm davon Nachricht zu geben, er ist im goldenen Adler auf dem Pegienenberge anzutreffen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0620
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 78.

Montag, den 30 September.

Stockholm, vom 17 September

Nunmehro erwartet man mit dem ehesten Ihre Majestäten, den König und die Königin, von Dero Reise, wo nicht in hiesiger Residenz, doch auf dem Königl. Lustschlosse Drottningholm, zurück; denn es haben Höchstdieselben nicht nur Dero Reise in Schonen und Smoland geendiget, sondern sind auch bereits, dem Verlaut nach, zu Gripsholm in Südermannland bey allem hohen Wohlseyn angelanget. So wohl in Schonen als Smoland sind Ihre Majestäten mit eben so ehrfurchtsvollen Bezeugungen, als in andern Provinzen geschehen ist, begegnet worden. Ihro Majestät, der König, haben in Schonen zuletzt auch das Cavallerieregiment, so in den südlichen Theilen dieser Provinz erhalten wird, gemustert, und in Christianstadt die neuen Vestungswerke und die dazu gehörende und noch zu vollführende Risse besehen. Ihro Ihre Majestät, die Königin, aber haben zu Lund der dasigen Academie das Vergnügen gemacht, daß Höchstdieselben nicht nur den Büchersaal, Botanischen Garten und grossen Lehrsaal in hohen Augenschein genommen, sondern auch eine von dem Rectore magnifico, Hn. Prof. Rosen, gehaltene glückwün-

schungsrede angehöret, und einer von dem Hrn. Prof. Bring und dem Hrn. Baron Posse gehaltenen Disputation, darinnen die Vorzüge der älteren und neueren Zeiten geprüfet wurden, beygewohnet. Von dem Schonischen hohen Adel hat der Präsident des hiesigen Königl Reichs-Cammer-Collegii, Ritter und Commandeur der Königl. Orden, Hr. Graf Piper, die Gnade gehabt, Ihre Majestäten auf seinem Gute Christinähof zu bewirthen, und mit Höchstderoselben Portraiten, die auf das kostbarste eingefasset gewesen, regaliret zu werden. Es haben auch Ihro Majestäten die Frau Gräfin Ramel zu Maltesholm einen Besuch gnädigst angedeihen lassen.

Copenhagen, vom 21 Sept. Der vor einem Monate hier angelangte Tuneser, von dem man gesagt, daß er ein Kaufmann wäre, gibt sich den Titel eines Aga. Sein Vater ist vor diesem Abgesandter in Engeland gewesen, und es bestehet sein Gefolge in 18 Personen. Er hat die Erlaubniß erhalten, 6 Züge Pferde, von welcher Farbe er will, jeder Zug von 6 Pferden, zu kaufen.

Donaustrohm, vom 16 Sept. Nach den Nachrichten aus Prag haben Ihro Maj. die Kayserin, Zeit während ihres Aufenthalt den 1ten dieses für die sämtliche Bürgerschaft, einen Freyball verordnet, und dazu eine ansehnliche Summe Geldes auszahlen lassen. Die Pragische Judenschaft hatte nach Zulassung deren Umstände an statt der Illumination ihre zwey grosse Fahnen, nebst dem kostbaren Himmel, worunter die zehen Gebote Gottes auf Pergament geschrieben sind, in ihrer Judenstadt herum getragen, und einen langen Seegen, welchen sie aus dem Hebräischen ins Teutsche übersetzet, mit allen Schulsängern und Music gesungen, mit welchen der Monathalter Isaac Austerlitz, der Primator Abraham Duschenis, Israel Simon Franckel, und Nathan Ehstein, nebst denen Gemeinältesten, Ober- und Unterjuristen, allen jüdischen mündern Beamten gegangen, und in ihren Gemeinhof, allwo indessen jetzo ihr Rathhaus ist, sich versammlet, auch die Psalmen Davids, welche zu Beglück und Wohlergehen gewidmet sind, für beyder

seits Ihro Kayserliche Königliche Majestäten, als auch dem Durchl. Erb- und Kronprinzen, von denen jüdischen Gelehrten und Studenten, nebst vielen Kindern aus dem Studierhause der Armen, gesprochen worden, alsdann bey einem Glas Wein, Vivat Ihrer Kayserl. Königl. Majestäten, und des gantzen Allerdurchleuchtigsten Hauses von Oesterreich, unter Paucken- und Trompeten-schall hören, wie auch einige Fässer Bier für ihre Armen laufen lassen.

Coburg, vom 17 Sept. Am 12ten dieses langten Ihre Durchl. der Erbprinz von Anspach hier an, und beehrten die hiesige Durchl. Herrschaft mit Dero Besuch. Des folgenden Tages geschahe die Verlobung zwischem hochgedachtem Prinzen und der Prinzeßin Friderica Carolina von Sachsen-Coburg-Saalfeld Durchl. Am 15ten dieses trat dieser Prinz seine Rückreise nach Gunzenhausen an.

Düsselvorf, vom 17 Sept. Am Sonnabend ist ein starckes Commando aus hiesiger Besatzung von 4 Kapitains, 4 Lieutenants, 4 Fähnrichs, 8 Unterofficiers und 300 Mann, unter Commando eines Oberstlieunants, wegen gewissen Ursachen, nach Eberfeld abmarschiret.

Paris, vom 16 Sept. Die Vacationskammer vom Parlamente arbeitet mit vielem Fleiß an einer grossen Anzahl von Sacher, die auf dem Tapet sind, und weiset täglich 5 bis 6 peinliche Processe aus. Die Gefängnisse sind voll gepfropft, und es soll von 700 Bericht zu thun seyn. Man hat überall angemerckt, daß die Erklärung des Königs vom 2ten dieses nicht so ausgefallen sey, als die Prälaten gehoffet haben; auch wird versichert, daß sie deswegen ein Memoire aufgesetzt hätten, worinn sie sich über das aufgelegte Stillschweigen wegen der Bulle Unigenitus, und über die Competenz, so diese Declaration in Ansehung des Parlements erkennt, beschweren. Diese 2 Puncte sollen in denen Vorstellungen eingerückt worden seyn, welche

die Kardinäle von Rochefaucault und Soubise mit andern Prälaten dem Könige zu Choisy übergeben haben; Ihre Majest. aber hätten denenselben darauf zu verstehen gegeben, daß, da Dero Erklärung klar und fest wäre, nichts zu dem Inhalte derselben gefüget werden könne. Inzwischen wollen verschiedene Prälaten bey dem Könige um die Vergönnung anhalten, daß sie ein allgemeines Concilium zu Regulirung der Kirchensachen anstellen dürfen; Ihre Majest. aber werden schwerlich von dem abgehen, was einmal festgesetzt ist.

Rom, vom 24 August. Vorgestern erhielte man durch einen aus Spanien bey dem Cardinal Portocarrero angekommenen Courier die Nachricht, daß Herr Martin Innico Carracciola, Ertz-Bischof von Calcedonien, und Nuntius des Heiligen Stuhls bey Sr. Catholischen Majestät, den 6ten dieses, im 42sten Jahre seines Alters, zu Madrit gestorben sey. Als vor etlichen Tagen in der Gegend von Ostia, der hiesigen Landes Gewohnheit gemäß, die Stoppeln auf den Feldern angezündet wurden, breiteten sich die Flammen weiter aus, und ergriffen die umliegenden Waldungen, welches eine grosse Verwüstung anrichtete. Zu Nocera spürte man letztens einige Stösse von einem Erdbeben, wodurch die dortigen Badegäste so sehr in Furcht und Schrecken geriethen, daß sie über Hals und Kopf nach Foligno flüchteten.

Madrit, vom 27 Aug. Es wird versichert, daß 2 Advisschiffe nach Wistindien gegangen, mit der Ordre, daß die Erzbischöffe von Neuspanien, Peru und andern Districten, die Verwaltung der dortigen Gouvernements übernehmen, und die Vicekönige nach Hofe zurück kommen sollten, um von der bisherigen Führung ihres Amts Rechenschaft zu geben. Also dürften alle Personen, die während der Ministerschaft des Marquis de la Ensenada, (gegen welchen man 26 Klagpuncten angebracht) oder durch ihn, zu hohen Bedienungen gekommen sind, derselben entsetzt werden, wofern sie sich nicht rechtfertigen können.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0624
DFG

London, vom 13 Sept. Der vielfache Zustand, worinnen sich verschiedene Dinge anjetzt befinden, hat eine Censur gegen einen von unsern wöchentlichen Schriftstellern veranlasset, der in der London-Evening-post vom 12ten dieses eine der anzüglichsten Reden, die man gegen eine hohe Regierung wagen kan, einfliessen lassen. Es ist kein Zweifel, daß, ohngeachtet der ausserordentlichen Freyheit, welche unsere Presse in Engeland geniesset, wider den Verfasser oder Drucker dieser Schrift, die der zu Oxford nichts nachgibt, nicht nach der Strenge verfahren werden sollte. Die Eifersucht und der Zwietracht, so der Geist der Partheylichkeit zeither zu Dublin zuwege gebracht hat, bricht über die öffentliche Ruhe je mehr und mehr aus. Die Streitigkeiten, welche daher unter denen von mittlerem Stande entstehen, werden so hochgetrieben, daß keine Woche vorbey gehet, da man nicht von einem Zweykampf höret. Unter dem gemeinen Volcke geht es noch ärger her, wegen der particulairen Feindschaft, die den Grund dazu leget, dergestalt, daß man sich den größten Gewaltthätigkeiten ergibt. Hiervon hatte man, laut den letztern Nachrichten, neulich ein Exempel, als sich gegen die Aufseher der Quartiere ein Tumult hervor that, und der Pöbel dieselben von der Pflicht ihres Amts abhalten wollte. Man schritte zu Thätlichkeiten, wovon die Metzgerknechte Theil nahmen, und welchen durch die Gegenwart der Soldaten kein Einhalt geschehen konnte. Mehr als eine Stunde ging vorüber, ehe man die Schläger aus einander zu bringen vermochte, wobey es so blutig herging, daß 4 Aufseher der Quartiere, 9 Soldaten und 11 Metzgerknechte an ihren Wunden gestorben. Die Obrigkeit kan, zu Behauptung der öffentlichen Ruhe, gegen ein verwegenes Volck nichts ausrichten, indem es wider die Aufseher der Quartiere so aufgebracht ist, daß ein solcher dem größten Schimpf bloß gestellt ist, so bald er sich auf den Gassen blicken läßt.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0625
DFG

Man arbeitet fleißig an der Einrichtung der Pallä-ste zu St. James und Leicester, wohin Se. Maj. der König und die Königl. Familie zu Ende des künftigen Monates zurück kommen werden. Der Hof hat einige Depechen aus Deutschland erhalten, und einen Courier nach Wien abgefertiget. Der Graf von Rochefort ist am 13ten dieses von seinen Gütern abgefertiget, um nach Turin zurück zu kehren.

Haag, vom 24 Sept. Den leztern Briefen aus Franckreich zufolge hat die Nachricht von der in Virginien vorgefallenen Action allda grosses Vergnügen verursacht, und man schmeichelt sich in jenem Lande, die Sachen aufs vortheilhaftigste zu treiben. Eben diese Briefe sagen, daß man den Berichten von der Küste von Coromandel begierig entgegen sähe, um zu wissen, was man wegen der Convention, welche zwischen den beyden Indianischen Compagnien, der Französischen und der Englischen, im Werck ist, beschliessen soll. Die Engeländer wollen nicht nur, daß die Franzosen, wie schon mehrmalen Meldung geschehen, Masulipatan abstehen, sondern auch, daß solches dem Nabob, ihrem Alliirten, wiedergegeben werde, dem dieser wichtige Platz vorhin zugehöret hat. Die Französische Compagnie erkläret, daß sie solchen gern fahren lassen wollte; allein es müste ihr für dieses Opfer ein Equivalent gegeben werden, wodurch ihre Etablissements bedeckt werden könnten. Wenn man binnen einer gewissen Zeit sich nicht einig wird, so ist diese Compagnie entschlossen, neue Truppenverstärkungen nach Asien zu schicken, um ihre Sache, es koste was es wolle, allda zu behaupten.

Es wird dem Publico hiemit bekandt gemacht, was massen vor Herzogl. Mecklenburgl. Cammer zu Schwerin, die durch Invention und Fleiß der zeitherigen Pacht-Interressenten sehr wohl eingerichtete Salino zu Sültz im Ambte Ribnitz am 21 nächst bevorstehenden Monaths Octobris, an den Meistbiethenden solcher Gestallt öffentlich verpachtet werden soll, daß der Antritt auf Johanni 1756 geschehen kan.

Dieß einträgliche Saltz-Werck ist dermahlen, nachdem die geringeren Saltz-Cocturen zu Conow, und Sülten, in den Aembtern Eldena, und Tempzien, bewandten Sachen nach, vorlängst eingegangen sind, nur noch das eintzige seiner Espece in dem gesambten Mecklenburgischen Herzog-Fürstenthumen und Landen. Es wird auch für die Zukunft um so viel besser zu nutzen seyn, als es für kurtzer Zeit von aller hinvorigen Communion mit den bürgerlichen Pfännern gäntzlich befreyet, und daneben durch die Requisition der darzu gelegten, folglich mit zuverpachtenden ehemahls Adelicher Wasser-Mühle zu Sültze für eine sonderbahre Verbesserung, der vorhin schon angebrachten Kunstwercke gesorget ist; nicht zu geschweigen, daß Ihro Herzogl. Durchl. Landesherrlich bedacht seyn werden, durch Veranstaltung verschiedener Saltz-Stapell und Niederlagen den Debit merclich zu erweitern, und das zeithero häuffig eingefahrene Saltz dadurch von der Hand zu weisen.

Wer demnach belieben findet, diese Pachtung auf hinreichende Jahre zu erstehen, kan sich am ermeldten Tage, Morgens um 9 Uhr, vor ermeldeter Herzoglichen Cammer einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtig seyn, daß sie dem Meistbiethenden zugeschlagen werde.

Wollte auch jemand sich von den Umbständen dieses Wercks vorhero näher erkundigen, der kan sich in der Cammer-Registratur einfinden, und ab actis von allen nähere Information nehmen. Schwerin d. 28sten Aug. 1754.

Bey dem Verleger dieser Zeitungen J. J. Adlern ist zu haben: Urkündliche Bestättigung der Herzoglich-Mecklenburgischen hohen Gerechtsamen über Dero Akademie und Rath zu Rostock, besonders der Absicht der vieljährigen zwischen beiden vorwaltenden Streitigkeiten. Mit Einhundert und acht und dreißig Beylagen, 4 Alphabet 15 Bogen in folio, à 1 Rthl. 16 ßl.

Bey dem Buchhändler Berger, auf dem Burgwall, ist zu haben: 1) Bibliotheque des Philosophes chymiques, 3 Vol. 12mo, à 3 Rthlr. 2) Dictionaire comique, satyrique, critique, burlesque, libre et proverbial, par Roux. 8vo, à 1 Rthlr. 16 gr. 3) Elemens de la philosophie de Neuton, par Voltaire, 8vo, à 1 Rthlr 12 gr. 4) Manuel de Cavallerie, par Gueriniere, 8vo à 1 Rthlr. 16 gr. 5) Memoires de Gaudence de Luques

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0627
DFG

12mo, à 1 Rthlr. 8 gr. 6) Naufrage des Isles flottantes, ou Basiliade du célébre Pilpai, 2 Vol. 8vo, à 1 Rthlr. 8 gr. 7) Pensées de Mr. le B. de Holberg, 2 Vol. 8vo, à 1 Rthlr 8 gr. 8) Poëties du Chèv. de Pierres de Fontenailles 8vo, à 1 Rthlr. 9) Portefeuille de J B. Rousseau, 2 Vol. 12mo, à 1 Rthlr. 8 gr. 10) Reduction du Spectateus François, 3 Vol. 12mo, à 3 Rthlr. 11) Science des Personnes de Cour, d'Epée ex de Robe, du Sieur de Chevigni. Nouv. Edition corrigée, augmentée et continuée jusqu'à nos jours, 8 Vol. 12mo, à 8 Rthlr 12) Spectatrice, 4 Vol. 12mo, à 3 Rthlr. 13) Traité de la paix de l'ame ex du contentement de l'esprit, par Hoffmann. 8vo. à 1 Rthlr.

Schiffer Bachmann ist gesonnen, am 6ten Octobr. von hier nach Copenhagen zu seegeln; wer Waaren dahin zu senden, oder selbst überzureisen gewilligt ist, beliebe sich bey ihm zu melden.

Auff dem Adelichen Hoff zu Poppendorff sollen am 2ten Octobr. dieses Jahres, allerhand Meubles, als Betten, Leinen, Spiegel, Tische, Stühle, Schräncke, und dergleichen, an dem Meistbietenden öffentlich gegen baare Bezahlung verkaufet werden, welches man denenjenigen, die davon etwas zu erhandeln belieben möchten, nachrichtlich anzeigen wollen.

Bey Andreas Peter Deßien, wohnet auf der Fischbanck, in Hr. Behrmanns Bude, auf der Ecke, ist zu haben: 1) schöne frische Pommerantzen, a Dosin, 24. bis 36 ßl. 2) schöne dito Citron, a Dosin 24. bis 46. ßl. auch 1 Rthlr. 3) schöne Thee- und Coffe-Tassen, a Paar. 4. 5 6 8. 9 bis 16 ßl. 4) Thee- und Milchtöpfe, a Stück 6 8. 10 bis 12 ßl. 5) Kisten mit Citronen, a Kiste 18. bis 22. Rthlr.

Ein junger Mensch, Namens Franz Gold, aus Mailand in Italien gebürtig, ist gewilligt bey Herrschafften als Laquay in Diensten zu gehen. Wer selbigen benöthigt, der Beliebe ihm davon Nachricht zu geben, er ist im goldenen Adler auf dem Peetschenberge anzutreffen.

Dieser art Zeitungen werden wöchentlich 2 Stück gedruckt und verkauft bey Johann Jacob Adler, Hertzoglichen Hof- und Academischen Buchdrucker, wohnhaft am Hopfenmarckt in Rostock.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0628
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 79.

Freytag, den 4 October.

Copenhagen, vom 24 Sept.

Heute sind Ihre Königliche Hoheiten, die junge Königliche Herrschaften bey vollkommenem Wohlseyn auf hiesiger Königlichen Residenz eingetroffen. Das nach St. Crux bestimmte Schif, die Jungfer Pauline, liegt bereits auf hiesiger Rhede segelfertig. Das nach Guinea, die Hofnung genannt, wird gleichfalls erster Tagen auslegen, wie dann auch die allgemeine Handelscompagnie noch ein Schif, so diesen Sommer von Grönland nach Hause gekommen, nach St. Thomas ausrüsten lässet. Dieser Tagen sind neue Ducaten zu 15 Mark, welche von dem aus Guinea mitgebrachten Golde gepräget worden, aus der Münze gekommen. Auf der einen Seite stehet Ihrer Majestät des Königs Brustbild und Namen, auf der ander aber ein segelfertiges Schif mit der Ueberschrift: Duce Prudentia, Constantia Comite 1754. Die Briefe aus Tranquebar, welche das Schif die 3 Prinzeßin mitgebracht, bestätigen, daß die sämtliche so wohl Königliche Dänische als Englische Mißionarien zu Madras und Cudulur nebst den beyden Landpredigern noch am Leben, und dem Mißionswerke nach Möglichkeit vorstehen, welches auch noch

in Segen fortgehe; wobey einer von den merkwürdigsten Umständen ist, daß ein Mißionarius bey Gelegenheit einer von Tranquebar an den König von Tanschaur geschickten Königlichen Ambassade eine Reise nach Tanschaur mit gethan, und so wohl in dieser Königlichen Residenz, als auf der Hin- und Herreise, das Evangelium von Christo verkündiget habe.

Wien, vom 8 Sept. Ihre Kayserl. Majestäten belustigen sich zu Holitsch öfters mit der Jagd, und es gehen täglich verschiedene hohe Ministri dahin, um bey Ihro Kayserl. Majestäten von ihren Angelegenheiten und Verrichtungen Bericht abzustatten. Der Kayserl. Hof wird zu Anfang des künftigen Monats wegen des Absterbens der verwittweten Königin von Portugal die Trauer anlegen, wie dann auch in der Kirche der Augustinerbarfüsser zu einem Castrodoloris die Anstalten gemacht werden. Der Erzherzog Joseph ist nicht nach Holitsch abgegangen, sondern muß wegen seines Flusses im Gesichte das Zimmer hüten.

Hannover, vom 27 Sept. Da sich unterm scheinbaren Vorwand, sich besser nieder zu lassen, umhergehende Gesellschaften gantzer Familien formiren, welche sagen, daß sie berufen wären, weit entlegene Länder in Europa zu bevölckern, oder die Colonien in Westindien zu vermehren, und an den Tag liegt, daß diese Leute zuweilen bloß herum reisen, um ohne Arbeit auf Kosten milder Hertzen zu leben; so hat die Regierung für nöthig erachtet, dieserhalben eine ausführliche Verordnung ausgehen zu lassen, damit die Stadtobrigkeiten oder Amtleute auf den Grenzen die falschen Emigranten von den wahren unterscheiden, und die ersteren abhalten mögen, daß sie von andern nichts abzwacken können. Zu diesem Ende sollen sie die herumgehende Familien, die Attestate von den Oertern, wohin sie gefordert sind, untersuchen, und, im Fall solche rechtmäßig befunden worden, denenselben alle nöthige Hülfe verstatten, den kürzesten Weg anzeigen, und anbefehlen, an keinem Orte sich länger, als den

Ruhetag, oder wenn sie kranck geworden, aufzuhalten, widrigenfalls gegen diejenigen, so des Betrugs überführet worden, nach der Schärfe verfahren werden soll. Durch diese Einrichtung hoffet man, das Land von den Streichern und Bettlern zu reinigen, und den Diebereyen auf den Lande Einhalt zu thun. Diese Verordnung ist zu mehrerer Bekanntmachung an allen Orten angeschlagen.

Berlin, vom 28 Sept. Nunmehro erstreckt sich die Höhe der in dem Academischen Garten, vor dem Potsdammer Thore, befindlichen Americanischen Aloe, welche durch den Fleiß des geschickten Kunst- und Lust-Gärtners, Hrn. Müllers zum Blühen ist gebracht worden, auf 23 und 1 halben Fuß. Es sind 34 Aeste daran, und man siehet jetzo an deren vornehmsten die meisten Blumen in völligem Flor. Die vor einiger Zeit gewesene kalte Witterung hat die gäntzliche Aufblühung dieses Americanischen Gewächses mercklich verzögert.

Düsseldorf, vom 20 Sept. Das Commando, welches, (wie letztlich gemeldet worden) nach Elberfeld auf Execution gegangen und 9 bis 10000 Rthlr. Unkosten gemacht, indem jeden Soldaten täglich ein Kopfstück, und den Officiers nach Maasgabe so viel bezahlet werden muß, hat die Exemplarien eines gewissen Catechismi, der wieder die Cathol. Religion gemacht worden, von der Gemeinde abzufordern, und soll so lange daselbst bleiben, bis dieselbigen alle herbey gebracht sind. Der Verfasser desselben ist bey Zeiten davon gegangen. An der Mittewoche kam von diesem Commando ein Detaschement mit 19 Arrestanten, welche Antheil und Wissenschaft um diesen Catechismum gehabt, hier an, und es haben diese Leute in den Aussencasaruen ihre Quartiere bekommen. Dieses Detaschement ist ehegestern wieder nach Elberfeld aufgebrochen, und gestern sind abermal 40 Mann mit 11 Arrestanten von dannen angelanget.

Paris, vom 20 Sept. Dieser Tagen sind allhier 2 in Kupfer gegrabene Medaillons ans Licht gekommen. Die erste stellt den Sieg der Gerechtigkeit auf diese Weise vor: Man siehet die Gerechtigkeit, als eine mit einem himmlischen Lichte bestrahlte Göttin, die auf einer Wolcke sitzet, und eine rauch- und feuerspeyende Schlange tritt. Sie hat in der rechten Hand das Schwerdt und in der lincken die Waage, und von beyden Seiten eine Parthey zusammen geflochtener Palm- und Oelzweige, mit der Umschrift: protegit insontes illa, reosque premit. (Sie beschirmt die Unschuldigen, und druckt die Schuldigen.) Unten stehet:

Offener Brief vom Könige:

"Der König erkläret, daß Er jederzeit mit Gutheit anhören werden, was sein Parlament bey ihm zum Besten seines Dienstes und zum Vortheil seiner Unterthanen wird vorzubringen haben; befiehlet seinem Parlamente, den ordentlichen Dienst wieder zu verwalten; erneurt das Stillschweigen, welches von langen Jahren (wegen der Sachen der Zeit) aufgelegt ist; befiehlt seinem Parlamente, die Uebertreter nach den Gesetzen und Verordnungen zu verfolgen; will, daß die Proceduren und Urtheile, so per Contumatiam gegeben, ohne Folge und Wirkung seyn sollen; und läßt definitif und controdictoir gegebene Urtheile in ihrer gantzen Kraft stehen.

Apptenez la grande Nouvelle:
Le Parlement est rappellé
Au Souverain toujours Fidelle
L'Oracle en secret a parlé
L'on verra gravé dans l'Histoire
Combien de Force a la Loi;
Puisque Maupeau seul a la Gloire,
D'avoir sçu convaincre son Roi
LE RETOUR DU PARLEMENT IV. SEPT. MDCCLIV.

Das ist: Vernehmet hier die grosse Zeitung: Das Palament, welches dem Souverain allezeit getreu,

ist zurück entbothen, und das Orakel hat im geheimen gesprochen; man wird in der Geschichte eingegraben finden, von welcher Kraft das Gesetz sey, weil Maupeau allein den Ruhm hat, daß er gewust, seinem König zu überzeugen. Die Zurückkunft des Parlements. 4 Sept. 1754.

Die 2te Medaillon stellt die Zurückkunft des Parlements also vor: Die Gerechtigkeit, welche bereit ist, das Urtheil zu fällen, sitzet auf einem Viereck, unterm Schatten eines Palmbaums, zu einem Sinnbild der Standfestigkeit und der Gesetze. In der rechten Hand hält sie das zur Ehre des Königs, der den Frieden besorgt hat, mit einem Oelzweig bekrönte Brustbild Ihrer Majest., ferner lehnt sich die Gerechtigkeit auf ein Schild, neben welchen ein Bundholtz und Waffenpfeile zu sehen sind; sie hält in der lincken Hand die Waage und das Schwerdt, mit Oelzweigen umflochten; neben ihr die Königl. Krone auf einem Globo von Franckreich, und unter ihren Füssen liegt die Fackel der Kirchenstreitigkeit. Auf obgedachtem Schilde ist eine Ecker gegraben und mit 3 Lilien umgeben, worunter die Worte zu lesen: Ob leges & S. S. can. ser. (Wegen Handhabung der Gesetze und der heil. Kirchengeln.) Auf dem Vorgrunde stehen die Worte: Justitia redux IV. Septemb. MDCCLIV. (Die Gerechtigkeit zurück gekommen den 4 Sept. 1754.) Auch siehet man noch unten ein besonders Vignet, so die Geburt des Herzogs von Berry vorstellt, gebohrn zu Versailles, den 28 Aug. 1754, welches der Zeitpunct dieses denckwürdigen Vorfalls ist.

Bastia, vom 24 Aug. Der neue Commissair der Republick Genua, Marquis von Doria, ist nach Calvi abgegangen, um zu sehen, in welchem Zustand sich dieser Platz befindet, und sich in der Qualität, die er nun bekleidet, erkennen zu lassen. Dieser Herr wird auch mit den Deputirten einiger Gemeinden jener Ge-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0633
DFG

gend eine Conferenz halten. Die Unternehmungen, womit uns die Rebellen bedroheten, haben keine Folgen gehabt. Die Artillerie, welche sie erwarteten, um uns zu belagern, ist in den Gebirgen geblieben, weil es ihnen an Pferden und Maulthieren gefehlet, dieselbe bis hieher zu bringen. Die Bauren, die sie zu diesem Zug gebrauchen wollen, haben sich nicht dazu verstehen mögen, wenn ihnen nicht erst ein Sold bezahlet würde, der dem Chef der Rebellen zu hoch geschienen. Er hat sie mit der Strenge darzu zu bringen gedacht; sie haben ihm aber rein aus erkläret, daß, wenn er sich zuviel herausnähme, sie ihrer Seits etwas thun würden, wovon die Folgen ihm sehr nachtheilig werden könnten. Man versichert, daß die fremde Officiers, welche die Rebellen vor 2 Jahr angenommen, da sie schlecht bezahlet werden, und keine Gelegenheit haben, die Dienste zu leisten, die man von ihnen erwartet größtentheils verdrießlich wären, und sich anderswohin zu wenden gedächten. Der Marquis von Doria, der sich diese Umstände zu Nutze machen suchet, hat an alle Gemeinden von den beyden Theilen der Insel Circulairschreiben abgeschicket, welche so abgefasset sind, daß sie bey den Gemüthern Eindruck geben können.

Madrid, vom 3 Sept. Die Ursachen, die den Infant Don Ludwig bewogen, den geistlichen Stand zu verlassen, sind in einem Briefe enthalten, welchen dieser Printz an den Pabst geschrieben, worinnen er sich also ausdruckt: Der Beruf, welcher GOtt am angenehmsten, ist der, so mit unserm Gewissen am meisten übereinkommt. Die Pflichten, so er uns auflegt, erfordern die genaueste Untersuchung unserer selbst und unserer inneren Neigungen. Ich bin in diese Prüfung getreten, und bitte den Allmächtigen, daß er mich mit seinem Lichte bestrahlen möge, um meinen Beschluß über dem Beruf zu reguliren, zu welchem ich mich bestimmen muß. Ich habe bey mir nicht alle er-

forderliche Qualitäten gefunden, um die Pflichten des Stands zu erfüllen, dem ich mich anfänglich widmen zu können, glaubte. Da nun GOtt zuläßt, daß es in dem weltlichen Stand sey, worinn ich ihm dienen und ehren soll; so folge ich dem Beruf, wozu ich mich gerufen sehe, und bitte ehrerbietigst Ihro Heil. mir die nöthige Dispensation zu verleihen, und zu genehmigen, daß ich Deroselben den Hut, womit sie mich zu beehren geruhet, wieder zustellen möge ꝛc. Man erwartet nun so wohl diese Dispensation, als die päbstl. Erlaubniß, daß der Infant Ludwig 150000 Ducaten jährlich auf die Einkünfte von den niedergelegten Beneficien behalten darf.

Lissabon, vom 23 Aug. Unsere Kriegesschiffe welche unter dem Commando des Don Juan da Casta de Brito, auf den Küsten von Algarbien kreutzen, haben dieser Tage nicht weit von Aveyro zwey barbarischen Seeräuber entdeckt, und mit solcher Hitze angegriffen, daß sie das eine Schiff in den Grund gebohrt, und das andere, welches 32 Canonen, und 100 Mann geführet, erobert haben. Der Hof hat die Trauer auf 6 Monate angeleget, worinn demselben auch die auswärtigen Minister gefolget sind. Ihro Majestät, der König, und die Königl. Familie geniessen zu Bellem eine vollkommene Gesundheit. Se. Maj. haben den Jesuiten von Beja, damit sie ihr Collegium wieder bauen können, gewisse Einnahmen dieser Stadt auf 14 Jahre angewiesen.

London, vom 20 September. Der Hof hat vor drey Tagen Depechen von dem Gouverneur von Virginien erhalten, mit einer umständlichen Nachricht von der Action die am 3 Julii zwischen den Franzosen und Engländern vorgefallen ist. Dieselbe kömmt gröstentheils mit demjenigen überein, was bereits davon gemeldet worden ist. Der Verlust der unsrigen beläuft sich auf 32 Todte und 70 Verwundete, und der Franzosen auf 300 Todte und Verwundete. Dieser Tage ist eine ausserordentliche Rathsversammlung in Gegenwart des Königes über die Americanischen Sachen gehalten worden, worinn wie man

versichert, beschlossen worden ist, ein Regiment Infanterie aus Irrland nach Verginien zu senden; zugleich soll befohlen seyn eine Esquadre von 10 Kriegsschiffen oder Schaloupen nach Westindien auszurüsten, und 16 Kriegsschiffe von 70, 60 und 50 Canonen zum Seedienste. Die Anstalten welche die Spanier gemacht haben, die Engländer von der Küste von Musqueto zu vertreiben, sind auf Ordre des Marquis de la Ensenada gemacht worden: also glaubt man, daß sie, da derselbe in Ungnade gefallen ist, nicht werden zur Ausführung gebracht werden. Die Ostindische Compagnie will eine Verstärkung von Troupen auf ihre Schiffe schicken, weil es sich noch nicht dazu anläßt, als ob der Vergleich mit der Französisch O. J. Compagnie zum Stande kommen werde. Das Schiff de Sames und Martha, Capt. Ashreed, von Honduras nach Neuengeland, ist auf der Reise verunglückt, der Capitain und das Volck aber von dem Schiffe Nilly, nach Rhode Eyland gehend, geborgen worden

Haag, vom 27 Sept. Von Soestdyck vernimmt man, daß die Hochfürstl. Erbstatthalterliche Familie sich daselbst bey hohem Wohlseyn befinde, und erst in der Mitte des Octobers von da zurücke kehren werde. Am 23sten hat die Einschreibung der 31 Generalitäts-Lotterie ihren Anfang genommen. In dem künfftigen Monate werden die Herren Deputirten der Admiralitäts-Collegien hier erwartet.

NOTIFICATION.

Bey dem Verleger dieser Zeitungen J. J. Adlern ist zu haben: Urkündliche Bestättigung der Herzoglich-Mecklenburgischen hohen Gerechtsamen über Dero Akademie und Rath zu Rostock, besonders der Absicht der vieljährigen zwischen beiden vorwaltenden Streitigkeiten. Mit Einhundert und acht und dreißig Beylagen, 4 Alphabet 15 Bogen in folio, a 1 Rthl. 16 ßl.

Schiffer Wichmann ist gesonnen mit ersten guten Wind von hier nach Copenhagen zu seegeln; wer Waaren dahin zu senden, oder selbst überzureisen gewilligt ist, beliebe sich bey ihm zu melden.

Weil das Quartal verflossen, so werden die Herrn Liebhabere dieser Zeitungen ersucht, die Gebühr davor einzusenden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0636
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 80.

Montag, den 7 October.

Stockholm, vom 24 Sept:

Als Ihro Majestäten der König und die Königin am 18ten dieses auf den 7 Meilen von hier gelegenen Lustschlosse Gripsholm, wohin Ihro Königl. Hoh. der Kronprinz sich begeben hatten, eingetroffen waren, wurde des andern Tages eine grosse Jagd angestellet, auf welcher Ihre Majestät der König 9 Elende, und Ihro Majestät die Königin, 3 und 1 Fuchs erleget haben. Bey der Ankunft der Königl. Herrschaft auf gedachtem Königl Lustschlosse hatten sich die Herren Reichsräthe und andere hohe Beamten eingefunden, um bey Höchstderoselben über die glückliche Rückkunft von der siebenwöchigen Reise im Lande die Glückwünschungen abzulegen. Gestern trafen Ihre Majestät der König in der Königl. Residenzstadt ein, woselbst sie dem hohen Senat bis um 1 Uhr des Nachmittags beywohneten, nachhero aber sich nach Drottningholm erhoben. Am 18ten dieses war der hiesige Magistrat und die Bürgerschaft auf dem Rathhause versammlet, bey welcher Gelegenheit der Herr Ström zum Bürgermeister, und die Herren Gröding und Soth, zu Rathsherren erwählet worden. Man will, daß diese Wahl nicht nach eines jeden Sinn ausgefallen sey, daß die Mißvergnügten sich an den König wenden würden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0637
DFG

Copenhagen, vom 28 Sept. Am Dienstage haben Ihro Majestät, die Königin Frau Mutter nebst der Prinzeßin von Culmbach Hochfürstl. Durchl. bey der Königlichen Herrschaft auf Friedrichsburg den Besuch abgelegt. Am Donnerstage nahmen die sämtliche allergnädigste Königliche Herrschaften bey Ihro Majestät der Königin Frau Mutter auf Hirschholm das Mittagmahl ein, und kamen des Abends bey vollkommenem Wohlseyn auf hiesiger Königlichen Residenz an. Ihro Majestät, die regierende Königinn, gehen wie verlautet, in dem 5ten oder 6ten Monate Dero hohen beglückten Schwangerschaft fort. Wie man vernimmt, wird der Römische Kayserliche ausserordentliche Abgesandter an hiesigem Hofe, Herr Graf von Rosenberg, der sich seit einigen Monaten zu Wien befindet, den 16ten des künftigen von dannen zurück reisen, dergestallt, daß derselbe gegen Anfang des Novembers hier wieder eintreffen dürfte. Die Leichnahme des wohlseligen Herrn Oberstallmeisters und Geheimenraths, Grafen von Laurwigs, und seiner Gemahlin, sind, nachdem sie etliche Tage auf dem Paradebette gestanden, in aller Stille in dem hochgräflichen Güldenlöwschen Erbbegräbnisse beygesetzt worden.

Die Ostindische Compagnie läßt 4 Schiffe ausrüsten. Eins soll Juliana Maria heissen und nach Tranquebar segeln; das andere, Sophia Magdalena, genannt, auch nach den Indianischen Gewässern gehen; das dritte in dem Golfo von Bengalen von der einen Küsten zur andern handeln; und das vierte bis China seinen Cours nehmen, wohin die Compagnie dieses Jahr kein anderes Schif schicken will.

Dresden, vom 27 Sept. Da sich vor einiger Zeit zwey Gebrüder, die Herren Ponsard, als reiche Juweliers aus Genf, anhero gewendet, und diese Stadt vor andern zu ihrem künftigen Aufenthalt er-

wählet haben; so sind für dieselben bishero viele Juwelen von grossem Werth accisfrey herein paßiret. Nun wird des einen seine Familie, nebst den kostbarsten Sachen, deren Transport über 12000 Rthlr. kommen soll, sich auch einfinden, da sie dann allerseits das Fürstenhofische Haus vor dem Pirnschen Thore, wo sie bereits etliche Gesellen in Arbeit haben, jetzigen Michaelis beziehen werden. Der jüngere Hr Ponsard ist von Ihro Majestät zum geheimen Cämmerier ernannt worden. Ihro Königl. Hoheit die Prinzeßin Christina befinden sich bey Dero Krankheit noch in abwechselnden Umständen, und man hoffet täglich auf Besserung.

Franckfurt, vom 26 Sept. Bereits am Sonntag traf der Hr. von Hildebrand, welcher als Königl. Schwedischer Abgesandter an den Spanischen Hof gehet, in der hiesigen Stadt ein, und stieg in dem so schönen als bequemen Gasthof zum guldenen Engel ab. Vorgestern wurde dieser Herr von Eines Hochedlen und Hochweisen Magistrats Hrn. Abgeordneten complimentiret. Von Weilburg ist zu vernehmen, daß des dasigen Hrn. Erbprinzens Hochfürstl. Durchl. nachdeme Sie von Kayserl. Maj. am 9 letzt abgewichenen Monats Augusti vor majorem erkläret worden.

Paris, vom 23 Sept. Man hat Nachricht, daß in der Nacht vom 1sten auf den 2ten dieses die Königliche Abtey von St. Pierre d'Avenay, in Champagne, abgebrannt sey. Eine in die Mette gekommene Nonne hat ihr Breviair vergessen, und ist nach ihrer Zelle gelaufen, es zu holen. Als sie durch die Eil mit der Kerze an die Vorhänge ihrer Bettstelle gekommen, und diese Feuer gefangen, nachdem sie wieder weggewesen, hat sich die Flamme überall ausgebreitet, und in kurzer Zeit das ganze Kloster, Thurm und Capelle bis auf den Grund in die Asche geleget. Dieses Kloster war eins der ältesten und ansehnlichsten im Königreiche. In der Baronie, Mouchyle-Chartel, in der Picardie,

leben 4 Schwestern, die zusammen 342 Jahre und 2 Monate ausmachen. Die erste ist 94 Jahr 8 Monat, die zwote 85 Jahr 6 Monat, die dritte 82 Jahr, und die letzte 80 Jahr alt. Sie sind von einem Vater und von einer Mutter, die sie alle 4 gesäuget hat. Man hat verschiedene Personen wegen ausgestreuter Lästerschriften gegen den hiesigen Erzbischof, in die Bastille gesetzt. Bey Vienne im Delphinat lassen sich so viele Wölfe sehen, daß man genöthiget worden ist, bewaffnete Bauren und Mannschaften auf dieselbe auszuschicken.

Besonderes Schreiben aus Paris, vom 24 Sept.

Alles ist allhier aufs neue bis anitzt wieder in der vollkommensten Ruhe, und es läßt, als wenn niemals von Streitigkeiten die Rede gewesen wäre. Der König scheint mit dem Parlament und mit dem Betragen desselben seit der Rückkehr zufrieden zu seyn. Diese Compagnie ist es gleichfalls über die Güte, womit Ihro Majest. sie wieder aufgenommen hat. Man hört hier nichts mehr von der Geistlichkeit, und ob gleich die Sache nicht zum besten für dieselbe ausgefallen; so ist sie doch von dem Hofe bey dieser Gelegenheit nicht uneben begegnet worden. Gleichwohl läßt das Stillschweigen, welches dieses Corps beobachtet, muthmassen, daß es mit neuen Troublen schwanger gehe; doch ist man nicht davor bange, massen die meiste Meinungen wieder die Geistlichen sind, welches machen wird, daß sie sich mehr als einmal bedenken werden, ehe sie sich den Folgen einiger Neuerungen in den Kirchensachen blos stellen. Und was das Volk anbelangt, welches seiner gewöhnlichen Hitze nachzuhängen pfleget, und bey den geringsten Begebenheiten stutzig werden kan, so mäßiget es sich ebenfals, so bald solche auf die eine oder andere Art vorüber sind, wie es anjetzo würklich thut, da es so wohl wegen des Königs als des Betragens seines Parlaments ungemein vergnügt ist. Also sind die Zwistigkeiten, welche so gefährlich und

schwer zu stillen schienen, nunmehr gleichsam in die Vergessenheit gerathen.

Brüssel, vom 27 Septemb. Von Ostenda hat man, daß den 24 dieses des Morgens 34 Tonnen Schießpulver, die zu dem Pulvermagazin auf dem Wall gelegen, in die Luft geflogen, wodurch sehr grosser Schade geschehen.

Ostende, vom 28 Septemb. Wie wir am vorigen Sonntage das 150 jährige Jubiläum zum Andenken, daß diese Stadt sich nach einer Belagerung von 3 Jahren und 3 Monaten an den Spanischen Feldherrn Ambrosius Spinola übergab, auf das feyerlichste begingen, und man unter Freudenzeichen auf dem Kohlmarkte einen gebratenen Ochsen dem Volke zum Besten gegeben hatte, so ward am Dienstage darauf diese Stadt unvermuthet in den äussersten Schrecken und Bestürzung gesetzet, indem 34 Tonnen Pulver in Brand geriethen, und die ganze Stadt in einen Steinhaufen verwandelt zu werden, weil die Thüre des grossen Pulverthurms dichte dabey offen stund, und bereits einige Materialien brenneten. Allein durch die Gnade GOttes und der geschwinden Entschliessung eines braven Officiers, welcher in das Magazyn lief, die Thüre hinter sich zuschloß, und dadurch dem Feuer den Weg abschnitte, ward dieses Unglück verhütet. Wodurch das Feuer in die Tonnen gekommen ist, weiß man nicht. Durch das Aufliegen des Pulvers sind 6 Canonier so übel zugerichtet, daß bereits 2 gestorben sind, und die andern zur Besserung keine Hoffnung haben. Der an den Häusern und Hausrath verursachte Schaden wird wenigstens auf 1000 Pfund St. geschätzet. Am Mittewochen ward ein Dankfest gehalten, und das Te Deum gesungen, dem Höchsten für seine wunderbare Erhaltung der Stadt zu dancken.

London, vom 24 Sept. Den 9 Nov. wird der König von Kensington auf St. James zurück kommen. Da die Rechte, welche vorhin auf das Leder

bezahlet wurden, welches man aus diesem Königreiche nach den Staaten eines deutschen Fürsten schickte, seit kurzem so hoch gesetzt worden, daß unsere Kaufleute, welche damit dahin zu handeln gewohnt waren, nicht dabey bleiben oder damit fortfahren können; so versichert man, daß gleich nach der Eröfnung der nächsten Parlementssitzung eine Acte vorgeschlagen werden sollte, um die Einfuhr in Großbritannien von denen Leinwanden jener Deutschen Manufacturen gänzlich zu verbiethen. Wenn man sich hier, und vielleicht mit Fug und Recht, über die falsche Maximen und übele Politic der Einwohner in dem andern Welttheile beschweret; so scheint es, daß man sich in diesem eben so wenig bekümmert, dasjenige abzulencken, was natürlicher Weise Anleitung dazu giebt. Alle unsere Papiere sind blos und allein von herzhaften Thaten, Läufern und Rennpferden ꝛc. angefüllt. Groß und Klein, alles ist darauf bedacht; und zu einer Zeit, da man auf Sparsamkeit sehen will, und über den Verfall der Handlung und anderer Zweige, die den Staat erhalten, klaget, werden die Guinees bey Haufen verschwendet, um das Vergnügen zu haben, daß man siehet, wie ein Mensch oder ein Pferd crepiret. Die Abwesenheit des Volcks zu Northampton ist ausserordentlich, und zu Glocester nicht weniger groß gewesen, woselbst Midas, so verächtlich sein Name ist, den Preiß über Cricket, den berühmten Renner, und über Single Perper, der eben so bekannt ist, davon getragen hat. Cricket hatte anfänglich einigen Vortheil; Midas aber wuste ihn endlich so gut zu forciren, daß er mitten im Lauf ermüdet den Preis und den Beyfall der Zuschauer seinem Wettläufer lassen muste. Diejenige, welche 10 gegen 1 für Cricket gewettet, kamen mit der Bezahlung davon. Den 26sten dieses stellten 2 Menschen einen Lauf von 10 Meilen an; als aber die Hälfte in 56 Minuten gethan war, lies der eine von der Parthey ab. Des

andern Tages lief ein anderer 5 Meilen in 28 Minuten; ein anderer junger Mensch von Stand gab den 13ten dieses im Laufen auch Proben seiner Fähigkeit. Er hatte gewettet, daß er in einer Stunde 10 Meilen laufen und 40 Sprünge, jeden anderthalb Ellen hoch, thun wollte, dieses geschahe in dem Kirchspiel, Felton, bey Richmont in der Provinz York. Dieser Läufer machte alle seine Luftsprünge in die Hälfte des Weges in der ersten halben Stunde, und legte den Rest seines Laufs in den 15 folgenden Minuten ab.

Haag, vom 1 October. Die Staaten von Holland haben ihre Berathschlagungen über die Puncten der Sparsamkeit wieder angefangen. Der Hof dürfte den 15ten dieses von Soesdyck wieder zurück kommen, und dieses Jahr keine Reise mehr thun. In der Provinz Overyssel, im Lande Drenthe, sind viele Moräste. Die Natur hat durch ihre Lage die Grenzen der Republick diesseits unzugänglich gemacht und gegen alle Anfälle bedeckt, wie dann die Hauptstärke der Forteresse Coeverden und anderer daselbst gelegenen Plätze in diesen Morästen bestehet. Wenn man durch diese Moräste kleine Kanäle ziehet, geben sie Torff und können bebauet und besäet werden. Da die Einwohner des Landes diesen Vortheil zum Nachtheil der Sicherheit der Grenzen sich zu Nutze machen wollen; so haben die Generalstaaten 1694 durch ein ergangenes Placat dagegen Vorsehung gethan, worinnen aus obangezogenen Ursachen der Gebrauch, den man von solchen Morästen möchte machen können, gänzlich untersaget und befohlen wird, dieselben zum gemeinsamen Nutzen der Republick unter Wasser zu lassen. Seit dem haben die Einwohner jener Gegend wieder dieses Placat gehandelt, und auf ihr eigenes Interesse gesehen. Sie haben von Zeit zu Zeit einen Theil dieser Moräste ausgetrocknet, und den Besitz davon sich zugeeignet. Die Staaten der Provinz Overyssel und des Landes Drenthe haben durch die Finger gesehen, weil ihre Finanzen sich dabey gut stunden, indem sie sich von den vermeinten Eigenthümern Taxen bezahlen liessen. Nachdem die Generalstaaten gegen diese Mißbräuche Ordre gestellt, und dem Gouverneur von Cöverden, wie auch den Commandanten anderer Forten, anbefohlen, Acht zu ge-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0643
DFG

ben, daß diese Moräste überschwemmet blieben; so haben gedachte Staaten von Oberyssel dieserwegen bey den Generalstaaten öftere Vorstellungen aethan, und angeführet, daß die Ueberschwemmung solcher Moräste unnöthig wäre, und die Einwohner dieser Districte ohne den Gebrauch derselben nicht rathen könnten. Nach verschiedenen vergeblich gethanen Instanzen sind die Staaten, um die Erlaubniß des Gebrauchs der Moräste zu erhalten, im Märzmonate dieses Jahres wieder gekommen, und haben verlanget, daß ihren Einwohnern solche Nutzung wenigstens für dieses Jahr vergönnet werden möchte, unterdessen sollten Ihro Hochmög. durch Commissarien die Gegend der unnöthigen Moräste untersuchen lassen, damit das Placat von 1694 eingezogen würde. Diesem Gesuch haben Ihro Hochmög. was die Nutzung der Moräste für dieses Jahr anbelangt, Gehör gegeben, und eine Untersuchung ihrer Gegend verstattet, ob es nöthig sey, dieselben zur Sicherheit der Grenze überschwemmt zu halten. Die Generalstaaten haben zu diesem Ende die Gouvernantin durch eine förmliche Entschliessung gebethen, solches dem Feldmarschall, Prinzen von Braunschweig, aufzutragen, der diese Commißion bekanntermassen abgeleget hat. Dies ist die eigentliche Ursach der Grenzbesichtigung von dieser Seite; wie dann solche auch bey der Provinz Gröningen gegen Ostfrießland geschehen ist. Nun wird man sehen, welche Entschliessung die Generalstaaten auf den schriftlich und mündlich gethanen Bericht des Hn Feldmarschalls nehmen werden.

NOTIFICATION.

Es wird an einen gewissen Orte ein Studiosus, als Informator bey Kinder, verlangt; wer demnach Belieben hat diese Condition anzunehmen, der kan sich bey Herr Bremsen, nahe am Posthause, melden, welcher hievon nähere Nachricht giebet.

In der Lage-Strasse, bey Georg Ludwig Fritsch, sind zu haben, die Jura Mecklenburgica, oder die zwischen denen Durchlauchtigsten Herzögen vom Mecklenburg und Dero Ritter- und Landschaft aufgerichtete Verträge, in 4to, das Exemplar 24 Schilling.

Wer Belieben hat, einen guten abgerichteten Hünerhund, und 2 Jagdhunde zu kauffen, der wolle sich desfalls bey dem Hrn. Notario Schützen melden, welcher hievon nähere Nachricht geben kan.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0644
DFG

CURIEUSER
EXTRACT
derer
Neuesten
Zeitungen,

Anno 1754. Num. 81.

Freytag, den 11 October.

Petersburg, vom 20 Sept:

Den 16ten dieses, als dem Namensfest, Ihro Kayserliche Majest unserer allerhuldreichsten Monarchin, war bey Hofe grosse Galla. Vormittags um 11 Uhr erhuben sich des Großfürsten Kayserl. Hoheit aus Dero Apartements nach den Kayserl. Paradezimmern, allwo auch Ihro Kayserl Majest. mit der kleinen Krone auf dem Haupt kurz darauf erschienen, und nach angenommener Gratulation von Ihro Kayserliche Hoheit, sich nebst Höchstdenenselben, in Begleitung des sämtlichen Hof-Staats, in gewöhnl. Ceremonie nach der grossen Hofcapelle zu erheben, und daselbst dem Gottesdienst beyzuwohnen geruheten. Nach dessen Endigung nahmen Ihro Kayserliche Majestät von sämtl. vornehmster Geistlichkeit die Glückwünsche in der Hofcapelle an, und das grobe Geschütz wurde darauf um die Vestung und Admiralität, wie auch von den auf der grossen Neva vor dem Kayserl. Garten befindlichen und mit einer Menge Flaggen ausgezierten Jachten, abgefeuert; von den in Parade aufgestellten Garde Feld- und Garnisonregimentern aber in dreyfaches Lauffeuer gemacht. Als Ihro Kayserl. Majest. in den Paradezimmern zurück ge-

kommen waren, empfingen Höchstdieselben von denen in- und ausländischen Ministern sowohl als von allen Cavaliers und Damen die unterthänigsten Glückwünsche. Zu Mittage speiseten Ihro Majestät nebst des Großfürsten Kayserl. Hoheit im Saal auf dem Thron, und die vornehmsten Cavaliers und Dames der 4 ersten Classen in allem 110 Personen, an einer in demselben Saal prächtig ausgezierten figurirten Tafel, die vornehme Geistlichkeit aber, 13 Personen an der Zahl, dem Thron gegen über, an einer besondern Tafel. Die ausländischen Herren Ministers wurden an demselben Tage in dem Hause Ihro Erlaucht des Hn. Kanzlers, Grafen Bestuschew Riumin, tractiret. Während der Tafel wurden nachfolgende hohe Gesundheiten getrunken. 1) Von Ihro Kayserliche Hoheit wurde die Gesundheit auf das allerhöchste Wohlergehen Ihro Kayserliche Majestät ausgebracht, worauf 51 Kanonschüsse geschahen. 2) Ihro Kayserliche Majestät trunken die Gesundheit beyder Kayserl. Hoheiten unter Losbrennung von 31 Kanonen. 3) Ihro Kayserl. Hoheit brachten hierauf die Gesundheit aus, auf die höchstbeglückte Regierung Ihro Kayserl. Majest. wobey wiederum 51 Kanonen gelöset wurden. So lange die Tafel dauerte, stunden vor Ihro Kayserliche Majestät der Oberhofmarschall und der Hofmarschall mit ihren Marschallsstäben, und die Italiänische Vocal- und Instrumental-Musik ließ sich beständig hören. Abends war Ball in obgemeldetem Saal, und im Hof vor den Kayserl. Appartements eine schöne Illumination zu sehen, wobey zugleich auch der ganze Garten erleuchtet war.

Stockholm, vom 27 Sept. Der Herr Professor Kalm zu Abo in Finnland, der so oft das Publicum mit nützlichen Schriften versehen, hat neulich in einer Probschrift seine Gedancken über die Möglichkeit und den Nutzen der in Finnland anzulegenden Obst- und Küchengärten, mit vorzüglicher Gründlichkeit geäussert und gezeiget, daß eine Vorsichtigkeit die Strenge des Climatis überwinden könne.

Copenhagen, vom Octob. Gestern erhuben sich Ihro Majestät, unser allergnädigster König, nach Jägersburg, sich allda biß künftigen Donnerstag mit der Jagd zu belustigen. Wie verlautet, werden sich Höchstdieselben Morgen in Lynbye von dem Groß-

britannischen Minister am hiesigen Königl. Hofe, Hn. Tytley, bewirthen lassen. Der hiesige Französische Gesandte, Hr. Marquis von Ogier, läßt ein prächtiges Feuerwerck verfertigen, welches wegen der Geburt des Herzogs von Berry bey dem grossen Festin, so er geben will, angezündet werden soll. Ihro Maj. der König, haben den Hrn. Etats und Landrath, Cay von Rantzau, welcher als ausserordentlicher Abgesandter nach London gehen wird, zu Dero Kammerherrn zu geruhet. Am Sonnabend sahe sich der allergnädigste Monarch in der Citadelle Friedrichshafen um. Zu Wübye auf Hindsholm in Fyhnen macht der Tischler Niels Sevaldson curiöse Maschinen, womit man in kurzer Zeit das Wasser aus den Sümpfen ziehen kan.

Warschau, vom 29 Sept. Ausser den Gesandten und gewöhnlichen Ministern der christl. Höfe welche bey Ihro Königl. Maj. und der Republik stehen, befinden sich gegenwärtig in dem Königreiche 3 Deputirte oder Agenten, die man als Ministre der Ottomannischen Pforte betrachtet. Der eine ist der Abgesandte des Chans der crimischen Tartarn; der andere ein Officier des Prinzen von der Wallachey, welcher sich seit den 4ten dieses hier aufhält, und der dritte ist der Hr. Semchow, Groß-Sulergary des Hospodars der Moldau. Dieser leztere zieht vorzüglich die Aufmerksamkeit des ganzen Königreichs, wegen des räthselhaften Inhalts seiner mitgebrachten Briefe auf sich. Der Brief welchen man hier in der Uebersezung lieset, und der seit einigen Tagen in den vornehmsten Häusern dieser Stadt herum gehet, ist einem von den vornehmsten Kronbedienten zugestellt, und folgendermassen abgefasset:

Mein Herr!

Es ist überall bekannt, daß die glänzende Pforte jederzeit eine aufrichtige und wahre Freundschaft mit der Republik Pohlen unterhalten habe. In der Absicht, diese Freundschaft zu befestigen, hat sie keine Gelegenheit vorbey gelassen, alle Entwürfe zu unterstü-

tzen, welche zum Vortheil des Königreichs Pohlen und des Großherzogthums Litthauen abzielen. Sie hat auf der einen Seite bey allen Vorfällen die Hochachtung gezeiget, welche sie jederzeit für die Pohlnische Herren geheget, und auf der andern hat sie beständig den Unterthanen der Republik wirkliche Merkmale ihrer Aufmerksamkeit für die Behauptung, und erhaltung ihrer Ruhe gegeben.

(Der Verfolg künftig.)

Wien, vom 25. Sept. Am Montage Nachmittags gingen Ihre Durchl. der Erb- und Kronprinz, Erzherzog Joseph, in Begleitung Dero Hn. Ajo, Grafen von Bathiany, und einiger Cavaliers nach Schloßhof ab, wo beyde Kayserl. Majestäten von Holitsch gleichfalls angelanget sind. Die allerhöchsten Herrschaften werden bis Morgen allda verbleiben, wovon des Prinzen von Sachsen-Hildburghausen Durchl. zu Dero prächtigster Bewirthung alles veranstaltet worden. Unter andern werden Ihro Majestäten auf einem Wasser speisen, wo vor der Tafel ein Wald vorbey schwimmen wird, darinn sich lauter masquirte Thiere befinden, nach denen nach geendigter Tafel geschossen werden soll. Die Anwesenheit des hohen Adels und der Ungarischen Magnaten zu Schloßhof ist so groß, daß alle Bauernhäuser davon angefüllet, und viele Cavaliers unter Zelten campiren müssen. Eine halbe Stunde umher stehen Wachten von der Infanterie und Cavallerie, damit alle Unordnung vermieden werde. Nachdem sich ohnlängst eine im gemeinen Stadtwesen verpflichtet gestandene junge Mannsperson aus unbesonnenem Muthwillen für einem Policeycommissarium ausgegeben, und theils mit, theils ohne der auf der Gassen ungefehr angetroffenen Grundwache, in verschiedenen Wirths- und andern Häusern der Leopoldstadt nächtlicher Weile eine Visitation vorzunehmen sich angemasset, auch hierzu noch 2 andere junge Mannspersonen angeworben, und selbige aller Orten der vorgehabten Visitation beyzuwohnen veranlasset;

so haben Ihro Kayserl. Königl. Maj. nach ordentlicher Untersuchung dieses Vorgangs, vermöge Landesmütterlicher Sorgfalt, und zufolge der in Policeysachen erst jüngsthens ergangenen Verordnung, wodurch Allerhöchstdieselben das hiesige Publicum von allen dergleichen unanständigen Beeinträchtigungen gänzlich bewahret wissen wollen, das hiermit öffentlich gegebene Aergerniß auch öffentlich zu bestrafen, mithin die gerechteste Entschliessung zu fassen geruhet, daß erwehnter Frevler seines aufgehabten Amts entsetzet, zu künftiger Bekleidung eines Landesfürstl. oder gemeiner Stadtdienst als unfähig nicht mehr zugelassen, hiernächst auch 3 Tage durch bey einem der hiesigen Stadtthore an der Kette und mit angehängtem Zeddel öffentlich ausgestellet, so dann ein gantzes Jahr durch zur Schanzarbeit in dem hiesigen Stadtgraben angehalten werden soll.

Niederelbe, vom 6 Octobr. Ihro Durchl. der Fürst von Anhalt Cöthen, welche sich einige Tage in Hamburg aufgehalten, sind am 5ten dieses wieder von dannen abgereiset. Nach gewissen Nachrichten aus Stralsund sind nunmehr die Chefs von der dasigen Garnison wegen der in Schweden gehaltenen Musterung wieder zurück gekommen. Es will nach diesen Nachrichten verlauten, als ob der bekannte Hysing Ihro Majestät dem Könige selbsten die Personen angezeiget hätte, die ihm zu seiner Flucht behülflich gewesen; dieserwegen wären verschiedene Officiers, Unterofficiers, Soldaten und bürgerliche Personen arretirt worden. Ein gewisser Kapitain B. . . . . , der auch in dieser Sache verwickelt seyn soll, habe zwar die Freyheit, daselbst herum zu gehen, auf Cavalier Parole erhalten; allein mit seiner Compagnie habe er nichts zu thun, als welche für des Lieutenants Thüre gestellet werde. Die andern arretirten Personen sollen noch alle wohl verwahrt werden. Der Auditeur und Oberfiscal, Fischer, soll bereits seinen Bericht

an den König abgestattet haben, und man glaubt, daß nun nach der Zurückkunft des Königs zu Stockholm, das Endurtheil erfolgen dürfe. Der Adjutant N. und der Coffeeschenker N. möchten am übelsten davon kommen. Von dem Hysing selbst will man sagen, daß er sich in Böhmen aufhalten, und in Polnischer Kleidung frey herum gehen solle.

Aus dem Elsaß, vom 24 Sept. Verwichenen Sonntag ist dem Postcourier, indem er sich mit einem Trunck verweilet, zu Argolsheim, nahe bey Margolsheim, das Felleisen mit denen Briefen weggestohlen, und Dato noch nicht gefunden worden, jedoch giebt sich die Marechaussee grosse Mühe, den Thäter aufzusuchen, indessen ist der Postillion nach Straßburg in Verwahrung gesetzet worden.

Genua, vom 10 Sept. Der Kapitain eines von den Sicilianischen Küsten hier angelangten Schiffs, hat die für die Maltheser unangenehme Zeitung mitgebracht, daß eins von ihren Schiffen von 12 Kanonen, als es auf der Höhe der Insel Rhodes gekommen, von einem Algierer angegriffen worden wäre, mit mit welchem es zwey Stunden lang tapfer gefochten, bis es, nachdem es alle seine Munition verschossen, sich genöthigt gesehen, dem Seeräuber, der ihm überlegen gewesen, sich zu ergeben. Der Kapitain, der das Maltesische Schiff commandiret, wäre gefährlich verwundet worden, und man glaubte nicht, daß er nach Algier lebendig hätte kommen können, woselbst die Nachricht von dieser Priese grosse Freude wird verursachet haben, weil, ausser der Ehre, die sich die Algierer machen, wenn sie ein Maltesisches Schiff erobern, eine grosse Vergeltung für denjenigen bestimmt ist, der solche gemacht hat.

Majorca, vom 1 Sept. Als am 16ten des verwichenen 4 maltesische Galeeren, die seit 6 Wochen in See gekreuzet, sich auf der Höhe dieser Insel befanden, wurden sie benachrichtiget, daß einige algierische Xe-

bequen in der Gegend herum schwermten. Jene gingen diese gleich entgegen, und wurden diese Xebequen an der Zahl 5, welche alle wohl ausgerüstet und bemannet schienen, bald darauf gewahr. Wie sich alles auf den Galeeren zum Treffen anschickte, merkte man, daß die Chiourmes, an statt das ihnen anbefohlene Manoeuvre zu machen, ein ganz wiedriges thaten, woraus man von ihrer Seite ein schlimmes Vorhaben muthmassete. Man dachte dieselben mit Stockschlägen zurecht zu bringen; allein es machte dieses Tractament sie nicht gelehriger. Man sahe bald, daß eine Zusammenverschwörung unter diesen Chiourmes wäre, welche suchen würden, während des Treffens ihre Fesseln zu zerbrechen, und sich gegen ihre Officiers aufzulehnen. Bey dieser Verwirrung glaubten diese, zu den äussersten Mitteln greifen zu müssen, und schossen einige von den Sclaven tod, um den übrigen Meutmachern Furcht einzujagen. Wie sie ihre Gesellen getödtet sahen, baten sie um Gnade, und versprachen alles zu thun, was ihnen würde befohlen werden. Als nun die Zögerung, welche dieser Vorfall dem Treffen zufügte, die Algierer auf die Gedancken brachte, daß sich ein Umstand geäussert hätte, wovon sie Vortheil ziehen könnten, machten sie Mine, auf die Galeeren loßzugehen, und dieselben anzugreiffen. Die Officiers, durch welche sie commandiret wurden, waren mit einander der Meinung, daß es nicht rathsam sey, bey einem so critischen Umstand ein Treffen zu wagen, da die Chiourmes vielleicht suchten, von ihrem bösen Willen neue Beweise zu geben. Also beschloß man, sich mit den Galeeren nach Ivica zu wenden. Sie wurden von den Xebequen einige Stunden lang verfolgt; doch konnten sie nicht erreichet werden, weil die Officiers die Sclaven zum Rudern mit Stockschlägen aufmunterten.

London, vom 27 September. Der Hof hat Depechen aus Madrit erhalten, welche zeigen, daß der Spanische Hof sehr geneigt sey den Schluß des Commercien-Tractats zwischen

beyden Höfen zu befördern, und daß man bereits über einige Artikul einig geworden sey. Die Depechen aus dem Reiche sind ebenfalls günstig, und man betrachtet die Römische Königswahl als eine Sache die weiter keine Schwierigkeiten haben wird. Man redet itzt von einer Vermählung des Prinzen von Wallis mit der ältesten Prinzeßin von Braunschweig-Wolffenbüttel, und des Erbprinzen von Braunschweig mit der Prinzeßin Auausta, ältesten Prinzeßin weil. des Prinzen von Wallis; und versichert, daß diese zwiefache Vermählung künftiges Frühjahr bey der Reise des Königes nach Deutschland werde völlig zu Stande gebracht werden. Morgen verreiset der Herzog von Cumberland nach Neumarket, um das Wettrennen der Pferde anzusehen. Die Ordres zu schleuniger Ausrüstung der Kriegesschiffe nach America sind von der Regierung erneuet, und man versichert, daß beschlossen worden sey, eine Armee von 20000 Mann in den Englischen Colonien daselbst zu werben, und daß die Regierung schon beschäftiget sey, die Mittel, sie zu unterhalten, ausfündig zu machen. Ein Corpo von 3000 Spaniern und Indianern hat die Engeländer, die in dem Golfo von Honduras und in der Nachbarschaft sich niedergelassen haben, überfallen, und ihnen alle Provision abgenommen. In Neuschottland hat der Rath der Provinz die Erlaubniß gegeben, verschiedene Dörfer zu erbauen. Auf der dortigen Küste befinden sich itzt 8 Kriegesschiffe. Zu Whitehaven sind 4 Heeringsbuysen eingelaufen, um ihre Netze auszubessern. Bey Schottland haben sie wenig Glück im Fange gehabt, und nur 10 Tonnen bekommen. Dagegen haben sie auf der Höhe der Insul Man in einer Nacht 210 Tonnen gefangen. Am 16ten dieses werden sie wieder dahin zurück gehen.

NOTIFICATION.

Bey dem Verleger dieser Zeitungen J. J. Adlern ist zu haben: Urkündliche Bestättigung der Herzoglich-Mecklenburgischen hohen Gerechtsamen über Dero Akademie und Rath zu Rostock, besonders der Absicht der vieljährigen zwischen beiden vorwaltenden Streitigkeiten. Mit Einhundert und acht und dreißig Beylagen, 4 Alph 15 Bogen in folio, a 1 Rthl 16ßl.

In der Lage-Strasse, bey Georg Ludwig Fritsch, sind zu haben, die Jura Mecklenburgica, oder die zwischen denen Durchlauchtigsten Herzögen vom Mecklenburg und Dero Ritter- und Landschaft aufgerichtete Verträge, in 4to, das Exemplar 24 Schilling.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0652
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 82.

Montag, den 14 October.

Stockholm, vom 1 October.

Der Königliche Französische Gesandte, Hr. Marquis von Ayrincourt, hat in der vorigen Woche Ihro Königliche Majestät seines hohen Principals Benachrichtungsschreiben, wegen der Geburt des Herzogs von Berry, an einem Courtage auf Drottningholm überreichet. Ihro Königl. Majestät sind nunmehr alles Ernstes darauf bedacht gewesen, daß der Gebrauch der verzinnten Eisenblechgeschirre sowohl bey der Armee, als auch bey der Flotte eingeführet werden soll, nachdem aufs neue Vorstellungen wegen den Schaden der kupfernen und meßingenen Geschirre zum Essenkochen, geschehen sind: vermuthlich hat auch die vom Doct. Thiery zu Paris ans Licht gestellete Probschrift, darinn bewiesen worden ist, wie schädlich die kupferne Gefässe zur Gebrauchung der Speisen sind, und daß sie daher müssen abgeschaffet werden, vieles mit beygetragen; denn sie ist allhier bereits vor anderthalb Jahren durch Vorsorge der Reichsraths, Hrn. Grafen Teßins, ins Schwedische übersetzet worden. Der König hat auch allen Unterthanen den Gebrauch dieser Geschirr bestermassen empfohlen, und 10 pro Cent zu einer Exportationsprämie bewilliget, wenn sie

in solcher Menge fabricirt werden, daß sie nach ausländischen Orten können versendet werden. Dieser Königliche Befehl ist durch zwey Königl. Reichscollegia, nämlich durch das Commerz- und Bergscollegium zu Ende der abgewichenen Woche kund gemacht worden. Gestern haben Ihro Majestät den Königl Rath abermals mit Dero hohen Gegenwart beehret, und es ist am Königlichen Hofe auch die Trauer, wegen der Herzogin von Penthievre, angeleget worden. Der Kanzleyrath und Ritter des Königl. Nordsternsordens, Hr. Anders Anton von Stiermann hat ohnlängst angefangen, die Matrikel des schwedischen Reichsadels mit historischen Anmerkungen, welche hauptsächlich die Lebensumstände der Stammväter einer jeglichen gräflichen, freyherrlichen und adelichen Familie betreffen, in schwedischer Sprache heraus zu geben. Diese Arbeit findet so vielen Beyfall, daß einzele Bogen aus der Presse abgeholet werden, so, daß kaum der völlige Abdruck abgewartet wird.

Copenhagen, vom 5 Octob. Der Französische Gesandte am hiesigem Königl. Hofe dürfte erst in 14 Tagen zur Königl. Audienz gelassen werden. Derselbe wird in bevorstehendem Winter den prächtigen Hof in der Osterstrasse beziehen, welchen bishero Ihro Excellenz der Herr Carl Adolph von Plessen, Oberkammerherr und Geheimderrath bewohnet hat. Unsere nach Westindien, für Particulair-Rechnung bestimmte Schiffe sind bereits unter Segel gegangen. Man sagt, daß zu Erbauung einer Lutherischen Kirchen in der Wallachay mit ehestem eine Collecte allhier werde gehalten werden.

Beschluß, des in Warschau herumgehenden Schreibens, von der glänzenden Pforte.

Da nun die glänzende Pforte ihre Entschliessung klar an den Tag legen will, diese Freundschaft zu bauen und zu befestigen; so hält sie für nöthig, derselben zu erkennen zu geben, daß, wie sie vorhin allem Verlangen Gehör gegeben, so Pohlen von Zeit zu Zeit an ihr gethan, und sie der Republik nach den Vorfällen ihren Schutz verliehen, auch erforderlichen Falls mit Hülfe beygestanden, sie annoch itzt und allezeit gesonnen sey,

ihrem Verlangen ein Genüge zu leisten, und ihr selbige Hülfe nach den Regeln der Harmonie und des guten Vernehmens, welches zwischen den beyden Reichen herrschet, zufliessen zu lassen. In dieser Absicht hat mir die glänzende Pforte ihre ausdrückliche Befehle aufgetragen, weil sie die nächste Nachbarin der Republik ist, die Aufmerksamkeit zu verdoppeln, um ihr Vertrauen zu verdienen, indem sie ihr alle Vortheile verschaffet und vergewissert, so sie verlangen kan, und indem sie mit allem möglichen Eifer in den Sachen arbeitet, so ihr angehen werden, damit man verhindere, daß selbige nicht zu ihrem Nachtheil ausschlagen.

Da eine vertrauliche Correspondenz unter allen Mitteln das beste ist, zu diesem heilsamen Entzweck zu führen, und der Briefwechsel nicht nur die Einigkeit und Freundschaft unterhält, sondern auch selbst nöthig ist, sich einander von den Vorfällen und Unbequemlichkeiten, die sich äussern können, Nachricht zu geben, um denselben abzuhelfen; so hat uns die glänzende Pforte ausdrücklich aufgegeben, an verschiedene Pohlnische Herren, welche unsere Freunde sind, zu schreiben, um denenselben das Verlangen anzuzeigen, welches sie trägt, diese Freundschaft und diese gute Harmonie zu unterhalten und zu vermehren, und um sie des Eifers zu überzeugen, mit welchem sie sich in alles einlassen will, was zum Wohl der Republik nöthig scheinen wird, alles in der Absicht, die guten Gesinnungen zu befestigen, welche diese Herren jederzeit gegen die glänzende Pforte bezeuget haben.

Da ich vergewissert bin, daß sie einer von den aufrichtigsten und getreuesten Freunden der glänzenden Pforte sind; so habe ich es für eine Schuldigkeit gehalten, ihnen diesen Brief zu schreiben, den ich ihnen durch den Herren Senchow, meinen Großsulergary, einen meiner getreuesten Officiers, zustellen lasse, um ihnen zu erkennen zu geben, wie sehr die glänzende Pforte, wünschet, daß diese Freundschaft und gegen-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0655
DFG

seitige Uebereinstimmung täglich tieffere Wurzel schlagen möge. Ich werde, was mich anbelangt, meine ganze Aufmersamkeit und alle meine Kräfte dahin gerichtet seyn lassen, die Absichten der glänzenden Pforte zu unterstützen, und alle Pflichten der guten Nachbarschaft zu erfüllen.

Gleich wie nun Ew. Excell. von allem obigen überzeugt sind, daß die Meinung der glänzenden Pforte sey, wie vorhin, dem Verlangen der Pohlen Gehör zu geben, und ihnen ihre Hülfe nach den Regeln der Freundschaft zuzustehen, so wohl zum Vergnügen der Herren, ihrer Freunde, als zur Ruhe der Republik und ihres Volks; so lebe ich der Hofnung, daß sie nicht unterlassen werden, mir treulich ihre Meinungen durch ihre eigene Briefe wissen zu lassen, und ich bitte sie zugleich, überzeugt zu seyn, daß alles, was wesentliches sie mir vorbringen werden, und alles Verlangen oder Vorschläge, die sie thun dürfte, wie auch alle Zeugnisse, die sie mir von ihrer Aufmerksamkeit zur Unterhaltung des wiederseitigen guten Vernehmens zwischen den beyden Mächten geben mögen, der glänzenden Pforte treulich hinterbracht werden soll.

Dies sind die grossen Vorwürfe, welche Ew. Excell. die schönste Gelegenheit zeigen, die glänzende Pforte in ihren freundschaftlichen Meinungen zu bestärken, welche sie der Republick zu erkennen zu geben, sich ein Gesetz seyn lässet. Dero Eifer und Standhaftigkeit, mein Herr, sind mir gute Bürgen, daß sie sich solches zu Nutze machen werden. Ich wünsche, häufige Gelegenheit zu haben, ihnen der besondern Hochachtung zu versichern, mit welcher ich die Ehre habe zu seyn ꝛc. Bouchart, den 10 July 1754.

Berlin, vom 8 October. Aus Fiddichow, einem an der Oder, in Vorpommern, liegenden Städtgen, ist folgende unangenehme Nachricht eingelaufen: In der Nacht zwischen den 27 und 28 Septem-

tember, als ein jeder, von der Arbeit abgemattet, in dem ersten und tiefsten Schlafe lag, brach an der Ecke des Marckt-platzes bey einem Zimmermanne in dem Pferdstalle, der mit dem Wohnhause unter einem Dache erbauet war, ein heftiges Feuer aus, welches, von dem Winde getrieben, in einer viertel Stunde dergestalt um sich griff, daß in der gegenüber befindlichen Gasse 9 Bürgerhäuser, und hinter denenselben die Predigerwohnung, imgleichen die Schencke auf dem Marckte, nebst 10 Scheunen und Ställen, so zu obigen Gebäuden gehörten, auf einmal in volle Glut und Flammen geriethen. Es konte hierbey nicht die geringste Rettung geleistet werden, nur, daß noch die armen Besitzer in vollem Schrecken und Entsetzen von ihren Lägern erweckt und in diesem Zustande nackt und bloß bey dem Leben erhalten wurden. Unsere benachbarte Stadt Schwedt, und die umliegenden Dörfer, stunden uns zwar, so bald und so viel als möglich war, mit Spritzen, Feuer-Instrumenten, und andern Handreichungen, treulich bey, auch selbst Se. Königl. Hoh. der Hr. Marggraf von Schwedt, begaben sich in höher Person anhero, um die nöthigen Veranstaltungen zu verfügen, wodurch denn, dem Höchsten sey Danck! der Wuth des Feuers weiter um sich zu greifen, Einhalt geschahe; jedoch ist das Elend und Jammer derjenigen die in wenigen Stunden alle ihre Habseligkeiten, nebst dem reichen Segen an Getrayde und Futter von der disjährigen Erndte, in Asche verwandelt sehen, nicht zu beschreiben. Wir können indessen die sonderbare Gnade Sr. Königl. Hoheit, unsers allergnädigsten Hn. Margarafen, nicht gnugsam mit unterthänigstem Danck erkennen, indem Dieselben, da Sie sich kaum eine Stunde von uns zurückgewendet hatten, 100 Rthlr. unter die abgebrannten armen Leute auszutheilen übersendeten, und solchen dadurch vor der Hand so weit halfen, daß sie sich etwas an Lebensmitteln anschaffen konnten.

Paris, vom 30 Sept. Am 20 dieses stellte der Pensionaire des Königs, Hr. Pereire, dem Könige Stanislaus auf Versailles einen von den taub und stumm Gebohrnen vor, dem er das Reden beygebracht hat. Der junge Schüler antwortete in deutlichen und vernehmlichen Worten auf alle Fragen, die man ihm während einer Stunde that, da er in dem Kabinet des Königs und Herzogs von Lotthringen war. Der Dauphin, welcher in der Zwischenzeit dazu gekommen war, um bey gedachtem Könige einen Besuch abzulegen, war zum andernmal ein Zeuge von den Wirkungen der sonderbaren Gaben des Hn. Pereire, von welchem er schon zu Choisy einen Schüler zu sehen, Gelegenheit gehabt. Dieser Prinz bezeugte über den Lehrmeister und den Schüler vieles Vergnügen, und der König beehrte den einen und den andern mit den größten Merkmalen der Güte. Man hat von der Abtey von Louvaux, welche 4 Meilen von Vannes in Bretagne am Ufer des Meers liegt, vernommen, daß den 24 des vorigen Julii die Fischer eine lebendige Schildkröte nach dieser Abtey gebracht, welche 7 biß 800 Pf. und der Kopf 29 gewogen. Die Leber allein hat der ganzen Gemeinde zu viermale eine Mahlzeit gegeben. Dreißig Leute, so wohl Arbeitsleute als Bedienten haben noch eine gute Mahlzeit bey dem andern Fleische dieser Schildkröte gefunden, so, daß über 100 Personen davon gesättigt worden. Als man den Kopf von einander gespaltet, sind 18 Maaß Blut daraus geflossen. Die Länge von der Schnautze bis zum Ende des Schwanzes war 8 Fuß und einige Zoll. Die Schaale, die man in der Abtey verwahret, hielt 5 Fuß in der Länge, ist aber 2 Zoll eingetrocknet. Man hat von der Schildkröte, beym zerhauen, mehr als 100 Pf. Fett bekommen, welches wie es zerschmolzen und wieder kalt worden, steif wie Butter gestanden, und sehr wohlschmeckend befunden ist. Das Fleisch war dem von einem jungen Ochsen ähnlich, nur daß es etwas bisam-

lich roch. Diese Schildkröte ist auf der Höhe von der Insel Rhe gefunden worden.

Haag, vom 8 October. Die Staaten von Holland sind bisher bloß mit unterschiedlichen Bittschriften der Particuliers und mit Auslegungen der Placads und Ordonnanzen wegen der Collecten beschäftigt gewesen Unterdessen glaubt man, daß der Bericht in Ansehung der Sparsamkeitspuncten vor der Auseinandergehung Ihrer Edelmög. und Großmög. werde auf das Tapet gebracht werden. Der Pensionnair hat auch ein Memoire zu Einschrenkung der Unkosten des Gerichthofes den Staaten übergeben, wobey man alle Jahre 10000 Fl. zu ersparen gedenket Die Generalstaaten haben eine ausserordentliche Commißion nach der Provinz Gröningen ernannt. Es besteht dieselbe aus 2 Deputirten ihrer Versammlung und einem Staatsrath. Die Instructiones dieser Herren gründen sich auf den Bericht, welchen der Feldmarschall, Printz Ludwig von Braunschweig, an Ihro Königl. Hoh. und an Ihro Hochmög. bey seiner Rückkunft von der Besichtigung der Grenzen von Oberyssel und Gröningen gethan hat Wie nun dieser Bericht geheim geblieben; so darf man sich nicht wundern, daß in Ansehung der Instructionen dieser neuen Commißion selbige Vorsichtigkeit gebraucht wird.

Es wird dem Publico hiemit bekannt gemacht, was massen vor Herzogl. Mecklenburgl Cammer zu Schwerin, die durch Invention und Fleiß der zeitherigen Pacht-Interessenten sehr wohl eingerichtete Salino zu Sültz, im Amte Ribnitz, am 21. dieses Monaths Octobris, an den Meistbiethenden solcher Gestallt öffentlich verpachtet werden soll, daß der Antritt auf Johanni 1756 geschehen kan.

Dieß einträgliche Saltz-Werck ist dermahlen, nachdem die geringeren Saltz-Cocturen zu Conow, und Sülten, in den Aembtern Eldena, und Tempzien, bewandten Sachen nach, vorlängst eingegangen sind, nur noch das eintzige seiner Espece in dem gesambten Mecklenburgischen Herzog-Fürstenthumen und Landen. Es wird auch für die Zukunft um so viel besser zu nutzen seyn, als es für kurtzer Zeit von aller hinvorigen Communion mit den bürgerlichen Pfännern gäntzlich befreyet, und darneben durch die Requisition der darzu gelegten, folglich mit zuverpachtenden ehemahls Adelicher Wasser-Mühle zu Sültze für eine sonderbahre Verbesserung, der vorhin schon ange-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0659
DFG

brachten Kunstwercke gesorget ist; nicht zu geschweigen, daß Ihro Herzogl. Durchl. Landesherrlich bedacht seyn werden, durch Veranstaltung verschiedener Saltz-Stapell und Niederlagen den Debit merclich zu erweitern, und das zeithero häuffig eingefahrene Saltz dadurch von der Hand zu weisen.

Wer demnach belieben findet, diese Pachtung auf hinreichende Jahre zu erstehen, kan sich am ermeldten Tage, Morgens um 9 Uhr, vor ermeldeter Herzoglichen Cammer einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtig seyn, daß sie dem Meistbiethenden zugeschlagen werde.

Wollte auch jemand sich von den Umbständen dieses Wercks vorhero näher erkundigen, der kan sich in der Cammer-Registratur einfinden, und abactis von allen nähere Information nehmen. Schwerin d. 28sten Aug. 1754.

Nachdem der Contract des von denen Kesselführere Martin Hoben und Johann Vertessen in hiesigem Amte zu treiben gehabten privativen Kupffer-Kessel-Sensen- und Pfannen-Handels auf nechsteinstehenden Martini zu Ende gehet: So wird zur anderweitigen Verpachtung solchen in hiesigem Amte künftighin zu treibenden Handels, der 6te Novembr. a.c pro termino hiemit anberahmet, und können diejenigen, welche zu sothaner Pachtung Lust haben, sich an gemeldtem Tage bey hiesig em Herzogl. Amte einfinden, und gewärtigen, daß solcher dem Meistbiethenden so dann werde zugeschlagen werden. Doberan den 9ten Octobr. 1754.

Herzogl. Drost und Beamte hieselbst.

Denen Hrn. Interessenten der Hamburger 25. Lotterey dienet nachrichtlich, daß da die 6te und letzte Classe gezogen, die Ziehungs-Bogen davon bey Hr. Johann Jacob Westphalen, in Rostock, zum Durchsehen zu haben, und können die so bey ihm Loosse genommen ihre Gewinste nach Belieben abfordern, auch sind bey gedachten J. J. Westphalen von der neuen Hamburger 26sten Lotterey, welche in 5 Classen bestehet, hinwiederum, Gantze, Halbe und Viertel-Loosse zu haben, gegen bahre Bezahlung. Plans können umsonst abgefordert werden.

Dieser Art Zeitungen werden wöchentlich 2 Stück gedruckt und verkauft bey Johann Jacob Adler, Herzoglichen Hof- und Academischen Buchdrucker, wohnhaft am Hopfenmarckt in Rostock.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0660
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 83.

Freytag, den 18 October.

Smirna, vom 18 Augusti.

Da die ansteckende Seuche in dieser Stadt nunmehro aufgehöret hat, so haben die Christlichen Nationen desfalls das Te Deum in ihren Kirchen singen lassen, und alle Schiffe die nach Christlichen Ländern abgereiset sind, mit Gesundheits-Pässen versehen worden. Die Briefe von Aleppo melden wieder neue Unternehmungen des Prinzen Heraclius, und daß derselbe drey Gouverneurs von Persischen Provinzen, die sich gegen ihn verbunden, geschlagen habe.

Constantinopel, vom 3 Sept. Am 29 dieses hatte der Oberzollaufseher, Isac Aga, die Ehre, den Großherrn in seinem Lusthause von Beikos herrlich zu tractiren. Der Pracht der Nachtische, welche die fremde Ministri dahin geschicket, war so groß, daß der Aufwand derselben ihnen bey 100000 Rthlr. wird gekostet haben. Ihre Hoheit begaben sich von Beikos nach Foccat, welches ein grosses Kiosk oder Lusthaus ist, das auf dem asiatischen Grund liegt, und wobey schöne Fischteiche und vortrefliche Springbrunnen sind.

Petersburg, vom 20 Sept. Der Hof ist über den Zustand der Sachen in Pohlen sehr aufmerksam, weil derselbe an des

Behauptung des Friedens in diesem Königreiche Theil nimmt. Da die Streitigkeit, die sich in Ansehung der Ordinationssache vor Ostrog darinn hervor gethan, übele Folgen haben kan; so hat die Kayserin zu Vorbauung derselben ihrem Minister zu Warschau aufgetragen, dieserhalben Vorstellungen allda zu thun, und ihre guten Dienste zur Vergleichung der interessirten Theilen anzubiethen. Die letztere Briefe von jenem Lande scheinen anzuzeigen, daß die Pforte ihrer Seits an der Beylegung dieser Streitigkeit auch Theil nehme; die Kenntniß aber, die man von dem friedfertigen System des Großherrn hat, macht, daß man glaubt, daß Ihre Hoh. sich der Sache nur als Nachbar annehmen, und keine andere Mittel, als freundschaftliche Ermahnungen anwenden werden, wozu die nahe Nachbarschaft beyde Mächte berechtiget. Einige neulich hier angelangte Franzosen haben zu unterschiedlichen Manufacturen Vorschläge gethan, wie denn auch der Hr. Deryard unter andern die Erlaubniß erhalten, eine Hutfabrique, wie die in Franckreich sind, anzulegen.

Weichselstrohm, vom 29 Sept. Der Geist der Uneinigkeit nimmt in Danzig zwischen dem Magistrat und der dritten Ordnung immer mehr und mehr überhand. In gedachter Stadt hat sich der in Sächsischen Diensten gestandene Oberstlieutenant, Meyer, welcher das Unglück gehabt, den Obersten von Vitzthum zu entleiben, eingefunden. Er ist willens sich nach Petersburg zu begeben. Wie man aus Bialocerkiew am Flusse Rost vernimmt, soll in dem dasigen Lager eine Kranckheit eingerissen seyn, die viele Leute wegrafft.

Franckfurt, vom 82 Sept. Die meist verflossene Messe ist diesesmal in Ansehung der Fremden eine der zahlreichsten gewesen, und die Verkäufer können über den Abgang ihrer Waaren nicht klagen; viele vornehme Herrschaften haben sich einige Tage hinter einander allhier aufgehalten, und den Kaufleuten besonders den Galanteriehändlern, viel zu lösen gegeben; dabey haben sich auch Käufer eingefunden, welche ohne Geld Waaren zu bekommen gesucht, und man hat wirklich zwey wohlgekleidete Weibsbilder in einem Französ-

schen Gewölbe ertapt, als sie mit etliche Stück reichen Zeugen davon gewollt. Bey der Untersuchung hat man befunden, daß sie unter ihren Röcken Hacken befestigt gehabt, an welche sie die gestohlnen Sachen gleich anhencken können. Sie sitzen nunmehro fest und ihre erbeutete Reichthümer sind ihren rechten Herren wieder zugestellet worden.

Dresden, vom 1 October. Weil die Witterung einige Tage her sehr angenehm gewesen, so hat man aus dem Erzgebürge die Nachricht erhalten, daß die angefangene Erndte daselbst sehr wohl von statten gehet, auch dem ansehen nach reichlicher als in vielen Jahren nicht geschehen, ausfallen soll. Dieser Tage geschahe hier eine entsetzliche Mordthat. Ein vor dem Seethore, hinter dem so genannten Trompeterschlößchen wohnender Gärtner, der den Schelgerischen Garten in Pacht hat, nahm in Abwesenheit seines Weibes, das auf dem Markte Gartengewächse feil hatte, sein einziges Kind, ein Mädgen von anderthalb Jahren, aus der Wiege, und schnitte ihm mit einem Scheermesser den Hals ab, so daß der Kopf nur etwas an der Haut hängen blieb. Nach verrichteter That zog er sich weiß an, ging auf das Rathhaus, und zeigte ihm die Mordthat an, mit dem Begehren, man möchte ihm nur sein Recht wieder fahren lassen. Auf Befragen, was ihm zu dieser That verleitet, gab er zur Antwort, er wäre 20 Rthlr. schuldig, die hätte ihm niemand, auch sogar sein eigener Schwiegervater nicht leihen wollen. Man führte ihn sogleich in Verhaft, und seinem Weibe wurde die traurige Bothschaft auf dem Markte hinterbracht.

Leipzig, vom 8 Oct. Zu Münchenbernsdorf, einem in dem Amtbezirck Weida liegenden grossen Dorfe, sind einer Frauen eines dasigen Einwohners, in Zeit von wenig Jahren, ein paar Männer nach einander, und zwar gantz geschwinde unvermuthet mit Tode abgegangen. Von dem ersten hiesse es, er sey

von einem plözlichen Zufall aus dem Lande der Lebendigen hingerissen worden. Den andern hat man erschossen, und zwar die Pistole noch in der Hand habend, gefunden; daher hat man geglaubet, daß er sich selbst auf diese Art entleibet, welches man auch bis diese Stunde aller Orten nachgesprochen. Nunmehro hat sie sich vor noch keinem völligen Viertelzjahre zum drittenmal verheyrathet, da sie aber schon dieses Mannes hinwiederum überdrüßig worden, ist sie mit den gottlosen Gedancken schwanger gegangen, ihn je eher je lieber aus dem Wege zu räumen. Es mag aber entweder er selbst oder jemand anders, Pulver und Bley oder Gewehr bey ihr gemercket, ihr solches vorgehalten, oder ihr aufwachendes Gewissen dergestalt geschlagen haben, daß sie es vor rathsam erachtet, sich aus dem Staube zu machen, da es denn nicht fehlen können, daß ihre unvermuthet ergriffene Flucht und beharrliches Aussenbleiben nicht hätte sollen den stärcksten Argwohn wieder sie erregen. Als nun dieser veranlasset, ihre Sachen und besonders das Ehebette, genau zu durchsuchen, hat man in dem letzteren ein grosses Messer, und einen Puffer versteckt gefunden, welches dann bey der Obrigkeit ungesäumt angebracht worden. Diese sahe sich dann genöthiget, sie mit den Steckbriefen zu verfolgen, welche gar bald den guten Effect hatten, daß sie, nach wenig Tagen zu Pöseneck im Saalfeldischen, erwischet und gefänglich eingezogen, nachhero aber gegen gewöhnlichen Reversales, an die Gerichte in Münchenbernstorf ausgeliefert worden, da sie denn vielleicht in kurzen ihren gebührenden Lohn empfangen wird, wenn sie confessa & convicta ist, daß sie ihre ersten zwey Männer mit mörderischen Händen auf die Seite geschaffet, und dem letztern nur zum Schein die Pistole in die Hand gegeben, daß er bey seiner Unschuld, noch als ein Selbstmörder, vor aller Welt zu Schanden werden müssen.

Hildesheim, vom 11 Octob. In dem etliche Meilen von hier gelegenen Dorfe Haberlich, ist vorgestern eine Feuersbrunst entstanden, und dasselbe größtentheils abgebrannt. Das Elend der Einwohner ist um so kläglicher, als sie dabey alle eingeerndete Kornfrüchte verlohren.

Altona, vom 15 Octob. Künftigen Montag wird der Mordbrenner, welcher vor einiger Zeit in dem hier nächst liegenden Dolfe Ottensen, 4 Häuser angesteckt hat, wobey 5 Menschen um das Leben gekommen sind, lebendig verbrandt werden.

Rostock, den 18 Octob. Den 10ten dieses langte hier ein alter Gärber-Gesell an, der folgendes erzählet: Es haben ihm am 9ten des Morgens um halb 8 Uhr, in dem Fußwege von Wismar nach der Burg, ohngefähr ½ viertel Meile von der Stadt, auf einen Berg 3 Strassenräuber angefallen, und ihn mit einen grossen Hagedornenstock auf den Rücken und mit der Hand ins Gesicht geschlagen, darauf ein Messer zweymal an die Gurgel gesezet. Da er nun in diesem gefährlichen Umstand sie flehentlich gebeten, ihm das Leben zu schencken, hätte der eine darauf gesagt: laßt den alten S . . . lauffen. Sie härten ihm einen Lüneburger Carlsd'or, 3 Holländische Ducaten, 6 biß 7 Rthlr. Dänisch courant, gegen 3 Rthlr. leichtes Geld und 5 Spanischeröhre abgenommen, und ihm seinen leeren Geldbeutel nebst 4 ßl. mit den Worten zurück gegeben: er muß doch was zu Leben haben. Endlich hätten sie ihm einen Eyd abgezwungen, daß ers nimmer Kundmachen wolle. Der eine Räuber soll lang von Person, ohngefähr 28 Jahre alt sein, unten an die rechter Backe nicht weit vom Munde eine Wartze haben, und einen blauen Engl. Rock tragen, die andern Beyde sollen etwas jünger scheinen, von mittelmäßiger Statur sein, und der eine einen grünen der ander einen weißlichten Rock anhaben, und all drey mit knorrigten Hagedornenstecken gehen. Man hat es

nöthig geachtet, diese Begebenheit denen Reisenden zur Warnung öffentlich kund zu machen.

Paris, vom 6 Oct. Dieser Tagen des Abends, wurde der Secondlieutenannt bey den Grenadiers unter der Französischen Garde, Hr. Domery, in einer Strasse, nahe bey den Barfüssern, von drey Personen, mit Degen angefallen, und bekam, ohnerachtet seiner guten Gegenwehr, einen gefährlichen Stich in die Seite. Weil es ein sehr artiger Officier ist, der mit niemanden in Verdrießlichkeit lebt, so glaubt man daß diese Recontre aus Versehen an seiner Person geschehen, auch können es keine Strassenräuber gewesen seyn, weil man ihm seinen Degen und Huth, der auf dem Orte, wo er ihm angefallen, liegen geblieben, nach Hause gebracht. Es hatte vor einiger Zeit der hiesige Advocat und Schöppe Andrieu, einen Proceß gegen einen Irrländischen Officier gewonnen, darüber der Officier so erbittert wurde, daß er den Entschluß faßte, den Advocaten ums Leben zu bringen. Er begab sich dieserwegen nach dessen Landguth, und da er nur die Frau des Advocatens antraf, gab er zur Ursache seines Besuchs, die Aussöhnung mit ihrem Manne an. Die Frau von dieser guten Absicht gantz eingenommen, führte den Officier nach einem benachbarten Dorfe, wo sich ihr Mann befand, und sagte demselben, warum sie sich in dessen Gesellschaft befände. Der Advocat lief dem Officier entgegen um ihm zu umarmen, allein der Officier zog eine Sackpistole heraus, die mit drey Kugeln geladen war, und schoß damit den Advocaten auf der Stelle todt. Eine von den Kugeln ging dem Advocaten durch dem Leib, und verwundete einen in der Nähe stehenden Bauern.

Am 1sten dieses gab die Vacanzenkammer einen Befehl, daß die Acten, von dem am 13ten September, in der Sache, wegen der zu Langres geschehenen Weigerung der Sacramente, gegebenen Urtheils, in der Hof-Canzelley deponirt werden sollten. Ferner wird dem

General Procurator befohlen, sich zu dem Könige zu begeben, um zu vernehmen ob die Absicht Sr. Maj. gewesen sey, in der Erklärung vom 2 September mit zu begreifen, welche vor deren Publication am 11 September zu Langres vorgefallen sind, wovon die Instruction erst nach der Publication befohlen worden ist. Ein Arrest der mit so vieler Weisheit und Mäßigung gegeben worden, kan nicht ermangeln bey Sr. Maj. eine gute Wirckung zu thun, und dieselben von der Ehrfurcht welche das Parlament für seine geheiligte Person, und den Eifer den es für die allgemeine Ruhe heget, zu überführen. Der Irländische Officier Ruston, der den Hrn. Andrieu ermordet, ist in der Gegend von St. Omer arretiret, und nach dem Gefängnisse des Chatelets gebracht worden.

Neapolis, vom 14 Sept. In der grossen Lotterie traf dieser Tage No. 71. das höchste Loos, welches die Worte: Vivat Neapolis, zur Devise hatte. Man höret mit Vergnügen, daß dieses Loos von 25000 Ducaten einer armen Schneiderwittwe zugehöret.

London, vom 4 Octob. Seit den Nachrichten, die man über Copenhagen von einer zwoten zwischen den Engelländern und Franzosen auf der Küste von Coromandel vorgefallenen Action allhier erhalten, und worauf ein Congreß erfolget, hat man mit dem Schiffe Falmouth, Briefe empfangen, welche von der einen und andern Sache, jedoch ganz kürzlich Meldung thun, daher man mit den Schiffen, Tavistock und Torrington, mehrere Umstände erwartet. Die Briefe, welche das Schiff Falmouth mitgebracht, kommen mit denen Berichten von Copenhagen im Dato von der Action, so im verwichenen December vorgefallen überein; doch sagen sie nichts gewisses von den erlittenen Verlust der einen oder der andern Parthey. Sie sind sich auch wegen des Congreßortes einander gleich, den sie Sacraß, die Dänische Berichte aber Szodras nennen, welches fast einerley ist. Sie fügen noch hinzu, daß man allda einen vorläufigen Waffenstillstand zwischen den Truppen der beiden Compagnien vorgeschlagen; es hätten aber die Bedingungen dieses Waffenstillstandes viele Schwierigkeiten gefunden; die Franzosen insonderheit hätten wegen der Posten sehr

grosse Schwierigkeiten gemacht, von welchen die Engelländer verlanet hätten, daß sie sich zurück begeben sollten; diese hingegen hätten von ihrer Forderung nicht ablassen wollen, daher der Ausgang des Congresses sehr ungewiß wäre. Wenn man in dem bevorstehenden Winter keinen Vergleich mit dem Französischen Hofe über die americanische Streitigkeiten treffen kan; so wird der Feldzug allda frühzeitig und auf eine hitzige Weise geöffnet werden. Denen Nachrichten aus Ostindien Zufolge, schlagen sich die Holländischen Schiffe mit den Schiffen des berüchtigten Seeräubers, Angria, welcher auf der Malabarischen Küste kreutzet, oft herum. Zwey von den ersten sind vor einiger Zeit von 2 bewafneten Schiffen angegriffen worden, womit diese Seeräuber ihnen nachsetzen lassen. Es ist das Gefecht sehr hitzig gewesen; da aber die feindliche Schiffe verstärkt worden, und das eine Holländische Schiff in Brand gerathen, hat sich die Equipage, die von 60 biß auf 16 Mann geschmolzen, an den Seeräuber ergeben müssen. Das andere Schiff aber hat sich noch besser gewehret, und ist mit dem feindlichen Schiffe mit dem es zu thun gehabt, zugleich in die Luft geflogen.

Nachdem der Contract des von denen Kesselführere Martin Hoben und Johann Vertessen in hiesigem Amte zu treiben gehabten privativen Kupffer-Kessel-Sensen- und Pf[illegible]nen-Handels auf nechsteinstehenden Martini zu Ende g[illegible] So wird zur anderweitigen Verpachtung solchen in hiesigem Amte künftighin zu treibenden Handels, der 6te Novembr. a. c. pro termino hiemit anberahmet, und können diejenigen, welche zu sothaner Pachtung Lust haben, sich an gemeldtem Tage bey hiesigem Herzogl. Amte einfinden, und gewärtigen, daß solcher dem Meistbiethenden so dann werde zugeschlagen werden. Doberan den 9ten Octobr 1754.

Herzogl. Drost und Beamte hieselbst.

Bey dem Verleger dieser Zeitungen J. J. Adlern ist zu haben: Urkündliche Bestättigung der Herzoglich-Mecklenburgischen hohen Gerechtsamen über Dero Akademie und Rath zu Rostock, besonders der Absicht der vieljährigen zwischen beiden vorwaltenden Streitigkeiten. Mit Einhundert und acht und dreißig Beylagen, 4 Alph 15 Bogen in folio, a 1 Rthl. 16ßl.

Es wird hiedurch notificiret, daß am 28. dieses Monats eine Jurist. Bücherauction im hiesigen Convictorio wird gehalten werden, der Catalogus ist bey denen Ministris Academiae Morgen zu bekommen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0668
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 84.

Montag, den 21 October.

Stockholm, vom 11 October.

Am letzt abgewichenen Dienstage, als am 8ten huj. ward auf dem Königl. Lust-Schlosse Drottningholm das Geburtsfest Ihro K. H. der Princeßin Sophia Albertina celebriret, und an dem gestrigen Tage ward eben daselbst das Hof-Fräulein, die Gräfin Strömfelt, mit dem General-Adjutanten, Hrn. Baron Adlerfelt vermählet. Beyde Königl. Majestäten geruheten vor einigen Tagen sich anhero zu begeben, und die Zimmern in dem neuen Königl. Schlosse in Augenschein zu nehmen; ob nun gleich dieselben mehrentheils bey dem, in diesem Sommer verdoppelten Fleisse, fertig geworden; so haben dennoch Höchstgedachte Ihro Majestäten, da solches erst neulich geschehen ist, für gut befunden, Dero Sejour auf den Lustschlössern Drottningholm und Ulrichsdahl bis aufs weitere fortzusetzen. Mittelst eines gedruckten Königl. Circulair-Schreibens an die sämmtl. Lands-Hauptleute und Bischöfe, ist denselben aufgegeben worden, eine Lotterie für das hiesige Lazareth zu besorgen. Es haben auch Ihro Majest. den dabey angebotenen Plan mit Dero hohen eigenem Namens-Unterschrift auctorisiret. Aus demselben ersiehet man,

daß diese Lotterie monatlich soll gezogen werden. Der Einsatz bestehet nur für ein Loß aus 1 Thaler und 16 Oere Kupfermünze. Zur ersten Ziehung wird ein Capital von 20000 Thalern dieser Münze erfordert; sie soll am 30 Januarii vollführet werden. Der grösseste Gewinn aber bestehet aus 6000 Thlr. dito Münze Die Königl. Gesundheits-Commißion welche die obgedachte Behörde mit Loßzetteln hier und in den Provinzen versehen, wird zum Besten der Kranken 12 und 1 halb pro Cent bey Auszahlung der Gewinne behalten. Von den übrigen monatlichen Lotterien wird nur jede aus 10000 Thaler Kupfermünze bestehen. Der Königl. Dänische Kammerherr und Envoye, Hr. Graf Wedel-Fries, stehet im Begrif von hier nach Copenhagen zu gehen, um den von seinen hohen Principal ihm anvertrauten neuen Gesandtschaftsposten am Königl. Französischen Hofe anzutreten; dem Verlaut nach wird dahingegen als Königlicher Dänischer Envoye der Kammerherr, Hr. von Asseburg hier wieder erwartet.

Copenhagen, vom 12 Octob. Man siehet nun den Plan der zwoten privilegirten Lotterie, zum Besten des Armenhauses. Sie ist von der ersten nur wenig unterschieden, ausser das 15000 Zettel frey in die erste Classe der dritten Lotterie kommen werden. Als der Französische Gesandte, Hr. Präsident von Ogier, neulicher Zeit, sich zu Friedrichsburg befand, schenckten Ihro Majestät, der König, demselben einen kostbaren Brillant. Er vermuthet gegen Ende dieses Monats die Ehre zu haben, Ihro Königl. Majestät auf seinem eine halbe Meile von dieser Königl. Residenzstadt gelegenen Lusthause mit einem Mittagsmahl zu bedienen. Der Oeconomie- und Commerzrath hat unterm 5ten dieses durch ein Placat öffentlich bekannt machen lassen, daß, da Ihro Majestät, der König, das Privilegium exclusivum für die Catundruckerey eingezogen, ein jedweder künftighin diese Arten von Leinewand drucken könnte.

Warschau, vom 1 Oct. Es ist allhier die Nachricht vom Absterben des Pavischen Palatini Fürsten von Jablonowski aus Lublin, und des Opcowischen Sta-

rosten, und Generalmajors Hn. von Lubienski aus Cracau eingelaufen. Des Montags als dem nach den Reichsgesetzen bestimmten Termin, gerufeten Ihro Königl. Majest. samt Dero Printzen Xaverius und Carls, Königl. Hoheiten, in Begleitung der auf dem Reichstage versammleten Reichsstände in der hiesigen Collegiatkirche ad St. Johannem in der Loge der durch den Bischof von Cracau, Fürsten von Zaluskf gehaltenen Messe beyzuwohnen; nach welcher Messe der Kathedral-Archidiaconus von Cracau Herr von Lubienski die Predigt hielte, über den Text Act. 5. Ist der Rath oder das Werck von Menschen, so wirds untergehen, ists aber aus GOtt, so könnet ihrs nicht dämpfen, auf daß ihr nicht erfunden werdet als die wider GOtt streiten wollen. Er machte daraus 2 Propositiones, die erste war, Eintracht und Einigkeit, sey von GOtt selbst den Menschen zu einem Mittel zu Untersuchung wichtiger und publiquer Berathschlagungen angewiesen, die andre war: Wer durch seine Uneinigkeit und Zwietracht heilsamen Rath verkehre und zernichte, streite selbst mit GOtt zu seinem ewigen Verderben. Zu Ende der Predigt erwehnte er etwas von den Quellen der Uneinigkeit, und unter denselben gedachte er besonders an die ungezähmten Zungen, sonderlich bey freyen Stimmen, und stellete vor, worinnen in solchen Fällen die wahre Freyheit bestehe, und berufte sich anbey auf Exempel. Nach geendigter Predigt begaben sich Ihre Königl. Majest. in den Senat und setzten sich auf den Thron nieder, und die geist- und weltlichen Reichsräthe begaben sich auf ihr Stellen, darauf legte der Polotzkische Palatin, Hr. von Brescische, Castellan in Litthauen, Hr von Chreptowiez vor Ihro Königl. Majest. die gewöhnliche Eide ab; worauf sich die Hrn. Landbothen in ihre Stube begaben. Und der Litthauische Hofschatzmeister und Landbothe von Grodno Hr. von Malsalski fing als Marschall des letztern Reichstages die Sißion an, und votirte um den Marschall zu erwählen auf das Cra-

cauische Palatinat; es erfolgten aber bald einige Widersprüche, daß er sich genöthiget befand, die Sißion auf dem Morgen zu limitiren, welche gestrigen Tages erfolget, aber wegen fortgesetzten Widerspruchs auch, ohne etwas auszurichten, limitiret worden. Heute wird dieselbige unter vielfältigen Wiedersprüchen, iedoch in Hofnung noch zur Wahl eines Marschalls zu gelangen, fortgesetzet.

Posen, vom 9 Octob. Die Aeltesten der hiesigen Judenschaft haben in den Synagogen einen Bann öffentlich bekannt gemacht, nach welchem kein Jude sich künftig unterstehen soll, Ducaten, welche 2, 3 bis 4 Eß zu wenig haben, zu wechseln, oder Wucher damit zu treiben, wenn auch einer nach Proportion des Gewichts daran fallen lassen wolte.

Königsberg, vom 30 Sept. Am gestrigen Sonn- und Michaelisfesttage ist einer aus dem Elbingschen Werder zu einer Taufhandlung anhero verschriebener Aeltester und Lehrer von der Mennonistenregimente, da er vorhero des Vormittags in hiesiger Mennonistengemeine aus Röm. 10, 10. eine erbauliche Predigt gehalten, in der nachherigen Application, nachdem er die Gemeine zur Liebe GOttes sowohl, als auch unter einander herzlich ermahnet, und nachdem er den Spruch Hiob 19, 23. mit ganz unveränderter Stimme, deutlich und laut der Gemeine vorgesprochen, niedergefallen und so gleich Todes verblichen, wodurch nicht allein der übrige GOttesdienst, sondern auch die ganze Taufhandlung gestöhret worden.

Franckfurt, vom 7 October. Vor einigen Tagen hat es sich zu Bonameß, einem zur hiesigen Stadt gehörigen Ort, zugetragen, daß eine Wittwe dem dasigen Schulmeister das Gras auf dem Kirchhof abgekauft hatte. Bey dieser Gelegenheit sagte die Frau, sie wüste nicht mehr, wohin ihr Mann vor 12 Jahren wäre begraben worden, der Schulmeister möchte so gut seyn, und ihr den Platz zeigen. Er that es; hierauf mähete die Frau ihr gekauftes Gras ab, und setzte

sich sodann auf das ihr angewiesene Grab gantz gesunnieder, zog ihr Käß und Brod aus dem Sack und fing auf dem Grabe ihres Mannes zu essen an; allein das war ihre letzte Mahlzeit. Dann diese Wittwe sturbe plötzlich, indem man dieselbe todt auf diesem Platz antrafe, und nach Hause truge, und hierauf zu ihren Mann begrube.

Hamburg, vom 14 Oct. Vor einigen Tagen kam es einem Englischen beoffenen Matrosen auf einem auf der Elbe liegenden Schiffe im Sinn, sich gewaltsamer Weise aus dieser Zeitlichkeit zu bringen, weil es ihm verdroß, daß seine Mutter in Engelland seinem Bruder eine goldene Uhr und einen Ring, ihm aber nichts geschencket. Er sprang also zu Ausführung seines verzweifelten Vorhabens ins Wasser, woraus er von seinen Kameraden gerettet und an Bord gebracht wurde. Man meynte hierauf er würde zu sich selbst gekommen seyn; allein seine Verzweiflung war keinesweges vorüber, sondern er nahm sein Tempo in acht, als er alleine auf dem Verdeck war, und henckte sich an einem Tau auf. Zu allem Glücke kam einer seiner Kameraden wieder dazu, der ihn, ob er gleich schon gantz braun war, zum andermal das Leben rettete. Zuletzt stürtzte er sich noch einmal ins Wasser, und wurde wieder lebendig herausgezogen. Seit der Zeit ist er geschlossen worden, und wird nun genau in acht genommen.

Madrid, vom 17 Sept. Die Conferentzen über die neue Einrichtung in Ansehung der Schiffarth nach Westindien werden zwischen den Königlichen Ministern sehr fleißig fortgesetzt. Der Hof ist sehr geneigt, alle Mittel anzuwenden und vorzubeugen, daß die Seeräuber sich nicht mit der Königl. Flagge verstellen und so handeln, als wenn sie mit Küstenbewahrerpatenten versehen wären. Es wird aber nicht so sicher seyn, daß die Engl. Schiffe gegen die Besuche der Freybenter sicher zu stellen, wenn sie sich nicht der unrechtmäßigen Handlung enthalten, welches die Quelle al-

ler Schwierigkeiten ist, so die 2 Höfe so viele Jahre mit einander gehabt. So verhält sich es auch mit der Erdaltung der Engl. Schiffe in der Baye von Honduras. Der König will in dieser Baye eine eben so weite Souverainete, wie in den andern Theilen seiner Staaten handhaben. Also glaubt man nicht, daß Ihre Maj. von dem desfalls angenommenen System abstehen, welches nicht nur seit dem Anfange Ihrer Regierung, sondern auch während der Regierung des gottsel. Königs Philipp V. bestanden. Seit dem die 2 Officiers, die den Marquis de la Ensenada nach Grenada gebracht haben von dannen wieder abgegangen sind, wird der Verwiesene durch eine criminal Alcade, die ihm überall folgt, genau bewachet. Die Juwelen und andere Effecten, welche man bey diesem Marquis gefunden hat, sollen sich, dem Werth nach, auf 10 Millionen belaufen. Sonsten hört man anitzt wenig mehr von diesem Herrn. Da die Krone sowohl, als die Handlung, bey verschiedenen Gelegenheiten durch die Banquerotte aus Mangel eines hinlänglichen Reglements wegen der Schulden, die so beschaffen sind, daß sie einen Vorzug verdienen, einen ansehnlichen Schaden gelitten hat; so hat der Staatssecretair der ausländischen Sachen, Hr. Wall, auf Königl. Befehl an den Staatssecretair bey dem Departement der Finanzen ein Decret ausgefertigt, worinn die Form stehet, nach welcher in dergleichen Fällen künftig verfahren werden soll. Es ist dasselbe nach aller Billigkeit eingerichtet, indem die Absicht des Königs dahin gehet, daß die Schulden, deren Rechte besser gegründet befunden werden, als die Forderungen der Krone, bey Liquidation von Gütern und Effecten derer Personen, die Banquerot gemacht haben, diesen vorgezogen werden sollen.

Barcelona, vom 17 Sept. Den 8ten dieses stach Don Ignatius Alvarez Cadcero mit seiner Escader wieder in die See, um auf die barbarischen Seeräuber zu kreutzen. Den folgenden Tag, um 3 Uhr des Nach-

mittags entdeckte er 4 Meilen von dem Schlosse Fels auf der Höhe ein Schiff, welches auf der Vorstange eine italiänische Flagge führte, und ihm verdächtig vorkam. So gleich machte die Xebeque, der Reiger, jagt darauf, und gab ihm einen blinden Kanonenschuß, daß es beylegen sollte. Anstatt zu gehorsamen, setzte das unbekannte Schiff alle Seegel bey, um der Xebeque zu entkommen, und steckte die Englische Flagge auf, worauf die Xebeque einen scharfen Kanonenschuß that. Das feindliche Schiff zeigte hiernächst die Algierische Flagge, und antwortete mit 2 Kanonenschüssen. Gegen 5 Uhr des Abends holte die Xebeque das Raubschiff ein, legte sich zur Seite, und gab ihm die volle Lage. Das Feuer war von beyden Seiten sehr hefftig. Nach einer halben Stunde verlohr der Seeräuber seinen Mastkorb und grosses Seegel. Mittlerweile kamen die zwey Xebequen, Avanturieur und Gavilan, zum Reiger. Diese 3 Schiffe gingen dem Allgier so starck zu Leibe, daß er sich, doch erst in der Mitternacht, ergeben mußte. Er bath, daß man ihn nicht in den Grund bohren möchte, und versicherte, um diese Gnade zu erhalten, daß er verschiedene Christen am Bord hätte. Den 20sten des vorigen war er mit Lebensmitteln auf 40 Tage, und mit 80 Mann Schiffvolck, wovon 21 im Gefecht umgekommen, abgesegelt.

Neapolis, vom 22 Sept. Seit einigen Tagen hat man auf Königl. Befehl in einem Zimmer auf dem Rathhause für die Kenner der Alterthümer, unter einer Wache von 4 Grenadiers, die Pergamentsrollen, welche unter dem Schutt der alten Stadt Herculeanum gefunden worden, ausgestellt. Der Zulauf von solchen Kennern und Liebhabern, welche diese Schrift sehen wollen, nimmt täglich zu, und es haben einige von denselben heraus gebracht, daß ein Theil dieser Schriften die vorige Beschaffenheit von Italien, nebst einen Bericht, in sich halte, wie die Insel Sici-

len in alten Zeiten an Neapolis fest gewesen und wie dieselbe durch ein starkes Erdbeben, wodurch verschiedene Dörfer in den Abgrund gesunken, von dem Königreiche Neapolis abgesondert, und zu einer Insel geworden sey. Der Hr. du Col, ein gebohrner Franzos, der in der Hebräischen und Griechischen Sprache ungemein erfahren ist, hat schon sehr viel aus diesen alten Schriften gezogen, und in die lateinische Sprache übersetzt, auch solches an die Königl. Akademie der Wissenschaften nach Paris übersendet.

NOTIFICATION.

Nachdem der Contract des von denen Kesselführere Martin Hoben und Johann Vertessen in hiesigem Amte zu treiben gehabten privativen Kupffer = Kessel = Sensen = und Pfannen = Handels auf nechsteinstehenden Martiny zu Ende gehet: So wird zur anderweitigen Verpachtung solchen in hiesigem Amte künftighin zu treibenden Handels, der 6te Novembr. a. c pro termino hiemit anberahmet, und können diejenigen, welche zu jothaner Pachtung Lust haben, sich an gemeldtem Tage bey hiesigem Herzogl. Amte einfinden, und gewärtigen daß solcher dem Meistbiethenden so dann werde zugeschlagen werden. Doberan den 9ten Octobr 1754.

Herzogl. Drost und Beamte hieselbst.

Es wird hiedurch notificiret, daß am 28. dieses Monats eine Jurist. Bücher-auction im hiesigen Convictorio wird gehalten werden, der Catalogus ist bey denen Ministris Academiae täglich zu bekommen.

Denen Herren Interessenten der Lotterien dienet hiedurch zur Nachricht, daß nunmehro die 6te und letzte Classe der 25t. Hamburgischen Stadt = wie auch die 3te Classe der 10ten Hannöverschen Lotterie bereits gezogen, und gegen Extradirung der Original-Loßen, die Gewinne bey Hrn Joh. Joach. Seemann jun. in Rostock abgeholet werden können. Auch sind noch zu der Hannöverschen 4ten Classe Kauff-Loße, wie auch neue gantze, halbe und viertel Loße, von der 26ten Hamburgischen Stadt-Lotterie bey denselben zu bekommen, wovon die Plans gratis zu erhalten.

Bey dem Buchbinder Baaden, sind allerhand Historien-Bücher zum Durchlesen, für billigem Preiß zu haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0676
DFG

CURIEUSER
EXTRACT
derer
Neuesten
Zeitungen,

Anno 1754. Num. 85.

Freytag, den 25 October.

Constantinopel, vom 16 September.

Am 2ten dieses, des Abends um 10 Uhr, bekamen wir hier ein so heftiges Erdbeben, als man bey Menschen Gedenken nicht erlebet, dasselbe dauerte wenigstens 5 bis 6 Minuten, und hat an Moscheen, Häusern und Gebäuden einen unbeschreiblichen Schaden gethan. Der Schrecken und die Furcht ward so groß, daß ein jeder so gut er konnte, auf das Feld flüchtete, und daselbst die ganze Nacht blieb. Man rechnet, daß über 1300 Menschen das Leben dabey eingebüsset haben. Seit der Zeit bis hieher sind noch 6 dergleichen Erdbeben erfolget, welche ein heftiges Ungewitter mit Sturm, Hagel, Donner und Blitz begleitete, und man fühlet noch alle Tage einige Erschütterungen. Alle fremde Minister und viele Christliche Kaufleute haben sich nach verschiedenen Orten über das schwarze Meer und anderswohin begeben, um der Gefahr zu entgehen. Der Französische und Holländische Ampassadeur sind zu Terapia, einem Flecken an dem Canal.

Petersburg, vom 1 October. Den 23sten des vorigen Monats Nachmittags um 2 Uhr wurde in allerhöchster Gegenwart Ihro Kayserliche Majestät und Ihro Kayserliche Hoheit

des Großfürsten ein neu erbautes Kriegsschif von dem hiesigen Stapel ins Wasser gelassen, wobey nachfolgende Ceremonien vorgegangen. So bald Ihro Kayserliche Majestät sich den Vestungswerken der Admiralität genähert hatten, so liessen sich auf dem Admiralitätsthurm Trompeten und Pauken hören, und bey Deroselben Ankunft wurden die Kanonen von den Bastionen abgefeuert, und die bey dem Schif in Parade aufgestellten Cadets des adelichen Seecadettencorps presentirten unter Rührung der Trommeln, das Gewehr. Auf dem neugebauten Schif wurde hierauf das Te Deum gesungen, und ihm der Name St. Nicolaus beygelegt, worauf es unter Abbrennung des groben Geschützes glücklich ins Wasser ablief. Ihro Kayserliche Majestät geruheten bey dieser Gelegenheit, zu Bezeigung Dero höchsten Wohlgefallens, den Surveyor, Gawrila Okunew, welcher dieses Schif gebauet, mit Bregadiers Rang und einer Summa Geldes zu begnadigen, und sich hierauf wieder nach Dero Sommerpalais zu erheben. So wohl die Geistlichkeit als eine grosse Anzahl vornehmer Standespersonen wurden auf dem neu abgelassenen Schif mit einer herrlichen Mahlzeit bewirthet, und die hohen Gesundheiten jedesmal, unter Abfeurung der Kanonen von den Admiralitätsbastionen, getrunken.

Ein anders vom 4 October.

Vermittelst einer gedruckten Ukase ist von dem dirigirenden Senat unterm 3ten dieses notificirt worden, daß Ihro Kayserliche Majestät den von der Akademie zu Harderwyck unlängst allhier angelangten Archiator und Professor Medicinä, Hr. Johann Gorter, zum zweiten Leibmedico, und seinen Sohn den Doctor Philosophiä und Medicinä wie auch Professor Medicinä und Botanices, Hrn. David Gorter, zum dritten Leibmedico an dem hiesigen Kayserlichen Hofe, zu erklären geruhet haben.

Stockholm, vom 11 Oct. Der Präfectus des Botanischen Gartens zu Lund, Hr. Liedbeck hat in einem anhero erlassenen Schreiben gemeldet, daß die Anzahl der weisen Maulbeerbäume, welche er in den verwichenem Jahre aus dem Saamen bekommen hätte, sich auf 15000 Stücke beliefen, und daß sie nun bereits 3 Fuß hoch wären, auch alles den letzten Winter, ohnerachtet derselbe ziemlich lange in Schonen gewähret, ausgehalten hätten. Was aber die Zucht der Seidenwürmer anbelanget; so hätte er bey dem fast beständigen kalten und regenhaftigen Wetter in den Monaten May, Jun. Jul. und August, nicht sowohl damit fortkommen können, als in dem verwichenen Jahre. Er füget hinzu, daß er deswegen darauf bedacht sey, die Zimmern in Osten und Westen so einzurichten, und in bedürfendem Fall auch so zu erwärmen, als es zu Halle und zu Berlin üblich seyn soll.

Copenhagen, vom 15 Oct. Fast alle Zeitungsblätter haben unter dem Artikul von Marseille bekannt gemachet, daß drey grosse Dänische Schiffe zu Saffy angelanget wären, welche mit Kriegesbedürfnissen, Masten, Tau- und Tafelwerck, und allen nöthigen beladen gewesen, um 2 Schiffe, so der Prinz von Marocco neulich bauen lassen, und welche ihren Nachrichten zufolge, nicht ohne solche Hülfe hätten in See gehen können, auszurüsten. Die gar zu merkliche Affectation, diese Zeitung auszutreiben, hat die Interessenten dieses Commercii bewogen, solcher ausdrücklich zu widersprechen, und dem Ministerio sowohl durch ihre Zollscheine, als durch die Frachtbriefe, Connoissementen und Facturen darzu thun und zu beweisen, daß die im letzt abgewichenen Maymonat nach Saffy abgegangene zwey Schiffe weder mit Kriegesvorrath und Bedürfnissen beladen gewesen, noch auch keine derjenigen Waaren, so gemeiniglich und in Kriegeszeiten unter der Benennung von Contrabandewaaren begriffen, an Bord gehabt, sondern daß die ganze La-

dung solcher beyden Schiffe, einige wenige Waaren von hiesigen Landesproducten und Fabriquen ausgenommen, aus nichts anders als Brettern bestanden, die zum Theil für den Prinzen von Marocco selbst bestimmet wären, und das übrige zur Handlung mit Privat und auf dortigen Küsten Gewerbe treibenden Personen dienen sollte.

Fortsetzung des Journals von dem Reichstage zu Warschau.

Den 3 Oct. nach Eröfnung der Seßion nahm der Landbothe von Vilna das Wort, um zu erklären, daß er für dieses mahl von dem des Tages vorher für seine Woidwodschaft geforderten Vorgange zwar abginge, aber auch verlangte, daß die Puncte seiner Instruction in die neuen Constitutiones gebracht werden möchten. Nachdem hierauf einige andere Landbothen, namentlich die von Majyra zu reden begehret, präsentirte sich ein Edelmann, welcher sie daran hinderte, und mit Ungestühm anführte, daß er wider ihre Wahl Beweißthümer in Händen hätte. Hierüber entstund in der Landbothenstube Unruhe, und man ward genöthiget auseinander zu gehen, ohne etwas gethan zu haben. Am 4 gab der Director der Landbothenstube zu erkennen, daß die Tage unvermerckt verliefen, ohne daß man noch den geringsten Schritt gethan, die Berathschlagungen des Reichstages anzufangen, und er wolte dem Landbothen von Cracau das Wort zu reden geben, um die Stimmen zur Wahl eines Marschalls zu sammlen. Hierauf verlangten die Landbothen von Mojyra, daß ihnen vor allen Dingen wegen des Zufalls vom vorigen Tage Satisfaction gegeben würde. Einige andere Landbothen brachten die Sache wegen der Ordination von Ostrog wieder aufs Tapet, und wolten, daß sie geendiget würde, ehe man zu etwas weiter schritte, also, daß die Seßion bis zum andern Morgen abermals fruchtloß limitiret ward. Am 5 hielt der Director der Landbothenstube

bey Eröfnung der Seßion eine Anrede, darinn er den Landbothen zu verstehen gab, wie sehr Ihre Königl. Majestät wünschten, daß man bald zur Wahl eines neuen Marschalls kommen möchte. Gleich hierauf nahmen die Landbothen von Mojyra das Wort, und drungen starck auf eine nachdrückliche Satisfaction wegen der ihnen in den vorhergehenden Seßionen durch den Edelmann wiederfahrnen Beleidigungen, welcher, da er selbst ein Decret wider sich hätte, so gar verwegen gewesen, ihrer Wahl zu widersprechen. Einige andere Landbothen unterstützten solche Forderung, da immittelst andere begehrten, daß man sie bis nach der Marschallswahl ausgesetzt seyn lassen solte. Nachdem nun über diese Materie so wohl als andere, welche auf die Bahn gebracht wurden, noch einige Zeit gestritten worden, gieng man nochmahls aus einander, ohne etwas vorgenommen zu haben.

Kiel, vom 17 Octob. Vorgestern Abend um 8 Uhr überbrachte der Hr. Kammerjunker von Sivers, welcher den 2ten dieses von St. Petersburg als Courier abgegangen die höchsterfreuliche Nachricht, daß Ihro Kayserl. Hoheiten, die Großfürsten, den 1ten dieses Monats von einem Prinzen glüklich entbunden worden. Diese hohe Geburt wurde um halb 3 Uhr in der Nacht sogleich durch 21, um ½ auf 3 abermals durch 21, und endlich um 3 Uhr zum drittenmal durch 21 Kanonenschüsse bekannt gemacht. Gestern Mittag um 1 Uhr aber geschahe die öffentliche Abkündigung durch einen Herold unter Paucken und Trompetenschall in der ganzen Stadt und der Vorstadt mit Solennenitäten.

Hannover, vom 18 Octob. Der Hr. Generallieutenant von Spoerken ist aus Hollstein, und der Oberkamerherr, Hr. Graf von Bülow, von denen hier und da gehaltenen Landgerichten wieder zurückgekommen. So sehr man auch die fremde geringhaltige Müntze aus diesem Lande zu verbannen, sich hat angelegen

seyn lassen; so siehet man doch fast keine andere, und das Landesherrengeld, so häuffig als es auch geschlagen wird, ist gleichwohl so rar, daß die Pächter alle Mühe haben, in unserer Münze die jährlichen Gefälle zu finden. Inzwischen denkt unsere Regierung noch ernsthaft auf die Mittel, die Ausbringung unseres Geldes, und daß es nicht in schlechteres verkehret werden möge, zu verhindern. Ein gewisser Geldwechsler dürfte noch einen schweren Stand finden. Das Verboth der Gemeinschaft mit den Aemtern Otersberg, Zeven, Hagen, wie auch mit Beverstedt und der Gerichtsbarkeit Ritterhude und Lehe wird durch ein neues von Seiten der Regierung von Stade bekannt gemachtes Edict, zu mehrerer Vorsichtigkeit, bis Anfangs künftiges Jahr annoch bestehen, ob es gleich mit der Hornviehseuche nichts mehr zu bedeuten hat. Man meldet von Münden, daß man die Heerstrassen in den nächsten Gebirgen ausbessere, und daß ein jeder Fuhrmann welcher zu Vermeidung des Umweges den angezeigten Weg über Hermannshagen nicht nimmt, zu denen deßfalsigen Ausbesserungskosten 2 Rthlr. Strafe erlegen müsse.

Stralsund, vom 15 Octob. Der Ritter, Hr. von Mainvillers, der durch seine muntere Schreibart sich theils beliebt gemacht, theils Feinde zu gezogen hat, und von diesen letztern auf eine barbarische Weise unter die Todten gesetzt worden ist, befindet sich noch bey ganz gutem Wohlseyn hier zu Stralsund, woselbst er an dem Hn. Gouverneur einen hohen Beschützer, und an einem gewissen Banquier, der ihm alle Bequemlichkeit zu verschaffen weiß, einen wahren Freund gefunden hat. Er lebt übrigens allhier ganz vergnügt, denkt nicht mit einem andern Dichter seiner Nation ins Kloster zu gehen, sondern unterhält sein und seines Publici Vergnügen mit der Feder, wie man dann von seiner Geschicklichkeit bald mehrere Producten sehen dürfte.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0682
DFG

London, vom 11 October. Alle auf halben Sold stehende Officiers von den beyden Infanterie-Regimentern, welche bey Schliessung des Friedens in America abgedankt worden, und sich seit der Zeit in Engeland und Irrland aufgehalten haben, sind von dem Kriegs-Departement beordert worden sich an Bord der Transport-Schiffe, welche auf der Themse Artillerie einnehmen, die übrigen aber nach Cork an Bord der Schiffe, welche die Regimenter Halket und Dunbar nach Nordamerica überbringen sollen, zu begeben. Diese Regimenter sollen jedes, mit den Officieren, auf 815 Mann gestellet werden. Die beyden, die man in America werben will, sollen 1000 Mann jedes stark seyn, und also diese 4 zusammen 3630 Mann ausmachen. Wenn hiezu die Contingenten der Colonien kommen, werden sie zusammen ein Corpo von 6000 Mann formiren. Die nach Virginien bestimmte Esquadre soll blos aus 4 Kriegesschiffen bestehen, und von dem Commandeur Keppel commandiret werden. Man rechnet, daß diese Verstärkung, wenn der Wind günstig ist, zu Ende des Decembers daselbst ankommen werde. Laut Briefen, die von verschiedenen Colonien gestern angekommen sind, wird das Französische Lager daselbst täglich durch die Indianer, die von verschiedenen Ecken dazu stossen, vermehret; und sie fahren noch fort das Land hinter den Englischen Pflanzstädten zu verheeren und in Besitz zu nehmen. Es sind zwar einige kleine Scharmützel zwischen den unsrigen und den Franzosen vorgefallen, aber die letzteren behalten durch die Ueberlegenheit der Macht doch immer die Oberhand. Mit dem Schiffe Dorrington ist die Nachricht bestätiget worden, daß die Franzosen jüngst auf der Küste von Coromandel einen Vortheil über die Unsrigen erhalten, und einen beträchtlichen Transport von Lebensmitteln und Ammunitionen, der nach dem Englischen Lager ging, aufgehoben haben. Man vernimmt, daß der Spanische Hof einen Proceß gegen den Capitain eines Englischen Schiffes angestellet hat, welches gemiethet war, um für den König eine Ladung Bauholz einzunehmen, und an statt das Holz in einem Spanischen Hafen zu löschen, es um seines Privat-Nutzens willen an eine andere Nation verkauft hat. Mit dem Kriegesschif der Einhorn, welches von der barbarischen Küste angelanget ist, hat man, daß die Saleer nicht mit den Engeländern Krieg hätten, sondern, daß die Einwohner von Saffia und Larache, welche unter der Herrschaft des rebel-

lischen Sohnes des Kayfers von Marreco stehen, einen Caper in See geschickt haben, mit dem Befehl, alle Schiffe ohne Unterschied der Nation und Flagge wegzunehmen. Es kreuzete aber ein Englisches Kriegesschif vor besagten Hafen, und man glaubte auch nicht, daß dieser Rebell sich lange halten könne.

NOTIFICATION.

Nachdem der Contract des von denen Kesselführere Martin Hoben und Johann Vertessen in hiesigem Amte zu treiben gehabten privativen Kupffer = Kessel = Sensen = und Pfannen = Handels auf nechsteinstehenden Martiny zu Ende gehet: So wird zur anderweitigen Verpachtung solchen in hiesigem Amte künftighin zutreibenden Handels, der 6te Novembr. a. c. pro termino hiemit anberahmet, und können diejenigen, welche zu sothaner Pachtung Lust haben, sich an gemeldtem Tage bey hiesigem Herzogl. Amte einfinden, und gewärtigen, daß solcher dem Meistbiethenden so dann werde zugeschlagen werden. Doberan den 9ten Octobr 1754.

Herzogl. Drost und Beamte hieselbst.

Bey dem Verleger dieser Zeitungen J. J. Adlern ist zu haben: Urkündliche Bestättigung der Herzoglich=Mecklenburgischen hohen Gerechtsamen über Dero Akademie und Rath zu Rostock, besonders der Absicht der vieljährigen zwischen beiden vorwaltenden Streitigkeiten. Mit Einhundert und acht und dreißig Beylagen, 4 Alph. 15 Bogen in folio, a 1 Rthl. 16ßl.

Es wird hiedurch notificiret, daß am 28. dieses Monats eine Jurist. Bücherauction im hiesigen Convictorio wird gehalten werden, der Catalogus ist bey denen Ministris Academiae täglich zu bekommen.

Denen Herren Interessenten der Lotterien dienet hiedurch zur Nachricht, daß nunmehro die 6te und letzte Classe der 25t. Hamburgischen Stadt = wie auch die 3te Classe der 10ten Hannöverschen Lotterie bereits gezogen, und gegen Extradirung der Original=Loßen, die Gewinne bey Hrn. Joh. Joach. Seemann jun. in Rostock abgeholet werden können. Auch sind noch zu der Hannöverschen 4ten Classe Kauff=Loße, wie auch neue gantze, halbe und viertel Loße, von der 26ten Hamburgischen Stadt=Lotterie bey denselben zu bekommen, wovon die Plans gratis zu erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0684
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 86.

Montag, den 28 October.

St. Petersburg, vom 8 October.

Den 1sten dieses, Vormittags um 10 Uhr, ist durch die Gnade des Allmächtigen Ihro Kayserliche Majestät unsere allergnädigste Monarchin, und das ganze hiesige Reich durch die Gebuhrt eines jungen Großfürsten, womit der Allerhöchste Ihro Kayserliche Hoheit geseanet, und welcher den Namen Paul erhalten, in die größte Freude versetzet worden. Diese allgemeine Freude wurde noch desselben Tages durch 201 Canonenschüsse von den hiesigen Vestungswerken bekannt gemacht, und Abends geschahen bey Ihro Kayserliche Majest. von den bey Hofe sich versammleten vornehmen Standespersonen beyderley Geschlechts die allerunterthänigsten Glückwünsche zu dieser glücklichen und sehnlichst gewünschten Gebuhrt. Tages darauf, des Vormittags, ward von der sämmtlichen Geistlichkeit ein feyerliches Dankfest angestellet, und Abends wurden wiederum bey Sr. Kayserlichen Hoheit dem Großfürsten, die unterthänigsten Gratulationes von allen abgelegt, auch an demselben Tage dem am hiesigen Hofe befindlichen Röm. Kayserliche Ambassadeur, Grafen Esterhasy, durch den Ober-Ceremonienmeister, Grafen Santy

formale Nachricht davon gegeben, mit dem Zusatz, daß Ihro Kayserliche Majestät unsere Allerdurchlauchtigste Monarchin, entschlossen wären, beyde Römisch-Kayserliche Majestäten einzuladen, um zugleich mit Ihro Kayserliche Majestät bey der Taufe dieses neugebohrnen Großfürsten die hohe Pathenstelle zu vertreten. Den 3ten dieses wurde diese höchsterfreuliche Gebuhrt durch den Ceremonienmeister Olsuffiew auch den übrigen hier befindlichen ausländischen Ministern kund gethan. Den 6ten aber geschahe der Taufactus mit hochgedachtem neugebohrnen Großfürsten, welcher nach der grossen Hofcapelle aus den Zimmern Ihro Kayserliche Majestät mit nachfolgender Ceremonie getragen wurde: 1) Ein Kammerfourier; 2) die Kammerjunker und Kammerherren beyder Kayserliche Hoheiten Paarweise; 3) der Hofmarschall Ihro Kayserliche Hoh. der Großfürstin; 4) die Kammerjunker Ihro Kayserliche Majest. Paarweise; 5) die Kammerherren Ihro Kayserliche Majest. Paarweise; 6) der Oberstallmeister und der Stallmeister; 7) der Kanzler, zu seiner Rechten der Oberjägermeister, und zur Linken der Vicekanzler; 8) der Oberceremonienmeister und der Ceremonienmeister, und hinter ihnen der Oberhofmarschall und Hofmarschall mit den Zeichen ihrer Bedienungen; 9) Ihro Kayserliche Majestät; etwas hinterwerts zu beyden Seiten gingen Ihro Kayserliche Majestäts beyde Generaladjutanten; 10) Se. Kayserliche Hoheit der Großfürst; 11) die Fürstin von Hessen-Homburg, welche auf einem Kissen Se. Kayserliche Hoheit den neugebohrnen Großfürsten, Paul Petrowitsch, trug; zu den Seiten gedachter Ihro Durchl. gingen und hielten sowohl das Kissen, als die Decke, von der rechten Seite der Oberhofmeister, und von der linken Seite der General en Chef, Graf Alexander Iwanowitsch Schuwalow; 12) die Hofmeisterin und darauf die Staatsdamen Paarweise; 13) die Fräulein Ihro Kayserliche Majest welchen die Fräulein Ihro Kayserliche Hoheit Paarweise folgten. Die übrigen Cavaliers und Dames der vier ersten Classen, begaben sich vor dem Austritt Ihro Kayserliche Majestät nach der Gallerie, welche an die Hofcapelle stößt; wie denn auch die Hebamme, Amme und Wärterin vorher nach der Capelle geführt wurden, allwo auf dem rechten Flügel ein Schirm, Canapee und Tisch hingestellet war. In der Gallerie vor der Kirchenthür waren Ihro Kayserliche Majest und Ihro Kayserl. Hoheit Kammerpagen

und Pagen mit ihrem Hofmeister in zwo Reihen gestellt Den heiligen Taufactum verrichtete Ihro Kayserliche Majestäts Beichtvater, der Protopresbiter Dubänski; Ihro Kayserliche Majestät aber waren hohe Taufpathe, und vertraten auch zugleich die Stelle Ihro Majestäten, des Römischen Kayserr, und der Kayserin Königin, wobey auch alle diejenigen Personen, welche in Ceremonie gegangen, zugegen waren.

(Der Beschluß folget künftig)

Copenhagen, vom 19 Octob. Ihro Majestät, der König, haben in den Tagen dieser abgewichenen Woche sich wegen einer Erkältung inne gehalten. Gestern aber war Conseil Cour- und Marschallstafel bey Hofe, und unser allertheurester Monarch, welcher bereits völlig wieder hergestellet ist, speisete zur allgemeinen Freude wiederum öffentlich. An der Mittewochen geruheten die junge Königl. Herrschaft sich nach der Opera zu geben, allwo das neue Singespiel Antigono, mit den neuen Baletten, davon das eine die preußische Exercitia in einem Campement vorgestellet, aufgeführet wurde. Am selbigen Tage wurde in einer bey der Asiatischen Compagnie gehaltenen Generalversammlung, der Herr Etatsrath und Agend, Just Fabritius, an der Stelle des abgegangenen Etatsraths, Agenten und Bancocommissarien, Herrn von Hurck, zum Directeur und der Herr Hans Christian Ilgold zum Hauptparticipant besagter Compagnie erwählet; auch wurde dem Hrn. Capitain Ackeleye für seine treue Dienste und Fleis jährlich 500 Rthlr. aus der Commißionscassa bewilliget. Dem Capitain Herr Finget, hat besagte Compagnie das neu erbaute Schiff die Königin Juliana Maria, so für dies Jahr nach China bestimmet, anvertrauet; anbey ist festgesetzet, daß weder Officianten noch Matrosen erlaubet seyn soll, einige Effecten für ihre Rechnung mit zubringen, bey Verlust der Compagniedienste und 25 p. C. Strafe. Den 20 dieses ist der Herr Benedix Wilhelm von Ahlefeld aus dem Hause Caden, Erbherr auf klein Nord-See im 46 Jahr seines Alters mit Tode abgegangen,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0687
DFG

und den 14ten der deputirte Bürger, Hr. Peter Thomsen in Husum zum Rathsverwandten daselbst, imgleichen der Candidatus, Hr. Thomsen, zum Priester zu Leetzen im Amte Segeberg bestellet worden.

Warschau, vom 5 October. So ausserordentlich grossen Fleiß und Mühe sich der vorige Landbothen-Marschall bey jetzigem Reichstage giebet, die Hn. Landbothen zu vereinigen, so wenig hat er noch ausrichten können. Etliche haben bereits sich gar verlauten lassen, mit öffentlicher Protestation den Reichstag zu verlassen.

Aus Thüringen, vom 9 Oct. Die neulich gemeldete Nachricht von der Majorennitätserklärung des Durchl. Erbprinzen von Sachsen Weymar und Eisenach scheint mehr in dem Verlangen der Unterthanen, beyder Herzogthümer, als in der Wirklichkeit gegründet zu seyn. Noch bis jetzo ist sie nicht erfolgt, ob man gleich so stark wünscht, als hofft, daß sie bald geschehen möge.

Dreßden, vom 18 October. Ihre Majest. der König haben die durch das Absterben des hiesigen Oberforstmeisters, Hn. von Nostitz, erledigte Stelle Dero Kammer und Jagdjunker, Hr. von Arnimb, ertheilet. Die Frau Fürstin von Lubomirska befindet sich aufs neue krank. Der Unternehmer, welcher Indigo und dergleichen, zu verfertigen, sich anheischig gemacht, und deßfals bishero Gelder gezogen hat, allein nichts zu leisten vermocht, ist vor einigen Tagen auf die Hauptwache in Arrest gebracht worden. Vor einigen Tagen stürzte in einem Hause in der Vorstadt, am so genannten See ein Knäblein von 5 Jahren aus dem Fenster, und fiel 3 Stockwerck hoch in dem Hof auf die Tafelsteine, ohne daß es weiter einigen Schaden nahm, als daß es am Kopfe etwas verwundet wurde.

Berlin, vom 22 October. Gestern, Vormittags, erhoben sich Ihro Majest. die Königin, nach Dero

Lustschlosse Schönhausen, und kamen gegen die Zeit der Mittags-Tafel von dannen wieder anhero zurück. Den 20 dieses, gegen Abend zwischen 6 und 7 Uhr hat allhier die Hochgebohrne Comtesse, Amalia Carolina Henriette, einzige Gräfin-Tochter des Königl. würcklichen Geheimen Etatskrieges- und dirigirenden Ministers, Hn. Grafen von Reus, im 10 Jahre ihres Alters, an den Masern, zum größten Leidwesen der Hochgräflichen Eltern, das Zeitliche gesegnet.

Paris, vom 14 Oct. Der Herzog von Mirepoix hat sich bey dem Könige zu Fontainebleau beurlaubet, und die letzten Ordres über die verschiedene Puncten empfangen, worüber er bey seiner Rückkunft in Engeland handeln soll. Diese Vorwürfe werden wegen der Beschaffenheit der Sachen, so wohl in Westindien, als in Ostindien, täglich wichtiger. Was die in Westindien anbelangt, so ist, ungeachtet aller Gerüchte, die man in London darüber laufen läßt, und aller Anstalten, womit man allda umgehet, die gemeine Meinung immer diese, daß die Sachen in jenen Gegenden nicht aufs äusserste werden getrieben werden, und daß die Wiederanfangung der Conferenzen über die Einrichtung der Grenzen, Gelegenheit geben dürfte, sich zwischen den beyden Höfen gütlich zu verstehen. So viel ist gewiß, daß die Sachen verschiedene Conferenzen zwischen den Ministern des Königs und dem Grafen von Albemarle veranlasset haben. Nach denen neuen Verhaltungsbefehlen des Herzogs von Mirepoix werden die meisten Schwierigkeiten bey seiner Rückkunft in Engeland gehoben werden. Es ist in Ansehung der Americanischen Angelegenheit, zu bemercken, daß, allem ungeachtet, was dieserwegen sich in den Englis. Berichten befindet, kaum etwas von diesen Dingen in denen Berichten erwehnet wird, die unser Hof von seinen Gouverneurs aus Canada und den andern Französischen Colonien empfängt. Man ist genöthigt

gewesen, zur Verkaufung der Mobilien der Herren Vallet, Hillerin und Imbertcourt, Domherren der Bischöflichen Kirche von Orleans, zu schreiten, um die 3000 Livres Strafgelder zu finden, wozu sie die Vacationskammer verurtheilet hat, weil sie die Sacramenten ihrem Collegen, dem Hn. von Coignour, verweigert. Da diese Sache dadurch noch nicht geendigt ist; so dürfte man noch einige Anecdoten desfalls zu sehen bekommen. Auch wird man bald zu vernehmen haben, ob der Bischof von Nantes, der ihnen ein Beyspiel giebt, und sich gegen die Schlüsse des Parlements von Rennes immer sträubet, vor der Versammlung der Staaten von Bretagne wovon die Eröfnung heute geschehen soll, wird erschienen seyn. Bey der künftigen St. Martinsitzung dürfte, das hiesige Parlament Mühe genug finden, denen täglich sich häuffenden Klagen über die Sacramentsweigerungen abzuhelfen.

Brüssel, vom 14 Octob. Endlich haben die Häupter der Gilden die Forderungen Ihro Majestät der Kayserin Königen, welche in einer Erhöhung der Rechte vom Thee, Coffee, Chocolade, Wein und Karten bestunden bewilliget. Es sollen also in 5 auf einander folgenden Jahren von jedem Pfund Thee 15, von jedem Pf. Coffee 6, von einem Pfund Chocolade 8, von einer Kanne Wein und einem Spiel Karten 12 Stüver mehr als vorhin bezahlet werden. Man berechnet, daß allein die Abgabe vom Wein einige 100000 Fl. mehr als zuvor einbringen werde. Man hoft, daß die Gilden von Antwerpen und Melcheln diesem Exempel bald folgen, und alsdann die Conferenzen zwischen den Commissarien der Seemächte bald wieder werden angefangen werden. Morgen, als dem Feste der Heil. Theresia, wird der Namenstag Ihro Majest. der Kayserin Königin hier mit grosser Pracht gefeyert werden. Der Adel hat sich desfalls bereits zahlreich hier eingefunden. Die Franzosen haben seit einiger Zeit viel Korn in diesen Provintzen eingekauft, wodurch der

Preis desselben merklich gestiegen ist. Durch diese Stadt ist ein Courier von Stockholm an den Französischen Hof durchgegangen.

Turin, vom 5 October. Heunt in der Nacht ein Viertel nach 1 Uhr sind Ihro Königl. Hoh. die Infantin Herzogin mit einem Prinzen glücklich niedergekommen, welchem der Titel eines Herzogs von Montferrat beygeleget ist. Um 11 Uhr wurde derselbe von Ihro Majest. dem Könige, wie auch von Ihro Königl. Hoh. der Prinzeßin Felicitas zur heil. Taufe gehalten, bey welcher Er die Namen Amadeus Alexander Maria empfieng.

Dublin, vom 1 Oct. Die Eröfnung zu dem Verkauf der Austern geschahe gestern auf die gewöhnliche Weise. Neun damit beladene Wagen kamen in die Stadt. Sie waren mit Blumenkräntzen, Fähnlein und Flaggen gezieret, und vorher gingen Sackpfeifer. An den Pferden hatte man keine Bänder gesparet. Männer und Weiber, welche der Proceßion beywohneten, hatten, erstere, Cocarden auf den Hüten, und die andern, Bouquets von Band auf den Brüsten. Die Nachrichten, die man von allen Orten von der Erndte erhält, sind so angenehm als man es wünschen kan. Nur wäre zu wünschen, daß die Streite und Animositäten nicht so sehr das Vergnügen, so man darüber empfindet, stöhreten. Es fallen noch zuweilen Zweykämpfe vor. Der Lieutenannt, Hr. Jammisson, beym Infanterieregiment O. Farel, welches hier in Garnison liegt, wechselte am 24sten in dem Pare, Deer, mit dem Procureur, Hn. Sorowte, Kugeln, und wurde von ihm in den Leib geschossen, woran er 3 Tage hernach starb. Dieser Officier hat mit dem Admiral Anson die Reise um die Welt gethan.

Haag, vom 19 Oct. Einige Particuliers zu Vlißingen und Burgt, welches Dorf etliche Meilen von Zirckse liegt, haben bey den Herren Staaten von Seeland um die Erlaubniß gebethen, eine Compagnie wegen der Heringsfischerey aufzurich-

ten, welche sie hierauf auch erhalten, wie ihnen dann eben die Freyheiten für die Equipage der Heringsbuysen, als denen, welche in Holland auf dergleichen Schiffen dienen, zugestanden worden. Da die Seeländer bisher nicht an diese Fischerey gedacht haben, und besser, als die Holländer, gelegen sind, um Flandern und Brabant mit Heringen zu versehen; so ist wahrscheinlich, daß diese Unternehmung die Eifersucht noch grösser machen werde, die schon mehr als zu viel zwischen den Einwohnern der beyden Provintzen der Handlung wegen herrschet. Durch den von Königl Preußischer Seite neu angelegten Zoll auf der Maas zu Kelsel leidet die Handlung der Stadt Venlo mercklich, indem alle eingehende Effecten und Lebensmittel entweder dorten oder zu Well, verzollet werden müssen. So siehet man auch die Handlung der Holländer auf dem Rhein durch ein und andere Hindernisse sehr eingeschrenckt

NOTIFICATION.

Nachdem der Contract des von denen Kesselführere Martin Hoben und Johann Vertessen in hiesigem Amte zu treiben gehabten privativen Kupffer = Kessel = Sensen = und Pfannen = Handels auf nechsteinstehenden Martiny zu Ende gehet: So wird zur anderweitigen Verpachtung solchen in hiesigem Amte künftighin zutreibenden Handels, der 6te Novembr. a. c. pro termino hiemit anberahmet, und können diejenigen, welche zu sothaner Pachtung Lust haben, sich an gemeldtem Tage bey hiesigem Herzogl. Amte einfinden, und gewärtigen, daß solcher dem Meistbiethenden so dann werde zugeschlagen werden. Doberan den 9ten Octobr. 1754.

Herzogl. Drost und Beamte hieselbst.

Es wird hiedurch notificiret, daß heute, als am 28sten dieses Monats eine Jurist. Bücherauction im hiesigen Convictorio wird gehalten werden, der Catalogus ist bey denen Ministris Academiae zu bekommen.

Auf dem Adelichen Guthe Steinfeld werden 4 bis 8 Mann verlanget Faden = Holtz zu schlagen, und Pfähle zu hauen, imgleichen 8 Mann Stämme auszuraden. Wer zu dieser Arbeit Belieben hat kan sich bey der Herrschaft daselbst melden, und die Arbeit verdingen. Es ist daselbst beständig Arbeit, und die Bezahlung davor wird alle Woche ausgezahlt.

Bey dem Buchbinder Baaden, sind allerhand Historien = Bücher zum Durchlesen, für billigem Preiß zu haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0692
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 87.

Freytag, den 1 November.

Constantinopel, vom 18 September.

Den 2ten dieses des Abends um 10 Uhr fühlten wir hier ein heftiges Erdbeben, welches 7 Minuten währete. Der Schröcken und die allgemeine Verwirrung, so es in der ganzen Stadt verursachte, offenbarte sich durch das Seufzen, welches man allenthalben hörte, bis der Tag kam, und man von dem Schaden ein Zeuge war, der an einer grossen Anzahl Moscheen, Gassen, Bädern, Pallästen, und andern öffentlichen Gebäuden geschehen ist. Man sahe ganze Gassen, wo die Häuser eingestürzt waren, und unter deren Schutt viele Einwohner begraben lagen, ausser denen, welche durch die Aufthuung der Erden an vielen Orten verschlungen worden. Die Bestürzung war allgemein, und man sahe nichts als Leute, welche die Stadt verliessen, und aufs Land flüchteten. Man befand sich in dem Serail in nicht geringerer Verlegenheit. Die unterschiedlichen Gebäude, woraus dieser Pallast bestehet, hatten auch viel gelitten. Ein Theil von dem Losament der Weiber war gesunken und zerschüttert und 2 Flügel am Ende der Gärten ganz eingestürzt. Der Mufti, der Großvizir und alle Ministri von der Pforte befanden sich im Serrail bey dem

Großherrn, um die Folgen dieses Unglücks abzuwarten. Am dritten spürete man wieder eine Erschütterung, die ziemlich stark war, und wodurch verschiedene erschütterte Häuser vollends einstürzten. Die Moschee von St. Sophie, eine vormalige Kirche, und das Denkmal des Prachts der Griechischen Kayser, welche den Thron von Constantinopel besessen, wurde durch diese Erschütterung sehr beschädigt. Am 5ten erhub sich ein starker mit Donner und Blitz vermischter Sturm, welcher den ganzen Tag dauerte. Dieses Ungewitter währete die folgende Nacht hindurch bis zum andern Morgen, da man einige Hofnung schöpfte, daß keine Erdbeben mehr folgen würden. Die Hofnung aber war vergeblich. Sie hielten in den folgenden Tagen mit mehrerer oder wenigerer Heftigkeit an, bis den 12ten des Morgens um 4 Uhr, als man ein ganz gewaltiges Erdbeben fühlte, worauf eine halbe Stunde hernach ein zweytes eben so starkes und dann ein drittes etwas gelinderes folgte. Bey den zwey ersten ist grosser Schade geschehen, vornehmlich in dem Quartier der Janitscharen, an dem Zeughause und in der grossen Gasse, welche nach dem Serrail gehet. Vorgestern verließ der Sultan in Begleitung des Großvizirs und der vornehmsten Hofleute diese Hauptstadt, und begab sich nach einem seiner Lusthäuser am grossen Kanale. Kurz nach dem ersten Erdbeben haben der Französische Gesandte, Hr. Graf Desalleur, der Englische, Hr. Porter, der Holländische, Hr. von Hochepied, der Venetianische Bailo, der Römische Kayserliche und der Rußische Kayserliche Minister ihre Palais verlassen, und sich aufs Land begeben, wo die mehreste Herren unter Zelten campiren, bis die Erschütterungen gänzlich werden aufgehöret haben. Der Schade in verschiedenen umliegenden Dörfern und Flecken, wie auch längs dem Kanal, ist auch sehr groß. Die Anzahl der Menschen, die seit dem Anfange dieser Erschütterungen umgekommen sind, wird auf 3000 geschätzt. Verschiedene sind unterm Schutt hervor geholet worden; an andere aber hat man nicht kommen können. Mehr als Dreyviertheil von Constantinopel, ist durch das Flüchten der Einwohner aufs Land, unbewohnt. Vorgestern Nachmittags um 3 Uhr, hörete man nach der Seite von Tophana ein unterirdisches Getöse, wie ein Donner, und man sagt, daß sich das Wasser vom Kanal zur selbigen Zeit sehr reute. Die Folge davon war, daß man gestern wieder ein wiewohl nicht so starkes Erdbeben spürete.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0694
DFG

Hierauf wurde das Te Deum angestimmet, und zu gleicher Zeit von beyden hiesigen Vestungen 301 Canonen abgefeuert, wie auch in allen Kirchen dieser Stadt die Glocken geläutet. Nach geendigtem Lobgesange ging die heil. Liturgie an, und Se. Kayserl. Hoh. der Großfürst Paul Petrowitsch, wurde zur Empfangung des Heil. Abendmahls von Ihro Kayserl. Maj. selbst getragen. Nach der Liturgie wurde das Te Deum solenniter von den Gliedern des Heil. Synodis und der übrigen vornehmen Geistlichkeit gesungen. Inzwischen gingen die Cavaliers und Dames der vier ersten Classen voraus nach dem Saal. Se. Eminenz der Erzbischof von St. Petersburg und Schlüsselburg, Sylvester, hielte nach geendigtem Lobgesang an Ihro Kayserl. Maj. eine kurtze Glückwünschungsrede, und darauf statteten sowol derselbe und die Glieder des Heil. Synodis, als auch die übrigen Geistlichen ihre allerunterthänigsten Glückwünsche bey Ihro Kayserl. Maj und Sr. Kayserl. Hoh. ab. Ihro Kayserl. Maj. legten hierauf Sr. Kayserl. Hoheit den neugetauften Großfürsten Paul Petrowitsch, den Orden des Heil. Apostels Andreas an, und erhoben sich sofort aus der Capelle nach dem ersten an dem Saale befindlichen Paradezimmer, allwo Höchstdieselben von der daselbst versammleten Cour, sowol von dem Ambassadeur und den ausländischen Ministern, als auch von den hiesigen vornehmsten Standespersonen der 4 ersten Classen die Gratulationes anzunehmen, und zum Handkusse zu lassen allergnädigst geruheten. Se. Kayserl. Hoheit der Großfürst Paul Petrowitsch, aber wurde nach den innern Zimmern Ihro Kayserl. Maj. getragen, und nachdem Höchstdieselben sich ebenfals dahin erhoben hatten, so wurden bey Sr. Kayserl Hoh. die Glückwünsche von dem Ambassadeur und den ausländischen Ministern, wie auch von den hiesigen Cavaliers und Dames der 4 ersten Classen abgeleget. Mit Ihro Kayserl. Majest speisete Se. Kayserl Hoh. der Großfürst, die Fürstin von Hessen-Homburg, die Hofmeisterin, die Staats-Damen und alle Personen der 2 ersten Classen mit ihren Gemahlinnen. Währender Tafel geruheten Ihro Kayserlichen Majest mit einem Pacal die Gesundheit Sr. Kayserl. Hoheit des Großfürsten Paul Petrowitsch, auszubringen, wobey zugleich 51 Canonen abgebrannt wurden. Hierauf brachten Se. Kayserl Hoh. der Großfürst, nachdem sie Ihro Kayserl. Maj.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0695
DFG

um Erlaubniß gebeten, die höchste Gesundheit Ihro Kayf. Maj. aus, wobey 101 Canonenschüsse erfolgten. Ihro Kayserl. Majest. truncken nachher die Gesund beyder Kayserl. Hoheiten unter Lösung von 41 Canonen, und beschlossen mit der Gesundheit aller getreuen Unterthanen, wobey 31 Canonen gelöset wurden. An demselben Tage geruheten Ihro Kayserl Maj. Ihro Kayserl Hoheiten, den Großfürsten mit 100000 Rubeln, und die Großfürstin auch mit 100000 Rubeln, nebst einem prächtigen Halsschmuck und Ohrengehängen von Brillanten zu beschencken, auch zugleich anbefehlen, daß alle Soldaten von den Garde-Regimentern zu zwey, den Soldaten von den Feld- und übrigen Regimentern und Matrosen aber zu einem Rubel auf die Person ausgetheilet werden solle. Die Damen erschienen an demselben Tage alle in Roben, und die Cavaliers in reichen Kleidern. Des Abends waren alle Häuser der Stadt illuminiret. Zur Vermehrung dieser Freude befinden sich Ihro Kayserl. Hoh. die Großfürstin, nebst dem neugebohrnen Großfürsten Paul Petrowitsch, in so erwünschtem Wohlseyn, als es in solchen Umständen zu erwarten ist.

Stockholm, vom 18 Oct. Die Geburtsfeste Sr. Königl. Hoheit des Erbprinzen Carls und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzeßin Sophia Albertina, welche am 7 und 8ten eingefallen, sind nicht nur an hiesigen Königl. Hofe, sondern auch, wie man zu vernehmen gehabt, hin und wieder mit behörigen Freudenbezeugungen, in den Städten der Provinzen allerunterthänigst celebriret worden; Unter andern aber ist dieses von der zu Carlscrona befindlichen Admiralität sowohl am 7 als auch am 8ten huj. als an dem Geburtsfeste ihres Großadmirals geschehen. Die hiesige Assecurante-Compagnie hat kund machen lassen, daß sie 6 p. C. an die Interessenten dieser Compagnie für ihre eingesetzte Capitalien am Gewinn nun ausbezahlen würde, und daß deßwegen die Loßzettel von ihnen einzureichen wären, da dann für ein jegliches Loß 36 Dlr. Kupfermünze ausfallen würden. Ein Stralsundisches Schiff, hat in voriger Woche bey einem heftigen Orcan in den Scheeren ohnweit Dallerö, das Unglück gehabt, daß es mit dem Lotze, Schiffer und allen dar-

auf befindlichen Leuten plötzlich vergangen ist; Der Schiffer soll Lembke heissen, und bey dem Unglücke in der Cajüte gesessen haben; weil der Lotz der bereits das Commando übernommen, nicht sobald die Seegel hat einziehen lassen können, so ist das Schiff platt umgeschlagen, und schleunigst zu Grunde gegangen. Man sagt auch, daß zu eben derselbigen Zeit andere Schiffe und kleine Fahrzeuge nicht wenig sollen beschädigt worden seyn. Der hier sogenannte Karpen-Michel hat auch sein Fahrzeug mit Karpen verlohren.

Copenhagen, vom 22 Oct. Der an hiesigem Königl. Hofe subsistirende Rußisch Kayserl. Minister ist von seinem Hofe benachrichtiget worden, daß den 16ten dieses die Großfürstin von Rußland mit einem jungen Prinzen glücklich entbunden sey, worauf er sich gleich nach Hofe begeben, und die allergnädigste Königl. Herrschaft diese Zeitung überbracht hat. Der Asiatische Compagnie-Capitain, Hr. Grönberg welcher das Transport-Schiff Ebezener nach Ostindien bringen wird, präpariret sich zur baldigen Abreise. Besagtes Schiff soll allda bleiben, und zur Fortsetzung derer Producten dasigen Landes dienen. Die angelegte Leinen-Manufactur auf dem Ladegaard vor hiesiger Stadt, ist mit allergnädigster Königl. Bewilligung eingegangen, an dessen Stelle aber besagtes Ladegaard der Königl. Milatour-Wollenmanufactur im Goldhause allergnädigst zugeordnet worden, so daß künftighin alles auf besagter Manufactur benöthigte Garn auf vorbesagtem Ladegaard gesponnen werden soll. Womit bereits gestern der Abfang gemacht worden. Am Sonntage wurde in allen hiesigen Kirchen bekannt gemachet, daß morgen, als an dem wegen der vor 26 Jahr allhier gewesenen grossen Feuersbrunst allergnädigst angeordneten Buß-Beth und Danckfeste, die Collecte vor die in der Wallachey zu erbauenden Evangelischen Kirche, in beyden Königreichen ꝛc. soll gehalten werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0697
DFG

Fortsetzung des Journals von dem Reichstage zu Warschau.

Den 7 Oct. eröfnete der Director der Landbothenstube die Seßion damit, daß er sich wegen des erfreulichen Geburtstages Jhro Majest. des Königs von solchem Tage einen glücklichern Ausgang, als von den vorhergehenden, versprach. Die Landbothen von Majora versetzten hierauf so fort, daß sie bereit wären, in alles zu willigen, und zu gestatten, daß man zur Marschallswahl schritte, woferne ihnen wegen des Edelmanns Satisfaction gegeben würde, welcher sich unterfangen, sie durch Manifeste anzutasten, wider den sie mit Heftigkeit redeten, und zugleich eine im Amte stehende Person darstellten, welche ein öffentliches Zeugniß von der Gültigkeit ihrer Wahl ablegte. Verschiedene Landbothen unterstützten diese Forderung; andere hingegen führten an, daß sie bis nach der Marschallswahl bleiben müste, da immittelst, und weil man über solche Materie stritt, einige Landbothen den Handel wegen der Ordination von Ostrog wieder aufs Tapet brachten, den sie vor allen andern Dingen in Richtigkeit gestellet wissen wolten. Der Landbothe von Slonim, der über die in der Landbothenstube herrschende Zwistigkeiten und nichtige Einwendungen ziemlich verdrießlich war, gab hierauf zu erkennen, daß er auf die feyerlichste Weise wider alle und jede Materien protestirte, die in Vorschlag gekommen, bevor man nicht den Marschall erwehlet hätte, wobey er versicherte, wie er nicht gestatten würde, daß ein einziger Landbothe vor solcher Zeit redete. Hierüber ward die Versammlung bis zum andern Morgen aufgehoben.

(Der Verfolg künftig.)

Berlin, vom 26 Oct. Jhro Maj. der König, haben in Angelegenheit der Elberfeldischen Evangelisch-Lutherischen Einwohnern wegen der bekannten von dem Churpfälzischen Hofe gegen sie verübten Gewalthätigkeiten, an Jhre Durchl. den Churfürsten von der Pfalz,

ein freundschaftliches Vorschreiben unterm 13ten dieses ergehen lassen, des Innhalts, daß den gedachten bedrängten Protestanten, ein erwünschter Effect des Königl. Vorworts angedeyhen, und durch zu stellende nachdrückliche Ordres, dergleichen weitern Bedrängungen, kräftiger Einhalt gethan werden möchte. Wie man aus Halle vernimmt, hat man daselbst, nahe bey dem Dorfe Giebichenstein, einen Marmorsteinbruch von sehr schönen Adern und Farben entdeckt. Es soll derselbe an einem Entrepreneur überlassen werden.

Paris, vom 21 Oct. Die Sacramentsweigerungen geschehen noch beständig in allen Provinzen des Reichs zum grossen Misvergnügen des Königes und der Parlamente, und besonders nimmt dieselbe in dem Kirchsprengel von Orlean sehr überhand, ohngeachtet der Bischof und das Capittul daselbst in eine Strafe von 15000 livres verurtheilet sind. Die Strafe ist noch nicht bezahlt, und deshalben begab sich der Hr. Pelletier de Rosambo, Präsident der Vacanzen-Kammer, dieser Tage nach Fontainebleau, um mit dem Könige darüber zu reden. Bey seiner Zurückkunft gab er der Kammer von seiner Verrichtung Nachricht, und ließ darauf Executorial-Schreiben an gedachten Bischof und das Capittul abgehen, um die Strafe einzufodern, wobey zugleich der Befehl angehänget war, einer gewissen Krancken daselbst, welche noch lebt, ohne einigen Aufschub die geweigerten Sacramente zu reichen, unter der Bedrohung, im Fall des Ungehorsams, als Störer der allgemeinen Ruhe gestraft zu werden.

London, vom 22 October. Man sagt, daß die Troupen, welche nach Nordamerica geschickt werden, unterwegens bey allen neutralen Insuln anzuhalten, und die Franzosen die sie darauf antreffen zu verjagen, und ihre Pflanzstädte zu zerstören beordert sind. Es werden annoch 2 Krieges-Chaloupen ausgerüstet, um nach Carolina zu segeln, und daselbst zu verbleiben. Die Admiralität hat Nachricht erhalten, daß das Schif der Sandwut, Capitain Jac. Anderson, groß 90 Tonnen, mit Mallagaischen Weinen beladen, hinter der Insul

Wight auf eine Klippe gelaufen und verunglückt sey. Der Captain ist ertrunken, und von der Ladung sind nur 8 Orhoften geborgen worden. Heute ist das Fest der Thronbesteigung Sr Majestät des Königes mit Abfeurung der Kanonen, Läutung der Glocken, und andern Freudenzeichen feyerlich begangen worden. Der Hof hat die Trauer für weiland die verwittwete Königin von Portugal wieder abgeleget. Morgen werden sich die beyden Kammern des Parlaments versammeln, und alsdann weiter bis auf den 14 November prorogiret werden. Es ist ein junger Herr in Verhaft genommen worden, weil der Verdacht auf ihn gefallen, daß er die Modelle von den Königlichen Schiffen, vom ersten Range an bis auf die Chaloupe, nach Frankreich hat überbringen wollen. Einige Schifs-Zimmerleute von den Königl. Werften, welche sie ihm verfertiget, sind auch bey dem Kopfe genommen worden

NOTIFICATION.

Nachdem der Contract des von denen Kesselführere Martin Hoben und Johann Vertessen in hiesigem Amte zu treiben gehabten privativen Kupffer-Kessel-Sensen- und Pfannen-Handels auf nechsteinstehenden Martini zu Ende gehet: So wird zur anderweitigen Verpachtung solchen in hiesigem Amte künftighin zutreibenden Handels, der 6te Novembr. a. c. pro termino hiemit anberahmet, und können diejenigen, welche zu sothaner Pachtung Lust haben, sich an gemeldtem Tage bey hiesigem Herzogl. Amte einfinden, und gewärtigen daß solcher dem Meistbiethenden so dann werde zugeschlagen werden. Doberan den 9ten Octobr. 1754.

Herzogl. Drost und Beamte hieselbst.

Bey dem Verleger dieser Zeitungen J. J. Adlern ist zu haben: Urkündliche Bestättigung der Herzoglich-Mecklenburgischen hohen Gerechtsamen über Dero Akademie und Rath zu Rostock, besonders der Absicht der vieljährigen zwischen beiden vorwaltenden Streitigkeiten. Mit Einhundert und acht und dreißig Beylagen, 4 Alph 15 Bogen in folio, a 1 Rthl 16ßl.

Auf dem Adelichen Guthe Steinfeld werden 4 bis 8 Mann verlanget Faden-Holtz zu schlagen, und Pfähle zu hauen, imgleichen 8 Mann Stämme auszuraden. Wer zu dieser Arbeit Belieben hat kan sich bey der Herrschaft daselbst melden, und die Arbeit verdingen. Es ist daselbst beständig Arbeit, und die Bezahlung davor wird alle Woche ausgezahlt.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0700
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 88.

Montag, den 4 November.

Petersburg, vom 11 October.

Es sind auf Verlangen Rußischer Seits von der Pforte Befehle ergangen, alle auf Türckischer Seite in den Grenzplätzen befindliche Rußische Unterthanen, so von selbsten ohne Erlaubnis und ohne Paßporten sich dahin begeben, und Argaten und Renschipers genennt werden, unter welchen sich mehrentheils Malorossianer und Saporogische Cosacken befinden, zusammen zu bringen und auf der Rußischen Seite wieder auszuliefern. Diese Auslieferung hat nun würklich seinen Anfang genommen, und so viel man von gemeldten Argaten und Renschiperen in der Crimm, in Otschakow und in den Budschaken vors erste hat finden können, nemlich 95 Mann, solche sind denen aus Kiow von obgemeldtem Generalmajor Kostiurin desfalls gesandten Officieren überliefert und bereits nach Kiow gebracht worden, mit dem Versprechen alle diejenigen, welche man noch künftig finden wird, gleichfalls einzusenden.

Copenhagen, vom 26 October. Den 21 begaben sich Ihre Majestät, der König, nach Jägersburg, belustigten sich den 22 mit der Jagd, und erwiesen am 23 dem Französischen

Gesandten und Präsidenten, Herrn von Ogier, die Ehre, bey demselben auf seinem Lusthause das Mittägsmahl einzunehmen. Die Tafel, welche von 15 Couverts war, hatte er auf das köstlichste zubereiten lassen. Die Frau Gesandtin saß dem Monarchen zur Rechten, und der Herr Gesandte zur Linken. Die andern Plätze waren von den hohen Staatsministern und den vornehmsten Herren vom Hofe besetzt. Dieses Festin wurde durch ein sehr künstliches Feuerwerk beschlossen. Am Donnerstage traf der am Französischen Hofe als ausserordentlicher Abgesandter gestandene Herr Kammerherr von Reventlau hier ein. Der Herr Conferenzrath, Christian Ahlefeld auf Kleincolmar, ist als erwählter Verbitter des adelichen Klosters zu Itzehoe bestättigt, und der Herr Habela zum Königlichen Agent auf der Insel Maltha erkläret worden. Den 19 dieses ist der Herr Etatsrath von Ehrenschiold, Mitglied der Glückstädtischen Regierung und Beysitzer des Rantzauischen Appellationsgerichts, Todes verblichen.

Copenhagen, vom 27 Octob. Die Verzierung des gestern erwehnten Feuerwercks, welches der Königl. französische Gesandte, Hr. Präsident von Ogier, Ihro Majestät, dem Könige zum Vergnügen am 23 dieses anzünden lassen, bestunde in einem Triumphbogen von ohngefehr 45 Fuß an Höhe, worauf der Nahmenszug des Königs zu sehen war, mit der Ueberschrift:

FRIDERICO V. PIO. FELICI. P. P.
OPTIMO PRINCIPI.

Auf beyden Seiten des Triumphbogens zeigte sich eine lange Wallbanck, auf welcher 10 grosse Pyramiden, 5 von jeder Seiten, hervorragten, die durch zierliches Blumenwerck zusammen gebunden und mit einer Kugel oben bedeckt waren, mit Sinnbildern, von welchen einige die vornehmsten Tugenden Ihrer Majestäten vorstellten, andre aber auf die Etablissements

deuteten, die der König für das Beste seiner Völcker, zur Vermehrung ihrer Handlung und zur Vollkommenheit der Künste, macht. Zwischen den Pyramiden waren grosse Gefässe gestellt. Das Feuerwerck nahm die gantze Länge dieser Verzierung ein, an deren Mitte und Enden ein grosser Feuerguß war. Durch den Schwibbogen entdeckte man ein Perspectiv von Feuertöpfen, in der Länge von mehr als 300 Schritten, welches ungemein schön in die Augen fiel.

Fortsetzung des Journals von dem Reichstage zu Warschau.

Den 8 Oct. nach Eröfnung der Seßion drang der Landbothe von Warschau, Stanislewski, stark darauf, daß er möchte reden können, wie andere Landbothen vor ihm gethan; weil aber der Landbothe von Slonim sich noch dawider setzte, und ihm verschiedene andere hierinn beyfielen, so ward die Seßion abermals bis zum folgenden Tag limitiret. Den 9 Oct. war die Seßion so fruchtloß, als die vorhergehenden. Der Landbothe von Warschau beharrete auf seiner Forderung, daß es ihm erlaubt seyn möchte, über eine gewisse seinem Vorgeben nach höchstwichtige Materie zu reden; doch andere Landbothen waren dagegen, und führten zur Ursache an, daß, wenn man dem Landbothen gestattete, seine Rede zu halten, andere Landbothen eben dergleichen verlangen würden, worüber aber eine den Reichstagsberathschlagungen gewidmete Zeit vergeblich vorbey streichen müste. Da nun der Director der Landbothenstube sahe, daß man über nichts einig werden konnte; so ward er gezwungen, die Versammlung bis zum andern Tage um 8 Uhr zu entlassen. Am 10ten stellte der Director der Landbothenstube bey Eröfnung der Session die Nothwendigkeit vor, die Marschallswahl nicht weiter zu verschieben; wenn man aber wider alles Vermuthen sich noch nicht dazu entschliessen wollte, möchte man ihm anzeigen, was zu thun übrig wäre. Einer der Landbothen von Warschau

führte hierauf an, man müste ihm Erlaubniß geben, über Materien zu reden, welche den Staat anbeträfen. Da ihm nun solches bis nach der Marschallswahl versaget wurde, brachte man einige Stunden zu, ohne etwas zu thun. Unter solcher Zeit gab der Landbothe von Warschau, der zu reden verlanget hatte, zu verstehen, wie dasjenige, was er zu sagen hätte, die Nothwendigkeit beträfe, daß die Sache wegen der Ordination von Ostrog in Richtigkeit zu bringen wäre, ehe der Marschall erwählet würde. Einige Landbothen, namentlich die von Podolien, unterstützten auch solchen Vorschlag, und wollten, daß man deshalb eine Deputation an den König schickte. Nachdem sich aber alle andere Landbothen dawider setzten, und zur Ursache ihrer Weigerung anführten, daß die Landbothenstube keine Deputation abschicken könnte, so lange sie nicht in Activität wäre; so wurde die Seßion aufs neue bis zum andern Morgen limitiret. Die Seßion am 11ten war eben so fruchtlos, als die vorhergehenden, und man ging bis zum folgenden Tag aus einander, ohne sich über etwas verglichen zu haben. Am 12ten gab der Director der Landbothenstube bey Eröfnung der Session von Seiten des Königs zu erkennen, wie Ihre Majestät mit dem gerechtesten Leidwesen so wenig Einigkeit unter den Landbothen sehen, und vernehmen müßten, daß sie die Zeit mit vergeblichen Reden zubrächten, welche zu nichts dienten. Ihre Maj. wären nicht weniger über die Uneinigkeiten, die sich unter die vornehmsten Familien des Königreichs fänden, gerühret; sie hätten, weder den einen noch den andern den Vorzug zu geben, nichts als das öffentliche Beste zum Zwecke, wofür gesorget werden würde, wenn die Ordnung in der Landbothenstube durch die Marschalswahl wieder hergestellt wäre; zu gleicher Zeit liessen Ihre Majest. versichern, daß Allerhöchstdieselben Personen vom Range aufgetragen hätten, an Vergleichung der wegen der Ordination von Ostrog entstan-

denen Irrungen zu arbeiten, und daß man den Erfolg ihrer Negociation der Landbothenstube Kenntniß geben würde, so bald sie in Activität wäre; zu dem Ende aber müste man vor allen Dingen den Marschall wählen. Hierauf erwiederten die entgegen seyende Landbothen so fort, sie wären ihrer Seits zufrieden, man müste aber erstlich die Sache von Ostrog heben, die sonst bey den fernerweiten Berathschlagungen des Reichstages zum Stein des Anstosses dienen würde. Weil nun alles, was man hierbey sagen konnte, nicht vermögend war, sie auf andere Gedancken zu bringen, so wird die Sessions wiederum fruchtloß bis zum Montage frühe um 9 Uhr limitiret.

Warschau, vom 19. Octob. Wegen der Marschallswahl ist die Hofnung gäntzlich verschwunden, indem der Reichstag heute Abend durch Protestation des Hn. von Strawinski sich fruchtloß zerschlagen.

Posen, vom 23 Octob. Die hiesigen Adel. Grod-Gerichte sind in voriger Woche bis zur künftigen Cadence limitiret worden. Ihro Excell. der Palatin de Schmolensko, Graf Sapieha, befinden sich in Filehne noch sehr unpaß. Ihro Excell der Palatin de Kalisch, Graf Dzialinsky, gehen diese Woche aus Konazewo nach Warschau. Die Haidamacken verüben in der Ukraine noch viele Excesse, und ob wohl verschiedene Detachements gegen sie ausgeschicket worden, um selbige aufzusuchen, so können sie ihnen wegen der grossen und dicken Wälder nicht recht beykommen, doch hat es ohnlängst einem Commando von der Ukrainischen Parthey geglücket, einen Schwarm derselbigen zu attrapiren, viele von ihnen niedergehauen, und einige Gefangene eingebracht.

Dresden, vom 26 Oct. Man vernimmt aus Warschau, daß der Königl. Leibschütze, Hähnel, aus Unvorsichtigkeit, da er mit dem Prinzen Xaverius und Carl, Königl. Hoheiten, auf das Schneppenschiessen ausgegangen, dem Jäger des Jagdpagen von Leiziger, beyde Augen mit Schroot ausgeschossen. Es will nun-

mehro gewiß gesagt werden, daß Ihro Maj. der König den Geburtstag Ihro Maj. der Königin, den 8 Dec. bey der Rückreise aus Pohlen, zu Pförten, auf des Premierministers, Grafen von Brühls, Güther feyern wollen.

Rom, vom 12 Octob. Wegen der Herbstferien ist gegenwärtig das päbstliche Vorzimmer geschlossen, und fast alle Herrschaften und Standespersonen haben sich auf das Land begeben. Der gröste Zusammenfluß des Adels ist zu Tivoli, weil daselbst eine Gesellschaft Comödianten auch durch ihre Vorstellungen die Landlust vermehren. In der päbstl. Canzley sind verschiedene Breve ausgefertiget worden, unter andern ist der Hr. Visconti zum Secretair der Indulgenzen, und der Hr. Micelli zum Gouverneur von Fano mit dem Titul eines Apostolischen Visitators ernannt worden. In einer gewissen armen Familie, haben die Blattern welche hier ziemlich im Schwange gehen, dem Manne in einer Woche seine Frau und 6 Söhne geraubet, welches derselbe sich dergestalt zu Gemüthe gezogen, daß er im Kopfe verrückt geworden, und nach dem Tollhause hat müssen gebracht werden. Se. Heil. haben das Edict wie die weltlichen Geistlichen sich kleiden sollen erneuret. Der Hr. Lucini ist zum Consultor der heil. Gebräuche ernannt.

Mayland, vom 8 Octob. Gestern frühe um 7 Uhr ging der Herzog von Modena, unter Begleitung eines Detachements Husaren, und unter Abfeurung einiger Canonen der Citadelle, nach Mantua ab, mit welchem Platz Se. Durchl. bey Visitirung der Vestungen der Oesterreichischen Lombardey den Anfang machen werden.

Lissabon, vom 23 Sept. Am 16ten dieses ist die Flotte von Fernambuc unter Bedeckung eines Kriegsschiffes auf dem Tagus angekommen. Sie bestand aus 44 Segeln, und ihre Ladung 837 Millionen Cruzados und 25010 Octavos Gold und Silber, gemünzt und in Stäben; 12065 ganze, 1105 halbe und 785 vier-

tel Kisten Zucker; 55482 Stück Häuten in Haaren; 155385 Stück dito bereitete, 22183 dito von Atanado; 223 Faß Honig; 285 Faß Specereyen; 1345 Faß eingemachte Sachen; 6700 Quintalen Brasilienholtz, 32 Quintalen Violetholz ꝛc.

Neapolis, vom 8 Octob. Das schöne Herbstwetter, welches wir jetzo haben, hat viele vornehme Personen bewogen sich wieder auf eine Zeitlang auf das Land zu begeben. Se. Majest. der König belustigen sich in den benachbarten Gegenden zum öftern mit der Jagd. Am Freytage verstarb die Gemahlin des Königl. Rathes Verduzio nach einer kurzen Kranckheit, und ward des folgenden Tages in der Kirche de Bianchi beygesetzet. Am Sonntage kamen die andern beyden Königl. Galeeren von ihrem Kreuzzuge wieder in diesem Haven an.

Haag, vom 28 October. Gestern hat der Hof die Trauer für weyland Ihro Majestät die verwittwete Königin von Portugall auf 3 Wochen angeleget. Die Herren Deputirten von Seeland, welche hieher kommen sollen, um mit den Deputirten der Staaten von Holland über die Wahl eines ersten Präsidenten in dem hohen Rathe zu conferiren, werden noch in dieser Woche zu Mittelburg erwartet Mit den letzten Briefen aus England hat man die Nachricht erhalten, daß der Graf von Drumlanrig, Generalmajor von der Infanterie, und Oberster von einem Regimente Schotten im Dienste dieser Republick, auf der Zurückreise von Edenburg nach London, das Unglück gehabt hat, in der Kutsche an der Seite seiner neuvermählten Gemahlin, von der Kugel aus einem gezogenem Rohr getödtet zu werden, welches die Bedienten bey dem Sitze des Kutschers unvorsichtig aufgebunden hatten, und durch das Schütteln der Kutsche losgegangen war, da ihm dann die Kugel durch den Kopf gefahren ist, und die Hirnschaale halb mit weggenommen hat.

Nachdem der Contract des von denen Kesselführere Martin Hoben und Johann Vertessen in hiesigem Amte zu treiben gehabten privativen Kupffer = Kessel = Sensen = und Pfannen = Handels auf nechsteinstehenden Martiny zu Ende gehet: So wird zur anderweitigen Verpachtung solchen in hiesigem

Amte künftighin zutreibenden Handels, der 6te Novembr. a. c pro termino hiemit anberahmet, und können diejenigen, welche zu sothaner Pachtung Lust haben, sich an gemeldtem Tage bey hiesigem Herzogl. Amte einfinden, und gewärtigen, daß solcher dem Meistbiethenden so dann werde zugeschlagen werden. Doberan den 9ten Octobr 1754.

Herzogl. Drost und Beamte hieselbst.

Bey dem Buchhändler Berger auf dem Burgwall wird das Verzeichniß seiner von der Leipziger Messe mitgebrachten Bücher ohne Entgeld ausgegeben Daselbst ist auch zu haben: 1) Pommer- und Rügensche Beyträge zum Dienste der Wissschafften überhaupt, und der theologischen insonderheit, 1 Stück, 8vo, a 8 ßl. 2) Joh. Dan. Denso physikalische Bibliotheck, 2 Stücke, 8vo, a 8 ßl. 3) Poetische Betrachtungen und Lieder, 8vo, a 16 ßl. 4) Ehrenr. Chr. Kochs vertheidigter Glaube der Christen von der H. Taufe und des Herrn Abendmahl, 8vo, a 8 ßl. 5) Tractatio juridica de Jure Principum vel Statuum Germaniæ circa Sacra promiscuo, 4to, a 5 ßl 6) D. Er. Pontoppidans erbauliche Hirtenbriefe, 8vo, a 10 ßl. 7) Gibt es auch würcklich einen Familienfluch, 8vo, a 3 ßl. 8) Jac. Bernhards Abhandlung von der Vortreflichkeit der Religion, 8vo, a 32 ßl. 9) Dav Nic Schönfeldts Abhandlung von den geistlichen Leidenschaften in dem GOttesdienste der Christen, 8vo, a 8 ßl. 10) Die Puppe, 8vo. a 8 ßl.

In der St. Marien Kirche, unter dem neuen Chor ist ein Begräbnis, welches verkauft werden soll; wer Belieben trägt selbiges zu kauffen, der kan bey dem Verleger dieser Zeitung nähere Nachricht erhalten.

Am Sonnabend Abend um 8 Uhr ist zwischen dem Stein-Thor und dem Altenmarckt ein Sack verlohren worden, worinnen sich nachfolgende Stücke befinden: 5 Paar Schuhe, als 2 Paar Schwartz-Raue und 3 Paar Ledern, 1 zinnern Thee-Keßel mit einer Scheiben bezeichnet, 1 Paar silberne Schuh-Schnallen, 1 Paar Stiefeln, und einen Huth. Wer selbiges gefunden, oder sonst Nachricht davon geben kan, der Beliebe sich bey dem Verleger dieser Zeitung zu melden, er soll vor seine Bemühung ein gutes Recompens erhalten. Der Waagen ist über dem Pegienenberg durch den Schibbogen nach dem Altenmarckt gefahren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0708
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 89.

Freytag, den 8 November.

Constantinopel, vom 28 September.

Seit dem 18ten haben wir wieder einige harte Stösse vom Erdbeben gehabt, und besonders am 22ten dieses wodurch grosser Schade geschehen ist, seit der Zeit aber ist weiter nichts gespüret worden. Durch das Einstürzen der Häuser entstunden auch an vielen Orten Feuersbrünste, welche gemeinschaftlich mit dem Erdbeben grosse Verwüstungen angerichtet haben, so daß keine Gasse ist worinn man nicht in Steinhaufen verwandelte Häuser findet. Die Zahl der Menschen die überhaupt bey diesen Unglücksfällen das Leben eingebüsset haben, wird auf 5000 geschätzet.

Petersburg, vom 18 October. Von dem dirigirenden Senate ist mittelst einer gedruckten Ukase vom 2 Octob. bekannt gemacht worden, daß alle sowohl Ausländische als Rußische Kaufleute, welche in dem steinernen Gasthofe noch von vorigen Jahren her ausländische Güter liegen haben, beym Petersburgischen Seezoll eine aufrichtige Erklärung, wie viel und was vor Waaren ein jeder noch habe, von Publicirung dieser Ukase innerhalb Monatsfrist, ohne einige Befürchtung, eingeben sollen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0709
DFG

Stockholm, vom 21 Oct. Einer wohlgesinnten Feder hat man bereits hier eine wohlgerathene Uebersetzung, der vor einigen Monaten zu Paris von dem Herrn La Condamine in Französischer Sprache ans Licht gestellten Abhandlung von der Inoculation der Kinderpocken, zu dancken. Es bestehet dieselbe in der Uebersetzung aus 56 Seiten und 3 Theilen. In dem ersten Theil wird so wohl eine kurtze Historie von dieser Implantation, mit der Erzählung aller ihrer Schicksale in Asien und Europa, als auch die Methoden und verschiedene Art, dieselbe zu bewerckstelligen, mitgetheilet. In dem 2ten werden sechs Einwürfe und unter andern diejenigen, welche ein scrupulöses Gewissen hierbey machen mögte, beantwortet. In dem dritten und letzten Theile aber sind von dem Verfasser verschiedene Folgerungen und Schlüsse, die er aus den vorhergehenden Sätzen gezogen, nebst einigen Erinnerungen gemacht worden. Insbesondere scheinet eine vorzügliche Aufmercksamkeit zu verdienen, wenn er aus den Gründen der Erfahrung erhärten will, daß der vierte Theil des menschlichen Lebens durch diese Krankheit verlohren gehe und veranstaltet werde, und daß in Engeland zu der Zeit da diese Inoculation allda einen glücklicheren Period getroffen, von 6367 Personen, nicht mehr als 17 (und also nur eine von 367) gestorben sind.

Warschau, vom 26 Octob. Die Manifestation im hiesigen Grod, wodurch der Hr. Posel Ulpiecki Starudubowsky die Wahl eines Reichstagmarschalls zu hintertreiben gesucht, ist für null und nichtig erkläret, und es werden dem ohngeachtet die Sitzungen fortgesetzt. Obgleich bis dato noch alles fruchtloß abgelaufen, so hofft man doch noch auf einen glücklichen Ausgang, und es ist die neuliche Nachricht von der Zerschlagung des Reichstages zu früh gewesen.

Fortsetzung des Journals von dem Reichstage zu Warschau.

Den 14ten Oct. nahm nach Eröfnung der Sesion

einer der Landbothen von Chelm das Wort, zu erkennen zu geben, es wäre ihm zu Ohren gekommen, wie man an Hof berichtet, als ob die Landbothen in ihrer Stube unerlaubte Reden führten, und daß Ihre Majest. ein Mißfallen darüber bezeiget haben sollten, also, daß er für gut befände, die Activität der Landbothenstube so lange zu hemmen, bis man den Angeber einer so falschen Sache entdecket hätte. Der Director der Landbothenstube antwortete ihm hierauf so fort, er sollte sich entsinnen, daß in allen dem, was er von Seiten des Königs der Landbothenstube hinterbracht, von keinem Angeben Erwehnung geschehen wäre; und daß dasjenige, was er in seinen besondern Reden hätte sagen können, darauf hinaus lieffe, wasmassen der König darüber Mißfallen bezeigte, daß die Landbothen mit vergeblichen und unnützen Discursen die Zeit verbrächten, welche nur das Particularinteresse an statt der Staatsmaterien, worüber man tractiren sollte, beträfen. Weil aber der Landbothe von Chelm mit solcher Erklärung gleichwohl nicht zufrieden schien, und im Gegentheil darauf bestund, daß dem Könige von seinem Einwurfe Bericht erstattet werden möchte; so wird die Seßion bis zum andern Morgen um 9 Uhr limitiret. Den 15ten berichtete der Director der Landbothenstube, daß Ihre Majest. ihn versichert hätten, daß Sie von allem, was in der Landbothenstube gesaget würde, genau unterrichtet wären; daß Allerhöchstdieselben zwar keinen Grund zur Anklage wider die Landbothen darinnen fänden, aber Dero Mißvergnügen darüber nicht bergen könnten, daß man so lange verzöge, die Berathschlagungen des Reichstages, der auf die Marschallswahl ankäme, anzufangen. Der Landbothe von Chelm bezeigte hierauf, mit solcher Erklärung zufrieden zu seyn, und versicherte zugleich, daß er der Landbothenstube die Activität wieder gäbe, wobey er nur bat, dasjenige nicht unrecht zu deuten, was die Landbothen nach der Schuldigkeit ihres Amts zu

sagen, verbunden wären. Als hernach der Großkämmerer von Lithauen und Landbothe von Lanza, Graf Marszeck, zu reden verlanget hatte, gab derselbe zu erkennen, daß er, da die Sache wegen der Ordination von Ostrog an den fernern Berathschlagungen des gegenwärtigen Reichstages die einzige Hinderung wäre, dafür hielte, daß man selbige nicht leichter endigen könnte, als wenn man den König ersuchte, die Güter dieser Ordination in Administration geben zu lassen; und, um zu beweisen, daß Ihre Majest. die Macht dazu hätten, wollte er die Administrationsacte verlesen, die über eben diese Güter während der vorigen Regierung ausgefertiget worden. Doch wider diese Verlesung setzte sich einer der Landbothen von Podolien, und führte an, wie man zwar von solcher Administration Kenntniß hätte, aber auch wüste, daß sie niemals zugelassen worden. Dagegen wollte er seiner Seits eine Schrift ablesen, die, wie er sagte, der Plan zu einem Vergleich wegen der Sache von Ostrog seyn sollte. (Der Verfolg künftig.)

Wien, vom 23 Octob. Ihro Durchl. der Prinz von Sachsenhildburghausen haben kurz vor Dero Abreise nach Schloßhof von Ihro Majest. der Kayserin eine goldene mit Brillanten besetzte Tabatiere, deren Werth auf 60000 Gl. geschätzt wird, zum Geschencke bekommen. Die Prinzeßin Contacuzena, eine Tochter des Wallachischen Fürsten dieses Nahmens, wird mit dem Hauptmann unterm Keilischen Regimente, Grafen von Odonel, vermählet. Diese Prinzeßin, welche auf Unkosten der Kayserin bißhero in dem Kloster erzogen worden, erhält von der Kayserin die völlige Ausstaffirung und das Heyrathguth. Das so genannte Paradiesgärtlein bey Hof wird wieder in vorigen Stand gesetzet, und das allda gebauete neue Kayserl. Ballhaus samt der kleinen Bühne für die junge Herrschaften niedergerissen, und es soll in dem Kayserl. Spital ein Ballhaus aufgerichtet werden.

Bey der Cavallerie wird ein neues Excercitium eingeführet, auch ist dem Hrn. General Radicati von der Kayserin aufgetragen worden, die ganze Kayserl. Cavallerie mit tüchtigen Pferden vollkommen beritten zu machen. Die wegen Regulirung des Handlungstractats zwischen diesem und dem Berliner Hofe entstandene Schwierigkeit betrift die Vermehrung derer von beiden Seiten auf die Waaren von den Producten beider Staaten gelegten Rechte. Man spricht von einigen neuen Vorschlägen, welche beide Höfe zu Beylegung dieser Sache sich gethan haben. Die Sache zu Regulirung der Grenzen mit der Republik Venedig findet auch noch viele Hindernisse, wegen der Klagen, welche diese Republik über den Nachtheil führet, den ihre Handlung durch die Einrichtungen zu Begünstigung derer von Trieste, leidet. Der Großkanzler von Mailand, Hr. Graf Christiani, ist jetzo zum Theil dieserwegen zu Wien, um ein Temperament dazu auszufinden.

Regensburg, vom 21 Octob. Nachdem der Chur-Sächsische Comitialgesandte, Hr. von Ponicau, verwichener Tagen von München zurück gekommen ist, hat derselbe ein Memorial an das Corpus Evangelicorum von denen evangel. Glaubensverwandten, in Oesterr. Steuermarck und Cärnten, ihre fortdaurende Religionsbeschwerde betreffend, zur Dictatur und zum Druck befördert. Diese Bittschrift ist zwar von keinem dieser Leute namentlich unterschrieben, noch mit einem Dato versehen; wohl aber mit einigen Beylagen begleitet, worinnen diese auf eine nicht leicht erhörte Art verfolgte Leute einige aus ihrem Mittel, unter Anzeige Zeit- und Ort, nahmhaft machen, über welche theils die Clerisey, theils die weltliche Beamte ihre Wuth in voller Masse ergehen lassen: Die Verfolgungen erstrecken sich, wie in denen Oesterreichischen Landen, also auch in Ungarn und Siebenbürgen über besagte evangelische Glaubensbe,

kenner, wovon die mehreste, nach langwieriger Gefängniß und vielen Schlägen, bey ihrer Exportirung von Weib und Kindern, nackend und bloß gerissen worden, da sie theils ihre Fracht bezahlen, theils an den Vestungswerkern arbeiten müssen, theils an Orten geschleppet werden, wo sie vor Elend umkommen. Unter andern rechtfertigen sich einige, gegen dasjenige, was ihnen das Kayserl. Königl. Rescriptum ostensibile zur Last leget und zeigen, daß sie auf keinerley Art, als Rebellen und Aufwiegler anzusehen wären, sondern bloß allein um der evangelischen Glaubensbekänntniß willen mißhandelt, auch Ihro Kayserl. Königl. Majest. ihre Umstände ganz anders, als sie sich befänden, vorgestellet, nicht weniger keines dessen gegen sie beobachtet würde, was Höchstdieselben allergnädigst verordnet hätten: Sie wünschen daher, daß eine unpartheyische aus beyderley Religionsverwandten bestehende Commißion niedergesetzt werden mögte. Da aber gleichwohl die Clerisey mit den härtesten Martern sie bedrohete, und ihr Jammer nicht anders zu erleichtern stünde; so flehen sie das Corpus um des Nahmens Christi willen an, diese ihre genugsam erwiesene Bedrängnisse Ihro Kayf. Königl. Mai. nochmalen dringend vorzustellen, und da kein anderes Mittel übrig scheine, eine freye Emigration, zu Hebung derselbigen, für sie zu bewürcken ꝛc. Diese Vorstellung, wird vermuthlich bey den evangelischen Höfen nicht ohne Würckung seyn.

Hannover, vom 19 Octob. Zweyen Göttingischen Metzgern, welche zu Hildesheim 29 Stück Hornvieh gekauft, sind bey ihrer Heimkunft 10 crepiret, worauf die andern 19 todgeschlagen und tief vergraben, auch so gar die Kleider ihrer Führer verbrannt worden. Dieser Vorfall hat Anlaß zu neuen Verordnungen gegeben, daß auf künftigen Jahrmarckt von Aussen her kein Hornvieh, ohne einige Ausnahme, eingelassen werden soll. Da die Regierung vernommen, daß die

Kaufleute von Einbeck und andere ihrer Verbindung kein völliges Genüge gethan, um ihre Läden mit lauter Landesflanellen zu versehen; so hat die Regierung, zu Aufhelffung der Fabriquen dieses Churfürstenthums, eine Auflage von 8 Pfenningen auf jede Elle der fremden Flanelle, Kalmanken ꝛc. zu setzen, für gut befunden.

Paris, vom 28 Oct. Gestern ist die Königl. Erklärung die Kirchensachen betreffend, hier öffentlich abgekündiget, und durch den Druck bekannt gemacht worden. Der wesentliche Innhalt derselben ist, daß dem Parlamente von Bretagne und andern vollkommene Macht gegeben wird, mit der äussersten Strenge gegen alle diejenigen zu verfahren, welche einige Neuerungen, in Betrachtung der Reichung der Sacramenten an die Kranken einführen wollen, indem Sr. Maj. Wille sey, daß über die Sachen, welche zu den vorigen Streitigkeiten und Unruhen Gelegenheit gegeben haben, ein tiefes Stillschweigen beobachtet werde, und daß man, was die Reichung der Sacramente anbelangt, sich nach den Gesetzen und Verfassungen des Königreichs richten solle, bey Strafe, daß die Uebertreter derselben nach den Königl. Verordnungen und Befehlen auf das strengeste gestraft werden sollen. Gestern hat der Hof die am 6ten dieses für die verwittwete Königin von Portugall angelegte Trauer wieder abgeleget. Die Vacanzenkammer ist aus einander gegangen, ohne einen Entschluß wegen der Bestrafung der widerspenstigen Domherren zu Orleans gefasset zu haben. Der berühmte Mahler, Hr. Toque, hat vom Könige auf sein Ansuchen die Erlaubniß erhalten, eine Reise nach Petersburg zu thun, um daselbst das Portrait Ihro Majest. der Kayserin zu mahlen, wofür er ausser den freyen Reisekosten 50000 Livres veraccordiret hat.

Rennes, vom 20 Octob. Die allhier versammlete Stände dieser Provinz haben dem Könige am 16ten dieses ein Dongratuit von 2 Millionen bewilliget, und alles gehet bey dieser Versammlung sehr ruhig zu,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0715
DFG

London, vom 25 Oct. Der Rußisch = Kayserliche, der Königl Sardinische, wie auch der Königl. Portugiesische Minister, haben vorgestern eine Conferenz mit den Staats = Secretairen gehabt. Die Unterredung des erstgedachten Ambassadeurs, Grafen von Czernichew, soll hauptsächlich eine Irrung betroffen haben, die zwischen dem Rußischen Hofe und der Ottomannischen Pforte über die Aufwerfung des Forts Elisabeth bey Oczakow entstanden ist, welches die Pforte mit den Tractaten streitig zu seyn behauptet. Der Rußische Hof soll dem Türkischen haben die Erklärung thut lassen, daß seine Absicht nicht sey demselbigen einigen Verdacht durch die Aufwerfung eines Forts zu verursachen, und daß selbiges übrigens so weit von den Gränzen entfernet sey, daß dessen Anlegung den Tractaten nicht entgegen sey.

NOTIFICATION.

Bey dem Verleger dieser Zeitungen J. J. Adlern ist zu haben: Urkündliche Bestättigung der Herzoglich=Mecklenburgischen hohen Gerechtsamen über Dero Akademie und Rath zu Rostock, besonders der Absicht der vieljährigen zwischen beiden vorwaltenden Streitigkeiten. Mit Einhundert und acht und dreißig Beylagen, 4 Alph. 15 Bogen in folio, a 1 Rthl. 16 ßl.

Am 15ten dieses, alß am Freytage, Nachmittags, sollen im Convictorio ein kleiner Vorrath meistens ungebundener, viele theils Mecklenburgischer Sachen, verkaufft werden; der Catalogus ist an gedachten Orte zu haben.

Am Sonnabend Abend um 8 Uhr ist zwischen dem Stein=Thor und dem Altenmarckt ein Sack verlohren worden, worinnen sich nachfolgende Stücke befinden: 5 Paar Schuhe, als 2 Paar Schwartz=Raue und 3 Paar Ledern, 1 zinnern Thee=Keßel mit einer Scheiben bezeichnet, 1 Paar silberne Schuh=Schnallen, 1 Paar Stiefeln, und einen Huth. Wer selbiges gefunden, oder sonst Nachricht davon geben kan, der Beliebe sich bey dem Verleger dieser Zeitung zu melden, er soll vor seine Bemühung ein gutes Recompens erhalten. Der Waagen ist über dem Pegienenberg durch den Schwibbogen, nach dem Altenmarckt gefahren

Bey dem Buchbinder Baaden, sind allerhand Historien=Bücher zum Durchlesen, für billigem Preiß zu haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0716
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 90.

Montag, den 11 November.

Stockholm, vom 29 October.

Die Arbeit an dem neuen Königlichen Schlosse, wird auch noch in dem itzigen Herbst so eifrig fortgesetzet, daß man vermuthet, es werden Ihro Majestäten, der König und die Königin Dero Zimmern vor Weihnachten beziehen: wenigstens sagt man für gewiß, daß die Schloßkirche noch vor itztgedachten Feste, zu einem heiligen Gebrauch mit üblicher Einweihung, werde geöfnet werden. In der hiesigen Königl. Academie der Wissenschaften trat am verwichenen Sonnabend der Hr. Baron Friederich Palmquist sein Präsidium ab, und hielte dabey eine vortrefliche Rede, von dem Nutzen der mathematischen Wissenschaften in dem allgemeinem Leben. Demnächst ward dem Hn. Bergrath Nils Pfilanderhielm das neue Präsidium aufgetragen, und darauf wurden die neuen Mitglieder erwählet. Diese Wahl hat in Ansehung einheimischer Mitglieder den Hn. Carl Adelcranz, und in Ansehung der ausländischen Mitglieder, den Herrn John Ellicot betroffen. Mit dem ehesten wird man Nachricht geben können, aus welchen Versuchen die letzten Schriften dieser Academie bestehen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0717
DFG

Copenhagen, vom 2 November. Ihre Majestät der König haben in Ansehung des Zollverpachts auf nächstkünftige Jahre denselben, denenjenigen Interessenten allergnädigst bewilliget, welche den besondern Both gethan, und bey der Peresunds Zollkammer den Kanzeleyassessor, Protocollist und Schreiber, Herrn Fritsch, wie auch den Unterbuchhalter, Herrn Breckwold bey der Königlichen octroirten Assiatischen Compagnie zu Zollinspecteurs bey vorberegter Zollkammer erkläret. So sind auch der Herr Hofjunker Adolph Siegfried von der Osten, welcher sich einige Zeit an fremden Höfen umgesehen, zum Kammerjunker und der Herr Burgemeister Rechler in Fridericia, nebst dem Herrn Bornemann zu würkliche Kammerräthe ernennet worden.

Fortsetzung des Journals von dem Reichstage zu Warschau.

Die andern Landbothen aber erklärten hierauf, daß sie nicht gestatteten, daß diese letztere Schrift gelesen würde, ehe man diejenige angehöret, davon der Landbothe von Lanza geredet hätte. Weil nun kein Theil dem andern nachgeben wolte; so wurde die Seßion wiederum bis zum andern Morgen limitiret. Den 16ten Oct. gab nach Eröfnung der Seßion der Landbothe von Upita zu vernehmen, man hätte dem Begehren der Landbothenstube noch kein Genüge geleistet, da man den König gebethen, vor allen Dingen die über die Ordination von Ostrog erwachsene Irrungen beylegen zu lassen, und hierbey bemerckt er, daß einige von den Landbothen einen bedrohlichen Ton annähmen, wenn sie zu denen, die ihres gleichen wären, redeten, also, daß er, ohne solche Drohungen zu fürchten, sich endlich erklärte, daß er der Landbothenstube die Activität so lange benähme, bis man erführe, wie weit es mit dem Vergleich in der Sache von Ostrog gekommen wäre. Da nun alles, was man dawider sagen konte, nicht zureichend war, ihn auf andere Gedancken zu

bringen; so ward die Seßion so fruchtloß, als die vorhergehenden, bis zum folgenden Tage limitiret. Den 17ten Oct. wurde der Director der Landbothenstube gewahr, daß einer der Landbothen von Lithauen, welcher den vorhergehenden Tag der Landbothenstube die Activität benommen hatte, abwesend war; er fragte daher, ob man ohne ihn zu etwas weiter schreiten, oder ihn erwarten wolte? Es ward hierauf über diese Frage hitzig gestritten, ohne daß man worüber einig werden konnte; deswegen, und weil der weggebliebene Landbothe nicht erschien, wurde die Seßion bis zum andern Morgen limitiret. Den 18ten fand sich nur gedachter Landbothe in der Landbothenstube wider ein, und gab ihr die Activität wieder, jedoch unter der Erklärung, daß er in nichts willigen würde, wo man nicht wenigstens vor allen Dingen die wegen der Ordination von Ostrog entstandene Irrungen gehoben hätte. Dagegen wendeten andere ein, daß solche Forderung unzeitig wäre, und daß man davon reden wolte, wenn man einen Marschall gewählet haben würde. Hierüber ward die Seßion nochmahls bis auf den folgenden Tag limitiret, ohne etwas auszurichten. Den 19ten Oct. bestund nach Eröfnung der Seßion eben dieser Landbothe auf seiner Forderung, und wolte die Nothwendigkeit davon erweisen; andre Landbothen aber fielen ihm in die Rede, und gaben mit Nachdruck zu erkennen, daß man endlich über die unerhörte Art und Weise müde würde, womit man die Sachen tractirte; man müste durchaus die Marschallswahl anfangen, oder man wolte zu seiner Zeit und an seinem Orte diejenigen zur Verantwortung ziehen, welche sich unterstünden, annoch dawider zu seyn. Dieser Discours, den man Drohungen hieß, erweckte viel Murren unter den Freunden des sich dawidersetzenden Landbothens, die schlechterdings seiner Parthey beytraten, und erklärten, daß sie in allem, wie er, gesinnet wären, und daß man die Sache von Ostrog ausmachen

müste, bevor man etwas weiter vornähme. Ein anderer Landbothe von Lithauen fügte hinzu, man sollte auf Mittel bedacht seyn, der Likenz Einhalt zu thun, womit man caracterisirten Personen, wie die Landbothen wären, zu begegnen anfienge. Als nun hierüber die Unordnung immer grösser ward, fand der Director der Landbothenstube für gut, die Seßion bis zum Montage frühe zu verlegen, um den erhitzten Gemüthern Zeit zu lassen, mittlerweile sich zu besänftigen. Den 2ten Oct. zeigte der Director der Landbothenstube an, daß einer der Landbothen von Lithauen, welcher die Activität der letztern Seßion gehemmet hätte, sich nicht in der Versammlung befände, also daß er der Meinung war, eine Deputation an ihn zu schicken, um ihn einzuladen, sich wieder einzustellen.

Dieser Vorschlag aber wurde nicht angenommen, wobey einige zur Ursache anführten, daß man keine Deputation abschicken könte, so lange die Landbothenstube nicht durch die Marschallswahl in Activität gesetzet wäre: andere fügten hinzu, ein solches Vornehmen schiene ihnen gantz unnütze, weil es nicht mehr unbekannt seyn müste, daß der abwesende Landbothe zu den Acten des Grods von Warschau eine Manifestation gethan, wodurch er wider alles fernere Verfahren des gegenwärtigen Reichstages protestirte. Der Director der Landbothenstube gestund hierbey ein, von diesem Manifest gehöret zu haben; er hätte aber geglaubt, der Sache nicht nachforschen zu dürfen, ohne Auftrag dazu zu haben; wolte jedoch nun darüber Erkundigung einziehen, um der Landbothenstube desfalls Bericht zu erstatten. Hierüber wurde die Seßion bis zum andern Morgen wieder limitiret. Den 22 hinterbrachte der Director der Landbothenstube, wie er sich leyder! nur allzuwahr befände, daß der abwesende Landbothe die den vorigen Tag erwehnte Manifestation gethan. Er drang sodann darauf, daß man eine Deputation an ihn schicken sollte, in der festen Zuver-

sicht, daß er vielleicht wiedergekommen, und das, was er gethan, widerruffen würde. Weil man aber wegen dieser Deputation sich noch nicht vergleichen konte; so ward die Seßion bis zum folgenden Tag limitiret. Den 23 nahm, nach Eröfnung der Seßion, der College der Landbothen, welcher aussen geblieben, das Wort, um sich zu rechtfertigen, daß er an dem Manifest keinen Antheil hätte, indem er darthat, daß es gerade wider den Inhalt ihrer Instructionen wäre; zugleich bat er die Landbothenstube, daß man nach dieser Erklärung, die er öffentlich bekannt zu machen, für seine Schuldigkeit erachtet, dem Districte, davon er Landbothe wäre, die übeln Folgen eines so unrechtmäßigen Beginnens nicht beymessen möchte. Endlich verglich man sich wegen der an den abwesenden Landbothen zu schickenden Deputation, um ihn einzuladen, wieder zurück zu kommen. Nachdem hierauf der Director einen Landbothen von jeder Provinz ernennet hatte; so wurde die Seßion bis zum andern Morgen limitiret, um allda den Erfolg ihrer Commißion zu vernehmen.

(Der Verfolg künftig.)

Wien, vom 26 Octob. Am verwichenen Dienstag starb allhier an einem Schlagfluß der Hr. Generalfeldmarschall Graf Franz von Esterhasy. Der Herr Baron von Seidewitz steht im Begrif, als Kayserl. Commissair nach Regensburg abzugehen.

Franckfurt, vom 1 Novemb. Aus der Grafschafft Erbach vernimmt man, daß die Gemahlin des regierenden Grafen, Hn. Georg Wilhelms, am 29 des verwichenen mit einem jungen Herrn entbunden worden, welchem in der Tauffe der Name Franciscus beygeleget worden.

Dresden, vom 1 Novemb. Ihre Majest. der König haben den Hn. Generallieutenant und Oberhofmeister der beyden Prinzen Xaver und Carls Königl. Hoh. Hn. Grafen von Bellegard, zu Dero würcklichen

Geheimdenrath, mit dem Ehrenwort, Excellentz, ernannt.

Berlin, vom 5 Novemb. Aus Anspach vernimmt man, daß Ihro Königl. Hoheit, die regierende Frau Margräfin von Anspach, an den Pocken kranck darnieder liegen, daß aber selbige von der guten Art sind, und daß sich Ihro Königl. Hoheit ausser Gefahr befinden.

Paris, vom 1 Novemb. Da seine Majestät in Erfahrung gebracht, daß alles Unheil in dem Bischofthum Nantes hauptsächlich durch 5 Personen angerichtet und erhalten worden, so haben Dieselben durch so viel versiegelte Briefe die Gebrüder Peter und Johann Boucher nach der Citadelle von Taurian, Moreau, Rector von Thouare, nach dem Casteel von Saumur, nebst 2 andern geistlichen Personen, verbannet. Der Huißier welchen die Vacanzen-Kammer ohnlängst nach Orleans abgefertiget, ist wieder zurück gekommen, mit der Nachricht, daß das Capittul standhaft bey der Entschliessung bliebe, dem krancken Domherren die Sacramente nicht zu geben. Hierauf sind 2 Policeybediente dahin geschickt worden, mit der Ordre ihre Güter in Beschlag zu nehmen, und Soldaten in ihre Häuser zu legen. Zugleich ist dem Capittul anbefohlen worden, eine allgemeine Versammlung anzustellen, und schriftlich die Ursachen seiner Weigerung um Martini einzusenden. Ein gewisser Arzt aus der Schweitz, hat dem Könige ein Pulver präsentiret bey dessen Gebrauch man weder Essen noch Trincken nöthig hat. In dem Hotel der Invaliden ist die Probe an verschiedenen Soldaten damit gemacht worden, welche des Morgens und Abends davon eingenommen, und bey guten Kräften 15 Tage ohne andere Nahrung, dabey gelebet haben.

Lissabon, vom 27 Sept. Zwo grosse Vermählungen sollen in kurtzem an diesem Hofe erkläret werden. Eine ist die mit dem Infanten Don Pedro, des Königs Bruder und der Prinzeßin von Beyra, presom-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0722
DFG

tiven Erben des Thrones dieses Königreichs, und die andere mit dem Spanischen Infanten, Don Ludwig, und der Infantin, Dona Maria Anna Franciscæ. Die nöthige Dispensation der erstern Vermählung wird bey dem Pabst bereits gesuchet. Da der König sich die Emporbringung der neuen Handlungscompagnie sehr angelegen seyn lässet; so haben Ihre Majest. dem Directeur derselben, Hn. Oldenburg, zu diesem Ende eine Million Crusados bewilliget.

London, vom 1 Novemb. Man versichert, daß die Einschiffung der nach Virginien bestimmten Truppen nicht eher als den 25sten des künftigen Monats geschehen solle. Am Dienstag wurden zu Woolwich einige Canonen und Ammunition für die Ostindische Compagnie an Boord gebracht. Der Magistrat zu Sauthampton hat, um die Handlung der Stadt wieder in Aufnahme zu bringen, verschiedene Auflagen bey dem Zoll erniedriget, und andere aufgehoben, auch denen Kaufleuten, die sich daselbst niederlassen wollen, allen Vorschub und Vortheile, welche sie mit dem Bürgermeister auf gewisse Jahre veraccordiren können, versprochen. Heute ist der für das künftige Jahr erwählte Lord-Maire, Etienne Theodor Janssen, dem Lord Canzler vorgestellet worden. Der General Braddock, welcher die Truppen in America commandiren soll, wird täglich von Gibraltar erwartet. Man vernimmt, daß viele Colonisten und Eigenthümer in America und hauptsächlich in Carolina ihre Pflantzstädte verlassen, und sich mit ihren besten Sachen anderswohin begeben, aus Furcht, von den Franzosen überfallen und um das Jorige gebracht zu werden. In Edemburg ist allen, die mit Specerey Waaren handeln, von der Regierung verbothen worden, Arsenicum und andere giftige Waaren an keine unbekannte oder fremde Personen zu verkaufen. Die Herren Commissarien der Schatzkammer haben nach Edemburg einen Befehl geschickt, keine Französische Weine nach Weyhnachten daselbst einzulassen, wenn

nicht zuvor die auf alle Französische Waaren gelegten hohen Rechte davon bezahlet worden.

Haag, vom 5 November. Die Staaten von Holland, welche am 30sten des vorigen Monats zusammen berufen waren, werden sich erst in etlichen Tagen versammlen, vielleicht in der Erwartung, das Resultat der Conferenz zu vernehmen, welche zu Wien mit den Ministern der Seemächte, wegen der Barrierſache gehalten worden. Man hoffet nunmehr, als jemals, dieselbe entschieden zu sehen, und man wünschet es hier um so ernstlicher, als man dabey die Wiedererneuerung des Tractats wie eine unumgängliche Nothwendigkeit, im Fall des Kriegs, ansiehet, weil der Staat ohne Barriere sich weder behaupten noch durch seine eigene Macht vertheidigen kan, indem seine Grenzen zum Widerstand gar zu eingeschrenkt sind, wenn das Kriegsfeuer dahin gebracht würde; und wie man sich nicht gar zu sehr auf die Mäßigung einer gewissen Macht verlassen kan, so ist es nöthig, daß man sie so weit, als es nur immer möglich ist, abhält. Vorige Woche machte man mit einer Maschine die Probe, welche ein Italiäner, Namens Genti, erfunden hat, um die Harlemmer-See auszutrocknen. Diese Maschine gab nicht die versprochene Wirkung. Ein Röhr von 4 Pompen, so 2 grosse Räder gehend machen, sprang unterm Wasser entzwey, wodurch die andern im Gange gehindert wurden, deren Operation gleich seyn sollte Der Maschinist hat es hierauf auf das Urtheil von 4 Commissarien ankommen lassen, zu sagen, ob die Maschine möglich und practicable sey, im Fall die geborstene Pompe wieder zurecht gemacht würde. Diese Commissarien haben es mit der Bejahung entschieden. Die Wiederausbesserung wird viel kosten, weil man die Kumme, worinn die Maschine stehet, ausleeren muß. Man sähe gern den glücklichen Erfolg davon, weil zu besorgen ist, daß diese See, die immer mehr Land wegspühlt, durch die Länge der Zeit alle Gemeinschaft zu Land mit der Stadt Amsterdam benehmen dürfte. Die Austrocknung wird wenigstens 2 Millionen kosten. Diese Unkosten aber sind nichts gegen die Vortheile, die man haben würde, wenn man damit glücklich seyn sollte.

NOTIFICATION.

Am 15ten dieses, alß am Freytage, Nachmittags, sollen im Convictorio ein kleiner Vorrath meistens ungebundener, viele theils Mecklenburgischer Sachen, verkaufft werden; der Catalogus ist an gedachten Orte zu haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0724
DFG

CURIEUSER
EXTRACT
derer
Neuesten
Zeitungen,
Anno 1754. Num. 91.

Freytag, den 15 November.

Constantinopel, vom 2 October.

Die Erdbeben hören noch nicht ganz auf, doch sind die seit 8 bis 10 Tagen gehabte Erschütterungen so leicht gewesen, daß sie fast gar keinen Schaden gethan. Der Großherr wird also wol ins Serrail zurück kommen. Die Wiederherstellung der beschädigten Gebäude wird lange Zeit und grosse Kosten erfordern. Die schöne Moschee vom Sultan Mahomet, oder eigentlich die alte Sophienkirche ist von oben bis unten geborsten, und die mehrste Marmorne Pfeiler, worauf der Vorplan ruhete, sind umgeschlagen und zerschmettert, auch die Mauern dieser Hauptstadt, von dem Thore von Adrianopel bis zu dem Kanonenthore eingestürzt. Ein Thurm vom alten berühmten Kasteel der Siebenthürme ist dergestalt übergesunken, daß man alle Augenblicke den Umsturz desselben befürchten muß. Eben das Erdbeben ist auch zu Smirna, doch nicht so stark, und mit so vielen Schaden, wie in dieser Stadt, gespüret worden. So wie die Bestürzung nach und nach verschwindet, kommen die Einwohner von Zeit zu Zeit vom Lande wieder herein, um ihre Häuser wider aufzubauen. Der neue venetianische Gesandte, Hr. Dora, ist hier angelangt.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0725
DFG

Fortsetzung des Journals von dem Reichstage zu Warschau.

Am 24sten erstatteten die 3 Landbothen, welche den Tag vorher deputiret worden, ihren Bericht dahin, wie sie sich zwar mit aller ersinnlichen Sorgfalt wegen die weggebliebenen Landbothens von Lithauen erkundigt hätten: da sie ihn aber nicht ausfündig machen noch etwas von ihm erfahren können, so könnten sie nicht anders vermuthen, als daß er von Warschau fortgegangen seyn müste. Man warf so dann die Frage auf, ob man zu etwas weiter schreiten sollte, ohne auf die Abwesenheit eines Landbothen Acht zu haben, welcher wider seine Instructiones gehandelt, oder ob man besser thäte, daß man die Seßion bis zum andern Morgen limitirte? wobey nach langem Wortwechsel das letztere beliebt wurde. Den 25 und 26 October wurden, weil der weggebliebene Landbothe in der Landbothenstube noch nicht wieder erschien, die Seßiones nochmals limitiret, in der Hofnung, daß er sich annoch wieder einfinden könnte, wodurch man Ursache haben würde, sich einen glücklichen Fortgang des Reichstages zu versprechen.

Warschau, vom 2 Novemb. Endlich ist der Reichstag gänzlich beschlossen, und weil die Herren Landbothen wegen der Marschallswahl nicht konten zu Stande kommen, so haben sie am vergangenenen Mittewochen in öffentlicher Versammlung von einander Abschied genommen, und sind die meisten schon wiederum auf ihre Güter abgegangen. Am 11 October resignirte der Hr. General Offalynscky und Castellan von Sandomir die Stelle eines Chef bey dem Kronprinzschen Dragonerregimente, welche von Sr. Maj. dem Könige dem Herrn Obrist in Skazewsky in Gnaden ertheilet wurde. Am vergangenen Dienstag wurde die Opera abermal wiederholet. Donnerstags aber darauf geruheten Se. Majest. der Italiänischen Comödie beyzuwohnen. Uebrigens ist bey Sr. Excell. dem Hn.

Premierminister täglich Loge und Concert. Wie aus Petrickau gemeldet wird, so haben die dasigen Sessions noch immer ihren ordentlichen Fortgang, und man verspricht sich von dem Durchlaucht. Gerichte sehr viel gutes.

Wien, vom 30 October. Am Diestage frühe marschirten die Gelhayesche Cürassiers aus den hiesigen Carsamen nach Ungarn, von wannen die Radicatische angekommen, welche sich bey der Fahnenstange 6 Compagnien stark in Parade gestellet hatten, und die Ankunft der Kayserliche Herrschaft erwarteten. Die 3 Erzherzoge kamen in der Uniform mit ihrem Ajo, dem Herrn Grafen Bathiani, aus der Stadt dahin, imgleichen die 5 älteste Erzherzoginnen, und beyderseits Kayserliche Majestäten von Schönbrunn. Bey der Fronte wurden Allerhöchstdieselben von dem commandirenden General empfangen. Der Kayser und der Erzherzog Joseph stiegen zu Pferde, die Erzherzoge Carl und Peter sassen bey der Kayserin in der Schäse, die Erzherzoginnen aber blieben in ihrem Wagen. Solchergestalt paßirten Sie durch die Glieder, hernach aber defilirten die Compagnien vor Ihro Kayserliche Majestäten unter Aufführung des hiesigen Hn. Vicecommandanten. Nach diesen erhob sich die Kayserinn in die neue militair Academie; der Kayser hingegen mit der Kayserliche jungen Herrschaft kam nachhero zurück. Diesen Sommer über sind in Ungarn 2000 neue Kanonen gegossen worden.

Regensburg, vom 31 October. Bey der Wiederöfnung der Rathsversammlungen wird es nicht an wichtigen Materien fehlen, welche in Bewegung kommen werden. Da die Republick Genua, wegen der Reichshofräthlichen Erkänntniß in Ansehung der Einwohner von St. Remo, sich bereits an verschiedene auswärtige Mächte gewendet, und sich deren Vermittelung bey Ihro Kayserliche Majestät erbethen

hat; so verlautet zugleich, daß der ohnlängst hier gewesene Genuesische Ministre, Abt Ferrari, von dem Kayserl. Hoflager in kurzem wiederum anhero kommen werde. Falls ein förmlicher Recurs an das Reich gebracht werden, und die Vermittelung die Sache nicht, ehe sie weitläuftig wird, stillen sollte; so ist wohl voraus zu sehen, daß dieses Geschäfte nicht wenige Bewegung veranlassen dürfte, besonders wenn die Krone Frankreich die Republick Genua fernerweit unterstützen möchte.

Braunschweig, vom 2 November. Aus Bevern vernimmt man, daß daselbst Ihro Durchl. die Prinzeßin Maria Anna von Braunschweig-Bevern den 3sten des vorigen Monats, im 27sten Jahre Dero Alters, an einer auszehrenden Kranckheit, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt haben.

Berlin, vom 9 November. Gestern, als an dem erfreulichen Geburtsfeste Ihro Maj. unserer allergnädigsten Königin, da Höchstdieselben unter den allgemeinen Segenswünschen der sämmtlichen getreuen Unterthanen, das 40ste Jahr antraten, war bey Hofe deswegen grosse Gala. Nachdem das hier befindliche Königl. Haus, die hohe Generalität, die in- und ausländischen Ministers, und der übrige Adel beyderley Geschlechts, bey Ihro Majest. dieserhalb die gewöhnlichen Glückwünschungen abgelegt hatten; so begaben sich der Königin Maj. mit Dero Hofstaat, in die auf das prächtigste erleuchteten Apartements Ihro Majest. der Königl. Frau Mutter, allwo Sie mit den liebreichsten und zärtlichsten Wünschen empfangen wurden. Die höchsten, hohen und vornehmen Anwesenden speiseten sodenn an 6 auf das kostbarste servirten Tafeln, nach deren Endigung man einen Ball in Domino eröffnete, und solchen bis sehr spat in die Nacht fortsetzte. Eben des Tages langte der Kammerherr bey Sr Durchl. dem Printzen Friedrich Eugenius von Würtenberg-Stuttgard, Hr. von Lattorf, als Cou-

rier, aus Treptow allhier an, und überbrachte dem Königl. Hofe die angenehme Nachricht, daß Ihro Hoheit, die Frau Gemahlin des hochgedachten Printzen, den 7ten dieses, frühe gegen 4 Uhr, von einem jungen Printzen glücklich sind entbunden worden. Besagter Hr. von Lattorf ging sodann zu Sr. Maj. dem Könige nach Potsdam ab, um Ihnen diese Nachricht zu vermelden.

Paris, vom 4 November. Die Vacanzen-Kammer und ihr Präsidente, der Hr. Rosambo, haben durch ihren Fleiß eine überzeugende Probe von ihrem Eifer für den Dienst des Königes gegeben; indem sie über 240 Processen in der Zeit, daß das Parlament nicht zusammen gekommen ist, entschieden hat. Die letzten Briefe aus Orleans melden, daß der Befehl, welchen die Kammer am 25sten passati gegeben, am 29sten dem Capittul angekündiget sey, man wisse aber noch nicht, ob die Dohmherren die anbefohlene Versammlung halten wollen, und noch minder, ob ihre Entschliessung mit dem, was von ihnen gefodert wird, überein kommen werde. Die Stände von Bretagne, welche gegenwärtig zu Rennes versammlet sind, haben dem Könige ein freywilliges Geschenck von 2 Millionen Livres zugestanden. Der Lord Powerscourt hat neulich mit dem Herzoge von Orleans eine Wette um 200 Louisd'ors gethan, in 2 Stunden mit seinen Pferden von Fontaineblau nach Paris zu reiten, und dieselbe gewonnen. Der Hr. Baillon, Uhrmacher der Königin, mußte 2 Uhren nach Fontaineblau senden, und 2 mit ihnen gleich gestimmete bey dem Schlagbaume der Gobelins halten, wo sie von Officieren, die der König selbst dazu ernannt, bewahret wurden. Unter Weges waren Leute bestellet, welche dahin sehen musten, daß ihm nichts im Wege sey. Den 29sten Morgens um 7 Uhr 9 Min. 45 Seconden ritte der Lord von Fontaineblau ab, und kam um 8 Uhr 47 Minut. 7 Secunden bey gedachtem Schlagbaume an, daß er

also diese 14 Meilen in 1 Stunde 37 Minuten 22 Secunden zurück gelegt hat. Bey der Wette war bedungen worden den Ritt mit 3 Pferden zu thun, der Lord hat aber nur 2 gebraucht.

London, vom 29 Octob. und 1 Nov. Der Hof hat in der Hofzeitung folgendes Schreiben an dem Fort St. George vom 9ten März dieses Jahres, so mit dem Compagnieschiffe Dorrington überbracht ist, bekannt zu machen, für gut befunden: Den 28sten Nov. 1753 suchten die Franzosen, sich von Trichenapaly, einem vesten Platze, der dem Nabob zugehöret, und worinnen sich eine Garnison unterm Kapitain Kilpatrik befand, durch eine Ueberrumpelung Meister zu machen. Sie fingen des Morgens gegen 4 Uhr mit 800 Europäern die Attaque an. Die Mohren oder Landeseinwohner solten an verschiedenen Orten der Stadt falsche Angriffe machen. Es gelunge ihnen durch die Dunckelheit und Nachläßigkeit der Wache so weit, daß sie ihre Sturmleitern an den Wall legten. Sechshundert Mann nahmen, ohne einen Schuß zu thun, eine Batterie, Daltons Batterie genannt, auf dem Ausserwall ein. Zur selbigen Zeit geschahen ohngefehr etliche Schüsse, wodurch die Besatzung in Lerm gerieth, die geschwind nach ihren Posten zu lief, und das Corps, das sich der Batterie bemeistert hatte, angriff. Dieses Corps wehrete sich biß anbrechenden Tag, und suchte etlichemale, die Innenmauer zu ersteigen, und das Thor aufzusprengen; woran es aber durch die Besatzung verhindert ward. Als der Tag völlig angebrochen war, wurde denenjenigen, die ihren Hals nicht wagen und von der Batterie herab springen wollten, Quartier gegeben. Auf die Batterie wurden 297 Europäer gefangen genommen, ausser 65 Verwundeten, und noch 42 Todten, die, nebst den Officieren, den Wall angefallen hatten. Was sie weiter verlohren haben, ist nicht bekannt geworden; man glaubet aber, daß ihr Verlust sehr beträchtlich

müsse gewesen seyn; die Besatzung aber hat sehr wenig dabey gelitten. Seit dieser Zeit bis an die Hälfte des Februar. fiel nichts weniges vor, als daß der Oberste Lawrence, der nahe bey Trichanapoli campirte, genöthigt ward, um die Lebensmittel nach dem Lager zu bringen, ein Detaschement von 230 Europäern, nebst 8 Officiren, und ohngefehr 500 Scapoys mit 4 Kanonen auszuschicken. Dieses Detaschement brach den 22. Febr. auf, und ward den 25sten bey seiner Zurückkunft von einem feindlichen Detaschement angegriffen, das aus 120 Franzosen, 2 Compaguien von Fremden, einer Escadron von 100 Reuter, 1000 Topassen, und 6000 Scapoys bestand, und überhaupt 8000 Mann starck war, und 7 Kanonen bey sich hatte. Dieses Corps marschirte die Nacht hindurch, und griff den Morgen darauf das Corps des Obersten Lawrence auf dem Marsch an. Die Engländer thaten alles, was brave Leute thun konnten. Aber, da der commandirende Officier unglücklicher Weise befürchte, seine Bagage zu verlieren, so vertheilte er sein Detaschement, um sie zu retten, wodurch er den Feinden Gelegenheit gab, in die Mitte zu kommen; und ob sie es gleich theuer bezahlen mußten, so machten sie doch das gantze Detaschement entweder nieder, oder machten es auch zu Kriegsgefangenen. Der Gouverneur und der Rath von St. George sandte, auf erhaltene Nachricht von diesem Treffen, 2 Schiffe mit Truppen nach dem Fort St David, damit sie zu dem Obersten stossen möchten, welches sie auch um die Hälfte des März gethan haben, und gedachter Oberster berichtet, daß seine Truppen in gutem Stande, und nach der Gelegenheit, den erlittenen Verlust wieder einzubringen, äusserst begierig wären. Diese zwey Schiffe sind durch das neulich in England angekommene Compagnieschif der Dorrington, nach Forts Davids begleitet worden; und die Compagnie hat seit der Hälfte des Märzmonats, da dieses Schiff aus Ostindien abge-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0731
DFG

gangen, keine Nachricht von dorther erhalten. In Engeland hat man an einigen Orten angefangen Weinberge zu pflantzen, und die Probe mit Englischen Wein gemacht, der so wohlschmeckend, wie der beste Franzwein, gerathen seyn soll.

Haag, vom 8 November. In der London Evening post vom 22sten des vorigen lieset man folgendes: Die Holländer, welche, in Vergleichung mit uns andern Engeländern, nur . . . , und solchergestalt sehr argwöhnisch sind, sind bis auf diese Stunde so unbillig, daß sie die Ostindische Sachen der Direction ihrer Compagnie nicht gänzlich anvertrauen, ob man selbige gleich mit Recht die Königin aller Handlungscompagnien nennen könnte. Derjenige hingegen, welcher ihre Retourflotten commandiret, ist verbunden, vor die Generalstaaten eine genaue Rechnung oder Rapport von dem Zustande der Sachen dieser mächtigen Compagnie in Asien zu bringen, welches kein Geheimnis ist, und wenn ein Verlust geschehen, so ist er bekannt, so groß er auch seyn mag. Diese Genauigkeit, so mühesam sie auch ist, muß in einem gewissen Falle, den wir kennen, sehr gute Wirkungen schaffen. Es beweiset dieser Artikel klar, daß man beym Publico zu London nicht zufrieden ist, daß man die Zeitungen aus Indien verbirgt, welche man für nicht sonderlich günstig hält, weil die Actien der Compagnie noch gefallen sind, und man weiß, daß sie um 8 pr. Cent seit 4 Monaten herab gekommen, wie denn auch alle andere Fonds allda ebenfalls, jedoch nach Maasgabe nicht so stark gefallen sind.

NOTIFICATION.

Bey dem Verleger dieser Zeitungen J. J. Adlern ist zu haben: Urkündliche Bestättigung der Herzoglich-Mecklenburgischen hohen Gerechtsamen über Dero Akademie und Rath zu Rostock, besonders der Absicht der vieljährigen zwischen beiden vorwaltenden Streitigkeiten. Mit Einhundert und acht und dreißig Beylagen, 4 Alph. 15 Bogen in folio, a 1 Rthl. 16 ßl.

Am 15ten dieses, alß am heutigen Tage, Nachmittags, sollen im Convictorio ein kleiner Vorrath meistens ungebundener, viele theils Mecklenburgischer Sachen, verkauffet werden; der Catalogus ist an gedachten Orte zu haben.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 92.

Montag, den 18 November.

Copenhagen, vom 9 November.

Unsere allergnädigste Landesmutter, welche in Oero Schwangerschaft höchstbeglückt fortgehen, haben sich dieser Tagen allhier belustiget. Ihre Majestät, der König, trafen am Donnerstag Abend bey vollkommenem Wohlseyn von Jägersburg auf hiesiger Königlichen Residenz ein. Der Herr Kammerherr von der Asseburg macht sich zur Abreise nach seinem Gesandtschaftsposten fertig. Der Herr Kammerherr, Graf von Wedel-Fries dürfte sich nach seiner Rückkunft von Schweden nur eine kurze Zeit allhier aufhalten, und die Reise nach Frankreich antreten, Ihre Majestät, der König, haben den Herrn von Bergen, bisher Volontair bey der Deutschen Kanzeley zum Auscultanten bey der Oldenburgischen Regierungskanzeley zu ernennen geruhet. Dieser Tagen ist das letzte Westindische Compagnieschif allhier zurück gekommen. Unter andern hat dasselbe eine fremde Person an Bord, welche ein ansehnliches Capital und viele Sachen in St. Thomas deponiret haben soll, und sich allda nieder zu lassen suchet. Da aber bemeldte Person niemanden seinen Stand, Namen oder Nation zur Zeit bekannt machen will, als allein dem Könige,

unserem Monarchen, so ist man begierig zu vernehmen, wer bemeldte Person seyn dürfte. Uebrigens stehet der Herr Schuppen aus Westindien, der sich eine geraume Zeit allhier aufgehalten, und verschiedene Commißions zur Aufnahme des dasigen Handels glücklich ausgerichtet, im Begrif, mit ersterem Schiffe nach Westindien zurück zu gehen Verwichene Woche verliessen Ihro Durchl. die Frau Fürstin von Ostfrießland, das Schloß, Sorgenfrey, woselbst sie diesen Sommer zugebracht haben, und kamen in dieser Stadt zurück. Man hört noch nicht, wenn Ihre Majestät, die Königin Frau Mutter, von Hirschholm zurück kommen werden. Ihre Königl. Majestät hielten allda am 3ten dieses Dero Andacht, und empfingen, nebst Ihrer Durchl. der Prinzeßin von Culmbach, die Communion aus den Händen des Hofpredigers, Herrn Quist.

Posen, vom 6 November. Ihro Durchlaucht der junge Prinz Jablonowsky, Staroste von Meseritz, sind vorige Woche aus Warschau nach Dero zwey Meilen von hier gelegenen Gute Racaty retourniret. Aus der Ukraine vernimmt man, daß die Heydamacken bey Bar und Mohiloud wieder zu graßiren angefangen, welche auf denen Strassen Leute verschiedener Condition beraubet und erschlagen. Den 20 verwichenen Monats haben sich etliche 20 unterhalb Bar sehen lassen, dahero einige von Adel dieses Districts, wie auch einige Mannschaft aus Popouwier und Rodyowicec sich zusammen gegeben, und dieselben attaquiret, wobey 3 Heydamacken getödtet und 2 verwundet worden, und 6 Pferde erbeutet; der Rest dieser Heydamacken aber sind in die dicke Wälder echapiret. Von denen Unsrigen ist einer von Adel geblieben und 2 verwundet worden. Der jetzige Regimentaire Commendant der Ukrainisch Pohlnische Partie, hat ein ansehnlich Commando die Heydamacken aufzusuchen detachiret.

Regensburg, vom 4 Nov. Nach geendigten Herbstferien hat sich der Churmaynzis. Reichsdirector, Hr. von Lincker, wieder hier eingefunden, und gestern auf heute zu Rath ansagen lassen. In dieser Ansage erscheinen die unterm 18 und 19 Octob. 1745 dictirte und die Visitation und Sustentation des Kammergerichts, wie auch die perpetuirliche Wahlcapitulation und das Münzwesen im Reiche betreffende Kayserl. Commissionsdecreta, ferner die das Reichsvestungswesen betreffende Dictata, die gräfliche Wittgensteinis. Memorialia de dictatis den 12ten Jul. 1753 und 3 Jan. a. c. das Commißionsdecret wegen des Gräfl. Pampenheim, Gesuchs, die Churtrierische unterm 27 May a. c. dictirte Vorstellungen in Sachen von Turckheim contra Ihre Churfürstl. Gnaden zu Trier und Dero nachgesetzte Regierung zu Ehrenbreitstein ꝛc. Was nun hiervon und von andern unbenannt gebliebenen Materien das erste Berathschlagungsgeschäfte seyn mögte, wird sich nächstens äussern, wenn die abwesende Herren Comitialgesandten wiederum hier eintreffen werden. Anitzt ist allein der Bayreuthische und Würtenbergische Gesandte, Hr. von Rothkirch angelangt. Diese Woche aber wird der Kayserl. Hr. Principal und neue Concommissarius, ingleichen der Churböhmische Gesandte, ersterer von seiner Herrschaft Tischingen, letzterer aber von Wien erwartet. Der Hr. Graf Seidwitz wird vor der Hand bey dem Hn. Grafen Seilern das Quartier nehmen.

Münster, vom 6 Nov. Neulich kamen 3 Soldaten in einem Wirthshause zusammen, und fingen an, zu zechen. Als die Rechnung gemacht werden muste, hatte niemand von ihnen Geld. Einer von dem Schorlemmerischen Regimente zog bey diesem Umstand einen silbernen Löffel hervor, den er gestohlen hatte, und gab denselben seinen Kameraden, solchen zu verkaufen. Diese waren dazu gleich fertig und gingen nach verschiedenen Goldschmieden, unter welchen sich einer

fand, der 1 Rthlr. 22 Gr. dafür bezahlte. Wer war froher, als die jungen Kaufleute. Sie vergaßen ihren Kammeraden, der in dem Wirthshause zurück geblieben war, und verfügten sich in ein anderes, um sich mit dem Gelde lustig zu machen. Den folgenden Tag ging der eine, der den Löffel gestohlen, aber nichts davon genossen hatte, und sich noch dazu von seinen Kammeraden betrogen sahe, zum Feldwebel, und bath denselben, daß er ihm wieder zu dem Löffel verhelffen sollte, den er seinen Kammeraden anvertrauet hätte. Der Feldwebel merckte den Unrath und ließ seine beyden Untergebene arretiren. In dem Verhör wurde der Diebstal entdeckt, und der Löffel wieder an seinen rechten Herrn gebracht. Die 2 Verkäufer haben 8 mal Gassen laufen müssen; der Dieb aber ist durch das gantze Regiment 48 mal geführet, und als ein Schelm weggejaget worden. In Hildsheim haben sich 2 Stadtsoldaten um einen Pfenning dergestalt geschlagen, daß der eine vor tod liegt.

Breßlau, vom 7 Nov. Den 1 Nov. ist in dem Dorf Postel zur Standesherrschaft Militsch gehörig, eines Dreschgärtners Weib, Anna Maria Nageln, mit 3 Söhnen entbunden worden. Einer ist bald nach der Geburt gestorben. Die andern 2 haben noch selbigen Tag die heil. Taufe erhalten.

Ohlau, vom 8 Nov. Der hiesige alte Hr. Bürgemeister, Johann Heinrich Leopold Emrich, hat sich letztlich mit der verwittweten Frau Christen im 96 Jahre seines Alters öffentlich verlobet, und gestern ist er zum ersten mahl in der Kirche aufgebothen worden. Da er Catholischer, die Frau Braut aber Evangelischer Religion ist, so hat er Ehepacten mit derselben gemachet und darinnen hauptsächlich mit einrücken lassen, daß die aus dieser Ehe entspringende Söhne in der Catholischen, die Töchter aber in der Evangelischen Religion sollen erzogen werden, des Herrn Bräutigams Munterkeit und Gesundheit in diesen

seinem höchsten Alter ist auch noch so beschaffen, daß er manchen jungen Mann beschämet. Und da die Braut nach ihren Alter noch wohl das menschliche Geschlecht vermehren könte, so wird man sodann zu seiner Zeit davon Nachricht zu geben, nicht ermangeln. Den 20 dieses ist die Copulation angesetzet.

Dresden, vom 8 Nov. Nachdem man letzthin aus Pohlen die Nachricht erhalten, daß der Reichstag fruchtloß abgelaufen, und die meisten Magnaten und Landbothen wieder abgereiset wären; so wird zugleich Hoffnung gemacht, daß Ihro Königl. Majest. nach gehaltenem Senatuskonsilio, die Reise nach Sachsen, so bald möglich, und wie man vermuthet, gegen Ausgang des Novembers, antreten würden; indessen ist schon der Kammerherr und Director der Plaisirs Hr. von Dieskau von dannen allhier eingetroffen; auch haben die Hoffuhrleute einen jungen Bär und einen Luchs aus Pohlen mitgebracht, so die Königl. Prinzen anhero geschicket, welche Thiere in den Jägerhofe zur Verwahrung gebracht worden. Man höret sonst hin und wieder von melancholischen Zufällen, wovon vorjetzo einer besonders merckwürdig ist. Es ist nämlich vor dem Pirnischen Thore auf der Ziegelgasse, eine ledige Weibsperson, 30 Jahr alt, deren Mutter und Vater, so ein Grenadier gewesen, verstorben sind, in eine solche Schwermuthigkeit und Anfechtung gefallen, daß sie vorgiebet, mit dem Satan durch eine mit ihrem Blut geschriebene Handschrift einen Bund gemacht zu haben; dahero die Hn. Geistlichen sich viele Mühe geben, selbige davon zu befreyen, es werden auch in den Kirchen, in einem besondern Gebethe zu GOtt, für dieselbe Vorbitten gethan, wie es sich dann nunmehro mit ihr zur Besserung anlegen soll.

Brüssel, vom 4 Nov. Ihro Königl. Hoheit die Prinzeßin Charlotte von Lothringen wird in etlichen Tagen nach Gend, Brüges von Ostende gehen. Da diese Prinzeßin auf dieser Reise sich vorgenommen hat,

die See zu sehen, so wird zu Ostende ein Schif zurecht gemacht, worauf Dieselbe eine Strecke weit vom Hafen eine Promenade thun dürfte.

Brüssel, vom 11 November. Die Stände von Brabant sind auseinander gegangen, ohne daß sie die angesuchten Subsidien und das Spelgeld für J. Kön. Hoh. die Prinzeßin von Lothringen bewilliget haben. Dieselben sind am Donnerstage mit Dero Hrn. Bruder unserm General-Gouverneur, nach einem Lustschlosse des Prinzen von Ligne gereiset, und werden sich heute von da nach Mons begeben.

Paris, vom 8 November. Mylord Powerscourt, welcher jüngstens die berüchtigte Wette gewonnen, hat eine andere eingegangen, die 70 Meilen von hier nach Calais in 9 Stunden zurück zu legen. Se. Maj. der König und die Königl. Familie werden am 18ten dieses von Fontaineblau auf Versailles zurück kommen. Diese ganze Stadt wartet mit grosser Neubegierde auf die erste Versammlung des Parlements, welche am Dienstage geschehen wird, um zu sehen, wie die bewuste Sache mit dem Capittul und Bischofe von Orleans ausfallen, und was dasselbe in andern die Sacraments-Weigerung betreffenden Sachen thun wird.

Londen, vom 5 November. Ihro Königl. Hoheiten denen Prinzen Heinrich Willhelm und Friedrich sind die Blattern; noculiret worden, und man sagt daß solches gleichfalls an den beyden jungen Prinzeßinn geschehen solle. Da man hiesiges Orts Anstalten macht Verstärkungen nach Virginien zu schicken, so scheint es, daß die Franzosen für gut befunden haben, dem Gerüchte zu widersprechen, als ob sie im Begrif stünden Troupen nach ihren Colonien in Nordamerica zu senden, mit dem Beyfügen, daß es denselben dort nicht an den Troupen mangele. Se. Majest. haben den Hrn. Richard Worge an die Stelle des verstorbenen Hrn. Thomas Ravissort zum Oberstlieutenant bey

dem Infanterie Regimente des Obersten Waldgrave ernannt. Man vernimmt von der Insul Man, daß seit 6 Wochen daselbst eine so grosse Quantität Heeringe gefangen worden, als im 6 vorhergehende Jahre nicht geschehen, so daß jedermann in Douglas mit dem Einsalzen beschäftig sey. Vorige Woche ward ein Königl. Staatsbothe mit weitläuftigere Depechen über die Indischen Sachen, an den Grafen von Albemarle nach Paris abgefertiget. Am Freytage ward eine grosse Quantität Kriegs-Ammunition nach Gibraltar eingeschifft. Die nach America seegelnden Schiffer, haben eine Fahrt zwischen den Felsen von Collerugo und Cuba entdecket, wodurch der Weg von Jamaica durch den Golfo von Florida mit grosser Sicherheit verkürzet wird. Am Mittewochen war grosses Apartement zu Kensington, worauf Ihro K. H. die verwittwete Prinzeßin von Wallis, der Prinz von Wallis, der Herzog von Cumberland und die Königl. Familie gegenwärtig waren. Seit kurzen sind öftere Conferenzen zwischen den hohen Beamten der Krone gehalten worden, welche hauptsächlich die Angelegenheiten der Ostindischen Compagnie betroffen haben. Man sagt, daß der General Braddock, welcher das Commando über die nach Virginien bestimmten Völker führen soll, hier nicht so bald als man vermuthet von Gibraltar ankommen wird, indem er die Quarantaine auf der Höhe eines der mittäglichen Haven von Frankreich halten muß. Die Leute welche eingezogen worden, weil sie sich verdächtig gemacht, Modelle von Schiffen nach Frankreich geschickt zu haben, sind wieder auf freyen Fuß gestellet worden. Die Unterhandlungen der Französisch-Ostindischen Compagnie und der unsrigen, sind noch nichts weiter gefördert worden, indem die Vorschläge der Franzosen ganz und gar nicht annehmlich gewesen. Gestern ward der Geburts- und Vermählungs-Tag weyl. König Wilhelm des III. mit gewöhnlichen Ceremonien begangen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0739
DFG

Haag, vom 9 November. Es gehet überall das Gerücht, daß ein gewisser der Regierung am nächsten seyender Prinz eines ansehnlichen Fürstenhauses zur Catholischen Religion übergegangen sey. Man spricht hier zu Land seit einiger Zeit von nichts, als von der Sparung. Da alle Provinzen bey Anbringung ihrer Bewilligung vor der Generalpetition und den Kriegsstaat für dieses Jahr, die Sache als eine unumgänglich nöthige anempfohlen; so hat man verschiedene Projecte dieserwegen, und unter andern eins von der Generalitätsrechenkammer, formiret, welches dem Rapport der deputirten Räthe von Holland, so in der letztern Versammlung dieser Provinz vorgelegt worden, vornämlich zum Grunde gedienet hat; und eben auf diesen Rapport werden Ihre Edelm. und Großmög. ihre Berathschlagungen wieder anfangen. Ehe sich nun etwas von den Sparungspuncten, und von denen Entrungspuncten, und von denen Entschliessungen sagen lässet, welche über diese Vorträge genommen werden, kan man versichern, daß es weder von der Abschaffung des hohen Kriegsraths, noch von der Abdankung bey verschiedenen Leibgarden des Prinzen Stadthalters, wovon so viel gesprochen worden, die Rede ist, massen die Gouvernantin alle Städte von Nordholland und auch einige von Südholland vor sich hat, die den Amsterdammern die Wage halten werden, im Fall sie darauf bestehen sollten, welches aber nicht glaublich ist. Die vornehmste Oeconomie wird die Unkosten des Greffe Ihrer Hochmög. und die Staatsminister ausserhalb Landes betreffen.

Denen Liebhabern frischer wohlschmeckender Karpen wird hiemit angezeiget, daß in des Herrn Mag. Guhlen Behausung eine kleine Partey um billigen Preise zu bekommen sey.

Demnach seel. Jürgen Beencken, in der Badstüber-Strasse westwerts, allhier belegene Wohn-Bude, den 28. jetzt laufenden Monaths Novembr. an den Meistbiethenden verkaufet werden soll; so können diejenige, welche sothane Wohnbude, zu kaufen gewilliget, am benannten Tage Nachmittags um 2 Uhr auf der Schreiberey allhier in der Gewets-Stube sich einfinden, und gewärtigen, daß solche, nach geschehenen Both und Gegen-Both dem Meistbiethenden sogleich, und ohne einen anderweitigen terminum vindicionis anzusetzen, würcklich zugeschlagen werden solle. Pupl. Jussu Nobil. Judicii Gevertæ den 15 Nov. 1754.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 93.

Freytag, den 22 November.

Constantinopel, vom 3 October.

Nachdem der Groß-Sultan und alle Einwohner wieder hier zurück gekommen, indem man glaubte nichts weiter von dem Erdbeben zu befürchten zu haben, so sind gestern Nacht wieder unvermuthet zwischen 2 und 6 Uhr drey heftige Stösse davon erfolget, so daß ein jeder zum zweytenmale auf das schleunigste aus der Stadt geflüchtet ist. Den Schaden kan man noch nicht melden, ausser daß man weiß daß 3 Thürme von dem Casteel der 7 Thürme eingestürzet sind. Zu Groß-Cairo hat gleichfalls ein Erdbeben eine schreckliche Verwüstung angerichtet.

Petersburg, vom 29 October. Unsere allergnädigste Kayserin verbindet mit der Gelindigkeit ihres Regiment alles, was dasselbe für ihre Unterthanen nützlich und vortheilhaft machen kan. Sie entlastet solche von allen beschwerlichen Auflagen, und läßt in ihren Staaten Künste und Wissenschaften blühen. Ihr Caracter und ihre Gaben werden durch Minister unterstützt, welche ihren Ruhm befestigen, und Allerhöchstderselben in ihren heilsamen Absichten beystehen. Ausser den beiden Kanzlern, deren Verdienste überall bekannt

sind, thut sich der Herr Graf Peter Iwanowitz Schuwalow im Senat sehr hervor. Seine tiefe Einsicht und sein unermüdeter Fleiß erhebet die Gabe, die er hat, sich mit so viel Zierlichkeit als Deutlichkeit auszudrucken. Die Entschliessung, welche der Senat genommen, den Transport des Holzes aus dem am Baltischen Meer gelegenen Häfen zu verbiethen, hat auch Anlaß zu verschiedenen Reden gegeben; allein es ist klar, daß ohne dieser Einrichtung, welche die Klugheit und die gesunde Politic dictiret haben, die grosse Consumption, welche bey dem Fremden geschiehet, diese Gegenden gänzlich würden entblösset haben und kaum so viel übrig geblieben seyn, als zu unsrer eignen Nothdurft erforderlich ist. Liefland kan über dies den Engelländern und Holländern so viel und noch besseres liefern, als da ist, was sie von Narva zu holen gewohnt gewesen. Ausser dem ist dieses Verboth kein neues Project, sondern nur eine Folge von einem Kayserlichen Project, welches dem Senat Anno 1737 übergeben worden.

Man siehet eine neue Ukase, oder Edict, des Senats unterm 13 October, welches dem so wohl national, als fremden Kaufmann, der noch fremde Waaren in dem grossen Magazin hat, andeutet, in Zeit von einem Monate bey dem Seezoll von Petersburg die Qualität und Quantität dieser Waaren anzugeben. Ob man gleich noch nicht den Zweck von dieser Verfügung sagt, so ist man doch überzeugt, daß die Handlung nicht darunter leidet. Man darf zu mehrer Ueberführung nur im geringsten die genommene Maaßregeln unter der gegenwärtigen Regierung zusammen nehmen; so wird man gleich augenscheinlich wahrnehmen, daß die Kayserin und ihre Minister bloß die Beförderung des Glücks der Unterthanen jederzeit zum Augenmerk gehabt haben. Die grossen Absichten des Kayserl. Vaters des I. sind die unveränderliche Regeln ihres Betragens und Fleisses, und

man findet bey Ihrer Majestät der Kayserin keine andere Ambition, als die, Dero Regiment zu einem der gelindesten und glücklichsten des Jahrhundert zu machen. Man darf nur die Augen auf die Einkünfte des Reichs wenden, so wird man schon finden, daß seit 7 Jahren dieselben mehr als die Hälfte zugenommen, unterdessen das Volck, an statt, daß Taxen aufgeleget worden, sich davon befreyet siehet. Man hat ferner nur, zu mehrerer Ueberzeugung, die Sachen mit einem solchen Auge anzusehen, wie sie wirklich sind; so wird man unzweifelbar finden, daß seit 20 Jahren das Volk um ein Drittheil angewachsen ist; eine um so mehr zu bewundernde Sache, als man die zahlreichen Armeen der Kayserin in ihrem eigenen Lande recrutiret, und das Schifsvolk der Flotten mehrentheils in nationa Volk bestehet.

Copenhagen, vom 12 Novemb. Gestern erhuben sich Ihre Majestät, der Königin, nach Jägersburg. Die Kanoniers, welche die Gott gebe! glückliche Entbindung unsrer allergnädigsten Landesmutter durch eine Kanonade bekannt machen sollen, sind bereits auf den Wällen verlegt. Der Herr Kammerjunker und Kapitain Kaas ist nunmehro ans Land gekommen, und es werden die Producten, welche die von den Africanischen Küsten zurück gekommene Schiffe mitgebracht, gelöscht. Der Hr. Kapitain Heyer, der mit dem Westindischen Retourschiffe, St. Croitz, zurück gekommen, hat noch nicht eingeleget, und der letzterwehnte Fremde, welcher mit besagtem Schiffe von Westindien gekommen, ist in Norwegen ans Land getreten, daher derselbe stündlich allhier erwartet wird. Gestern wurde die Mannschaft auf dem Ostindischen Schiffe, die 3 Prinzeßinnen gemustert, wie denn auch mit ehestem noch eins, so nach Tranquebar bestimmt ist, auf die Rhede legen wird.

Beschluß des Journals von dem Reichstage zu Warschau.

Den 29 und 30 Octob. wurden die Seßiones mit

leeren Debatten zugebracht, ohne daß man sich über etwas vergleichen konte. Einige Landbothen verlangten nur, daß der Director der Landbothenstube den König bitten solte, damit Ihro Majest. geruhen möchten, die Güter von Ostrog ohne längern Anstand in Administration zu geben, imgleichen eine Loencommißion dahin zu senden, welche die Einkünfte derselben untersuchte; daneben fände man noch nöthig, daß Ihro Majest. durch Dero Universalien Relationslandtäge ausgeschrieben, damit man den übrigen Adel von den unregelmäßigen Vorgängen, die sich während des gegenwärtigen Reichstages ereignet hätten, benachrichtigen könte. Der Director der Landbothenstube versprach hierbey dem Könige alle Forderungen der Landbothenstube getreulich zu hinterbringen. Den 31 Octob. gaben die Landbothen zu erkennen, daß sie von nichts als von der Königl. Entschliessung auf ihre Forderungen Bericht haben wolten, und darauf erwarteten, entlassen zu werden. Als hierauf der Director der Landbothenstube das Wort genommen, declarirte derselbe von Seiten des Königs, daß Ihro Majest. für gut befänden, die Güter, welche die Ordination von Ostrog ausmachen, in Administration zu geben; wegen der andern Vorschläge der Landbothenstube aber behielten allerhöchste gedachte Ihro Majest. sich vor, zu seiner Zeit und an seinem Orte dafür zu sorgen. Nachdem er hierauf einem Augenblick stille geblieben war, hielt er in beweglichen Ausdrückungen die Abschiedsrede, wobey er das Unglück des Staats und die väterliche Sorgfalt bedauerte, die ein so gütiger und gnädiger Herr seit so vielen Reichstägen vergeblich anwendete, und demjenigen allen Unsegen anwünschete, welcher der Urheber des Uebels wäre, dafür er vor dem göttlichen Gerichte würde Rechenschaft geben müssen. Diese Rede machte den Beschluß des Reichstages, welcher also geendiget wurde, ohne einmal recht angefangen worden zu seyn.

Warschau, vom 6 Nov. Der Innhalt der Rede, welche der Herr von Massalski vormaliger Landbothenmarschall an die Landbothenstube bey ihrem Abschiede gehalten, war diese: Wie lange wird doch die an Barmhertzigkeit wunderbare Vorsicht GOttes die zu allerley Ausschweifung ausgelassene Republick dulden? was wird doch endlich das ungezähmte Verhalten für ein Ende nehmen? wer kan doch das Vaterland sogar aus dem Sinne lassen, daß er das ihm so offenbar angethane Leid und Unrecht nicht erkennen, nicht empfinden sollte? ꝛc. die publiquen Berathschlagungen werden in eine Höhnerey verwandelt, und das Leidwesen wird in Verzweifelung verkehret. Was nützet es, daß ein so guter Herr die Gesetze hält, wenn wir keinen Reichstag haben wollen. Ist es endlich mit den Berathschlagungen unsers Ritterstandes dahin kommen, daß sie seit so vielen Jahren entfernt von der Erkänntniß der Gesetze, nur den Nahmen nicht aber die That führen? Man darf nicht erst lange rathen, was wir uns zu versehen haben, wofern wir uns nicht eher besinnen werden, als bis wir uns in der Grube befinden: diese Bedrohung gehet nicht euch an, ihr Herren Landbothen, die ihr hiervon so weit als wie das Licht von der Finsterniß entfernet, und das Leben für das Vaterland zu lassen bereit seyd; denn ihr seyd der Ruhm des Vaterlandes ꝛc. Ich lege demnach den Marschallstab, darnieder, unter tiefer Verehrung der würdigen Landbothen, zugleich auch mein Haupt. Gehet hin, wohin euch das ersinnliche Schicksal den Weg weisen wird, und wenn ihr zu euren Brüdern kommen werdet, so berichtet ihnen, wie unsre Berathschlagungen abgestorben sind. Saget zugleich, daß sich noch treue Söhne des Vaterlandes finden, welche im Stande seyn werden, seine Noth und Angst zu stillen. Und behaltet mich in geneigtem Andencken. An eben diesem Tage fing Ihre Königl. Majest. die Relationsgerichte an, wobey der Kronreferendarius, Herr von Zalus-

ki, eine mannhafte Rede hielt. Diese Gerichte wurden aber bald darauf bis zu einer andern Zeit limitiret.

Cölln, vom 12 Nov. Die ohnlängst zu Erberfeld entstandene Unruhe wird mit mehrerer Sanftmuth untersucht, und gewinnet ein ganz anderes Ansehen. Die Frau des Lutherischen Priesters, Hn Spitzbart, hat alles ihr weggenommenes Silber und andere bewegliche Güter wieder bekommen. Der Religionscommissair, Hr. Geheimderath von Knap, ist gegenwärtig allda, um von dem vorgefallenen Nachricht einzuziehen. An der Stelle des strengen Hn. Ahlhans befindet sich der Hr. Hofrath Schlösser, als Richter von Erberfeld und die Commißion wird auf eine unpartheyische Weise verrichtet. Es wird so gar auf Ordre des Hn. Generals zu Düsseldorf nach demjenigen geforschet, der das von dannen nach Erberfeld comandirte Detaschement in die Häuser der Einwohner geleget und dasselbe zu ihrer Last und auf Discretion hat leben lassen, da es Ordre gehabt, sich mit dem ordentlichen Sold zu begnügen. Man schreibet solche Veränderung hauptsächlich denen gethanen Vorstellungen Ihrer Majest. des Königs von Preussen zu.

Hannover, vom 15 Nov. Da Ihro Majest. der König von Großbritanien am 10 dieses in Dero 72stes Jahr getreten; so wurde die Geburtstagsfeyer wegen des Sonntags bis den andern Tag ausgesetzt. Ein jeder vom vornehmen Stande beyderley Geschlechts erschien bey Hofe in prächtiger Gala, wo 6 Tafeln aufs beste zugerichtet waren und nach diesem ein Bal gegeben wurde. Die Landstände eröfneten gestern ihre Landtäge, auf welchen es weit einhelliger als auf dem Pohlnischen Reichstag hergehen wird. Der Königl. Preußische Staatsminister, Hr. Graf von Gotter, wohnete am verwichenen Montage bey seiner Durchreise allhier dem Trauerspiele, Cina, bey. Niemals hat ein Gerücht in diesem Lande mehr Verwunderung erwecket, als das, welches seit einigen Tagen gegangen,

daß nämlich ein protestantischer Prinz, dessen Durchlaucht. Haus zu Anfang der Reformation eine Schuzmauer gegen die Anfälle der Römischen Kirche gewesen, zur catholischen Religion übergegangen sey. Da einige Leute, Lusthäuser gemiethet haben, die noch nicht in der Feuercasse eingeschrieben sind, so ist den Eigenthümern angedeutet worden, dieselben zur Sicherheit derer, welche sie gemiethet haben, einschreiben zu lassen. Wie man von Franckfurt vernimmt, sehen die dasigen Kaufleute gern, daß man in Holland mit dem Freyhafen zum Stand kommen möchte, damit sie ihre Waaren gerade aus Holland erhalten könten, die sie durch einen grossen Umweg müssen kommen lassen; allein man spricht in Holland fast nichts mehr von diesem berüchtigten Project.

Paris, von 11 Novemb. Die Morgen nach Haltung einer solennen Messe bevorstehende Oefnung des Parlaments, macht die Aufmercksamkeit der gantzen Stadt rege. Der erste Präsident desselben, hat dieser Tage zu Fontaineblau eine Stunde lang eine Unterredung mit Sr. Majest. dem Könige gehabt. Was für Puncte dieselbe eigentlich betroffen haben mag ist unbekannt, doch ist gewiß, daß sie dem gemeinen Besten vortheilhaft seyn wird. Man hat Nachricht erhalten, daß der Capitain, der Steuermann und der Schreiber eines eingeholten Englischen Schiffes, welches von Neuengeland Kriegsprovision an die Franzosen auf Acadien überbracht hat, von der Regierung zu Hallifax verurtheilet worden sind, am Mastbaume aufgehangen zu werden, die übrige Equipage aber wieder in Freyheit gesetzet worden sey.

London, vom 8 Novemb. Am 4ten dieses ward abermals ein Courier an den Grafen von Albemarle mit näheren Instructionen abgeschickt. Derselbe wird von Paris nach Madrit gehen, und dem Ritter Keene Depeschen überbringen, welche die Ursachen enthalten, warum der Großbritannische Hof sich in behörigen Vertheydigungsstand setzet, um seine

Besitzung in America für allen Feindseligkeiten zu schützen. Einige behaupten, daß der Französische Ambassadeur, Herzog von Mirepoix, bereits seit einigen Tagen incognito hier angekommen sey, andere hingegen setzen seine Zurückkunft bis nach Neujahr aus. Der Ritter von St. Clair, General-Quartiermeister der Truppen, die nach America angeworben werden, ist samt den vornehmsten Officieren, die in den beyden dort zu errichtenden Regimentern dienen sollen, nach Portsmouth abgereiset; Auch sind die nöthigen Transportschiffe nach Corck gesegelt, und das Artillerie-Corps hat Ordre künftigen Sonnabend an Boord zu gehen. Von Dublin hat man, daß das Detaschement, welches aus 5 auf die Irrländische Vertheilung stehenden Regimentern gezogen werden soll, um die beyden nach Virginien bestimmten Regimenter damit zu verstärcken, 325 Mann ausmache, indem von jedem Regiment 65 Mann genommen würden. Endlich hat der Hr. Duvelar die Antwort der Französisch-Ostindischen-Compagnie dem Ministerio und den Directeurs unserer O. J. Compagnie übergeben; und man will, daß darinn neue Vorschläge gethan sind, die aber ganz und gar nicht angenommen werden können, so daß man lieber den Ausschlag der Sachen in Asien abwartet, als sich auf einen so schlechten Vergleich einlassen wird. Man redet von verschiedenen Veränderungen, welche noch vor dem 14ten dieses, da das Parlament seine Sitzungen wieder anfangen wird, im Ministerio vorfallen sollen.

Haag, vom 12 Nov. Die Staaten von Holland haben sich verwichenen Mittewochen versammlet, und ihre Berathschlagungen über den Rapport der deputirten Räthe der Provinz, wegen der Sparsamkeitspuncten, wieder angefangen. Man will versichern, daß die Deputirten der Stadt Amsterdam noch 7 wichtige Artickel beyfügen werden.

Bey dem Verleger dieser Zeitungen J. J. Adlern ist zu haben: Urkündliche Bestättigung der Herzoglich-Mecklenburgischen hohen Gerechtsamen über Dero Akademie und Rath zu Rostock, besonders der Absicht der vieljährigen zwischen beiden vorwaltenden Streitigkeiten. Mit Einhundert und acht und dreißig Beylagen, 4 Alph. 15 Bogen in Folio, a 1 Rthl. 16 ßl.

Bey dem Buchbinder Baaden, sind allerhand Historien-Bücher zum Durchlesen, für billigem Preiß zu haben.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 94.

Montag, den 25 November.

Algier, vom 18 October.

Die Holländischen Kriegsschiffe, der Phönix und Maarssen, geführt von den Kapitain Idsinga und Huygens, sind am 10 auf hiesiger Bay vor Anker gekommen. Am 12ten hatten beyde Capitains Audienz bey dem Dey, und hinterbrachten ihm, daß sie die Geschenke der Herren General-Staaten aus Holland mitgebracht hätten, welche Zeitung der Dey mit grosser Freude zu vernehmen schien. Am 14 fing man an sie auszuschiffen, und sowohl der Dey als seine Ministers haben ihre Zufriedenheit darüber bezeuget.

Petersburg, vom 1 November. Von Astracan hat man, daß der berüchtigte Matheo di Ouan gewesener Armenianische Negociant zu Amsterdam, der allda fallit geworden, auf Befehl unserer Regierung zu Kislar auf den Persischen Grenzen arretiret und unter einer Escorte nach Astracan gebracht sey; auch hat man hier und anderswo über 30000 Rubel an Waaren und Effecten, welche diesem Banqueroutier zugehöret, in Beschlag genommen. Briefe von den Persischen Grenzen melden, daß Azad-Kan und Kerim-Kan, die beyden Thronbuhler wären, welche am mächtigsten schienen; der blinde

Schach Doub, welcher das Spiel der Parthey gewesen, vor deren Spitze er sich zu stellen, die Schwachheit gehabt, wär genöthigt worden, in die Gebürge zu flüchten, wo er nur eine Handvoll verlassener Leute zu seinen Partisans hätte, die eigentlich unter keiner Parthey stünden; Kerim-Kan hätte gesucht Ispahan zu überrumpeln; ihm wären aber die Truppen des Azad-Kan zuvorkommen, hätten sich Meister von dieser Hauptstadt gemacht, und alles, was sie an Anhänger der Gegenseite gefunden, über die Klinge springen lassen; da Azad-Kan aus politischen Maximen sich der Wege der Gelindigkeit zu bedienen wüßte, hätte er zu Ispahan einen Vicekönig gesetzt, welcher von einem mäßigen und friedsamen Gemüthe zu seyn schiene, und die Europäischen und Armenianischen Kaufleute, wie auch die Paters der fremden Mißionen mit vieler Achtung tractirte; diese hätte er rufen lassen, und ihnen erkläret, wie er ihren Stand und Beruf hoch hielte, und sich bey aller Gelegenheit während seines Commando in der Hauptstadt beschützen würde; dieser Vicekönig hätte schon den Einwohnern angedeutet, daß sie sich anschicken sollten Azad-Kan für ihren König anzunehmen und zu ernennen, weil derselbe, so bald er Kerim-Kan überwunden, von seiner Armee ab und zu ihnen kommen würde, um sich als Sophi krönen zu lassen, und damit er sie besser von den Dingen, deren er sie versicherte, überzeugen möchte, hätte er zu Ispahan sehr grosse Summen mit dem Nahmen und Gepräge des Azad-Kan schlagen und Ordre geben lassen, daß die Palais und Königl. Häuser in Stand gesetzt würden, ihren Herrn mit seinem ganzen Gefolge einzunehmen.

Stockholm, vom 12 Nov. Vor einigen Tagen breitete sich hier ein Gerücht aus, daß unter den Bancotransportzetteln, die sogenannten 12 Thalerzettel, nicht richtig Schrot und Korn hielten, sondern von falschen Münzern wären gepräget worden. So wenig nun

dieses bey vielen dazumal Glauben finden wollte, weil alle Reichsbancozettel, mit so vielen Stämpeln beleget und mit besondern gegossenen Schriften gedruckt sind, daß wenn auch Hercules und Apollo selbst die Kupferstecher Schriftgiesser, und Buchdruckerkunst erlernet hätten, es ihnen doch schwer würde geworden seyn, völlig ähnliche Zetteln zu machen; so gewiß ist dieses dennoch, wie wohl sich ein mercklicher Unterschied zwischen den Originalen, und den unerlaubten Copeyen zeiget. Damit aber diesem Uebel mag bey Zeiten gestöret werden, so haben Ihro Majestät, der König, der Reichsbanco bewilliget, die Auslieferung neuer obgesagten Zettul über 12 Thaler Kupfermünze gänzlich einzustellen, und dahingegen alle ausgegebene Zettel von dieser Münzsorte einzuwechseln. Auf daß auch solcher Zweck desto eher möge können erzielet werden, zumal nicht alle und jede Einwohner Gelegenheit haben dürften, solche Zettel unmittelbar zur hiesigen Reichsbanco einzusenden, so haben Ihro Majestät auch zugegeben, daß diese Zettel vor wie nach wie baar Geld in den Königl. Rentereyen in den Provinzen, und bey Bezahlung anderer allgemeinen Auflagen, sollen angenommen werden. Weil aber die gänzliche Einziehung derselben eine abgemachte Sache ist, so sollen diese Zettel aus dem Königreiche Schweden, bey Ablauf des Febr. aus Finnland aber zu Ende des Aprilmonats eingeliefert, nachhero aber aus Handel und Wandel gänzlich vertilget seyn. Man ist über dem auch alles Ernstes darauf bedacht, daß man den Böswicht einer so schändlichen That entdecken und also das Uebel aus der Wurzel ausrotten möge. Denn es ist nicht nur die Reichsbanck erböthig 40000 Thaler Kupfermünze, welche mehr als 4000 Hamburgische Bancothaler ausmachen, an denjenigen, der den Thäter entdecken kan, augenblicklich zu bezahlen, und wenn er auch Theil an dem Verbrechen haben sollte, ihn zu begnadigen, wie in der Königl. Ehegestern öffentlich

verleseneu Kundmachung, ausdrücklich enthalten ist, sondern es ist auch sowohl hohen Orto, als anderswo alle Anstalt dahin vorgekehret worden, daß ein so boshaftiger Betrieger schwerlich wird verborgen bleiben, und der verdienten harten Strafe entgehen. Denn ob zwar die Reichsbanck zum Vergnügen des Landes, sich bey so vermögenden Kräften befindet, daß sie den hiedurch etwan habenden Verlust gar leicht ertragen kan, zumalen von derselben bekannt, daß sie bey gewissen Vorfällen unglaubliche Summen zum allgemeinen Besten ehedessen weggeschencket hat, so wird doch nun die allgemeine Sicherheit aufrecht zu erhalten, dieses aufs schärfste beahndet werden. Der Reichsrath und Präsident in dem hiesigen Königl. Reichskanzleycollegio, Hr. Baron von Höpken, hat Ehegestern sich in hoher Abwesenheit des Königs und der Königin Majestäten auf dem Königl. Lustschlosse zu Ulrichsdahl mit dem Hoffräulein, der Baroneßin Wilhelmina Ribbirg, vermählet.

Warschau, vom 9 Nov. Die Abreise Ihro Maj. des Königs ist auf den 16 Decemb. festgestellet. Die Hofstaat aber gehet nun nach und nach voraus. Es werden dem Königl. Hofe viel Magnaten und vornehme Herren folgen, um in Dresden der Winterlustbarkeit zu geniessen. Der Hr. Plater Castellan von Polock, und Tribunalsmarschall vom Großherzogthum Lithauen ist kurz vor seiner Abreise, von Ihro Majest. dem Könige mit dem weissen Adlerorden begnädiget worden.

Wien, vom 9 Nov. Es sind bereits einige Kayserl. Commissarien von hier nach Steyermarck und Trieste, wegen der künftigen Reise der Kayserl. Herrschaft, zur besorgenden Ausbesserung der Wege abgegangen. In der Kriegsschule zu Neustadt hat man 35 Cadeten aufgeschrieben, welche künftiges Frühjahr bey verschiedenen Regimentern gesetzt werden sollen; hingegen werden aus hiesiger Academie eben so viel andere wieder nach Neustadt geschickt.

Paris, vom 12 November. Nachdem der Ingenieur der Brücken und Damme auf Ordre des Königs ehedessen den Fluß der Marne von Chalons bis Charenton besichtigt; so hat derselbe die Unkosten, diesen Fluß schifbar zu machen, auf 13 Millionen Livres geschätzet. Ein anderer auch von dem Könige befehligter Ingenieur hat die Yonne untersucht und die Unkosten zur Schifbarmachung derselben bis an den Mund der Seine auf 10 Millionen Livres gerechnet. Der Herr Macary, der von dem Könige wegen Sicherheit der Schiffarth privilegiret ist, hat dem Rath zur Entscheidung ein anderes Project übergeben, wie man den Transport der für Paris bestimmten Waaren erleichtern könne. Diesem Entwurf zufolge kan das Drittheil wenigstens zu allerzeit des Jahres, ausser den ausserordentlichen Fällen des Frostes und der Ueberströhmungen, und zwar immer für selbigen Preiß, dahin gebracht werden. Dieser Mechanicus schlägt vor, in der Seine einen Kanal von 25 bis 30 Ruthen in der Breite und 3 Fuß in der Tiefe von dem Pfahlwerk vor der Insel von Louvier bis auf 50 Ruthen oberhalb der Brücken von Charenton zu graben. Bis Montreau herauf, soll der Kanal selbige Tiefe und nur 15 Ruthen in der Breite haben. Wenn derselbe in dem Flusse von Yonne bis Aurerre fortgeführet wird, soll er nur 2 Fuß tief und 10 biß 12 Ruthen breit seyn. Der Herr Macary will diese Werke in 3 Jahren zum Stand bringen, ohne daß die Arbeit der jetzigen Schiffarth einigen Nachtheil zufüge. Nach der Ausrechnung wird sich der Aufwand nur auf 4 Millionen 329 tausend 666 Livres belaufen. Eine Compagnie wird die Fonds hergeben, und es soll dem Könige und dem Publico nichts kosten. Der Erfinder dieses Entwurfs, verlangt nur zu dessen Ausführung mit seiner Compagnie und zur Unterhaltung der Werke ein mittelmäßiges Recht der Schiffarth, welches die Schiffer von der Barque bezahlen werden, und das

20 Stüver per Faß Wein, von Aurere bis Paris, und nur 1 Stüber die Meile, wenn der Wein nicht für die Hauptstadt ist, seyn soll; imgleichen 5 Sols für jeden Sack voll, der von 245 Livres dahin gebracht wird; 2 Deniers die Meile für die Säcke, die eine andere Bestimmung haben, und also von allen andern Lebens- oder Kaufmannswaaren.

Paris, vom 15 Novemb. Morgen wird der Hof von Fontainebleau auf Versailles zurück erwartet. Gestern haben Se. Majest einer langwierigen Versammlung des geheimen Raths beygewohnet. Am 12ten dieses hat das Parlament mit den gewöhnlichen Ceremonien seine Sitzungen wieder eröfnet, doch ist der ausserordentliche Umstand hinzugekommen, daß die Glieder desselben noch vor Anfang der H. Geist Messe einen Schluß gemacht und publiciret haben, worinn sie sämmtlich alles genehmigen und bestätigen, was die Vacanzen-Kammer in der berüchtigten Sache von Orliens, gegen die Dohmherren daselbst, wegen Weigerung der Sacramenten an den Hrn. von Cotgnou, zur Ausführung gebracht und gesprochen haben. Die Briefe aus Bretagne melden, daß der Priester von einer der Parochien von St. Brieu einer Privat-Person in Todesnöthen die Sacramente vorenthalten haben, worauf aber der Bischof des Orts, nachdem dieses von dem Königl. Procurator ihn hinterbracht worden, sich in Person nach der Kirche begeben, das Allerheiligste aus der Sacristey genommen, und dem Krancken in Gegenwart des Königl Procurators das heil. Abendmahl gereicht habe, wobey noch besagter Pastor und sein Vicarius vorher gehen müssen, welchen der Bischof einen derben Verweiß gegeben, und befohlen, inskünftige vorsichtiger zu seyn. Es ist gewiß, daß verschiedene Prälaten nach Rom um Rath geschrieben haben, wie sie sich bey diesen Umständen verhalten sollen, absonderlich in Ansehung der Verordnung vom 2 September. Man weiß aber

noch nicht, was Se. Heiligkeit darauf geantwortet haben.

Londen, vom 12 Novembtr. Mittewochen am 20 dieses wird Sr. Exell. der Französische Ambassadeur, Herzog von Mirepoix unfehlbahr hier wieder eintreffen, und mit unsern Ministern über die abseiten seines Hofes vorgeschlagene neue Mittel zu Beylegung der Streitigkeiten in America conferiren. Mittlerweile werden die Zurüstungen unsere Rechte dort aufrecht zu erhalten, mit gleichem Eifer fortgesetzet. Ein Theil der nach Virginien bestimmten Troupen ist bereits eingeschifft, und die andere sollen noch diese Woche an Boord gehen. Das Corpo Artillerie geht morgen unfehlbar zu Schiffe. Der General Braddock, welcher die Troupen in Virginien commandiren soll, ist vorgestern von Gibraltar angekommen, ohne Quarantaine gehalten zu haben, wie das Gerüchte irrig verbreitet hat. Er begab sich sogleich nach St. James zu dem Könige und Herzoge von Cumberland, und ward sehr gnädig und mit vieler Achtung empfangen, auch unterredeten Se. Majest. sich ein paar Stunden mit demselben. Der General-Major Bligh ist von Dublin nach Cork verreiset, um als General Inspector die Troupen welche von dar nach Virginien seegeln sollen zu munstern. Selbige werden durch die von andern Regimentern zu ihnen gestossene beträchtliche Detachements ein ansehnliches Corpo ausmachen. Nach den Havens der Provintz Kent sind Ordres geschickt worden, ein wachsames Auge auf die Ausführung des Volcks in fremde Dienste zu haben. Ein Officier von dem Regimente Dillon, Namens Dawson ist wegen solcher unerlaubten Werbung beym Kopfe genommen worden. Heute wird zu St. James grosser Rath gehalten, um die Anrede welche Se. Maj. übermorgen an das Parlament halten werden in Erwägung zu ziehen. Das Paquetboot der Carteret und Harrison, Capit. Baggot mit Briefen vom 5ten dieses von Holland nach Har-

wich seegelnd, ist am vorigen Donnerstage auf Oefordneß Bench geblieben; die Menspen aber sind alle glücklich gerettet worden. Zu Duyns ist ein Holländisch-Ostindisches nach Batavia bestimmtes Schiff eingelaufen, weil es zwey Ankers und zwey Cabels verlohren hat, den einen auf der Französischen Küste, und den andern unter Dungeneß.

Haag, vom 19 November Die Berathschlagungen der Staaten von Holland werden diesmal lange dauren, weil man versichert, daß sie vor den 15ten des künftigen nicht auseinander gehen werden. Der Rapport der deputirten Räthe, wegen der Sparsamkeitspuncten, wird darin vorkommen, und man will, daß die Deputirten der Städte von Amsterdam wirklich auf sich haben, sieben wichtige Artikel beyzufügen, wornach man sehr verlangt. Bis hieher sind Ihre Edelm. und Großmög. nur mit einigen besondern Dingen beschäftigt gewesen, und unter andern mit dem Ceremoniel der Reception der Staaten von Seeland Am 15 dieses wurde der Hr. Grande, welchen die Deputirten der 2 Provinzen in der geschehenen Ernennung der 3 Subjecten mit begriffen, und der von Ihro Königliche Hoheit zum Präsident des hohen Raths erwählet worden, in solcher Qualität mit vieler Solennität installiret. Die Admiralitäten sind itzo hier, um der Gemeinschaft der Pest vorzukommen, die sich in Morea und auch schon in Albanien geäussert hat.

Demnach seel. Jürgen Beencken, in der Badstüber-Strasse westwerts, allhier belegene Wohn-Bude, den 28. jetzt laufenden Monaths Novembr. an den Meistbiethenden verkaufet werden soll; so können diejenige, welche sothane Wohnbude, zu kaufen gewilliget, am benannten Tage Nachmittags um 2 Uhr auf der Schreiber y allhier in der Gewets-Stube sich einfinden, und gewärtigen, daß solche, nach geschehenen Both und Gegen-Both dem Meistbiethenden sogleich, und ohne einen anderweitigen terminum vindicionis anzusetzen, würcklich zugeschlagen werden solle. Pupl. Jussu Nobil. Judicii Gevertæ den 15 Nov. 1754

Dieser Art Zeitungen werden wöchentlich 2 Stück gedruckt und verkauft bey Johann Jacob Adler, Hertzoglichen Hof- und Academischen Buchdrucker, wohnhaft am Hopfenmarckt in Rostock.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 95.

Freitag, den 29 November.

Constantinopel, vom 7 October

Das Erdbeben hat nun gänzlich aufgehöret, und die Einwohner, deren Häuser eingestürzet sind, bauen sie wieder auf. So groß hier der Schaden ist, so kann er doch mit dem den Groß-Cairo erlitten, nicht verglichen werden. Von dieser grossen Stadt, die mehr als 4000 Gassen hat, sind über drey Viertheile eingestürzt und viel tausend Menschen unter dem Schutt erschlagen worden. Die Stadt Alexandria hat auch etwas Schaden durch dieses Erdbeben gelitten. Zu Smirna hat die Pest gänzlich aufgehöret, nachdem sie in 4 Monaten über 3000 Menschen weggeraft hat.

Copenhagen, vom 19 Nov. Man siehet anjetzo der hohen Entbindung unserer allergnädigsten Königin stündlich entgegen. Das erste Aggerhusche Nationalregiment ist dem mit Obristen Caracter bey dem 2 Smaaländischen Nationalregiment stehenden Oberstlieutenant, Herrn von Römling, als wirklichen Obristen und Chef ertheilet, und der titulair Oberstlieutenant mit Obersten Caracter erhöhet worden. An der Stelle des verstorbenen Controlleurs Hrn. Lund ist der Herr Controlleur Walter in das Comtoir bey der Börse, und in dessen

Stelle der Unterbediente, Herr Fogh, als Controlleur versetzet. Am Sonntage ist der Herr Envold Ewald, S. Theol Prof. Extraord. Director und Pastor bey dem hiesigen Waysenhause, wie auch Comittirter im Collegio de Cursu Evangelii Promovendo mit Tode abgegangen, wie denn auch seit gestern an der Wiedergenesung der Frau Großkanzlerin Gräfin von Holstein gezweifelt wird. Unsere Westindische Retourschiffe Emanuel, Capitain Scherling, und die Einigkeit, Capitatin Aucher, sollen bereits in Norwegen angelanget seyn.

Warschau vom 16 Nov. Se. Maj. der König haben die durch den Tod des Fürsten Jablonowski erledigte Woywodschaft von Rawa dem Hrn. Schwidrinskin, Woywoden von Breclow, und die Staroster Bialocierkiew dem Hrn. Hofmarschall Grafen Mniszek in Gnaden ertheilet; aber der Fürst Jablonowski, Staroste von Ciechryn, hat die Woywodschaft Braclow, und der Herr Weresicignski, Landrichter vom Cheln, die durch den Tod des Hn. Wolsni erledigte Castellaney von Lublin erhalten.

Regensburg, vom 14 Nov. Das von dem Kays. Minister, Hn. Baron von Wiedmann bey dem Fränkischen Kreißconvent in der Münzangelegenheit übergebene Promemoria, und andere triftige Vorstellungen, haben endlich die Wirkung gehabt, daß der Fränkische Convent, in verwichenem Monat auch sein Conclusum über die Frage: Quomodo? zu Stande gebracht hat, vermöge dessen, die Proportion zwischen Gold und Silber wie 1 zu 14 $\frac{11}{72}$ festgestellet worden, dergestalt, daß der Ducaten 4 Fl. 10 Kr. die Thaler aber 2 Fl. kosten soll, welchemnach die feine Marckgold in Ducaten, als der künftig alleinigen Goldmünz zu 283 Fl. und die Marksilber zu 20 Fl. in denen groben Silbersorten, folglich der Reichsducaten zu 23 Carat, 8 Gran fein Gold in Gehalt und 67 Stück auf die rauhe und 10 Stück auf die feine Cöllnische Mark, auch alle geringere Sorten dergestalt ausgemünzet werden sollten, daß selbige nach der bekanten Wiener Münzconvention in den Kayserlichen Kö-

niglichen Erb- und anderen Kreyßlanden ihren vollgültigen Cours erhalten möchten. Dem fremden Stempel sollte im Kreyse kein Schlaschatz zugelassen, sondern selbiger bey Abwürdigung abgebrochen werden. Und da aus der Vielheit der Scheidemünze eben der Münzverfall hauptsächlich sich verwirre, so sollte, als das ergiebigste Auskunftsmittel dargegen angenommen seyn, daß in Zukunft die Quantität der unter denen 5 Kr. Stücken stehenden Land- und Schiedmünzen, in der Ausmünzung über die Erforderniß nicht erstrecket, sondern von Zeit zu Zeit bestimmet werden, und gegenwärtig ein Münzstand, welcher 100 Marck Scheidemünzen ausprägt, darneben 500 Marck grobe und zum Thalerfuß gerechnete Conventionsmäßige Sorten schlagen und jährlich bey dem Probationstag sein Tiegelregister vorlegen solle; wobey ausheimische Kreutzer völlig verruffen, und die zwey Pfenniger von Kupfer, ohne Cameralnutzen auszuprägen wären. Pro Termino der Devalvation und derselben Verkündigung, ist der letzte Nov. zur würcklichen Execution aber der letzte December a. c. und zur völligen Verruffung der letzte Junius nächsthin anberaumet worden ꝛc. Es stehen noch viele Puncten zu erledigen, wozu aber vermuthlich ehender nicht wird geschritten werden, bis obige regulirt, wozu es sich, dem Vernehmen nach, auch günstig anlassen solle.

Berlin, vom 23 Nov. An der Mittewoche starb allhier der Königl. Münzdirector bey der Stettinischen Müntze, Herr von Wuthenow, an einer auszehrenden Kranckheit.

Paris, vom 16 Nov. Es gehet das Gerücht, daß Ihre Königl. Hoheit, die Dauphine wieder schwanger sey, auch sagt man, daß Madame P . . . sich entschlossen habe, den Hof zu verlassen und ihre übrige Lebenstage in einem Kloster zuzubringen.

Paris, vom 18 Nov Bey der neulichen Parlaments-Oefnung machten die versammelten Kammern, nach-

dem die Heil. Geist Messe war gehalten worden einen Schluß gegen den Ober-Chor-Sänger der Cathedral-Kirche zum Heil. Kreutze zu Orleans, weil derselbe am Tage Allerheiligen sich unterstanden den Dienst in der Kirche zu verrichten, ohne auf das gegen ihm ergangene Decret zu achten. Den letzten Briefen von Rennes zufolge, haben die Stände von Bretagne noch nicht in den zwanzigsten Pfenning gewilliget. Se. Maj. haben den Marquis von Cursay in Gnaden zum Gouverneur der Stadt Nantes und der Grafschaft Nantois ernannt. Bey der nächsten Cardinals-Promotion, werden wie man versichert, der Hr. Paul Albert de Luynes, Erzbischof von Sens und erster Almosenier Ihro K. Hoh. der Dauphine, und der Hr. Etienne Rene Potier de Gespres, Bischof von Beauvais, einer von den geistlichen Pairs zum Purpur erhoben werden. Se. Maj. haben durch einen Befehl von Dero Staatsrath verordnet, daß die Auflage von einem halben Pro-Cent, auf die Waaren die aus unsern Americanischen Colonien eingebracht werden, so wie sie 1727 den 10 Nov. durch eine Königl. Erklärung eingeführet worden, noch bis den 1 Januar. 1758 gehoben werden soll. Der Großbritannische Ambassadeur, Graf von Albemarle hat auf seine Beschwerden über die Französischen Gouverneurs in America, von dem Hofe die Versicherung erhalten, daß die nöthigen Befehle zu Einstellung aller Feindseligkeiten an den Gouverneur von Canada ausgefertiget werden sollten, doch hofte man daß solches von dem Englischen Hofe gleichfals geschehen werde.

Genua, vom 6 Nov. Mit einer von Barcellona in Tagen hier angelangten Pinque hat man Briefe aus Spanien erhalten, daß die Sachen des in Ungnade gefallenen Marquis de la Ensenada und der andern mitschuldigen Ministern geendiget worden. Der catholis. König hätte gedachtem Marquis ein jährliches Gehalt von 2000 Pistolen, dem Don Augustin von

Ordogna eins von 3000 Stück von Achten, und jedem der 2 andern verwiesenen Personen 2000 Stück zugedacht, jedoch mit dem Beding, daß dieselben an ihren Verweisungsorten bleiben sollen. Mit diesen Briefen wird auch gemeldet, daß der berühmte Virtuose Farinelli wegen ungeziemender und wieder den Herzog von Huescar ausgestossener Reden die Königl. Ordre erhalten, nicht mehr bey Hofe zu erscheinen, und sich aus der gantzen Monarchie wegzubegeben.

Londen, vom 12 Nov. Unter den Schriften, welche die Lust, sich mit dem Publico zu unterhalten, über die Westindische Begebenheiten hervorgebracht hat, befindet sich auch eine, worinnen man einen Franzosen ohngefehr auf folgende Weise reden lässet: "Um den Engeländern Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, muß man gestehen, daß sie sich in allerhand Künsten und Wissenschaften, ausgenommen in der Politique, hervorthun. Wenn sie in dieser Wissenschaft bewandert wären; so würden sie sich nicht so verwundert haben, als sie es bey Erblickung dessen geschienen, was am Ohio vorgehet. Es giebt in dem nordlichen America mehr Land, als die zwo Nationen nicht einnemen und in 500 Jahren bevölckern können, wenn sie auch in Frieden lebten, und während der ganzen Zeit mit einander einmüthiglich handelten. Es geschiehet nicht aus Mangel des Grund und Bodens, daß wir um uns zu erweitern, uns von ihrer Seite ausbreiten. Unsere Nation hat 3 andere Bewegursachen, welche sind: Sich in kurtzer Zeit zu bereichern, die Handlung ihrer Nebenbuhler an sich zu ziehen, und die Marine auf einen fruchtbaren Fuß zu setzen; und es läßt ihre natürliche Lebhaftigkeit nicht zu, die zügernde Rückkehrungen eines mühesamen Fleisses, der stuffenweise sie in den Stand setzen würde, zu ihren unterschiedlichen Absichten zu gelangen, ohne sich in einem ungewissen Erfolg der Treffen zu wagen, geduldig abzuwarten.

Wir wissen, daß bey den Umständen, worinnen sich

die Engeländer befinden, ihr Vortheil nicht ist, sich mit uns zu zanken; wir wissen ferner, daß, wie auch diese Umstände seyn mögen, wir mit ihnen im Frieden nicht mehr, als im Kriege gewinnen würden. Unterdessen scheinen tapfere Politici, bey Betrachtung des allgemeinen Zustandes von Europa, sich zu überzeugen, daß man sie ungerochen heraus fordern könne.

Londen, vom 13 Nov. Gestern Nachmittags um 2 Uhr begab der König sich mit den gewöhnlichen Solennitäten nach dem Oberhause, und nachdem Se. Maj. sich auf den Thron gesetzet, und die Gemeinen dahin entbiethen lassen, hielten Dieselben folgende gnädige Anrede:

Mylords und Edele!

Es ist mir ein grosses Vergnügen, sie in dem Parlamente zu einer Zeit zu versammlen, da die letzten Wahlen der Representation dem Volcke eine Gelegenheit gegeben haben, neue Proben seiner Schuldigkeit und Zuneigung für meine Person an den Tag zu legen.

Der allgemeine Zustand der Sachen in Europa hat seit ihrer Versammlung wenig Veränderung gelitten: Ich habe aber das Vergnügen ihnen bekannt zu machen, daß ich neulich von meinem wehrten Bruder, dem Könige von Spanien, die stärcksten Versicherungen, von seinem Entschlusse, die Freundschaft und das Vertrauen durch gegenseitige Harmonie und Treue mit mir zu unterhalten, und bey diesen Gesinnungen zu beharren, empfangen habe. Mein vornehmstes Augenmerck soll seyn, sowohl den Grund des Friedens zu verstärcken und seine Dauer zu versichern, als die gegenwärtigen Vortheile desselben zu befördern, zur Ausbreitung der Handlung meiner guten Unterthanen, und zur Beschirmung der Besitzungen, welche eine grosse Quelle unserer Handlung und des gemeinen Besten sind. Der Plan, den das letzte Parlament gemacht hat, die confiscirten Güter in den Hochlanden dem öf-

sentlichen Vortheile zuzueignen, scheint mir von einen solchen National Gewichte zu seyn, daß ich überzeugt bin, sie werden keine Gelegenheit vorbey gehen lassen ihn zur Ausführung zu bringen. Auch muß ich ihnen empfehlen, daß sie ferner solche Mittel zur Hand nehmen, die vermögend sind die behörige Ausführung der Gesetze und das rechte Ansehen meiner Regierung, in jevem Theile des vereinigten Königreichs, ewig daurend zu machen.

Edele vom Hause der Gemeinen!

Ich habe befohlen ein Verzeichniß der Kosten des zukünftigen Jahres aufzusetzen, und ihnen vorzulegen. Die Subsidien, welche ich von ihnen zu fodern habe, sind die, welche zu den gewöhnlichen Diensten erfodert werden, um die Tractaten, welche ihnen mitgetheilet sind, zur Ausführung zu bringen, zur Befestigung und Handhabung der Ruhe und des Friedens, welches ein grosses Augenmerck ist, und zugleich zu unserer eigenen Sicherheit gegen alle unrechtmäßige Anschläge. Die stuffenweise gemachte Verminderung der National-Schulden, welche so weise und glücklich angefangen, wird, wie ich nicht zweifele, beständig ein Gegenstand ihrer Aufmerckſamkeit bleiben.

Mylords und Edele!

Ich habe nicht nöthig einige Gründe anzuführen, um sie zur Eintracht und Geschwindigkeit in ihren Handlungen anzumahnen. Ich habe eine so lange Erfahrung von dem Eifer, der Treue und der Zuneigung meiner Parlamente in dem Laufe meiner Regierung gehabt, daß ich weiß, daß ein besonderes Vertrauen zwischen uns festgestellet sey, welches der sicherste Bürge meines Glücks und des Glücks von meinem Volcke ist.

Nachdem der König weggegangen war, und die Gemeinen in ihre Kammer zurück gekehret waren, entwurfen die Lords eine Danckadresse an den König für seine gnädige Anrede, welche sie diesen Nachmittag um 2 Uhr dem Könige überreichten. Se. Maj. ertheilten darauf folgende gnädige Antwort:

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0763
DFG

Mylords!

Ich dancke ihnen herzlich für diese pflichtschuldige und geneigte Adresse. Der Eifer, welchen sie für meine Person und Regierung, und die Handhabung der Rechte und Besitzungen meiner Krone blicken lassen, wird nicht ermangeln die besten Wirckungen, sowohl inn als ausserhalb Landes hervorzubringen. Das Vertrauen, welches sie auf mich gesetzet haben, soll allezeit zum wahren Wohl meines Volckes angewendet werden.

Haag, vom 22 Nov. Die Staaten von Holland, nehmen, wie man versichert, den Oeconomieplan ernsthaft vor. Sie sind verwichener Tagen mit dem Entwurf eines vorseyenden Placads beschäftigt gewesen, um die Heyrathen zwischen den Protestanten und den Römischcatholischen dieser Provinz zu verbiethen, bey Strafe der Ungültigkeit der Heyrath, und noch anderer strenger Ahndungen mehr wider diejenigen, so sich dagegen werden betreten lassen. Die aus solchen Ehen gezeugte Kinder sollen auch als unrechtmäßige und zur Erbschaft unfähige Kinder betrachtet werden. Obgleich diese Entschliessung bey einigen Städten Widerstand finden dürfte; so wird doch fast nicht mehr gezweifelt, daß sie nicht durchgehen solte. So viel Mühe sich auch Ihro Königl. Hoheit die Gouvernantin gibt, die Handlung in Flor zu setzen, so scheint Sie doch nicht das Vergnügen zu haben, darinn glücklich zu seyn, so sehr schrenckt das Systeme der Collecten die Handlung ein, der gestalt, daß man alle Tage einige Banquerotte in unsern Städten siehet, wie man denn deren seit kurtzem allein in der Stadt Rotterdam, woselbst der Weinhandel mit Franckreich vorhin blühte, nun aber täglich vergehet, 6 zu zählen weiß.

NOTIFICATION.

Alß die Erben des seel. Schiffer-Aeltesten Martin Löpken entschlossen sind, eine neu erbauete Jagd von ohngefehr 30 Last im völligen guten Stande, aus der Hand zu verkaufen: So kan derjenige, welcher Belieben hat diese Jagdt zu kaufen, bey dem Hrn. Goltermann in der Langenstrasse hieselbst sich forderſamſt melden, und von demselben nähere Nachricht erhalten. Rostock, den 27 Nov. 1754.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 96.

Montag, den 2 December.

Stockholm, vom 19 November.

Vor einigen Tagen traf der Herr Graf von Gizors, ein Sohn des Marschalls von Belisle, hier ein. Bey der letzten Erhöhung hat der Generallieutenant, Landeshauptmann und Obercommandant zu Calmor in Smoland, ein Versetzung zu der durch den Hintritt des Oberadmirals, Hn. Baron Sioblads, in Schonen erledigten Landhauptmannschaft zu Mulmoe erhalten, und es ist der Schoutbynacht und Ritter, Hr. Hans Ankarkranz, zum Viceadmiral erkläret worden.

Copenhagen, vom 23 November. Am Donnerstag Abend sind Ihre Majestät, unser allergnädigster König, von Dero Lustreise nach Jägersburg auf hiesiger Königlichen Residenz wieder eingetroffen. Es dürften Allerhöchstdieselben künftige Woche noch eine Tour nach Jägersburg thun, und alsdann die Jagd für dies Jahr accendiret seyn. Gestern Abend haben Ihre Majestät, die Königin Frau Mutter, nebst der Prinzeßin von Culmbach Durchl. die Zimmern auf hiesigem Königlichen Residenzschlosse, Christiansburg, bezogen. Wie man vernimmt, hat der Herr Kammerherr, Graf Wedel-

Fries, gestern die Reise von Stockholm anhero angetreten. Bey der Königlichen Leibgarde zu Pferde, ist der Herr Oberste von Hoben zu Primiermajor, und der Herr Oberstlieutenant von der Lühe zum Secondmajor erhöhet. Neulich ist ein Bauersmann aus Seeland, Namens Niels Michelsen, allhier angekommen, der seinen Sohn, welcher allhier auf dem Proviantthofe in Diensten stehet, besuchet hat. Dieser Greis ist hierauf in einem Alter von 102 Jahren gestorben. Sein Sohn versichert, daß er niemalen recht krank, und nur in den letztern Jahren etwas harthörig gewesen sey. Es haben Ihre Majestät, der König, aus Landesväterlicher Vorsorge für das wahre Beste Dero getreue Unterthanen des Herzogthums Holstein, der Herrschaft Pinneberg, wie auch der Stadt Altona, allergnädigst geruhet, unter dem 14ten dieses eine Criminalverordnung, ergehen zu lassen, wodurch nebst einer bessern Einrichtung der Criminalprocesse, die Glückstädtische Regierungskanzeley und das Oberappellationsgericht zugleich zum Obercriminalgericht verordnet, und die Verschickung der Acten an auswärtige Rechtsgelehrte aufgehoben worden. Auch ist unter dem 7ten dieses ein Königliches Patent herausgekommen, daß kein Schiffer, oder Fehrmann in den Herzogthümern Schleswig und Holstein sich unterstehen soll, ohne Königlichen Geleitsbrief oder obrigkeitlichen Pässen Juden nach Dännemark über zu schiffen.

Lemberg, vom 30 Octob. Der Herr Labeki, Staroста Rosatinski, hat auf seinen Gütern ein wildes Schwein geschossen, welches ohne Eingeweide 4 und einen halben Centner gewogen; Es ist 4 Ellen lang gewesen, und der Kopf allein, vom Rüssel bis zu den Ohren, hat in der Länge 3 und ein halb Viertel betragen.

Posen, vom 20 Nov. Vorigen Sonntag ging der vor einigen Tagen aus fremden Ländern hier angelang-

Fürst Jablonowsky Stolnik vom Großherzogthum Lithauen durch hiesige Stadt über Warschau nach seinen in Pohlnisch Rußland gelegenen Gütern. Der junge Printz Jablonowsky, Staroste von Meseritz, hat gleichfals von seinen hier bey Posen gelegenen Gütern die Reise nach Warschau angetreten. Am Dienstage vor 8 Tagen in der Nacht ist eine Diebesbande bey den hiesigen P. P. Dominicanern in die Mutter Gottes Capelle eingebrochen, und haben aus selbiger 6 grosse silberne Leuchter und 40 silberne Vota daraus gestohlen; der Schade wird auf 10000 Pohlnische Gulden geschätzet.

Wien, vom 16 Novemb. Am Donnerstage begaben sich Ihre Majest. der Kayser in Begleitung vieler Cavaliers nach Dornbach auf die wilde Schweinsjagd auf welcher 200 Stück gefället wurden. Des Tages vorher nahmen Ihre Majest. die Kayserin die neue militair Academie, worüber der General Kleinholz gesetzt ist, in Augenschein. Gestern starb der Oberste von Harsischen Regiment, Hr. Graf von Ledeborn, an einer langwierigen Krankheit. Es geht nun täglich eine Post von hier nach Trieste ab und zu. Der alte Hr Graf von Sulkowsky, welcher die freye Standesherrschaft Bielitz in Schlesien von dem Hn. von Hauckwitz gekaufet, ist in den Reichsfürstenstand erhoben, und hat bereits die Taxe desfalls mit 8000 Fl. bezahlet. Der Königl. Sardinis. Gesandte, Hr. Graf von Canal, läßt viele Anstalten vorkehren, um im Namen seines hohen Principals das Lehen vor dem Kayserl. Thron zu nehmen.

Regensburg, vom 18 Nov. Zufolge der am 6ten dieses gewesenen Evangelis. Conferenz hat Churſachsen seithero das demselben von der Churcöllnischen Gesandschaft mitgetheilte Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Cöln an Dero Hn. Hofräthe Boclive und Haes unterm Dato Bonn vom 31. August. a. c. ausgestellte Commissoriale, in Ansehung der Untersuchung der Reformirten Oedenkirchen Beschwerden bey den Gesandten

herum gehen lassen, den noch ein Rescribatur der angeordneten Commissarien an die Deputirte Synodi Juliacensis reformatæ d. d Bonn den 9 Sept. beygefüget ist, mittelst welchen selbige auf das Schloß zu Oedenkirchen auf den 28 Sept. a. c. vorgeladen worden.

Franckfurt vom 2. Nov. Den 19ten dieses Monats, wurde Ihrer Hochfürstl. Durchl. des Hn. Herzogs von Sachsen-Meinungen, Frau Gemahlin Durchl. von einem jungen Prinzen glücklich entbunden. Dieser Printz empfienge an eben diesem Tage die heil Taufe, welche unser Hr. Senior, Doctor Frosenius, verrichtete; in derselben erhielte der Printz folgende Namen: August, Friederich, Carl, Wilhelm. Die Taufpathen waren, Ihre Majestät, der König in Pohlen; Ihre Majestät, der König in Preussen; Ihre Hochfürstl. Durchl. der Hr. Landgraf von Hessencassel; Ihre Hochfürstl. Durchl. der Herr Landgraf von Hessenphilippsthal, als Hr. Großvater; und die Stadt Franckfurt.

Dreßden, vom 22 Nov. Vor einigen Tagen wurde in dem Königl. Opernhause eine Probe von Verwandelungen gemacht, wozu man etliche 1000 Lichter dahin geschaffet hatte. Sonsten haben die Mahler mit den Decorationen zu der neuen sehr prächtigen Opera noch vieles zu verfertigen, und es bekommt der aus Rom verschriebene Meister monatlich 2000 Reichsthlr. Die Orgel in der neuen catholischen Kirche ist nun fertig und wird bey des Königs Rückkunft zum erstenmal gehöret werden. Die Vergoldung daran hat 1000 Rthl gekostet.

Berlin, vom 26 Nov. Ihre Majestät, der König, haben den Oberamtmann zu Egeln im Herzogthum Magdeburg, Hn. Vogel, wegen seines bey Anlegung der Maulbeerbaumplantagen bezeigten ausserordentlichen Fleisses, und wegen seiner darinnen bewiesenen besondern Geschicklichkeit, nicht allein zu Dero Kammerrath ernannt, sondern ihm auch ein beträchtliches Gnadengeschenck an Gelde darreichen lassen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0768
DFG

Paris, vom 18 Nov. Diesen Abend kommt der König nach Choisy, und übernachtet allda. Zufolge den letzten Briefen von Rennes haben die Staaten noch nicht den zwanzigsten Pfennig bewilligt. Der König, der ein Beschirmer der Unschuld und ein Belohner der Verdienste ist, hat dem Marquis von Cursay, (der nach dem Commando über unsere Truppen auf der Insel Corsica nicht in das goldene Buch der Genueser geschrieben, sondern auf deren Anhalten arretiret, einige Monate darauf aber wieder frey gelassen worden) seine Gnade auf eine solche Weise angedeyen lassen, daß selbige das Betragen dieses Officiers seit seinem Aufenthalte auf gedachter Insel vollkommen rechtfertiget, wie dann Ihre allerchristl. Majestät demselben das Commando von der Stadt Nantes und der Grafschaft Nantois zu ertheilen geruhet. Die Gallicanische Kirche hatte nicht mehr als 2 Prälaten, die mit dem Purpur bekleidet sind, als: den Kardinal Rochefoucault, Erzbischoffen von Bourges und den Kardinal von Soubise, Bischoffen von Straßburg und Großalmosenier von Frankreich. Nun sind 2 andere zu dieser Würde erhoben worden, als der Hr. Paul Albert von Luynes, Erzbischof von Sens, auf Ernennung, wie man sagt, des Ritters von St. George, der auch 1739 den Kardinal Tencin zur Kardinalschaft gegen der nächsten Erhöhung ernannt; und der Hr. Etienne Rene Poitier von Gesvres, Bischoff von Beauvais; doch hat der König dessen Ernennung noch nicht erkläret. Der Pater, Fumeron, ein Jesuite, ist zum Lehrmeister des Infant Ferdinands und Sohnes des Infant-Herzogs Don Philipp ernannt. Der Hr. von Meaupon, der zum Könige nach Fontainebleau berufen worden, ist mit Ihro Majest. im Kabinete 2 Stunden lang in Unterredung gewesen und hier zurück gekommen.

Paris, vom 21 Nov. Dieser Tagen ist in Ansehung der Kirchensachen von Orleans ein Umstand vorgefallen, welcher angemerckt zu werden verdienet. Es

fand nämlich der Bischof von Mirepoix für gut, den Bischof von Orleans dem Könige vorzustellen. Ihre Majest. liessen es geschehen und frugen erstgedachten Bischof: Seit wann habt ihr das Recht bekommen, mir jemand vor Augen zu bringen; als Ihre Majest. dieses gesagt hatten, redeten sie den Bischof von Orleans mit diesen Worten an: Habt ihr nicht meine Declaration gelesen? worauf der Prälat mit Ja antwortete, der König aber erwiederte: So sorget dann, daß ihr euch darnach achtet.

Besonders Schreiben von Nantes, vom 31 Oct.

Mein Herr! als man hier zu Anfang dieses Monats des Königs Declaration empfinge, worinnen derselbe sein Begehren, um der Uneinigkeiten in seinem Reiche ein Ende zu machen, kund that, war diese Declaration mit verschiedenen Lettres de Cachet begleitet, wie solches ihnen bereits bekannt ist. Diese Lettres, welche durch unsern Bischof bey dem Königlichen Rath vom Staat veranlasset worden, haben bey den vier Priestern, gegen welche sie gegeben waren, keine geringe Niedergeschlagenheit erwecket, welches nicht zu bewundern ist, indem man anzumerken hat, daß ihr samtliches Alter 300 Jahre ausmacht, und sie also ganz nicht im Stande sind, diese Verweisung auszustehen, oder in Zuchthäusern und andern Plätzen ihre Wohnung zu nehmen. Sie haben derowegen an den Kanzler einen Brief geschrieben, um, wo möglich, einige Gnade für sich bey dem Könige zu erlangen; allein alles Bitten ist bisher fruchtlos geblieben. Der Priester von Thouare, einer von den vorerwehnten 4 Priestern ist auf der einen Seite seines Leibes ganz lahm, so, daß wenn man ihn verbannen will, er weggetragen werden muß; und gesetzt, daß man ihn auch nur nach dem nicht weit von hier gelegenen Schlosse von Saumur führen wollte; so ist dennoch zu befürchten, daß er unter Weges stirbt, wie verschiedene Aerzte durch ein Certificat erkläret haben. Wofern nun dieser Priester in seinem

Kirchspiele bleibt, so wird er den Bischof in nicht geringe Verlegenheit bringen, weil der Priester so bald das Parlement seine Sitzungen wieder angefangen, den Genuß der Sacramenten aufs neue wird fordern können, wodurch das Parlement gegen gedachten Prälat ohne Zweifel in Harnisch gerathen dürfte.

Dieses ist die Ursach, daß der Bischoff gedachtem Priester, wie sehr er auch wegen seines elenden Leibeszustandes zu beklagen seyn mag, hat drohen lassen, daß, weñ er sich nicht mit dem ersten nach dem bestimmten Platz seiner Verbannng begäbe, er, Bischoff, wohl Mittel finden würde, ihn dahin bringen zu lassen. Der Priester hat unterdessen dem Prälaten herzhaft geantwortet: Er wollte mit Gedult alles abwarten, was der Bischoff für gut befinden würde, ins Werk zu stellen, und daß, wenn man seinen Tod begehrte, der kürzeste Weg seyn würde, ihm einen Stein um den Hals zu binden, und ihn in den Fluß zu schmeissen. Also stehet nun zu erwarten, was ferner darauf folgen wird, indem das Parlement, wie versichert wird, gleich nach seiner Sitzung wegen mehrgedachter Lettres de Cachet bey dem Könige Vorstellung thun wird.

Haag, vom 22 Nov. Die Staaten von Holland haben endlich den Arrest auf die Abkündigung der Wittwen Mutter mit dem Ritter, Hrn von Bonnac, aufgehoben, und es ist Vorgestern das Aufgeboth erfolgt. Das neue Gesetz zu Verbiethung der Heyrathen zwischen den Römis Catholischen und den Protestanten dieser Provinz dürfte schwerlich Stand haben, und es ist solches vielen wichtigen Betrachtungen unterworfen, indem daraus grosser Nachtheil für die Protestanten in der Nachbarschaft erwachsen dürfte, gegen welche man, ungeachtet der scharfen Edicte, doch noch ziemliche Mäßigung und Nachsicht gebrauchet hat. Dem Entwurf des gedachten Placats zufolge, will man so gar die Wittwen ohne Ausnahme des Alters unterwürfig machen, daß sie sich nicht sollen vermählen können, bevor sie die Einwilligung der Eltern, und in Ermangelung derselben, ihrer Großeltern, wenn sie noch leben, erhalten, bey Straf, daß die aus solchen Ehen erzeugte Kinder nim-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0771
DFG

mer sollen legitimiret werden können. Vors andere sollen alle die zwischen Personen der beyden Religionen geschehene eheliche Verlobungen ipso Facto, wenn auch schon die Abkündigung geschehen, null und nichtig seyn. Wann dritens ein Protestante oder Catholick zur Hintergehung der Gesetze die Religion verändern wollte, daß er sich nicht eher verheyrathen können, als bis er ein ganzes Jahr sich zur angenommenen Religionen bekennet hat. Diese Sache soll, wie verlautet, die andere Berathschlagungen, vornemlich die von der Sparsamkeit zurück gesetzt haben, welche in nächster Wochen wieder angefangen werden dürften. Die Deputation von Seeland ist über die genossene Ehre während ihres hiesigen Aufenthalts sehr Vergnügt nach Middelburg zurück gegangen.

Da bey dem Verfall der Handlung einige Particuliers nicht wissen, worzu sie ihr Geld anwenden wollen, und die Interessen der öffentlichen Fonts so gering sind; so ist man sehr auf die Lotterie der Generalität erpicht, und man hat den Betrug eines Juden, der Mittel gefunden, durch ein Assuranzproject gemietheter Billets von dieser Lotterie, ein Vortheil von 55200 Gulden zu ziehen, entdeckt und im Druck öffentlich bekannt gemacht.

Bey dem Verleger dieser Zeitungen J. J. Adlern ist zu haben: Urkündliche Bestättigung der Herzoglich-Mecklenburgischen hohen Gerechtsamen über Dero Akademie und Rath zu Rostock, besonders der Absicht der vieljährigen zwischen beiden vorwaltenden Streitigkeiten. Mit Einhundert und acht und dreißig Beylagen, 4 Alph. 15 Bogen in Folio, a 1 Rthl. 16 ßl.

Alß die Erben des seel. Schiffer-Aeltesten Martin Töpken entschlossen sind, eine neu erbauete Jagd von ohngefehr 30 Last im völligen guten Stande, aus der Hand zu verkaufen: So kan derjenige, welcher Belieben hat diese Jagdt zu kaufen, bey dem Hrn. Goltermann in der Langenstrasse hieselbst sich forderſamst melden, und von demselben nähere Nachricht erhalten. Rostock, den 27 Nov. 1754

Bey Peter Deßien, sind zu haben: 1) frische Citronen, a Dosien 16. 18. 20. 24. 36 ßl. 2) frische Pommrantzen, a St. 3. 4. 6. ßl. 3) 22 Sorten Porcelain Tassen zu verschiedene Preiße. 4) Thee- und Milch-Pötte, a 7. 8. 9. 10. 12. ßl. 5) frische Castanien, a. Pf. 6. 8 ßl.

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 97.

Freytag, den 6 December.

Petersburg, vom 5 November.

Es ist ein Project im Werck, vermöge dessen die Pachtungen des Reichs, die Einkünfte der Krone, und die Lieferungen, welche sowohl für die Armee, als für das Seewesen oder zu andern Dingen geschehen, künftighin dem Adel zufallen sollen, an statt daß sie bisher in den Händen der Bürger und Kaufleute gewesen sind.

Copenhagen, vom 26 Nov. Gestern nach aufgehobener Tafel begaben sich Ihre Majestät, der König, nach Jägersburg, allwo heute die Parforcejagd geschlossen worden. Am Donnerstage wird der hohe Geburtstag Ihrer Majestät, der Königin Frau Mutter, bey Hofe in Galla gefeyert werden. Der Herr Kammerherr von der Asseburg hat bereits seine Verhaltungsbefehle empfangen, und wird, so bald der Hr. Kammerherr Graf Wedel Fries allhier zurück gekommen, die Reise nach seinen Gesandtschaftsposten antreten. Am Freytag Abend, warf ein von Saffy zurückgekommenes reich beladenes Schiff bey den 3 Kronen die Anker, allwo es die Quarantaine halten wird. Es ist noch nicht gewiß, wenn der Französische Gesandte, Herr Marquis von Ogier, in solcher Qualität bey

Hofe erscheinen wird. Man sagt, daß er noch mehr Pagen und Hausbedienten aus Frankreich erwarte, welche auf der Herreise seyn sollen.

Rostock, vom 6ten Decemb. Am abgewichenen Sonnabend, alß den 30sten Nov. und in den folgenden Tagen, ward bey hiesigem Hofe das Gedächtniß-Fest der Stiftung des Rußisch-Kayserlichen St. Andreas-Ordens, wovon Ihro Durchl. Anno 1749. ein hohes Mitglied geworden, nunmehro zum 6tenmal mit vielen Solennitäten und Vergnügen gefeiret. Mittags um 11 Uhr empfingen Sr. Herzogl. Durchl. die unterthänigsten Glückwünsche, welche Ihro von Dero Ministerio und hohen Collegiis so wohl, als auch von den Hoff-Cavaliers und Dames, und übrigen Bedienten vom Rang, Civil- und Militair-Standes; nicht weniger von der bey dem jezigen Convocations-Tage hieselbst zahlreich versamleten Noblesse, den Deputirten der Universität und der Stadt, auch den Abgeordneten der sämtlichen Vorder-Städte ꝛc. aus treuen Herzen devotest abgestattet wurden. Um 12 Uhr ward an zwey verschiedenen Tafeln, deren die Fürstliche von 45; die Marschalls-Tafel aber von 40 Couverts waren, gespeiset, und unter währendem Tafelhalten die hohen Gesundheiten Ihro Rußisch-Kayserl. Majestät, wie auch des Großfürsten und der Großfürstin Kayserl. Kayserl. Hoheit. Hoheit; imgleichen des neugebohrnen Prinzen Paul Petrowitz, mit vielem Vergnügen unter Paucken und Trompetenschall getrunken. Nach gehobener Tafel ward von der Herzogl. Hoff-Capelle ein auf diese erfreuliche Feyer eingerichtetes und wohlgesetztes Sing-Gedichte aufgeführet. Um 4 Uhr ward in dem Comedienhause von den Herzogl. Hoffcomedianten zuerst ein Vorspiel, benahmet: das Recht zur Frölichkeit; hiernechst ein von dem Hrn. Boissy verfertigtes und aus dem Französischen übersetztes Schau-

spiel: der Graf von Neuilli, und zum Beschluß eine Pantomine, genannt: der betrogene Müller, in Gegenwart der Durchl. Herrschafften, und des ganzen Hofes, auch einer sehr grossen Menge Zuschauer aus der Stadt, vorgestellet. Um 7 Uhr Abends ward wieder an zweien grossen Tafeln von vielen Couverts soupiret; und um 9 Uhr liessen sich die Durchl. Prinzen und Prinzessinnen in Portchaisen, von vielen Cavaliers und Damen begleitet, nach dem Strande tragen, um aus den nächst am Schnickmannsthor belegenen Häusern, ein auf der Warnau abgebrantes Kunstfeuer, welches von 9 biß 11 Uhr dauerte, und wobey einige 1000 Zuschauer zugegen waren, daselbst anzusehen. Am 1ten December war wieder grosse Cour und Concert bey Hofe; und Tages darauf den 2ten Dec. Redoute und Bal en Masque auf dem hiesigen Rathhause; wobey sich eine große Anzahl von Masquen, biß Morgens um 5 Uhr, bey einer häuffigen Menge von Zuschauern, mit Tanzen belustigten. Womit dieses hohe Ordens-Fest, (welches der Höchste Ihro Durchl. noch viele Jahre bey allem hohen Wohlseyn feyren lassen wolle!) mit Freuden und völliger Zufriedenheit, so wohl des Hofes, als der sämtlichen Stadt-Einwohner vergnügt geendiget ward. Sonsten haben Sr. Herzogl. Durchl. den bißherigen Hrn. Oberhauptmann von Both, zu Dero Cammer-Präsidenten in diesen Tagen zu ernennen gnädigst geruhet.

Hannover, vom 29 Nov. In der Nacht vom 22 und 23sten dieses wurde eine Summe von 700 Rthlr. einem Stabsofficier unsrer Besatzung aus der Kiste mit solcher Feinheit entwendet, daß man den Urheber des Diebstahls nicht würde entdeckt haben, wann nicht die Frau des Kammerdieners dieses Officiers, die denselben begangen hatte, den folgenden Tag sich durch allerhand Einkauffungen verrathen, und bey der ersten Untersuchung die That gestanden hätte. Sie ist

ins Gefängniß gesetzt worden, ob sie gleich die Summe bis auf einige Thaler wieder gegeben hat; ihren Mann aber hat man wieder in Freyheit gesetzt, weil er unschuldig befunden worden. Verwichenen Dienstag hatten wir einen heftigen Sturm bis des Abends um 8 Uhr, worauf ein Donnerschlag mit einem erschröcklichen Blitz, und nach diesem eine Stille mit einem starken Frost erfolgt ist. Auf unserm Landtage werden die Sitzungen mit so vieler Einhelligkeit und Fleis fortgesetzt, daß derselbe allem Ansehen nach in der künftigen Woche wird geendiget werden können. Besondere Briefe aus Cassel unterm 25sten dieses können die Bestürtzung so wohl bey Hofe als in der Stadt, und selbst in dem ganzen Lande über eine Begebenheit nicht genugsam ausdrucken, die man nicht hätte vermuthen sollen, und wovon man noch ein Geheimniß macht. Man weiß aber, daß die Herren Räthe von Pluqves und von Smerfeld von Cassel nach einem benachbarten Lande mit Instructionen abgegangen sind, welche sich auf solche Begebenheit beziehen. Diese Briefe fügen hinzu, daß bey diesen Umständen, worinn das Leben des regierenden Herrn Landgrafen zu dem Wohl des Vaterlandes so nöthig ist, für die Erhaltung seiner Regierung desto inbrünstigere Wünsche gethan würden. Aus dem Amte Sycke vernimt man, daß die Hornviehseuche bis in die Stadt Bremen eingerissen wäre, daher man mit aller Sorgfalt alle Gemeinschaft mit gedachter Stadt zu verhindern suchte.

Bern, vom 19 Nov. Man siehet eine zur Ehre des Hn. Baron Hallers, Mitglied des souverainen Raths dieser Stadt, geschlagene Medaille, welche den Hn. Morikofer, einen berühmten Kupferstecher dieses Landes, zum Erfinder hat. Auf der einen Seite stellt sie den Hn. Haller im Brustbilde sehr ähnlich, mit diesen Worten, vor: Albertus Hallerus. Auf der andern Seite b. findet sich ein aufgeschlagenes

Buch, welches auf Wolcken liegt. Man siehet auf einem Blatte des Buchs eine Pflantze, die den Botanisten bezeichnet; und es wird der Anatomiste auf einem andern Blatte durch einen Menschenkörper vorgestellt. Oben auf dem Buche siehet man die Leyer des Apollo, um den Poeten anzudeuten, und es ist alles mit Lorbeerzweigen umgeben. Zur Seite des Buchs kommt eine Trompete aus den Wolcken, und unten formiren die Alpen ein schönes Perspectiv. Die Ueberschrif auf der andern Seite besteht in diesen Worte: Patriæ nova Serta paravit; das ist: Er hat dem Lande neue Lorbeerzweige erworben. Unten lieset man die Worte: Famam ære expressit Mœrikoferus, das ist: Mörikofer hat auf Ertz ausgedruckt, was der Ruhm schon überall ausgebreitet hat. Dieser berühmte Dichter und Gelehrter ist zum honorair Mitglied der Königl. Frantzösischen Academie der Wissenschaften zu Paris neulich erwählet worden.

Neapolis, vom 5 Nov. Da die angenehme Witterung nunmehro vorbey ist, so kommen die vornehmen Herren allmählig von ihren Lustschlössern und Landhäusern wieder in der Stadt an. Weil die Türkischen Corsaren sich noch von Zeit zu Zeit in unsern Gewässern blicken lassen, so haben unsere Galeeren Ordre, vor der Hand zu mehrerer Sicherheit der Handlung in See zu bleiben.

London, vom 19 und 22 Nov. Die Rede, welche der König am 14ten dieses bey Eröfnung der gegenwärtigen Parlamentssitzung gehalten, hat beym Publico eine allgemeine Freude erwecket. Man hat darinnen stracks die Aufmercksamkeit Ihrer Majestät bemercket, mit welchen Sie der Nation den guten Zustand der Unterhandlung mit dem Spanischen Hofe zu vernehmen gegeben. Ohne die Westindische Colonie darinnen zu benennen, werden sie unter der Qualität der Besitzungen gedacht, welche eine von den grossen Quellen der Handlung und der Reichthümer Enge-

lands sind. So erwehnt man auch derselben an einem andern Ort der Rede des Königs, wo bey Gelegenheit der Anwendung der Subsidien gesagt wird, daß ihr Gebrauch zugleich dienen werde, sich gegen alle Eingriffe sicher zu stellen. Nicht weniger kommen die Danckaddressen der 2 Kammern, so viel möglich, mit denen in der Rede des Königs enthaltenen Absichten überein. Jede Kammer druckt darinn nicht nur ihr Vergnügen über die Absichten aus, womit Ihre Maj. den Grund des allgemeinen Friedens zu befestigen und die Dauer desselben zu vergewissern suchen, sondern auch ihre lebhafte Danckbarkeit für die Bemühungen so Höchstdieselben zur Beförderung der Handlung dieser Königreiche, und zur Sicherstellung der Besitze gegen alle Eingriffe nehmen. Sie bezeugen ihre Hofnung, daß die Freundschaftsversicherungen, so der König von dem Spanischen Hofe erhalten hat, von glücklichen Wirckungen seyn werden; Sie versichern Ihre Majest. ihres Eifers, den Plan, die confiscirten Güter in den Gebirgen Schottlands zum allgemeinen Dienst anzuwenden, nach ihrem Vermögen zum Stand zu bringen, und die Gesetze und die Königliche Macht in diesem Theile Großbritanniens geltend zu machen. Sie ersuchen den König, daß Er die stärcksten und aufrichtigsten Betheuerungen ihres Eifers und ihrer unverbrüchlichen Treue gegen Dero geheiligte Person und Regierung gnädigst aufnehme, wie auch die Versicherung von ihrer gefaßten Entschliessung, die Macht, die Ihre Majest. in Händen haben, also zu befestigen, daß der Friede erhalten, die Ehre ihrer Krone, und der Besitz aller Länder Großbritanniens unterstützet werde, auf daß sie der Welt zeigen könnten, auf welchen festen und dauerhaften Gründen das zwischen dem Könige und seinem Parlemente bestehende Zutrauen gebauet sey, und wie sehr es ihnen ein Ernst ist, die Vortheile der Regierung durch die immerwährende Dauer der protestantischen Thron-

folge in Dero Königl. Hause zu vergewissern. Es bezeuget das Unterhaus dem Könige seine Bereitwilligligkeit, die Subsidien zu den bestimmten Absichten zu bewilligen.

Der Landgräfl. Hessencasselis. Minister, Hr. Alt, begab sich am 19ten des Morgens frühe nach dem Palais St. James, woselbst er bey dem Könige eine besondere Audientz hatte, und Ihre Majest. ein Schreiben von diesem Printzen zustellte, von dessen Inhalte im Publico unterschiedlich gesprochen wird. Nächstens dürfte man mehrers Licht davon bekommen.

Haag, vom 26 Nov. Die Staaten von Holland setzen ihre Berathschlagungen fleißig fort, welche anitzt die Sparsamkeit betreffen. Es scheinet nicht, daß die Reforme der Minister vom Staat ausserhalb Landes, und die Verminderung des Soldes derer, die bleiben sollen, in den Städten Beyfall finde; dahero man vielleicht noch um eine Ersparung zu treffen, zur Abdankung der Schweitzer- und Leibgarde schreiten dürfte. Die Deputirten von der Admiralität sind hier zurück gekommen, und man wird die Sache des Freyhafens wieder vornehmen, die so sehr eingeschrencket worden, daß man keinen grossen Vortheil davon haben dürfte, wann er auch zuletzt zum Stand kommen sollte. Die Verständigsten sind der Meinung, daß die Abnehmung der Handlung dieses Landes hauptsächlich daher rühre, daß alle Nationen heutiges Tages handeln, wohingegen die Holländer in den vorigen Zeiten die Handlung fast alleine gehabt. Das Placat wieder die Heyrathen der Katholiquen mit den Protestanten ist noch weit von der Entschliessung indem es an die Städte geschickt worden, daß man Anmerkungen dabey machen solle. Die Antwort von Wien, der man in Ansehung der Barriersache, begierig entgegen siehet, ist noch nicht angekommen, und es scheint auch nicht, daß es so geschwind geschehen wird, als man vor einiger Zeit gehoffet hat. Neulich gab der Rußisch-Kayserl. Gesandte, Hr. Graf von Golofkin, bey Gelegenheit der Gebürt des jungen Großfürsten, den Gliedern des Staats ein grosses Tractament; es war aber, eines Umstandes halben, kein fremder Minister dazu eingeladen.

Es sollen auf Herzogl. gnädigsten Befehl, im Ambte Ribnitz, die daselbst zu Mandelshagen, Bruncken dorff und Jan-

ckendorff aufgehauenes Quantität gutes Franzsches Stab- und Boden, auch gutes Wrack- und Eichen- Faadenholtz, welches alles an denen anzeigten Oertern in Augenschein genommen werden kan, an dem Meistbiethenden öffentlich verkauffet werden; es können die Liebhabere sich demnach auf den 4ten Januar. 1755. des Morgens um 9 Uhr für der gnädigst angeordneten Commission in Rostock, in des Herrn Geheimten-Cammer-Rath Wendten Hause einfinden, und gewärtigen, daß plus licitanti vorbemercktes Holtz gegen baare Bezahlung zu geschlagen werden sollen.

Zu wissen, daß die zeithero in lud. depos. gestandene Sachen, bestehend in verschiedener Frauens-Kleidung, als Camisöhlern, Röcken, Mützen, Strichen, Tüchern u. a. m. imgleichen zwey beschlagene Laden, zur Bestreitung verwandter Inquisitions-Kosten am bevorstehenden Montag, als den 9ten Dec. Nachmittags um 2 Uhr, in Loco lud. verkaufft werden sollen Publ Rost. J. J. den 5ten Dec. 1754.

Denen Herren Interessenten der 16ten Elbinger Lotterie, dienet Nachrichtlich, daß, da die 4te und letzte Classe den 9ten Decemb. gezogen wird, die noch unappellirte Loose bey Johann Christian Schmidt in Rostock, mit nächsten appelliret werden müssen; auch sind bey gedachten J. C. Schmidt von der Hamburger 26ten Lotterie, wovon die erste Classe den 16ten dieses gezogen wird, noch einige gantze und quart Loose mit denen eingesetzten Devisen zu haben.

Alß die Erben des seel. Schiffer-Aeltesten Martin Köpken entschlossen sind, eine neu erbauete Jagd von ohngefehr 30 Last im völligen guten Stande, aus der Hand zu verkaufen: So kan derjenige, welcher Belieben hat diese Jagdt zu kaufen, bey dem Hrn. Goltermann in der Langenstrasse hieselbst sich forderfamst melden, und von demselben nähere Nachricht erhalten. Rostock den 27 Nov 1754

Bey Peter Oeßien, auf der Fischbanck, ist zu haben: 1) frische Citronen, a Dosten 10. 12. 18. 24 biß 36 ßl. 2) frische Oranger, a Dosten 24. 36. biß 42 ßl. 3) frische Castanien, a. Pf. 7. 8 ßl 4) 24 Sorten Porcelain zu verschiedenen Preißen.

Bey dem Buchbinder Baaden, sind allerhand Historien-Bücher zum Durchlesen, für billigem Preiß zu haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0780
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 98.

Montag, den 9 December.

Stockholm, vom 26 November.

Am Königlichen Hofe hat der von Ihrer Königlichen Majest. zu Dännemark vor einigen Jahren als Königlicher ausserordentlicher Abgesandter anhero verordnete Königl. Dänische Kammerherr und Oberster, Hr. Graf Wedel-Fries, vor wenigen Tagen seine Abschiedsaudienz erhalten. Gestern waren sowohl die Königl. Seraphinenritter, als auch Commandeurs der Königlichen Schwerdt- und Nordsternorden im hiesigen Königlichen Schlosse versammlet, da dann auf Befehl Ihrer Majestät des Königs nicht nur ein gewöhnliches Ordenskapitel gehalten, sondern auch von Höchstdenenselben neue Seraphinenritter und Commandeurs und Ritter der übrigen Orden, welche ehestens bekannt werden dürften, ernennet worden. Tages vorher verstarben allhier Ihre Excellenz, der Reichsrath, Ritter und Commandeur der Königlichen Orden, wie auch Ritter des Rußischen Kayserlichen St. Andrä- und Alexanderordens, Herr Graf Hermann Cederenutz, nachdem dieselben in wichtigen Reichsämtern und ansehnlichen Gesandtschaftsposten, Dero Leben auf 71 Jahr gebracht, und sich darinn ein ehrenreiches Andenken bey der Nachwelt gestiftet haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0781
DFG

Stockholm, vom 27 Novemb. Die letzten Schriften hiesiger Königl. Akademie der Wissenschaften für das dritte Quartal dieses Jahres enthalten folgende Abhandlungen; 1) Anmerkungen wegen des Nutzens der jährlichen Verzeichnisse über die Gestorbenen, von dem Hn. Peter Wargentin, Secretair der gedachten Akademie. 2) Meteorologische Observationes auf das Jahr 1751 von dem Hn. P. Ferner zu Upsala angestellet. 3) Anmerkungen wegen einiger nützlichen Gewächse welche auf den Lappländischen Gebirgen von rechtswegen sollten gepflanzet werden. Die Akademie hat diese Anmerkungen sowohl aufgenommen, daß sie beschlossen hat, den Inhalt derselben bewerkstelligen zu lassen. Niemand wird sich darüber verwundern, wenn er vernommen hat, daß diese Vorschläge von dem berühmten Naturforscher Herrn Archiater Linnäo herrühren. 4) Versuche wegen eines Bleyerztes vom Hn. B. Quist. 5) Beschreibung der Meerkatze, Dieana, von itztbenannten Archiater und Ritter, Hn. Doct. Linnäo. 6) Versuche und Anmerkungen wegen der Erziehung der Maulbeerbäume aus ihren Saamen von dem Hn. E. G. Liedbeck. 7) Der Auszug aus dem Journal der Königl. Akademie, enthält gewöhnlicher Weise gleichfalls einige nützliche Anmerkungen und wohlgemeynte Vorschläge.

Copenhagen, vom 30 Nov. Die Artillerieofficiers haben Ordre erhalten, auf dem Walle alles nöthige in Bereitschaft zu haben, um die hohe Geburt eines Königl. Prinzen oder Prinzessin zu verkündigen. In einem der Häuser, welche nach dem neuen Königlichen Marktplatz zu gehen, wird zum Nutzen, zum Vergnügen, und zum Zierrath dieser Hauptstadt, ein Coffehaus angelegt. Keins in Europa wird dasselbe an Schönheit und Pracht übertreffen. Ihre Majestät, der König haben ausser einer Summe Geldes, dem Unternehmer, Herrn Mondore, ansehnliche Privilegia dazu gegeben. So haben auch Ihre Königl. Majestät ein Etablissement zweyer berühmten Französi-

schen Käche unterstützt, welche ausserhalb der Stadt ein grosses Losament mit einem Garten meubliret haben, wo der Adel, und was sonst ehrliche Leute sind, sich Vergnügen machen und anstandig regaliren können.

Wien, vom 23 Nov. Nachdem seit kurtzen etliche Couriers nach einander und unter selbigen auch einer aus Engeland hier angelanget, so haben deren mitgebrachte Depechen an den höchsten Kayserl. Königl. Hof zu verschiedenen Conferenzen Anlaß gegeben, gleich denn absonderlich vorgestern Vormittags eine dergleichen mit Zuziehung des Hrn. Reichs-Vice-Canzlers, Grafens von Colloredo Excell. in hiesiger Burg gehalten worden ist. So viel die Geschäfte in des Landesangelegenheiten betrift, so verlautet unter andern von den jüngsterwehnten neuen Münz-Patent, und dem neu einzuführenden Tarif, daß ersteres sich bereits unter der Presse befinde, und ehestens publiciret werden würde, in Ansehung des letzten aber, daß Ihro K. K. Majest. es dato noch bis künftiges Neues Jahr bey dem alten zu lassen, bis dahin aber damit die nöthige Untersuchung vorzunehmen allergnädigst resolviret hätten. In eben gedachter Interniß ist gestern zu Schönbrunn die gewöhnliche Conferenz gehalten worden, als woselbst Ihro K. K. Majest. sich den gestrigen ganzen Tag retiree zu halten allergnädigst geruhet haben. Die Nachrichten vom Lande lauten in Ansehung der leidigen Viehseuche noch immer sehr lamentable; Was man aber hiesiges Orts GOtt Lob! für gesunde Luft genieße, ist daraus leicht abzunehmen, daß in unserer so volckreichen Stadt seit 2 Tagen nacheinader niemand mit Tode abgegangen.

Franckfurt, vom 25 Nov. Ihre Durchl. die Herzogin von Sachsen, Meinungen befinden sich mit Dero jungen Printzen, den Umständen nach sehr wohl. So bald Ihre Durchl. Wehen empfanden, ließ der Herzog des Morgens um 6 Uhr einen von den Bürger-

meistern bitten, daß er zu Ihm kommen möchte, welches dieser Herr stehendes Fusses that. Es befand sich bereits ein Kayserl. Notarius mit 2 Zeugen allda. Man visitirte sehr genau das Bett und das Zimmer, worinn die Herzogin niederkommen sollte. Man ließ nur die Thür vor des Apartements, das gegen dem Vorzimmer über ist, unversiegelt, worauf die Herzogin nach erwehntem Apartement über ging, und 2 Stunden darnach nieder kam. Diese Formalitäten sind bey jeder Niederkunft der Herzogin beobachtet worden; dies aber ist das erste mal, daß sie mit einem Printzen entbunden worden. Der Churfürst von der Pfaltz, befindet sich in der Besserung und hat, ob Er gleich noch das Zimmer hüten muß, doch das Fest St. Elisabeth, als den Namenstag der Churfürstin, in grosser Gala feyern lassen.

Maynstrom, vom 28 Nov. Am verwichenen Montag, Morgens früh um 4 Uhr, hat der Herr Bischof von Würzberg und Herzog von Francken, Carolus Philippus Henricus, aus dem Freyherrlichen Geschlechte von Greifenclau zu Vollraths, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. Derselbe war Ao. 1690 den 1 Dec. gebohren, den 14 April 1749 erwählet, und den 5 Oct. benannten Jahrs, consecriret.

Dresden, vom 29 Nov. Die Warschauer Briefe bestätigen die angesetzte Abreise des Königs, und es werden diesemnach Ihre Majestät, den 20 Dec. hier eintreffen. Ihre Durchl. die Prinzessin von Weissenfels sind von Rumberg in Böhmen wieder anhero gekommen. Vor einigen Tagen starb der Hr. Geheimderath und Obersteuereinnehmer, Hr. von Roeder, auf Bohla im Voigtlande. Mit der Kranckheit der Fürstin Lubomirska verschlimmert es sich dergestalt, daß an Ihrer Wiedergenesung gezweifelt wird. Der Wagnergeselle, welcher seinen Kammeraden mit dem Beile gehauen, daß er davon gestorben, hat die Tortur ausgestanden, und ist auf 4 Jahre des Landes verwiesen worden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0784
DFG

Berlin, vom 3 Dec. Da man bisher wahrgenommen hat, daß bey dem hiesigen Bau, bey Aufführung der Mauern, nicht solcher Kalck, wie sich gebührt, sondern zum Nachtheil der künftigen Besitzer der Häuser, nur Sand und Leim, oder sogenannter Spar-Kalck, ist gebraucht worden; so ließ auf höchsten Befehl Ihro Königl. Majest. das Hochlöbl. Policey-Directorium letztens öffentlich bekannt machen, daß, im Fall einer solchen Hintergehung, der Mauermeister 20 Rthlr. Strafe erlegen, der Bauherr aber dergleichen Mauern wieder niederreißen und tüchtiger verfertigen zu lassen gehalten seyn soll.

Auszug eines Schreibens von Nantes, vom 16 November.

Man weiß, daß der Bischof von Nantes 4 versiegelte Briefe gegen 4 Geistlichen seines Stifts, und unter denselben einen gegen den Pfarrer von Thouare, erhalten hat, der wegen seines hohen Alters und Verlähmung ausser dem Stand ist, von seinem Bette aufzukommen. Gestern hat dieser Bischof, nachdem er gedachten Pfarrer vorher hatte warnen lassen, daß er sich zufolge des versiegelten Briefes nach dem Kasteele von Saumur in die Verbannung begeben müßte, ihn mit Gewalt von seinem Bette durch einige Leute aufheben lassen, welche ihn unter Escorte der Diener von der Marschallschaft nach einem Fahrzeuge trugen, um nach erwehntem Kasteel gebracht zu werden. Als die Aerzte zu dem Exemten dieser Diener sagten, daß der Pfarrer nicht ohne Gefahr, unter Weges zu sterben, fortgebracht werden könnte, gab er zur Antwort: Ich bin verpflichtet, meine Befehle zu vollbringen, welche in sich halten, daß ich den Pfarrer, im Fall er unter Weges stirbt, mit aller Ehre und Solennität begraben lassen soll.

London, vom 22 November. Unsere öffentliche Blätter thun Meldung von einem Fremdlinge, welcher alle Europäische Sprachen redet. Er gehet nur

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0785
DFG

schlecht gekleidet; allein 5 oder 6 Personen von seinem Gefolge sind desto kostbarer angezogen. Wie er selten öffentlich erscheinet, sein Quartier oft verändert und sehr freygebig bezahlet, so ist man begierig gewesen, diesen sonderbaren Mann näher zu kennen. Alles aber, was man von ihm hat erfahren können, ist dieses, daß er Engeland durchgereiset, daß er einen Monat Zeit zugebracht, die Provinzen zu durchwandern, wo man die breiten und feinsten Tücher fabriciret; daß er die Handwerke in Spietalfields besehen, und daß er vornemlich seine Aufmerksamkeit auf die reichsten Werke zu richten scheine. Denen Nachrichten zufolge, die man allhier von dem Zustande der Französischen Seemacht hat, scheint es, daß seit dem Tractat von Aachen dieselbe sich mit 70 Kriegsschiffen und 30 Fregatten wieder hergestellt befinde, und durch die fortdaurende Zurüstungen bis auf 100 Kriegsschiffe und 50 Fregatten gebracht werden sollte. Das Unterhaus hat nach heftigen Wortstreit heute in einer grossen Committe beschlossen, zum Dienste des 1755 Jahres 12000 Matrosen, auf dem Fuß von 4 Pf. Sterl. per Kopf alle Monate, zu bewilligen, die Artillerie darunter begriffen. Der König hat seinem Rath das Schreiben mitgetheilet, welches Ihre Majestät von dem Landgrafen von Hessencassel wegen der Religionsveränderung des Prinzen Friedrichs, seines Sohnes, empfangen hat. Es ist hierüber eine lange Berathschlagung angestellet worden, wobey Ihre Majestät die Meinung Dero Minister verlanget haben, welche Maasregeln, in Ansehung der Gemahlin dieses Prinzen, gebohrnen Prinzeßin von Großbritannien, mit welcher er 3 in der protestantischen Religion erzogene Prinzen hat, zu nehmen sind.

London, vom 26 Nov. Die letzten Briefe aus Virginien melden, daß in der Bill, welche gemacht worden 20000 Pf. Sterl. zu Verthaydigung der Provinz durch eine Kopfsteuer zu heben, die Clausul angehän-

get worden sey 1500 Pf. Sterl. davon zu den Reisekosten eines Abgeordneten nach Engeland anzuwenden, welche daselbst einige geheime Vorstellungen bey Hofe thun sollte, der Gouverneur der Provinz aber sich geweigert habe seine Einwilligung hiezu zu geben. Dieser Tage sind hier zwey junge Prinzen aus Africa angekommen, um den Hof und die Merckwürdigkeiten dieser grossen Stadt in Augenschein zu nehmen. Am Freytage ward von dem Unterhause eine Commißion zu Errichtung der Subsidien niedergesetzt, welche folgende Entschliessung nahm. 1. Daß 11000 Matrosen zum Seedienste für das Jahr 1755 unterhalten werden sollten. 2 Daß ein jeder Artilleriste bey dem See-Etat monatlich 4 Pf. Sterl. haben sollte. Sodann ward beschlossen heute dem Hause von diesen Entschliessungen Nachricht zu geben, und morgen wird besagte Commißion in ihren Entschliessungen weiter fortfahren. Hiernächst untersuchte das Haus in einer Commißion die Bill von den auswärtigen Pensionairs des Hospitals zu Chelsea, und machte einige Veränderungen darin. Heute haben sich die Glieder beyder Kamern in der Abtey zu Westmünster versammelt, und sich um Mittage in Procession nach St. James begeben, um dem Könige eine Addresse zu überreichen. Gestern ward der Sold aller Troupen in Großbritannien und Minorca vom 24 Nov. bis den 24 December ausgezahlet; und für die Troupen in Gibraltar und Neuschottland vom 24 Octob. bis den 24 December.

Utrecht, vom 28 November. Die wichtige Begebenheit in Deutschland, wovon man bisher verborgener Weise geschrieben hat, ist so bekannt geworden, daß es scheint, daß ein unzeitiges Geheimnis von einer Sache gemacht werde, welche schon in ganz Europa bekannt genug ist. Es ist die Rede von der genommenen Entschliessung des Erbprinzen von Hessencassel, welcher die Protestantische Religion abgeschworen und zu der Römischkatholischen geschritten ist; eine Entschliessung welche dieser Prinz schon vor einiger Zeit bewerkstelliget hat, und die erst vor ohngefehr 3 Monaten ausgebrochen ist. Die-

Sache macht bey den protestantischen Höfen grosses Aufsehen. Man vernimmt, daß Ihre Durchl. der Landgraf von Hessencassel vorhabens sey, nach Dero Rückkunft von Hanau die Landesstände zu versammlen, um ihnen anzuzeigen, daß der Prinz Friedrich, sein Sohn, die Religion verändert habe, und um mit denenselben die Mittel zu Vorbeugung derer Folgen zu verabreden, welche der Protestantischen Religion und vornämlich der Calvinischen zu drohen scheinen. Wie man aus Berlin vernimt, sollen Ihre Durchl. gedachter Herr Landgraf von Hessencassel Ihre Königliche Majestät durch ein mit den schmerzlichsten Ausdrückungen angefülltes Schreiben von dieser in Dero Staaten unvermuthet vorgegangenen Begebenheit benachrichtiget haben; Ihre Majestät der König und die ganze Königliche Familie wären durch den Inhalt dieses Briefes sehr gerühret worden.

NOTIFICATION.

Zu wissen, daß die zeithero in Iud. depos. gestandene Sachen, bestehend in verschiedener Frauens-Kleidung, als Camisöhlern, Röcken, Mützen, Strichen, Tüchern u. a. m. imgleichen zwey beschlagene Laden, zur Bestreitung verwandter Inquisitions-Kosten am heutigen Tage, als den 9ten Decembr. Nachmittags um 2 Uhr, in Loco Iud. verkaufft werden sollen. Publ Rost. J. J. den 5ten Dec. 1754.

Bey dem Verleger dieser Zeitungen J. J. Adlern ist zu haben: Urkündliche Bestättigung der Herzoglich-Mecklenburgischen hohen Gerechtsamen über Dero Akademie und Rath zu Rostock, besonders der Absicht der vieljährigen zwischen beiden vorwaltenden Streitigkeiten. Mit Einhundert und acht und dreißig Beylagen, 4 Alph. 15 Bogen in Folio, a 1 Rthl. 16 ßl.

Bey Peter Deßien, auf der Fischbanck, sind zu haben: 1) frische Citronen, a Dosien 10. 12. 18. 24 biß 36 ßl. 2) frische Orangen, a Dosien 24. 36. biß 42 ßl. 3) frische Castanien, a. Pf. 4. 5. 6. 8 ßl. 4) 24 Sorten Porcelain zu verschiedenen Preißen.

Dieser Art Zeitungen werden wöchentlich 2 Stück gedruckt und verkauft bey Johann Jacob Adler, Hertzoglichen Hof- und Academischen Buchdrucker, wohnhaft am Hopfenmarckt in Rostock.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0788
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 99.

Freytag, den 13 December.

Tranquebar, in Ostindien, vom 5 Octobr. 1753.

Kurtzgefaßte Nachricht von dem gegenwärtigen Zustande der hier zu Tranquebar angerichteten Königliche Dänischen Mission: Fürwahr, du bist ein verborgener GOtt, du GOtt Israels, der Heiland. Diese Worte, aus Jesaia 54 v. 15. welche als Prophetische Worte Verheissungs und Trostvolle Worte sind, müssen auch wir, als unwürdige Knechte des HErrn, die Ausbreitung des Reichs GOttes in diesem abgöttischen Lande zu sehen, und daran mit zu arbeiten gewürdiget werden, in tiefster Demuth ausrufen: Denn, thun wir einen Blick in alle 47 Jahre, in welchen nunmehro dieses Werck, durch die Erbarmung GOttes, aufrecht erhalten worden, und sich mehr und mehr ausgebreitet hat; oder sehen wir auch nur in das jetzt verflossene Jahr zurück: so finden wir so viele Spuren der Weisheit, Güte und Macht GOttes, daß wir, in stiller Verwunderung und Verehrung unsers GOttes, rühmen und sagen müssen: Fürwahr, du bist ein verborgener GOtt, du GOtt Israels, der Heiland, auch der Heiden. Ja, die erfahrne Proben der väterlichen Vorsorge und Beschützung GOttes, die sich wie über das gantze Werck,

so auch über eine jede Gemeine, und über einzele Familien und Personen in demselben geoffenbaret hat, geben uns die allerkräftigste Versicherung und den allergewissesten Trost, daß auch in Zukunft sich GOtt, als einen zwar verborgenen GOtt, jedoch aber auch als den GOtt Israels, und als den Heiland in diesem Lande beweisen werde. Zum Beweis dessen wird auch gegenwärtige Nachricht, ohne Zweifel, den rechten Israeliten, in welchen kein falsch ist, dienen: wenn sie vernehmen, wie die Anzahl aller vom Anfang her gesamleten Selen 9825 sind; insonderheit aber, daß die Portugiesische Gemeine aus 982, die Tamulische Stadt-Gemeine aber aus 3339, und die Land-Gemeine aus 5504 Selen bestehet.

Der Portugiesischen Gemeine Zuwachs ist 14 Selen; von welchen 13 als Kinder getauffet, 1 aber, ein erwachsener Jüngling, in unsere Kirchen-Gemeinschaft aufgenommen worden. Die gantze Gemeine wird, nach wie vor, von zwey Missionarien und Gehülfen bearbeitet. In denen Schulen werden 75 Kinder von den Missionarien, dem Schulmeister und Schulmeisterin, und einem der grössesten Schul-Kinder unterwiesen: hiervon sind 47 Kinder, die von denen Liebes-Steuren der theuren Wohlthäter der Schul-Anstalten unterhalten werden. In der Knaben-Schule befinden sich 26 Missions-Kinder, und 9 werden von aussen in dieselbe gesandt. Die Mädgen-Schule wird 21 Missions-Kindern, und 19 auswärtigen besuchet. Die Küchen-Arbeit wird, wie sonst gemeldet ist, besorget: so wie auch in der Druckerey so wohl, als Buchbinderey je zwo Personen aus der Gemeine arbeiten. In der Hochlöblichen Compagnie Sold stehen 22 Personen.

(Der Verfolg künftig.)

Petersburg, vom 15 Nov. Ihre Majestät, die Kayserin, haben allen und jeden, welche nach Hofe zu kommen pflegen, anzeigen lassen, daß sie keine Kranken, deren Krankheit ansteckend seyn möchte, bey sich haben, sondern anderswohin bringen, und sich wohl in Acht nehmen sollten, die Häuser solcher Leute zu besuchen, worinn dergleichen befindlich seyn könnten; widrigen Falls ein solcher nicht nur nicht bey Hofe erscheinen, sondern auch allen Umgang mit denen Personen die solchen frequentiren, vermeiden sollte. Dieser Befehl, wovon den fremden Ministern Nachricht

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0790
DFG

gegeben worden, hat zum Endzweck, allem vorzukommen, was die Gesundheit des Großfürsten, Paul Petrowitsch, in Gefahr setzen kan. Die besondere Aufmerksamkeit, welche der Hr. General, Graf Alexander Iwanowitz Schuwalow, in allen Stücken blicket lässet, hat die Kayserin bewogen, ihm den Pacht des Russischen Leders, oder der Juchten, wovon der Absatz hier einen ganzen Zweig der Handlung ausmacht, zuzuschlagen. Man spricht von einem Vorschlage, um die Handlung dieses Reichs mit Persien auf dem Caspischen Meer durch jährliche Abschickung einer Flotte nach Astracan wieder herzustellen. Inzwischen ist zu vermuthen, daß diese Einrichtung erst werde zur Ausführung gebracht werden, wenn die Unruhen in Persien gestillet, und die Thronfolge zur Richtigkeit gekommen seyn wird. Die weitsehende Staatsklugen, welche von den vermeinten Progressen des Prinzen Heraclius so schöne Folgerungen gemacht, sehen anitzt ihr Systeme umgestürtzt. Sie werden Europa nichts mehr von der künftigen Gefahr im Vertrauen sagen, daß man einen Griechischen Prinzen auf den Persischen Thron setzen werde; denn Heraclius ist wieder nach Georgien zurück gegangen, nachdem er von den Grenzen die Feinde, welche die Ruhe stöhreten, entfernet hat.

Stockholm, vom 29 Nov. Obgleich die erwünschte Geburt des Großfürstens Paul Petrowitz, beyden Königl. Majest. von dem hier anwesenden Rußisch-Kayserl. Extraordinair-Envoye und Kammerherrn, Hrn. von Panin, auf Befehl seines Hofes bereits am 7 huj. förmlich ist kund gemacht worden, so hat dennoch eben dieser Kayserl. Hof für gut befunden, diese glückliche Geburt noch besonders zu notificiren: Zu dem Ende ist der Kammerherr Sr. Kayserl. Hoheit, Hr. Soltikof, anhero gesandt worden. Da nun dieser Herr bereits vorgestern über Abo hieselbst würcklich angelanget ist, so wird verhoffentlich man ehestens zu

vernehmen haben, daß derselbe die mitgebrachten Kayserl. Notificationsschreiben hohen Orts überreichet habe. Seit drey Tagen hat man sich in hiesiger Stadt und derselben Gegenden der Schlitten bedienen können, und nunmehro dürfte sich auch wohl ein völliger Winter einstellen.

Copenhagen, vom 3 December. Bey der Königlichen Leibgarde zu Pferde haben Ihro Majestät der König allergnädigst geruhet, den Herrn Obersten von Hoben zum wirklichen Premiermajor, den Hrn. Oberstlieutenant Frese zum Secondmajor und den Herrn Oberstlieutenant von der Lühe zum dritten Major zu erklären. Der Hr. Kammerherr, Oberste, Königlicher Generaladjutant, und Rittmeister von Schulenburg, ist zum wirklichen Obersten und Chef über das 1te Fühnische Cavallerieregiment an die Stelle des auf allerunterthänigstes Ansuchen erlassenen Herrn Generalmajors von Finecke ernannt, dessen gehabte Compagnie bey der Leibgarde zu Pferd dem beym ersten Jütschen Cürassierregimente stehenden Herrn Kammerjunker und Rittmeister, Grafen von Moltke, und diese Compagnie dem im Jahr 1749 mit Rittmeisters Caracter von besagtem Regimente erlassenen Lieutenant Herrn Willenradt, ertheilet worden.

Warschau, vom 30 Nov. Vergangenen Montag war der Hof wegen des St. Catharinen Ordensfestes in Gala. Dienstags erlustigten sich die beyden Prinzen Xaver und Carl Königl. Hoheiten mit der Jagd. Nachmittags aber wurde auf dem Königl. Theater die letzte Comödie vorgestellet. Abends zwischen 6 und 7 Uhr, entstand hier ein starcker Sturm, welcher zwar nur einige Minuten dauerte, aber doch an den Dächern, wo der Sturm gegangen, grossen Schaden gethan hat. Mittwochs wohnten Ihro Königl. Maj. zum letztenmal der Opera bey. Donnerstags hielt hier ein Königl. Schirrmeister, Namens Dietze, mit sei-

ner Ehefrau sein 50jähriges Jubiläum, und wurden in der hiesigen Garnison-Kirche von dem Geistlichen der Evangelischen Gemeine wieder um eingesegnet. Er ist 70 sie aber 69 Jahr alt, und haben 69 Kinder und Kindeskinder erlebet. Nachmittags begaben sich Ihro Maj. auf die Jagd, und erlegten einen Bär, so 6 Centner und 80 Pfund gewogen, und auf die Art 20 Pfund mehr als der vor 8 Tagen von Ihro Majest. geschossen worden. Heute wurde das Andreas Ordensfest mit aller Pracht gefeyert, und die Gesundheiten wurden unter Trompeten- und Paukenschall, auch Lösung der Canonen, getruncken.

Franckfurt, vom 3 December. Weil die Landschaft Würtemberg auch Gevatter zu dem Prinzen ist, womit die Gemahlin des Prinzen Friedrichs dieser Tagen zu Treptow niedergekommen ist; so hat diese Landschaft nicht allein ansehnliche Geschenke übersendet, sondern auch eine jährliche Summe Geldes für diesen Prinzen angewiesen. Was in vielen öffentlichen Blättern von dem bey der Geburt des jungen Prinzen von Sachsen Meinungen beobachteten Ceremoniel gemeldet worden, ist ungegründet.

Freyburg an der Saale, vom 23 Nov. Heute Vormittage wurde an 9 Delinquenten, so im hiesigen Amte gesessen, folgendes Urtheil vollzogen: Es wurden erstlich 2 Mannspersonen von oben ab gerädert, davon der erste 9, der andere aber 14 Stösse mit dem Rade bekommen, die andern 7, wovon eine die Frau des Geräderten war, imgleichen ein Bursche von 14 Jahren, und einer von 17 Jahren, wurden gehangen, und währete diese Execution von 11 Uhr bis Nachmittags um 2 Uhr, wobey sich eine solche Menge von Zuschauer befanden, die beynahe unzehlbar gewesen. Die Abthuung wurde von einem einzigen Menschen, so ein Ausländer war, auf Französische Manier verrichtet.

Bremen, vom 7 Dec. Diese Nacht um 11 und ein halb Uhr kam in dem Hause eines Lohgerbers, nicht

weit von der hiesigen St. Stephans-Kirche belegen, Feuer aus, um 2 Uhr lagen die nebenstehende Häuser, Meyer-Berguied und der Sr. V. Kohte der jüngere, in die Asche. Um eben diese Zeit ist in dem Thurm der obbenannten Kirche, gleichfalls ein Feuer entstanden, welches vermuthlich durch den starcken Sturmwind dahin gekommen; um etwa 3 Uhr fing die Spitze an zu dampfen, bald darauf aber an zu brennen, um 5 Uhr stand sie in vollen Flammen, um halb 6 Uhr fiel sie schon stückweise herunter, und ist also dieses schöne Gotteshaus bis auf die Mauern eingeäschert worden. Durch die schweren Feuerfuncken von der Kirche wurden auf der Faulenstrasse 2 Häuser, aufm Gerden 2, in der Rosenstrassen, und in der Oelmühlenstrasse 1, in Feuer gesetzet.

Paris, vom 25 November.

Man versichert, daß verschiedene Edicte herauskommen, und dem Parlamente zur Registrirung übergeben werden sollen. Unter andern will man Leibrenten errichten, wozu sowohl Königl. Unterthanen, als Fremdlinge, zu lassen sind. Die Erklärung des Königs, welche über die Sachen dieser Zeit ein Stillschweigen gebiethet, ist ans Parlement gesendet, um sich darnach zu richten, indem Ihre Maj. wollen, daß dieselbe für ein unveränderliches Gesetz des Staats gehalten werden solle. Das Parlament von Toulose hat diese Erklärung bloß weg und ohne Bedingung registriret. Andere Parlamenter sind diesem Beyspiel auch gefolgt; nur hat das Parlament von Aix einige Schwierigkeiten gemacht, jedoch endlich die Königl. Erklärung mit einigen nachdrücklichen Mässigungen registriret. Unterdessen ist der Herr Erzbischof dieser Stadt vorhabens gewesen, ein Mandement auszugeben, wie der Gebrauch der Confessionszettel zu reguliren und der Fall zu setzen sey, nach welchem solche verlanget werden sollten; der Hof aber hat für nöthig befunden die Bekanntmachung dieses Mandements al-

lergnädigst zu verbieten, und die bereits gedruckte Exemplarien zu confisciren.

Haag, vom 3 December. Die neue Puncten der Sparsamkeit, welche die Stadt Amsterdam in Ansehung der Commissairräthe beygefüget hat, sind die Abschaffung des hohen Kriegsraths, oder daß derselbe wenigstens auf dem Fuß derjenigen gebracht werde, wie solcher unter dem Stadthalterat des gottseligen König Wilhelms errichtet worden. Die Abdanckung des Regiments der Schweitzergarde, an deren Stelle man ein ander ordentliches bringen wollte, so den Namen Garde führen sollte, um den Aufwand für diese fremde Truppen zu ersparen; und endlich die Verminderung der Aides de Camp des jungen Prinzen, deren Anzahl noch dieselbige, wie zu Lebzeiten des hochseligen Stadthalters, ist. Diese Puncten werden gegenwärtig in der geheimen Conferenz untersuchet, und von dannen zur Berathschlagung der Staaten von der Provinz gebracht. Unterdessen zweifelt man, daß solche bey der Versammlung durchgehen werden, es sey denn, daß Ihre Königl. Hoheit selbst für gut befinden, dieselben zuzulassen. Am verwichenen Freytage erhielte der Englische Minister und Oberste, Herr Yorck, einen Courier von Wien, welcher seinen Weg nach London fortgesetzet hat. Was man von seinen Depeschen vernommen, ist lediglich dieses, daß er die Antwort des Kayserlichen Hofes wegen der Barrieresache überbringet.

Zufolge Briefen aus Berlin sollen Ihre Majestät, der König von Preussen den Landgraffen von Hessencassel in solchen Ausdrückungen geantwortet haben, welche den Antheil andeuten, den Ihre Königl. Maj. an der Begebenheit nehmen, wovon dieses Schreiben Erwehnung thut, und worüber Höchstdieselben in Dero Antwort bezeugen, wie empfindlich Sie gerühret worden.

Es sollen auf Herzogl. gnädigsten Befehl, im AmbteRib-

nitz, die daselbst zu Mandelshagen, Bruncken dorff und Jancken dorff aufgehauenes Quantität gutes Franzsches Stab- und Boden, auch gutes Wrack- und Eichen- Faadenholtz, welches alles an denen angezeigten Oertern in Augenschein genommen werden kan, an dem Meistbiethenden öffentlich verkauffet werden; es können die Liebhabere sich demnach auf den 4ten Januar. 1755. des Morgens um 9 Uhr für der gnädigst angeordneten Commission in Rostock, in des Herrn Geheimten-Cammer-Rath Wendten Hause einfinden, und gewärtigen, daß plus licitanti vorbemercktes Holtz gegen baare Bezahlung zu geschlagen werden sollen.

Als an die verehligte Stopria eine auswärtige hohe Citation zum Behuf eines Processus zu behändigen ist, woran derselben ein vieles gelegen seyn kan: Und aber diese Person, aller Bemühung ungeachtet, bis anhero hier in der Stadt nicht aufzufragen gewesen ist; so wird solches hiedurch Obrigkeitlich angezeiget, umb sie sich bey dem worthabenden Burgermeister wenigstens gegen den 17 hujus melde, und das nöthige in Empfang nehme. Rostock, den 12 December, 1754.

Es wird dem Publico hiemit bekant gemacht, daß die Herren Erben der wohlseligen Frau Geheimten Räthin Schapern in Rostock, am nechst instehenden Montag als den 16 Decemb. a. c. & iqq im Sterb-Hause in der Cröplienschen Strasse hieselbst allerhand Hausgeräthe, als Kupfer, Zinn, Meßing, Höltzern- und Brau-Geräth, Spiegels, Stühle, Tische, Schräncke und dergleichen mehr an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung wollen verkaufen lassen. Wer nun also hievon etwas zu erhandeln Belieben träget, wolle sich am bemeldten Tage in dem Sterbhause, Nachmittags um 2 Uhr zu angezieltem Ende gütigst einstellen.

Gedachte Herrn Erben wollen auch das in der Cröpliner-strasse allhier belegene von der wohlselige Frau Geheimten Räthin von Schapern nachgelassene geräumige Wohnhaus, wobey schöner Hofraum, mit einem Garten, Stallraum und Ausfahrt, auch gute Bodens, Brauhaus und Keller beständlich, aus der Hand verkaufen, und die in den Zimmern befindliche Tapeten dabey lassen. Es wird also wer hiezu Belieben träget, dienstlich ersuchet, in dem Sterb-Hause bey denen Herren Erben sich dieserhalb zu melden. Rostock, den 10 December, 1754.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0796
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 100.

Montag, den 16 December.

Verfolg der Nachrichten aus Tranquebar, in Ostindien, vom 5 October 1753.

Die Tamulische Stadt-Gemeine hat in diesem Jahre eine Vermehrung von 114 Selen gehabt: hiervon sind 75 als Kinder, 32 aber als erwachsene Heiden der heiligen Taufe theilhaftig werden. Von den übrigen sind 6 Personen von der Römischen zu unserer Kirche übergetreten, und 1 Sele ist aus der Nagapatnamschen Gemeine hieher gekommen. An allen Selen dieser Gemeine arbeiten 5 Missionarien, 1 Catechet, 3 Unter-Catecheten, 2 Vorbeter und 3 Vorbeterinnen. In den Schulen geniessen jetzo 170 Kinder, durch die jährlich ausfliessende Strömlein der Liebe so mancher theuren Gönner dieses Werckes freyen Unterricht und Unterhalt; welchen so wohl 5 Missionarien, als der Stadt Catechet und 4 Schulmeister, 1 Schulmeisterin und 4 der grössesten Kinder besorgen. In der Knaben-Schule sind gegenwärtig 90, und in der Mägden-Schule 80 Kinder. Alle diese Kinder werden in demjenigen, was ihnen, als wahren Christen, in ihren jetzigen und künftigen Umständen zu wissen und zu thun nöthig ist, unterrichtet. Wie denn auch zu dem Ende einige unter ihnen

bereits eine Profession, als Zimmer- Schneider- Cattun- Schilderer- und Weber-Handwerke, lernen. Einige unter ihnen legen sich auch noch auf die Teutsche, Dänische und Portugiesische Sprachen. Das Essen derselben und die Pflege derer, so kranck werden, wird auf sonst angezeigte Art besorget. Die National-Gehülfen werden gleichfals, theils zu gewissen Zeiten gemeinschaftlich, theils bey aller Gelegenheit einzelen, zu rechter Handhabung des Göttlichen Worts angewiesen. In der Buchdruckerey arbeiten drey aus der Gemeine. Die äussern Geschäfte bey sämtlichen Anstalten werden von 3 Canacappeln, 1 Schreiber, und 5 Kirchen- und Haus-Bedienten verrichtet: welche nebst einigen Weibern, die vor die Schulen frisch Wasser bringen müssen, von der Mission besoldet werden. In der Hochlöblichen Compagnie-Diensten stehen noch verschiedene Soldaten, Taliaren, Arbeiter und Glocken-läuter.

(Der Beschluß künftig.)

Copenhagen, vom 7 Dec. An der Mittewoche geruheten Ihre Majestät, der König, sich nach dem Königl Schlosse Charlottenburg zu begeben und daselbst die Königl. Mahler- und Zeichnungsacademie in Augenschein zu nehmen, bey welcher Gelegenheit der Hr. Sales, Professor besagter Academie, so die Statüe, die auf Amalienburg soll gesetzet werden in Arbeit hat, die Gnade hatte, Ihro Königl. Majest. einige neue Erfindungen von allerhand Kunstbildern vorzulegen, worüber der Monarch sein besonderes Wohlgefallen bezeigte. Denselben Abend geruheten Ihre Königl. Majest sich mit der Dähnschen Comödie zu belustigen. Am Donnerstag Abend war grosses Apartement bey Hofe. In der Nacht vom Mittewochen auf den Donnerstag ist durch Verwahrlosung der Arbeitsleute in einem der 4 prächtigen Paläste auf Amalienburg, so der Frau Gräfin von Schack zugehöret, Feuer entstanden, welches Donnerstags Morgens gegen 3 Uhr auf allen 4 Ecken zugleich ausgebrochen, so, daß aller guten Veranstaltung und Bemühungen ohngeachtet in Zeit von 4 Stunden besagter Pallast völlig in die Asche geleget worden. Der Hr. von la Rey, der neulich aus

Holland allhier eingetroffen, ist zum Cammerjuncker ernennt worden. Den 2ten Dec. ist der Doctor Medicinä, Hr. Bolten, zum Stadt- und Landphysicus in Altona und der Herrschaft Pinneberg, der Doctor Medicinä und Rathsverwandter in Glückstadt, Herr Chemnitz, zum Landphysico in der Grafschaft Rantzau, der Hausvoigt, Hr. Steingardt, auf Alsen, zugleich zum Dingschreiber im Süderhardeamt Sonderburg und der Herr Bornemann, zum Kirchspielvoigt in Elmshorn ernennet worden.

Straßburg, vom 29 Nov. Neulich hat die Marechaussee einen sehr wichtigen Fang gethan. Ein Haufe derselben vernahm, daß sich zu Hohenheim, eine gute Stunde von hier, eine Menge schädlicher Raubvögel befände, und suchte dahero mit Fleiß, selbige zu fangen. Der Anführer dieser Schutzengel erwählte die Zeit gleich vor Tage, als worinn sonsten die Schnepfen zu streifen pflegen, und erhaschte wirklich 12 davon. Der 13te hatte das Glück, in der Dämmerung erstlich auf einem Nußbaum, hernach aber weiter sich zu retten. Man fande bey diesen Galgenvögeln 3000 Livres, so sie einen Bauren zu Herrlisheim mit Gewalt entwendet hatten, sodann allerley Diebs- und Brechinstrumenten und Stricke, um diejenigen damit zu binden, welche ihr Geld nicht freywillig hergeben wollten. Diese Vögel sitzen nun im Kefig. Die Contrebandiers halten sich unter ihrem Obersten Mandrin noch immer auf Recht. Man hat sichere Hofnung zu glauben, daß das Ende der Pächter bald erscheinen, und ihre gewinnsüchtige Herrschaft bald zu Grunde gehen werde; wenn es nur nicht lange mehr währet; denn sie haben unsern Tobacksfabrikanten auch ihre Vorsorge zugedacht. Die 3 bis 400 Pressen sollen ihre Freyheit mit 60 Livres jährlich lösen; ein Geld, das manchem ein Klaglied gegen die Leute auspresset.

Paris, vom 2 Dec. Neulich kam ein gemeiner Arbeitsmann, der unterm Kirchspiel von St. Croix de Bernay gehörte, welches ein kleines Städtgen

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0799
DFG

in der Normandie ist, einem so genannten Calvairberg, (der Berg worauf Christus gecreutziget ist) Mons Calvariæ vorbey, welchen man des vorigen Tages mit vielen Ceremonien aufgerichtet hatte, und woran man, als er allda vorbey ging, noch beschäftigt war. Als dieser Mann solches sahe, wurde er im Geiste so entzückt, daß er mit lauter Stimme das Te Deum vom Anfang bis zum Ende sange und nachher das Veni Creator anstimmte. Der Pfarrer unter dessen Aufsicht erwehnter Calvairberg aufgerichtet ward, befahl ihm, daß er schweigen sollte; weil aber Worte hierzu nichts halfen, dachte der Pfarrer durch einige Faustschläge, oder daß er den Kerl wegschupte, seinen Entzweck zu erreichen. Allein es war weit gefehlt; denn es wollte der Kerl absolut nicht weggehen, sondern stimmte vielmehr den Lobgesang, Vexilla Regis, an. Hierauf beschloß der Pfarrer noch mehrere Gewalt zu gebrauchen, und dem andächtigen Sänger einige Stockschläge zu geben, und zwar mit solchem Nachdruck, daß der Kerl begreifen und fühlen könnte, was er vorher mit Worten, Händen und Füssen zu erkennen gegeben hatte. Diese Stockschläge waren ebenfalls fruchtlos, und brachten nichts anders zu Wege, als daß der Kerl mit einem gelassenen Gemüthe und einer andachtsvollen Mine zum Pfarrer sagte: Mein Herr! ich bitte um Verzeihung; ich thue ja nichts böses. Der Pfarrer erwiederte darauf: Packe dich von hier, Schurke, und verhindere uns nicht länger in unsrer Arbeit. Der Kerl blieb inzwischen bey seiner Gelassenheit, wiederholte seine Worte, mit dem Zusatz: dieser Calvairberg wird hier aus keiner andern Ursach aufgerichtet, als um den Himmel anzuflehen; was habt ihr dann vor Ursach, mir dieses zu verwehren. Der Pfarrer sprach hierauf: Ich thue solches aus keiner andern Ursach, als weil ihr mich in Aufsagung meines Breviarii verhindert. Wohlan! sagte der Einfältige, so wollen wir zusammen diesen Gottesdienst verrichten. Der Pfarrer

wurde über diese Reden noch zorniger, bediente sich aufs neue des Stocks; anstatt aber, daß er den Kerl damit abdröschen sollte, wie er vorher gethan, gab er ihm mit demselben verschiedene Stösse, die so gewaltig waren, daß der Kerl endlich wegging, ohne sich merken zu lassen, daß ihm durch die Stösse Leid wiederfahren sey, die aber von solchen Folgen waren, daß er 2 Tage darnach seinen Geist aufgeben mußte. Der Pfarrer vernahm dieses, bezeigte darüber seinen Schmerz, und begrub den Verstorbenen.

Ohngefehr 2 Meilen von vorerwehntem Bernay hat auch ein Pfarrer seinem Eifer so weit den Zügel gelassen, daß er einem seiner Kirchspieleinwohner, der ihm auch nicht gehorsamen wollte, den Hals mit einer Sense abgehauen hat

Neapolis, vom 19 Nov. Dieser Tagen hat der Ritter Gravina einen Zweykampf mit dem Printzen von Strangoli gehabt, weil der letzte einen Sclaven des ersteren mit einem Bolzen geschossen, und wie solcher darauf schimpfliche Reden ausgestossen, durch seine Bedienten abprügeln lassen. Weil sie aber die Vermittelung, welche der König dem Herzoge von Castropignano aufgetragen hatte, nicht haben annehmen wollen, so ist der erste nach dem Casteel St. Ermo, und der andere nach dem Casteel del Ovo in Arrest gebracht worden. Am Mittewochen hat der Prinz von Colombrano mit einer Tochter des Herzoges von Olvito Verlöbniß gehalten. Am Donnerstage kamen 3 Griechische Schiffe in diesem Hafen an, deren Pässe von Corfu lauteten; weil aber dieselben falsch befunden wurden, und man entdeckte, daß sie an verdächtigen Oertern gewesen waren, musten sie wieder aus dem Haven legen, um die Garantaine zu halten. Aus Sardinien ist eine grosse Quantität Getrayde angekommen, welches der Vorsteher des Volckes, den Preis desselben zum Besten der Armuth zu erniedrigen verschrieben hat. Heute Morgen sind unsere 2 Kriegesschiffe, und 4 Zebecken wieder zu Hause gekommen,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0801
DFG

nachdem sie 8 Monate gegen die Corsaren in der See gekreutzet haben. Am 12 dieses war grosse Gala bey Hofe, wegen des Geburtstages des zweyten Infanten Don Carlo.

London, vom 26 Novemb. Es sind von den Kosten der Landtruppen, unter andern derer, die man nach Virginien sendet, worunter auch die mehrerwehnten 2 Regimenter begriffen sind, verschiedene Aufsätze eingeliefert worden. Man rechnet, daß durch die Kosten der Expedition nach America die Subsidien zum Dienste des Jahres 1755 sich auf 5 Millionen Pf. St. belaufen werden. Es wird versichert, daß ein Project an das Parlament gebracht werden sollte, um eine Acte in Ansehung der Militz von Großbritannien zu machen, die man bey den Vorfällen, wenn es auf die Behauptung der öffentlichen Ruhe ankommt, in viel kürzerer Zeit, als sonsten, in Bewegung setzen kan; auch will man bey dem Parlament um eine Acte zu Erlaubung der freyen Einfuhr des Unschlitts in diesen Hafen, vornemlich desjenigen, so aus Irrland kommt, anhalten, indem anjetzo 100 Pfund Unschlitt über 36 Schill. Sterl. betragen, und die Lichter gar zu theuer sind. Man versichert, daß der Französische Hof nach allen möglichen Mitteln einen Vergleich mit unserm Hofe über die Sachen von America zu treffen suche. Die letztere von unserm zu Wien residirenden Minister, Hn. von Keith, empfangene Depeschen sollen unter andern in sich halten, daß das gute Vernehmen zwischen jenem und dem Königl Preussis. Hofe wieder hergestellet sey, und das letzterer sich endlich entschlossen habe, den Rest des Kapitals und der Interessen auf die Hypotheck von Schlesien, der, wie man weiß, wegen der Rückgabe der zu Wasser im vorigen Kriege von den Engeländern über die Preussis. Unterthanen gemachten Prisen, zurück gehalten worden, abzutragen, wiewohl diese letzte Zeitung nicht zuverlässig zu seyn scheinet, wenn es an dem ist, wie gesagt wird, daß man gegenwärtig diese Sache zurichte, um

dieselbe vor das Parlament zu bringen, damit diese Versammlung bey dieser Gelegenheit einen Schluß nehme, um den Eigenthümern solcher Hypotheck die ihnen schuldige Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen.

Haag, vom 7 December. Die Staaten von Holland sind Vorgestern bis zu einer neuen Zusammenkunft aus einander gegangen, welche in der Mitte des künftigen Jenners vermuthlich erfolgen wird. Unterdessen werden sie ihren Principalen von der geheimen Conferenz über den Plan der Sparsamkeit Rapport thun. Das Project zu einer Entschliessung in Ansehung des Verboths ungleicher Heyrathen zwischen den Protestanten und Röm. Catholischen, dieses Landes ist, nach vielen Betrachtungen, gänzlich bey Seite gesetzt worden, also, daß es nicht wieder in Berathschlagung kommen wird. Der Hessencasselische Minister, Herr Mann, hat mündlich, (und nicht durch ein Memoire, wie die Holländische Zeitungen irrig gemeldet) dem Präsidenten von der Versammlung der Generalstaaten bekannt gemacht, daß die junge Prinzen von Hessencassel nach Göttingen gebracht würden, um allda erzogen und unterricht zu werden, und daß Ihre Durchlaucht. der regierende Herr Landgraf seine Landesstände über eine Versicherungsacte, die sein Erbprinz zur Behauptung der Landesreligion in seinen Staaten unterschreiben müssen, zusammen kommen zu lassen, entschlossen wäre. Künftigen Freytag wird der Rußische Minister, Herr Graf von Golostin, auf Ordre seines Hofes bey Gelegenheit der Geburt des jungen Großfürsten ein herrliches Festin geben, wozu, wie verlautet, über 300 Personen eingeladen, und des Abends Bal, Soupee und Erleuchtung gegeben werden soll. Man meldet von Paris unterm 2ten dieses, daß der dasige Erzbischof des Tages vorher nach Versailles entbothen worden, woselbst man 2 ausserordentliche Rathsversammlungen gehalten hätte; denselbigen Abend wäre der Herr Graf von Argenson nach dieser Hauptstadt, und nach dem Erzbischöflichen Palais gekommen, sodan aber unverzüglich nach Versailles zurück gekehret. Man vermuthet, daß das Parlament die Entschliessung fassen dürfte, die Einkünfte dieses Prälaten beschlagen zu lassen, oder eine persönliche Erscheinung zu erkennen.

Als an die verehligte Stoprin eine auswärtige hohe Citation zum Behuf eines Processus zu behändigen ist, woran dieselben ein vieles gelegen seyn kan: Und aber diese Person,

aller Bemühung ungeachtet, bis anhero hier in der Stadt nicht aufzufragen gewesen ist; so wird solches hiedurch Obrigkeitlich angezeiget, umb sie sich bey dem worthabenden Burgermeister wenigstens gegen den 17 hujus melde, und das nöthige in Empfang nehme. Rostock, den 12 December, 1754.

Es wird dem Publico hiemit bekant gemacht, daß die Herren Erben der wohlseligen Frau Geheimten Räthin Schapern in Rostock, am heutigen Tage, als den 16. December a. c. & sqq im Sterb-Hause in der Cröplienschen Strasse hieselbst allerhand Hausgeräthe, als Kupfer, Zinn, Meßing, Höltzern- und Brau-Geräth, Spiegels, Stühle, Tische, Schräncke und dergleichen mehr an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung wollen verkaufen lassen. Wer nun also hievon etwas zu erhandeln Belieben träget, wolle sich am bemeldten Tage in dem Sterbhause, Nachmittags um 2 Uhr zu angezieltem Ende gütigst einstellen.

Gedachte Herrn Erben wollen auch das in der Cröplienerstrasse allhier belegene von der wohlseligen Frau Geheimten Räthin von Schapern nachgelassene geräumige Wohnhaus, wobey schöner Hofraum, mit einem Garten, Stallraum und Ausfahrt, auch gute Bodens, Brauhaus und Keller befindlich, aus der Hand verkaufen, und die in den Zimmern befindliche Tapeten dabey lassen. Es wird also wer hiezu Belieben träget, dienstlich ersuchet, in dem Sterb-Hause bey denen Herren Erben sich dieserhalb zu melden. Rostock, den 10 December, 1754.

Demnach die Krügerschen Vormünder und Erben, resolviret, allerhand Meubles an Zinn, Kupfer, Meßing und Höltzerngeräth, wie auch Vieh und Instrumenta rustic. zu verauctioniren; So ist den 8ten Jannar. des mit GOtt nechstkommenden 1755 Jahres dazu angesetzet, und wieder dahero die Liebhabere, so davon etwas zu erhandeln gedencken, ersuchet sich am benannten Tage, Morgens um 9 Uhr, in der Krügerschen Sterb-Bude zu Dobberan einzufinden, und zu gewärtigen, daß sie dem plus Licitanti gegen baare Bezahlung zugeschlagen werden.

Dem Publico dienet hiermit zur Nachricht, daß in diesen ersten Tagen, eine Parthey fette Eiderstädtsche Ochsen, und Hollsteinsche drachtige Stärcken, zum feilen Verkauf allhier ankommen werden; der Verkäufer davon wird sich im schwarzen Adler bey Hr. Buddick aufhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0804
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 101.

Freytag, den 20 December.

Beschluß der Nachrichten aus Tranquebar, in Ostindien, vom 5 October 1753.

Die Tamulische Land-Gemeine ist mit 107 Personen vermehret worden, 58 sind als Kinder, und 31, als erwachsene Heiden, durch das Bundes Mittel der heilig. Taufe dem Bundes-Volcke GOttes nahe gebracht worden: 18 Personen aber sind von dem Pabstthum aus und zu unserer Kirchen-Gemeinschaft übergegangen. Die fünf Kreise dieser Gemeine betreffend, so sind zum Majaburamschen, in welchen die Missionarien zu weilen einige Reisen gethan haben, 29 Selen hinzugekommen: Der Tanschaursche, in welchem, bis zu dessen Haupt-Stadt einer der Missionarien, bey einer Gelegenheit, eine Reise gethan, und das Evangelium von JEsu daselbst, und einigen Orten der andern Kreise verkündiget hat, ist mit 29 Personen vermehret worden; worunter die aus dem Königreich Maduret in diesem Jahre aufs neue herzugekommene 7 Selen mit begriffen sind. Der Madewipatnamsche Kreis, in welchem auch die Marrawer-Gemeine gerechnet wird, hat einen Anwachs von 9 Selen bekommen. Der Tirupalatureische hat einen Zuwachs von 14 Selen gehabt:

und endlich ist der Cumbagonamsche durch 26 Personen vermehret worden. Diese so weitläuftige Gemeine, wird, so oft der HErr Zeit und Gelegenheit gibt, von den Missionarien selbst, und zu gewissen Zeiten von den Land-Predigern, ordentlich aber von den übrigen National-Gehülfen, die in eben solcher Anzahl sind, als im vorigen Jahre waren, bekehret und unterrichtet. Durch die Verfolgung, welche sich über die Christen von Tanschaur aus erhoben, ist der Lauf des Evangelii etwas gehemmet worden: wie auch die Land-Schulen dadurch einige Hindernisse gehabt; so daß gegenwärtig nur in 4 Schulen 41 Kinder unterwiesen werden: welche aus dem Brünnlein GOttes, so durch die theuren Wohlthäter dieses Werkes überfliesset, freyen Unterricht und eine kleine Behülfe geniessen.

Der gesamte Zuwachs dieses Jahres ist also 235 Personen; die mit Tode und sonst abgegangen, sind 170; die Christlich Getrauete aber 32 Paar.

Die Buchdruckerey liefert im Portugiesischen nach und nach einige Bogen in dem revidirten Pentateychus. Im Tamulischen aber ist der Druck bis gegen das Ende des 1sten Brietes an die Corinther gekommen. Das Gespräch zwischen einem Christen und Muhammedaner ist auch neu aufgelegt worden.

Wir seufzen zum Beschluß aus Ps. 92 v. 6. 7. HErr! wie sind deine Wercke so groß? deine Gedancken so sehr tief.

Memel, vom 26 November. Man vernimmt, daß Ihre Königliche Preußische Majestät zur Beförderung der Handlung Dero Unterthanen des Königreichs Preussen entschlossen sind, die Auflage von 1 pro Cent, so vorhin auf alle Waaren gelegt gewesen, die man in dies Königreich bringt, aufzuheben. Also befinden sich die Sachen, dieserhalben wieder auf dem alten Fuß.

Danzig, vom 6 December. Besondere Briefe von Petersburg melden, daß die Rußische Kayserin, um der Stadt Moscau einen grössern Glanz zu geben, Vorhabens sey, daselbst eine Universität anzulegen, wohin alle Unterthanen des Reichs, die nicht von der geringsten Klasse sind, ihre Kinder zu schicken, gehalten seyn sollen, um in denen für ihren Stand

und Beruf sich schickenden Wissenschaften unterrichtet zu werden. Da die Bildung des Verstandes und der Gaben das wesentliche bey einem wohl eingerichteten Regiment ist; so haben Ihre Kayserliche Maiest. verordnet, daß die Anzahl der öffentlichen Schulen in allen Städten des Reichs, und auch die Pflanzschulen zu dem geistlichen Stand vermehret werden.

Speyer, vom 30 Nov. Es geschahe den 26 dieses, des Abends um 5 Uhr, als der eine grosse Thurn an der Collegial-Kirche zu St. Guido, nahe an dem Wormser Thor, umstürzte, und durch diese Einstürzung die Kirche völlig ruinirte. Hierdurch kam ein Mann ums Leben, und in dem Stift wurden 2 Glocken zu Grunde gerichtet, auch alles Geräthe in der Sacristey verschüttet, nachdem dieser Thurn bey 400 Jahr gestanden hatte. Man befürchtet, daß auch der andere Thurn umstürzen mögte.

Franckfurt, vom 2 Dec. Die Augenärtzte beeifern sich täglich, ihre Wissenschaft höher zu treiben, wie dann durch die Geschicklichkeit des Hn. D. Gehrings hier und in der Nachbarschaft über 40 blinde Personen zu ihrem Gesichte geholfen worden, darunter ein blindgebohrner Mensch von 17 Jahren sich befindet. Einen alten Mann hat er an beiden Augen zugleich mit beiden Händen, zur Verwunderung aller Zuschauer, operiret. Diesen Winter wird er eine Reise nach Franckreich thun, und im Frühjahr wieder in Norden eintreffen.

Brügge, vom 28 Novemb. Ein gewisser Mensch, Namens Joseph von Wich, 34 Jahre alt, und aus Liziz, in Böhmen gebürtig, welcher bey dem Hrn. Johann von Wilde, einem hiesigen Tabacks-Händler und Fabricanten, sieben Jahre hintereinander, als ältester Geselle, gedient, auch seinem Herrn seinen ganzen Unterhalt, und alles, was er besaß, zu danken hatte, entschloß sich in der Nacht zwischen dem 16 und 17 dieses Monats, seinen schon seit einem Jahre

gefaßten abscheulichen und unmenschlichen Vorsatz, seinen Herrn, und dessen Ehefrau, zu ermorden, um ihnen alles, was er fortschleppen könnte, zu rauben, zur Wirklichkeit zu bringen. Den 16 des Abends, nachdem ihm sein Wochenlohn war bezahlt worden, ging er zu einer Hinterthüre deren Schlüssel er zu sich steckte hinaus, um Wasser zu holen. Währender Zeit, da er seine Arbeit in dem Magazin endigte, und indem sein Cammerad die Zugänge zu dem Magazin verwahrte, stellte sich dieser älteste Geselle, als ob er das Fenster, an welchem er ordentlicher Weise zu sitzen pflegte, zumachte, und ging hierauf nach Hause. Gegen Mitternacht begab er sich an die hinterste Hausthüre seines Hrn. und kletterte vermittelst einer Dachrinne auf das Dach, eines benachbarten Hauses, von dannen aber auf die Mauren des Hauses selbst, und stieg hernach in den Garten, wo er sich Anfangs versteckte, um einer Magd die er allda gesehen hatte, Zeit zu geben, zu Bette zu gehen. Als den kroch er durch das von ihm mit Fleiß aufgelassene Fenster in das Magazin, blieb eine gute halbe Stunde darinnen, nahm einen Hebebaum, einen Hammer, und eine eiserne Stange, zu sich, und stieg, als er glaubte, daß alles schlief, auf einer Leiter an ein Fenster, nahm den einen Flügel des Fensters heraus, und gelangte also in einen Saal. Weil er kein anderes Licht bey sich hatte, als ein Stückchen Wachsstock in einer Blend-Laterne, welches von der Hitze geschmolzen war; so ging er in die hinterste Kammer, wo eine Magd, mit 4 Kindern, schlief, und holte eine brennende Lampe aus dem Camin. Er trat hierauf in die Kammer seines Herrn, näherte sich dem Bette, und versetzte dessen Frau mit dem Hammer einen solchen Schlag auf den Kopf, daß ihr Hören, Sehen, Schreyen und Winseln auf einmal vergingen. Nunmehro kam die Reyhe auch an den Herrn selbst, welchem er mit dem Hebebaume 5 bis 6 Schläge auf den Kopf gab. Seine Ab-

ficht war, alle diejenigen, welche etwa Lärmen machen würden, zu ermorden; weil er aber seinen Herrn und dessen Frau todt liegen sahe, auch nicht hörte, daß sich sonst jemand rührte: so nahm er das sämmtliche Gold, Silber, Silbergeschirr, und die Juwelen, so er fort bringen konnte, zu sich, und trug sie in sein Haus. Hierbey ward er doch genöthigt, einen Theil auf dem Wege zu verstecken, und es so denn nachzuholen, ohne, daß seine Frau, oder die Nachbarn, etwas merkten. Als er seinen Raub theils in seinem Garten, theils in dem Stalle verscharrt hatte, legte er sich frühe um 4 Uhr zu Bette. Des andern Morgens, wie die Mordthat Lärmen machte, war er so verwegen, in das Haus seines Herrn zu gehen, und sich so bestürzt und betrübt anzustellen, als ob er von der ganzen Sache nichts wüste; aber man warf doch einen Verdacht auf ihn, entdeckte auch einige Spuren, worauf er in Verhaft gezogen wurde. Man warf ihn auf die Folterbank, und er bekannte sein Verbrechen, mit dem Beyfügen, daß er noch nichts davon genossen hätte, wie man denn in der That alles in dem Garten, und in dem Stalle vergraben fand. Sein Raub bestund in 3 Säcken voll Gold und Silber, ohngefähr 1000 Thaler werth, desgleichen in allem Silbergeschirr, verschiedenen diamanten Kreutzen und Ringen, einer Schnure von Perlen, und andern Kostbarkeiten. Man machte ihm einen kurzen Proceß; denn bereits vorigen Sonnabend wurden ihm lebendig Arme und Beine mit dem Rade zerstossen, der Scharfrichter gab ihm darauf einen Streich mit dem Hammer und 6 Schläge mit dem Hebebaume auf den Kopf, bis er endlich auf dem Kreutze liegend starb.

Hannover, vom 13 Dec. Bey der Zahlung der letzten Klasse unserer zehenden Lotterie ist das grosse Loß von 12000. Rthlr. auf Num. 868, das zweyte von 6000. auf Num. 7365, herausgekommen. Die Hornviehseuche wütet noch starck an unterschiedlichen

Orten. Ein Einwohner des Amts Essel, der 4 Rinder, die er nach der Grafschaft Delmenhost zur Mastung geschickt, wider alles Verboth zurück kommen lassen, ist nach Hameln in die Karre gebracht worden. Die Versicherungssocietät bey Feuersbrünsten findet so viel Liebhaber, daß auch eine in den Herzogthümern Bremen und Verden auf dem Fuß, wie die in diesem Lande und in dem Herzogthum Lüneburg, aufgerichtet worden.

Berlin, vom 14 Dec. Ihrer Majestät, dem Könige, ward neulich von Ihrer Hochfürstl. Durchl. dem Herrn Marggrafen von Anspach ein vortreflicher auf das künstlichste ausgearbeiteter marmorner Tisch, welcher in Rom ist verfertigt worden, aus Anspach zum Präsent übersendet. Wie man aus Schlesien vernimmt, hat das in Oberschlesien 5 Meilen von Oppeln liegende Städtchen Großstrelitz eine heftigs Feuer erlitten, die durch die Unvorsichtigkeit einer Schlächtersfrau nach Mitternacht entstanden, und 47 Häuser durch die Flamme verzehret hatte. Blos die Kirche und das Herrschaftliche Schloß nebst noch einigen Häusern sind stehen geblieben. Die armen Einwohner dieses Städtchens, die das Unglück betroffen haben, haben von dem Ihrigen nicht das geringste retten können. Die Schlächtersfrau, durch deren Unvorsichtigkeit das Feuer entstanden, ist den andern Tag darauf von Schrecken gestorben.

Paris, vom 6. Dec. Das Kriegsfeuer zwischen der Geistlichkeit und dem Parlemente steht in vollen Flammen, und es werden die Pfarrer wegen ihrer Sacramentsweigerungen von dem hiesigen Erzbischosse unterstützt. Der König soll den ersten Parlementspräsidenten versichert haben, daß er seine Autorität gebrauchen und nebst der von seinem Parlamente, den Erzbischof von Paris nöthigen wolte, demjenigen, was von ihm verlangt worden, ein Genüge zu leisten. Die Regimentstampours der Provintzen, welche man hat anhero kommen lassen, um

den Preußischen Marsch schlagen zu lernen, waren vor einigen Tagen zu Versailles und liessen sich von Ihro Majest. hören, worauf sie wieder nach ihren Regimentern abgegangen sind.

Rom, vom 23 Nov. Se. Heil. haben nach Dero bekannten Freygebigkeit, zu dem Bau des Havens zu Ancona, die 25000 Scudi, welche von den Einkünften der Lotterie zu Dero Disposition stehen, geschencket, und sind zugleich bemühet, noch andere Fonts zu Fortsetzung dieses grossen Wercks ausfündig zu machen. Hier ist Ordre gekommen, eine Wohnung für den Marggrafen von Bayreuth zurechte zu machen, welcher auf seiner Reise, die er durch Italien zu thun Vorhabens ist, sich ein paar Monate in dieser Hauptstadt aufhalten will. Morgen wird die Academie der Mahler und Bildhauer, unter dem Vorsitze ihres Directors, des Ritters Fuga, eine öffentliche Versammlung halten, wozu die Herren Cardinäle, Gesandten, und der vornehmste Adel eingeladen sind. Am Freytage ist der Marquis Durazzo mit seiner Gemahlin nach Genua abgereiset, von da er im April wieder zurück kommen, und alsdann hier beständig verbleiben wird. Dieser Tage ist ein Kirchenräuber eingezogen worden, welcher aus der Cathedral-Kirche zu Colle Vechia in Sabina, zwey mit Edelsteinen besetzte Schachteln gestohlen hat.

London, vom 29 November und 3 December. Da der Prinz von Wallis ersucht worden, Gouverneur von der Compagnie der Heringsfischerey zu bleiben; so haben Ihro Königliche Hoheit solches beliebet, und es wurden den 29 ein Präsident, Vicepräsident, und 30 Directeurs von dieser Compagnie für das künftige Jahr erwählet. Man versichert, daß bey den vornehmsten Bedienungen unsrer Regierung eine Veränderung geschehen soll, und daß die Erbprinzeßin von Hessencassel künftiges Frühjahr in diesem Königreiche erwartet werde. Diese Woche ist ein Officier von den Truppen aus Virginien mit Depeschen wegen des Misverständnisses zwischen dem Gouverneur und der Generalversammlung jener Colonie angekommen. Den letzten Briefen zufolge haben

200 Mann Französische Truppen, die nach dem Ohio zu dem Gros ihrer Armee im Marsch waren, grosse Feindseligkeiten in dem Lande der Twigtwees, die mit den Engelländern in Bund stehen, begangen, und eine grosse Anzahl derselben niedergemacht. Der König hat das Infanterieregiment des weiland Obersten Russel auf Minorca dem Lord Eßinghам Howard, Oberstlieutenant von der zwoten Compagnie der Leibgarde, ertheilet. Die Rückkunft des Französischen Gesandten, Herzogs von Mirepoix, bleibt ungewiß, und die Unterhandlung, wegen der Sachen von Asien ausgesetzt. Der Generalmajor Braddock ist nun endlich nach Portsmouth abgegangen, um sich zu Schiffe nach Virginien zu begeben. Zu Cork sind die Transportschiffe angelanget, um die dahin bestimmte Truppen am Bord zu nehmen. Die ausgehende Ostindische Schiffe sind mit 1300 Soldaten zum Dienst dieser Compagnie abgesegelt.

Es sollen auf Herzogl. gnädigsten Befehl, im Ambte Ribnitz, die daselbst zu Mandelshagen, Brunckendorff und Janckendorff aufgehauene Quantität gutes Franzsches Stab- und Boden, auch gutes Wrack- und Eichen- Faadenholtz, welches alles an denen anzeigten Oertern in Augenschein genommen werden kan, an dem Meistbiethenden öffentlich verkauffet werden; es können die Liebhabere sich demnach auf den 4ten Januar. 1755. des Morgens um 9 Uhr für der gnädigst angeordneten Commission in Rostock, in des Herrn Geheimten-Cammer-Rath Wendten Hause einfinden, und gewärtigen, daß plus licitanti vorbemercktes Holtz gegen baare Bezahlung zu geschlagen werden sollen

---

Die Erben des Seel. Schiffer-Aeltesten Martin Löpcken wollen ihr in der Grapen-Giesser Strasse an der Ecke beym Strand-Thor belegenes Hauß, wobey ein guter Garten ist, aus der Hand verkaufen. Wer hierzu Belieben hat, kan sich bey dem Notario Borgwedel melden.

Bey Peter Oeßen auf der Fischbanck sind zu haben: 1) Frische Castanien a Pfd 3. 4. 5. 6 ßl. 2) Frische recht schöne Pommerantzen a Dosen 24 36. ßl. 3) Frische Apel Cina a Dosen 24 36 ßl. 4) Frische Citronen a Dosen 8. 10. 12 bis 36 ßl. 5) 26 Sorten Thee- und Coffee-Tassen zu unterschiedlichen Preisen. 6) Thee- und Milch-Pötte a St. 6. 8. 10. 12. ßl.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0812
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 102.

Montag, den 23 December.

Constantinopel, vom 1 November.

Nachdem bey nahe die Hälfte von dieser Hauptstadt durch die Erdbeben in dem Monate September verwüstet oder in einen Steinhaufen verändert worden; so sind am 6ten des vorigen wieder verschiedene Erschütterungen gespühret worden, die aber keinen merklichen Schaden verursachet haben. Unterdessen ist auf den 21 October in dem Hotel von des Sultans Oberstallmeister Brand entstanden, welcher ungeachtet der Gegenwart des Großherrn, des Großvizirs, und der Hülfe einer Menge Janitscharen, dergestallt über Hand genommen, daß in 12 Stunden 3 bis 4000 Häuser, die bey dem Erdbeben unbeschädigt geblieben waren, in die Asche gerathen; und weil sich kein Mittel mehr zeigte, den Brand zu löschen, hat man verschiedene Häuser niederreissen müssen. Bey dieser Feuersbrunst sind viele Leute um das Leben gekommen, und eine Menge Bürger ruiniret. Unter andern ist der Pallast des Oberstallmeisters mit den Ställen auch allen Mobilien und Effecten verzehret worden. Der durch diesen Brand entstandene Schaden wird auf eine Million Piaster gerechnet. Ehedessen folgte wohl auf dergleichen Unglück ein Aufstand unter m

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0813
DFG

Volke und den Janitscharen; jetzt aber bleibt alles in Ruhe. Weil der Oberstallmeister beym Sultan in grossen Gnaden stehet, so versichert man, daß Ihre Hoheit ihm einen andern Pallast, der viel schöner und kostbarer als der abgebrannte war, geschenket und noch dazu 2000 Zechinen beygefüget habe.

St Petersburg, vom 29 Nov. Letztverwichenen Montag, als den 25 dieses, früh Morgens, fing das Eis an auf unsern Nevafluß zu treiben, und die kleine Neva, samt der kleinen Newka, als zween Arme der Newa, wurden noch denselben Abend bey einem starken Osten-Wind mit Eise gänzlich belegt. Auf der grossen Newa hingegen, setzte sich das Eis erst vorgestern, nemlich den 27 dieses, Abends um 6 Uhr; und gestern Früh war unsere neue Eisbrücke schon so feste, daß man darüber zu gehen anfangen konnte, nachdem bey dem Eisgange die Communication kaum 24 Stunden gehemmet war.

Stockholm, vom 10 Dec. Am zweeten Advents-Sonntage, als den 7 huj. ward auf Königl. Befehl die neue Schloß-Capelle in hoher Königl. Gegenwart von den Ertzbischofe, Hrn. Doctor Heinrich Benzelio eingeweihet. Um 11 Uhr begaben sich beyde Königl. Majestäten nebst dem Königl. Erbprinzen, unter Anstimmung einer reitzenden Musick nach gedachter Schloß-Capelle, und nahmen die in dem Chor zu bereitete Plätze ein; der Hr. Erzbischof, welcher unter Begleitung der Hofprediger sich nach dem Altar begeben hatte, hielte allda eine kurze Rede über die aus Esr. 7. v. 27. genommene Worte, und widmete diese Capelle, nachdem das Magnificat war gesungen worden, einem heiligen Gebrauch. Darauf ward der ordinaire Gottesdienst gehalten, wobey der Kön. Ober-Hofprediger, Hr. Doct. Schröder zur Erbauung aller Anwesenden die Predigt hielte. Nach der Predigt geruheten die sämmtliche Königl. Herrschaften zur gnädigen Ermunterung anderer, in das von dem itztgedachten Hrn. Ober-Hofprediger gehaltene

silberne Becken, etwas beträchliches zum Besten des hiesigen Lazareths zu opfern, und zu Abends ward auch dieser Tag mit Frölichkeit sowohl am Königl. Hofe als auch in der Stadt beschlossen. Von der 13 Meilen von hier gelegenen Bergstadt Sahlberga, oder Sala, ist nicht nur einberichtet worden, daß ein dasiger Goldschmidt die falschen Bancozettel gemacht habe, sondern man vernimmt auch so eben, daß dieser Betrüger bereits allhier gefesselt angelanget sey. Allem Ansehen nach, wird er ehestens seinen Lohn empfangen, davon künftig der Verlauf wird einberichtet werden.

Copenhagen, vom 14 Dec. Unser nach Guinea bestimmtes Schiff ist bereits unter Segel gegangen, wie denn auch das nach China gehende Schif gleichfals mit ehestem die Ancker lichten und seinen Cours nach Canton fortsetzen wird. Gestern ist auf dem Westindischen Compagnieplatz die Auction gehalten worden. Es hat der ehemalige Asiatische Kapitain, Hr. von Gramm, auf das daselbst befindliche Wohnhaus, und der Etaatsrath, Holmstedt, auf die Zuckerraffinaderie nebst allem Zugehör den höchsten Both gethan, welches aber noch auf die allergnädigste Königl. Genehmigung ankommen wird. Von dem im Sommer an zustellenden Campement wird noch verschiedentlich gesprochen. Einige sind der Meinung, daß dasselbe bis zu einer andern Zeit ausgestellet werden dürfte.

Dresden, dom 13 Dec. Ein anhero verschriebener Italiänischer Sänger, Namens Amorepoli, ist auf der Reise von Strassenräubern überfallen, und umgebracht worden. Am 6 dieses ist der Hofnar, Mann, an einem Schlagfluß gestorben, und hat das Sprichwort: Pax vobis! hinterlassen. Da die Ankunft unsrer Landesherrschaft aus Warschau den 20 dieses erfolgen wird, indem die Abreise Höchstderselben auf den 16ten dieses festgesetzt bleibt, so treffen schon täglich einige von der Königl. Hofstaat ein.

Frankfurt, vom 12 Decemb. Am Montag des Abends ist der am Churfürstl. Cöllnischen Hof stehende bevollmächtigte Königl. Französische Minister Herr von Guebriand, durch hiesige Stadt paßiret. Derselbe gehet nach Mergentheim, und wird von dannen Ihro Churfürstliche Durchlaucht zu Cölln nach München begleiten. Indem in der Nacht, den 9ten dieses entstandenen Brand in der Judengasse, sind 2 Häuser völlig in die Asche geleget worden. Der Jude Beyfuß und sein Sohn, sind aus den Fenstern herausgesprungen, und haben sich sehr zerfallen, sie leben aber noch: hingegen ist seine Frau im Haus, im Brand ums Leben kommen, seine Tochter aber, so aus dem Fenster herausgesprungen, hat sich zu todt gefallen, welches auch einem jüdischen Studenten, Wolf Hamburger, wiederfahren: ein junger Jude aus Offenbach aber, ist todt und gantz verbrannt gefunden worden; eine jüdische Magd, so aus dem Fenster herausgesprungen, liegt in dem Judenspital dergestallt darnieder, daß sie schwerlich mit dem Leben davon kommen wird; ein Judenknab, so sich aus dem Fenster 4 Stock herunter gewagt, ist zwar nicht todt geblieben, liegt aber im Judenspital krank.

Niederelbe, vom 15 December. Nachdem seit einigen Jahren von Seiten der Kayserin von Rußland kein Minister am Königlichen Preußischen Hofe, und auch kein Königlicher am Russischen Kayserlichen gestanden; so haben Ihre Russische Kayserliche Maj. das Bekanntmachungsschreiben von der Geburt des Großfürsten Paul Petrowitsch, durch die ordentliche Post an den König übersandt, und so ist auch das Glückwünschungsschreiben Ihrer Majest. des Königs an die Kayserin übermacht worden.

Paris, vom 9 Oct. Am 4ten des Morgens vernahm man in dieser Stadt, daß der Erzbischof von Paris eine Lettre de Cachet empfangen, wobey er nach Conflans unter Charenton verwiesen worden, dahin

dieser Prälat unter Begleitung von 4 Musquetairs der Königl. Garde abgegangen ist. Denselben Tag wurde den Priestern des Kirchspiels St. Stephan du Mont angedeutet, das in dem Kirchspiel verursachte Aergerniß zu verbessern, und der Jungfer Lallement die Sacramenten zu reichen. Die Antwort, welche der König am 1. dieses dem ersten Parlementspräsidenten gab, mit dem Befehl, dieselbige dem Parlemente mitzutheilen, lautet also: Ich billige das Beschlossene meines Parlements vom 29 des vorigen Monats. Ich trage euch auf, demselben meine Zufriedenheit zu bemercken. Ich will mich näher unterrichten, was dazu Anlaß gegeben, durch Untersuchung der Stücke, die ihr mir eingehändigt habet. Ich werde darinn Vorsehung thun. Kommt Dienstag um 5 Uhr wieder und empfanget meine letzten Befehle.

Als der erste Präsident wieder kam, gab der König ihm folgende Antwort:

Ich habe den Erzbischof von Paris mein Mißvergnügen zu erkennen gegeben, indem ich ihm auf solche Weise bestrafe, daß er begreifen kan, daß meine feste Entschliessung sey, den Frieden in meinem Königreiche, und die vollkommene Vollstreckung meiner Declaration vom 2 Sept. zu handhaben. Also rechne ich, daß mein Parlement nicht weiter wider ihn gehen werde. Unterdessen versichert mich der Respect von meinem Parlemente für meinen Willen, daß er bey Vorschreitung wider die, so dawider gehandelt, oder ferner handeln dürften, mit der größten Vorsichtigkeit in Ansehung der geistlichen Sachen zu Werck gehen werde. Ich trage euch auf, ihm meine Meinung zu erkennen zu geben, und erwarte von seinem Eifer für das wahre Wohl meines Staats, daß es sich darnach achten werde.

London, vom 6 Dec. Am 1ten nahm der Graf von Orford Sitz im Oberhause. Nachdem die Zurüstungen nach Asien und America eine merckliche Ver-

mehrung in den öffentlichen Unkosten gemacht haben, so versichert man, daß das Parlement in kurtzem eine Negociation von einer Million gegen 3¼ pro Cent machen werde, um solche zu den Subsidien des künftigen Jahres zu gebrauchen. Den 2ten langte ein Courier von Paris mit wichtigen Depeschen von dem Grafen von Albemarle an. Seit einiger Zeit hat man von dem Zustande der Conventionsunterhandlung zwischen dem englischen und französischen Compagnien wenig gesprochen, daher man geglaubet, daß dieselbe durch neue Schwierigkeiten aufgehalten werden müßte; nun aber vernimmt man, daß diese 2 Höfe in den vornehmsten Punckten, welche die Schliessung dieser Sache gehemmet, sich einig sind, daher zu vermuthen ist, daß der Hr. von Duvelair bald die letzten Befehle erhalten werde, die Convention ohne die Zurückkunft des Herzogs von Mirepoix, zu unterzeichnen. Die letzten Depeschen des Grafen von Albemarle scheinen glauben zu lassen, daß man in Franckreich geneigt sey, die Sachen von Ostindien in der Unterhandlung, die bereits auf dem Tapet ist, zu begreifen, und durch einen Vergleich zu entscheiden. Hierüber ist eine Rathsversammlung gehalten worden, wovon das Resultat an den Grafen von Albemarle gesendet werden soll, um zu dieser doppelten Unterhandlung einen festen Grund zu legen. Die Sachen in Westindien verwirren sich so starck, daß es nicht das Ansehen hat, dieselbe auf eine gute Weise entscheiden zu können. Morgen wird der Königliche Dänische Minister hier erwartet. Gestern schiffte man 1000 Scheffel Weitzenmehl und 350 Scheffel Weitzen nach der Meerenge, ein. Der Ackerbau kan in diesem Landen, wo es möglich ist, nicht genug empfohlen werden. Man rechnet daß die Noth, und der Mangel des Getreydes seit 1751 Spanien über 15 Millionen Piaster gekostet. Die gestern aus America eingegangene Briefe melden, daß ein Indianer von Philadel-

phia den 10 October in grosser Eil zu Neujorck angelanget, und aus dem Lager der Franzosen am Ohio gekommen sey, um dem Gouverneur zu benachrichtigen, daß die französische Truppen, welche mit 300 Mann verstärcket worden, willens schienen, in den Englischen Colonien und Provintzen eine Diversion zu machen; täglich kämen viele Deserteurs aus dem Lager der Franzosen an, welche, da sie sich nicht an den unangenehmen Zustand ihrer Landsleute gewöhnen können, diese Parthey lieber erwählten, als vor Elend vergehen wollten.

Haag, vom 14 December. Die letztere particulair Briefe von Paris melden, daß seit der Verbannung des dasigen Erzbischofs weiter nichts merkwürdiges, als gewisse Orten von Versammlungen vorgegangen waren, so die am Hofe und in der Stadt residirende Herren Bischöfe zu Conflons angestellet hätten, welches dem Hofe nicht anständig gewesen, der die Agenten der Geistlichkeit nach Versailles entbothen, um denenselben zu sagen, daß sie allen Prälaten möchten wissen lassen, wie ihr Betragen dem Hofe mißfiele, und sie sich dergleichen Versammlungen zu enthalten hätten. Diese Herren, welche die genommene Entschliessung des Königs nicht vermuthet, sollen auf einmal niedergeschlagen seyn, und nicht wissen, welche Parthey sie nehmen wollen. Alle Priester von St. Stephan dû Mont haben ihre Kirchspiele verlassen, und wie das Gerücht geht, hat das Parlement von Rennes den Bischof von Vannes in die Verbannung geschickt.

Da der Herr Bürgermeister, van der Poll, von seiner Frau Tochter aufgefordert worden, um seine Ursachen zu sagen, die ihn bewogen, sich ihrer Heyrath mit dem Ritter von Bonnac zu widersetzen; so soll derselbe unter andern angeführet haben, daß Zufolge einem Edicte des Königs von Frankreich, so im Parlement registriret wäre, kein Katholike sich mit einer Protestantin, und vice versa, verheyraten könnte, und die Kinder, die aus solchen Ehen erzeuget würden, für Bastarden erkläret werden sollten, welche Ursach alleine hinlänglich wäre, die Heyrath seiner Tochter um so weniger zu erlauben, als der König selbst über dieses Gesetz nur durch ein gegenseitiges ebenfalls beym Parlemente registrirtes Edicte dispensiren könnte.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0819
DFG

NOTIFICATION.

Bey dem Verleger dieser Zeitungen J. J. Adlern ist zu haben: Urkündliche Bestättigung der Herzoglich-Mecklenburgischen hohen Gerechtsamen über Dero Akademie und Rath zu Rostock, besonders der Absicht der vieljährigen zwischen beiden vorwaltenden Streitigkeiten. Mit Einhundert und acht und dreißig Beylagen, 4 Alph. 15 Bogen in Folio, a 1 Rthl. 16 ßl.

Dem Publico wird hiemit kund gemacht, daß heute Nachmittag den 23 December um 2 Uhr und anfolgenden Tage in der seligen Frau geheimten Räthin von Schapern Hause in der Cröpliensehen Strasse mit der Auction continuiret werden wird, und annoch allerhand Meubiles und ander Hausgeräth an Kupfer, Messing, Eisen, Lein- und Tisch-Zeug nebst einer Kupfern Brau-Pfanne und Eichen Rolle vorhanden. Die Liebhabere wollen sich also beliebigst einfinden, und gewärtigen, wie alles nach geschehenen Both und Gegenboth den Meistbietenden zugeschlagen werden solle.

Die Erben des Seel. Schiffer-Aeltesten Martin Töpcken wollen ihr in der Grapen-Giesser Strasse an der Ecke beym Strand-Thor belegenes Hauß, wobey ein guter Garten ist, aus der Hand verkaufen. Wer hierzu Belieben hat, kan sich bey dem Notario Borgwedel melden.

Bey Peter Deßien auf der Fischbanck sind zu haben: 1) Frische Castanien a Pfd. 3. 4. 5. 6 ßl. 2) Frische recht schöne Pommerantzen a Dosien 24 36. ßl. 3) Frische Apel Cina a Dosien 24 36 ßl. 4) Frische Citronen a Dosien 8. 10. 12 bis 36 ßl. 5) 26 Sorten Thee- und Coffee-Tassen zu unterschiedlichen Preisen. 6) Thee- und Milch-Pötte a St. 6 8. 10 12. ßl.

Demnach die Krügerschen Vormünder und Erben, resolviret, allerhand Meubles an Zinn, Kupfer, Meßing und Höltzerngeräth, wie auch Vieh und Instrumenta rustica zu verauctioniren; So ist den 8ten Januar. des mit GOtt nechstkommenden 1755 Jahres dazu angesetzet, und wieder dahero die Liebhabere, so davon etwas zu erhandeln gedencken, ersuchet sich am benannten Tage, Morgens um 9 Uhr, in der Krügerschen Sterb-Bude zu Dobberan einzufinden, und zu gewärtigen, daß sie dem plus Licitanti gegen baare Bezahlung zugeschlagen werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0820
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 103.

Freytag, den 27 December.

Constantinopel, vom 3 November.

Die Gemahlin des Holländischen Gesandten, Hn. Barons von Hochepied, befindet sich von dem Schröcken über die heftigen Erdbeben krank, wie dann auch der Französische Gesandte, Herr Graf von Desalleurs, vor Unpäßlichkeit das Zimmer hüten muß.

Copenhagen, vom 17 December. Heute Abend wird Appartement bey Hofe seyn, wie denn auch Ihre Majestät der König beschlossen haben, so ferne das Wetter einigermassen angenehm bleibet, Morgen eine Reise nach Jägersburg zu thun. Der Herr Kammerherr, Graf Wedel-Fries und der Herr Kammerherr, von der Asseburg, machen sich zu der Abreise nach Dero Gesandtschaftsposten, jener nach Frankreich und dieser nach Schweden bereits fertig. An denen neulich ins Wasser gelassenen Schiffen, Seyer und Willemand, wird die Arbeit mit allem Fleisse fortgesetzet. Sobald dieselbigen im segelfertigen Stande sind, dürfte der Stapel zu andern geleget werden. Den 13 December ist der Herr Gunerus zum Professor Theologiä extraord. bestättigt worden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0821
DFG

München, vom 10 Dec. Zur gröſten Freude des ganzen Hofs sind Ihre Churfl. Durchl zu Cölln Gestern allhier angelanget, ohne das jemand das geringste davon gewuſt hätte, daß Dero Ankunft so geschwind erfolgen würde.

Frankfurt, vom 16 Dec. Die Religionsveränderung des Erbprinzens von Hessencaſſel macht in vielen Staaten des Reichs Aufſehen. Man siehet darinnen unterschiedliche Schriften über diese Materie. Einige sind zum Vortheil der Proteſtanten und handeln von den Maasregeln, welche die Fürſten dieser Communion zu nehmen befliessen sind, um den Folgen vorzukommen, die aus dieſer Veränderung zum Nachtheil ihrer gemeinsamen Intreſſen möchten entstehen können. Andere Schriften haben zum Endzweck, aus dem Reichsgeſetzen alle Stellen anzuführen, welche dem Erbprinzen von Heſſencaſſel günſtig seyn können, wobey ſie zeigen, daß dieſer Prinz durch selbige Geſetze berechtiget werde, die von denen in dem Reiche zugelaſſenen 3 Religionen anzunehmen und öffentlich zu bekennen, welche ihm nach ſeinem Gewiſſen am besten zu seyn scheinet, und welche die Katholicken bey der Parthey, die er nimmt, zu unterſtützen, und der Verfügung vorzukommen, gehalten sind, die den Rechten entgegen, so ihm ſeine Geburt giebt, jedoch ohne Verletzung der Verbindung, welche die Verfaſſung des deutſchen Körpers, in Anſehung aller Privilegien, Gebräuchen, Freyheiten, Regalien geiſt und weltlichen Rechten auflegen, so ein Staatsgeſetz von der Landgrafſchaft Heſſen machen, oder die allda durch beſondere Contracte zwiſchen dem Souverain und den Landſtänden ſtipulirt worden. Alle dieſe Schriften sind nur noch Vorſpiele anderer Demarſchen, welche man in den Folgen ſiehet, die dieſe Sache haben kan.

Bremen, vom 16 Dec. Eines Hochedlen Bremiſchen Magiſtrats hieſelbſt Berathſchlagung gehen

seit dem der letztere Brandschaden geschehen, nun täglich dahin, wie dem Uebel in Zukunft vorzubeugen; zu dem Ende wird, wie an andern benachbarten Orten bereits klüglich und vorsichtig geschehen, eine Brand-Assecurations-Casse gleichfalls angeordnet worden.

Niederelbe, vom 22 Dec. Aus Kiel vernimt man, daß der Großfürst von Rußland, als Herzog von Holstein, den Hn. von Schild, welcher als Minister Ihrer Kayserl. Hoh. bey den Generalstaaten im Haag gestanden, zum General-Major von der Cavallerie erkläret habe.

Mayland, vom 30 November. Allhier thun sich wieder Diebe hervor, die nicht sowohl mit Gewalt, als mit listigen Ränken, die gröstenDiebstähle begehen. Einem Herrn, welcher jüngst mit seiner Familie auf dem Lande gewesen war, haben sie indessen sein Haus rein ausgeplündert, das er doch aufs beste verwahrt hatte, so, daß er zwar bey seiner Zurückkunft noch die Schlösser vor den Thüren, aber die Zimmer, Kisten und Kasten, leer fand. Man forschet anjetzo scharf nach, diese schlaue Räuber zu entdecken, um sie für ihre gefährliche Klugheit nach Verdienst zu belehnen.

Venedig, vom 8 Dec. Wir haben allhier die Bestätigung von den Verwüstungen, welche im Monat October zu Constantinopel durch die wiederholten Erdbeben verursacht worden, empfangen. Die einzige Unrichtigkeit besteht darinnen, daß dieses neue Unglück sich nicht in der Nacht vom 2ten zum 3ten October, sondern vom 3ten zum 4ten ereignete. Unser Ambassadeur allda, Hr. Dona, stattete ohnlängst einen ausführlichen Bericht davon an unsern Senat ab, wovon hier nur ein Auszug geliefert werden kan. Nachdem die Erde wieder stille zu seyn anfing, kam man hier in den ersten Tagen des Octobers von neuen ein wenig zu sich selbst, und machte Anstalt, auf den Plätzen der Moscheen, Palläste und anderer Gebäu-

de, welche von dem Erdbeben in erwehnten Monate umgeworfen waren, aufzuräumen. Allein, auf einmal ward diese Arbeit unterbrochen, und unsere Sicherheit mehr, als jemals, in furchtsame Erwartung, was noch daraus entstehen mögte, verwandelt. In der Nacht vom 3ten vom 4ten Octob. um 2 Uhr, wurden alle Einwohner durch einen unterirrdischen Knall aufgeweckt, welcher so stark war, als wenn eine grosse Anzahl schwerer Geschütze auf einmahl abgebrannt wird. Fast die sämtlichen Einwohner sprungen aus den Betten, und, nachdem sie sich nur halb bekleidet hatten; so nahmen sie schon wieder den Weg nach dem Felde zu. Das Thor von Adrinopel war durch das Erdbeben im September eingestürzt, deswegen lief der gröste Theil nach dasiger Gegend, und zwar mit desto mehrerm Grunde, weil eine Strecke von der Stadtmauer, von mehr als 4 Italiänischen Meilen in der Länge, zu eben der Zeit eingestürzt war, diese weite Oefnung aber der grossen Menge des erschrockenen Volcks zur freyen Passage diente, ausser der Stadt zu kommen. (Der Beschluß künftig.)

London, vom 10 Dec. Die Addresse, welche der Erzbischof, die Bischöfe und die Geistlichkeit der Provinz von Canterbury am 26sten des vorigen dem Könige überreichten, ist allzu merckwürdig, als daß man dieselbe vorbey lassen sollte. Sie lautet also: Wir getreueste und gehorsamste Unterthanen Ew. Majest. der Erzbischof, die Bischöfe und die Geistlichkeit der Provinz von Canterbury, die wir versammlet sind, wünschen, daß uns erlaubt sey, bey dieser Gelegenheit die aufrichtigste Versicherungen unserer Treue und unsers Eifers für Dero geheiligte Person zu widerholen. Wir sind von dem Glücke lebhaft gerührt, so wir seit dem Regimente eurer Majest. genossen, unter welchem der Gehorsam Dero Unterthanen, vornehmlich Dero getreuen Geistlichkeit, durch die Güte Ew. Majest. zu einer der leichtesten Pflichten gemacht wur-

den. Die Gesetze und unsere Verfassung, so Ew. Majest. zu Regeln genommen, haben Dero Regierung nicht anders als gerecht und billig machen können. Auch haben dieselben niemals vergnügter geschienen, als da dieselbigen Gesetze Deroselben die Treue Dero Volcks versichert. Die gnädige Versicherungen, welche Ew. Majest. so vielmahl gegeben und so gewissenhaft beobachtet, die Engl. Kirche auf dem Fuß zu erhalten, auf welchen sie sich durch das Gesetz errichtet befindet, setzen uns nicht nur in die größte Verbindungen gegen Ew. Majest. sondern fordern uns auch an, GOtt öffentlich zu dancken, daß er uns einen so großen und mächtigen Beschützer gegeben hat. Wir sind überzeugt, daß wir nicht umhin können, der Welt durch unsere Lehre und Beyspiel sehen zu lassen, daß die protestantische Englische Kirche nicht ihres gleichen habe, an Lauterkeit ihres Glaubens, Weisheit ihrer Verfassung, Anständigkeit und Regularität ihres GOttesdienstes, standhaften und wolgegründeten Eifer gegen die Verderblichkeit des Pabstthums, an ihrer Treue und Liebe gegen ihren Oberen, und endlich an ihrer Mäßigung und Redlichkeit gegen diejenigen, welche das Unglück haben, andere Meinungen zu hegen Dies ist der Verstand unsers Etablissements; und wie wir unser Betragen auf diese Gründe bilden, so legen wir unsere Pflicht gegen GOtt und unser Vaterland ab; auch machen wir uns zugleich so angenehm, als wir Ew. Majest. und Dero allerdurchl. Hause ergeben sind. Wir sehen und beweinen den Verderb unsers Jahrhunderts, dessen Klarheit die Beyspiele der verstossenen Zeiten übertrifft, nicht nur wegen der boshaften Handlungen, sondern auch wegen der Bekanntmachung der Schriften, worinnen die ersten Gründen der ganzen Religion angegriffen, und die Grundvesten des bürgerlichen Gouvernements erschüttet werden. Wir verbinden uns bey Ihro Majest. daß wir nichts aus der Acht lassen wollen, um

die Ehre unsers allerheiligsten Glaubens zu behaupten, indem wir davon die Grundsätze in denen einflössen und auf die grosse Bewegursachen dringen; auch daß wir uns durch diese Mittel bestreben, den Frieden und die Glückseligkeit zu erhalten, imgleichen den Magistrat in der Vollstreckung dieser guten Gesetze zu unterstützen, die mit so vieler Weisheit gegen die Irreligion, Verunheiligung, und Trennung gemacht worden. Erlauben Sie, Sire! daß wir hierzu noch unsere inbrünstigsten Wünsche fügen, um von GOtt zu erhalten, daß er Dero Lebenstage bis auf die weiteste Zeit des menschlichen Lebens hinaus verlängere; er wolle alle Zweige Dero Königl. Familie segnen und glüklich seyn lassen; daß diese Nation unter dem Geschlechte derer von Höchstderoselben abgestammten Prinzen in den künftigen Zeiten gegen das Unglück der Ruchlosigkeit und der Trennung auch so sicher seyn könnte, als sie es gegen die Gefahr der Unterdrückung unter der glücklichen Regierung Ew. Majest. gewesen. Die Geistlichkeit ihrer Seits ist aufmercksamer, als sie in langer Zeit nicht gewesen ist, auf das Betragen der Glieder dieser Kirche, wie sie dann Vorgestern noch in der Kirche von St. James eine vornehme Person in den Bann gethan hat.

Haag, vom 17 December. Der Brief, welchen Ihre Durchl. der Herr Landgraf von Hessencassel an die Generalstaaten geschrieben, daß sie, nach dem Beyspiel Ihrer Majest. des Königs von Preussen, die Maaßregeln garantiren möchten, welche man in der am 17 dieses zu haltenden Versammlung der Landstände, und nachhero bey der Reichsversammlung nehmen wird, um die protestantische Religion in der Landgrafschaft Hessencassel zu behaupten, ist denen Commissarien eingehändiget worden, welche, nebst Ihrer Königl. Hoheit der Gouvernantin, ihre Meinung darüber geben sollen, da man denn denselben, nach geschehenem Rapport, an die respective Provinzen schicken wird, um sich allda darüber zu berathschlagen. Zufolge einigen von Madrid oder vielmehr von St. Ildefonse zu Neapolis eingegangenen Depeschen scheint es, als wenn die verwittwete Königin das Staatsgebäude vor habe,

ihren Infanten, Don Ludwig, auf den Spanischen Thron zu bringen. Man wird sehen müssen, wie die Könige von Frankreich, Sardinien, Neapolis und Portugal, dies Werk aufnehmen werden, wodurch der Aachner Tractat gänzlich umgestossen wird, der nicht würde geschlossen worden seyn, wenn nicht die Königin von Ungarn zu Formirung eines Etablissements für den Infanten Don Philipp, durch die Cession ihrer Staaten von Parma, Placens und Guastalla, ihre Einwilligung gegeben hätte, jedoch mit dem Rechte der Zurückfallung, im Fall Ihre Catholische Majestät keine Kinder hinterliessen, und der König Don Carlos, als ältester Bruder, den Thron von Spanien, Don Philipp aber den von Neapolis, besteigen sollten. Dieses ist der Verstand des des Wienerischen Tractats von An 1738. der, wie der andere von Aachen, durch die gegenwärtige Verfassung der verwittweten Königin von Spanien übertreten würde. Es ist aber nicht zu vermuthen, daß die 3 andere Zweige des Bourbonschen Hauses, nämlich Frankreich, Neapolis und Parma, sich dieses gefallen lassen werden, wie denn auch das Haus Oesterreich und das von Savoyen durch diese neue Verfügungen sich beleidigt sehen, zu geschweigen, daß Großbrittannien natürlicher Weise Theil daran nehmen und die Folgen voraus sehen muß, welche die Nachfolge des Don Ludwigs haben könnte, wofern diese Prinzeßin so lange lebte, daß sie für diesen Infanten die Kronen von Portugall mit der von Castilien und Arragonien vereinigte, wodurch derselbe Herr von dem Spanischen America und von Brasilien, mithin, durch die Reichthümer der neuen Welt, der mächtigste Monarch von Europa würde. Aus allem diesen folget, daß zwischen den Zweigen des Hauses Bourbon Streitigkeiten entstehen können, welche für die Behauptung des friedsamen Staatsgebäudes und des Gleichgewichts seyn dürfte, das Ihre Großbritannische Majestät über sich genommen haben, nach der Rede, die sie an das Parlement bey Eröfnung desselben gehalten, in welcher man angemerket hat, wie Ihre Großbritannische Majestät dero Union mit Spanien sehr erhoben, jedoch von Dero Sachen mit einer andern Macht nichts erwehnet haben. Man weiß übrigens, daß der Herzog von Huescar, der am Hofe von Escurial in grossem Ansehen stehet, eben so wenig, wie der Herr Wall = = = gesinnt sey, wie man denn auch wahrnehmen will, daß das Staatsgebäude einer gewissen Macht seit

der Ungnade des Marquis de la Ensenada eine andere Gestalt bekommen habe.

NOTIFICATION.

Es sollen auf Herzogl. gnädigsten Befehl, im Ambte Ribnitz, die daselbst zu Mandelshagen, Brunckendorff und Janckendorff aufgehauene Quantität gutes Franzsches Stab- und Boden, auch gutes Wrack- und Eichen-Faadenholtz, welches alles an denen angezeigten Oertern in Augenschein genommen werden kan, an dem Meistbiethenden öffentlich verkauffet werden; es können die Liebhabere sich demnach auf den 4ten Januar. 1755. des Morgens um 9 Uhr für der gnädigst angeordneten Commission in Rostock, in des Herrn Geheimten-Cammer-Rath Wendten Hause einfinden, und gewärtigen, daß plus licitanti vorbemercktes Holtz gegen baare Bezahlung zu geschlagen werden sollen

Die Erben des Seel. Schiffer-Aeltesten Martin Töpcken wollen ihr in der Grapen-Giesser Strasse an der Ecke beym Strand-Thor belegenes Hauß, wobey ein guter Garten ist, aus der Hand verkaufen. Wer hierzu Belieben hat, kan sich bey dem Notario Borgwedel melden.

Bey dem Buchbinder Baaden, sind allerhand Historien-Bücher zum Durchlesen, für billigem Preiß zu haben.

Demnach die Krügerschen Vormünder und Erben, resolviret, allerhand Meubles an Zinn, Kupfer, Meßing und Hölzerngeräth, wie auch Vieh und Instrumenta rustica zu verauctioniren; So ist den 8ten Jännar. des mit GOtt nechstkommenden 1755 Jahres dazu angesetzet, und wieder dahero die Liebhabere, so davon etwas zu erhandeln gedencken, ersuchet sich am benannten Tage, Morgens um 9 Uhr, in der Krügerschen Sterb-Bude zu Dobberan einzufinden, und zu gewärtigen, daß sie dem plus Licitanti gegen baare Bezahlung zugeschlagen werden.

Es dienet dem Publico zu der freundlichen Nachricht, daß zu Fiensdorf 30 Faden schier Eichen-Holtz, zum Verkauff stehen, auch ist allda zu haben Ellerne Latten-Schlett- und Klehmstacken Holtz, Haselne Zaun-Sträuche, und Hörten-Ruhten, auch gute Band-Stöck; wer davon eines oder das andere zu erhandeln beliebet, kan sich bey dem Jäger zu Fiensdorf melden, und mit selben handeln. Fiensdorf, den 24. Decemb. 1754.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0828
DFG

CURIEUSER EXTRACT derer Neuesten Zeitungen,

Anno 1754. Num. 104.

Montag, den 30 December.

Stockholm, vom 17 December.

Am ehegestrigen Sonntage ward in hiesiger neuen Schloß-Capelle ein Jude, Namens Moses Levi, in höchster Gegenwart Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, von dem Ober-Hofprediger, Hrn. Doctor Schröder getauft, nachdem er vorher in dem Christenthum wohl war unterrichtet worden. Höchstgedachte Ihro Majestäten geruheten dabey Gevatter-Stellen zu vertreten. Dem Juden oder vielmehr dem Proselyten ward auf eigenem Verlangen der Name Adolph beygeleget. Der Ritter des Königlichen Schwerdt-Ordens, Herr Graf Frölich, welcher sowohl ehedessen in Militair-Chargen, als auch als Präsident des hiesigen Königl. Hofgerichts sich besonders verdient gemacht, ist vor vier Tagen hieselbst mit Tode abgegangen. Noch bis dahin sind Schiffe aus und eingegangen, und da man anjetzo wieder von gar keinen Winter weiß, sondern nur ein gelindes Herbst-Wetter verspüret, so dürfte solches vor der Hand auch noch weiter geschehen. Von Petersburg hat man nunmehro hier die umständlichsten Nachrichten, von den, wegen der erwünschten Geburt des Großfürsten, Paul Petrowitsch, daselbst angestellten prächtigen Freudenbezeugungen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0829
DFG

Copenhagen, vom 21 Dec. Am 13 dieses stellte die Finanzkammer das Werft der Westindischen und Guineischen Compagnie, wie auch den dazu gehörigen Platz, zum Verkauf. Der Etaatsrath und Agent, Hr. Weber, war der Meistbietende, und erhielte die Zuschlagung für 14000 Rthlr. mit dem Vorbehalt, daß der Verkauf von des Königs Majestät genehmiget würde Eben diese Finanzkammer schlug desselbigen Tages dem Etaatsrath und Committirten im Oeconomie- und Handlungsrath, Hn. Holmsted, die Gebäude, Geräthschaften und Materialien der Rafinerie der Compagnie, benebst den Zuckern, für 19800 Rthlr. ebenfalls unter dem Beding zu, daß der Verkauf von Ihro Königlichen Majestät genehmiget werden sollte. Wegen der in Morea herrschenden Pestseuche ist für die Schiffahrt nach jenen Gegenden eine Königliche Verordnung ergangen.

Posen, vom 18 Dec. Ihro Majestäten unsere allergnädigste Herrschaft, sind diesen Abend um 6 Uhr, hier glücklich eingetroffen, und gehen morgen Früh, um 5 Uhr, weiter nach Bauchwitz. Es sind Ihro Durchl. der Fürst Bischof von Posen, Ihro Excell. der Palatin von Kalitsch, Ihro Excell. der hiesige Suffraganeus, und eine sehr grosse Anzahl von Magnaten und dem distinguirten Adel dieser Palatinate, in hiesige Stadt gekommen, um höchstgedachte Ihro Majestäten aufzuwarten.

Dresden, vom 20 Dec. Der Hr. Rentekammerschreiber, Kröber, hat sich mit einem Scheermesser, wie es heißt, aus Tiefsinnigkeit, den Hals abgeschnitten. Am 17ten sind die Churprinzl. Küch- und Kellerbediente nach Hoyerswerde vorausgegangen, allwo folgenden Tages Ihre Königl. Hoheit der Churprinz und Dero Gemahlin das Mittagsmahl eingenommen und Dero Reise nach Pförten weiter fortgesetzt haben.

Lipstadt, vom 22 Dec. Wie die Rede gehet, sollen die Puncten, welche Ihre Durchl. der regierende Hr.

Landgraf von Hessenkassel, Dero Erbprinzen haben unterschreiben lassen, unter andern darinn bestehen: Daß Ihre Durchl. der Erbprinz sich der Erziehung Dero Kinder nicht annehmen, sondern solche der Prinzeßin Dero Gemahlin überlassen wollen, um in der Reformirten Religion erzogen zu werden; Daß Sie von nun an Dero Prinzen und ältesten Sohn die Grafschaft Hanau mit ihren Einkünften überlassen; ferner keine civil- noch geistliche Bedienungen an römische Katholische, oder solche, welche diese Religion anzunehmen geneigt seyn möchten, geben wollen, und daß für Ihre Durchl. allein eine Kapelle seyn, keine Römisch-Catholische Kirche aber in den Heßischen Staaten errichtet werden solle ꝛc.

Münster, vom 14 Dec. Uebermorgen wird das Urteil an den Hauptdieben, Johann Tobias Reichhart, Hans Jürgen Schrage, und Johann Heinrich Löw, vollzogen und solchemnach dieselben enthauptet ihre Köpfe aufgesählet, und ihre Leiber aufs Rad geflochten werden. Ersterer hat 56 Räubereyen und Diebstäle theils begangen, theils dazu beygetragen; der zweite 55, und der dritte 19. Wo und in welchem Jahre, und Monate alle diese Diebereyen verübet worden, ist aus den Intelligenzblättern zu ersehen.

Paris, vom 16 Dec. Die vier Großvicarien unsers Erzbischofes haben, weil sie weder Streit mit ihm noch mit dem Parlamente haben wollen, gestern ihre Aemter vor demselben zu Conflence niedergeleget. Das Parlament arbeitet noch beständig an der Sache des Capittuls von Orleans. Am Sonnabend währete die Sitzung sehr lange, und die Glieder gingen ohne einen Schluß gefaßt zu haben aus einander, weil unter den Stücken, die zur Instruction der Sache gehören, ein Brief produciret worden, welchem der Bischof an das Capittul geschrieben, worinn er den Dohmherren die Standhaftigkeit anbefiehlet. Da nun ein Bischof in dieser Sache verwickelt ist, für des-

sen Character das Parlament Achtung hat, so will es keinen Ausspruch thun, ohne dem Könige davon vorher Nachricht zu geben. Es ward also beschlossen, daß der erste Präsident sich nach Hofe verfügen, und den Brief des Bischofes Sr. Majest. vorzeigen solle. Darauf ward die Versammlung bis den Mittwochen ausgesetzt, um mitlerweile die Königliche Befehle einzuholen. Der Holländische Ambassadeur, Herr von Berkenrode, hat bey dem Könige eine besondere Audienz, und nach der Hand verschiedene Conferenzen mit den Ministern über die Commerzien-Sachen gehabt. Der Marquis von Grimaldi, ernannter Ambassadeur des Spanischen Hofes bey den Herren General-Staaten, hat von hier einen Courier nach Madrit abgeschickt, dessen Zurückkunft er erwartet, um alsdann seine Reise nach dem Haag fortzusetzen. Die Mathurinen und Patres von der Redemtion hielten am Sonnabend eine Procession mit 27 Sclaven, welche sie im August von den gesammleten Almosen zu Marocco losgekauft haben. Neune sind noch daselbst als Geissel zurück geblieben, welche nachkommen sollen, so bald die Ranzion für alle Sclaven, worüber sie mit dem Bassa zu Tetuan einig geworden sind, zu Fez angekommen seyn wird. Der Großbrittannische Ambassadeur, Graf von Albemarle, hat das Unglück gehabt, wie er mit einem Englischen Lord spazieren gefahren, in einem Moraste umzuwerfen, wodurch die Kutsche zerbrochen, und zwey von den Bedienten etwas gequetschet worden, die beyden Herren aber sind unbeschädigt davon gekommen. Zwischen den 9ten und 10ten dieses ist in der Stadt Limoges und den umliegenden Gegenden durch einen heftigen Orcan ein beträchtlicher Schade angerichtet worden. Der Hof scheinet nicht den mindesten Argwohn über den neuen Tractat zu fassen, welcher zwischen der Krone Spanien und Großbrittannien geschlossen worden ist; um so mehr, da die Spanischen

Ministers den Herzog von Duras, Ambassadeur des Königes zu Madrit, versichert haben, daß in besagtem Tractat keine Clausul enthalten sey, welche der Handlung der Unterthanen dieser Krone nachtheilig wäre.

Madrit, vom 26 Nov. Der König hat mit dem letzten Expressen, den Se. Maj. nach Paris abgefertiget haben, an den Marquis Grimaldi, ernannten Ambassadeur bey den Herren General-Staaten, die nöthigen Instructiones gesandt, um alle Irrungen, welche in Ansehung der Besitzungen in Ostindien in vorigen Zeiten entstanden sind, mit Ihro Hochmög. abzuthun. Man wird ehester Tage anfangen den Hofstat des Infanten Don Louis einzurichten, doch die Personen, welche Aemter bey Sr. Königl. Hoheit bekleiden sollen, werden eher nicht bekannt gemacht werden, als bis Dieselben Dero geistliche Würden förmlich niedergeleget haben. Dieser Tage ist der letzte Expresse, welcher nach Grenada abgefertigt gewesen, hieher zurück gekommen, mit einigen näheren Nachrichten, welche der König wegen des Concordats von dem Marquis von Ensenada gefodert hat. Es ist zwar die Rede gegangen, daß eine Veränderung darin gemacht werden sollte, es ist solches aber nicht wahrscheinlich, wenn man den Nutzen betrachtet, den die Monarchie aus der Schliessung dieses Concordats gezogen hat.

Neapolis, vom 30 Nov. Es langen hier häufige Couriers von Madridt an, über deren Ankunft das Publicum sehr aufmerksam ist. Wenn man unsern Staatsklugen Glauben zustellen darf, so muß ein grosser Entwurf im Werk seyn, zufolge welchem in Ansehung der Rechte des Königs, um über die Thronfolge für seinen ältesten Prinzen zu disponiren, wie auch in Betrachtung der Rechte des Infanten-Herzogs von Parma zu selbiger Succeßion, die contrahirende Mächte des Aachner Friedens sich bemühen würden, diese wiederseitige Forderungen durch eine

Vertauschung des Toscanischen, gegen ein Equivalent an Geld zu entscheiden, und den Infanten Herzog in den Besitz dieses Grosherzogthums zu setzen, wozu man der Staat Degi Presidii fügen wollte; dagegen dieser Prinz auf die Herzogthümer von Parma Placenz und Guastella zum Besten der Kayserin entsagen sollte, ausser einer Schadloßhaltung an Geld, worüber man für den König von Sardinien wegen des Reversionsrechts zurecht kommen wollte, dessen sich dieser Prinz, auf selbige Herzogthümer begeben sollte, also, daß Toscana der feste und beständige Sitz des Infanten, Herzogs von Parma seyn würde. So raisoniret man bey diesem Hofe über die Mittel, nach welchen die Streitigkeiten gehoben werden könnten, wenn der Spanis. Thron mit der Zeit ledig käme. Um diese Einrichtungen wahrscheinlicher zu machen, so fehlt nur noch, daß man die Sicherheiten specificirte, welche für das Equivalent an Geld gegeben werden sollte, worauf man die Kayserin-Königin, wie auch den König von Sardinien anweisen würde.

Beschluß der Nachrichten von Venedig, vom 8 December.

Auf diesen entsetzlichen Knall, wodurch alles in Unruhe gerieth, folgten in einem kurzen Zwischenraume 3 heftige Stösse, durch welche 4 von den bekannten 7 Thürme einstürzten, unter deren Ruinen der gröste Theil der Garnison, die in Janitscharen bestand, vergraben ward. In der grossen und schönen Vorstadt von Blaquernes steht kein Gebäude mehr, als das Schloß, und die alte Kirche, welche die Kayserin Pulcheria daselbst ehedem hat erbauen lassen. Der kleine Fluß Barbises, der durch diese Vorstadt ging, und in einer kleinen Entfernung von dannen in das Meer fiel, ist dergestalt zugefüllt worden, daß man nicht mehr sieht, wo er sonst seinen Gang hatte. Das Amphitheatrum des Kayserś Constantinus, welches, ob es gleich sehr zerstöhrt war, doch vor ein Meister-

stück des Alterthums paßieren konnte, ward in einem Haufen der Ueberbleibsel verwandelt. Die prächtigen Bäder des Kayſers Juſtinians, und die Gallerien um dieſelben herum, ſind nun faſt gantz unbrauchbar. Das Fort Acropolis, nicht weit vom Serrail, iſt dergeſtalt erſchüttert, daß ſich niemand hinzu zu nahen getrauet. Von gedachtem Serrail liegt ein Theil völlig zerſtöhrt, und das übrige kan niemand bewohnen. Es iſt noch nicht möglich geweſen, ein genaues Verzeichniß der ganz umgeworfenen Häuſer zu ertheilen. Alles was man zuverläßig weiß, beſteht darinnen, daß ein Drittheil von dieſer groſſen Stadt verwüſtet ward. Der Großſultan, der kaum in die Stadt zurück gekommen war, verließ ſie am 4ten October wieder, und begab ſich in einen von ſeinen Palläſten am Ufer des ſchwarzen Meers, ohngefehr 15 Meilen von ſeiner Reſidenz. Es iſt ſehr merkwürdig, daß die Vorſtadt Pera, wo die Geſandten und Miniſters der chriſtlichen Mächte, auch viele andere Chriſten wohnen, beynahe gar nichts von dieſem Erdbeben erlitten hat. Indeſſen ſind doch beſagte Geſandten und Miniſters, aus Vorſicht auf ihre Luſthäuſer geflüchtet. Den 21. October geſchahe zu Conſtantinopel ſchon wieder ein Unglück, indem eine Feuersbrunſt ausbrach, die 14. Stunden dauerte, und nicht allein 3 bis 4000 Häuſer, ſondern auch den Pallaſt des Jubrahors, oder Türkiſchen Ober-Stallmeiſters, einäſcherte. Der durch den Brannt verurſachte Schade beläuft ſich über 2 Millionen Piaſters.

Dem Publico wird hiedurch bekannt gemachet, daß wegen gewiſſer Umſtände die in des weyland Frau geheimten Räthin von Schapern Hauſe, in der Cröplinſchen Straſſe hieſelbſt vorgeweſene Meublen-Auction ausgeſetzet, und den 2 Jan. 1755 damit weiter fortgefahren werden ſoll. Es finden ſich darin noch unterſchiedliche Meubles nebſt feinen Tiſch- und andern Leinen-Zeuge, Kupfer, Meſſing und Zinnen-Zeug, nebſt einer guten Kupfern Brau-Pfanne, wie auch gutes Bettzeug, auch ander Haus- und Küchen-Geräth. Es

werden also die respective Herrn Liebhaber ersuchet, sodann am 2 Januarii, Nachmittags um 2 Uhr an benannten Orthe sich einzufinden, und falls jemand ein Belieben träget, das bishero von der seeligen Frau geheimten Räthin bewohnten Haus cum pertinentiis nebst den Tapeten Kaufsweise zu erhandeln, wolle derselbe sich dieserhalben bey dem S. T. Hrn. Doctore Ciesen, als gemeinschaftl. Hrn. Bevollmächtigten melden, und die Conditiones vernehmen. Rostock, den 28 Decembr. 1754.

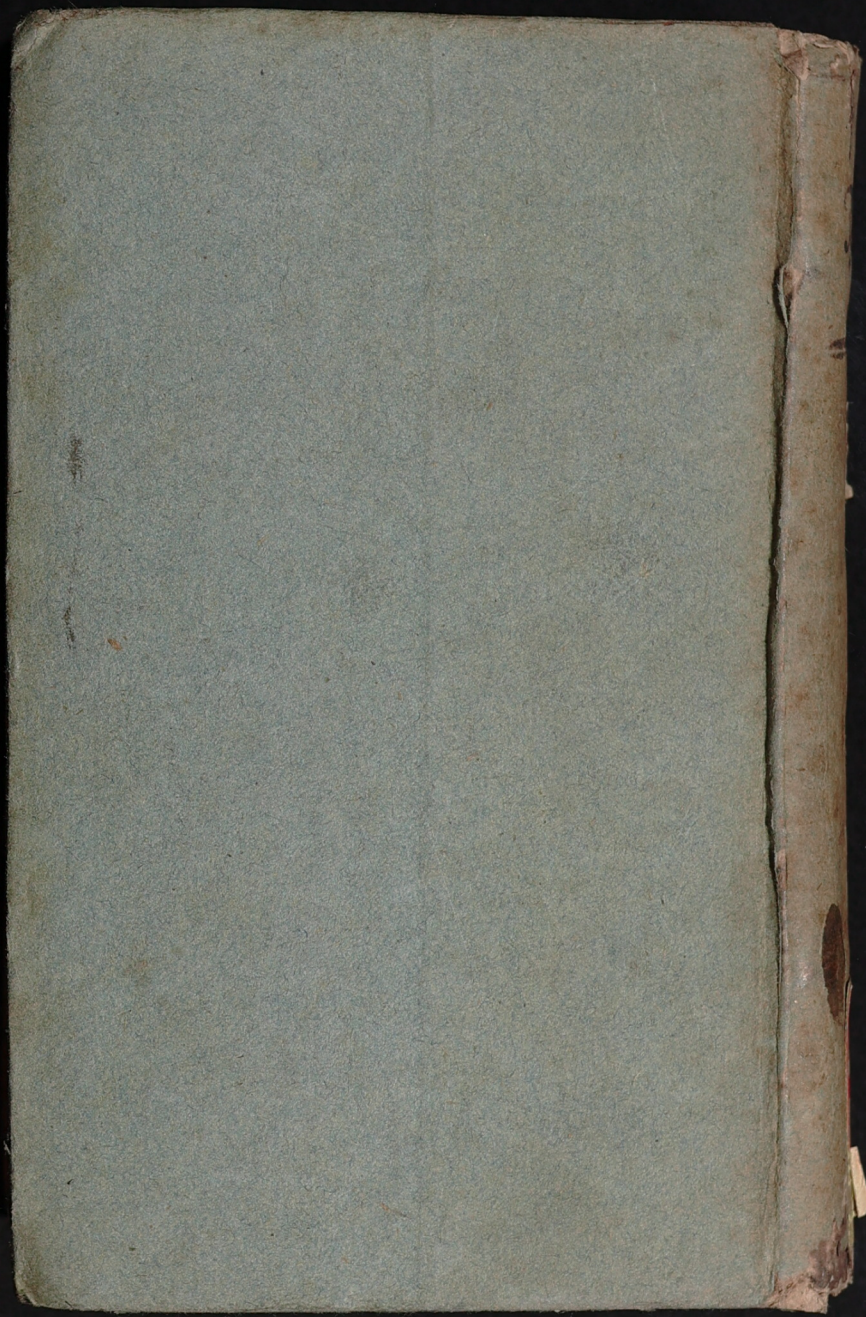
Es sind in diesen Tagen 2 Frauenzimmer-Kleider, eines von gelben Damast, dunckel Citronat, noch fast neu; das andre ein Zirzenes mit grossen vielfärbigen Blumen ihrer Eignerin entwand; wer von bemeldten beiden Kleidern sollte Kundschaft bekommen, wird davon an Herrn Christ. Tellien aufm Schilde einige Nachricht gütigst ertheilen, und alle Erkenntlichkeit, nebst einen guten Recompens für solche Bemühung gewärtigen.

Die Erben des Seel. Schiffer-Aeltesten Martin Töpcken wollen ihr in der Grapen-Giesser Strasse an der Ecke beym Strand-Thor belegenes Hauß, wobey ein guter Garten ist, aus der Hand verkaufen. Wer hierzu Belieben hat, kan sich bey dem Notario Borgwedel melden.

Demnach die Krügerschen Vormünder und Erben, resolviret, allerhand Mendles an Zinn, Kupfer, Meßing und Hölzerngeräth, wie auch Vieh und Instrumenta rustica zu verauctioniren; So ist den 8ten Januar. des mit GOtt nechstkommenden 1755 Jahres dazu angesetzet, und wieder dahero die Liebhabere, so davon etwas zu erhandeln gedencken, ersuchet sich am benannten Tage, Morgens um 9 Uhr, in der Krügerschen Sterb-Bude zu Dobberan einzufinden, und zu gewärtigen, daß sie dem plus Licitanti gegen baare Bezahlung zugeschlagen werden.

Es dienet dem Publico zur freundlichen Nachricht, daß zu Fiensdorf 30 Faden schier Eichen-Holtz, zum Verkauff stehen, auch ist allda zu haben Ellerne Latten-Schlett- und Klehmstacken Holtz, Haselne Zaun-Sträuche, und Hörten-Ruhten, auch gute Band-Stöck; wer davon eines oder das andere zu erhandeln beliebet, kan sich bey dem Jäger zu Fiensdorf melden, und mit selben handeln. Fiensdorf, den 24 Decembr. 1754.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0836
DFG


Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0840
DFG

rl. davon zu den Reiseko-
) Engeland anzuwenden,
e Vo stellungen bey Hofe
der Provinz aber sich ge-
ung hiezu zu geben. Die-
Prinzen aus Africa an-
d die Merckwürdigkeiten
nschein zu nehmen. Am
erhanse eine Commißion
niedergesetzt, welche fol-
1. Daß 11000 Matrosen
1755 unterhalten werden
lleriste bey dem See-Etat
sollte. Sodann ward
von diesen Entschliessun-
d morgen wird besagte
essungen weiter fortfah-
das Haus in einer Com-
ärtigen Pensionairs des
chte einige Veränderun-
Glieder beyder Kamern
bersammelt, und sich um
St. James begeben, um
überreichen. Gestern
in Großbritannien und
en 24 December ausge-
in Gibraltar und Neu-
den 24 December.
Die wichtige Begebenheit in
berborgener Weise geschrie-
daß es scheint, daß ein un-
he gemacht werde, welche
g ist. Es ist die Rede von
es Erbprinzen von Hessen-
Religion abgeschworen und
ten ist; eine Entschliessung
zer Zeit bewerkstelliget hat-
ten ausgebrochen ist. Die-

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No.
Patch Reference numbers on UTT
C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11
10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9
4.5 5.0 5.6 6.3
the scale towards document
Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831267942/phys_0841
DFG